This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

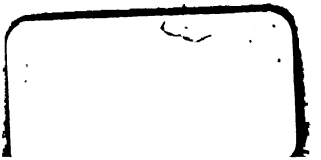
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Digitized by Google



4° G. 93 Art. B1.

4° G. 94b Art. B8.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Andreas Will's
weil. Kaiserl. Hofpfalzgrafens und ältesten Professors zu Altdorf

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung

aller Nürnbergischen Gelehrten

beyderley Geschlechts

nach Ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

fortgesetzet

von

Christian Conrad Nopitsch
Pfarrer zu Altenthann.

BIBLIOTHECA BODLEIANA

Fünfter Theil oder erster Supplementband
von A — G.

Altdorf, beym Herausgeber
und in Commission
bey Joh. Leond. Sixt. Lechner, Buchhändler in Nürnberg.
1802.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorrede.

Endlich kann ich den Besitzern des Nürnbergischen Gelehrten-Lexicons den fünften Theil, der vor mehr als dreißig Jahren schon erwartet worden, und wovon bekanntlich der erste Herausgeber bereits im Jahr 1783. die Buchstaben A. und B. hatte drucken lassen, vollständig liefern: und besorge deßhalb keinen Tadel, daß ich die sämtlichen Biographien und Nachträge in diesen zwey Buchstaben wieder umdrucken ließ und nicht mit C. den Anfang machte; weil in diesem Zeitraume, sich theils mancherlei Veränderungen zugetragen haben, theils auch einige neue Artikel einzuschalten waren.

Ob aber gleich dieser fünfte Theil, wie schon die flüchtigste Durchsicht zeigen wird, wenn man sich z. B

Digitized by Google

die Artikel Salomo und Michael Alberti, Barth. Amantius, Joh. und Nic. Apel, Martin Behaim, Joh. Böschenstein, J. W. Brenk, P. Burkard, Joach. Camerarius, Cl. Cantiuncula, C. Celtis, G. Chandler, Bened. Chelidonius, Joh. Cochläus, Joh. Denk, V. Dietrich, J. M. Dilherr, J. C. Döderlein, H. Donellus, J. H. Drümel, A. Dürer, G. Ch. Eimmart, V. Ennius, Heinr. Euticus der ältere und der jüngere, J. W. Feuerlein, Andr. Flamm, Joh. Forster, Joh. Folz, Seb. Frank, Th. Freigius, G. Frölich, Franc. Frosch, Joh. Funccius, J. C. Gatterer, Scip. Gentilis, Hub. Giphanius, Joh. Gottfr. Groß, Jos. Grünbeck oder Grünpeckh, N. H. und J. P. Gundling u. a. m. nachzuschlagen die Mühe nimmt; nicht nur ein nothwendiges Supplement der meisten Biographien von A. bis G. des ersten und vierten Theiles, sondern auch eine beträchtliche Anzahl neu hinzugekommener Nachrichten von den Lebensumständen und Schriften von mehr als fünfhundert Nürnbergischen Gelehrten und Schriftstellern beiderlei Geschlechts enthält: so wäre es doch möglich, daß dem verdienstvollen und bis in

die

die letzten Tage seines Lebens thätigen und im Sammeln unermüdeten Professor und Senior der Universität Altdorf Georg Andreas Will, so wie dem bekannten Literator und vaterländischen Geschichtforscher, Herrn D. und Prof. Johann Christian Siebenkees, der die Güte hatte, jeden Bogen vor dem Abdruck zu revidiren, dem ich hiemit öffentlich den verbindlichsten Dank wiedme, und auch mir, bey aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit, einzelne, ältere und neuere, Nürnbergische Gelehrte und Schriftsteller entgangen seyn könnten.

Daher wage ich die Bitte an meine Leser, mir dasjenige gütigst mitzutheilen, was sie beim Durchlesen dieses und der folgenden Supplementbände zur Verbesserung und Ergänzung bemerken werden, damit endlich dieses Werk die möglichste Vollständigkeit erreichen kann und die neuern Gelehrten und Schriftsteller nur von Zeit zu Zeit nachgetragen werden dürfen.

Zugleich erstatte ich den gütigen Beförderern dieses Unternehmens, welche mir öfters unaufgefordert mehrere

Digitized by Google

schätzbare Beyträge mitgetheilt haben, den wärmsten Dank und bemerke noch zum Schlusse: daß der sechste Theil, oder der zweyte Supplementband bis künftige Michaelis, oder bald hernach, der siebente und letzte Theil, oder dritte Supplementband aber, dem das Subscribentenverzeichniß und ein Namen-Register beigefügt wird, längstens bis Michaelis im künftigen Jahre erscheinen soll, wenn ich anders in der Folge hinreichende Unterstützung finde.

Von dem Plane des ersten Herausgebers bin ich aus Besorgnis, daß die Supplementbände zu stark werden möchten, in so ferne abgegangen, daß von dem Buchstaben C. an, zu Ersparung des Raumes, die Verheirathungen nebst Benennung der Frauen und Kinder weggelassen worden sind, welche Lücke aber bei dem letzten Bande leicht auszufüllen wäre, wenn es von mehrern verlangt werden sollte.

Endlich füge ich noch an: daß die Auflage von diesem fünften Theil nicht groß ist, daher die Liebhaber desselben erinnert werden, sich zeitig damit zu versehen.

Altdorf, den 28 Januar
1802.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Verzeichniß ungebundener Bücher, welche bey Unterzeichnetem, um die beigesetzten äusserst billigen Preise in Kommission zu haben sind.

Das Glück der deutschen Musen unter dem Erzhause Oesterreich, erwiesen von dem Vorsteher der Altd. deutschen Gesellschaft G. A. Will. Folio. 4 Bogen. 6kr

Die Willen in Nürnberg, I. Stammregister der Willen in Nürnberg. II. Abstammung der Willen in Nürnberg von Andr. Osiander. III. Abstammung der W. in N. von Veit Dieterich und Heinrich Fabricius, sonst Schmiedel genannt. Fol. 6kr

Will's, G. A. Nürnbergische Münzbelustigungen. 3 Theile. m. K. Altd. 1764 — 1766 4. 1fl. 12kr

NB. Diese 3 Theile, welche ein für sich bestehendes Werk ausmachen, indem der sogenannte 4te Theil, der in der Riegel- und Wießnerischen Kunst- und Buchhandlung zu Nürnberg für 24kr. zu haben ist, einen ganz andern Titel hat, enthalten gegen 160 gute und genaue Abbildungen von Nürnb. Münzen und Schaumünzen, nebst deren Beschreibung.

— — Museum Noricum oder Sammlung auserlesener kleiner Schriften, Abhandlungen, und Nachrichten aus allen Theilen der Gelahrtheit vornemlich der Nürnb. Geschichte. Ebend. 1759. 4. 48kr

— Erläuterung der Lebens- und Geschlechtsgesch. des Grafen Joh. von Rosdraszaw. Mit der Abbildung einer Medaille. gr. 4. 8kr

— Geschichte der Nürnb. Maler-Akademie mit der Preisklerischen Jubel-Vignette. 4. 8kr

— Acta Colloquii religionis caussa Norimb. A. 1525. habiti. 4. 12kr

— de annulo Piscatoris, m. 2. Abbildungen. 4. 24kr

— de Nethinaeis Levitarum Famulis. 4. 6kr

— Selecta philosophica sex exercitatt. acad. ex Ontologia et Cosmologia sumta. 4. 6kr

Epigram-

Digitized by Google

Epigrammata Christ. Fried. Rascae Cantoris quondam eruditissimi diu emeriti, et senio confecti nunc fatis defuncti a. aet. LXXVIII. III. id. Mart. CIↃIↃCCXXXIII. (soll heisen 1783.) 4. 4kr

Nagelii, I. A. M. orat. in mem. conditi et absoluti abhinc duobus saec. Auditorii Welserichi Alt. 1783. habita. 6kr

Joachim Camerarius der erste Urheber der hohen Schule zu Altdorf, aus Aktenstücken und Camerarischen Briefen erwiesen, von E. Ch. Bezzel. 1793. 4. 8kr

Will's, G. A. Geschichte und Beschreibung der Nürnb. Universität Altdorf, 2te Ausgabe mit Nachträgen von C. C. Nopitsch, Altd. 1801. gr. 8. 48kr

Die Nachträge, welche unter andern auch ein vollständiges Verzeichniß der Inspectoren des Alumneums und die neuen Gesetze für die Studierenden in Altdorf enthalten, für die Besitzer der ersten Ausgabe. Altd. 1801. gr. 8. 12kr

— Geschichte und Beschreibung der Nürnb. Landstadt Altdorf. Ebend. 1796. gr. 8. 36kr

Altdorf,
den 28 Januar 1802.

C. C. Nopitsch.

NB. Die vorstehenden Bücher können deswegen so äusserst wohlfeil abgegeben werden, weil sie aus dem Nachlasse des verewigten Altd. Prof. G. A. Will, der sie meistens auf seine Kosten drucken ließ, gekauft worden sind. Auch dient noch überdieß zur Nachricht, daß diese Bücher bis Nürnberg Franko gehen, wenn die Bestellungsbriefe bis dahin postfrei gesandt werden.

Digitized by Google

Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon.

Fünfter Theil.

(Die mit * bezeichneten Personen sind schon in den ersten vier Theilen und deren Supplementen befindlich gewesen und werden hier theils berichtiget, theils fortgesetzt.)

Digitized by Google

Digitized by Google

A.

Abietiscola, siehe Dannhäuser.

Ackermann (Johann Christian Gottlieb) wurde den 17. Februar 1756. zu Zeulenroda im Voigtland gebohren und hat seine Bildung als Gelehrter besonders zwei Männern zu verdanken, einem, der ihm den Unterricht in den Vorbereitungs-Wissenschaften zu den höhern Studien ertheilte, und dem andern, der ihn als Arzt bildete. Ersterer war Hr. Georg Lautenschläger, ietziger Pfarrer zu Oettersdorf, in der Herrschaft Schleiz, im Voigtland, seiner Schwester Mann, der ihm vom siebenten Jahr seines Alters, wo sein Vater, ein Arzt zu Zeulenroda, starb, bis zum funfzehnten, wo er auf die Universität Jena gieng, mit einem Eifer und einer Treue unterrichtete, die ihm diesen gelehrten und um ihn in unendlich vielen Hinsichten verdienten Mann ewig verehrungswerth macht, so wie er die unermüdete Sorge seiner Schwester, die sie auf seine Erziehung wendete, ewig dankbar verehren wird. In Jena hatte er das Glück, mit dem Hrn. geh. Rath Baldinger näher bekannt zu werden. Er fand an

Digitized by Google

diesem verdienstvollen Mann den Führer seiner Jugend, den treuen Räthgeber und in der Heilkunde den unermüdeten Lehrer wieder, den er in den Vorbereitungs-Wissenschaften an seinen Verwandten, dem Hrn. Pf. Lautenschläger, gehabt hatte. Nach einem dritthalbjährigen Aufenthalt in Jena folgte er seinem Lehrer nach Göttingen, nachdem er den Unterricht des Hrn. Hofraths Gruner, der Baldingers Stelle mit so vielem Ruhm in Jena bekleidet, genossen hatte. Unter seinen Lehrern in Göttingen verehrt er besonders den Hrn. Hofr. Heyne mit dem innigsten Gefühl der Dankbarkeit. Im medicinischen Fach besuchte er, ausser Baldingers Vorlesungen, die Vorlesungen des Hrn. Hofr. und Ritters Murray, so wie der Herren Hofräthe Richter und Wrisberg. Im September 1775. erlangte er die höchste Würde in der Heilkunde und gieng in eben diesem Jahre nach Halle, wo er als Privatdocent die Heilkunde lehrte. Der Tod seiner Mutter und andere häusliche Verhältnisse machten es nothwendig, daß er Halle verließ, und in sein Vaterland zurücke gieng. Von dem Jahr 1777 bis 1786. war er in der Stadt Zeulenroda ausübender Arzt. Im Jahr 1782. wurde er als Physikus der Stadt Zeulenroda und des Fürstl. Reußischen Amtes Bergk angestellt, und im Jahr 1786. wurde er nach Altdorf als ordentlicher Lehrer der Heilkunde und der Chemie berufen, welche Stelle er sogleich mit einer Rede de laudibus plantae et potus Coffeae angetreten. 1793. erhielt er an Hofmanns Stelle das Physikat der Stadt und des Pflegamtes Altdorf nebst der Direktion des Altdorfischen Krankeninstitutes. Schon in Zeulenroda vermählte er sich mit Fräulen Eleonore Friederike, einer gebohrnen von Wolfersdorf, mit welcher er 9 Kinder erzeugte, von welchen noch 4 Söhne und 3 Töchter am Leben sind. Bis ietzt war er fünfmal Dekan in seiner Fakultät und zweymal der Universität Rektor. Ausserdem ist er auch ein Mitglied der Römisch. Kaiserlichen Akademie der Naturforscher; und der mineralogischen Gesellschaft zu Jena Ehrenmitglied. Im Druck ist bisher von ihm erschienen:

Diss.

Digitized by Google

Diss. inaug. de trismo. Gott. 1775. 8.

Diss. pro facult. legendi de dysenteriae antiquitatibus. Hal. 1775. 4.

Georg Cleghorn über die Krankheiten auf der Insel Minorca. Aus d. Engl., nebst einer Vorrede, welche eine Geschichte des bösartigen Wechselfiebers bei den Griechischen und Römischen Aerzten enthält. Gotha, 1776. 8.

Wilh. Hillary's Beobachtungen über die epidem. Krankheiten auf der Insel Barbados. Aus d. Engl. Leipz. 1776. 8.

Abhandlung über die Krankheiten der Gelehrten und die leichteste Art sie abzuhalten und zu heilen. Nürnb. 1777. gr. 8.

De Dysenteriae antiquitatibus liber bipartitus. Lipsi. 1777. 8.

Ueber die Kenntnis und Heilung des Kinnbackenzwanges. Nürnb. 1778. 8. (Uebersetzung der Inaug. Disp.)

Bernhard Ramazzini's Abhandl. von den Krankh. der Künstler und Handwerker. Neu bearbeitet. 2 Bände, Stendal, 1780. und 1783. 8.

Leben Conrad Dippels. Leipzig, 1781. 8.

Tissot über die Nerven und deren Krankheiten. Aus dem Franz. m. Anm. 3 Theile. Leipz. 1784 bis 86. 8.

Thom. Arnolds Beobachtungen über die Natur, Arten, Ursachen und Verhütung des Wahnsinns oder der Tollheit. 2 Theile. Aus dem Engl. Leipz. 1784—1788. 8.

A. C. Lorry Abhandl. über die Nahrungsmittel. Aus dem Franz. mit Verbess. und Zusätzen. 1 Band. Leipz. 1785. 8.

Progr. additale de Antonio Musa, Octaviani Augusti medico, et libris qui illi adscribuntur. Altorf. 1786. 4.

Quinti Sereni Sammonici de medicina praecepta saluberrima. Textum recensuit, lectionis varietatem, notas interpretum selectiores, suasque adiecit. Lipsi. 1786. (eigentlich 1785.) 8.

Institutiones Pathologiae medicinalis, auctore D. Gaubio, ad editionem tertiam edidit, cum additamentis. Nor. 1787. 8.

Vorrede von den Vortheilen der ältern Einpfropfungsart, zu J. H. Pfefers Uebers. von Thom. Bond Vertheidigung der Einpfropfung der Pocken — in Philadelphia. Nürnb. und Altd. 1787. 8.

Parabilium medicamentorum scriptores antiqui: Sexti Placiti Papyriensis de medicamentis ex animalibus liber; Lucii Apuleji de medicaminibus herbarum liber, ex recensione et cum notis suis. Norimb. et Altd. 1788. 8. maj.

Digitized by Google

Regimen Sanitatis Salerni, ſ. Scholae Salernitanae de conſervanda bona valetudine praecepta ſaluberrima. Praemiſſa ſtudii medici Salernitani hiſtoria, edidit. Stend. 1790. 8. maj.

Inſtitutiones hiſtoriae Medicinae. Norimb. 1792. 8.

Ueber die Urſachen der Nervenzufälle, welche gewöhnlich mit dem weiſſen Fluſſe der Weiber verbunden ſind. Steht als Vorrede vor Niederers Ueberſ. der Abh. Raulin's von dem weiſſen Fluſſe der Frauen. (Nürnb. 1793. 8.)

Inſtitutiones therapiae generalis. Voll. II. Nor. et Altd. 1794. 1795. 8.

Nachricht von einer Anſtalt für arme Kranke zu Altdorf vom Jahre 1793 bis 1794. Altd. und Nürnb. 1794. 8.

Dergleichen von den Jahren 1795 bis 1801. (Seit 1794. kommen dieſe Nachrichten, unter dem Titel: Bemerkungen über die Kenntniß und Kur einiger Krankheiten, in den Buchhandel.)

Handbuch der Kriegsarzneikunſt. 2 Theile. Leipz. 1795. 8.

Handbuch der ausübenden Arzneiwiſſenſchaft und Wundarzneikunſt bei Armeen im Felde. 2 Theile. Leipz. 1797. 8.

Abhandlung über die Blähungen, für Aerzte und Kranke. Nürnb. 1800. 8.

Herausgegeben hat er:

Phil. Ge. Schroederi Opuſcula medica. Voll. II. Lipſ. 1778. 8.

Ioh. Iac. van der Boſch hiſtoria conſtitutionis epidemicae verminoſae. ibid. 1779. 8.

Ge. Gottl. Richteri Opuſcula medica. Voll. III. Francof. ad Moen. 1781. 4.

Joh. Chriſtian Dölz Neue Verſuche und Erfahrungen über einige Pflanzengifte. Nürnb. 1792. 8.

Opuſcula ad medicinae hiſtoriam pertinentia. c. figg. Nor. 1797. 8. maj.

Aufſätze von ihm ſtehen:

1) Im Baldingeriſchen Magazin für Aerzte:

Beſchreibung einer Sommerepidemie im J. 1778.

Beobachtungen über die Blumen der Wolferley.

Briefe über den Quintus Serenus Sammonicus.

Beobachtungen über die Heilkräfte einer eiſenhaltigen Rhabarber.

Die Krankheiten im Herbſt 1779 und im Frühling 1780.

Probe einer neuen Ausgabe des Q. Seren. Sammonicus.

Beyträge zur Geſchichte des innerlichen Gebrauchs des Arſeniks bey einigen innerlichen und äuſſerlichen Krankheiten.

Anmer-

Digitized by Google

Anmerkungen über die Behandlung neugebohrner Kinder.

Beobachtungen zur Aufklärung der Geschichte und Heilart der Mitesser bei Kindern.

Fordyce über das halbseitige Kopfweh; aus dem Latein.

Percival über die Bleygifte; aus dem Engl.

Auszug aus Dietrich de Smeeth Abhandlung über die fixe Luft.

Cartheuser über das flüchtige feste Salz in ätherischen Oelen; aus dem Latein.

Leidenfrost über die Kriebelkrankheit; aus dem Latein.

Beschreibung der Frühlingsepidemie im J. 1782.

Geschichte der Frühlingskrankheiten in den Jahren 1783 und 1784.

2) in den Materialien zur Gottesgelahrheit und Religion von Joh. Aug. Weise zu Ebersgrün.

Ueber das Alter und die Endzwecke der Beschneidung B. 1. Samml. 2. (Gera 1784.)

Erläuterung der im N. T. erwähnten Lähmung (παραλυσις); ebend. Samml. 2.

Bemerkungen über die Geschichte der Erweckung der Todten zum Leben im A. und N. Testament; ebend. B. 4. Samml. 1. (1786.).

3) in Pyl's Repertor. für die öffentl. und gerichtl. Arzneyw. B. 2. St. 2. 167—227. Berl. 1791. 8.)

Erläuterung der wichtigsten Gesetze, welche auf die Medicinalverfassung Bezug haben, und von 1 bis zum 13 Jahrh. gegeben worden sind.

4) in Wittwers Archiv für die Geschichte der Arzneykunde.

Beyträge zur Geschichte der Empiriker. B. 1. St. 1. S. 3 ff.

Hippokrates Buch aus der elfenbeinernen Kapsel; ebend. S. 48 ff. (Ist aus der Ebnerischen Biblioth. zu Nürnb. mit einer vorläufigen Nachricht lat. abgedruckt.)

5) in der vom Hrn. Hofr. Harles herausgegebenen J. A. Fabricii Bibliotheca graeca hat er die darinn vorkommenden griechischen Aerzte bearbeitet.

Ausser diesen Schriften sind noch mehrere Uebersetzungen medicinischer und anderer Werke aus der Englischen, Französischen und Holländischen Sprache von ihm vorhanden, so wie er auch Antheil an mehrern periodischen Werken, gelehrten Zeitungen und andern Zeitschriften gehabt hat und noch hat.

Man sehe: (Müllers) Schattenrisse der jetztleb. Altdorf. Prof. Alch. 1790. Meusels gelehrtes Teutschland, Lemgo 1796.

Adel-

Digitized by Google

*Adelbulner (Michael) bekam nach D. J. A. Spiesens Tod 1766. auch noch die Profession der Logik, war zweimal der Universität Rector und zehenmal der philosophischen Facultät Decanus und starb endlich den 21. Jul. 1779 im 78sten Jahre s. A. nachdem seine Gattin, Frau Mar. Barbara, geb. Wachauin aus Nürnberg, ihm 1773. vorausgegangen war. Von seinen Schriften ist noch beizufügen:

Der Merkwürdigen Himmelsbegebenheiten sind 30 Stücke. Nürnb. 1736. 4. mit Kupfern.

Progr. quo ad obseruationem rarissimi coeli phaenomeni, transitus scil. Veneris per solem d. 6. Iun. a. c. habendam inuitat. Alt. 1761. 4.

Anweisung wie die gradlinichten Figuren nach einer gegebenen Verhältniß ohne Rechnung bloß geometrisch auszutheilen sind. Mit illuminirten Kupfern, aus Herrn Ozanams Tractat de la division des Champs genommen. Nürnb. 1767. 8.

Kurze Beschreibung der Barometer und Thermometer, auch andern zur Meteorologie gehörigen Instrumenten, nebst einer Anweisung, wie dieselben zum Vergnügen der Liebhaber und zum Vortheil des Publici gebraucht werden sollen. Mit Kupfern. Nürnb. 1768. 8.

In der Handschrift hinterlies er unter andern einen Katechismus der natürlichen Gottesgelahrtheit.

Siehe Pr. syn.

Adler (Johann Christian August) geb. zu Burgfarrenbach den 7 Febr. 1759; frequentirte die Sebalderschule zu Nürnberg studierte zu Altdorf, wurde den 27 Dec. 1788. als dritter Lehrer der lat. Stadtschule daselbst und den 22 May 1791 als Rektor derselben angestellet. Seine Schriften sind folgende:

D. Martin Luthers kleiner Katechismus nebst einem Liederkatechismus. Altd. 1794. 8. (Der Anhang von biblischen Sprüchen, die sich auf den Inhalt dieses Handbüchleins beziehen, ist von Hrn. Dr. J. A. Sixt.)

Vollständige und deutliche Ausrechnung aller in den gemeinnützigen Rechenbuch enthaltenen Aufgaben nebst einigen Erläuterungen. Nürnb. und Altd. 1796. 8.

Adlerhold (Christoph Gottlieb) ist vermuthlich ein falscher Name eines Nürnbergischen Schriftstellers. Man sollte

Digitized by Google

te fast auf den verstorbenen Licentiat Richter rathen, der diese Taufnamen gehabt. Allein er kann es nicht seyn, weil dieser Adlerhold schon im siebzehenden Jahrhundert folgende Schrift verfasset, die im vorigen wieder neu gedrucket wurde:

Neu eröffnete Siegprächtige Pforte der Ehren ꝛc. Fr. und Leipz. verlegts Buggel und Seitz, 1732. 8. mit Kupfern.

*Adlerhold (Germanus) ist wahrscheinlich einerlei Person mit dem vorigen. Er hat noch herausgegeben:

Höchstgepriesenes Preußen. Frankf. und Leipz. bei Joh. Leonh. Buggel. 1704. 12.

Neue Vorstellung des grossen Türkischen Reichs. Nürnberg 1739 8. mit Kupfern.

Adolph (Johann Traugott) ein Medicus, gebohren zu Hirschberg in Schlesien den 4. Dec. 1728. Sein Vater, Joh. Benjamin, war ein Kaufmann daselbst. Seine Vorfahren stammten aus Schweden, und sein Urgroßvater kam mit dem König Gustav Adolph heraus nach Deutschland. Seine Mutter, Fr. Eleonora Magdalena, geb. Michaelin, heirathete nach seines Vaters frühen Tod einen glücklichen Arzt zu Hirschberg D. Sam. Gottfr. Felg, der sehr für seine Erziehung sorgte. Zu Hirschberg selbst, so wie zu Liegnitz und Görlitz, legte er den ersten Grund des Wissens und der Studien. Am letzten Orte war er im Hause und in der Lehre des berühmten Baumeisters, der eine sehr gute Meinung von ihm, seinem Fleiß und Scharfsinn faßte, und unter dessen Aufsicht und Einladung er auch 1749. eine öffentliche Rede daselbst hielt de exercitationibus oratoriis scenicis, siue in comoedias et damnum, quod important. Recht wohl vorbereitet und erst im 22sten Jahre s. A. bezog er die Universität. Er wählte sich nach den Beispielen seines Stiefvaters, seines Vetters, des berühmten D. Ernst Friedr. Adolphs zu Leipzig, und seines ältern Bruders, D. Ernst Siegfr. Adolphs, der als Physikus zu Schmideberg in Schlesien verstorben, die Arzneiwissenschaft, gieng zuerst 1750. nach Jena, wo er vornem-

Digitized by Google

lich Hambergern hörte, und von dannen 1754. nach Berlin, wo er in das königliche medicinischchirurgische Collegium aufgenommen wurde und bis ins vierte Jahr verweilte. Von dem berühmten Pallas hat er ein herrliches Zeugniß seiner hier erworbenen Geschicklichkeit erhalten. 1758. begab er sich nach Halle, absolvirte allda unter Böhmern und wurde 1759. zum Doctor beider Medicinen, der klinischen und chirurgischen, nach einer von ihm selbst verfertigten und mit Ehren vertheidigten Probschrift de commodis ex scapularum mobilitate homini oriundis, creiret. Es war an dem, daß er zu Frankfurt an der Oder eine medicinische Profession bekommen sollte, als er 1760. den Ruf nach Helmstädt an des unsterblichen Heisters Stelle erhielt, dem er auch folgte, und zwar zuerst nur zur chirurgischen, bald aber auch zur anatomischen Profession. Indem er sich nun dem akademischen Leben widmete, nahm er auch zu Halle die Magisterwürde an. Doch wollte er nicht eher sein Lehramt antreten, bis er die Erlaubniß erhielt, sich vorher noch mehr chirurgische Erfahrungen zu machen, wozu ihm der damalige Krieg, als die beste Schule der Chirurgen, Gelegenheit darbot. Er erhielt nicht nur diese Erlaubniß, sondern noch überdieses von dem damals regierenden Herzog Carl Empfehlung an die Generale der alliirten Armee, bei der er im Feld und in Lazarethen den ganzen Sommer des 1760sten Jahrs mit großem Nutzen zubrachte. Dann trat er seine Profession an und zeigte sich bald auf dem Katheder, auf dem anatomischen Theater, und bei Kranken, als einen vollkommnen Arzt, schrieb herrliche Dissertationen, wovon auch einige einer in Holland gemachten Sammlung einverleibt worden sind, und worunter die de infanticidii notis sectione legali detegendis sehr geschätzt wird, verwaltete einmal das Prorectorat und zweimal das Decanat, in deren einem er seinem damaligen Schüler und nachmaligen Collegen und Freund, Hrn. D. Bened. Christi. Vogel, die Doctorwürde ertheilte. Von Helmstädt aus machte er eine Reise in sein Vaterland und nach Wien, die ihm

ihm viele Bekanntschaften und Nutzen in seinem Fache verschafte. Zu Helmstädt würde er ohne Zweifel geblieben seyn, wenn ihm nicht ohngefähr bei Beerdigung eines Cadavers Verdrüßlichkeiten wären gemacht worden, die ihn bewogen, seine Entlassung mit Nachdruck zu verlangen. Er erhielt sie 1768. in gnädigen Ausdrücken und nahm sich vor, sich in einer Reichsstadt niederzulassen, um sich daselbst mit seinem Lieblingsstudium, der Anatomie, frei und nach Belieben zu beschäftigen. Solches schrieb er an den sel. Geh. Rath Trew, der ihn alsobald zu der eben durch den Abzug des nun auch sel. D. Nietzky nach Halle erledigten zweiten medicinischen Profession zu Altdorf vorschlug. Hier konnte er einer Reichsstadt dienen und zugleich auf der Universität leben. Er nahm den an ihn am 22. Aug. 1768. ergangenen Ruff zum anatomischen und chirurgischen Lehramt an, erhielt bald darauf auch die Profession der Physiologie, und Altdorf machte eine herrliche Acquisition an ihm. Nicht nur bestieg er hier den Heisterischen Katheder zum andernmal, sondern wurde auch wegen seiner vortreflichen und wichtigen Operationen in unserer ganzen Gegend für einen andern Heister gehalten. Sein Amt trat er erst 1769. mit einer gelehrten und tiefsinnigen Rede an, de nervis cogitationes spontaneas reludentibus, quemadmodum praeludunt iisdem sensationes, welche auch gedruckt ist. Weil er Meister in der Zergliederungskunst war, wurde er einmal von den Herren Curatoren der Universität nach Nürnberg berufen, um sich auf dem dasigen anatomischen Theater auch zu zeigen, welches er mit Beifall und Bewunderung der Kenner that. In der Entbindungskunst hatte er eigne Vortheile und Geschwindigkeiten, die ihm noch nebst ihrem Leben viele Personen danken. Seine Präparata anatomica waren sehr fein und von Verständigen geachtet, seine Instrumenten-Sammlung, die er der medicinischen Facultät allhier vermacht hat, auserlesen, und überhaupt verdient er an die Seite der größten Aerzte gestellet zu werden, zumalen er auch ein subtiler Physiolog, ein guter Philosoph und

Digitized by Google

Seelenkenner, ein Humaniſt und ein Dichter geweſen. Aus ſeiner Correſpondenz, die er mit den gelehrteſten Männern, beſonders den Wiener und Berliner Aerzten geführet, könnte man noch viel zu ſeinem Ruhme ſagen. Seine Leibesbeſchaffenheit war ſchwächlich und vollblütig, daher er ſich alle Monate zur Ader ließ. Sein Charakter war etwas heftig und empfindlich; doch war er Freund, und ſein Umgang angenehm. Er ſtarb an einem Fieber frühzeitig im 43ſten Jahre ſ. A. den 11. Apr. 1771. nachdem er der Univerſität ſeine Bibliothek und übriges Vermögen, ſeiner Facultät beſagte Inſtrumentenſammlung und ſeinen Anverwandten Legate teſtamentlich vermacht hat. Er hat viel Gutes im MS. hinterlaſſen. Euſtachii tabulas anatomicas wollte er durch ſeine Wahrnehmungen verbeſſert und vermehrt herausgeben, eine tabellariſche Angiologie liefern, wozu die Diſp. de arteriologiae legibus der Vorläufer war, und ein Buch de neruis brachii ſchreiben, welches er ſchon angefangen hat. Gedruckt aber iſt von ihm außer einigen Kleinigkeiten:

Diſſ. inaug. de commodis ex ſcapularum mobilitate homini oriundis. Hal. 1759. 4.

Progr. acad. quo Capſam Petitianam pluribus cruris complicate fracti caſibus aptandam proponit. Helmſt. 1760. 4. cum figg. Die Maſchine ſelbſt hat er hinterlaſſen, und ſie iſt bei der Univerſität.

Gravidae ſectionem eiusque notatu digniora commemorat, ſimulque ad Anatomen publicam infandicidae ſpectandam inuitat. Helmſt. 1762. 4.

Diſſ. anat. arteriologiae recte concinnandae leges cum ſpecimine arteriae carotidis externae exhibens. Helmſt. 1764. 4.

Diſſ. de infanticidii notis ſectione legali detegendis. Helmſt. 1764. 4. Iſt in Collect Opuſculor. ad medic. forenſ. ſpectant. cur. I. C. T. Schlegel Vol. I. (Lipſ. 1785. 8.) num. 4. wieder abgedrucket.

Diſſ. de morbis catarrhalibus. Helmſt. 1764. 4.

Diſſ. de funiculo umbilicali vel intra uterum diſſecando. Helmſt. 1767. 4.

Progr. de nervorum longitudine in compenſationem multitudinis et u. u. ad audiendam orat. aditialem. Altorf. 1769. 4.

Oratio aditialis de neruis cogitationes ſpontaneas reludentibus, quemadmodum praeludunt ſidem ſenſationes. Norimb. 1769. 4.

Siehe Pr. fun. und Supellex libror. medicor. aliorumque a b. D. I. Tr. Adolpho quondam collectorum, in der Vorrede. Journ. d. u. f. Deutſchland 1785. S. 252.

Agrell

Digitized by Google

Agrell (Johann) ein berühmter Tonkünstler und gebohrner Schwede, ist zu Löth in Ostgothland, nicht weit von der Stapelstadt Norkiöping zu Hause gewesen und den 1. Febr. 1701. auf die Welt gekommen. Sein Vater Johann war Mitpastor zu Borg und Löth, und die Mutter Frau Marg. Landelin. Er hat das Gymnasium zu Linkiöping und die Universität zu Upsal besuchet und an beiden Orten die Humaniores nebst der Musik mit so glücklichem Fortgang getrieben, daß er 1723. von dem Herrn Landgrafen zu Hessen-Cassel Maximilian zum Kammer-Musikus berufen wurde, an dessen Hof er 22. Jahre gedienet, sich indessen auch an dem Darmstädter Hofe gezeiget und in Italien umgesehen hat. 1746. kam er nach Nürnberg an Zeidlers Stelle als Kapellmeister, Musikchors Director und Complimentarius und starb hieselbst den 19. Jan. 1767. in ziemlich dürftigen Umständen, die er nicht verdienet hat. In der Ehe lebte er mit Fr. Margareten, Wolfg. Fortschens, Organistens bei St. Lor. in Nürnberg Tochter, die 1752. in den Wochen gestorben. Die Tochter, welche sie gebahr, Ursula Barbara, hat Hr. Joh. Ge. Nothnagel, Schulcollege bei St. Sebald und Cantor bei St. Egidien, geheirathet und ist 1777. auch im Kindbette gestorben. Seine musikalischen Talente waren sehr vorzüglich, und seine Compositionen wurden zu seiner Zeit hoch geschätzet. Ausser den herausgegebenen Werken hat er verschiedene Domine ad adiuuandum etc. einige Magnificat, verschiedene Kirchweih-Cantaten, auch viele Trauungs- und Trauer-Cantaten gesetzet und produciret. Unter seine besten Arbeiten gehören besonders die 5 Serenaden, welche bei den Aufzügen der Herren Kastellane in Nürnberg, von Welser, von Harsdörfer, von Grundherr, von Pfinzing und von Stromer, von ihm sind gemacht und aufgeführet worden. Die in Druck gekommene Compositionen, die sein Freund, der geschickte Lauteniſt Johann Ulr. Haffner, meist im Verlag hatte, sind folgende:

VI. Sinfonie a Quattro cioè Violino Primo, Violino Secondo, Alto Viola, e Cembalo o Violoncello, con Corni da Caccia, Trombe, Oboe,

Flauti dolci e traverſi ad Lib. Come anche la Ima. e IIda. Sinfonia con Timpani.

III. Sonate per il Cembalo ſolo, accompagnate d'alcune Ariette, Poloneſi, Minuetti etc.

III. Concerti à Cembalo obligato, Traverſo obligato, II. Violini, Viola, e Violoncello.

III. Concerti a Cembalo obligato, II. Violini, Viola e Violoncello.

IV. Sonate a Cembalo obligato, e Baſſo accompagnato.

VI. Sonate a Cembalo ſolo.

III. Sonate a Violino ſolo con Baſſo.

Concerto nuovo a Cembalo obligato con due Violini, Viola e Violoncello. 1761. fol.

Wir haben ein ſchönes Bildniß von ihm, das J. J. Preisler gemalet und V. D. Preisler in ſchwarzer Kunſt geliefert hat, unter welchem einige Nachrichten von ſeinen Lebensumſtänden ſtehen. Das meiſte haben wir aus einem von ſeinem Halbbruder Pet Eryſenius, Paſtor zu Borg und Löth, im 1749. ausgeſtellten Taufſchein und Zeugniß erſehen.

*Agricola (Nikolaus) ſchrieb auch:

De liberali et pia inſtitutione iuuentutis. Ratisp. 1661. 8.

Agricola (Bartholomäus) Diakon Senior an der Kirche im neuen Spital zum h. Geiſt in Nürnberg, ſchrieb 1585. einen Bericht von der zweiten Unterſchreibung der Normalbücher, der in Waldau's Beitr. Heft VI. S. 339. ff. eingedruckt iſt.

*Agricola (Conrad) der Verfaſſer der bekannten bibliſchen Concordanz, war von Lauf gebürtig, zuerſt Handelsmann, oder Buchhändler und Verleger zu Nürnberg, dann akademiſcher Buchdrucker zu Altdorf, wohin er 1608. zog. Er muß ſeinen Handel zu Nürnberg beibehalten haben; denn er iſt außer Zweifel der Conrad Bauer, der 1611. Genannter des gröſſern Raths daſelbſt geworden, und von dem in dem Genannten-Buche angemerkt iſt, daß er 1614. falliret und 1615. geſtorben iſt. Noch hat er herausgegeben:

Com-

Digitized by Google

Compendium Chronologicum. Nürnb. 1607. 8.

Kurzer Discurs von Hrn. D. M. Lutheri Geburt, Lehre, Leben und Sterben. Nürnb. 1617. 4.

Siehe Museum Nor. p. 27 sq.

*Agricola (Johann) soll 1570. gebohren und 1648. gestorben seyn.

*Agricola (Egidius) ist nach dem Progr. fun. den 3. und nicht den 13. Jul. 1578. gebohren. Er wurde 1613. Professor der Institutionen, 1614. den 9 Oct. aber erst in den akademischen Senat eingeführet. 1616. hat ihn D. Ungebaur übersprungen, und er gelangte erst 1634. zur Profession der Pandekten und 1645. nach Ungebaurs Abzug zur Profession des Codex und dem Seniorat seiner Facultät. Seine Gattin, D. Busereuts Tochter, hies Marg. Katharina und gebahr ihm folgende Kinder: 1614. eine Maria Katharina; 1616. einen Egid. Georg; 1617. eine Esther Magdalena, welche an Benedict Utzen, der Rechte Candidaten, verheirathet worden und noch vor dem Vater gestorben ist, und 1624. noch einen Egidius Georg. In der Solgerischen Bibliothek kommt P. II. n. 2122. 19. ein Catalogus librorum Egid. Agricolae vor. Zu seinen Schriften gehören noch folgende Disputationen:

De contractibus, qui re perficiuntur. Altd. 1618.

De nuptiis. 1626.

De materia difficilt vulgaris substitutionis. 1630.

De condictione indebiti. 1630.

De pignoribus et hypothecis. 1642.

De pignoribus et hypothecis. 1643.

*Agricola (Andreas) ist nach Rothscholzen zu Neukirchen in der Ober Pfalz gebohren. Seine Mutter war Ursula, Emmrams von Lerchenfeld Tochter. Verheirathet hat er sich zuerst mit Magdalenen, Lucas Beutelhausers, Juweliers zu Nürnberg, Tochter; und in der zweiten Ehe soll er Sus. Pfaudin gehabt haben. Seine Kinder waren: 1) Rosina

Digitized by Google

Magdalena, die D. Joh. Ebner, Medicus in Nürnberg, geheirathet; 2) Hieronymus, geb. den 1. Merz 1623. gestorb. 1677. 2) Andr. Wilhelm, geb. den 22 May 1625. würde des innern Raths und Almosenamtes zu Regensburg Condirector, heirathete Sibyllen Katharinen, Leonh. Se, Handelsmanns zu Regensburg, Tochter und starb den 9 Nov. 1684. Sein Sohn war der bekannte Medicus zu Regensburg, D. Georg Agricola, der 1736. gestorben ist.

*Aichler (Michael) wurde zu Wittenberg 1539. den 18. Sept. Magister. Joh. Funk dedicirte ihm Carions Chronik und nennt ihn auch Magister und der Kaiserlichen Rechte Advocaten.

Aigen (Wolfgang) ein Bürger zu Nürnberg im siebzehnten Jahrhundert, hat sich in seiner Jugend bei einem Kaufmann, Friedrich Neidhart, in die Venedigischen Dienste versprochen und den 14 Febr. 1651. eine grosse Reise angetretten, von welcher er erst 1664. den 8. May zurück nach Nürnberg gekommen ist. Er hat diese Reise mit eigner Hand beschrieben, und ist die Handschrift noch unter folgendem Titel vorhanden:

Reisebeschreibung von Deutschland nach Italien, Dalmatien, Griechenland, Türkei, Frankreich, Brabant, Niederland, Holland und Engelland. 1665. 4.

Airer, (Hector) Pfarrer zu Leimburg, von 1557.—1565. wurde zur Ruhe gesetzt. Ein Brief von ihm und ein kleiner Beytrag zur Teufelsbannerey im 16. Jahrh. steht in den Waldauischen Beytr. Heft XXII. S. 356.

*Alberti (Salomo) ist, ob er gleich auf denen von ihm selbst herausgegebenen Schriften, Norimbergensis heist, doch von Geburt kein Nürnberger gewesen, sondern zu Naumburg im Jahr 1540. gebohren worden. Es hat sich aber sein Vater gleich einige Wochen nach seiner Geburt, mit seinen Hausgenossen nach Nürnberg gewendet, weil ihn der Magistrat

Magistrat als einen geschickten Baumeister, der sich in der Angabe künstlicher Maschinen und Werkzeuge berühmt gemacht, dahin berufen hat. Er starb im folgenden Jahr. Die Mutter war die Tochter des Burgermeisters Kolbels zu Naumburg. Salomo wurde also in Nürnberg erzogen, und vom Rath, so wie einem Gönner der Gelehrten, Andr. Böheim, im Studieren unterstützet, daher er sich Norimbergensem genennet. In seiner Jugend war er zu Leipzig und muß daselbst Aufsicht über junge Leute gehabt haben, wie ein Brief von ihm an Hier. Paumgärtner d. d. Lipsi. V. Cal. Maii 1564 zu erkennen giebt. Ohnerachtet er ein heimlicher Calvinist war, unterschrieb er doch die Concordienformel, und zwar den 26 Merz 1581. Im April 1592. wurde er von den Herren Curatoren des damaligen akademischen Gymnasiums zu Altdorf ersucht, ihnen getreulich zu berichten, wie sich D. Peter Wesenbeck in Zeit seiner Profession zu Wittenberg verhalten habe und was die Ursache seiner Beurlaubung sei. Da er 1593. als Leibmedicus nach Dresden gieng, lies ihm sein Schüler Friedr. Taubmann ein Propemticum über sein Symbolum, ora et labora, drucken. Er war zweimal verheirathet: 1) mit Ursula, Greg. Burenii zu Wittenberg Tochter; 2) mit Magdalena, D. Joh. Kenntmanns Tochter und D. Franz Fabers Wittwe. Die verschiedenen anatomischen Entdeckungen, die Bartholin und Douglas unserm Alberti zuschreiben, machen ihm viel Ehre. Er hat nicht nur die Valvula Coli und die Valveln der Blutadern eher als Bauhinus bemerket, sondern auch die Cochlea oder den Schneckengang (sulcum cochleae) im Ohr entdeckt, die innere Structur der Nieren- und Harngänge beschrieben und die erste und beste Beschreibung der Thränengänge gegeben, und diese über 100 Jahre vorher, nämlich 1585, in der Schrift de lacrumis, sehr genau beschrieben, ehe die Entdeckungen des Anels und Morgagni bekannt worden; daher auch der berühmte A. von Haller diese Schrift, die einzige aus dem 16. Jahrh., in seine grosse Sammlung anatomischer Streitschriften im 4ten Vol. aufgenommen

Digitized by Google

nommen hat. Es ist merkwürdig, daß Alberti alle diese Entdeckungen gemacht, ohne die zu seiner Zeit berühmten anatomischen Lehrer in Italien gehört zu haben. Auch war er ein guter lateinischer Dichter, und von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Die Elegia ad Ge. Maiorem (1562.) steht in Propemticis Ge. Maiori a pluribus scriptis.

Epithalamia in honorem nuptiarum M. Pet. Sanſii, Iuterbocenſis, ſcripta in Acad. Witt. 1562. 4. Das letzte einen ganzen Bogen betragende Epithalamion ist von unſerm Alberti.

Propemticum ſcriptum Andr. Bohemo. Vit. 1563. 4.

Gratulatio coniugii A. Bohemi. fol. pat.

Epithalamia M. Sal. Alberti, Seb. Stibari et M. Ge. Mauricii dicata nuptiis M. Cph. Zecheri. Nor. 1566. 4.

Παρηγορια ad clariſſ. virum D. Io. Oelhafium, Patr. Nor. querentem obitum ſoceri ſui D. Hier. Baumgartneri. Witt. 1566. 4. Ist die im I Th. angeführte Epiſtola conſolatoria etc.

Carmen παραμυθητικον ad reu. virum Dom. M. Laur. Durnhoferum etc. inſertum Luctui familiae reu. viri M. L. Durnhoferi etc. Witt. 1567. 4.

Oratio de cognitione herbarum, wurde auch gedruckt Witteberg. 1585. 8.

Hiſtoria plerarumque partium hum. corporis, membratim ſcripta, antehac ab auct. edita (a. 1585.) nunc vero ex ipſius autographo auctior et emendat in lucem emiſſa. Acceſſ. Auctoris Obſeruationes aliquot anatomicae, rarae et perquam elegantes. Witt. 1602. 8.

Siehe Lenz. diſſ. de Profeſſoribus nat. Francis, qui Wittebergam illuſtrarunt, §. 14. Menzii Epitaphia L. II. p. 181. und Möhſens Beſchreibung einer Berliniſchen Medaillen-Sammlung Th. I. Woche 4. S. 27. wo eine Medaille auf ihn und ſeine erſte Gattin erläutert wird. Hallerī Biblioth. botan. T. I. p. 365.

*Alberti (Andreas) ſ. Albrecht.

*Alberti (Paul Martin, der ältere.) Ich habe noch von ihm anzuzeigen:

Kurzer Entwurf der Faſten-Predigten, ſo A. 1680. in der Nürnb. Pfarrkirche zu St. Laurentii gehalten und vermittelſt derſelben ein Paſſions- und Jeſus-Catechismus vorgetragen worden. Nürnb. 8.

Leich-

Digitized by Google

Leichpredigt auf Hn. Siegmund von Birken über Pſ. 37, 5. Nürnb. 1681. 8.

Leichpredigt auf F. J. Grafen zu Egk. Nürnb.

Einfältige Fragſtücke für dieienigen Kinder, welche zum erſtenmal in dem Beichtſtuhl und bei dem h. Abendmahl erſcheinen wollen. Ein MS.

S. Bibl. Nor. P. II. n. 716. 1233. not. Von ſeiner Frau und Kindern ſiehe die Dipt. Laurent.

*Alberti (Michael.) Von dieſem berühmten Arzt und Polygraphen iſt noch recht viel zu ſagen. Nachdem man ihm zuerſt die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Nürnberg erſchwehret, und er ſich nun zu Halle, woſelbſt er d. 12 Jul. 1704. unter Friedr. Hoffmann diſputirt und die Doktorwürde erhalten hatte, niedergelaſſen, wurde er 1707. in beſagtes Collegium nach Nürnberg, ſo wie auch nach dieſem zu einer Mediciniſchen Profeſſion nach Altdorf beruffen. Er gieng aber nicht mehr von Halle weg, doch führte er den Titel eines Nürnbergiſchen Phyſikus. Als Doctor legens hat er unter andern über des Thomaſius Tractat von dem Weſen des Geiſtes geleſen und ſich dadurch dieſes berühmten Mannes Gunſt und Freundſchaft erworben. Da er ſchon lange ordentlicher Profeſſor der Medicin und Phyſik, ſo wie Kön. Preuß. Hof- und Conſiſtorial Rath von Magdeburg war, hat ihm 1736. die philoſophiſche Facultät zu Wittenberg das Magiſter-Diplom überſendet. Er führte dreimal das Prorectorat, war 34mal Decanus in der mediciniſchen und 9mal in der philoſophiſchen Facultät. Er ſtarb als Profeſſor primarius der Medicin, und Senior der Univerſität zu Halle, den 17. May 1757. und hat bis an ſein Ende bedauert, daß er ſich durch unlautere Gründe von dem Studium der Theologie hat abziehen laſſen. Daher hat er denn auch die Theologie immer für ſich fortgetrieben und nicht nur eine Medicinam theologicam geſchrieben, ſondern außer der h. Schrift, welche ſeine beſtändige Lectüre war, die ſämtlichen Werke Luthers in 22 Folianten, durch — und alle Schriften Arndts, Speners, H. Müllers, Scrivers, Gerbers, Geiers, Breithaupts, Antons, Frankens, Freylingshauſens u. a. m. geleſen,

Digitized by Google

so daß kaum zu begreifen ist, wo der Mann die Zeit zum Lesen und Schreiben, zum Lehren, Kranken besuchen und andern Amtsverrichtungen hergenommen. Er hat allein 368. Disputationen zu Katheder gebracht, wovon er die allermeisten selbst verfertigte. Schon im J. 1705. verheirathete er sich mit Jgf. Anna Magdalena, Hn. Georg Wendts, Rathsverwandten zu Halle, wie auch des Kirchen-Collegiums zu St. Moritz Seniors und Vorstehers, Tochter, die 1741. lange vor ihm gestorben ist. Von derselben hatte er 5 Kinder, wovon die älteste Tochter Charlotta Sophia 1728. mit 21. Jahren den Eltern entrissen wurde: (S. deren Lebensbeschreibung nebst der Trauerrede von J. G. Franken, wie auch Gerbers Historie der Wiedergebohrnen in Sachsen, S. 192. —236.) Ein einziger Sohn überlebte ihn, Herr D. Heinrich Christian, Kön. Preuß. Hofrath und außerordentlicher Professor der Medicin zu Halle, der ein guter Botanikus war und den Vater durch die in der Ehe mit Christinen Sophien Mattheſin, eines Bürgermeisters zu Halle Tochter, erzeugte 6 Enkel erfreute. Allein eben diese Ehe wurde endlich äußerst unglücklich; die Frau verließ den Mann, und dieser kam um Vermögen, Amt und Ehre, mußte von Halle weichen, hielt sich einige Zeit zu Erlangen auf, dann zu Adorf im Vogtländischen, heirathete da wieder und starb endlich vor einigen Jahren in den elendesten und dürftigsten Umständen. Zu den Schriften des Michael Alberti gehören noch:

I. Dissertationes academicae:

1718. De Rore marino.

1719. De vero usu Arnicae.

1732. De spirituum ardentium usu et abuso diaetetico.

— — De Valerianis officinalibus.

1733. De auro vegetabili Pannoniae.

1736. De fermentatione vinosa.

1739. De Belladonna specifica in cancro.

1752.

Digitized by Google

1752. De voto obedientiae medico, von der gezemenden Folgsamkeit in der Medicin. De haemorrhagiarum complicatione.

1754. De febre intermittente senibus lethifera, vom Todtenfieber der Alten.

II. Vindiciae Stahlianae, inuasionibus D. D. Heisteri de masticatione disputantis oppositae. 1711, 4. Ist hernach den Medicinisch-Philosophischen Schriften einverleibet worden.

III. In den wöchentlichen Hallischen Anzeigen steht folgendes von ihm:

1735. Von der Pflege seiner Gesundheit gegen und durch den Winter.

1736. Von der Vereinigung der Seele mit dem Leib. Ausführung einer vorgelegten Frage wegen Vergiftung eines Mannes, nebst einigen Anmerkungen.

1737. Von dem grossen Nordschein, welcher den 16 Dec. 1737. Abends um 4 Uhr angefangen und die Nacht durch geleuchtet.

1738. Anmerkung, warum gesunde Kinder weinend gebohren werden?

1740. Physikalische Anmerkung über dem im Jahr 1740. abgewichenen Winter. Witterungs- und ökonomische Anmerkungen vom Anfange des Frühlings bis in Eingang des Herbsts 1740.

1744. Ob der beständige Trank des Wassers zur Gesundheit und Verlängerung des Lebens diene? Medicinischer Bericht und Anleitung an Richter und Priester, wie sie bei Inquisitionen sich gegen Delinquenten zu verhalten, welche entweder eine heimliche, oder wirkliche, oder angenommene und verstellte Melancholie besitzen oder vorgeben. Medicinische Anleitung, wie man sowol in Inquisitions-Processen, als andern Fällen bei Delinquenten oder andern Interessenten eine verstellte, falsche und heuchlerische Melancholie entdecken könne?

1745. Medicinisches Gutachten, wie mit Tauben und Stummen in Inquisitions Handlungen zu verfahren?

1746. Nähere Nachricht, wie in peinlichen Inquisitionen in und ausser Gericht, bei geist- und weltlichen Handlungen, nach der Aerzte Erkenntniß mit tauben und stummen Menschen zu verfahren.

1747. Was von der zungenlosen Rede (ἀγλωσσολαλια) zu urtheilen?

1748. Erweis, daß die zungenlose Rede nicht aus natürlichen Vermögen und Ursachen geschehe, sondern schlechterdings ein göttliches Wunder sey. Fortgesetzter Erweis, daß bei den christlichen Martyrern, die zungenlose Rede kein natürliches, sondern ein göttliches Wunderwerk gewesen.

Digitized by Google

1751. Historische, physikalische und medicinische Abhandlung von der Gesundheit, den Krankheiten und Art des Todes des sel. Lutheri.

1753. Untersuchung der Frage: ob ein Mensch oder Thier eine Zeitlang ohne Herzen leben könne?

1754. Vernunft- und Schriftmäßige Untersuchung: ob dem Menschen vor der Sündfluth Fleisch zu essen erlaubt und üblich gewesen?

1755. Ob ein Mensch von selbst lebendig entzündet und verbrannt werden könne?

1757. Physikalische und medicinische Passionsbetrachtungen der wunderbaren Seitenwunden Christi, daraus Blut und Wasser gegangen.

Siehe Funeralia, aus dem Progr. acad. der Standrede von F. E. Rambach, dem von dem sel. Alberti selbst entworfenen Lebenslauf und dem Schriftenverzeichniß von D. W. bestehend. Halle. fol. Halleri Bibl. botan. T. II. 154. Börners Nachricht von ietztlebenden Aerzten. Adelungs Fortsetzung des Jöch. Gel. Lex.

*Albinus (Johann) oder Weis, heist in Zeltneri historia Crypto-Sociniſmi Altorf. p. 18. fälschlich Josua. Als Inspector der Alumnen zu Altdorf hatte er Vogeln und Peuscheln, die in die Socinianischen Händel verwickelt wurden, zu Untergebnen und Schülern, und den ersten nennt er in seinem Stammbuch veterem amicum. Vermuthlich ist Joh. Thomas Albinus, der 1649 unter J. P. Felwingern über das letzte Stück der Palaestrae rationis disputirte, sein Sohn gewesen.

*Albrecht oder Alberti, (Andreas) war auch ein Perspectiv-Maler. Sein Abriß und Beschreibung eines Instruments zur Mechanik ist nicht nur zu Nürnberg 1620. in 4. sondern auch 1625. und 1673. herausgekommen. Die Zwei Bücher, das erste von der Perspectiva, das andere von dem dazu gehörigen Schatten, sind zuerst im Verlag des Autors bei Simon Halbmayrn zu Nürnberg 1623. in Fol. mit Kupfern, dann bei Paul Fürsten sel. Witt. und Erben zu Nürnberg mit eben denselben Kupfern erschienen, und scheint letzteres ein Nachdruck oder neue Auflage zu seyn.

Siehe

Digitized by Google

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 943. 44. Künstler-Lexikon, Th. I. und Suppl.

Albrecht (Bartholomäus) ein Bürger zu Nürnberg, der zu Ende des 16ten und Anfang des 17ten Jahrhunderts gelebt hat, und für den Vater der Münz-Kipper und Wipper gehalten, auch deswegen in einen schweren Proceß verwickelt worden, welcher den Mann, der sonst unbekannt geblieben wäre, bekannt gemacht und seinen Namen auf die Nachwelt gebracht hat. Seine Geschichte ist diese: Er hat vom Kaiser Rudolph II. die Erlaubniß erhalten, anfänglich alle schlechten, geringhaltigen und beschnittenen Goldmünzen einzuwechseln, auf den gerechten Ducatenhalt zu bringen und in der Münze unter dem Kaiserlichen Gepräg auszumünzen, hernach auch auf eben diese Weise mit der silbernen Münze hervorzugehen. Wie günstig ihm der Kaiser gewesen, erkennet man aus einem sehr gnädigen eignen Schreiben, welches derselbe an unsern Albrecht den 22 Jul. 1585. hat ergehen lassen. Zu stolz und zu sicher auf die kaiserliche Gnade trieb er nun sein Münzgeschäfte bis aufs höchste. Nur allein in 5 Monaten hat er 3363. Mark Goldes vermünzet und eine Summa von 228,648. Ducaten in Nürnberg daraus gepräget. Er wurde beschuldiget, daß er auch gute und gangbare Sorten von Kronen, Ducaten und Goldgülden in den Tiegel geworfen, mit Einwechseln Wucher getrieben, seine Ducaten und damit den Werth der Gelder erhöhet und einen Mangel des Goldes verursachet habe. Vielleicht ist er auch zu reich geworden. Er war der allgemeine Banquier in Frankfurt und Nürnberg, ja fast in ganz Deutschland, und alle Meßzahlungen sind durch seine Hände gegangen. Sein Credit war auch überall der größte und beste. Ihn stürzten zuerst die Nürnbergischen Goldschmiede, die sich bei Rath beschwehrten, daß seine Ducaten an Halt nicht gerecht wären, und ihnen beim vergolden an 20. Stücken Ein Stück abgienge. Er wurde deswegen zur Rechenschaft gefordert, und weil er sich bei der ersten Verhör sehr unbescheiden und trotzig aufgeführet und vermessentlich behauptet

behauptet haben soll, daß er Macht hätte, mit der Münze umzugehen, wie er wolle, wirklich 1595. in Verhaft genommen und auf dem Rathhause verstricket. Nicht nur 60. der vornehmsten und angesehensten Bürger und Kaufleute zu Nürnberg intercedirten sogleich für ihn und bezeugten ihm alle Unschuld und Ehrlichkeit; sondern er selbst wußte sich in dem hierüber an dem Reichskammergerichte, wo er den Rath zu Nürnberg verklagte, entstandenen Proceß so gut zu rechtfertigen, und die Rechtmäßigkeit seiner Handlungen, durch eingeholte Responsa von 12. Universitäten und Juristen-Facultäten, so wahrscheinlich zu erweisen, daß er sich einen glücklichen Ausgang seiner Sache versprechen mochte. In dieser seiner Hoffnung sah er sich aber doch getäuscht, wie denn nicht nur der beklagte Rath freigesprochen, sondern er selbst auch nebst seinen Advocaten um etliche Mark Silbers gestraft worden ist, wozu ohne Zweifel das vortrefliche Münzbedenken des gewesenen Kais. Raths und Reichspfenningmeisters, Zacharias Geizkofers, von 1607., in welchem er den ganzen Albrechtischen Handel auf das bündigste zergliedert und den Juristen-Facultäten ins Angesicht gesagt hat, daß sie dieses grossen Streits rechten Grund nicht verstünden, vieles beigetragen haben mag. Dieses Bedenken ist nochmals 1621. in 4. gedruckt worden. Geizkofler sagte auch nicht, daß es den Albrechtischen Münzen an gerechtem Halt oder Korn, am Gewicht oder Schrot fehle, sondern an der darauf gerichteten proportionirlichen Valvation, so, daß seine dabei gebrauchte Finanz am Ende eben so schädlich wäre, als der Mangel am Korn und Schrot. Wie es weiter mit Albrechten ergangen, und ob er das von dem Rath zu Nürnberg bei seiner Verstrickung ihm confiscirte, gebrochne und geschmelzte, auf eine grosse Summa sich belaufene Gold und Silber wieder erhalten, ist uns unbekannt. Wir gedenken seiner wegen folgender verfaßten Schrift, die in der Willisch-Norischen Bibliothek im MS. befindlich:

Mein Bartholme Albrechts, Burgers zu Nürnberg, gründliche und wahrhafte Ablehnung und Verantwortung des Discurs, so wider mich und meine

Digitized by Google

meine getriebne Handierung, fürnemlich aber wider das, daß ich aus meinem gehabten Gold und Silber am Schrot und Korn des H. R. Reichs A. 1559. uffgerichter und publicirter Ordnung nach, in der Röm. Kais. Mt. zu Prag und Wien, und dann in eines Erbarn Raths der Stadt Nürnberg öffentlichen Münzen, durch geschwohrne Münzmeister, gerechte Ducaten und gerechte Thaler und niemals nichtsen anders auf meinen selbst eignen Unkosten hab münzen lassen. (Nürnb. d. 24. Merz, 1601.) fol.

Siehe Köhlerische Münzbelustigungen Th. VII. S. 206. f Nürnb. Münzbelustigungen, Th. II. S. 46 ff. Hirschens D. R. Münzarchiv, Th. III. S. 286 ff. und Bibl. Nor. I. 626.

Albrecht (Johann Christoph) ein Kalligraph, war den 13 Merz 1710. zu Nürnberg gebohren, besuchte die Spitaler Schule und begab sich sodann auf die Schreiberei, stand ein Jahr bei dem Notar und Secretair Schütz in der Lehre und 6 Jahre auf dem Vormundamte bei dem damaligen Vormundschreiber Spies, bis er daselbst 1732. als Substitut verpflichtet wurde. 1735. kam er wieder zu obengenannten Schütz als Scribent, verheirathete sich endlich 1740. und starb den 17 Oct. 1777. Er hinterlies einen Sohn gleiches Namens mit ihm, der auch ein Schönschreiber war. Man findet hin und wieder sogenannte Quodlibete von ihm, die er mit der Feder überaus fein und natürlich verfertigte. Im Druck gab er heraus:

Kurzgefaßte Anweisung zur Schreibkunst. Nürnb. Querfol.

500. Variationes von Zierfracturbuchstaben. Erster Theil. Nürnb. Querfol.

Alpher (Peter) auch Alphäus, hies eigentlich Herzog, schrieb 12. Cal. Sept. 1561. von Wittenberg aus an Hier. Baumgärtnern und beklagte sich, daß er so verläumdet worden, wie er aus M. Hier. Besolds und seiner Mutter Brief erfahren, da ihn doch seine Verläumder selbst vor 2. Jahren bey Herrn Baumgärtnern empfohlen hätten; er wolle künftigen Winter Magister werden, und Hr. Baumgärtner solle

Digitized by Google

le ihm die 30 aureos, die Hr. Sebald Haller ihm bereits zuweggebracht, bei E. E. Rath verschaffen. Er ist auch wirklich 1562 den 17. Febr. zu Wittenberg nebst dem Ge. Mauricius Magister geworden. Die Beschuldigungen, die man ihm machte, und die er Verläumdungen nennt, betrafen vermuthlich den Trunk, dem er stark ergeben war. Im Jahr 1562. wurde er Diakonus zu Lauf, aber noch in diesem Jahre wieder abgesetzet, eben weil er sich allzuofft betrunken hat. Ich kan zwar nicht sagen, wo er hingekommen ist; doch hab ich irgendwo gelesen, daß er zu Wien als Professor gestanden seyn soll. Er mag viel Aehnlichkeit mit dem Eobanus Hessus gehabt haben. Von seinen poetischen Schriften hab ich noch gefunden:

Epithalamion scriptum in honorem nuptiarum honesti et eruditi iuuenis, Anton. Agricolae, Norib. ac pudicae virginis Aemyliae Zieglerin, Witteb. s. l. 1559. 4.

Elegia de Gratiis, et praecipuis earum significationibus, scripta ad Cl. virum — D. Sebald. Hallerum, Patricium et Septemuirum Nor. Witteb. 1560. 4. Am Ende ist noch eine Versio metrica Psalmi CXXVIII. beygefügt.

Siehe Bmsc. und Würfelii Diptycha Lauffensia.

*Althammer (Andreas) war 1537 einige Monathe zu Solden und Cüstrin; 1539 auf dem Colloquium zu Nürnberg, und lebte nach Hendreichi pandectis Brandenburgicis noch 1544 als Stadtpfarrer zu Ansbach. Zur genauern Anzeige seiner Schriften bemerke ich noch folgendes:

Anzeygung warumb Got die welt so lang hab lassen yrrhen. 1526. 4.

Diallage, h. e. conciliatio locorum scripturae etc. Nor. per Frid. Peypus, 1527. 8.

Diallages — Pars secunda Excud. Nor. Fried. Peypus. 1528. 8. 9. Bogen. In der ersten Theil ist eine Centurie, in dem andern 60. dicta S. S. verglichen. In den spätern Ausgaben kam noch der dritte Theil dazu, durch welchen auch die andere Centurie voll wurde. Solche Ausgaben sind von 1530. (cum praef. Vinc. Obsopoei) 1531. 1535. 1544. 1548. alle zu Nürnberg und in 8 gedruckt. Von der lezten will ich den vollständigen Titel hieherseßen:

Von

Von dem rechten wahrhafftigen verſtandt der wort des abentmals, das iſt mein leib. (Joh. Rurer. Andr. Althammer.)

Conciliationes locorum Scripturae, qui ſpecie tenus inter ſe pugnare videntur. Centuriae II. Praeter inſperſas hinc inde additiones acceſſerunt huic editioni triginta locorum bini ſeu paria: et negotium ſacramentorum ſub fin. pie ac diligenter tractatum. Additus eſt inſuper index ſane quam copioſus. Nor. ap. Io. Petreium 1535. 1548. 8. 1½ Alph. Dieſes Buch kam auch 1582. und 1602. zu Wittenberg in 8. heraus.

Sylva biblicorum etc. Baſileae, M. D. XXXV. 8.

Commentarii Germaniae in P. Cornelii Taciti, equitis romani, libellum de ſitu, moribus et populis Germanorum — Norimb. apud Ioann. Petreium Anno MDXXXVI. 4.

Siehe die Unſchuld. Nachrichten, 1713. S. 733. ff. 1715. S. 85 ff. wo der ſel. Chriſtoph Jak. Imhof am erſten eine gute Nachricht vom Andr. Althammer und ſeinen Schriften gegeben, und von 1720. S. 854. Beyſchlags Leben Brentii, p. 13. D. Io. Ge. Schnizlein biſſecularis Libri Concord. et Paſtorum Dioeceſeos Weimersheimenſis, qui primae editioni ſubſcripſerunt, deinde et eruditorum patriae complurium memoria 1780. 4. Panzeri Annal. typogr. Vol. VI. Hendreichii Pandectae Brandenburg. J. Aug. Bocke's Geburts- und Todten-Almanach Th. 1. S. 101. ff.

*Althofer (Chriſtoph) gab ſich mehr als ein Jahr lang, bei ſeinem Fürſten dem Marggraf Chriſtian, groſſe Mühe, zu Culmbach die Errichtung einer Univerſität zu bewirken, welches Project aber zu ſeinem groſſen Mißvergnügen ſcheiterte. In der Kirchenzucht war er ſehr ſtrenge und hat ſich dadurch zu Culmbach viel Verdruß zugezogen, indem er öfters wider die an den Sonntagen gehaltenen Jahrmärkte auf der Kanzel eiferte. Seine eigne Tochter Mar. Magdalena, die geſchwächet wurde, hat er öffentliche Kirchenbuße thun laſſen. Mit ſeiner Gattin Anna Maria, Mich. Pönleins, Kanzelliſtens zu Nürnberg, Tochter, zeugte er 7. Kinder. Ein Sohn Ge. Chriſtoph diſputirte 1657. zu Altdorf unter M. Cſti. Kortholten de modo quo divina eſſentia ab homine cognoſci poteſt, und ſtarb zu Culmbach. Ein

Digitized by Google

anderer, Christoph Ulrich, starb 1662. zu Jena. Ein dritter, M. Christoph Ulrich, wurde zuerst dritter College an dem Gymnasio zu Culmbach, hernach 1689. Pfarrer zu Obernsee im Baireuthischen, und starb daselbst ledig. Eine Tochter Esther Magdal. hat den Rector zu Culmbach M. Conr. Wolf geheirathet. Zu Althofers Schriften gehören noch:

Vier Predigten, wie man sich in ietzige Kriegsläufte schicken soll. Nürnb. 1631. 4.

Sermo secularis in D. Christiani, Marggrauii etc. imperium quinquagenarium 1653. habitus.

Vorschlag wie ohne Abgang hochfürstl. Interesse eine Akademie in der Hauptstadt Culmbach aufzurichten. MS.

Zween Briefe von ihm an Eph. Welhammer sind in des Commercii Epistolici Norimb. P. III. d. 13. 16. abgedruckt.

Ein Schreiben von ihm an die Capitularen der Superintendur in Culmbach ein MS. war in der Biblioth. des Rectors Longolius.

Siehe: L. von Wolf. Erhard. Diptycha Altorf. M. Laur. Io. Iac. Langii Historiae Superintendentium Generalium Burggraviatus Nor. Sup. continuat. V. VI. VII. 1774. 75. 76. 4. (Waldau's) Diplomatische Gesch. und ausführl. Beschr. der Landstadt Hersbruck Nürnb. 1788 8. S. 135 ff. und Fickenschers Geschichte der Univ. Erlangen. Th. I. S. 366. ff.

*Amantius (Bartholomäus) von Landsberg in Bayern gebürtig, erhielt den frühern Unterricht in Tyrol, es ist aber unbekannt, wo er studierte. Nach geendigten Studien unterrichtete er zu Insbruck und zu Halle in Tyrol Jünglinge aus angesehenen Häusern, unter denen auch der nachmalige kaiserliche Canzler Ge. Seld gewesen ist. Im Jahr 1533 war er mit Peter Apian Bibliothekar zu Ingolstädt und begleitete den letztern auf einer gelehrten Reise nach Italien, deren nächster Zweck war, Inschriften zu sammeln. Als diese beiden Männer 1534. ihre Sammlung von Inschriften gemeinschaftlich herausgaben, war Amantius kaiserl. gekrön-

krönter Dichter und Professor der Oratorie zu Ingolstadt und stand schon damals mit Phil. Melanchthon und Julius von Pflug in guter Bekanntschaft. Mit dem ältern Joach. Camerarius war er auch sehr vertraut, wie die verschiedenen Briefe Camerars an den Amantius beweisen, und der Reformator der Tübingischen Studien Grynäus wandte sich an diesen besondern Freund des Nürnbergischen Gelehrten, mit dem er in früheren Jahren eine schriftliche Bekanntschaft unterhalten aber einige Zeit unterlassen hatte, um den Briefwechsel wieder einzuleiten, und erst nachdem Amantius nähere Nachrichten eingezogen hatte, erließ Grynäus einen eigentlichen förmlichen Antrag an Camerarius um ihn nach Tübingen zu ziehen, welches sich jener nicht gleich getraute, und als Camerar mit seiner Familie den 28 Jun. 1535 in Tübingen einzog, war es sein Erstes, daß er seinen Freund Amantius durch ein Gedicht von 22 Distichen zu sich in die Herberge bat. Im Sommer und vielleicht schon im Frühjahr 1535, kam er als Doctor und Professor iuris nach Tübingen, blieb aber nicht länger als bis 1541. weil er Streit mit dem akademischen Senat hatte. Nach einigen Anzeigen hatte Amantius einen hitzigen, aber nicht eigensinnigen im Grunde doch guten Charakter. Jetzt kam er als Prof. der Rechte auf die Pommerische Universität Greifswald, verharrete aber auch hier nur wenige Jahre und stand schon 1544 in Begriff, den Ort wieder zu verlassen welches aber erst im folgenden Jahre erfolgte. Auf seiner Rückreise machte er zu Wittenberg einen Besuch bei Melanchthon. In einem Rechtshandel, den er für einen vom Ritterstand führte, hatte sich Amantius des Ausdrucks bedient, derselbe sei spoliirt worden, welches von dem Gegentheil dahin gedreht wurde als habe er den Herzog von Pommern einen Räuber gescholten, weswegen der heftige Mann die Sache bei einem höhern Gericht anbringen wollte, sich aber doch von seinen Freunden in Wittenberg besänftigen ließ. Von 1545 bis 1548. hielt er sich in Nürnberg als Sachwalter auf. Nicht lange nach sei-

Digitized by Google

ner Zurückkunft aus Pommern wurde er vom Marggraf Georg Friedrich von Onolzbach als Rath mit einem Gehalt, und nachgehends auch vom Pfalzgraf Otto Heinrich als Rath angenommen. Daß er noch Professor in Dillingen gewesen, ist ein Mißverständnis. In der letzten Periode seines Lebens wohnte er in Lauingen. Unter den vielen juristischen Arbeiten hörte er nie auf, sich mit der classischen Litteratur zu unterhalten, und seine mit den besten Schriften versehene Bibliothek zu benutzen, die auf mehr als 1500 fl. geschätzt wurde. Es gelang ihm aber nicht, eine Lieblingsarbeit ans Licht zu fördern, die seine Nebenstunden seit vielen Jahren ausfüllete, und erst nach seinem Tode durch den Rath der Grafen zu Henneberg, D. Joh. Gemelius, dessen Schwester er zur Gattin hatte, und auch zu Lauingen wohnte, herausgegeben wurde, welche folgenden Titel hat:

Flores celebriorum sententiarum graecarum ac latinarum definitionum, item virtutum et vitiorum, omnium exemplorum, proverbiorum, apophthegmatum tam ex veteri, quam novo Testamento, eorumque interpretibus — porro et Philosophis, Poetis, Oratoribus ac Historicis — plus quam viginti quatuor annis, summa fide — selecti, simulque in ordinem alphabeticum — redacti. Bartholomaeo Amantio Landspergiano, Boio, Iuris utriusque Doctore, Vateque Caesareo auctore. Dilingae, M. D. LVI. mense Aug. fol.

Zu seinen bisher bekannten Schriften gehören noch:

Psalmus septimus, in te Domine speraui, in versus elegiacos latinos, atque demum in Rhytmos (sic) germanicos redactus, et paraphrastice tractatus, autore Barth. Amantio. 1555. 8.

Kurtzliche doch gründliche außlegung des heiligen Vatter unsers. Erstlich durch Hieron. Savanorolam in Latein gestellet. Nun aber — durch Bart. Amantium, in das Teutsch gebracht und gezogen. Laugingen. 1556. kl. 8. (Wahrscheinlich giebt es auch noch eine frühere Ausgabe vom J. 1554)

Die teutsche Uebersetzung des 51. und 70 Psalms von Amantius aus dem Lat. des Savanorola, ist, nach Adelung, zu Lauingen, 1556. 8. erschienen.

Man sehe: Ch. Friedr. Schnurrers Erläuterungen der Würtembergischen Kirchen-Reformations- und Gelehrten Geschichte. Tübingen, 1798.

Digitized by Google

1798. S. 349. — 353. 357. Annales Ingolst. ed. Mederer P. I. p. 230. Ioach. Camerarii Narratio de Eob. Hesso etc. Nor. 1553. 8. Eiusd. libellum novum epist. Lipsi. 1568. 8. Et. Epp. famil. libb. VI. Francof. 1583. 8. p. 167 — 69. aus welchen letztern man ersieht, daß Amantius kurz vorher von seiner Reise nach Italien zurückgekommen war; ingleichen des Geöffneten Ritterplatzes Theile II in der Abtheil. von der Bibliothek S. 19.

Amberger (Christoph) ein Maler von Nürnberg, der sich meist zu Augsburg muß aufgehalten haben. Man hält ihn für einen Lehrling des ältern Joh. Holbeins, dessen Manier er vollkommen nachahmte. In seiner Erfindung, Zeichnung und Colorit wies er groſſen Verstand, wovon die 12. Gemälde von der Geschichte des Erzvaters Joseph und andere, die man zu Augsburg siehet, genugsam zeugen. Er hatte die Ehre das Bildniß Kaiser Carl des V. nach dem Leben zu malen und wurde dafür reichlich belohnet. Um 1530. bemalte er die Fuggerischen und andere Häuser zu Augsburg. Verschiedenes findet man von ihm in der Churfürstl. Kunstkammer zu München. Einige von seinen Erfindungen hat er in Holz geschnitten. Nach ihm hat Prenner die Geschichte der Herodias geätzet, und die sogenannten kleinen Meister seiner Zeit haben ohnehin vieles nach seinen Zeichnungen in Kupfer gestochen. Er starb um die Mitte des 16. Jahrhunderts und hinterlies:

Ein Buch von der Dicht- Mahler- und Bildhauerkunst. Frankf. am M. 1578. Nachgehends erschien es unter dem Titel: Artis pingendi enchiridion.

S. Künstlerlexikon und dessen Supplemente.

***Ammann** (Jobst) gebohren zu Zürch 1539. und gestorben zu Nürnberg 1591. Sein Theatrum mulierum, von allerley schönen Kleidungen und Trachten der Weiber, mit Figuren gezieret, kam heraus zu Frankf. 1586 4. und seine Evangelische Figuren sind weiter also herausgekommen:

Digitized by Google

Icones Euangeliorum, d. i. Künſtliche Figuren über alle und jede Evangelien, auch der Paſſion — allen Kunſtliebenden, Mahlern und Bildhauern zu beſonderm Wohlgefallen und Nutz an Tag geben durch Joſt Ammann, Burger zu Nürnberg. Auch mit lateiniſchen und deutſchen Verslein — in eine kurze Summa verfaſſet durch Conr. Lauterbach, Pred. zu Frankf. am M. Frankf. 1587. längl. 8. und ſeine

Künſtlichen Figuren von allerlei Jagd- und Waidwerk ꝛc. kamen 1592. 4. eben daſelbſt heraus.

Amman (Johann Daniel) ein Geiſtlicher, der noch 1788. in der Schweitz lebte, iſt gebohren zu Nürnberg im J. 1714. Sein Vater, Samuel, aus Schafhauſen, war ein Handelsmann daſelbſt, und ſeine Mutter Frau Kath. Roſina Tochter des ſel. D. Johann Wernbergers von Wernberg, Advoc. Sen. Nach guter Abſicht und Fürſorge ſeines Vaters lernte er bei einem Anverwandten, dem Gold- und Silberarbeiter Wernberger, 6. Jahre, und zwar ſo glücklich, daß er alle Arbeit, die vorgekommen, zu machen im Stande war. Er übte ſich auch in getriebener Arbeit und lernte deswegen in der Akademie bei dem Director Preisler das Zeichnen. Nach verfloſſener Lehrzeit arbeitete er noch 2. Jahre auf der Profeſſion. Erſt im J. 1736. folgte er dem von Jugend auf geſpürten unüberwindlichen Trieb, lateiniſch zu lernen. Er gieng zu verſchiedenen Lehrern, die ihm aber zu viel Schwierigkeiten machten, weil er noch nicht recht lateiniſch leſen konnte. Er verſuchte es alſo bei einem gewiſſen Caſpar, der vor dem Neuen Thor in einem Garten wohnte, bei dem er 7. Monate lang täglich eine Stunde früh Morgens ſich Unterricht geben ließ. Den Tag über arbeitete er als Goldſchmidt, um von dem Verdienſt ſeinen Lehrmeiſter zu bezahlen. Dieß that er, ohne ſeine Abſicht merken zu laſſen, und brachte es bald ſo weit, daß er, wenigſtens mit Hülfe des Wörterbuchs, einen lateiniſchen Autor leſen konnte. Nun nahm er wöchentlich nur dreimal Lection, und fuhr noch 9. Monate alſo fort, fing zugleich das Griechiſche an, und in den letzten 3. Monaten lernte er auch etwas hebräiſch. Indeſſen ſtarb ſein Vater 1740. und er übte ſich noch ferner, ohne Lehrmeiſter, im Griechiſchen

Digitized by Google

chischen, wandte aber besonders alle Mühe auf das Hebräische und Chaldäische, worinnen er so gute Fortschritte machte, daß er nach Art der Rabbinen, eine Schrift von 2 Bogen reimweise aufsetzte und damit die Herren Professoren zu Basel um Rath und Beistand, zur Fortsetzung seiner Studien ersuchte. Er war auch so glücklich, von denselben wohl aufgenommen und versorget zu werden, kam ins Collegium Erasmianum zu Basel, stand einige Zeit als Präceptor in einem angesehenen Hause, und verweilte sich überhaupt 7 Jahre in dieser Stadt. Hier unternahm er es, eine Syrische Bibel zum Druck zu befördern, gab unter dem 1. Merz 1747. eine lateinische Ankündigung mit einer niedlichen Schriftprobe in 4. heraus, wollte den Text der alten simpeln Version, wie er in den Polyglotten steht, verbessern, und versprach demjenigen einen Reichsthaler, der einen merklichen Fehler in den Buchstaben, oder den Punkten, am ersten entdecken würde. Auch von einem Syrischen Wörterbuche meldete er, daß es, ehe noch die Bibel ganz abgedrucket wäre, unter die Presse kommen sollte. Dieß Unternehmen wäre auch gut gelungen, wenn nicht zum Unglück der Schriftgießer und Verleger J. R. Pistorius in 8. Tagen gesund und todt gewesen wäre. Dadurch wurde das ganze Unternehmen vereitelt, und Herr Amman begab sich von Basel in die Geburtsstadt seines Vaters nach Schafhausen. Viele Schwierigkeiten, die er allda fand, machten ihn unwillig, und er gieng nach Chur in Bünden, um Bekannte zu besuchen, die ihn auch bei sich behielten. Hier gab er Lehrstunden im Lateinischen, Griechischen, Hebräischen, und hielt viele Predigten. Endlich beredeten ihn seine Freunde, die Stelle eines Feldpredigers bei ihrem Regimente, unter dem Hn. Brigadier Sprecher von Bernegg, in Piemont anzunehmen. 18. Jahre stand er bei diesem Regiment, und nachgehends noch 2. Jahre bei dem Berner Regiment des Herrn General von Tscharner. Ob ihm gleich von allen Personen geist- und weltlichen Standes mit vieler Achtung begegnet wurde, so wollte er doch nicht in die-

Digitized by Google

sem Dienste bleiben, sondern zog abermals nach Schafhausen, in der Hoffnung, sein erstes Unternehmen mit der Syrischen Bibel wieder in den Gang zu bringen. Allein er hoffte leider vergeblich, ob er schon etwas mit an den Verlagskosten tragen wollte. Indessen richtete er die Gedanken auf etwas anders und schrieb Erläuterungen über die Psalmen mit beigefügten kritischen Anmerkungen, wo diese nöthig waren und in der Absicht, daß auch der Einfältigste sich deren bei Lesung der heil. Schrift bedienen konnte. Diese Erläuterungen wurden zu Tübingen gedruckt und Stückweise ausgegeben. In einem Brief an dem sel. Hrn. Prof. Will von Schafhausen d. d. 30 Jul. 1788. schrieb er sich Pfarrer zu Kämenthal.

Man sehe etwas von dem Vorhaben mit der Syrischen Bibel im Iournal des Sçavans pour l'année 1748. p. 251. sqq. und in Krafts theol. Bibl. B. III. S. 672.

*Ammon (Hieronymus) studierte zuerst zu Altdorf, wo er 1610. inscribiret wurde, auch nachgehends eines gewissen Joh. Petz Hofmeister war und sich mit in die Socinianischen Händel verwickeln lies, doch auch bald wieder davon losgemacht haben mochte. Mitten unter den daselbst entstandenen Unruhen gieng er nach Jena und brachte von dannen ein Zeugniß seiner Orthodoxie vom Albr. Grauer mit. Daß er beinahe 80. Jahre alt geworden, wie D. Zeltner meldet, ist nicht glaublich. Denn daß er A. 1591. gebohren, ist zuverläßig; und daß er 1659. gestorben, ist glaublich, weil seine Wittwe A. 1662. sich weiter an den Pfarrer zu Kraftshof Peter Limburger verheirathet hat. Seine Schriften kann ich nun etwas genauer und vollständiger anzeigen.

Legum quarumdam difficiliorum et contrariarum. Conciliationis specimen. Nor. 1619. 12.

Deliciae domesticae ultimis atque miserandis hisce temporibus solatii caussa labore collectae, dolore confectae etc. Nor. 1638. 12.

Vireti seu variorum schediorum Centuria. I. 1640. Cent. II. Nor. 1641. 12.

Corona aurea quam inclutae Reip. Norimb. Magnificis Dominis Septemviris

viris nec non eorundem insignibus gentilitiis humillime offert et consecrat. Typis Dümlerianis, 1647. 4.

Imitatio Crameriana, siue Exercitium pietatis domesticum. Nor. 1647.. 4. Es sind Emblemata über biblische Sprüche mit lateinischen und deutschen Versen.

Siehe Zeltneri Hist. Cryptosocinismi Altorf. p. 369. sq.

● **Ammon** (Johann Ludwig) ein gewesener Rothbierbräuer zu Nürnberg, war gebohren daselbst den 15. Febr. 1723. Sein Vater, Simon Andreas, war auch Rothbierbräuer. Er wurde vom Sen. Fleischmann, Pf. Eppelein und Conrect. Bosch in der Latinität und anderm Wissen unterrichtet, übernahm zwar das Geschäfte seines Vaters, las aber immer gute Bücher, besonders numismatische, und machte sich daraus allerlei Excerpte. 1772. starb er schnellen Todes und hinterlies eine Wittwe Fr. Anna Mar geb. Pinzin, mit der er 11. Kinder gezeuget hat. Von seinen verschiedenen handschriftlich hinterlassenen Sammlungen, die Fleiß und Geschicklichkeit erprobten, ist zum Druck gekommen:

Sammlung berühmter Medailleurs und Münzmeister, nebst ihren Zeichen. Nürnb. 1778. 4. Der Verleger schlug, um dem Buche neuen Abgang zu verschaffen, auch diesen Titel herum: Nachricht von Künstlern, welche sich seit 1400. bis 1700. bei dem Münzwesen hervorgethan haben. 1781.

Andreä (Johann Leonhard) zu Henfenfels gebohren, wo sein Vater Wolfg. Ludwig damals Pfarrer war. Er studierte zu Gießen, wo er 1711. unter Joh. Heinr. Maius paradoxa Lutheri orthodoxa als Autor defendirte.

***Apel** (Johann) war ein guter Freund vom Georg Spalatin, an welchen ein Brief von ihm aus Leipzig, allwo er studirte, vom 19 Apr. 1516. in dem seltenen Manipulo Epistolarum singularium Heckelii p. 25. befindlich ist, worinnen er vornämlich seinen Lehrmeister Mosellanus und seinen Freund Dionysius empfiehlt. Seine Defensio ad Episcopum Herbipol. pro suo coniugio ist wieder abgedruckt in den Unschuldigen

Digitized by Google

Nachrichten 1710. S. 199. ff. wo Luther in der Vorrede eines socii fratris von unserm Apel gedenkt. Dieß wird besser aufgeklärt durch folgende Schrift: Handlung des Bischofs von Würzburg, und beeder gefangenen geistlichen Doctoren Freundschaft, ehelich Verheurathung betreffend. Supplication D. Joh. Apels Gefreundten an das Regiment zu Nürnberg. Antwort des Regiments an den Bischof von Würzburg. Eulenburg, s. a. 1530. kam er als Kanzler nach Königsberg, zu dem neuen Herzog in Preußen und war noch hier am 1. April 1533. wie aus der daselbst unterschriebenen Dedikation seines Buchs: Methodica dialectices etc. erhellt. Apel war auch Prof. zu Löwen und ist zweifels ohne Verf. vom Brachylogus Iuris Ciuilis, s. Corpus legum etc. Lovanii, 1551. 8. Vielleicht zielen die Worte seines Epitaphii darauf: per me quod leges arte loquuntur habent. Seine Isagogen in quatuor lib. Institiniani Imperatoris per Dialogum kam heraus Lovanii, 1551. 8. und ich habe noch folgende sehr seltne Schriften von ihm kennen lernen:

Methodica Dialectices ratio ad iurisprudentiam adcomodata. Norimb. ap. Frid. Peypus. 1535. 4.

Claudii Cantiuncula Topica exemplis legum illustrata cum Io. Apelli Norici et Pet. Gammari comment. Basil. 1545. Fol.

Dialogus de studio iuris recte instituendo exercendoque, steht in Reußneri Cynosura iuris, P. I. p. 173 — 215.

Die Tyrocinia iuris etc. sind gedruckt zu Basel, 1580. 8.

S. Ge. Pray Index rarior. libror. bibliothecae Vniuers. Reg. Budensis P. I. p. 60. Unschuld. Nachr. 1710. p. 199 — 208. Geschichte Frankenlands. Allgem. Litt. Anzeiger. 1798 Nr. CXXI. S. 1217. Litt. Mus. Th. 2. S. 471 ff. Saxii Onomast P. II. p. 537.

Apell (Nicolaus) Tuchmacher und Burger zu Nürnberg, ohne Zweifel ein Bruder des vorigen, der sich desselben schriftlich angenommen, wie aus folgender Deduction erhellet:

Was sich mit Johan Apell und Friedrich Fischer beyden Doctoren, Ihrer Ehrlichen Verheurathung halb vnd dem Bischoff zu Würzburg bis zu

zu ihrer Gefängknus vnd folgends zu ihrer entledigung zugetragen vnd verloffen, Ist erstmals durch Nic. Apell Buchmacher vnd Burger zu Nürnberg Im Jar MDxxiij. zusammengetragen vnd durch den truck offenlichen an tag gegeben worden, Jetzund aber von mir (Ludw. Rabus) zu Anfang des VII Theils der Historien von der H. Auserwählten Gottes Zeugen, Bekennern vnd Martyrern gesetzt worden.

*Apin (Johann Ludwig). Von ihm steht auch in den Eph. Nat. Curios. Dec. III. ann. IV. obs. 24. ein Aufsatz, der de Citrio praegnante handelt.

Siehe Halleri Bibl. botan. T. II. 31.

*Apin (Sigmund Jakob) hat unter Köhlern nicht de Machiauello, sondern de Rege Marcomannorum Maroboduo 1711. disputiret, welche damals nur geschriebene Disp. nachgehends mit noch einer Köhlerischen de Machiauello 1742. zu Schwabach, durch die Besorgung des verstorbenen Herrn Prokanzler Feuerleins, zum Druck kam. Briefe vom Apin an Joh. Conr. Zeltner stehen in dem Commercio Epistol. Nor. P. II. p. 69. und in den Beitr. zur Geschichte Nürnbergs Heft XIV. S. 363.

Io. Iac. Grynaei epistolae familiares tamen Francof. et Lipf. apud Wolfg. Michahelles Bibliop. Norib. 1715. und nach Strobeln auch Nor. 1720. 8. heraus.

Anonymi nöthiger Unterricht ꝛc. ꝛc. ist 1726. wieder herausgekommen unter dem Titel:

Nöthiger Unterricht die griechische Sprache auf eine leichte Art zu lernen und zu lehren, herausgegeben von M. S. I. A. P. N. (i. e. M. Sigm. Iacob Apin Prof. Nor.)

*Arnold (Caspar) soll nach Anzeige des Jöcherischen GL. auch noch eine Evangelische Postille, außer der Epistolischen, geschrieben haben: allein Jocher ließ sich wahrscheinlich durch Arnolds Epistolische Kirchenarbeit, oder Zusammenstimmung der Episteln und Evangelien, 1662. Nürnb. 4. zu dieser Behauptung verleiten.

Digitized by Google

*Arnold (Christoph) hatte unter seinen Correspondenten auch Vorst, Ludolf, Patin, die Rabbiner Meyr und Henoch, und den berühmten D. Elias Veil, von dem ein Schreiben an ihn, einen griechischen Mönch und die griechische Literatur betreffend, in den Gelehrten aus alten Nachrichten gezogenen Neuigkeiten S. 201. steht, so wie 6 Briefe an ihn von C. S. Schurzfleisch in dessen Epistolis. Professor am Auditorio wurde er den 13. Dec. 1652. Von seinen Schriften finde ich noch nachzutragen und etwas genauer zu bestimmen:

Ianus oratione philol. in auditorio nouo Norib. a. d. IV. Mens. Ian. ex antiquitate renouatus manu C. Arnoldi. 1648. 4. Ist der eigentliche Titel der schon angezeigten Rede de Iano et Ianuario.

Templum Pacis Germanicae, quod ad octauum mundi spectaculum, Noribergae apertum, siue Panegyricus acclamans S. P. Q. Norico. Lugd. Bat. 1650. 4. maj.

Praefatio Politico graeco G. A. Imhofii praemissa. Nor. 1658. 12.

Leichpredigt auf Fr. Maria, Hrn. Pred. J. M. Dilherrns Hausehre. Altd. 1664. 4.

Die im I. Theil S. 40. angeführte Epistola hist. nicht de Iosaphato, sondern Ioasapho Logotheta ist El. Veielii defensioni exercit. hist. theol. de Ecclesia Graecanica hodierna, Francof. 1666. 4. vorgesetzet.

Programmata XIII. ab a. 1669 — 1683. fol.

Wahrhafte Beschreibung der Königreiche Japan, Siam und Corea, mit neuen Anmerkungen und vielen Kupfern. Denen noch beigefüget ist Joh. Jak. Merkleins Ostindianische Reise. Nürnb. 1672. 8.

De hydrotaphia h. e. de urnis sepulcralibus in agro Anglorum Nortfolciensi repertis epistola gratulatoria. Arnold hat diese Epistel D. Browns aus dem Engl. übersetzet, und sie ist an I. I. Leibnitii Bibliothecae Norimb. Memorabilibus (1674. 4.) mit abgedrucket worden.

Zu dem Sandrartischen Werke, die deutsche Akademie der Bau- Bild- und Mahler-Künste, 1679. lehnte Arnold seinen Stil.

Der Ornatus linguae latinae ist auch 1679. gedruckt.

Admiranda sculpturae s. statuariae veterum hat er aus dem Sandrartischen deutschen MS. ins Lateinische übersetzet. 1680.

Praefatio epistol. ad Prosperi Parisii rariora Magnae Graeciae numismata (eigent.

Digitized by Google

(eigentlich eine rare Landchartenſammlung von Großgriechenland, auf welchen viele alte Münzen in Kupfer geſtochen,) a I. G. Volcamero rec. Nor. 1683. fol.

Praefatio ad Syllogen Numiſmatum, quae I. M. Dilherrus Collegio Sebald. teſtamento reliquit. 4.

Dan. Franci diſquiſ. de Papiſtarum indicibus librorum prohibitorum. Praemiſſa Arnoldi ad auctorem epiſtola lectu digniſſima.

Im MS. iſt von ihm vorhanden:

Schediaſma hiſtoricum ad (tit.) Dn. Carolum Velſerum Maecenatem ſuum, de Baronio, Caſauboni, aliorumque Hiſtoria Eccleſiaſtica: dum CLARVM MANE feneſtras intrat. fol.

In B. G. Struuii Collectaneis MSS. faſcic. VII. ſtehen p. 43. 61. 69. 71. 73. 78. ſchöne Excerpte aus Arnoldiſchen Briefen an Jak. Thomaſius.

In B. F. Hummelii Epiſtolarum ſemicenturia II. ſteht p. 19. ein Brief von ihm an S. M. König.

Siehe Wetz. anal. hymn. 2tes St. p. 3 ſqq. Amar. und von ſeinen Frauen und Kindern die Diptycha Mariana.

*Arnold (Andreas) hat mit den berühmten Männern Iſ. Voſſius, Pet. Petit und einem gelehrten Griechen, Amyrallus, der ſich zu Paris aufhielt, correſpondiret. Das Syntagma doctrinae Athanaſii, das er zu Paris 1685. in 8. ediret, hat er an Guilielmum, Archiepiſcopum Cantuarienſem, totius Angliae Primatem et Metropolitanum, gerichtet. Von Schriften iſt noch anzumerken:

Progr. ad orat. inaug. de re numaria. Nor. 1687. fol.

— ad orat. L. Grundherri de honorum titulis, et I. C. Gnorr a Roſenroth de Leopoldo M. 1688.

Progr. ad orat. A. G. Paumgaertneri de virtute Auſtriaca contra Turcas. 1688.

— ad G. P. Fureri ſpecimen iuſtitiae Iuſtinianeae. 1688.

— ad G. P. Fureri paediam iuriaprudentiae imperialis. 1688.

— ad orat. H. G. Ebneri de geſtis domus Auſtriacae ex numis. 1691.

— ad orat. I. A. Merclini de ortu, progreſſu et hodierno ſtatu Collegii Med. Nor. 1692.

In

Digitized by Google

In J. H. von Seelen Philocal. Epist. steht p. 401. ein Brief von ihm an Balt. Bebel, und in D. Baumgartens Nachrichten von einer Hallischen Bibliothek B. I. St. 3. S. 273. ein anderer an G. M. König.

Auch sind in dem Literarischen Wochenblat B. II. S. 193 ff. ein Paar Briefe von ihm an Joh. Gräf abgedruckt.

Von seinen geistlichen Liedern, die dem Nürnbergischen und andern Gesangbüchern einverleibet wurden, siehe Wetz. Th. II. S. 72 f.

Noch siehe Dipt. Mariana.

Arnold (Johann) Schreib- und Rechenmeister, auch Feuerwerker zu Nürnberg, lebte im 17ten Jahrh. und ließ drucken:

Gebeth- und Sprüchlein über die gewöhnlichen Fest- und Sonntags-Evangelia. Nürnb. 1689. 8.

***Arnschwanger** (Johann Christoph) hat noch viel mehr geschrieben, als ehehin angezeiget wurde, und zwar noch folgendes:

Memoria Christi patientis carmine celebrata. (Cum progr. Ruperti.) Alt. 1646. 4.

Zwey Frieden Gesänge, als derselbe A. 1650. den 17. Jun. in Nürnberg publiciret worden.

LeopoLDVs lMperII atLas, Willkoms Lied, als J. Kais. Mai. in Nürnberg dero Einzug gehalten. 1658. fol. pat.

Zwey Passionsgesänge. Nürnb. 1661. 8.

Anweisung zur Gottseligkeit. Nürnb. 1663. 8.

Fasten Predigten. Nürnb. 1663. 12.

Leichpredigt auf Ge. Dob. und Sus. Mar. Oelhafen. Nürnb. 1666. 4.

Leichpredigt auf Fr. Sus. Jud. Farmondin. 1667. 4.

LaVs aeterna Deo paX eMICet aVrea terris. (1672.) fol.

Sol. IrenICVs, in GerManIa DenVO eXortVs. sVrgentI hILarIs aCCLaMat feLICIter Ioan. ChrIstophorVs ArnsChVVanger, NorIbergensIs. (1679.) fol.

Göttliches Loblied, als ein Beitrag zu der Jöstelsbergischen Gott lobenden Gesellschaft, steht in D. Hönns Nachrichten davon, S. 79 ff.

Respub-

Digitized by Google

Respublica Norica descripta a I. C. Arnschwangero. Ein MS. welches in der Rinkischen Bibliothek n. 8640. befindlich war.

Siehe Wetz. Anal. hymn. St. 2. wo noch mehr von seinen Liedern vorkommt.

*Arnschwanger (Georg Christoph) hat noch sehr jung eine Kleinigkeit ediret:

Acclamatio votiua Ge. Cph. Loeffelholzio cum Anna Mar. Heichelia foedus nuptiale pangenti, susceptori suo facta. 1672. 4. Steht an den Trauungsliedern, die sein Vater zu dieser Hochzeit gemacht hat.

*Ayrer (Melchior) der nicht erst 1544. sondern schon 1542. den 20. April von Melanchthon zum Magister creirt wurde, ist mit seinem Bruder Egidius 1561. vom K. Ferdinand I. zwar geadelt aber nicht Patritius Noricus worden, hinterlies sein kostbares Kunstkabinet seinem Sohne Julius, der es noch vermehrte und allein die Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten und Zeichnungen guter Meister bis auf 20000. Stücke brachte, es auch wieder seinem Sohne Joh. Egidius zum Voraus vermachte, der es auch noch bei seinem Geschlechte zu erhalten suchte, bis es endlich doch zerstreuet worden ist. Vom Melchior, der 1549. zum Spitalmedicus in Nürnberg bestellet wurde, von seinen Verdiensten, Ehen, andern Lebensumständen und den berühmten Erd- und Himmelskugeln, ist in den Nürnb. Münzbelustigungen Th. IV. Stück 8 und 15. weitläuftig gehandelt.

*Ayrer (Jakob) der ältere, soll nicht in die Familie des vorigen gehört und eigentlich Eyer geheisen haben, der als ein armer Junge nach Nürnberg gekommen wäre, in einem Eisenkram gedienet, und nachgehends selbst dergleichen Krämerei angefangen, da er sich dann den Namen der Ayrer sowohl als ihr Wappen zugeeignet hätte. Als sein Eisenhandel zurücke gieng, und sein Vermögen fast völlig aufgezehret war, gieng er nach Bamberg, legte sich auf die Schreiberei und lernte durch Noth, Uebung und Lesen so viel, daß er Hof- und Stadtgerichts-Procurator daselbst wurde und sich mit vie-

Digitized by Google

len Kindern gut ernährte. Jedoch begab er sich der evangelischen Religion wegen wieder von Bamberg weg und kam abermal nach Nürnberg, wo ihm der Rath 1594. das Bürgerrecht verehrte, und er Gerichts-Procurator wurde. Er war auch Kaiserlicher Notarius und starb 1605. Von seinen vielen Kindern, sind vornämlich 3. Söhne bekannt, Jakob und Matthäus, die beide Doctoren der Rechte waren, und Georg Fabian, der 1605. auch Procurator, aber 1609. wieder abgeschaffet wurde. Er hat eine grosse Sammlung von Trauer-Lust-und Possenspielen hinterlassen, die seine Erben zum Druck beförderten, unter dem Titel:

Opus Theatricum, dreyßig außbündige schöne Comedien und Tragödien, von aller hand denkwürdigen alten Römischen Historien und andern politischen Geschichten und Gedichten, sampt noch andern 36. schönen lustigen und kurzweiligen Faßnacht oder Possenspielen. Nürnb. 1618. fol. In der Vorrede wird noch ein anderer Theil von 40. Comödien und Tragödien versprochen, der aber wahrscheinlich nicht erschienen ist.

Siehe Nürnb. Münzbelustigungen Th. IV. S. 116 f. vergl. mit S. 58 f.

*Ayrer (Jakob) der jüngere, Doctor Juris und Advocat zu Nürnberg, scheint fast nicht des vorigen Sohn gewesen zu seyn, obgleich jener einen Sohn dieses Namens hatte, der der Rechten Doctor war. Er gieng 1603. von Nürnberg weg und begab sich nach Weiden in Pfälzische Dienste. In der Ehe, vermuthlich der zweiten, hatte er Maria, Balt. Steinhäusers und Marg. Münzerin Tochter, die er 1599. nahm. Ob er der D. Jakob Ayrer sey, der eine Euphrosyna Schürstabin, Hier. Schürstabs und Sus. Volkamerin Tochter, auch zur Ehe gehabt, weis ich nicht. Dieser aber, von dem ich hier rede, ist der Verf. des historischen Processus Iuris Luciferi contra Christum, der bereits 1579. herauskam, woraus ich eben schließe, daß er nicht wohl des vorigen Sohn seyn

seyn konnte, wenn nicht etwa der Vater bei schon ziemlich hohen Jahren erst wieder nach Nürnberg gekommen wäre. Von besagtem Buche aber, von dem ich den Titel genauer angebe, sind mir sieben verschiedene Ausgaben bekannt.

Historischer Processus Iuris in welchem sich Lucifer über Jesum, darum daß er ihm die Hölle zerstöret, eingenommen, die Gefangenen daraus erlöst, ihn Lucifern gefangen und gebunden habe, auf das allerheftigste beklaget; darinnen ein ganzer ordentlicher Proceß vom Anfang der Citation bis auf das Endurtheil inclusive etc. 1579 fol. 1597. fol. Frankf. 1601. fol. Das. 1604. fol. Das. 1612. fol. Das. 1656. 4. Nürnb. 1717. 4. mit Ahasv. Fritschens Zusätzen.

Tractatio methodica et accuratissima L. ut vim ff. de iust. et iur. in qua de triplici genere homicidii, necessarii, voluntarii, et involuntarii tractatur etc. Francof. 1604. 1612. 8.

Vergl. Will's Nürnb. Münzbel. Th. IV. S. 59 ff. und 117 ff.

*Ayrer (Matthäus) der Rechte Doctor, des Procurator Jakob Ayrers Sohn, heirathete zuerst A. 1596. Esther Pömerin, und nach deren 1616. erfolgten Tod 1617. Regina Heldin. Mit dieser fuhr er einst als Braut von Andr. Paul Großens Nachhochzeit nach Hause und mußte geschehen lassen, daß ihr aus dem verhängten Wagen von einem verwegenen Buben ein Perlenkranz vom Kopf gerissen wurde, den man auch nicht mehr erhielt. Mit der ersten Gemahlin zeugte er einen Sohn, Christoph Heinrich Ayrer von Roßthal, Fürstl. Brandenb. Geh. Rath, Kammermeister und Leibmedicus, der sich 1618. mit Barbara, Tob. Castners und Sib. Hallerin Tochter vermählet und einen Sohn, Lorenz, von ihr erhalten hat. Von diesem Lorenz war vermuthlich wieder ein Sohn, Baltasar Ayrer auf Roßthal, Med. Doctor und ord. Physikus zu Windsheim, der sich 1667. verheirathete, wobei M. Joh. Petermann eine Hochzeitpredigt zu Onolzbach drucken ließ. Dieser D. Baltasar Ayrer könnte es seyn, von dem

Digitized by Google

ich die Nachricht finde, daß er 1686. den 18. März, da er zu einem Patienten reiten wollte, von dem Pferde abgeworfen wurde und dadurch verunglücket ist, daß er sterben mußte.

Siehe Ried. tab. 575.

*Ayrer (Immanuel Wilhelm) heirathete schon 1666. Magd. Rosinen, Joh. Christoph Eisens, Advocatens zu Nürnberg, Tochter, und wurde dann erst 1670. im Sept. zu Jena mit einer unter Joh. Theodor Schenken gehaltenen disp. de vermibus intestinorum der Medicin Doctor. Mit besagter seiner Frau zeugte er 6. Kinder, darunter 2. Söhne waren, Joh. Wilhelm, den zum seltnen Beyspiel der väterliche Urgroßvater, Joh. Egidius Ayrer, aus der Taufe gehoben, und Christoph Immanuel.

Ayrschöttel (Matthäus) s. Airschöttel.

Digitized by Google

B.

Bach (Johann Michael) ein lebender Geistlicher, gebohren zu Hersbruck den 19 Apr. 1740. studierte zuerst in Altdorf, wo er ein Mitglied der deutschen Gesellschaft war, dann zu Leipzig; wurde 1763 Hofmeister bei dem damaligen Herrn Pfleger von Scheurl zu Engelthal, 1764. Candidat des Predigtamts und 1769. ordinirter Vicarius; 1772. erhielt er das Diakonat zu St. Egidien in Nürnberg, und 1773. die Pfarrstelle zu Eybach. Bei Gelegenheit adelicher Vermählungen ließ er ohne seinen Namen drucken:

Theologische Betrachtung von den Absichten Gottes bei der Verfluchung der Erde, über 1 Mos. 3, 15 — 19. Nürnb. 1773. 4.

Physiko-Theologische Betrachtung über die Ameisen, zur Erklärung einiger Schriftstellen. Nürnb. 1773. 4.

Erndtepredigt und Erndtelieder am Dankfest. 1775. Nürnb. 4 Mit einem Prospekt von Eybach.

Die Bäume im Walde, als stumme Verehrer der Herrlichkeit Gottes. Nürnb. 1782. 4.

Siehe mit mehrern Dipt. contin. in oppidis et pagis Nor. p. 83.

*Baier (Justus) oder Bayr, war gebohren den 17. März 1520. Sein Vater Stephan Bayr war erstlich Stadtschreiber zu Yphofen, dann Rathschreiber zu Nürnberg, und die Mutter hies Anna Oertlin. Er studierte 3. Jahre zu Padua, wurde daselbst 1545. der Rechte Doctor und heirathete 1557. Kathar. Tucherin, Hrn. Hier. Tuchers,

Digitized by Google

Senators, Tochter, mit der er 6. Kinder zeugte. Er starb den 29. Jun. 1564.

Baier (Germanus) siehe Hardesheim.

*Baier (Johann Wilhelm) der ältere, bezog in seinem 17ten Jahr die Akademie zu Altdorf; gieng 1669. nach Jena, erhielt daselbst 1674. den 2 Jun. die theologische Profession und nahm noch in dem nämlichen Jahr den 25 Aug. die theologische Doctorwürde an. Er hat noch einige kleine Schriften hinterlassen:

Socrates κοσμοπολιτης, ideam non umbratilis, sed veri Philosophi repraesentans, orat. publica exhibitus, Alt. 1667. 4. Ist der genauere Titel der ehehin schon angezeigten schönen Rede.

Diss. qua concilii Nicaeni I. et oecumenici autoritas atque integritas defenditur. Ien. 1671. Ist eine von ihm als Autor unter D. Seb. Niemann gehaltene Disputation.

Progr. ad orat. auspic. de diuersis aetatibus et varia fortuna Theologiae Christ. Jen. 1674. fol.

Oratio paraenetica de agnoscendis cauendisque insidiis Satanae, occasione tragici casus habita. Ienae, 1682. Cum praef. Oratoris et progr. Rectoris A. H. Faschii. 4.

Disp. de purgatorio Pontificiorum, utrum claris testimoniis S. Augustini solide probari possit? Ien. 4.

Disp. de iure tertii in caussa Regaliae inter Galliae Regem et Pontificem Rom. disceptatae. Ien. 1691.

Progr. de Enthusiasmi prima origine. Ien. 1694.

Progr. ad M. Io. Mich. Langii, Past. Vohenstruf. Theologiae Candidati, lectiones cursorias ad disputationem inaug. cum vita eiusdem. Hal. 1694. fol. Rec. Altorf. 1702. 4.

Synopsis Compendii Theologiae positivae. Erfurti, 1701. 8.

Synopsis et examen Theologiae Enthusiastarum seu Quackerorum. Ien. 1701. 4.

In den Unschuld. Nachrichten von 1715. steht S. 81. ff. von ihm: Epistola ad Io. Brunsmannum; und in dem Commercio Epistol. Norimb. P. I. ist p. 57. ein Brief von ihm an unsern L. F. Reinhart abgedrucket.

Synopsis historiae reformationis ecclesiae. Ien. 1682. Ist ein in der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch befindliches MS. S. Hrn. Schnitzers I. Anzeige davon, S. 53.

Gründe

Gründliche Erweisung, daß Lutherus und die es mit ihm gehalten, weder an der Trennung der Kirche, noch der ihnen beigemessenen Ketzerey schuldig seyn ꝛc. kam auch zu Halle 1697 in 4. heraus.

Von seiner Vocation nach Altdorf, s. Strobels Beytr. zur Litteratur, B. I. St. S. 247 — 251.

Siehe auch die Nürnb. Münzbelustigungen Th I. St. 27. S. 309 ff. Kurze Nachricht von der Stadt Halle und absonderlich der Vniuersität daselbst. Anno MDCCIX. 8. S. 77. ff.

*Baier (Johann Wilhelm) der jüngere, erlangte 1694. den 4ten März unter dem Prorectorat D. Samuel Stryck und dem Promotor Joh. Franc. Buddeus, zu Halle die Magisterwürde. Seine zweite Gemahlin, Fr. Sus. Marg. eine geb. Kraftin, starb als eine 48 jährige Wittwe 1779. (S. deren Progr. fun.) Ein Sohn, Johann David Baier, vormals Pfarrer zu Rasch, nachmals Diak. bei St. Lorenz in Nürnberg, starb 1790. als Prediger und Antistes an der Kirche zum heil. Geist im N. Spital. Zu D. Joh. Wilhelm Baier des jüngern, Schriften gehören noch:

Vorrede zu dem Altdorfischen und Wolfsteinischen Gesangbuch. Alt. 1725. 39. 55. 56. 65. 69. längl. 12.

Theologiae Euangelicae D. Io. Mali Pars IV. absoluta a D. Io. Guil. Baiero. Giess. 1730. 4.

Siehe noch Acta Francon. St. 18. S. 491. ff. Bibl. Nor. Will. P. V. num. 77 — 80. Dipt. Rasch. Laurent. Xenodoch. und Kurze Nachr. von der Univ. Halle. S. 133.

*Baier (Johann Jacob) hat 1731. als Präsident der Kaiserl. Akademie der Naturforscher den Grund zu der Bibliothek für dieselbe gelegt, deren Beschreibung und Verzeichniß der sel. Geh. Rath Büchner zu Halle 1755. in 4. und Joh. Joach. Bellermann Prof. in Erfurt 1797. herausgeben hat. Von Schriften ist noch nachzutragen:

Catalogus exoticorum quorundam seminum, quae anno superiori in horto botan. Alt. ad maturitatem peruenerunt. 1715.

Problemata

Digitized by Google

Problemata medica. Altd. 1716. 4.

Diss. de sanguine draconis, recusa exstat apud Valentinum in Mantiss.

Diss. de Malo punica, pariter a Valentino recusa.

Diss. de Iunipero. Alt. 1719. 4.

Secularis memoria horti medici Altdorfini. Altd. 1726. fol. Carmen.

De hortis Germaniae botanico-medicis celebrioribus prolusio, qua Horti Acad. Alt. primum seculare festum oratione solenni celebrandum significat. Altd. 1726. 4. Dieß Programm ist hernach in die Historiam Horti Medici Acad. Alt. eingedruckt worden.

Oryctographia Norica s. rerum fossilium et ad minerale regnum pertinentium in territorio Norimb. eiusque vicinia observatarum succincta descriptio. Cum supplementis A. 1730. editis. Nor. 1758. fol. cum figg. Der Sohn, Präsident Ferd. Jak. Baier hat diese neue Ausgabe veranstaltet und mit einer kurzen Vorsprache und angehängten Scholien versehen.

Epistolae ad viros eruditos eorundemque responsiones, historiam literar. et physicam specialem explanantes, cur. filio Ferd. Iac. Baiero. Cum tab. aen. Fr. et Lipс. 1760. 4.

Die schädliche Schamhaftigkeit in Heilung der Krankheiten, aus J. J. Baiers im J. 1709. zu Altdorf gehaltenen akademischen Abhandlung in das Deutsche übersetzet (von dem Sohne Fr. J. Baier). 1763. 4.

Collegium Experimentale Curiosum Pyrotechnico-Physicum. Alt 1719. 4. Ist ein in der Neustadter-Kirchenbibliothek befindliches MS. S. Schnitzers I. Anzeige davon, S. 54.

Siehe Nürnb. Münzbelustigungen Th. I. St. 27. S. 213 ff. Halleri Bibl. botan. T. II. p. 81. 82. J. Aug. Hocke's Geburts und Todten-Almanach, Th. I. S. 406. f. und Joh. Joach. Bellermanns Programm Ueber die Entstehung der vorzüglichsten Bibliotheken, Naturalien und Kunstsammlungen in Erfurt. St. I. 1797 4. S. 6 f.

*Baier (Johann David.) Seine zweite Gemahlin, Fr. Anna Kathar. geb. Hambergerin, starb als Wittwe 1767. (S. deren Progr. fun.) Er hinterließ 3. Kinder: 1) Johann Gottfried, geb. zu Weimar, den 2. Jun. 1717. studierte

Digitized by Google

dierte zu Altdorf, Jena, Leipzig und Halle, wurde zu Altdorf Doctor der Medicin mit einer 1740. vertheidigten Gradualschrift de mercurii in corpus humanum agendi modo secundam leges physicas, erhielt von dem damaligen Marggrafen zu Ansbach die Stelle eines ordentl. Physikus von Fürth, Kadolzburg und Zirndorf, dann zu Langenzenn und endlich zu Schwabach, wo er den 26. Jul. 1773. gestorben ist. Er heirathete 1745. Jgf. Apoll. Rosina Knauerin, eine Weinhändlers Tochter von Markt Steft. 2) Frau Doroth. Sophia, die sich 1746. an den D. Johann Wilhelm Westphal, Königl. Preußischen Steuerrath zu Quedlinburg verheirathet und nebst ihrem Manne schon lange gestorben ist 3) Jgf. Clara Eleonora, die zu Koburg ledig starb. Von seinen Vorlesungen ist in Handschrift vorhanden:

Collegium Theologico - Theticum, und Exegetico - Homileticum.

Siehe Dipt. Altorf.

*Baier, (Ferdinand Jacob,) disputirte 1728. unter seinem Vater über das Specimen I. animaduersionum physico - medicarum in quaedam loca N. T. In dem Collegio Physico zu Nürnberg wurde er der erste und älteste, nach des sel. Geh. Raths Trew Tod Director, so wie nach Büchners Absterben 1770. Präsident der Kaiserlichen Akademie der Naturforscher und hiemit des H. R. R. Edler und Kais. Hof- und Pfalzgraf. Schon bei herannahendem Alter gab er aus Verdruß sein Bürgerrecht zu Nürnberg auf und gieng 1773. als Marggräflicher Hofrath nach Ansbach, wo er mehr im Stillen bis an sein Lebensende domicilirte, welches im 81sten Jahre s. A. erfolgte. Er starb schnell an einem Schlagfluß den 23. Oct. 1788. Wenige Jahre vor seinem Tod begieng er noch die Schwachheit und lies sich mit seiner Haushälterin, mit der er ein Kind zeugte, trauen. Sonst machte ihm ein Sohn viel Verdruß, der hernach in Ansbachische Militärdienste kam, und wo ich nicht irre, vor dem Vater gestorben ist. Eine Tochter hatte er noch zu

Digitized by Google

Nürnberg an Schöber den jüngern, Kaufmann zu Gera, verheirathet. Er war ein guter Lateiner und ein aufgeweckter jovialischer Mann von muntern und satirischen Einfällen, womit er besonders seine Correspondenz würzte. Man durfte ihn nicht beleidigen, und er war in gelehrten Streitigkeiten, zumal wenn man seinen Vater angrief, sehr heftig und stark. Im Meuselischen gelehrten Deutschland waren die allerwenigsten seiner Schriften angezeiget, und darunter gleichwol eine, die ihm nicht zugehöret, nämlich Epistola arcana Vrsulae Ganziae ad Io. Frid. Herelium. Nicht mit Hereln, aber mit Klotzen, hat er sich sehr herumgetummelt. Die Schriften, die ihm noch zugehören, sind folgende:

Io. Iac. Baieri introductio in medicinam forensem et responsa eiusd. argumenti ad Ferd. Ioa. Baier. fil. Francof. et Lipſ. 1748. 4.

Eiusdem Monumenta rerum petrificatarum praecipua Oryctographiae Noricae supplementi loco iungenda, interprete filio F. I. Baiero. Cum tabb. aen. XV. Norimb. 1757 fol.

Eiusd. Oryctographia Norica ſ. rerum fossilium et ad minerale regnum pertinentium in territorio Norimb. eiusque vicinia obseruatorum succincta descriptio. Cum supplementis a. 1730. editis. Nor. 1758. fol. cum figg. Siehe von beiden die Bibl. Nor. P. IV. n. 12.

Eiusd. Epistolae ad viros eruditos eorundemque responsiones historiam literariam et physicam specialem explanantes, cur. filio F. I. Baiero. Cum tab. aen. Franc. et Lipſ. 1760. 4.

Die schädliche Schaamhaftigkeit in Heilung der Krankheiten, aus Joh. Jak. Baiers im J. 1709. zu Altdorf gehaltenen akademischen Abhandlung in das Deutsche übersetzet. 1763. 4. Der Sohn ist der Uebersetzer der Disp. seines Vaters, worüber er eine schriftliche Controvers mit dem sel. Sen. Birkmann bei St.-Egidien bekommen, von welcher Nachricht ertheilet wird in der Bibl. Nor. P. III. n. 461.

D. D. God. Guil Mullero, Reip. Francof. ad M Archiatro, S. P. D. Ferd. Iac. Baierus, Io. Iac. filius. (Nor. 1764.) 4. Dieß Schreiben betrift auch eine Controvers über die Ehre seines Vaters und wird in der Bibl. Nor. P. IV. n. 462. mehrere Nachricht davon gegeben.

Epistola itineraria ad V. Ill. D. D. Cph. Iac. Trew, S. R. I. Nobilem exarata. Cum tab. aen. (Nor. sumtibus auctoris.) 1765. 8. Siehe die Bibl. Nor. P. III. n. 489.

Einen

Digitized by Google

Einen Auszug aus dieser Epistel übersetzte D. J. G. Krünitz unter dem Titel: D. Ferd. Jac. Baiers Beschreibung einer physikalischen Reise, welche er im J. 1765. in einige Gegenden von Franken und in die Oberpfalz gethan hat und steht im Neuen Hamburg. Magazin, B. X. S. 313. ff.

Freimüthige Gedanken über die in der Klotzischen Schrift von dem Nutzen und Gebrauch geschnittener Steine übelangebrachte und ungegründete Verläumdung seines Vaters. 1768. 8.

Baierorum gentis obtrectatori petulantissimo crepitaculo Zoilo Kloziolo a lolio Sebastianus Brand in nauem stultiferam acclamat ut sapiat etc. (Nor. 1768. 8.) Ist ein einziges Blätchen, von dessen und der vorhergehenden Schrift Veranlassung siehe die Bibl. Nor. P. III. n. 739

Programma, quo se Praesidem Academiae loco D Andr. El. Büchneri electum et D. Cstl. Andr. Cothenium Directorem constitutum esse significat. Nor. 1770. fol. Andere Programmata, womit er neue Mitglieder der Akademie der Naturforscher aufgenommen und renunciret hat, verdienen nicht angezeiget zuwerden.

Epitaphium Ferd. Iac. Baiero. Iac. Filii, A. 1772. Mens. Nou. 4. (Cum explicatione singulari auctoris MS.) Als er nach Ansbach zog, hat er sich selbst diese Grabschrift verfertiget und drucken lassen.

Ausserdem stehen in den Actis Nat. Curiosor. verschiedene Aufsätze von ihm.

Anecdota:

Sciagraphia Collegii Medici Norimbergensis MS. ist unterzeichnet: D F I Baier, abgelassen an Hn. D. Senkenberg nach Frankfurt am Mayn, den 2 Jun. 1750.

Epistola ad Ill. Virum D. Paul. Iac. de Marperger in Schiebelsberg sub finem anni eius septuagesimi septimi, de LXXVIII. ICtis celeberrimis ex comparatione longaeuitatis ipsi similibus. MS. 1765. Er hat auch das sogenannte Tusculanum des Nürnb. Rathsconsulenten von Marperger, Schiebelsberg, in einem kleinen artigen lateinischen Gedichte beschrieben, welches in den Nürnbergischen Münzbelustigungen, Theil III. S. 223 f. abgedrucket ist.

Diss. Epistolaris de claris Pharmacopoeis historiae naturalis amplificatoribus. (d. d. Onoldi, 1779.) Norimb. 4.

Er hinterließ seine eignen ökonomischen Umstände, und die der Akademie der Naturforscher, in Mangel und Zerrüttung, woran sein übereiltes Wegziehen von Nürnberg, sein erreichtes hohes Alter und seine in den letztern Jahren erfolgte Blindheit, nebst der ungleichen dritten Heirath, Schuld war. Man hat deswegen schon bei seinen Lebzeiten den Geh. Rath Delius zu Erlangen zum Vice Präsidenten der A. N. C.

Digitized by Google

ernannt, der auch nach Baiers Tod das Präsidium angetretten und in einer Philyra qua de nupero et praesenti Academiae N. C. statu breuiter agit, (Erl 1788 d. XV. Dec. 4.) angezeiget hat.

Man vergleiche Vock's Gebyrts- und Todten-Almanach. Th. I. S. 124 f. Bibl. Nor. Will. T. VIII. n. 1.

*Baier, (Christoph Wilhelm) starb als Medicus Senior primarius in Nürnberg und mit dem Ruhm des besten und glücklichsten Praktikers den 28. Jun. 1774. Er hinterlies folgende Kinder: 1) einen Sohn, Johann Bartholomäus, Registrator im Lorenzer Waldamt in Nürnberg; 2) Fr. Helena Maria, die an den ehemaligen Pfarrer zu Alfeld, Joh. Christoph Beuttner, verheirathet war, der 1800. als Pfarrer zu Offenhausen gestorben ist; 3) Fr. Mar. Sus. Helena, war an den Nürnb. D. und Syndikus Joh. Conr. Negelein vermählet; 4) Fr. Clara Sabina, die Gattin eines Nürnb. Kaufmanns Förster. In dem Commercio litt. phys. techn. med. 1744. steht folgendes von ihm:

Hernia incarcerata demortui sectionis, et calculi renalis insignis absque ullo indicio ad mortem usque occulti manentis descriptio p. 317.

*Baier, (Johann Jacob) des vorigen jüngerer Bruder, feierte den 18 May 1800 sein funfzigjähriges Physicats-Jubiläum, wobei ihm das Collegium medicum eine Jubelmedaille überreichen ließ.

Siehe J. C. S. Kiefhabers Monathliche hist. litterar. artist. Anzeigen 1800 S. 75.

*Baier (Johann Jacob) ein Urenkel des bekannten Sächsischen Theologen, Johann Wilhelm Baier, wurde am 3 Jul. 1756 in Altdorf gebohren, wo seine Eltern, der dazumahl als Pfarrer in Rasch, und nachher als Antistes und Prediger an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg gestandene Johann David Baier, und Fr. Anna Susanna eine gebohrne Münchin, ihren Aufenthalt hatten. Schon im vierten Jahre seines Alters kam er mit denselben nach Nürnberg, und wurde in der Folge, theils von seinem sel. Vater, theils von geschickten Hauslehrern gründlich unterwiesen, und zur Aufnahme in das daselbst befindliche Gymnasium vorbereitet, in dessen drey obern Ordnungen er sechs Jahre hindurch

von

Digitized by Google

von Männern, deren Andenken in seinem dankbaren Herzen unauslöschlich leben wird, den besten und seiner künftigen Bestimmung angemessensten Unterricht erhielt. Die damahls lebenden Professoren an dem Gymnasio setzten denselben nachher noch weiter bey ihm fort, bis er im Frühlinge des Jahrs 1774. die hohe Schule zu Altdorf bezog. Hier benutzte er vornämlich die Vorlesungen Nagels, Wills, Jägers, Dietelmairs, Sixts und Döderleins zur Erweiterung seiner philologischen, philosophischen und theologischen Kenntnisse, übte sich im Katechisiren und Predigen, und wurde endlich gegen das Ende des Jahrs 1777. Magister, nachdem er eine von ihm selbst verfertigte Streitschrift, unter dem Titel: Dissertatio inaug. sistens enucleationem quaestionis philosophicam; utrum unio religionis, an tolerantia his temporibus potius sit commendanda? unter Nagels Vorsitz öffentlich vertheidiget hatte. Unmittelbar darauf begab er sich auf die hohe Schule zu Jena, setzte allda seine Studien unter Danovs, Griesbachs, und Eichhorns Anleitung weiter fort, und kehrte nach einer durch Ober- und Niedersachsen gemachten Reise, noch einmahl nach Altdorf zurücke, bis ihn seine Aufnahme in das Kandidaten-Seminarium im November 1778. ganz nach Nürnberg abrief. Kaum hatte sein Aufenthalt daselbst zwey Monate gedauert, so wurde ihm die Stelle eines Frühpredigers an der St. Walburgs Kapelle auf der Veste zu theil, die er fünf und ein halbes Jahr lang mit vollkommener Zufriedenheit bekleidete, aber im Jahre 1784. wieder niederlegte, und mit dem ihm aufgetragenen Lehramte bey der Pfarrgemeine zu St. Jobst verwechselte. Nach einer zehenjährigen, ihm unvergeßlichen, engen und liebevollen Verbindung mit derselben wurde er 1794. abermahl abgefordert, um die Stelle eines Antistes und Predigers an der Kirche zum heil. Geist in Nürnberg zu übernehmen, in welcher er noch gegenwärtig seinem Vaterlande nützliche Dienste zu leisten sich beeifert. Seit dem 4 Octob. 1785. lebet er in der glücklichsten Ehe mit Anna Elisabetha, der jüngsten Tochter des sel. Antistes und Predi-

gers an der Kirche zu St. Jacob, Andreas Rehberger. Von fünf Kindern, welche dieselbe gebahr, sind noch zwey Töchter: Katharina Juliana, und Anna Susanna, und ein Sohn: Johann Jacob, bisher im Leben geblieben.

Ausser der oben angezeigten Inaugural-Dissertation, ist von ihm im Druck erschienen:

Ehrengedächtniß, einem verdienstvollen Religionslehrer, dem verewigten Johann Christoph Friedrich Seidel, Diakonus an der Kirche zu St. Egydien errichtet ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1795. gr. 4.

Balbach, (Johann) ein Geistlicher zu Nürnberg, ist daselbst gebohren den 28. May 1757. Sein verstorbener Vater Georg Christoph war ein Bäcker, und seine Mutter eine geb. Brunnerin. Seine erste Bestimmung war der Kaufmannsstand, zu welchem er sich, besonders mit Erlernung des Französischen und Italiänischen vorbereitete. Er trat auch in seinem 14ten Jahre in ein dasiges, nun fallirtes, Handlungshaus, welches er aber nach einem Vierteljahr wieder verlies. Doch hatte er in dieser kurzen Periode den Vortheil, eine Reise nach Prag zu machen. Nun sollte er unter Prestels Anweisung die Malerei und das opus mallei erlernen, wozu er schon einige Jahre vorher in der dasigen Zeichnungsschule die Anfangsgründe unter dem sel. Director Preisler geleget hatte. Er hat auch wirklich einige Platten in der Manier des Demarteau verfertiget, von denen 4. in den Prestelischen Sammlungen befindlich sind. Doch faßten seine Eltern aus guten Gründen den Entschluß, ihn auch von diesen Beschäftigungen abzuziehen und bestimmten ihn den Studien höherer Art. Er fieng also mit Ostern 1773. an, die erste Klasse der Lorenzer Schule unter dem ihm ewig verehrungswürdigen Rector Serz zu besuchen. Nach Verlauf von zwei Jahren gieng er von Ostern bis Michaelis mit in die öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Auditorio, Mörls, Vogels, Degens, D. Kordenbuschs und M. Ledermüllers. Den 17 Oct. 1775. bezog er Altdorf, wo er in der Philosophie, Adelbulners, Wills und Jägers, in der

Philo-

Digitized by Google

Philologie die Privatunterweisungen des letztern, so wie Nägels, und in der Theologie die öffentlichen und Privat-Collegien Dietelmairs, Sixts und Döderleins benutzte. Indem er lernte, lehrte er auch, und war 4. Jahre lang Hauslehrer der beiden Söhne des sel. D. Riederers. Auch war er ein Mitglied der Altdorfischen deutschen Privatgesellschaft, in der er allerlei gute Aufsätze lieferte und theils zum Druck brachte. Am 26 Sept. 1780. verlies er die Universität und wurde am 7. May des folgenden Jahres in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen. Nach eilfjährigen Kandidaten-Stand und neunjähriger Verwaltung einer Katecheten-Stelle bei St. Peter vor Nürnberg, wurde er auf die rührendste und ihm unvergeßlichste Weise, am 23 August 1791. zum zweyten Hospitalprediger ernannt; welche Stelle er noch jetzt bekleidet. Seit dem 29. May 1792. lebt er in beglückter Ehe mit Frau Rosina Carolina Maria, einziger Tochter des Senior Wagners bei St. Lorenzen. Aus dieser Ehe erhielt er 3. Söhne uud 1. Tochter, von welchen sein ältester Sohn, Hieronymus Conrad Carl; (geb. den 31. December 1793.) seine Tochter, Magdalena Wilhelmina Carolina, (geb. den 29. Okt. 1796.) und sein jüngster Sohn, Christian Carl (geb. den 2. August 1798.) sich noch jetzt am Leben befinden.

Seine bisher erschienenen Schriften, die ihre Entstehung größtentheils den häufigen Aufträgen zu verdanken haben, die ihm, während seines Kandidaten-Standes, zum Unterricht im Englischen und Französischen gemacht wurden, sind folgende:

Deutsche Chrestomathie, zum Uebersetzen in das Englische. Nürnb. 1782. 8.

Ebendieselbe, zwote vermehrte und verbesserte Auflage. Nürnb. 1796. 8. (Mit römischen Lettern.)

Neue Sammlung deutscher Briefe zum Uebersetzen ins Französische. Frankf. und Leipzig. (Nürnberg) 1783. 8.

Ebendieselbe, zwote Auflage, mit einigen Vermehrungen und Verbesserungen. Nürnb. 1788. 8.

Eben-

Digitized by Google

Ebendieſelbe, dritte Auflage, mit einigen Abänderungen und Verbeſſerungen. Nürnb. 1796. 8.

*) Einen zu Wien bei Joh. Thomas Edlen von Trattnern im Jahr 1784. erſchienenen Nachdruck dieſes Buchs kann der Verfaſſer wegen der häufigen typographiſchen Fehler, die ſich in demſelben finden, keineswegs mehr für ſeine Arbeit erkennen.

Tales of Ossian, for use and Entertainment. Nürnberg, 1784. 8.

Ebendieſelben, zwote verbeſſerte und vermehrte Auflage. Nürnb. 1794. 8.

Sammlung deutſcher Briefe, zum Ueberſetzen in das Engliſche. Nürnberg, 1786. 8.

Ebendieſelbe, zwote Auflage, mit einigen Abänderungen nnd Verbeſſerungen. Nürnb. 1799. 8.

Sittliche Gemälde guter und böſer Kinder; oder Unterhaltungen des Vaters Baratier mit ſeinem Sohn Philipp. (Nach dem Franzöſiſchen.) Nürnb. 1786. 8.

Ebendieſelben, zwote, verbeſſerte Auflage, mit Kupfern. Nürnb. 1796. 8.

Popens Briefe an Lady Marie Worthley Montague, nebſt einigen neuern Briefen dieſer Dame an verſchiedene ihrer Freunde. (Aus dem Engliſchen.) Nürnb. 1786. 8.

A new Collection of Commercial - Letters. — Ein Lesebuch für diejenigen, welche die englische Sprache in Hinsicht auf Kaufmännische Geschäfte erlernen wollen. Nürnb. 1789. (1790.) 8.

A new Collection of English - Original - Letters. — Ein Lesebuch für diejenigen, die es nöthig finden, sich der englischen Sprache zu Korrespondenz - Geschäften zu bedienen. Nürnb. 1790. 8.

Arthur Phillip's Reiſe nach Neu - Süd - Wales, nebſt Nachrichten von den engliſchen Kolonien auf Port - Jackſon und der Norfolks - Inſel, mit erläuternden Kupfern. Aus dem Engliſchen. 2 Theile. Nürnb. 1791. gr. 8.

*) Die Kupfer zu dieſer Reiſebeſchreibung erſchienen auch als ein für ſich beſtehendes Werk, nebſt einer beiliegenden Erklärung derſelben, unter folgendem Titel:

Abbildung einiger Landſchaften von Neu - Süd - Wales, nebſt verſchiedenen ſeiner Landesbewohner, und ihrem jetzigen Beherrſcher. — Eine Sammlung von Proſpekten, Portraiten, und Hiſtoriſchen Gruppirungen, deren Grundriſſe nach den wahren Originalen aufgenommen wurden. Als erläuternde Beilage zur Beſchreibung von Phillip's Reiſe nach Neu - Süd - Wales. Nürnb. 1791. Quer - Folio.

Lebens-

Digitized by Google

Lebensgeschichte der Rosine Meyerin; oder die glücklichen Folgen eines guten Verhaltens. — Ein Lehrbuch für Mädchen und Jünglinge zur Beförderung einer würdigen Ausbildung ihres Geistes und Herzens. Mit Kupfern. (Nach dem Englischen.) Nürnb. 1793. 8.

Hunter's Historische Nachrichten von den merkwürdigsten Ereignissen auf Port-Jackson und der Norfolks-Insel, seit Errichtung der englischen Niederlassungen bis auf das Jahr 1792. Nebst einer genauen Beschreibung der neusten Entdeckungen in dasigen Gewässern, und den eigenhändigen Tagebüchern des Gouverneur Phillip's, King's und Lieutenant Ball's. Mit erläuternden Kupfern. Aus dem Englischen, 2 Theile. Nürnb. 1794. gr. 8.

*) Auch von dieser Reisebeschreibung erschienen die Kupfer als ein für sich bestehendes Werk unter dem Titel:

Abbildung einiger Landschaften von Neu-Süd-Wales, nebst verschiedenen seiner Bewohner. — Eine Sammlung von Prospekten, Portraiten, historischen Gruppirungen und Landkarten, deren Grundrisse nach den wahren Originalen aufgenommen wurden. Als erläuternde Beilage zu Hunters Historischen Nachrichten von den merkwürdigsten Ereignissen auf Port-Jackson und der Norfolks-Insel. Nürnb. 1794. Quer-Folio.

Gelegenheits Schriften.

Die Periode des Jünglings, ist sie die glücklichste des Menschenalters? Altdorf, 1778. 4.

Siegsgesang der Debora. (Eine Uebersetzung vom 5ten Kapitel des Buchs der Richter.) Altdorf, 1779 8.

Die wirthliche Gattin. Ein Gemälde des Morgenlands nach Lemuels Sprüchen. Nürnb. 1784. 8.

Die gute Hausmutter. Ein Bruchstück aus dem Sittensysteme der Vorwelt, nach Sirachs Sprüchen. Nürnb. 1790. 8.

Uebrigens besorgte er die Einrichtung und typographische Korrektur der zu Nürnberg erschienenen

Lettres written between Yorick and Eliza, with Sterne's Lettres to his Friends. 1788. 8.

So wie von dem grössern Theil der daselbst in 4. Bänden herausgekommenen

Contes moraux par Mr. Marmontel. 1789. 8.

Digitized by Google

Baldermann (Erasmus) der Rechten Doctor, hies wirklich Baldermann, und nicht Bademeyer, wie in dem IV. Th. dieses Gel. Lex. S. 369. angenommen worden ist. Er war gebohren 1502. findet sich in dem Collegio der Advocaten zu Nürnberg und deren Verzeichnisse von 1527. bis 1532. nach einem in Kupfer gestochenen Portrait von ihm aber hat er wenigstens 1535. noch gelebet und ist damals 33. Jahre alt gewesen. Mit unserm berühmten Laz. Spengler fieng er bey dem Kammergerichte einen Injurien-Proceß an, weil dieser ihn einen Buhler geheisen, und er mit der dem Spengler von dem Nürnb. Fünfer-Gerichte dictirten Strafe nicht zufrieden seyn wollte. Spengler grämte sich so sehr darüber, daß er noch vor Ausgang des Processes starb. Vermuthlich zielt auf diese Begebenheit das Lemma, welches auf besagtem Original-Portrait (Rothscholz hat nämlich ein anders darnach in seine Gelehrten-Sammlung stechen lassen,) über Baldermanns Haupt steht: Marcet sine aduersario virtus.

Siehe die Nürnb. Münzbelustigungen Th. III. S. 157. und 419.

*Bamberger (Johann) hieß eigentlich Johann Paul und verheirathete sich zuerst mit einer Susanna Katharina, die 1686. mit Tod abgieng, dann aber 1697. mit Rosinen Magdalenen, Paul Linkens, Stadt- und Land-Pfänders zu Nürnberg, und Fr. Helena Susanna geb. Sonnerin, Tochter, welche in eine grosse Melancholie gefallen und endlich 1715. gestorben ist.

*Barba oder Bart (Johann) wurde 1548. Inspector der Altd. Alumnen. Unter seinen Kindern möchte noch Ursula zu merken seyn, die sich im J. 1600. an M. Ambros. Metzger, Schulcollegen bei St. Egidien und bekannten Meistersänger verheirathet hat.

S. von ihm Hummels Bibl. seltner Bücher. B. III. S. 107 f.

*Bart (Johann) siehe Barba.

Bauder (Johann Friedrich) gebohren den 8. Jan. 1713. zu Hersbruck, woselbst sein Vater Conrad Bürgermeister und Stadtkämmerer war. Er erlernte die Lebküchnerei,

und

und reiste auf dieser Profession durch Baiern, Oestreich, Mähren, Schlesien, die Brandenburgischen und Sächsischen Staaten, ließ sich 1734 in Altdorf nieder, trieb anfangs den Eisenhandel und machte sich nachher durch den Weinhandel und Hopfenhandel bekannt. Noch bekannter aber wurde er durch Aufsuchung und Polirung des Altdorfischen Marmors den man nur insgemein den Bauderischen nennt. Er errichtete eine Marmorfabrik, die seine Frau Tochter, Madame Bauereis zu Nürnberg noch fortsetzt, ließ Tischplatten, Grabsteine, Dosen und allerlei artige Sachen davon verfertigen und verschickte seine Marmorarten, so wie die sonderbarsten Petrefacten die er auch aufsuchte, an Kaiserliche, Königliche, Chur- und Fürstliche Höfe. Eines der wichtigsten Stücke, welche er entdeckt hat, ist der Kopf eines Alligators, welcher sich in dem Manheimischen Naturaliencabinet befindet. Ob ihm gleich der ehemaligen Präsident Ferd. Jak. Baier die Erfindung des Altdorfischen Marmors abgesprochen, so mußte er doch seine Tractation und Politur rühmen. Er correspondirte mit vielen Staatsmännern, Gelehrten und andern angesehenen Personen, und sein viel umfassender und unternehmender Kopf führte ihn auf allerlei Wege, die vor ihm niemand betretten. So untersuchte und verbesserte er durch Erfahrung und Nachdenken den für Altdorf so wichtigen Hopfenbau und gab mit der Anlage und Cultur seiner eignen Felder ein schönes und hervorstechendes Beispiel. Im J. 1746. wurde er in den Altdorfischen Stadtrath gewählet und rückte in denselben so fort, daß er 1770. in die erste Stelle des ältesten Bürgermeisters kam. Nachdem ihn die ökonomische Gesellschaft zu Burghausen 1776. zu ihrem wirklichen Mitgliede ernennet, schrieb er seine Abhandlung vom Hopfenbau und eignete sie der Gesellschaft zu. Diese Abhandlung nahm der damalige Churfürst von Baiern, Maximilian Joseph gut auf, so, daß er ihm den Charakter eines Churbairischen Kommerzienraths ertheilte. Er legte hierauf seine Bürgermeisterstelle nieder, feierte 1784. sein Eheiubiläum und starb den 31 May 1791. Mit seiner Gattin, ei-

Digitized by Google

ner geb. Schmidin aus Altdorf, zeugte er sechs Kinder. 1) Maria Christina, die 1796. im ledigen Stande gestorben; 2) Anna Maria, an den Nürnb. Kauf- und Handelsmann Bauereis verheirathet; 3) Sabina Barbara, war an Georg Ernst Weber, Pfarrer zu Burgfarrenbach verheirathet; 4) Johann Friedrich, von dem sogleich ein mehrers; 5) auch Joh. Friedrich, Bürgermeister, Holzverordneter und Handelsmann zu Altdorf und 6) Elisabeth Maria, an D. Christian Gottfried Junge, ehemaligem Professor der Theologie zu Altdorf, und nunmehrigem Antistes und Prediger an der Haupt und Pfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg verheirathet. Im Druck ist von ihm:

Beschreibung eines bey Altdorf im Nürnbergischen neuerlich gefundenen kostbaren und noch nie gesehenen Ammoniten- und Belemniten-Marmors. 1754. 4. Diese Beschreibung hat der sel. Prof. G. A. Will in den Nützlichen Versuchen und Bemerkungen aus dem Reiche der Natur, die zu Nürnb. bei Ge. Bauer 1760. 8. herauskamen. Num. XIX. S. 193 ff. wieder abdrucken lassen. Auch ist sie in den Fränkischen Sammlungen I. Band, 1756. S. 298 ff. abgedruckt.

Déscription de Marbre d'Altorf de la dependence de Nuremberg, nouvellement decouvré etc. 4.

Beschreibung des kostbaren Altdorfischen Ammoniten- und Belemniten-Marmors, wie selbige zum erstenmal 1754. gemacht und im Drucke vorgeleget worden. — Mit einem Anhang, der die neuesten Entdeckungen des 1770. und 1771sten Jahrs von Enkriniten, Astroiten und Nautiliten, auch andern höchst seltnen Versteinerungen beschreibt, wieder herausgegeben. Altd. 1771. 4.

Relation des Foffiles decouvertes depuis quelques années dans les environs d' Altorf, par Jean Fred. Bauder. A Altorf. 1772. 8. Ist aus der vorhergehenden Schrift von dem Bauderischen Eidam Pred. Junge gezogen und ins Franz. übersetzet worden. Steht auch im Journal des Sçavans 1774. Avril. p. 413 sqq.

Nachricht von einem im Nürnbergischen Gebiete entdeckten schönen Muschelsande, als ein Auszug aus einem Briefe des Joh. Friedr. Bauders an Esti. Lessern in Nordhausen vom 8. Aug. 1773. Steht im Hamburgischen Magazin XII. Bandes, 6. Stück, S. 639 ff.

Nachricht von denen seit einigen Jahren zu Altdorf entdeckten versteinerten Körpern. Jena, 1774. 8

Kurze Abhandlung von der besten Art den Hopfen zu erbauen, nach eigner Erfahrung entworfen. Altdorf, 1776. 4. 2te Aufl. 1795.

Man

Siehe Elogium I. F. Bauderi; desgleichen auch des Hallischen Naturforschers St. II. (1774. S. 165—168.) wo der sel. Hofr. Walch von einigen zu Altdorf gemachten lithologischen Entdeckungen handelte; das Journal v. und f. Franken B 2. Heft 6. S. 738 ff. und Will's Geschichte und Beschr. der Nürnb. Landstadt Altdorf. (1796.) S. 152. 156. 293 ff.

Bauder (Johann Friedrich) ein JCtus, des vorigen Sohn, gebohren zu Altdorf den 3. März 1741. ist frühzeitig den Studien gewidmet und von seinem Vater mit allem Aufwand unterstützet worden. Der nachmalige Altd. Professor G. A. Will war vier Jahre, von 1748. bis 1752. sein Hauslehrer, und außer demselben ist er noch von den geschickten Männern, M. Martini, Rector Hummel, Cantor Rasca u. a. unterrichtet worden. Schon 1755. ließ er sich bei der Universität seiner Geburtsstadt einschreiben, hörte Nagel, Adelbulner, Bernhold, Will und Löhe in der Philosophie, Geschichte und Mathematik, und Heumann, Stiglitz, Link und Hoffer in der Jurisprudenz. Der sel. Prof. Will nahm ihn zum Mitglied der deutschen Gesellschaft auf und er disputirte 1759. auch unter demselben de homoeoteleutis Germanorum poeticis. 1760. gieng er nach Erlangen und hörte allda Roßmann, Braun, Schierschmidt, Rudolph und Reinhard in den Rechten und der Geschichte. 1761. kam er wieder nach Altdorf, wo er unter Spieß, Stiglitz und Hoffer seine akademischen Studien glücklich fortsetzte und endigte, so daß er am 14. Aug. 1764. mit seiner ohne Beistand rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. welche Obseruationes ex Iure Rom. Germ. ad occupationem bellicam rerum mobilium potissimum pertinentes enthielt, der Rechte Licentiat wurde. Um sich Kenntniß der Welt, des Reichshofraths-Processes und der Reichspraxis zu erwerben, begab er sich bald darauf nach Wien, wo ihm der Zutritt bei den vortreflichen Reichshofräthen und Baronen von Senkenberg und von Braun, nebst bekleideter Secretariatsstelle bei dem Kais. Kammerherrn und Reichshofrath Grafen von Dürkheim während zweier Jahre seine Absichten glücklich beförderte, bis ihn endlich die von E. H. Rath zu Nürnberg schon im Monath März 1766. zuerkannte Stelle eines ordentlichen Advocaten und der ferner im

Digitized by Google

Sept. d. J. conferirte Posten eines Syndikus der Republik in sein Vaterland zurücke ruften. Er trat daher zu Ende Sept. 1766. seine Heimreise durch Ober-Ungarn, Mähren, Böhmen, Ober-Sachsen, Brandenburg, über Hamburg, Hannover, Braunschweig und Hessen an, besuchte noch den Sitz des Kais. Kammergerichts zu Wetzlar, von dannen er nach Ablegung einiger ihm daselbst übertragenen Geschäfte zu Ende des Apr. 1767. nach Nürnberg zurückkam und bald darauf am Petri und Pauli Feste die verdiente Doctorwürde zu Altdorf empfieng. Im J. 1771. wurde er Consulent zu Nürnberg, kam in dieser Würde 1772. in das Untergericht und in das Stadt- und Ehegericht. Er machte sich überall durch Gelehrsamkeit, Feinheit und Gerechtigkeitsliebe ausgezeichnete Verdienste. 1783. in Oct. gieng er als Assessor des Kaiserl. Landgerichts nach Ansbach ab, nachdem er mit dem Magistrat zu Nürnberg in Verdrüßlichkeiten verwickelt worden war und diese von dem Reichshofrathe nicht zu seinen Gunsten entschieden worden sind. Seitdem der Marggraf Alexander seine beiden Fürstenthümer an Preußen abgetreten, erhielt er die Stelle eines Königl. Preußischen Geh. Hof- und Regierungsrathes und lebt noch in Ansbach.

E. Reuß Neue Staatskanzlei 1783. St. 1. und 2.

*Bauer (Johann Wolfgang) starb als Advokat den 20. Jan. 1766. im 72. Jahre s. A. Sein Vater, Johann, war ein Bäcker und des Gerichts und Raths zu Wöhrd vorderster Gemeinmeister und Gotteshauspfleger. Die Mutter hies Magdalena eine geb. Hallerin.

*Bauer (Johann Jacob) war eines Weinhändlers zu Strasburg Joh. Fried. Bauers Sohn, und starb zu Nürnberg 1762. wo er am 3. Febr. begraben wurde. Seine erste Frau, die er 1733. genommen, war Sus. Margareta, Adam

Jonath.

Digitized by Google

Jonath. Felseckers Wittwe, und starb 1738. Die andere Frau, Barbara, hinterließ er als Wittwe. Sein Sohn Martin Jakob bekam die Handlung nach seinem Tod, die zwar noch unter seinem Namen floriret, er selbst aber ist schon vor mehrern Jahren gestorben. Er war ein um das Büchers wesen sehr verdienter Mann und guter Kenner der Seltenheiten. Er fieng daher die Bibliothecam librorum rariorum universalem, oder das vollständige Verzeichniß rarer Bücher an, welches seinen Namen führt. Allein er brachte, ohngeachtet er sehr viele Collectanea und Auszüge gemacht, nur etliche Bögen zum Druck und starb darüber. Nach seinem Tode machte sich ein und anderer Gelehrter über die Fortsetzung, bis sie endlich der sel. Prof. G. A. Will übernahm und das Werk in 4. Haupttheilen in 8. von 1770. bis 72 fertigte. Nachher besorgte der Altd. Rector Hummel 1774. noch zwei Supplementenbände. Nach Bauers Tod hat sein Sohn eine noch von ihm hinterlassene Schrift in folgender Einkleidung herausgegeben:

Gespräch im Reich der Todten zwischen dem Buchhändler Joh. Jac. Bauer und dem Kaufmann L*** von den vielerlei Arten des Buchhandels in ihrem rechten Gebrauch und Misbrauch, und über die Frage: ob ein Buchhändler ein Gelehrter seyn muß? Nürnb. 1770. 8.

*Bauer (Georg Wolfgang) starb den 28. März 1767. Von seinen hinterlassenen Kindern sind zu bemerken: 1) Fr. Kath. Hel. Carolina, die an seinen Amtsnachfolger, Nik. Adam Nopitsch, Pfarrer zu Hiltpoltstein, der 1800 als Pfarrer zu Mögeldorf gestorben, seit 1769. verheirathet war; 2) Carl Wilhelm, Verwalter im Waizenbräuamt und Bischöflich Bambergischer Lehenrath; 3) Georg Lorenz, Prof. zu Altdorf, von dem sogleich ein mehrers berichtet wird; 4) Joh. Georg, war von 1786. bis 1801. da er die Pfarrstelle zu Poppenreut erhielt, Pfarrer zu Walkersbrunn.

Siehe Dipt. contin. Hilpoltsteinens.

Bauer (Georg) Kaiserlicher Hoffactor und Buchhändler

ler zu Nürnberg, war gebohren daselbst den 10 Nov. 1721. lernte in der Monathischen Handlung, kam dadurch nach Wien, wo er auch Niederläger war, so wie bei dem Kaiser Franz G. G. zu großen Gnaden gelangte, dessen Journaliere er auch mit numismatisch-literarischen und andern Neuigkeiten von Nürnberg aus besorgte. Das historische Institut zu Göttingen nahm ihn zum Mitglied auf. Er starb den 24 Jan. 1769 und hinterließ einen Sohn, Namens Paul Canut. Es sind von ihm mit Vorsetzung seines Namens im Druck vorhanden:

Auserlesene und nützliche Neuigkeiten für alle Münzliebhaber. XIV. Stücke. Nürnb. 1764—67. 4. mit Kupfern. Nach seinem Tod hat der neue Verleger J. E. Zeh 1769. noch 6 Stücke und ein Hauptregister über alle 20. Stücke mit einem neuen Haupttitel dazu gethan.

*Bauer. (Johann Adam) wurde 1765. Hochfürstl. Brandenb. Culmb. Hofrath, 1770. Senior des medicinischen Collegiums und 1775. vorderster Senior derselben, feierte 1796. sein 50jähriges Physicats- und 1800 als Senior primarius ein 25jähriges Jubiläum, welches noch keiner seiner Vorfahren erlebte, seitdem das medicinische Collegium besteht, daher ihm auch dasselbe eine Jubelmedaille überreichte.

Siehe Kiesshabers Monathliche Anzeigen 1800: S. 76 ff.

Bauer (Georg Lorenz) des Georg Wolfgang Sohn, gebohren in dem Nürnbergischen Hiltpoltstein den 14 Aug. 1755. woselbst er anfänglich in der deutschen Schule und von seinem Vater privatim in den Anfangsgründen der lateinischen Sprache unterrichtet wurde. Nach dem frühzeitigen Tod seines Vaters frequentirte er die lateinische Schule bei St. Lorenzen zu Nürnberg wo der Conrector Schmid und der Rector Rupprecht, nachher aber der ietzige Rektor und Professor Serz in den alten Sprachen, der lateinischen, griechischen und hebräischen, seine Lehrer waren, durch des letztern leichte und vortreffliche Lehrmethode ihm auch die Liebe zur morgenländischen Literatur eingeflößt worden ist.

Im

Im Jahr 1772. bezog er im Herbst die Universität Altdorf, nachdem er vorher ein halb Jahr lang die öffentlichen Vorlesungen am Egidischen Auditorio besucht hatte, hörte daselbst die Professoren, Adelbulner, Dietelmair, Döderlein, Nagel, Sixt und Will; übte sich bei letzterm fleißig im Disputiren, und bei dem sel. Prof. Nagel, seinem Amtsvorgänger, im griechischen und orientalischen, hatte auch Gelegenheit bei demselben so viele zur morgenländischen Literatur gehörige Bücher privatissime zu lesen und sich erklären zu lassen, als er gewiß nicht leicht auf einer andern Akademie gefunden hätte. Ausserdem benutzte er auch noch die Lehrstunden anderer Professoren. Im Jahr 1775. erhielt er nach einer selbst verfertigten und unter Nagels Vorsitz vertheidigten Disputation, welche unten angeführt ist, die Magisterwürde. Von 1775. bis 1776. war er Hofmeister bei zwei jungen Baronen von Gender, bis er im Spätjahr nach Nürnberg zurückgieng und Frühprediger bei St. Margaret in der Schloßkapelle auf der Veste wurde. Im Jahr 1780. machte er mit seinem jüngern Bruder, der die Universität Jena bezog, eine Reise dahin und erhielt daselbst, so wie zu Halle und Leipzig, mit den berühmtesten Männern Bekanntschaft. Im J. 1786. wurde er Lehrer der dritten Klasse in der Schule bei St. Sebald, 1787. Conrector an eben der Schule und 1789. erhielt er nach Nagels Tod den Ruf als ordentlicher Lehrer der morgenländischen Sprachen auf die vaterländische Universität Altdorf, wo er das traurige Schicksal hatte, daß er gleich den Tag nach seiner Ankunft in eine sehr schwere, langwierige und schmerzhafte Krankheit verfiel, deren Folgen er mehrere Jahre empfinden mußte. Bisher war er einmal Rektor der Akademie und dreimal Dekan seiner Fakultät. In der Ehe lebt er mit Fr. Margaretha Barbara, einer gebohrnen Schütz aus Nürnberg, aus welcher Ehe von zehn Kindern noch vier, nämlich: 1. Sohn, der gegenwärtig die Rechte studiert, und 3 Töchter am Leben sind. Folgende Schriften sind von ihm im Druck:

Diss. inaug. in qua loca quaedam Codicis S. ex Alcorano potissimum illustrantur. Altd. 1775. 4.

Summarien über die Sonntäglichen Episteln. Frf. und Leipz. 1780. 8.

Sammlung und Erklärung der paraboliſchen Erzählungen unſers Herrn. Leipz. 1782. (eigentl. 1781.) 8.

Was hielt Mahommed von der chriſtlichen Religion und ihrem Stifter? Nürnb. 1782. 8.

Des Gregorius Abulfarabſch kurze Geſchichte der Dynaſtien. Aus dem Arab. 2 Bände. Leipz. 1783—1785. gr. 8.

Geſpräche eines Lehrers mit ſeinem erwachſenen Eleven über die Wahrheiten der chriſtlichen Religion. 6 Hefte. Nürnb. 1785. 8.

Die kleinen Propheten überſetzt und mit Commentarien erläutert. 2 Theile. Leipz. 1786. 1790. (eigentl. 1785. 1789.) 8.

Ioh. Chriſt. Frid. Schulzii Scholia in V. T. continuata a G. L. Bauer. Vol. IV—X. Norimb. 1790—97.

Animadverſiones criticae in duo priora prophetae Michae capita, quibus ad orat. aditial. invitat — Altorf, 1790. 4.

Chreſtomathia e paraphraſibus chald. et Talmude delecta etc. Norimb. et Altorf, 1792. 8.

Entwurf einer Einleitung in die Schrifften des alt. B. Nürnberg und Altdorf, 1794. 8.

Salom. Glaſſii Philologia ſacra his temporibus accommodata Tom. ſecund. Grammatica ſacra. Sectio prior, Critica ſacra, Lipſ. 1795, 8. maj. Sectio poſterior, Hermenevt. Sacr. Lipſ. 1797, 8. maj. Hat auch den Titel: G. L. Baueri Critica ſacra Veteris Teſtamenti. ibid. eod. 8. maj.

Theologie des Alt. Teſt. Leipz. 1796. gr. 8.

Diſſertat. qua Canonem V. T. ab Esdra non collectum fuiſſe ex ipſa Chronicorum indole, potiſſimum probatur, reſp. M. Bauer. Alt. 1797. 4.

Kurzes Lehrbuch der hebr. Alterthümer des Alt. und N. Teſt. Leipz. 1797. gr. 8.

Dicta claſſica V. T. I. et II. Sectio. Lipſ. 1798. 99. 8. maj.

Entwurf einer Hermenevtik des Alt. und N. Teſt. zu Vorleſungen. Leipz. 1799. gr. 8.

Bibliſche Theologie des N. Teſt. Erſter Band, Chriſtologie nach den drey erſten Evangeliſten. Leipz. 1800. gr. 8.

Handbuch der Geſchichte der hebr. Nation von ihrer Entſtehung bis zur Zerſtörung ihres Staats. Erſter und zweiter Theil. Nürnb. und Altd. 1800. 1801. gr. 8.

Auſſer-

Digitized by Google

Aufserdem hatte er Antheil an den Wöchentlich kritischen Anzeigen von den neuesten theologischen Schriften; so wie er noch Mitarbeiter an verschiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen ist.

Man vergleiche (Müllers) Schattenrisse der iezt lebenden Altd. Professoren und Meusels gel. Deutschland.

Bauer (Johann Georg Sebastian) des Nürnb. Ministeriums Kandidat, gebohren 1773, 2ter Sohn des verstorbenen Kaufmanns, Georg Nikolaus Bauer — verdankt seinen Eltern die Sorgfalt eines guten Privat- und öffentlichen Unterrichts. Durch letztern, und zwar durch Besuchung des Gymnasiums zu Nürnberg, in den achtziger und folgenden Jahren des vorigen Jahrhunderts, bereitete er sich auf das Studium der Theologie vor, welches er, mit Beziehung der vaterländischen Akademie Altdorf, 1793. begann, und bis 1797. auf der nämlichen Universität fortsetzte.

Nur folgende meist Gelegenheits-Schriften, erschienen bisher von ihm in Druck:

Rede bey dem Grabe eines hoffnungsvollen Jünglings, Anton Lorenz Hartepeter. 1792. Nürnb. 8.

Am Grabe unsers unvergeßlichen Kießlings, im Nahmen Seiner Freunde. Altdorf, 1795. 8.

Meinem Seidel bey Seinem Abschiede geweiht. Ebend. 1796. 8.

Register über Michaelis arabische Grammatik, nach der Ausgabe von 1781. Ebend. 1796. 8.

Trauerrede am Grabe des Pl. Tit. Herrn Georg Gottlieb Wilhelm von Löffelholz. Nürnberg, 1800. 8.

Rundgesang: Laßt uns im Bruderkreise frölich ꝛc. Ebend. 1800. 8.

Nachruf an die Leser: Von dem Genius des 18ten Jahrhunderts, beym Beginnen des 19ten. Vorgedruckt der ersten Nürnberg. politischen Zeitung in diesem Jahrhundert.

*Bauernfeind (Michael.) Dieses Mannes gedenke ich vornehmlich noch einmal wegen seiner Söhne. Der älteste, Johann, war Raths-Secretarius und Stadt-Syndikus und hatte mehrere Jahre die Felseckerische politische Zeitung besorget. Der zweite, Tobias, Apotheker zu Dresden,

Digitized by Google

in der Vorstadt Wildsruf. Der dritte, Andreas Michael, starb 1772. als Pfarrer zu Burgfarrenbach und wurde an einem Tage mit seiner Mutter, Fr. Kath. Barb. geb. Hajnerin, die ihm sein Hauswesen besorgte, begraben. (S. Dipt. Farrenbac. cont.) Der vierte, Georg Wilhelm, Maler und Kupferstecher, der 1761. mit auf die von dem Könige von Dännemark veranstaltete berühmte Reise nach dem glücklichen Arabien gieng, aber leider auf derselben, so wie alle übrige Gefährten, nur Niebuhr ausgenommen, seinen Tod fand. Er starb auf der Route von Mochha nach Bombay, auf dem Schiffe, den 29. Aug. 1763. und wurde nebst dem mit ihm verstorbenen europäischen Bedienten in die See geworfen. Es war Schade um ihn wegen der Dienste, die er auf dieser Reise geleistet hatte. Er zeichnete nicht nur für den Prof. Forskål die Icones rerum naturalium und anders nach der Natur, sondern auch die vielen schönen Stücke, die in Niebuhrs Reisebeschreibung Band I. befindlich sind, und die ich alle hier anzeigen will. 1) Prospect von Gibraltar und Ceuta, Tab. I. 2) Prospect der Stadt Marseille, Tab. II. 3) Prospect der Stadt Raschid, Tab. VI. 4) Prospect der Stadt Damiat, Tab. VIII. 5) Abbildung der Griechinnen zu Alexandria, Tab. XXIV. 6) Abbildung der Tänzerinnen und ihrer Musikanten zu Kahira, Tab. XXVII. 7) Hochzeitprocessionen der Mahommedaner zu Kahira, Tab. XXVIII. 8) Abbildung der Araber in Egypten, Tab. XXIX. 9) Prospect der Stadt Sues und der ehemaligen Stadt Tor, Tab. LI. 10) Prospect der Stadt Jambo und der Stadt Dsjidda, Tab. LIII. 11) Abbildung eines türkischen Pilgrims, Tab. LIV. 12) Abbildung einer Araberin in Tehama, Tab. LIX. 13) Prospect bei dem Dorfe Bulgose auf dem Caffeegebürge, Tab. LXIII. 14) Abbildung einer Araberin auf dem Caffeegebürge, Tab. LXIV. 15) Prospect zu Hadie, einem Flecken auf dem Caffeegebürge, Tab. LXV. Von dem Vater dieser Söhne ist noch nach seinem Tod in der A. W. Winterschmidtischen Kunsthandlung herausgekommen:

Zierliches

Zierliches Capital- oder Versal-Alphabet, von dem ein jeder Buchstabe eine andere Auszierung hat, und da ein jeder ein Muster einer schönen Schrift abgeben kann. Mit vielem Fleiß in Kupfer gestochen. Nürnb. gr. 4.

Seine Vorschriften sind auch in den neuern Zeiten wieder aufgelegt worden.

*Baum (Johann Heinrich) starb im Nov. 1738. und schrieb noch:

Der Salzburger Emigranten freudenmüthige und höchstgesegnete Wanderschaft in die Kön. Preußischen Lande. Nürnb. 1732. 4. Nebst Landcharte und Kupfern.

Deren auf ihrer Wanderschaft verstorbenen Salzburgischen Emigranten grünende Todtengebeine auf den evangelischen Freydhöfen. 1733. 4.

Nachlese zu der Salzburger Emigranten Wanderschaft, oder fernere Marschroute. Nürnb. 1734. 4. Mit Figuren.

*Bauriedel (Paul Joachim Sigmund) bekam 1756. den Ruf zur Pfarre in Schwimmbach und Wengen, und 1765. zum Diakonat bei St. Sebald in Nürnberg, woselbst er als Senior den 20 Febr. 1773. gestorben ist. Seine hinterlassene Gattin, Anna Kathar. geb. Maurerin, hat sich wieder an den Diakon Dreykorn bei St. Jakob verehlichet. A. 1757. wurde er zum Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft zu Altdorf aufgenommen. Er hat eine grosse Menge von Gelegenheitsgedichten, fast bei allen Leichen und Hochzeiten, verfertiget.

Siehe Dipt. Schwimbacens. und Sebald. contin.

*Bavarus (Germanus) siehe Hardesheim.

Bayer (Heinrich Martin) ein gebohrner Nürnberger und Sohn Conr. Bayers, studierte zu Strasburg und hielt daselbst 1644. als Autor unter D. Jak. Schallern eine Disp. de magistratibus.

*Bayr (Justus) siehe Baier.

*Bechmann (Peter Anton) wurde 1755. Kais. Hof- und Pfalzgraf und 1759. Herzoglich-Würtembergischer Hofrath-

rath. Er ſtarb zu Erlangen in hohem Alter den 22. Sept. 1778.

*Beck (Thomas). Von ſeinen vielen Kindern hat die jüngſte Tochter Friedrich Stör, Diak. zu Wöhrd, zur Ehe gehabt. Ein Lobgeſang von ihm ſteht als ein Beitrag zu der Gott lobenden Jöſtelsbergiſchen Geſellſchaft in D. Hönns Nachrichten davon, S. 96.

Siehe auch Dipt. Xenodoch.

*Beck (Johann Jobſt) wurde 1720. außerordentlicher und 1729. (nicht 1728.) ordentlicher Profeſſor der Rechte zu Altdorf. Seine Wittwe, Anna Marg. geb. Leiberichin, ſtarb 1751. (ſ. Progr. fun.) und eine Tochter von ihm, Maria Helena Judith, heirathete zuerſt einen Schreibeyei-Verwandten zu Nürnberg Joh. Faber, der in der Fremde, wohin er, um Dienſte zu ſuchen, gieng, ſtarb, da ſie ſich dann weiter an Joh. Gottfr. Ballin, Gürtler und damals unter der Nürnb. Burgerſchaft Lieutenant, 1776. wieder verehlichte und als Wittwe vor einigen Jahren ſtarb. Zu ſeinen Schriften, deren viele zu oft nachgedruckt ſind, als daß wir alle verſchiedene Ausgaben bemerken könnten, gehören noch:

Progr. de adhaeſione appellationis ex parte appellati, ad orat. inaug. etc. Alt. 1720 fol.

Tract. de iure detractionis, emigrationis et laudemii, vom Abſchoß, Nachſteuer und Handlohn. Nürnb. und Frankf. 1725. 4. 1736. 4. und 1749. 4.

Tract. de eo quod iuſtum eſt circa ſtuprum, von Schwäch- und Schwängerung der Jungfern und Wittwen. Nürnb. 1743. 4.

Tract. de iure emphyteutico, vom Erbzinsrecht, mit einigen Vermehrungen. Ebend. 1739.

Io. Frid. Koch tract. de iure viciniae, vom Nachbarrechte; in die hochteutſche Sprache überſetzt. — Nürnb. 1744. 4.

Boecleri, Ioh. Gottl. tract. de iure hoſpitiorum, vom Gaſtrecht, herausgegeb. von Joh. Jod. Beck. Nürnb. 1748. 4.

Diſſ. de licita maioratuum et fideicommiſſorum familiarum nobilium alienatione. Alt. 1750. 4.

Addi-

Digitized by Google

Additiones ad G. L. Lenchtii tr. de iure fenestrarum. 1748. 4.

Annotationes ad Stryckii introductionem ad praxin forensem. (ed. Car. Seb. Zeidler.) Nor. 1749. 4.

Von der forstlichen Obrigkeit, Forstgerechtigkeit und Wildbahn, mit Klingners Noten. Nürnb. 1749. 4. Edit. IV. cur. Io. Gottl. Klingner. Frankf. 1767. 4.

Praxis aurea, von der Obergerichtbarkeit, Zentgericht ꝛc. Nürnberg, 1750. 4.

Von den Rechten der Nürnbergischen Weibspersonen, nach der vermehrt- und verbesserten Ausgabe von 1740. in unsere deutsche Sprache gebracht von I. C. L. (Lahner.) Nürnb. 1771. 4.

Von den in seinen Vorlesungen über die Nürnbergische Reformation gemachten Anmerkungen sind mehrere Abschriften vorhanden.

Siehe Fabricii hist. bibl. suae P. V. p. 176. Acta Francon. St 18. S. 464 ff. Zeidleri vitae Prof. iur. Altorf. T. III. Hirsching Hist. Litterar. Handbuch, B. I S. 159 f. Will's Gesch. und Beschr. der Univ Altdorf. (2te Ausgabe 1801.) S. 87. 347. f.

*Beck (Ulrich Sebastian) Seine Wittwe, Sibylla Regina, Ge. Vigitill Schaffers bei St. Lorenzen Tochter, heirathete Joh. Hösler, Pfarrer zu Henfenfeld, und wurde 1766. wieder Wittwe, starb aber gleich nach ihrem Manne am Tage seiner Beerdigung.

Siehe Dipt. Henfenfeld.

*Beck (Philipp Ludwig) starb den 22. März 1761. Seine Wittwe, Susanna Helena, eine Tochter des sel. D. Christoph Andreas Winklers von Dölitz, heirathete 1773. Joh. Hier. Lochner, Conrector bei St. Sebald, und ist nun wieder Wittwe. Eine Tochter von ihnen, Katharina Helena, ehlichte 1781, Christoph Friedr. Volland, dritten Collegen an der Sebalder Schule.

*Beck (Georg Leonhard) starb den 9. Jul. 1761. zu Altdorf, ledig und in äußerster Dürftigkeit, so daß ihn die Universität begraben ließ.

*Beck (Andreas Georg) wurde 1761. dritter College an der Spitaler Schule zu Nürnberg, und 1768. derselben Rector. Gottsched, mit dem er Briefe wechselte, hat ihn zum

Digitized by Google

zum Mitglied der deutschen Gesellschaft in Leipzig aufgenommen. A. 1772. wurde er zu Altdorf, auf besondere Veranstaltung der Kuratoren der Akademie nebst andern verdienten Männern, ohne sein Wissen zum Magister ernennet. Er starb frühzeitig den 21. Apr. 1774. doch mit dem Ruhm des rechtschaffensten Mannes. Mit seiner Gattin, Susanna Barbara geb. Braunin, lebte er nicht volle 6. Jahre und hinterließ sie ohne Kinder. Sie starb den 1. Nov. 1796. zu Altdorf. Er legte sich vorzüglich auf die Literatur der deutschen Sprache und hatte in derselben, so wie in andern Fächern, eine auserlesene Büchersammlung. Gedruckt ist noch von ihm:

Versuch einer Abhandlung von deutschen Uebersetzungen alter griechischer Schriftsteller. In Einigen Schriften der Altdorfischen deutschen Gesellschaft, Altd. 1760. 8. S. 115—185.

Verzeichniß der in deutscher Sprache herausgekommenen sittlichen Wochenschriften, nach den Jahren eingerichtet. Dieß Verzeichniß geht von den Jahren 1713. bis 1761. und liefert 182 Stücke. Es ist in das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit eingerücket, Windmond, 1761.

Versuch einer Abhandlung von deutschen Uebersetzungen alter lateinischer Schriftsteller. In der Altdorfischen Bibliothek der gesammten schönen Wissenschaften, B. II. S. 411—456. und S. 507—550.

Beer (Friedrich) ohne Zweifel ein Nürnberger, schrieb:

Ein schöner Lobspruch über den schönen Brunnen auf dem Markt. 1587. und steht in Waldau's Beitr. B. III. S. 226 ff.

Beer (Dominicus) wurde 1620. unter dem Namen Dominicus Ursinus Magister, nachdem er vorher den 21. Jun. unter M. Ge. Gurgk eine Disp. die den Titel Theoriae sapientiae führt, vertheidiget hatte, und gab noch in den Druck:

Leichpredigt auf Jgf. Maria Sophia Höllin. Nürnb. 1652. 4.

Leichpredigt auf Fr. Anna Volkartin. Nürnb. 1660. 4.

Der irdischen Menschen himmlische Engelfreude, d. i. neuvermehrten und mit Fleiß durchgesehenes Gesangbüchlein — mit einer Vorrede J. M. Dilherrns. Nürnb. 1660. 12. und 1671. 12.

Beer

*Beer (Johann Christoph) schrieb noch:

Sonntägliche Seelenfreude, d. i. christl. und Seelen erbauliche Andachtslieder. Nürnb. 1668. 12.

Der geistliche Reis-Geserte, d. i. Gebeth- und Gesangbüchlein. Nürnb. 1670. 12.

Allgemeine Erdbeschreibung, ins teutsche übersetzt, 2 Theile, mit Landcharten. Nürnb. 1681. 1694. 12.

Schriftmäßige Anleitung, wie sich eine glaubige Seele bei dem h. Buß-Beicht- und Communion-Werk Gottgefällig aufführen soll. 12.

Christlicher Communicanten geistliches Schatzkästlein, d. i. Buß- Beicht- und Communion-Buch, samt einem Anhang der dazu dienlichen Kirchengesänge. Nürnberg, 1758. längl. 12.

Höchstnützlicher Bibelkern, oder 365. biblische Geschichten A. und N. T. mit den nöthigsten Glaubens- und Lebenslehren, nebst 52 Kupf. Nürnb. 1775. 8.

*Beer (Sebastian) hat die Dörfer bei Jena, Drakendorf, Leuchtenthal, Schwerstedt und Zöpperitz, durch seine Gemahlin, Elisab. Sophia, Tochter Joh. Gerstenbergers, Erbherrns von besagten Dörfern, die er 1640. zu Jena geheirathet, erhalten. In Loeberi indiculo hist. eccles. Orlamundanae wird eines Beerischen Freitisches zu Jena gedacht, von dem er vermuthlich der Stifter war. (Eben daselbst geschieht auch eines Stephan Beer, der gleichfalls von Lauf gebürtig und ein Pfarrer war, Meldung.) Von den vielen Disputationen, die er geschrieben und gehalten haben soll, sind mir noch nicht mehr, als folgende bekannt geworden:

Gustus iuris fictitii. (Disp. inaug.) Alt. 1636.

Hypotypoſis tutelae et curae ex iure Caesareo et Saxonico. 1636.

Delibata iuris s. problemata ex variis locis iuris eruta. 1636.

Beer (Leonhard) aus Nürnberg gebürtig, vertheidigte 1640. in Leipzig als Studiosus medicinä, zur Erlangung der Magisterwürde, in dem philosophischen Collegio daselbst, eine physische Disputation de metallis in genere pro loco, welche er den Scholarchen in Nürnberg dediciret hat.

Digitized by Google

*Beer (Martin) hinterließ eine an Ge. Cph. Fierer verheirathete Tochter Anna Maria, die nach deſſen Tod D. Ludw. Guſt. Finkler geehlichet hat. J. M. Groß ſetzt ihn in ſeinem Lexikon unter die Jubelprieſter, das er aber nicht war; und wenn man auch von ſeinem A. 1643. erlangten Inſpectorat zu Altdorf an rechnen will, ſo iſt er doch nicht volle 50. Jahre in Aemtern geweſen. Von Schriften kann noch angeführet werden:

Gutachten, daß de iure diuino nicht verbotten ſey, zwo Schweſtern, eine nach der andern Tod, zu heirathen. Steht in unterſchiedlichen Streitſchriften, Reſponſis und Gutachten, ſamt den Actis eines zu Oettingen den 10. Oct. 1681. gehaltenen Colloquii etc. (Oett. 1682. 4.) Num. XVIII.

Formularum et ſolennium populi Romani verborum recenſio compendiaria, dictat. in Audit. Egid. 1649. MS.

Das Deo gratias etc. iſt zu Nürnb. 1661. in 4. (nicht 12.) herausgekommen.

Von ſeinen ehelichen Umſtänden und andern ſiehe Diptycha Mariana.

*Beer (Georg) vertheidigte 1667. unter Johann Ernſt Gerhard zu Jena diſp. poſter. ad cap. VII. Act. Apoſt. und gab noch heraus:

Conr. Horneii Compendium Logicae. Nor. 1702. 12.

Beer (Andreas Paulus) ein Nürnberger, von dem ich weiter nichts ausfindig machen konnte, als daß er ein kleines Werkchen unter dem Titel herausgegeben:

Hiſtoriſche Brunnquell, von 100. nützlichen und erbaulichen Lehr-Geſchichten, Gedichten, und denkwürdigen Begebenheiten geleitet, aus allerhand Schriften verfertiget, durch Einen Hiſtorien Liebhaber; mit einem nutzlichen Regiſter herausgegeben. Altdorff, 1669. 12.

*Behaim (Martin II). Die Geſchichte dieſes berühmten Mannes iſt nunmehr durch Hn. von Murr diplomatiſch berichtiget, und daher können auch die vorhin gegebenen Nachrichten von dem Ritter Behaim verbeſſert werden. Er iſt, wo nicht im J. 1430. doch vermuthlich kurz nach demſelben gebohren, hat ſich in jüngern Jahren auf die Handelſchaft und zwar den

den Tuchhandel geleget und ist in Kaufmannsgeschäften von 145[illegible] bis 1479. gereiset. Daß Beroaldus sein Lehrer gewesen, ist wohl unrichtig, aber vom Regiomontan, der 1471. in Nürnberg war, könnte er gelernet haben. Ganz falsch ist es, daß er von der Burgundischen Isabella 1460. ein Schiff erhalten und mit demselben die Azorischen Inseln und die Insel Fayal entdecket habe, so vielmehr seinem nachmaligen Schwiegervater, dem Ritter Jobst von Hürter zuzuschreiben ist. Noch weniger hat er America und die Magellanische Meerenge gefunden, weil durch seinen Globus alle Nachrichten, die man vorhin davon gegeben hat, widerleget werden. Es hat zwar der vicentinische Patrizier, Antonio Pigafetta, in seinem im J. 1800. zu Mayland von Doct. Carlo Amoretti herausgegebenen Ragguaglio della sua Navigazione alle Indie Orientali per la via d'occidente, fatto sulla Squadra del Cap. Ferdinando Magaglianes negli anni 1519 — 152[illegible]. die Sage von der im Schatzzimmer des Königs von Portugal gefundenen Karte des Martin Behaims wiederholt; auch wundert sich der Französische Uebersetzer, (Paris, 1801, chez H. I. Jansen) der des Hrn. von Murr französische Notice sur le Chev. Martin Behaim angehängt hat, daß dieser die Passage de Magellan auf der Behaimischen Karte geläugnet habe. Allein man darf ja nur Behaims Geschichte lesen, und die Abzeichnung des Globi ansehen, um sich zu überzeugen. Ueberdieses hat Hr. von Murr in seiner eben erschienenen Histoire diplomatique du Chevalier Portugais Martin Behaim de Nuremberg; traduite de l'Allemand, revuë et augmentée (à Gothe, 1801. 4. max.) diese am ersten von Wilhelm Postell ausgebreitete Sage ausführlich widerlegt, und das Gegentheil bewiesen. Doch kann Hr. von Murr selbst nicht in Abrede seyn, daß Behaim, nach dem Jahre 1494. bis 1506. von der Insel Fayal aus, wo er sich aufhielt, vielleicht besondere Nachrichten, wegen des entdeckten neuen Welttheils und auch Spuren von Magellans Meerenge, möchte bekommen haben. So ist auch richtig, daß er an der glücklichen Erfindung des Gebrauchs des Astrolabiums

Digitized by Google

bei der Schiffahrt als ein guter Kosmograph Antheil gehabt hat. Im Jun. 1479. befand er sich noch zu Antwerpen, wo er wahrscheinlich mit Flamländern, die auf Fayal oder Pico wohnten, oder mit Jobst Hürtern selbst in Bekanntschaft und bald hernach, im J. 1480. oder 1481. nach Portugall gekommen seyn mag. Hier machte er sich durch seine kosmographischen Kenntnisse so beliebt, daß er im J. 1484. mit bei der Flotte war, die unter dem Admiral Diego Cam ausgieng, neue Entdeckungen in Afrika zu machen, welche nach dem Behaimischen Globus von Wichtigkeit waren. Nachher ist er wohl nicht mehr bei afrikanischen Seefahrten gewesen, sondern, nachdem ihn der König 1485. zum Ritter vom Christusorden geschlagen, zu Fayal geblieben, wo er sich um oder bald nach 1486. mit der Johanna von Macedo vermählet, die ihm seinen Sohn Martin III. bereits 1489. gebohren hat. Im J. 1490. oder 1491. reiste er heraus nach Nürnberg, seine Anverwandten zu besuchen; und hier brachte er 1492. seinen Erdglobus zu Stand, den er aus Gefälligkeit gegen die drei obersten Hauptleute der Stadt verfertigte, weil sie ihn durch Ge. Holzschuhern darum hatten ersuchen lassen. Diesen Globus hat Hr. von Murr umständlich beschrieben und noch genauer, als Doppelmayr, abbilden lassen. A. 1493. langte Behaim wieder glücklich in Portugal und bei seinem Schwiegervater in Fayal an. König Johann II. setzte ein grosses Vertrauen in unsern Ritter. Er schickte ihn 1494. nach Flandern an seinen natürlichen Prinzen Georg. Behaim hatte auf dieser Reise das Unglück, auf der See gefangen genommen und nach Engelland geführet zu werden. Daselbst mußte er drei Monate lang bleiben, bekam das Fieber und war zweimal dem Tode nahe. Nachdem er genesen, hatte er ein neues Unglück, von einem Seeräuber aufgefangen und nach Frankreich geführet zu werden. Nachdem er sich losgekauft, kam er nach Antwerpen und Brügge, und von da mußte er sich eilends nach Portugall verfügen. A. 1506.

führe

fuhr er von Fayal nach Liſſabon, ſtarb hieſelbſt und liegt allda in der Dominicanerkirche begraben.

Siehe Io. Fr. Stuvenii diſſ. de vero noui orbis inuentore, (Francof. 1714. 8.) cap V. wo von Behaim beſonders gehandelt wird. Der wahre und erſte Entdecker der neuen Welt, Chriſtoph Colon, gegen die ungegründeten Anſprüche, welche Americus Veſputius und Mart. Behaim auf dieſe Ehre machen, vertheidiget von E. Totzen, Gött. 1761. 8. Io. Sig. Fureri oratio de Mart. Behaimo, in Muſeo Norico, p. 385. ſqq. von Murr's diplomatiſche Geſchichte des Portugieſiſchen berühmten Ritters Martin Behaims, aus Originalurkunden, nebſt einer Kupfertafel; in deſſen Journal 6ten Theil, und auch beſonders abgedrucket.

*Behaim (Georg) hies eigentlich Beheym, Behem oder Pehem, denn ſo ſchreibt Joh. Schoner in deſcriptione luculentiſſima totius terrae (Nor. 1518. 4) pag. 32. unter den Artikel Noriburgum: Ibidem in Theologia, reuerendus pater Georgius Behem, Norichus S. Laurentii Praepoſitus ſacre theol. magiſter profundiſſimus, cuius frater germanus Laur. Behem decret. doctor et Canonicus S. Stephani eccl. Babenberg. vir multarum rerum cognitione inſignis et in Aſtronomia multum excellit.

*Behaim oder vielmehr Beheym, Behem oder Behem, (Lorenz) iſt wirklich ein Bruder von dem Probſt Georg Behaim und alſo nicht aus dem adelichen Geſchlechte der Herren von Behaim geweſen, wie ſolches aus der erſt angeführten Stelle Schoners zu erſehen iſt.

*Behaim von Schwarzbach (Lucas Friedrich). Seine Gemahlin war Anna Mar. Pfinzingin, von der und ihren Kindern Bied. nachzuſehen. In dem Commercio Epiſt. Nor. P. I. ſind p. 4 ſqq. zween Briefe von ihm an ſeinen Taufpathen L. F. Reinhart abgedrucket.

Noch ſiehe: Ioach. Mieri diſſ. epiſt. de Boiorum migrationibus et claris Boehmeris. Ge. Henr. Goetzius de viris doctis Lucae inſignitis nomine, p. 67. und Dunkels Nachrichten von verſtorbenen Gelehrten (zum Jöcherſchen Gel. Lex.) B. I. Th. I. S. 29.

Digitized by Google

*Behaim von Schwarzbach (Georg Friedrich) hatte zwo Gemahlinnen, 1) Mar. Sal. Tucherin, und 2) Barb. Helena Praunin; von welchen und ihren Kindern siehe noch Bied. Auch von ihm steht in dem Commercio Epist. Nor. P. I. p. 49. ein Brief an L. F. Reinharten, in welchem er einer fertigen Winterarbeit gedenkt, von der er Reinharten ein Exemplar schickte.

Behem (Johann Sebald) siehe Böhm (Sebald.)

*Behem oder Bohemus (Andreas). Sein Vater hies nicht Martin, sondern Sebald, welcher ihn mit seiner zweiten Ehefrau Magdal. Fürnhoblin erzeuget hat. Er war gebohren 1538. Freitags vor dem Palmsonntag. A. 1558. den 5. Jul. zog er nach Wittenberg und wurde daselbst den 2. März 1563. Magister. In den Propemticis Ge. Maiori Witteberga discedenti scriptis steht eine schöne Elegie von ihm, aus welcher erhellet, daß er ein guter Freund Majors, mit ihm Joh. Rauschachers Discipel und auch einer von den 12. Nürnbergischen Alumnen, so wie 1562. noch in Wittenberg gewesen. Das Inspectorat über besagte Alumnen scheint er erst 1563. erhalten zu haben. A. 1568. da er College der Schule zu St. Egidien wurde, verheirathete er sich mit Clara, Hanns Hasens Tochter, mit der er 10. Kinder zeugte: 1) Clara, ehlichte Friedr. Lindner, Cantor im Neuen Spital, der sie verließ, nach Würzburg gieng und katholisch wurde; 2) Andreas, geb. 1570. den 21. Jun. wurde zu Altdorf 1594. Magister, nachgehends Schuldiener im Spital und starb 1632. 3) Hanns, ein Eisenkrämer, endlich Wiener Bothe; 4) Lorenz, Stadtpfeifer; 5) Magdalena, heirathete Jak. Kestner; 6) Sebald, starb jung; 7) Sebald, ein Kriegsmann, verheirathete sich 1612. mit Anna Maria, Pet. Rieters, gewesenen Pflegers zu Hersbruck, Tochter; 8) Martin, ein Sammetweber; 9) Michael und 10) Matthias starben jung. Der Vater dieser Kinder starb den 23. Sept. 1611. und seine Wittwe folgte ihm 1622. nach.

*Beh-

Digitized by Google

*Behrens (Carl Friedrich) ein Mecklenburger, von Rostock, wo er nach Anzeige seines in Kupfer gestochenen Bildes 1701. gebohren seyn soll, so aber nach seiner eignen Erzehlung falsch, und er vielmehr noch im 17ten Jahrh. gebohren ist. Mit 13. Jahren s. A. gieng er nach Anclam in Pommern zu seiner Großmutter und nach 5. Jahren wieder nach Hause. 1713. gieng er von Rostock nach Lübeck, und wieder nach Mecklenburg zurück, von da nach Königsberg in Preußen, wo er bis ins vierte Jahr blieb. Er war aber ein Handlungsbedienter und nicht, wie vorhin behauptet wurde, ein Lebküchnergeselle. Von Preußen reiste er durch Curland, Liefland, nach Petersburg zu Lande, nahm eben diesen Weg wieder zurück nach Elbingen und Danzig, von wo aus er nach Koppenhagen gehen wollte. Zu Calmaer in Schweden wurde er von einem Schwedischen Kaper aufgebracht und bekam vom K. Carl XII. mit seinen Gefährten einen Paß, nach ihrem Vaterlande zu reisen. Unter diesen waren zween Nürnberger, mit deren einem, Adam Krämer, er eine genaue Freundschaft errichtete und selbigem seine Reisen in einem poetischen Sendschreiben zueignete. Weiter gieng er nach Schweden, Dänemark, wieder zurück nach Deutschland, über Hamburg, Hannover, Osnabrück und Münster nach Holland, wo er als Sergeant oder Commandeur von der Miliz bei der Westindischen Compagnie ankam und 1721. von Amsterdam aus seine Reise nach den Südländern antrat. A. 1723. im Jul. kam er wieder nach Amsterdam zurück, nachdem er die Erdkugel innerhalb 2 Jahren umfahren und bei 12000. Meilen zurückgeleget hat. Seine Reisebeschreibung soll nur ein Auszug aus einem sehr grossen Pack von Collectaneen seyn. Sie ist aber auf dreierlei Art herausgekommen:

Reise nach den unbekannten Südländer und rund um die Welt, in einem Sendschreiben an einen guten Freund mit poetischer Feder entworfen. Fr. und Leipz. 1728. 8.

Reise durch die Südländer und um die Welt. Frankf. und L. 1737. 8. Nebst einer Universal-Charte der ganzen Welt, andern Kupfern und Behrens Portrait.

Wohl-

Wohlversuchter Südländer. Leipz. 1739. 8. Ist mit dem nächst vorhergehenden einerley.

*Behrens (Johann Georg) starb ledigen Standes in einem Alter von nicht gar vollen 82. Jahren, aber in armseligen Umständen, am 27. Jan. 1783. Er war ein Sohn Hermann Behrens, Marktsvorstehers und Assessors am Bancogericht zu Nürnberg.

Bender (Johann Georg) war im 17ten Jahrhundert Ballmeister zu Nürnberg und gab heraus:

Kurzer Unterricht des lobwürdigen Exercitii des Ballenspiels. 1680. 12.

Benz (Johann Caspar) ein Geistlicher, von Crailsheim gebürtig, kam 1633. zu Barthol. von Furtenbach als Hauslehrer nach Reichenschwand, blieb neun Jahre lang allda und erhielt endlich von seinem Patron die erledigte Pfarrstelle des Orts. Im J. 1649. wurde er erster Stadtprediger und Vice-Superintendent zu Sulzbach, wo er nebst dem Hofprediger und Superintendent Wider den evangelischen Gottesdienst wieder angerichtet und endlich ordentlicher Superintendent geworden ist. Er starb 1663. Vorhanden ist von ihm:

Prosopopoeia Ge. Paul. Imhof. Nor. 1644. 4. Ein lat. Gedicht.

Bedenken von Annehmung des Gregorianischen Kalenders in dem Sulzbachischen. Steht in Jungendres Beiträgen, St. V. S. 365. ff.

Siehe Dipt. Reichenschwand. Gr. P. I. p. 365.

*Benz (Wolfgang) war zu Hersbruck 1643. gebohren. Eine Tochter von ihm, Sophia Magdalena, heirathete Ge. Paul Höttel, Kornschreiber im N. Spital zum h. Geist und wurde die Mutter des Altdorfischen Prokanzlers Joh. Paul Höttel.

Siehe Dipt. Graefenberg. und (Waldaus) diplomatische Gesch. von Hersbruck S. 145. f.

*Bergius (Matthias) wollte das Jahr seiner Geburt besser wissen, als seine Mutter; diese sagte beständig, er wäre 1537. gebohren; er aber behauptete, ein Jahr älter zu seyn,

Digitized by Google

seyn, und meinte, seine klimakterischen Krankheiten lehrten ihn besser rechnen, als seine Mutter. 1582. den 22 May wurde er den Altdorfischen Professoren commendiret und zu einem Inspectore Collegii et Alumnorum fürgestellet. Nach seinem Tod bewarben sich Isaak Casaubonus, der damals zu Lausanne docirte, und der damalige Rektor der Schule zu St. Anna in Augsburg, David Höschelius, um dessen erledigte Stelle. Zu seinen Schriften gehört noch:

Academiae Noricae Alt. votum in nuptias V. Cl. D. Oberti Giphanii ICti Antecess. Nor. 1583. 4. Ist ein lat. und griech. Carmen.

Eberh. Schelii, Dannenbergensis, de virtutis studio et causis oratio, pro disciplina scholast. hab. in schola Soltquellensi neapolitana. Praefixa est elegia eiusd. argumenti (de cura disciplinae) auct. M. Matthi. Bergio, ill. Acad. Nor. P. P. Nor. 1585. 8.

Ode sapphica, irae diuinae deprecatrix. Steht an Scip. Gentilis et Cunr. Rittershusii Carminibus sacris etc. Nor. 1613. 4.

In Goldasti Centuria philol. Epp. steht ein Brief Bergii an seinen Collegen Mader, darinnen er ihn über eine schwehre Stelle in Aristoteles Ethik um Rath fragt.

Crenius hat in Animaduers. p. IX, p. 5. sq. einen Brief Bergii an Joach. Camerarius zu Nürnberg, der von einer corrupten Stelle Xenophons handelt; und p. 325. ist ein Elogium auf unsern Bergius befindlich.

*Bernhold (Johann Baltasar) erlebte 1764. am 20. April das in seiner Familie hergebrachte Priesterjubiläum, nachdem er schon 1757. ein 50. jähriger kaiserlich-gekrönter Dichter und 1759. ein 50. jähriger Magister gewesen. Er starb endlich als Senior der Universität am 15. Febr. 1769. in einem hohen und glücklichen Alter von 82. Jahren, in welchem er bis nahe an den Tod seine Amtsgeschäfte verrichtete und noch predigte. Er ist dreimal Rector und 15. mal Decanus der theologischen Facultät gewesen. Seine Gemahlin, die er sich 1714. zu Pfedelbach antrauen ließ und die 10. Jahre vor ihm A. 1759. starb, war Frau Charlotta Juliana, eine geb. von Olnhausen. Mit derselben zeugte er 10. Kinder, und darunter Drillings-Söhne, von welchen fünf in der Kindheit verstarben, fünf aber am Leben blie-

ben, die er alle vor dem Traualtar eingeſegnet hat, und zwar ſeine älteſte Tochter zweimal, zwei derſelben an einem Tage, wieder zwei in wenig Wochen nacheinander, und ſeine jüngſte Tochter als Jubelprieſter. Er war einer der größten Griechen Deutſchlandes, hat griechiſch fertig und fein geſprochen, ſowol in eigenen Vorleſungen, als in Unterredungen mit gebohrnen Griechen, die einſt in Altdorf waren, dem Conſtantinopolitaniſchen Archimandriten, Athanaſius Doroſtamus, und dem Biſchof von Candia, Geraſimus Ablonita, mit welchem letztern er auch griechiſche Briefe gewechſelt. Von den muntern und jovialiſchen Einfällen und Anekdoten des berühmten Mannes könnte man eine eigene Sammlung machen, die ſchon oft gewünſchet worden iſt. Außer ſehr vielen griechiſchen und lateiniſchen Gedichten, die er im eignen und fremden Namen mit groſſer Fertigkeit ſchrieb, iſt zu ſeinen Schriften noch folgendes nachzutragen:

Παλαιτωμην Ελληνιζουσαν; h. e. Doctores Altorphinae publicos ad imitandum proponit. Alt. 1732. 4. Dieſes Programm wurde nachgehends mit den Canonibus Apoſtolicis repetitis diſpp. XIII. 1733. 34. wieder abgedrucket.

Vorrede zu A. L. Lederers Zergliederung einiger Feſtſprüche. Alt. 1734. 8.

Vorrede zu J. A. Lechmanns geiſtreichen Betrachtungen. Altd. 1734. 12.

Satis longam in Academia degentibus ſacrarum bonarumque literarum cultoribus et large datam eſſe vitam — breui ſermone enunciabat. Alt. 1756. 4.

De caſuiſtica theologia tabula generalis. Alt. 1759. fol. pat.

Ein Commentar über den Propheten Obadias befindet ſich noch in den Händen ſeiner Zuhörer, denen er ſolchen in die Feder dictiret hat.

Erklärung der Paulinſchen Paſtoralbriefe. MS.

Man ſehe die Nürnb. Münzbel. Th. I. St. 24. wo Prof. Will die von ihm, auf ſein und noch zwei würdiger Greiſe in einem Monate gefeiertes Amtsjubelfeſt, inventirte Medaille beſchrieben hat. Progr. fun. auf ihn und ſeine Gemahlin. Denkmahl dem ehrwürdigſten Manne D. J. B. Bernhold. von G. A. Will in einer Trauerrede errichtet.

Dipt.

Digitized by Google

Dipt. Altorf. continuata. Nöcke's Geburts- und Todten-Almanach Th. I. 313 ff. Saxe Onom. VI. p. 380. H. Bougine. Th. 3. S. 632. Supplementb. zum groſſen Univerſ. Lex. Hamberger. (1 Ausg.) S. 26.

*Bernhold (Johann Gottfried) war nicht den 16. Jun. 1721. ſondern den 17. Jun. 1720. gebohren. Zu ſeinen Lehrern gehören noch die Profeſſoren Köhler und Feuerlein in Altdorf, und der Freiherr Chriſtian von Wolf zu Halle. Unter dem ſel. Prof. Nagel, als damaligen Inſpector der Alumnen, hat er 1739. de argumentatione κατ' ἄνθρωπον diſputiret. Er war einmal der Univerſität Rector und viermal der philoſophiſchen Facultät Decanus, auch der Altdorfiſchen deutſchen Geſellſchaft Ehrenmitglied, ein guter Muſikus, Meiſter auf der Traverſe, und in der Engliſchen Sprache, deren ächte Pronunciation er zu Utrecht von gebohrnen Engländern gelernet, ſo geſchickt, daß er darinnen akademiſche Jünglinge glücklich unterrichten konnte. Er ſtarb am 21. Jan. 1766. Von ſeiner Gemahlin, die ihm den 14. Dec. 1764. vorausgieng, hinterließ er eine einzige Tochter, Chriſtiana Sophia Friderika, die ſeit 1780. mit dem Nürnb. Stadtgerichts- und Fränkiſchen Creis-Conſulenten D. Conrad Deinzer in glücklicher Ehe lebt. Seine fernern Schriften ſind:

Diſſ. inaug. hiſt. de Conrado IV. Imp. Halenſium Haereticorum aliquando defenſore. Alt. 1758.

Staatsgeſchichte von einem Jahrhundert — aus dem Franzöſiſchen (des Maubert) mit fleißiger Prüfung überſetzet. Leipz. 1758. gr. 8. Erſter Theil, auf welchem auch in dem Original kein zweiter gefolget iſt.

Zugabe zum zweiten Theil des aufgeweckten Interregnums, der 1759. zu Frankf. und Leipz. herausgekommen. Iſt eine Abh. von 4. Bögen, die dem Muſeo Norico Num. XXI. einverleibet iſt.

Vollſtändiges Regiſter über die XXII. Theile der Köhleriſchen Münzbeluſtigungen. Zween Bände. Nürnb. 1764. 65. 4. Iſt eine ſehr mühſame, brauchbare und längſt gewünſchte Arbeit geweſen.

Joh. Dav. Köhlers deutſche Reichshiſtorie — Nach des ſel. Verf. Tod vermehret und bis auf die neueſten Zeiten fortgeſetzet. Fr. und Leipz. (Nürnb.) 1767. gr. 4. Bernhold iſt über dieſer Arbeit geſtorben, in der er mit Verbeſſerungen und Zuſätzen ungefähr bis auf die Hälfte

Digitized by Google

te des Werkes gekommen. Nach seinem Tode hat sie Prof. Ge. A. Will hinausgeführet und den ganzen neunzehenden Perioden dazu gesetzet.

Unter seinen hinterlassenen Papieren fanden sich noch allerlei Uebersetzungen, Gedichte, sein Diarium und Reisebuch, so wie seine handschriftlichen Vorlesungen, die in der Bibl. Nor. Will. P. V. n. 499. und 516 — 19. angezeiget sind.

Siehe Progr. fun. auf ihn und seine Gattin.

Bernold (Georg) außer Zweifel von Nürnberg gebürtig, war Professor der Rechte zu Basel. Er wurde daselbst 1468. der geistlichen Rechte Doctor und Canonicus an der Hauptkirche. In den Jahren 1473. 79. 87. 94. und 1503. war er Decanus der Juristen Facultät und starb am 11. May 1510. Auf seinem Grabmal heist er Georgius Bernoldt de Nürenberga, venerabilis et egregius vir.

S. Athenae Rauricae, p. 101.

*Besler oder Pesler (Georg) wurde 1515. Advocat und Consulent der Reichsstadt Nürnberg, aber erst 1521, nicht 1516, an Melch. Pfinzings Stelle Probst bei St. Sebald. Schon 1524 verrichtete er einen Taufactus in deutscher Sprache und 1525. den 31. May verheirathete er sich mit Margar. Schultheisin und wurde bei St Sebald getrauet. Im J. 1533. den 5 März resignirte er seine Probstei gegen ein jährliches Gehalt von 300. Gulden, und Beibehaltung des Probsteigartens vor dem Thiergärtner Thor. Er war ein schwerleibiger Mann und wurde am Ende kleinmüthig.

Siehe Rothsch. Dipt. Sebald. in der Beschreibung der Kirche, p. 50. Niederers Nachrichten, B. III. S. 439 f. Ge. Theod. Strobels Miscellaneen liter. Inhalts, III. Samml. S. 49. f.

*Besler (Nikolaus) war mit Staupitzen unter andern in Salzburg, dessen er in epist. ad Wenc. Linck (in Verpoortenii analectis) zweimal gedenkt. D. Zeltner redet auch von ihm in der Vorrede zu Lodingers Trostschriften und widerspricht dem Verpoorten, der aus ihm den Probst Besler macht, mit Grund, weis aber sonst nichts von ihm.

*Besler

*Besler (Michael) war auch einige Zeit Katechet bei St. Jakob und unterschrieb 1555. die Confessionem Anti-Osiandrinam. Es scheint, daß ihm bei seiner Predigerstelle an der Marienkirche Nik. Herold und Heinr. Fabricius A. 1568. und 69. zu Vikarien Krankheits wegen gegeben worden. 1572. soll er, ohne alles Verschulden, dieses seines Dienstes entlassen worden seyn. Nach den Versen aber, die unter seinem Bildniß stehen, ist er Emeritus gewesen, und als solcher gleichwol noch 1576. nach Wien zur Errichtung der Schule daselbst gegangen. So heisen diese Verse:

Te confutantem Christo contraria secta
Extinuit, sed eras gratus ubique bonis.
Emeritum inde vocat tandem fundatque Viennæ
Auspiciisque tuis consiliisque scholam. (A. 1576.)

Als er von Wien wieder zurück nach Nürnberg kam, kann er nur noch kurze Zeit gelebet haben, indem er, laut Todtenbuchs, in eben dem 1576sten Jahr in seiner Wohnung hinter St. Katharinen gestorben und am 8. Dec. begraben worden ist. Er hatte zwo Frauen, Ursula und Anna; letztere hinterließ er als Wittwe, nebst zween Söhnen, die sich berühmt gemacht haben, und von denen auch hier sogleich noch einmal gehandelt wird.

Siehe Dipt. Mariana, und Hirschens Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Historie, S. 24. 29. Luth. Epp. ed. Schützii T. I. p. 261.

*Besler (Basilius) des vorigen älterer Sohn, gebohren 1561. heirathete 1586. Rosinen, D. Erasmus Flockens Tochter.

*Besler (Hieronymus) des vorigen jüngerer Bruder, war Sophon. Paminger's Schüler, verehlichte sich 1592. mit Apollonia, Ge. Buchners, Goldschmids und endlich Spitalmeisters zum heil. Geist in Nürnberg, Tochter. Von dieser Ehegattin hatte eine Tochter Mar. Magdalena den Consulenten D. Lor. Kästel in erster- und den Altdorf. Prof.

Digitized by Google

D. Nic. Rittershuß in anderer Ehe. Es ist von ihm vorhanden:

Epithalamion extemporaneum in nuptias Pamingero-Heroldianas.
Epigramma et Eteostichon in funere Annae, secundae Sophon. Pamingeri uxoris.

Siehe C. C. Hirsch. de vita Pamingerorum, ed. Christfels. p. 66. sq.

*Besold (Hieronymus) ungefähr A. 1520. gebohren, befand sich 1541. in Regensburg, und gieng 1543. nach Torgau, wurde 1544. in Wittenberg Magister und begab sich 1546. bei entstandenem Krieg in seine Vaterstadt zurück. Aus einem Brief Melanchthons vom 23. Jan. 1547. (V. 224.) sehen wir, daß Besold erst in diesem Jahr zur Schule und Kirche befördert worden. Nach dem Nürnb. Zion (1733.) wurde er erst 1552. Prediger im neuen Spital daselbst. Bei seiner Predigerstelle wurde er auch als Katechet an dieser Kirche angestellet. Zu seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Die Schrift der Herren Predicanten um Abstellung des Interims — ist schon gedruckt gewesen in Wolfg. Waldners Defension wider Christian Heyden, 1568. 4.

Zwo Schriften an E. E. Rath, die Aufrichtung des Katechismus in den Nürnbergischen Kirchen belangend, vom J. 1557. und 58. sind in Hirschens Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Historie S. 17 — 23. abgedruckt.

Ein merkwürdiger Brief von einigen beim he vor 200. Jahren emigrirten Salzburgern — erläutert und herausgegeben von Pet. Paul Rayner. 1737. MS. 4. Diese zum Druck gefertigte Schrift steht nun in Waldau's neuen Beyträgen Heft II. S. 91. ff.

Epistola ad Maur. Helingum de S. Coena, viribus humanis et Euangelio, nunc primum in lucem edita. Fr. et Lipf. 1767. 4. Diesen merkwürdigen Brief hat Ge. Theod. Strobel ediret.

Scriptum declaratorium, oder Lehrbegriff der Nürnbergischen Kirche. 1563. MS. An diesem Lehrbegriff haben Besold und Jak. Lechner gearbeitet.

Zween lat. Briefe von Besold an Joh. Marcellus stehen in Manlii Coll. Epp. Mel. p. 469. sq. 474. 494. und eben so viel an Veit Dietrich stehen in Hummelii Epistolarum semicenturia altera, p. 29 — 34.

Siehe

Digitized by Google

Siehe Bibl. Nor. P. II. n. 48. 340. 355. not. 1261. In Verpoortenii Epp. varior. ad W. Lincum, p. 189. sq. steht auch ein Brief von Besold d. d. Wittenberg 15 Sept. 1546. an Wenz. Link wegen seines Sohns, dessen Lehrmeister er gewesen. Man kann auch nachlesen Verpoortenii Anal. p. 107. 190. In libro V. Epp. Melanchth. Norib. 1646. 8. sind verschiedene Briefe Melanchth. an ihn von Seite 213 — 244 zu lesen.

*Betulius (Daniel) hies eigentlich Birkener; sein Vater, auch Daniel Birkener, war Pfarrer zu Frauenreut bei Eger, und sein Großvater Wolfg. Birkener, Pfarrer zu Stolberg am Harz. Von seinen 3. Weibern und 4. Kindern siehe Dipt. Xenodoch.

*Betulius (Johann Ludwig) wahrscheinlich des vorigen Bruder, auch von Eger gebürtig, war Pfarrer zu Neuen Kirchenberg, wovon er um der Religion willen vertrieben wurde. Er kam als Exulant nach Nürnberg und gab daselbst heraus:

Capernaum Christianopolis über Matth. 9, 1. daraus obiter gehandelt wird von der Welt- und Himmelsstadt, insonderheit aber von der geistlichen Gnadenstadt der christlichen Kirche. Gehalten zu Eger 1614. in der Pfarrkirche, und folgends in otio exilii beati etc. Nürnb. 1626. 4.

*Betulius oder Birken (Christian) ein Bruder des berühmten Sigmunds von Birken, P. L. kam von Nürnberg auf die Oettingische Pfarrei Balgheim, nicht Belgenheim. Von dort aus wurde er wegen seiner vortrefflichen philologischen Kenntnisse nach Oettingen an die Schule berufen, wo er zuerst wieder den Titel eines Rektors führte, den man seinen Verdiensten nicht versagen konnte. Zugleich bekleidete er auch bei der Kirche in Oettingen, die Stelle eines Pfarrvikars oder ausserordentlichen Predigers. Da er aber vielen Verdrüßlichkeiten ausgesetzt war, gieng er 1657. nach Nördlingen, wo er drei Jahre zubrachte und kam darauf ins Wirtembergische, in welchem er verschiedene Kirchen- und Schulämter verwaltet hat. Im Jahr 1658. wollte man ihm zu Lieb eine sechste Klasse in Nördlingen errichten, woraus aber damals

damals nichts wurde. Er hatte Anna Maria, Joh. Rubingers, Stadtkämmerers zu Eger, Tochter zur Ehe und schrieb noch:

Strena DD. W. I. Poemero, St. Koezlero et Ier. Imhof, Aerarii publ. Praefectis, dicata. 1647. prelo Sartoriano. 4.

Soteria Ianuaria D. Cph. Fürero, Praetori et Caſtellano, et Vdalr. Grundherro, Duumuiro, dicat. 1647. e prelo Sartor. 4.

Soteria Ianuaria D. L. F. Behaimo, Septemuiro, Eccl. Ephoro, D. A. Poemero, D. G. Imhof, D. I. C. Kreſſio, Scholarchis, dicata. 1647. e prelo Sartor. 4.

Oettingenſem domum antiquiſſimam, ſanguine iunctam cum vicinis maximis principibus, Ill. Dom. Socero ac parenti humillime gratulatur M. C. Betulius, Oett. Paſtor Vicar. et Rector. Neroling. 1656. 4.

Andächtiger Gotteslieder das erſte XII. kam heraus. Nördlingen, 1658. 12. Dieſes Büchlein das ſich ſehr ſelten gemacht hat, enthält nach der Vorrede, die an den Magiſtrat zu Nördlingen geſtellt iſt, lauter Lieder, welche der Herausgeber deſſelben ſelbſt verfertigte.

Siehe Michels Oetting. Bibliothek Th. I. S. 8. Th. II. S. 7. 222. Act. Hiſt. Eccl. T. IX. p. 90. J. J. H. Strelins Entwurf einer Geſchichte des Evangeliſchen Seminariums. Oettingen, 1770. S. 76 f. Sein Leben ſteht auch in den Nachrichten von gelehrten Geſellſchaften P. 357. ff.

*Beurer (Johann Ambroſius) heirathete 1739 Johanna Dorothea, Friedr. Wernebergs, Apothekers in Berlin, Tochter. Er trug viel zu den ex bibliotheca Trewiana edirten Operibus botanicis Conr. Geſneri bei, weswegen ihn auch der Geh. Hofrath Schmiedel in der P. I. (Nor. 1753. fol. max.) vorgeſetzten Hiſtoria Operis dankbar rühmet und ihn ſeinen alten Freund nennet. Auch correſpondirte er von 1745. bis 1754. mit Albrecht von Haller, in deſſen Correſpondenz 106. Briefe von Beurer aufbewahret werden. Noch finde ich gedruckt von ihm:

Einen Brief an den Rathsſecretär Kloſter zu Schwäbiſch Halle von einem außerordentlichen Elephanten Zahn. In dem Hamburgiſchen Briefwechſel vom Jahr 1750. S. 165 ff.

Drei Briefe an Albr. von Haller, vom J. 1747. In einiger gelehrten Freunde deutſchen Briefen an den Herrn von Haller, (Bern, 1777. 8.) S. 96 ff.

*Beyer

Digitized by Google

*Beyer (Germanus) siehe Hardesheim.

*Beuttner (Christoph Egidius) wurde 1761. Interims-Auditeur beim Fränkischen Kreise, weil zween wirkliche Auditeurs in die Kriegsgefangenschaft geriethen; dann 1765. Prokurator am Untergericht; heirathete 1782. Jgfr. Charlotta Eleonora Sumerauerin, und starb im März 1784. Sein Vater Johann Daniel, war ein Handelsmann.

Bez (Gotthard) gebohren in der Vorstadt Wöhrd den 11. Apr. 1720; studierte zu Halle und Altdorf, disputirte hieselbst unter D. Joh. Dav. Baier 1744. über einen Artikel aus der Theologia historica Baieriana de Deo trinuno, und gieng, nachdem er vorher in das Seminarium der Candidaten aufgenommen war, im folgenden Jahr als Hauslehrer zu einem deutschen Kaufmann nach Venedig, wo er fünf Jahre blieb und daselbst alle Merkwürdigkeiten und Bibliotheken besah. 1750. reiste er durch die Lombardie und die Schweitz wieder nach Hause, und erwarb sich vorzügliche Kenntnisse. 1757. erhielt er die Tucherische Pfarre zu Peringersdorf; 1763. die Sudenpredigerstelle im Neuen Spital zum heil. Geist; 1769. das Diakonat und 1792. das Seniorat zu St. Sebald und starb 1797. den 3. Dec. Auch noch in seinem Amte hat er sich mit Unterrichtung und Erziehung adelicher und anderer Jugend abgegeben. Sein älterer Sohn, Johann Christoph Jakob, der zu Altdorf und Helmstädt Theologie studierte, wurde 1784. Frühprediger an der Margarethakirche zu Nürnberg und 1794. den 3. Jun. Diakon an der Kirche zum heil. Geist daselbst. Gedruckt ist von ihm:

Rede bei der Erdbestattung des Nürnb. Kaufmanns Ge. Mich. Grubers aus Dünkelspiel gebürtig, welche den 16. Dec. 1773. bei einer zahlreichen Versammlung auf dem Kirchhof zu St. Johannis ist gehalten worden. Nürnb. 4. Außer dieser ächten von dem Verf. selbst beförderten Ausgabe sind noch vier andere vorhanden.

Digitized by Google

Einsegnungs-Rede ꝛc. steht in dem Denkmahl des Banchier Wolfgang Tobi s Dreyerischen Jubel-Ehefestes. Nürnb. 1777. klein Fol.

Siehe Dipt. Peringersdorf. et Sebald. continuata, wo von ihm, seiner Gattin und Kindern umständlichere Nachricht zu finden ist; ingleichen Dipt contin. eccles. in opp. et pag. Nor. S. 162. Fortgesetzte Lebensbeschr der Sudenprediger N. LV. und der Diac. bey St Sebald. N. CXLVIII. Bibl. Nor. Will. IV. 56. Kiefhabers Anzeigen Jahrg 1. S. 205.

*Bezzel (Christoph) zeugte mit seiner Gattin, Sabina Katharina, Johann Wolfgang Oswalds, Stadtpfarrers zu Hersbruck, Tochter, verschiedene Kinder, von welchen ausser den sogleich vorkommenden zwei Söhnen folgende zu bemerken sind: 1) Sabina Katharina, starb ledig; 2) Juliana Esther, des sel. Bened. Wilh. Münchs, Diak. an der Marienkirche, Wittwe; 3) Joh Georg Bezzel, Spezereihändler zu Nürnberg, mit einer geb. Beerin verheirathet; 4) Christina Susanna, war die Gattin des verst. Rathssecretarius und Stadtsyndikus Carl Sebast. Zeidlers. Er hat noch mehr geistliche Lieder verfertiget und folgendes Gesangbuch herausgegeben, oder doch wenigstens die Aufsicht über den Druck geführet:

Die mit Psalmen und Lobgesängen beschäftigte Christenstimme, oder ein zu den Kirchen- und Haus-Andachten gerichtetes und vermehrtes Gesangbuch. Nürnb. 1739. längl. 12. Und mit einem Anhang, 1740. längl. 12.

Siehe Wetz. P. IV. p. 43. Bibl. Nor. Will. II. 523. und Dipt. Wöhrd.

*Bezzel (Georg Arnold) des vorigen Bruder, wurde zu Feucht gebohren den 5. Jul. 1704. Sein Vater, Erhard Bezzel, der Pfarrer allda war, unterrichtete ihn selbst im Christenthum, in den Anfangsgründen der lat. Sprache und der Beredsamkeit, wodurch er es bald so weit brachte, daß er einen gründlichen und ordentlichen Aufsatz in der deutschen Sprache abfassen konnte; 1721. wurde er dem Schreib- und Rechenmeister Christoph Düstau auf 6. Jahre in die Lehre gegeben, nach dessen baldigen Tod er die übrige Zeit bei dem Sohne erstanden, und 1733. erhielt er eine eigene Schule. Sein Fleiß und seine Geschicklichkeit erwarb ihm das

Ver-

Digitized by Google

Vertrauen der Administratoren der von Lazarus Haller von Hallerstein gestifteten Armen Kinder Schule, daß sie ihn zum Lehrer derselben bestellten. Er war auch kein Schulmeister von gemeiner Art, sondern hatte mancherlei Kenntnisse, besonders in den mathematischen Wissenschaften. Mit seiner Gattin, Anna Barbara Köchelin, zeugte er 12. Kinder, von welchen wir 2. Söhne bemerken wollen: 1) Georg Christoph, Schreib- und Rechenmeister, geb. 1736, gestorben 1766. 2) Christoph Gottfried, auch Schreib- und Rechenmeister der löbl. Lazarus Hallerischen Armen Schule, starb den 5. Nov. 1775. Er hat ein beliebtes Schulbüchlein herausgegeben:

Der christlichen Schuljugend erbauliche Gedächtniß-Uebung in Glaubens- Lebens- und Trost-Sprüchen. Nürnb. 1756. 8. Zum zweitenmal aufgelegt 1760. und zum drittenmal mit des sel. Prediger Degens Vorrede. 1775.

Bezzel (Erhard Christoph) ein Geistlicher, des vorerwähnten M. Christoph Bezzels, Pastors zu Wöhrd ältester Sohn, gebohren zu Peringersdorf den 21. Dec. 1727. hatte den sel. Pfarrer Rosa und den Rector Munker, welchen beiden Männern er gar viel verdankte, zu Privatlehrern, besuchte das Gymnasium und Auditorium Egid. wo er 1742. bei einem öffentlichen Actu orat. eine Rede de primis Sueuorum Caesaribus, qui urbem Noribergam auxerunt et amplificarunt, gehalten, welche nicht nur einzeln gedruckt, sondern auch Wegelini thesauro rerum Sueuicarum einverleibet worden. Eine andere eben daselbst von ihm gehaltene Rede de prouidentia diuina in Ciuitatis Norimb. progressu sub Caesaribus Germ. ex gente Francorum et Saxonum ortis blieb ungedruckt. Zuerst studierte er in Altdorf, wo er 1746. unter dem sel. Ch Gottl. Schwarz Obseruationes ad Cl. Mamertini panegyricum Maximiniano Aug. dictum öffentlich vertheidigte. Bald darauf gieng er nach Jena, und nach anderthalb Jahren wieder nach Altdorf. 1749. kam er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg,

Digitized by Google

informirte daselbst vieler vornehmer und angesehener Leute Kinder, und wurde endlich von dem damaligen Kirchenpfleger und nachmaligen Losunger von Geuder als Hofmeister in das Haus genommen; 1757. erhielt er das Diakonat bei St. Egidien und 1765. dazu die Predigten bei St. Peter, welche er 1769. mit der ihm aufgetragenen Predigerstelle bei St. Clara verwechselte; 1771. wurde er Senior seines Collegii und 1780. Pastor zu Poppenreut. Schon 1757. wurde er von der deutschen und 1764. von der lateinischen Gesellschaft zu Altdorf zum Ehrenmitglied erwählet, so wie 1776. nebst seiner dritten Ehegattin, Maria Helena Kunigunda, geb. Burgerin, in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen. 1796. wurde derselbe durch die Königl. Preußische Besitznahme der um Nürnberg herumliegenden Gegenden dem Pfarr-Kapitel zu Langenzenn einverleibt, zu dessen Senior er im folgenden Jahre ernannt, und als solcher von dem Königl. Consistorio zu Ansbach bestättiget worden ist. 1793. feierte er und Prof. Will zu Altdorf ein seltenes Fest, das 50jährige Jubelfest ihrer gegenseitigen Freundschaft. Eine beträchtliche Schwäche seiner rechten Hand, welche sehr zitterte, sobald sie thätig seyn sollte, hinderte ihn in den letzten Jahren seines Lebens, sich nach seinem Wünsche ferner so eifrig, wie bisher, mit litterarischen Gegenständen, besonders der vaterländischen Geschichte, zu beschäftigen. Im November 1800. traf ihn ein Schlagfluß, dessen bewirkte Lähmung zwar bald wieder wich, der aber jedoch als die nähere Ursache seines Todes angesehen werden kann. Dieser erfolgte 1801. den 31. Jänner. Er blieb bis an seinen Tod ein eifriger Sammler alles dessen, was auf die Nürnbergische Geschichte Bezug hat und auch seine Stammbücher-Sammlung vermehrte er bis über 300 Stücke. In Waldau's Beiträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg befinden sich von ihm ausser manchen genealogischen Nachrichten, sieben Aufsätze. Auch hat er zu manchen Aufsätzen in D. Siebenkees Materialien sein Contingent

geliefert.

Digitized by Google

geliefert, indem er die meisten vor dem Abdruck durchsah, und aus seinen Sammlungen vermehrte. Seine zum Druck gekommene Arbeiten sind:

Das Evangelium Jesaiä von der Erlösung, die durch Jesum Christum geschehen ist. Ein Entwurf von 15. Passions-Predigten. 1758. 8.

Das Lamm Gottes Jesus Christus, nebst den wichtigsten Geheimnissen des Lammes. Ein Entwurf von 15. Passions-Predigten. 1759. 8.

Leben Hrn. Joh. Paul Röders. In den Diptychis Leonhardinis. 1760. 4.

Leichenrede auf Hrn. Senior Christoph Birkmann und dessen Ehegattin Fr. Sib. Magd. geb. Oehmin, steht in dem von M. Steph. Schulz herausgegebenen Wohlverdienten Ehrendenkmahl ꝛc. Halle, 1771. 8.

Entwurf einer Nürnbergischen katechetischen Bibliothek. Steht in der Biblioth. Nor. Will. P. II. p. 152 sqq.

Entwurf von den öffentlichen und Privat-Streitigkeiten in der Nürnbergisch. Kirche. Steht ebendaselbst p. 339 sqq.

Necrologium, oder Todtenkalender des Klosters Seligen-Pforten. In (Will's) Hist. Dipl. Magazin. (Nürnb. 1781. 8.) B. 1. St. 1. S. 35 ff.

Drei Gräflich Oettingische Urkunden, deren zwo das Kloster zu St. Claren in Nürnberg betreffen, mit Anmerkungen. Ebendas. S. 184 ff.

Von Joh. Finger, einem alten Nürnbergischen Rathsherrn, und dem Geschlecht der Finger, nebst einer Urkunde. Ebend. S. 195 ff.

Historische Nachrichten von Bärbach bei Neunhof den Freiherren von Welser gehörig, aus Urkunden und andern guten Quellen gesammlet und bei einer feyerlichen Gelegenheit dem Drucke übergeben. Nürnb. 1783. gr. 4. steht auch im Histor. Diplom. Magazin B. II. S. 267—272.

Von der heil. Atzin, oder Achahildis, zu Wendelstein, nebst einem alten Instrument. Ebendas. St. III. S. 295 ff.

Kurze Nachricht von Herrn Philipp Geuder von Heroldsberg, insonderheit von desselben mit Herrn Wilhelm Landgrafen zu Hessen-Cassel geführtem Briefwechsel wegen der Formula Concordiä; dem hochfreiherrlichen von Geuder- und von Hallerischen Vermählungsfeste gewidmet. (Nürnb.) 1781. gr. 4.

Spicilegium de Butigulariis Norimb. ad commentat. C. G. Schuuarzii, soceri D. Io. Nic. Weissii, soceri sui, cui munus Doctoris Academici per annos quinquaginta feliciter administratum gratulatur. Alt. 1782. 4.

Digitized by Google

Etwas zur Geſchichte der Augsb. Conf. ſteht in Waldau's Beytr. B. II. Heft I. S. 44 ff.

Nachricht von 2. merkwürdigen Männern, (M. Peter Vincentius und D. Barthol. Schwarzlos) welche an der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg als Lehrer geſtanden. Ebend. Heft XIII. N. IV. S. 275 ff.

Biographiſche Nachrichten von D. Mik. Stadtmann, Ebend. B. III. S. 221.

Lebensgeſchichte des Nürnbergiſch. Geiſtlichen, Joh. Baptiſta Fabricius. Ebend. Heft XXII. S. 348.

Etwas von dem Bauern zu Wöhrd. Ebend. Heft XXIII. S. 413.

Joachim Camerarius, der erſte Urheber der Nürnb. Hohen Schule zu Altdorf aus Aktenſtücken und Camerariſchen Briefen erwieſen. 1793. 4.

Siehe die Dipt. Egidiana et continuata, wo das weitere von ſeiner dreifachen Verheirathung u. a. m. zu finden. J. C. S. Kiefhabers Beilagen der Mat. zur Nürnb. Geſch. 1793. S. 61.

Bezzel (Martin Dietrich) auch ein Geiſtlicher und Bruder des vorigen, gebohren zu Peringersdorf den 2. May 1729 gieng gleichfalls ins Egidiſche Gymnaſium, beſuchte die Vorleſungen am Auditorio, und begab ſich 1747. auf die Nürnb. Univerſität Altdorf, nach dritthalb Jahren aber nach Halle, wo er bei unſerm berühmten Landsmann, dem ſel. Hofrath Mich. Alberti im Hauſe wohnte. Nach einer Excurſion in die Sächſiſchen Gegenden kam er 1751. nach anderthalb Jahren noch einmal nach Altdorf und endlich 1753. nach Nürnberg in das Seminarium der Candidaten, wo er meiſt erwachſene und vornehme Jugend unterrichtete. A. 1758. wurde er Stadtvicarius 1763. aber Pfarrer zu Fiſchbach und 17 1. Diakonus zu St. Lorenzen in Nürnberg. 1780. bekam er dazu die Prädicatur bei St. Claren, wo er ſeines nach Poppenreut beförderten Bruders Nachfolger wurde. 1757. iſt er unter dem Namen Belliſander II. in den Pegneſiſchen Blumenorden, und 1759. von der Altdorfiſchen deutſchen

schen Gesellschaft zum Ehrenmitglied aufgenommen worden. Er lebte in der Ehe mit Margar. Susanna, des sel. D. Nik. Hieron. Zimmermanns, Physikus zu Fürth, Tochter, mit der er etliche Kinder gezeuget hat. Gedruckt sind von ihm, außer verschiedenen Gelegenheitsgedichten und 4. geistlichen Liedern, (unter dem Titel: Vier Lieder, denen zu Lieb, die sich der Einfalt in Christo nicht schämen, 1766. 8.) noch kleine Poesien, die theils in die Altdorfische Bibliothek der schönen Wissenschaften, theils in das Nürnbergische Wochenblat, der Zufriedne, eingerückt worden. Auch hat er an einem beliebten Schulbüchlein seines Vettern, Hr. Arnold Bezzels, (S. oben) das 1762. zum andernmal aufgeleget worden, mit gearbeitet und solches vermehren helfen. Er starb den 29. Febr. 1785. als Senior seines Collegii.

Siehe Dipt. Laurent. continuata.

Bezzel (Johann Gabriel) ein Sohn des Spezereihändlers Johann Georg Bezzels zu Nürnberg, ist gebohren den 25 Septemb. 1769. Seine Eltern trugen nicht nur selbst auf mannichfaltige Art zur Bildung seines Kopfes und Herzens bei, sondern sorgten auch nach ihren Einsichten und Kräften bestmöglichst dafür, daß ihr einziges Kind auch durch andere Lehrer brauchbare Kenntnisse erhielt. Diese waren, anfänglich der Schreib- und Rechenmeister, Winter, der ältere, und dann von 1778. an, die Lehrer der 4. obern Klassen des Nürnbergisch. Gymnasiums. In den letzten Jahren, in denen er an dem Unterrichte dieser Lehrer nebst andern Schülern gemeinschaftlich theilnahm, genoß er auch den Privatunterricht zweier dieser Lehrer, nämlich des Prof. und Rekt. Schenks, des Prof. und Konrekt. Sattlers und ausser diesen noch die Unterweisung des Prof. und Rekt. Serz und des sel. Rekt. Munkers. 1784. wurde derselbe ad lectiones publicas promovirt, welche er ein halb Jahr lang besuchte, und sich dann noch im November desselben Jahres auf die Universität Altdorf begab. 1785. wurde

Digitized by Google

de ihm eine Stelle auf dem Alumneo zu Theil. Er hörte die öffentlichen und Privat-Vorlesungen der Professoren in der philosophischen und theologischen Fakultät und erhielt auch von mehrern derselben, nämlich, den Professoren Nagel, Will, Jäger, Schwarz, Sixt und Gabler, besondern Unterricht in verschiedenen Sach- und Sprachkenntnissen. Im folgenden Jahre wurde er in die Altdorf. lat. Gesellschaft aufgenommen und am Universitätsfeste 1787. erhielt er bei der damaligen öffentlichen Promotion nach vorher unter dem Vorsitz des sel Prof. Wills vertheidigter Disp. de annulo piscatoris, die Magisterwürde. Nach 5. Jahren verließ er die Universität, wurde zu Ende des Jahrs 1789. in den Nürnbergischen Candidaten-Cirkel aufgenommen, und erhielt, am 8ten März 1790. die Pfarrstelle zu Dürrenmungenau, die er 9 Jahre hindurch verwaltete. Seit dem 1ten März 1799. befindet er sich als 2ter Diakon an der Kirche zu St. Jakob und als Vesperprediger in der Karthause zu Nürnberg. Schon 1790. wurde er als Mitglied des pegnesischen Blumenordens aufgenommen, und bisher sind folgende Schriften unter seinem Namen im Druck erschienen:

Fragmente zur Lebensgeschichte eines alten Nürnb. Jubelpriesters, M. Mart. Schallings, Predigers an der Kirche zu St. Marien. 1785. 4. 2 Bogen.

Kurze Nachrichten von den sämmtl. Nürnbergisch. Jubelpriestern. 1786. 4. 2½ Bogen.

Denkmale der göttl. Vorsehung aus der Geschichte der Hochadel. Familie der Herren Stromer von Reichenbach gesammlet. Altdorf 1787. 4. 2 Bogen.

Man vergleiche Vocke's Geburts- und Todten-Almanach B. 2. S. 197.

*Bierdümpfel (Stephan) vertheidigte noch 1628. als Präceptor Classicus, unter D. Ge. König, die fünfte der unter dem Titel Vindiciarum sacrarum gehaltenen Disputationen und starb als Pfarrer zu Leimburg an der Pest im Sept. 1633.

Siehe Dipt. Leimburg.

Bier-

Digitized by Google

*Biermann (Gustav Georg) wurde noch 1787 Polizeiamtmann und starb ledig den 16 Jul. 1791.

*Binder (Udalricus auch Ulrich) s. Pinter (Ulrich).

*Birken (Christian) s. Betulius.

*Birken (Sigmund von). Seine erste Frau war Margaretha, die Tochter Simon Görings, Ungelders und ältesten Bürgermeisters zu Creussen, welche er im J. 1657. zu Baireuth geheirathet hat. Ihr erster Mann war M. Joh. Dambach, Pfarrer und Senior zu Creussen; der zweite Joh. Mülegg, Fürstl. Brand. Hof- und Ritter-Lehngerichts Advocat; der dritte Sigm v. Birken. Ihre Mutter Marta, war Casp. Brauns, des innern Raths zu Hersbruck Tochter. Von seinen Schriften ist noch nachzutragen:

Schäferei behandelt durch Floridan bei Unterredung Fillokles und Rostdans. Ohne Jahr. 4.

Fortsetzung der Pegnitzschäferei behandelnd unter vielen andern freimüthigen Lustgedichten und Reimarten derer von Anfang des deutschen Krieges verstorbenen Tugendberümtesten Helden Lobgedächtnisse — durch Floridan. Nürnb. 1645. 4.

Niedersächsische Letz. Hamburg, 1648. 4.

Die Rede, Kriegs- und Friedens-Abbildung, ist nicht 1650. sondern schon 1649. gedruckt worden.

Teutschlands Kriegsbeschluß und Friedenskuß, beklungen und besungen in den Pegnesischen Gefilden von dem Schäfer Floridan. Ohne Jahr, doch 1650. gedruckt. 4.

Die Fried-erfreuete Teutonie, eine Geschichtschrift von dem deutschen Friedensvergleich, was bei Abhandlung dessen in der Stadt Nürnberg denkwürdiges vorgelaufen. Nürnb. 1652. 4. mit Kupfern.

Pegnesische Gesprächspiel-Gesellschaft von Nymfen und Hirten, bei dem Windischgrätz-Oettingischen hochgräfl. Beilager aufgeführet durch den Erwachsenen. Nürnb. 1665. 12. Ist der Titel genauer, als vorhin angezeiget.

Hochgräfl Windischgrätz-Oettingische Stammverwandtnus, mit genealogischen Wappen ausgezierten Tabellen und historischen Anmerkungen. Fol.

Digitized by Google

Hochfürstl. Würtemberg mit hochgräfl. Oettingisch. und hochgräfl. Oettingen mit hochf. Würtemberg-alt verneuerte Doppel-Stammverwandschaft. Fol. Von diesen zwei ohne Jahr herausgekommenen Schriften wird die erstel dem Sigm. von Birken sicherer als die letzte zugeschrieben.

Abgebrochener hochfürstlich-Oesterreichischer Regentenzweig. 1665. Fol.

Der hochf. Brandenburgische Ulysses ist wol nicht 1667, sondern erst 1669. zu Baireuth in 4. gedruckt und die Zueignungsschrift den 30. des Herbstmonats 1668. datiret worden. Die andere Baireuther Ausgabe in 12. erschien 1676.

Todes-Gedanken und Todten-Angedenken. Nürnb. 1670. 12.

Das beliebte Buch, der Chur- und Fürstlich-Sächsische Heldensaal (1677. 12.) ist, nachdem es durch Fellers und Horns Bemühungen schon ansehnliche Vermehrungen erhalten hat, zur sechsten bis auf jetzige Zeiten vermehrten Auflage gelanget, Nürnb. 1755. 8.

Der Norische Parnaß und irdische Himmelgarten, welchen der Norische Föbus als deren Besitzer verwechselte mit dem himmelischen Sion und ewigem Paradies. Nürnb. 1677. 4. (Auf den verst. Hrn. Kirchenpfleger Ge. Sigm. Fürer von Haimendorf, Steinbühl und Himmelgarten.)

Margenis, oder das vergnügte, bekriegte und wieder befriedigte Deutschland. Nürnb. 1679. 12.

Vorrede zu dem biblischen Gesangbüchlein Christoph Enzmanns. Nürnb. 1680. 12.

Heiliger Sonntags- und Kirchen-Wandel. Zweite Auflage, Nürnb. 1712. 8. mit Kupfern.

Siehe die betrübte Pegnesis, Nürnb. 1684. 8. Michels Oetting. Biblioth. Th. I. S. 7. Wetz. Analecta hymn. B. I. St. III. S. 6. St. V. S. 8. wo noch verschiedene geistl. Lieder von ihm angeführet werden. F. C. Hagen Memorias Philos. Orat. Poët. etc. Dec. II. p. 191 sq. M. Joh. Leonh. Rinder, Nor. Pastors zu Creussen, Leichpred. auf Simon Göring. Bair. 1661. 4.

Birkmann, wie er sich am Ende schrieb, und nicht mehr Bürkmann, (Christoph) wurde 1759. Senior an der Kirche zu St. Egidien und übernahm die Vesperpredigten in der St. Veits- oder Augustiner-Kirche, die er bis an seinen den 11. März 1771. erfolgten Tod versah. Seine zweite Ehegattin, Sibylla Magdalena geb. Oehmin, gieng ihm am 2. März

Digitized by Google

2. März besagten Jahrs, also ganz wenige Tage, im Sterben voraus. Von seiner geschickten Tochter, siehe unten Margareta Barbara Schulzin. Er war noch ein Ehrenmitglied der deutschen Gesellschaft zu Altdorf und des historischen Instituts zu Göttingen. Als die Weigelische Handlung zu Nürnberg den sel. J. D. Köhler manche Jahre vergeblich angegangen, seine Anleitung zur alten und mittlern Geographie zu übersehen und in etlichen Stücken brauchbarer zu machen; so wurde Birkmann zu dieser Arbeit aufgefordert. Auch hat er sich bei der Fortsetzung des Siebmacherischen Wappenbuchs verschiedentlich brauchen lassen, und in die Acta Historico - Ecclesiastica Vinarienſ. hat er noch bei Colers und Bartholomäi Lebzeiten viele Artikel eingeschicket, so wie auch zu der Schwabacher Schulzeitung und mehrern Journalen mancherlei beigetragen. Sonst gehört noch zu seinen Schriften:

Standrede bei der Hinrichtung eines Deserteurs, Christoph Sölch, nach Publication des Urthels auf dem Nürnbergischen Casernen Platz gehalten. 1741. 4.

Die Bündlein der Lebendigen sind zu Hildburghausen 1765. mit einigen Veränderungen wieder aufgeleget worden. Von den über dieses Buch entstandenen Streitigkeiten und Widersprüchen siehe Acta Hist. Eccles. T. IX. p. 765—794. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1527. 28.

Nachricht von einem jüngsthin zu Nürnberg verstorbenen Separatisten W. C. Petermann 1759. Ist im Museo Norico Num. XXIV. p. 273 sqq abgedruckt.

Eigner Aufsatz seiner Lebensgeschichte. MS. Fol. Dieser Aufsatz ist hernach, jedoch aus guten Gründen hin und wieder abgekürzet, in dem gleich unten anzuführenden Wohlverdienten Ehrendenkmahl ꝛc. abgedrucket worden.

Von seiner Controvers mit D. Ferd. Jak. Baier über die schädliche Schamhaftigkeit in Heilung der Krankheiten ꝛc. siehe Bibl. Nor. Will. P. III. num. 461. not.

Noch sehe man: Wohlverdientes Ehrendenkmahl Hn. Christoph Birkmanns und seiner Ehegattin — von M Steph. Schulz Halle, 1771. 8. Nahrung des Herzens für rechtschaffene Leser in allen Ständen. (Hamb. 1772.) Th. II. S. 8 — 11. Dipt. Egid. continuata.

Birkner (Adam) hat, nachdem er 1760. die Stelle

eines Vormundamtlichen Secretärs aufgegeben und Advocat, so wie der Republik Nürnberg Syndicus geworden, auch die Doctorwürde im besagten Jahre zu Altdorf angenommen. In der Qualität eines Syndicus hat er besonders in Vormundamtlichen-Kirchen-Schulen- und akademischen Angelegenheiten nach seiner grossen Erfahrenheit und Rechtschaffenheit viele wichtige Rathschläge ertheilet. Er war zweimal verheirathet, erstlich mit Ursula Katharina Seitzmairin, die 1759. gestorben, und dann mit Margareta Kraußin, die ihn überlebte. Er zeugte mit beiden Frauen kein Kind und starb den 28. Jul. 1780 im 80sten Jahre s. A. Er war ein Liebhaber der Literatur, hat auch dem sel. Prof. Will die Nachricht von einer Ausgabe des Römischen Bienenkorbs von 1579. eingeschicket, welche in das Literarische Wochenblat B. II. S. 422. f. eingedruckt worden ist.

*Birkner (Johann Caspar) war gebohren den 8. Oct. 1721. Sein Vater war Friedrich Birkner, ein angesehener Kaufmann, und die Mutter Elisabetha Reisenleiterin von Schwabach. Er besuchte das Gymnasium zu Nürnberg und zu Koburg. Der sel. Pred. Stark und Lic. Hausfritz waren seine Privatlehrer, und letzterer gieng auch mit ihm auf die Universität nach Halle. Von Altdorf aus machte er eine Reise nach Frankfurt zur Krönung K. Karl des VII. und besuchte von dort aus Wetzlar und andere Orte. In seinem Advocaten-Amt und Posten war er einer der würdigsten, gelehrtesten und feinsten Männer, die Nürnberg gehabt hat, und ist von ihm wahr, was Cicero von sich sagte: daß er dem Geist, wann er von dem Geräusch der Gerichte matt und müde war, in den Schriften der alten schönen Geister, Ruhe, Erquickung und Kräfte verschaffte. Daher man auch sehr bedauerte, daß er die Consulenten-Würde, die er sich anfänglich selbst gewünschet, nachgehends nicht mehr angenommen hat. Er hatte eine vorzügliche Bibliothek und seine

aus-

auserlesene Sammlung von juristischen Disputationen, starb aber schon den 20 März 1769.

Birkner (Paul Friedrich) der Rechte Doctor, des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg, den 30. Sept. 1756; besuchte zuerst das Gymnasium daselbst, dann gieng er 1763. nach Neustadt an der Aisch, wo ihn Amthor und Oertel zur Universität vorbereiteten. Hierauf begab er sich 1776. nach Helmstädt, hörte Philosophie bei Ferbern, Historie bei von Schirach, die Naturkunde und Experimental Physik bei Beireis, Mathematik bei Klügel, ein Disputatorium bei Henke und die Rechte bei Eisenhart, Frick und Häberlin, Vater und Sohn. Er legte sich auch auf die franz. und englische Sprache, trieb die Leibesübungen und begab sich in die dasige Herzogl. deutsche Gesellschaft. Nach einer gemachten Reise zog er 1779. nach Altdorf, hörte allda noch ein Practicum bei Malblanc, und über die Nürnbergischen Rechte bei Siebenkees. 1780. bewarb er sich um die Licentiatenwürde mit einer ohne Beistand vertheidigten Disp. de praecipuis commodis ex iure offerendi creditoribus hypothecariis secundis aduersus priores competentibus, und wurde sogleich außerordentlicher Advocat zu Nürnberg. 1781. kam er in das Collegium der ordentlichen Advocaten und erhielt noch zu Ende desselben Jahres, die ihm und einigen andern außerordentlich durch ein Programma ertheilte Doctorwürde. Gedruckt ist von ihm:

Eine ländliche Erzählung. Helmst. 1777. 8.

Birkner (Johann Paul) Gräflich Castellischer Rath, jüngster Bruder des vorigen, gebohren zu Nürnberg, den 15 Jul. 1760. genoß schon frühzeitig den Unterricht geschickter Hauslehrer und der Lehrer des Gymnasiums seiner Vaterstadt. Da er kaum 9 Jahr alt war, entriß ihm der Tod seinen Vater, und sein Onkel Paul Friedrich Birkner, Leinwandhändler in Nürnberg, sorgte für dessen fernere Erziehung und übergab ihn 1773. dem damaligen Conrektor Amthor auf der Friedrich-Alexanders Schule zu Neustadt an der Aisch.

Digitized by Google

Hier erhielt er in allen Wissenschaften den besten Unterricht, auch wurde hier in ihm der Keim zu seinem dermaligen Lieblingsstudium der Mathematik erzeuget. Eine schmerzhafte Krankheit, welche ihm durch die ungeschickte Behandlung des Neustädter Baders zugezogen wurde, rief ihn iedoch bald wieder nach Nürnberg zurück und weil schmerzliche Wunden, die er einige Jahre an sich trug, sein Nervensystem sehr schwächten, so hielt ihn sein gedachter Onkel von fernern Studiren ab und rieth ihm, sich der Handlung zu widmen, welchen Rath er auch befolgte, unter dessen Anweisung die besten kaufmännischen Kenntnisse sammelte, in müssigen Stunden aber sich auf das Kunstfach legte. 1782. den 17 Dec. verheirathete er sich mit Fräuln Ursula Maria Elisabetha Stürmer von Unternesselbach, vordersten Konsulentens und Prokanzlers, wie auch Hochfürstl. Brandenb. Geh. Legations-Raths Tochter, durch welche Verbindung und durch andere Glücksumstände er in den Stand gesetzt worden, seinen geheimen Funken zu den Wissenschaften wieder aufflodern zu lassen. Nun legte er sich unter Anleitung seines Schwiegervaters mit vielem Eifer auf das Civilrecht um vielleicht seinem Vaterlande als Diener des Staates nützlich zu werden, welches ihm aber bisher nicht gelingen wollte. 1786. erhielt er von dem Grafen von Castell, den Titel als Rath mit allen anklebenden Vorzügen und Vortheilen; zugleich erwachte auch seine Lieblingswissenschaft die Mathematik mit allem ihrem Feuer in ihm, und er unterließ nicht solche theoretisch und praktisch durch die besten Privatlehrer fortzusetzen. Er legte sich aber vorzüglich auf die Arithmetik, Geometrie, Civil-Baukunst und Mechanik, sammlete sich die besten, ältesten und neuesten mathematischen Werke, zeichnete schöne geometrische und Bauriße, verfertigte selbst verschiedene Bau-Modelle, inventirte neue Maschinen zum Bauwesen, nahm seinen eigenen und andere Gärten geometrisch auf und unterrichtet seinen einzigen Sohn in der Arithmetik und Geometrie. Dabei studiert er die Gesetze und Geschichte seines Vaterlandes und besitzt auch eine

eine artige Sammlung von Noricis; sucht den Umgang gelehrter Männer um seine Kenntnisse zu erweitern und benützt hauptsächlich den Unterricht seines Schwagers D. und Prof. von Kordenbusch. Von verschiedenen Manuscripten, die er ausgearbeitet liegend hat, sind bisher gedruckt worden:

Theoretisch-Praktischer Unterricht, über die bürgerliche Baukunst, für Steinmetzen, Zimmerleute und jeden baulustigen Hausvater, mit 10 Kupfertafeln. Nürnb. 1794. 8. Zweite Auflage. Ebend. 1800. 8.

Versuch eines Rechnungs-Lexicons, oder die gemeine, mathematische und bürgerliche Rechenkunst in alphabetischer Ordnung, mit 1 Kupfert. Nürnb. 1795. 8.

Versuch eines Rechnungs-Lexicons, enthaltend geometrische und trigonometrische Rechnungen, die Valores der vornehmsten Handelsplätze; ingleichen das Verhältniß der Münzen, Elen, Gewichte und Getraid-Maße u. d. m. in alphab. Ordnung. Zweytes Bändchen, mit 1. Kupfert. Ebend. 1798. 8. welches auch den Titel hat: Nützliches Handbuch für junge Leute aus allen Ständen ꝛc.

Siehe Liebhabers Monathliche Anzeigen 1798. S. 59 ff. und Meusels gel. Teutschland. B. I. S. 305.

Bischoff (Carl August) geb. zu . . . in Sachsen, privatisirte als Kandidat der Theologie zu Nürnberg, und ist gegenwärtig Rektor an der Schule zu Fürth, nachdem er vorher eine Zeitlang Collaborator zu Wöhrd war. Folgende Schriften sind mir von ihm bekannt geworden:

Ein Wort der Liebe, an Nürnbergs fromme Bürger. Bey Gelegenheit des einzuführenden neuen Gesangbuchs. 1791. 8. Ohne Druckort.

Kurzer Lehrbegriff in kosmologisch- und anthropologischen Wissenschaften für erwachsene Kinder. Mit 3 Kupfert. und einer Tabelle. Frankf. und Leipz. 1791. gr. 8. Neue Auflage, mit 4 Kupfertafeln. Nürnb. 1796. gr. 8.

Lehrreiche Unterhaltungen eines Vaters mit seinen Kindern aus der Naturgeschichte, zum Gebrauch für Knaben und Mädchen von 6 bis 12 Jahren. Mit Kupfern. Vierfüssige Thiere. Fürth, 1791. Querfol.

Physisch-technologisches Handbuch, oder Nachrichten und Beschreib. auch aller Naturprodukte und ihrer Zubereitung. 2 Theile. Mit Kupf. Nürnb. 1791. 8.

Ange-

Digitized by Google

Angenehme Unterhaltungen über den gestirnten Himmel, zur Kenntniß der Welt- und der Himmelskörper. Mit Kupf. Ebend. 1791. 8.

Die Allmacht, Weisheit und Güte des Schöpfers in den Werken der Natur. Eine Wochenschrift. Erster Jahrgang. B. I. Heft I. Ebend. 1797. 8.

Man sehe J. G. Meusels gel. Teutschland. (1796.) 307 f. Bibl. Nor. Will. VII. n. 1222. J. C. G. Kiesshabers Monathliche Anzeigen (1797.) S. 137.

*Bittner (Heinrich Tobias) wurde Mittwochs den 6 Dec. 1752. auf der Kanzel von einem Schlagfluß getroffen, an welchem er auch noch selbigen Abend starb, wodurch sein öfters geäusserter Wunsch, daß er in seinem Beruf sterben möge, in Erfüllung gieng, hatte noch eine verheirathete Tochter, Anna Maria, die mit ihrem Gatten, dem 1775. als Land-Steuer-Amts Kassier im damaligen Landpflegamte verstorbenen Christoph Carl Zahn, 9 Kinder erzeuget, wovon ein Sohn D. und Syndicus Benedict Wilhelm (siehe unten ein mehrers von ihm,) die von diesem seinen mütterlichen Großvater schriftlich hinterlassene Nachrichten von Lauf und dessen Reformationsgeschichte benützet, umgearbeitet und viel vermehrter hat einrücken lassen in des Historisch-Diplomatischen Magazins fürs Vaterland und angrenzende Gegenden I. Band, 4tes Stück. 178.. 8. mit einigen Vermehrungen, welche nachher, unter dem Titel: Kirchen-Religions- und Reformationsgeschichte des Nürnb. Städtleins Lauf ꝛc. auch besonders abgedrucket worden ist.

Siehe Dipt. Laufensia.

*Blendinger (Abraham) disputirte noch zu Erfurt 1674 unter dem Vorsitz C. H. Ruperti de pancreate et eius succo iuxta Neotericorum mentem.

Bock (Oliverius) ein Niederländer, zu Aiost oder Aelst in Flandern gebohren, studierte zu Wittenberg und wurde vermuthlich von Melanchthon nach Nürnberg empfohlen, wo er 1558. Inspector der Alumnen im Spital zu Nürnberg war. Seine Geschicklichkeit und gute Einsicht in das Schulwesen, die

die er als ein damals noch junger Mann hatte, bezeuget ein von ihm den 12. Oct. 1558. an Hier. Baumgärtner geschriebener Brief, in welchem er die bei seinen Schülern von ihm eingeführte Lehrart beschreibt und sich hiemit zugleich gegen die Beschuldigung der Neuerung, glücklich, wie ich glaube, vertheidiget. Wie lang er zu Nürnberg geblieben, findet sich nicht. Schon 1562. den 25. Sept. hat er sich in die Universitäts Matrikel zu Heidelberg eingeschrieben und ist allda Professor der lateinischen Sprache, oder Praeceptor Collegii Sapientiae, geworden. Von da verreiste er nach Antwerpen und wurde hieselbst wegen der Religion gefangen und zum Tod verurtheilet, aber noch durch den Churfürst Friedrich III. aus dieser Gefahr errettet. Nachdem er 1565. aus den Niederlanden glücklich nach Heidelberg zurückkam, wurde ihm das Rectorat auf dasigem Gymnasio aufgetragen, welches er mit vielem Ruhm bis 1571. verwaltete, in welchem Jahr er am 17. Febr. gestorben ist.

Man sehe Strobels Miscellaneen, Samml. IV. S. 79, und Büttinghausens Beiträge zur Pfälzischen Geschichte, B. II. St. I. S. 35—45. St. II. S. 142. nebst dem, was daselbst weiter citiret ist; auch ist erwähnter schöner Brief von ihm daselbst abgedruckt.

*Bock (Benedict) ist zu Altdorf den 30. Aug. 1636. inscribiret und nach den Dipt. Wöhrd. 1649. als Vicarius des schwachen Pastor Diems zu Wöhrd ernennet worden, hat auch die Pfarrei in die drei Viertel Jahre versehen, ob er gleich nicht ordiniret war. Der Ort, wo er seinen ältern Sohn, Albrecht Benedict, selbst zum Pfarrer ordiniret und eingesetzet hat, heist Appezhofen. Sein Schwiegersohn hieß nicht Balt. Swäblen, sondern Schäblin. Die Disp. welche Joh. Dav. Zang d. 2. Jun. 1647. unter M. Benedicto Boccio vertheidigte, hat den Titel: Imperans et parens.

Man sehe noch Michels Oetting. Bibl. Th. I. S. 72. und 226. wo der 2. Bockischen Schriften Druckort, Jahr und Format bemerket ist.

Digitized by Google

Bödecker (Johann Eibert) Sachsen-Gothaischer Legationsrath zu Wien, gebohren den 26. May 1746. zu Nürnberg, wo sein Vater, Eibert Heinrich, ein Kaufmann war. Er studierte zu Erlangen und disputirte daselbst 1769. unter M. Christian Masius über Cogitata de disciplinarum moralium limitibus accuratius constituendis. 1772. gieng er nach Wien, war eine Zeitlang bei Herrn Reichsagenten von Hafner als Praktikant, und lebte nach diesem und besonders seit 1779. für sich. Zu Ende des J. 1772. wurde er Sachsen-Gothaischer Legationsrath. Er soll verschiedenes für den Druck gearbeitet haben, wovon uns aber nicht mehr bekannt ist, als:

Handlungsgrundsätze, oder allgemeine Hauptregeln, die Handelschaft in Aufnahme zu bringen. Aus dem Ital. Wien, 1782. 8.
Welsens sämtliche Schriften, Th. I. Ebend. 1786. 8.
Siehe Meusels gel. Teutschland, B. I. S. 347.

Böheim (Christoph) vermuthlich Doctor Juris, kam 1563. als Advocat zu Nürnberg an und entfernte sich wieder 1566.

*Böhm (Sebald) schrieb sich Behem, und zwar nur Sebald, ob er gleich nach dem Zeichen, das er führte, HSB, zu urtheilen, Hanns Sebald geheisen haben mag, und dadurch Sandrart gerechtfertigt wird, der solches behauptete, und welchem Doppelmayr widersprach. Von seinen biblischen Historien figürlich fürgebildet, ist eine Ausgabe von Frankfurt bei Christian Egenolf, 1535. 8. auf 5. Bögen vorhanden, und eine andere bei eben demselben von 1536. 8. von 10. Bögen, die aber nicht mehr Bilder hat, als die erste.

Siehe Niederers Nachrichten B. IV. S. 379 ff. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 127.

*Böhmer (Georg Wilhelm) hat noch eine Anweisung zum Lobe Gottes geschrieben, welche als ein Beitrag zu der Gottlobenden Joachimsbergischen Gesellschaft in D. Hönns Nachricht davon S. 70 ff. steht.

Siehe auch Dipt. Iacob.

*Böh-

Digitized by Google

*Böhmer (Moritz Wilhelm) hat noch zu Altdorf 1697. unter Omeisen über Cic. L. I. de Officiis disputiret und ist 1699 Magister geworden. Dann that er schöne Reisen durch Deutschland, hielt sich auf einigen Universitäten, besonders zu Halle, auf, gieng nach Holland und endlich nach Engelland über, wo er sich mit den Gelehrten wohl bekannt machte. Nach seiner Zurückkunft in Nürnberg wurde er 1704. Mittagprediger bei den Dominicanern. Seine hinterlassene Wittwe heirathete 1725. Wolf Nik. Meurl, N. C. P. und Ochsen- und Unschlitt-Amts Gegenschreiber.

Siehe Dipt. Iodoc.

*Böner (Johann Alexander) legte den Grund seiner Kunst, in Kupfer zu stechen, bei einem Holländer, Matthias von Sommer, war dabei ein Kunsthändler und gab seine vielen und nun ziemlich selten gewordenen Prospecte, in Sammlungen mit folgenden Titeln heraus:

Nürnbergische Kleider-Trachten der Manns- und Weibs-Personen, denen zu mehrerer Ergötzung mit beigefüget sind, etliche der vornehmsten Plätze und Gebäude in und an der Stadt (Nürnberg), wie auch der Grundriß und doppelter Prospect derselben, neu herausgegeben und verlegt durch J. A. Böner. 1689. Querform. Eben dieses, 1690. und wieder 1700. Mit einer lat. und deutschen Vorrede.

Wahre Abbildung von Trachten und Handwerks-Umzügen in der des H. R. R. Stadt Nürnberg, verlegts J. A. Böner. Ohne Jahr.

Des H. R. R. Stadt Nürnberg Zierdte, bestehend in geist- und weltlichen Gebäuen, anmuthigen Plätzen und Prospecten in und auser derselben, wie auch Kleidertrachten, Handwerks-Umzügen, und unter ihrer Bottmäßigkeit habende Landschaften, herausgegeben von J. A. Böner. 1702. Querfol. Auch 1708. und 1722. Mit Vorrede, Voransprache, Vorbericht.

Wahre Abbildung der vornehmsten Gebäuen, Häuser und Strassen in der des H. R. R. Stadt Nürnberg herausgegeben von J. A. Böner. Ohne Jahr. Querfol.

Wahre Abbildung der Kirchen, Gebäuen und des Heiligthums der H. R. R. St. Nürnberg, herausgegeben von J. A. Böner. Ohne Jahr. Querfol.

Digitized by Google

Wahrhafte Abrisse derer um die Stadt Nürnberg liegenden Städtlein, Schlösser und Dörfer, an den Tag geleget von J. A. Böner. Ohne Jahr. Querfol.

Kurzer Bericht von dem Alterthum und Freiheiten des freien Hofmarkts Fürth, samt denen Prospecten des Hofmarkts, der Kirchen, der vornehmsten Gebäue und umliegenden Gegend, an den Tag geleget von J. A. Böner. 1704. Querfol. Eben dieser Titel mit lateinischen Lettern und dem Jahr 1705.

Neu-Figuren-A B C Büchlein mit Nürnbergischen Kleidertrachten gezieret, von J. A. Böner. Ohne Jahr. 8.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. n. 93. 94. und ein in Handschrift vorhandenes Vollständiges Verzeichniß der grössern Sammlungen von Böneriſchen Nürnb. Prospecten, mit der Verschiedenheit derselben, vom sel. Consul. Colmar.

*Böschenstein (Johann) oder Böschenstain, Büchsenstein, Perschenstein wie er auch bisweilen geschrieben wurde, widmete sich frühzeitig dem geistlichen Stande, der in ienen Zeiten wegen seiner glänzenden Vorzüge und Einkünfte die fähigsten Jünglinge an sich zog, und ließ sich zum Priester weihen. Sein Vater war zu Stain am Rhein unterhalb Costanz oder Costniz in der Schweiz und nicht zu Coblenz gebohren. Ob man gleich seinen Namen in mehrern literarischen Werken vergeblich sucht, so hat er doch mit seinem Lehrmeister Joh. Reuchlin, und dem Wolfg. Fabricius Capito, Paul Fagius, Sebastian Münzer, Conr. Pellicanus, Matthäus Aurogallus u. a. das meiste zur Aufnahme der hebräischen Literatur in Deutschland beigetragen, und schon A. 1518. schrieb er von sich selbst: primus ante annos viginti per Germaniam priuatim has literas (scil. hebr.) docere coepi. Sicher ist es, daß er von 1505. an die hebräische Sprache zu Ingolstadt gelehret, woselbst er in den Annalen also eingeschrieben: Nou. Prof. Ioannes Boeschensteiner, Prof. Ling. Hebr. Bis 1511. oder 12. vielleicht auch bis 1513 blieb er zu Ingolstadt, hatte, wie schon erinnert worden, unter andern den D. Joh. Eck, bei dem er im Hause gewohnet, zu seinem Schüler, aber nachgehends, wie es scheint zu seinem Feind und Verfolger. Unter

ter seine vielen Zuhörer und Schüler im Hebräischen gehört auch Melanchthon, Luther, D. Matth. Adrianus, Johann Vögelin, Zwinglin und A. Osiander. Von Ingolstadt wandte er sich 1514. nach Augsburg und gab daselbst Unterricht in der hebräischen Sprache und in der Rechenkunst, schrieb auch zum Behuf seiner Lehrstunden ein sogenanntes Elementale introductorium in hebraeas literas, oder Anleitung zum Lesen dieser Sprache, und ein Neu geordnet Rechenbüchlein. Fast sollte man glauben, daß er zu Augsburg eine hebräische Buchdruckerei gehabt, weil er in der Zueignungsschrift seiner ersten Hebr. Grammatik an Reuchlin (Augspurg 1514. 4.) sagt: Dabam ex officina nostra Hebraica. Allein, da sonst keine Spuren davon vorhanden, so meinte er entweder diejenige Officin, die D. Sigm. Grymm und Marx Wirsung allda angeleget, und die Böschenstein vielleicht in Absicht auf die hebräischen Schriften regieret und sie deswegen auch seine Officin genennet, wie er denn auch hernach des Rabbi Kimchi Grammatik darinnen drucken lassen: oder es heist, wie schon der sel. Brucker vermuthete, ex officina nostra hebraica so viel, als ex museo nostro hebraico. 1518. wurde er von Joh. Reuchlin zum Lehrer der hebräischen Sprache zu Wittenberg vorgeschlagen, welche Stelle er nicht nur annahm, sondern auch noch in dem nämlichen Jahr seine Vorlesungen eröffnete und zu diesem Behuf eine hebräische Sprachlehre schrieb, die er dem Churfürst Friedrich dem Weisen zueignete. Doch war sein Aufenthalt daselbst von keiner langen Dauer; denn schon im Januar des folgenden Jahres empfahl ihn Melanchthon, in seinem Namen sowohl als im Namen der Universität Wittenberg, an den Nürnb. Consulenten Christoph von Scheurl, mit folgenden Worten: „Ioannem Boeschenstain egregie doctum in hebraicis, meo privatim, deinde et publico universitatis nomine tibi commendo. Bonus vir est „ Und noch im nämlichen Jahr besorgte er in Augsburg eine Ausgabe von Kimchi's hebräischer Grammatik, dedicirte 1520 den 5ten Nov. Mart. Sigm. Grymm Med. D. seine Psalm. poe-

nit. und sagt: cum mensa tua me saepius dignatus sis, aere etiam nonnumquam iuueris. — Nosti probe quanto sudore literae hebraicae mihi constent, quanta item pro his discendis emensus fuerim itinera, quum hae nedum incognitae, sed etiam insuetae per Germaniam Christianis iam fere essent. 1521. d. 13 Dec. gieng er als Professor der hebr. Sprache nach Heidelberg, blieb aber, wegen der geringen Besoldung, indem er halbjährig nicht mehr als dreißig Gulden bekam, nur 7 Monathe lang daselbst. Aus einem Briefe Heinrichs von Zütphen an Jacob Spreng erhellet, daß Böschenstein 1522 Lector der hebräischen Sprache zu Antorf oder Antwerpen gewesen, und aus Zwingels Leben sehen wir, daß derselbe auch zu Zürch war, wo letzterer als Prediger in Zürch von ihm das Hebräische lernte. Nach Brucker soll Böschenstein erst um das Jahr 1530. auf dem Egidier Gymnasio zu Nürnberg das Hebräische gelehrt haben. Von diesem letztern Orte, wo er nicht lange bedienstet gewesen, ist er wahrscheinlich abermals nach Augsburg gegangen, wo er viele Freunde und Wohlthäter gehabt hat. Wenn er sich in seinen spätern Schriften den Alten nennt, so könnte man auf die Gedanken gerathen, daß es einen Jungen gleiches Namens gegeben habe, von dem er sich unterscheiden wolle, und dem etwann auch der 1546. zu Augsburg nach des Alten Tod herausgekommene Spruch von Tobias zugeschrieben werden könnte Doch kann es auch seyn, daß er nur bloß sein herbeikommendes Alter habe anzeigen wollen, welches mir insbesondere durch die Jüdische Danksagung nach Tisch, die er 1536. aus dem Hebr. übersetzte, wahrscheinlich wird, weil er auf dem Titel derselben sein Alter noch weiter also bezeichnet: durch Joh. Böschenstein den alten, seiner Jahr im 64., seiner Lernung in 47. der hebräischen Sprach). Daß er noch ein Jud geworden, welches in seinem Alter müßte geschehen seyn, ist so falsch, als daß er von Geburt ein Jud gewesen. Daß J. Böschenstein verheirathet war und einen Sohn Namens Abraham gehabt hat, der 1530. als Schulhalter zu Nördlingen, bei Jobst Gutknecht in Nürn-

Nürnberg: Eyn kurz begriffenes Rechenbüchlein mit den Zyffern u. s. w. in 8. drucken lassen, in dessen Vorrede er meldet, daß Joh. Bösch. sein Vater auch dergleichen vor 14 Jahren zu Augspurg in den truk mitgeteylt habe, er aber, nachdem alle Exemplare auch der dritten Auflage sich vergriffen, dieß Rechenbüchlein seinem Vater zu ewiger Gedächtniß drucken lassen, scheint nicht viel bekannt zu seyn. Zur Berichtigung und Ergänzung der Anzeige von Joh. Böschensteins Schriften gehört noch folgendes:

Ain New geordnet Rechenbiechlin mit den zyffern den angenden schülern zu nutz Inhaltent die Siben species Algorithmi mit sampt der Regel de try, vnd sechs regeln der prüch, vnd der regel Fusti mit vil andern guten fragen den kindern zum anfang nutzbarlich Durch Johann böschensteyn von Esslingen priester neulych aufgangen vnd geordnet. Am Ende steht: Getruckt in der Kayserlichen stat Augspurg durch Erhart Oglin Anno 1514 Jar. 4. Auf dem Titel ist ein Holzschnitt, auf welchem zwei Wethspersonen abgebildet sind, die auf einer schwarzen Tafel nach Zahlen rechnen.

Contenta in hoc libello nuper a Ioanne boeschenstein eslingensi edita. Elementale introductorium — Auguste ex officina Erhardi Oeglin mense Majo Anno. M. D. XIIII. 4. Diesem Traktat, der hebräisch, lateinisch und deutsch ist und nicht mehr als 3 Bogen beträgt, ist hinten noch auf einen halben Bogen angehängt: Confessio Hebraeorum per Ioannem boeschenstain Eslingensem in lucem tradita. Nach dem Titel dieses Traktats folgt ein Brief J. Böschensteins an Johann Reuchlin, an dessen Ende steht: Ex Augustana nostra officina hebraica Quarto nonas Iunii Anno M. D. 14.

Hebraicae Grammaticae institutiones studiosis sanctae linguae a D. Ioanne Boeschenstain C. M. C. collectae. Vuittenburgii in off. Ioa. Grunenbergii. 1518. 4. 4 Bogen. Dieß ist seine zweite hebr. Grammatik, die er dem Churfürsten von Sachsen Friedrich den Weisen dedicirt hat, und die auch zu Kölln 1521. 4. unter dem Titel: Ioannis Böschenstein Institutiones Grammaticae Hebraicae herausgekommen. Die Vorrede dieser Grammatik ist von Melanchthon, in welcher er Joh. Böschenstein seinen Lehrmeister nennt.

Introductio utilissima, Hebraicae discere cupientibus, cum latiori emendatione Iohannis Böschenstain. Oratio Dominica, Angelica salutatio. Salve regina

Digitized by Google

regina Hebraice. Venet. ap. Aldum. 1518. Witteb. 1518. Basileae, MDXVIII. 8. Ohne Namen. (Basil. 1520.) 4. Colon. 1521. 4. 1539. 8.

Rudimenta hebraica Moſche Kimchi a Iohanne Boſchenſtain diligenti ſtudio reuiſa. Hagen. ap. Thom. Anshelm. 1519. 4.

Rudimenta hebraica Moſche Kimhi a Ioanne Beſchenſtein diligenti ſtudio reuiſa. Aug. Vindelicorum in officina Sigismundi et Marci Wirſung Anno M. D. XX. 4. In einem Brief Sigm. Grimms an Joh. Böſchenſtein wird bemerkt, daß die vorhergehende Ausgabe voll Fehler ſei, und daß er daher, mit Marx Wirſung, eine neue zu drucken gemeinſchaftlich übernommen habe.

Die zehen gebot auff der bibel gezogen Durch Johann Böſchenſtein prieſter, In der tagweiß, Es wonet lieb bey liebe, das pringt groß Herzenleyd. Getruckt zu Augſpurg durch Erhart ǒglin. Ohne Jahr. Folio. Iſt nur ein halber Bogen auf einer Seite gedruckt.

Sendbrief an Andreas Oſiander. Ohne Ort und Jahr. 4.

Ain getreuwe ermanung zu allem volck ꝛc. 1523. 4. 1 Bogen. Dieſelbe, ohne Ort und Jahr. 4. 1 ½ Bogen.

Viel gutter Ermanungen ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 8. Zweierlei Ausgaben.

Ein Chriſtenliche Lehr aus dem Evang. Matth. VII. in Form zweyer Predig geſtellet durch Herrn Joh. Böſchenſtein durch Begehr etlycher Perſonen. 1523. 4. Iſt Nicol. Mayp Mitbürger zu Augſpurg zugeſchrieben. 2 Bogen.

Ain diemietige Verſprechung ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 4. 1 ½ Bogen.

Pſalter des küniglichen provhetten, Dauids, geteutſcht nach warhafftigem text der Hebraiſchē Zungē (von Caſpar Ammann und Böſchenſt.) nebſt dem Gebet Salomonis am briten Buch der Kunig, geteutſcht von Wort zu Wort, nach dem hebraiſchen text, durch Joh. Böſchenſtain. Augſp. durch D. Sigm. Grymm, 1523. 8. (Von dieſer ſeltenen Ausgabe ſehe man Baumgartens Nachr. von einer Häll. Bibl. B. II. S. 387. Freytagii anal. litt. p. 723. a Seelen Selecta litterar. p. 732 ſqq. und Vogt. catal. libr. rar. p 699.

Ein Chriſtlicher vnderricht der Brüderlichen lieb, geczogen auſs der heyligen geſchrifft. Durch Johann Böſchenſtayn, Zu geſandt H. Philippo, Münch Collegaten zu Haydelberg. Anno. M. D. XXIII. 4. Mit einem Holzſchnitt. Iſt wahrſcheinlich das Original, und Ain Chriſtenliche Unterricht ꝛc. Th. I. S. 134. ein Nachdruck.

Johann Boſchenſtain hebrayſcher zungen Lerer, wünſchet allen tantzern vnd tantzerin, ein ſchnell vmbkeren am Rayen, ein keüchend Hertze, mü-

de

Digitized by Google

de.füß, trübe augen, ſchweyßiges angeſicht, mit vil vnſeligen gedanken vnd unru jres gemüts, Got bekere ſy von jrer thorheit. 1533. Augſp. durch heynr. Steyner. 4. 1½ Bogen.

Ain nützücher Tractat von der Chriſtlichen brüderlichen liebe ꝛc. 1536. 8. 2 Bogen. Iſt von einem andern Chriſtl. Unterricht der brüderlichen Liebe, (1523. 4.) und von der gleich folgenden Schrift verſchieden. Am Ende ſteht noch: Ain inmigklich Lobgeſang Hanna, die da was ain weyb Aelkana ꝛc. ꝛc.

Ain Chriſtenliche ſeer nützliche lere vnd vnderweyſung der brüderlichen treuw, vnd liebe ꝛc. Augſp. durch Heinr. Steyner. 8. 1 Bogen.

Des Kön. Propheten Dauids ſiben Bußpſalmen. Auß der hebr. Warhait in teutſch gar nahent Wort vmb Wort vertolmetſcht, mit ſampt dem Gebet Iſaie am 12 und Danielis 9 für die ſünd des Volcks durch Joh. Böſchenſtain 1536. 8½ Bogen.

Ermanung an die gantze Chriſtenheit. Jſny, 1538.

Junige Betrachtung der angebornen menſchlichen Armutſeligkeit. Nürnb. 1539. 4.

Allen Chriſten, wünſche ich zwar, Gedulbt im Creutz, zum Neuwen Jar. Wie das feür das Gold, Alſo bewert, das Creutz, die menſchen ꝛc. J. B. Durch Melcher Kriegſtein, zu Augſp. 4. 1 Bogen.

Siehe: Annales Ingolſtad. ed. Mederer, P. I. p. 68. 92. * Seelen Selecta Litteraria p. 732 ſqq. Bruckers Ehrentempel der teutſchen Gelehrſamkeit, S. 54 ff. Hummels Neue Bibliothek von ſeltnen Büchern, B. I. S. 415 ff. Salig Hiſt. der Augsb. Conf. Th. III. p. 167. §. XVII. (e) Strobels Miſcell. Litterar. Inhalts Sammi. II. S. 64. Menſels Hiſt. Litt. Bibliogr. Magaz. St. I. S. 108 ff. Brucker miſcell. hiſt. litter. philoſ. crit. p. 359 G. W. Zapf's Augsb. Buchdruckergeſch. Th. II. M. J. F. Köhler's Beytr. zur Ergänzung der deutſchen Litteratur und Kunſtgeſch. Th. II. S. 1—23. Progr. Memorabilium Ord. Philoſ. Heidelb. Pars II. p. 4. ſq. Nüſchelers Leben Zwingels S 30.

*Bohner (Leonhard) von ihm iſt noch folgendes zu bemerken:

Faſtpredigt zu Leiden in Holland gehalten, über Nehem. 13, 31. ſteht in der Biblioth. Homilet. II. 269.

Sciagraphia methodi tractandi theologiam. Alt. 1725. fol.

Inſtitutiones theologiae catecheticae etc. ſind mit D. Walchens Vorrede zur zweiten Auflage befördert worden in Nürnb. 1733. 4. 18. Bogen.

Digitized by Google

Exegetische Anmerkung über Genes. 5, 3. steht in den Act. Francon. Samml. 16. S. 307—323.

Vollständiges Vers-Register — wurde 1733 entweder wieder aufgeleget oder bekam wenigstens einen neuen Titel.

Collegium Isagogicum. MS.

Siehe Wez. anal. hymn. St. II. S. 77. Bibl. Nor. Will. P. V. n. 513. 520. P. VII. n. 1204.

*Bornmeister (Simon) hat noch mehrers geschrieben, so ich hier nachtragen kann:

Caesareologia metrica, cui subiuncta parallela imperatorum et pontificum. Nor. 1666. 4. 2 Bogen.

Rauchopffer Christlicher Lieder-Andacht — Benebens einer Zugab von Kinder-Beerdigungs-Liedern. Nürnb. 1674. 12.

Salutare sidus sit pax haec Germaniae ac illius ocello inclutae Noribergae etc. Nor. 1679. fol. Ein Carmen mit einem weitläuftigen Titel in stilo lapid.

Schema statuarum honori et Dnn. Septemuirorum dignitati in ludis scenicis erectarum — aeripue inciſarum a S. M. Trechſel. 1679. Quer-Fol. Sind Emblemata cum distichis.

Drama Virgilianum, Aeneas Troianus. Nor. 1685. 12. Bornmeister hat eine Vorrede zu diesem Schauspiel gemacht, welches ein junger Herr von Fürer unter seiner Aufsicht verfertiget und aufgeführet hat.

Plausus votiuus de Muhammede feliciter profligato, quem A. 1683. Reip. Christianae ac S. P. Q. Norib. sacrum esse voluit. Rec. 1686. fol.

Progr. ad orat. ausp. de erroribus historicorum gentilium in rebus sacris. Nor. 1687. fol.

*Bosch (Johann) schrieb, da er 1598. zu Heidelberg getrauet und zu Nürnberg proclamiret werden sollte, an Hieron. Baumgärtner und bath um patris negotii et titulorum restitutionem, indem es, wie er vorstellte, mehr dergleichen Fälle vorher gegeben, da noch dazu incestus vorgelaufen, und man doch solches nicht angesehen habe; man sollte also nicht sowol um seines Vaters, als um seinetwillen, dem daran gelegen ist, schonen. (Ex literis ad Hier. Baumgartnerum). Da er eine geraume Zeit vor seinem Tode mit sehr vielen schwehren Hauskreutz, Verfolgung, tödtlichen Krankheiten und

und sonst heimgesuchet wurde, hat er sich und den Seinen zum Trost ein Büchlein verfasset, verbessert und aufs neue in den Druck kommen lassen, mit einer Dedication an seine Brüder, Ambrosius und Christoph, die Boschen, des grössern Raths zu Nürnberg, betitelt:

Nützliche Betrachtung des zeitlichen Todes, wie sich zu solchem ein frommer Christ bereiten, und wann er von Gott dem Allmächtigen mit Schwachheit heimgesucht, verhalten soll. 1627. 12.

*Bossinger (Johann). Siehe auch von ihm Bocrilium in doctis Apostatis p. 15.

*Boxbarter (Abraham) inscribirte sich schon 1599 den 14 August, hielt im Jul. 1605 eine Trauerrede auf D. Scherbius und 1609 erwarb er sich zu Montpellier die höchste Würde in der Arzneikunst mit mehrmaligem Disputiren, wie folgende Anzeige lehrt:

Quaestiones med. pro honoribus in arte med. ordine consequendis publice disputatae a M. Abr. Boxbartero. Monspelii, 1609.

Quaestiones card. med. pro supremo in arte gradu consequendo, pro quibus disputabit diebus (17. 18. 19.) Dec. M. Abr. Boxparter, Med. Lic. Monsp. 1609.

Braunskorn (Johann) ein Medikus zu Nürnberg, den unsere geschriebenen Diptycha Medicorum irrig Jeremias Praunskorn nennen, so wie er auch in dem III. Theil dieses Gel. Lex. S. 240. angesetzet wurde, heirathete 1554. Susanna, Ge. Scheffers in Nürnberg Tochter und starb schon d. 16. Dec. 1589. nicht erst 1599. Seine Mutter war eine geb. Dulnerin. Daß er Doctor der Medicin gewesen und eine lange Reise gethan, ist aus einem Epithalamio P. Melissi zu schließen, der Braunskorns Vettern, Paul Dulnern, also anredet:

Optasti toties Brunscorni cernere honores,
Dulneri, et medicas, quas tulit hortus, opes.
Sperasti toties eiusdem cernere nuptam,
Post iter et serae taedia longa morae.
Vtrumque ex voto euenit tibi etc.

Digitized by Google

*Brechtel (Stephan, der ältere,) hinterließ eine Wittwe, Veronica, mit 4 Söhnen, Franz Joachim, Stephan, Heinrich, Christoph Fabius, und 4 Töchtern, Veronica, Katharina, Susanna, Maria.

S. die Nürnb. Münzbelustigungen, Th. IV. St. 46. wo eine Medaille auf ihn beschrieben ist. D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. B. 4. S. 665. ff.

*Brechtel (Franz Joachim). Seine

Büchsenmeisterey. Das ist: Kurze doch eigentliche erklerung deren Ding so einem Büchsenmeister fürnemlich zu wissen vonnöthen. Als: der rechte Gebrauch des grossen Geschützes, was damit auszurichten möglich, welcher gestallt mit demselbigen den Feind iederzeit ein Abbruch gethan, und einer belagerten Vestung die wehren genommen, vnd das Gemeuer zum sturm beschossen werden möge. Item hergegen, mit was vortheil man ein benüttiget ort, vor allem anlauff beschützen vnd auffenthalten könne, u. s. w. kam auch heraus, Nürnberg, 1613. 8. Die Dedication an Ludwigen, Herzogen zu Würtemberg und Teck ꝛc. ꝛc. ist datirt Nürmberg 1591. d. 24 Febr. an welchem tag vor 66 jaren die schlacht vor Pavia geschehen ist. Mit Holzschnitten, deren weder auf dem Titel, noch in der Vorrede gedacht wird.

Man setze: Siebenkees Mat. zur Nürnb. Gesch. B. 4. S. 670. f.

*Breithaupt (Peter Jakob) war ein Sohn Johann Jakobs, der 1654. nach Nürnberg gezogen und zuerst Anna Leßnerin, dann eine Neumännin zur Ehe gehabt hat.

*Brendel (Johann Martin) gieng am 19. May 1652. von Nürnberg nach Italien ab, und kam im Jun. zu Padua an. Vom 25. Aug. bis in den Jun. des folgenden Jahrs 1653. hielt er sich zu Venedig auf und bekam Gelegenheit viel merkwürdi-

würdiges zu sehen, welches er alles nebst seiner ganzen Reise lateinisch beschrieben hat. Diese Beschreibung befindet sich in der Bibl. Nor. handschriftlich, unter dem Titel: Breuis descriptio itineris Brendeliani a Noriberga usque Patauium, und sie ist in Pauli Hentzneri itinerario (Norib. 1629. 8) p. 290—342. fast ganz befindlich.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 486.

*Brendel (Johann Georg) hatte einen Sohn, Bartholomäus Brendel, der Rector zu Biberach geworden, aber 1702, als die Franzosen Biberach besetzten, ausgewandert und mit den Seinigen nach Nürnberg gekommen ist, wo er in den Buchläden schrieb.

Brenk (Johann Wolfgang) der äusserst sonderbare Mann, war zu Eichelsdorf, nicht weit von Königsberg in Franken, einem Würzburgischen Dorfe, gebohren, den 1 März 1704. Sein Vater Martin Caspar Brenk, der damals Pfarrer daselbst gewesen, unterrichtete ihn bei dem Mangel an anderer Gelegenheit selbst und bestimmte ihn wider seine erste Neigung zum Studieren. Doch diese Neigung wurde durch das Beispiel des sogenannten gelehrten Bauern, der erst in seinem dreißigsten Jahre die lateinische und verschiedene orientalische Sprachen erlernet und in den schönen Wissenschaften noch eine grosse Vestigkeit erlangt hatte, dergestalt rege gemacht, daß er auch bei Tisch das Buch nicht aus der Hand legte und sich bei der Nacht, wenn sein Licht ausgebrannt war, statt dessen des Mondscheins bediente. Um die hebräische Sprache zu erlernen, gieng er 4 Jahre lang, Sommer und Winter, eine Stunde weit zu den Juden, bei welchen er ausser allem Zweifel den Grund zu der übermäßigen Verehrung des mosaischen Gesetzes und zu der Geringschätzung des neuen Testamentes, besonders der apostolischen Schriften legte. Schon damals hielt er das Judenthum für etwas Göttliches, und die Gottesverehrung und die Gesetzgebung, die man in denselben fin-

Digitized by Google

det, für die vorzüglichste in der Welt, alle andere Religionen und Staatsverfassungen aber nur in soferne für gut, als sie darauf gebauet, oder aus denselben hergeleitet wären. Nachher schickten ihn seine Eltern eine Zeitlang auf das Ansbachische Gymnasium, wo er nun das Hebräische methodisch erlernen und sich in den Humanioren vest setzen, auch die französische Sprache lernen konnte. Nach dem Willen seines Vaters sollte er Theologie studieren, hatte aber keine Neigung hiezu und legte sich daher zu Altdorf, wo er sich 1722 inscribirte, meist auf Philosophie, die er bei Ch. G. Schwarz und Müller hörte, so wie er bei Rink die Heraldik trieb, bei welchem letztern er auch viel gegolten hat. 1724 gieng er nach Jena und studierte die Rechte. Der Tod seines Vaters, der nach anderthalb Jahren erfolgte, nöthigte ihn Jena zu verlassen und nach Hause zurückzugehen, hierauf informirte er eine Zeitlang in Ansbach, gieng wieder nach Jena, wo er aber durch Ungelegenheiten gezwungen wurde sich nach Halle zu wenden. 1732 reiste er mit einem Augsburger nach Wien und kam bald darauf über Prag und Leipzig wieder nach Halle zurück, wo er mit dem Kanzler Joh. Pet. von Ludewig bekannt wurde, der sich seiner bei einer Disputation de stupro sub spe matrimonii bediente, auch hat er verschiedene Aufsätze für benannten Kanzler de matrimonio cum uxore avunculi und de successione filiorum verfertiget, die in die Hällischen Anzeigen eingerücket worden sind. Er arbeitete auch für den geheimen Rath Böhmer in einem Judenproceß, puncto repetitionis dotis und besorgte bei der Ausgabe der Consiliorum Halensium die Correctur. Auf des Professor Schmeizels Empfehlung übernahm er 1734 eine Hofmeisterssstelle in Siebenbürgen bei einem iungen Baron von Szentkereszti, kam aber im Jahre 1736 mit einem leibeigenen Pferdeiungen und 3 Pferden wieder nach Halle zurück, verkaufte seine Pferde, und Kanzler von Ludewig verschafte ihm einen Magdeburgischen Freitisch. Nicht lange nachher bekam

bekam er, bei einer Unruhe die zwischen den Studenten und dem Dessauischen Regimente entstand, Verdruß und der Fürst von Anhalt, der Inhaber des Regiments, so wie der Commandant desselben, verlangten seine Relegation, worauf er im August 1737 nach Ansbach gieng, wo ihm der Geheime Rathspräsident Freiherr von Seckendorf die bekannte Werthheimische Bibelübersetzung gab, daß er über die darin enthaltenen Religionswidrigen Stellen seine Meinung abfassen sollte, welches auch von ihm geschehen ist. Jedoch da er auch hier mit einigen Officieren Händel hatte, so wurde er mit 60 fl. und einem Empfehlungsschreiben an den General von Seckendorf zu Kaiserlichen und Russischen Kriegsdiensten entlassen. Sogleich kaufte er sich ein Pferd und ritt damit durch Franken und Niedersachsen nach Hamburg. Allein er mußte schon in Hamburg aus Noth sein Pferd für 5 fl. verkaufen und sein Vorhaben nach Rußland zu gehen aufgeben, endlich gieng er über Lüneburg, Celle und Hannover nach Göttingen, wo er bei dem Hofrath Dr. Hanneseu Fiscal wurde, sich mit Abschreiben, Corrigiren, Deschifriren, so wie mit Unterricht im Hebräischen und als Notarius, und Procurator von 1738 bis 1740. gut fortbrachte. Hier kam er zweimal aufs Carcer und endlich erhielt er am 15 Oct. 1740. das consilium abeundi und weil er nicht gutwillig abgehen wollte, so mußte ihn der Pedell mit 6 Mann Wache zum Thor hinaus führen. Nun gieng er nach Marburg, repetirte daselbst mit iungen Studierenden die Pandekten und gab Lectionen im Deschifriren, in der Chiromantie und Onomantie. 1741 gieng er wieder nach Halle und lernte daselbst bei dem Rabbi Tefel und Rabbi Wolf die Gemara und brachte es darinnen, so wie in der ganzen rabbinischen Gelehrsamkeit, so weit, daß er bei den Juden zu Halle für ein Orakel gehalten und auch von polnischen Juden, die nach Halle kamen, um Rath gefragt wurde. Brenk hatte von Jugend auf schon eine grosse Vorliebe für die Juden und hier hielt er sich beständig zu den-

selben, gieng öfters in ihre Synagoge, hielt einmal eine Rede in derselben, war bei ihren Lustbarkeiten und Hochzeiten gegenwärtig und errichtete mit einem Judenmädchen eine Liebschaft, die ihm viel Geld kostete. Im J. 1743 starb sein grosser Gönner, der Kanzler von Ludewig, und ob er sich gleich entschloß Magister zu werden, so durfte er doch keine Lehrstunde mehr ertheilen, weil er sich nicht habilitiren und pro loco disputiren wollte. 1744 wurde er Hofmeister bei einem Baron von Uterot, aber schon im Februar 1745 gieng er von Halle weg und dreimal nach Jena, um seine Unterkunft daselbst zu finden, und endlich kam er nach einem halben Jahre wieder nach Halle zurück, gab in der Stille Unterricht im Rabbinischen, errichtete eine geheime Gesellschaft, verfertigte Cubeben-Wein der stark abgieng, und blieb noch bis ins vierte Jahr allhier, während er wieder eine Hofmeisterstelle bei einem allda studierenden Memmingischen Patricius, Hartlieb genannt von Walsporn erhielt, schrieb dessen Inauguraldisputation, womit er Licentiat der Rechte wurde, und opponirte ihm dabei. In dieser Stelle wurde er in grosse Verdrüßlichkeiten verwickelt, die ihm die Relegation von Halle auf immer zugezogen, nachdem er sich 27 Jahre auf Universitäten herumgetrieben hatte. In den letzten Jahren seines Aufenthaltes zu Halle, hielt man ihn schon mehr für einen Juden als für einen Christen, und da er 1749 über Quedlinburg, Halberstadt, Blankenburg, Magdeburg, Hamburg und Altona, wo er überall bei Juden logirte, nach Amsterdam kam, so ließ er sich am 25 October in einer Versammlung von 10 jüdischen Zeugen durch Rabbi Jehuda Löw beschneiden, bei welcher Handlung noch zween portugiesische Beschneider zugegen waren. Von dieser Zeit schrieb er sich Jochanan Brenk, informirte, trieb die Medicin, reiste in jüdischer Gesellschaft nach Harlem, Haag, Utrecht und Leiden, unterstützte seine jüdische Geliebte Lehmännin mit Geld und lebte übrigens von der Güte seiner neuen Glaubensgenossen. Jedoch nach anderthalb Jahren trennte er sich von den Juden

und

Digitized by Google

und begab sich wieder zu den Christen: denn den 23 April 1751 reiste er von Amsterdam über Ostfriesland, Hannover, Göttingen, Minden, Cassel, Marburg, Gießen, Friedberg, Frankfurt und Hanau nach Burgsinn, von wo aus er mit seinem Freunde, dem Baron von Thüngen, nach Ungarn gehen wollte, weil aber dieser nicht zugegen war, und Brenk nicht auf ihn warten wollte, so begab er sich über Darmstadt und Würzburg nach Nürnberg, wo er den 13 Sept. ankam, indem er schon lange die Absicht hegte, sich in dieser Reichsstadt niederzulassen. Nachdem er sich anfänglich noch einige Zeit in Ansbach und in der dortigen Gegend aufgehalten und seine alten Freunde besucht hatte, kam er nach Altdorf, gieng aber nach einem Aufenthalt von etlichen Tagen von da aus nach Nürnberg und miethete sich eine Wohnung vor der Stadt in dem Ansbachischen sogenannten Vogels-Garten. Hier lebte er nun eine geraume Zeit kümmerlich, täglich mit einer Landmünze oder 10 Pfennigen, wohnte unter dem Dache und konnte in dem strengsten Winter nicht heizen, sondern wärmte sich nur bei aufgemachten Fenstern an der manchmal hereinblickenden Sonne, und schrieb seine ökonomischen Nachrichten, eine Art von Intelligenzblatt, womit er sich etwas, aber gar nicht viel verdiente. Doch verbesserte er seine Umstände durch eine Heirath, wurde 1756 Sekretair bei dem Hessen Casselischen Kreisgesandten von Heimenthal und nach dessen Tod 1760. wirklicher Legations-Sekretair, erhielt aber 1763. seine Dimission von Cassel aus, mit Beibehaltung seines Titels. Nach diesem erhielt er abermals eine Sekretariatsstelle bei dem Chur-Bayrischen Gesandten Baron von Schückher in Nürnberg, wohnte bei demselben in einem Garten vor dem Thor, machte der Stadt Nürnberg viele Unannehmlichkeiten, und wandte sich nach den Tod seines Principals nach Erlangen, wo man ihn aber weder aufnahm noch practiciren ließ. Endlich nahm sich die Gattin des Dechants zu Wassertrüdingen, von der Lith, seiner an, die zuerst das Quartiergeld für ihn bezahlte, bis sie ihm nachher ein Haus zu Schob-

Digitized by Google

dach, einem nahe an Wassertrüdingen, im Ansbachischen gelegenen und nach Gailsheim gepfarrten Filialdorf, erkaufte und schenkte, wo er sich nothdürftig von seiner juristischen Praxis nährte und den 21 November 1789 daselbst starb. Ueber 40 Jahre trug er sich mit dem Project auf den wallachischen Gebirgen ein Königreich errichten zu wollen, warb im Ernste dazu und glaubte in Holland mehr Colonisten, als in Deutschland zu finden, konnte es aber so wenig realisiren als seinen Vorsatz auf der Lüneburger Haide einen neuen der Natur gemäßern Staat zu errichten, ob er gleich sein Project an die Hannöverische Regierung gelangen ließ. Zu Halle wollte er Professor Iuris hebraici, zu Göttingen Lector linguae Hebraeae, zu Ansbach Inspector morum auf dem Gymnasium, in Sicilien Auditeur, und endlich gar Landschulmeister zu Rostall werden, aber alle seine Bemühungen waren vergeblich. Er war von mehr als mittlerer Größe, stark, von trotzigem Ansehen, das mehr ins fürchterliche fiel als ernsthaft war, ganz mit Haaren bewachsen, aller Strapazen gewohnt, meistens gesund, sein Gang war langsam, gerade, steif, und mehr auf den Zehen als ganz geraden Fuß, sich immer drehend oder schwingend. Seine Stimme war tiefer, starker Baß, langsam, keck und gebieterisch, sein Blick starr und verweilend. Sein Charakter war vest, treu, ehrlich und dienstfertig. Seine Gutmüthigkeit war für seine sehr mäßigen und öfters dürftigen Umstände unbeschreiblich groß. In der Kleidung war er altfränkisch und trug sie, wie sie vor 40 und mehr Jahren Mode gewesen. In der Stadt sowohl, als über Land gieng er nie ohne Stock und Degen. In der Religion war er bis in sein spätestes Alter immer mehr Jude als Christ, ob er gleich bisweilen christliche Predigten besuchte, und in seiner vierfachen Ehe betrug er sich als der zärtlichste Gatte. Seine Schriften sind folgende:

Erklärung über die gradus prohibitos, Levit. 18. aus den Lehrsätzen der jüdischen Schriftgelehrten; welche Th. 2. und 3. der Hallischen gelehrten Anzeigen eingedruckt sind.

Beant-

Digitized by Google

Beantwortung der Frage: Ob ein Studiosus Theologiae sein Studium mit gutem Gewissen verlassen und Iura studiren könne? Frankf. 1746.

Die nach Gottes Wort, Recht und Vernunft nöthige und mögliche Verbesserung der Justiz nach dem Inhalt derer Königlich Preußischen Edicten. Halle 1746. 8.

Diss. inaug. iur. qua leges succedendi consuetas ad iuris iustitiaeque normam examinatas — sub praes. Io. Sam. Fr. Boehmeri, ICti — pro summis in utroque iure honoribus impetrandis d. Maii 1749. proponit Sigm. Dau. Hartlieb, dictus Wallsporn, Memminga-Sueuus. Halae, 1749. 4.

Beweißgründe, das in denen teutschen Landen Eine Reformation der gegenwärtigen Justiz nicht allein unmöglich und unnöthig, sondern auch dem gemeinen Wesen vielmehr schädlich sey. 1753. 8.

Allgemeine ökonomische und mit philosoph. Betrachtungen vermischte Nachrichten. 8. Mit diesem Titel gab er vom 8 Oct. 1754. bis 31 Dec. 1757. 37 Stücke, unter dem Namen Advokat Nordmann, zu Nürnberg heraus.

Beschreibung von dem Erdbeben zu Lissabon. 4. Ohne Ort und Jahr.

Iurisprudentia genuina, oder die aus denen ersten und wahren Grundsätzen demonstrirte und verbesserte Rechtsgelehrsamkeit, nach welcher die Erlernung und Handhabung derer Rechte leicht, gründlich und wahrhaft geschehen mag. 2 Theile. Frankf. und Leipz. 1755. 4.

Betrachtungen über den gegenwärtigen deutschen Krieg in Absicht auf die Religion, Reichsverfassung und Neutralität der Reichsstände. Erstes bis drittes Stück. 1758 — 1759. 4. Noch zwei andere in dem 7jährigen Krieg von ihm edirte Schriften, von der Religion und von der Neutralität der Reichsstände, sind dem damaligen Kriegs-Theater einverleibet worden.

Das Münzwesen, vorgestellet zur Rettung des gemeinen Besten, gegen den, durch die unbeständigen Verbesserungen dem gemeinen Wesen zuwachsenden Schaden. Augspurg, 1764. 4.

Zeitung ietziger Zeit, von den Vorfallenheiten im gemeinen Wesen, 1765. 1766. 4. Es sind 5 Stücke, die vornehmlich die damals fürwährende Münzverbesserungs-Angelegenheit, nebst allgemeinen Grundsätzen des Münzwesens betreffen. Vom 3 Stück an heist der Titel nicht mehr Zeitung, sondern Nachricht ietziger Zeit.

Die Unitarischen Glaubenslehren, entworfen von Szent Abrahami, ehemaligen Professore des Gymnasii zu Colosvär, und nun aus dem Ungarischen übersetzt von Palfi Ianos, Cand. Theol. Leipz. 1766. 4.

Digitized by Google

Die mögliche, nützliche und gerechte Abänderung der gewöhnlichen Diebsstrafen. (Nürnberg,) 1766. 4.

Allerunterthänigste Vorstellung der im deutschen Reich zurückgebliebenen Emigranten auf das, des Auswanderns halber ergangene Kaiserliche Edict. 4. Ohne Ort und Jahr.

Patriotische Gedanken über die bishero angewachsene wucherliche Theurung. Erl. und Marktbreit, 1770. 4.

Kurzer Abriß des Großsultanischen Regiments und derer türkischen Reichsgrundgesetze unter der Regierung Mustapha III. Türkischen Kaisers in einer Anrede vorgestellt. Straßburg 1771. 4.

Die in dem Felddau, und der Viehzucht durch den Zehenden gesegnete Landwirthschaft. Wallerstein, 1778. 4.

Rechtliche Untersuchung, ob die eröfneten und eingezogenen Reichs-Lehen in Bayern, salva Constitutione et Incolumitate Imperii wieder verliehen und hiezu die Kaiserl. und Reichs-Einwilligungen ertheilt werden mögen? Autore Papiniano Sacerdotii Iuris Collega. 1780. 4.

In Handschrift hat er noch mancherlei hinterlassen, worunter das Vorzüglichste seyn möchte:

Constitutions-Buch der OBMä in der GBMGS vor — ausgefertiget. Halle den 31 Mart. 1748. durch I. W. Brenck, BMa der GBMGS. 4. 7 Bogen.

Die Vererbung der gemeinen Lehen betreffend.

Erklärung des Prediger Salomons.

Medicina Hebraeorum.

Beantwortung der Preißaufgabe von der Verminderung oder Vermeidung des Kindermordes.

Logica plebeia, nebst einem Anhang von den deutschen Vor- und Zunamen, von der unanständigen Wohlanständigkeit, von Recensionen der Bücher, und von der phantastischen Schreibart, die er gegen die Recension einer seiner Schriften (Rechtliche Untersuchung ꝛc. ꝛc.) drucken lassen wollte.

Mehrers von ihm siehe in der Lebensgeschichte eines im hohen Alter verstorbenen sonderbaren Mannes M Joh Wolfg Brenk's, beschr. von Prof. Will. Anspach, 1791 8. Weidlichs Biogr Nachr Th 3 p. 35 L'advocat, hist. Handwörterb Th VII. p. 292. Meusels Nachtr. I. S. 75. II. S. 74. Hocke's Geb. und Todt. Alm. Th. I. S. 169. ff.

Breun-

Digitized by Google

*Breunning, Breinning, Preinning (Heinrich) befand sich 1554. noch zu Ingolstadt unter den Inscribirten und zwar auf folgende Art: Henricus Preinning (Noricus) Medicinae Doctor.

S. Annal. Acad. Ingolstad. Ed. Mederer. P. I. p. 237.

*Brozer s. Prozer.

Brunner (Heinrich Marcus) ein ehemaliger Kunsthändler in Nürnberg, von dem ich nichts weiter anzugeben weiß, als daß er folgende Schriften herausgab:

Geschichte aller Röm. Kaiser vom Kaiser Julius Cäsar bis auf Joseph II. mit eines jeden Portrait. Nürnb. 1782. 8.

Verzeichniß von Chymisch- und Physicalischen Waaren und von Catrophysischen u. a. Curiösen Belustigungs-Stücken. Nürnb. 1794. 8.

Verzeichniß von Kunstsachen ꝛc. mit e. Kupfert. von 100. Vign. Nürnb. 1794. 8.

Die Rechte und Freyheiten der Herren Genannten des Grössern Raths in Nürnberg, mit vorgesetzten Privilegien an E. E. Rath in Betreff der ganzen Löbl. Bürgerschaft von Maximilianus I. ertheilt bey der A. 1497. erkauften Schultheißischen Regierung, Burg und Schloß. Nebst einem Anhang von Pflichten der HHn. Genannten, Bierbräuergesetze und Eyd, nebst der Rathsstuben, wie der Rath in gehöriger Rangordnung sitzt. Wien und Dresden, 1786. 8. Der Verf. unterzeichnet sich zwar unter dem Vorbericht B. M. H. in W. es sollte aber heisen: H. M. B. (runner.) in N. (ürnberg.)

Ausführliche Beschreibung der Sprachmaschinen oder sprechenden Figuren mit unterhaltenden Erzählungen und Geschichten erläutert von H. M. B (runner) mit 2 Kupfert. Nürnb. 1798. 8.

Man vergleiche: Bibl. Nor. Will. P. VII. n. 583. Kiesbabers Beil. der Mar. zur Nürnb Gesch. S. 63. 2te Samml. und dessen Anzeigen 1798. S. 149.

Brunner (Christoph Lorenz) wurde zu Nürnberg den 17 September 1776 gebohren. Von 1784. bis 1795. besuchte er das Gymnasium Aegidianum. An Ostern des zuletzt genannten Jahrs bezog er die vaterländische Universität zu Altdorf und studierte daselbst die Rechtswissenschaft. 1798. be-

Digitized by Google

gab er sich zur Fortsetzung seiner Studien nach Jena und kehrte nach einem Aufenthalt von einem Jahr wieder in seine Vaterstadt zurück. Den 19 Jun. 1800. erhielt er zu Altdorf nach vertheidigter Inauguraldisputation die juristische Doctorwürde, worauf ihm zu Nürnberg die ausserordentliche Advocatur ertheilt wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Ueber das Recht des Staats milde Stiftungen abzuändern. Nürnberg, 1799. 8.

Versuch einer Beantwortung der Frage: Handelt der Staat klug, wenn er sich seines Rechts milde Stiftungen abzuändern, bedient? Ebend 1799. 8.

Disp. inaug. de usufructu coniugis superstitis in bonis coniugis defuncti institutione separatae oeconomiae vel nuptiis liberorum iure Norimbergensi non tollendo. Altorfii, 1800. 4.

Man vergleiche die Staatswiss. und jur. Nachr. Dec. 1799. n. CL. S. 583. Febr. 1800. n. VII. S. 108. Jurist. Lit. Zeit. 1800. n. 78. Erlanger Lit. Zeit. 1800. n. 231. Biblioth. kl. jur. Schriften. B. I. Heft. IV. S. 502. B. II. n. 15.

*Bruno (Jacob) kam 1625. d. 39 Jul. als Präceptor der ersten Klasse an Philipp Carls oder Caroli Stelle, wurde 1629. den 3 Sept. in den akademischen Senat aufgenommen und schrieb noch:

Ecloga χαριστηριος ad Reip. Nor. Proceres pro magno sibi in tempore exhibito beneficio. Alt. 1633. 4.

De liberalitate et magnificentia. Alt. 1640. 4.

Progr. ad orat. I. C. Durrii, clementia sceleris victrix. Alt. 1645. 4.

Bruno (Jacob Pancratius) hatte wirklich drei Frauen: 1) Susanna Kathar. Sebast. Schulzens, eines Kaufmanns, Tochter; (s. die Leichpred. auf sie, Hof, 1657. 4.) 2) eine geb. Michaelis; 3) eine Kath. Barbara. Ein Sohn von ihm, auch Jakob Pancratz, der eine Rede de induciis non violandis gehalten hat, die zu Altdorf 1690. 4. gedruckt ist, starb als Registrator des Landalmosenamtes zu Nürnberg 1701. Zu des Vaters Schriften gehört noch:

Progr.

Digitized by Google

Progr. ad diss. inaug. I. M. Trilleri, cum vitae curriculo Candidati. Alt. 1689. 4.

Disp. de vomitoriorum et purgantium temporis delectu ad Hipp. aphor. IV. 4. Alt. 1698. 4.

— de hieme in lientericis vomitus impedimentum praebente ad aphor. IV. 12. Alt. 1700. 4.

Disp. de vomitionis commodo in quibusdam aegris sine febre ad Hipp. aphor. IV. 17. Alt. 1700. 4.

— de retrimentorum corporis humani coloribus variam in aegrotis significationibus praebentibus ad aphor. IV. 21. ib. 1702. 4.

— de natura methodi therapeuticae scopum per contraria generatim obseruante ad aphor. IV. 28. Aug. Vind. 1703. 4.

— de Arnaldia. Alt. 1706.

— de periculo maiori aut minori in febribus continuis ex Hipp. aphor. IV. 43. Alt. 1707. 4.

*Bruno (Friedrich Jacob) hielt 1682. zu Altdorf eine Rede super Galeni axioma: mores animi sequuntur temperamentum corporis, die mit Omeisens Einladung in 4. gedruckt ist. Von ihm ist auch J. C. Sturms Matheſis iuuenilis ins Deutsche übersetzet worden.

*Büchner (Ulrich) hat noch in den Druck gegeben:

Chelys Mercurii. Wittenb. 1584. 4.

*Buel, oder Büel, (Christoph) war in der Kanzlei zu Nürnberg bedient. Nach seinem Portrait war er von 1615—30. Kapellmeister.

*Bühel (Wolfgang Wilhelm) schrieb noch:

Eine Erklärung des Spruchs 1 Pet. 2, 9. 10. die als ein Beitrag zu der Gott lobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft in D. Hönns Nachricht davon S. 305. abgedruckt ist.

Man sehe noch Dipt. Kraftshof, wo auch seine Kinder genannt sind.

*Bühel (Johann Andreas) starb den 16 Aug. 1759. im 75 Jahr s. A. und 45. seines Schulamtes.

Siehe (Waldau's) Gesch. und Beschr. von Hersbruck S. 121 f.

*Bürkmann (Christoph) siehe oben Birkmann.

*Büt-

*Büttner (Christoph Andreas) ist nach dem Bericht eines Schwiegersohnes von ihm, Namens Gebhardi, gebohren am 9. (nicht 31.) Oct. 1704. und gestorben den 19 Oct. 1774. zu Stralsund, wohin er 1755. von Stettin aus, an des zu Ruhe gesetzten Adolph Gideon Bartholds Stelle, als Rector kam. Er war auch noch ausserdem der königlichen gelehrten Gesellschaft zu Greifswald Mitglied. Zur Berichtigung und Ergänzung seines Schriftenverzeichnisses hab ich folgendes anzuzeigen:

Emendationes intellectionum per logicam susceptae. Hal. 1730. 8.

Cursus Philosophicus, etc. kam auch zu Halle heraus.

Processus disputandi. Hal. 1735. Stettin. 1748. 8.

Accentuationis introductio. Stettin. 1747. 8.

Erläuterung einiger Stellen seines *Cursus theol. reuel.* Stettin, 1747. 8.

Anmerkungen zur Trigonometrie des Hrn. von Wolf. Stettin, 1747. 8.

Grammatica hebraea in usum scholarum Sedinensium. 1747. 8.

Von der oratorischen Folge, acht Einladungsschriften von 1747. bis 1750. 4.

Anleitung zur wahren Beredsamkeit. Stettin, 1748. 8.

Prolegomena theol. experiment. reuel. 1749. fol.

Progr. de variis logarithmi notionibus. 1750. fol.

Vorläufige Nachricht von einer in Altenstettin aufzurichtenden mathematischpraktischen Realschule. 1750. 4.

Anmerkungen zu des Herrn von Wolf Geometrie. Stettin, 1753. 8.

Ratio chaldaismum biblicum formandi. 1753. 8.

Erläuterung der Rechenkunst, Geometrie und Trigonometrie des Hrn. von Wolf. Stettin, 1755. 8.

Erläuterung der Algebra des Hrn. Baron von Wolf. Braunschw. 1756. 8

Progr.

Digitized by Google

Progr. de nummis quibusdam ad saeculorum Romanorum milienarium pertinentibus. Stralsund, 1760.

Anmerkungen zu der Hydrostatik. Stralsf. 1771. 8.

Er hat vermuthlich von 1760. bis 1771. noch mehrers geschrieben, so ich aber aller Mühe ohngeachtet nicht habe ausfindig machen können.

S. Glückwunsch, welchen den 30 Nov. 1751. an seinem Namenstage nebst einer gesammelten Nachricht von seinen Schriften einige von seinen Zuhörern übergeben wollten; Stettin, 8. Des Neuen Gelehrten Europa 15ten Theil, (1760. 8) wo S. 619. sein Leben bis dahin befindlich.

Bunzel (Johann Paul Sigmund) ein lebender Geistlicher, gebohren den 11 März 1749. zu Velden, wo sein Vater, Paul Georg Bunzel, damals Diakonus war und nachmals als Kaplan zu Lauf gestorben ist. Die Mutter war Anna Maria eine geb. Gollingin. Er studierte zu Altdorf, und hörte die dasigen Philosophen und Theologen. 1772 wurde er Kandidat des Predigtamts und Vikarius an der Klarakirche zu Nürnberg, 1780. aber als Pfarrer nach Etzelwang im Herzogthum Sulzbach und 1791. nach Pommelsbrunn befördert. Er gab folgende Schriften heraus:

Christliche Beschäftigungen der Privatandacht an den Sonn- Fest- und Feiertagen, mit dem richtigen Wortverstand und erbaulichen Anwendungen aller Evangelien. 4. Theile. Nürnb. 1783. 1784. 8.

Kurze Betrachtungen über biblische Texte bey den Särgen unserer Mitchristen. 4 Th. Ebend. 1783. bis 1794. 8. Neue Aufl. Ebend. 1794. 1796. 8. Die 2 letzten Theile sind auch unter dem Titel: Heilsames Nachdenken über unsere letzte Veränderung, nach Anleitung der sonnt. evangel. Texte, zur häuslichen Erbauung und zu öffentl. Vorlesungen bei Begräbnissen ausgegeben worden.

Kurze Predigten an Sonn- Fest- und Feyertagen, mit dem richtigen Wortverstand und erbaulichen Anwendung aller Evangelien. Ebend. 1787. 8.

H. A. A. Ries, auserlesenes und vollständiges Gebetbuch für glaubige Christen in den Morgen- und Abendstunden auf 8 Wochen, an allen festlichen Tagen, in allen Fällen und Anliegen und auf dem Kranken- und Sterbebette. 4te Aufl. 4 Theile. Nürnb. 1790. 8. Fünfte Aufl. Ebend. 1797. 8.

Digitized by Google

Sammlung auserlesener Lieder zur häuslichen Erbauung. Nürnb. 1795. 8.

Christliche Beschäftigungen der Privatandacht an den Sonn- Fest- und Feyertagen, vorzüglich als kurze Predigten zum Hausgottesdienste. 4 Theile. Ebend. 1792—1795. 8.

Praktische Erklärung aller epistol. Texte zur Erbauung und Belehrung für Freunde eines vernünftigen Christenthums aus allen Ständen. 3 Theile. Ebend. 1797. 8.

Bunzel (Samuel Christoph) ein Halbbruder des vorigen, und Buchhalter in der Volkamer-Forsterischen Messinghandlung zu Nürnberg gebohren 1751. zu Velden im Nürnbergischen, erlernte die Handlung zu Nürnberg, beschäfftigt sich mehrere Jahre mit kaufmännischen Rechnungen, und ertheilt nach einer eigenen Methode Unterricht in denselben. Er gab heraus:

Neues kaufmännisches Rechenbuch. 2 Theile. Nürnb. 1789. gr. 8.

***Bürger** (Paul) starb den 30 Sept. 1768.

S. Dipt. Sebald. et continuata. A. Goezii comment. de laudabili vita P. Burgeri etc. Nor. 1768. 4.

***Burkard** (Peter) ein Medicus, Burcard, Burckhard auch de Burchardis genannt, von dem vorhin gesagt wurde, daß er der Stadt Nürnberg von 1531. bis 1539. gedienet habe; welches aber nicht seyn kann, wenn er eben die Person ist, die sich zu Wittenberg und Ingolstadt findet, und die auch nicht bis auf das J. 1539. gelebet hat. Es ist höchst glaubwürdig, daß nur Ein D. Peter Burkard, und nicht ihrer zween, noch weniger aber drei, zu gleicher Zeit gelebet; und von diesem erzehle ich nun folgende Geschichte. Er war ein Ingolstädter von Geburt, ein Bruder des bekannten Rechtslehrers zu Ingolstadt, Franz Burkards, der freien Künste und Medicin Doctor, und bereits 1498. zu Ingolstadt als Professor inscribiret. Nach Nürnberg mag er gleichwohl 1513 wo nicht eher, gekommen seyn und mit den berühmten Männern, W. Pirkheimer und L. Spengler, die Bekanntschaft gemacht haben, wovon die unten anzuführenden Briefe

se zeugen. Zu Wittenberg aber war er bereits 1518. ganz gewiß als Professor, vielleicht auch schon eher, zumal wenn die Nachricht gegründet ist, die Adami in vitis Medicorum (in vita August. Schurfii) giebt, daß er einer von den ersten Professoren der Medicin auf der damals angelegten Akademie zu Wittenberg gewesen. Nach Suevi Acad. Witteb. war er aber doch erst der sechste in der Ordnung. Im J. 1520 den 1. May wurde er Rector der Universität und erhielt durch den D. Eck, jedoch nicht förmlich und feierlich, sondern heimlich und hinterlistig, für sich und die Universität ein Exemplar der Päbstlichen Bannbulle wider D. Luthern. In diesem seinem Rectorat muß es sehr unruhig zugegangen seyn, und er nicht die gehörige Klugheit bewiesen, sondern die Studenten selbst aufgewiegelt haben, indem Luther gewaltig über ihn klagte und ihn hominem insanum nannte. 1521. war er Decanus seiner Facultät und ertheilte Augustin Schurfen, der vermuthlich sein Nachfolger in der Profession wurde, die Doctorwürde. Denn in besagtem Jahre gieng Burkard noch von Wittenberg weg und wieder nach Ingolstadt, so daß also doch der Verdacht, den man auf ihn warf, als ob er dem D. Eck D. Luthers neugedruckte Schriften zugeschicket hätte, gegründet gewesen seyn kann, unerachtet ihn Luther selbst dagegen vertheidiget und einen frommen Mann geheisen hat. Im Oct. 1521 stand er schon als Professor zu Ingolstadt; und ob er sich gleich wegen damals wüthender Pest nebst andern Kollegen entfernte, so kehrte er doch bald wieder zurück und half den neuen Rector wählen. 1523. war er mit bei dem Universitätsgericht, in welchem M. Arsac. Seehofer und seine bekannten 17. evangelischen, für ketzerisch angegebenen, Artikel verdammet und Seehofer zum Widerrufen und Abschwören derselben angehalten wurde, wofür ihm freilich Luther kein Compliment gemacht, sondern in der Schrift, Wider das blind und toll verdamnis der XVII. Artikel von der elenden schendlichen Universitet zu Ingolstadt ausgangen. (1524) ihn und seine Kollegen sehr heftig angelassen hat. Er starb da-

Digitized by Google

selbst den 30. März 1526. und wurde ihm und seiner Gattin Ursula Hohennetlin von der hinterlassenen Tochter Margaret ein Grabmal errichtet. Er war ein im Griechischen ungemein geschickter Mann. Von seinen Schriften ist mir folgendes bekannt:

Parua Hippocratis tabula per egregium virum Dom. Petrum Burckhard Ingelstatens. Artium et Medic. Doctorem in Alma Wittenbergensi Academia medicinam ordinarie profitentem quibusdam familiaribus scholis et aucta et illustrata. 1518. (nach Halleri Bibl. med. pract. T. I. p. 96. teb. 1519. 4.) Dieß ist ein kleiner aber sehr gelehrter Kommentar über einen Theil des sexti Epidemiorum Hippocratis, der dem Churfürst Friedrich von Sachsen zugeeignet ist, und den Melanchthon sowohl in seinem Vortrag, als in einem eignen schönen carmine phalaecio gerühmet und empfohlen hat.

Ein lateinischer Brief an Wilib. Pirkheimer, vom 27. Merz 1520. womit er ihm ein Paar Büchlein von D. Luther überschickt. D. Riederer hat ihn abdrucken lassen.

Zween deutsche Briefe an Laz. Spengler von 1520. die Päbstl. Bannbulle betr. die D. Eck publicirt hat. D. Riederer hat sie auch abdrucken lassen.

Siehe GL. Riederers Beitrag zu den Reformationsurkunden, S. 68.
Ebendess. Nachrichten B. I. S. 173 f. Annales Ingolstad. Acad. contin. a D. Mederer, P. I. p. 53. 113. 123. 130.

*Burkhard (Georg Adelbrecht) hat in den Nürnbergischen Fraisch- und Frevel-Streitigkeiten geschrieben und handschriftlich hinterlassen:

Bedenken von Frevelsachen.
Angezogene Praeiudicialia.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. n. 842.

Burucker (Wilhelm, nicht Johann Wilhelm, wie er öfters genennet wird,) ein künstlicher Mechanicus und Opticus zu Nürnberg, war daselbst gebohren im Jahr 1728. und starb allda den 20 May 1801. Sein Vater, ein guter Zirkelschmidt,

Digitized by Google

schmidt, gab ihm Unterricht in der Verfertigung verschiedener Instrumente, und er wurde darinnen sehr geschickt. Nachgehends hielt er sich bei dem Nürnbergischen Mathematiker Ebersberger auf und erwarb sich daselbst die nöthigen Kenntnisse in der Mathematik und andern Wissenschaften. Auch durch den Umgang mit dem Prof. Löhe profitirte er sehr viel. Sein erfindsamer Kopf trieb ihn nicht nur an, mit seinen Instrumenten selbst Versuche zu machen, die Instrumente anderer mit Zusätzen und Verbesserungen zu bereichern, sondern auch ganz neue zu erfinden. Außer allen bekannten in die ganze Mathematik einschlagenden grossen und kleinen Instrumenten verfertigte er besonders solche, die zur Physik, Optik, Dioptrik und Katoptrik gehören, als: Luftpumpen, alle Arten der Mikroscopien, Telescopien, Perspective, Cameras obscuras, Laternas magicas, alle Arten von Sonnenuhren, Instrumente zur Feldmeßkunst, zur Markscheidekunst, und noch viele andere, entweder nach eigner Methode, oder nach zugeschickten Rissen, oder nach Angebung und Beschreibung eines guten Schriftstellers. Auch verfertigte er Stahlmagnete und eine Menge, durch Hülfe des künstlichen Magnets zubereitete, zum Vergnügen, Scherz und Zeitvertreib dienende Kunststücke, die gleichwol auf mathematischen Grundsätzen beruhen; z. E. Zahlenkästchen, Farbenkästchen mit der Zauberbrille, Kartenkästchen, Schnupftabackdosen, Probierbretter, sogenannte witzige Tirolerinnen, magnetische und andere Perspective, um durch ein Bret zu sehen, Zauber-Teller mit Thieren, Rechenmeister, Zauber-Maler, Zauber-Uhren, Gedanken-Maschinen, Magische Quodlibete, magnetische Lotto-Spiele, errathende Gedanken-Spiele mit 128. französischen Karten-Figuren, magnetische Würfelspiele u. a. Das dioptrische Polymetroscop des Augsb. Mechanicus Branders hat er mit nützlichen Aufgaben vermehret. Sein Universal-Mikroscop hat ihm Lord Bute abgekauft und mit nach London genommen. Für die Kadettenschule zu Petersburg, für die Akademie der Wissenschaften zu München und für den Arsenal-Hauptmann zu Warschau

hatte er vollständige Meßzeuge verfertiget und damit viel Ehre eingeleget, weil sie von seiner Erfindung allerlei bequemes und neues haben. Seine vornehmsten und wichtigsten Erfindungen aber sind: Universal- Aequinoctial- Minuten-Sonnenuhren; optische Maschinen mit 3. Hauptinstrumenten; neu zusammengesetzte optische Nivellir- oder Wasserwaagen; Recipiangel oder Winkelmeßer, und Vergleichungsscheiben der sogenannten grossen Nürnberger Stadtuhr mit der kleinen Uhr. Zu diesen Erfindungen und seiner Instrumenten Beschreibung hatte er folgende Schriften herausgegeben, deren Titel ich ganz mittheilen will:

Joh. Wilh. Stocks, Kupferstechers, und Wilh. Buruckers Mechanici, Nachricht von herauszugebenden optischen Zeichnungen und der dazu gehörigen Spiegel. Nürnb. 1761. 4.

Beschreibung eines Polymetroscopii Dioptrici, oder Optischen Instruments, vermittelst dessen man die Gesichtswinkel messen und die Entfernung eines Objects aus dessen bekannter Breite und umgekehrt, aus dessen bekannter Länge die unbekannte Breite bestimmen kann; ingleichen eine Wiese oder Feld aus einem Stand ohne Meßkette zu messen und in Grund zu legen, benebst dessen rechten Gebrauch und zweyen Kupfertafeln. 1766. 8.

Beschreibung und Abbildung einer neuen Optischen Maschine, welche drey Hauptinstrumenta, nemlich ein neuerfundenes Feldmeßlinial, ein accurates Höheninstrument, und eine richtige Wasserwaag enthält; ingleichen einer besondern neu zusammen gesetzten optischen Nivellir- oder Wasserwaag, welche außerdem zu einem Wall- oder Mauernzucker gebraucht werden kan. Nürnb. 1769. 8.

Beschreibung und Abbildung von einem recht vollständigen Universal-Mikroscop, welches dreierlei Arten von Sonnen-Mikroscopien, ein Compositum, ein Auotomisches, ein Einfaches, und ein Hand- oder Spazier-Mikroscop, auch zweierlei Arten von Cameris obscuris abgiebt.. Nürnb. 1776. gr. 4. Mit 8. illuminirten Kupfertafeln.

Nachrichten und Unterricht von verschiedenen magnetischen und andern Kunstsachen. 12.

Beschreibung einer Vergleichungsscheibe, auf der man mit einem Blick übersehen kann, welche Zeit es auf der großen Stadtuhr und auf der kleinen Uhr ist. 1800.

G.

Digitized by Google

S. Deutſches Muſeum vom 1777. B. II. S. 421 ff. Meuſels deutſches Künſtlerlexikon, S. 20. Bibl. Nor. Will. III. 930. und Kiefhabers Monathl. Anzeigen 1800. S. 171.

*Buſch (Georg) nennt ſich ſelbſt der aſtronomiſchen Künſte Liebhaber, Maler und Bürger zu Erfurt, wohin er ſich nemlich von Nürnberg aus begeben. Seine 2. Schriften von einem Kometen ſind alſo betitelt:

Von dem Kometen, welcher in dieſem 1572. Jahr in dem M. Nov. erſchienen, zu Ehren dem Rath der Stadt Erfurt. 1572. 4.

Andere Beſchreibung von dem Kometen, welcher in dem vergangnen J. 1572. erſchienen und noch in dieſem 73. Jahr unter den Firmamenten ſichtbarlich vorhanden. Zu Ehren Burgermeiſter und Rath der Reichsſtadt Nürnberg. 4.

S. Bibl. Nor. Will. III. 844. a. b.

*Buſereut (Johann) hatte ſchon 1580. eine Beſoldung von 300 fl. und hat noch geſchrieben:

Varia Carmina latina. Aug. Vind. 1570. 4.

Concluſiones XLIIII. de ſocietate ex tit. D. et C. pro ſocio, pro gradu Doct. in utroque iure capeſſendo. Baſil. 1580. 4.

Oratio hab. in primo actu promotionis, qua in ſchola et Academia Altorf. primum gradus et honores Magiſterii decernebantur et conferebantur a. 1581. Steht in der Solennitate et Actu renuntiationis etc. Nor. 1581. 8.

Theſes de rerum diuiſione et earum de iure gentium acquirendo dominio, ex I. Inſtitt. tit. lib. II. Alt. 1581. 4.

Diſp. de tutelis, ex tit. XIII. et ſqq. lib. I. Inſtitt. Imp. Alt. 1585. 4.

Poſitiones de legatis. Alt. 1587. 4.

Diſp. I. de obligationibus. Alt. 1588. 4.

Theſes de verborum obligationibus. Alt. 1591. 4.

Reſponſum in cauſſa criminali homicidii, vis publicae, hoſtilitatis, minarum contra ciuitatem etc. Dieſes Reſponſum hatte er mit H. Giphanius ausgearbeitet, und ſteht in Leuchtii Conſiliis Rittershuſianis num. XCV.

Digitized by Google

Epistola ad Salom. Pantherum, d. 19. Maii 1587. Steht Epistolarum Sal. Pantheri LL. II. voran; diese seltenen Briefe aber sind zu Altdorf in off. Nic. Taloei 1587. 8. gedruckt und Ge. Glacian und Johann Busereut in 2. besondern Briefen dedicirt.

Siehe Zeidleri Vitas Professorum Iuris Alt. num. II.

Digitized by Google

C.

*Camerarius (Joachim, der ältere.) Sein Vater Johann Camerarius war Conſul zu Bamberg und ſtarb 1527, die Mutter, Martha Wezlin, war auch eine Bambergerin. Die wilden Ausgelaſſenheiten, die im Jahr 1521. zu Erfurt ausbrachen, bewogen ihn dieſe Stadt zu verlaſſen, und nach einem kurzen Aufenthalt zu Hauſe, gieng er mit der Seinigen gutem Willen nach Wittenberg, wohin ihn Melanchthon zu Anfang des Jahrs 1522. eingeladen hatte, um über den Quintilian zu leſen. Melanchthon und Er hatten bereits, ohne einander geſehen zu haben, eine gegenſeitige Zuneigung gefaßt, iezt entwickelte ſie ſich bei perſönlichen Umgang zu der innigſten, dauerhafteſten Freundſchaft, die durch Briefe und durch Beſuche immer lebhaft erhalten, und erſt durch Melanchthons Tod unterbrochen wurde. Auch das Erſte, was von Camerarius gedruckt wurde, nämlich von Demoſthenis olynthiaca prima in latinam verſa, Hagen. 1524., erſchien als Theil eines Melanchthoniſchen Products, denn zuerſt ſteht eine Ueberſetzung der Rede vom Melanchthon, hierauf eine Andere, von Camerarius, zuletzt der griechiſche Text des Originals, und in der kurzen Zuſchrift an Corvinus ſagt Melanchthon, "da er mit ſeiner eigenen Ueberſetzung nicht zufrieden ſeyn könne, ſo laſſe er eine Andere, von ſeinem Joachim, beydrucken, die das erſetze, was er ſelbſt nicht leiſte." Seitdem Camerarius ſich zu Nürnberg niedergelaſſen hatte, war er ein überaus fruchtbarer, und dabei ſehr geſchätzter Schriftſteller, gieng aber nicht gleich, wie vorhin (Th. I. S. 162.) erzehlt worden war, mit

Digitized by Google

den Nürnbergischen Gesandten zur Uebergebung unserer Confession nach Augsburg, sondern kam eine gute Weile später und wahrscheinlich erst in der Mitte oder zu Ende des Julius dahin, blieb auch kaum ein Monath allda, denn den 13 Aug. war er schon wieder zu Hause: doch war er bei dem Vorlesen der Confutation der Papisten, die er nachschrieb und daraus nachgehends seine Apologie verfertigte. Durch Grynäus Antrag, durch seines Freundes Amantius Vermittelung, und durch Melanchthons Rath gieng er nach Tübingen, das er aber vorher erst, ehe die Sache richtig ward, besucht hatte, um sich an Ort und Stelle umzusehen. Den 28 Jun. 1535. zog er mit seiner Familie in Tübingen ein, wo er neben dem akademischen Unterricht, der in der Erklärung römischer Schriftsteller und in der Anleitung zu Ausarbeitungen nach dem Muster derselben bestand, auch für die Angelegenheiten der Hohenschule im Ganzen einen beträchtlichen Theil seiner Zeit zu verwenden hatte, denn er war nicht blos ein Gelehrter, sondern auch ein Mann von Weltkenntnis und von gewandten, sichern, treffenden Verstand. In Tübingen erhielt er eine jährliche Besoldung von 200 fl. und für die Unkosten der Reise 50 fl., in Nürnberg hatte er nur 150 fl. Ob er gleich ein krankes Bein mit nach Tübingen brachte, das ihm noch lange Zeit manche Beschwerlichkeit verursachte und wegen desselben ietzt da, ietzt dort im Bade, bald in Bläsi-Bad, bald im Wildbad war, und einmal sogar bis nach Plombieres ins Bad ritte: so vergieng doch kein Jahr, ohne daß mehrere gelehrte Arbeiten von ihm erschienen, die immer mit grosser Achtung aufgenommen wurden. Im J. 1538. machte er einen Besuch in Nürnberg und in dem nämlichen Jahr in Angelegenheiten der Tübingischen Schule einen Ritt nach Wittenberg, bei welchem er auf der Rückreise wegen des kranken Beines viele Beschwerlichkeit auszustehen hatte, im folgenden Jahre aber gab es eine Reise nach Nürnberg und 1540 besuchte er seinen Freund Melanchthon zu Worms auf dem Reichstag. In dem zuletzt

ange-

Digitized by Google

angeführten Jahr erhielt er höchstwahrscheinlich die Vocation nach Leipzig, die er auch annahm und noch in dem nämlichen Jahr dahin gezogen seyn muß, weil er schon am ersten Januar 1541 von Leipzig aus einen weitläuftigen Brief an den Arzt Johann Pfeil von dem Zustand der dortigen Akademie geschrieben hat: in welchem Jahre er sich aber auch schon wieder mit den Seinigen aus Leipzig wegen der Kriegsunruhen flüchtete, und sich einige Zeit in Merseburg aufhielt, und nachdem er über 5 Monate mit seiner Familie herumgeirret war, kam er endlich mit derselben nach Würzburg, von woher er sie nach Nürnberg vorausschickte und ohne Zweifel selbst dahin nachfolgte. Auch hatte er in diesem Jahre einen Ruf nach Marburg, den er aber nicht annahm, so wie man ihn auch im Jahr 1544. wieder vergebens zu erhalten suchte. Nach Strobels Neuen Beyträgen (B. I. S. 172.) soll Camerarius zu Leipzig einen jährlichen Gehalt von zweitausend Gulden gehabt haben, welches er aus folgender Stelle eines Schreibens von Melanchthon an denselben vom 11 May 1542. schließt: "Bornerus mihi significat, non pendi uobis duo millia, quae promissa erant." Allein das Wort *uobis* (nicht: tibi) ist wohl von der gesammten Universität Leipzig zu verstehen. Zu Anfang des Jahres 1547. schickte Camerarius wegen damaliger Kriegsläufte seine Familie nach Arnstadt, er selbst aber hielt sich bei dem Fürst Georg von Anhalt einige Zeit in Zerbst und nachher in Dessau auf, kam am 30 März mit den Seinigen nach Würzburg, schickte dieselben im May nach Nürnberg, folgte wahrscheinlich selbst bald dahin nach und hielt daselbst entweder als Hospes oder zum Zeitvertreib Vorlesungen, in welchen Nic. Selneccer ein Zuhörer von ihm war (S. Th. III. p. 671). Auch im Herbst 1552 schickte er wegen der Pest seine Familie von Leipzig aus wieder nach Nürnberg, kam endlich selbst dahin und blieb etliche Monate mit derselben in dieser Stadt. Schon 1554 klagte Camerarius über Augenschmerzen und wiederholte diese Klagen in seinen Briefen sehr oft, so wie er sich von 1564. an öfters über nephritische Umstände beklagte.

klagte. 1556. reiſte er in Familienangelegenheiten nach Bamberg und im J. 1562 war er in den Monaten Jun. und Jul. abermals in Nürnberg, ſo wie auch im April 1566; und im May 1567. befand er ſich ſchon über anderthalb Monate daſelbſt; desgleichen vom Oktober 1570. bis zu Anfang des folgenden Jahres und wohnte der am 26 Febr. 1571. veranſtalteten Vermählung ſeines Sohnes Philipps bei. Sein merkwürdiges Teſtament iſt in dem Muſeo Norico S. 89 ff. abgedruckt. Zu der groſſen Menge ſeiner Schriften hab ich noch beträchtliche Zuſätze geſammelt, und auch zu manchen bereits angezeigten, die ich hier ganz kurz anführen und mit andern Lettern unterſcheiden will, kann ich Berichtigungen machen und mehrere Ausgaben beifügen: ſo daß wir uns alſo bald ſchmeicheln dürfen, ein vollſtändiges Schriftenverzeichniß dieſes groſſen Mannes zu haben.

Scribendorum verſuum maxime compendioſa ratio, in Schola Nurenbergae nuper inſtituta pueris propoſita. Nurenb. per Freder. Peypus. 1526. 8. 1½ Bogen.

Eob. Heſſi Venus triumphans ad Ioach. Cam. Ioach. Camerarii Querela, qua ſuperiori carmini reſpondet. In nuptias Ioach. Cam. Epithalamior. ſ. Ludus Muſarum, per Eob. Eiusd. ad eundem in Hiſpanias abeuntem propemticon. Ex ſchola Norica. 1527. Noremb. per Io. Petreium m. Aug. 8. 2⅜ Bogen.

Commentarius captae urbis ductore Carolo Borbonio, ad exquiſitum modum confectus. 1527. 8. 1½ Bogen. Baſil. 1536. 8.

F. *Quintiliani libri duo priores* etc. Eine andere Ausgabe, Colon. 1532. 8.

Norica, ſ. de Oſtentis etc. Sind in die ital. Sprache mit dem Jul. Obſequens und dem Polydor Virgilius durch Dominic. Maraſſi überſetzt und gedruckt zu Lion, 1554. 8. c. f.

Io. Varennii ſyntaxis gr. linguae etc. Eine andere Ausgabe, Baſil. 1536. 8. und 1576. 8.

De Theriacis et Mithridatiis etc. Hardt. in Autogr. Tom. III. p. 244. führt die Ausgabe an, Aug. Vind. 1534. 8. und Haller in Biblioth. botan. T. I. p. 271. eine andere Noribergae anno 1534. 8.

A. Dureri de ſymmetria partium etc. Nor. 1532. (nicht 1533.) fol.

Erratum

Digitized by Google

Erratum etc. Iſt in H. A. Groſchufs Nova librorum rariorum conlectione. Faſcic. I. (Hal. 1709. 8.) p. 89 ſqq. wieder abgedruckt.

Macrobii etc. Der eigentliche Titel dieſes Buches iſt:
AVR. THEOD. MACROBII in Somnium Scipionis Libb. II. et Saturnaliorum Lib. VII. ex MSS. Codd. recogniti et aucti a Ioachimo Camerario. Baſ. 1535. fol.

Praecepta vitae puerilis cum parte paraenetici Iſocratis ad Demonicum in latinum converſa. Baſ. 1536. 8.

M. Accii Plauti Comoediae XX. ſtudio Ioachimi Camerarii. Baſ. 1536. 8.

Erratum, Aeolia h. e. de Ventis. Phaenomen. ſiderum et ſtellarum hiſtoria. Prognoſtica, Planetae ac Menſes triplices. Diſticha. Baſ. 1536. 8.

Marii Victorini de orthographia et ratione carminum L. IV. Seruii Honorati de pedibus verſuum libellus. Eutychi Auditoris Priſciani de diſcernendis verborum coniugationibus. Seruii Marii Honorati de ſyllabarum quantitate. Ab Vlricho Morhardo. Tubingae, 1537. Prid. Cal. Sept. 4. 34 ½ Bogen. Editore Ioach. Camerario.

Orat. fun. de illuſtriſſ. Principe Eberhardo etc. Tub. 1537. per Vlr. Morhardum. 4. 5¼ Bogen.

Galeacii Capellae Commentarii de rebus geſtis pro reſtitutione Franciſci Sfortiae II. etc. Eodem acceſſit et Hiſtoria belli Muſſiani — cum praef. Ioach. Camerarii, 1538. Argent. ap. Cratonem Mylium m. Martio. 8. 16 Bogen.

Commentarii in L. I. Tuſcul. Quaeſt. Ciceronis. Baſil. 1538. 8. (4.)

Hippocomicus, ſ. de tractandis equis libellus. Xenophontis de re equeſtri liber latine. Hiſtoria rei numariae Tub. 1539. 8. Und nebſt andern vom Camerarius überſetzten Werken Xenophons, Lipſ. 1556. 8.

Phil. Mel. encomia artis mathemat. et aſtrologicae. Item Ioach. Camerarii Phaenomena elegantiſſimo carm. deſcripta. Lugd. Sebaſt. Gryphius. 1540. 8.

L. Vitruuii Roſcii de docendi ſtudendique modo, ac de claris puerorum moribus, libellus, cum aliis eiusd. argumenti libellis, (et quidem inter plures etiam Ioach. Camerarii.) Baſil. ex off. Rob. Winter. m. Iun. 1541. 8. 38 ½ Bogen.

Carmen Pontani de creatione. Ioach. Camerarii de decore puerili. 1542.

Elementa Rhetoricae etc. Eine andere Ausgabe, 1564. 8.

Elegiae ὁδοιπορικαὶ etc. Eine andere Ausgabe, Argent. 1541. 8. m. Martio, ex offic. Cratonis Mylii. 8. 3 Bogen.

Digitized by Google

Praecepta morum etc. Andere Ausgaben, Lipſ. 1544. 8. ibid. 1579. 8. ib. 1583. 8. ib. 1590. 8. ib. ſ. a. 8.

Oratio de ſtudio bonorum artium etc. etc. kam auch wieder heraus. Lipſ. 1542. 8.

Synodica etc. Sind auch 1561. und öfter herausgekommen.

Quintiliani Oratoriar. Inſtitt. L. XII. opera et ſtudio Ioach. Camerarii, Io. Sichardi aliorumque etc. Praeterea Declamationum Librum addidimus. Baſil. ap. Rob. Winter. 1543. m. Mart. 4. 95 Bogen.

Commentarii explicationum in reliquos IV. Ciceronis LL. Tuſc. Quaeſt. Baſil. 1543. 4.

Ciceronis libellus de partitione oratoria. Lipſ. 1544. 8.

Theocriti Idyllia XXXVI. Eiusd. Epigrammata XIX. Eiusd. Bipennis et Ala, c. lat. verſ. H. Eob. Heſſi et ſcholiis Ioach. Camerarii. 1545. Francof. ex offic. Pet. Brubacchii. 8. 38 Bogen. ibid. 1553. 8.

M. A. Plauti Comoediae V. cum notis etc. Lipſ. 1545. 8. Comoediae VI. ibid. 1546. 8.

De inuocatione Sanctorum, ex lingua graeca in lat. conuerſ. a M. Melch. Iſindero, Regiomonte, m. Aprili. 1546. per Io. Vueynreich. 8. 6½ Bogen.

Capita pietatis etc. Eine andere Ausgabe, Lipſ. in off. Valent. Papae, 1546. 8. 5 Bogen. ibid. 1582. 8.

Th. Linacri de emendata ſtructura etc. Andere Ausgaben, Lipſ. 1551. 8. ib. 1564. 8. ib. 1569. 8.

Cicero de officiis, de ſenectute etc. Eine andere Ausgabe. Lipſ. ſ. a. 8.

Vocabula rei numariae etc. Andere Ausgaben, Witt. 1552. 8. ib. 1556. 8. Lipſ. 1559. 8. 1570. 8.

In Ciceronis Tuſc. Quaeſt. libros V. commentarii. Baſil. 1548. in off. Rob. Winter, (in fine: 1538. m. Mart.) 4. 43 Bogen.

Grammatica graeca Phil. Melanchthonis, ed. et aucta per Camerarium. 1549. 8. 1557. 1560. 8.

Ἀριθμολογικὴ ῥητὴ etc. Eine andere Ausgabe. Lipſ. 1571. 8.

Sententiae Ieſu Sirac. etc. Eine andere Ausgabe. Baſil. 1555. 8.

Diligens exquiſitio nominum, quibus partes corporis humani appellari ſolent, add. eorum functionum nomenclaturis, gr. et lat. Baſil. 1551. fol.

Chriſtoph. Encelii de re metallica libri ed. cum praef. Ioach. Camerarii. Francof. 1551. 8.

Vita

Digitized by Google

Vita Mauricii etc. Iſt auch griech. und lat. den Scriptoribus Rer. Germ. Freheri einverleibet.

Orat. ad fun. Mauricii etc. Eine andere Ausgabe, Lipſ. 1556. 8. Sie ſteht auch in Schardii Scriptoribus Rer. Germ. T. II.

Conciones ſynodicae etc. Rec. Lipſ. cum vita Melanchthonis et Eob. Hem. 1696. 8.

Virgilii Bucolica c. aliis. Baſil. ſ. a. 8.

Elegia δοιπορικη metallaria. Steht in Mich. Barthii Annaeberga, Baſil. 1557. 8.

Bericht auf der jungen Herren Büchlein den 15 Febr. 1559. an Churfürſt Auguſt zu Sachſen geſtellet. MS. und abgedruckt in den Unſch. Nachrichten von 1754. S. 721 f. f.

De Cometis etc. Deutſch, Strasb. 1561. 8.

Victus et cultus ratio, verſibus expreſſa cum ſchola Salernitana. Antverp. 1562. 12.

Grammatica Phil. Melanchthonis latina c. annott. Ioach. Camerarii. Lipſ. 1560. 8. Ibid. 1571. 8. cum quatuor Epp. mutuis, Philippi et Ioachimi, huiusque tr. de orthographia latina.

P. Lotichii poemata etc. Hierinnen ſtehen nicht nur verſchiedene Elegien und Briefe P. Lotichii an Camerarium, ſondern auch ein Brief Camerarii an Chriſtian Lotichium.

Qu. cur Aruſpex (nicht Aruſpas) etc.

Enchiridion pietatis etc. Es iſt von Adam Siber beſorgt worden, und man findet ein Gedicht und andere Arbeiten vom Camerarius darinnen.

De Ph. Melanchthonis ortu etc. Von 1566. ſind zweierlei Ausgaben einerlei Orts und Drucks vorhanden, die einander, wenige Lesarten ausgenommen, ſo gleich ſind, wie ein Ei dem andern, nur zeigt ſich der Unterſchied in der Erinnerung des Buchdruckers an den Leſer. In dem 1. Theil der zu Dresden 1710. 8. gedruckten Schraderiſchen Bibliothek hat man unter Num. 3226. ziemlich gute Anmerkungen über dieſe Lebensbeſchreibung angebracht. Nun haben wir aber dieſelben und noch mehrere in der ſehr ſchönen allerneueſten Ausgabe des Paſtor Strobels mit D. Röſſelts Vorrede. Halle, 1777. gr. 8. beiſammen und das ſchöne Bild Melanchthons von Geyſer vorgeſetzet.

Hiſtoriae Ieſu Chriſti etc. Eine andere Ausgabe, Lipſ. 1581. 8.

Liber cont. epiſtolas Ph. Mel. ad Camerarium. Lipſ. 1569. 8. Camerarius hat ſie edirt und ein weitläuftiges Proömium vorgeſetzet.

Epiſtola

Digitized by Google

Epiſtola ad Iſaiam Caepolitam. 1569. Steht am Ende des 5ten Buchs der Umſchreibung der Pſalmen von Esr. Rüdinger, Görlitz, 1580. 8.

Lutheri epiſtola ad Theologos Nor. Eine andere Ausgabe. Lipſ. 1573. 8.

Philoſophicae conſolationes et meditationes in aduerſis. Iac. Sadoleto et Ioach. Camerario authoribus. Francof. 1577. 8.

Κατηχησις του χριστιανισμου ηγουν κεφαλαια της υγιους διδαχης χριστου τε αυτου και των Αποστολων. Lipſ. ex off. Ern. Voegelini. ſ. a. 8. Muß ſchon vor 1563. herausgekommen ſeyn, weil in dieſem Jahre bereits eine lat. Ueberſetzung erſchien.

Chriſtoph. Egenolphi Anthologia gnomica: acc. Ioach. Camerarii Monoſticha gnomica. Francof. 1579. 8.

Demoſthenis Oratt. Olynthii acad. III. et Philipp. I. verſione lat. Baſil. ſ. a. 8.

Epiſtola Camerarii ad Laur. Durnhoferum, ſteht in G. A. Willii Commercio Epiſtolico Nor. P. III. p. 48.

Significatio voluntatis Ioachimi Camerarii Senioris Polyhiſtoris conſummatiſſimi ad liberos ſuos (d. 1 April. MDLXXIIII.) iſt abgedruckt in G. A. Willii Muſeo Norico (Altd. 1759. 4.) N. XI. S. 89—100.

Unter den Grabſchriften der Grafen von Ortenburg, welche zu Nürnberg 1589. 4. herauskamen, befinden ſich einige vom Camerarius.

In Nic. Reuſneri Hodoeporico, Baſil. 1580. 8. finden ſich die meiſten Reiſen des Camerarius, wie er ſie ſelbſt in lateiniſchen Verſen beſchrieben.

Etliche Briefe von J. Camerarius ſtehen in Decadd. III. Epp. Hub. Languetі, I. Camerarii, Io. Cratonis et C. ſp. Peuceri, e muſeo Imman. Weberi. Franc. 1702. 4.

Epiſtola Camerarii ad Vit. Amerbachium, ſteht in Monumentis etc. (Franc. 1702. 4.) P. II. p. 48 — 60.

Epiſtolae Camerarii ad Ge. Voglerum, ſtehen in F. I. Beyſchlagii Sylloge variorum opuſculorum.

Epiſtolae IV. ad Hier. Paumgartnerum iun. ſtehen in Cel. Virorum Epp. ineditis, cur. B. F. Hummelio. (Nor. 1777. 8.) p. 8 ſqq.

Epiſtola ad Hier. Heroldum ſteht in Hummelii Epiſtolarum Semicenturia II. (Hal. 1780. 8.) p. 41 ſqq.

Man ſehe: Nicerons biographiſche Nachrichten Th. XV. S. 66 ff.

I. F. Fiſcheri orat. de Ioach. Camerario, Grammatico pariter atque Theologo excellente, Lipſ. 1762. 4. Ioach. Camerarii memoria anno eum maxime emortuali redintegrata, cum eius orat. de ſtudio bonarum literarum atque artium Lipſ. pronunciata a. 1541.

cura

Digitized by Google

curn I. F. Eckhardi, Goth. 1774. 8. A. G. Erneſti progr. de Ioach. Camerario, Lipſ. 1774. 4. Eiusd. progr. de decade ſcriptorum, quibus catalogus Camerarianorum Fabricianus auctus eſt, Lipſ. 1782. 4. worinnen noch verſchiedene kleine ſcripta anecdota und die Quellen zur Camerariſchen Lebens- und Schriftenkenntniß vollſtändiger als irgendwo angeführet werden, auch ein Schreiben Friedrich Wilhelms, Herzogs von Sachſen und des Chur-Adminiſtrators, von 1594. abgedruckt iſt, in welchem er Befehl giebt, Joachim Camerario dem Sohne 200. Gulden zur Ausgabe der hinterlaſſenen Werke ſeines Vaters auszubezahlen. Auch Iac. Thomaſius handelt in Praefationibus Lipſ. 1683. 8. p. 487 — 493. de laudibus Ioach. Camerarii. Ioach. Camerarii epiſtolarum familiarium libri VI. Francof. 1583. 8. Catalogus continens enumerationem omnium librorum et ſcriptorum tam editor. quam edendor. Dom. Ioach. Camerarii. Dantiſci, 1646. 8. auct. Georgio Summero. Fabricius in Bibl. Gr. Vol. XIII. p. 506 ſqq. Catal. Bibl. Bergerianae (1752.) indiculus ſcriptorum omnium Camerarii. Catal. MSS. Bibliothecae Camerariorum. 8. 1¼ Bogen. E. Ch. Beſſels Joach. Camerar. der Stifter der Nürnb. Hohen Schule zu Altdorf. 1793. 4.

*Camerarius (Joachim, der jüngere,) bearbeitete einen ausführlichen Plan einer Local-Conſtitution für das damalige Medicinalweſen ſeiner Vaterſtadt, welche die Errichtung eines Collegii medici zur Grundlage hatte, den er 1571. am 27 Decemb. dem Senat zu Nürnberg nebſt einer vorgeſetzten Dedication übergeben, und kam A. 1588. in ſeinem 54ſten Jahr, nochmal nach Italien, und zwar mit dem Biſchof von Bamberg Ernſt von Mengersdorf, deſſen Medicus er war; beſuchte die vielen Freunde, die er in dieſem Lande hatte, und überraſchte ſeinen eben zu Padua ſtudierenden Sohn Joachim auf eine angenehme Weiſe. Wie viel er zur Verbeſſerung der koſtbaren botaniſchen Werke Conrad Geſners gethan hat, die er an ſich gekaufet, und die nach ſeinem Tod unter ſeine Söhne vertheilet worden, endlich aber, nach mannichfaltigen Abwechslungen, in die Hände unſers verewigten Geh. Raths Trew, nebſt dem ganzen Camerariſchen noch übrigen Briefwechſel, der ſich auf 3844. Briefe erſtreckte, gekommen ſind, muß man mit mehrern und vielen herrlichen literariſchen Anekdoten aus Vita Conr. Geſneri und

Digitized by Google

Historia Operis ersehen, die der verstorbene Geh. Hofrath Schmiedel, den aus der Trewischen Bibliothek edirten Operibus Botanicis Conradi Gesneri, und zwar P. I. (Nor. 1753. fol. max.) nebst dem Camerarischen, Gesnerischen und Trewischen Bildnisse vorgesetzet hat. Von den verschiedenen Schriften seines Vaters, die er herausgegeben, muß ich insbesondere anzeigen:

Opuscula moralia a fil. Ioach. Camerario, Med. Nor. edita; in quibus Synesius de regno ad Arcadium ex vers. Camerarii patria; Plutarchi praecepta gerendae reipublicae ex Xylandri versione; Camerarii patris praecepta de officio principis lat. sermone prosario; eiusd. paraeneses scriptae sermone familiari ad praecipuae familiae adolescentem; Epistolae duae ad Lud. Huttenum. Gnomae versib. lat. senariis. Francof. 1583. 8.

Orationes duae accuratissimae D. Bessarionis Nicaeni Cardinalis olim ad principes Italiae habitae etc. Nunc iterum edita et expositionibus breviter illustrata a Ioachimo Camerario inclytae Reip. Norimb. Medico. Norib. ex officina Typogr. Ioh. Hoffmanni. Anno CIↃIↃ. XCIII. 8.

In Decadd. III. Epistolarum e museo Imm. Weberi editarum, (Franc. 1792. 4.) steht p. 27. ein gemeinschaftlicher Brief von ihm und seinem Bruder Philipp.

In Cel. Virorum Epistolis ineditis in lucem prolatis a B. F. Hummelio (Nor. 1777. 8.) steht ein Brief von ihm p. 15. an Hier. Paumgärtner dem jüngern.

Im MS. ist vorhanden, der oben angeführte Plan einer Local-Constitution für das damalige Medicinalwesen seines Vaterlandes, den er 1571. am 27 Decemb. dem Senat nebst einer Dedication mit der Aufschrift übergeben: Kurzes und ordentliches Bedenken, welcher gestalt in einem wohlgeordneten Regiment es mit den Aerzten und Artzeneyen, sambt allen andern dazu gehörigen Stücken, möcht geordnet und gehalten werden. Dieses Werk, welches in 3 Theile abgetheilt ist, ist nach dem Urtheil Wittwers ohnstreitig das wichtigste vollständigste und ehrenvollste teutsche Dokument der medicinischen Polizey des XVI. Jahrhunderts, und verdient durchaus die vollständige Mittheilung durch den Druck.

Man sehe noch Adami vitas medicor. p. m. 159. ed. in fol. (Wittwers) Entwurf einer Geschichte des Kollegiums der Aerzte in der Reichsstadt Nürnberg. (1792. 4.) S. 15 f. f.

*Came-

Digitized by Google

*Camerarius (Philipp) ist nicht den 26sten sondern den 16 May 1537. gebohren, auch Philipp Melanchthon nicht sein Taufpathe gewesen, sondern nur nach dessen Namen genennet worden. A. 1595. konnte er wegen bevorstehender Reise auf den Deputationstag gen Speier, dem Peter und Paulfest und den Magisterpromotionen zu Altdorf als Prokanzler nicht beiwohnen, daher er von D. Abel Strasburger vertreten wurde. Die Willisch-Norische Bibl. hat indessen zum Besitz bekommen: Relatio vera et solida de captiuitate romana ex falsa delatione orta, et liberatione fere miraculosa Phil. Camerarii et Pet. Rieterk etc. Es ist eine Handschrift, die von dem durch den sel. D. Schelhorn veranstalteten Druck in etwas verschieden ist und verglichen zu werden verdienet. Gleichwie auch bereits in der Bibl. Nor. P. IV. n. 94. angemerket worden, daß in der erstbenannten Bibliothek von dem, was in dem Schelhornischen Commentario de vita Phil. Camerarii in dem Druck hat ausgelassen werden müssen, gleichfalls eine Abschrift vorhanden ist. In B. F. Hummelii Epistolis ineditis (Nor. 1777. 8.) stehen p. 17. 21. zween Briefe von ihm an Hier. Paumgärtner dem jüngern, und p. 118. einer von Nic. Taurellus an ihn. Auch liest man eben daselbst p. 83 sq. mit Vergnügen einen überaus leutseligen Brief des Landgraf Moritz von Hessen an ihn, der ihm meldet, daß er mit seiner Gemahlin und ältesten Tochter nach Nürnberg kommen werde und ihm deswegen Aufträge macht, auch Nürnberg sehr rühmt. Weitläuftig ist von diesem verdienten Manne und dem ganzen Camerarischen Geschlechte in den Nürnb. Münzbelustigungen Th. II. St. 29. 30. gehandelt, wo auch zwei Schaustücke auf ihn beschrieben sind. Sein Sohn Joh. Philipp (nicht Philipp) heirathete 1616 Gothofredi Tochter Renatam.

Symbol. et emblematum ex animalibus quadrupedibus desumtorum centuria altera, c. f. Jam Norib. 1595. in 4. heraus.

Hor. subciſiv. Cent. III. auct. quam antea. Vol. II. Norimb. et Francof 1606. 4.

In Handschrift ist noch von ihm vorhanden:

Bedenken über die Frage: ob die beede schädliche und feindselige Männer, der Hämmerlein Wildmeister, und der Rambsperger, der Marggr.

Digitized by Google

Spür- oder Kundschafter, auf die Haut zu werfen und gefänglich einzuziehen, oder was sonst zu thun und vorzunehmen?

Man sehe noch: Lochners Sammlung merkwürdiger Medaillen, 1743, S. 241 f. f. Museum Mazzuchellianum T. II. p. 3. und tab. CI. num. IV. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 832.

*Camerarius (Joachim III.) des Medici Joachims II. Sohn, hatte eine geb. Gelnauerin, Regina, zur Gemahlin, und seine Tochter Maria Magdalena hat mit ihrem Gemahl Carl Nützel den nachmaligen Senator Joachim Nützel erzeuget, der von diesem seinen Großvater einen Hauptheil des Gesnerischen botanischen Schatzes geerbet und an D. Joh. Ge. Volkamer verkaufet hat.

S. Schmiedel. Historia Operis Botanici Gesneriani, pag. XLVIII.

*Camerarius (Ludwig) hat zu Altdorf 1590. unter Phil. Scherben theses dialecticas vertheidiget, von denen er in der Zueignung an seinen Vater sagt, sie wären ex Scherbii scholiis excerptae et collectae. Auch hat er 1593. unter dem Seip. Gentilis Theses de iure accrescendi ventiliret. Es ist nicht an dem, daß er der Anstifter und Urheber des Böhmischen Kriegs und des großen Unglücks seines Herrn, Churfürst Friedrichs von der Pfalz, des sogenannten Winterkönigs gewesen, so viele Geschichtschreiber es auch noch behaupten wollen, und so ernstlich es in den Rambachischen Anmerkungen zu Bougeants Geschichte des 30jährigen Kriegs (Th. I. S. 69.) bejahet wird. Er war nur so ehrlich, daß er seinen Fürsten sowohl bei dem gefährlichen Schritte selbst begleitete, als auch hernach in dem Unglück mit treuem Rath nicht verließ, und ihm mit Hintansetzung aller seiner Güter ins Exilium nach Holland folgte. Es ist auch ganz falsch, daß er der Hippolithus a Lapide sey, der das berüchtigte Buch de ratione status in Imp. R. G. geschrieben, wie Dahlmann in den masquirten Gelehrten S. 187. sagte. Mit seiner Gemahlin Maria Modesta, Gerhard Pastors, Pfälzischen Kanzlers, Tochter, lebte er

Digitized by Google

er 44 Jahre in der Ehe und zeugte 7 Kinder, wovon ihn 3. überlebten: 1) ein Sohn Joachim IV. der 1622. zu Tübingen unter Christ. Besold de belli pacisque iure disputirte, den sein Vater selbst 1623. auf die Universität Leiden führte, der als Kön. Schwedischer Hofrath und bevollmächtigter Gesandter von Churpfalz dem Westphälischen Friedensgeschäfte beiwohnte, und 1687. den 24 Nov. zu Heidelberg starb. Dieser Joachim muß es fast seyn, von dem in Crenii Animaduersionibus P. XII. p. 43 sq. ein Brief an Christoph Hübner nach Oxford den $\frac{1}{11}$ Jan. 1625. datirt vorkommt, ohngeachtet ihn Crenius für einen Sohn des großen Joachim I. daselbst ausgiebt; 2) eine Tochter, Mar. Modesta, die ein Pfälzischer Rath, Friedr. Dorville, ehlichte; 3) noch eine Tochter, Anna Katharina, die an den angesehenen Staatsmann Paul Strasburg (s. Th. III. S. 795.) verheirathet wurde. Das schöne Bildniß in der Altdorfischen Universitäts-Bibliothek stellt nicht ihn, sondern seinen Oheim, Philipp Camerarius, den ersten Altdorfischen Prokanzler vor. Die scharfen Schriften, die über die entstandene Böhmische Unruhe wider ihn herausgekommen und nun ziemlich selten sind, sind unter andern folgende drei: 1) Lud. Camerarii Epistolae aliquot selectae, quibus ipse selectus ciuilis belli auctor, aitor et fautor demonstratur. Is enim inter principes fuit, qui seditiosos excitauit, moratos impulit, pergentibus et furentibus acclamauit. 1625. 4. 2) Rhabarbarum domandae bili, quam in apologia sua proritauit Lud. Camerarius propinatum a Fabio Hercyniano I. C. 1625. 4. 3) Tubus Galilaeanus hebescentibus Lud. Camerarii oculis, in litura Hispanicae Cancellariae male aduertentibus, ad clarius videndum tornatus a Fab. Hercyniano. Additis in fine testimonii causa, et pro tubo, et pro Rhabarbaro, ipsius Camerarii Epistolis. 1625. 4. Seine Vertheidigung gegen eine frühere Schrift des Fabius Hercynianus hat folgenden Titel:

Apologia contra personati cuiusdam Fab. Hercyniani et aliorum in se publice sparsas calumnias. 1624. 4. 5 Bogen.

Digitized by Google

Hubert Langueti epist. ad I. Camerar. etc. kamen 1646. zu Gröningen heraus.

In den Actis Secretis, d. i. der Unierten Protestirenden Archiv, und deren Appendix, in qua originalia exhibentur, (1628. fol.) stehen folgende wichtige Berichte und Schreiben von ihm:

1. Relatio de resolutione Electoralium Saxon. 1608.
2. Lud. Camerarius Principi Anhaltino. 1619.
3. Propositio ad Elect. Saxon. facta, 1619.
4. Relatio de negotiatione sua in Saxonia. 1619.
5. Lud. Camerarius Principi Anhaltino. 1619.
6. Idem eidem. 1619.

In Grotii Epistolis sind nicht nur Briefe an ihn, sondern auch welche von ihm anzutreffen.

S. G. A. Wills Entwurf einer Geschichte des Antheils der Stadt Nürnberg an dem 30. jährigen Krieg, in der Altd. Bibl. der schönen Wissensch. B. I. S. 437 ff. Will. Nor. P. I. n. 439. Hoffmanni Bibl. iur. publ. p. 202. 203. 205. Koeler diss. de Frideric. V. p. 37. Wills Gesch. d. Univ. Altdorf S. 160.

Cantiuncula (Claudius) ist ohne Zweifel schon in dem 15ten Jahrh. gebohren worden, weil er zu Basel, wo er sich 1517. einschrieb, bereits 1518. Professor Legum und 1519. der Universität Rector war, um welche Zeit er auch der Rechte Doctor wurde. Er hatte auch zu Löwen studieret, wie er in der Dedication seiner Topica selbst sagt. Zu Basel kam er in großes Ansehen, so daß ihn auch der Magistrat über Oekolampadius Buch de Eucharistia nebst dem Erasmus und einem gewissen Probst Ber um Rath fragte. Vom Erasmus war er ein überaus guter Freund und schrieb eine Lobrede auf ihn; und dieser urtheilte auch sehr vortheilhaft vom Cantiuncula, besonders, nihil in eo absolutissimi rhetoris desiderari posse. Nicht nur Kaiser Karls V. sondern auch des Röm. König Ferdinands I. Rath war Claudius, und dieser brauchte ihn auch in verschiedenen Staatsgeschäften, insonderheit bei der 1534 und 35. zu Koblenz und Worms wegen der Münsterischen Unruhen angestellten Versammlung einiger Reichsstände. Ohngefähr 1533. war er auch außerordentlicher Referent

Digitized by Google

rent des Kammergerichts zu Speier. Er soll ein hohes Alter erreichet haben; aber das Jahr seines Todes findet sich so wenig, als das seiner Geburt. In der Note des ersten Theiles S. 183. war die Vermuthung geäußert, daß Hilarius Cantiuncula, ein guter lateinischer Poet, sein Sohn gewesen. Rath Jugler aber wollte dieses nicht glauben, und würde ihn lieber seinen Enkel genennet haben, wenn er nur gewußt hätte, daß Claudius Ehemann und Vater gewesen wäre. Allein dieses letztere kann man aus einem Brief Melanchthons an Veit Strigel vom 15. Jul. 1547. beweisen, in welchem Vater und Sohn genau beschrieben werden, wenn es heißt: Mitto ad te adolescentem Claudii Cantiunculae ICti filium. Videtur puer bono ingenio esse, et ait se discedere ex patria sponte sua, quod pater imperet quaedam superstitiosa, quae sine offensione conscientiae fieri non possint. Rogo ut quaeras aliquem amicum, cui seruiat adolescens, et a quo victum aliquantisper habeat. Und d. 1. Dec. schreibt Melanchthon an D. Mich. Meienburg zu Nordhausen: Adolescentem, Cantiunculae filium, remisi in patriam, et ad patrem scripsi, et rationes literis inclusi. Videbam, eum nolle in uno et inchoato studio immorari. Haec leuitas magis offendit me, quam reliqua eius vitia, quae corrigi potuissent, si fuisset studiosus. Nun wird zwar in beiden Stellen der Sohn nicht mit Namen genennt, aber es passet alles auf den Hilarius, dessen Lebensgeschichte kürzlich diese ist. Er war von angesehenen und wohlhabenden Eltern erzeuget und um das J. 1530. gebohren. Bald zeigte er seine Neigung zur Dichtkunst, studierte unter andern zu Padua, trieb daselbst noch die Poesie und auf Verlangen seines Vaters die Jurisprudenz. Dann gieng er in den Krieg und büßte endlich sein Leben, nicht unbeweinet von den Musen, in dem Rhein ein. Sein Hendecasyllaborum liber ist 1555. zu Venedig in 8. herausgekommen. Wenn Rath Jugler 1665. als das Jahr der Ausgabe mit Theophilo Sincero (bei dem es aber ein Druckfehler, oder eine neue Ausgabe seyn muß,) ansetzt, so ist freilich leicht zu begreifen, warum er diesen Hilarius nicht für einen Sohn des Claudius will halten

halten lassen: allein dann könnte er auch nicht einmal ein Enkel, sondern fast ein Ur- oder Ururenkel gewesen seyn. Die Hendecasyllabi klären indessen noch allerlei auf. Joh. Hartungen, der Prof. zu Heidelberg war und 1576. gestorben ist, nennt er in denselben seinen Lehrer, und alle die Personen, an welche er in Versen geschrieben, und die er zu vertrauten Freunden gehabt hat, unter andern Pet. Lotichius der zweite und ein Sebastian Welser von Nürnberg, waren in der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts um 1530. herum gebohren. Ich kehre auf den Vater Claudius zurück, bei dessen Schriftenverzeichniß ich noch verschiedenes zu berichtigen und zuzusetzen habe.

Oratio apologetica etc. und

Paraenesis de ratione studii legalis. Beide Werkchen sind zu Basel 1522. 4. ans Licht getretten und füllen 8. Bogen aus. Die Paraenesis ist auch zu Lion 1566 8. des Conr. Lagus methodicae iuris utriusque traditionis, hernach zu Kölln 1585. 8. den Tractatibus clariss. ICtorum de studio iuris recte instituendo, ferner zu Speier 1588. Nic. Reusners Cynosurae iuris mit einverleibt; ingleichen zu Basel 1527. Jac. Spiegel Lexico Iuris mit angehänget worden. Noch andere Ausgaben, als: Lugd. 1541. fol. Bas. 1549. Francof. 1552. fol. Col. 1607. werden angeführet, von denen ich aber nichts genauers sagen kann.

Topica exemplis legum illustrata. Basil. 1520. fol. Diese erste Ausgabe hat bloß den Titel Topica, die innere Ueberschrift zu Anfang aber heist: Topica tractata per exempla legum.

Paraphrasis in III. priores Institt. LL. Das I. Buch kam 1533 fol. zu Hagenau heraus. Ob die beiden andern auch daselbst nachgefolgt sind, ist nicht bekannt. So viel sieht man aus den vorgesetzten Zuschriften, daß er das zweite ebenfalls 1533. und das dritte 1538. ausgefertiget habe. Das ganze Werk verließ darauf zu Löwen 1549. fol. zu Lion 1550. 8. und wieder zu Löwen 1562. fol. die Presse. Diese letzte Ausgabe hat Ge. Gruders Paraphrasin in V. priores titt. Libri IV. Institt. zum Anhang.

De officio iudicis LL. II. Stehen auch im Venetianischen Tractatu Tractatuum des Ziletti, B. III. Th. I.

De perfecto ICto, Lugd. 1566. 8. So zeigt Lipenius das Buch an, an dessen Existenz aber gezweifelt wird.

S. Atho-

Digitized by Google

S. Athenae Rauricae p. 110. 462. Juglers Beiträge zur jurist. Biographie, B. IV. St. I. S. 111 ff. Leugnichs Neue Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde, B. I. Th. I. S. 165 ff. Erasmi Epp. fam. L. V. 236. Zasii Epp. Ind. Melanchth. Epp. L. III. p. 246. 47. L. V. p. 583. 84. I. P. Lotichii biblioth. poet. P. III. p. 110 sqq. Th. Sinc. 8. B. I. p. 313 sqq. wo Hilarius auch ein Sohn des Claudius genennet wird.

*Carbach (Johann Jakob) findet sich von 1720. bis 1730. unter den Kandidaten des Predigramts zu Nürnberg. Er starb zu Erlangen als Notarius den 12 Dec. 1758.

*Cardilucius (Johann Hiskias) schreibt in der Dedication der heilsamen Arzneikräfte des Nürnbergischen Wildbades 1681. daß er sich eine Zeitlang zu Nürnberg aufgehalten habe; wie er denn auch wirklich daselbst gestorben ist. Seine Wittwe heirathete ein Kaufmann Deller auf dem Roßmarkt. Er hatte auch einen gelehrten Sohn, der zu Wittenberg starb. Zu seinen Schriften gehört noch:

Barth. Carrichters Kräuter- und Arznei-Buch, vermehrt. Nürnb. 1670. 8. Frankf. 1672. 4. Nürnb. 1686. 8.

Stadt- und Land-Apothek. Vier Theile. Frankf. 1670. 8. Nürnb. 1677—80. 8.

Feld- und Reise-Apothekiein. Nürnb. 1679. 12.

Wasser- und Signatur-Kunst. 1680. 8.

Diätbüchlein, oder Speis, Trank- und Lebensordnung in Gesundheit und Krankheit.

Evangelische Kunst- und Wissenschafts-Schule der Natur. Vier Bände. Sulzbach, 1685—1702. 8. Sind physikalische und medicinische Anmerkungen über die Sonn- Fest- und Feiertags-Evangelia.

Siehe Halleri Biblioth. botan. T. I. 550.

*Caroli oder Carl (Philipp) wurde schon zu Anfang des Maimonats 1626. Professor Extraordinarius und ihme a Senatu Acad. die Epistolas Ciceronis ad Atticum a hora 12 usque ad primam publice zu explicitren aufgetragen, 1628 im Januar aber Aulus Gellius, weil er ohne Consens des academischen Senates nichts neues vornehmen oder sichs selbst wäh-

ten durfte. 1629. behauptete er in einer Privatlection: Imperium Romanum esse feudum Pontificis et Imperatorem non esse legitime coronatum, nisi habeat confirmationem Pontificis etc. etc. Seine *Antiquitates romanae* etc. etc. kamen auch 1670. zu Frankfurt in 12. heraus.

Im MS. hat er hinterlassen:

Bibliotheca Romana, s. insignium Scriptorum classicorum et criticorum; quos habuit Latium, breuis recensio.

Electa Attica decerpta ex M. T. Ciceronis VII. prioribus epistolarum ad T. P. Atticum libris. 1628.

Ex Plinii C. S Epistolis.

Ex L. A. Senecae Epistolis.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. VIII. n. 777. b. c. d.

*Cartheuserin (Margareta) so wurde zwar ehehin schon die geschickte Nonne genennet, von deren Fleiß wir noch die Denkmahle in der Nürnbergischen Stadtbibliothek haben. Und sie hies auch Margaret; aber Cartheuserin war nicht ihr Ordensnahme, indem nie zu Nürnberg ein weibliches Cartheuser Kloster gewesen. Dieser Fehler war aber Wagenseilen nachgeschrieben. Fabricius in dem Abriß einer allgemeinen Historie der Gelahrtheit (B. II. §. 276. S. 691. 92.) begeht noch mehrere und setzt diese Nonne sogar in das 10te Jahrhundert. Ich will diese Fehler hier alle folgendermassen verbessern. Sie hies wirklich Kartheuserin, war Schwester oder Nonne in dem Kloster zu St. Katharina in Nürnberg Dominicaner Ordens, und schrieb mit unglaublichem Fleiß 8. große Folianten auf Pergament, welche aber nicht eigentlich ein Psalter sind, oder den ganzen Psalter enthalten, sondern ein ordentliches Choralbuch ausmachen. A. 1458. hat sie zu schreiben angefangen und 1470. die Arbeit geendiget, wie sie solches in iedem Band voran selbst bemerket. So steht z. E. in dem I. Band: Anno MCCCC in dem Jahr LVIII hat geschrieben dies Puch Swester Margareta Kartuserin zun Nutz ihrem Kloster zu St. Katarina in Nürenberg Prediger Ordens. Pitt Gott für sie. In kleinerm Folio schrieb sie 1463: Pars aestiualis Missalis; und

mit

mit der Schweſter Margareta Imhof hatte ſie ſchon 1452. den halben Theil Miſſalis hiemalis geſchrieben. Sie muß wirklich der lateiniſchen Sprache mächtig geweſen ſeyn, weil ſie ſonſt unmöglich ſo viele Bände ohne Fehler hätte ſchreiben können. Daß ſie aber auch eine lateiniſche Bibel geſchrieben, iſt ohne Grund.

Siehe Th. Sinc. Nachrichten, 8. B. I. S. 281. 83. und Ch. Gottl. von Murr Beſchreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg, erſte Ausgabe, S. 77 ff. 2te Ausgabe S. 413 ff.

*Caſtner von und auf Rotenbach (Johann Leonhard Joachim) Nobilis Palatinus, ein Sohn D. Mich. Caſtners, hat in ſeinem den 7. May 1700. bei der Univerſität zu Altdorf niedergelegten und im folgenden Jahr durch den Tod bekräftigten Teſtament ſeinen und ſeiner Gattin Geſchwiſterkindern und deren Nachkommen ein immerwährendes Legat von tauſend Gulden verſchaffet, die Zinnſen davon in einer beſtimmten Folge zu genießen. Die Univerſität iſt zum Executor geſetzet und läßt auch dieß Familien-Legat bis hieher durch ihren zeitigen Rector verwalten und austheilen. Zweitens ſtiftete er ein Armen-Legat von 500 Gulden, von deſſen Intereſſen der fiſcus pauperum der Univerſität und der Spital der Stadt Altdorf etwas erhält, das übrige aber unter Arme ausgetheilet wird. Drittens machte er noch ein Legatum fiſci Academici von 100 Gulden zum Dank für ehemalige Gewogenheit und noch fortdaurende Bemühung mit der Execution ſeiner Legate.

Siehe G. A. Wills Geſch. und Beſchr. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. 1801. S. 231.

*Cellarius (Johann) gab noch heraus:

Exequiae Stephani Strahlonis. Ien. 1603. 4.

*Celtes oder vielmehr Celtis (Conrad) wurde zu Wipfeld (Wüpfeld), einem Würzburgiſchen Marktflecken, am Mayn gebohren. Er nennt ſich auch ſelbſt Wirceburgenſem und ſagt,

daß er nicht weit von Würzburg gebohren seye. Der Beiname Protucius oder Protuch den er sich gab, soll aus προ und τυκος oder vielleicht aus προ und τυχος, welches letztere ein eisernes Instrument ist, dergleichen die Bild- und Steinhauer gebrauchen, zusammengesetzt seyn, und wäre also nur die griechische Uebersetzung seines Namens, so wie Celtis die lateinische desselben ist, die Partikel προ aber, entweder des Wohllauts oder des Sylbenmaaßes wegen hinzugefügt worden, denn er hieß eigentlich Pickel, nicht Meissel, hatte aber seinen Namen nach der Sitte damaliger Zeiten wie Desiderius Erasmus oder Canonicus regularis griechisch und lateinisch gemacht und sich Celtis (nicht Celtes) genennet. Daß viele ihn für einen Schweinfurther gehalten haben, rührt wohl daher, weil sein Geburtsort nur 2 Stunden von dieser Reichsstadt, in welcher er auch größtentheils erzogen und unterrichtet worden, entfernt ist. Daß er sich nach seiner Krönung, die den 18 April 1487 erfolgte, noch eine geraume Zeit zu Nürnberg aufgehalten, ist wohl ausser Zweifel, daß er aber einige Jahre daselbst als Lehrer an der Schule bey St. Egidien gestanden und 1497 von derselben nach Wien gegangen sei, ist zuverlässig falsch. Wenn Celtis, in seiner Wiener Ausgabe des Apuleius von 1497. in welcher er sich triformis Philosophiae Doctor nennt, gleich selbst sagt: er sey 1497 a Gymnasio Norico nach Wien berufen worden; so ist dieses wohl von Ingolstadt und nicht von Nürnberg zu verstehen. Denn Ingolstadt liegt im alten Norico, und die Universität daselbst konnte eher Gymnasium genennet werden, als die damalige Egidier Schule zu Nürnberg. Celtis war auch wirklich von 1492 bis 1497 zu Ingolstadt. In den Annalen der dasigen Universität, wo er den 2ten Januar 1492 angekommen, findet er sich in dem nämlichen Jahr als neuer Professor also inscribiret: Nou. Prof. Conradus Celtis (nicht Celtes) Würceburgenſ. Prof. Human. Nach eben diesen Annalen war er anfänglich nur Professor extraordinarius und hatte keinen

keinen Gehalt vom Fürsten, bis er 1424. als ordentlicher Professor der Beredsamkeit und der Dichtkunst angestellt worden ist. Jedoch im Jahr 1497 oder vielleicht erst zu Anfang des folgenden gieng er von Ingolstadt weg und gab in einer Ode cereviſiam et moroſum illaetabilemque locum als die Ursache seines Abzugs an. Zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gab ihm Kaiser Maximilian Befehl und Kosten dazu, durch das schönere Theil von Deutschland zu reisen, um alte Monumente zum öffentlichen Gebrauch aufzusammlen und abzuschreiben, die nur immer zur Geschichte der deutschen Nation etwas beitragen konnten. Auf dieser Reise fand Celtis die berühmte Reisecharte, die auf das späteste unter der Regierung des Theodosius oder seiner Kinder verfertiget worden. In einer Speierischen Bibliothek und überließ sie hernach einem vertrauten Freunde, Conrad Peutinger, zu Augsburg wo er sich auf seinen Reisen gerne verweilte, von dem sie hernach den Namen Peutingerische Charte erhielt. In dem Kloster Eberach fand er die bisher einzig bekannte Handschrift von Günthers Gedicht auf Kaiser Friedrich I. Ligurinus genannt, welches auch zu Augsburg (von Erhard Oeglin 1507 Fol.) gedruckt worden. Er war der Stifter der Rheinischen gelehrten Gesellschaft, so wie auch der Gesellschaft an der Donau und noch mehrerer, unter deren letztern auch die gelehrte Gesellschaft zu Augsburg begriffen war, von denen man aber kaum mehr den Namen und nur das weiß, daß Peutinger einer mit von den Censoren derselben gewesen. Ueberhaupts hatte Celtis den groſſen Plan die gelehrten Anwohner der Donau, von Regensburg an bis nach Siebenbürgen hinein, in einen groſſen literarischen Bund zu vereinigen. Sein Poetenkranz ist noch 1560. bei der Universität zu Wien aufbehalten worden. Daß Celtis ein Buchdrucker gewesen, wie Maittaire und Orlandi zu glauben scheinen, weil zu Wien ductu eius Bücher gedruckt worden sind, ist offenbar falsch, indem allezeit der Drucker dieser Bücher angezeigt ist, und

Digitized by Google

ductu eius eher den Verleger, oder auch den, der das Buch zum Drucken hergegeben, bezeichnet. Er starb in Wien den 3 Febr. 1508. in einem Alter von 48 Jahren und 3 Tagen und wurde neben die Kirche des h. Stephans mit groſſem Pomp unter Begleitung des ganzen Wiener Gymnaſiums begraben. An der Morgenſeite dieſer Kirche errichteten ihm ſeine Freunde ein Grabmahl mit einer Römiſchen Aufſchrift, welcher von Scheyb nebſt derſelben, in der von ihm herausgegebenen Tabula Peutingeriana, hat abbilden laſſen.

Zu ſeinem Schriftenverzeichniß kommen noch folgende Zuſätze und Berichtigungen:

Proſeuticum ad diuū. Fridericum tercīū pro laurea Appollinari, welches in Allgem. Litterar. Anzeiger 1800. N. 40. pag. 393—399. abgedruckt iſt, unter dem etwas veränderten Titel Daphne Apollinaris, Gerhardi Meieri notis illuſtrata editaque. Hamb. 1615. 8. liegt wahrſcheinlich eine vierte Ausgabe verborgen.

Panegyris ad Duces Bauariae. Oratio inauguralis. Carmina, (Aug. Vind. 1492.) 4.

Epitoma in utramque Ciceronis Rhetoricam cum arte memoratiua noua et modo epiſtolandi utiliſſimo. Dicantur Maximiliano Rom. Regi: *ex Ingolſtadt quinto Kalendas Aprilis, anno ſalutis* 1492. 4. Dieſem ſind noch angehängt: Carmina de Navigatione ſua Sarmatica, item ad Caetum Hungarorum de monſtris, quae praeceſſerant mortem Matthiae regis, in Criſpum Clogomuram balatronem, et de caena mirice.

De urbis Norib. origine, ſitu, moribus et inſtitutis, Parmae. 1494. Fol.

L. Apulei Epitoma de mundo ſeu Cosmographia, ductu Conr. Celtis. Memmingae, per Alb. Kunne, de Duderſtaet. 1494. Fol.

L. Apulei Platonici et Ariſtotelici philoſophi Epitoma diuinum de mundo ſeu Cosmographia ductu Conradi Celtis Impreſſum Vienne. Nach einen kleinen Zwiſchenraume ſteht: Epiſodia Sodalitatis literarie Danubiane ad Conradum Celtem dum a norico gymnaſio ad Viennam Pannonie conceſſerat. Celtis Epiſtola ad Ioannem Fuſemannum (Fuchsmagen) et Ioann. Gracium Pierium (Krachenberger) ſodalitatis liter. Danubianae Principes, unterſchrieben: wienne Kalendis Nouembribus orbe noſtro chriſtiano. 1497. Am Ende des Buches ſteht; Impreſſum per Ioannem de hiberna arce (Winterburg) haud procul a ripis Rhenanis Et urbe inuentrice et parente impreſſorie artis Mogunciaco feliciter. Folio.

L. An-

Digitized by Google

L. Annaei Senecae Liga tragoediarum, cura Conradi Celtis. 4. Ohne Ort und Jahr gegen das Ende des 15ten Jahrhunderts.

In libros hoc Continentur sequentia Sodalitas litteraria Germaniae etc. Impressum Viennae ductu Conr. Celtis Anno M. Quingentesimo secundi. Cyprs Joh. Winterburg. 4.

Propositiones Dom. Cardinalis Nicolai Cusæ de II Non Aliud. Conr. Celtis carmen seculare. 4. Ohne Ort und Jahr. Denis setzt die Ausgabe dieser Ode, welche in der Ausgabe der Celtischen Gedichte Argent. 1513. wieder abgedruckt worden ist, auf das Jahr 1500.

Ludus Dianae in modum Comediae coram Maximiliano actus etc. Nurenb. ab Hier. Höltzel, 1501. Idib. Maii, 4.

Ode ad Phoebum ut ab Italis ad nos transeat. Ohne Ort und Jahr, vielleicht zu Nürnberg. 4.

Caii Cornelii Taciti Germania cum Conradi Celtis carmine de Germania. Ohne Ort und Jahr. 4.

Quatuor libri amorum etc. Nor. 1502. (nicht 1500.) 4. Denn am Ende steht: Absoluta sunt haec C. C. opera in Vienna Domicilio Max. Augusti. Caesa. Anno M. D. novi seculi II. Kalen. Febru. Impressa autem Noribergae eiusdem anni Nonis Aprilibus etc. Es ist aber noch allerlei dabei: Germania generalis, Noriberga, Ludus Dianae u. a. Nach Bouginee (B. I. S. 599) hat Celtis in den Elegien, zu deren Herausgabe er das Privilegium vom Reichs-Regimente bekommen hatte, die Liebeshändel seiner 4 Beischläferinnen, Hasiline, Elsule, Ursule und Barbara, nicht ganz gesittet erzehlt.

Opera Hrosuite etc. Davon hat C. S. Schurzfleisch 1700. (1707) zu Wittenberg eine neue Ausgabe besorgt und eine lesenswürdige Vorrede von den Lebensumständne dieser Nonne beigefüget.

Laudes et Victoria Divi Maximiliani de Boemannis per septem Electores et regem Phoebum, Mercurium et Bachum et novem Musas personatas publico spectaculo Viennae acta Anno MDIIII. Am Ende steht: Aug. Vind. 1504. 4. mai. c. figg.

In hoc libello continentur divo Maximiliano CHVNRADI CELTIS laudes et victoria de poemannis per septem Electores — personat. etc. Aug Vind. M. D. V. 4.

Ligurini de Gestis Imp. Caes. Friderici I. Augusti libri X. carmine heroico conscripti nuper apud Francones in Eberacensi coenobio A Chunrado Celte reperti etc. Aug. Vind. Anno sesquimillesimo septimo (1507.) mense Aprillio. Fol.

Melopoiae sive Harmoniae Tetracenticae super XXII genera carminum Heroicorum Eleglacorū Lyricorum et ecclesiasticorū hymnorū per Petrum Tritenium et alios doctos Sodalitatis Litterariae nostrae musicos secundū naturas

naturas et temporis syllabarum et pedum compositae et regulatae ductu Chunradi Celtis foeliciter impresse etc. Die Unterschrift heist: Impressum Augustae uindelicorum ingenio et industria Erhardi Oglin Expensis Ioannis Riman alias de canna et Oringen etc. Impressum anno sesqui millesimo et VII. (1507.) Auguste. Fol. Und noch eine andere Ausgabe von eben diesem Jahr in 4.

Cornelii Taciti veridici Historici: de situ Germaniae et incolarum: ut secla olim ferebant: moribus libellus lectu dignissimus. Conr. Celtis Protucii: Poete fragmenta quaedam: de iisdem scitu admodum utilia. — Am Ende: Impress. est hoc opusculum accurata diligentia Io. Singrenii Calcographi: Vienne Pannonie Mense Ianuar. Anni etc. Decimi quinti (1515.) 4. Die benannten Fragmente des Celtis sind bei dessen Libris Amorum befindlich, auch in Schardii Scriptoribus Rer. Germ. T. I. p. 226 sqq. eingedruckt.

Ars versificandi et carminum. 4. Ohne Ort und Jahr.

Urbis Norimbergae descriptio, Conrado Celte, enarratore, steht in Francisci Irenici Germaniae Exegeseos, Voll. XII. Hagenoae, M. D. XVIII. mense August. fol. Basil. 1567. und Hanou. 1728.

Chonradi Celtis Prothucii Elegiae duae multo festivissimae per Io. Homburgium nuper ex libris eius amorum depromptae et bene castigatae. Am Ende steht: Lipsiae Impressit Valent. Schumann. A. M. D. XX. 4.

Conradi Celtis Epitome in Rhetoricam Ciceronis utramque et scribendarum Epistolarum compendium etc. Ingolst. M. D. XXXII. 8. Ist ohne Zweifel ein Nachdruck von der Epitoma in utramque Ciceronis Rhetoricam.

Gerardi Bucoldiani — Arg. 1534. 8. (nicht 4.)

De conscribendis epistolis — Conradi Celtis methodus etc. Colon. Io. Gymnicus exc. 1537. 8. Ingleichen Colon. Agripp. 1573. 8.

Eorum fere omnium, quae rhetores in orationem uenire adserunt ex Cicerone index. Argent. 1565. 8.

De Vistula fluuio et de vesontibus ac eorum venatione. Steht in Io. Pistorii Rer. Polonicar. scriptoribus P. I.

Salinaria ὁδοιπορικη ad Ianum Terinum. Steht ebendaselbst.

Conradi Celtis Germania et Hercynia führt Noltenius in Conspectu thesauri antiquitatum germanicarum etc. p. 14. an.

Carmen ad Hieron. Hallerum, Senat. Nor. literis aureis et argenteis a. 1504. scriptum. Ist ein in der Rinkischen Bibliothek n. 8645. befindliches MS.

Mehrere lateinische Gedichte von Celtis hat Theoph. Sincerus in seiner Bibliotheca

Bibliotheca Historico-Critica etc. (Nürnb. 1736. 8.) von S. 347—367 aus dem autographo Sebaldi Clamosi zum erstenmal abdrucken lassen.

Einen Brief von Celtis hat Ch. Gottl. v. Murr in Memorabil. Biblioth. publ. Nor. P. I. herausgegeben.

Die Garellische Bibliothek in Wien besitzt einige Gedichte des B. Mantuanus, vor welche Celtis sein Chiffre (II) mit der Aufschrift: Con. Celpro. poete sum. gesetzt hat.

Die sämtlichen Schriften Celtis wird Engelbert Klüpfel D. und Prof. zu Freiburg im Breisgau herausgeben.

Nachzusehen sind: Richteri Epp. p. 83. Joh. Casp. Kleiberts animadversiones ad Conr. Celtis biographiam. Sueuofurti, 1724. fol. I. G. Ruprecht orat. de societate litter. Rhenana a C. Celte instituta. Ien. 1752. 4. Nicerons Nachr. von D. Baumgarten herausgegeben, Th. IV. S. 335 ff. von Khaus Versuch einer Gesch. der Oesterr Gelehrten S. 125. Hummels Neue Biblioth. von seltenen Büchern B. I. S. 24. 28. und was daselbst weiter citirt ist. Denis Garellische Biblioth. S. 186. 239. desgleichen seine Einleitung in die Bücherkunde, Th. I. S. 128. und Wiens Buchdruckergeschichte, Eingang S. XVII. und S. 8. 12. 132. 260. 300. Annales Acad. Ingolst. a D. Mederer editi. P. I. p. 39. 40. 44. 53. Waldau's Beiträge zur Gesch. der Stadt Nürnb. B. II. S. 235 ff. B. IV. S. 217 ff. und desselben Neue Beiträge, B. I. S. 342 ff. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. B. I. S. 280 f. Panzeri Annal typograph. T. I — VII. Schelhorn. Amoen. hist. eccles. et litt. T. I. p. 808 sqq. Seelenii selecta litterar. p. 506 (1) Andr. Christ. Eschenbachii diss. de Poetis Christianis. Richardus in Hist. Biblioth. Vindobon. p. 23—26. not. Fabricii Bibl. med. aet. T. I. p. 1019. Haner in adversariis Tom. II. Schelhornii Commerc. Epist. Vffenbach. P. III. p. 40. not. d), woselbst Schelhorn zu beweisen suchte, daß Celtis aus dem Dorfe Protuch bei Schweinfurt gelegen (das aber niemals existirte) gebürtig gewesen. (Georg Belnay) Historia literarum bonarumque artium in Hungaria e probatissimis scriptoribus synoptice deducta (1799.) Engelberti Klüpfel O. S. A. Theologi Friburg. ad D. Mich. Feder Epistola de causa dilatae editionis Vitae Conr. Celtis Protucii, de eiusdemque nominibus et patria d. 4 Oct. 1799. 4. oder den Abdruck derselben im ALA. 1799. N. 191. 192. (A. S. Stumpf) Kurze Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten des Hochstifts Würzburg in den vorigen Jahrhunderten. (Frankf. und Leipz. 1794.) S. 22 — 42. Im ALA. 1799. N. 191. wollte ein Gelehrter, der sich mit L unterzeichnete, das Beiwort Protucius aus προτος ουκ ιος herleiten, welche Meinung er aber im folgenden Jahre N. 41. S. 399. wieder zurück genommen hat. Zapfs

Digitized by Google

Augsburgs Buchdruckergeſchichte und deſſen Augsburgiſche Bibliothek a. m. O.

Chalybs (Peter) ſiehe unten Peter Stahl.

*Chandler, Chanler, Kandler, Kanler, (Georg) ſtudierte zu Wittenberg, wo er noch Luthern und Melanchthon hörte, und war einer von denen, qui etiam intima familiaritate et quotidiana converſatione utriusque uſi fuerint. Der bekannte Frankfurther Buchhändler Sigmund Feyerabend dedicirte ihm 1566: Syluula ſententiarum, exemplorum, hiſtoriarum, allegoriarum, ſimilitudinum, facetiarum, partim ex Reu. viri D. Mart. Lutheri ac Ph. Melanchthonis cum priuatis tum publicis relationibus: partim ex aliorum ueterum atque recentiorum Doctorum monumentis obſeruata et in Locos communes ordine Alphabetico diſpoſita. Cum rerum et verborum indice per N. Ericeum, und rühmt in der Dedication die Gefälligkeiten, die er von ihm in Italien erhalten, mit dem Zuſatz: "non ſolum Venetiis, ubi aurei velleris inſignia conſecutus, verum etiam Paduae, ubi magna cum laude Rectoris officium unanimi totius Academiae conſenſu et Procerum ſuffragio tuae excellentiae ob ſingularem induſtriam iniunctum, feliciſſima ſuſtinuiſti." Aus zween eigenhändigen Briefen deſſelben an den Nürnbergiſchen Senator Hieronymus Baumgärtner, in denen er ſich Chanler unterſchrieben, erſiehet man, daß er von 1555 bis 1556. Rector Legiſtarum Gymnaſii Patauini geweſen ſei, und einen unerträglichen Stolz und Ruhmſucht beſeſſen haben müſſe.

Man ſehe: B. F. Hummels Neue Biblioth. B. II. S. 315 f. und des ehemaligen Buchhändlers zu Frankfurt Sigm. Feierabend Dedication zur Syluula Sentent. Luth et Melanchth. Francof. 1566. 8.

*Chapuſet (Johann Carl) ſtarb den 29 Dec. 1770. Seinen Schriften iſt beizuſetzen:

Anweiſung die Canonenöfen zu verbeſſern, mit 1 Kupfert. Nürnb. 1745. 8. welche aber ohne Zweifel einerlei iſt mit der Kurzen und gründlichen Anweiſung die runden eiſernen Oefen zu verbeſſern.

Unent-

Unentbehrliche Anfangs-Gründe der Franzöſiſchen Sprache und derſelben nützliche Anwendung, nebſt einen Anhang einiger Franzöſiſcher Geſpräche. Nürnb. 1750. 8.

Sammlung deutſch-franzöſiſcher Geſpräche, in e. Anh. Nürnb. 1753. 8. Neue Auflage, verbeſſert und vermehrt von J. H. Meynier, Lector der franzöſ. Sprache auf der Friedr. Alex. Univerſität. Nürnb. 1799. 8.

Beſchreibung verſchiedener bequemer Oefen, zur Beförderung der Holz-Menage. Nürnb. 1757. 8.

Sammlung deutſcher Fabeln, aus der Natur und Weltgeſchichte gezogener Begebenheiten und freundſchaftlicher Briefe, zu bequemer Ueberſetzung in das Franzöſiſche, mit hinlänglicher Phraſeologie derſelben. Nürnb. 1767. 8. Iſt wieder unter folgendem Titel:

Sammlung deutſcher Aufſätze von Fabeln, Begebenheiten, Briefen und Betrachtungen, zu bequemer Ueberſetzung ins Franz. mit Phraſeologie verbeſſert und vermehrt von Prof. von Colom. Nürnb. 1784. 8. erſchienen.

Grammaire für die Anfänger, oder unentbehrliche Anfangsgründe der franzöſiſchen Sprache, und derſelben nützliche Anwendung, nebſt einem Anhang einiger franz. Geſpräche, Fabeln und Hiſtorien. Nürnb. 1769. 8.

Chapuſet (Bernhard Gottfried) des ehemaligen Specereihändlers Friedr. Jul. Chapuſets ſel. Sohn, gebohren zu Nürnberg den 18 May 1734, hatte verſchiedene Haus- und Privatlehrer, gieng in das Nürnb. Gymnaſium, ſo wie ad lectiones publicas und 1753 nach Altdorf. Hier hatte er Nagel, Adelbulner, D. Bernhold, Dietelmair und Riederer zu Lehrern, diſputirte fleißig und einmal als Reſpondent unter M. Martini de vita fatisque Palladii Helenopolitani Origoniſmi et Pelagianiſmi iniuſte accuſati. Nach 3 Jahren zog er nach Helmſtädt, wo er ſich vornemlich an den damaligen Abt Schubert hielt. Von hier aus und auf dem Heimwege machte er nützliche Excurſionen und kam 1758. wieder in Nürnberg an, nachdem er daſelbſt bereits abweſend in den Cirkel der Kandidaten aufgenommen worden. 1763. erhielt er eine Diaconatsſtelle an der Kirche zum H. Geiſt im neuen Spital, deren

Digitized by Google

Senior und zugleich Mittagsprediger zu St. Katharinen er 1778; 1790 aber den 20 Jul. Prediger und Antistes der Kirche zum h. Geist, so wie auch der dasigen lateinischen Schule, und der Wirthischen armen Kinderschule Inspector wurde. Er starb den 13 März 1794; war ein erbaulicher und exemplarischer Geistlicher, hatte auch zum Gebrauch seiner Unterrichtskinder drucken lassen:

Woltersdorfs Ordnung des Heils, in Tabellen gebracht, und allenthalben mit Anmerkungen erläutert. Nürnb. 1776. gr. 8.

Ausserdem gab er noch heraus:

Vollständige Sammlung aller in den Geschichtbüchern der Evangelisten enthaltenen Worte und Reden Jesu, verbunden mit der Geschichte Jesu und Erklärungen. Nürnb. 1789. gr. 8. mit K.

Predigten über alle Sonn- und Festtäglichen Evangelien des Jahres, ehemals in der Kirche zum h. Geiste gehalten, und nach dessen sel. Tode auf vieler ehemaliger Zuhörer Verlangen herausgegeben. Nürnb. 1798. gr. 8.

Siehe Diptycha Xenodoch. continuata, wo seine Lebensgeschichte weitläuftiger zu lesen ist.

*Chelidonius (Benedict) hieß eigentlich Schwalbe, und kam 1514. vom Nürnbergischen Egidienkloster als Abt des Benedictinerstiftes zu den Schotten nach Wien. Hier bearbeitete er die erste Ausgabe von Bandini Sententiarum theologicarum L. IV. (Viennae Pannoniae, ex aedibus Ioannis Singrenii 1519. Sexto Nonas Maii. Fol.) Er übersetzte auch den Triumphbogen des Joh. Stabs auf Maximilian aus dem Deutschen ins Lateinische, welche Uebersetzung aber vermuthlich in der Handschrift geblieben ist. Man setzt insgemein seinen Tod auf das J. 1533. doch wird nach dem Nekrologium des Schottenstiftes mit mehrerm Grund der 8. Sept. 1521. für dessen Todestag gehalten. Eine Stelle in den Nesselischen Supplementen zu den Bruschischen Klostergeschichten erweiset, daß er, seiner Geistlichkeit ohngeachtet, ein ziemlich lockerer Poet gewesen seyn muß. Diese Stelle verdient hieher gesetzt zu werden, und heißt: Ben. Chelidonius, poeta insignis, cuius scripta extant plurima,

plurima, et ipse ex Norimberga euocatus: praefuit quidem, sed parum profuit; homo enim prodigus fuisse dicitur, qui multas Coenobii (scil. Scotorum Viennensis) arces vendidit. Sepelitur eodem tumulo, quo antecessor, Michael cognomento Kremniczer, ex Norimbergensi S. Egidii coenobio, etiam accitus, a quo in omni vita sua capitali dissidebat odio.

Zu seinen Schriften gehören noch:

Epitome in Divae Parthenices Mariae historiam ab Alb. Dürero Norico per figuras digesta cum uersibus annexis Chelidonii. Norimb. 1511. Fol. cum figg.

Bandini Sententiae Theologicae per Benedictum Chelidonium. Viennae, 1519. Fol.

Epistolae Benedicti Chelidonii, wovon der eine aus dem Schottenkloster zu Wien vom Nov. 1519. datirt ist, stehen in I. Heumanni Docum. litt. p. 239 — 243.

Epicedion in obitu Ant. Cresi, Praep. ad S. Laur. Norimbergae, befindet sich in der Klosterbibliothek zu Rebdorf in MS.

Siehe Denis Wiener Buchdruckergeschichte, S. 199 ff. de Nessel Suppl. ad Brusch Monasteriologiam Germ. p. 208. n. 30. I. Heumanni Docum. litt. comment isagog. p. 96. Panzeri Annal. typ. Vol. VI p. 450. Bibl. Nor. Will. P. VIII. n. 33. b). Veithii introd. LIV.

Christ (Johann Franz) ein katholischer Geistlicher, der sich des frei ungehinderten katholischen Exercitii in der Kapelle zu St. Elisabeth in Nürnberg genennet und folgende Leich- oder Trauerrede herausgegeben hat:

Glücklich vollendeter Postritt, d. i. christl. Leben und sel. Tod des Hn. Joh. Abondii Freiherrn von Somigliano, Kais. Rath, Residenten zu Nürnberg und Augspurg, Obrist-Wacht- und resp. Reichs-Postmeistern. Nürnb. 1678. 4.

*Christlieb (Christian Wilhelm) starb als ein wahrer Christ den 4 Sept. 1766. Sein aus dem Judenthum mit bekehrter Sohn Carl Hector erlernte die Chirurgie, verheirathete sich und soll sich in der Lausitz aufgehalten haben oder noch aufhalten. Der alte Christlieb wurde 1737. mit Mar. Apollonia, Joh. Eisens, Wirths zu Windsheim Tochter, zu Burgfarrenbach copu-

Digitized by Google

liret, mit der er in einer 25 jährigen Ehe zwo Töchter erzeuget.

Clamosus (Sebald) siehe Sebald Schreyer.

*Claius oder Klai (Johann) hat noch herausgegeben:

Andachtslieder. Nürnb. 1646. 4.

Weihnachtgedichte. Nürnb. 1648. 12.

Freudengedichte der Geburt J. C. zu Ehren gesungen. Nürnb. 1650. 4.

Man sehe Bibl. Nor. Will. P. III. 808. 823. a.

*Clapmar (Arnold) kam als Professor der Geschichte an Christoph Colers Stelle und wurde den 24 Jul. 1600. in den Senat eingeführet. 1601. hielt und edirte er eine Disp. unter dem Titel: Miscellanea politica, die zu Nürnberg gedruckt worden ist. Sein Buch de arcanis rerumpublicarum wurde auch unter die sogenannten kleinen Elzevirischen Republiken aufgenommen und zwar unter folgendem Titel:

Arn. Clapmarius de Arcanis Rerumpublicarum illustratus a I. Corvino. Amst. Elzevir. 1641. 12.

Claus (Christian Wilhelm) ein deutscher Schulmeister und vorderster Lehrer der Rößlerischen Sebalder Armen-Schule zu Nürnberg, war gebohren daselbst um das Jahr 1690. und starb den 29 März 1764. Er gab heraus:

Verzeichniß der fürnehmsten Gaben und Wohlthaten Gottes, nach den 3 Artickeln unsers christl. Glaubens eingerichtet und jetzo aufs neue ans Licht gegeben, auch mit einem doppelten Anhang vermehret ꝛc. Nürnb. 1739. 8. Der zweite Anhang begreift unter einem eignen Titel: Einfältige doch schriftmäßige Fragen von der gesegneten Reformation und der darauf erfolgten Uebergebung der Augsp. Conf. Letztere sind vom Claus selbst verfasset; ersteres Verzeichniß aber ist eigentlich vom sel. Ambr. Wirth, doch von Claus vermehrt und verbessert.

Kurzer Begriff, darinnen die merkwürdigsten Begebenheiten des Volks Gottes vom Anfang der Welt bis auf die Zerstörung Jerusalems vorgestellet

Digitized by Google

gestellet werden, in Frag und Antwort verfasset. Nürnb. 1755. 8. Andere vermehrte Auflage.

*Cnopf (Christoph Maximilian) starb von vielen bedauert den 13 Sept. 1770. im 66. Jahre s. A. In dem Commercio liter. phys. tech. med. steht von ihm: 1733. Obs. de foliorum laura cerasi sine nexu euidenti hausto infuso. p. 201.

Cnopf (Matthäus Ferdinand) weiland Actuarius am Stadt- und Ehegericht zu Nürnberg, des vorigen Bruder, war gebohren 1715. den 11. September zu Hersbruck. Als der jüngste Sohn seiner Eltern wurde er der Schreiberei gewidmet, ohngeachtet er eine ausserordentliche Neigung und Fähigkeit zum Studieren hatte, weil es seinen Eltern es unmöglich war, diese Neigung zu befriedigen, da es ihnen schon schwer fiel, ihre zween ältern Söhne auf der Universität zu erhalten. Durch die Anweisung des damaligen Kastners zu Windsbach, und nachmaligen Brandenburg-Onolzbachischen Hofraths Schnitzlein, wurde er zu einem brauchbaren Beamten gebildet. Schon damals war es in seinen Nebenstunden sein Lieblingsgeschäft, seine Kenntnisse in der Geschichte und Erdbeschreibung zu bereichern. Nach zurückgelegten Lehrjahren wendete er sich nach Regensburg, und von da nach Wien, woselbst er etliche Jahre die Stelle eines Sekretärs bey dem damaligen Braunschweigischen Gesandten von Moll bekleidete; eine Stelle, bey welcher er viele Gelegenheit hatte seine Kenntnisse zu erweitern, welche er auch gut zu benutzen suchte. Er war in Wien gegenwärtig, als Kaiser Karl VI. starb, und der nachmalige Kaiser Joseph II. gebohren wurde, und konnte daher ein Zeuge von vielen merkwürdigen Feyerlichkeiten seyn. Er gieng darauf wieder nach Nürnberg, und wurde von der Reichsadelich von Tucherischen Stiftungs-Administration in Dienste genommen. A. 1747. bekam er das Amt eines Substituts im Stadt und Ehegericht zu Nürnberg, und rückte nach einigen Jahren in die Stelle eines Actuarius und Beysitzers am Forst- und Zeidelgericht. Sein

Haupt-

Hauptvergnügen war in den Stunden, welche ihm von Amtsgeschäften frey blieben, das geographische Studium, mit welchem er die nöthigen Hülfswissenschaften und Historie, Statistik, Numismatik, Heraldik und Mathematik verband. Der genaue und vertraute Umgang mit dem damaligen Besitzer der Homännischen Landkartenhandlung, und nachmaligen Königl. Groß-Brittannischen Rath und Prof zu Göttingen, Johann Michael Franz, machte, daß er es bald zur Vollkommenheit brachte, und sich durch gründliche Kenntnisse merklich auszeichnete. Mit erstgemeldetem Rath und Prof. Franz und mit dem berühmten Oberkonsistorialrath Büsching zu Berlin unterhielt er einen freundschaftlichen Briefwechsel in seinem Lieblingsfach bis an seinen Tod. Auch lieferte er diesem Letztern bey der Herausgabe seiner Erdbeschreibung, welche in dem Geographisch-statistischen Studium Epoche machte, viele wichtige Beyträge. Es wurden ihm sogar auf Veranstalten Büschings, der sich damals zu Petersburg aufhielt, von Hamburg aus iederzeit die Probebogen seiner Erdbeschreibung zur Durchsicht zugesandt; auch ließ er etlichemal ganze Bogen umdrucken, weil er in denselben wichtige Unrichtigkeiten bemerkt hatte. Seine Obern setzten in seine Geschicklichkeit ein so großes Vertrauen, daß sie ihm auftrugen, eine Nürnbergische Zollkarte zu verfertigen, und ihn für diese Mühe ansehnlich belohnten. Er starb zu Nürnberg den 11. November 1771. Die Producte seines Fleißes, die er der Welt bekannt machte, sind theils Bücher, theils Landkarten, welche die Homännische Officin in Verlag nahm, die das Publicum mit Beyfall aufnahm.

Kurzgefaßtes nach seinen wirklich existirenden Reichs- und Creis-Ständen, auch übrigen Reichsgliedern erläutertes Römisches Reich, sowohl in Deutschland, als Italien, als ein Directorium einer künftig zu verbessernden Staatsgeographie vom deutschen Reich. Frankfurt und Leipzig 1764. 4.

Historisch politisch-geographische Staatsbeschreibung derer dem Gräflichen Haus Schönburg zugehörigen Reichs-Graf- und Herrschaften 1764. 4.

Kurz-

Digitized by Google

Kurzgefaßte historisch-politisch-geographische Abhandlung des Anfangs, Fortgangs und Ende des Israelitischen und Jüdischen Reichs, mit einer Landkarte versehen. Frankf. und Leipz. 1769. 8.

Ohne seinen Namen zu nennen, hat er zu Johann Michael Franzens allgemeinen Abbildung des Erdbodens in zwanzig Landkärtchen, für die ersten Anfänger in der Geographie, den Text verfertiget, welcher 1764. von der Homännischen Officin herausgegeben wurde.

Endlich hat er Hockers Anleitung zum Gebrauch der Erd- und Himmelskugel in 4., wovon die gedachte Officin 1769. eine 2te Auflage besorgte, mit Zusätzen und Verbesserungen bereichert.

Von Landkarten sind theils mit, theils ohne seinen Namen, theils erst nach seinem Tod herausgekommen, und von der Homännischen Handlung verleget worden:

1) Mappa geographica Comitatus Oettingenſis, cum adiacentibus regionibus. 1744.

2) Geographischer Entwurf der Hochfürstl. Brandenburg Culm- und Onolzbachischen rings um die Stadt Nürnberg angelegten, theils berechtigten alten, aber widerrechtlich erhöheten, theils gar unberechtigten neuen, auch gleicherweise immer steigenden Zollstätte.

3) Die südlichen Braunschweigischen Lande. 1762.

4) Territorium Civitatis Suevo-Halenſis. 1762.

5) Principatus Culmbacenſis pars inferior. 1763.

6) Principatus Brandenburgicus Onolzbacenſis. 1763.

7) Mappa geographica territorii civitatis Norimbergenſis, in ſuos diſtrictus praefecturasque criminales diviſi, una cum finitimis regionibus. 1764.

8) Circulus Bohemiae Pilsnenſis. 1764.

9) Circulus Bohemiae Salecenſis. 1769.

10) Deſpotatus Wallachiae atque Moldaviae. 1769.

11) Circulus Bohemiae Boleslavienſis. 1770.

12) Circulus Bohemiae Reginohradecenſis. 1770.

13) Mare Mediterraneum. 1770.

14) Graecia ſeptentrionalis hodierna. 1770.

15) Turcia Aſiatica ſ. Natolia moderna. 1771.

16) Principatus Culmbacenſis pars ſuperior. 1772.

Digitized by Google

17) Circulus Bohemiae Chrudimenſis. 1772.
18) Circulus Bohemiae Czaslavienſis. 1772.
19) Circulus Bohemiae Caurzimenſis. 1772.
20) Polonia propria, tanquam regni Polonici provincia primaria, in Poloniam maiorem ſ. inferiorem atque minorem ſ. ſuperiorem diviſa. 1772.
21) Circulus Bohemiae Bechinenſis. 1773.
22) Circulus Bohemiae Beraunenſis. 1774.
23) Circulus Bohemiae Litomericenſis. 1774.
24) Circulus Bohemiae Raconicenſis. 1776.
25) Circulus Bohemiae Prachenſis. 1776.

Außer dieſen, hat er noch ſehr viele neu aufgeſtochene und neu aufgelegte Karten, welche die Homänniſche Officin herausgegeben, verbeſſert und vermehrt.

Noch befindet ſich in der Williſch-Noriſchen Bibliothek eine ſchöne Handzeichnung einer Landkarte von ihm: Ueber die Güter, die zu dem Reiche auf die Burg zu Nürnberg gehöret haben, zu deren Aufnehmung, ſo wie zur Erläuterung des alten Nürnb. Saalbüchleins er 1748 eine geographiſch-politiſche Reiſe gemacht und davon auch guten Bericht erſtattet hat, der gleichfalls in Handſchrift vorhanden iſt. Obige Landkarte hat der verſt. Prof. Will 1795 nebſt einer Erläuterung herausgegeben.

Man ſehe übrigens Bibl. Nor. Will. P. I. n. 4. 8. 84. ingleichen Geſch. und Beſchr. der Nürnb. Landſtadt Hersbruck S. 151 ff.

*Cnopf (Chriſtoph Maximilian) ſtarb den 13 Sept. 1770. In dem Commercio liter. phyſ. tech. med. p. 271 ſq. ſteht von ihm: 1733. Obſ. de foliorum lauro-cerafi ſine noxa euidenti hauſto infuſo.

Cnopf (Ernſt Friedrich Andreas) ein Geiſtlicher, des vorigen Matth. Ferd. Cnopf's Sohn, gebohren zu Nürnberg den 24 Dec. 1752; ſtudierte von 1772. zu Altdorf, wo er mit ungemeinem Fleiß die dortigen Philoſophen und Theologen, beſonders die Profeſſoren Will und D. Döderlein, hörte, den Diſputirübungen des vorletztern lange beiwohnte und unter letztern den zweiten Theil der Diſp. de redemtione a poteſtate diaboli, ut inſigni Chriſti beneficio im J. 1775. geſchickt und rühmlich vertheidigte. 1776. kam er in den ſogenannten Cirkel der Kandidaten zu Nürnberg, informirte

Digitized by Google

te mehrere Jahre in den besten Häusern und wurde 1780. Frühprediger an der dasigen Schloßkapelle zu St. Margaret auf der Veste. 1784. kam er als zweiter evangelischer Prediger nach Wien; wurde 1785. zum wirklichen Kaiserlichen Consistorialrath mit Gehalt ernennet, und starb daselbst 1790. Er war ein vorzüglicher und beliebter Prediger, von dem folgendes gedruckt ist:

Gedächtnißpredigt auf den Tod der verwittibten Kaiserin Königin Maria Theresia, welche in dem 4ten Theil des Repertoriums von guten Kasual-Predigten und Reden eingerückt ist.

Das christliche Verhalten gegen Unglückliche in einigen Predigten. Nürnb. 1782. 8.

Trauungsrede welche bei der am 17 May 1785. in Wien vollzogenen Fock- und Koithischen Eheverbindung gehalten worden. gr. 8.

Ordnung der Handlungen und Gebethe bei dem öffentlichen Gottesdienste der Kirchengemeinde A. C. in den Kais. Kön. Erblanden. Auf allerhöchstem Befehl verfaßt und herausgegeben von den Kais. Kön. Consistorio A. C. in Wien. Wien, 1788. 8. Die würdigen Männer Fock und Cnopf sind die Verf. dieses vortreflichen Entwurfes einer Liturgie.

Auszüge aus einigen Briefen desselben an einen Nürnb. Gelehrten s. in Waldaus Neuen Beytr. Heft II. S. 153 ff.

Einige Charakterzüge des sel. Herrn E. F. A. Cnopfs gewes. Consistorialr. und zweiten Predigers der evangelischen Gemeine A. C. zu Wien, entworfen von Joh. Ge. Fock, Superintendent, Consistorialrath und erstem Prediger dieser Gemeine, stehen in J. R. G. Beyers Allgem. Magazin für Prediger B. I. St. V. S. 93—99.

Vergleiche auch Waldaus Gesch. der Protestanten in Oestereich ꝛc. B. II. S. 505. f. und dessen Gesch. der Landstadt Hersbruck S. 152.

*Coburger (Anton) der so würdige und berühmte Buchdrucker und Buchhändler, hatte wahrscheinlich studiert, wenigstens war er Freund und Beförderer der Gelehrten, die ihn ebenfalls sehr hoch zu schätzen pflegten, stammte aus einem alten ehrbarn Geschlechte ab, das schon in der Mitte des 14ten Jahrh. in gutem Ansehen zu Nürnberg stand

Digitized by Google

und mit den besten Familien verwandt war. Sein Vater, Heinrich, der 3. Weiber hatte, soll ihn und seinen Bruder Sebald mit Anna oder Agnes Glockengieserin erzeuget haben. Das Jahr seiner Geburt ist noch immer nicht ausfindig gemacht worden. Verheirathet hat er sich zweimal: 1) 1470. mit Ursula, Braun oder Bruno Ingrams Tochter, (Bied. tab. CXXVIII. B. nennt sie eine geb Praunin) die ihm 9 Kinder gebohren und 1491. gestorben ist. 2) 1493. mit Margareta, Gabr. Holzschuhers, Senators und Vormundherrn, und Brigitta Volkamerin, Tochter, mit der er 17 Kinder erzeuget, so daß er also von beiden Frauen 26 Kinder hatte, welche alle, so viel deren mannbare Jahre erreichet, wohl versorget auch theils zu Ehrenämtern gezogen worden sind. So viel ich deren finden kann, will ich anzeigen. Aus der ersten Ehe waren: 1) Ursula, heirathete 1491. Wolf Haller von Hallerstein, Hauptmann. 2) Katharina, nahm 1500. Eustachius Rieter, Ritter; 3) Adam, ehlichte 1515. Katharina, Endres Geuders Tochter. Aus der andern Ehe: 4) Hanns, nahm 1519. Barbara, Matth. Sauermanns Tochter, zur Ehe, wurde 1522. Genannter und starb 1552. 5) Anton der jüngere übernahm des Vaters Gewerb, heirathete 1523. Clara, Jakob Sauerzapfs, Landrichters zu Sulzbach Tochter, wurde in diesem Jahr Genannter und starb 1540. 6) Melchior, wurde Genannter 1530. Schöpf am Land- und Bauerngericht 1531. und starb 1540. 6) Baltasar, heirathete 1535. Anna, Ge. Kötzlers Tochter, wurde Genannter, folgte 1540. seinem Bruder Melchior im Land- und Bauerngerichte, wurde 1541. Baurichter und starb in diesem Jahr. 8) Sirt, wurde Genannter 1538. dann Zollamtmann in der untern Waag und starb 1574; seine Ehegattin war Anna, Hanns Meißens oder Weißens aus Böhmen und Barb. geb. Paumgärtnerin Tochter. 9) Barbara, heirathete 1519. Bernhard Paumgärtner, Senator. 10) Margareta, nahm 1526. Georg Geuder von Heroldsberg zur Ehe, der 16 Jahre im Rath

zu

Digitized by Google

zu Nürnberg gewesen, dann aber Pfleger zu Lauf geworden. 11) Sebald, hielt 1539. Hochzeit mit Magdalena, Hier. Ebners von Eschenbach und Helena geb. Fürerin Tochter, wurde Genannter 1540. und starb 1541. Unser alter Anton Koburger, der hinter dem St. Egidien- oder Gilgenhof in dem nachmals von Muffelischen Haus gewohnt, ist gestorben 1513. Montags nach St. Michaels Tag, und liegt im Prediger- oder Dominicanerkloster zu Nürnberg begraben. Daß er zu Lion eine eigne Druckerei gehabt, ist wohl falsch; aber drucken ließ er daselbst bei Saçon, weil seine Nürnbergischen Preßen nicht alles bestreiten konnten, was sein sehr weit ausgebreiteter Handel forderte. Auch ließ er zu Basel bei Johann Amorbach oder Amerbach drucken, der jedoch eben so wenig, als der Abt Friedrich Pistorius sein Corrector zu Nürnberg gewesen. Bei dem jüngern Anton Koburger, der öfter mit seinem Vater vermischt wird, mag Pistorius corrigiret haben.

Siehe Panzers Geschichte der Nürnbergischen Bibelausgaben, S. 13 ff. und desselben Aelteste Buchdruckergeschichte Nürnbergs im Vorbericht)( )(f. (Waldau's) Leben Anton Koburger. Dreßd. und Leipz. 1786. 8. Dessen Beiträge B. III. 420 f. Ausserdem sind auch noch geschriebene Genealogien und Geschlechterbücher zu Rath gezogen worden.

*Cochläus (Johann) bekam erst 1510 den Ruf zum Rectorat bei St. Laurenzen und scheint schon 1514 seiner Stelle überdrüssig gewesen zu seyn, wie aus einem Rathsverlaß von diesem Jahr erhellet. 1515. gieng er von Nürnberg nach Italien, war 1516. zu Bononien Hofmeister über drei junge Geuder, Wilibald Pirckheimers Neffen; wurde 1517 den 28 März zu Ferrara der Theologie Doctor, und kam 1520 als Decanus aedis b. Virginis nach Frankfurt am Mayn. Von hier begab er sich, nachdem er 1521. dem Reichstag zu Worms, wo er auch Canonicus geworden seyn soll, beiwohnte und 1524. im Jun. zu Stuttgardt war, 1525. bei einem entstandenen Aufruhr nach Cölln; befand sich 1526. auf dem Reichstag zu Regensburg und erhielt noch im nämlichen Jahr

Digitized by Google

die Präbende und das Canonicat auf dem St. Victorsberg bei Mainz. Da Emser 1527 starb, so wurde er bei dem Herzog Georg dessen Nachfolger als Hofprediger; 1530 war er zu Augsburg mit unter dem Ausschuß auf Seiten der Katholiken, kehrte nach geendigtem Reichstag mit seinem Fürsten wieder zurück nach Sachsen und blieb allda bis zu dessen 1539 erfolgten Absterben. Hierauf gieng er als Canonicus nach Breßlau, wo er sich aber nur etliche Monate aufhielt, weil ihn der Bischof von Hutten nach Eichstädt berief und weil er ihm zugleich daselbst ein Canonicat ertheilte. 1544 hielt er sich einige Zeit zu Ingolstadt auf, begleitete 1545 seinen Bischof zu dem Colloquio nach Regensburg, bei welchem er zum Collocutor ernannt war. Im folgenden Jahr gieng er von da aus wieder nach Ingolstadt und creirte daselbst den 7. Aug. 1547 mit Oswald Fischer den Valentin Fabri zum Doctor der Theologie, nachdem er sich kurz vorher in die Universitätsmatrikel eingeschrieben hatte. Noch in eben diesem Jahr reiste er mit Erlaubnis seines Prälaten nach Maynz, um allda die hinterlassenen Schriften Conrad Brauns ehemaligen Kanzlers des Bischofs zu Augsburg herauszugeben, wurde aber von seinem Bischof nach Eichstätt zurückegerufen, ehe er sein angefangenes Geschäft vollendet hatte, und Cochläus resignirte lieber seine Präbende zu Eichstädt, als daß er selbiges hätte unvollendet aufgeben sollen. Nach geendigtem Geschäft kehrte er von Mainz aus in sein Canonicat nach Breßlau zurück, woselbst er auch bald hernach, nämlich 1552 den 10 Jan. an seinem Geburtstag, gestorben ist. Ob er auch Probst zu St. Sever in Erfurt war, und ob ihm D. Joh. Eck auf dem Reichstag zu Augsburg, als er nicht zugeben wollte, daß der Artickel von der Trinität aus der heil. Schrift bewiesen werden könne, geantwortet hat: „Um Gotteswillen, haltet's Maul! — Behüte Gott, soll dieser hohe Artickel nicht in der heil. Schrift stehen?" — getraue ich mir nicht mit Gewißheit zu behaupten. Zu der bereits ehehin

ehehin angezeigten groſſen Menge ſeiner Schriften folgt hier eine gleich-groſſe, wo nicht größere Nachleſe mit einigen Berichtigungen.

Quatriuium grammatices etc. Eine andere Ausgabe und zwar die dritte Argent. per Ioan. Prüſs, 1515. 4. 29 ½ Bogen. Darzu gehört Geo. Altenheymer Vocabulorum in Coclei Grammaticam Collectaneum. Ibid. eod. 4. 26 Bogen.

Tetrachordum muſicae etc. Nor. 1511. in off. excuſ. D. Io. Weyſſenburger. 4. ibid. in off. excuſ. Io. Stuchsſin, 1512. 4. ib. 1514. 4. ib. 1520. 4.

Rudimenta Grammatices etc. Argentorati per Ioannem Knoblauch 1519. 4.

Aduerſus cucullatum minotaurum Vitebergenſem Io. Cochleus de ſacramentaria gratia, iterum. Francof. ad Moenum (ohne Drucker und Verleger) d. 12 April 1523. 4. Iſt wahrſcheinlich zu Cölln gedruckt worden.

Hyſtoria Alberti Krantz von den alten huſſen zu Behemen in Keiſer Sigmunds zeiten. 1523. 4. 6 Bogen. Edit. Cochl.

Iohannis Fabri, Epiſcopi Conſtantienſis in ſpiritualibus uicarii reſponſiones duae, quinquageſimaquinta uidelicet, et CXXVI. ex grandi eius uolumine excerptae et ſelectae etc. etc. Coloniae 1523. 4. 5 ¼ Bogen. Edit. Cochl.

Doctor Joannes Dietenberger wider LXXXIX ſchlußrede Mar. Luthers, von Gelübdniß vñ geiſtliche Leben der kloſterlüt vñ junckfrauſchaft ꝛc. vertütſcht durch Jo. Cochleñ. Getruckt zu Straßburg vō Johanne Grieninger vff ſant Thoma abent. Anno 1523. 4.

Eine chriſtliche vermahnung der heil. Stet Rom an das Deutſchland yr Tochter im chriſtl. Glauben, durch J. Cochl. Verdeutſcht durch D. Joh. Dietenberger, 1523. 4.

Antwurt, das Junckfrawen die klöſter vnd kloſterliche gelübd nümmer göttlich verlaſſen mögen. D. Joh. Dietenberger. Straßb. 1523. 4. 3 ½ Bogen. Cochl. edirte dieſe Schrift mit einer Dedication an Magdalena Freſſin Cloſterfrawen zu Pillnreut.

Ein Spiegel der Ewãgeliſchen freyheit ꝛc. kam ſchon zu Straßburg 1523. in 4. heraus.

Von Menſchen Ler. Widerlegung des Lutheriſchen Büchleins von Menſchen Leren zu meiden. D. Joh. Dietenberger. Mit Cochläi Vorrede. 1523. 4. Straßb. 1524.

Antwort auf M. Luth. Diſputation ob S. Peter zu Rom ſey geweſen durch Joh. Dietenberger verteutſcht. 1524. 4. 6 Bogen.

Antwort

Digitized by Google

Antwort auf Lutheri Appellation vom Pabſt auf ein künftig Concilium. 1524.

De authoritate Eccleſiae et ſcripture, Libri Duo, Aduerſus Lutheranos. 1524. 4. 11½ Bogen.

Sermon ſant Bernharts von vnſer lieben Frawen. 1524. 4.

Paracleſis ad Germaniam, ut priſtinae conſtantiae fidei et virtutis memor, inſolentiſſima Lutheranorum factione abdicata, in errores ſe abduci non patiatur. 1524. 8.

Fürſtlicher Durchleichtikait Generalverkündt vnd gepotsbrief betreffendt den Chriſtenlichen verſtandt, der ſich etlich Fürſten auff den tag zu Regenſpurg mit einander vergleicht. Ordnung vnd Reformation zu abſtellung der Mißbreuch vnd Aufrichtung eines ehrbarn Weſens vnd Wandels in der Geiſtlichkeit durch Bäpſtlicher Heiligkeit Legaten zu Regenſpurg auffgericht 1524. den 7 Jul. Ohne Ort und Jahr, hat ohne Zweifel Cochläus herausgegeben.

Confutatio XCI. articulorum e tribus Lutheri teutonicis ſermon. Argent. 1524. 4. erſchien die erſte Ausgabe.

Antwort auf 91 Artickelen, vß 3 Sermonen M. Luthers gezogen, 1525. 4.

Wider die Reubiſchen vnd Mordiſchen rotten der Bawren ꝛc. Eyn kurtzer begriff von auffruren vnd rotten der Bawren ꝛc. Eyn vßzug Mar. Luther widder den geiſtlichen ſtandt ꝛc. Cölln 1525. 4. 8¾ Bogen.

Acta et Decreta Concilii Triburienſis, ex bibliotheca Brixinenſi etc. Mogunt. 1525. 4. 6½ Bogen.

Articuli CCCCC Martini Lutheri. Ex ſermonibus eius Sex et Triginta etc. Colon. 1525. 4. 18 Bogen. ſ. l. 1526. 4. Pariſ. 1626. 4.

Von Chriſtglaubigen Seelen im fegfewr, wie yhn hilff vnnd troſt vom lebendigen in Chriſtlicher kirchen geſchehen ſoll. Cöln 1526. 8. 5 Bogen.

Epiſtolae quinque Clementis. Tres Anacleti. Duae Evariſti. cum una Dionyſii Areopagitae et Ignatii una ad Trallianos. Mogunt. 1526. 4. Editore Cochlaeo.

Epiſtolae decretales veterum Pontificum Romanorum ante Concilium Nicaenum, editae a Ioanne Wendelſtino. Francof. MDXXVI. 4.

Antwort auf Mart. Luthers Buch, genannt wider die ſtürmenden Bauern. Dreßden 1527. 4.

Ruperti Abbatis Tuitienſis, in XII. prophetas minores Commentariorum Libri XXXII. Colon. 1527. Fol. Schon ein Jahr vorher gab Cochl. einige Schriften dieſes Abts zu Cölln heraus.

An

Digitized by Google

Epiſtolae Auguſtales antiquae de rebus fidei, generalisque Concilii etc. Ioanne Cochlaeo edente. Colon. 1526 4.

An die Herren, Schultheis und Rath zu Bern ꝛc. Die lateiniſche Ueberſetzung. Leipz. 1534. iſt in 8.

Chriſtenliche vnderrichtung Doctor. Johann Fabri, vber etliche Puncten der Viſitation ꝛc. Dreßden 1528. 4. 17½ Bogen. Cochl. ließ dieſe Schrift größtentheils auf ſeine Koſten drucken.

Funff Vorrebde des Hochwirdigē vatters vñ Herrē, H. Johann Biſchoffs von Roſſa in Engellandt, vff V. bücher wider Jo. Ecolampadium, von warem leyb vnd blut Chriſti im heyligſten Sacramēt des Altars. Durch Cocleum verteutſcht. 1528. 4. 19½ Bogen.

Zween aus des Biſchofs von Roſſen in Engelland lateiniſchen Articuln wider Lutherum verteutſchte Articul von J. Cochläo. 4. So finde ich dieſe Schrift ohne Jahr angezeigt und will ſie hier der vorigen zur Geſellſchaft geben.

Ruperti Abbatis Tuitienſis Libri XLII. de operibus ſanctae Trinitatis etc. Aeditio prima. Coloniae 1528. Fol. Cochl. iſt wahrſcheinlich der Herausgeber.

Sieben kopffe Martin Luthers von acht hohen ſachen des Chriſtlichen glaubens 1529. Ohne Druckort 4. 4½ Bogen.

Sieben Köpffe M. Luthers vom hochwirdigen Sacrament des Altars. Leipz. 1529. 4. 6¼ Bogen. Dreßden 1531. 4. 6 Bogen.

Septiceps Lutherus, ubique ſibi, ſuis ſcriptis, contrarius, in Viſitationem Saxonicam, etc. Lypſ. 1529. 4. 17½ Bogen. Pariſ. 1564. 8.

Faſciculus calumniarum, ſannarum et illuſionum Martini Lutheri, In Epiſcopos et Clericos, ex uno eius libello Teuthonico, contra Epiſcopi Miſnenſis Mandatum — Calumniae CXLIIII. Sannae L. Lipſ. 1529. 8. 13⅛ Bogen.

Vortedigung Biſchofflichs Mandats zu Meiſſen, wider M. Luthers ſcheltworte. Leipz. 1529. 4. 6 Bogen.

Dialogus de bello contra Turcas, in Antilogias Lutheri etc. XV Contradictiones ex duobus primis Quaternionibus Libri Lutherici de bello contra Turcas. Lipſ. 1529. 8. 10½ Bogen.

Autenticae Iuſtiniani Imperatoris Auguſti de rebus ſacris, per compendium — commemoratae. Epitomes Liber Primus. Paraphraſeos Conſtitutio ultima Lipſ. 1529. 8. 5⅞ Bogen.

Digitized by Google

Ruperti Abbatis Tuitienſis de uictoria uerbi Dei L. XIII. Colon. 1529. Fol. In der Dedication ſagt Cochläus: Multa — Ruperti — opera labore noſtro aedita ſunt Coloniae intra triennium hoc proximum. Libri ſanè ſupra centum quadraginta.

Auf den teutſchen Auszug übers Decret ꝛc. Der Titel der lateiniſchen Ueberſetzung heißt:

In obſcuros uiros, qui Decretorum volumen infami compendio Theutonice corruperunt, Expoſtulatio. Auguſtae 1530. 4. 4 Bogen.

Etliche Diſputation vom heyligen Sacrament des Altars ꝛc. Statt Etliche heißt es Ernſtliche Diſp. 10 Bogen.

Cenſura triplex, canonica, ciuilis et diuina in temeratores Eccleſiaſticarum inſtitutionum etc. Auguſtae 1530. Einige damals zu Augsburg verfertigte Schriften ſtehen auch in Coeleſtini Hiſt. Comit.

Summarium der Kaiſerl. Antwort ꝛc. Der Titel der kleinen Sammlung von Schriften, worinn auch dieſe vorkommt, iſt folgender: Innhalt dieſes Buchleins. 1. Ein Auszug des Kaiſerlichen Abſchieds im nechſten Reichstag zu Augſpurg, vomm ſachen des glaubens. 2. Rathſchlag Martin Luthers an den Churfürſten von Sachſſen. 3. Erklerung deſſelbigen Rathſchlags, durch Herrn Paulum Abbt der alten Ezell. 4. Vormanung zu Frid vnd Eynikeit durch D. Johan Cocleum an D. Greg. Brück. 5. Ein Epiſtel M. Phillipps Melanchthon, von Sitten vnd Tugenden des Kaiſers. 6. Summarium Kaiſerlicher Antwort anff der Lutheriſchen bekentnus zu Augſpurg. Dreſden 1531. 4. 10½ Bogen. Die erſte dieſer Schriften iſt eingedruckt in Cypriani Hiſt. A. C. Die letzte aber ſowohl in Cyprian, als auch in Andr. Fabricii harmonia Confeſſ. Auguſt.

Felix et pacifica commonitio Iohannis Cochlaei, contra infidelem et ſeditioſam commonitionem Mart. Lutheri ad Germanos. Lipſ. 1531. 8. Iſt wahrſcheinlich einerlei mit der ſchon angeführten Schrift, die den Titel hat: Fidelis et pacifica commonitio etc.

Ruperti Abbatis Monaſt Tuitienſis in Matthaeum de gloria et honore filii hominis libri XIII. De glorificatione, Trinitatis et proceſſione ſancti libri IX. Colon. 1532. Fol.

Ruperti Abbatis Tuit. in Cantica Canticorum de incarnatione domini, Commentariorum libri VII. Colon. 1532. Aeditio ſecunda. Fol.

Ruperti Abb. Tuit. de Diuinis Officiis Libri XII. Colon. 1532. Aeditio ſecunda. Fol. Die erſte Ausgabe dieſer beyden Schriften iſt vermuthlich 1526. nebſt andern von dieſem Verfaſſer unter Cochl. Aufſicht erſchienen.

Herzog Ge. zu Sachſen chrl. und gründlich Entſchuldigung ꝛc. Eine andere Ausgabe. Leipz. 1533. 4. 10½ Bogen.

Auf.

Digitized by Google

Auff Luthers kleine antwort ein kurtze widerrede Hertzog Georgen zu Sachſen betreffend. Dreßden, 1533. 4. 3½ Bogen.

Pſalterium Beati Brunonis, Epiſcopi quondam Herbipolenſis a Ioanne Cochleo Presbytero reſtitutum et Hebraica ueritate adauctum. Lipſ. 1533. 4.

Von der heyligen Meß vnd Prieſterweihe, Chriſtlicher bericht. D. Jo. Cocleus. 1533. 4. Ohne Druckort.

An expediat laicis, legere noui Teſtamenti libros lingua Vernacula? Ad Sereniſſimum Scotiae Regem Iacobum V. Diſputatio inter Alexandrum Aleſium Scotum, et Iohannem Cochlaeum Germanum. Dreſdae, 1533. 8. 10⅞ Bogen.

Inuocentii III. de Contemptu mundi liber, ſiue de miſeria conditionis humanae. Lipſ. 1534. 11 Bogen. Edit. Cochl. Kam wieder mit Cochl. Dedication heraus Lugd. 1551. 12.

XXI. Articuli Anabaptiſtarum Monaſterienſium confutati, adiuncta oſtenſione originis ex qua defluxerunt. Lipſ. 1534. 8. 2¾ B. Antuerp. 1535. 8. Sie iſt auch in ſpätern Ausgaben des Enchiridii Eckii eingedruckt; ingleichen in F. Ambroſii de Caſtro aduerſus omnes haereſes L. XIV. Pariſ. 1541. Fol. et Col. 1543. Fol.

XXI. Artickel der Widertäuffer ꝛc. Dreßden, 1534. 4. 3 Bogen.

Von neuen Schwermereyen ſechs Capitel, den Chriſten vnd Ketzern beydes nöthig zu leſen ꝛc. Item eine kurtze Erklärung von gemeiner Kirchen vnd von Secten. Leipz. 1534. 4.

De nouitatibus Saxoniae Epiſtola ad Nicolaum Elienſem Epiſcopum in Anglia, 1534. 8.

De futuro Concilio rite celebrando. Octo Articuli a Ro. Pontifice Clemente Septimo Principibus Germanie per Nuncium Apoſtolicum propoſiti. Reſponſio Lutheranorum Principum ſuper eisdem. Epiſtola Iohannis Cochlei ad Archiepiſcopum S. Andree in Scotia. Dreſde 1534. 4. 3 Bogen. Auch mit deutſchen Lettern, Dreſde in Miſnia. 1534. 4.

Velitatio in apologiam Phil. Melanchthonis. Lipſ. 1534. 4.

Epiſtola Iohannis Bugenhagii Pomerani ad Anglos. Reſponſio Iohannis Cochlaei. 1534. 4. Ohne Druckort.

Philippicae quatuor in Apologiam Phil. Melanchthonis ad Carolum V. Imperatorem Romanorum etc. Lipſ. 1534. 4. 21¼ Bogen.

Confutatio abbreuiata aduerſus Didymum Faucatiſſi Phil. Melanchthonis, olim ſcripta, nunc primum edita, etc. Lipſ. 1534. 4.

Digitized by Google

Liber de Contemptu Mundi, siue de Miseria Conditionis Humanae, A Domino Innocentio Papa Tertio Compositus, edidit Cochlaeus. Lipſ. 1534 4. ſub pio, et orthodoxo Principe Domino Georgio, Saxoniae Aug. etc.

Aduerſus impia et ſeditioſa ſctipta Martini Lutheri, diuerſae pro tempore admonitiones Iohannis Cochlaei. 1) Pia exhortatio Romae ad Germaniam Anno 1523. 2) Peroratio ad Germanos poſt caedem Ruſticorum, A. 1525. 3) Septices Lutherus de Obedientia et de Legibus. A 1529. 4) Fidelis et pacifica Commonitio ad Germanos. A. 1531. 5) Accuſatio Lutheri, tanquam Seditioſi. In defenſione Ducis Georgii. A 1533. Lipſiae, 1534. 4.

Aduerſus nouam Reformationem Senatus Bernenſis apud Helvetios A. 1528. editam, breuis expoſtulatio, ex Teuthonico in latinum traducta 1534. Lipſ. 1534. 8.

Auf Luthers Brief von dem Buch der Winckelmeß zehen Fragſtücke ꝛc. Dreßden 1534. 4.

Pro Scotiae regno Apologia aduerſus perſonatum Alex. Aleſium Scotum etc. Lipſ. 1534. 4.

De ueneratione et inuocatione ſanctorum, ac de honorandis eorum reliquiis breuis Aſſertio. Lipſ. 1534 8. 1 Bogen. Man findet dieſe Schrift auch in ſpätern Ausgaben des Enchiridii Eckii.

Ad Paulum III. Pont. M. Congratulatio ſuper eius electione. etc. Lipſ. 1535. 4. 3 ½ Bogen.

In Lutheri aduerſus Cardinalem et Archiepiſcopum Moguntinum et Magdeburgenſem etc. nouam Criminationem et Calumniam reſponſum Iohannis Cochlaei. Dresdae, 1535. 4. Wurde auch in dem nämlichen Jahr mit deutſchen Lettern gedruckt.

Auf Luthers newe Läſterſchrift wider den Cardinal und Erzbiſchoff von Mentz vnd Magdeburg ꝛc. Antwort Johanns Cochlei. Leipz. 1535. 4.

Tabula contradictionum Lutheri 36, ſuper uno articulo de communione Euchariſtiae, per Gaſp. Querhamerum, c. praef. et addit. Cochl. Dreſdae 1535. 4. Iſt auch deutſch, öfter und auch ſpäter, theils allein, theils mit andern ähnlichen Schriften erſchienen.

Prognoſticon futuri Saeculi, à ſancto Iuliano, Epiſcopo Toletano, ante annos DCC. ſcriptum, in Hiſpaniis etc. Lipſ. 1536. 4. 12 ¾ Bogen. Edit. Cochl.

Bericht der warheit, auff die vnwaren Lügend S. Joannis Chryſoſtomi, welche M. Luther an das Concilium zu Mantua hat laſſen außgehen. Leipz. 1537. 4. 2 ¼ Bogen.

Quatuor excuſationum Lutheranorum Confutatio una. Pro Concilio Generali ad Mantuam indicto. Lipſ. 1537. 8. 9 Bogen.

War-

Warhafftige Historia von Magister Johann Hussen, von anfang seiner newen Sect, biß zum ende seines lebens ym Concilio zu Costnitz. Leipz. 1547. (soll, wie am Ende steht, 1537. heisen.) 8. 7 ¾ Bogen. Kam auch 1539. ohne Benennung des Druckortes in 4. heraus.

Io. Fabri, Episcopi Viennensis, opuscula. Lipſ. 1537. Fol. Edit. Cochl.

De immensa Dei misericordia erga Germanos, ex collatione Sermonum Ioannis Hus ad unum sermonem Mart. Lutheri etc. etc. Lipſ. 1538. 4.

Ein nötig vnd Christlich Bedencken, auff des Luthers Artickeln, die man Gemeynem Concilio fürtragen sol. 1538. 4. 12 Bogen.

Aequitatis discussio etc. etc. Eine andere Ausgabe mit vorgedrucktem Consilio delectorum Cardinalium etc. Antwerp. 1539. 8. 5 Bogen, steht im Catal. libror. prohibitor.

Scopa in Araneas Ricardi Morysini Angli. Lipſ. 1538. 4. 7 Bogen.

Disputatio quinta M. Lutheri contra Antinomos Wittebergae habita. Censura in eandem, inter Lutheri et Antinomorum extrema medium quoddam — tenens. Cum praef. Cochlaei ad Kilian. Leib, Prior. Rebdorff. Lipſ. 1538. 4.

Consideratio articulorum Lutheri etc. Die zween Briefe des Sadolets und Cochl. sind besonders gedruckt worden. Lipſ. 1539. 8.

Philippica quinta in tres libellos Phil. Melanchthonis, nuper aeditos. 1540. 4. 13 ½ Bogen. Ingolst. apud Al. Vueis. 1540. 4. Ebend. 1543. 4.

De ordinatione Episcoporum et Presbyterorum. Mogunt. 1541. 4.

Ain kurtzer außzug des Vrthails, wölchs ain löblich Clerisey vnnd hochberümpte Vniuersitet zu Cöln haben in latein ans liecht gegeben, wider Martin Butzers Teutsche Schrift. Ingolst. 1543. 4. 5 ½ Bogen.

De Canonicae scripturae et Catholicae Ecclesiae Autoritate, ad Henricum Bullingerum Libellus. Ingolst. 1543. 4. 12 Bogen.

Vita Theoderici regis quondam Ostrogothorum et Italiae etc. Mit vielen Anmerkungen und Zusätzen vermehrt gab diese Schrift Joh. Peringskiöld wieder heraus Stockholmiae, 1699. 4.

Philippica sexta Cum adiunctis Tractatulis Tribus etc. Contra Phil. Melan. Responsionem pro Bucero In Colonienses Bonnae nuper aeditam. Ingolst. 1544. 4. 16 Bogen.

Von altem gebrauch des Bettens in Christlicher Kirchen zehen Vnderschaid. Ingolst. 1544. 4. 9 ¾ Bogen.

Digitized by Google

Defensio Ceremoniarum Ecclesiae contra Moibanum. Ingolst. 1544. 8.

De uera Ecclesia Dei. Ingolst. 1544. 4.

De sanctorum inuocatione et intercessione, deque imaginibus et reliquiis eorum, aduersus Henr. Bullingerum. Ingolst. 1544. 4. 12 Bogen.

Replica breuis adu. prolixam responſ. H. Bullingeri. Ingolst. 1544. 4. Diese Schrift ist auch deutsch erschienen. Ingolst. 1544. 4. 5¾ Bogen.

Sacerdotii ac S. Sacrificii Nouae Legis Defensio, Aduersus Wolfgangi Musculi occasiones. Per Iohannem Cochlaeum. Ingolst. 1544. 4.

De animarum Purgatorio Igne Epitome, Contra nouas sectas quae purgatorium negant. Ingolst. 1544. 4. 6 Bogen. Dieses ist keine Uebersetzung der 1538 erschienenen Schrift vom ähnlichen Inhalt. Jene ist ein Nachdruck von 1526. und wider Westerburg gerichtet. Dieses ist eine Widerlegung zweyer Predigten Osianders, die er wider das Fegfeuer schrieb.

Quadruplex concordiae ratio et Consyderatio, super Confessione Augustanâ Protestantium quorundam sacri Romani Imperii Principum ac statuum, Caes. Maiestati Augustae exhibita etc. etc. 1544. 8. 22½ Bogen. Etliche von den hier gesammelten Schriften sind nachher hin und wieder eingedruckt worden.

Resolutio quaestionis etc. ist anstatt Seib zu lesen Leib.

In IV. A. Osiandri Coniecturas de fine Mundi, uelitatio. Ingolst. 1545. 4. 8¾ Bogen.

Nycticorax Evangelii Noui in Germania. Ingolst. 1545. 8. 17½ Bogen.

Nachtrab des Newen Evangelii in Teutschen Land durch D. Johann Cocleus. 1545. 8.

In Primum Musculi Anticochlaeum Replica breuis Iohannis Cochlaei pro sacerdotii et sacrificii nouae legis assertione. In Epilogo adiecta est breuis responsio in Antibolen Bullingeri, Addita est Appendix genuina in librum Buceri, quam in Bart. Latomum aedidit. 1545. 4. Ohne Druckort.

De Veneratione, Invocatione, Et reliquiis Sanctorum breuis assertio doctissimi quondam uiri, Arnoldi Vuesaliensis (Coehl. edidit). Ohne Ort und Jahr. 4.

De Vera Christi Ecclesia, Quaestio necessaria super septimo Confessionis Augustanae Articulo. 4. Ohne Ort und Jahr.

Sancti Bernardi, Mellifui Doctoris Sermones tres ex iis, quos LXXXVI super Canticum Canticorum Salomonis, adversus Haereticorum fraudes et fallacias

lucias divina inſpiratione habuit ad fratres ſuos in Clara valle (edidit Cochl.) 4. Ohne Ort und Jahr.

Ernſtliche Diſputation vom heyligen Sacrament des Altars. Von der Meß, von beyder Geſtalt ꝛc. — Diſputanten Mar. Luther Opponens. Jo. Cocleus Reſpondens. 4. Ohne Ort und Jahr.

Vermanung zu Frid vnd einikeit durch D. Johan Cocleum an den Achbarn vnd Hochgelarten Herrn Doctorn Gregorium Brück, des Churfürſten vō Sachſſen Rath ꝛc. auff Martin Luthers Rathſchlag. 4. Ohne Ort und Jahr.

Antwort Johan. Cochleus auf XCI articklen vß dreien Sermonē M. Luthers gezogē. 4. Ohne Ort und Jahr.

De contemptu mundi ſive de miſeria conditionis humanae libri tres Innocentio Papa teſtis Authore cum dedicatione Ioannis Cochlei ad DD. Cutbertum Tonſtallo. Ohne Ort und Jahr kl. 8. Iſt ohne Zweifel einerlei mit dem obigen.

D. Petri Venerabilis Abbatis Cluniacenſis contra Henricianorum et Petrobruſianorum haereſes, Epiſtolae duae etc. Quibus adduntur S. Bernardi tres ſermones, ac nouem Epiſtolae. Ingolſt. 1545. 4. 33½ Bogen. Edit. Cochl.

Libri III. miſcellaneorum in cauſa religionis ſamen heraus Ingolſt. 1545. 4. und entholten:

Libr. I.

Inuectiua Io. Cochlaei in 2 epiſtolas M. L. ad Leonem X ſcripta. Francof. ad Moen. 1521. die 20 Ian.

Aſſertio pro Hieron. Emſero de 25 annis S. Petri in R. E. contra M. L. Frf. 1521. d. 6 Iun.

Exhortatio ad Principes R. I. contra nefarios conatus M. L. Frf. 1522.

Conſilium nuper negotio Lutherano ad Archiepiſcopum Moguntinum 1526.

Aduerſus Lutheri ſeditioſum et calumnioſum contra Georgium Ducem editum libram defenſio abbreuiata, Dreſdae anno 1534.

Dialogus de tollenda in fide et religione diſcordia per concilium generale Dresdae 1535.

Libr. II.

Epiſt. Papae Adr. VI. ad Friedr. Sax. 1522. Romae.

Reſponſio ſuper 14 artic. inquiſit. contra Io. Draconem ſcripta. Francof. 1522.

Acta antiqui diſſidii inter Principes et Ciuitates Germ. de perſecutione Cleri anno 1381. facta Mogunt. 1522.

Duae

Digitized by Google

Duae uiae agendi ad tollendum in religione diſſidium Lutheranum, una mitior, altera auſterior, ſcripta Romae 1523.

Neceſſitas reſiſtendi ſectarum novitatibus, ſcripta Norib. 1524. ſub Cardin. Campegio Legato.

Epiſtola ad Wilhelmum Epiſc. Argentin. ſcripta. Colon. 1525.

Admonitio contra ſeditioſum et ſacrilegum libellum argyrophylactis ſcripta Spirae in Comitiis 1526.

Reſponſio ad interrogationem Zwinglianam de corpore Chriſti in Euchariſtia Dresdae 1529.

Contra Confeſſionem Auguſt. dicta Mart. Lutheri et Phil. Melanchthonis collecta Auguſtae 1530. die 3 Sept.

Inſtructio pro Viſitatoribus Catholicis ſcripta Moguntiae a S. Victorem die 27 Sept. 1532.

Sermo generalis de confectione chriſmatis transſcriptus, ex vetuſto Pontificiali in arce Stolpenſi 1537.

Quaeſtio utrum liceat Chriſtiano duas aut plures habere uxores ſimul et eodem tempore. Wratislauiae. 1540.

Libr. III.

Annotationes in epiſtolam quandam Francofordiae ad Moen. datam. Miſnae 1539.

Adverſus querelam Lazari ficti et ſacrilegi defenſio Canonicorum Budiſſenae 1539.

Praemonitio Reg. Mai. de colloquio a Proteſtantibus petito. Hagen. 1540.

Confutatio excuſationis ut iactantiae Proteſtantium. 1540.

Ad ſex articulos proteſtantium, quos pro omnino neceſſariis habent, reſponſio. Ibid. eod.

Certae ex regno Angliae nouitates ſuper determinatione VI. quaeſtionum in cauſſa religionis. Ibid. eod.

Catalogus haereticorum huius temporis ex edicto Caeſ. Maieſt. ad Flandrenſes, exſcriptus. Ibid. eod.

Confeſſio Buceri et aliorum facta Wittenbergae coram Luthero d. 23 Maii 1536. transſcripta ex autographo Melanchthonis 1540. cui adiuncta eſt quaedam Lutheri et ſociorum eius determinatio ſuper dominio Cathedralium Eccleſiarum. Ibid. eod.

Nouae opiniones Lutheranorum, qui dicunt: in conſecratis particulis Euchariſtiae, quae reſeruantur pro infirmis, non remanere corpus Domini reprobatio. Miſnae 1539.

Excuſatio

Digitized by Google

Excuſatio Catholicorum exſpectantium futuri concilii generalis determinationem Ratisb. 1541. d. 18 Iun.

Epiſtola de colloquio priuato ſuper tribus praecipue articulis Ratisbonae habito cum Electore Brandenb. Ibid. 1541. d. 28 Maii.

Fragmentum de ſanctificatione donorum de ea, quae antea ſit, gratiarum actione, ex Graeco ſuper Canonem Miſſae Commentatio. Ibid. 1541. d. 27 Iul.

* * *

Annotationes et Antitheſes in quaedam Scripta et propoſitiones colloquutorum Wittenbergenſium. Ingolſt. 1546. 4.

Epitome Apoſtolicarum Conſtitutionum, in Creta Inſula, per Carolum Capellium Venetum repertarum, et e Graeco in Latinum translatarum. Adiecta ſunt iis conſona quaedam apoſtolicorum diſcipulorum, Dionyſii Areopagitae, Ignatii et Polycarpi teſtimonia, et per oppoſitum ex Hiſtoria de actis Lutheri, duorum Sacerdotum, Carolſtadii et Munceri geſta et euentus. Ingolſt. 1546. 4. 6 Bogen.

In XVIII Articulos Mart. Buceri excerptos ex nouiſſimo libro eius ad Principes et Status S. R. Imperii Latine ſcripto, Reſponſio. Ingolſt. 1546. 4.

Steph. Winton ad Mart. Bucerum epiſtola, qua ceſſantem urget ad reſpondendum. Ingolſt. 1546. 4. Cochl. iſt vermuthlich der Herausgeber.

Chriſtianum de fide et Sacramentis Edictum. Cum praef. Cochlaei. Ingolſt. 1546. 4.

Catalogus breuis eorum quae contra nouas Sectas ſcripſit Io. Cochlaeus. Mogunt. 1548. 8. 2 Bogen. ib. 1549. 4.

Ioannis Caluini in Acta Synodi Tridentinae Cenſura, et eiusdem Breuis Confutatio, circa duas praecipue calumnias. Elenchus Capitulorum e Sex Libris D. Conradi Bruni, De Concilio Vniuerſali. Mogunt. 1548. 8. 5 Bogen.

Ex compendio Actorum Martini Lutheri caput ultimum, et ex epiſtola quadam Mansfeldenſi, Hiſtorica Narratio etc. Mogunt. 1548. 8. 4⅞ Bogen.

Zwyen Sermon, von Maria der muter Gottes, Einer S. Ieronymi, zu jrem lob, Der ander Mart. Lutheri, zu jhrer ſchmach, Mit Göttlicher ſchrifft verantwortet vnd widerlegt. Meyntz 1548. 8. 4 Bogen.

Conradi Bruni Iureconſulti opera tria — De legationibus libri quinque: — De Caeremoniis libri ſex: — De imaginibus liber unus etc. Mogunt. 1548. Fol. Edit. Cochl.

Speculum antiquae deuotionis circa miſſam etc. Eine ſpätere Ausgabe unter dem Titel: Speculum miſſae ex variis Authoribus collectum: auctum vero per N. Auriſicum. Venet. 1572. 8.

Digitized by Google

Historia de actis et scriptis Lutheri etc. Eine deutsche Uebersetzung davon von Joh. Christoff Hueber. Ingolst. 1582. 4. 674 Seiten ohne Vorrede und Register, ingl. Dilingen 1611. 4. 604 Seiten, ohne Vorrede und Register.

De sacris reliquiis Christi et sanctorum eius, Breuis contra Io. Caluini calumnias et blasphemias Responsio, Per Ioannem Cochlaeum Canonicum Vratislauiensem. Mogunt. 1549. 8.

Von der Apostasey und Gelübden der Closterleute eine Disputation zwischen Hertzog Georgen von Sachsen, und Mart. Luther geschehen, d. 25 Octobr. 1533. Maynz, 1549. 8.

De Interim breuis responsio ad prolixum Consultiorum et Calumniarum librum Io. Caluini. Mogunt. 1549. V die Aprilis. 8. 2 Bogen. ib. eod. XII die Aprilis. 8 2 Bogen.

D. Conradi Bruni Iureconsulti libri sex, de Haereticis in genere. D. Optati Afri Episcopi quondam Mileuitani, libri sex de Donatistis in specie, nominatim in Parmenianum. - Mogunt. 1549. Fol. Edit Cochl.

D. Ioannis Chrysostomi orationes octo, Martino Cromero Interprete. Mogunt. 1550. 8. 10 Bogen Ed. Cochl.

De seditionibus libri sex, rationibus et exemplis ex omni doctrinarum et Authorum genere locupletati. Authore D. Conrado Bruno Iureconsulto, De seditiosis appendix triplex, contra quosdam rebelles huius temporis. Mogunt. 1550. Fol. Edit Cochl.

De uotis breuis disceptatio contra impugnationes Ioh. Caluini. Mogunt. 1550. 8.

De obitu Georgii Sax Ducis ex epistola quadam Io. Cochlaei ad Frid. Nauseam. Steht in G. Th. Strobels Ausgabe von Ioach. Camerarii Narrat. de vita P. Melanchthonis p. 436.

Mehrere lat Briefe vom Cochläus an Wil. Pirkheimer stehen in I. Heumanni docum. lit.

Vier lat. Briefe von Ebendenselben an Kilian Leib zu Rebdorf und zwei an den damaligen Rector und Kammerer der Universität Ingolstadt D. Joh. Agricola (Ammonius genannt), nebst seinem in Holz geschnittenen Siegel, sind in (Andr. Strausii) Viri scriptis eruditione ac pietate insignes quos Eichstadium genuit, vel aluit S. 77—84. abgedruckt.

Man vergleiche: I. Heumanni documenta literaria Alt. 1758. 8. von Murrs Journal zur Kunstgeschichte Th. XVII. wo ein Document von Joh. Cochläi Vater, das der damalige Oberrichter Ortulff zu Wendelstein im J. 1457. ausgefertigt, abgedruckt und Cochlaei Chirographum im Kupferstich vorgestellet ist. J. P. Schunks Beitr. zur Mainzer Gesch B III. Heft 2. Salig Hist. der A. C. Th. I. S. 231 ff. 242 ff. Annal. Ingolstad. ed. Mederer P. I. p. 204 sq. Catal. Libr. Auct. Io. Cochlaeo, quos possidet Biblioth.

Digitized by Google

Biblioth. Rebdorf. MS. 4. Bibl. Nor. Will. VIII. 21. Stebenkees Materialien. P. I. S. 276 ff. (Andr. Straus) Viri scriptis, eruditione ac pietate insignes, quos Eichstadium vel genuit vel aluit (Eichst. 1799. 4.) p. 70 — 84. Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 189. De Sartorii Catal. Bibl. Theres. (Viennae, 1801.) n. 419. p. 230. l. Vagetii Praecidonea de orbe habitabili etc. p. 170.

Cölius (Johann) ein Mecklenburger von Geburt, wurde 1610. Procurator am Stadtgericht zu Nürnberg, kam 1613. nach Pyrbaum und gab in den Druck:

Regulae Iuris Canonis metris redditae et singulis distichis expressae. Item Epigrammatum Centuriae IV. Nor. 1628. 12.

*Cölln von (Hieronymus) war ein Sohn Daniels von Cölln, des Raths zu Lüneburg, und Ursula Steinhäuserin. Er heirathete eine Tochter D. Joh. Christoph Herpfers, Consulentens zu Nürnberg.

*Cöppelius (Leonhard) siehe Köppel.

*Coiter (Volcherius) war der erste bisher bekannte Zergliederer in Nürnberg, gieng als Feldmedicus des Fürst Casimirs von Anhalt mit in den Krieg, und starb in Champagne bei dem Grafen von Bryen an der Schwindsucht, da eben die Armee bei Dieuville das Lager hatte und sich, wegen bereits am 2 Jun. 1576. geschloßnen Friedens, rüstete, nach Deutschland zurücke zu gehen. Seine Explicationes diuersorum animalium, sceletorum, cum lectionibus Fallopii de partibus similaribus wurden zu Nürnberg 1595. in Fol. wieder aufgelegt.

Man sehe (Wittwers) Entwurf einer Geschichte des Kolleg. der Aerzte in der Reichsstadt Nürnberg, (1792. 4.) S. 11. 14.

*Coler (Christoph) wurde am 29 Nov. 1598. als Professor der Historie zu Altdorf mit Eidespflicht bestellet, nachdem er sich schon zuvor als Präceptor zweier Gebrüder von Tucher einige Zeit daselbst aufgehalten, auch nebenbei privatim gelesen und sich den 2. Dec. 1596. in die Matrikel ein-

Digitized by Google

geschrieben hatte, aus welcher Inscription zu ersehen, daß er von Kitzingen gebürtig gewesen. Von Lichtmeß 1598 an las er zu einer Prob historische Kollegia und zwar mit solchem Beifall, daß er, wie die ungedruckten Annalen melden, „in der sehr beschwerlichen Stunde von 12—1 Uhr Mittags dennoch von stattlich gelehrten Studiosis" ein zahlreiches Auditorium hatte. Am 28 Febr. 1599. verlangte er von dem akademischen Senat ein Zeugniß wegen allerhand wider ihn ausgestreuten Verläumdungen und im März desselben Jahrs hielt er bei den Herren Curatoren um eine Hülfe von 80 fl. zu seinem vorhabenden Doctorat an, welches aber mit guten Worten abgelehnet wurde; im Jul. d. J. aber wurde befohlen, daß wenn ihm an Laurenzi seine Vierteliahrbesoldung mit 25 fl. gereicht würde, ihm darneben angezeigt werden sollte: Wenn Allerheiligen komme, werde man wissen, was man thun soll. 1601. unterzeichnete er zu Heidelberg die Dedication vor seinem Commentar über den Valerius Maximus. Seine Sententiae in utroque iure etc. kamen schon Argent. 1594. heraus und betragen 1 Alph. und 8 Bogen. Zu seinen Schriften gehören noch:

Ad puerum Christum alloquium a puero Sigism. Coselio, Nobili Bohemo, publice recitatum in Academia Alt. Nor. 1597. 8.

Parerga. Nor. 1597. 8.

Sallustius, siue de Historia veteri Oratio scripta et dicta Altorfii, cum Sallustii bellum Iugurthinum explicaturus esset. Norimb. 1598. 8.

De ratione discendi ius ciuile oratio, cum appensa Iac. Cuiacii epist. de interpretibus et libris iuris studioso necessariis. Illa dicta Altorfii et secundum edita, haec primum evulgata. Argentor. 4.

Comm in Valerium Maximum etc. wurde auch 1627. wieder zu Frankfurt aufgeleget, in welcher Auflage von S. 496. bis 608. Noten von Coler befindlich sind.

Epist. ad Stanisl. Zelenium (nicht Zellenium) *de studio politico* etc. in welchem er das Zelankische Landgut Luciniacum nennet, wurde aufgelegt Vitemb. 1604 und 1608. in 8. und ist nicht nur in speculo aulicar. atque politicor. Observat Arg. 1621. 12. p. 544—599. sondern auch in Thomae Crenii Tractatibus de erudit. comparanda. Lipsi. 1699. 4. p. 369—395. cum notis Crenii eingedruckt worden.

Digitized by Google

In Academiae Alt. Pius, ſ. Carminum Liber Pet. Weſembecio IC. ſcriptus (Nor. 1599. 8.) ſtehen unter mehrern artigen Elegien auch einige von Coler.

S. Annales Acad. Alt. MSS. Bibl. Nor. Will. V. 444. 1137.

Colmann, ein Benedictiner Mönch, der in dem Schottenkloſter zu St. Egidien in Nürnberg am Ende des 15ten und zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gelebt hat, wird unter die Nürnbergiſchen Chronikenſchreiber gerechnet und hat eine Geſchichte ſeines Kloſters geſchrieben, die mit D. Hartmann Schedels Bibliothek in die Herzogliche nach München kam, aus welcher ſie der verſt. Oefele in ſeinen Scriptoribus rerum Boicarum Tomo I. p. 340 ſqq. unter folgendem Titel hat abdrucken laſſen:

Colmanni, Monachi Egidiani. Ord. S. Benedicti, Hiſtoria de ortu Monaſterii S. Egidii Nor. per Scotos, eorumque reformatione et fine, nec non eiusdem Monaſterii rebus poſt reformationem monaſticam ad a. usque 1504. geſtis. Accedit Epiſtola Fr. Martini Emmeramenſis Monachi ad Auctorem. Ex apographo.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. p. 62 ſq.

***Colmar** (Johann) war auch der Verf. von folgender ſeinen Schwiegervater betreffenden Deduction:

Unſchuldiger Prieſterwandel Ge. Caſp. Zimmermanns wider das, womit er in der ſogenannten Muffeliſchen Ehrenrettung zur Ungebühr will beſchmitzet werden, gerettet ꝛc. 1728. Fol.

S. v. Holzſchuheriſche Deductionsbibliothek, B. I. S. 436.

***Colmar** (Carl) ein zu frühe verſtorbener rechtſchaffener und patriotiſcher Rechtsgelehrter, des vorigen Sohn, wurde 1755. ordentlicher Advocat und Syndicus; 1761. außerordentlicher Conſulent, wo ihm bei der Publication zugleich das Amt eines Fiſcals in der Lödeliſchen Entleibungsſache von Obrigkeits wegen aufgetragen wurde, welches er auch durch die mit Beifall gehaltene öffentliche peinliche Anklage glücklich und zu ſolcher Zufriedenheit der Obern verwaltete, daß man ihm in kurzer Zeit zwo weitläuftige Cu-

Digitized by Google

rätelen von Vormundamts wegen auftrug. 1762. kam er als ordentlicher Consulent in das Unter- und 1765. in das Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht. Da er schon auf dem fünfvierteljährigen Krankenbette lag, wurde er 1768. noch Rathsconsulent, arbeitete auch in einer äußerst schmerzhaften Krankheit noch so lange unabläßig, bis er völlig ausgezehrt und entkräftet war, da er dann endlich am 17. März 1769. im Herrn entschlief. Er trug sehr viel zu G. A. Wills Nürnbergischen Münzbelustigungen bei, indem er außer einem Thalerkabinet noch ein überaus vortreffliches Nürnbergisches Münzkabinet angeleget hatte, aus welchem er dem Verf. der genannten Münzbelustigungen viel schöne Stücke mittheilte. Dieses letztere Kabinet ist nachher seiner Wittwe, von einem Hochlöbl. Rath abgekauft und in die Losungstube zur Aufbewahrung gebracht worden. Eine seiner letzten Arbeiten für das Publicum war die Abfassung einer verneuerten Pracht- und Kleider-Ordnung, welche billig für sehr wichtig und nöthig erachtet wurde, aber nicht zu Stand kam. Handschriftlich hat er hinterlassen:

Series Nürnbergischer Mandaten, wie solche in den Kanzlei-Archiven in Foliobänden von Lit. A—R. bezeichnet, zusammen getragen und aufbewahret gefunden worden. Fol.

Verzeichniß der Nürnbergischen Medaillen, auch anderer possirter und gegossener, auch geschnittener Stücke, auf gewisse Personen beiderlei Geschlechter, die entweder in Nürnberg gebohren, oder sich sonst daselbst bekannt gemacht haben und in Diensten gestanden sind, nebst beigesetzten merkwürdigsten Lebensumständen ꝛc. Fol.

Vollständiges Verzeichniß der größern Sammlungen von Bönerischen Nürnbergischen Prospecten, mit der Verschiedenheit derselben. Fol.

S. Liter. Wochenblat, B. II. S. 280. Bibl. Nor. Will. P. I. S. I. n. 25. 629. S. II. n. 1039.

Colmar (Johann Albert) ein Rechtsgelehrter, des vorigen Sohn, ist gebohren den 10 Febr. 1759. Nach Besuchung des Nürnb. Gymnasiums und erhaltenem Unterricht in

in einigen Künsten und Sprachen, gieng er ein volles Jahr ad lectiones und dann studierte er zu Altdorf von 1777. an die Rechte. Hieselbst war er ein Mitglied der deutschen Privatgesellschaft, arbeitete in derselben fleißig und fertigte verschiedene Gelegenheitsgedichte. Auch übte er sich bei Will im Disputiren. 1780. gieng er über Leipzig nach Jena, allwo er die Ehre hatte, bei verschiedenen Professoren, besonders bei dem Geh. Justizrath Walch, Zutritt zu erhalten. Im folgenden Jahr besah er zweckmäßig andere Städte und Universitäten, kam wieder nach Altdorf und edirte seine durch erhaltene vorzügliche Beiträge von den angesehensten Gönnern vollständig gemachte Gradualschrift, de iure ciuitatis Norimbergensis, womit er die Licentiaten Würde erhielt. 1782 kam er in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, nachdem ihm vorher der Zutritt in die Registraturen ertheilt wurde, durch welchen er sich in der Kenntniß der Nürnbergischen Verfassung und Rechte vest setzen wollte, um dem Vaterlande nach Kräften dienen zu können, und im Jahr 1783. wurde er Doctor. Von 1786 an, widmete er sich als Syndicus, ausschliesend den Staats-Geschäften und erhielt 1789 vom Rath die Würde eines außerordentlichen Consulenten, bis er 1799. durch das Einrücken ins Assessorat am Untergericht, das Ordinariat erlangte und 1801 in das Stadt-Gericht kam. Weil er die gesellschaftlichen Verbindungen über alles schätzt, so begab er sich 1786. in die litterarische Verbindung des sogenannten Pegnesischen Blumen-Ordens, zu dessen Consulenten er d. 9 Febr. 1801. von den sämtlichen Mitgliedern gewählt wurde, und A. 1792. in die Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Indüstrie, bei der er eine Zeitlang das Directorium führte. Seine bisherigen Schriften sind:

De iure ciuitatis Norimbergensis, commentatio. Altorf. 1781. 4.

Von dem Pflichttheil der Aeltern, nach Nürnbergischen Rechten. Nürnb. 1783. 8. 3 Bogen.

Merkwürdige Epochen der Lorenzer Haupt-Pfarrkirche. (Ein Glückwünschungs-Schreiben.) Ebend. 1786. 8.

Vitae

Vitae Profeſſorum Iuris qui in Acad. Altorf. inde ab eius iactis fundamentis vixerunt, ex monumentis fide dignis deſcriptae, a Car. Sebaſt. Zeidler, curante D. Io. Alb. Colmar editae. Tom. II. Norib. 1786. 24 pl. Tom. III. Norimb. 1787. 4. 24. pl.

Vergleiche Meuſels Gel. Teutſchland. Bibl. Nor. Will. VII. 330. 679. 1426. VIII. 755. Kiefhabers Anzeigen 1801. S. 26 f.

*Cono oder Conon (Johann) ſoll die griechiſche Sprache zu Padua nicht nur gelernet, ſondern daſelbſt gelehret, und Joh. Ammerbach oder Amorbach ihn von dannen nach Baſel zu ſich berufen haben, um unter andern ſeine 3. Söhne, Bruno, Baſilius und Bonifacius, zu unterrichten.

S. Athenae Rauricae p. 111. Adami uit. Philoſ. p. 92. 135. Eraſmi Epp. Op. p 67. Luc. Gernleri Orat. de acad. Baſil. ortu et progreſſu, (Baſil. 1660. .) p. 30. Pantaleon.

*Conradi oder Cunrad (Heinrich Albrecht) war den 1 May 1680 nicht zu Kirchberg, ſondern zu Langenburg gebohren, wo ſein Vater gleiches Namens damals Schloßverwalter war, der nachmals Hohenloh. Langenburgiſcher Kammerrath und Pfleger der Stadt Kirchberg wurde. Nachdem er 1703. zu Altdorf Licentiat der Medicin geworden, gieng er nach Hauſe und practicirte daſelbſt und in der Nachbarſchaft. 1705. holte er auch zu Altdorf die Doctorwürde und wurde zu Augsburg in das Collegium Medicum aufgenommen. Nach einem Jahr machte ihn der damalige Graf zu Pappenheim zu ſeinem Rath und Leibarzt, und er diente ihm 8 Jahre. 1714. kam er als ordentlicher Phyſicus nach Nürnberg und 1731. gieng er als Rath und Leibarzt des damals regierenden Marggrafen nach Baireuth, ſtarb aber ſchon im folgenden Jahre daſelbſt, nämlich den 26. Febr. 1732.

S. Commerc. Literar. ad rei med. et ſcientiae natur. incrementum etc. A. 1732. p. 90. A. 1733. p. 57 ſqq.

*Cregel (Ernſt) war der Erſte in Deutſchland, dem ſchon 1657. zu Altdorf die Profeſſion des deutſchen Staatsrechts aufgetragen wurde. 1674. beſtimmte er nicht nur 1000. Gulden zu einem Stipendium, welches ein gebohrner Uelzer, wenn er in Altdorf ſtudiren würde, und ein Altdorfer, ſowohl Univerſitäts-

als

Digitized by Google

als Burgerskind genießen ſoll: ſondern er machte auch eine Armenſtiftung, welche jährlich am Ernſttage theils an Altdorfiſche Arme ausgetheilet theils abwechſelnd nach Uelzen verſchicket wird. Er hat noch auſſerdem geſchrieben und drucken laſſen:

Diſp. de iuſtitia et iure, praeſ. Ludwello. Alt. 1658 4.

— *de infulis et lipſanis Imperii etc.* wurde abgedruckt in Martini Theſauro Diſſertart. T. I. p. 306.

— de peculio, reſp. Magn. Fetzer. Alt. 1663. 4.

Laudatio fun. honori et memoriae magni ICti Wilh. Ludwell — hab. 1664. Alt. 4.

Siehe G. A. Wills Geſch. und Beſchr. der Univ. Altd. (2te Aufl. 1801.) S. 230 401.

*Crineſius (Chriſtoph) mußte, wie er ſelbſt ſagt, am Gallustag 1624. wegen der groſſen Religions-Veränderung in Oeſterreich cum omnibus aliis Praedicatoribus Verbi Diuini, als ein Exulant entweichen. Seine Gattin Regina war eines Weinhändlers Tochter und eine Schweſter des berühmten General Dörflings. Bei ſeinen Schriften iſt zu verbeſſern und zuzuſetzen:

Ep. Pauli ad Rom. Syriaca. Witt. 1612. (nicht 1611.) 4.

Exercitationum ebr. πενταμερων Pars I. Alt. 1625. (nicht 1626.) 4.

סֵפֶר זִכָּרוֹן ſive Analyſis N. T. tabulis XXVII. comprehenſa: Cum auctariis binis, quorum exhibet, I. Thavmaturgiam I. C. ex quatuor Evangeliſtis ſerie accuratiſſimam. II. Ἀναπεφαλαίωσιν Confeſſ. Aug. diſtichis. XI. incluſam Graecanicis. Norib. 1625. 8. Davon iſt der im J. 1627. Nor. 8. herausgekommene *Liber memorialis etc.* entweder eine neue Auflage oder erhielt vielleicht nur ein neues Titelblat.

Gymnaſmata theol. quinque etc. Nor. 1625. et 1626. 4.

Orthographiae linguae Syriacae. Alt. 1627. 8.

Epiſt. ad I. M. Dilherrum de ſtudio ſacro. Adiecta eſt Dilherri Pſ. 51. metricae paraphraſis. Ien. 1632. 12. Nor. 1661. 12.

Man kann noch vergleichen: Adaucti Voigt Effigies virorum erud. Bohem. et Morau. P. I. p. 86 ſqq.

Digitized by Google

*Cruſius (Martin) ſagt ſelbſt in der Dedication zu Melancht. Element. rhetor. daß er zu Boden- oder Bottenſtein im Bambergiſchen (und alſo nicht zu Gräbern bei Walkersbrunn), gebohren worden ſei. In Ulm war Gregorius Leonhardus ſein Lehrer. Da er noch Rector zu Memmingen war, hat er ſeine verwittibte Mutter zu ſich genommen, und derſelben noch im 55ſten Jahr Leſen und Schreiben gelehret. Geſchrieben hat er noch:

Melanthon. Ein griechiſches Carmen, welches in breuibus epitaphiis dedicatis Phil Melanchthonis tumulo, (Witt. 1560. 4) ſteht.

Orat. de Regina Romana, Auguſta Irena, vel Maria graeca, Philippi Suevi uxore. Iſt in Wegelini Theſauro Rer-Sueuicar. Voll. II. abgedrucket.

De Comitibus Calwenſibus. Steht eben daſelbſt Vol. III. n. 16.

Oratio de viſu et coecitate Tubingae, 1587. 4.

In der *Germano-Graecia* etc. kommt L. V. p. 214. 240. etwas von ſeines Vaters Leben vor.

Man ſehe noch: Pantaleon. Io. Fechtii diſſ. de eruditis climacterico maximo denatis, Roſtoch. 1707. Zufällige Relationen, I. Sammlung, wo S. 61. ein kurzes Leben von Cruſius vorkommt. Wetzel. Anal. Hymn. B. I. St. 3. S. 77 ff. Waldau's Nürnb. Zion. S. 151.

Cünzler (Johann) iſt ohne Zweifel ein Nürnberger geweſen und hat ſich auf folgender Schrift Theologiae Studioſum genennet:

Adamus conditus, perditus, redditus, quem carmine heroico delineavit. 1651. 4.

*Culmann oder Kuhlmann (Leonhard) war gebohren den 22 Febr. 1497 oder 1498; wurde 1525. den 18 Jul. bei St. Sebald in Nürnberg kopuliret mit Barbara Bürſtenbinderin, und hat noch geſchrieben:

Zuchtmayſter für die jungen kinder. 1529. (Nürnb.) Jobſt Gutknecht. 8. 1½ Bogen Wormbs, durch Sebaſt. Wagner, 1538. 8. 1 Bogen. Culmann hat dieß kleine Büchlein für einen Rechenmeiſter, Joh. Lainer, geſchrieben, und dieſer hat es drucken laſſen und Culmannen wieder zugeeignet.

Jungen

Jungen Geſellen — zu Nutz ꝛc. Nachgedr. Nürnb. 1567. 8.

Wie iunge und alte Leut recht petten ſollen ꝛc. 1537. Nürnb. durch Jobſt Gutknecht. 8. 4$\frac{7}{8}$ Bogen.

Praeparatio et inſtitutio ad crucem etc. alia edit. Norimb. ap. Ioh. Guldenmundt. 1546. 8. 6 Bogen.

Kinder Predig. Was der Eltern vnd Kinder ampt ſey. Auch wie die kinder recht vnd Chriſtenlich gezogen ſollen werden ꝛc. 1538. Nürnb. durch Hans Guldenmundt. 8. 2 Bogen. Jngleichen 1539. 8.

Ein Chriſtenlich Teutſch Spil ꝛc. 1539. Nürnb. durch Hans Guldenmundt. 8. 5$\frac{1}{8}$ Bogen.

Aelii Donati — — methodus etc. Kam zuerſt heraus Nor. 1534. 8.

In D. Pauli ad Titum Epiſtolam quaeſtiones etc. Norimb. 1546. (nicht 1556.) 8. 10$\frac{7}{8}$ Bogen.

De ſola fide iuſtificante, ſ. iuſtificatione hominis. Baſil. Ohne Jahr. 8.

Wie man den Krancken tröſten und den Sterbenden vorbeten, auch alle Anfechtungen des teuffels überwinden ſoll. 1551. 8. Ohne Druckort. Jſt eine Ueberſetzung von der lat. Schrift. *Quomodo afflicti — ſunt conſolandi.*

Troſtbüchlein. Pforzheim, 1559. 8. MS. Alſo finde ich es in einem Catalogo angezeigt.

Ein ſchön teutſch Geiſtlich ſpiel von der Witfraw die Gott wunderbarlich durch den Propheten Eliſa mit dem Oel von ihrem Schuldherrn erlediget. 1575. 8.

Th. I. S. 230. Z. 2. von unten iſt zu leſen offenduntur anſtatt confunduntur und S. 231. Z. 19. Adhortatio ſtatt Exhortatio.

Man vergleiche: Vocke's Geburts und Todten-Almanach. Th. I. S. 154 ff.

Cuno (Matthäus) wird von D. Ludw. von Hörnigk in der Abfertigung Nürnbergiſcher Refutation das Kaiſ. Poſtweſen betr. (1650. 4.) S. 42. der Nürnbergiſche Landsmann und vornehme JCtus genennet, der einen vortreflichen Tractat de pactis geſchrieben. Allein bei uns findet ſich von einem Matthäus Cuno keine Spur, und ein Matthias Cuno, der de pactis geſchrieben, Churbrandenburgiſcher Rath und Prof. Juris zu Frankfurt geweſen, war nach Anzeige des Jöcheriſchen Gel. Lex. auch zu Frankfurt an der Oder den 15 Sept. 1551. gebohren und daſelbſt 1632. geſtorben. Nun hat zwar Jöcher recht, daß Matth. Cuno Prof. zu Frankf. an

Digitized by Google

der Oder gewesen, er ist aber nicht 1632. sondern schon 1624 den 17 April gestorben. Sein liber de pactis kam heraus Frf. a. O. 1590. 1592. 1604. 4. Strasb. 1608.

Siehe Beyträge zur juristischen Litteratur in den Preußischen Staaten, dritte Sammlung, S. 255 f. (Berlin 1779. 8.)

*Cuno (Johann Clemens) Johann Cuno's oder eigentlich Khun's älterer Sohn, studierte zu Altdorf und disputirte 1606. unter Waldung de anima in genere et in specie de potentia vegetativa. Sonst ist noch von ihm bekannt:

Hoffarts-laster an einem Wundergewechs von Soldwedel gefunden. Witteberg Dr. Matth. Welack. 1590. 4.

Epicedia in obitum etc. Norimb. 1611. 4.

Siehe Catal. Bibl. Trew.

Cuno (Sebastian) von dem vorhin nur vermuthet worden, daß er ein Sohn Johann Cuno's gewesen, war es wirklich, studierte auch zu Altdorf und gab heraus:

Gratulatio genethliaca historiam D. Ioh. Baptistae recitans. Alt. 1609. 8.

Γαμηλιον in Io. Paul. Cneuzelii, Mercat. Nor. et Susannae, Balthas. ab Merden, Med. Doct. filiae, nuptias. Nor. 1610. 4.

Siehe Trechsels Johannis Kirchhof. S. 427.

*Dann

D.

*Dannhäuſer, Danhauſer, Tanhäuſer oder Tannhauſer (Peter) nennt ſich auch Abietiſcola, Nerimontanus, und zwar in einem Schreiben an das gelehrte Frauenzimmer zu Padua, Caſſandra von Venedig, von 1488, welches an der ohne Ort und Jahr in 4. gedruckten Schrift, Oratio Caſſandre Venetae, befindlich iſt. Noch hat er herausgegeben:

Oratio Hermolay Barbari laureati poete ad federicum et maximilianum principes cum Gratulatione Lud. bruni laureati poete de regis roman. coronatione. Nor. 1490. 4. Iſt claro et nobili Conrado Stepeck dedicirt.

Siehe Hummels Neue Bibliothek von ſeltnen Büchern, B. I. S. 252. Freytag. Apparat. liter. T. II. p. 823 ſqq. T. III. p. 200 ſqq. Panzers älteſte Buchdruckergeſch. Nürnbergs S. 116. 121.

*Dannreuter (Andreas) nannte ſich ſelbſt einen Burger in Nürnberg und gab noch heraus:

Ein Chriſtlich Gottſeliges Gebeth, an alle Chriſtliche Eheleut, Hohes und Nidriges Standts Perſonen ꝛc. 1632. 4.

*Dannreuther (Johann Friedrich) der ältere, feierte nicht nur am 9 April 1764 ein funfzigjähriges Conſulenten-jubiläum, ſondern begieng auch noch in ſeinem 83ſten Jahre ſein Ehejubelfeſt und ſtarb 1782. als vorderſter Raths- auch Banco- und Appellations-Gerichts älteſter Conſulent.

S. die Nürnb. Münzbeluſtigungen Th. I. St. 24. Th. IV. St. 20.

*Dannreuther (Johann Friedrich) der jüngere, des vorigen Sohn. Seine 1741. zu Altdorf vertheidigte 1 3½

Digitized by Google

Bogen ſtarke Inauguraldiſputation de Nemeſi Norica, iſt auch daſelbſt ohne Anzeige des Jahres, doch ohngefähr 1745 unter dem Titel: Obſeruationes de criminum quorundam poenis, et in iisdem puniendis obſeruando proceſſu, ex antiquitatibus, praecipue patriis, erutae, wieder aufgeleget worden.

*Dannreuther (Chriſtoph Friedrich) des vorigen Bruder, wurde 1762. Rathsconſulent und ſtarb mit Verdienſten und dem Ruhm eines ganz uneigennützigen, unpartheiiſchen und rechtſchaffenen Pflegers der Gerechtigkeit am 19. Oct. 1771.

*Dannreuther (Friedrich Wilhelm) ſtarb den 4. Jun. 1758. nachdem er kaum 2 Tage krank gelegen. Da er noch ins Gymnaſium zu Nürnberg gieng, hielt er 1742. unter des Rect. Röders Aufſicht und Anleitung eine Rede, die auch in 4. gedruckt iſt: De Caeſaribus German. ex gente Francorum et Saxonum ortis, qui Norimbergam fouerunt, ornarunt et amplificarunt.

Decker (Paul) gebohren zu Nürnberg 1677; gieng 1699 nach Berlin, um von Schlutern die Baukunſt zu erlernen, in deſſen Hauſe er auch wohnte, und von ihm bei dem Schloſſe und andern Gebäuden zum Zeichnen gebraucht ward. Im Jahr 1703 hat er das königl. Schloß, ſo wie es nach Schluters Gedanken hätte ſollen ausgeführet werden, mit J. W. Hekenauers Beihülfe auf 6 Blätter in Kupfer geſtochen, ſtach auch ſonſt noch einige Blätter, z. B. den Titel zur Krönungs-Geſchichte Friedrichs I. 1705 gieng er nach Nürnberg, wurde bald darauf Sulzbachiſcher Hofbaumeiſter, und ſtarb im Jahr 1713. als Hofbaumeiſter zu Bayreuth. Er hat ein Werk in drei Foliobänden, mit vielen Kupfern, den fürſtlichen Baumeiſter betitelt, herausgegeben. Seine Entwürfe ſind mit bunten Zierrathen überhäuft, voll ſeltſamer Ideen, die nicht ausgeführt werden können, weil ſie oft ſehr gezwungen ſind und auch nicht dauerhaft ſeyn würden.

Von

Digitized by Google

Von ihm sind auch verschiedene Hefte von Zeichnungen für Goldschmiede, Gipsarbeiter u. s. w. vorhanden, die er herausgegeben hat. Decker zeichnete auch Bildnisse, so sind z. B. vier gute Portraite von Nürnberger Rathsherren in den Actis Saecular. Sacr. Acad. Altorf. 1723. fol. S. 52. Auch G. Lichtensteger hat nach ihm gestochen.

S. Doppelmayrs Nachr. von Nürnb. Mathem. und Künstl. S. 267. und Hirschings Historisch-literarisches Handbuch. B. I. Abth. 2. S. 374.

Degeler (David) ein Geistlicher und der Stammvater der bekannten Kaufmannsfamilie in Nürnberg, dessen Unglücksfälle und ganze Lebensgeschichte, die ich hier ganz kurz ausziehen will, das Mitleid rege macht. Er war zu Gundelfingen den 3. Aug. 1606. gebohren und mußte bei der Religionsveränderung des Landes schon im 10ten Jahre s. A. ins Exilium wandern. Er kam mit seinen Eltern nach Ulm, wo er sich lange elend und mit einer täglichen Wassersuppe behelfen mußte. Doch gieng er die Klassen des Gymnasii durch, auch ad lectiones publicas, war überaus fleisig und begab sich 1629. auf die Universität Strasburg. 1632. wurde er in seinem Vaterlande Gundelfingen Pfarrer zu Unter-Bechingen, aber gar bald, und zwar 1634. nach der Schlacht bei Nördlingen, wieder ins Exilium gejagt, in welches er baarfuß mit seiner Ehefrau, einer 3tägigen Kindbetterin und dem Kinde, wandern mußte. Er kam auch hier nach Ulm, von dar 1635. nach Lauingen, weiter nach Nördlingen, wo er predigte und das Versprechen zu einem Dienst hatte. Da sich aber dieses verzog und die Theurung überhand nahm, wendete er sich mit seinem kranken Weibe, das er am Arm führen mußte, nach Nürnberg, bekam hier ansehnliche Informationen, predigte und fristete sein Leben in der Theurung so fort, bis ihn 1638. die Herren von Muffel zu ihrem Pfarrer in Eschenau bestellten. Noch hörte

sein

sein Unglück nicht auf, er wurde geplündert und lebte in Leibs- und Lebensgefahr bis ins 1. te Jahr allhier. 1651. wurde er zur Pfarre nach Eltersdorf und Tennenlohe befördert. Als er im J. 1671. am 13 Sonntag nach Trin. eben auf die Kanzel gehen wollte, traf ihn der Schlag, daß er zu Boden stürzte, die Achsel ausfiel und am andern Tage starb. Von ihm ist im Druck vorhanden:

Leichpredigt auf Hn. M. Hier. Geillinger, Pfarherrn zu Bärbach und Neunhof. Nürnb. 1650. 4.

S. seine ausführl. Lebensgeschichte in den Dipt. Eltersdorf.

*Degen (Bernhard Jakob) dieser beliebte Prediger, wurde 1758. von der Altdorfischen deutschen Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt, bekam zu dem Diakonat bei St. Egidien 1761. die Predigerstelle bei St. Clara, und 1769. wurde er Pastor und Antistes bei St. Jakob. Nach diesen erhielt er die Profession der Logik und Metaphysik am Egidischen Auditorio und starb endlich am 4. Jul. 1781. In dem Druck ist von ihm gekommen:

Lebensgeschichte Herrn Castellan Joh. Siegm. Pfinzings von Henfenfeld ꝛc. Steht an der Leichpredigt vom sel. Rehberger, 1764. Fol.

Das der späten Nachwelt zur Belehrung, allen Kennern wahrer Verdienste aber zur gerechten Bewunderung übergebene Bild des wohlseligen Herrn Antistitis Sebald. et totius Ministr. Eccl. Nor. Johann Conrad Spörls. Steht an der Leichpredigt, Nürnb. 1774. Fol.

Vorrede zu G. A. Bezzels neuvermehrter erbaulicher Gedächtnißübung der christlichen Schuljugend ꝛc. Dritte Ausgabe, Nürnb. 1775. 8.

Vier Kanzelreden stehen in der Stiebnerischen Sammlung erbaulicher Predigten über die Sonn- Fest- und Feiertäglichen Evangelien, Nürnb. 1777. 4.

Predigten auf alle Fest- Sonn- und Feiertage. II. Theile. Nürnb. 1782. gr. 8. Wurden nach seinem Tod von seinen Erben herausgegeben.

S. Dipt. Egid. et Iacob. cont.

Degen (Johann Jacob Ludwig) des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg den 3 März 1754. wurde durch vorzügliche

durch vorzügliche Hauslehrer und auf dem dasigen Gymnasium gebildet, setzte seine Studien sowohl in Helmstädt als in Altdorf fort und vollendete dieselben zu Erlangen. Nach geschehener Zurückkunft von Universitäten, vertrat er seinen Vater bald in den feiertäglichen Frühpredigten, bald in den Mittwöchigen Vespern nach aller ihm obliegenden Schuldigkeit und Treue. 1778 kam er in den sogenannten Cirkel der Kandidaten des Predigtamtes, 1780 wurde er Mittagprediger an der Dominicanerkirche zu Nürnberg und 1789 Professor der Naturgeschichte am Gymnasium bei St. Egidien daselbst; 1793 aber erhielt er die Landalmosamtliche Pfarre zu Buschendorf. Herausgegeben hat er:

Erste Gründe der nöthigsten und brauchbarsten Wissenschaften für Jedermann. 1stes Bändchen, enthält die Cosmographie. Mit 3 Kupfert. Nürnb. 1789. 8.

— 2tes Bändchen, enthält die Arithmetik. Ebend. 1789. 8. hat auch den Titel: Kurzer Unterricht in der Rechenkunst, zum Gebrauch für die Jugend.

— 3tes Bändchen, enthält die Mythologie, Ebend. 1790. 8. auch mit dem besondern Titel: Kurzer Begriff der Mythologie oder Götterlehre.

— 4tes Bändchen, enthält die Geographie. Ebend. 1790. 8. oder auch: Handbuch der Erdbeschreibung für die Jugend. 1ster Theil.

— 5tes Bändchen. Ebend. 1791. 8. oder des Handbuchs der Erdbeschreibung 2ter Theil.

Nürnbergisches litterarisches Intelligenzblatt. N. 1 — 52. Ebend. 1790. gr. 4.

Vergleiche: Dipt. contin. Iacob. und Meusels gel. Teutschl. 5te Ausg. B. 2.

Degreve oder de Greve (Gottfried) siehe unten von Greve.

Deinlein (Georg Friedrich) starb den 11 May 1757. Er war 2mal der Universität Rector und 6mal Decan der Juristen-Facultät. Wegen seiner bekannten Verdienste erhielt er Vocationen nach Helmstädt,

Digitized by Google

Gießen und Erlangen, so wie ihm auch ein grosser Reichsfürst die Stelle eines Geheimen Raths antragen ließ. Von seinen Schriften liefere ich:

I. Eine Berichtigung und Nachlese zu den bereits angezeigten:

Diss. de ordine quorundam creditorum etc. 1726.

— *de transitu hypothecae tacitae etc.* 1724 (nicht 1734.)

— *de iure statutario ill. Reip. Augustanae etc.* Ist in Wegelini Thesauro Rer. Sueuicar. Tom. IV. eingedruckt.

Rechtliches Gutachten in Sachen G. V. Greyleins c. Marx Kugler, wegen der in seinem Gasthaus entfremdeten Waaren und Gelder. 1744. Fol.

Auf die unvergleichlich schöne Sophien-Quelle zu Grünsperg bei Altdorf. Ein Gedicht, welches in den Eignen Schriften der deutschen Gesellschaft zu Leipzig, Th. III. S. 218 ff. gedruckt zu finden ist.

II. Verzeichniß der Schriften, die er in fremden Namen verfasset:

Disp. Tempora legalia ex statutis Hamburgensibus praecipua ac singularia. 1726.

— de cautis expensarum litis victori a victo non refundendarum, sed compensandorum 1731.

— de liberis ob deficientem in parentibus benedictionem sacerdotalem non legitimis, s von Brautkindern. 1731.

— de iure usufructuario parochi in parochialibus bonis, speciatim sylvis, vulgo Pfarrhölzern. 1733.

— de testamento coram parocho et duobus testibus, occas. Cap. 10. X. de testam. 1734.

— de iure iurando Gibeonitis praestito ad Ios. IX. Goett. 1737.

— de iure et reservato Imperatoris mittendi Commissarios ad actum electionis ecclesiasticorum S. R. G. I. Principum et Praesulum. 1738.

— de iure Vicariorum Imp. cognoscendi de cautis feudorum Imp. regalium. 1738.

— de debitore pecunias pupillares tuto soluente. 1742.

— Obseruationes quaedam de iure mariti in acquaestum uxoris per operas artificiales. 1742.

— de probatione vitae. 1743.

Disp.

Digitized by Google

Diſp. de vero genere contractus ex permutatione et emtione aequaliter mixti. 1744.

— de conductore in locatorem iuſte retorquentiam paroemiam: Kauf bricht Miethe. 1745.

— de vera indole teſtamenti coniugum reciproci ſecundum iura german. et ſpeciatim ſtatuta Hamburgenſia. 1746.

— de iure retentionis fructuum beneficii eccleſiaſtici. 1747.

— de Medico inter ſententias medico-legales diſcrepantes arbitro tertio, germ. Obmann. 1751.

— de feminâ ex antiquitatibus legibusque germ. et praeſertim Lubecenſibus. 1756.

III. Handſchriftlich hinterlaſſenes:

Exercitationes quibus Inſtitutiones Iuſt. illuſtrantur. Specimina XXI. Sind ſo viel diſputationes, die bis 1746. in circulo acad. gehalten worden.

Reſponſa et Conſilia, die er ſowohl in Facultäts, als eignem Namen ausgefertiget, und wovon noch verſchiedenes zum Vorſchein kommen möchte.

Vitae quorundam ICtorum Altorf. Io. Thom. Freigii, Io. Buſenreuthi, Cunr. Rittershuſii et Petr. Weſenbeccii.

Orat. inaug. de D. Hier. Schurfio, ICto, D. Lutheri comite atque aduocato. 1730.

Orat. 1741. habita de cauſſis, quae antiquioribus partim, partim recentioribus temporibus electionem Imperatoris, difficilem reddidere, cum d. 29. Iun. quatuor Candidatis titulum Doctoris Iuris concederet.

Orat. de iurisdictionis academicae vera indole et conſtitutione, hab. cum conſulatum acad. ſuſciperet a. 1741.

Orat. de neceſſariis legum noſtrarum academicarum emendationibus et ſupplementis, hab. 1742. occaſione praelectionis legum academicarum.

Oratiuncula hab. cum conſulatum academicum deponeret a. 1742.

Orat. de inſignibus beneficiis, felicitatibus commodisque in eas ciuitates et oppida, in quibus muſae ſedem conſtituunt, largiter redundantibus, hab. cum conſulatum acad. a. 1749. ſecundum ſuſciperet. Dieſe Rede hat Prof. Will 1773. zu Altdorf in 4. abdrucken laſſen.

Orat. exponens comparationem togatae militiae cum ſagata, hab. 1750. occaſione praelectionis legum acad.

Oratiuncula cum conſulatum acad. deponeret a. 1750.

Digitized by Google

Orat. de modo procedendi per postulata a Camera Imp. relationes in causis Recursus Statuum ad Comitia, hab. in promotione doctorali 1751.

Weidlich hat in der Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten S. 181 f. f. Deinleins Leben eingerücket und in den Zuverlässigen Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten Th. IV. S. 365. Zusätze dazu gemacht. Er nennt ihn immer Deinlin und Rath, so beides nicht richtig ist. Aber sehr gut und weitläuftig vertheidiget er ihn gegen den Hofrath Jenichen, der nicht nur bei der Vorrede von dem Recht der ersten Bitte einer Röm. Kaiserin, die er seinen ganz neuen Zusätzen zu dem Lünigischen Staats-Titularbuch vorgesetzet, sich der Deinleinischen Arbeit de iure primariarum precum Imperatricis Aug. vortreflich bedienet, und nichts weiter gesaget, als was Deinlein schon hat, sondern die besagte Deinleinische Disp. nachgehends, da der Verf. schon todt war, einer Art von Unordnung beschuldiget und sich gerühmet, daß er deutlicher und gründlicher, als Deinlein, von der Sache geschrieben habe.

Man sehe: Progr. fun. G. A. Will's Merkw. Lebensgeschichte Deinleins, nebst dessen Schriftenverzeichniß, und der Trauerrede auf ihn, an der Leichpr. von D. Dietelmair, auch Bibl. Nor. Will. in ind. N. S. Europa Th. 14. S. 337 f. f.

*Deinzer (Conrad) starb frühzeitig den 9. May 1765, doch mit dem Ruhm eines geschickten und gewissenhaften Sachwalters.

Deinzer (Conrad) der jüngere, der Rechte Doctor und Consulent, des vorigen Sohn, ist zu Nürnberg am 26 Sept. 1756. gebohren. Durch Unterweisung einiger Hauslehrer und seines nahen Anverwandten, des nachmaligen Predigers Chapuset, wurde er so weit vorbereitet, um in die dritte Classe des dasigen Gymnasiums aufgenommen werden zu können. Hier und nachher in den beyden höhern Klassen waren Ohmann, Jäger und Schenk seine Lehrer. Die Ermunterungen des letztern, bey welchem er auch Privat-Stunden hatte, verstärkten besonders seine Neigung zum Studieren. Im Jahr 1773. besuchte er die Vorlesungen der Professoren am Auditorio, Mörls, Kordenbu-

Digitized by Google

buschens und Ledermüllers, im Jahr 1774 aber begab er sich nach Altdorf, um daselbst die Rechts-Wissenschaft zu studieren. Hier benützte er zuerst die philosophischen, historischen und andere Vorlesungen der ehemaligen berühmter Lehrer dieser Universität, Nagels, Wills, Jägers, und Schwarzens; im juristischen Fach aber hörte er nachmals die Vorlesungen der nicht minder verdienstvollen, nun gleichfalls verstorbenen Professoren, Spießens, Stieglitzens, und Hoffers, und für die gerichtliche Medicin die Vorlesungen des Prof. Hofmanns. Auch wurde er zum Mitglied der lateinischen Gesellschaft daselbst aufgenommen Nach dritthalb Jahren wurde ihm sein Wunsch, auch noch auf der Universität Jena zu studieren, gewährt. Im Spätjahr 1776. begab er sich dahin und fand in den gründlichen Vorlesungen Hellfelds, Walchs, Schmids, von Schellwitz, Reichards, Oelze, Eichmanns und Ulrichs seine Wünsche ganz befriediget. Nach einem Zeitraum von anderthalb Jahren hatte er den weitern Wunsch, auch noch in Göttingen zu studieren und dann auf einige Zeit nach Wien zu gehen. Allein dieser Wunsch wurde ihm nicht gewährt. Er machte daher nur noch eine kurze Reise nach Erfurt, Leipzig, Halle und andere merkwürdige Orte in dortiger Gegend, und kehrte darauf im Frühjahr 1778. von Jena wieder nach Altdorf zurücke, woselbst er sogleich seine Inauguraldisputation de capitibus quibusdam incolatus Norimbergensis schrieb und vertheidigte und damit die Doctor Würde erlangte. In eben demselben Jahre wurde er zu Nürnberg ausserordentlicher und im folgenden Jahr ordentlicher Advocat. Während dieser Zeit arbeitete er mit einigen seiner Freunde an den Beiträgen zu populären Rechtsgelehrsamkeit, welche von 1782. an, in 8. Stücken herauskamen. Einige Zeit hernach wurde er zum Syndicus und im folgenden Jahre zum Consulenten ernannt. Bey erfolgten Vacaturen rückte er als Consulent und Assessor im Untergericht und nach einiger Zeit in gleicher Eigenschaft im Stadt- und Ehe- und Land- und Bauern-Gericht ein,

Digitized by Google

woselbst er noch gegenwärtig als erster Consulent angestellt ist. Ausser dem Civilfach hat er sich vorzüglich dem Jurisdictionalfache, besonders in Betref der Streitigkeiten der Reichsstadt Nürnberg mit dem Hochfürstlichen Hause Brandenburg, gewidmet. In diesem Verhältnisse verfaßte er die im Jahr 1792. im Druck erschienene Deduction, welche den Titel führet:

Aktenmässige Nachricht von dem neuerlichen Verfahren der Königlich Preußischen Regierungen zu Anspach und Bayreuth und einiger denselben untergeordneten Aemter gegen die Reichstadt Nürnberg, vorzüglich bey Affigirung der Königlich Preußischen Regierungs-Antritts-Patente im Nürnbergischen Gebiet, mit Bemerkungen über die wahre Beschaffenheit der dabey bezielten Landeshoheitlichen Ansprüche. Nürnberg 1792.

Bey den Aerarial Angelegenheiten und als vom Rath eine gemeinschaftliche, aus Magistratischen und bürgerlichen Deputirten zusammengesetzte Aerarial Deputation errichtet wurde, wurde er als Consulent des Raths dabey angestellt. Bey dieser Deputation hatte er Antheil an den Verhandlungen über dem nochmals zwischen dem Rath und dem Genannten Kollegio zu Stande gekommenen Grundvertrag, wodurch die Streitigkeiten zwischen beyden gütlich beygelegt wurden. Da nach diesem Grundvertrag sogleich ein neues Oekonomie-Verbesserungs- und Rechnungs-Revisions Kollegium errichtet wurde, welches neuerlich den Namen: Rentkammer erhalten, so wählte ihn der Rath hiebey zum Magistratischen Consulenten. Seit mehrern Jahren ist er auch zur Besorgung der Kreis-Angelegenheiten und zur Ausübung der Ständischen Sitz- und Stimmrechte der Stadt bey der Fränkischen-Kreis-Versammlung mitdeputirt und bevollmächtiget, ingleichen bei der Freyherrlich von Rieterischen und bey der von Tezelischen Stiftung als Stiftungs-Consulent angestellt.

Seit dem Jahr 1780 ist er mit der einzigen Tochter des ehemaligen Altdorfisch. Professors der Philosophischen Facultät,

Digitized by Google

tät, Johann Gottfried Bernhold verheyrathet, und hat mit derselben eine Tochter und zwey Söhne gezeugt, wovon erstere seit Kurzem an den Professor der Medicin, Doctor von Fabrice, zu Altdorf, verheyrathet ist.

*Delsenbach (Johann Adam) starb im May 1765. am Himmelfahrtstag.

*Deneufville (Johann Christoph) vieljähriger Senior des Collegii der Advocaten, in welchem er über 60 Jahre gestanden, stammte aus der uraltadelichen Familie der de Neufville her, welche in Frankreich und den Spanischen Niederlanden blühte und um der Religion willen auswanderte. Sein Vater und Großvater Martin Deneufville waren Kauf- und Handelsleute zu Nürnberg, und seine Mutter war Frau Mar. Katharina, geb. Mairin. Seine ersten Hauslehrer waren M. Unglenk, Munker, Fürwerger und M Pagendarm. Seine A. 1726. unternommene Reise machte er in Gesellschaft des nachmaligen Waldamtmanns von Kreß. Er starb im 88sten J. s. A. den 23 Jan. 1785. ledigen Standes. Von seinem Fideicommiß das er für seine Hunde und Katzen stiftete, s. Journal v. u. f. Deutschl. 1785. St. V. S. 416.

*Denk (Johann) der nicht nur Vorsteher und Abt, sondern auch Bischof der Wiedertäufer genennet wurde und den Arnold einen gar demüthigen und dabei gelehrten Mann nennet, ist nach Panzer kein Baier, wozu ihn Sandius u. a. gemacht haben, sondern von Bischofszell in der Schweiz gebürtig gewesen. Es läßt sich zwar nicht mit Gewißheit sagen, wohin er sich, als er Nürnberg verlassen mußte, zuerst gewendet. Doch findet man ihn bald hernach zu Mühlhausen, weil ihn Thomas Münzer, der 1524. in Nürnberg war und daselbst einige Schriften drucken ließ, vermuthlich gerne bei sich haben wollte. Allein da Münzer schon 1525 mit seinem aufrührischen Heere geschlagen und im Lager vor Mühlhausen enthauptet

hauptet wurde, mußte Denk aus Thüringen entfliehen, suchte iedoch nachher wieder Gleichgesinnte auf, gieng in die Rheingegenden und dann nach der Schweiz zurück, wo er 1525. nebst Ludw. Hetzern unter Felix und Grebels Anhängern gefunden wird. Von dieser Zeit an machte er erst mit Hetzern gemeine Sache, begab sich auch mit ihm nach Augsburg, wo er sich zuerst in die Winkel gesteckt und sein Gift heimlich ausgegossen, und als er daselbst vor einem Ausschuß wegen seiner neuen Lehre verhört werden sollte, gieng er zum Thor hinaus und nach Strasburg, jedoch kam er nachher abermals wieder heimlich nach Augsburg. Nach seiner Entfernung von letzterm Orte trieb er sich bald hier, bald da in der Welt herum. In den ersten Monaten des Jahrs 1527 befand er sich zu Elsaß-Zabern im Bisthum Strasburg, woselbst er mit einem gewissen Nicol. Thom. Sigelspach disputirte und seine wiedertäuferischen Lehren mit vieler Hitze vertheidigte. Erst im Jahr 1528. kam er wieder nach Basel zurück, wo er im October oder zu Anfang des Novembers d. J. an der Pest gestorben ist, nachdem er durch Oecolompads Bemühungen zur Erkenntnis, Bereuung und Wiederrufung seiner Irrthümer gebracht worden war. Wenigstens schrieb dieser 1528 am 9 Nov. an Ludw. Hetzer folgendes: Denckium illum postremum resipuisse, vanum non est. Est enim apud me αὐτογεαφον eius et fortassis, si sui negaturi sunt, edemus olim quae ante paucos dies suae in domino quietis, scripsit: etiam nec illa purgatissima sunt, woraus zugleich zu erhellen scheint, daß Denk's Widerruf von Oecolampad, im Druck bekannt gemacht worden. Die sogenannten Wormser Propheten, die Denk nebst Hetzern übersetzet und herausgegeben, sind ohne Zweifel seine vorzüglichste Arbeit, die selbst Luther rühmt. Auch haben dieselben vielen Abgang gefunden, denn sie sind in Zeit von 3 Jahren, wenigstens dreizehenmal und zu Augsburg allein siebenmal gedruckt worden. Sonst ist seinen Schriften noch beizusetzen:

Was geredt sey, das die Schrift sagt, Gott thue vnd mache guts vnd böses. Ob es auch billig, daß sich yemandt entschuldige der Sünden, vnd

vnd sy Gott vberbinde, 1526. 4. 3 ½ Bogen und 1527. 8. Ohne Anzeige des Druckorts.

Hans Denkens Widerruf, Protestation vnd Bekäntniß ꝛc. Augsb. 1526. 8.

Wer die warhait warlich lieb hat, mag sich hierinn berufen im erkandtnuß seines glaubens ꝛc. 8. 1 Bogen. Ohne Ort und Jahr. Diese Schrift nebst den zweien, Von dem Gsatz Göttes ꝛc. und, Von der waren Lieb ꝛc. sind auch zusammen gedruckt ohne Ort und Jahr, 8. 3 ¾ Bogen.

Alle Propheten nach Hebräischer sprach verteutschet. Augspurg 1527. Fol. Dieses sind die sogenannten Wormserpropheten deren Dollmetschung Hetzer und Denk verfertiget haben.

Micha der Prophet, wie den Hans D. vff diese Zeit verglichen hat. Vorred an den H. für vnd H. Hr. Philip Lan. in Hessen. Jesai. XXI. Es rufft einer zu mir kompt her. Straßburg, 1532. 8.

In J. C. Füeßlins Beiträgen zur Erläuterung der Kirchenreformations-Geschichten, Th. V. steht S. 137 f. f. Denks Schrift, Wer die warhait ꝛc. auch abgedruckt.

Noch siehe: G. A. Wills Beiträge zur Fränkischen Kirchenhistorie in einer Geschichte der Wiedertäufer, S. 18 f. f. Riederers Nachr. zur Kirchen-Gelehrten und Büchergeschichte. B. 2. S. 396 — 407. Panzers Beschr. der ältesten Augspurgischen Bibelausgaben, wo S. 105 f. f. alle Editionen der Wormser Propheten, mit Nachrichten von ihren Verfassern recensiret werden. Elswich. diss. de fanaticorum palinodia, p 22. und Epp. Zwingl. et Oecolamp. wo p. 914. ein Brief Denkens an Oecolampadius anzutreffen ist. Im hist. litterarisch-bibliographisch. Magazin St. IV. steht n. 5. ein Aufsatz mit der Aufschrift: Hans Denk, einer der ersten und gelehrtesten Wiedertäufer welcher viele Nachrichten von demselben enthält.

Deßler (Wolfgang Christoph) erzehlt seine Lebensgeschichte selbst in 2 Briefen an J. C. Zeltner, die in dem Commercio Epist. Nor. P. II. p. 71. 84. abgedruckt sind. Etwas besonders ist, wie er durch ein verfertigtes Marionetten- oder Policinell-Spiel zum Studieren gekommen. Nicht allein der gelehrte Gottfr. Thomasius, sondern auch der berühmte Losungrath Imhof, und andere große Gelehrte hielten viel auf ihn, ja er hatte sogar mit fürstlichen Personen Briefwechsel. Der verst. Senior Christoph Birkmann hatte viel zu einer vollständigen Lebensgeschichte Deßlers gesammelt, die er mit dessen Liedern herausgeben wollte. Seine Blut- und

Digitized by Google

Liebes - Rosen, oder Passions - Andachten, sind 1723. mit B. W. Marpergers Vorrede wieder herausgekommen. Von noch mehrern geistlichen Liedern, die er verfertigte, siehe Wetz. anal. hymn. B. I. St. IV.

Man vergleiche G. W. A. Fikenschers Gelehrtes Fürstenthum Baireuth S. 305.

*Diem (Melchior) hat noch eine Leichpredigt gehalten, die nebst folgendem zum Druck gekommen ist:

Leichpr. auf Fr Doroth. Cordula von Göttfahrt, geb. von Nanckenreuth ꝛc. Nürnb. 1642. 4.

Zwei Ermahnungsschreiben an den Separatisten Paul. Mathen. sind nebst Mathens Antworten in dem Commercio Epist. Nor. P. I. p 87—196. abgedrucket.

In Vita I. Schroederi, Antist. Laur. ist ein Epicedion in obitum Schroederi von M. Diem zu lesen.

Man vergleiche noch die Dipt. Wöhrd. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1289.

*Dietelmair (Johann Augustin) erhielt 1769. nach Bernholds Tod das Pastorat so wie auch die Professur der griechischen Sprache. Im J. 1774. wurde er zum Präses des pegnesischen Blumenordens erwählet, und starb den 6ten April 1785. nachdem er dreizehenmal Dekan seiner Facultät und fünfmal Rector der Universität gewesen war. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Die H. Schrift A T. nebst einer vollständigen Erklärung aus den auserlesensten Anmerkungen engländischer Schriftsteller — in der deutschen Uebers. aufs neue durchgesehen und mit Anm. begleitet. 3—11 Th Leipz. 1752—1766. 4

Vorrede zu Jafr. M. B. Bürkmännin Bened. Pictets heil. Erhebungen der glaubigen Seele zu ihrem Gott, und andächtigen Betrachtungen über verschiedene Gegenstände, aus dem Franz. übersetzt. Ulm, 1756. 8.

Disquis. hermeneut. de phrasibus S. scripturae opticis, qua dispp. ciaculares inposterum habendas indicit. Alt. 1757. 4.

Leichpredigt auf Herrn D. Georg Fr. Deinlein, antecess. prim. Nürnb. 1757. Fol.

Vier geistliche Lieder zur Hausandacht. (1759.) längl. 12.

Historia

Historia dogmatis, de descensu Christi ad inferos, literaria. edit. II. emendatior et auctior. Alt. 1762. 8. mai.

Grundrisse und Zergliederungen der Episteln Pauli an die Galater, ingleichen an die Epheser, samt den schon angezeigten an die Philipper und an den Titum, kamen, mit einem allgemeinen Titel und einer Vorrede von Collegiis biblicis versehen, zusammen 1763. in 8. heraus.

Abhandlungen aus allen Theilen der Theologie, 2 Bände. Altd. 1763—68. 8. Jeder Band enthält 6 Sammlungen.

Denkmahl des Priester-Jubilái Hrn. Mich. Michaelles, Pfarrers bei St. Johannis vor Nürnberg; in Sammlung der dabei gehaltenen Reden und eingelaufenen Glückwünschungen. Altd. 1767. 4.

Commenti fanatici de rerum omnium ἀποκαταστασι historia antiquior. Alt. 1769. 8.

Leichpredigt auf Hrn. D. Joh. Balt. Bernhold, einen ehrenvollen Jubelpriester. Altd. 1769. Fol. und 4.

Progr. nouae provinciae professoris graecae linguae adeundae caussa, de Metrophane Critopulo, huius Academiae quondam ciue, tandem patriarcha Alexandrino. Alt. 1769. 4.

Theologische Betrachtungen von vermischtem Inhalt. 2 Bände. Altd. 1769—1775. 8. Sind eine Art von Fortsetzung der obigen Abhandlungen ꝛc. von denen auch jeder Band 6 Sammlungen enthält.

Leichpredigt auf Hrn. D. Joh. Barth. Riederer. Altd. 1771. 4.

Kurze Nachricht von einer Recension seiner theologischen Betrachtungen. Altd. 1771. 8.

Nachricht von einigen neuen Versuchen zur Förderung einer theologischen Erkenntniß. Altd. 1771. 8.

Kurze Grundrisse seiner Sonntagspredigten vom J. 1771. Altd. 8.

Kurze Grundrisse seiner Sonntags-Predigten vom J. 1772. Altd. 8.

Lebensgeschichte des sel. Hrn Andr. Rehbergers eines um das Nürnb. Zion hochverdienten Lehrers. Nürnb. 1772. gr. 8. Steht in dem Ehrengedächtniß desselben.

Evangelischer Lutheraner, nach seinem Glauben, Bekenntniß, Leben und Wandel geschildert, nun auf Verlangen mit einem Vorbericht und Anmerkungen besonders herausgegeben von L. G. S. Regensb. 1772. 8. Ist der Abdruck einer Abh. aus dessen Theol. Betr. B I. n. V. und XVIII. den L. G. Schuetter, College am Gymnasio zu Regensb, mit Genehmigung des Verf. veranstaltet hat.

Digitized by Google

Sendschreiben an seine Zuhörer. Altd. 1773. 8. Ist aus B. II. der Betracht. n. XI. genommen und wegen seines wichtigen Inhalts und großen Beifalls zu Schwabach, Nürnberg und Leipzig nachgedruckt worden.

Leichpredigt auf Fr. Soph. Mar. von Wölckern auf Kalchreuth, geb. Tucherin von Simmelsdorf. Altd. 1773. Fol.

Predigten über die Sonntagsevangelien. 2 Theile. Altd. 1774. 8.

Potiora momenta historiae ecclesiasticae antiquioris, de quibus in praelectionibus suis dicturus est. Alt. 1774. 8.

Bedenken über einige vorgeschlagene Verbesserungen des evangelischen Gottesdienstes in Franken. Altd. 1780 8.

Abhandlung von den Leichenpredigten; im 2ten Stück des 7ten Bandes des Journals für Prediger.

Mehrere Leichen- und andere Predigten; in der Kießlingischen Epistel- und Stiebnerischen Evangelien-Postill.

Einige Aufsätze in periodischen Schriften.

Im Manuscript hat er hinterlassen:

Reden, ganz niedergeschrieben, Vorlesungen und theologische Bedenken.

Altdorfische Schulordnung, d. d. 11 Jan. 1755.

Promemoria die Verbesserung der Altd. Schule betr. nebst einer Beilage, d. d. 4 Dec 1774.

Seine zahlreiche Bibliothek wurde, bis auf die schöne Sammlung von vorzüglichen Ausgaben der Kirchenväter, welche sein noch lebender Sohn Paul Augustin, Diakon an der Kirche zum heil. Geist im N. Spital zu Nürnberg, für sich behielt, verkauft.

Siehe Progr. fun. Bibl. Nor. Will. G. A. Will's Beschr. der Univ. Altd. 2te Ausg. (1801.) S. 78. 352 f.

Dietelmairin (Maria Barbara) die Gemahlin des vorigen, in dessen Leben (Th. I. S. 254.) bereits etwas von ihrer Geschicklichkeit gesaget worden ist; war die Tochter des in seinem 89sten Jahre verstorbenen Jubelpriesters, Michael Michahelles, Pfarrers zu St. Johannis vor Nürnberg, und zu Heroldsberg den 4 Jun. 1724. gebohren. In Gesellschaft ihres ältern Bruders, des jetzigen Pfarrers zu St. Johannis, Gottfried Michahelles, genoß sie von einigen Hauslehrern, Schleitzer und Winterschmied, Unterweisung in der lateinischen,

schen, griechischen, französischen und italiänischen Sprache. Unter dem Namen Mariana war sie ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens, deren Präses ihr Gemahl gewesen ist. Sie las, dichtete, führte eine mannichfaltige Correspondenz und starb d. 7. Sept. 1787. Bei Gelegenheit der Amts-Jubelfeier ihres Vaters schrieb sie 176-. eine Abhandlung über den vorzüglichen Werth der Gottseligkeit, welche zu Altdorf in 4 gedruckt und hernach in dem oben angeführten Denkmal des Priester-Jubilä Hrn. Mich. Michahelles ꝛc. wieder abgedruckt worden ist.

Siehe Progr. fun.

Dietelmair (Michael) der vorigen Sohn, war gebohren zu Altdorf den 19 Nov. 1748. Bei diesen seinen Eltern, so wie den bekannten damaligen Altd. Schulmännern, Rasca und Hummel und einigen Privatlehrern, worunter die nachmals berühmten Professoren, D. Rosenmüller und D. Döderlein, als damalige Studiosi waren, legte er den ersten Grund des Wissens; wurde 1765. unter die akademischen Bürger aufgenommen und trieb das Griechische bei D. Bernhold, die römischen Alterthümer bei Nagel, Mathematik und Philosophie aber bei Adelbulner und Will. Seine Hauptwissenschaft erlernte er in allen ihren Theilen bei Jantke, Weiß, Adolph und Vogel. 1771. gieng er nach Strasburg, hörte Lobstein, Ehrmann und Fried, besuchte das deutsche Hospital, übte sich in anatomischen Präparationen und in der Geburtshülfe. 1772. am 20 Jun. vertheidigte er zu Altdorf ohne Beistand seine Inaug. Disp. de inflexionibus arteriarum capreolaribus, wurde am akademischen Feste Doctor, hörte noch ein Practicum und übte sich auf dem anatomischen Theater. 1773 und 1774 machte er eine Reise nach Wien, wo er sich am längsten aufhielt, und von da nach Ungarn. 1775. wurde er zu Nürnberg in das Collegium Medicum als ordentlicher Physicus aufgenommen, practicirte hier glücklich und uneigennützig, starb aber frühzeitig den 29 Aug. 1779.

Dietelmair (Paul Augustin) ein lebender Geistlicher, des vorigen Bruder, gebohren zu Altdorf den 16 April 1750; hatte mit diesem seinem erstenerwähnten Bruder die ersten Lehrer gemeinschaftlich, wurde 1766 unter die akademischen Bürger eingeschrieben und hatte ausser seinem Vater, Bernhold, Riederer, Nagel, Will und Adelbulner zu Lehrern. Im J. 1772 nahm er die Magisterwürde an, vertheidigte bei dieser Gelegenheit unter dem Vorsitze Nagels eine Dissertation de Blityri et Seindapso, und schrieb zu eben dieser Zeit seinem Vater bei der zum fünftenmal übernommenen Rektorats-Würde eine lateinische Glückwünschungsepistel. 1773. gieng er in den Cirkel der Kandidaten nach Nürnberg und wurde noch in eben diesem Jahre Frühprediger bei St. Walburg auf der Vesten; 1778 aber Diakon an der Kirche zum heil. Geist in neuen Spital. Er ist auch von der lateinischen Gesellschaft zu Altdorf und von dem Pegnesischen Blumenorden, in Nürnberg und zwar von diesem unter dem Namen Orestes, ein Mitglied. Seine schon angeführte Glückwünschungsepistel hat den Titel:

Diss. Epistolaris de conscientia reclamante, qua D. D. Ioh. Aug. Dietelmair, Parenti optimo, dignitatem Rectoralem denuo susceptam gratulatur. Alt. 1772. 4.

Siehe Dipt. cont. S. 281 f. Bibl. Nor. Will. III. 223.

*Dieterich (Veit) hat sich so viel Verdienste um die Kirche und Gelehrsamkeit gemacht, daß man noch immer zu seiner Lebensgeschichte sammeln und nachtragen kann, weswegen ich aber auf die unten anzuführende Schrift G. Th. Strobels verweisen will. Nur des einzigen bisher ganz unbekannt gebliebenen Umstands muß ich gedenken, daß er einen gelehrten bisher nicht viel bekannten Schulmann Wolfg. Jacobäus (siehe unten im Buchst. J) zwei ganzer Jahre zum Hauslehrer gehabt hat, von dem er auch nach Wittenberg geführet worden ist. Diesem Jacobäus schrieb Dieterich alle seine Gelehrsamkeit zu, daher

daher er ihn bis an seinen Tod verehrte, und nach demselben ihm noch ein Denkmahl errichtete. Zu seinen Schriften findet sich folgender beträchtlicher Zusatz:

I. Zu den herausgegebenen Schriften Luthers:

In 1. *librum Mosi etc.* Dieser erste Theil, den Dieterich herausgab, erschien auch zu Frankf. am M. ex off. Pet. Brubachii, 1545. 8.

In *Hoseam prophetam etc.* Eine andere Ausgabe: Francof. ad M. ex off. P. Brubachii, 1546. 8.

Ioel prophetam etc. kam zuerst Norimb. in off. Ioh. Montani et Ulr. Neuberi 1547. 8. heraus.

II. Zu den herausgegebenen Schriften anderer:

Apologia quarundam propositionum summam doctrinae christianae continentium, contra indoctas censuras indocti Franciscani, Greg. Szegedienfis, per Matthi. Devay, Hungarum. Nor. 1537. Dieterich machte dazu eine Dedication. In Ludw. Rabi Martyrerbuch 5ten Theil ist diese Schrift übersetzt zu finden.

Psalterium Dauidis — per Eob. Hessum etc. Ausser dieser Nürnb. Ausgabe sind noch unter die erstern zu zählen: Argent. ap. Crat. Mylium, 1539. 8. Ibid. ap. eund. 1540. (am Ende steht 1541.) Ibid. ap. eund. 1542. 8. Lipf. in off. Valent. Papae, 1546. 8. Ibid. ap. eund. 1548. 8.

III. Zu seinen eigenen Schriften.

Summaria vber das A. T. Wittenb. 1541. durch Hans Frischmut. 77½ Bogen. 4. Ferner: Witt. durch Nickel Schirlentz, 1545. 4. 83 Bogen.

Summaria vber das N. T. Witt. 1544. durch Veit Creutzer. 94½ Bogen. 4. Dann sind sie vereinet und öfter ausgegeben worden, unter anderm Nürnb. 1585. Fol.

Der xx Psalm Dauids, wie man für vnser Kriegsvolck recht betten, vnd sie sich Christlich wider den Türcken schicken, vnd glückselig kriegen solsen 1542. Nürnb. durch Joh. v. Berg vnd Ulr. Neuber. 9½ Bogen. 4.

Das frölich Ostergesang, Victime paschali laudes genandt, verteutscht etc. 1543. Nürnb. durch Joh. Günther. 4 Blätter in 8.

Agendbüchlein ꝛc. Die sämtlichen Ausgaben siehe in Bibl. Nor. Will. P. II. n. 198—208.

Gründlicher Unterricht vom Sacrament des Altars ꝛc. Ein vermehrter Nachdruck mit etwas verändertem Titel, Nürnb. 1561. 8.

Der

Digitized by Google

Der 91. Pſalm ꝛc. Nachgedruckt Nürnb. durch Val. Newber, 1564. 8. 15 Bogen.

Einfaltiger Unterricht, wie man das V. U. ꝛc. Iſt ſchon 1543. Nürnb. durch Joh. von Berg vnd V. Neuber in 8. auf 3½ Bogen herausgekommen, und auch Leipz. durch Val. Babſt, 1545. 8. 5 Bogen.

An die Chriſtliche Kirche zu Regenſpurg von rechtem Brauch des Nachtmals Chriſti. Wider D. Pauls Hirßbecken leſterlichs lügenbuch. 1545. Nürnb. durch Johann v. Berg vnd V. Neuber. 4. 14½ Bogen. Dieſe Schrift iſt auch dem Nachdruck des Gründlichen Unterrichts vom Sacrament des Altars (Nürnb. 1561. 8.) mit angehängt.

Paſſio oder Hiſtori vom Leiden Jeſu ꝛc. Eine andere Ausgabe, Nürnb. 1556. 8.

Wie die Eltern ire kindlein zu diſen fehrlichen Zeiten, vmb erhaltung des wort Gottes wider die feinde des Heil. Euangelii, ſollen betten lernen. Nürnb. durch Joh. von Berg vnd V. Neuber. 1546. 8. 4 Blätter.

Vom ehſtand vñ wie man ſich darein ſchicken ſol. Nürnb. durch J. von Berg vnd V. Neuber. 1546. 8. 3⅓ Bogen.

Kinder Predig ꝛc. Nürnb. durch J. v. Berg und V. Neuber, 1546. 2 Theile. Fol. Iſt auch ſchon vorher zu Nürnb. 1543. 8. und nachgehends 1557. 8. gedruckt worden.

Wie die Chriſten zur Zeit der Verfolgung ſich tröſten ſollen. Nürnb. 1548. 8.

Vorreden Inn die gantz Bibel ꝛc. Außm Latin verdeudſchet durch Juſt. Jonam 1548. Erffurdt durch Melchior Sachſſen. 4. 4 Bogen.

Summaria Chriſtlicher lehr, für das iunge volck waß auß eim yeden Sontags Evangelio zu merken ſampt angehenckten Gebeten. 1548. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. 8. 18⅞ Bogen. Eine andere Ausgabe mit dem Titel: Kurtze Spruch aus den Evangelien des gantzen Jars ꝛc. Nürnb. durch M. Joach. Heller, 1557. 8. 17 Bogen.

Einer Chriſtlichen Stad vnthertenigk antwort, auf das von Key. Ma. vberſchickt Interim. Vñd ein Radtſchlag der Predicanten derſelbigen Stadt. 1548. 4. Der Rathſchlag ſteht im Druck zuerſt und iſt das kurze treffliche Bedenken V. Dieterichs. Beides hat Hirſch in der Geſchichte des Interims ꝛc. wieder abdrucken laſſen.

Simeonis Predigt, wie man in todesnöten ſich Chriſtlich ſchicken ſol. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. Ohne Jahr, 8. 4 Bogen.

Auch

Digitized by Google

Auch zu Nürnb. 1568. 8. Die Unschuldigen Nachrichten (1733 S. 209.) vermuthen, sie sey schon 1533. gedruckt worden, woran ich aber zweifle.

Christliche, ware, vnd tröstliche Außlegung des spruchs Joh. 1. Sihe das ist Gottes lamb ꝛc. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber. Ohne Jahr. 8. 1 Bogen.

Von der Kinderzucht, Auß dem Euang. Luce 2. Ohne Jahr. 8. 2½ Bogen. Ingl. Nürnb. durch V. Neuber 1557. 12. 3 Bogen, und Nürnb. 1567. 8.

Christl. ware, vnd tröstl. Auslegung etlicher — Sprüche St. Joh. ꝛc. Eine andere Ausgabe von Clausenburg in Sybenbürgen durch Ge. Hoffgreff, ohne Ort und Jahr. 8. 8½ Bogen. Und zu Witt. 1550. durch Veit Creutzer. 8. 10 Bogen.

Etliche Schrifften für den gemeinen Mann von vnterricht Christlicher Lehr ꝛc. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber, 1557. 16.

V. D. eigene Nachricht von seiner Suspension vom Predigtamte 1547. ist abgedruckt in Strobels Neuen Beiträgen B. III. N. 2. S. 115 ff.

Oratio funebris in obitu Wolfg. Iacobi (*Iacobaei*) Hofhemenſis, a M. Vito Theodoro conſcripta et ab adoleſcente Vdalricho Sitzingero in lectorio Aegidiano pronunciata A. D. 1539. d. 18 Dec. Norimbergae. 4. MS.

IV. Briefe.

A. Oſianders und V. D. Schreiben an den Rath zu Nördlingen, einen neuen Pfarrer betr. d. d. 25 Ian. 1547. Ist in Dolpens Bericht von der Reformation der Stadt Nördlingen, in dem Anhang von Urkunden N. LII. abgedruckt.

Ein Brief V. D. an Melanchthon vom 30 Jul. 1530. steht in Tom. V. Alt. F. 244.

Einen Brief V. D. an D. Hector Pömer hat M. Zach. Götze, Rector an dem Gymnaſio zu Osnabrück, in einem Programm 1717. aus der Urschrift mitgetheilet, und die Unsch. Nachrichten haben ihn 1725. S. 15 f. eindrucken lassen.

Zween Briefe V. D. an Wenz. Link stehen in Verpoortenii, ſacri ſuperioris aevi analectis, p. 72. 108.

Ein Brief an D. Luthers Frau steht in I. F. Mayeri diſſ. de lenitate Philippi.

Drei Briefe an Hieron. Baumgärtner vom J. 1541. die Absetzung des Pastor Hofmanns zu Altdorf betr. stehen in Strobels Beyträgen B. II. S. 388 f. f.

Ein Brief an Joh. Brenz v. J. 1546. steht. Ebend. S. 482 f.

Epp. VIII. ad Ioh. Heſſum, stehen in Monumentis pietatis etc. P. II. p. 40 ſqq.

Digitized by Google

Epp. II. ad Paul. Wienerum et Georgium N. extiuos in arce Labacensi de a. 1548. stehen in Strobels gleich anzuführender Nachricht, S. 153 ff.

Epp. II. ad Christoph. Colerum, stehen im Literar. Museum, B. II. S. 313 ff. und 477 ff.

Epp. IX. ad Ioh. Feselium, M. Lutherum, P. Melanchthonem, Hier. Wellerum, aliosque incertos, stehen in Hammelii Epp. Semicenturia I. p. 59—66.

Epist. ad Ioh. Caluinum, d. d. postr. Purif. 1546. steht in Epp. Caluini (Lausannae, 1576. 8.) n. 67. et responsio Caluini ad V. D. steht in Hummelii Epp. Semicenturia II. p. 39.

Epist. ad Franc. Batzi, Praepos. Sepusiens. et Secretar. reg. dat. Kal. Iun. 1537. steht in Frid. Ad. Lampe hist. eccles. reformatae in Hungaria et Transylvania, Trai. ad Rh. 1728. 4.

Ein Brief an Hier. Baumgärtner, steht in Walchs Neuen Beyträgen B. I. 266. ff.

Ein Brief an D. Heß zu Breßlau, welcher sich anfängt: Scio de abitum esse etc. den Salig im MS. besaß, ist in den Stieberischen Acten des Interims p. 210. abgedruckt. In diesem Brief erzehlt er die ganze Geschichte der Regensburgischen Disputation und sagt unter andern: Malvenda sey ein hochmüthiger Kerl gewesen, der zu Regensburg Huren auf der Streu gehalten. Billick desgleichen. Hofmeister wäre ein Narr und Comödiant, der mit den Comödianten oft tanzte. Eochläus wäre noch der beste.

Der zu Poppenreut verst. Pf. Bezzel besaß auch eine beträchtliche Anzahl noch ungedruckter Briefe V. D.

Sein Leben das G. G. Zeltner im MS. hinterlassen, befindet sich in der Ebnerischen Bibliothek.

Man sehe: D. Niederers Abh. von Einführung des deutschen Gesangs ꝛc. wo S. 275. von V. D. Verdiensten um das deutsche Kirchengesang gehandelt wird. Wetz. Anal. hymn. B. I. St. 2. S. 39. G. Th. Strobels Nachricht von dem Leben und den Schriften V. Dietrichs. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 355. not. b) et passim. Saligs Hist. der Augsb. Confession Th. I. S. 207. 553.

Dieterich (Johann) Burger und Klingenschmidt, auch Constabel-Corporal in Nürnberg, gab folgende kleine Schrift heraus:

Dialogus de Arte Artigleriae, Gespräch von der Büchsen-Meisterkunst, Nürnb. 1679. 8.

Die-

Dieterich oder Dietrich (Jakob Andreas) ein Geistlicher, war gebohren den 4 Sept. 1674. zu Ermreut, wo sein Vater Wolfgang damals Pfarrer war. Zu Neustadt an den rauhen Kulmen und auf dem Gymnasio zu Heilsbrunn legte er gute Gründe, und am letztern, diente er der Kirche zugleich als Organist. 1695. begab er sich nach Altdorf, disputirte unter Sturmen de fulmine et cognatis, so wie unter Mollern de artifice summi naturae opificis aemulatore, und wurde 1697. Magister. Unter Sonntag disputirte er noch im Cirkel über Hebr. 10, 22. 1698. gieng er nach Jena, hörte daselbst Danzen und besuchte auch auf einige Wochen Halle. 1700. kam er wieder nach Haus, wurde 1701. Mittagprediger bei dem Heil. Kreutz, 1703. Pfarrer zu Walkersbrunn, 1706. zu Kirchensittenbach und endlich 1712. Pastor zu Mögeldorf, woselbst er schon 1713. am 11. Dec. gestorben ist. Es ist von ihm im Druck vorhanden:

Leichpredigt auf Hr. Joh. Carl Schlüsselfelder von und auf Kirchensittenbach und Röthenbach, Losunger, den letzten seines Stammes. Ist mit noch andern zusammengedruckt zu Nürnb. 1711. Fol.

E. Dipt. Moegeldorf.

Diether von Anwanden (Christoph Ludwig) reiste nach geendigten akademischen Studien durch die Niederlande. Sein Thesaurus practicus Cph. Besoldi etc. kam schon Nor 1659. in 4; desgleichen Ebend. 1679. und zuletzt Pedeponti prope Ratisbon. 1740. in Folio heraus. Von seinen Schriften bemerke ich noch:

Orat. de imitationis genuinae vi, necessitate, ac parandae remediis. Nor. 1641. 4. Sie ist von den hernach zusammengedruckten Oratt. quinque die zweite.

Mich. Hemmersamms Westindianische Reißbeschreibung ꝛc. samt einer Vorrede u. a. vermehret durch Chr. Ludw. Dietherrn. Nürnb. 1663. 8. mit Kupf.

Rebuffum de decimis gab er heraus. Francof. 1670. 8.

Nützlicher Unterricht vom Zehendrecht. Frankf. 1671. 8. Ist dem Rebuff mit angedruckt worden und beträgt besonders 4 Bogen.

Digitized by Google

Speidelii, Ioh. Iac. speculum iurid. polit. philol. historicarum observationum. Norimb 1683—86. Fol.

Gutachten, daß de iure diuino nicht verbotten sey, zwo Schwestern, eine nach der andern Tod, zu heirathen. Steht in den bekannten Unterschiedlichen Streitschriften und Oettingischen Actis, Num. XVI. S. 434 ff.

S. die Oetting. Bibliothek Th. I. S. 80.

Dieterich s. Dieterich.

*Dilherr (Johann Michael) wurde 1630. zu Jena Magister. Schon 1631. schrieb er an Cornelius Marci und empfahl sich nach Caroli's Entweichung zur erledigten Profession. Die Anecdote von seiner Unterredung mit dem Kaiser Leopold und dessen Gefolg auf der Nürnbergischen Stadtbibliothek ist in dem Wöchentlichen Allerley, das zu Nürnberg herauskam, aus Ludolfs Schaubühne wiederholt, wo, wie ehehin schon gemeldet worden, Dilherrns eigner Bericht davon eingedruckt stehet. Eine andere Anecdote von seiner Begräbniß ist diese: Dilherr war ein großer Eiferer für die Sonntagsfeier und wollte deswegen nicht auf dem Kirchhofe zu St. Johannes begraben seyn, weil er das Sonntagsschießen auf dem daranstoßenden Schießhause nicht abbringen konnte. Er wählte sich also sein Grab auf dem Kirchhofe zu St. Rochus, und hier geschah es, daß, als dasselbe A. 1755. geöffnet und nach seinem Leichnam gesehen wurde, man solchen nach 86 Jahren noch scheinbar unverwehrt und seinem Portraite bis zum kleinen Bärtchen sehr ähnlich fand. Eine Menge Volkes lief zu und beschaute den berühmten frommen Mann. Als aber von ungefähr an den Sarg gestossen wurde, zerfiel der ganze Leichnam in Asche, und er war nichts weniger als unverweset, wie man solches in den Regensburger Nachrichten von gelehrten Sachen, 1756. I. Stück, hat behaupten und aus natürlichen Ursachen im übrigen ganz gut erklären wollen. Sein Bildniß ist so oft und mannichfaltig in Kupfer gestochen, daß man davon eine eigne, schwer zur Vollständigkeit zu bringende, Sammlung anlegen kann. So groß war die Achtung, die man für seine Person hatte! In seinen

Digitized by Google

nen Predigten hörte man ihn ungemein gern, und er hatte einen ganz außerordentlichen andauernden Beifall; so bald aber die Predigten gedruckt waren, gefielen sie nicht mehr. Theodor Hailfink in nouo Collegio concionatorio (Lipſ. 1662. 4.) wirft ihm Plagia in ſeiner Poſtille vor. Zu ſeinem ſchon vormals beträchtlich geweſenen Schriftenverzeichniß kommen noch folgende Zuſätze.

I. Lateiniſche Schriften.

Manuductio Ariſtotelica etc. wurde (Norimb.) 1663. in 12. wieder abgedrucket.

Diſp. philolog. de uſu lectionis ſcriptorum ſecularium et antiquitatis. Ien. 1635. Rec. ibid. 1713. 4. Iſt in Diſpp. Acad. T. I. p. 100 ſqq. auch eingedrucket.

Miſcella poſit. philolog. philoſoph. reſp. Io. Schott. Ien. 1636.

Satyrici minores de corruptis ſeculi moribus, Val. Cato, Petronius Arbiter, Sulpitia Poetria, quibus acceſſ. auctor anonymus Francus de lite. Ien. 1636. 12.

Eclogae ſacrae N. T. ſyriacae, graecae, latinae. Sind ſchon Ien. 1637. 12. herausgekommen.

Rudimenta Grammaticae Syriacae. Ien. 1637. 12. Ed. III. ib. 1657. 12.

Hexas exercitationum hiſtoricarum reſp. Otto Ioh. Witte. Ien. 1639.

Dei Simia, diabolus ſ. cacozelia gentilium. Ien. 1640. 8.

Aug. Conf. et Excerpta hiſtorica de C. A. et Conuentu Naumburgenſi. Nor. 1643. et 1670. 12. ſind auch aus dem Lat. verdeutſcht 1645. 8. gedruckt worden, und Beyſchlag hat die Excerpta hiſtorica einrücken laſſen in ſeiner Sylloge variorum opuſculor. T. I. Faſc. V. p. 1062 ſqq.

Iuſta Grauiana extemporanea. Item: Memoria iterata B. Grauii. Iſt an deſſen Leichpredigt befindlich. Siehe Grauiomnema, 1644. 4.

Synopſis politicae Ariſtoteleae, reſp. Dan. Wulfer. Nor. 1644. 12.

Philologema ſacrum, in quo Iudaeorum Idololatrarum abominatio ſumma ex Ezech. 8, 17. eruta oſtenditur. Nor. 1645. 4. Steht auch in Diſpp. Acad. T. II. p. 651 ſqq.

Praefatio ad Abd. Trew directorium mathematicum. Alt. 1657. 4.

Philoſophia moralis Prætorii etc. iſt auch ſchon vorher Nor. 1643. herausgekommen.

Digitized by Google

G. *Slüteri tr. de actionibus moral.* wobei der Dilherrische tr. de circumstantiis, kam heraus Lipſ. 1671. 8.

II. Deutſche Schriften.

Kriegs-Klag, Zwiſchen Gott vnd der Nothleidenden Kirchen. Aus Göttl. Schrifft zuſammen getragen. So vff beſondere Muſicaliſche Art, mit 4 Chör geſetzet, Vnd in der Kirchen zu vnſer L. Frawen, am Tag der Heimſ. Mar. geſungen worden. Durch Jo. Eraſ. Kindermann, Organiſten zu St. Egidien. Nürnb. 1644. 4.

Eingang-Predigt, ſo den 1. Adv. Sonntag 1646. gehalten worden. Nürnb. 1647. 4.

Göttliche Liebesflammen ꝛc. Nachgedr. Nürnb. 1675.

Heil. Sonntagsfeier ꝛc. kam zuerſt 1649. 12. heraus und hat einen beſondern Anhang, worinnen das Rathsmandat wider die Entheiligung des Sonntags befindlich iſt.

Vorrede zu M. M. Beers Katechismus Gebethen. Nürnb. 1652. 8.

Vorrede zu Glaſſii chriſtl. Anfechtungs Schul. Nürnb. 1652. 12.

Vorrede zu J. C. Arnſchwangers evangeliſchen Spruch- und Gebethreimen. Nürnb. 1653. 12.

Hausprediger. Nachgedruckt: Nürnb. 1654. 12.

Weg zur Seligkeit. Kam ſchon heraus Nürnb. 1651. 12. m. K.

Geiſtl. Klaghaus ꝛc. Nachgedr. 1655. 12.

Vorrede zu chriſtl. Herzen geheimen Bethkämmerlein. Nürnb. 1657. 12.

Gottſel. Friedens-Gedächtniß ꝛc. Kam zuerſt 1650. 12. heraus.

Vorrede zu einem neuvermehrten Geſangbüchlein. Nürnb. 1660. 12.

Initiatio templi Leonhardini. Einweihungs Predigt, gehalten 1660. Nürnb. 4.

Vorrede zu Joh. Kieslings chriſtl. Lebens- und Sterbens-Kunſt. Nürnb. 1662. 12.

Neujahrs Predigt über Sir. 50, 22—26. Nürnb. 1663. 4.

Das in den leidenden Jeſum verliebte Chriſtenherz ꝛc. Nachgedr. Fr. und L. 1736. längl. 12.

Anfängl. Katechismuslehr ꝛc. Kam heraus Nürnb. 1662.

Kurze

Digitized by Google

Kurze Anweisung zu christschuldiger Gebühr ꝛc. Kam heraus Nürnb. 1655.

Vorrede zu Basil. Förtschens geistl. Wasserquelle. Nürnb. 1665. 8.

Vorrede zu einem Gesangbüchlein von M. D. Beer. Nürnb. 1671. 12.

III. Programmata.

Progr. Rectorale Ienense contra Bacchanalia. 1635. Fol.

Progr. ad fun. filiolae Pauli Sleuogtii, P. P. Ien. 1635. Fol.

Progr. ad fun. Ioh. Eschenbachii, Stud. Ien. 1635. Fol.

Progr. ad fun. coniugis Ioh. Ge. Pitzschii, I. V. D. Ien. 1635. Fol.

Progr. Rectorale festiuum. Ien. prid. Cal. Maii 1635. Fol.

Ad omt. suam de musica, versibus lat. Nor. 1643. Fol.

Entwerfung des Anfangs — der edlen Musik. Nürnb. 1643. Fol.

Musicae iustum encomium. Nor. 1643. 4. Ist die Rede nebst dem Progr. und vorhergehender Entwerfung.

Ad. orat. parent. Io. Grauio Rectori dicendam, vers. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad recit. carm. hexametr. Claii de donis peregrinantum Sophorum, vers. lat. Nor. 1644. Fol.

Ao carm. germ. Claii de resurrectione I. C. vers. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad orat. Loeffelholzii de matura peregrinatione, vers. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad orat. de tranquillitate pectoris, vers. lat. Nor. 1644. Fol.

Ad orat. Matth. Tucheri, metrice. Nor. 1644. Fol.

Ad carm. germ. Claii de passione I. C. metrice. Nor. 1645. Fol.

Ad orat. Rehlinii de donis Magorum, metrice. Nor. 1646. Fol.

Ad orat. trinam Tucherorum de fato imperiorum, metr. Nor. 1646. Fol.

Ad orat. Gelleri celebr. natalem noui auditorii, metr. Nor. 1646. Fol.

Ad orat. Mich. Praunii de pietate politica, metr. Nor. 1647. Fol.

Ad orat. Ioh. Bapt. Imhofi de arte prudenter bella gerendi, metr. Nor. 1648. Fol.

Ad orat. Ioh. Cph. Falckneri de vitiis superiorum seculorum. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. germ. Claii lig. et prof. de stupendae passionis mysterio. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. eiusd. Claii de natiuitate I. C. metr. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. Loeffelholzii de pace, metr. Nor. 1649. Fol.

Digitized by Google

Ad orat. Arnoldi de linguae teuton. laude, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad oratt. Scheurli et Pelleri de amneſtia, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad orat. Baumgartneri de boni ciuis muniis, metr. 1649. Fol.

Ad carm. Claii de morte Laurentii martyris, metr. 1649. Fol.

Ad orat. Tezelii, quare Auguſto imperante ſit natus Chriſtus, metr. Nor. 1649. Fol.

Ad. orat. I. M. Brendelii de ariſtocratia. Nor. 1650. Fol.

Ad orat. germ. metr. Claii de Ioſepho Chriſti in coelum aſcendentis imagine, metr. Nor. 1650. Fol.

Ad orat. Oelhafii de eruce, metr. Nor. 1650. Fol.

Ad orat. I. H. Loeffelholz de vario regionum nationumque genio. Nor. 1651. Fol.

Ad orat. C. Fureri de geniis. Nor. 1651. Fol.

Ad orat. S. J. Holzſchuheri de comitiis. Nor. 1653. Fol.

Ad orat. graec. God. Hauemanni. Nor. 1654. 4. cum orat. ipſa.

Ad orat. I. I. Eberlini in Athenarum commendationem. Nor. 1654. Fol.

Ad orat. M. Cph. Spieſii, qua M. Ioh. Riednero, Rectori, parentat. Nor. 1657. Fol.

Ad orat. Ge. Imhofii de academicis. Nor. 1657. Fol.

Ad orat. Ge. A. Imhofii de politico graeco. Nor. 1658. Fol. Iſt auch mit der Rede ſelbſt wieder gedruckt, Nor. 1658. 12.

Ad orat. Io. Wernbergeri, utrum ambulatorium potius quam perpetuum eſſe magiſtratum expediat. Nor. 1659. Fol.

Ad orat. I. C. Omeiſii de comparatione triumphorum Romanorum cum triumpho Chriſti. Nor. 1659. Fol.

Ad orat. M. Fetzeri de anni notitia ſtudioſo iuris neceſſaria. Nor. 1660. Fol.

Ad orat. F. S. Kreſſii de fatali imperiorum periodo. Nor. 1660. Fol.

Ad orat. N. H. Oelhafii de theologiae et philoſophiae conſociatione. Nor. 1660. Fol.

Ad orat. Io. Marx de paſchale. Nor. 1662. Fol.

Ad orat. G. C. Loeffelholzii de iure ciuitatis nobilitati minime noxio. Nor. 1662. Fol.

Ad orat. parent. W. Gundlingii, qua Io. Vogelium, Rectorem ſiſtit. Nor. 1663. Fol.

Ad

Digitized by Google

Ad orat. Io. Sculteti D. de signaturis plantarum. Nor. 1663. Fol.

Ad orat. eiusd. de ead. materia uberius tractata. Nor. 1663. Fol.

Ad orat. C. L. Dietherri D. in laudem Reg. Sibyllae de Kheuenhüller. Nor. 1667. Fol.

Ad orat. I. F. lib. Bar. in Eck de concordia. Nor. 1668. Fol.

Ad orat. I. M. Fureri de turbato Poloniae regno e fuga R. Henrici III. Nor. 1668. Fol.

IV. Leichpredigt auf Hn. Veit Holzschuher. Nürnb. 1666. 4.

V. Handschriftlich hinterlassene, zum Theil hin und wieder eingedruckte Sachen und Briefe.

Manuductio ad rationem bonos quoscunque auctores recte et utiliter imitandi. 5 Bogen. 4.

In canticum canticorum annotationes academicae. 36 Bögen. 4.

Historischer Bericht von der Augsp. Conf. nebst verschiedenen andern Materien, die Verfassung Deutschlands betr. 30 Bogen. 4. Ersterer ist abgedruckt in M. Dom. Beers Nürnb. geist- und lehrreichen neuvermehrten Handbuch. S. 668 ff.

Theologisches Bedenken, die Sonntagsfeier betr. aufgesetzt im May 1650. Nebst Bericht an E. E. Rath das Sonntags-Schließen betr. d. d. 27. May 1650.

Eine evangelische Fundgrube aller himmlischen Weisheit aus denen 5 Büchern Mosis nach Anleitung der ordentlichen Sonntags-Evangelien. 1652. 4. Ist ein Jahrgang nachgeschriebener Predigten.

Bericht wegen Beantwortung Hn. Joh. Melleti, Reform. Superint. in Elsaß, Schreibens; d. d. 18 Dec. 1664.

Zween Briefe an den Herz. August von Braunschw. Lüneburg, die Rector Götze zu Osnabrück 1710. in einem Progr. aus der Handschrift hat abdrucken lassen, und die in den Unsch. Nachr. 1733. S. 920 ff. wiederholet worden.

Schreiben das zu Cassel 1661. gehaltene Colloquium betr. d. d. Baruth. 1662. Steht in Jungendres Gelehrten Neuigkeiten, St. I. S. 26.

Schreiben an D. Weller, worinnen er ihm die Unterhaltung mit K. Leopold auf der Bibliothek berichtet, d. d. 2 Apr. 1659. Ebendas. S. 82 ff.

Gutachten den Exorcismus betr. Ebendas. St. II. S. 154 ff.

Ein Brief an D. Weller und einer an D. Hülsemann, von 1654. eine

Digitized by Google

Nürnb. Ausgabe der Augsp. Conf. und darüber entstandenen Streit betr. Steht in Jungendres Beiträgen, St. I. S. 58 ff.

Glückwunschschreiben an den K. Carl X. in Schweden bei Besteigung des Throns, d. d. 21 Aug. 1656. Ebendas. St. II. S. 154 f.

Schreiben an Herz. Gustav Adolph von Mecklenburg, und dessen Secretär Jak. Schertling, d. d. 9 Dec. 1652. Ebendas. St. II. S. 155. ff.

Bedenken über den Gregorianischen Kalender und dessen Annehmung, d. d. 29 Dec. 1654. Ebendas. St. IV. S. 261 ff.

Epistolae VI. ad Luc. Fr. Reinhartum stehen in dem Commercio Epist. Nor. P. I.

Ordinis Dilherriani Leges sind abgedruckt in Waldau's Beytr. B. II. S. 65 ff.

Sein eigener Aufsatz von der Geschichte seines Lebens befindet sich unter den Schriften der Familie.

Im ersten Theil S. 265. Z. 20. ist anstatt Arnetii zu lesen Aenetit.

Man sehe noch: Dipt. Sebald. und Wetz. anal. hymn. B. I. St. 4. S. 21. Will's Nürnb. Münz-Belust. Th. III. S. 291.

*Dilherr von Thummenberg (Christoph Gottlieb) war ein Sohn Magnus III. Dilherrns und Fr. Ursula von Liechtenhorn, geb. von Blankengiebel genannt von Wertha. Der Prediger Dilherr liebte ihn als seinen Sohn und hat ihn auch nebst seiner leiblichen Schwester zu einem Miterben seiner Verlassenschaft eingesetzet. Eben als besagter Prediger von Jena nach Nürnberg kam, gieng der junge Dilherr ad lectiones publicas, und disputirte auch hier unter Dan. Wülfern de ratione consultandi. Hierauf gieng er zuerst nach Jena, kam zu dem Prof. Musäus, dem nachmals berühmten Theologen, auf das Zimmer und disputirte 1645. unter D. Gottfr. Fibig de Capitulatione Caesarea. 1646. gieng er über Leipzig, Dresden, Wittenberg, Magdeburg, nach Helmstädt, wo er sich bis in das vierte Jahr aufgehalten und außer seinem Hauptstudium der Jurisprudenz auch die Theologie getrieben, wie er denn unter dem D. Conr. Horneius öffentlich de praedestinatione disputiret hat. Unter D. Heinr. Hahn aber vertheidigte er den 1. Jun. 1649. eine juristische Streitschrift de diuersis materiis iuris, die den Titel hat: Delibatorum iuris naturae gentium, ebraei, romani, canonici, feudalis, recessuum imperii, refor-

reformationis noricae, disputatio und ist dem Consulenten Magnus Fetzer und seinem Vetter dem Prediger Joh. Mich. Dilherr dediciret. Bald darauf machte er eine Reise über Braunschweig nach Lübeck, Hamburg, durch Ostfriesland nach Holland und Braband, endlich über Kölln, Mainz und Frankfurt, den Rhein herauf, zurück in sein Vaterland, und dann gieng er erst nach Altdorf, um zu promoviren. Wie er bereits A. 1654. im Untergerichte Vicariatsweise zu dienen angenommen wurde, so erhielt er 1655. die Bestättigung als ordentlicher Consulent, kam 1657. in das Stadtgericht und 1683. in das Appellations-Gericht. Er wurde in mehrern wichtigen Gesandtschaften, so wie auch bei Kreistagen zur Nürnbergischen Stimmvertrettung gebraucht. Auch bedienten sich seiner verschiedene Fürsten und Stände, als, die verwittibte Pfalzgräfin Sophia Agnes, geb. Landgräfin von Hessen, Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig-Lüneburg, Landgraf Carl zu Hessen-Cassel, und Joachim Ernst, Graf zu Oettingen, deren einige ihn gerne beständig bei sich gehabt hätten, alle aber ihn mit jährlichen Bestallungen und dem Rathstitel beehrten. Ein lateinischer Brief von ihm an L. F. Reinhart ist in dem Commercio Epist. Norimb. P. I. p. 26 sqq. abgedrucket.

S. L. von A. Unzlent, und Will's Nürnb. Münz. Bel. Th. III. S. 293. 294. 296.

Dillinger (Georg Adam) ist gebohren in Nürnberg 1746. den 15ten October. Sein Vater war Georg Adam Dillinger, Kantor und Kolleg an der Spitalschule, ein rechtschaffener Mann, der sein Amt mit aller Treue verwaltete, und deswegen noch immer in rühmlichem Andenken stehet. Seine Mutter war Fr. Margaretha Magdalena, eine Tochter Joh. Christoph Schottenhamels, Pfarrers in Rydisbrunn, und Enkelin Joh. Melchior Kalhards, Pfarrers in Eschenau, durch welche er von den ehemahls verdienten und berühmten Männern, D. Andr. Laux, ordentlichem Physikus in Nürnberg, D. Caspar Hofmann, Prof. der Arzneykunde

in Altdorf und Senior der Universität, und D. Johann Bussereut, zuerst Prof. der Philosophie in Altdorf und nachher Consulent in Nürnberg, abstammet. Nachdem er die erste Unterweisung von seinem Vater erhalten hatte, gieng er die sämtlichen Classen der Spitalschule durch. Er erinnert sich dankbar eines Ziehl, Posch und Gahn, ob er gleich bedauert, daß die klassischen römischen Schriftsteller, selbst ein Ovid, Virgil und Horaz ohne allem Geschmack, nur bloß der Phrasen wegen, gelesen wurden, und der Unterricht im Griechischen sich nicht über das N. Test. hinaus erstreckte. Ausser der Schule waren seine Lehrer: der ietzige Prediger bei St. Jakob, M. Martin Köhlmann, bei dem er Cellarii Historia antiqua las; der als Prediger bei St Sebald verstorbene Joh. Heinr. Hartlieb, welcher ihn die Anfangsgründe der Hebräischen Sprache nach Danz lehrte; und der ietzige Schaffer bei St. Lorenz, M. Leonhard Rinder, der ihm den größten Theil der Psalmensammlung erklärte, auch die Logik und Metaphysik, iene nach Böhm, diese aber nach Baumeister, meistens in einem freyen lateinischen Discours vortrug, und ihm erlaubte, von seinen Heften, die er ehehin als Magister legens in Altdorf über diese Wissenschaften zusammen getragen hatte, Gebrauch zu machen. Er bezeuget hier öffentlich seinen noch lebenden Lehrern die ehrerbietigdankbarste Hochachtung. Als er von der Spitalschule bei dem Frühlingsexamen 1763 mit einer lateinischen Rede Abschied genommen hatte, besuchte er die Vorlesungen der damaligen öffentlichen Professoren in dem Auditorium bei St. Egydien: Prediger Solgers über die Kirchen- und Litterargeschichte des sechzehnten Jahrhunderts nach Rechenberg, Prediger Spörls über die Baierische Dogmatik und Walchs Einleitung in die Philosophie, Prediger Mörls über die alte Geographie, Diakonus Reichels über Heineccii fundamenta stili cultioris, und Rector Schwebels über Hesiods ἔργα καὶ ἡμέραι. Nach diesen Vorbereitungen bezog er im Frühjahr 1764 die Universität Altdorf.

Digitized by Google

dorf. Hier hörte er die gewöhnlichen philosophischen und theologischen Kollegien, besonders ein cursorium philologicum über die Propheten des A. Test., welches D. Riederer las. Bei seinem Privatstudium hielt er sich hauptsächlich an Baumgartens Glaubenslehre und Mosheims Sittenlehre der heil. Schrift. In dem letzten Jahre seines akademischen Lebens benützte er noch den verdienten Prof. Nagel, legte bei ihm privatissime einen Grund in der syrischen und arabischen Sprache, wie auch im Rabbinischen und Talmudischen, und verließ dann Altdorf im November 1768. Er hatte das Glück, nicht lange auf Beförderung warten zu dürfen. Schon mit dem Neujahrstage 1770. trat er die Katechetenstelle bei St. Jacob an. 1771. am Reformationsfeste hielt er als ernannter Frühprediger bei St. Walburg seine erste Predigt in dieser Kirche. Und 1773. im Monat März erfolgte der oberherrliche Ruf zur Pfarrstelle im Markt Heroldsberg. Sein Pfarramt ließ ihm genug Muße übrig, zu seinem Vergnügen zu studieren, aber auch über manches, das er vorher auf Treu und Glauben angenommen hatte, zweifelhaft zu werden. Um nun zur Gewißheit zu kommen, machte er sich ein eigenes Studium daraus, die ganze Bibel durchzulesen, ohne sich dabey eines andern Hülfsmittels als des unsterblichen Grotius Annotata, so wie sie der erzorthodoxe Calov in seiner Biblia illustrata herausgegeben hat, zu bedienen. Im November 1782 wurde ihm die erledigte Diakonatsstelle an der Hauptpfarrkirche zu St. Sebald in Nürnberg übertragen, wo er seine Antrittspredigt am zweiten Adventssonntage hielt. Er hat gern alle lästigen Arbeiten, die ihm von Zeit zu Zeit in seiner Ordnung zufielen, übernommen; hat gerne, nach der sonst bestehenden Einrichtung, die sogenannten Fastenvespern, deren innerhalb vier Wochen sechzehen von dem untersten Diakonus allein gehalten werden mußten, fünfmahl verrichtet; hat auch gern 1788, ausser seiner Ordnung, einem zum Tode verurtheilten Missethäter auf dem Richtplatze begleiten

helfen. Auch ist es sein vester Vorsatz, fernerhin alle und iede Geschäfte, die ihm sein Amt auferlegen wird, nach seinem besten Vermögen auszurichten, und im Dienste der Sebalder Gemeine, bei welcher er nun in das neunzehnte Jahr stehet, sein Leben zu beschließen.

Im Jahre 1794. widerfuhr ihm die vorzügliche Ehre, von dem Löbl. Pegnesischen Blumenorden, bei der feyerlichen Begehung des hundert und funfzigiährigen Jubelfestes desselben den 15ten Jul. durch den würdigen und verdienstvollen Ordensvorsteher, D. Georg Wolfg. Panzer, ohne sein Ansuchen zu einem Mitgliede aufgenommen zu werden.

Die von ihm herausgegebenen Schriften sind:

Christliche Unterhaltungen, eine Wochenschrift, zwey Bände. Nürnberg, bey Lenz, 1777. 8.

Eine nach einem verwüstenden Hagelwetter am Trinitatis-Feste zu Heroldsberg gehaltene Predigt. Nürnberg, bey Fleischmann, 1778. 8.

N. Nisbett's Versuch einer Erläuterung einiger wichtigen Stellen in den apostolischen Briefen aus den Weissagungen Jesu von der Zerstörung Jerusalems und aus einigen Weissagungen des alten Testamentes. Aus dem Englischen, mit einer Vorrede und Zugabe. Nürnberg und Altdorf, bey Monath und Kußler. (1789.) 1790.

Ueber die Nürnbergische Kinderlehre. Nürnberg, in Kommission der Monath Kußlerischen Buchhandlung. 1791. 8.

Vergleiche Dipt. Heroldsberg. cont. und Meusels g. T. 5te Aug. wo ihm noch einige Schriften zugeeignet werden, zu denen er sich aber nicht bekennet.

*Dilthey (Leopold Friedrich August) war nicht zu Stadthagen, sondern zu Köthen im Anhaltischen gebohren, wo sein Vater Fürstlicher Stallmeister gewesen. Er gieng 1760. als Pastor und Kaiserlicher Consistorialrath nach St. Petersburg und starb daselbst bereits am $\frac{28\text{ März}}{8\text{ April}}$ 1767. Seine Gattin, die er 1751. zu Nürnberg nahm, war Jgf. Regina Luise Hegenwaldin, eines künstlichen Uhrmachers einzige Tochter, die er sich nach seinem Sinne bildete, sie zum Lesen, den Studien

Studien und den schönen Wissenschaften glücklich anführte, daher auch sie 1760, so wie er schon vorher 1757, zu Ehrenmitgliedern der Altdorfischen deutschen Gesellschaft aufgenommen wurde. Sie starb vor ihm zu St. Petersburg den 15 Jan. 1763. Seine geschickte Schwester, deren Th. I. S. 277. gedacht worden, wurde 1755. die Gemahlin des berühmten nachmaligen Oberconsistorialraths D. Büschings zu Berlin, woselbst sie gestorben ist. Von seinen Schriften kann ich noch folgenden Nachtrag machen:

Grundwahrheiten der christlichen Religion für die zum Abendmahl gehende reformirte Jugend, wurden wieder aufgelegt 1752. 8.

Der Christ, eine Wochenschrift. Schwabach, 1754. 8. Ein Band von 29 Stücken.

Französische Predigt auf die Vermählung des Anspachischen Erbprinzen mit der Coburgischen Prinzessin. 1755.

Poetische Vorstellung der Zerstörung Lisabons zum Zeugniß über uns. Schwabach, 1756. 4.

Ein Brief von ihm an Bodmern, von Schwabach den 18 Aug. steht in den Literarischen Pamphleten aus der Schweitz, nebst Briefen an Bodmern (Zürich, 1787. 8.) S. 143. der seine vertraute Bekanntschaft mit dem verst. Dichter von Cronegk beweiset.

S. Büschings Christ bei den Säraen, wo eine Leichenrede auf die Frau Pastorin Dilthey vorkommt.

Dilthey (Isaac Daniel) des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg den 24sten April 1752., erhielt die erste Erziehung in Schwabach, woselbst sein Vater adiungirter Prediger bey der reformirten Gemeind zu Nürnberg, die französische Predigerstelle bekleidete. Im Jahre 1760. wurde sein Vater nach St. Petersburg berufen, und war dort bis zu seinem 1767 erfolgten Tod Lehrer der damals vereinigten deutschen und französischen reformirten Gemeinden. Hier hatte nun der junge Dilthey Gelegenheit, vorzüglich in der von seinem würdigen Onkel, dem Oberconsistorialrath Büsching errichteten St. Petersschule, unter Büsching selbst, und hernach sonderlich unter

Digitized by Google

unter dem zu frühe verstorbenen Dichter Willamow sich in Sprachen und Wissenschaften zu üben. Die nähere Zubereitung zur Universität erhielt er auf dem Gymnasium des grauen Klosters in Berlin, wohin er sich ein Jahr nach seines Vaters Tod begab, und wo er an seinem Onkel, Hn. Büsching, der ihn zu sich ins Haus nahm, einen neuen Vater fand. Nachdem er hier bis Ostern 1771. den treuen Unterricht verschiedener würdiger Männer genossen hatte, bezog er die Universität zu Frankfurt an der Oder, um die Theologie zu studieren. Durch die Unterstützung seines Onkels, und durch eine jährliche Pension von 150 Rubel, welche er der wohlthätigen Gnade des russischen Fürsten Gregor Gregorewitsch Orlow, wegen der nützlichen Dienste, die sein Vater dem Grafen, nachmaligen Fürsten Orlow im Colonieweſen geleistet hat, viele Jahre hindurch zu danken hatte, wurde er in Stand gesetzt, nicht nur während seiner Universitäts-Jahre, sondern auch nachher, bis zu erlangter ordentlicher Versorgung für seinen Unterhalt zu sorgen. Seine Lehrer in Frankfurt waren vorzüglich die Professoren Töllner, Stosch, Crichton, Schulze, Causse und Zobel. Er verließ die Universität i. J. 1774. und wurde noch in eben dem Jahre Hauslehrer bey dem Grafen von Dehna zu Kotzmau in Schlesien. Nachdem er beynahe drey Jahre lang dieser Stelle vorgestanden hatte, kehrte er nach Berlin zurück, hielt sich wiederum eine Zeitlang in dem Hause seines Onkels auf, und übernahm darauf während des letzten einjährigen Feldzuges im Jahr 1778. die Lehrerstelle am Kornmesserschen Waisenhause in Berlin. Nach geschlossenem Frieden wurde er zum Rector der Simultanschule und Lehrer des reformirten Waisenhauses in Oranienburg ernannt. Auch diesem Amte stand er über drey Jahre lang vor; bis er gegen das Ende des 1782. Jahrs die ihm angetragene Predigerstelle in dem reformirten Colonistendorfe Friedrichswalde in der Uckermark antrat, welche er vielleicht gegenwärtig noch bekleidet.

Folgendes

Digitized by Google

Folgende Schriften sind mir bisher von ihm bekannt geworden:

Werther an seinen Freund Wilhelm aus dem Reiche der Todten. Berlin. 1775. 8. Eine Widerlegung manches schädlichen Grundsatzes in Werthers Leiden.

Oden und geistliche Lieder von J. D. Dilthey. Breslau. Bey Wilhelm Gottlieb Korn. 1776. 8.

Ode an Schlesien von J. D. Dilthey. Ebendaselbst und in demselben Jahre. 4. Ist auch in den Büschingischen wöchentlichen Nachrichten 1777. St. 28. zu finden.

Sieben und zwanzig Fortsetzungen der Briefe des Sir Georg N. an seinen Freund Sir Carl B. über die Bayrischen Angelegenheiten. Ein Wochenblatt, welches während des letzten bayrischen Kriegs herauskam und Auszüge aus Staatsschriften und Zeitungen, Anecdoten und Gedichten von allerlei Verfassern enthält.

Gedichte von ihm stehen im Bunzlauer Wochenblatt und im Protzenschen Gesangbuch.

*Dinner (Andreas) inscribirte sich schon 1589. als Gymnasiast zu Altdorf, wo er nachmals 1606. den 1. Aug. als Professor der Institutionen aufgenommen worden. Er hat noch folgendes geschrieben und in den Druck gegeben:

Theses de usufructu. Norimb. 1612. 4.

Areopagus. Alt. 1613. 4. Ist eine diss. seu orat. Professionis Pandectarum inaug. explicationi Tit. D. de iudiciis praemissa.

Diss. de emtione et venditione. Alt. 1613. 4.

Theses de fideiussoribus. Nor. 1614. 4.

Disp. de repressaliis. Alt. 1615. 4.

Diss. ad L. nunquam nude acquir. rer. dom. Ibid. eod. 4.

Fama Altorphina ist auch 1622. in 4. zu Nürnb. wieder aufgelegt worden.

Disp. de Academiis, auct. resp. Ioh. Limnaeo. Nor. 1616. 4.

Theses de pactis. Nor. 1617. 4.

Disp. ad princip. difficilis Africani Responsi in L. 34. D. mandati. Alt. 1617. 4.

Theses ad Auth. Sacramenta puberum. C. si aduersus venditionem. Nor. 1617. 4.

Diss. de iure emphyteutico. Alt. 1617. 4.

Digitized by Google

Diſſ. ad L. 31. D. de LL. 1620. 4.

Diſp. ad L. 2. C. de reſcind. vendit. Alt. 1622. 4.

— de iure protimeſeos. 1623. (cf. Lipen.)

Theſes de iure Patronatus. 1625. 4.

Diſſ. de Citatione. Alt. 1625. 4.

— de iurisdictionis prorogatione. 1626.

— de iure venationis reſp. Ge. Chriſtoph. Walther Rotenburg. Alt. 1627. 4. pl. 3.

Sadducaeus, ſ. oratiuncula, quae ſecuta eſt legum acad. recitationem in Vniuerſ. Alt. 1633. Acceſſit programma eiusdem argumenti. 1630. 4.

Tractatus bini: 1) De iuſto rerum pretio definiendo, quatenus in eo contrahentibus circumuenire liceat. Norimb. 1622. und 1647. cui acceſſerunt noviſſime additiones, tam variarum, quam clariſſimorum Auctorum. 2) De interpretatione tam contractuum quam conuentionum obſcurarum, quomodo haec rite tam apud ICtos, quam iudices applicari poſſit. Qui Tractatus primum in lucem prodit. Stutgardiae, 1661. 4. pl. 18.

Von ihm ſtehen auch 41 Conſilia et Reſponſa in Rittershuſii Conſiliis Altorfinis.

Epiſtolae variae ſind befindlich in Richteri Epiſtolis p. 639—719.

Die Hiſtorica expoſitio de vita Ge. Lud. a Seinsheim etc. die ſchon 1590. in Fol. herauskam und von Will (Th. I. 280.) und andern, unſerm Andreas zugeſchrieben wurde, hat ſeinen Vater Conrad Dinner, der dieſe Geſchichte unter dem Namen *Thraſybulus Lepta* (welche griechiſche Namen nichts anders als Conrad Dinner heiſen,) herausgab, zum Verfaſſer.

Man ſehe: Hummels Neue Bibl. von ſeltnen Büchern, B II. S. 222 ff. Progr. fun. *in Virdungi oratt.* p. 448 ſqq. Freheri Theatrum illuſtr. Eruditor. (A. S. Stumpfs) Kurze Nachrichten von merkwürdigen Gelehrten des Hochſtifts Wirzburg in den vorigen Jahrhunderten. (Frankf. und Leipz. 1794. 8) S. 146 f. v. Eccards monathliche Auszüge. 1702. m. Iul. p. 56. Lizelii hiſt. Poetar. Graecor. Germ p. 199-qq.

*Dober oder Döber (Andreas) war von 1513. bis 1541. Diakon der Kirche im neuen Spital zum heil. Geiſt, in welchem letzten Jahr er nach Kitzingen kam, und hat nicht nur zu Nürnberg am allererſten in deutſcher Sprache Meſſe gehalten, ſondern hat

Digitized by Google

hat auch die allererſte evangeliſche Abendmahls-Agende, welches ein ſehr ſeltnes und mit Singnoten verſehenes Stück iſt, mit folgendem Titel herausgegeben:

Form vnd Ordnung eyner Chriſtlichen Meß, ſo zu Nürmberg im Newen Spital im Brauch iſt. Am Ende ſteht: Gedruckt zu Nürmberg, durch Hans Hergot, im jar M. D. XXV. 3 Bogen, das letzte Blatt leer. 4. Und von eben dieſem Jahr, erweitert und verändert, mit dem Titel: Von der Evangeliſchen Meß, wie ſie zv Nürnberg, im Newen Spital, durch Andream Döber, gehalten wirdt, Caplan daſelbſt. 1525. in 8. So wie von 1527. mit einem Handbüchlein geiſtlicher Geſänge, in 12. Die zweite Ausgabe hat der ſel. D. Riederer in der Abh. von der Einführung des deutſchen Geſangs nicht nur S. 219 ff. genau recenſiret, ſondern auch S. 313 f. f. ganz abdrucken laſſen.

Auch iſt von ihm in der Williſch-Noriſchen Bibliothek in Handſchrift: Mich. Brandts, Endres Dobers, und Paul Fleiſchmanns Verantwortung und Anzeige, warum ſie die Meß unterlaſſen haben. 9. Jan. 1527. Brand und Fleiſchmann waren vermuthlich Dobers Collegen im Spital.

S. Bibl. Nor. P. II. n. 29. und 191. und die fortgeſetzten Diptycha eccl. ad Sp. S. p. 155 ſq.

Döderlein (Johann Chriſtoph) ein Theologe, war gebohren zu Windsheim den 20. Jan. 1746. Sein Vater hies Johann Georg Döderlein, weiland Prediger an der Kirche zum Heil. Geiſt daſelbſt, und die Mutter Adriana Sibylla geb. Rükerin. Nebſt dem Privatunterricht ſeines Vaters genoß er den öffentlichen in dem Gymnaſio daſelbſt und wurde von dem berühmten Rector M. Ge. Wilh. Diez nicht nur im Lateiniſchen, Griechiſchen, Hebräiſchen und Chaldäiſchen, der Logik, Geographie, Geſchichte und reinen Mathematik glücklich unterwieſen, ſondern auch noch in beſondern Stunden zum Syriſchen, Rabbiniſchen und der Kenntniß guter Bücher, die er mit ihm in der Stadtbibliothek durchgieng, angeführet. Im März 1764. nahm er mit einer Rede auf die kurz zuvor geſchehene Wahl des glorwürdigſten Joſephs zum Römiſchen König öffentlich vom Gymnaſio Abſchied und bezog die Univerſität Altdorf. Weil er ſich zu einem Schullehrer zu bilden vorhatte, ſo ſuchte

Digitized by Google

er sich in den philosophischen Wissenschaften, in der Mathematik, Geschichte, den morgen- und abendländischen Sprachen, vollkommen zu machen. Nagel, Adelbulner, Bernhold, Will, Dietelmair und Riederer, waren seine Lehrer. Bei Nageln setzte er sich besonders im Hebräischen, in andern orientalischen Sprachen und deren vornehmsten, der Arabischen, veste und vertheidigte unter ihm 1765. Partem tertiam praefationis tertiae libri Eliae Leuitae Masoreth Hammasoreth. Er disputirte aber nicht nur, sondern predigte und parentirte auch damals schon mit Beifall. In der deutschen Gesellschaft, deren ordentliches Mitglied er war, erwies er seine Geschicklichkeit in der Muttersprache und der Poesie unter andern durch ein sehr vorzügliches Gedicht, welches er auf das Absterben Kayser Franzens des I. vorlas. In diesen akademischen Jahren schickte er auch einige gute Arbeiten in ein damals zu Nürnberg herausgekommenes Wochenblat ein. Nach rühmlich vollbrachter Universitätszeit war er ein Jahr lang Hofmeister in Engelthal bei dem damaligen Pfleger von Scheurl, von dem er zween Söhne unterrichtete. Von hier aus wurde er in seinem zwei und zwanzigsten Jahr in seine Vaterstadt als Diakonus an die Hauptkirche daselbst berufen und trat sein Amt im Jun. 1768 an. Hier wiedmete er seine Nebenstunden ganz den morgenländischen Sprachen und dem biblisch-exegetischen Studium, um entweder am Gymnasium, wozu man ihn zu Windsheim noch immer bestimmt hatte, oder auf einer Hohenschule zu dienen. Im J. 1772. suchte er bei der philosophischen Facultät zu Altdorf die Magisterwürde, welche er auch, wegen seiner eingeschickten gelehrten Probschrift de Syro, Graeco V. T. interprete, in Abwesenheit ohne Anstand erhielt. Durch eben diese Probschrift und die vorher mit D. Riederers, seines Lehrers und Freundes, Vorrede herausgegebene Curas exegetico-criticas etc. wurde er den Herren Curatoren der Universität Altdorf von seinen ehemaligen Lehrern Nagel und Will so sehr empfohlen, daß ihm erstere

Digitized by Google

erstere die durch den Tod seines Landsmannes, D. Joh. Georg Hofmanns, erledigte theologische Profession noch im besagten J. 1772. ertheilten, womit er denn auch das Diakonat an der Stadtkirche zu Altdorf erhielt. Das akademische Lehramt trat er 1773. mit einer Rede de Prophetis oratoribus an, und 1774. wurde er bei einer feierlichen Promotion zum Doctor der Theologie creiret. Wie er hier sogleich einen vorzüglichen Beifall auf der Kanzel und dem Katheder erhielt, so ist er auch auswärtig bald sehr berühmt und als einer der vorzüglichsten Theologen und Exegeten Deutschlands angesehen worden. Seine vortreflichen Schriften, deren er so viele in kurzer Zeit bei einer ausnehmenden Thätigkeit und Arbeitsamkeit lieferte, und darunter vornemlich sein Esaias, seine Annotationes Grotianae, seine Predigten, seine Fragmente und Antifragmente, seine Institutio Theologi Christiani, seine theologische Bibliothek, verschafften ihm diesen gegründeten Ruhm. Man neidete Altdorf um diesen Mann, und machte ihm auswärtig mehrere ansehnliche und vortheilhafte Anträge, die er alle ausschlug, bis er endlich den günstigen Ruf zur zweiten theologischen Profession in Jena an Danovs Stelle im Jul. 1783. annahm und im Sept. dahin abgieng, nachdem er zu Altdorf dreimal der theologischen Facultät Decanus und einmal der Universität Rector gewesen, starb aber leider schon den 4ten Dec. 1792. Hier folgt ein möglichst vollständiges Verzeichniß seiner gelehrten Schriften:

Curarum exegeticarum et criticarum in quaedam V. T. oracula specimen, cum praef. D. Ioh. Barth. Riedereri. Alt. 1770. 8.

Quis sit ὁ Συρος, graecus V. T. interpres. Diss. inaug. philol. Alt. 1772. 8.

Christliche Gesinnungen eines Lehrers zur Erweckung seiner Zuhörer, in einer Abschiedspredigt zu Windsheim und einer Anzugspredigt zu Altdorf Altd. 1773. 4. Sind beide eingerückt in das im Schneiderischen Verlag herausgekommene Repertorium von guten Casualpredigten und Reden, I. Theil, Nürnb. 1779. 8.

Ad orat. publ. auſp. de Prophetis oratoribus prolusio, qua literas graecas tanquam egregium ſubſidium interpretationis grammaticae commendat. Alt. 1773. 4.

Progr. qua graecae litterae ut ſubſidium egregium interpretationis V. T. grammaticae commendantur. 1773. 4. Iſt wahrſcheinlich einerley mit dem vorhergehenden.

Diſſ. inaug. theol. de redemtione a poteſtate diaboli, inſigni Chriſti beneficio. Alt. 1774. 4.

Chriſtliche Geſinnungen eines Lehrers in Anſehung ſeiner Ehre, in einer (Licentiaten-) Predigt am S. Judica vorgetragen. Altd. 1774. 4. Iſt abgedruckt im 6ten Th. des ſchon genannten Repert. Nr. 3.

Materialien zum Kanzelvortrag. Altd. und Nürnb. 1774. 8. Nach der Vorrede unterſchreibt er ſich J. C. D.

Eſaias ex recenſione textus hebraei, ad fidem Codicum quorundam MSS. et verſionum antiquorum latine vertit notasque varii argumenti ſubiecit etc. Alt. 1775. 8. Editio II. auct. Alt. 1780. 8. Edit. III. Nor. 1789. 8. mai.

Nachricht ſtatt einer Antwort auf einen jüngſthin geſchehenen Angriff der Ueberſetzung des Eſaias. Altd. 1775. 8. Dieſe kleine Schrift, von 2 Blättern, die auch in verſchiedene gelehrte Zeitungen eingerücket worden, hat ihre Beziehung auf die ſo benannten Neuen Propheten, (Leipz. 1775. 8.) mit welchen man verſchiedene Erklärungen der Eſaianiſchen Weiſſagung Döderleins hat widerlegen wollen. Gegen dieſe Nachricht ſind auch die neuen Propheten in einem zweiten Sendſchreiben an D. Döderlein fortgeſetzet worden. Leipz. 1776. 8.

Diſſ. de redemtione a poteſtate diaboli, ut inſigni Chriſti beneficio Pars II. Alt. 1775. 4.

Einige Predigten zur chriſtlichen Belehrung über verſchiedene Wahrheiten der Religion. Halle, 1777. 8.

Hug. Grotii Annotationes in Vetus Teſt. edidit et auxit. Tom. II. Hal. 1776. 4.

Sprüche Salomons, neu überſetzt mit kurzen erläuternden Anmerkungen. Alt. 1778. 8. Zweite durchaus verbeſſerte Ausgabe, Nürnb. und Altd. 1782. 8.

Fragmente und Antifragmente. Zwei Fragmente eines Ungenannten aus Hn. Leſſings Beiträgen zur Literatur abgedruckt mit Betrachtungen darüber. Nebſt einigen Landcharten. Nürnb. 1778. 8. Neue Aufl. Nürnb. 1788. 8. Zweiter Theil, Nürnb. 1779. 8. Zweite verbeſſerte Auflage beider Theile, Nürnb. 1780. 1781. 8. Dritte Auflage des 1. Theils, nebſt zwei Worten an Hrn. Paſtor Götze, ſtatt einer Vorrede. Ebend. 1782. 8.

Giebt

Digitized by Google

Giebt uns die Bibel Hoffnung zu einer künftigen allgemeinen Judenbekehrung? Ein Anhang zum zweiten Theil der Fragmente und Antifragmente für die Besitzer der ersten Ausgabe. 8.

Dem Grab seines Vaters geweiht. Altd. 1779. Fol. Ein rührendes nicht gemeines Gedicht.

Vorrede zu einem Andachtsbuch in der Beicht und Communion. Nürnb. 1779. 8.

Hug. Grotii Annotationum in V. T. auctarium. Tom. I. qui continet observationes in libros poeticos. Oder auch mit diesem Titel: Scholia in libros V. T. poeticos, Iobum, Psalmos et tres Salomonis. Hal. 1779. 4. mai.

Institutio Theologi Christiani in capitibus religionis theoreticis nostris temporibus accommodata. Pars prior. Alt. 1780. (1779.) 8. Pars posterior, Alt. 1781. 82. 8. Editio II. emendatior, Pars prior, Nor. 1782. Pars poster. 1783 8 mai. Edit. III. Pars I. 1784. P. II. 1785. 8. mai. Edit. IV. auct. et emendatior etc. Nor. 1787. 8. mai. Die erste Ausgabe wurde Bogenweis unter seine damaligen Zuhörer ausgetheilet und begreift 365 Paragraphen.

Erläuterung des Vaterunsers für gemeine Christen. Nürnb. 1780. 8. Zweite verbesserte Auflage, Nürnb. 1782 8. Neue Aufl. 1788. 8. Joh. Vonket, Buchhändler zu Utrecht, ließ diese Erläuterung 1784. ins Holländische übersetzen und drucken.

Auserlesene Theologische Bibliothek. 4 Bände. Leipz. 1780—88. 8. Jeder Band besteht aus 12 Stücken.

Ueber die christliche Fürbitte. Jena, 1781. 8.

Summa institutionis Theologi Christiani in capitibus religionis theoreticis. In usum praelectionum academ. 1782. 8. Ed. II. Norimb. 1793. 8. Dieß sind die Paragraphen aus dem größern Werk, der Institution, aber auch zum Theil verbessert und vermehrt.

Gast- und Abschieds-Predigt am 18. Sonnt. nach Trin. in der St. Catharinenkirche zu Nürnberg gehalten. Nürnb. 1782. 8. Ist nachgeschrieben und von Döderlein nicht für ächt erkannt worden, daher er seine Handschrift zu folgendem Druck hergab:

Zwey Predigten bei seinem Abzug von Altdorf zu Altdorf und Nürnberg gehalten. Nürnb. 1782. 8. Die Abschiedspredigt zu Altdorf ist auch eingedruckt im 8ten Theil des zu Nürnb. bei Schneidern herausgekommenen Repertoriums von guten Casual-Predigten.

Commentatio brevis de vi et usu formulae: Christum e coelo venisse. Ien. 1782. 4. Ist das Weihnachts-Programma.

Predigt

Predigt über 1 B. Mos. 1, 28. bei Gelegenheit der Geburt eines Erbprinzen von Sachsen-Weimar. Jena, 1783. 8.

Die Ermunterung zur christlichen Liebe aus der Gegenwart beim öffentlichen Gottesdienst, in einer Predigt über Ebr. 10, 24. 25. Jena 1783. 8.

Progr. de difficultatibus in tradenda morum doctrina, Ien. 1783. 4.

Diss. pro loco de mutatione religionis publicae. Ien. 1783. 4.

Salomons Prediger und hohes Lied. Neu übersetzet mit kurzen erläuternden Anmerkungen. Jena, 1783. 8.

De historiae Iesu tenendae tradendaeque necessitate ac modo. Sectio I. Progr. in festo nati Christi. Ien. 1783. 4. Sectio II. 1784. 4. Sect. III. 1785. Sect. IV. et ult. 1786.

Sammlung vorzüglicher geistlicher Lieder zur Unterhaltung einer vernünftigen Andacht unter Christen. Jena, 1784. 8. Diese Liedersammlung ist zum Gebrauch der Universitätskirche in Jena von der theologischen Facultät daselbst mit vorzüglicher Beiwirkung D. Döderleins gemacht und zum Druck befördert worden.

Rede, welche bei Gelegenheit des letzthin in Jena im Zweikampf erlegten Musensohns vom D. Döderlein gehalten wurde. 4. (Nürnberg, 1784.) Sie wurde aus Zeitungen nachgedruckt, Döderlein erkannte sie auch nicht für ächt, und sie ist ihm schlecht nachgeschrieben worden, steht aber nicht besser in dem 19. St. der Neuen Miscellaneen Hist. Inhalts unter dem Titel: Anrede Herrn D. Döderleins an seine Zuhörer nach dem Neandrischen Entleibungsfall, den 9 Jun. 1784. Zu Gießen hat sie zwar der Lector der franz. Sprache Chastel franz. und deutsch nach einer ziemlich genauen Abschrift abdrucken lassen; am allerrichtigsten steht sie aber in G. A. Will's Briefen über eine Reise nach Sachsen, S. 226 f. f.

Christlicher Religions-Unterricht nach den Bedürfnissen unserer Zeit. Nach dem Lateinischen von dem Verf. selbst ausgearbeitet. I. II. III. IV. Theil. Nürnb. und Altd. 1785. 86. 87. 89. 8.

Christum alienum fuisse a legibus ciuilibus ferendis. Ien. 1787. 4. Weihnachts-Programm.

Commentatio ad locum Pauli Rom. VIII, 19—25. Ien. 1788. 4. Weihnachts-Programm.

Kurzer Entwurf der christl. Sittenlehre. Zum Gebrauch für Vorlesungen. Jena 1789. 8. 2te Auflage. Ebend. 1791. 3te Aufl. Ebend. 1794. 8.

Opuscula

Digitized by Google

Opuſcula theologica. Ien. 1789. 8. mai. Sie enthalten: 1) die 4. Programmata de hiſtoriae Ieſu tenendae tradendaeque neceſſitate ac modo. 2) de vi et uſu formulae: Chriſtum de coelo veniſſe. 3) Chriſtum alienum fuiſſe a legibus ciuilibus ferendis. 4) de redemtione a poteſtate diaboli ut inſigni Chriſti beneficio. Die Doctordiſp. ganz umgearbeitet und ſehr vermehrt. 5) de mutatione religionis publicae. 6) de difficultatibus in tradenda chriſtiana morum doctrina. 7) Oratio de libertate ingenii in religione, magno concordiae praeſidio. War vorhin noch nicht gedruckt.

Diſſ. theol. de iudicio ſuper ratione morum in gentibus profanis caute ferendo. Auct. I. H. Prätorius. 1780. 4.

Theologiſches Journal. Erſter Band, enthaltend 6 Stücke. Jena, beym Herausgeber, und Nürnb. bei Monath und Kußler 1792. 8. Iſt eine Fortſetzung der Auserleſenen theologiſchen Bibliothek.

Biblia hebraica olim a Ch. Reineccio edita — nunc denuo ad fidem recenſionis Maſoreticae cum varils lectionibus ex ingenti codicum copia a Kennicotto et de Roſſi collatorum ediderunt D. Io. Chriſtoph. Doederlein et I. H. Meisner. Lipſ. 1793. 8. Döderleins Arbeit erſtreckt ſich bis über die Hälfte des Propheten Ezechiels.

Er hat auch mit andern Gelehrten an verſchiedenen Schriften gearbeitet und hin und wieder eindrucken laſſen:

Abhandlungen im literariſchen Muſeum, welches vornemlich unter ſeiner Direction heraus'am, Altdorf 1777—80. in 2 Bänden. 8.

Recenſionen in der Nürnbergiſchen gelehrten Zeitung, deren Mitſtifter er war, von 1777—82. 8.

Recenſionen in den von D. Seiler zu Erlangen herausgegebenen theologiſch-kritiſchen Betrachtungen neuer Schriften.

Recenſionen in den Anzeigen und Beurtheilungen akademiſcher und anderer kleiner Schriften, die Hofr. Harles herausgegeben.

Recenſionen in der Bibliotheca noua theologica, die der damalige Prof. Hufnagel zu Erlangen herausgab. Vol. I. Faſc. I. 1782.

Drei Predigten in der von dem verſt. Pred. Schmidbauer beſorgten Stiedneriſchen Sammlung erbaulicher Predigten über die Evangelien, Nürnb. 1777. 4.

Vierzehen Predigten in der Waldauiſchen Sammlung vorzüglicher Predigten. I. II. Theil. Nürnb. 1780. 81. 4.

Das Wort πνευμα, wenn es von Chriſto gebraucht wird. Eine Abhandlung in des Repertoriums für bibliſche und morgenländiſche Literatur II. Theil, Leipz. 1778. 8.

Abhandlung von Arabiſchen Pſaltern. In des Repertoriums II. und IV. Theil, 1778. und 79.

Digitized by Google

Anmerkungen zu den Hexaplen des Origenes. In des Repertoriums VI. Theil, 1780.

Einige Gebethe von ihm stehen in D. Seilers Versuch einer christ-evangelischen Liturgie, 1782. 8.

Siehe Dipt. Altorf. und Noua Acta Hist. Eccles. B. III. S. 640 f. f. ingleichen Beyers Mag. f. Prediger B. I. St. 4. den Nachtrag S. 105 f. f. Schlichtegrolls Nekrolog auf das J. 1792. (Jahrg. 3. B. 2. Gotha 1794.) S. 98 ff. Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 78 f. 358.

*Doldius oder Dold (Leonhart) fand bei Altdorf die kohlenartige und brennbare Erde, die man auch von seinem Namen terram Doldiam nannte, und die in der Baierischen Oryctographia Norica (edit. in fol. p. 40 sqq. umständlich beschrieben wird.

*Donauer (Johann Christoph) war ein Sohn Virgilius Secundus Donauers, Conrectors an dem poetischen Gymnasium zu Regensburg, eines Mannes von sonderbahren Schicksalen und gründlicher Gelehrsamkeit. Er studierte zuerst zu Strasburg, wohin er schon im 16ten Jahr s. A. zu Fuß und ohne einige Mittel reiste, sich aber durch das Informiren fortbrachte. 1689. kam er erst nach Altdorf. Hier war er Depositor. Als Doctor Legens verheirathete er sich 1696. mit Jgf. Mar. Magdalena, Ge. Christoph Hönns, Kauf- und Handelsmanns zu Nürnberg Tochter, mit der er 10. Kinder erzeuget hat. Nun hielt er einen Tisch und las des Tags oft 11. Stunden hintereinander mit Beifall und Zulauf Collegia, so daß sein Gedächtniß zu Altdorf nicht verlöscht. Mittlerweile erhielt er unterschiedliche Vocationen, und die verwittibte Fürstin zu Nassau-Siegen ernannte ihn schon 1698. zu ihrem Rath von Haus aus. Zu Altdorf hatte er viel Streit, indem er als ein Doctor Legens den medicinischen und philosophischen Professoren vorgehen wollte, weil er Doctor Juris und Fürstlicher Rath war. Nach Nürnberg ist er als Advocat nicht gekommen, sondern 1699. von Altdorf unmittelbar nach Nördlingen als Consulent gegangen. Doch ist er von Nürnberg, so wie von mehrern Städten

zum

zum Consulenten verlangt worden. Zu Darmstadt sollte er geheimer Rath und Lehenprobst, und zu Helmstädt Professor Primarius werden. Anderer Vocationen zu geschweigen. Er blieb aber zu Nördlingen. Hieselbst hatte er 1706. die Ehre, auf einem Kreisconvente im Namen des Herzogs von Marlborough, als derselbe in den Reichsfürstenstand erhoben worden, Sitz und Stimm zu nehmen und zu führen. Er starb schon im 49 Jahr s. A. und hinterlies von seinen vielen Kindern nur 3. Söhne, namentlich Christoph Friedrich, Christian Daniel und Bernhard Jacob. Jugler schreibt ihm noch eine Disputation zu, mit dem Titel: De iure primogeniturae et maioratus, welche 1693. herausgekommen seyn soll. Seine ehehin schon angeführte Disp. de prudentia interpretandi statuta ist zu Altdorf 1696. gehalten und gedruckt worden.

Florini grosser Herrn Stands und Adel. Haus-Vater ꝛc. kam auch zu Nürnb. 1749. 1750. und 1751. in Folio heraus.

S. L. von M. Joh. Marc. Welschen. Wills Gesch. der Univ. Altdorf, 2te Ausg. S. 132.

*Donellus (Hugo). Die Lebensgeschichte dieses berühmten Mannes von dem es unter den 20. Jul. 1588. in der Universitätsmatrikel heist: D. Donellus, relatus est in catalogum studiosorum, cum ante fuisset commendatus Vniversitati voce Philippi Camerarii 15 Iulii, ist nach Verdienst in den unten anzuführenden Schriften noch genauer beschrieben worden, als es hier zu wiederholen die Absichten dieses Lexikons leiden. Nur dieß einzige bemerke ich, daß Giphanius in einem Brief an Joh. Lobbetius erzehlet, wie sehr Donellus zu Leyden vom Joh. Dousa und Just. Lipsius verfolget worden. (S. Monumenta pietatis et literaria, P. II. p. 151 sq.) Ich thue also im übrigen nichts, als sein Schriftenverzeichniß berichtigen und ergänzen:

Tr. de usuris, fructibus et mora. Paris. 1556. 4. Francof. 1589. 4.
Ad legem Iustiniani de sententiis, quae pro eo, quod interest proferuntur: siue de eo quod interest liber. Lutet. 1561. 4. Francof. 1574. 8. Heidelb. 1574. 8. Neostad. 1580. 8. Altorph. 1589. 8. Item exc. Gabr. Carterius,

Digitized by Google

1596. 8. Lugd. Bat. 1630. 8. Steht auch in den Commentariis ad Codicis Iuſtinianei partes.

Ad tit. Dig. de rebus dubiis commentarius. Biturig. 1571. 8.

Commentarii ad titt. Cod. de pactis et de transactionibus. Rec. Pariſ. 1573. 8. Item cum Franc. Hotomanni diſp. de pactis. Colon. Agr. 1574. 8.

Commentarius ad tit. II. de praeſcriptis verbis et in factum actionibus. Heidelb. 1573. 8. ibid. 1574. 8. et 1580. 8.

Zach. Furneſteri defenſio pro iuſto et innocente tot millium animarum ſanguine in Gallia effuſo aduerſus Io. Monlucii defenſionem Lanienae Pariſienſis A. 1572. Sine loco, 1573. 8. Rec. 1579. 8. Donellus iſt außer Zweifel der Verf. dieſer Schrift, die aber in die neue Ausgabe ſeiner Werke zu Lucca vermuthlich wegen ihres Inhalts nicht hat wollen aufgenommen werden.

Commentarii ad tit. Dig. de verborum obligationibus. Rec. Francof. 1577. Fol. et 1599. Fol.

Commentarius ad tit. Inſt. de actionibus. Antuerp. 1587. 8. Lugd. Bat. 1584. 8. Antu. 1584. 8. Item exc. Gabr. Carterius, 1596. 8. Lugd. Bat. 1630. 8.

Commentarius ad tit. D. de rebus creditis etc. Antu. 1582. Fol. Francof. 1626. Fol.

Commentarii ad Cod. Iuſtin. partes aliquot. Lugd. 1574. Fol. Antu. 1587. Fol. Francof. 1599. Fol. et 1620. Fol.

De euictionibus. Francof. 1589. 4.

Opera priora, edita olim, nunc recens recognita — de uſuris, de fructibus, de mora, de pignoribus, de aedilicio edicto, de euictionibus et duplae ſtipulatione, de probationibus, de fide inſtrumentorum, de teſtibus. Francof. 1589. 4.

Commentarii de iure ciuili. Erſchienen auch Hanou. 1612. Fol. Denuo recenſuit atque edidit I. C. König, editio ſexta. Vol. I. Norimb. 1801. 8. mai.

Theſes de actionibus. Alt. 1590. 4.

Theſes de probationibus. Alt. 1590. 4.

Theſes de pignoribus et hypothecis. Alt. 1591. 4.

Recitationum ad L. IV Cod. Iuſt. paralipomena e bibl. Ier. Reuſneri — Kam zuerſt heraus Francof. 1600 Fol.

Orat. de recta iuris docendi ratione deque anteceſſorum delectu. Toloſ. 1615. 8.

Epiſt. de iure accreſcendi ad Alberic. Gentilem IC. Lugd. B. 1640. 16.

Com-

Digitized by Google

Commentarius ad tit. π. de diuersis regulis iuris antiqui. Antuerp. f. a. 8. Ob dieſe Schrift wirklich exiſtire, iſt man begierig zu wiſſen.

Duo reſponſa — in Leuchtii Conſiliis Rittershuſianis, p. 276. et 328.

Opera omnia. Tomi XII. Lucae, typis Ioh. Riccomini, 1762 ſqq. Fol.

Die typographiſche Geſellſchaft zu Kempten und Sebaſt. Hartl zu Wien wollten 1784. zu gleicher Zeit eine bequeme Handausgabe der Werke des Donellus herausgeben, wovon aber keine zu Stand kam; ietzt aber beſorgt der Altdorfiſche Prof. Joh. Chr. König mit der größten Genauigkeit und Sorgfalt eine neue Ausgabe, von welcher bereits der erſte Theil im Raſpeſchen Verlag zu Nürnberg 1801. in gr. 8. erſchienen iſt.

Verſchiedene Briefe von und an Donellus führt C. S. Zeidler in den ſogleich zu citirenden Schriften an, denen ich noch einen Brief E. Rüdigers an Donellus beiſetzen kann, den Hummel in Epiſtolis ineditis p. 111 ſq. hat abdrucken laſſen.

Siehe Wills Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. III. S. 401 ff. Th. IV. S. 125 ff. C. S. Zeidleri Spicilegium obſeruationum uitam Hug. Donelli illuſtrantium, Lucae 1766. 8. welches auch dem 10ten Theil der koſtbaren Ausgabe der Werke des Donellus zu Lucca vorgeſetzet iſt. Ebendeſſelben Vitae Profeſſorum Iuris Altorf. I. H. Andreae de quibusdam eruditorum luminibus, et Palatinatum et Belgiam quondam docendo illuſtrantibus, Sect. I. §. 8. Wills Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 83. 319.

*Doppelmayr (Johann Gabriel) hat das berühmte electriſche Experiment, welches vom Muſchenbroek den Namen hat, eher, als dieſer ſelbſt, gemacht, und es ſoll auch dieſer Verſuch eine Urſache ſeines Todes geworden ſeyn, wenigſtens hat er durch den heftigen electriſchen Schlag eine Lähmung auf der rechten Seite bekommen. Als Mitglied in der Kaiſ. Akad. der Naturforſcher hatte er den Namen Conon. Zu ſeinem Schriftenverzeichniß kann hinzu geſetzet werden:

Kurtze Einleitung zur edlen Aſtronomie. Nürnb. 1708. 4. Steht unter dieſem Titel mit fortlaufenden Seitenzahlen als ein Anhang an der Ausführlichen Erklärung über zwey neue Homänniſche Charten.

Anmerkungen zu Bernh. Canzlers vollſtändiger Anweiſung zum Land- und Feldmeſſen, ſind zuerſt 1718. (Nürnb. 8.) von ihm herausgegeben worden.

Bericht-Schreiben an den Rath zu Nürnberg wegen einiger Differenz, so sich im Jahr 1724. bey Feyerung des Osterfestes äußern dörfte. de anno 1722. steht in J. G. Lünigs Vorrath wohl stylisirter Schreiben ꝛc. (Leipz. 1728. 8.) S. 659 ff.

Vorrede zu der Beschreibung von Ober- und Nieder-Elsaß samt dem Sundgau, herausgegeben von M. I. F. S. (Scharfenstein) Fr. und Leipz. 1733. 4.

In das Commercium literar. hat er eindrucken lassen: observationes meteorologicas annor. 1732. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43.

Die Stadt Nürnberg mit ihrem Lager, Umfang, Plätzen und Gebäuen, Regiment, geist- und weltlichen Aemtern, bürgerlichen Nahrungen und andern, Tabellenweise beschrieben. MS. Fol. Ein artiges Werkchen, das aus XXIII. Tabellen besteht.

Unterricht die Holzmenage betreffend 1735. 4. ist noch im MS. von ihm vorhanden.

Insigniorum orbis terrae locorum situs exactiores, it. tabula quantitatis dierum. Ein MS. von 9 Bogen in Querfol. das in der Bibliothek des Rector Longolius war.

Man sehe noch von ihm und seinem erfindsamen Vater: Illustre Negotianten Th. II. S. 193. Schmersahls jüngstverstorb. Gelehrten B. II. St. 2. S. 349 ff. Dunkels Nachrichten von verstorb. Gelehrten, B. I. Th. I. S. 58 ff. Th. II. S. 338. Hirschings Hist. literar. Handbuch B. 2. S. 39 f.

*Dorn (Johann Lorenz) starb den 9 Jun. 1780.

Dorn (Johann Lorenz, der jüngere) ein Rechtsgelehrter, war gebohren den 26 May 1748. zu Nürnberg, wo sein Vater, des vorigen Bruder, Joh. Heinr. Dorn, Procurator am Stadtgericht und des Forstgerichts Beisitzer gewesen. Nach erhaltenem Privatunterricht besuchte er das Gymnasium und wurde von den noch lebenden verdienstvollen Rector Schenk wohl angewiesen. Dann hörte er die Vorlesungen der Professoren am Auditorio, Solgers, Reichels und Löhe, und gieng 1765. nach Altdorf. Hier wohnte er bei Will im Hause und gieng demselben in seiner Bibliothek sehr bereitwillig und nützlich an Handen. Nachdem er bei Will Logik, Metaphysik, Reichsgeschichte und literarische Encyklopädie gehöret, fieng er an, die Rechte bei Spies und Hoffer zu studieren. 1767. begab er sich nach Jena, absolvirte die Jurispru-

denz

denz unter Hellfeld, A. L. Schmid, Walch, von Schellwitz und Rau, hörte die gerichtliche Medicin bei Mayern, und noch Geschichte, Heraldik, Diplomatik und über des Grotius Kriegs- und Friedens-Recht bei J. E. Schmid und Müller. Dann kam er wieder nach Altdorf, wurde 1770. mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de aeris alieni inter coniuges Norimb. communione ad illustr. Reformat. Nor. Tit. XXVIII. L. I. et VI. Licentiat und 1772. Doctor. Schon 1771. wurde er außerordentlicher und 1772. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, 1773. Syndicus, 1779. Consulent am Untergericht und nachher im Stadtgericht, starb aber schon den 1sten Sept. 1798. an einem Stick- und Schlagfluß. Er schrieb:

Mörder Feigel zu Nürnberg. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1788 8. Ist eine Species facti und Raisonnement darüber, welches beides anonymisch herauskam.

Versuch eines praktischen Commentars über das Peinliche Recht. 2 Bände. Leipz 1790. 9r. gr. 8.

Dorn (Johann Lorenz, der jüngste) ein Rechtsgelehrter, ist gebohren den 2ten Jan. 1768. zu Nürnberg, woselbst sein Vater, Joh. Mart. Dorn, als Kassier im Waizenbräuhaus lebt. Er frequentirte anfänglich das Gymnasium zu Nürnberg und nachher das Gymnasium zu Neustadt an der Aisch. Im Herbst 1784. bezog er die vaterländische Universität Altdorf, wo die damaligen Juristen und der Professor Will seine Lehrer waren. 1790. wurde er mit einer Inauguraldisputation de iure familitiae beider Rechte Doctor und sogleich ausserordentlicher Advocat zu Nürnberg, hernach ordentlicher Advocat, — bald darauf Syndicus und 1799. Consiliarius extraordinarius. Seine bisherigen Schriften sind:

Versuch einer ausführlichen Abhandlung des Gesinderechts. Erl. 1794. gr. 8. Hiebei liegt seine Inauguraldisputation zum Grunde.

Bemerkungen über Luxus, Luxusauflage und deren Gegenstände, vornemlich politischen Inhalts. Nürnb. 1797. gr. 8.

S. Meusels gel. T. 5te Ausg. wo Joh. Lor. Dorn der längere und der jüngste zu Einer Person gemacht werden. Kiesabers Anz. 1799. S. 23. f. 190.

Drat-

*Dratzieher (Adam) siehe Traziger.

*Dreher (Georg Paul) hielt auf dem Gymnasio zu Regensburg eine Rede de prudentia politica, welche 1671. 4. gedruckt wurde, und zu Altdorf wurde er mit seiner ohne Vorsitz vertheidigten Inaug. Disp. de comparatione literarum Licentiat, 1682. aber erst der Rechte Doctor.

Drechßler (Johann Michael) Pfarrer zu Kraftshof, ist den 5 October 1758. zu Nürnberg gebohren worden. Sein Vater, Johann Philipp, war ein Kaufmann daselbst, und die Mutter, Margaretha Sophia, eine geborne Kochin. Nachdem er die erste Unterweisung von einem Hauslehrer erhalten; so besuchte er das Aegydianische Gymnasium und hierauf zur nähern Vorbereitung auf den academischen Unterricht die Vorlesungen der sämmtlichen Professoren an dem Auditorio daselbst. Zu gleicher Zeit erhielt er auch von dem Professor und Rector Serz zu St. Lorenzen Unterweisung in der hebräischen und griechischen Sprache. 1776. bezog er die Universität Altdorf. Nagel, Will und Jäger waren seine Lehrer in den philologischen, historischen und philosophischen Wissenschaften, Adelbulner in der Physik und Mathematik, und die Doctoren Dietelmair und Döderlein, nebst dem noch lebenden verdienstvollen D. Sixt, zeigten ihm durch ihre Vorlesungen den Weg, sich mit der Exegese, Kirchengeschichte, Dogmatik, Moral und übrigen theologischen Wissenschaften näher bekannt zu machen. Drey Jahre hatte sein Aufenthalt zu Altdorf gedauert als er 1779. nach Leipzig gieng, wo er die exegetischen Vorlesungen, der damaligen Professoren Morus und Dathe, so wie die philosophischen des noch lebenden Prof. Plattners benutzte. Hierauf machte er eine Reise durch verschiedene Städte des Ober- und Niedersächsischen Kreises, so wie durch Holland, und beschloß mit einem halbjährigen Aufenthalt zu Göttingen, wo er sich vorzüglich mit Philosophie und der griechischen Sprache beschäftigte, bey jener die Professo-

ren

Digitized by Google

ren Feder und Meiners, bey dieser aber den Hofrath Heyne zu seinen Führer wählte, seine academische Laufbahn. 1781. kam er in seine Vaterstadt wieder zurück, und 1783. wurde er in den Cirkel der Kandidaten des Predigtamts zu Nürnberg aufgenommen. 1784. den 23 März erhielt er die Pfarrstelle zu Dürrenmungenau. Nicht ganz sechs Jahre hatte er dieses Amt verwaltet, als er 1789. den 6 Novemb. von der Reichsadelich von Kreßischen Familie, deren damaligen Administrator, dem verstorbenen Losunger von Kreß, so wie dessen Brüdern er auch schon seine erste Beförderung zu verdanken hatte, zum Pfarrer in Kraftshof ernannt wurde. Kurz hierauf ist er auch in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen, und von demselben zum Inspector des Irrhayns erwählt worden. Ausser verschiedenen Auszügen aus Englischen und Französischen Journalen, die er für die Erlanger Litteratur Zeitung geliefert hat, ist er Verfasser von folgenden 2 kleinen Schriften:

Vermischte Aufsätze zur Beförderung christlicher Weisheit und Rechtschaffenheit. Nürnb. 1789. 8.

Dem Andenken des Herrn Johann Stephan Thein, bestverdienten Pfarrers zu Henfenfeld, Mitglieds des Nürnbergischen Blumenordens im Namen der Gesellschaft gewidmet von J. M Drechßler, Pfarrer zu Kraftshof, und Mitglied des Ordens. Nürnberg im Monath July 1793. 4.

Siehe Meusels Gel. Teutschland. 5te Ausgabe.

Dreykorn (Johann) ein Geistlicher, war gebohren den 16. Nov. 1745. zu Happurg im Nürnbergischen, unweit Hersbruck, wo sein Vater, Erhard, Maurermeister und Gotteshauspfleger war. Mit 15. Jahren wurde er der Unterweisung des sel. Rector Schönlebens in Hersbruck übergeben, und 1762. kam er in die Lorenzer Schule nach Nürnberg zu dem verdienstvollen Rector Rupprecht, wo er 3. Jahre verharrete und 1765. nach öffentlich gehaltener Abschiedsrede de impedimentis cultui studiorum humaniorum obstantibus außer der Ordnung zu den öffentlichen Vorlesungen entlassen wurde.

Zu Anfang des J. 1766. gieng er nach Altdorf, hörte Nagel, Adelbulner und Will, so wie die Theologen Bernhold, Dietelmair und Riederer, und war bei 3. Jahren ein Mitglied der lateinischen Gesellschaft allda. 1769. verließ er die Universität, gieng nach Nürnberg und unterstützte den damaligen Militzgeistlichen, M. Eyselein, im Predigen und übernahm insbesondere die Feiertagspredigten in der Salvatorkirche, welche er bis 1771. versah, da er in den Cirkel der Kandidaten aufgenommen und ihm von dem ietzigen Senator damaligen Pfleger von Ebner zu Gräfenberg die Unterweisung seiner Kinder anvertrauet wurde. Hier blieb er bis 1773. gieng sodann wieder nach Nürnberg, nahm die Hausinformatorstelle bei dem vor einigen Jahren verstorbenen Buchhändler Monath an und bekam 1774. die Katechisation der Armen im Fechthause, so wie am Ende des Jahrs das Stadtvicariat. 1776. erhielt er das Diakonat bei St. Jakob, und starb als Senior desselben und als Mitglied des pegnesischen Blumenordens den 26 Januar 1799. an einer Leberentzündung. Er war der Verfasser von dem XV. und XVI. Theil des historischen Bildersaals, die 1772. und 1778 zu Nürnberg herauskamen. Ausser diesen gab er in den Druck:

Nachricht von der deutschen Gesellschaft zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit, welche in und ausser Deutschland sich ausgebreitet hat. Kurz und aufrichtig ertheilt von einem Gesellschaftsmitgliede. (Nürnberg.) 1784. 8.

Die wahre christliche Religions-Duldung. Erste Sonntags-Vesperpredigt in der Zwölfbothen-Kapelle zu Nürnberg gehalten. Nürnb. 1784. 8.

Freimüthige Gedanken über eine in Hn. J. G. Meusels Hist. Literatur für das J. 1785. I. Band befindliche Recension einer Nachricht von der deutschen Gesellsch. zur Beförderung reiner Lehre und wahrer Gottseligkeit. 1785. 8.

Die Römisch-Katholische Messe lat. und deutsch, mit Bemerkung der dabei vorkommenden Ceremonien, nebst den an vielen Orten eingeführten deutschen

deutschen Meßliedern, nach dem evang. Sinn der ersten christl. Kirche ꝛc. Nürnb. und Sulzb. 1785. 8. zweierley Ausgaben.

Nöthige Anmerkungen zu einer in der Nürnb. gel. Zeitung vom J. 1785. St. XCVI. Num 305. befindl. Recension der Röm. Katholischen Messe lateinisch und deutsch ꝛc. Nürnb. 1785. gr. 8.

Beantwortung der Beylage zur Nürnb. gel. Zeitung (deren Verf. C. H. Seidel Diakon bei St. Sebald war), die Rec. des Buchs: Die Römisch-Katholische Messe und die gegen iene Rec. erschienenen Anmerkungen des Verf. dieses Buchs betr. von dem Verf. des recensirten Buchs. Ebend. 1786. 8.

Die Darlegung des ganzen Status controversiae zwischen Dreykorn und seinen Berlinischen u. a. Gegnern, auf welche er sich so wol in seiner Anzeige, als in seinem öffentlichen Bekenntnisse an das Publicum Num. 20. und 23. des Intelligenzblats der Allg. Lit. Zeitung 1787.) bezogen hat, ist im 2ten Hefte der in Commission der E. Beerschen. Buchhandlung zu Leipzig herauskommenden Apologien S. 169—239. unter der Aufschrift: Apologie, oder etwas zur Vertheidigung des Diak. Dreykorns zu Nürnberg und des von ihm herausgegebenen Buchs, die Römisch-Katholische Messe lat. und deutsch gegen zween Aufsätze in der Berl. Monatsschrift vom April 1786. und vom Jenner 1787. nebst einigen Stellen in dem 7ten Bande der Nicolaischen Reisebeschreibung mit Anmerkungen begleitet, abgedruckt worden.

Man sehe: Dipt. Iacob. cont. Meusels gel. Teutschl. 5te Ausg. Bibl. Nor. Will. VII. n. 1494. ff. Intelligenzbl. der ALZ. Bibl. 1799. N. 43.

*Dretzel (Cornelius Heinrich) war zu Nürnberg gebohren 1698. Sein Vater, Georg Heinrich, war Organist in der Frühpredigt bei St. Clären und in der Vesperpredigt bei den Augustinern. Die Mutter hies Sabina Katharina, eine gebohrne Schwabin. Auch sein Großvater Georg war Organist zu Schwäbischhalle. Mit 14 Jahren s. A. wurde er schon Organist bei dem Musikchor zu U.

L. Frau, 1719. bei S. Egidien, 1743. bei S. Lorenz und 1764. bei S. Sebald. Schwächlichkeit halber wurde er Emeritus und ihm ein Substitut zugegeben. Sein Tod erfolgte endlich am 7. May 1775. nachdem er sich so verzehret hatte, daß man ihm mit genauer Noth eine Frühleiche halten konnte, ohngeachtet er einer der größten Virtuosen seiner Zeit im Spielen und Componiren, so wie sein Nahme und Ruhm auch außer seinem Vaterlande sehr groß war. Seine Compositionen, besonders in Kirchenstücken, werden allezeit schätzbar bleiben.

*Drümel (Johann Heinrich) ist nicht an dem ehemaligen berühmten Gymnasium zu Heilbronn im Ansbachischen, sondern zu Heilbronn, der Schwäbischen Reichsstadt, Conrector gewesen. Eine unglückliche Ehe mit Angelica Höflichin trieb ihn von Nürnberg weg und aus einer allzugroßen Opinion von seinem Wissen und in der Hoffnung zu hohen Ehren zu gelangen, gab er zu Regensburg am 5. Apr. 1762. die ansehnliche Stelle eines Rectors und Professors am poetischen Gymnasium auf und trat zur katholischen Religion über. Hierauf gieng er zuerst, und zwar sogleich von Regensburg aus, als wirklicher Bischöflicher Hofrath nach Passau. Da er sich hier durch mehrere Schriften und besonders in gründlich ausgearbeiteten Deductionen gezeiget, wurde er 1767. von dem Erzbischof Sigmund, aus eigener Bewegung, mit Uebergehung des damaligen Prof. Joh. Wilh. Stainhausers, der die Stimmen des academischen Senats und die Wünsche der studierenden Jugend auf seiner Seite hatte und deswegen das Lehramt der Pandekten niederlegte, nach Salzburg berufen und daselbst als wirklicher Hofrath und ordentlicher Lehrer des Staatsrechts und der deutschen Reichsgeschichte angestellet. Am 9ten März desselben Jahres ließ er sich bei der dasigen Universität die juristische Doctorwürde ertheilen, und als er seine Vorlesungen über Maseovs Principia Iuris Publ. I. R. G. eröffnete, sah er sich

von

von Fürsten Grafen und andern hohen Standespersonen in grosser Anzahl beehret, deren ganz besonderer Beifall seinen Credit sehr vermehret hat; ohngeachtet der Beifall nachher so abgenommen haben soll, daß er zuletzt fast keinen Zuhörer mehr hatte, woran wahrscheinlich sein hohes Alter vorzüglich Schuld gewesen seyn und vielleicht auch die Abneigung gegen einen Convertiten manchen Jüngling von seinem Hörsaale verscheucht haben mag. Im J. 1768. reisete er mit einem Grafen von Firmian als Gesellschafter und war im Sommer zu Wetzlar, wo ihn der Geh. Justitzrath Pütter antraf, der Mosers Urtheil von ihm anführt, daß er, wie in seinem ganzen Leben, so auch im Staatsrecht, ein Avanturier gewesen. Nachdem er seinen Posten zu Salzburg nicht länger als 3 Jahre bekleidet hatte, starb er den 29 Jul. 1770. Noch war er ein Mitglied der Kais. Kön. Akademie der Wissenschaften degli Agiati zu Roveredo und ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft. Zu seinen Schriften gehören ferner:

Oratio de Norimberga ante hos DC. annos Imperio Sacro feliciter vindicata, recit. a. 1727. Diese unter Eh. Gottl. Schwarzens Aufsicht zu Altdorf gehaltene Rede, ist im Museo Norico S. 57 ff. abgedrucket.

Entwurf einer Uebereinstimmung der bibl. und Profan-Scribenten ꝛc. hat auch den Titel: Sciagraphia harmoniae scriptorum biblicorum et exterorum.

Deutsches Progr. zu dem I. Actus Oratorius über die deutsche Reichshistorie, welches kürzlich die Staatsgeographie der Carolingischen Zeiten behandelt. Nürnb. 1739. Fol.

Deutsches Progr. zu dem II. Act. Orat. über die deutsche Reichshistorie, in welchem die Stelle 1 Mos. 8, 4. neu erkläret wird. Nürnb. 1740. Fol.

Gedanken von der Hoheit der Erzdomain Würde als eines zu stiftenden Erzamts des H. R. R. Frankf. 1745. 8.

Warum dem Churfürsten in der Pfalz die erste Stelle nach dem König in Böhmen gebührte. Frankf. 1745. 8.

Vollständige Ausführung von der Hoheit eines Erzdomainen-Meisters. Frankf. 1746. 4.

Digitized by Google

Beweis, daß der Comes Palatii in dem Fränkisch- und deutschen Reich nicht als Hofmeister anzusehen, der Erztruchseß aber des Reichs Erzhofmeister sey. Ulm, 1751. 4.

Lexicon manuale Latino-Germanicum etc. ist zu Regensburg 1781. 4. wieder aufgelegt worden.

Progr. quod titulum Archiepiscopi Treuirensis tanquam Archicancellarii in Welschland explicat. Ratisb. 1756 4.

Corpus legum et consuetudinum Iur. Publ. Imperii Rom. Germ. academicum a Carolo M. usque ad Aur. Bull. Caroli IV. oder Handbuch ꝛc. Frankf. und Leipz. 1757. 4.

Progr. de antiquis Rathimburgiis seu Razenburgiis. Ratisb. 1757. 4.

Progr. quod nonnullae obseruationes, quibus doctrina de Comitibus Palatinis prouinciarum illustrari et emendari potest, proponit. Ratisb. 1758. 4.

Demonstratio hist. dipl. in qua partim nouis, partim selectioribus argumentis ostenditur, ducatum et iudicium prouinciale Franconicum a multis iam seculis pertinere ad episcopatum Würzeburgensem. Lpz. 1758. 4. Steht auch in Schneidts Thesaurus Iuris Francon. Abschn. I. Heft 2. 3. S. 285 — 470.

Progr. de erroribus nonnullis circa tripodem Delphicum. Ratisb. 1759. 4.

Progr. de nonnullis ad iura Germaniae pertinentibus quaestionibus recentissimis. Ratisb. 1760. 4.

Progr. de nomine Imperatoris apud antiquos Romanos. Ratisb. 1761. 4.

Als auf Ihro Hochfürstl. Gnaden höchst und gnädigste Anordnung in der Fastenzeit ein Oratorium aufgeführt werden sollte, wurde K. Constantins I. Feldzug und Sieg über den K. Licinius zu einer Vorstellung von dem Kampf und Sieg des Glaubens erwählet, und in drey Theile verfertiget. Salzburg, (ohne Jahrzahl) 4. Ist ein gereimtes Fasten-Singspiel, welches er geschrieben, nachdem er in Salzburg das Lehramt des Staatsrechtes angetreten hatte, das man von ihm in seinem damaligen Alter und Stande nicht mehr erwartet haben würde.

Versuch einer pragmatischen Erläuterung des Westphälischen Friedens, nach den Artikeln von der Execution und Assecuration, samt Beilagen von Nro. 1—24. Frankf. und Kölln, (Salzburg) 1767. 4. Diese den Rechten der Protestanten in Deutschland sehr nachtheilige Schrift ist zu Regensburg 1779. 8. wieder aufgeleget worden unter dem Titel: Neuerer Versuch einer pragmatischen Erklärung des Westph. Friedens.

S. Acta Eccles. T. XII. p. 1107 sqq. Pütters Literatur des deutschen Staatsrechts Th. II. S. 129 f. und 446 f. D. Siebenkees Juristisches

ristisches Magazin, B. I. S. 526. Jauners biographische Nachrichten ꝛc. S. 211 — 220. 228 f. Dessen Nachträge ꝛc. S. 29 f. Hirschings Historisch-literar. Handbuch B. 2. S. 54 f. Vocke's Almanach Th. I. S. 274 ff.

*Dümmler (Wolfgang Jacob) disputirte unter Georg König zu Altdorf de Deo optimo maximo, und studierte auch noch zu Strasburg und Tübingen, an welchem letztern Orte er nächtlicher Weile von 3. unbekannten Mördern angefallen, und so jämmerlich verwundet worden, daß er die Folgen Zeit Lebens verspürte. Die Predigten zum heil. Kreutz versah er 1632. nur Vicariatsweise, gieng erst 1633. nach Strasburg und Tübingen und 1634. wieder nach Haus, wo er sogleich befördert wurde. Er starb den 25 Jan. 1676. Ich kann noch ein Paar Schriften von ihm anzeigen, und zwar:

Erneuerter und vermehrter Obstgarten, d. i. eine kurze jedoch deutliche Anweisung zur Baumgärtnerei und Pelzkunst. Nürnb. 1644. 8. 1651. 8. 1658. 8. 1661. 8. 1664. 8.

Epitome libri hortensium Danielis Knaben. Nor. 1651.

Leichpredigt auf Eberh. Capelen, Handelsmann. 1654. 4.

S. Dipt. Johann. wo noch mehrers von seinem Leben und häuslichen Umständen vorkommt und Halleri Biblioth. botan. T. I. p. 469.

*Dürer (Albrecht) reisete zu Ende des J. 1505. nach Venedig, wo er auch fast das ganze folgende Jahr 1506. zubrachte. Während seines Aufenthaltes daselbst malte er eine Tafel, welche die Martern des heil. Bartholomäus vorstellt, die von Venedig bis nach Prag durch starke Männer an Stangen getragen wurde und in die Gallerie des Kaisers Rudolph II. kam, wofür er hundert und zehen rheinische Gulden erhielt. Von Venedig aus ritte er nach Bologna, wo ihm nicht nur von den dasigen Malern grosse Ehre erwiesen, sondern auch von denselben für den größten Meister seiner Kunst in der ganzen Welt gehalten wurde, indem sie öffentlich versicherten, " sie wollten jetzt freudiger sterben, nachdem sie ihres so lange gehegten heißen Wunsches, Albrecht Dürern zu sehen theilhaftig geworden

worden wären." Im Jul. 1520. trat er mit seinem Weibe und seiner Magd (nach andern Nachrichten, ohne Vorwissen seiner Frau), eine Reise nach den Niederlanden an, auf welcher ihm allenthalben große Ehre erwiesen wurde. Schon zu Bamberg zog ihn der Bischof zur Tafel, zahlte auch in dem Gasthof für ihn und gab ihm drei Empfehlungsschreiben mit, wodurch er auf der ganzen Reise Zollfrei war. In Antwerpen beehrten ihn und seine Frau nicht nur die Maler mit einem öffentlichen prächtigen Gastmale, welches bis in die späte Nacht dauerte, sondern er erhielt sogar während demselben vom Rathe daselbst das Stadtgeschenk von vier Kannen Wein, und wurde mit Windlichtern von der Gesellschaft nach Hause begleitet. Den 2 Sept. fuhr er von Antwerpen nach Mecheln, wo er übernachtete und von da aus durch das Städtchen Wilswart nach Brüssel, wo er dem Marggrafen Hanns das Empfehlungsschreiben des Bischofs von Bamberg überreichte und wo ihn auch Frau Margaretha, die Schwester Karls V. holen ließ und zusicherte, daß sie ihn bei ihrem Bruder empfehlen wollte. Wenige Tage nachher fuhr er wieder über Mecheln, wo ihm die Maler und Bildhauer in ihrer Versammlung grosse Ehre anthaten, nach Antwerpen zurück. Am 23 Oct. sah er zu Aachen die Krönung Kais. Karls V. und am Sonntag nach Allerheiligen zu Kölln das grosse Gastmal, das der Neugekrönte gab, nebst dem Fürstentanz, wovon er eine Zeichnung machte, die in Holz geschnitten ist, und am Montage nach Martini (12. Nov.) erhielt er vom Kaiser die Bestätigung als kaiserlicher Hofmaler. Der König von Dänemark, Christian II. den er zu Antwerpen einmal mit der Kohle gezeichnet und nachher mit Oelfarbe gemalt hatte, zog ihn öfters an seine Tafel, ließ ihn auf seinem Schiffe nach Brüssel fahren, wo ihm nicht nur die Kostbarkeiten gezeigt wurden, die Karl V. aus Mexiko erhalten hatte, sondern zog ihn auch zu dem grossen Banquet, das er dem Kaiser und der Frau Margaretha gab und beschenkte ihn reichlich. Zu Brüssel, (wo er den Erasmus zu malen anfieng,) Aachen und Kölln hatte er ein freies

Quar-

Quartier und Tafel bei den 3 Nürnbergischen Krondeputirten Leonhard Groland, Hans Ebner und Nicolaus Haller. In Herzogenbusch erwiesen ihm die Goldschmiede viele Ehre. Nach sieben Wochen kam er wieder nach Antwerpen zurück, wo er seine Frau mit ihrer Magd gelassen hatte. An der Herren Fastnacht 1521. tractirten ihn und seine Frau die Goldschmiede daselbst zu früh; und Nachts lud ihn der alte Amman von der Stadt ein und bewirthete ihn köstlich. Montag Nachts wurde er wieder zu einem Gastmale eingeladen das bis zwei Uhr dauerte, bei welcher Gelegenheit er das Bildniß Bernhards von Kastell mit der Kohle zeichnete und ihn damit beschenkte. In Brügge bewirtheten ihn die Maler, Kaufleute und Goldschmiede ausserordentlich kostbar; auch wurde er von zween Rathsherren mit zwölf Kannen Wein beschenkt und die ganze Gesellschaft von 60 Personen begleitete ihn mit Windlichtern in sein Quartier. In Gent wurde er von dem Dechant der Maler auf das herrlichste empfangen und so lange er daselbst war, verließen ihn die Maler mit ihrem Dechant nicht, indem sie ihm nicht nur alles Merkwürdige zeigten, sondern auch Morgens und Abends mit ihm aßen und alles bezahlten. Ueberhaupt wurde Dürer auf seiner Niederländischen Reise an allen Orten mit den größten Ehrenbezeugungen überhäuft. Nach seiner Zurückkunft in Nürnberg widmete er sich wieder ganz der Ausübung seiner Kunst und die große Anzahl von Holzschnitten, Kupferstichen, Zeichnungen, Gemälden, poussirten Sachen und Bildhauer-Arbeiten beweiset, wie fleisig und geschwind er im Arbeiten gewesen ist. Von seinen Schülern sind folgende nachmalige Künstler bekannt: Adam Altdörfer, von Regensburg; Heinrich Altegraf aus Soest in Westphalen; Sebald Beham (Böhm, Behem) und Jacob Binck, beede aus Nürnberg; Hanns Birckenmayer oder Burgmayr von Aschaffenburg; August Cordus, der wegen seiner Kunst bei dem Kurfürsten von Sachsen Johann Friedrich, sehr in Gnaden war; Matthäus Grünewald, von Aschaffenburg; Hanns

von Kalenbach oder Kulmbach; Georg Pentz, aus Nürnberg; Hanns Schäufelein aus Nördlingen und Johann Schorel, aus Holland, des Papsts Hadrian VI. Maler und Architect. Von dem ihm Schuld gegebenen Plagium führt G. A. Fabricius (in Centuria Plagiariorum n. 89.) folgenden Beweis an: Cubi διπλασιασμὸν ab Eratosthene iam olim traditum in Epist. ad Ptolemaeum Regem, ut proprium inventum geometricis elementis suis inseruit Durerus, suppresso interim prioris auctoris nomine non immerito ingratitudinis et plagii crimine ob id forte arcessendus, iudice Iac. Nic. Loensi L. III. Epiphylidum. Cap. I. Seine Wohnung war in Nürnberg das oberste Eckhaus in der Zissel- oder Zistelgasse linker Hand, wo man auf das Thiergärtnerthor zugeht worinn ietzt (1801.) ein Tischler oder Schreiner wohnet. Sein Grab ist auf dem Kirchhofe bei St. Johannis das 26ste in der 22sten Zeile und mit der Num 649. bezeichnet. Daß seine zanksüchtige, geitzige, unverständige und doch dabei hochmüthige Frau Agnes, Hanns Frey eines geschickten Mechanikers, guten Harfenisten und Sängers zu Nürnberg, Tochter, die man die zweite Xantippe hieß, an seinem frühzeitigen Tode Ursache war, ist ganz sicher. Seine Schriften, die er meistens mit Wilibald Pirkheimers Beistand herausgegeben hat, sind theils vor, theils nach seinem Tod eins Lateinische, Französische und Italiänische übersetzt worden.

Apocalipsis cum Figuris Alberti Dureri. Impressa denuo Nurnberge per Albertum Durer pictorem Anno christiano Millesimo quingentesimo undecimo (cum figg. XV. lign. incis.) Fol. max. Ist eine Uebersetzung der Offenbarung Johannis ꝛc.

Passio Christi ab Alb. Dürer Nurenb. effigiata cum varii generis carminibus fratris Ben. Chelidonii. Norimb. 1511. 4 c. figg. Ist der vollständige Titel.

Epitome in Divae Parthenices Mariae historiam ab Alberto Durero Norico per figuras digesta cum versibus annexis Chelidonii. Norimb 1511. Fol. c. figg. Ist eine Uebersetzung von dem Leben der Maria ꝛc.

Currus Triumphalis, honori et mem. Maximiliani II. inventus a Bilib. Pirckheymero — editus Nurenbergae ab Alberto Durero, Apelle Germanico, ist abgedruckt in Wilib Pirckheymer's Theatr. virtutis oder Tugendbüchlein (Nürnb. 1606. 8.) S. 161 ff.

Albrecht

Albrecht Dürers Präfation an Herren Willibald Pirckeymer. Iſt die Dedication zu Unterweiſung der Meſſung ꝛc. ꝛc. und in dem erſtgenannten Tugendbüchlein S. 249 ff. abgedruckt.

Ein ander Präfation Albrecht Dürers. Dem Erbarn — Willibald Pirckeymer Keyſ. Maj. Rath — Iſt die Dedication zu den 4 Büchern von menſchlicher Proportion ꝛc. und gleichfalls in dem Tugendbüchlein S. 252 ff. befindlich.

Inſtitutionum geometricarum libri quatuor. c. figg. Lutetiae, 1532. Fol. Iſt die Ueberſetzung der Unterweyſung der meſſung ꝛc.

Alb. Dureri de Vrbibus, Arcibus, Caſtellisque condendis, ac muniendis etc. c. figg. Pariſiis, 1535 Fol. Iſt die Ueberſetzung der Schrift: Etliche Unterricht zu Beveſtigung der Städt ꝛc. ꝛc.

Alberti Dureri Clariſſimi pictoris et geometrae de Symmetria partium in rectis formis humanorum corporum libri, in latinum converſi (a Ioach. Camerario.) Norimb. 1532, in aedibus Durerianae. Fol. Kam auch mit deutſchen Lettern ohne Ort und Jahr in Folio heraus.

Clariſſimi Pictoris et Geometrae Alberti Dureri de varietate figurarum et flexuris partium ac geſtibus imaginum, libri duo, qui prioribus, de ſymetris quondam editis, nunc primum in latinum converſi acceſſerunt Anno 1534. Finitum opus Anno a ſalutifero partu 1534. 9 Cal. Decemb. Impenſis viduae Durerianae, per Hieronymum Formſchneyder Norinberge. Fol. Pariſiis, 1557. c. fig. Fol. Iſt der 2te Theil des vorigen Buchs.

Les Quatre Livres d'Albert Durer, Peintre et Geometrien tres excellent. De la proportion de parties et pourtraicts des corps humains. Traduits par Loys Meigret Lionnois, de langue Latine en Françoiſe. a Patis, 1557. Chez Charles Perier, c. fig. Fol. A Arnhem, 1614. c. fig. Fol.

Di Alberto Durero Pittore e Geometra chiariſſimo. Della Simmetria de i Corpi humani, Libri Quattro. Tradotti da M. Gio. Paolo Galucci Salodiano. Et accreſciuti del quinto libro, nel quale ſi tratta, con qual modi poſſano i Pittori, et Scoltori moſtrare la diverſità della natura degli huomini, et donne, et con quali le paſſioni, che ſentono per li diverſi accidenti, che li occorrono. Hora di nuovo ſtampati. c. fig. In Venetia, 1591. Fol. Sind dreierlei Ueberſetzungen der 4 Bücher von menſchlicher Proportion ꝛc.

Etliche Unterricht zu befeſtigung der Stett Schloß und Flecken iſt auch 1603. zu Arnheim in Folio nachgedruckt worden.

Alb. Düreri Opera, oder alle Werke, welche von A. Dürer in Kupfer geſtochen und in Holz geſchnitten nach J. G. Silberrads Sammlung aufgezeichnet und bekannt gemacht worden ſind, ſtehen in G. W. Knorr's allgemeiner Künſtlerhiſtorie S. 21—94.

Digitized by Google

Acht Briefe A. Dürers an W. Pirckheimer aus Venedig vom J. 1506. sind abgedruckt in Ch. Gott. von Murr's Journal zur Kunstgesch. Th. X. S. 3 ff. wo der sechste Brief als ein Specimen von Dürers Handschrift in Kupfer gestochen ist.

Ein Brief von ihm an Hrn. Frey in Zürch von 1523. steht ebendaselbst S. 471.

Albr. Dürers Journal von seiner Niederländischen Reise ist abgedruckt in dem erstgenannten Journal Th. VII. S. 53 ff. aus welchem in D. J. P. Schunks Beitr. zur Mainzer Gesch. S. 417 f. Dürers Reise von Frankfurt nach Mainz wieder abgedruckt ist.

Chirographum A. Dureri steht in den nächstens in Weimar herauskommenden Chirographis Personarum celebrium, e Collectione C. T. de Murr auf der 12ten Kupfertafel.

Nach dem Theatro Virtutis et Honoris, oder Tugendbüchlein (Nürnb. 1606. 8.) S. 83. in Vita Bil Pirckeymeri, hat Albr. Dürer auch Gemählde v. Figuren n. d. Testamē. s herausgegeben, zu welchen Benedictus Chelidonius gar schöne geistreiche carmina oder odas gemacht hat.

Man sehe: G. A. Wills Nürnb. Münzbel. Th. I. St. 40. 40. 47. 49. Th. IV. St. 51. und Bibl Nor. Will. am a. O. Albr. Dürers Leben Schriften und Kunstwerke beschrieben von D. G. Schöber Leipz. 1769 8. v. Murrs Journal zur Kunstgesch. Th. II. S. 156 ff. 240 f. Th. VII. S. 52 ff. Th. IX. S. 52 ff. Th. X. S. 3 ff. 34 ff. 47 ff. (H. S. Hüsgens) Raisonnirendes Verzeichniß aller Kupfer- und Eisenstiche, so durch A. Dürer selbst verfertiget worden. Frf. und Leipz. 1778. 8. Ungers Untersuchung der Frage: Ob A. Dürer iemals Bilder in Holz geschnitten Berl. 1779. gr. 4. Deutscher Merkur von 1780. N. I. (v. Heinecken's) Neue Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen Th. I. S. 161 f. De Piles Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Maler. Hist. Künstlerbelustigungen, oder Gespr. im Reiche der Todten zw. Albr Dürer und Raphael da Urbino. Leben und Bildnisse der grossen Deutschen, herausgeg. von A. Klein (Mannheim, 1786. Fol.) B. II. Meusels neue Miscellaneen St. I. II. Strobels Miscellaneen-Samml. VI. S. 200 ff. Waldau's Beitr. B. I. H. I. N. VI. S. 67 f. J. E. Roths Leben Albr. Dürers. Leipz. 1791. 8. Desselben Lebensbeschr. von merkw. Nürnbrgern 10. (Nürnb. 1796. 8.) S. 1—60. Ehrengedächtniß Albr. Dürers von einem kunstliebenden Klosterbruder. Nürnb. 1797. 8. Kieshabers Anzeig. 1797. S. 51. 66. 76. 1800. S. 168. 1801. S. 72. v. Murr Neues Journal zur Litteratur und Kunstgesch. Th. I. 1798. 375—77. Interessante Bemerk. für Maler, Zeichner (1799. 8.) B. I. Panzeri Annal. Typ. Vol. VII.

Dürn

*Dürnhofer (Lorenz) soll nach der Historischen Nachricht von Nürnberg S. 469. im J. 1568. zum Abt bei St. Egidien bestättiget worden seyn, welches aber deswegen nicht glaublich seyn kann, weil der Rath zu Nürnberg bereits den 27. Oct. 1567. von dem Reichsanschlag wegen der Abtei zu St. Egidien exumiret, das Kloster aus der Reichsmatrikel ausgethan worden, und die Abtei hiemit also erloschen ist. Von seinem Sohne Leonhard, der zu Altdorf studieret und bei Prof. G. Volkarten gespeiset hat, siehe die Heumännische Deduction von der Universität Altdorf Criminal Jurisdiction, S. 10. und G. A. Willii Commerc. Epist. Norimb. P. III. p. 3. Zu des Vaters Schriften aber sind noch zu zählen:

In obitum Io. Cremeri, Wassertruhendingensis, Wittebergae pie defuncti. Witt. 1562. 4.

Carmen de Chirone insignium honestissimae familiae Kentmannianae scriptum ad cl. et doctiss. virum Kentmannum, Med. D. Witt. 1564. 4.

Orat de Synodo Tridentina etc. Witteb. 1566.

Carmen de morte Phil. Mel. in Oratt. Epitaph. et scriptis de morte Phil. Mel.

Elegia in obitum Phil. Geuderi adi. Naeniis P. Melissi. Norib.

Ad Melissum. Conf. Melissi Schediasmata poetica p. 142.

De peccato, quod non sit substantia, contra M. Flacium. MS.

Ein Bedenken M. Helings, J. Schelhamers und L. Dürnhofers 1570. an E. E. Rath gestellet, von Abschaffung des Exorcismus, ist in der Bibl. Nor. Will. (P. II. n. 358.) befindlich.

Siehe Luctus familiae Laur. Durnhoferi, Vit. 1567. Sal. Alberti Oratt. IV. T. 6. Melissi schediasmata poetica p. 151. Epitaphia scripta Benedicto, filiolo D. M. Laur. Durnhoferi, Witt. 1566. Epp. Melancht. T. V. p. 250 sqq. G. A. Wills Gesch. der Univ. Altdorf, 2te Ausg. S. 71 f.

Dürr (Lorenz) ein gebohrner Nürnberger, vermuthlich ein Schüler des berühmten Joach. Camerarius, in dessen zu Tübingen 1540. 8. herausgegebenen Delectis graecis epistolis er die 53ste, Pisistratus Solomi, und die 55ste, Solon Pisistrato, ins Lateinische übersetzet hat.

*Dürr (Johann Conrad) war von 1657—1659. der vierte Professor in der theologischen Facultät und hat noch geschrieben und herausgegeben:

Aurea Pythagorae et Phocylidis carmina. Alt. 1655. 8.

Isagoge in lectionem Aristotelis a Mich. Piccarto olim concinnata, dispp. XVI. proposita. Alt. 1656—60. 4. Diese Isagoge, oder 16. Disputationen, sind zuerst in 4. und hernach in 8. zusammen gedrucket worden.

Disp. de iustificatione hominis peccatoris coram Deo et bonis operibus. Alt. 1671. 4.

— de Baptismo. Alt. 1671. 4.

— de Sacra Coena. Alt. 1671. 4.

Enchiridion theologiae moralis, cura Iesp. Swedbergi. Holm. 1699. 4. Ist ohne Zweifel ein Nachdruck von dem Compendium theol. moralis.

Programmata varia ad orationes Studiosorum. Deraleichen sind in der Bibl. Nor. Will. befindlich und P. V. n. 1177. 1235. 92. 95. angezeiget.

Isagoge s. breuis introductio in LL. Normales s. Symbolicos Eccles. Norimb. MS. War ein Collegium, welches nachgehends in den Tractatt. Theolog. III. num. II. gedrucket wurde.

In B. G. Struuii Collectaneis MSS. oder Actis literariis e MSS. eruti, Fascic. VII. steht p. 58 sqq. ein Brief von ihm an Jak. Thomasius, und einer von diesem an ihn, beide von 1666. und p. 73. ein excerptum epistolae Durrii von 1674.

Drei Briefe, an L. F. Reinhart, an Sam. Sporl und an Christ. Rau, sind in dem Commercio Epist. Nor. P. I. p. 47. und P. III. p. 2. und p. 36. zu lesen.

Noch ein Schreiben von ihm an Andr. Arnold von 1674. ist im Liter. Wochenblat B. I. S. 218 f. gedrucket.

Man sehe G. A. Wills Nürnb. Münzbel. Th. IV. S 84. Dessen Gesch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 40 f. 67. 329. 390. 410 f.

*Dürr (Johann Friedrich) hat als Alumnus zu Heilsbronn eine Rede gehalten de annis climactericis, welche in Triga Soleriorum, quam in natali Io. Friderici, March. Brand. obtulerunt in Gymn. Heilsbr. Beneficiarii, Onoldi, 167c. 4. gedruckt worden; auch vertheidigte er daselbst vor seinem Abzug nach Jena unter dem gelehrten Rector Krebs eine Dissert. de corporum coelestium materia ad Genes. 1. 43. 45. die gleichfalls Onold. 1677. 4. gedruckt worden ist, und ist noch Verf. von folgenden meist academischen Schriften:

Oratio valedictoria sub titulo: Denk- und Danksettul ꝛc. 1677. 4.

Diss. de veterum Gymnasio bellico. Ien. 1681. 4.

Diss.

Digitized by Google

Diss. de veterum Gymnasio athletico. Ien. 1682. 4.

Constantinus M. hist. diss. descriptus. Ien 1684. 4.

Diss. quâ Zopyrum Iniustitiae in se et Babylonios admissae arguit. Alt. 1687. 4.

Theod. Hackspanii termini, distinctiones et divisiones philosophico-theologicae, olim ab Io. Conr Durrio editae nunc auctae. Altd. 1688. 8.

Epistola ad Societatem Disquirentium pro sua receptione V. Id. Apr. 1681. Ist in der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch befindlich. S. Schnitzers I. Anzeige davon, S. 36.

Man vergleiche Vockes Almanach Th. II. S. 411 f. und Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 410 f.

*Dürr (Michael) war ein Sohn Michaels, Conrectors an der Spitaler Schule; sein Großvater Johann aber war Pfarrer zu Wiesenbach im Crailsheimischen. Er kam 1655. auf das Alumneum zu Altdorf, wurde 1659. Cantor daselbst und gab heraus:

Musica domestica, cuius exhibens catechismi cuncta suauibus sonis. Oder: Gottgeheiligte in 32. Catechismus- und andern dergleichen zweistimmigen Liedern bestehende Haus- und Herzens-Musik. Nürnb. 1694. 4.

Siehe G. A. Wills Gesch. der Stadt Altdorf (Altd. 1796. 8.) S. 278.

*Dürr (Samuel) ist wirklich des vorigen Sohn gewesen und zu Altdorf gebohren worden. Daselbst hat er 1684. unter Omeisen de iustitia uniuersali, und 1687. unter dem Inspector M. Joh. Friedr. Dürr de Zopyro iniustitiae arguto disputiret, dann von 1689. bis 1691. als dritter College an der Spitaler Schule zu Nürnberg neben seinem Vater gestanden. Weil er seiner Ehefrau die Beiwohnung verweigert, ist er 1691. abgesetzet worden und auf seinem Gut zu Dechendorf bei Schwabach gestorben.

*Dürsch (Johann Christoph) ein gebohrner Nürnberger, studierte zu Altdorf, disputirte 1642. unter dem Inspector M. Plendinger de mundo, hielt unter Joh. Weinmann die disp. Kl. super Epist. Paul. ad Galatas, cap. 3, 15 — 19. und brachte auch eine Rede zu Katheder, die er drucken ließ:

Orat. de ecclesiae veteris sanctitate et simplicitate. Alt. 1643. 4.

*Eber

E.

*Eber (Bartholomäus Wolfgang) ist nicht, wie vorhin vermuthet worden, ein Sohn des Wittenbergischen Theologen, D. Paul Ebers, sondern eines Wolfgang Ebers, Gegenschreibers des reichen Almosens zu St. Augustin, gewesen.

Eberlein (Daniel) ein gebohrner Nürnberger, der im siebzehnten Jahrhundert lebte, hat 6 Sonaten in Kupfer gestochen und dem Herzog Johann Georg von Sachsen in einer lat. Dedication in stilo lapidari zugeeignet, betitelt:

Trium mirifice variantium fidium concordiae, h. e. moduli musici quos moderni artis magistri Sonata vocant, ternis partibus, olim Romae, conflati, nunc Noribergae publ. lucis facti atque aere excusi, auct. Dan. Eberlino, apud eundem et Ioh. Dan. Agricolam, Norib. 1675. Fol.

von Ebermayer (Johann Martin) ein berühmter und sehr reicher Banquier, war gebohren zu Nürnberg den 10 Jan. 1664. Sein Vater war Leonh. Ebermayer, und seine Mutter Kathar. Wadlin. Als ein großer Kenner und Liebhaber

Liebhaber von Kunſt und Alterthümern legte er ein überaus ſchönes Gemmen-Kabinet an, welches, was die alten hiſtoriſchen, mythologiſchen, hieroglyphiſchen und andere Stücke betrift, J. J. Baier und E. Reuſch in eignen Werken erläutert haben. Außer dieſen hat er noch dreyerley Sammlungen von den Gemmen der Päbſte, ſo wie der Kaiſer, vom Jul. Cäſar an bis auf Carl VI. und der Dogen zu Venedig gemacht, deren Bildniſſe er alle in lauter guten Steinen von dem berühmten Dorſch mit groſſen Koſten hat ſchneiden und ſodann in Kupfer ſtechen und abdrucken laſſen. Dieſes beſonders vorzügliche und ſeltene Kabinet kam zwar auf ſeinen Sohn, aber ſeine zween Enkel theilten es unter ſich, da es dann einzeln verkaufet und zerſtreuet wurde. Mit ſeinem Bruder Michael, auch einem Handelsmann zu Nürnberg, wurde er in den Adelſtand erhoben, war zuerſt Markts-Adjunct, dann E. H. Raths Banquier und ſtarb den 3. May 1743. Seine Gemmenwerke ſind unter folgenden Titeln erſchienen:

Gemmarum affabre ſculptarum Theſaurus, quem collegit Io. Mart. Ebermayer, Nor. digeſſit et recenſuit Io. Iac. Baierus. c. figg. Nor. 1720. Fol.

Theſaurus Gemmarum, Capita Deorum, Effigies Reg. Francorum, acc. Series Imperatorum a Iulio Caeſare ad Carolum VI. in Gemmis inciſorum et Icones Ducum Venetorum in Gemmis affabre caelatae. Nor. 1720. Fol.

Theſaurus Gemmarum Imperatorum ſeries Imag. Pontificorum Effig. Reg. Franc. et Icones Ducum Venetorum. Nor. 1720. Fol.

Capita Deorum et Theſaurus Gemmar. nec. Effigies Regum Franciae a Pharamundo usque ad Ludovicum XV. in Gemmis inciſae. 1721. Fol.

Capita Deorum et illuſtrium hominum, nec non Hieroglyphica, Abraxea et Amuleta quaedam in gemmis antiqua partim, partim recenti manu, affabre inciſa, quae collegit Io. Mart. Ebermayer, Nor. Enarravit obſervationibusque hiſtoricis Illuſtravit Erh. Reuſch. Fr. et Lipſ. 1721. Fol.

Imagines Pontificum Romanorum a S. Petro usque ad Innocentium XIII. in gemmis a praeſtantiſſimo aetatis noſtrae artifice poſitae. 1722. Fol.

Man ſchreibt ihm auch folgende Brochüre zu, die um 1734. in dem damaligen Kaufmanns- und Commiſſions-Proceß herausgekommen iſt:

Vermarnung an die Lügner, Lügenschreiber und Drucker. Fol.

G. Joh. Seiferts Geschlechtstafel der Ebermayer, 1716. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 795. P. III. n. 738.

*Ebner (Georg) hies nicht Johann, wie er vorhin genannt worden, war von Altdorf gebürtig, und ist schon i. J. 1521. Pfarrer zu Leinburg gewesen, von da er im besagten Jahr nach Windsheim beruffen wurde, um die erste evangelische Predigt daselbst zu halten, die er auch mit allgemeinem Beifall abgeleget, und dann wieder zurück gekehret ist. Nachgehends wurde er als Stadtpfarrer dahin verlangt, gieng aber nicht. Ehehin war er bei dem Probst Hector Pömer im Hause, et quidem ut patroni huius usibus et memoriae feruiret singulariter, und von diesem wurde er auch bei dem berühmten A. 1525. zu Nürnberg gehaltenen Religionsgespräch als Privatprotocollist angestellet, um ihm eine Abschrift von der ganzen Handlung zu machen, welche der sterbende Probst nachmals A. Osiandern gegeben hat. Doch wurde Ebner zu diesem Protocoll mit den übrigen Schreibern öffentlich verpflichtet. Bei der 1528. gehaltenen Kirchen-Visitation war man mit seiner Geschicklichkeit wohl zufrieden, und die Beschwerden, welche die Gemeinde wider ihn, und er wider die Gemeinde angebracht, wurden leicht gehoben. Er blieb und starb zu Leinburg den 28. Oct. 1540. In dem Hist. Diplomatischen Magazin fürs Vaterland (B. I. St. 3. S. 281. ff. ist folgendes von ihm gedruckt worden:

a) Prouentus Parochiae Leinburg. a Ge. Ebner ex Altorf Art. Mag. et Scholast. Theolog. designato Licentiato a. 1524. conscripti. 2) Beschreibung der Frühmeß zu Leinburg und deren Einkommen. 3) Supplica von dem Pfarrer zu Leinburg Ge. Ebner, daß ihm der halbe Theil von den Frühmeß-Einkünften überlassen werden möge.

Man sehe: Zeltner: in vita Culmanni, p. 9. Dipt. Leinburg. und G. A. Willii diss. s. n. Acta colloquii religionis gestae Norimbergae 1525. habiti, praemissa eius succincta historia, nebst den Univ. Nachrichten von 1749. S. 445.

Ebner

*Ebner (Hieronymus) Sein Vater hies Matthäus und seine Mutter war eine geb. Schürstabin.
Siehe G. A. Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 293.

*Ebner (Erasmus) erwarb sich auch um die Stadt Weimar grosse Verdienste und errettete dieselbe A. 1553 bei den Bedrohungen Herzogs Heinrich von Braunschweig und starb als Braunschweigischer Hofrath und General-Kriegskommissar, auch Probst zu Kloster Dorrstadt. Von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Episedion duorum fratrum etc. steht in Schardii Orationum T. III. p. 170.

Wahrhafftige vnd gründliche Zeytungen aus der Königklichen Mayestat zu Hyspanien vnd Engellandt Veldtleger, mit eygentlichen vnd vnterschiedlichem Bericht, was sich in demselben von dem 14 tag July an biß auff den ersten tag Octobris dieses 1557 Jahrs allenthalben zugetragen vnd wider dero Feind den König von Franckreych mit Hilff des Allmechtigen glücklich außgerichtet worden. Nürnb. 4.

Auch ist er der Uebersetzer folgender merkwürdiger Reisebeschreibung, wie ein Brief von ihm, an seinen Schwiegersohn Sigmund Held, sonst Hagelsheimer genannt, ausser Zweifel setzt:

Wahrhaftiger Bericht von den Landen, auch Geistlichen vnd Weltlichen Regiment, des Mechtigen Königs in Ethiopien, den wir Priester Johann nennen, wie solches durch die Kron Portugall mit besondern vleis erkündiget worden, beschrieben durch Herrn Franciscum Alvares, so deshalben sechs Jahr lang an gedachts Priester Johans Hoffe verharren müssen, Aus der Portugallischen vnd Italiänischen Sprach in das Deutsche gebracht, vnd zuvor nie im Druck ausgangen. (Eißleben) MDLXVI. Fol. 1½ Alph.

Ein deutscher Brief von ihm an Sigmund Held, Losungschreiber zu Nürenberg, Leipzig Dinstag nach Cantate Anno im 66ten, ist in Waldau's Beitr. B. 3. S. 367. abgedruckt.

Ein lat. Brief von ihm steht in Manlii Coll. Epp. Mel. p. 333.

Man vergleiche: Waldau's Vermischte Beiträge B. III. S. 363 ff. Albini Vita Ge. Sabini p. 46. n. 29. wo mancherlei von ihm vorkommt. D. Lor. Reinhards Jubelgedächtnißpr. in dem Weimar. Beitr. zur feierl. Begehung des dritten hundertjährigen Jubelfests der Buchdruckerkunst. Weimar, 1740. 8.

*Ebner von Eschenbach (Hieronymus Wilhelm) wurde durch den Tod an der Herausgabe der vollständigen Beschreibung der Reichskleinodien, davon der erste Theil de fatis Klinodiorum, der zweite aber de formis Klinodiorum, die Beschreibung und die Abbildung der sämtlichen Reichskleinodien begreifen sollte, verhindert, und ob gleich bei seinem Tode die Kupferplatten zu dem zweiten Theil schon fertig und sauber gestochen waren, so blieben sie doch beinah 40 Jahre lang unbenutzt und unabgedruckt bei der v. Ebner'schen Familie liegen, bis sich endlich Christ. Gottlieb von Murr das Verdienst erwarb, sie 1790. bei der Krönung Kaisers Leopold II. unter dem Titel: Wahre Abbildung der sämtlichen Reichskleinodien, welche in der Stadt Nürnberg aufbewahret werden. In ihrer wirklichen Grösse. Auf Kosten und unter der Aufsicht des sel. Herrn Duumvirs Hier. Wilh. Ebners von Eschenbach, nach den Originalien abgezeichnet und in Kupfer gestochen von J. A. Delsenbach. Nebst den Reichsheiligthümern. — Auf 12 Kupfertafeln in Regalbogengröse, öffentlich bekannt zu machen. Seine hinterlassene Wittwe, Frau Maria Jakobina, lebte bis in ihr 80stes Jahr und starb den 24. Oct. 1779. Der ältere Sohn, Johann Carl Ebner von Eschenbach, Artelshofen, Guttenburg, Erlensteegen und Hirschbach, starb als Septemvir und Kriegsrath den 6. Nov. 1776. Von diesem ist die unter Ch. G. Schwarzens Auspicien 1748. zu Altdorf gehaltene Rede de caussis et eventu turbarum, quibus Norimberga a. 1349. conflictata est, in des M. Joh. Chr. Martini's Thesauro Dissertationum T. I. P. II. p. 320 sqq. abgedrucket.

Siehe die Beiträge zu den Ref. Hist. Eccles. B. III. S. 349. wo sein Leben befindlich. Nürnb. Münzbelustigungen, wo Th. II. St. 27 von seinem berühmten Vorfahren Hieronymus und Th. IV. St. 1. von ihm selbst gehandelt wird. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, B. I. Th. I. S. 61 ff. Bibl. Nor. Will. P. I. Sect. 1. p. 219. u. f. P. VI. p. 98. von Murr's Journ. zur Kunstgesch. Th. 14. S. 149 ff. Hirschings historisch literar. Handbuch B. 2. S. 75 f.

Ebner

Ebner von Eschenbach (Wilhelm Carl Jakob) des vorigen einziger männlicher Enkel, von seinem ältern Sohne, Joh. Carl, und dessen erst am 24 May 1782. verstorbenen Gemahlin, Frau Magdal. Philippina, geb. von Baldinger aus Ulm, war gebohren zu Nürnberg den 24 Jul. 1757. Von den Jahren 1768 bis 1775. besuchte er das Egydianische Gymnasium, woselbst er besonders dem verdienstvollen Rector Schenk viel zu verdanken hatte und unter dessen Anleitung auch bei Gelegenheit der öffentlichen Redeübungen 1774. mit einer von ihm selbst verfertigten Ausarbeitung im Egidischen Hörsaale auftrat, welche die Frühlings-Empfindungen eines Jünglings zum Inhalt hatte. 1775. verließ er das Gymnasium, um den Vorlesungen der Professoren an Auditorio, Mörls, Vogels und Degens beizuwohnen, und 1776. bezog er die Universität Altdorf. Hier nützte er die Gunst, Freundschaft und Lehren Nägels, Adelbulners, Wills, Schwarzens, Jägers, Hofmanns, Hoffers, Siebenkees und Döderleins. Wie er schon in seinen Kindheitsjahren seinem Vater nach Augsburg folgen mußte, woselbst derselbe als Abgesandter der Stadt sich auf dem Münzprobationstag verweilte; so reiste er 1778. von Altdorf aus mit seiner Frau Mutter nach Ulm, um die dasigen Anverwandten zu besuchen, zu Ende des Jahrs aber gieng er von Altdorf weg und im folgenden Frühjahre nach Göttingen, wo er noch das Criminalrecht bei Meister, Polizei- und Cameralwissenschaft, nebst der Anleitung zur Stadt- und Landwirthschaft bei Bekmann, Diplomatik bei Gatterer und einige Privatissima hörte. Im Herbst 1779. begab er sich nach Wetzlar, um bei dem dasigen Kammergerichte sich besonders in den anhängigen Nürnbergischen Processen zu unterrichten, wozu er auch bei dem sel. Ludolf Gelegenheit und Zutritt erhielt. Häusliche Angelegenheiten erlaubten ihm nicht, seinen Plan auszuführen und eine weitere Reise durch die vornehmsten Gegenden Deutschlands und in die Schweitz zu machen. Doch unternahm er noch 1780. im Herbste die kleine Reise nach Mei-

gentheim, um der Inthronisation des Prinz Maximilians zum Hoch- und Deutschmeisterthum beizuwohnen. Vorher hatte er schon den Accetz zu der obern Registratur in seiner Vaterstadt, 1782. die Stelle eines Assessors und Schöpfens am Land- und Bäuerngericht und nachher im Stadtgericht erhalten, aber er starb schon den 9ten Sept. 1793. als er eben mit einer biographischen Geschichte seiner berühmten Familie beschäfftiget war, die so viele würdige Staatsmänner und Gelehrte aufgestellet hat. Er war ein angenehmer Dichter und hatte nicht nur während seines Aufenthalts zu Altdorf mehrere freundschaftliche Gelegenheitsgedichte zum Druck gefertiget, sondern auch in folgenden Sammlungen eindrucken lassen:

Im Fränkischen Magazin, das zu Nürnberg herausgekommen:

Als ****** zu einer Schlittenfahrt eingeladen wurde, es abschlug, und es stark regnete; ein Sinngedicht.

Wunsch nach dem Tode.

Der Asche meines unglücklichen Freundes geweihet.

Am Communiontag einer Freundin.

Im Kranken, einer zu Nürnberg herausgekommenen Wochenschrift, im 4ten Band: Auf ein welkendes Blumensträußgen, an Chloen.

Im Taschenbuch für Dichter und Dichterfreunde, 11ten Bändchen finden sich unter dem angegebnen Buchstaben B. 3. Gedichte, wovon aber nur das eine an Meta S. 25. ihm zugehöret; die beiden andern mögen wahrscheinlich demjenigen zugehören, der frei genug war, sich das Eigenthum eines andern zuzueignen.

Im Göttinger und Leipziger Musenalmanach sind auch einige Gedichte von ihm, wiewol unter andern Buchstaben eingedruckt.

In der Nürnbergischen Poetischen Blumenlese auf 1782. ist von ihm: Der Schlachtgesang, meinen Freunden den Amerikanern gewidmet.

Fragment zur Gesch. der Kaiserl. und des Reichs Landvögte zu Nürnberg; nebst einem Verzeichniß der Pfleger und Amtleute auf der Reichsveste daselbst — — Nbg. 1787. 4.

*Eckard, Eckhard, oder Eghard (Heinrich) wurde 1558. (nicht

(nicht 1588.) zum Poeten gekrönet und gab noch mehrere Poesien heraus:

Epithalamion de coniugio Ge. Gruneri, Nor. Quaestoris praefecturae Witebergenſis. Witeb 1551. 4.

Epithalamion ſcriptum Andr. Wolfio, I. V. D. et Marthae filiae D. Ioh. Bugenhagii Pomer. Witt. 1551. 4.

Epithalamion ſcriptum M. Sixto Hammoni, Suabaeenſi et — Agathae, Ioh. Sagittarii, ſcholae Laur. Cantoris, filiae. Norimb. 1551. 4.

De reſurrectione filii Dei, carmen elegiacum (Ioh. Lud. Wurſtero Norib. inſcriptum.) Viteb. 1551. 4.

De natali Domini et Saluatoris noſtri I. C. elegia. Viteb. 1551. 4.

Carmen elegiacum in nuptias M. Sixti Huberi et Magd. Schwegerlin. Nor. 1553. 4.

Sex Pſalmi Davidis elegiaco carmine redditi ad Fontes ſalutares. Norib. 1554. 4.

Ad inuictiſſ. et auguſtiſſ. Ferdinandum Rom. Imp. pro pacanda Germania Carmen Viennae, 1558. 4. Er redet hierinnen noch von einer frühern Arbeit, die er dem Kaiſer auf ſeiner Durchreiſe zu Freyſing überreichte.

Auch auf ihn findet ſich eine Elegie in El. Coruini poematibus, Lipſ. 1568. p. 200.

Man vergleiche Khauz Geſch. der öſtreich. Gelehrten S. 116. not. k.

*Eggk Freiherr (Johann Friedrich) hat noch 1668. eine Rede oder diſſ. de mutuo pacis et concordiae ſtudio memoriter gehalten, die cum progr. I. M. Nilherri in 4. gedruckt iſt. Auch die von ſeinem Vater 1645. zu Altdorf gehaltene Rede de ſtudiis illuſtri perſona dignis iſt cum progr. Kobii in 4. gedruckt.

Ehringshauſen (Georg) kaiſerlich zu Speier immatriculirter Notarius, auch Stadt- und Ehegerichtsſchreiber und des kaiſerl. Forſt- und Zeidelgerichts zu Nürnberg Aſſeſſor, war gebohren zu Koburg den 15. Aug. 1623. und ſtarb den 6 März 1690. Gedruckt iſt von ihm:

Strena votiua Patribus Conſcriptis inclytae Imperialis Reipublicae Noricae, et Aſſeſſoribus, Scabinis inſignis tribunalis ibidem — dicata (1670.) Fol. Es ſind drei Bögen, voll von lauter Chronographen, nach dem Geſchmack damaliger Zeit.

Eichhorn.

Digitized by Google

Eichhorn (Johann) siehe Sciurus.

Eichhorn (Johann Egidius) stand als Lehrer der Mathematik am Egidischen Gymnasium zu Nürnberg und starb daselbst im Nov. 1787. Er war Verfasser und Herausgeber mehrerer Schriften, von denen ich aber nur folgende nennen kann.

Astronomische und geographische Abhandlung der grossen Sonnenfinsterniß des Jahrs 1764. Nürnb. 4.

Siehe Bibl. Nor. Will. VIII. 265. Meus. Gel. Teutschl. wo er aber unrichtig JohannFriedrich genennet wird.

Eichhorn Georg Wolfgang, des vorigen Sohn, geb. zu Nürnberg 1760. studierte zuerst zu Altdorf Theologie, dann 5. Jahre zu Göttingen Medicin unter Murray, Wrisberg, Richter, Frank, Gmelin, Blumenbach, Stromeyer und Fischer, unter Kästnern aber die Mathematik. Weil er zu Altdorf Prof. Philos. Extraord. werden und Physik und Mathematik lehren sollte, nahm er 1787. bei der Feier des 50jährigen Jubelfestes der Universität Göttingen die Magisterwürde an, die Sache gieng aber mit der Profession zurück und er wurde 1788. Gräflich-Pückler- und Limburgischer Medicus zu Burgfarrenbach und darauf Doctor der Medicin zu Göttingen mit einer den 3. Jun. d. J. überreichten Inaug. Disp. de morbis gastricis phthisin mentientibus, gr. 8. Im J. 1787. gieng er als Physikus nach dem Nürnb. Landstädtchen Hersbruck, 1798. aber trat er als ausübender Arzt und Physikus in das medicinische Collegium zu Nürnberg ein. Er ist der Verfasser und Herausgeber folgender Schrift, womit er seinem verstorbenen Schwiegervater ein schönes Denkmal errichtete:

Joh. Christoph Gatterer Königl. Großbrittannischer Hofrath, ordentlicher öffentlicher Lehrer der hist. Wissenschaften, Director des hist. Instituts zu Göttingen und m. gel. Gesellschaften Mitglied. Eine Skizze. 1800. 8. Mit dem Portrait des Verstorbenen.

Siehe Kiefhabers Anzeigen 1798. S. 127. 1800. S. 69.

Eichler

Digitized by Google

*Eichler (Georg Christoph) hat 1717. die Doctorwürde zu Gießen, durch eine unter Jmm. Weber vertheidigte Inaug. Disp. qua capita quaedam chrysobullae Imp. Caroli IV. proponuntur, erlangt.

*Eimmart (Georg Christoph) hinterließ einen herrlichen Schatz von Handschriften, Briefwechsel, astronomischen und meteorologischen Beobachtungen, Schematismen, Kupferstichen, Kupferplatten und Instrumenten, der, wie Th. I. S. 335. gemeldet worden, seinem Schwiegersohne, dem Prof. J. H. Müller, und nach diesem, dem D. und Prof. J. A. Spieß eigen wurde. Nach dessen Tod kam er auf den Bruder, den D. und Prof. W. A. Spieß, und von da ein Theil davon an den Nürnb. Waagamtmann Ch. G. von Murr, der diesen schönen Nachlaß erkauft, und nachher alles durch ein vollständigeres Verzeichniß, als vorhin davon gegeben werden konnte, bekannt gemacht und beschrieben, auch um 200 Dukaten feil geboten hat. Dieses Verzeichniß ist betitelt: Catalogus omnium Operum Manuscriptorum et Schematum elegantissimorum cel. Astronomi Norimb. Dom. Ge. Christ. Eimmart — quae possidet Chr. Theoph. de Murr, Voluminibus LXII. Omnia inedita, autographa et optime conseruata. Cum tabulis aeneis et instrumentis Astronomicis. 8. Die Beschreibung des Eimmartischen Sextanten hat Wegleiter in der Orat. de palmariis seculi nostri inventis, p. 33 sqq. Von Sachen, die Eimmart in den Druck gab, kann noch nachgeholet werden:

Varii modi experimentales, pro acus Magneticae declinatione inuestiganda, qualiter se nunc Norimbergae habeat, diversis annorum temporibus, circa Solstitia nempe et Aequinoctia A. 1677. 78. 79. et 80. instituti. Folio. Ist in Kupfer gestochen.

Typus eclipseos solaris a. 1684. ab obseruatoribus, I. Ph. Wurzelbaur et G. C. Eimmarto Noribergae exhibitus. Fol.

Typus eclipseos lunae totalis a. 1685. cum obseruatt. G. C. Eimmarti exhibitus ubi habitus Noribergae. Fol.

Auch ließ er in die Acta Eruditorum 1687. Nachrichten von einer von ihm obser-

obſervirten Mondsfinſterniß einrücken und in die Miſcellanea Nat. Curioſ. lieferte er auch allerhand Wahrnehmungen.

Acclamatio votiva Ioſepho Regi Rom. pro auſpicatiſſimo ingreſſu in Ciuit. Norimbergam et felicissimo progreſſu ad caſtra — a G. C. Eimmarto Not. Fol.

Obſervatio Mercurii Solem ſubeuntis Noribergae habita Ao. 1690. die 31 Oct.

Auguſtiſſ. Ioſephus. Rom. Regi dicata a G. C. Eimmart, Mathem. 10 Nov.

Iſt ein ſchöner Kupferſtich in gr. Fol. und die Dedication ein halber Bogen in Quart Format.

Apparatus Vranicus Ge. Chriſtoph. Eimmarti, Norimbergae. Fol. Iſt ein in Kupfer geſtochener Bogen.

Tabula Nova Circuli Franconici cum omnibus ſuis limitibus ab A. XXXVIII. huius Sec. conſtructa, III. poſt annis evulgata per Io. Ge. et Ge. Conr. Iungios fratres. Latiori fronte in partes quatuor diuiſa, recenter edita et aucta per G. C. E. Norimb. 1690. Dieſe vier Charten ſind auch: S. R. Imp. Circuli Franconici oder das ganze Frankenland mit ſeinen Gränzen, in 68 vollſtändigen Charten — nebſt einem vollſtändigen Lexikon über alle darinnen befindliche Oerter, 3te Aufl. Nürnb. 1737. beigefügt.

Notitia hiſtoriae de phaenomeno coeleſti anniverſario Noribergae a G. C. E. obſervato 1694. Fol.

Verzeichniß der Himmels- und Erdkugel, in 6 Blättern, 1705. herausgegeben, welche auf Kugeln von 12. Nürnbergiſchen Zollen aufgezogen werden können und in der Homänniſchen Officin zu haben ſind.

Siehe v. Murr's Journal zur Kunſtgeſch. Th. 12. woſelbſt von S. 326 bis 345 das obengenannte Verzeichniß des Eimmartiſchen Nachlaſſes von Handſchriften ꝛc. abgedruckt iſt. Hirſchings Hiſt. literar. Handbuch. B. 2. S. 94 f. Bibl. Nor. Will. VII. 8. VIII. 255. 259. 260. 261.

Eiſen von Eiſenbühl auf Lehrberg (Johann Baptiſta) ein Rechtsgelehrter, Kaiſ. Appellations- und Lehenrath des Königreichs Böhmen, ein Mann, der mancherlei merkwürdige Schickſale gehabt hat und zwar eigentlich kein Nürnberger geweſen, den ich aber doch hier anſetzen will, weil er eine Nürnbergerin zur Frau gehabt, ſich in Nürnberg niederlaſſen wollen, auch der Stammvater der Eiſen zu Nürnberg geworden iſt. Ich habe von ihm und ſeiner merkwürdigen Familie authentiſche Nachrichten aus einem Original-Geſchlechtbuch von 1400. an bis hieher

her erhalten, woraus sich manches mittheilen läßt, was der Vergessenheit entrissen zu werden verdienet. Die Eisen'sche Familie hat ihren Ursprung in der Pfalz und führte den Namen Haim oder Haymen. Otto Haim oder Haymen, geb. 1481, erhielt aber, weil er einst in grimmiger Kälte in einem Wald, da er bei seinem Kriegswesen über Nacht bleiben mußte, verschneiet worden, aber nicht erfroren, den Namen Eisen, welcher Name, vom Anfang des 16ten Jahrh. an, allen seinen Nachkommen geblieben ist. Dessen Enkel, Johann Baptista Eisen, war gebohren den 27 Jun. 1564. zu Lehrberg. Sein Vater Simon ist Marggrafs Georg Friedrichs von Brandenburg Kastner und nachmals Stadtvogt zu Crailsheim gewesen. Die Mutter war Margareta, Hanns Wenners (Werners) zum Hagen Tochter. Er wurde 1588. den 11. Jun. zu Basel Doctor des kanonischen und kaiserlichen Rechts, und 1589. von Graf Ludwig zu Löwenstein-Wertheim so wie auch nachgehends vom besagten Marggraf Georg Friedrich zum Rath bestellet, 1604 erhielt er bei dem Kaiser Rudolph die Stelle eines Böhmischen Raths und Lehendirectors, worinnen ihn der nachfolgende Kaiser Matthias bestättigte. Durch einen von diesen ist er in den Adelstand erhoben worden. Allein durch Absterben des Letzten kam Eisen in sehr verwirrte und mißliche Umstände. König Ferdinand forderte ihn zum Wahltag, und die Böhmen, die Ferdinanden nicht für ihren König erkennen wollten, zogen ihn auf ihre Seite. Da Ferdinand wirklich Kaiser geworden, entschloß sich Eisen, seine ansehnliche Bibliothek und übrige Mobilien von Prag nach Nürnberg zu flüchten und sich da häuslich niederlassen. Er ist demnach A. 1619, als Pfalzgraf Friedrich V. schon zum König in Böhmen erwählet und auf dem Weg nach Prag zur Krönung begriffen war, von Nürnberg aufgebrochen und zu Eger so lange geblieben, bis der neue König zu Prag eingezogen und gekrönet war, damit er sich keiner Sache theilhaftig machen dürfte. Da er sich nun dahin begab, gieng es gleichwohl ganz anders, als er sichs vorgestellet hatte. Denn sowohl der neue

König, als die Böhmischen Stände forderten von ihm, daß er auf ihre Seite treten und ihnen zu ihrem Vorhaben behülflich seyn sollte, widrigenfalls er das Böhmische Recht zu gewarten hätte, d. i. zum Fenster hinunter geworfen zu werden, wie bereits den Dreien A. 1618. geschehen. Des Bedrohens und Anlaufens wurde auch täglich mehr, und endlich ließ ihn Pfalzgraf Friedrich durch Ludw. Camerarius warnen, er wäre bei den Böhmen verdächtig, als hielte er es mit dem Hause Oesterreich, und wenn er sich länger weigerte, sich ihrer Sachen anzunehmen, dürften sie zur Execution ihres Rechts schreiten und er samt seinen 3. damals bei sich gehabten Söhnen in Spott und in Gefahr Leibs und Lebens gerathen. Er mußte nun also durch Furcht und Gewalt gezwungen, sich bequemen, den Böhmen zu willfahren und ihre Rechte schriftlich zu vertheidigen. Unter andern mußte er diejenige Deductionsschrift, in welcher Graf Joachim und Andreas Schlick, von Budowiz, nebst andern, ihre neue Königswahl und die Verwerfung Ferdinands II. ausgeführet, revidiren, in eine rechte Form bringen und zum Druck befördern. Alles dieses that er mit der Bedingung, daß ihm der neue König und die Stände unter ihrem Siegel ein Attestat mit Versicherung alles Schutzes ertheilen mußten, daß er sich zu dergleichen Unternehmen nicht freiwillig, oder aus Haß gegen das Haus Oesterreich, sondern auf ihren wiederholten Befehl gezwungen, habe gebrauchen lassen. Nichts desto weniger wurde er aber doch vom K. Ferdinand nicht nur in die Acht erkläret, sondern mußte auch nach der unglücklichen Schlacht auf dem Weissenberg die Flucht ergreifen und an seiner Bibliothek, Haus, Mobilien, angelegten Geldern, ausstehenden Besoldungen u. d. gl. über 60, 000. Gulden in Prag zurücklassen und auf immer verliehren. Um das neue Jahr 1621. kam er in elenden Umständen nach Nürnberg, war aber auch da nicht sicher, sondern mußte weiter nach Heidelberg. Da 1622. der General Tilli auf die Unterpfalz losgieng, flüchtete sich Eisen in die Marggrafschaft Baden nach Pforzheim und von da in veränderter Kleidung

und

und lang gewachsenen Bart gegen Nürnberg zu, da er in Bach seine beiden Söhne, Joh. Christoph und Joh. Georg angetroffen und den jüngsten mit sich genommen. Er hatte Niemand als seinen alten getreuen Knecht Hanns Mebuß bei sich und fuhr mit 2 Pferden in einer schlechten Kutsche von Bach weg, durchs Culmbachische, Coburgische, Thüringische und Braunschweigische nach Hamburg, von da 1623. der Unsicherheit und Theurung wegen nach Emden, von hier A. 1625. über die See nach Amsterdam und endlich nach den Haag, woselbst er den gewesenen Böhmischen König Friedrich, der an seinem ganzen Unglück Schuld war, im Exil angetroffen, aber nicht die geringste Geldhülfe, oder versprochene Schadloshaltung von ihm erhalten können. Von hier gieng er weiter nach Franecker, um seine Zeit unter den dortigen Gelehrten zuzubringen, und damit zugleich sein Sohn Johann Georg sein juristisches Studium fortsetzen konnte. Hieher wurde ihm auf sein Befragen von verschiedenen Räthen am Kaiserl. und Königl. Böhmischen Hof die Versicherung gegeben, wenn er bei dem Kaiser um Pardon ansuchen würde, so sollte er gewiß wieder Gnade finden. Dem zu Folge ließ er den 8. Aug. 1626. sein erstes Abbitte-Schreiben an den Kaiser abgehen und wiederholte solches den 16. Febr. 1627. worauf er endlich begnadiget und ihm zur Wiederkehr nach Deutschland ein Salvus Conductus ertheilet wurde. Diese Gnade halfen ihn ein alter Bekannter von ihm am Kais. Hofe, D. Heher aus Nürnberg, der Böhmische Kanzler, Fürst von Lobkowiz, Otto von Nostiz und ein gewisser Arnoldin auswirken. Er entschloß sich auch, wieder nach Deutschland zu gehen und seine noch übrigen Tage in Ruhe zuzubringen; allein von so vielen Strapazen die er ausgestanden, ganz entkräftet, und von einem Quartanfieber befallen, endigte er den 10. Dec. 1629. zu besagtem Franecker sein mühseliges und betrübtes Leben. Sein Sohn, Joh. Georg, der nebst erwähntem Knechte Mebuß allein bei ihm gewesen, ließ ihn hierauf in die grosse Kirche daselbst hinter dem Chor in dem Grab einer gewissen adelichen Familie

Digitized by Google

beerdigen. Der Sarg wurde von 12 Studenten getragen, und von einer groſsen Anzahl Professoren, Bürgermeister, Rathsherren, Studenten und Bürger begleitet. In die Ehe trat er 1592. zu Wertheim mit Rosina, Martin Hallers von Hallerstein, Nürnbergischen Waldamtmanns, Tochter, die am 17 Jun. 1613. (1614.) in Nürnberg gestorben und in der Kirche zu Kalchreuth in ihrer Familiengruft begraben worden ist.

Man vergleiche Bied. tab. 129. der ihn einen vortreflichen Historiker und Politiker nennt, und D. Layritz Genealogie der Eisen im Nürnbergischen in D. J. Ch. Siebenkees Materialien B. 3. S. 491 ff.

*Eisen (Johann Christoph) ein Advocat, des vorigen älterer Sohn, gebohren zu Lehrberg den 20. Sept. 1600. studierte zu Altdorf, Tübingen und Strasburg und that eine Reise nach Frankreich, um die französische Sprache allda zu studieren. Er wird bald Licentiat, bald Doctor, genennet, hat aber nach sichern Nachrichten gar nicht promoviret.

S. Leichpr. auf Fr. Felicitas Eisen von M. C. Dietelmair, und auf Joh. Christoph Eisen, Stadtschreiber zu Hersbruck, von J. V. Stoll. D. Layritz Genealogie der Eisen in D. Siebenkees Materialien B. 3. S. 496 f.

*Eisen (Christoph Nikolaus) ein Advocat, des vorigen Sohn. (Siehe von ihm Th. IV. in den Supplementen.) Sein hinterlassener einziger Sohn, Johann Christoph, der jüngste oder dritte dieses Namens, gieng als Kandidat der Rechte nach Schweden, verehlichte sich zu Stockholm und starb als Schwarzburg-Rudolstädtischer Kanzlei-Secretär 1735. Von ihm allein sind noch Nachkommen zu Nürnberg vorhanden. Es giebt aber auch noch Eisen, in und auſser Nürnberg, die von einer andern Linie sind, welche des obigen Johann Baptista Bruder, D. Simon Eisen von Hayming gestiftet hat, und die auch ein anders Wappen führen.

*Eisen (Carl Christoph) ein Medicus, des vorigen Bruder, ist nicht 1650, sondern schon 1649 den 26 May gebohren

bohren worden. Er disputirte noch zu Basel 1673. unter Joh. Heinr. Glaser de mensium suppressione und starb den 1 Febr. 1690.

*Eisen (Christoph Andreas) der Rechte Licentiat, (s. Theil IV. in den Supplementen) wurde den 24. Jan. 1682. gebohren, studierte zuerst auf dem Gymnasio zu Gotha und vielleicht auch anderwärts, ehe er nach Altdorf kam. Er starb zu Wien im 27ten Jahr seines Alters.

Eisenbach (Georg Michael) gebohren zu Tübingen 1731, woselbst er ohne Zweifel studieret hat und auch Magister geworden ist. 1783 wurde er Pastor zu Efferdingen in Oberöstreich, 1787 aber, weil er sich den Anordnungen des Consistoriums zu Wien widersetzte und nicht nur seine eigene Gemeinde, sondern auch einige benachbarte gegen das Consistorium aufwiegelte, von dem Kreisamt zu Linz als ein Aufwiegler der Unterthanen bei der Hofstelle zu Wien angeklagt, den 24 April d. J. abgesetzet und im folgenden Jahr aus Oesterreich vertrieben. Er war auch schon vorher im Wirtembergischen, wegen seiner Unverträglichkeit, seines Amtes entsetzet worden. Nachher wendete er sich nach Nürnberg und gab Privatunterricht. Von seinen Schriften ist mir bekannt geworden:

Die von Joseph II. in Seinen Staaten zwar gegründete, aber von der Römischen Hierarchie untergrabene Toleranz, in einer Species Facti dargestellt, und dem Kaiser zugeeignet von einem noch blutenden Opfer der Römischen Hierarchie und der politischen Kirche. Frankf. und Leipz. 1789. gr. 8.

Abfertigung einer in dem 107ten St. der Oberteutschen allgemeinen Litteraturzeitung befindlichen Recension. (1791.) 8.

Missions-Geschäft des Dalai-Lama oder C. W. F Penzenkuffers Prof. der biblischen Exegese, Neue Beyträge zur transcendental-idealisch synthetisch-pädagogisch philosophisch-moralisch kritisch- und talmudischen Erklärung der wichtigsten biblischen Stellen mit Hypermetaphysisch didaktisch misantropischen progressiven und retrogressiven Spekulationen und Abstraktionen nach Kantischen Prinzipien untersucht und darge-

dargestellt von Eisenbach aus S. Mit einem Kupfer. (Nürnb.) 1798. 8. Das Kupfer stellt die Drei-Einigkeits-Stürmer vor. Vor der Vorrede steht D. M. Luthers Portrait, mit der Unterschrift: Dein Beyspiel bleibt mir heilig.

Vergleiche: Meusels Gel. Teutschl. Waldau's Neue Beiträge B. I. S. 153 ff. Liebhabers Anzeigen 1798. S. 61 f.

*Eisenberger (Nikolaus Friedrich) starb den 5. Aug. 1771. in kümmerlichen Umständen. In seinen letzten Jahren konnte er wegen Kränklichkeit des Körpers, Blödigkeit des Gesichts und Dürftigkeit im Hauswesen, nichts mehr unternehmen. Seine Werke sind jetzt im Ebermaierischen Verlag zu haben, und das Blackwellische Kräuterbuch, welches er unvollständig hinterlassen, wurde nach seinem Tod von der Creditorschaft beendiget, wozu die Professoren, Ludwig in Leipzig, Schreber in Erlangen und Vogel in Altdorf, den Text verfertigten.

*Eisler (Tobias) hat 1703. zu Altdorf unter Wagenseilen de venatione et foreſtae iure disputiret. Er muß auch einen Bruder gehabt haben, der an seinen frommen Schwärmereien Antheil nahm. Von seinen Schriften kann ich noch nennen:

Merkwürdige und erbauliche Exempel und Lehren rechtschaffener Thatchristen. 2tes Stück, 1720. 3tes Stück, 1722. 8.

Kurzgefaßtes Bedenken von der sogenannten Separation oder Absonderung von Kirch, Beicht und Abendmahl. 1730. 8.

Johann Tennhards Briefe — drittes Stück 1733. 8.

Vorrede zu einem Wort der Ermahnung, in einem an die Schuster-Innung zu N. (Halle in Sachsen) abgelassenen Sendschreiben. 1732. 8.

Christlicher Unterricht von dem grossen und reichen Seegen Gottes ꝛc. Die erste Ausgabe kam schon 1731. in 8. heraus.

Christliche Schul Ordnung. Erste Ausg. 1733. 8.

Ein Brief von ihm an Jak. Friedr. Reimmann vom 5 Jan. 1733. steht in D. Winkleri Anecdotis hist. ecclesiast. Stück VII. S. 136. wo auch in der Note *) so wie auch in Walchens Einl. in die Relig.-Streitigk. Th. V. S. 1053. noch einiges von ihm vorkommt.

Emming-

Digitized by Google

Emminghaus (Johann Ernst Bernhard) gebohren zu Jena, den 10 Jan. 1752. Sein Vater war der ausserordentliche Professor der Rechte und Consulent beym Herzogl. Sächsischen gemeinschaftl. Hofgericht daselbst, D. Theodor Georg Wilh. Emminghaus und seine Mutter eine gebohrne Wiedeburgin, aus Jena. Sehr frühzeitig, nämlich schon im Jahr 1758, verlor er seinen würdigen und für seine künftige Ausbildung schon sehr besorgten Vater, an einer Art von epidemischem Fieber, nebst seinen beiden Geschwistern. Seine gute Mutter, die erst im Jahr 1793. zu Altdorf ihr musterhaftes Leben vollendete, besorgte hierauf seine Erziehung unter dem Beyrath ihres Vaters, des im Jahr 1766. verstorbenen Kirchenraths und Prof. Mathem. Wiedeburg, und ihrer beiden Brüder, des noch lebenden Hofraths D. Wiedeburg zu Weimar und des A. 1789. verstorbenen Kammerraths und Prof. Wiedeburg. Unter mehreren Privatlehrern, deren Unterricht er genoß, erinnert er sich besonders des jetzigen Rath und Prof. Brieglebs zu Coburg mit vorzüglichem Danke, wie auch des ehemaligen Prof. Theol. und Schul-Rectors Blasche zu Jena. Im Jahr 1767. fieng er an auf der dortigen Universität die Collegia zu besuchen; hörte Logik und Moral bey Polz und Hennings; Naturrecht bey Rave und Scheidemantel; Staatengeschichte, Reichsgeschichte und Staatsrecht bey Joach. Erdm. Schmidt, Mathematik und Physik bey Wiedeburg, Institutionen bey Joh. Ludw. Schmidt, Rechtsgeschichte, deutsches Privat- und Kirchenrecht, bey Walch, Pandekten, Lehen- und peinl. Recht bey Hellfeld, gemeinen und Reichsproceß bey Schellwitz u. s. w. Nebenher beschäfftigte er sich mit der Erlernung mehrerer abendländischen Sprachen und den sogenannten schönen Wissenschaften. Im Jahr 1769 ward er in die Herzogl. deutsche Gesellschaft aufgenommen, deren Secretair und zuletzt auch Senior zu werden er die Ehre gehabt hat. Verschiedene Umstände und vorzüglich das Verlangen, die Welt zu sehen, bestimmten ihn, nach vollen-

heten Universitäts-Jahren eine Hofmeisterstelle bey einigen jungen Edelleuten in Liefland anzunehmen, wo er denn auch Gelegenheit fand, auf unterschiedlichen kleinen Reisen, unter andern nach St. Petersburg und den umliegenden Lustschlössern, sich mancherley nützliche Kenntnisse zu erwerben. Im Jahr 1778. gieng er nach Jena zurück; erhielt daselbst gleich Anfangs die juristische Doktorwürde, im Jahr 1779. die Stelle eines ordentlichen Consulenten beym Herzogl. Sächs. gesammten Hofgericht zu Jena, im Jahr 1786. die eines dortigen Universitäts Syndici und Professoris iuris extraordinarii, endlich im Jahr 1791. ward er auch von den gesammten Landständen des Fürstenthums Jena zu ihrem Syndicus erwählet. Er bekleidete alle diese Stellen bis im Febr. 1793. da er den erhaltenen ehrenvollen Ruf zufolge, als vierter Rechtslehrer und Professor der Institutionen und als Assessor des Schöppenstuhls nach Altdorf gieng, wo er den 11ten März d. J. in den academischen Senat eingeführet wurde. 1796. da er eben zum erstenmal Decanus seiner Facultät war, erhielt er den Ruf als ordentlicher Rechtslehrer nach Erlangen und gieng am 29 April dahin ab, allein schon im folgenden Jahre gieng er an Michaelis wieder von Erlangen als Syndicus der Landstände mit dem Character eines Justitzraths nach seiner Vaterstadt Jena zurück.

Da er sich nicht sogleich nach seiner Zurückkunft nach Jena im Jahr 1778. zum akademischen Leben bestimmte, sondern erst späterhin, als er bey seinen Privatvorlesungen, mit welchen er nebenher sich beschäfftigte, mitunter ziemlich starken Zugang erhalten hatte, sich dazu entschloß; übrigens auch bey den unterschiedlichen Aemtern, welche er bekleidete, mit praktischen Geschäfften immer sehr überladen war, so sind vor der Hand nur folgende juristische Schriften im Druck von ihm erschienen:

Diss. inaug. de femina mutuum contrahente beneficior. muliebr. experte. Jen. 1778. 4.

Recht. Erörterung der Frage: In wie ferne die noch nicht anerkannte statutarische Portion auf die Erben übergehe? Weimar 1784. 8.

Progr.

Digitized by Google

Progr. de pignore legali quod uxori propter bona paraphernalia in facultatibus mariti competit. Commentatio I. Ien. 1784. 4.

Samuelis de Cocceii, Ius civile controversum. Editio nova; perpetuis notis illustrata, Tom. I. Lipf. 1791. 4. Tom. II. ibid. 1799. 4.

Ad audiendam orat. (de studiis quibusd. inprimis humanioribus, iurisprudentiae subiiciendis) in aditu Professionis Iuris ordinariae. Insunt de mandato tacito eiusque praesertim tacita susceptione nonnulla. Erl. 1796. 4.

Man vergleiche: Meusels gel. Teutschl. und Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 364. 405.

Emmrich (Jacob Friedrich Georg) gebohren zu Meiningen am 25ten August 1766. Seine Eltern sind: Johann Adam Emmrich, zuerst Rector, dann Inspector des Herzogl. Lycäums zu Meiningen, zuletzt Archidiaconus an der Stadtkirche daselbst und Elisabethe Friederike Erdmuthe, geborne Erk. In der lateinischen, griechischen, hebräischen Sprache und den Vorbereitungswissenschaften genoß er nicht nur öffentlichen Unterricht in der Stadtschule und dem Herzoglichen Lycäum zu Meiningen, sondern hatte sich auch ausserdem des Privatunterrichts seines nunmehr verstorbenen Vaters zu erfreuen. Nach öffentlich gehaltener Abschiedsrede begab er sich an Ostern 1786. auf die Universität Göttingen, um die Rechtsgelehrsamkeit und andere einem Juristen nützliche Wissenschaften zu erlernen. Die juristische Encyclopädie trug ihm der G. J. R. Pütter, das Naturrecht die Hofräthe Feder und Möckert, die Institutionen des römischen Rechts der Hofrath Waldeck, die Pandecten der G. J. R. Böhmer und Hofrath Möckert, das canonische Recht der G. J. R. Böhmer, das deutsche Privatrecht und Lehenrecht der Hofrath Runde, das peinliche Recht der Hofrath Möckert, die Reichsgeschichte, das deutsche Staatsrecht, das allgemeine Kirchenstaatsrecht, das Staatsrecht des mittlern Zeitalters und das deutsche Privatfürstenrecht der G. J. R. Pütter und die Theorie des Civilprocesses der Hofrath Waldeck vor. Nächstdem benutzte er die practischen Lehrstunden des G. J. R. Pütters, übte sich ferner in practischen Arbeiten über den gemei-

nen Proceß beym Hofr. Claproth und erlernte den Reichsproceß practisch beym Professor Brandis. In der Diplomatik war Hofrath Gatterer, in den römischen Alterthümern Hofrath Heyne, in der Logik und Metaphysik Hofr. Feder, in der Politik Hofr. Schlözer, in der Policey- und Cammeralwissenschaft Hofr. Beckmann, in der Physik Hofr. Lichtenberg, in der europäischen Staatengeschichte der ietzige geheime Rath Spittler sein Lehrer; den Horaz erklärte ihm Hofrath Heyne und im Disputiren übte er sich beym Hofrath Möckert. In den Jahren 1788. und 1789. arbeitete er für das Archiv der Hochgräfl. und Freyherrl. Familie von Hardenberg, und benutzte diese Gelegenheit zur Erweiterung seiner diplomatischen Kenntnisse, wobey ihn sein unvergeßlicher Lehrer Hofrath Gatterer mit unermüdetem Eifer unterstützte. Nach Vollendung dieser ihm aufgetragenen Arbeit ertheilte ihm die Juristenfacultät zu Göttingen, nachdem er seine Inauguraldissertation öffentlich vertheidigt hatte, am 30. April 1790. die iuristische Doctorwürde und er ward hierauf Privat-Docent daselbst. Seine Vorlesungen hatten hauptsächlich das deutsche Staats- und Civilrecht zum Gegenstande, ingleichen den gemeinen Proceß, den er mit practischen Uebungen verbunden lehrte. Darneben gab er unausgesetzt theoretisch-practische Anleitung zum lateinischen Styl und übte die Rechtsgelehrsamkeit auch in den Gerichtshöfen aus. Unterm 27ten Jun. 1796. ward er an Emminghausens Stelle als dritter Lehrer der Juristenfacultät und Beysitzer des Schöppenstuhls auf die Universität zu Altdorf berufen und trat dieses Amt im Herbste d. J. an. In seinen gewöhnlichen Vorlesungen lehrt er die Institutionen des römischen Rechts, die Pandecten, den gemeinen Proceß und die römischen Alterthümer. Eine Nebenbeschäftigung ist ihm die Heraldik, zu deren Behufe er eine nicht unbeträchtliche heraldische Bibliothek, wie auch eine Sammlung der Siegel des hohen und niedern Adels und der Städte in Siegellack-Oblaten- und Wachs-Abdrücken besitzt, welche bereits mehr, als 25000. Stücke in sich faßt und durch die thätigen Unterstützun-

stützungen seiner Gönner und Freunde sich noch täglich vervollkommnet. Seine bisherigen Schriften sind:

De litium expensis quoad causas civiles commentatio. Gotting. 1790. 4.

Ueber die Proceßkosten deren Erstattung und Compensation, Th. I. Göttingen, 1791. 8.

Dessen 2ter Theil, welcher von den peinlichen Kosten handelt. Ebend. 1792. 8.

Auch hat er an Pütters zweytem Theile seines Versuchs einer Gelehrten-Geschichte von der Georg-Augustus-Universität zu Göttingen der 1788. herauskam, so wie an den Recensionen in der Göttinger gelehrten Zeitung und der Staatswissenschaftlichen und juristischen Literatur Antheil.

S. Meusels gel. Teutschland und Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 405. wo er aber irrig Johann Georg Friedrich heist.

Endter (Wolfgang) ein Buchhändler, Georgs, auch Buchhändlers und Jakobina Sattlerin Sohn, war von dieser zu Nürnberg gebohren den 4. Jul. 1593. und übernahm von seinem Vater schon im 19ten Jahre des Alters die Handlung. Er soll ein weitberühmter Mann gewesen seyn und als Buchhändler wenige seines gleichen in Deutschland gehabt haben. Man rühmt auch viele kostbare Stiftungen von ihm, und besonders Wohlthaten, mit denen er der studierenden Jugend an Handen gegangen. Er starb den 17. May 1659. Zum Druck hat er befördert:

Des theuern Fürsten und Beschirmers deutscher Freiheit Arminii glorwürdige Thaten, durch Handleitung Joh. Heinr. Hagelgans verdeutscht. Nürnb. 1643. 12.

S. Leichpr. von M. Tob. Ruprecht.

***von Endter** (Johann Martin) wurde in den Adelstand erhoben und starb den 13. Febr. 1769. Außer einem überaus kostbaren und schönen Münzkabinet besaß er auch einen beträchtlichen Vorrath von Büchern, die er wohl gebraucht und größtentheils mit geschriebenen Anmerkungen versehen, verbessert und vermehret hat. Nach seinem Tode kam

kam ein Catalog davon heraus. Das Verzeichniß der Nürnbergischen Thaler, welches der sel. Köhler in der Vorrede zu dem XXI. Theil seiner historischen Münzbelustigungen hat abdrucken lassen, ist von ihm. Auch hat der sel. Prof. Will zu seinen Nürnbergischen Münzbelustigungen manche schöne Münze und allerhand Beiträge, besonders genealogische, erhalten; wie er denn in den Nürnbergischen Familiengeschichten sehr gute Kenntnisse hatte.

von Endter (Johann Martin Friedrich) ein Rechtsgelehrter und Enkel des vorigen, war gebohren den 26 Febr. 1764. zu Nürnberg, woselbst sein Vater, Friedrich Martin von Endter, den 24 März 1776. als Assessor des Stadt- und Ehegerichts und als Amtmann auf der Stadt Burgfrieden gestorben ist. Seine noch lebende Mutter aber, ist Frau Anna Helena Margaretha eine gebohrne von Holzschuher. Von 1776. bis 1783. besuchte er das Gymnasium seiner Vaterstadt, und benützte den Unterricht der dortigen Lehrer, Geiger, Ohmann, Sattler und Schenk, so wie nachher die Vorlesungen der Professoren am Auditorio Egidiano, Kordenbuschs, Ledermüllers und Spörls. Im Frühjahr 1784. bezog er die Universität Altdorf, woselbst ihn die dortigen Professoren Hofer, Jäger, Mallblank, Meyer, Siebenkees, Stigliz und Will die Philosophie sowohl, als die Rechtslehre und andere Wissenschaften vortrugen. – Im J. 1786. gieng er zu Anfang des Aprils nach Göttingen und studierte 2 Jahr unter Böhmer, Gatterer, Klaproth, Meister, Schlözer, Waldeck und Wrisberg mit ausdaurendem Fleiße. 1788. kehrte er wieder nach Altdorf zurück, vertheidigte noch in eben diesem Jahre seine Inauguraldissertation de caussis iustitiae ex gravamine matriculari, speciatim caussis restitutionis matricularis Norimbergensis. Alt. 4 und erhielt 1789. die Doctorwürde. Bald darauf wurde er geschworner Advocat in seiner Vaterstadt und wandte seine freien Stunden theils zum fortgesetzten Studium seines

ges Faches an, in dem er lebte, theils nützte er sie dazu, um jungen Leuten, die sich zur Academie vorbereiten wollten, Vorlesungen zu halten. An Ostern 1794. wurde er zum Genannten des grossern Raths erwählt und wenige Tage darauf erhielt er das Syndicat und 1796. die Würde eines ausserordentlichen Consulenten bei der Republik Nürnberg. Im Jahr 1797 trat er in das Oekonomie-Verbesserungs- und Rechnungsrevisions-Collegium, das nachher den Titel Rentkammer bekommen, als zweiter Consulent und somit zugleich als Assessor derselben ein. Den 6ten May 1799 wurde er in den pegnesischen Blumenorden aufgenommen, auch war er ein Mitglied der Nürnbergischen Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, von der er sich aber wieder trennte, als sich seine Geschäfte häuften und sein Körper merkbarer zu leiden anfieng und starb am 23sten December 1800. Kurz vor seinem Tode kündigte er das Tagbuch des ehemaligen Nürnb. Nachrichters Franz Schmidt auf Subscription an, das er mit eigenen Noten begleiten wollte, erlebte aber den Abdruck desselben nicht. Dieses Tagbuch hat den Titel:

Meister Franzen (Schmidts) Nachrichter alhier in Nürnberg, all sein Richten am Leben, sowohl seine Leibesstrafen, so er ver Richt, alles hierinn Ordentlich beschrieben, aus seinem selbst eigenen Buch abgeschrieben worden.

Siehe J. F. H. Pauzers Denkmahl Herrn J. M. F. v. Endter errichtet. Nürnb. 1801. 4. Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 173. f. 192.

Engelhardin (Magdalena Philippina) die unter dem Namen Philippina Gatterer bekannt gewordene angenehme und vorzügliche Dichterin, ist unsere Landsmännin, und ich will ihre kurze Lebensgeschichte aus ihrem eignen mitgetheiltem Aufsatz vorlegen. „Mein Vater, schreibt sie, Joh. Christoph Gatterer, Hofrath und Professor zu Göttingen, ist der lesenden Welt bekannt genug. Als er noch zu Nürnberg am Gymnasio stand, ward ich ihm als sein drittes Kind 1756.

den

den 21. Oct. gebohren. (Die Mutter ist Frau Helena Barbara Schubartin aus Nürnberg.) Wenige Jahre darauf nahm er den Ruf nach Göttingen an, und hier lebte ich, bis ich mich am 23. Oct. 1780. mit Joh. Philipp Engelhard Kriegssecretarius zu Cassel verheyrathete. Diese in hohem Grad glückliche Ehe, in der ich ganz das Ideal meiner Phantasie finde, welches man mir oft als übertrieben auszureden suchte, wo Freundschaft und Liebe, Hochachtung und Vertraulichkeit sich vermengt, diese Ehe ist und bleibt das vorzüglichste, was ich meiner Dichtkunst zu danken habe. Ohne daß Engelhard mich, oder ich ihn kannte, studierte er in Göttingen. Im Sommer 1779. reiste ich nach Cassel, um in diesem Sammelplatz schöner Künste mein Portrait verfertigen zu lassen, welches vor einen Musenalmanach verlanget ward. Der berühmte Tischbein wurde mein Freund und malte mich mit dem größten Fleiß und Glück. Eine kleine Kopie davon kam vor dem Göttingischen Musenalmanach von 1781, die mir aber vielleicht in 20 Jahren ähnlicher seyn wird, wie Freund und Feind sagt. Bey Tischbein lernte ich Engelhard kennen und schlich mich, ohne es zu wissen, in sein Herz, und bald darauf er in das meinige. Wie ich zur Dichtkunst kam? das weis ich selbst nicht; so wenig auch meine Eltern Kosten bey der Erziehung ihrer Kinder sparten, und so viel Mühe sie sich auch selbst mit uns gaben. Diesen Funken Genie zündete Mutter Natur an.„ Ihre zum Druck gekommenen Gedichte sind:

Gedichte von Philippine Gatterer. Mit Kupfern von Chodowiecki. Göttingen, 1778. 8.

Gedichte von Philippine Engelhard geb. Gatterer. Zwote Sammlung. Mit 4. Kupfern. Göttingen, 1782. 8.

In der Nürnbergischen Poetischen Blumenlese für 1783. stehen drei Gedichte von ihr, Lied vom großen Kaiser Joseph, an die reg. Frau Landgräfin von Hessen-Cassel, und im Frühling dem Durchl. Landgrafen Wilhelm IX. beim Antritt der Regierung über sämmtliche Hessen-Casselische Lande. (Eine Ode.) Cassel, 1785. 8.

Neujahrsgeschenk für liebe Kinder. Göttingen und Cassel, 1787. 8.

Neujahrs-

Digitized by Google

Neujahrswünsche. 1789. Auf 4 Foliobögen zum Zerschneiden.
Beiträge zum Magazin für Frauenzimmer und zur Pomona der Frau von la Roche.
Gedichte in verschiedenen Musenalmanachen.
Siehe Meusels gel. Teutschl. 5te Ausg.

*Ennius (Veit) war wirklich ein Sohn des von 1530 bis 1540 gewesenen Predigers an der Marienkirche zu Nürnberg Veit Ennius, welcher von 1541 bis 1546 zu Wittenberg studiert hat, im letztern Jahre nach Nürnberg zurückgekommen und von Veit Dieterich mit vielen Wohlthaten überhäuft worden ist. Er wurde 1552 Sonntags-Frühprediger am Siechgraben oder bei St. Peter und Paul vor Nürnberg, in welchem Amte er mit andern Kirchendienern 1554 den wackern Leonh. Culmann als einen sectatorem Osiandrinum beym Magistrat denunciret und 1555 der Confessioni de iustificatione Anti-Osiandrina unterschrieben hat. In einem Brief an unsern berühmten Paumgärtner von 1556 erzehlt er selbst einen guten Theil seiner Lebensgeschichte. Nach dieser Erzehlung wäre er im Ansbachischen oder Baireuthischen unter Marggraf Friedrich gebohren. Aus einer unten anzuführenden Schrift ersehen wir aber, daß er von Crailsheim gebürtig gewesen. Unser jüngerer Veit scheint in Nürnberg geheirathet zu haben; weil aber seine Sachen daselbst gar nicht gut thun wollten, nahm er einen auswärtigen Pfarrdienst, zu Grefenhausen im Wirtembergischen an, und gieng, obwohl ungern, im Oct. 1556. von Nürnberg weg. Besagter Paumgärtner, den er als seinen großen Gönner und Wohlthäter rühmt, gab ihm ein Reisegeld, wozu auch noch etliche Privatpersonen etwas legten. Auf dieser Reise war er aber sehr unglücklich, denn er wurde im Hohenlohischen bei Neuenstein und Waldenburg von Räubern oder Marodeurs angefallen und geplündert, so daß er in seiner Art einen grossen Verlust von 12. Goldgulden am Werth und grosse Beschädigung an seiner noch erhaltenen Geräthschaft erlitten. Am 1. Nov. d. J. ist er endlich auf seiner Pfarre angekommen. Noch sind folgende Schriften von ihm vorhanden:

Oratio de vera nobilitate ad Balt. a Rechenberg ſcripta a Vito Ennio, Crailsheimenſe. 8.

De non temere calumniis credendo breve ſcriptum. Nor. 1549. 8.

Vita Viti Theodori kam 1549. heraus.

Ein Brief von ihm an den ältern Hieron. Paumgärtner, worin manches zur Erläuterung ſeiner Lebensgeſchichte vorkommt, ſteht in Hummelii Epiſt. celebr. viror. ineditis S. 30—35.

Siehe Hummelii Epiſtolas ineditas LX. p. 30. ſqq. Feuerlini Supellex libror. p 526. Melanchth. Epiſtol. Tom. Lugd. p. 495. Waldau's Nürnb. Zion v. 53. 98. Deſſen verm. Beitr. B. 2. S 54 f.

Eobanus Heſſus (Helius) ſiehe Heſſus.

***Eppelein** (Johann) iſt bereits im Jahre 1771. geſtorben.

Siehe Dipt. continuata.

Erasmus (Georg Caſpar) ein Bürger und Tiſchler oder Schreiner zu Nürnberg im ſiebzehnten Jahrhundert, hat herausgegeben:

Säulenbuch ꝛc. Nürnb. 1672. Fol.

***Erberg** (Matthias von) hatte einen Sohn, Peter von Erberg, der ein Brillenmacher wurde und 1733. geſtorben iſt. Daß die italiäniſche Bibel, die er herausgegeben, ſeine eigne Ueberſetzung geweſen, wurde zwar vorhin dem berühmten Literator Reimmann nachgeſchrieben. Allein er hatte Diodati Ueberſetzung unverändert beibehalten und alſo in ſo fern ein Plagium begangen, weil er ſolches nicht angezeigt hat, ob er gleich die Abſicht dabei gehabt haben mag, dieſe Bibel auch in katholiſchen Landen anzubringen; wie er denn auf einige Exemplare Kölln als den Ort der Ausgabe ſetzen ließ und die apokryphiſchen Bücher nach der in der römiſchen Kirche üblichen Ordnung unter die kanoniſchen ſtellte. Auch auſſerdem ſind mehrere Veränderungen mit Titel und Zuſchriften von ihm gemacht worden. So hatte z. B. das Prof. Williſche Exemplar die Jahrzahl 1713. wirklich, obſchon ein groſſer Literator hier einen Druckfehler vermuthete, weil andere Titelblätter zum

Druck-

Druckjahr 1711 und auch 1712. angeben. Noch sind mir indessen folgende Schriften von ihm bekannt worden:

Giubilo evangelico. P. I. Nor. 1700. 12.

Scherzi historici, da esporsi a prò dei proficienti. Nürnb. 1703. 8.

Corriere tornato dal Parnasso, in rame ed rime, per passatempo dei perfetti. Nürnb. 1703. 8. Diese zwo Schriften gehören einiger massen mit zu seiner Grammatica Tedesco-Italiana.

Sacra Biblia compendiata in dialoghi tra Giesu e l'anima. 1705. 12.

Französisches Hahnen-Geschrey, mitten in Deutschland, oder: Kurzer Begriff alles dessen, was die besten Sprachmeister in ihren Büchern verfaßt haben. Nürnb. bey dem Autore nechst an dem Gasthaus der drey Königen, 1708. ischmal 8. Mit einem Prospect von Nürnberg als Vignette.

Kern der italiänischen Sprache in einer wälschen Nuß. Nürnb.

Monathlicher italiänisch-deutscher Commission- und Factur-Spiegel. Nürnb. 12.

Vergleiche Panzers Geschichte der Nürnb. Bibelausgaben, S. 210 f.

*Erdtmann (Christian) ist nicht nur kein Nürnberger, wie schon ehehin bemerket worden, sondern es steckt auch unter diesem falschen Namen gewiß kein anderer verborgen, als D. Friedrich Förner, oder Forner, ehem. Weihbischof zu Bamberg. Dieses ist wohl mehr als wahrscheinlich dargethan in G. A. Wills genauen Nachricht von dieses verkappten Erdtmanns seltenem Buche, Norimberga in flore etc. welche nebst der Nachricht von seiner andern seltnen Schrift, Relatio historico-paraenetica etc. in den vom sel. D. Riederer gesammelten Abhandlungen aus der Kirchen-Bücher- und Gelehrten-Geschichte, im I. und II. St. befindlich ist.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. 652 f.

Erhard (Johann Beniamin) ausübender Arzt in Berlin, gebohren zu Nürnberg 1766 den 8 Februar. Sein Vater Jacob Reinhard Erhard ist Burger und Drathfabricant daselbst und seine Mutter Margaretha eine gebohrne Schatt. Von 1775 an besuchte er die zweite Klasse der Laurenzer Schule; gieng aber 1777. wieder aus derselben und wählte Mathematik, Physik und Philosophie zu seinen Lieblingswissenschaf-

senschaften; 1788 gieng er nach Würzburg und studierte unter Siebolds und Wilhelms Anleitung Arzneiwissenschaft, Anatomie, Chirurgie und Hebammenkunst. Im Jahr 1790 zur Zeit der Krönung Leopolds II. machte er eine Reise nach Frankfurt und besah daselbst die Einrichtung des Senkenbergischen Krankeninstituts; auch besuchte er noch in dem nämlichen Jahr die Universität Jena, wo er in dem klinischen Institut unter Hofr. Starks Aufsicht mancherlei Kranke zu besorgen die Erlaubnis erhielt, auch nützte er die Vorlesungen der Hofräthe Gruner und Loder. Weil er das Glück hatte, Wieland's, Schiller's und Reinhold's Freundschaft zu genießen, so wird ihm die Zeit, die er in Jena zubrachte, stets unvergeßlich bleiben. Im Frühjahr 1791 trat er zur Erweiterung seiner Kenntnisse eine längere Reise an und es glückte ihm auf derselben, sowohl die Bekanntschaften der berühmtesten Lehrer der Universitäten Leipzig, Göttingen, Helmstädt, Kiel, Kopenhagen, Königsberg, Wien und Pavia, als auch der gelehrtesten Aerzte in Braunschweig, Hannover, Hamburg und Berlin zu machen. Nach Vollendung dieser Reise gieng er auf die vaterländische Universität Altdorf, vertheidigte daselbst, den 18 Jul 1792. zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde, seine Inauguraldissertation, gieng sodann nach Nürnberg, 1796 aber nach Ansbach und lebt seit 1798 als ausübender Arzt in Berlin. Seine mir bisher bekannt gewordenen Schriften sind:

Prüfung der im 26sten St. der ALZ 1791. enthaltenen Beurtheilung der Reinholdischen Elementarphilosophie. Steht in Reinholds Fundament des menschlichen Wissens. Jena 1791.

Mimer und seine jungen Freunde. Ist in Schillers Thalia St. 12. (1791.) und dessen Fortsetzung in der Neuen Thalia St. 7. (1793.) eingedruckt.

Diss. inaug. med. exhibens Ideam organi medici. Alt. 1792. 8.

Ueber die Alleinherrschaft. Dieser Aufsatz steht in Wielands Neuen teutschen Merkur 1793. St. 3. S. 267—304. St. 4. S. 360—386.

Prüfung der Alleinherrschaft nach moralischen Principien. Befindet sich ebendaselbst St. 12. S. 329—393.

Versuch

Versuch zur Aufklärung über Menschenrechte. Steht in (Snell's) philos. Journal für Moralität ꝛc. St. 4. 1793.

Versuch einer systematischen Eintheilung der Gemüthskräfte. Steht in Mich. Wagners Beiträgen zur philos. Anthropologie B. I. (Wien 1794. gr. 8) S. 1—27.

Versuch über die Narrheit und ihre ersten Anfänge. Ebend. S. 100 — 143.

Ueber das Recht des Volks zu einer Revolution. Jena, 1795. 8.

Ueber die Melancholie. Steht in Wagners Beiträgen B. 2. (Wien 1796.) S. 1—66.

Nachtrag zur Eintheilung der Gemüthskräfte. Ebend. S. 223 — 226.

An Hn. Friedrich Nicolai von J. B. Erhard D. M. Nürnb. bey Pech und Comp. 1798. 8.

Versuch eines Organons der Heilkunde. In Röschlaubs Magazin zur Vervollkommnung der theoret. und prakt. Heilkunde. B. II. St. I. Frankf. am M. 1799.

Abhandlung über die Verrückungen. Erster Theil. Allgemeine Begriffe und über die Unsinnigkeiten. Frankf. a. M. 1801. gr. 8.

Er hat auch Antheil an verschiedenen gelehrten Zeitungen und Journalen.

Man vergleiche: Meusels g. T. und Bibl. Nor. Will. VIII. S. 220.

*Erhart (Jeremias) gab noch heraus:

Cyri Theodori Prodromi Poëmata, gr. c. vers. lat. et not. Lipsi. 1598. 8.

*Ericius sonst Erkens genannt (Johann) war um die Mitte des 16. Sec. zu Neukirchen in Geldern gebohren und hat sich davon Neocleſianum genennet. Sein Vater Arnold Erkens war in seinem letzten Lebensjahren Stadtportner zu Düsseldorf. Wo er studieret hat, findet man nicht; aber 1576. gieng er als Hofmeister mit 2. jungen Patriziern aus Nürnberg, Sebald Welser, Carl Imhof und Wolfg. Harsdörfer, auf Universitäten. Er reisete auch mit ihnen nach Holland und Italien und brachte sie nach 4. Jahren glücklich zurück. 1580. wurde er zu Basel Doctor mit einer Inaug. Disp. die concluſiones ex

tit. D. de rei vindicatione enthielt. Seine Doctorsrede handelte de pacto Iosuae, quod cum Gabaonitis inierat. Von Basel gieng er Krankheitswegen nach Strasburg und von da nach Speier, wo er nicht nur den Reichskammerproceß studierte, sondern auch von der Stadt Nürnberg den Auftrag zur Besorgung ihrer Angelegenheiten daselbst mit einem Gehalt bekam. Endlich erhielt er den Ruf nach Nürnberg selbst als Consulent und versprach sich am 2 Febr. 1582. auf 5 Jahre zu dienen. Allein seine Leibesschwächlichkeit und ein altes Uebel hinderten ihn an der Erfüllung dieses Versprechens, denn er starb schon im Sept. 1583. Auf die Vermählung seines Freunds und Eleven, des nachmaligen berühmten Senators, Sebald Welsers, ließ er drucken:

Epithalamion in honorem Seb. Welseri nuptias cum Magd. Imhof. celebrantis. Spirae, 1582. 4.

Siehe C. S. Zeidleri vita Ioh. Ericii ICti Nor. (1769. 8.) in welchem auch ein guter Theil seines Briefwechsels mit Seb. Welser abgedruckt ist. Liter. Wochenblat B. II. S. 289 ff.

*Erlabeck (Georg Christoph) hat volle 40 Jahre gemeiner Stadt die wichtigsten Dienste geleistet und ist den 24 März 1759. gestorben, nachdem er kurz vorher seinen ältern Sohn und seine Gemahlin durch den Tod verlohren. Die von ihm im Druck herausgekommenen Deductionen sind:

Vorläufige Gegen-Information, was es mit dem R. Stadt Nürnbergischen Rückstand an den Römermonatlichen Kreis-Prästandis und der von dem Hochf. Kreisausschreibamt vorgekehrten Execution für eine Bewandtniß habe. 1751. Mit Anmerkungen. Fol.

Des Churf. Bayrischen Münz- und Bergraths, dann Inspectoris, Ge. Fr. Josters, I. V. D. Avertissement, nebst des Hochl. Fränk. Kreises Münzraths und Generalwardeins, Joh. Ge. Metzgers, gründlicher Prüfung derselben: die Probe Churbayrischer Zwölfkreutzerstücke mit der Jahrzahl 1752. betr. 1753. Fol.

Erlabeck (Ludwig Christoph) ein Reichsgelehrter des vorigen jüngerer Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 29 Jun. 1736. Er frequentirte in dem Gymnasio fast alle Klassen und hörte im

in Egid. Auditorio Schönlebens und Mörls Vorlesungen. 1755. wandte er sich nach Altdorf, wo Nagel und Will in der Philosophie, in den Rechten aber Deinlein, Spieß, Heumann, und nach des ersten Tod noch Stigliz und Link seine Lehrer waren 1760. wurde er mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de iuribus aedificiorum ad illustr. quasdam leges tit. XXVI. Reformat. Nor. Licentiat und als Ehrenmitglied in die dasige deutsche Gesellschaft aufgenommen. 1761. wurde er Doctor, so wie außerordentlicher und 1762. ordentlicher Advocat zu Nürnberg 1764. erhielt er das Syndicat; 1768. wurde er Consulent und kam in das Untergericht; 1769. in das Stadtgericht, und aus demselben gelangte er 1778. zur Würde eines vordern oder Rathsconsulenten, in welcher er zu allgemeinem Bedauern des Publicums, das an ihm einen gründlichen Rechtsgelehrten verlohren hat, den 8 May 1786. gestorben ist.

*Erythräus (Valentin) war nur auf 2 Jahre angenommen, und hatte als erster Rector des academischen Gymnasiums zu Altdorf jährlich 500 Gulden Besoldung und 80 Gulden von der Weinsteuer. Auch waren ihm 200 Gulden zu einer Abfertigung zugesichert, weil er sich aber innerhalb der 2 Jahre andern Herrschaften zu dienen versprochen, sind ihm oder seinen Erben solche nicht gegeben worden.

Siehe Annal. Acad. und Will's Gesch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 8 f 316.

*Erythräus (Gotthart) wurde 1616 Rector der Stadtschule zu Altdorf und starb 1617.

Siehe G. A. Will's Gesch. der Nürnb. Stadt Altdorf. S. 276. 277.

*Eschenbach (Christian) hat noch drucken lassen:

Trostschrift an Hn. Nic. Eschenbach über den Tod seiner Tochter, Anna Maria Neumeisterin. 1661. 4.

*Eschenbach (Andreas Christian) ist nicht in England gewesen, ob solches gleich Mich. Lilienthal in der Disp von Stamm-

Stammbüchern berichtet. Seine zu Altdorf gehaltene griechiſche Rede, Θεος ὁ Ἀθανασιος, iſt auch daſelbſt 1682. 4. gedruckt worden. Sonſt iſt ſeinem Schriftenverzeichniß noch beizuſetzen:

Sylua, qua feſtiuitatem cum M. Melch. Stoer, Diac. Veldenſ. Barb. Luc. Eſchenbachin domum duceret, d. 19. Apr. 1681. cecinit ſponſae frater A. C. Eſchenbach. 4.

Oratio de imminente barbarie literarum declinanda, publice dicta 1693. 4. Iſt auch mit Caſpar Hoffmanns, ehemaligen Rectors in Schleſien, Rede de barbarie, wieder herausgegeben worden von Joh. Bapt. Decker, Frankf. am M. 1747. 4.

Memoria Pauli Tucheri reproducta. Steht an der Leichpred. auf den Hn. General von Tucher, Nürnb. 1709. Fol.

Progr. ad orat. I. S. G. Holzſchuheri de auditorio publ. Egid. ab incendii furore ſeruato 1719. Fol.

— ad orat. G. O. Holzſchuheri ab Aſpach de Carolo M. 1720. Fol.

— ad orat. I. C. Hoffmanni de Carolo IV. 1720. Fol.

— ad orat. C. G. Fureri de conſtanti ſemper Reip. Nor. erga Imperatores Imperiumque R. G. fide. 1721. Fol.

Ein Conſilium wegen Stabilirung der griechiſchen Sprache im Egidiſchen Gymnaſio zu Nürnberg, befindet ſich in der Willisch-Noriſchen Bibliothek im MS. Fol.

Ein lat. Brief an G. M. König iſt abgedruckt in Hummelii Epp. ſemicent. II. p. 58.

Siehe noch von ihm die Dipt. Marianæ und von ſeinem Vater Chriſtian die Dipt. Wöhrdenſia; desgleichen Bibl. Nor. Will. III. n. 610.

*Eſchenlöer (Peter) war zu den Zeiten König Georgs von Podiebrad Stadtſchreiber zu Breslau. Er wurde in den wichtigſten Geſchäften und Geſandtſchaften gebraucht und ſtarb 1481. Sein Chronicon Wratislauienſe iſt in dem 15ten Jahrhundert das einzige ſeiner Art, durchgehends mit Urkunden angefüllt und von ihm als Augenzeugen niedergeſchrieben, mit einer Aufrichtigkeit, Laune und Freimüthigkeit, die man nur von einem biedern Deutſchen erwarten kann. Das lateiniſche, in der Rhedigeriſchen Bibliothek bei St. Eliſabeth zu Breslau befindliche, Exemplar, welches vom Tod König Albrechts

Digitized by Google

Albrechts bis auf 1472. geht, ist das Autographum des Verfassers. Man hat einige wenige Abschriften davon, deren eine von dem berühmten Ezechielis gemacht ist. Noch hat kein Schlesischer Schriftsteller es benutzt, so sehr es auch benutzet zu werden verdiente. Das deutsche eigenhändig geschriebene Exemplar des Verf. besitzt das Breslauische Rathhaus. Eine Abschrift davon ist Henelii zum Gebrauch bei der letztern Vermehrung seiner Breslographiae mitgetheilet worden. Das deutsche Original ist vom lateinischen sehr verschieden, bald kürzer, bald weitläuftiger; die meisten Urkunden sind hier weggelassen und nur die wichtigsten übersetzt eingerücket. Dagegen ist die Geschichte vom Verf. noch 6 Jahre fortgesetzet, und reicht also hier bis auf 1478.

Man vergleiche Waldau's Neue Beyträge B. 2. S. 124 f.

Eschenwecker (Johann Michael) eines Nürnbergischen Weinhändlers, Michael Eschenwecker, mit einer geb. Braitin erzeugter Sohn, hat zu Halle 1708. unter Joh. Sam. Strykpro Licentia de officio iudicis circa peieraturum, vel otiose iuraturum disputiret. Er erhielt von einem Sächsischen Hause den Hofrathstitel und führte eine sehr prächtige Haushaltung, die aber nicht lange bestand. Sein Sohn, Adam Reinhard, diente unter der Nürnbergischen Miliz und gelangte, indem er des Hauptmanns von Pipgraß älteste Tochter geheirathet, bis zum Fähndrich, wurde aber wegen gehäufter Schulden 1739. dimittiret. Um diese Zeit starb auch der Vater im größten Elend.

Esper (Johann Christoph) ein Geistlicher, gebohren den 5 Apr. 1712. zu Langensteinach, unweit Uffenheim, wo sein Vater, Joh. Friedrich Esper, damals Baireuthischer Pfarrer war. Er frequentirte auf dem Gymnasio zu Windsheim und gieng 1731. auf die Universität nach Altdorf, wo er sich 3 Jahre verweilte. 1739. erhielt er den Ruf zu beiden damals freiherrlichen von Campischen Pfarren zu Markt Sommersdorf und Altenthann. Da diese Pfarren durch ein Kais. Conclu-

Digitized by Google

sam den Herren von Crailsheim zuerkannt wurde, mußte er im Frühjahr 1740. weichen, doch bekam er sogleich die Lentersheimische Pfarre zu Fünfbrunn, und von da aus wurde er auf die Baron Rieterische Pfarre Kalbensteinberg berufen, die er 1748 bezog. Nach dem Tod des Ritterhauptmanns von Rieter, als des letzten seines Stammes, fiel diese Pfarre an die Stadt Nürnberg und er wurde von derselben in seinem Amte bestättiget. Die Freyherrn von Lentersheim haben ihn indessen dreimal auf Requisition zur Installirung ihrer Geistlichen gebrauchet. Er starb im J. 1791 und von ihm ist gedruckt:

Leichpredigt auf Hn. Joh. Albr. Andr. Adam Rieter von Kornburg und Kalbensteinberg, Kais. Rath und Ritterhauptmann, den Letzten seines Namens, Schild und Helms. Onolzb. 1753. Fol.

Siehe Dipt. Kalbensteinberg. ex continuata.

*Etlinger (Johann Leonhart) starb am 12 Oct. 1756. im 43sten Jahre s. A. zu Culmbach, nachdem er sich vorher, wegen seiner blöden Augen, an einer Wagendeichsel gestossen hatte, wodurch ein heftiger Blutsturz erfolgte, der in eine tödtliche Krankheit übergieng. In seinem letzten Lebensjahre gab er noch heraus:

Bericht von dem Gehalt, Wirkung und Nutzen des Langenauer Sauerbronnens. 1756.

In dem Commercio litt. phys. med. stehen folgende Observationen von ihm:

1738. de partu gemellorum quinque dierum spatio intercedente. p. 284.

—— de menstruis uteri purgationibus in grauida et lactante, iisdemque in eadem, altera vice lactante, suppressis grauia symptomata inducentibus. p. 379.

1740. de cura manus vulneratae sympathetica magno cum damno suscepta. p. 12.

—— de quodam graviter ex ursi morsibus vulnerato et curato. p. 49.

—— de noxis ex cicuta aquatica comesta, earumque medela. p. 353.

—— de grauissima abdominis et scroti vulneratione in robusto feliciter et cito curata. p. 356.

1746.

1740. de diarrhoea cruenta teneriorum. p. 356.
1741. de emplaſtrorum effectu noxio in quibusdam ſubiectis. p. 250.
—— de differentiis in febri tertiana obſeruatis. p. 297. 308.
1743. de lipothymia grauiſſima in matrona 33. annorum oborta et feliciter profligata. p. 175.
— ulterior de diarrhoea cruenta infantum. p. 176.
— de febri quotidiana intermittente vera grauidae, draſticis citra foetus noxam defatigatae, venae ſectione curata. p. 87.
1745. de calculi renalis ſymptomatibus haemorrhoidale negotium haud rite ſuccedens mentientibus. p. 81.
— de calculo in ductu ſaliuali reperto. p. 83.
— de grauibus ſymptomatibus et morte ex leui frontis vulnuſculo. p. 84.

*Euſebius iſt, wie Th. I. S. 363. aus Kmſe. bemerkt wurde, für einen Nürnberger, oder einen Nürnbergiſchen Ordensmann in den ältern katholiſchen Zeiten gehalten worden, der eine Chronik geſchrieben hat. Allein der in den Nürnbergiſchen Chroniken öfters allegirte Euſebius iſt wirklich kein anderer, als der alte Biſchof von Cäſarien im 4ten Jahrhundert, deſſen Kirchengeſchichte die Mönche in den Klöſtern ſich unterſtanden fortzuſetzen und was zu ihren Zeiten ſich zugetragen, beizufügen. Dergleichen Fortſetzung wurde nun Euſebius genennet, und ein ſolcher Euſebius wird auch von dem Otto von Freiſingen angezogen, daß er ſich deſſen in Beſchreibung ſeiner Hiſtorie bedienet und ſich daher auch öfters auf ihn berufen habe. Meiſterlein beſonders hat aus zweierlei Euſebiis referiret.

S. Mullneri Relat. X. von der Stadt Nürnberg Herkommen und deren Immedietät. Walbau's Vermiſchte Beitr. B. I. S. 369 f.

*Euticus (Heinrich) war einer von Celtis Freunden und kommt ſchon 1485 unter dem Namen Heinrich Geradwol als Nürnbergiſcher Arzt vor. Von ihm iſt uns noch bekannt worden:

De Monte Norico epigramma verſiculo endecaſillabo. Iſt abgedruckt in Conradi Celtis panegyris ad duces bauariae, 4. Ohne Ort und Jahr, ſo aber höchſtwahrſcheinlich Aug. Vind. 1492. herauskam.

Digitized by Google

Siehe (Wittwers) Entwurf einer Gesch. des Kolleg. der Aerzte in der Reichsst. Nürnberg. S. 7. Panzeri Annal. Typ. I. p. 120. n. 117. Zapfs Augsb. Buchdruckergesch. Th. I. S. 106. n. VIII. Hummels Neue Biblioth. B. 1. S. 24 f. de Sartori Catal. Bibl. Theres. (Viennae, 1801.) n. 85.

Euticus (Heinrich) der jüngere, mit dem Beinamen Kratwol (oder Geradwol), Sohn oder Bruder des vorigen, hielt 1503 bei der Consecration Bischofs Georg, gebohrnen Marschalls von Ebnet, eine lateinische Rede, die er im folgenden Jahre drucken ließ und dieselbe dem Canonicus Friedrich von Redwitz dedicirte, wobei er sich als Licentiat der Rechte unterschrieben. Die Rede selbst hat den Titel:

Oracio Henrici Kratwols Eutici iunioris L L. Lic. habita in consecrationem Reuerendiss. in Xpo pris ac dni domini Georgij Epi Babebergens.

Am Ende steht: Babenberge. iij. KL. Octobris Anno salutis. M. D. IIII. 2½ Bogen in 4.

Dieser Rede sind noch 2 Carmina unsers Eutici beigefügt; 1) Oratio ad deum patrem, so aus 45. und 2) oratio ad beatiss. dei genitricem, so aus 12. wohlfließenden Hexametern besteht.

Man sehe: B. F. Hummels Neue Bibliothek B. 3. S. 225 ff.

Eyrich (Christoph Jacob) ein lebender Medicus, ist zu Nürnberg den 21 Dec. 1747. gebohren worden. Sein Vater Johann Eberhard Eyrich, war Wundarzt, Geburtshelfer, und am hiesigen Spital ordentlich angestellter Wundarzt. Seine Mutter, Anna Dorothea, war eine gebohrne Neuburgerin. Nachdem er in dem Gymnasio Aeg. die Humaniora bestens erlernt hatte, widmete er sich dem Studium der Arzneigelahrtheit, weil sein Vater, Großvater, und Urgroßvater diese Wissenschaft getrieben hatten; (denn sein Großvater war Wundarzt und Leibchirurgus bei dem Fürsten von Oettingen, und sein Urgroßvater war auch Wundarzt). Noch mehr aber bestimmte ihn zu dieser Wahl, sein Pathe, der verdienstvolle geheimde Rath Trew, dessen Unterricht er in der Botanik genoß.

genoß. Nach Erlernung dieser Vorbereitungswissenschaften, bezog er im Jahr 1765. die Universität Altdorf, wo er 2 Jahre die Vorlesungen der damaligen berühmten Lehrer der Philosophie und Medicin, nämlich Wills, Jantke und Weiß benutzte. Er gieng hierauf 1767. nach Jena, wo er sein Studium unter der Anleitung eines Nicolai, Kaltschmieds, Baldingers, und Sukkows weiter fortsetzte, nach einem zweijährigen Aufenthalt aber wieder nach Altdorf zurückkehrte, und die Vorlesungen eines Adolphs und Vogels anhörte. Von hier aus reiste er 1770 nach Wien, besuchte die dasigen Spitäler, und genoß unter andern praetischen Vorlesungen, insonderheit den Unterricht des berühmten de Haen. Von Wien gieng er nach Strasburg, trieb allda unter Anführung eines Lobsteins die Anatomie, unter Fried die Geburtshülfe, und besuchte Spielmanns chemische Vorlesungen. Nach einem jährigen Aufenthalt begab er sich zum 3ten male nach Altdorf, und schrieb seine Inaugural-Disputation, de superfoetatione in simplici utero haud possibili, und erhielt hierauf nach deren gewöhnlichen Vertheidigung den 7. Aug. 1771 extra ordinem die Doctor-Würde. Noch in dem nämlichen Jahre, gieng er, um seine Lieblingswissenschaften, die Anatomie und Geburtshülfe weiter fortzusetzen, noch einmal nach Strasburg. Nachdem er sich allda wieder ein ganzes Jahr aufgehalten hatte, kehrte er endlich über Mannheim, Frankfurt ꝛc. in seine Vaterstadt zurück und wurde 1772, unter dem Decanat D. Wittwers des ältern, in das Collegium medicum aufgenommen. Am Schlusse des nämlichen Jahres hatte er gleich Gelegenheit seine Lieblingswissenschaft die Anatomie in Ausübung zu bringen, indem er den Nürnb. Wundärzten auf dem Theatro anatomico demonstrirte. Zwei Jahre lang hielt er auch den Wundärzten Vorlesungen in der Physiologie und Osteologie. Ausser seiner schon angeführten Inaugural-Dissertation hat er zu der von Lichtensteger 1774. herausgegebenen Vorstellung der Gebeine und Muskeln des

menschlichen Körpers, die Erläuterung der Kupfertafeln geliefert. Auch sind die 2 Abhandlungen vom Podagra und der Wassersucht, in der Uebersetzung von Sydenhams Operibus, von ihm ins deutsche übersetzt worden. Ausser diesen ist noch von ihm in den Druck gekommen:

Medicinischer Almanach für das Landvolk auf das Jahr 1782. 8.

Dergleichen auf das Jahr 1783. 8.

Siehe Meusels gel. Teutschl. Bibl. Nor. Will. T. VIII. 410. und das Register.

F.

*Faber (Johann) der Medicus, hatte zum Vater Peter Faber, Diak. im N. Spital zum h. Geist, der ihn in der ersten Ehe erzeuget. Er studierte ohne Zweifel zu Jena, wie die unten anzuführenden Schriften zu erkennen geben. Von da aus gieng er nach Basel, wo er Doctor geworden. Daß er ins Gefängniß gekommen und in demselben gestorben, hat er wohl an seinem alten braven Vater verdienet, den er verachtet und sehr bös gehalten. Die vorhin (Th. I. 365.) aus Merckl. angeführten Schriften gehören nicht ihm, sondern einem andern Joh. Faber zu, der 158. zu Lauingen, wo sein Vater M. Johann Faber Professor am Gymnasio war, gebohren worden und der nach seinem Progr. fun. Magister, Poet und der Medicin Kandidat gewesen Unser Johann Faber, der i. J. 1600. Anna Henicklin, eine Nürnbergische Bürgerstochter zur Frau genommen, wobei ihm Bernh. Prätorius ein Epithalamion drucken ließ, hat herausgegeben:

Carmina in solennia nuptiarum D. Petri Fabri, Eccl. Nor. ad Sp. S. et Virginis, D. Casp. Hartmanni filiae. Ien. 1589. 4.

Exhortatio & dialogismus de passione, cruce ac morte, tandemque laetissima in vitam reditu Christi, victoris T. O. M. Ien. 1590 4.

Faber (Georg) hat zu Wittenberg 1601 d. 20 April unter M. Abrah. Gibel eine Disp. vertheidiget, betitelt: Virgilis

Digitized by Google

gilis institutionum hebr. Rob. Bellarmini, Card. Rom. und mit M. Leibnitzen, aus den in Nürnberg eingeführten Katechismus-Predigten, gewisse Fragstücke für die Kinder aufgesetzet, woraus sodann, nebst andern Aufsätzen, Anmerkungen und Bedenken, das Nürnbergische Kinderlehrbüchlein entstanden ist. Sein Sohn M. Erhart Faber hat 1646. zu Altdorf eine Rede gehalten, die in 4. unter dem Titel gedruckt ist: Exemplum non spernendi principis, T. Iulius Caesar, Oct. Augusti successor et filius adoptiuus. Er selbst, Georg, hat noch drucken lassen:

Genuinae lectionis hebraicae plana et solida institutio pauciſſimis pagellis comprehensa. Onold. 1608. 8.

Christl. Klag- und Trostschrift über den Abschied Hn. Georg Scheurls, Pflegers zu Lichtenau. Nürnb. 1614. 4.

Siehe Hirschens Nürnb. Katechismushistorie, S. 39 ff. und Vocke's Almanach Th. 2. S. 38.

*Faber (Siegmund) wurde von seinem Kaplan zu Hersbruck M. Ben. Mauricius der Neuerungen beschuldiget, weswegen er ein Paar Schreiben an den damaligen Pfleger daselbst Ulr. Grundherrn fertigte, die in der Willisch-Norischen Bibliothek handschriftlich aufbewahret werden. Noch ist eine Leichpredigt von ihm vorhanden:

Auf M. Friedr. Welhammer, Pfarrer zu Pommelsbrunn. Nürnb. 1637. 4.

Auf Hannsen Barthel von Furtenbach ꝛc. ist Nürnb. 1638. 4. gedruckt worden.

In Würfels Nachrichten IB. II. steht S. 637 ff. von ihm: Relation von Einnahme des Städtleins Hersbruck, de a. 1634.

Siehe Bibl. Nor. Will. und Dipt. Hersbr. wo ein mehrers von seinen Schicksalen und vielen Kindern und Enkeln zu lesen ist.

*Faber (Johann Ludwig) war zu Hersbruck, nicht zu Nürnberg gebohren, disputirte 1654. zu Altdorf unter J. C. Dürr de honore und verfertigte auch das Lied in den ältern Oettingischen Gesangbüchern: Ach bester Vater deiner Kinder ꝛc. Zu seinen Schriften, unter denen ich auch ein Paar Pegnesische Hirtengedichte anführen will, gehören noch:

Kurze

Kurze Sonntags-Seufzerlein zur Aufmunterung der Andacht in den noch zarten jungen Herzen. Nördl. 1662. 12.

Jesus meine Liebe. Nördl. 1663. 12. Das vorige ist Anhangsweise beigedruckt.

Monumenta Hier. Schlüsselfelder erecta. Nor. 1672.

Propemticum D. Leopoldo versibus chronologicis et dulcissimae patriae oblatum. Nor. 1673. Form. pat.

Χαιρε D. Ioh. Sauberto, vers. hexam. Nor. 1673. Fol.

Der gebesserte Stand Amenons und Karinthe beschrieben und besungen durch ein Mitglied der Pegnesischen Blumengenoßschaft. Nürnb. 1673. 12.

Das verletzte, benetzte und wieder ergötzte Schäflein, ein Feldgedicht von Ferrando. 1675. 4.

Die gesunde Krankheit, oder Trost der Podagrischen, aus des Jesuiten Jac. Balde Lat. in unsere deutsche Muttersprach gesetzet. Nürnb. 1677. 12.

Siehe Bibl. Nor. Will. III. 813. b. 823. b. 827.

*Faber (Samuel) wurde schon 1704. Rector im Gymnasio und seine Kaiser-Historie ꝛc. kam 1698. zu Frankf. und Leipzig heraus.

*Faber (Georg Benedikt.) Von ihm stehen auch ein ein Paar Leichenlieder an Joh. Sauberti Leichpredigt auf Joh. Matth. Hopfner.

*Faber (David) war nicht in Oettingen auf der Schule, sondern in Oehringen, wo sein Bruder Präceptor der 4ten Klasse und Musikdirector gewesen. 1739. ist er wegen gewisser Schriften, die er an eine Kirche zu Nürnberg angeschlagen, ins Gefängniß gekommen und den 23 Jun. 1742. gestorben. Seine durch Confiscation seltner gewordene Schrift, de usu S. Coenae frequentiore et maxime necessario, durch welche er sich wegen verschiedener Beschuldigungen im Punkte des Abendmahls rechtfertigen wollen und sollen, ist 1736. in Fol. gedruckt.

Siehe Bibl. Nor. P. II. n. 360. 1557.

von Fabrice (Joachim Gottlieb) gebohren den 7ten Nov. 1730. zu Wien, woselbst sein Vater, Andreas Gottlieb von Fabrice, welcher von Kaiser Karl VI. wegen seiner Verdienste in den Adelstand erhoben worden und von Kaiser Franz I. eine goldne Gnadenkette erhalten, den 8ten März 1766. als Kaiserlicher Reichshofrathsagent, Marggräflich Baadenscher wirklicher geheimer Legationsrath, so wie als Königlich Schwedischer und mehrerer Fürsten und Stände Rath gestorben ist. Seine Mutter war Fr. Anna Maria geb. von Panzer. Nachdem er von den besten Hauslehrern in den Sprachen und andern nützlichen Wissenschaften unterrichtet und von seinem Vater schon frühzeitig zur Reichspraxis angeleitet worden war, bezog er 1748. die Universität Jena und benützte seinen dreijährigen Aufenthalt daselbst, unter Engau, Buder und Hellfeld, mit gewissenhafter Sorgfalt. Er war nicht nur ein Mitglied der dasigen lateinischen Gesellschaft, sondern er gab auch als solches eine Commentationem de praerogatiuis Romanorum Regis prae aliis magnis principibus heraus, welche zu Wien überaus gefiel. Während seines Aufenthaltes in Jena besuchte er die benachbarten Höfe Gotha und Weimar, von deren Fürsten er gut aufgenommen wurde. Nach geendigten Studierjahren machte er eine Reise durch Sachsen und kehrte 1752 nach Wien zurück; widmete sich unter Anführung seines Vaters ganz den Reichshofraths-Geschäften, wurde 1758 Reichshofrathsagent und erhielt nach dem Tod seines Vaters die wichtigsten Aufträge von Königen, Fürsten und andern Ständen und Städten des Reichs, welche er zur größten Zufriedenheit besorgte, daher er auch die Würden, die sein Vater bekleidete, größtentheils ungesucht erhielt und noch mehrere dazu bekam, z. B. die eines wirklichen Raths des Großfürsten von Rußland, so wie auch eines Raths vom Fürstlichen Hause Waldeck. Auch der Republick Nürnberg leistete er wichtige Dienste, indem er unter andern bewirkte, daß der Kaiser Joseph II. i. J. 1765. diese Reichsstadt von der Localhuldigung

digung dispensirte und den 7 März 1766. bey dem Reichshofrath die Homagialpflicht im Namen der Stadt ablegen durfte. Im Jahr 1777 übergab er seine Stelle mit Bewilligung des höchsten Reichsgerichtes durch einen Vertrag seinem nahen Verwandten von Natolai und zog im October des Jahrs 1779. mit seiner Familie nach Altdorf, woselbst ehedem seine Vorfahren Johann Fabricius der ältere, und Johann Fabricius der jüngere, der als Abt nach Helmstädt gieng, berühmte Lehrer dieser Universität gewesen sind. Durch diese Veränderung verlor er aber weder das Zutrauen der Fürsten und Stände des Reichs, weil er auch von Altdorf aus ihre wichtigen Sachen und Aufträge auf das pünktlichste besorgte und deswegen, theils die ehemaligen Salaria behielt, theils neue dazu bekam. In Altdorf widmete er die Zeit, die ihm übrig blieb, der Erziehung seiner Kinder, so wie er auch einigen Studenten dieser Academie die Reichshofrathspraxis privatissime las, ausserdem aber mit den Professoren der Universität und dem Pfleger der Stadt von Wölckern, in dem vertraulichsten Umgang lebte, aber schon den 12ten Nov. 1783. viel zu früh für seine zahlreiche Familie gestorben ist. Ausser der obengedachten Commentatio schrieb er noch, als Mitglied der lat. Gesellschaft zu Jena, bei dem Abzug Dietrich Karstens aus Bremen, eine Abhandlung unter dem Titel:

De summo in Europa dignitatis et amplitudinis gradus quo locatus est Imperator R. G. Ien. 1751. 1½ Bogen.

In der Willisch-Norischen Bibliothek befindet sich im MS. von ihm:
Nachricht die von Sr. Kayserl. Mayestät Joseph II. A. 1765. der Reichsstadt Nürnberg ertheilte Dispensation von der Localhuldigung und hierauf bey dem Reichshofrath abgelegte Homagial-Pflicht betr.
Ausserdem hinterließ er im MS. zum Druck ausgearbeitete Institutionen des Reichshofrathsprocesses und mehrere wichtige Deductionen.

Siehe Progr. funebr. und Bibl. Nor. Will. VII. 219.

von Fabrice (Christian Erich) des vorigen mit Fr. Elis. Charlotta geb. Matolai von Zollna erzeugter Sohn, ist gebohren zu Wien den 13 August 1773. und gieng mit sei-

nem Vater 1779 nach Altdorf, wo er in den Sprachen und andern nöthigen Wissenschaften, von dem nun verstorbenen Rector der dasigen Stadtschule Hummel, und in der Folge von den Professoren Will, Schwarz und König, Unterricht erhielt. 1790 fieng er auch daselbst unter D. Hofmanns und nachher unter D. Schregers Leitung an, die Anatomie und Chirurgie zu studieren. Die theoretische Medicin und die Chemie lehrten ihn D. Ackermann, die Naturgeschichte aber und besonders die practische Medicin, der nunmehrige Senior der Universität D. Vogel, welcher ihn auch am Krankenbette zum practischen Arzt bildete. Um in seinen Lieblingswissenschaften, nämlich in der Anatomie, Chirurgie und Geburtshülfe practischen Unterricht zu erhalten, gieng er im J. 1794 nach Würzburg, wo er das Julius-Spital besuchte und sich bei Hofr. Siebold und dessen Sohne dem verstorbenen Prof. Siebold in der Anatomie, in der Geburtshülfe und in chirurgischen Operationen ein halbes Jahr lang übte. 1796. erhielt er nach vertheidigter Inauguraldisputation die medicinische Doctorwürde; 1797. gieng er nach Wien und besuchte die dasigen Spitäler über 2 Monathe. Unter dem 13 October d. Jahres erhielt er zu Altdorf die ordentliche Profession der Anatomie und Chirurgie; nach Ackermanns Tod 1801 wurde er Director des klinischen Instituts und den 8 April d. J. Stadtphysicus. Seine bisherigen Schriften sind:

Diss. inaug. med. de empyemate mediastini anterioris eiusque curatione ope trepani cum historia eius morbi fideliter curati. Altd. 1796. 4. 6½ Bogen.

Bemerkungen über die Kuhpockenimpfung. Steht in der Nachricht von der Anstalt für arme Kranke zu Altdorf vom May 1821. bis dahin 1801. Altd. 1801. 8. und ist der Vorgänger von einem grössern Werkchen über diesen Gegenstand, das mit einigen gemahlten Abbildungen, die die Kuhpocken und die dabey bemerkten Ausschläge vorstellen, nächstens erscheinen soll.

*Fabricius (Johann) Stammvater der sämtlichen Fabricier zu Nürnberg, Altdorf, Helmstädt, Hamburg und Wien, soll schon 1530. eine deutsche Schule am Obstmarkt zu Nürn-

Nürnberg gehalten, und nachher als Prediger so viel Beifall gehabt haben, daß die gemeinen Leute, die nicht mehr in die Kirche kommen konnten, auf dem Kirchhof Fässer herbeibrachten und sich darauf stellten, nachdem vorher die Kirchenfenster waren geöffnet worden.

*Fabricius (Heinrich) oder Schmiedel, hat noch von seiner lat. Poesie drucken lassen:

Elegia ad M. Ge. Stengelium, Augustanum. Steht in den Propemticis etc. Witt. 1561. 4.

Elegia ad Ge. Maiorem Witteberga discedentem. Steht gleich zuerst in den Propemticis Ge. Maiori scriptis etc. Witt. 1562. 4.

Fabricius (Johann Baptista) ein Geistlicher und Sohn des ältern Predigers Joh. Fabricius zu St. Lorenzen, war 1532. gebohren, entweder da sein Vater noch in Würtenbergischem oder Baadenschen Kirchendiensten, oder vielleicht schon in Nürnb. Diensten gestanden. Er studierte zu Wittenberg, und war ein fleißiger Zuhörer Melanchthons, auf dessen Anrathen er daselbst 1555. Magister geworden. Noch zu Lebzeiten seines Vaters gelangte er 1556. zum Diakonat zu St. Egidien und der Frühpredigerstelle zu St. Peter. (In den Dipt. Petro Paulinis steht er jedoch nicht.) 1557. kam er als Pastor nach Fürth und stand hier 21. Jahre, bis er den 27 Nov. 1578. verstorben ist. Seine Gattin, Gertraud Sensin oder Senstin von Jüterbock, starb den 6. Febr. 1606. Er zeugte 9 Kinder mit ihr, unter welchen Johann, der Prediger bei St. Sebald, Joh. Baptista, des größern Raths Genannter, auch Schreib- und Rechenmeister, und Georg, der sogleich vorkommen wird, vornemlich zu merken seyn möchten. In den Diptychis Hirschio-Wurfelianis kommt sein Leben nicht vor, indem bei St. Egidien auf Fürth und bei Fürth auf St. Egidien verwiesen wird. Im Druck ist von ihm vorhanden:

Predigt über das Evang. Joh. I. Dom IV. Adu. Nürnb. 1557. 4.
Vergleiche Waldau's Vermischte Beiträge S. 348 ff. und Bibl. Nor. Will II. 587.

Digitized by Google

Fabricius (Georg) des vorigen Sohn, gebohren den 18. Aug. 1571. zu Fürth, studierte zu Altdorf, wo er 1589. inscribiret wurde, und starb gar frühzeitig 1593. Von ihm ist auf seines Bruders Hochzeit zum Druck befördert worden:

Carmen nuptiale Ioh. Bapt. Fabricio Arithmetico, et Rosinae, Ioh. Starckgrauii, ciuis olim Augustani, relictae filiae scriptum. Nor. 1591. 8.

*Fabricius (Johann) der als Prediger zu St. Sebald 1637. gestorben, schrieb noch:

Carmen nupt. Theod. Hallero et Susannae Füreriae factum. Nor. 1591. 4.
Sermon von der Offenbarung des Antichrists. Nürnb. 1618. 4.

*Fabricius (Johann Georg) disputirte zu Altdorf 1617. unter Casp. Hofmann, über problemata tria, physicum, botanicum, anatomicum und gelangte zu Jena schon 1619. nicht aber erst 1629. zur Adjunctur bei der philosophischen Facultät. Von seinem Sohne Paul Albrecht, der eine Reise nach Westindien gemacht, sodann in Hamburgische Militairdienste getreten, sich mit Marg. Schmidin verehlichet und 1691. gestorben ist, kommt die Wiener Linie der Herren von Fabrice her, die mit diesem Prädicat von K. Carl VI. in der Person des sel. Reichshofraths-Agenten Andreas Gottlieb geadelt worden; dessen Sohn, Joach. Gottlieb von Fabrice, Großfürstl. Rußischer Rath, Marggräfl. Baadenscher Geheimer Legations- und Fürstlich-Waldeckischer Hofrath, den 12 Nov. 1783. zu Altdorf gestorben ist. Einem andern zu Lion als Doctorand an einem hitzigen Fleckfieber verstorbenen Sohn, Wolfgang Ambrosius, zu Ehren, ließ unser Johann Georg drucken:

Wolfg. Ambros. Fabricii, Med. Cand. vnverwelcklicher Ehrenkrantz. Nürnb. 1653. 4. Siehe dessen Inhalt in der Bibl. Nor. P. III. n. 105. und ibid. n. 108. was der Vater selbst, seine eigne Person und Familie betreffend, hat zusammen drucken lassen.

Noch ist von ihm vorhanden:

Epithal. in honorem nuptiarum Mich. Vicedomi Past. Buschendorf. Nor. 1614. 4.

Incerti auctoris praecognitorum historicorum epitome etc. kam zuerst Norimb. 1629. in 12. heraus.

*Fabri-

*Fabricius (Johann) hat als Prediger an der Marienkirche zu Nürnberg, einige bei dem 1666. gedruckten Antwortschreiben des Nürnbergischen Ministerii an das Berliner, die Bescheidenheit der Lutherischen Prediger auf der Kanzel gegen die Reformirten und den Gebrauch des Exorcismus bei der Taufe betreffend, befindliche Aufsätze gemacht, und zwar folgende:

Aphorismi concernentes Mandatum Elect. Brandenb. et consilium Norimbergense Theologis Berolinensibus quoad idem mandatum datum.

Eine mehrere Declaration und nothwendiger Unterricht. Deutsch. 1676. Siehe von beiden Bibl. Nor. Will. P. II. n. 380.

In dem Commercio Epist. Norimb. sind P. I. p. 14. 19. 21. drei lat. Briefe von ihm an L. F. Reinhart abgedrucket.

*Fabricius (Georg) der Jurist, war gebohren den 2 Nov. 1632. und starb als Kais. Reichshofrathsagent zu Wien den 6 Jul. 1704. Bei dem Tode seiner Mutter Frau Felicitas 1664. war er schon Gräflich-Jörgerischer Agent am Kais. Hofe.

S. deren Leichpr. von M. A. Volckhart.

*Fabricius (Septimus Andreas) hielt 1669. Hochzeit mit Maria, Joh. Fyns und Sab. Gutthäterin, geb. Dilherrin, Tochter, wie solches aus der von ihm selbst verfertigten Stammtafel aller und jeder Fynnen von 1471. bis 1686. zu ersehen ist. Er hat ein Familienbuch zusammengetragen, welches in der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 108. unter dem Titel, Memoria Fabriciana, angeführet und genau beschrieben ist.

*Fabricius (Johann) der Abt zu Königslutter, ist auch nach Thomasius und Leibnitzens Zeugniß, der wahre Verfasser von der Erörterten Frage, daß zwischen der Augsp. Conf. und katholischen Religion kein sonderlicher Unterschied sey ꝛc. Ja, er scheint sich selbst in seiner Epistola ad pios et eruditos Britannos nicht so sehr darüber zu beschweren, daß man ihm ein solches Gutachten zutrauete, als daß man ihm eine Schrift aufdrin-

gen

gen wollte, von der Niemand beweisen konnte, daß sie von seinem Aufsatz unverfälscht abgedruckt, oder mit seinem Vorwissen bekannt gemacht worden sey. An seiner (Th. I. S. 388. Z. 6. v. u) gerühmten Freigebigkeit zweifelte man in Helmstädt und Altdorf, und er hatte auch das für die Professoren Wittwen hieselbst bestimmte Capital der 1000 fl. nicht selbst legiret, sondern solches, nebst einem mehrern, von reichen Venedigern und andern gesammlet, von den Geldern ein großes weitläuftiges Haus gebauet, welches der Wittwensitz seyn sollte und noch bis heute bisweilen das Fabricische (nun Fichtnerische) heist, selbiges bei seinem Abzug nach Helmstädt verkauft und von dem Kaufschilling der Universität Altdorf keinen Heller gegeben, aber Letztere endlich nach seinem Tod besagtes kleines Capital gerettet und bisher erhalten hat. Sein Sohn, der Prof. Rudolph Anton, starb als Senior der Universität zu Helmstädt den 26 Febr 17 2. und nun wurde die vortreffliche Bibliothek, die der Vater schon vorhin beschrieben und der Sohn auf seinen öfters unternommenen gelehrten Reisen, stark vermehret hatte, durch eine Auction zum Schaden der Intessaterben zerstreuet. Zu dem ziemlich vollständigen Verzeichniß der Schriften des Abts gehören noch:

Responsum einer berühmten theologischen Facultät, daß de iure diuino nicht verbotten, des verstorbenen Weibes Schwester zu heirathen. Ist das in der Fürstl. Oettingischen Vermählungssache von Altdorf ausgestellte und in den Unterschiedlichen Streitschriften ꝛc. S. 422 ff. eingedruckte Responsum, welches Fabricius als damaliger Decanus verfasset hat.

Diss. qua historia sacra contra nonnullos pictorum errores vindicatur etc. ist auch eingedruckt in den Miscellaneis Groninganis Tom. IV. Fasc. III. p. 369 — 403. (Gronig. 1745. 8.)

Elementa linguae ital. in gratiam tyronum e melioribus grammaticis collecta a I. F. Adiuncti sunt dialogi, locutiones ciuiliores et prouerbia italica. Editio noua priore emendatior. Alt. 1688. 12.

Praef. ad I. E. F. V. L. Antiquitates circa funera. Lipſ. 1713. 8.

VI. Praelectiones MSS. befinden sich in der Williſch Norischen Bibliothek und sind angezeiget in Will. Bibl. Nor. P. V. n. 526.

Drei

Drei lat. Briefe von ihm aus Venedig an L. F. Reinhart sind in dem Commercio Epist. Norimb. P. I. p. 48. 53. 54. abgedrucket.

Siehe Schröckhs Abbildungen der Gelehrten, B. II. S. 211 ff. und Memoria Rud. Ant. Fabricii, Philos. P. P. O. Acad. Sen. a Prorectore et Senatu Acad. commendata. Helmst. 1772. 4. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 225. wo mehr von seiner Stiftung vorkommt. S. 337 f.

*Fabricius (Georg) der Geistliche, war geb. den 23. März 1650. zu Nürnberg, disputirte noch unter J. C. Dürr zu Altdorf 1667. de auctoritate, und zu Rostock 1674. unter Schlütern de visione Dei passiva, machte mit diesem, als er nach Dänemark berufen wurde, eine Reise nach Koppenhagen, und noch eine weitere nach Schweden, Königsberg, Greifswald, Riga, Stralsund, Bremen, da er endlich über Berlin, Magdeburg, Wittenberg, Leipzig und Jena nach Hause kehrte. Er starb den 11 May 1721. mit 71 Jahren. Von seiner Verheirathung, vielen Kindern und einem mehrern, siehe die Dipt. Leonhard.

Fabricius (Johann Gottfried Andreas) gebohren zu Jena den 30 Jun. 1738, lebte mehrere Jahre, als Fürstlich Fuldaischer Geheimer-Rath, Churfürstlich-Mainzischer- und Herzoglich-Gothaischer Hofrath, wie auch als Consulent des Fränkischen Ritterkantons Baunach, in Nürnberg, starb auch daselbst den 10 Januar 1798 an einem Stickflusse und wurde auf dem St. Johanniskirchhofe vor Nürnberg, in eine von Schlüsselfelderische Gruft begraben. Von seinen Schriften ist mir folgende Deduction bekannt geworden:

Die wahre teutsche Erbfolge nach der Nähe des Grades, durch Verträge und Herkommen des Hochgräfl. Limpurgischen Hauses bestätiget ꝛc. Mit Beylagen N. I — XIII. 1767. Fol.

Siehe Meusels g. T. und Kiefhabers Anzeigen 1798. S. 12 f.

*Falkner (Johann Christoph) hielt, ehe er auf Universitäten gieng, 1649. in dem Egid. Auditorio zu Nürnberg eine Rede de vitiis superiorum seculorum. Seine Inaug. Disp. de retractione vertheidigte er zu Jena unter D. Ernst Fr. Schröter. Er war noch Herzogl. Sächsischer Rath und des

Digitized by Google

Hofgerichts und Schöppenstuhls zu Jena Assessor. Zu seinen Schriften kann man auch zählen:

Disp. de iuribus impuberum singularibus, resp. auct. Henr. Link. Ienae.

*Falkner (Conrad) wurde Licentiat mit einer ohne Beistand vertheidigten Inauguraldisp. de sententiis, und war Stadtschreiber zu Lauf nicht aber Stadt-Syndicus.

Siehe Kirchen- Religions- und Reformationsgesch. des Nürnb. Städtl. Lauf (1781.) S. 99.

*Falkner (Christoph Conrad) war des vorigen Sohn von der ersten Frau.

*Falkner (Carl) des vorigen Halbbruder, von der dritten Frau seines Vaters, S. C. Hönnin, war gebohren den 15 Jun. 1678.

Falkner (Johann Friedrich) Notarius in Nürnberg, gab heraus:

Gedichte nach Nürnberger Mundart. Nürnb. 1800. 8.

Siehe Liebhabers Anzeige 1800. S. 136.

*Fasterling (Martin Luther) disputirte auch zu Altdorf 1682. unter Wagenseil de nundinarum iure. Verheirathet war er mit Ursf. Susanna, Joh. Heinr. Nesers, Speisemeisters zu Altdorf, ältesten Tochter, und gestorben soll er nach andern Nachrichten schon 1713. seyn. Da er noch zu Nürnberg als Doctor und Professor stand, hielt und ließ er drucken:

Disp. iur. de utilitate brocardicorum. 1693. 4.

Faulwetter (Carl Alexander) ein Rechtsgelehrter, gebohren zu Nürnberg den 29 Jun. 1745. Sein Vater, Michael, war ein Posamentirer, und die Mutter hies Elisabeth Büttnerin. Weil ihm seine Eltern frühzeitig starben und ihn arm hinterließen, hat ihn ein Anverwandter, der ehemalige Forster Joh. Mich. Grimm zu Ungelstetten an Kindes statt angenommen und erzogen. Nachdem er bei dem sel. Gerichts-

schreiber

schreiber Leukam zu Wöhrd die Schreiberei erlernet, ist er durch Ermunterung, Unterstützung und Unterweisung des sel. Lic. und Synd. Hausfritz zum Studieren gekommen und hat 1765. die Universität Altdorf bezogen, wo er zuerst auf dem Alumneo, dann bei einem Sohn besagten Syndicus auf dem Zimmer war, und endlich zweien jungen Herren von Behaim, die er nachher im J. 1770. auf ihren Reisen durch die Schweiz, einen Theil des Walliserlandes, Frankreich, Schwaben, Baiern und Oesterreich begleitete, zugegeben wurde. Er hörte bei Dietelmair die Kirchengeschichte, bei Spieß, Stigliz und Hofer die Rechtwissenschaften, bei Weiß die Legalmedicin, bei Bernhold dem jüngern die Geschichte, bei Will die Philosophie und Diplomatik. Bei Nagel, unter dessen Aufsicht er in die lateinische Gesellschaft trat, trieb er das griechische und bei Mourlon lernte er französisch und italiänisch. 1769. bewarb er sich um die Licentiatenwürde mit einer ohne Vorsitz zu Katheder gebrachten Disp. de liberis ab utroque parente et de nepotibus ab auo et paterno et materno simul educandis, ad Capita quaedam Reformat. Nor. und wurde sogleich ausserordentlicher Advocat, 1770 aber in seiner Abwesenheit ordentlicher, und 1772. Doctor und der Republik Syndicus. 1776. wurde er ordentlicher Consulent am Untergericht; 1783. an Ostern am Stadt- und Ehegerichte; 1794. aber vorderer Rathsconsulent und starb den 15 May 1801. Nachmittags, zwischen 2. und 3 Uhr in seinem 56sten Lebensjahr, nach einem meuchelmörderischen Stich, den ihm der Nürnb. Hafnermeister Joh. Ludw. Romer, wegen verzögerter Acten-Herausgabe in seinem eigenen Hause und Studierzimmer beigebracht hatte, auf der Stelle. Er war ein guter deutscher Dichter, wovon er verschiedene Proben geliefert, unter dem Namen Themistor, ein Mitglied und Consulent des Pegnesischen Blumenordens, auch Uebersetzer und Verfasser von folgenden Schriften:

Die Philosophie der Natur, aus dem Franz. 2 Bände. Frankf. und Leipz. 1773. 8.

Ueber den Abdruck rechtlichen Gutachtens den von Joh. Gottl. Falke und Compagnie zu Nürnberg auf die Georg Magnus Drexelische zu Roveredo befindliche Waaren-Läger und Effekten geschlagenen Arrest betreffend. Mit Beilagen, Lit. A — L. incl. 1782. Fol.

Ausgestelltes rechtliches Gutachten über eine vorgebliche exheredationem bona mente factam. Nürnb. 1782. 8.

Kurze Grundsätze der Electricitätslehre, 5 Theile mit vielen Kupfern. Nürnb. 1790—94. 8.

Opfer der Ehrfurcht und der Pflicht; dem Andenken des verewigten Herrn Senators ꝛc. und Deputirten zur Aufsicht und Censur des hiesigen (Nürnb.) Theaters, Hanns Carl Welser von und zu Neuhof ꝛc. gewidmet. Im Monath May, 1800. 8. (Wurde auf dem Nürnb. Theater aufgeführt den 30 May 1800.)

In dem Wochenblat ohne Titel (Nürnb. 1770. 71.) findet sich von ihm B. I. n. 12:

Der gefangene Amor, aus dem Metastasio und B. 3. n. 9.:

Eine Nachahmung oder freye Uebersetzung eines Gedichts von I. I. Rousseau, genannt: L'Allée de Silvia.

Siehe Meusels 9. T. Bibl. Nor. VII. 677. 692. Kiesshabers Beilagen 1794. S. 35. Dessen Anzeigen 1800. S. 68 f. 1801. S. 78.

Faust (Johann) lebte im 16ten Jahrh. als Röhrenmeister in Nürnberg und hinterließ ein MS. das den Titel hat:

Kunstbuch von allerley Feuerwerk, darinnen wahrhaftig Bericht gethan wird; wie man mit denselben soll umbgehen, vnd zu Richten beschrieben durch Johannem Faust, Röhrenmeister in Nürmberg. 1593. Fol. 28 Bogen.

Femel (Christoph) soll um den Anfang des siebzehnten Jahrhunderts Professor der Mathematik zu Altdorf gewesen seyn; allein es findet sich weder in der Matrikel der Altd. Professoren noch sonst eine Spur von ihm. Inzwischen sind von ihm bekannt:

Tabulae synopticae pro eliciendis veris locis planetarum ex Prutenico derivatae, Witt. 1599 4.

Siehe Weidlers Hist. Astron. S. 412. Adelungs Fortsetzung des Jöch. Gel. Lex. B. II. Col. 1046.

*Felwin

*Felwinger (Johann Paul) war der erste Professor der Philosophie zu Altdorf, der, ob sich gleich die Juristenfacultät dagegen setzte, einen Degen getragen, auch kastrirte er Soners Commentar über die Aristotelische Metaphysik und hat noch geschrieben:

Diss. politica de quaestione, an princeps utilitatis gratia debeat fidem datam fallere. Altd. 1639.

Diss. politica de cive et civitate resp. Wolfg. Ern. Geyer, Edler Herr von Osterberg. Altd. 1639.

Explicatio politica de ratione diteſcendi. Francof. 1642. 8.

Diss. polit. de Patriciis Alt. 1655. 4.

Comment. de senatoribus. Nor. 1657. Ist vielleicht die schon angeführte Comment. oder Disp. de consiliariis, senatoribus et legibus, Alt. 1656. 8.

De quibusdam Photinianorum syllogismis in fundamenta syllogistica impingentibus. 1670.

Disp. de supereminente dominio. 1670. gehört nicht ihm, sondern seinem Sohn Johann Jobst.

Siehe Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 40 f. 103. 328. 410.

Ferber (Johann) des (Th. I. S. 406.) angeführten Schaffers zu St. Sebald Joh. Ferbers Sohn, gebohren zu Nürnberg um 1625; wurde 1652. Pfarrer zu Altenthann; 1655. Pfarrer zu Artelshofen und Alfalter, und 1663. zu Alfeld, woselbst er 1664. den 7 März gestorben ist. Er gab heraus:

Zwey Predigten vom H. Abendmahl. Nürnb. 1655. 12.

Von seiner Frau und Tochter siehe Dipt. Alfeld.

*Ferber (Friedrich) hat noch herausgegeben:

Antritts-Predigt, in der Kirche zu St. Egidien am Tag Michaelis 1657. abgelegt. Nürnd. 1658. 4.

Ferber (Melchior) auch ein Sohn Joh. Ferbers, Schaffers zu S. Sebald in Nürnberg, studierte zu Altdorf, vertheidigte im Dec. 1639. unter M. Abdias Trew eine astrologische Disputation de influentiis coelestibus, worauf er Magister wurde. 1643. wurde er Kantor zu Altdorf und starb den 4ten May 1644.

Digitized by Google

Siehe Will's Gesch. der Landstadt Altdorf S. 277.

*Feuerlein (Conrad) disputirte 1647. zu Regensburg de praedicatione und de baptismo, hat aber auch noch folgendes geschrieben:

Ab- und Antritts-Predigten gehalten in den Kirchen zu St. Jacob und zu U. L. Frau. Nürnb. 1676. 4.

περιστερολογια, oder dreiständiges Taubenbild aus 1 Mos. 8, 8 — 12. in drey Mittwochspredigten in der Kirche zu den Dominicanern. Nürnb. 1677. 4.

Gutachten, daß von Gott unverbotten sey, des verstorbenen Weibes Schwester zu heirathen. Steht in den Unterschiedlichen Streitschriften ꝛc. (Oettingen, 1682. 4.) S. 458 ff.

Vorrede zu Paul Gerhards geistreichen Andachten. Nürnb. 1683. 8.

Leichpredigt auf Hrn. Ge. Tobias Oehlhafen von Schönbach, ICtum. Nürnb. 1685 4.

Leichpredigt auf Hn. Wolfg. Friedr. Pömer, des ältern geh. auch Kriegsraths. Nürnb. 1695. Fol.

Vesperpredigt 1691. am Tage Sebaldi bei solenner Einweihung des renovirten und verbesserten grossen Orgelwerkes in der Kirche zu St. Sebald. Nürnb. 1696. 4.

Vorrede zu Alt- und Neuen Kirchenliedern. Nürnb. 1698. 12.

Ein Lobgedicht und Loblied stehen als ein Beitrag von ihm in der Gottlobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft, in D. Hönns Nachricht davon, S. 31. 35.

Siehe auch Wetz. Anal. hymn. St. 5. S. 31. Oettingisch. Bibl. S. 81. und Vocke's Almanach Th. 2. S. 330 f.

*Feuerlein (Johann Conrad) der Nördlingische Superintendent, hatte noch in den Druck gegeben:

Kurze Erklärung der zehen Gebothe, zur Erkänntnus der Sünden für die Jugend, die zum heil. Abendmahl sich bereiten will. Ohne Ort und Jahr. 8.

VI. Hauptstücke unsers Catechismi für Erwachsene im XVI. Fastenpredigten zu S. Sebald 1689. samt einen Anhang dreyer Buß- und Beicht-Predigten. Nürnb. 1690. 4.

Vorrede

Vorrede zur alten Zionsharpfe, nach den 150 Psalmen in eben so viel Liedern. Nürnb. 1693. 12.

Progr. ad orat. de eruditionis pretio, qua dedicauit e ruderibus suis restauratum Gymnasium Egid. Nor. 1699. Fol. pat.

Leichpred. auf Hrn. Ferd. Siegm. Kressen von Kressenstein, Landpfleger. Nürnb. 1705. Fol.

Leichpr. auf Hrn. D. Steph. Jac. Silberrad, vordern Consulenten. Nürnb. 1706. 4.

Vorrede zu einem Buß- Beicht- und Communionbüchlein. Nürnb. 1714. längl. 12.

Handschriftlich befindet sich von ihm in der Willisch-Norischen Bibliothek: 1) Entschuldigungs-Ursachen der in Bedenken gezogenen schriftlichen Anmeldung, oder auch mündlichen Ansuchung um die entledigte Prädicatur im N. Spital, 1692. 2) Censur über Hn. Rötenbecks Logik.

Epist. ad L. F. Reinhartum ist in dem Commercio Epist. Nor. P. I. p. 67 sqq. abgedrucket.

Epp. IV. ad M. Io. Graesium stehen in G. A. Will's Liter. Wochenblat, B. II. S. 177 ff.

Man sehe noch: Strubbergs Nachricht von einigen berühmten lutherischen Theologen des jetzigen Sec. Bibl. Nor. Will. in ind.

*Feuerlein (Friedrich) des vorigen Bruder, hielt zu Altdorf noch zwo Reden, eine de examine magni iudicii, quo Pilatus innocentem Saluatorem condemnauit, und die andere de vituperio serpentis. Die Th. I. S. 416. Z. 11. angeführte Rede handelte de krenis Romanorum und nicht Germanorum. Er wurde der Vater des nachmaligen Predigers M. Conrad Friedrich Feuerlein, den er mit seiner ersten Gattin, Fr. Marg. Kath. Vorkelin erzeuget. Seine zweite Verlobte, Jgf. Anna Felicitas von Eyb, starb als Braut, und dann verehlichte er sich mit Jgf. Anna Mar. Mülleggin.

Siehe seine umständliche Lebensgeschichte in den Dipt. Xenod.

*Feuerlein (Jacob Wilhelm) hat in dem siebenjährigen deutschen Kriege, da die Franzosen Göttingen besetzt hielten,

hielten, viel Ungemach ausgestanden und zu der General-Superintendur, die er schon auf sich hatte, auch noch die Special-Superintendur von Göttingen übernehmen müssen, die er aber wegen hoher Jahre 1764. wieder abgegeben hat. Auch bekam er im J. 1760, noch das Scholarchat der Göttingischen Stadtschule. 1765. erlebte er die Freude sein funfzigjähriges Amts- und Professors-Jubiläum feiern zu können, wozu ihm die Altdorfische Universität mit einem lateinischen Gedicht, und die theologische Facultät zu Göttingen mit einer Epistel Glück gewünschet, sein Neffe aber, der nachmalige Hochfürstliche Brandenburgische Rath und Hofbanquier zu Ansbach, Johann Conrad Feuerlein, eine überaus schöne Jubel- und Gedächtnißmünze auf diese Begebenheit hat prägen lassen. Er war auch nahe an seinem Ehejubelfest mit seiner Gemahlin Doroth. Kath. Helena, geb. Leiberichin von Schwabach, die er den 3 Febr. 1717. geehlichet, erlebte es aber nicht mehr und starb den 10 May 1766. Seine zwei erwachsenen Kinder starben vor ihm, Jgf. Barb. Marg. Katharina mit 32 Jahren und Georg Wilhelm, Secretair zu Bodenwerder, mit 37 Jahren. Die vortreffliche Bibliothek, die er hinterließ, und worüber ein gedrucktes Verzeichniß von 3. Octavbändchen (1767—1769.) vorhanden ist, wurde durch Versteigerung zerstreuet. Darunter war aber nicht begriffen, die beträchtliche symbolische Bibliothek, die schon sein Großvater angeleget, sein Vater fortgesetzet und er so vollständig gemacht hat, daß sie bis gegen 5000. Bände angewachsen ist. Er wünschte, daß diese seltne Sammlung beisammen bleiben möchte, sie war auch lang nach seinem Tode in unzertrennter Aufbewahrung zu Göttingen befindlich, ihr endliches Schicksal ist uns aber nicht bekannt. Der sel. Generalsuperintendent hat bekannter Massen in der Philosophie, in welcher er von Wolf abgieng, einiges Aufsehen gemacht, großen Beifall auf dem Katheder gehabt und ist in der Gelehrten- und Kirchengeschichte gar vorzüglich bewandert gewesen.

Digitized by Google

sen. Zu bedauern ist es, daß er die versprochene Lebensgeschichte Andr. Carlstadts nicht mehr geliefert hat. Uebrigens sind seine gelehrten Schriften von 1755. bis an seinen Tod folgende:

Regulae praecipuae bonae disputationis academicae. Goett. 1747. rec. Altorf. 1764. 8.

Disp. Dei filium patri esse ὁμοούσιον antiqui ecclesiae doctores in concilio Antiocheno utrum negarint? Goett. 1755. 4.

— de prohibitione matrimonii cum infidelibus ad 2 Cor. 6, 10. Goett. 1755. 4.

Progr. natal. continens observationes nonnullas de B. V. Maria Θεοτόκω in Socratis narrationem de Nestorio, hanc vocem damnante. Goett. 1755. 4.

— promot. de ratione docendi theologiam in schola Alexandrina, cum biographia D. Büschingii. Goett. 1756. 4.

Die achte Nachricht von dem Göttingischen Waisenhause. Gött. 1757. 8.

Progr. pasch considerationem sententiae patrum quorundam de Isaaco mactando, sed non mactato, typo mortis et resurrectionis Christi. Goett. 1757. 4.

— pentecost. de unione Sp. S. cum vento et linguis igneis pentecostalibus, ad locum aliquem difficilem in corporibus doctrinae Wilhelmino et Iulio. Goett. 1758. 4.

Sendschreiben von dem Nutzen und der Nothwendigkeit einer pragmatischen Ketzerhistorie, an Hn. Barthold Nikol. Krohn, vor dessen Geschichte der fanatischen und enthusiastischen Widertäufer, vornemlich in Niederdeutschland ꝛc. Leipz. 1758. 8.

Progr. natal. de filio Dei, suae humanae naturae conditore, ad verba Zenonis Veronensis. Goett. 1759. 4.

— pasch. e Cyrillo Alex. an resurrectionem Christi descensus eius ad inferos antecesserit, an secutus fuerit? Goett. 1761. 4.

— pentecost. de baptismo spiritus et ignis ad Matth. 3, 11. et Hieronymi explicatione huius dicti. Goett. 1762. 4.

— natal. vindiciae mysterii magni, Deum factum esse hominem e Cyrillo contra Iulianum Imp. Goett. 1763. 4.

— pasch. continens vindicias observationis Chrysostomi ad Rom. 1, 4. de Christo suae resurrectionis auctore aduersus obiectiones Wolzogenianas. Goett. 1765. 4.

— promot. de sententia Cyrilli Hieros. de praesentia corporis et sanguinis Christi in S. Coena. Goett. 1765. 4. welches auch ins deutsche übersetzt

Digitized by Google

wurde unter dem Titel: Abhandlung über die Frage, was der Bischof Cyrillus von Jerusalem von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im heil. Abendmahl eigentlich gelehret?

Die 2te Auflage von seiner Bibliotheca symbolica etc. edidit Io. Barth. Riederer. Alt. 1766. 8.

S. Pütters Versuch einer akademischen Gelehrten Geschichte der Univers. Göttingen, S. 115 ff. Dessen 2ten Th. S. 25 f. Nürnb. Münzbelustigungen Th. II. S. 249 ff. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 43. 78. 345 f. 413 f.

*Feuerlein (Georg Christoph) des vorigen einziger Bruder, studierte zuerst zu Jena, wohin er 1711. gieng und besagten seinen Bruder, der als Magister Legens allda war, zum Lehrer hatte, sich auch unter demselben im Disputiren öffentlich übte. Im Sept. 1712. gieng er erst nach Altdorf und wurde wieder ein Schüler seines Bruders, da dieser als Inspector dahin kam. 1719. kam er in den Cirkel der Kandidaten zu Nürnberg, verwechselte aber sogleich das Studium der Theologie mit der Medicin, gieng erstlich wieder nach Altdorf, hörte Jantke, Heistern und Baiern, und dann begab er sich 1720. nach Halle, wo er 1722. mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de situ erecto in morbis periculosis valde noxio Doctor wurde. Nun gieng er nach Nördlingen zu seiner Mutter und practicirte daselbst. 1723. begab er sich gen Ansbachische Dienste, und erhielt das erste Physicat zu Feuchtwangen. 1730. kam er nach Kloster Heilsbronn, wegen des dasigen Gesundbrunnens, der von ohngefähr wieder gefunden und entdecket worden. 1734. gieng er mit Beibehaltung seiner Heilsbronner Emolumenten nach Ansbach in das Collegium Medicum, wurde nach etlichen Monaten Hochfürstl. Rath, Hof- und Casernen-Medicus, und 1753. Hofrath. Dabei behielt er immer die Besorgung des Klosters Heilsbronn, und bekam noch dazu die des Gymnasiums zu Ansbach. Mit dem Ruhm eines glücklichen und geschickten Arztes starb er den 25 May 1756. An der von M. Joh. Zach. Leonh. Junkheim auf ihn gehaltenen und gedruckten Leichenrede ist seine Lebensgeschichte befindlich, die

die er bis auf die letzten Umstände selbst aufgesetzet hat. In dem Commercio liter. ad rei med. incrementum etc. stehen von ihm:

1731. Obseruationes de effectu aquarum Heilsbronnensium. p. 324.

1736. Obseruatt. quaedam nouae de fonte Heilsbronn. salutari eiusque effectu p. 218. 226.

— — ulteriores de mercurii dulcis cum millepedis mixti effectu in artuum doloribus et in foramine palati. p. 289.

Siehe Museum Nor. p. 56. Vocke's Almanach Th. 2. 420 f.

*Feuerlein (Conrad Friedrich.) Von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Progr. ad orat. ausp. de Noriberga orientali. Nor. 1739. Fol.

Oratio inaug. de Noriberga orientali, s. de meritis Noribergensium in philologiam orientalem et linguam cumprimis hebraeam. Ex MS. b. Parentis edita et programmate inuitatorio adaucta a filio Io. Conr. Feuerlino. Suobaci, 1760. 4.

In Handschrift befindet sich in der Willisch-Norischen Bibliothek von ihm: 1) Gutachten über die 1737. zu St. Jobst angestellte Visitation. 2) Relation von der Kirchenvisitation zu Sachsen bei Lichtenau, gehalten 1740.

Siehe Dipt. Mariana, und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 327. 28.

*Feuerlein (Johann Conrad) führte mit den größten Staatsmännern und berühmtesten Gelehrten in und ausser Deutschlands, einen sehr interessanten Briefwechsel, wurde auch von fürstlichen Personen mit Zuschriften beehret und besaß ausser einer soliden Rechtswissenschaft, und ausser einem grossen Patriotismus für seine Vaterstadt, in welcher er sich in den wichtigsten Staatsämtern die größten Verdienste erworben hat, auch eine ausserordentliche Stärke in der Geschichte und Litteratur; und da es ihm an Vermögen nicht fehlte, so sammelte er sich eine solche ansehnliche und auserlesene Bibliothek, die in allen Fächern der Rechtsgelehrsamkeit, der Geschichte, Alterthümer, Philologie, u. s. w. so reichlich besetzet war, dergleichen man zu seiner Zeit in Deutschland bei Privatpersonen nur selten antraf. In dieser Bibliothek konnte man über 18000 Bände zählen, und dennoch wußte ihr Besitzer von iedem Buch den Inhalt und die Eigenschaften desselben anzugeben: denn was er einmal gelesen hatte, das behielt er vest im Gedächtnisse

Digitized by Google

und er wußte auch bei seiner starken Sammlung von Dissertationen, davon er mehr als 1000 starke Bände hinterließ, die Titel und die Namen der Verfasser genau zu bestimmen. Dieses vortreffliche Gedächtniß, und seine übrigen vorzüglichen Geistesgaben, begleiteten ihn auch bis an das Ende seines ruhmvollen Lebens, das am 28 Januar 1788. erfolgte. Seine Ehren- und Staatsämter waren folgende: An Ostern 1754 wurde er Genannter des grössern Raths, 1759. Consiliarius und Assessor am Stadt und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht; 1768. vorderer Rathsconsulent; 1772. Prokanzler der Universität Altdorf und zugleich auch Kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf; 1776. Consiliarius und Assessor am Ober- und Appellations- auch Banco-Gericht, 1781. vorderster Rathsconsulent. Zu seinen Schriften gehören noch:

Binae orationes in Auditorio Egid. 1740. et 1741. habitae, 1) De Tucherorum quorundam, Iohannis praesertim, Tucheri, itineribus, 2) de S. Mariae virginis Templo Norimb. Sind in dem Museo Norico abgedruckt.

Disp. Circularis de Bacillis Flosculiferis, vulgo Steckelein-Schmecken, sub moderamine Dan Guil. Molleri P. P. rationis et intelligentiae olfactui subiecta a Io. Iac. Stoerio, Nor. Alt. d. 25 Febr. 1708. Nunc primum edita a F. C. I. D. C. N. Suabaci, 1762. 4.

Catalogus Candidatorum Iuris et Dissertationum Iuridicarum Inauguralium Acad. Altorf. ab inaugurationis anno 1623. ad haec usque tempora concinnatus. Suobaci, 1762. 4.

Nürnbergisches Schönbartbuch und Gesellen-Stechen. Aus einem alten MS. zum Druck befördert, und mit benöthigten Kupfern versehen. Schwab. 1765. 4.

Johann Müllners, gründlich ausgeführter Discours, ob Ge. Rixners deutsches Thurnierbuch pro scripto authentico zu halten, und wie weit demselben Glauben zuzustellen sey? Ebend. 1766. 4.

Supellex libraria, s. Catalogus librorum ex omni scientiarum genere selectiorum partimque rariorum, iuxta seriem alphabeticam in qualibet forma digestus, variis notis litterariis auctus, iustisque instructus pretiis. Suobaci, 1768. gr. 8.

Accessiones ad supellectilem suam librariam, s. Bibliothecae Feuerlinianae Voll. II. Norimb. 1779. gr. 8. Diese beiden Verzeichnisse sind dem Litterator wegen der guten Einrichtung und angebrachten gelehrten Anmerkungen, so wie auch wegen des beigefügten Preises der Bücher sehr brauchbar.

Vorrede zu L. Ch. Lahners tabellarischen Entwurf der des H. R. R. F. Stadt Nürnberg vernuerten Reformation von A. 1564. ꝛc. Nürnb. 1770. Fol.

Rechts

Rechtliches Gutachten wegen verschiedener von einer in versammter Ehe gestandenen Ehefrauen — contrahirten und eingeklagten Schuldposten ꝛc. Nürnb. 1782. 4.

Ausserdem stehen auch noch verschiedene Aufsätze von ihm, in Niederers Abh. aus der Kirchen- Bücher- und Gelehrtengesch. Altd. 1768. 69. 8. und in Will's Litterarischen Wochenblatt. Nürnb. 1770. 8.

Man vergleiche Meusels gel. T. B. I. (Lemgo 1783.) S. 445 f. Weidlichs Biogr. Nachr. (Halle, 1781.) S. 180 f. Die Vorrede zu den Auctionscatalog der Biblioth. a I. C. Feuerlino — collectae etc. P. I. Norimb. 1793. 8. in welcher eine getreue Characterschilderung des verstorbenen Besitzers vorkommt. Hirschings Handbuch B. 2. (Leipz. 1795.) S. 212 ff. wo aber der Todestag unrichtig angesetzt ist. Museum Noricum p. 193 ff. Bibl. Nor. Will. und Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 63.

Feuerlein (Paul Jacob) ein Rechtsgelehrter, des obigen Prokanzlers, Johann Conrad, einziger Sohn, ist zu Nürnberg den 5 Junius 1752 gebohren worden. Durch frühzeitige Privat-Unterweisung, wurde seine vorzügliche Neigung zu den Wissenschaften gehörig geleitet, und er genoß von 1760. bis 1768, den Unterricht der Lehrer am Nürnbergischen Gymnasium, unter denen er hauptsächlich dem noch lebenden verdienstvollen Professor und Rector Schenk, sehr vieles verdanket. In besondern Stunden, gaben ihm, zur Uebung des lateinischen Styls, der damalige Rector Munker bei St. Sebald; im Zeichnen, der berühmte Director Johann Justin Preißler, und in der höhern Rechenkunst, Andreas Inspruckner, Unterricht. Von Walburgis 1768, bis zur folgenden Ostern, hörte er die Vorlesungen der damaligen Professoren am Egidischen Auditorium, eines Solgers in der Kirchen und Gelehrten Geschichte; Mörls im Griechischen und in der Geographie; Reichels in der Red- und Dichtkunst; und Löhe in der Philosophie. Im April 1769, bezog er die hohe Schule zu Altdorf, und machte sich daselbst 2 Jahre lang die philosophischen, historischen und philologischen Vorlesungen der Professoren Will und Nagel zu Nutz. Auch wurde er in die, unter dem Vorsitz des Letztern

alle 14 Tage sich versammelnde, lateinische Gesellschaft, als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. In der Rechtswissenschaft hörte er die Doctoren Spies, Stigliz und Hoffer. Diese berühmten Gelehrten waren nicht blos seine Lehrer, sondern auch seine Freunde, von deren beständigen Gewogenheit, er auch nach seinem Abgang von Altdorf, durch öftern Briefwechsel am häufigsten mit dem vorzüglich verehrten Professor Will, bis zu ihrem Tod versichert wurde. Um sich im Französischen und Italiänischen zu üben, besuchte er den Lector Mourlon in ganz besondern Stunden. Den 4ten März 1771. disputirte er öffentlich, unter dem Vorsitz des Prof. Will, de sanctionis Carolinae, seu aureae bullae autographo Norimbergensi, eiusque lectionibus variis. Ein Paar Tage darauf verließ er Altdorf, um in Helmstädt seine Studien fortzusetzen. Auf dieser berühmten Academie, hörte er die juristischen, medicinischen, philosophischen, historischen, mathematischen und philologischen, öffentlichen und Privat-Vorlesungen dasiger berühmter Lehrer, Häberleins, (der ihm auch die gewünschte Erlaubnis gab, seine zahlreiche und ganz vortreffliche Büchersammlung benutzen zu dürfen, Eisenharts, Fricks, Pälicke, Fabricius, Beireis, Cappel, Wernsdorfs, Klügels, Ferbers, und Schirachs. In Privat-Stunden übte er sich bey den Professoren, Wernsdorf und Beauregard, und dem Lector Hertel, im Lateinischen, Französischen und Englischen, bey dem Rittmeister Reinhard, Ober-Fechtmeister Kahn, und Tanzmeister Frike aber im Reiten, Fechten und Tanzen. Er wurde auch in die dortige Herzogliche teutsche Gesellschaft, als ein ordentliches Mitglied aufgenommen. Als 1772. sein Vater, Prokanzler der Universität Altdorf wurde, mit welcher ehrenvollen Stelle, auch die Würde eines Kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafens verbunden ist, so erließ er an denselben, ein lateinisches Glückwünschungsschreiben, welchem er eine von ihm gleichfalls verfaßte Abhandlung de privilegio dotis sponsae com-

competente, und kurze Biographien, der - seit Edirung der Apinischen Lebensbeschreibungen, einander nachgefolgten Prokanzler der Altdorfischen Universität, beydrucken ließ. Vom April bis September des 1773sten Jahrs, machte er eine gelehrte Reise durch Nieder- und Ober-Sachsen, besahe Braunschweig, Hannover, Zelle, Bremen, Stade, Hamburg, Lübeck, Travemünde, Wismar, Schwerin, Ludwigslust, Lüneburg, Magdeburg, Brandenburg, Berlin, Potsdam, Wittenberg, Dresden, Leipzig, Halle, Jena, Weimar, Erfurt, Gotha, Langensalza, Nordhausen, Ilefeld, Blankenburg, Wolfenbüttel, lernte in diesen Städten die vorzüglichsten Staatsmänner und Gelehrten kennen, und kehrte sodann nach Helmstädt wieder zurück. Hier vertheidigte er öffentlich am 30sten September d. J. unter dem Vorsitz des Hofraths Eisenhart seine Streitschrift: de territorio Norico, deque iure cognoscendi in subditos intra et extra illud sitos, Magistratui Norimbergensi competente. Bald hernach, machte er eine Excursion nach dem Harz, besahe Halberstadt, Wernigerode, den Blocksberg, Quedlinburg, die Baumannshöhle, Goslar, den Rammelsberg, Zellerfeld, Klausthal, die umliegenden berühmtesten Bergwerke, Göttingen, Gandersheim, Hildesheim, machte mit den angesehensten Personen und Gelehrten nützliche Bekanntschaft, und kam zu Ende des Novembers wieder in Helmstädt an, wo er den Winter über sich vorzüglich mit practischen Arbeiten beschäfftigte. Den 6 April 1774 verließ er Helmstädt völlig, und machte noch vor seiner Zurückkunft in seine Vaterstadt, eine weitere litterarische Reise durch den Westphälischen, und die beeden Rheinischen Kreiße, nach Holzminden, Pyrmont, Corvey, Höxter, Fürstenberg, Paderborn, Kassel, Marburg, Gießen, Wetzlar, Friedberg, Frankfurth, Hanau, Darmstadt, Heidelberg, Mannheim, Worms, Maynz, Bonn, Kölln, Aachen, Düsseldorf, Duisburg, Wesel; besah in den vereinigten und österreichischen Niederlanden die berühmten Städte und Oerter, Arnheim, Utrecht, Amsterdam, Harlem, Leiden, Haag, Delft,

Digitized by Google

Delft, Rotterdam, Antwerpen, Brüssel; setzte seine Reise nach Frankreich, Lothringen und Elsas fort, wo er sich besonders in Mons, Cambray, Paris, Versailles, Marly, St. Denis, Chalons, Toul, Nancy, Strasburg, um das sehenswürdigste zu betrachten, hinlänglich verweilte, und endlich durch Baden, Pfalz, Schwaben und Franken, über Rastatt, Karlsruhe, Durlach, Pforzheim, Stuttgard, Tübingen, Ulm, Augsburg, Eßlingen, Ludwigsburg, Heilbronn, Schwäbischhall, Mergentheim, Würzburg, Bamberg, Erlangen, zu Ende des Weinmonats, glücklich in seiner Vaterstadt wieder ankam. Ausser den vielen hohen Standes-Personen und berühmten, grossen Gelehrten, welche er auf seinen Reisen kennen lernte, hatte er auch die ausgezeichnete Gnade, durch besonders günstige Addressen, verschiedenen Königlichen und Fürstlichen Personen vorgestellt zu werden. In Braunschweig, dem eben anwesenden König von Dänemark Christian VII, dem regierenden Herzog Carl, Erbprinz Ferdinand deren Gemahlinnen K. Hoheiten, dem grossen Feldherrn Herzog Ferdinand; in Helmstädt, dem sich daselbst ein Paar Tage verweilenden König von Schweden Gustav, in Schöningen bey Helmstädt, auch nachgehends in Potsdam, dem König von Preußen Friedrich dem Einzigen; zu Schönhausen bey Berlin, der Königin von Preussen; in Zelle, der Königin Mathildis von Dänemark; zu Ludwigslust, dem regierenden Herzog von Mecklenburg-Schwerin, Friedrich, und der Herzogin; zu Dresden, dem Kurfürsten Friedrich August, und der Kurfürstin; zu Weimar, dem Herzog Carl August, und dessen Frau Mutter, der verwittweten Herzogin Anna Amalie; zu Gotha, dem Herzog Ernst und der Herzogin; zu Hildesheim, dem Fürst Bischof Friedrich Wilhelm; zu Paderborn dem Fürst-Bischof, Wilhelm Anton; zu Cassel dem Landgrafen Friedrich, und der Landgräfin; zu Marly, dem König von Frankreich Ludwig XVI, der Königin, und dem Herzog von Orleans; zu Ludwigsburg, dem Herzog Carl von Würtemberg; zu Würzburg,

burg, dem Fürstbischof, Adam Friedrich. Es fügte sich sogar während seines Aufenthalts in Paris, daß er das damals zu St. Denis angestellte feyerliche Leichenbegängniß des schon etliche Monath vorher verstorbenen Königs Ludwig XV. mit ansehen konnte. Am 15. December vorersagten 1774. Jahrs, vertheidigte er zu Altdorf öffentlich, und ohne Vorsitz seine Inaugural-Dissertation de Nominatis senatus Norimbergensis numerosioris, von den Genannten des größern Raths zu Nürnberg, zu Erlangung der Licentiatenwürde. Am 21 April des folgenden 1775sten Jahrs, wurde er Syndicus, den 26 eben dieses Monats, ordentlicher Advocat, nachdem er schon im vorigen Jahr, während seiner Abwesenheit, unter die Zahl der ausserordentlichen Advocaten aufgenommen worden ist, und am Petri und Pauli-Feste 17 5, wurde er in Altdorf bey einer feyerlichen Doctor- und Magister-Promotion, welcher sein Vater als Prokanzler beyzuwohnen hatte, zum Doctor creirt. Als er in den letzten Tagen dieses Jahres, in Amtsgeschäften nach Regensburg reiste, und sich daselbst einige Tage aufhalten mußte, hatte er Gelegenheit, alle, wegen Vermählung der ältesten Prinzessin von Thurn und Taxis mit dem Polnischen Fürsten Radzivil, veranstaltete große Feyerlichkeiten mit anzusehen, und bey den Fürstlichen Personen zur Audienz zu gelangen. Den 9 April 1779. wurde er Consulent; 1784. den 16 April, wurde er Consulent und Assessor am Untergericht; 1787. d. 10 April, Genannter des größern Raths; 1788. d. 28 März, Consulent und Assessor am Stadt- und Ehe- wie auch Land- und Bauern-Gericht; 1789. den 18 September, der Universität Altdorf Prokanzler, und Kaiserlicher Hof- und Pfalzgraf, in welcher Würde er seinem, den 28 Jänner 1788. verstorbenem Vater, bald nachfolgte, indeme der am 7 März 1788. zum Prokanzler ernannte vorderste Rathsconsulent von Stürmer, schon am 10 März 1789. gestorben ist. Es ist auch seit Existenz der Universität, die Würde eines Prokanzlers, nie vom Vater

und Sohn bekleidet worden. Nachdem der Kurfürst von Pfalzbayern, Carl Theodor, laut des am 21 Sept. 1790 ausgefertigten Diploms, aus höchsteigenem Antrieb, ihn, sammt allen seinen Descendenten, in Rücksicht dessen alten und edlen Geschlechts, und seiner weitern persönlichen Verdienste, in den Reichs-Ritterstand mit dem Prädicat Edler von Feuerlein auf und zu Neuenstadt, von Reichsvicariats wegen gnädigst erhoben hatte: so reiste er nach Neuburg an der Donau, woselbst Sr. Kurfürstliche Durchlaucht nebst dem Hof, sich damals aufhielten, ihm die gnädigste Audienz gewährten, und er das Glück hatte, allen, wegen der bald darauf erfolgten Ankunft und Aufenthalts des Königs, und der Königin von Ungarn und Böhmen, nachmaligen Kaisers Leopold II, und des Königs Ferdinand IV und der Königin beyder Sicilien, veranstalteten dreytägigen grossen Festivitäten beyzuwohnen. Im Jahr 1792, hatte er nicht nur zu Würzburg, wo der kurz zuvor zum Römisch-Deutschen König erwählte König von Ungarn und Böheim, Franz II, nebst der Königin, vom 9 Jul. Abends bis 11ten Früh, in der Fürstbischöflichen Residenz sich aufhielten, die angeordneten Feyerlichkeiten, und prächtige Illumination des Schloßgartens, gesehen, sondern auch zu Frankfurt am Mayn, alles, was bey der am 14 Jul. erfolgten Krönung Sr. Majestät zum Römisch-Deutschen Kaiser vorgieng, um so richtiger beobachten können, als er dem Nürnbergischen Kroncomitat beyzutretten die Ehre hatte; desgleichen die übrigen Sollennitäten, so wie die Woche darauf zu Mainz, die, wegen Anwesenheit des Kaisers Franz II, der Kaiserin, des Königs von Preussen, Friedrich Wilhelm II, und dessen Kronprinzens, des nun regierenden Königs Friedrich Wilhelm III, veranstalteten kostbaren Festivitäten und prächtige Beleuchtungen in der Stadt, und auf dem Rhein, gesehen; sodann aber über Offenbach, Hanau, Wilhelmsbad, Schlangenbad, Schwalbach, Wisbaden, Frankfurt, Aschaffenburg, den schönen Busch, und Neustadt, um auch in diesen

Digitized by Google

sen Städten und Lustörtern alles sehenswerthe zu betrachten, seine Rückreise nach Nürnberg angetretten. An der Errichtung der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, welche in eben diesem 1792sten Jahr in Nürnberg zu Stande kam, und deren ordentliches Mitglied er noch ist, nahm er mitwirkenden Antheil. Am 29 März 1799, wurde er vorderer Rathsconsulent. Als er im May 1800. Geschäffte wegen zu Bamberg war, hatte er zugleich Gelegenheit, die am 26 gedachten Monats geschehene Wahl des Fürstbischofs zu Würzburg, Georg Carl Ignaz, aus dem Freyherrlich von Fechenbachischen Geschlecht, zum Coadjutor des Fürstbischofs zu Bamberg, zu sehen, und an den dabey veranstalteten Festivitäten Theil zu nehmen. Die wenige Muße, welche ihm seine vielfachen Amtsarbeiten gestatten, widmet er mit desto größerem Eifer dem Studio der litterar- und politischen, insbesondere aber der vaterländischen Geschichte, wovon er die kostbarsten, und brauchbarsten Werke und Schriften in seiner eigenen sehr ansehnlichen Bibliothek hat, so wie er auch eine der zahlreichsten Sammlungen von Nürnbergischen Portraiten, und topographisch-historischen Kupferstichen und Holzschnitten besitzet. Von seinen Schriften ist ausser den obenangeführten Abhandlungen und Dissertationen, noch zu bemerken, die lateinisch verfaßte Biographie seines Vaters, welche dem ersten Band des im Jahr 1793 von ihm edirten, und mit litterarischen Anmerkungen bereicherten Catalogs, der zum Theil verauctionirten väterlichen Bibliothek (deren zweyter Band, nach Verfluß weniger Wochen, auch in Druck herauskommen wird) vorgedruckt ist.

Vergleiche: Weidlichs biogr. Nachr. Meusels Gel. T. Bibl. Nor. Will. und Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 63. 64. Kiefhabers Anzeigen 1799. S. 48.

*Fetzer (Hieronymus I.) war ein Sohn Matthäus II. der am ersten von Ulm nach Nürnberg kam, und Frau Kath. Sidelmännin. 1616. wurde er vorderer Consulent. Verhei-

Digitized by Google

rathet hat er sich dreimal: 1) 1600. mit Urs. Hallerin; 2) 1611. mit Anna Harsdörferin einem Frauenzimmer von 16. Jahren; 3) 1615. mit Barbara, D. Ge. Adalb. Burkhards, Consulentens in Nürnberg, Tochter, die nach seinem Tod D. Jacob Schütz, Sulzbachischen Rath und Advocaten zu Nürnberg, hernach der Stadt Frankfurt am Mayn Syndikus und Consulenten, geehlichet.

*Fetzer (Jacob II.) war ein Sohn Jacobs I. eines Kaufmanns, und Fr. Marg. Pilgramin. Als ein vortrefflicher Redner wurde er in verschiedenen Verschickungen an den Kaiserlichen Hof gebraucht.

Siehe Commerc. Epist. Norib. P. III. p. 72.

*Fetzer (Magnus I.) hat mehrers handschriftlich hinterlassen, unter andern:

Bedenken über die Strittsachen zwischen dem Pflegamt Altdorf und der Universität allda, die Inventuren betr. d. d. 15 May 1668.

Gutachten das Handlohn betr. d. d. 6 Oct. 1691.

Epist. ad L. F. Reinhardum ist in dem Commercio Epist. Nor. P. I. p. 51 sq. abgedrucket.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. I. n. 972. g. P. V. n. 301. a.

*Fetzer (Johann) ein Sohn Matthäus IV, zuerst Kriegscommissarius zu Nürnberg, dann Kastners zu Hersbruck, und Fr. Clara Oertlin, wurde 1617. mit der ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de iure represaliarum Doctor und starb ledig.

*Fetzer (Johann Jacob) wurde zu Strasburg Doctor mit einer d.n 13 Aug. 1664. ohne Beistand gehaltenen Inaug. Disp. de hodiernis JCtorum responsis, und starb auch ledig.

*Fetzer (Christoph Magnus) starb ohne Erben und machte für seine Familie ein Fideicommiß, so wie die berühmte und reiche Fetzerische Stiftung für 200. arme Männer, nach Art der Münzerischen Verordnung, auch errichtete er eine Stiftung für Studierende und arme Handwerksjungen.

Siehe

Siehe von allen diesen Ketzern die Nürnb. Münzbelustigungen, Th. IV. St. 38. ingleichen D. J. Ch. Siebenkees Nachr. von Armenstiftungen und dessen Nachr. von Nürnb. Stipendien.

*Fichtner (Johann Georg) ist nach einem eigenhändigen Brief von 1700. in diesem Jahr, und nicht 1702. wie Th. I. 435. aus dem Progr. funebri angenommen wurde, von seinen Reisen zurückgekehrt, 1702. aber ist er Doctor geworden. Er machte verschiedene Stiftungen in die Altd. Stadtkirche und in die sogenannte Todtenkapelle oder Gottesackerkirche, und hinterließ zween Söhne, von denen aber nur der jüngere, D. und Justitzrath Stephan Ferdinand, das Geschlecht fortpflanzte, indem er 3 Frauen hatte, Christina Wilhelmina Lutherin, Eva Dorothea Reisin, und Sophia Luisa Schreiberin, mit deren zwo ersten er verschiedene Kinder erzeuget, und darunter Johann Lucas Fichtner, dermalen Kaplan zu Feuchtwangen. Dieser Justitzrath Fichtner ist 1730. zu Erfurt Doctor Juris geworden mit einer unter Conr. Wilh. Strecker vertheidigten Inaug. Disp. de expositione vasorum aeneorum ad fores templi, und gestorben ist er zu Altdorf den 12. Jan. 1769. Von den Schriften Joh. Georg Fichtners ist zu bemerken:

Diss. *de dolo in fraudem legis* kam 1706. heraus und ist 9½ Bogen stark.

Diss. *de exarmatione* eignet er selbst dem Respondenten Phil. Jac. Schmidt von Schmidsfelden zu.

Oratio Iubilaea de uera iubilaeorum origine eorumque vero et genuino fine, ist in den Actis sacror. saecular. Acad. Altorf. p. 213 sq. abgedrucket.

Siehe Will's Gesch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 42 f. 342. Dessen Gesch. der Landstadt Altd. S. 262 ff. 366. Progr. ad fun. D. Steph. Ferd. Fichtneri.

*Fichtner (Johann Moritz) hat, wie Th. I. S. 438. gemeldet worden, verschiedenes in Handschrift hinterlassen, und darunter ist mir zu Gesicht gekommen: Tr. de coma ascitia et capillamentorum concinnatore, von Perücken und Perückenmachern.

*Fierer (Christoph) gebohren zu Nürnberg den 23 Dec. 1692. war ein Sohn Georg Christoph Fierers und Fr. Anna Maria, geb. Beerin, verwittibt gewesenen Finklerin. Er fre-

Digitized by Google

quentirte das Gymnasium zu Coburg, von welchem er mit einer Rede Abschied nahm, und starb als Licentiat der Rechte zu Frankfurt am Mayn den 2 Jun. 1731.

Filippi (Dom. Anton) ehemaliger Professor der Militairacademie zu München und Mitglied der arcadischen Academie zu Rom, lebt seit einigen Jahren als italiänischer Sprachlehrer in Nürnberg und hat herausgegeben:

Italiänische Sprachlehre, praktisch theoretisch bearbeitet. Nürnb. 1799. 8.

Nouvelle Grammaire pour servir à la pratique et à la théorie de la langue Italienne. Par D. A. Filippi, membre de l'academie des Arcades de Rome, et ci - devant Professeur dans l'Academie militaire de Munich. Nürnb. 1800. 8.

Italiänisches Lesebuch, oder zweckmäßige Uebungen, in der möglichsten Kürze die italiän. Prosaisten und Dichter verstehen zu können. Als gehöriger Anhang zu dessen italiän. Sprachlehre. St. Gallen, 1801. gr. 8.

*Filzhofer (Abraham Baltasar) wurde mit Beibehaltung seiner Advocatenstelle in Nürnberg 1757. Auditeur bei des H. Fränkischen Kreises L. Baireuthischen Kürassier Regimente und machte die Feldzüge bis zum Frieden 1763. mit, da er dann wieder nach Nürnberg kam und daselbst bis an seinen am Ende Nov. 1776. erfolgten Tod advocirte. Seine 3. Söhne sind: 1) Friedr. August Hubert, gebohren 1739. gestorben 1758. 2) Ferd. Gottlieb Heinrich, gebohren 1740. studierte zu Altdorf und Erlangen Medicin, wurde auf letzterer Universität mit einer 1767. unter Hofr. Isenflamm gehaltenen Inaug. Disp. de rotatione femoris der Arzneikunst Doctor und starb im März 1768. zu Nürnberg. 3) Friedr. Eugen Christian, gebohren 1743. starb als Medic. Candidatus im Jun. 1779.

*Fink (Johann Martin) war ein Sohn Paul Finks und Frau Magdalena geb. Hönnin. Er studierte zuerst zu Altdorf und disputirte daselbst 1668. unter J. C. Dürr de parrhesia s. libertate sermonis. Da er Doctor und Advocat war und im J. 1677. um die österliche Zeit zum Genannten des grössern Raths erwählet wurde, bekam er einen sonderbaren

baren leidigen Präcedenzstreit. Es sollte ihm nämlich ein Patrizier, Johann Jobst Harsdörfer, der auch mit ihm Genannter wurde, und im Krieg und in der Stadt Hauptmann war, bei dem Aufführen und Verpflichten vorgehen. Hiewider protestirte D. Fink feierlichst und zog den Genanntenrock nicht an. Indem er sich dabei mit einigen empfindlichen und harten Reden mag herausgelassen haben, wurde er nicht nur auf dem Rathhause mit Arrest belegt, sondern ihm auch das Advociren auf ein Jahr lang untersaget. Es nahmen sich aber seiner die Collegen nicht nur, sondern auch die Doctoren der Medicin an und beruften sich in einer deswegen bei Rath eingegebenen Schrift auf die herkommliche Verfassung und ihre Kaiserliche Privilegien. Es ergieng hierauf unter dem 19. Jun. besagten Jahrs zwar ein Rathsverlaß, aber die Sache blieb unerörtert. Gleichwohl gelangte D. Fink 1681. wieder zur Genanntenstelle und wurde sogar 1683. Consulent am Unter- so wie bald weiter am Stadtgericht. Weil er aber im J. 1686. über die Censur eines Nürnbergischen Zeitungsdrucks, zwar ohne sein Verschulden und lediglich aus des Schriftsetzers Unachtsamkeit, in besondern Verdruß und Weitläuftigkeit verwickelt wurde, auch ohnehin mit der Hypochondrie sehr behaftet war, so gerieth er darüber in Kleinmuth und in einen fast blödsinnigen Zustand, also, daß er auch seinem Amte weiter vorzustehen sich für unfähig erachtete und deswegen, bis zu erfolgender Wiederherstellung die Consulentenstelle resignirte, sich nach Schnigling zu seinem Schwager Hilling begab und sich allda bis 1688. aufhielt. Von da aus verfügte er sich, ohne weiters seine Erlassung zu suchen, nach Coburg, von wannen er 1691. sein Bürgerrecht zu Nürnberg aufkündigte. Indem ihm aber nicht sogleich Resolution ertheilet wurde, begab er sich nach Wien und klagte daselbst wider den Rath zu Nürnberg, schrieb auch unten stehende Deduction, fand es aber doch für rathsamer, sich mit ermeldtem Rath gütlich zu setzen und both 1698. der Losung und Nachsteuer halben einen Vergleich

gleich an, der auch von dem Rath eingegangen wurde. Nach seiner ersten Ehegattin Clara Susanna Endterin Tod, hat er sich zu Wien anderweitig verheirathet. Er gieng aber wieder nach Coburg zurück und starb daselbst den 23 May 1711. In der ersten Ehe zeugte er nach 13 Jahren einen einzigen Sohn, Paul Martin, der um 1690. gebohren wurde und als Doctor Privatus und der letzte der Finkischen Familie zu Leipzig zwischen 1720. und 1730. gestorben ist. Oben erwähnte Deductionsschrift ist betitelt:

Gedruckte aber nicht untergedruckte Unschuld D. Johann Martin Finkens, gewesten Consulentens der Stadt Nürnberg. Gedruckt im Jahr 1692. Fol. So steht auf dem Titel einer Handschrift, die ich gesehen habe; ohnerachtet noch immer einige zweifeln, daß sie gedruckt sey.

Siehe Species Facti samt den Beilagen und rechtlichen Bedenken, den Rang der Doctoren in Nürnberg betr. wo unter den Beilagen S. 5. oberwähnter Rathsverlaß befindlich ist. Holzschuherische Deductions-Bibliothek, B. I. S. 134. wo erstbemeldte Deduction auch als gedruckt angesetzt worden, ohngeachtet der verst. Herausgeber kein anders Exemplar, als eben das, so ich brauchte, gesehen hat.

*Finkler (Ludwig Gustav) soll, aus Empfindlichkeit wegen einer von dem Rath zu Nürnberg erlittenen Beleidigung, den Anhang zu N. H. Gundlings Histor. Nachricht von dem Ursprung und Wachsthum des Heil. R. R. freyer Stadt Nürnberg (Frankf. und Leipz. 1707. 8.) der den Titel hat: Des H. Röm. Reichs freye Stadt Nürnberg, welche Th. I. S. 587. auch Gundling zugeeignet wurde, geschrieben haben.

Siehe Adelungs Fortsetzung des Jöcherischen G. L. B. II. Col. 1103. und Waldau's vermischte Beitr. B. 4. S. 198. wo er aber unrichtig Ludwig Christoph heißt.

*Finkler (Friedrich Gustav) ist erst 1722. und nicht schon 1720. Doctor geworden.

*von Finkler auf Brand (Georg Ernst) starb den 7 Oct. 1759. Ihm folgte den 24 Sept. 1768. sein einziger Sohn nach, Friedrich Ernst, der bereits ausstudieret hatte, und mit dem das Finklerische Geschlecht im Mannsstamm abgieng.

Digitized by Google

gieng.

Flamm (Andreas) ein Geistlicher zur Zeit der Reformation, der noch katholisch und Pfarrer zu Stöckelsberg in der obern Pfalz, nicht weit von Altdorf war, aber die evangelischen Grundsätze bald annahm und schon 1527. als erster evangelischer Pfarrer nach Altdorf gekommen ist. Er war ein überaus freimüthiger Mann, der sich vor seinem damaligen Herrn, dem Bischof zu Eichstätt nicht gefürchtet hat, ohngeachtet derselbe 7 Priester ins Gefängnis legte, die sich mit der lutherischen Secte eingelassen hatten. Daß er 1528. bei der Kirchenvisitation sehr schlecht bestanden, und, weil er in seinem Stand nicht tauglich gewesen, nach Engelthal als Prediger versetzet worden, wie in den Dipt. Altorf. gemeldet wird, ist richtig, ob er gleich nicht in dem Verzeichniß der Engelthaler Pfarrer zu finden ist. Indessen muß man ihn doch eher für einen geschickten als ungeschickten Mann halten, wenn man folgende zwo Schriften liest, deren letztere im MS. vorhanden und eine beissende Satire, die erstere aber gedruckt ist:

Wider die, so da sagen, Christus Fleisch und Blut sey nit im Sacrament. Andreas Flam, Pfarrer zum Stöckelsberg. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg durch Hanß Hergot, im jar 1526. 4.

Dem Irrigen und Wirrigen Vater des Klosters zum Gnadlosenberg, aller Münch und Nunnen daselbst blinden Fürer, wünscht Barbara Siegmund Fürerin von Nürnberg (in deren Namen Flamm geschrieben) das S. Paulus Tito am andern C. schreibt und schafft: Tu autem loquere quae decet sanam doctrinam etc. 12. eng und klein geschriebene Bogen stark.

S. Hist. Dipl. Magazin fürs Vaterland und angrenzende Gegenden, B. I. St. I. S. 92 ff. Will's Gesch. der Landst. Altd. S. 228 ff. wo ein mehrers von Andr. Flamm vorkommt.

*Finx siehe Francisci (Erasmus.)

*Fischer (Hieronymus) siehe Vischer.

*Fleischmann (Albrecht) hat 1414. zu Nürnberg mit Johann Huß über einige Glaubensartickel disputiret.

Siehe Waldau's Nürnb. Zion S. 6. f.

Fleischmann (Johann Friedrich) der Rechte Doctor und Advocat, ist gebohren zu Altdorf den 23 May 1754. Sein Vater Casp. Fleischmann, war des Raths daselbst, und seine Mutter Margaretha eine geb. Störin. Zuerst wurde er in der dasigen Städtschule und von Privatlehrern unterwiesen. Dann kam er nach Sulzbach, wo der verdiente nachmalige Inspector Aichinger und der damalige Rect. Panzer ihn privatim unterrichteten, er auch viel in der Musik profitirte. Noch gieng er mit 15. Jahren nach Nürnberg und hatte im Gymnasio Jäger und Schenk zu Lehrern. 1771. trat er die academische Laufbahn auf der Universität seiner Vaterstadt an, hörte fleißig und unermüdet Philologie, Philosophie, Mathematik und Geschichte, bei Nagel, Adelbulner und Will, disputirte auch eine geraume Zeit bei Letztern, wandte sich dann zur Rechtswissenschaft, die er bei Spies, Stigliz und Hoffer erlernte, so wie er sich auch noch von Weiß und Hofmann die Legal-Medicin und von Dietelmair die christlichen Alterthümer erläutern ließ. Von Begierde entflammt immer mehr zu lernen, begab er sich noch 1776. nach Jena, hörte Hellfeld, Walch, Schmid, von Schellwitz und Reichard, und kehrte erst nach einem Jahr nach Altdorf zurück. Nun bereitete er sich zur Annehmung der höchsten Würde in den Rechten und wurde 1778. mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de abusu rei fructuariae, modo tollendi usum fructum spurio, Licentiat und gleich darauf Doctor, erlangte auch noch in dem nämlichen Jahr die außerordentliche und 1779. die ordentliche Advocatur zu Nürnberg. Er saß drey Jahre als Genannter des größern Raths im Rechnungs-Revisionscollegio, und hatte auch an den Beyträgen zur populären Rechtsgelehrsamkeit Antheil.

*Flesser oder Flösser, auch Püttner genannt Flösser (Otto) war ohngefähr 1509. gebohren und muß auch in der Mathematik und Astronomie erfahren gewesen seyn, indem von ihm vorhanden ist:

Alma-

Allmanach Ottonis Flöſſers, der guten Kunſt und Ertzeney Doctor zu Nürnberg. Gedr. zu Nürnb. durch Ge. Wachter. 1544. 4.

Siehe Möhſens Beſchr. einer Berl. Medaillen-Sammlung, der Th. I. Woche 8. eine Medaille auf Fleſſern hat, aber den Th. IV. p. 405. gegebenen Nachrichten nichts beizuſetzen wußte, und (Wittwers) Entwurf einer Geſch. der Kolleg. der Aerzte in Nürnb. S. 12.

*Flock (Erasmus) wurde 1538. zu Wittenberg Magiſter. Von dem jüngern Erasm. Flock nahm eine Tochter Baſilius Besler zur Ehe. Von dem ältern iſt noch vorhanden:

Oratio de Ariſtotele. Vitemb. 1544. 8. Steht auch in Eccl. Melanchth. T. III. p. 339 ſq.

Aegloga Antonini. Nor. 1558. 4. MS.

Prognoſticon de imperiis, Chriſtiano et Turcico, conſcripta a quodam Joh. Viterbienſi, et edita ab eod. Norimb. 1471. nunc iterum reperta et in lucem edita ab Er. Flockio, med. D. Nor. m. Oct. 1560. War in der Schwarziſchen Bibliothek als ein MS. Siehe deren P. II. p. 15.

S. (Wittwers) Entw. einer Geſch. der Kolleg. d. Aerzte. S. 12.

*Flurherr (Conrad) wird in der Kurzen Nachricht von der Stadt Leipzig und abſonderlich von der Univerſität daſelbſt S. 83. nach der Matrikel der Rectoren M. Conradus Flührer von Nürnberg genannt, der 1454. Rector war.

*Förſter oder Forſter (Johann) ein Mann, der die verſchiedenſten Amtsſchickſale und Veränderungen gehabt hat, in deſſen Lebensgeſchichte aber Th. I. noch vieles dunkel geblieben iſt. Jetzt kann dieſelbe berichtiget und mit verſchiedenen Zuſätzen vermehrt werden. Daß er zu allererſt Diaconus in Wittenberg geweſen, wie Cruſius berichtet, iſt zwar noch ungewiß: doch muß er frühzeitig zu Wittenberg geweſen ſeyn, weil er Luthers Gehülfe bei deſſen Bibelüberſetzung war. Er bekleidete auch bald ein Schulamt zu Zwickau und lehrte daſelbſt die hebräiſche Sprache. 1535. kam er nach Augsburg, zuerſt in die Pfarrſtelle zu St. Moritz, dann zu St. Johannes und endlich 1537. zum H. Kreutz. Streitigkeiten trieben ihn von dannen, und der Rath, der ihm ſeinen Abſchied gab, beſchul-

Digitized by Google

bigte ihn gegen Luthern, daß er allzu hitzig, ſtreitſüchtig, in Worten hart und dem Wein ergeben ſey. 1538. gieng er nach Tübingen, wo er Profeſſor der hebr. Sprache, und dritter Lehrer der Theologie geweſen. Hier hat er unter Phrygio zur Erhaltung der theologiſchen Doctorwürde 1539. eine Diſp. de poenitentia gehalten. Von Tübingen wurde er am 1. Nov. 1540. ſchon wieder entlaſſen, weil er lieber von dem Lutheriſchen Pfarrer in Reutlingen, Alber, den wahren Leib und das wahre Blut Chriſti, als von dem Zwingliſchen Pfarrer in Tübingen, Phrygio, die bloßen Zeichen des Leibes und des Blutes Chriſti im heil. Abendmal empfangen wollte, und kam 1541. nach Nürnberg als Probſtei Verweſer bei St. Lorenzen, wurde 1542. nach Regensburg geliehen, kehrte 1543. wieder zurück nach Nürnberg und erhielt in dieſem Jahre noch einen Ruf nach Schleuſingen, wo er reformiret und als Generalſuperintendent von ganz Henneberg viel Gutes geſtiftet hat. Doch forderte er auch hier ſeinen Abſchied und iſt bereits im Sept. 1546. ohne Dienſte geweſen. Erſt 1548. wurde er wieder als Superintendent zu Merſeburg angeſtellet. 1549. begab er ſich nach Wittenberg, erhielt eine theologiſche und bald darauf auch nach Flacii Abſchied die erledigte hebräiſche Profeſſion. Er war auch zugleich Prediger an der Schloß- und Stiftskirche daſelbſt; hielt einen Tiſch für Studierende, und hat Lälius Socinus bei ihm gewohnet und geſpeiſet. 1554. war er auf dem Convent zu Naumburg; ſtarb in dem 60ſten Jahr ſeines Alters und hinterließ ſeine Wittwe in ſehr geringen Vermögensumſtänden. Einen Sohn hatte er, die älteſte Tochter war unglücklich verheirathet, und eine andere Tochter hatte M. Anſer, Superintendenten in Seida zum Mann. An Ph. Melanchthons Antwort auf das Buch Andreas Oſianders von der Rechtfertigung des Menſchen (Witt. 1552. in 4.) iſt auch etwas von Forſter angedruckt, wodurch ſich Oſiander ſehr beleidigt hielt und dagegen ſchrieb. Auch hielt er 1552. eine lat. Rede auf die verſtorbene Gemahlin,

Digitized by Google

lin, Churfürſt Johann Friedrichs des Großmüthigen Sibylla, welche T. III. Declamationum Melanchthonis p. 134 ſqq. (edit. Argent. 1560. 8.) ſteht, auch Sim. Schardii Orationum lugubrium T. II. p. 170. einverleibet iſt. Von ſeinem berühmtem Dictionario Hebraico, das erſt nach ſeinem Tode aus dem Druck kam, iſt noch eine andere Auflage aus der Frobeniſchen Officin zu Baſel 1567. Fol. erſchienen. In Manlii Coll. Epp. Mel. p. 431. kommt auch ein Brief Forſteri ad I. Spangenberg vor. G. Th. Strobel hat in den vermiſchten Beiträgen zur Geſchichte der Litteratur N. IV. das Leben Forſters, das 1775. zu Nürnberg wieder beſonders gedruckt worden, am richtigſten und vollſtändigſten geliefert und einen merkwürdigen Brief Forſters an V. Dietrich abdrucken laſſen, in welchem er viel von ſeinen Schickſalen meldet. Sonſt kann man noch nachſchlagen und vergleichen:

Adami Vit. Theol. p. 303. Eiusd. Vit. Philoſoph. p. m. 151. Melanchth. Declamatt. T. III. p. 305. Epp. Mel. L. II. p. 210. 244. 214. Sleidani continuati P. I. durch Oſeam Schadaeum conferirt (Straßb. 1620. Fol.) Col. 41. f. Unſch. Nachrichten von 1708. S. 721. von 1715. S. 406 f. 1725. S. 679. und von 1727. S. 608. Io. Fabricii hiſt. biblioth. ſuae. P. III. p. 235 ſq. Schelh. T. XIII. p. 210. Bruckers Ehrentempel. S. 14 ff. Ebend. Geſchichte der h. Kreutzkirche, S. 43. ff. Wendleri Auguſta literata p. 14 ſqq. Hockingii progr. de Auguſta ex ciuibus Auguſtanis, ampliſſimis apud exteros muneribus functis illuſtrior, 1767. Hirts oriental. Biblioth. B. I. S. 45—54. Zeibichs Leben der Stifts-Superint. zu Merſeburg. S. 56 ff. Zellers Merkwürdigkeiten von Tübingen S. 492 f. und Böks Geſchichte der Univerſität zu Tübingen, S. 96. wo Forſter als Reuchlins Nachfolger zu Ingolſtadt angegeben wird. Auch in Ch. F. Schmurrers Nachrichten von ehemaligen Lehrern der hebr. Litteratur zu Tübingen, die ich aber nicht benutzen konnte, findet ſich S. 96—112 eine Nachricht von Johann Forſter, die nach Zapf (Augsb. Biblioth. B. II. S. 755.) als eine Ergänzung zu Strobels Nachricht betrachtet werden kann. Schmurrers Erläut. der Würtenb. Ref. und Gelehrten Geſchichte. S. 392. 394.

Folz (Johann) oder Hantz Foltz, Hanns Folcz, Hannß Volcz, Häs Volcz, wie er ſich auch ſchrieb, war von Worms gebür-

bürtig und lebte schon im funfzehnten Jahrhundert, bekannte sich aber im sechzehnten zu der evangelischen Religion. Hanns Sachs und Wagenseil rechnen denselben zu den 12 alten grossen Nürnbergischen Meistersängern, deren Gesang zu Ende des 16ten Jahrh. noch gäng und gebe gewesen ist. Er hatte wahrscheinlich eine eigene Presse, in welcher er seine Gedichte einzeln und auf eigne Rechnung druckte, solche mit Holzschnitten versah und über ungebetne Herausgeber und Nachdrucker derselben klagte. 1470. verfertigte er ein Gesprächspiel, welches eines seiner ersten und ältesten Stücke gewesen zu seyn scheint, das ich hier, nebst mehrern Produkten von ihm anzeigen kann:

Ein Faßnachtspiel von einem pawrn Gericht. 1474. * Ist auch 1535. wieder abgedrucket worden.

Der Kargenspigel. Ein schöner spruch von einem Reichen kargen vnd einem Armen durfftigen. Darinnen angezaigt, welcher standt der seligkeit nehenner sey, gedichtet vor den 60 jaren von Hans Foltzn Barbierern zu Nürnberg, 1534. 3 Bögen in 4. Ist ohne Zweifel nur ein Nachdruck und das Original schon 1476. gedruckt gewesen.

Ein teutsch worhaftig poetisch ystori von wannen das heylig römisch reiche seinen vrsprüg erstlich hab vñ wie es darnach in deutsche lät. kumē sey gedruckt von hannsen vollczen barbyrer zu nürmperg Anno Domini M CCCC vnd im Lxxx yare. 20 Blätter in 4. Auf der Rückseite des ersten Blats stehet ein Holzschnitt. In der Mitte stehet der doppelte Adler, und neben die Wappen der Churfürsten. Ist in der Ebnerischen Bibliothek zu Nürnberg.

Liber collationum. Am Ende: Nicht weiter ich die dinge erkler Spricht hans folz zu nurnberg barbirer. 1485. 7 Blätter in kl. Folio. Dieses kleine Werkchen, welches sich in der D. und Schaffer Panzerschen Bibliothek zu Nürnberg sehr schön auf Pergament gedruckt befindet, ist ohne Zweifel wieder ein anderer Nach- oder Vordruck als in Meusels Hist. Litt. Bibl. Magaz. St. 4. S. 133 beschrieben ist.

Dye frech, vnd die still. 8.

Item von dem pfarrer im loch, do man zallt 1447 jar geschehen. 8.

Ein köler der sein weib einß, goltsmids weib vnd sein meit schlug. Drunter steht ein sich auf die Erzehlung beziehender Holzschnitt. 4 Blätter. Diese und die 17 folgenden Erzehlungen und Lieder sind in kleinem Octav-Format

Digitized by Google

Format auf ziemlich weißes und dichtes Papier, mit mäßig kleiner Mönchsschrift, und gut ins Auge fallender Schwärze abgedruckt.

Der Neu Gülden Traum. Gleichfalls mit einem Holzschnitt. 8 Blätter.

Von allem Hauß-rot. Holzschnitt; 8 Blätter. Ein in Reime gebrachtes Verzeichniß alles zu iener Zeit nöthigen Hausrathes; ist in Waldau's Neuen Beitr. B. II. S. 160 ff. abgedrucket.

Erzählung, ohne alle Ueberschrift, mit einem auf ihrem Inhalt anspielenden Holzschnitt. 6 Blätter.

Von eynem Puler. Der Holzschnitt steht erst auf der andern Seite des Blattes; am Ende 1488. 6 Blätter.

Ein fasnacht spil von pulern, den frauw venus ein vrteil fellt. Holtzschnitt; 4 Blätter.

Ein fasnacht spil von den die sich weiber nerrn lossen. — Drunter: Hans Folcz barbirer; der Holzschn. über der Inschrift; 4 Blätter.

Dreu weib die ein porten funden. — Holzschn. 4 Blätter.

Von Eynem Füller. (Söfflinge) der Holzschn. auf der andern Seite; 6 Blätter.

Der pachen dip. (Schweindieb) Holzschn. 4 Blätter.

Von einem ku dip. — Holzschn. 4 Blätter.

Dreyer Paurn Frag. — Holzschn. 4 Blätter. Ist abgedruckt in J. G. Meusels hist. litt. bibl. Magazin St. 4. S. 127—131.

Die erdichtete Peycht (falsche, erdichtete Beicht) Holzschn. auf der andern Seite; 6 Blätter.

Von eynem Spiler. — Holzschn. 6 Blätter.

Von dem öbersten Richter in der wellt. Statt des Holzschn. 3 im Drey-ecke stehende Würfel. 4 Blätter.

Die pehemisch irrung, (Böhmische Ketzerei) Holzschn. 1483. 8 Blätter.

Die Worper. Holzschn. 4 Blätter. In der schmutzigen Erzehlung ist von menschlichen Excrementen die Rede, die ein Paar lüderische Bursche, den Juden als treffliche Arzneien anzuhängen wissen.

Von der Juden Messias. Holzschn. 6 Blätter.

Vitas patrum vel liber Colacionū. — Holzschnitt: eine aufgeschlagene Confectbüchse in Form eines Buches und darunter: zu teutsch Confect Buch. 8 Blätter. Ohne Druckort und Jahr. Dieses Gedicht, welches 297 Verse enthält und von dem auch schon eine frühere Ausgabe von 1485. auf 7 kl. Folioblättern vorhanden ist, hat der Mainzische Prof. und Biblioth.

bliothek. Gotthelf Fischer in seiner Beschreibung typographischer Seltenheiten, aus einem Exemplar das er auf 8 Blättern in Sedez besitzt, abdrucken lassen.

Ein neu lied in preubergers thon * Hanß folcz barwirer. — Holzschn. 4 Blätter.

Eyn liet genant der pöß rauch: in der flam weis. Holzschn. 4 Blätter.

Wider den pösen rauch in der flamweis ein liet von dem lob der er Hanß Folcz barwirer. Holzschnitt. 4 Blätter.

Von zweyer frawen krig. Acht Blätter mit Holzschn. in 12.

Ein hubsch faßnacht spil von einer gar pewrischen pawrn heyrat seer kurtzweylig vnd gut zu lachen. Holzschnitte. Am Ende: Wer weiß wie sich fort verker Also spricht Hanß Folcz Barbierer. Gedruckt zu Nürnberg durch Jobst Gutknecht M. CCCCC. vnd xxi. 7 Bl. in 8.

Von einem wirtzsknecht vnd der haußmayd. Holzschn. Am Ende: dann ich nam an mein die ker Also spricht Hanns Folcz barwirer. Gedruckt zu Nürnberg durch Johannē Stuchs. Ohne Jahr, 8 Bl. in 8.

Von dem kunig Salomon Vnd Marckolffo, vnd einem narrn, ein hübsch Faßnachtspil new gemacht. Holzschn. Am Ende: Von der kürtzweyl getündt nit mer Spricht Hanns Folcz Barwirer. Gedr. zu Nürnb. durch Johannē Stuchs. Ohne Jahr. 2 Bogen oder 16 Bl. in 8.

Fast abentewrlich Klopffan Auf allerley art. Hans Folcz. Darunter ein Holzschn. Am Ende: Gedr. zu Nürnb. durch Joh. Stuchs. Ohne Jahr, 1 B. oder 8 Bl. in 8.

Die erst außfart eines Arztes. Acht Blätter mit J. 12. signirt.

Ein hübsch history von eyner Ebrecherin wie sich die so mit mancherlei hübscher antwort beschönet. 12. Sechs Blätter mit M. signirt.

Eine Comödie, steht in Gottscheds Vorrath zur Gesch. der deutschen dramatischen Dichtkunst. S. 63 f.

Siehe Versuch über Hanns Folcz einen teutschen Volksdichter aus dem funfzehnten Jahrh. nebst einer Nachricht zu diesem Versuch in Meusels hist. litt. bibliograph. Magazin St. 4. S. 118—136. Panzers deutsche Annalen S. 114. Dess. Vorrede zur ältesten Buchdruckergesch. Waldau's neue Beitr. B. II. S. 160—170. Hummels neue Bibliothek B. I. S. 173 ff. Adelungs Fortsetz. von Jöchers Lex. B. II. Gotth. Fischer's Beschreibung typograph. Seltenheiten. Heft II. Nürnb. 1801. 8.

*For-

*Forberger (Johann) war aus der bekannten Familie der Förrenberger. Daß er von Leipzig nicht weggegangen, ſondern daſelbſt geſtorben, beweiſet ſein Monument in der Thomaskirche allda, welches heiſt: Anno 1467. d 25 Maii obiit Egregius artium et Medicinae D Iohannes Forhenberg de Nurenberg, hic ſepultus, cuius anima R. I. P. A. (requieſcat in pace. Amen.)

S. Stepneri Inſcriptiones Lipſienſes, p. 177.

*Forſter (Johann) ſiehe Förſter.

*Forſter (Georg) wird wegen ſeiner Gelehrſamkeit und Kenntniß in der Philoſophie, den Sprachen, der lateiniſchen, griechiſchen und hebräiſchen, der Muſik und Medicin, ſehr gerühmet. Wo er Doctor geworden, iſt noch unbekannt; aber wo und wie er ſtudieret und untergekommen, kann iezt ziemlich genau angezeiget werden. Den erſten Grund ſeiner gelehrten Kenntniſſe legte er zu Ingolſtadt. Dann kam er nach Heidelberg, wo er 10. Jahre blieb. Hier erwarb er ſich nicht nur die Gunſt des Grynäus und Sebaſtian Münſters, die ihn im Griechiſchen und Hebräiſchen umſonſt unterrichteten, ſondern auch durch ſein muſicaliſches Talent und die beſondere Annehmlichkeit ſeiner Stimme die Gnade des Fürſten, der ihn ſtudieren ließ. Weiter gieng er nach Wittenberg und verweilte 6 Jahre hieſelbſt, hörte außer den Medicinern auch noch andere Profeſſoren, ſelbſt den jungen Matthias Garbicius, der nachmals nach Tübingen kam, über den Homer, den Sophokles und des Ariſtoteles Ethik, und galt beſonders bei Melanchthon und Luther überaus viel. Letzterer vergnügte ſich hauptſächlich an ſeiner Muſik und ließ ſich auch Pſalmen und verſchiedene Schriftſtellen von ihm componiren. Eben der Muſik wegen wurde er öfters von Wittenberg aus an den Hof des Herzogs Ernſt berufen. Als er endlich auch dieſe Univerſität verließ, practicirte er zu Bamberg und Würzburg bei den vornehmſten adelichen Familien daſelbſt. Doch gieng er bald wieder nach Heidelberg, wo ihn der Pfalzgraf am Rhein und Herzog in Baiern Wolfgang als ſeinen Arzt anſtellte und ihn mit in den Feldzug wider den Herzog von

Jülich und den König in Frankreich nahm, nach diesem aber mit ansehnlichem Gehalt bei sich behielt. A. 1544. oder bald darauf ist er, wieder nach Nürnberg gegangen; er muß also entweder daselbst gebohren, oder vorher schon allda gewesen seyn. Alle diese Nachrichten finden sich in einer Dedication, womit Matth. Garbicius ihm seine Orat. de vita, moribus, doctrina et professione Hippocratis, hab. Tubingae in solenni festo medicorum, den 1. Oct. 1544. zugeeignet hat. Er ist wirklich eben der, der Th. IV. S. 140. unter Vorster angesetzet worden, welcher im Jahr 1551. als Medicus zu Nürnberg angenommen worden und den 12 Nov. 1568. gestorben ist. Er war bei dem berühmten Hier. Baumgärtner sehr wohl gelitten, und der Tübinger Theologe Martin Frecht war sein guter Freund, von dem auch ein weitläuftiger Brief an ihn nach Nürnberg vom 26 Aug. 1551. abgedrucket ist in Hummelii Epistolis ineditis p. 35 sqq. Auch war er Leibarzt bei dem Abt Friedrich zu Hailsbronn, wie die medicinische Beicht vom 6. Dec. 1556. in Waldau's Vermischten Beiträgen B. I. S. 199 ff. beweiset.

S. (Wittwers) Entw. einer Gesch. der Kolleg. der Aerzte in Nürnb. S. 12.

*Franciſci (Erasmus) soll vieles herausgegeben haben, woran seine Frau mehr Antheil gehabt hätte, als er. Allein er widersprach diesem Gerüchte, welches daher entstanden wäre, weil er seiner Frau, die ausser der deutschen auch die lateinische, französische und holländische Sprache gut verstand, seine Handschriften, ehe er sie in den Druck gab, zum Durchlesen und Reinigen von den Fehlern der Eile überlassen hat. Daß er sonst Münster wäre genannt worden, wie in den Gundlingischen Discursen über Heumanni Consp. reip. lit. vorkommt, ist gewiß falsch und nur unrecht nachgeschrieben worden, indem Gundling außer Zweifel den erdichteten Namen Minsicht gemeinet, dessen sich Franciſci manchmal bedienet hat. Ob folgendes Werk zu Stand gekommen, weis ich nicht: Der vortrefflichen Schriften Er. Franciſci Saft und Kraft, oder

oder herrliche Realia und anmuthige Gleichnisse aus denselben unter gewisse Titeln in alphabetischer Ordnung zusammengetragen von M. I. H. K P. R. Es wurde wenigstens in dem Leipziger Meß-Catalogus von 1718. versprochen. Sein Leben und das Verzeichniß seiner Schriften mit Bemerkung der Jahre und wiederholten Ausgaben, so wie die hin und wieder vorkommenden Elogia und Nachrichten von ihm, findet man am genauesten beschrieben und angezeiget in Molleri Cimbria literata p. 178 sqq. Von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Lustige Schaubühne von allerhand Curiositäten, 3 Theile, 8. kamen schon 1663. zu Nürnb. heraus.

Hoher Trauer-Saal, 3 Theile, 8. kamen Nürnberg 1665. heraus.

Neu polirter Geschichts-Kunst- und Sittenspiegel ausländischer Völker, der Sineser, Japaner ꝛc. in 6 Büchern mit Kupfert. Nürnb. 1670. Fol.

Lust-Haus der Ober- und Niederwelt, mit K. Nürnb. 1676. 4.

Wolf Helmhardt L. B. von Hochbergs Adeliches Land- und Feldleben, 3 Theile. Nürnberg 1682. Fol.

Gegenstrahl der Morgenröthe ꝛc. kam 1685. in 8. heraus.

Die Ehre des Herzogthums Krain in einer hist. typogr. Beschreibung dieses R. K. Erblandes. Laybach 1689. Fol. Ist eine Uebersetzung aus dem Lat. I. Weickart L. B. de Valvasor.

Sendschreiben An den Hoch-Wol-Ehrwürdigen Herrn Authorn dieses Werks (Das Seltene Alter ꝛc. von M. Carl Friedr. Lochnern, P. J. F. Frankf. und Leipz. 1693.) vom heutigem seltenen Alter. In welchem Send-Briefe Unterschiedliches, so sich zu solcher trefflich guten Materie bequemt, und nebenst andern Denkwürdigkeiten, Das Ruhmvermögliche Ehren-Alter des Hoch-Wolgebohrnen Herrn Hn. Johann Ernsts von Wallenrod ꝛc. ꝛc. beschrieben wird. Vom 27 Jul. 1692. 95. S. 8.

Sonst sehe man noch: Joh. Steph Plitz Neueröffnete Schaubühne eines rechtschaffenen christlichen und hochgelehrten Gemüthes nach dem Leben Fr. Francisci, Leipz. 1702. 4. Wetz. Analecta. St. 5. S. 32 ff. und Halleri Bibl. botan. T. I. 613. 645.

*Frank, Franck oder Franken (Sebastian) ist zwar kein gebohrner Nürnberger, auch nicht in Nürnberg bedienstet gewesen, hielt sich aber von 1527. und vielleicht schon früher, bis 1530 oder 1531. um und in Nürnberg auf, verheirathete

Digitized by Google

sich den 17 März 1528. in dieser Stadt mit Ottilia Behaimin; auch war Nürnberg wahrscheinlich der erste Ort, wo er als Schriftsteller auftrat und wo er ausserdem gute Bekanntschaften hatte. Aus dem zweiten Theil seines Weltbuches Fol. XXXII. b. erhellet, daß er von Donauwörd gebürtig gewesen: doch hat bisher das Jahr seiner Geburt noch nicht ausgemittelt werden können, so wie auch seine Eltern noch unbekannt sind. Zu Nürnberg, wo damals beinah alle Schwärmer als in einem Mittelpuncte zusammen kamen, aus welchem sie stark wirken konnten, befand er sich in Melchior Hofmanns, Caspar Schwenkfelds und vielleicht schon vorher in Johann Denk's, Ludwig Hetzers, Johann Huts und Thomas Münzers Gesellschaft, wurde aber 1530. oder 1531. mit andern Lehrern und Anhängern der wiedertäuferischen Schwärmerei aus dieser Stadt weggeschaffet. Von Nürnberg aus begab er sich nach Strasburg, wo er aber noch in eben diesem Jahr aus der Stadt verwiesen worden ist. Wo er sich nach seiner Verbannung aus Strasburg bis 1533. herumgetrieben, ist unbekannt. Doch mag er erst im letztgedachtem Jahre nach Ulm gekommen seyn, wo er nicht nur das Burgerrecht erhielt, sondern auch von 1535. bis 1539. eine eigne Druckerei hatte, aber schon in der Mitte des letztern Jahres wurde ihm die Stadt verboten. Von Ulm aus gieng er nach Basel und von da scheint er sich wieder nach Strasburg gewendet zu haben, weil er 1541. von dem letztern Orte weggejagt worden ist. 1540 wurden seine und Schwenkfelds Irrthümer auf der Versammlung zu Schmalkalden in einer Schrift Melanchthons förmlich und namentlich verworfen. Nach seiner abermaligen Verbannung aus Strasburg hielt er sich wahrscheinlich eine Zeitlang in Meißen auf, wenigstens hat er seine Sprüchwörter, dem Erbarn, Fürnemen vnd Achtbarn Christoffer Utmann, Burger auf S. Annen Berg, welchen er seinen Gönner und treuen Freund nennet, zugeschrieben. 1542. druckte und verlegte er zu Basel in Brülingers Gesellschaft Bücher

cher und ist wahrscheinlich auch daselbst um 1545. gestorben. Er hatte das Schicksal unter vielerlei Secten gezählt zu werden. Colberg zählte ihn unter die Wiedertäufer und Scepticker, Keckermann unter die Schwenkfelder, obgleich Schwenkfeld in einem Brief an Scholastica Kitlitzin von der Malintz, gegeben Laurentii 1540. selbst erklärte, daß er es nicht mit Sebastian Franken halte, Löscher unter die Deisten, Spangenberg unter die Antinomer, und noch andere unter die Heiden und Atheisten. Melanchthon rechnete ihn unter die unheilbaren Köpfe, die aus Frechheit unnöthige Streitigkeiten anfangen und der bekannte Martin Frecht zu Ulm nennt ihn eine Aesopische Krähe, die sich mit fremden Federn schmücke. Seine bisher mit Gewißheit bekannt gewordenen Schriften sind:

Vereinigung der streytigen Sprüch in der Schrift. Nürnb. b. Friedr. Peypus, 1527. 8. Ist eine Uebersetzung des ersten Theils von Andr. Althammers Diallage, der damals noch Pfarrer zu Eltersdorf war, bei dem sich Frank aufgehalten haben kann, wodurch sich die Unterschrift in der Dedication, die e rure den 5 Sept. 1527. datirt ist, aufklären ließe.

Althameri Diallage verteutscht und mit einer Vorrede und Eingang in die Schrift, wie man sich darein schicken soll, von Sebastian Frank. V. W. gestellt. 1528. 8. Ohne Druckort, ist entweder die Uebersetzung des 2ten Theils von Althammers Diallage, oder eine neue Ausgabe der vorigen.

Klagbrieff odder supplication der armen dürfftigen in Engenlandt an den König daselb gestellet, widder die reychen geystlichen Bettler durch Sebastian Francken verteutscht. 1529. 4. Ohne Druckort.

Von dem Bam deß wißens Gutz vnd böß, davon Adam hat den Todt gessen, vnd noch heut alle Menschen den Todt essen. 4. Ohne Druckort und Jahr, aber wahrscheinlich um 1529. Ohne Druckort. 1534. 4. Augspurg 1538. durch Philipp Ulhard. 8. Dieses Buch kam auch lat. unter dem Titel heraus: Augustinus Eleutherius de arbore scientiae boni et mali. Mühlhausen 1561. 8.

Das theur vnd künstlich Büchlein Morie Encomion Erasmi Rot. verteutscht durch Seb. Franken. Ohne Ort und Jahr, erschien vermuthlich um 1530.

Chronica vnd beschreibung der Türkey mit yhrem Begriff, ynnhalt, pro-

Digitized by Google

uincien, völcker, ankunfft, kriegen, reysen, glauben, religionen, gesatzen, sytten, geperden, weis, regimenten, frümckeyt, vnd boßheiten, von eim Sibenbürger, 22 jar darinn gefangen gelegen, in Latein beschrieben, verteutscht mit einer vorrhed D. Martini Lutheri. Zehen oder aylff Nation vnd Secten der Christenheyt Anno MDXXX. 4. Am Ende steht: Gedruckt zu Nürnbergk durch Fridericum Peypus. Die 2 Augsburger Ausgaben, wovon die erste den Titel: Cronica, Abconterfayung und entwerffung der Türken und die andere Cronica-Abconterfayung ꝛc. hat, so wie auch eine Strasburger bei Christian Egenolf, eine Zwickauer bei Wolfgang Meierbeck und noch eine Nürnberger bei Friedrich Peypus ohne Luthers Vorrede, alle vom nämlichen Jahre 1530. in 4. sind nur Nachdrücke.

Ein künstlich höflich Declamation vnd heftiger Wort-kampf-Zank vnd Hader, dreyer Brüder vor Gericht, nemlich eines Säufers, Hurers vnd Spielers, unter welchen der ärgest aus seines Vaters Geschäfft vnd Testament enterbt seyn soll, der keiner der böseste wil seyn. Von Philippo Beroaldo in latein gestellt, ietzund verteutscht mit der Vorred Sebastian Frank an seinen Vetter Michael Franken, Bürgern zu Nördlingen. Nürnb. bei Friedr. Peypus 1531. 4. (Ulm) 1536. 4.

Von dem grewlichen laster der trunkenheit, so in diesen letsten Zeytenn erst schier mit den franzosen auffkommen, was füllerei, sauffen vnnd zutrincken für jamer, vnrath, Schaden der seel vnd des leibs, auch armut vnd schedlich noth anricht, vnd mit sich bringt. Und wie dem vbel zu rathen wer, gruntlicher Bericht vnd ratschlag, aus göttlicher geschrifft, durch Sebastian Frank. 1531. 4. Ohne Druckort. Die Dedication ist datirt: Justenfelden. Anno domini MDXXXI. Von dieser Schrift besitzt Prof. Veesenmeier in Ulm dreierlei verschiedene Ausgaben ohne Benennung des Ortes und Jahres mit einerlei Holzschnitt auf dem Titel, sie kam aber auch unter dem Titel: Gründlicher Bericht von dem erschröcklichen Zusaufen ꝛc. durch Sebest. Franken, Reichs-Stadt Kempten, bey Christoph Krausen 1610. in 8. und eine holländ. Uebers. mit der Aufschrift: Von der growel. Laster der Dronckenheyt, Norden 1621. in 4. heraus.

Chronica, Zeitbuch vnd Geschichtbibel von Anbeginn bis A. 1531. Strasb. 1531. Fol. 1533. 4. Ohne Druckort. Ulm bey Varnier, 1536. Fol. Ohne Druckort. 1543. 1551. 1565. Folio.

Von ankunfft der Meß vnd wandlung brots vnd weins im Hochwürdigen Sacrament des Altars. Ain Disputation Sebastian Franken, mit Antwort Joh. Coclei auf 88 Artickeln auß der newen Chronica. 1533. 4. Ohne Druckort.

Cosmo-

Digitized by Google

Cosmographie oder Weltbuch: spiegel vnd bildtniß des gantzen erdtbodens von Sebastian Franco. Gedruckt zu Tübingen durch Vlrichen Morhart, 1534. Fol. 1539 und 1542 Fol. ohne Druckort, Franckf. 1567. Fol. Chronyck van de Scheppinge tot den Jaare 1536. door Seb. Franck, 1585. Fol. ohne Druckort. Bolswart, 1649. Fol. Sind holländische Uebersetzungen.

Daß Gott das ainig ain, vnd höchste gut, sein allmechtigs, wars, lebendigs wort, will, kunst, gesatz, Sun, sinn, Character, liecht, leben, Bild, Reich, arm, gayst, kraft, Hand, Christus, der Newmensch, vnd des weybs Som, neben der Schlangen somen, in aller menschen Herz sey, Aber zur seligkait nit gnug, wir seyen dann auch Widerum in Got, Christo, vnnd seinem Reich, wie sy in vnns. Item das Wort, Christus, der newmensch, werde dann in vnns wie empfunden vnd empfangen, ahs geboren, gewißt, gelesen, gebraucht vnd angelegt. Zeugnuß der Hailigen schrifft, der Hayden, alten Lerern vnd vattern zusamengetragen durch Sebastian Franken von Wörd. 1534. 4. Ohne Druckort.

Zeugniß der Schrifft von den guten vnd bösen Engeln. 4. Ohne Jahr und Druckort.

Siben weisen in Grecia berumpt. Sampt der Hochverständigen Erlauchten Personen, Philosophen vnd gelerten, Leben, lere, Mannliche thaten vnd Sprüch, von der babyloniſchen gefencknis der Juden biß auf Christum. Schöne vnd nützliche Historien S. F. Francfurt. Chr. Eugen. 4. Ohne Jahr.

Das theur vnd künstlich Büchlin Morie Encomion Erasmi Rot. von der Heillosigkeitt Eittelkait aller meuschl. kunst, vnd lob des Esels aus H. C. Agrippa. Von den Baum des wißens Gutz vnd Boß, Ein lob des Thorechten göttlichen Worts. Zum tail verteutscht, zum tail beschriben durch Seb. Francken von Wörd, Gedr. zu Ulm Hans Varnier 4. Ohne Jahr, aber ohngefähr 1536. Auch ist noch eine Ausgabe in 4. ohne Jahr und Druckort vorhanden, ingleichen vom J. 1692. 12. ohne Druckort.

Wie man beten vnd psalliren soll. 1537. 8. Ohne Druckort.

Auslegung des 64 Psalms wider die falschen Propheten. Ohne Ort und Jahr.

Sechshundert dreyzehn Gebot vnd verpot der Juden, von derselben Rabi auß dem großen Propheten Mose zusammengezogen, mit einer gar kurtzen Auslegung der Hebreischen Rabin, mit welch Anhang vnd Zusatz sie die Gebot Gottes haben, zenicht, gemacht, wie sie dieß Christus beschuldiget und von In zeugt vnd klagt Matth. 15. Marc. 7. — — Gedruckt

druckt vnd ins teutsch pracht zu Vlm durch Seb. Francken Im 1537. Jahr. 4.

Von der Achtfaltigen Belegerung vnd erschröcklichen Zerstörung der Not festen Statt Jerusalem, Glaubwirdige Historien, voller geheymnus Gottes. Ermanung an die Teutschen vrn dem Brauch dieser Historie ꝛc. Zu Franckfurt am Mayn, bei Christian Egenolff: am Ende: M. ccccc. xxxvii. (1537.) 4.

Die guldin Arch, darein der kehren (Kern) vnd die besten Hauptspruch, der heyligen schrifft, alter lerer vnnd Väter der kirchen auch der erleuchten Hayden vnd Philosophen, für vnd vber die gmeinstell der Schrifft (daran der hafft vnd satz vnserer seligkeit ligt, vnd darin der Christenglauben als in ain angel gehet.) getragen, verfasset vnd eingeleybt seind, Ja viler Männer vnd Zeugen Gottes, gleiche einhällige schriftmäsige ansag, vnd beyde für gelert vnd vngelert, so nit alles durchlesen, Gmaine librey vnd teutsche Theologey, zusammentragen, durch Sebastian Franken von Werd, Mit einem Register alles inhalts. Augspurg, 1538. Fol. Zweierlei Ausgaben durch Heinrich Steyner von dem nämlichen Jahre, wovon die eine am XV tag Martii vnd die andere am ersten tag Augusti vollendet worden ist. Ohne Druckort 1557. und 1560. Fol. Bern, 1569. Fol.

Germaniae chronicon. Von des gantzen Teutschlands, allen teutschen Völcker Herkommen, Namen, Händeln ꝛc. Augspurg 1538. Im August. Fol. 382 Bl. ohne 16 Bl. Titel, Vorrede und Register, wo der sogenannte Clavis zum Theuerdank Bl. 281. a. anfängt und bis 288 b, geht, kam auch heraus unter dem Titel: Chronica. Des gantzen Teutschen lands, aller Teutscher Völker, Herkomen, Namen vnd, Hendeln ꝛc. Getruckt zu Bern im Vchtland bey Matthia Apiario, vnd vollendet vff den ersten tag. Martii Anno 1539. Fol. In eben diesem Jahr vom 6 März in allen 334. Bl. mit der Aufschrift: Teutscher Nation, aller Teutschen Völker Herkommen ꝛc. Ohne Druckort. Gleichfalls ohne Druckort 1543. und 1598. Fol.

Handbüchlin. Siben Haubt Puncten, auß der gantzen Bibeln auffs kürtzest zusamenbracht ꝛc. Sebastian Franck von Werd. Zu Frankfurt bey Cyriaco Jacobo, 1539. 8.

Verbütschirtes mit siben Siegeln verschlossenes Buch ꝛc. 1539. Fol. ohne Druckort. Pforzheim, 1559. Fol. Von 1618. Fol. ohne Druckort, ist auch eine Holländische Uebersetzung vorhanden.

Das Kriegsbüchlein des Frides — wider alle Lärmen, Auffrur ꝛc. 1539. 4. Ohne Druckort. Frankf. a. M. 1550. 8. Ist auch ins Holländische übersetzt und hat den Titel: Krygh-Boeck des Vredes uit de Surische sprake overgheset door David Willemsz Connerlinck, 1618. 4. ohne Druckort, so aber vermuthlich verschieden ist, von Communio sanctorum; ut et Krygsboeck des Fredes, Gouda, 1618. 4.

Chronika.

Chronika, Ein überauß lustig warhafftig Histori, von der Francken ankunfft, narung, auffwachsung, das sie nahend Herrn deß gantzen Europa worden durch LXIII Künig, biß auff Carolum Magnum, auff den gantz Römisch imperium, vnd aller gewalt in Europa komen ist, hinaußgeführt, vnd verrer biß zu end bracht, mit vil treffenlichen Historien, durch Herr Johann Trithemium, weiland Abt zu Spanheym, auß den Geschichtschreibern, so hernach verzeichnet, gezogen vnd in Latein beschrieben verteutschet. Folio, ohne Ort, Jahr und Drucker, ist aber mit den nämlichen Lettern gedruckt, wie die zweite Ausgabe von Germaniae Chronicon, und möchte daher auch 1539 oder 1540 zu Bern herausgekommen seyn.

Sprichwörter, Schöne, Weise, Herrliche Clügreden vnnd Hoffsprüch, darinnen der alten vnd nachkommenen, aller Nationen vnd Sprachen gröste vernunfft vnnd klugheyt. Was auch zu ewiger vnnd zeitlicher Weißheyt, Tugent, Zucht, Kunst, Haushaltung vnnd wesen dienet, gespürt vnd begriffen würt. Zusamentragen in ettlich Tausent, Im lustig höflich Teutsch bekürtzt, Beschriben vnnd außgelegt, Durch Sebastian Francken. — Iesus Syrach. Richt dich nach den Sprichwörtern der Weisen. Die vernünfftige geben sich auff die Sprichwörter. getruckt zu Franckenfurt am Meyn, Bey Christian Egenolffen. Am Ende steht: Anno 1541.

Ander theyl der Sprichwörter, darinnen Niderlendische, Hollendische, Brabendische vnd Westphälische Sprichwörter begriffen. Zum theyl von Eberhardo Tappio vnnd Anthonio Tunicio zusamenbracht. Jnn gute Germanismos gewendt, Mit hochteutschen Sprichwörtern verglichen vnd außgeleget, durch Sebastian Francken: Zu Franckenfurt am Meyn, Bey Christian Egenolphen. Am Ende: 1541. Das Format beider Theile ist schmal 4. welches einige für 8. gehalten haben. Eine andere Ausgabe hat den Titel: Sprüchwörter Gemeiner Teutscher Nation erstlich durch Sebastian Francken gesamlet, nüwlich aber in kommliche ordnung gestellt vnd gebessert. Jesus Syrach. Richt dich nach den Sprüchwörtern der weysen. Gedruckt zu Zürch bey Eustachin Froschauer. 2 Theile, 8. ohne Jahr. Die Vorrede ist unterzeichnet: Geben zu Zürch vff den 6 tag Hornungs, Anno 1545.

Paradoxa ducenta octoginta. Anno 1542. Im Augstmonat. 4. Ohne Druckort. Ohne Ort und Jahr zweierlei Ausgaben in 4. und 8. Eine Ausgabe Ulm, 1542. 4. hat auf dem Titel die Worte: aufs neu gedruckt vnd corrigirt. Kam auch wieder heraus, mit dem Titel: Paradoxa oder 280 Wunderreden aus der Schrifft, 1690. 12. Ohne Druckort. Wurde auch ins Holländische übersetzt mit dem Titel: Twee honderd ent agtig Raatselen uyt de H. Schrift door Sebastiaan Frangk. 8. Ohne Druckort und Jahr.

Digitized by Google

Des großen Nothhelfers vnd weltheiligen S. Gelts oder S. Pfennings Lobgesang durch ein Jroney vnd Spotlob, schimpfisch gedicht von des lieben Gelds (darein die Menschen hoffen) Tugent, Krafft, Stärk, Kunst, Glück, Weisheit, dadurch angezeigt, daß das Geld alles sey, rede vnd thu, daß die Welt lieb, lobe, annehme, ehre vnd anbete. Jn der Weiß: Nur närrisch seyn ꝛc. Dem Geld ist alles gehorsam. Eccle. 10. Sebastian Frank. 1542. 8. Ohne Druckort.

Von der Hoffnunge vnd Liebe Gottes, Frankfurt, 1543. 8.

Vom Glauben vnd Werken Zeugknus der Schrifft. Namen des Glaubens vnd was Glaube sey. Das der Glaub alleyn rechtfertige vnd alles thu, frumbkeyt, verzeihung der sünd, vnd das ewig Leben mit sich bring, Zeugknuß der Vätter. Durch Sebastian Francken zusamengebracht, zu Frankfurt am Main bey Cyriaco Jacob. Anno 1543. 8.

Van de Werelt des Duyvelsryck. ende de Ghemaeynschop der Heyligher. overnheset 1565 und 1618. 4. Ohne Druckort.

Von der tausendjährigen Glückseligkeit der Kirche Gottes. Hievon kam eine Holländische Uebersetzung Gouda 1617. in 4. heraus, die von dem Tract van het Rycke Christi. Gouda, vom nämlichen Jahr und Format, nicht verschieden zu seyn scheint.

Ein Brief von Strasburg an Johann Campanus vom J. 1541. lateinisch geschrieben und deutsch gedruckt. Amsterdam, 1661.

Ausführlicher Bericht, was von Künsten und menschl. Weißheit zu halten sey — — durch Sebastian Franken von Wöhrd. Frkf. am M. 1619. 4.

Ketzer Chronic.

Warnung vorm Zusamenlaufen des Gesinds.

Der Diebsnagel, in qua quaelibet mundi fraudes manifestantur.

Auch schreibt man ihm noch eine Schrift: Wider das weibliche Geschlecht ꝛc. zu, welche aber schwerlich existirt. Joh. Freder, Prediger in Hamburg, schrieb zwar einen Dialogus vom Ehestand wider Seb. Franck, zu welchem Luther eine Vorrede machte; aber dieser Dialog bezieht sich wahrscheinlich auf Francks deutsche Sprichwörter, in welchen er das weibliche Geschlecht sehr herabgewürdiget und von dem Ehestande äusserst verächtlich gesprochen hat.

Nachzusehen ist: Loescherus in praenot. contra Deistas. Bayle dictionaire T. I. 1216. Hist. biblioth. Fabricianae VI. p. 434 sq. Crenius in animadv. P. XI. 42. Heumann. in progr. I. ad Boecleri hist. lit. sec. XVI. p. 7. Allgem. Hist. Lex. Pezelii Consil. Melanchth.

lanchtb. P. I. p. 385 sq. Ottius in annal. Anabapt. ad ann. 1535. §. 10. et alibi. C. F. Bücheri Hauptgründe des Fanaticismi c. IV. §. VI. p 125 sqq. Luthers Schriften Altenb. T. VIII. p. 471. Heumann. in Act Philos. T. I. P. I. p. 5 sq. Stolle Th. I. der Nachrichten aus seiner Bibliothek. p; 98 sq. Reimanns Einleitung in die Hist. lit. der Deutschen P. V. p. 326 sq. Schelhorn. amoen. litt. T. I. p 289. T. XII. p. 57—61. Hockerus in Biblioth. Heilsbr. p. 186. Seckendorf. Hist. Luth. p. 269. 593. Arnold Kirchen- und Ketzerhistorie Th. II. c. 21. Theoph. Sinc. P. II. p. 170 sqq. Meisters Beitr. zur Gesch. der deutschen Sprache Th. I. S. 307 f. (Will's) Beitr. zur Fränk. Kirchenhist. in einer Gesch. der Wiedertäufer S. 129. f. Schelhorns Ergötzlichkeiten St. 1. S. 110 ff. (Adelungs) Gesch. der menschl. Narrheit. Th. II. S. 11 ff. Waldau's Neue Beitr. B. II. S. 129—159. S. Th. Wald diss. de vita scriptis et systemate mystico S. Franci. Erlang. 1793 4. und dessen Rec. in der Jenaer ALZ. Aug. 1794. No. 266. col. 415 ff. am Ende kleine Nachlese zu Franks Leben und Schriften, dessen fortgesetzte Nachlese und Beschluß 1796 98. 99. 4. ALA. 1799. col. 1142.

*Franken oder Frank (Christian) war den 27 Jun. 1581. unter den Gästen, die der ersten Magisterpromotion zu Altdorf beiwohnten und hat unter dem Namen Theatinus einen verläumderischen lat. Brief wider den Altdorf. Prof. Joh. Thom. Freigius ausgestreuet, den Zeidler in den Vitis Professorum Iuris Altorf. (T. I.) p. 6. hat abdrucken lassen. Daß er schon 1590. zu Clausenstadt in Siebenbürgen gestorben, wie Zeidler daselbst annimmt, ist gewiß falsch; er lebte länger und schrieb noch:

De bestialissima idololatria, quam in adoratione panis et vini renouat Societas, Iesu diuino sub cognomento latitans secunda bestia, paradoxa sex scripta per Cstı. Francken, Gardelebiensem. Basil. 1580. 8. Ist an dem Breui Colloquio Iesuitico unter diesem eigues Titel befindlich; es scheint aber, daß es vorher schon besonders herausgekommen sey. Noch ist daran:

De praedestinatione mira paradoxa tria, Ad doctiss. Senatum populum piissimum Gardelebiensem. 1579.

Breue Colloquium Iesuiticum etc. kam auch unter dem Titel heraus:

Profana sectae Iesuiticae vanitas, seu colloquium Iesuiticum de fundamentis sectae

ctae Iesuitarum male fundatis, scriptum quondam a Christ. Francken, Exiesuita Viennensi, rec. Amberg. 1611. 4. 3 Bogen.

Wider ihn erschien: Iac. Gorscii pro tremenda et veneranda trinitate aduersus quendam apostatum Francken, falso appellatum Christianum Apologeticus s. Antichristianus. Colon. 1585. 8.

Siehe Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausgabe S. 318. Annal. Acad. MS. Salig Th. II. S. 176. Apini Epp. Grynaei ad Ch. Andr. Iulium p 60. n. c. Adelungs Gesch. der menschlichen Narrheit. Th. II. Zeidleri vit. Prof. Iur. Altd. (T. I.) p. 6 sq.

*Frank (Christoph) hat, da er zu Altdorf studierte, 1661. zweimal unter J. P. Felwinger in dem zum Druck gekommenen Collegio Metaphysico Aristotelico disputiret, und zu Rinteln ventilirten 1663. Arnold Eccard aus Harpstädt im Oldenburgischen und Erich Christoph Lübbren aus Hameln unter seinem Präsidio Disputationes duae de Distinctione (Rintelii, 1663. 4.) von ihm, auch hat er noch zu Kiel eine Disp. gehalten, die sein Sohn Wolfg. Christoph unter ihm vertheidiget:

De imputatione iustitiae Christi. 1691. 4.

Siehe noch die Leichpr. auf ihn von Bernh. Burchard.

Frank (Johann Friedrich) Diac. bei St. Sebald in Nürnberg, ist gebohren 1751. den 20. November zu Reichenschwand, woselbst sein Vater, Christoph Erhard Frank, der zuletzt als Diac. bei St. Jacob zu Nürnberg starb, damals Pfarrer war. Die Mutter war Frau Maria Magdalena, eine geborne Stoyn. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt 9. Jahre lang. Ein Jahr die Vorlesungen der Professoren an demselben, und bezog 1770. den 25. April die hohe Schule zu Altdorf, um sich daselbst zum Dienst der Kirche, für den er sich bestimmte, vorzubereiten. Die nun verst. Männer Dietelmair, Riederer, Hofmann und Döderlein, so wie der noch lebende D. und Prof. Sixt, waren seine würdigen Lehrer in den theologischen Wissenschaften, Prof. Will in der Philosophie und Geschichte, Adelbulner in der Physik, Nagel und Schwarz aber in der Philologie. Er besuchte auch einige botanische, anatomische

und

Digitized by Google

und andere Vorlesungen der damaligen Professoren der Heilkunde. Im Jahre 1773 den 3. May vertheidigte er unter dem Vorsitze des sel. Will dessen Dissertation: Memoria Mich. de Kaden, Syndici Norimbergensis et ordinum imp. ad Imp. Carolum Legati. Zur Uebung im Kanzelvortrage trat er in den zwey letzten Jahren seines Aufenthalts zu Altdorf für den sel. Dietelmair öfters an den Sonntagen in der dasigen Stadtkirche auf. Einige Jahre lang versahe er auch die sonntäglichen Katechisationen bey der Gemeinde zu Weissenbrunn. Im J. 1774. den 1. Febr. da er eben zur Abreise von Altdorf sich anschickte, erhielt er den Ruf zur Mittagsprediger Stelle beym Heil. Kreutz vor Nürnberg, wurde 1775. mit andern Kandidaten des Predigtamts vor der Behörde geprüft, und in diesem Jahre den 3. Aug. zugleich in den löbl. Blumenorden unter dem Namen Pylades aufgenommen. In dem Kaufmann von Merzischen Hause, dem er, von dem frühen Tode seiner Eltern an, Aufnahme und Unterstützung verdankte, brachte er nun 5. Jahre als Hauslehrer hin, bis er 1779 den 18. Febr. die Pfarrstelle zu Kalchreuth erhielt, von welcher er i. J. 1787 den 3. April zum Diaconat bey St. Sebald, welches er noch bekleidet, befördert wurde. Seit dem Jahre 1792. ist er mitstiftendes Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, bey welcher er von 1799 bis 1800. das Amt eines ersten und wortführenden Directors bekleidete. Im Druck sind bisher von ihm erschienen:

Epistola gratulatoria — de Georgio Calixto e Iulia in Altdorfinam Academiam frustra uocato quaedam praefatur I. F. Frank. S. L. C. 1772. Altd. 4. 1½ Bogen.

Denkmal — Herrn D. Johann Daniel Lugenheim, und Herrn Conrad Meierlein, Pfarrer zu Kraftshof, als Mitgliedern des nürnbergischen Blumenordens im Namen der Gesellschaft errichtet. 1789. 2 Bogen. 4.

Handbuch für die Gebetsübung und Hausandacht der Christen. Nürnb. 1790—1793. 4 Theile. 8. Jeder Theil ist auch mit einem eignen Titel und Vorrede edirt; z. B. der zweyte mit dem Rubro: Beicht- und Kommunionbuch für evangelische Christen. 1791. 8.

Digitized by Google

Zum Andenken Ge. Phil. Harsdörfers, Stifters des Nürnbergischen Pegschen Blumenordens. Eine poetische Vorlesung am Jubelfeste des Ordens. Ebend. 1794. 4.

Sammlung von Bibelsprüchen und erbaulichen Liederversen — zur Gedächtnisübung für die kleinere Jugend. Ebend. 1794. 8. Zweyte Auflage, verbessert, Ebend. 1796. 8. Dritte Aufl. Ebend. 1801. 8.

Dem Andenken des zu früh verewigten Herrn J. C. F. Seidel — Diakons bey St. Egidien, und Mitglieds des nürnbergischen Blumenordens gewidmet. Ein freundschaftliches Denkmahl des gedachten Ordens. Ebend. 1795. 4. 2 Bogen.

Aufrichtige Glückwünsche des gesammten nürnbergischen Kirchen-Ministeriums, der Hochwürdigen theologischen Fakultät zu Altdorf, bey dem erfreulichen Jubiläum derselben gewidmet 1797. Nürnberg. gr. 4. 2 Bogen.

Denkmal der Hochachtung und Dankbarkeit dem verewigten Herrn Senator Hanns Karl Welser, von und zu Neunhof ꝛc. Mitglied und ehemaligem Direktor der Gesellsch. zur Beförderung vaterländischer Industrie am Schluß der monathlichen Sitzung dieser Gesellsch. den 28 April 1800. errichtet und nach dem Auftrag derselben dem Druck übergeben. Nürnb. 4.

Dem Andenken des Dr. und bürgerlichen Consulenten Paul Johann Georg von Merz geweihet von einem seiner Freunde: Im December 1800. 8.

Ausserdem sind auch noch mehrere bey frölichen und traurigen Veranlassungen verfertigte sogenannte Gelegenheitsgedichte von ihm vorhanden.

Siehe Meusels gel. Teutschl. Kiesshabers Beil. der Mat. 1794. S. 66. 153. 68. Dessen Anzeigen 1800. S. 59.

*Franz (Johann Michael) ist 1755. als Professor der Geographie nach Göttingen gegangen, auch bald darauf bei der Societät der Wissenschaften daselbst zum außerordentlichen Mitgliede der historischen Klasse gemacht worden, und hat zu seinen Vorlesungen mit einer Schrift von Abkürzung der Posten eingeladen. Sein Vater hies Georg Heinrich. Anfänglich ließ er seinen Antheil an der Homännischen Landkarten-Officin zu Nürnberg durch seinen jüngern Bruder, Jacob Heinrich Franz, als Factor verwalten, im J. 1759. aber überließ er ihm solchen käuflich. In Göttingen machte er sich durch seine üble Haushaltung vielfachen Verdruß, besonders aber deswegen, weil er viele Pränumerationsgelder

zu

Digitized by Google

zu neuen Erd- und Himmelskugeln eingenommen hatte und nachher sein Versprechen nicht halten konnte. Als die Franzosen Göttingen besetzt hielten und ein französischer Officier die hitzige Krankheit zu ihm ins Haus brachte, starb er an derselben den 11. Sept. 1761. Seinen Schriften ist beizufügen:

Kurze Nachricht von dem Homännischen großen Landchartenatlas, nebst einem Verzeichniß aller und jeder Landcharten, und den daraus zusammen gesetzten kleinen Atlanten, welche bis daher in der Homännischen Officin zum Vorschein gekommen. Nürnb. 1741. 8. Kam auch französisch heraus.

Kosmographische Nachrichten und Sammlungen auf das J. 1748. von den Mitgliedern des kosmographischen Gesellschaft zusammen getragen. Wien, 1750. gr. 4. mit K.

Progr. de abbreuiandis postarum cursibus. Goett. 1755. 4.

Allgemeine Abbildung des Erdbodens für die Anfänger in der Erdbeschreibung. Gött. 1757. 4. Ist 1764. in 21. kleinen Landcharten und mit 6 Bögen neuen Text vom sel. Actuarius Enopf in der Homännischen Officin wieder herausgekommen, unter dem Titel: Jugendatlas, oder Allgemeine Abbildung ꝛc.

Abriß des Reichsatlas, oder Einleitungscharten zur deutschen Staats-Erdbeschreibung, zum Gebrauch der Göttingischen geographischen Vorlesungen eingerichtet. Leipzig, 1758. 4. I. Theil. Mit 21. Charten unter dem lat. Titel: Atlas Imperii — P. I. Goett. 1758. Davon erschien nachher eine neue Ausgabe mit einem neuen Text vom Conrector und Prof. Sattler, betitelt: Reichsatlas, in 21. Chärtlein, nebst Titel, Register und einem Vorbericht von 10 Bogen, Nürnb. 1782. 4.

Abhandlungen von den Grenzen der bekannten und unbekannten Welt, alter und neuer Zeit, als eine kurze Einleitung zu einer parallelen Erdbeschreibung. Nebst einer Landcharte auf einem Regalbogen. Nürnb. 1762. gr. 4.

Siehe Pütters Geschichte der Univ. Göttingen, (Th. I.) §. 39. Th. II. §. 54 Hagers geographischen Bücherſaal, St. 5. und von seinem Bruder Jakob Heinrich, St. 6. Von dem Uebergang der vom sel. Franz errichteten kosmographischen Gesellschaft nach Göttingen, wo er, Mayer, Lowitz und Büsching die dirigirenden Mitglieder waren, siehe das Iournal Etranger, Paris 1755. Th. I. des Mon. Jun. Büschings Beiträge zur Lebensgesch. denkwürdiger Personen Th. 3. S. 292 ff. und dessen wöchentl. Nachr. Th. 3. S. 57 f.

*Frauen-

Digitized by Google

*Frauenburger (Johann Gerhard) inſcribirte ſich den 31 Dec. 1604. wurde den 16 December 1618. in dem academiſchen Senat aufgenommen, und erhielt ſchon 1621. den Titel eines Conſulenten der Republik Nürnberg. Zu ſeinen Schriften gehören noch:

Diſp. ad titulum Digeſt. de iudicils, et ubi quis agere vel conveniri debeat; ſub Praeſidio Andr. Dinneri. Norimb. 1615. 4.

Subſequentes iuris controverſi quaeſtiones. Reſp. Hieron. Ammon. Norimb. Alt. 1618. 4.

Diſp. de familiis. Reſp. Mich. Pömer. Norimb. 1630. 4.

Auch ſind noch 22 ungedruckte Briefe an Joh. Saubertus dem ältern von ihm vorhanden.

Siehe Zeidleri vit. Prof. iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 44 ſqq. Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 16. 39. 140. 323. und Progr. in Orat. Virdungli p. 428.

*Freher (Marquard) iſt den 19 Jun. 1601. geſtorben und hat, wie ſchon bemerket worden, die Nürnbergiſche Reformation mit Anmerkungen erläutert, wovon ſich in der Williſch. Noriſchen Bibliothek zwei verſchiedene Exemplare in MS. befinden, welche in Bibl. Nor. P. I S. II. n. 569. 70. mit dem, was noch dabei liegt, beſchrieben ſind. Man findet irgendwo von dieſer ſeiner Bemühung angemerket: Malam iniuit gratiam Freherus notis ſuis ad Reformationem Noricam, cenſente Ioh. Herelio, celebri ante multos annos Reip. Nor. Conſiliario, infelici conſilio reformari Reformationem. Einen Brief von ihm an Hier. Baumgärtner den jüngern von Neumark 1586. der eine jugendliche Anecdote enthält, hat Hummel abdrucken laſſen in den Epiſtolis ineditis p. 44 ſqq.

S. auch Vocke's Almanach Th. I S. 12 f.

*Freher (Paul der jüngere) verheirathete ſich 1646. mit Anna Katharina, einer Tochter des Unteramtmanns zu Nabburg, Wolfg. Heinr. Salmuth, welche ihren Mann überlebte und 1691. zu Caub in der Unter-Pfalz ſtarb.

Siehe Andreae Baccharacum illuſtratum p. 31.

*Freher

Digitized by Google

*Freher (Carl Joachim) lebte in der Ehe mit Frau Anna Sara, einer geb. Buirette.

Freher (Isaac) ein gebohrner Nürnberger, scheint ein Sohn des vorigen gewesen zu seyn und hat im Jun. 1704. auf der Academie zu Erlangen in Gegenwart eines Curländischen Prinzen unter dem Vorsitz des Prof. M. Ge. Alb. Stübners eine schöne Disp. de iride lunari, die in Fol. gedruckt ist, vertheidiget.

*Freiesleben (Christian Heinrich) erhielt 1717. zu Altenburg das Prädicat eines Amtsadvocaten, kam schon 1727. als Regierungsadvocat nach Gera, trat 1730. zu Altdorf seine Professur mit einer Rede de rationibus institutionum Iustin. plerumque incongruis, semper incongrue adiectis, und gehört zu den Professoren, die der Würde des Rectorats freiwillig entsagt haben. Seine Wittwe, Fr. Marg. Barbara, kam nach seinem Tod wieder nach Altdorf, wo ihre Söhne studierten; dann zog sie nach Ansbach und starb daselbst im Jun. 1762. in schlechten Umständen. Von den Söhnen ist der eine, der sein Glück in Ansbach nicht machen konnte, verkommen, der andere aber in Kaiserliche Kriegsdienste gegangen. Die Tochter hat sich an einen fremden Cavalier unglücklich verheirathet. Zu seinen Schriften gehören noch:

Kluger Hof- und Weltmann. Altenb. 1723. 8.

Progr. *de iurisprudentia axiomatica etc.* 1½ Bogen in 4. ist eine Einladung zu seinen Winterlectionen.

Progr. disputationibus aliquot etc. praemissum, kam zu Altdorf 1732. in 4. heraus.

Siehe Zeidleri vit. Prof. Iur. Alt. cur. Colmar. T. III. p. 79. sqq. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 35. 349. Vocke's Almanach Th. 1. S. 394 f.

*Freigius oder Freig (Johann Thomas) eines Bauern Enkel und eines Doctors Sohn, ist in Basel Doctor der Rechte geworden und weil er nach seinem Bericht A. 1576. 33. Jahre alt gewesen, 1543. gebohren worden, hatte also,

Digitized by Google

bei seinem 1583. im Jan. erfolgten Tod kaum das 40ste Jahr erreichet. Als Rector zu Altdorf hatte er 1580. 400 Gulden Besoldung und war einer der ersten, welche das Ansehen des Aristoteles in Deutschland wankend machten. Sein Vater wurde 1550. Syndicus zu Ulm, allwo er auch gestorben ist. Seine Wittwe Barbara Erasm. Schreckenfuchsens Tochter, kam nach seinem Tod nach Altdorf und verlangte für ihren daselbst auf der Schule sich befindenden Sohn Joh. Nicolaus, einen Vormund, welches auch der berühmte Nic. Taurellus geworden ist. Seine Kinder sind: 1) Joh. Thomas, dessen ehehin schon erwähnet worden; 2) Joh. Nicolaus, der 1598. zu Altdorf unter Conr. Rittershausen de tutelis disputiret und von dem in der Altd. Universitätsbibliothek ein Brief an Ge. Glacianus von 1604. vorhanden ist; 3) Joh. Oswald, 4) Matthias und 5) Christoph, starben alle drei an der Pest, theils vor, theils nach dem Vater; 6) Ursula und 7) Barbara, starben auch an der Pest, und letztere lobte und bejammerte der Vater gar sehr, indem sie im Lateinischen, Griechischen, und in andern Künsten schon so geschickt war, daß er sich eine andere Coelia, oder Fulvia Morata, an ihr versprach. Sein Schriftenverzeichniß braucht mancherlei Verbesserung und Zusätze.

Ἐπιλοιμία etc. 1564. 8. Ist seine erste Schrift. rec. Basil. 1583. 8. cum quaestionibus geometricis et stereometricis.

Opera P. Ouidii Nasonis. Basil. 1568. 8.

Partitiones iuris utriusque e Conr. Lagi Methodo expressae, et multis mendis purgatae, ita ut nouae quodammodo prodire videantur. Bas. 1571. Fol. Ibid. 1581. Fol.

Quaestiones logicae et ethicae, in Archigymnasio Friburgensi ad captum adolescentium praelectae. Bas. (1574.) 8. rec. cum analysi logica, ethica et politica in 15. Ciceronis orationes, ibid. 1576. 8. et ibid. 1584. 8.

P. Rami liber de militia C. I. Caesaris. rec. Francof. 1584. 8.

P. Rami praelectiones in Ciceronis oratt. octo consulares etc. rec. Bas. 1580. 4. coniunctim cum Thalaei vita Rami, Marb. 1599. Hanov. 1603. 12. item cum Epp. et Oratt. Rami, 1609. 8.

Zasius

Digitized by Google

Zosius etc. Baſ. 1576. Fol. Dieſe erſte Ausgabe hat Freigius den Rath zu Nürnberg dediciret.

P. Rami profeſſio regia, h. e. ſeptem artes liberales in regia cathedra per ipſum Pariſiis apodictico docendi genere propoſitae, et per Freigium in tabulas perpetuas relatae: ac ad publicum omnium Rameae Philoſophorum ſtudioſorum uſum editae. Baſ. 1576. Fol.

Εὐφημια I. Th. Freigii, Baſilea ad Scholae Noricae in Altorfio Rectoratum diſcedentis. Ad ciuitatem et academiam Baſilienſem. Baſ. 1576. m. Oct. 4.

Invitatio ad Examen et ſolemnem Panegyrim Petro-Paulinam. Norimb. 1577. Fol.

Invitatio ad audiendas orationes Petro-Paulinas IIII. Kal. Iul. 1578. Fol.

Quaeſtiones phyſicae, in quibus methodus doctrinam phyſicam legitime docendi, deſcribendive rudi Minerva deſcripta eſt libris XXXVI. rec. Baſ. 1585. 8.

Quaeſtiones oeconomicae et politicae. Baſ. 1578. 8. rec. ibid. 1581. et 1597. 8.

In A. Fl. Perſii ſatyras ſex quatuor praeſtantium virorum commentarii etc. Baſ. (1578.) 4. Nach dieſem Titel, den Zeidler angiebt, wäre dieſe Ausgabe von folgender verſchieden:

A. Perſii Fl. Satyrae ſex, a Nicod. Friſchlino Alemanno ex vetuſtiſſ. Codicis fide paraphraſi luculenta illuſtratae etc. Baſ. apud Perneam Lecythum, 1582. 4. Und doch iſt eben die Freigiſche Dedication an Guil. Adolph Scribonius von 1578. auch hier, wie bei der vorigen Ausgabe.

Oratio Altorfii 1579. habita per Ioannem Comitem ab Oſtrorog, item I. T. Freigii propemtica oratio ad eundem Comitem. Nor. 1579. 8.

Fred. Beurhuſii erotematum muſicae libri duo — cum praef. D. I. T. Freigii. Nor. 1580. 8.

Rhetorica, *Poetica*, *Logica* etc. rec. Nor. 1582. 1585. et 1590. 8.

Latina Grammatica, pro ſchola Altorfiana Noribergenſium. Nor. 1580. 8.

Hiſtoriae ſynopſis. rec. Baſ. 1590. 8. Ibid. c. continuatione. 1602. 8. Argent. 1606. 8.

Hiſtoria nauigationis Mart. Forbiſſeri, Angli, Praetoris, ſ. Capitanei, 1577. inſſu Reginae Eliſabethae ex Anglia in Septentrionis et Occidentis tractum

Digitized by Google

ſuſceptae ex Gallico in Latinum ſermonem translata, Nor. 1580. 8. rec. ex muſeo D. Capelli, Hamburg. 1675. 4.

Hiſtoria de bello Africano etc. ex Luſit. ſermone primo in Gallicum, inde in Lat. translata per I. T. Freigium D. Nor. 1580. 8. rec. ibid. 1581. 8.

Partitiones feudales. Baſ. 1581. Fol.

Paedagogus h. e. libellus oſtendens, qua ratione prima artium initia pueris quam facillime tradi poſſint, rec. Baſ. 1585. 8.

De logica ICtorum etc. rec. Baſ. 1585. 8.

Colloquia ſive exercitationes lat. linguae Ioh. Lud. Vivis cum Freigii praef. et notis ex praeſtantiſſimis auctoribus deſumtis. rec. Nor. 1585. 1586. 1594. 1597. 8. Witt. 1625. 8. Francof. 1652. 8.

De gradibus conſanguinitatis et affinitatis, et de ſponſalibus. Baſ. 1583. 8.

Moſaicus, continens hiſtoriam eccleſiaſticam a mundo condito, usque ad mortem Moſis. Nor. 1583. 8. ibid. 1592. 8.

Paratitla etc. rec. Baſ. 1631. 8.

De iudiciis. Baſ. 1583. 8.

Ciceronis orationes omnes, perpetuis notis illuſtratae. Voll. III. Baſ. 1581. 8. ibid. 1583. 8 rec. Francof. 1592. 1624. 1646. 1653. 8. Hanou. 1602. 1614. 8.

Dialectica Iuris. Baſ. 1587. Fol.

In XII. Virgilii Aeneidos libros tabulae, nunc primum in lucem editae. Baſ. 1587. Fol. Rintelii, 1656.

Idea boni et perfecti ICti, Heidelb. 1587. 8.

Oratio de laude regiae dignitatis. Baſ. 1591. 8. cui ſubnectuntur Commentarii Vincentii Lupani de Magiſtratibus et Praefecturis Francorum ad Iacobum Brollatum Archiepiſc. Arelatenſum.

Epitome Rhetorices. Nor. 1594. 8. Iſt vielleicht mit der oben angeführten Rhetorik einerlei.

Quaeſtiones theologicae. Baſ. 1596. 8.

Orationes VIII. Friburgi habitae, nunquam antea editae et I. C. Scaligeri epiſtolis et orationibus annexae, Hanou. 1603. 12. et 1612. 12.

Siehe Bayle Dict. hiſt. crit. ſ. v. Freigius. Zeidleri Vitae Profeſſorum Iuris Altorf (T. I.) wo p. 12 ſqq. ein Brief vom Freige an Joh. Matt. Oltinger abgedruckt iſt, in welchem er viel von ſeinen Lebensumſtänden erzehlet. Waechtleri Opuſcula p. 589. Bibl. Nor. Will. VIII. n. 649 50. Apini Epp. Grynaei ad Ch. Andr. Iulium. p. 36. 60. 76. Will's Geſch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 11 f. 13. 82 f. 102. 106. 317. 388.

Friede-

Digitized by Google

Friederich (Johann Andreas) der Rechte Doctor und Advocat, war gebohren den 26 Febr. zu Nürnberg, wo sein Vater Johann Friederich, Großpfragner und Salzhändler, die Mutter Kunigunda aber eine geb. Fröschauerin gewesen ist. Im Gymnasio hatte er Jäger, Ohmann und Schenk zu Lehrern, und im Auditorio war er Mörls, Vogels, Degens, Kordenbuschs und Ledermüllers Zuhörer. 1775. bezog er die Universität Altdorf, hörte bei Will Philosophie und Geschichte und bei Spies, Stigliz, Hoffer und Siebenkees die Rechtswissenschaften. Nach einem Zeitraum von drei Jahren gieng er nach Jena, benutzte daselbst die Vorlesungen Hellfelds, Walchs, von Schellwitz, Schmids und Reichards in verschiedenen Fächern der Jurisprudenz und übte sich besonders bei Walch im Referiren und Disputiren. 1781. vertheidigte er zu Altdorf ohne Vorsitz seine Inaug. Disp. de vulnerationum satisfactione e Germanorum legibus caute deriuanda, wurde hiemit Licentiat und zu Ende desselben Jahrs Doctor; so wie er auch in dem nämlichen Jahre als ausserordentlicher und in dem folgenden als ordentlicher Advocat verpflichtet worden ist. Im Jahr 1786. trat er unter dem Namen Irenäus II. in den pegnesischen Blumenorden und zwei Jahre nachher ernannte ihn derselbe zu seinem zweiten Consulenten. Den 19 März 1794. wurde er unter jenen Genannten des größern Raths aufgeführt, welche wegen der neuen Organisirung des Genannten Collegiums, vermög oberherrlichen Verlasses vom 14. d. M. zur aussergewöhnlichen Zeit erwählet wurden und ungefähr ein Jahr vor seinem Tode, der den 5 Dec. 1800. plötzlich durch einen Stick- und Schlagfluß erfolgte, hatten ihm die Freiherren Winkler von Mohrenfels das Amt eines Familien-Consulenten übertragen. Er war ein beliebter Dichter, davon er verschiedene Beweise in den Druck gegeben hat; auch steht in der Nürnb. poetischen Blumenlese auf das J. 1783. ein kleines Gedicht von ihm an die Sterne. Andere sehr gute Gedichte von ihm, finden sich in verschiedenen Sammlungen zer-

Digitized by Google

streut, öfters auch ohne seine Namensunterschrift. So stehen z. B. in den Freymaurer-Gesängen zum Gebrauch für die Brüder der gerechten und vollkommenen Loge Ioseph zur Einigkeit in Nürnberg 1800. 8. S. 18. 22. 111. 115. vier Lieder von ihm.

Siehe Kiesshabers Beil. der Mater. zur Nürnb. Gesch. 2te Samml. 1794. S. 42. Dessen Anzeigen 1800. S. 191.

Frieser (Georg Ulrich) Kaufmann und Manufacturwaarenhändler in Nürnberg, aus Weyden in der Obern Pfalz gebürtig, hat noch als Handlungsbedienter mit einer Zueignungsschrift an des Kaisers Majestät, in welcher er der von Kaiser Ferdinand II. seinen Voreltern erwiesenen Gnade gedenket, drucken lassen:

Empfindungen eines gerührten Herzens über den — tödtlichen Hintritt — — Frau Maria Theresia, verw. Römischen Kaiserin ꝛc. 1781. klein Fol.

Siehe Bibl. Nor. Will. VII. n. 220.

Frisch (Jobst) ein Geistlicher, gebohren zu Nürnberg den 18. Dec. 1573. studierte zu Altdorf, wurde daselbst 1598. Magister und zuerst Präceptor der Schule, dann 1600. Vicarius bei der Kirche allda, 1603. Diaconus im Neuen Spital zu Nürnberg, 1610. dazu Prediger bei St. Clara, und 1613 seines Collegii Senior. Er starb den 7 Nov. 1624. Seine erste Gattin war Apollonia Hänningin von Rothenburg an der Tauber, und die andere, Magdalena, hinterließ er als Wittwe. Es liegt von ihm in Handschrift da:

Simeons Friedfahrt, in 2 Predigten zu Nürnberg gehalten. 4.

Siehe Dipt. Xenodoch.

***Frisch** (Johann Leonhard) des vorigen Sohn von der ersten Frau, dessen Sohn Joh. Christoph auch 1658. zu Basel de reconuentionibus pro licentia disputiret und in diesem Jahr unter den Advocaten zu Nürnberg gefunden wird, hat noch gehalten und herausgegeben:

Χιονολογια, d. i. eine Schneepredigt aus Ps. 104, 13. Nürnb. 1661. 12.

Siehe übrigens Dipt. Egid.

*Frisner

*Frisner (Andreas) war gebohren im J. 1449. und zwar, wie sein Vater in ein Buch schrieb, feria quarta in septimana palmarum post meridiem post horam quartam, d. i. den 10. Apr. Nachmittag nach 4 Uhr. Er war auch der Theologie Baccalaureus. Zuerst kam er als Corrector zu Joh. Sensenschmid nach Nürnberg; dann aber wurde er wirklicher Theilnehmer an der Druckerei selbst. Daß er zu Leipzig mit Joh. Sensenschmid, von dessen Aufenthalt man von 1478 bis 1481 nichts weis, den Anfang zum Buchdrucken gemacht, hat einige Wahrscheinlichkeit; gewiß aber ist es, daß er von 1488—1491. Collegial des grossen Fürsten Collegiums daselbst war.

Siehe Biblioth. Schwarz. P. II. p. 153. Longolius Sichere Nachrichten, Th. X. S. 117 ff. Panzers Geschichte der Nürnberg schen Bibel-Ausgaben, S. 25 ff. Dessen älteste Buchdruckergeschichte Nürnbergs, sowohl die Vorrede als S. 14. 18. 21. 22. 26. 27. 31. 40 f. Eiusd. Annal. Typ. T. I. f. v. Norimb. ALA. 1799. Iul. Col. 1148 f.

Frölich (Georg) manchmal Lätus auch Letus genannt, ein zu seiner Zeit merkwürdiger Mann, war um 1500. gebohren zu Lömnitz im Vogtlande, wie er selbst sagt, oder im Egerischen Gebiete. Noch jung und bald nach Verlassung der Schule vermuthlich 1520. trat er in Kanzleidienste bei den Pfalzgrafen am Rhein Chur- und Fürsten Gebrüdern. Um 1525. oder 1526. kam er nach Nürnberg in Kanzleidienste, und zwar wurde er 1528. in der Kanzlei-Registratur und 1529. als eigentlicher Kanzellist angestellet und in wichtigen Geschäften gebraucht; wie er denn im J. 1530. mit den beiden Consulenten, D. Christoph Scheurl und D. Joh. Herstain, auf den berühmten Reichstag nach Augsburg geschicket wurde, außer Zweifel um Protocolle zu führen und den Briefwechsel zu mundiren und zu besorgen. Osiander lobt ihn sehr als einen Mann von Verstand und Geschicklichkeit, der sehr gut lateinisch verstanden, keine schlechten Gedichte gemacht, sehr fleißig gewesen und einst als Vicarius des kranken Rathschreibers vermuthlich Spenglers, gebraucht worden, weil er aber zu Nürnberg

berg doch nicht empor kommen konnte, von da weg und nach Augsburg gegangen sey, wo man sehr viel auf ihn gehalten habe. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich behaupte, daß er an Spenglers Stelle habe Rathschreiber werden wollen. Da es ihm aber fehlschlug, gieng er 1536. von Nürnberg weg, wurde Stadtschreiber zu Augsburg, welches wichtige Amt er in den bedenklichen Zeiten der Stadt 12 Jahre lang mit besonderer Treue und Geschicklichkeit verwaltete. Bei einer daselbst 1547. niedergesetzten besondern Deputation zu Anrichtung eines frommen Lebenswandels unter den Bürgern, wurde auch er unter andern dazu ernennet. In dem Schmalkaldischen Krieg hat er meistens die Correspondenz geführet, daher es ihm einst bei den damaligen Umständen nicht wohl zu Muthe war und sich auch deßhalb entschloß, bei Rath um seine Entlassung anzuhalten. Allein es wurde ihm bedeutet, daß ihn der Rath bei diesen schweren Läuften nicht wohl entbehren könne, weswegen er sich zu Augsburg zu bleiben bequemen müsse. Doch wurde er seines Wunsches bald gewähret und als 1548. Kaiser Carl V. das Regiment zu Augsburg änderte, seiner Dienste, gleichwohl aber in Ehren und mit Gnaden, entlassen. Hierauf gieng er nach Kaufbeuern, erhielt mit seiner Frau den Schutz daselbst, kaufte ein Haus und diente grossen Herren und Magistraten, besonders den Augsburgern und Kaufbeurern, mit Rath von Haus aus. Nach Verkaufung erstbesagten Hauses zog er aber 1552. wieder nach Augsburg, wurde daselbst zum Rath und Advocat der Stadt, d. i. zum Rathsconsulenten von Haus aus, auf 2 Jahre — und 1554. wieder auf 4 Jahre in Bestallung angenommen, scheint aber bald hernach sein Leben zu Augsburg geendigt zu haben. D. Conr. Gesner, Casp. Brusch, Hier. Wolf und der berühmte Georg Vogler waren seine gelehrten Freunde. Letztern nennt er seinen Schwager. Von seiner poetischen Geschicklichkeit findet man einige kleine Proben, von eigenen Schriften aber, die er herausgegeben, folgende:

Verteutschung aller Psalm, wie die Joannes Campensis nach Hebreischer warheit in das latein gebracht hat. Zu gunst Teutscher nation on glos

und

vnd außlegung verſtentlich vnd lauter gemächt. Augſp. 1534. 12. Die II. Ausgabe, Ebend. 1536. 12. Die III. Ebend. 1546. längl. 12.

Vom preis, lob vñd nutzbarkeit der lieblichen kunſt Muſica ꝛc. Augſp. 1540. Dieſe kleine Schrift hat Beyſchlag in der Sylloge varior. opuſculor. Vol. I. P. III. p. 569 ſqq. wieder abdrucken laſſen.

Joannes Stobei ſcharpffſinniger Sprüche — durch Ge. Froelich, genannt Letus, von der Lömnitz, erſtmals aus latiniſcher inn Teutſche ſprache gebracht, im J. der geb Chr. MDL. Mit einer Vorrede, den wege zum verſtandt vnd nutzbarkeit dieſes herrlichen Buchs klärlich zaigende. Baſel, 1551. Fol.

Zween Briefe an Georg Vogler hat Beyſchlag abdrucken laſſen l. c. p. 557. und 563.

Nach Caſp. Bruſchens Beſchreibung des Vichtelbergs (1542. 4) war Frölich zu Eger gebohren und nennt ihn Oratorem und Poeten ietz der Herren von Augſpurg Cantzlern und innerſten Rath. ſ. Theoph. Sinceri Bibliotheca oder Analecta etc. (Nürnb. 1736. 8.) S. 161.

S. Bruckers kurze Lebensbeſchr. Frölichs nebſt Recenſion der Ueberſetz. Stobäi, in den Beiträgen zur kritiſchen Hiſtorie der deutſchen Sprache ꝛc. St. 29. S. 349 ff. Paul von Stetten Geſchichte der Stadt Augſpurg Th. 1. S. 406. Literariſches Muſeum B. II. S. 203 ff. Strobels Miſcellaneen lit. Inhalts, Samml. II. S. 18 f. E. E. am Ende Nachricht von Georg Frölich, in den Strobelſchen Miſcellaneen, Samml. VI. S. 83 ff.

*Frörnteich (Johann Jacob) war gebohren den 15. Jan. 1645. Sein Vater, Johann, war ein Kaufmann zu Nürnberg. Er ſtudierte zu Altdorf, Leipzig und Helmſtädt, auf welcher letztern Univerſität er 1669. unter Saubert dem jüngern, Sacrarum obſeruationum trigam verkheidigte, da er ſchon einige Zeit Kandidat des Predigtamts zu Nürnberg war. Auch hat er ganz hübſche Reiſen in Deutſchland und nach Holland gemacht. Nachdem er Tags vor ſeinem Ende ein herrliches Glaubensbekenntniß abgeleget, ſtarb er den 6. Febr. 1687. Seine Cirkelpredigtſammlung, die den Titel hat: Simonis Petri Urſprung, Leben, Wandel ꝛc. kam ſchon 1673. zu Nürnberg in 8. heraus.

Siehe ein mehrers in Dipt. Xenodoch.

Digitized by Google

*Frörnteich (Benedict Jacob) war wirklich des vorigen Sohn, gebohren den 28. Nov. 1683. Er begab sich 1720. mit Bewilligung seiner Herrschaft des Diaconats zu Pappenheim, zog nach Nürnberg und starb daselbst den 10. Jun. 1722. Noch ein Paar kleine Schriften hab ich von ihm gefunden:

Früh- oder Morgen-Gedanken über die Psalmen Davids. Weißenb. 1720. 8.

Eine Catechetische Epistelpredigt von dem wahren Christkindlein. Nürnb. 1722. 12. Angehängt ist mit fortlaufenden Seitenzahlen:

Ein kurzer Bericht, eines, welcher sich *Chresfulden* schreibet, wegen der schändlichen Weyhnacht-Larven, so man insgemein den Heiligen Christ nennet. Leipz. 1674.

*Fronmüller (Conrad) hat mit seiner Gattin 17 Kinder erzeuget, von welchen und ihm selbst hinlängliche Nachricht zu finden in den Dipt. Poppenreut. Noch ist von ihm gedruckt:

Leichpredigt auf Frau Barbara von Wolfstein, geb. Teuflin, Freiherrin ꝛc. Nürnb. 1645. 4.

*Fronmüller (Johann Christoph) des vorigen Sohn, hat noch in den Druck gegeben:

Erklärung des Lieds, O Lamm Gottes unschuldig ꝛc. in 7 Predigten. Altd. 1687. 12.

Leichpredigt auf Jgf. Anna Marg. Ge. Wilh. Virdungs, des Raths zu Altdorf Mitältesten, Tochter. Altd. 1690. 4.

*Fronmüller (Johann Christoph der jüngere) des vorigen Enkel, starb den 18 Sept. 1757.

Fronmüller (Georg Tobias Christoph) des vorigen Sohn, ist gebohren in dem Nürnb. Städtchen Gräfenberg den 1 Januar 1748. Die ersten Gründe seiner gelehrten Erziehung wurden von seinem Vater, den Lehrern der Stadtschule zu Gräfenberg und einem geschickten Hauslehrer geleget. Nachdem

dem Tode seines Vaters kam er nach Nürnberg und ließ sich von den Schullehrern der vordersten Classen zu St. Sebald und Lorenzen und andern erfahrnen Privatlehrern auf den academischen Unterricht vorbereiten. Im J. 1765. bezog er die Universität Altdorf, wo er sich von Bernhold, Dietelmair und Niederer in den theologischen Wissenschaften von Nagel und Will aber in der Philosophie und den morgenländischen Sprachen unterrichten ließ. Nach dreijährigem Aufenthalt zu Altdorf besuchte er Leipzig und Jena, und nützte auf der ersten Academie, Ernesti's, Gellerts, Bossecks und Clodius Vorlesungen, auf der letztern aber Succovs, Walchs und Tanners Unterricht. 1769. wurde er unter die Zahl der Nürnb. Kandidaten aufgenommen; den 18 März 1772 erhielt er die Pfarrstelle zu Schwimmbach und Wängen; 1781. das Diaconat und 1785 das Archidiaconat zu Fürth. Im Druck sind von ihm erschienen:

Predigten und Casualreden, mehrern Theils bey Leichenbegängnissen gehalten. Nürnb. und Altd. 1795. gr. 8.

S. Meusels g. T. und die fortgesetzten Dipt.

*Frosch oder Rana (Johann) hatte anfänglich zu Heidelberg studieret. Zu Wittenberg las er ein Collegium über den Brief an die Galater und um 1533. wurde er nach Kempten zu besserer Ausbreitung des Evangelii verlangt, welchen Ruf er aber aus Liebe zu Nürnberg abgelehnet hat. Er war im Predigen nicht sonderlich beliebt, wozu sein blödes Gesicht, um welches willen er sich auf der Kanzel einer Brille bedienen mußte, viel betragen haben mag. Er scheint auch ein Liederdichter gewesen zu seyn. Der Widerspruch, daß Th. I. S. 491. ihm, und Th. II. S. 116 f. so wie auch in Strobels Miscell. Th. III. S. 73 f. Sebald Heyden die Veränderung der Salue Regina zugeschrieben wird, läßt sich vielleicht am ersten dadurch heben, wenn man annimmt, daß Frosch den Text und Heyden die Musik desselben geändert hat.

Siehe: Unsch. Nachrichten von 1709. S. 851. 1728. S. 117. und

Digitized by Google

von 1758. S. 735. Schöbers zweiter Beitrag zur Liederhistorie, S. 143. Fueslini Epp. Helu. Reform. p. 30. Seckendorfs Hist. des Lutherthums p. 136. und Strobels Neue Beytr. B. I. St. II. S. 181 ff. wo die Copulationsformel abgedruckt ist, welche D. Urbanus Regius gebrauchte, als er 1525. am 20sten März seinen Collegen mit einer gewissen erbarn und züchtigen Jungfer Margareta copuliret hat.

Frosch (Franciscus) ein bisher sehr unbekannter Rechtsgelehrter, war zu Nürnberg gebohren, gieng Studierens wegen nach Italien, von dannen zurück nach Ingolstadt und endlich, um den berühmten Zasius zu hören, nach Freiburg. Dieses Mannes Liebe und Zutrauen erwarb er sich ganz und hielt öfters, wenn Zasius kränklich war, seine Vorlesungen für ihn. Zasius nennt ihn doctorem cum doctrina, singulari integerrimum, und in einem Brief an Sutern schreibt er: Franciscum Froschium ante hac singulari amore complexus sum, quod pietate et eruditione, addo et integritate, supra aetatem sit monstrabilis; nunc corolla amori additur, quod me tibi insinuauit. Er kam an den Hof des Bischofs von Würzburg als dessen Rath, und von da an das Kammergericht, wo er zuerst als Advocat diente, endlich aber 1530 Assessor wurde und in den wichtigsten Sachen die unpartheiischsten Urtheile schöpfte. Seine Rechtschaffenheit und Frömmigkeit aber hinderte ihn, länger am Kammergerichte zu verweilen und er begab sich 1533. nach Strasburg als Advocat der Republik, welche ihn so hoch schätzte, daß sie sein Leben, wenn es möglich gewesen wäre, mit vielem Geld erkaufet hätte. Allein er starb frühzeitig im J. 1540. Zu Strasburg schrieb er:

Isagoge in iuris ciuilis studium ad D. Felicem Raytherum IV. Cal. Oct. 1533. welche in die sehr raren Varia Opuscula eingedruckt ist, die Joh. Winkel zu Strasb. 1558. 8. herausgegeben hat.

Siehe Ad. Buckii declamat. fun. in mortem Froschii hab. die auch in den Variis Opusculis a Winkelio editis befindlich ist. C. F. Kochii diss. inaug. de ordine legum in Pandectis, (Giessae, 1784.) der das Gedächtniß dieses Mannes erneuert und die Froschische Isagoge aureum libellum genennet hat, p. 18 sqq. G. G. Koenig a Koenigsthal (Mnemosynon Colosseum in honorem Camerae Imp. wo

wo gemeldet wird, daß Frosch vom Fränkischen Kreis per Ecclesiasticos präsentiret worden ist den 7 Jan. 1530.

Frowerk (Johann Ludwig) ehemaliger Sprachmeister in Nürnberg, war zu Christburg (nach der Landessprache Kerschporg) in Westpreußen 1737. den 24 Aug. von einer katholischen Mutter gebohren, weil er aber nach dem Pohlnischen geistlichen Rechte katholisch werden sollte, so schickte ihn sein lutherischer Vater, unter dem Vorwand, er sollte katholisch erzogen werden, 1747. nach Königsberg in die Kneiphöfische Schule, von welcher er 1754. auf die dasige Universität befördert wurde. Er hörte Philologie, Philosophie und etwas von der Theologie unter den Professoren Flottwell, Knuzen und Lilienthal. 1756. kam er wieder nach Hause, durfte aber, wegen der überhand genommenen Unruhen zwischen den Katholiken und Dissidenten, als ein heimlicher Lutheraner, nicht lange daselbst verbleiben, sondern sollte nach dem Rath seines Vaters sich an einen für die evangelische Lehre freien Ort begeben, bis sich die Unruhen in etwas geleget hätten. Hierauf reiste er durch Pohlen, Schlesien, Mähren, Ungarn und Oesterreich, bis er endlich von Wien aus nach Nürnberg kam, wo er sich an die Landesart gewöhnet und durch eignen Fleiß ein Lehrer der französischen, italiänischen, englischen und spanischen Sprache geworden ist, starb aber schon zu Anfang des Sept. 1786. Vornemlich zum Gebrauch seiner Schüler hat er gesammlet und herausgegeben:

Contes à Sentimens, ou Recueil des pieces le plus recentes. à Nuremb. 1781. 8.

Beschreibung des Erdbebens, welches den 5 Febr. 1783. Messina und einen Theil Calabriens betroffen, aus dem Ital. des Hn. Mich. Torcia, nebst einer geographischen Charte. Mit einer Anzeige der verunglückten Menschen, Städte und Landschaften. Nürnb. 1783. 8.

Frutenus (Georg) war Collaborator an der Schule bei St. Egidien in Nürnberg und schrieb:

Carmen continens colloquium virtutis et voluptatis cum Hercule puero Nor. 1577. 4.

Digitized by Google

*Fuchs (Anton) ist wirklich in Italien 1539. gebohren worden, soll aber erst 1592. in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen worden seyn. Handschriftlich ist von ihm vorhanden:

Curatio cancri.

S. Wittwers Entwurf S. 33.

*Fürer von Haimendorf (Christoph III.) schrieb 1610. ein Bedenken über der Evangelischen Churfürsten und Stände Union, welches der sel. D. Riederer seinen Nachrichten B. III. S. 240 ff. einverleibet hat.

*Fürer (Christoph V.) Seine Rede Amor patriae etc. ist auch besonders zu Altdorf (1624.) in 4. gedruckt worden.

S. Bibl. Nor. Will. V. 1208.

*Fürer von Haimendorf (Johann Leonhart) hat noch drucken lassen:

Dissertatiuncula de dicto: ἡρώων τέκνα πήματα, h. e. heroum filii noxae, hab. a Io. Leon. Furero ab Haymend. Patric. Nor. Colon. Allobrogum, 1634. 4.

Diss. de iure tutelae. Colon. Allobr. 1636. 4.

*Fürer von Haimendorf (Christoph VII.) hat sehr viele Proben seines Witzes und seines erfindsamen Kopfes geliefert, die zwar größtentheils in seine Werke und Sammlungen eingedruckt sind; aber doch können hier besonders angezeiget werden:

Der Leopoldische Ehrentempel. Ist besonders gedruckt, und auch in den von der Stadt besorgten Templum gloriae D. Leopoldi manibus dicatum (Nor. 1705. Fol.) nebst mehrern eingedruckt.

Trauer- und Thränen-Opfer bei Absterben Leopoldi — wie auch Glückwunsch und Freudenopfer bei Regierungs-Antritt Iosephi. 1705. Fol.

Obeliscus, welchen Iosepho I. allerunterthänigst aufgerichtet des H. R. R. F. Stadt Nürnberg, durch die Hand Christoph Fürers. Mit Fig. Fol.

Obeliscus Carolo VI. aufgerichtet von der Stadt Nürnberg durch die Hand Chr. Fürers. Fol.

Glück

Digitized by Google

Glückwunsch an — Carl VI. wegen der 1716. ohnfern Peterwardein erhaltenen Victorie. Nürnb. Fol.

Abermaliger Glückwunsch an — Carl VI. wegen der 1717. ohnfern Griechisch Weißenburg erhaltenen Victorie, samt beigefügter Beschreibung einiger bei dieser Gelegenheit inventirten Medaillen. Nürnb. Fol.

Ein Schreiben an K. Leopolds Maj. worinnen er den Tod seines Vaters berichtet und sich wegen vieler Verfolgungen Kais. Gnadenschutze empfiehlt, d. d. Nürnb. 7 Mart. 1690. befindet sich handschriftlich in der Will. Nor. Bibliotheck.

In A. P. L. Carstens Zeugnisse treuer Liebe nach dem Tode tugendhafter Frauen ꝛc. steht S. 40 ff. ein Gedicht von ihm auf den Tod seiner ersten Gemahlin.

Siehe Bibl. Nor. Will. in ind.

Fürer von Haimendorf (Gustav Philipp) des vorigen Bruder, Stammherr der Gustav Philippinischen Linie seines Geschlechts, war gebohren den 4. Dec. 1669. Nach geendigten Universitäts-Jahren und Reisen wurde er in den innern Rath zu Nürnberg gewählet und starb den 17 Jan. 1737. Mit zwo Gemahlinnen, Fr Maria Helena Holzschuherin von Neuenburg, und Fr. Anna Maria im Hof, zeugte er 13. Kinder. Noch in sehr jungen Jahren verfertigte er ein Drama, welches unter der Aufsicht des gelehrten Rectors, Simon Bornmeisters, der auch eine Vorrede dazu schrieb, von meist jungen Patriziern öffentlich aufgeführet wurde. Es ist betitelt:

Drama. Virgilianum, Aeneas Troianus. Norib. 1685. 12.

Siehe Biedl und Bibl. Nor. Will. P. IV. n. 90.

*Fürer von Haimendorf (Anton Ulrich) starb als vorderster Assessor und Schöpf an dem Ehrlobl. Stadt- und Ehegericht, wie auch Oberpfleger der Vorstadt Gostenhof, den 6 März 1765. und hat ihn der Pegnesische Blumenorden, als sein bisheriges Oberhaupt, durch das Mitglied Eusebius in einer Ode besingen lassen. Ein Sohn von ihm, Herr Siegmund Friedrich Fürer von Haimendorf, ist des innern geheimen Raths und seit 1795. Kirchenpfleger und vorderster Curator der Universität Altdorf.

Siehe Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 31. 388.

Fürer

Fürer von Haimendorf (Johann Siegmund) Christoph Siegmund Fürers von Haimendorf, zu Steinbühl und Himmelgarten, damaligen Amtmanns des Walds Laurentii, nachmaligen Senators und Scholarchens, und Frau Anna Maria Grundherrin von Altenthann Sohn, gebohren zu Nürnberg den 5. März 1725. Schon im Gymnasio, wo vornemlich Röder sein Lehrer war, zeichnete er sich durch Fleiß und Geschicklichkeit aus. Dann studierte er zu Altdorf und Halle, gieng auf Reisen, und verheirathete sich 17.6. den 15. Nov. mit Fräulen Helena Maria, des verst. Landpflegers Hanns Joach. Hallers von Hallerstein Tochter, starb aber sogleich im folgenden Monat, den 20. Dec. 1746. Seine Gemahlin vermählte sich wieder 1748. an Joh. Jacob Haller von Hallerstein, und nach dessen Tod 1776. an Carl Friedrich Behaim von Schwarzbach, des ältern geheimen Raths und Kirchenpfleger, wurde aber zugleich und zum drittenmal Wittwe. In dem Museo Norico p. 385. Num. XXX ist von ihm abgedrucket:

Oratio de Mart. Behaimo aliisque eiusdem familiae viris, qui longis itineribus inclaruerunt, in Gymnasio Egid. habita.

Noch sind unter seinem Namen gedruckt: Odae II. in ortum et progressum ciuitatis Norimbergensis Nor. 1741. 4.

Siehe Bied. tab. 387.

Fürer von Haimendorf (Carl Christoph Wilhelm,) gebohren den 15. Dec. 1754. zu Reicheneck, woselbst sein Vater, Joh. Christoph Fürer von Haimendorf, Pfleger war, der hernach als Pfleger zu Grätenberg gestorben ist. Die Mutter war Frau Kath. Helena geb. Scheurl von Defersdorf. Er studierte 1773. bis 1776. zu Altdorf, that schöne Reisen, wurde bald nach seiner Zurückkunft Adjunct im Leihhause und 1794 den 17 März dritter Losungrath zu Nürnberg. Bisher hat er folgende Schriften herausgegeben:

La divina commedia di Dante Alighieri, tratta da quella che pubblicarono gli Accademici della Cruſca l'anno 1595. col comento del M. R. P. Pompeo Venturi,

Digitized by Google

Venturi. Diuisa in tre Tomi. Norimb. 1781. gr. 8. Dabei ist auch das Leben des Dante von Leonhard Aretin.

An Einen Hochlöblichen Rat und dessen Nachfolgern am Regiment treu gehorsamste Vorstellung mit beigelegter Ueberschrift des erhöhten Status passivi Nürnbergs seit dem Jahr 1791. incl. 1794. Ohne Druckort. Folio.

Nachricht an das Publikum. Nürnb. d. d. 1 Apr. 1795. 8.

Siehe Beilage der Mat. zur Nürnb. Gesch. 1794. S. 45. 129 130.

Fürer von Haimendorf (Barbara Maria Carolina Friederica) gebohren zu Nürnberg am 11 Oct. 1762. Ihr Vater war Carl Christoph Fürer, der 1786. als Unschlittamtmann gestorben ist, und ihre Mutter Fr. Susanna Barbara, eine geb. von Pomer. Sie war ein tugendhaftes, talentvolles Frauenzimmer und die Verfasserin mehrerer Aufsätze und Gedichte, starb aber schon am 19ten Febr. 1797. zu Eismannsberg in dem dasigen von Oelhafen'schen Schlosse bei ihrer Freundinn an der Wassersucht, nachdem ihr auf dreimal über 180 Pfund Wasser abgezapft worden waren. Nach ihrem Tode gab ihr Schwager, Christian Gottlieb Luther, Notar und Cassier im Armen- und Arbeitshause zu Nürnberg, heraus:

Einige von den Gedichten und Briefen der verewigten Fräuln Barbara Maria Karolina Friedrika von Fürer. Nürnb. 1798. 8.

Siehe Kiefhabers Anzeigen 1798. S. 149.

Fürleger (Christoph) beider Rechte Doctor, von einer guten alten Familie, die schon 1310. nach Nürnberg kam. Conrad Fürleger der jüngere hat bereits, 1388. der Stadt Nürnberg als Hauptmann im Städtekrieg gedienet. Gegenwärtiger Christoph war gebohren 1569. Wo er studieret hat und Doctor geworden, ist unbekannt. Er starb mit 31 Jahren, also ungefähr im J. 1600.

Fürleger (Tobias) auch der Rechte Doctor, ohne Zweifel des vorigen Sohn, studierte zu Altdorf, vertheidigte 1620. unter Joh. Gerh. Frauenburger, eine disp. de testamentis ordinandis und war A. 1625. 36 Jahre alt. So viel und nicht

Digitized by Google

mehr läßt sich von ihm und dem vorigen aus vorhandenen Portraiten wahrnehmen. Doch findet sich noch, daß er auch zu Basel studieret und daselbst 1624. seine disp. inaug. de citatione s. in ius vocatione gehalten habe.

Fürst (Johann) ein Nürnberger, der im 16ten Jahrh. lebte, hinterließ ein starkes MS. das den Titel hat:

Kurzer Bericht der fürnembsten Mittel, Weg vnnd Ordnung vom Krieg zu Landt vnd zu Wasser, sampt wie viel der Unkosten, der Reisung, Geschütz, Pulver, Kugel ꝛc. ꝛc. Durch Hannß Fürst zu Nürnberg. 1552. Fol. 108 Bogen.

*Fürst (Paul) hies nicht Johann, wie Th. I. S. 502. gemeldet worden. Seine geschickte Tochter Magdalena hat auch das in der Altdorfischen Universitäts-Bibliothek befindliche schöne Exemplar vom Beslerischen Horto Eystettensi illuminiret.

*Fürstin (Rosina Helena) war die Tochter des vorigen, und gab nicht 4 Theile des sogenannten Modelbuches heraus, sondern sie verfertigte zu dem Modelbuch, das vormals bei ihrem Vater herausgekommen, noch 3 Theile, die folgende Titel haben:

Daß Neue Modelbuch von schönen Nädereyen, Ladengewürck und Paterleinsarbeit. Ander Theil. Zu finden in Nürnberg bey Paulus Fürsten, Kunsth. 1666. Qu. 4.

Model-Buchs Dritter Theil. Nürnb. bey Paulus Fürsten, Seel. Wittib und Erben. 1676. Qu. 4.

Des Nürnbergischen Model-Oder Nähebuchs Vierdter Theil. Inventirt und verlegt von Rosina Helena Fürstin in Nürnberg und zu finden bey ihr daselbst. Qu. 4. Ohne Drucktahr.

*Fürwerger (Martin) gieng 1752. mit seiner Gattin einer Erbschaft wegen von Nürnberg nach Leiden in Holland, hielt sich daselbst eine geraume Zeit auf und starb auf der Rückreise zu Gemark, eine Stunde von Elberfeld, eben da er von den reformirten Kaufleuten daselbst als ihr Consulent in Bestallung

Digitized by Google

ſtallung genommen werden ſollte. Begraben liegt er zu Wigelhuſen.

Fugger (Wolfgang) ein geſchickter Schreibmeiſter und Bürger zu Nürnberg im 16ten Jahrhundert, hat ſeinem Schwager, Joachim Tetzel, des innern Raths daſelbſt, folgendes Buch zugeeignet:

Ein nutzlich vnd wolgegrundt Formular Mancherley ſchöner ſchrifften, Als Teutſcher, Lateiniſcher, Griechiſcher vnnd Hebrayſcher Buchſtaben, ſampt vnterrichtung, wie ein yede gebraucht vnd gelernt ſoll werden. Nürnb. 1553. Queerquart.

*Funccius, Funck oder Funk (Johann) war den 15 Febr. 1518. zu Wöhrd vor Nürnberg gebohren, hatte zu Wittenberg ſtudiert, iſt 1539. mit Hier. Rauſcher zu Wittenberg Magiſter geworden, ſuchte um 1540. Dienſte im Brandenburgiſchen, da ſich aber die Sache verzog, ſo wurde er zum Aushelfen bei einer Kirchenviſitation zu Stendal gebraucht. 1542. wurde er nach Regensburg berufen, ſchlug aber, weil er nicht predigen durfte, das Diaconat daſelbſt aus. Doch blieb er einige Zeit zu Regensburg und gab allda den erſten Regensburgiſchen Catechismus heraus. In ſeinen jüngern Jahren war er Lehrer des nachmaligen Kurfürſten Joachim II. zu Brandenburg, dann Pfarrer zu Oſchnitz, hierauf Pfarrer zu St. Johannis vor Nürnberg, endlich zu Wöhrd wo er abgeſetzt wurde, nach ſeiner Abſetzung, aber noch 20 Wochen als ein Bürger zu Nürnberg lebte, bis ihn Herzog Albrecht nach Preuſſen berief, und zum Prediger in der Altſtadt zu Königsberg beſtellte. Nach Oſianders Tod machte ihn der Herzog wieder zum Pfarrer in der Altſtadt und im Monat Februar 1556 wurde er zwar auf der Synode zu Rieſenburg gezwungen, ſeine Irrthümer zu widerrufen und Gott deshalb um Verzeihung zu bitten, welches er auch vor ſeiner Gemeinde thun ſollte. Aber das Letztere that er nicht, und der Herzog drang auch nicht ſtark darauf. Im J. 1561 reiſte er nach Deutſchland und über-

Digitized by Google

gab den Theologen zu Wittenberg und Leipzig seine Confession, die auch damit zufrieden waren. Bald hernach machte ihn der Herzog zu seinem Rath und die Herzogin zu ihrem Schatzmeister, es wurde ihm aber sehr übel genommen, daß er sich als Prediger in weltliche Händel gemischt, eine goldene Kette am Halse trug und sich viele der Grossen immer mehr zu Feinden machte. Endlich wurde er von Pohlnischen Commissarien, nebst zwei andern Räthen Schnell und Horst zum Tode verurtheilt und in deren Gesellschaft am Simonis und Judätag 1565. öffentlich enthauptet. „Also mußte Funk, sagt Salig, das Osiandrische Spiel mit einer Tragödie beschließen und der Haß gegen die Osiandristen in vergossenem Blute gekühlt werden. Er hatte zwar viele Schuld und sich in politische Händel gemischet, die ihn nicht angiengen, war auch sehr veränderlich in seinen Meinungen, und wiederrief bald, sprang auch eben so bald wieder auf die vorigen zurücke. Die Hauptpuncte seiner Anklage bestanden darinn, daß er die Osiandrische Ketzerei verfochten, viele rechtglaubige und fromme Christen betrüben und verfolgen, unschuldige Kirchendiener entsetzen und verjagen, die alte Kirchenordnung abschaffen, und eine höchstärgerliche Ordnung des heil. Sacraments der Taufe, gemeiner Landschaft und den Kirchendienern aufdringen, und die sich widersetzet, verweisen und bestrafen helfen." Seine Schriften können nun genauer angezeiget und berichtiget werden:

Unterricht gemeiner und rechter christlicher Lere ꝛc. Regenspurg, 1542. 8.

Chronologia etc. Ist wirklich auch zu Basel 1554. zum Vorschein gekommen. Die Vorrede an Marggraf Albrecht zu der Ausgabe von 1552. ist nicht an allen folgenden Editionen, sondern nur an einigen derselben befindlich.

Zwo neue Schriften ꝛc. Sind nicht in 8. sondern in 4. gedruckt.

Fünf und siebenzig Artickel den allgemeinen christlichen Glauben belangend wider die zween und dreyssig Artickel der Sophisten und Scwtheologen der Schul zu Löwen gestellt durch M. Luther. Aus dem Latein verdeutscht. I. F. 1. Oct. 1545.

Digitized by Google

Chronica durch M. Joh. Carion biß in 1546. durch M. Joh. Funcken zusammengetragen. (12. Febr. 1546.) Ohne Ort, 8. Diese Funkische Fortsetzung oder Vollstreckung, wie er sie nennet, ist auch vermehrter bis 1555. vorhanden, Frankf. 1555 8. Von dieser Funkischen Ausgabe von Carions Chronik führt E. E. Hoch in seiner Abh. de Chronici, quod extat sub nomine Io. Carionis ⸗ origine. (Wolfenb. 1755. 4.) S. 16. eine plattdeutsche Uebersetzung ohne Anzeige des Jahrs in 8. an.

Der XLVI. Psalm. Allen frommen Christen zu Trost und sterck ausgelegt. 1548. Künaßberg 4.

Der 103. Psalm, dem Marggraf Albrecht auf der Reise gepredigt und erkläret. — Königsb. 1549.

Erklärung des 9 und 13. Psalms. Königsberg, 1551. 4.

Warhafftig und gründlicher Bericht wie und was gestalt die Ergerliche Spaltung von der Gerechtigkeit des Glaubens sich anfenglich im Lande Preussen erhaben und was eigentlich von der Gerechtigkeit Christlich nach Brauch der H. Schrifft und der rechtschaffenen Lehrer alter und unserer Zeit gehalten werden müge. Künigspera, 1552. 4. Wider diesen Bericht ist die Historia actu negotii inter Frid. Staphylum et Andr. Osiandrum in Prussia contra calumnias Ioh. Funcii gerichtet, die G. Th. Strobel nach einer aus Staphyli eigner Hand abgeschriebenen Kopie hat abdrucken lassen, in den Miscellaneen lit. Inhalts, Samml. I. S. 219 ff. und Samml. II. S. 225 f. Auch hat D. Mörlin geschrieben: Historia, welchergestalt sich die Osiandrische Schwermerey im Lande zu Preussen erhaben, und wie dieselbe verhandelt ist, mit allen Actis beschrieben

Vita Viti Theodori hat Funk nicht geschrieben, sondern V. Ennius und *Vita A. Osiandri etc.* ist wahrscheinlich auch nicht zum Vorschein gekommen. Funk hat zwar am Ende seiner Chronologie etwas de obitu Osiandri ac pompa funebri eiusdem angehänget, welches vielleicht Anlaß gegeben, Osianders Leben daraus zu machen.

Einige schreiben ihm auch die neue Preußische Kirchenordnung von 1558. zu, die unter des Herzog Alberts Namen publicirt, ob sie gleich von den Theologen zu Wittenberg, Tübingen, und Strasburg beurtheilet und ausgebessert worden, und für Calvinisch gehalten wurde, weil der Exorcismus darinnen ausgelassen war.

In der Wolfenbüttelischen Bibliothek ist in MS. von ihm:

Kurtzer und doch gründlicher Bericht von der Rechtfertigung, wie der Mensch gerecht, fromm und selig weret, aus heiliger göttlicher Schrifft

Digitized by Google

in Schrifften an den Tag gegeben. d. d. 7ten April 1551. wobei auch ein Brief von ihm an seinen Schwager, Georg Schultheissen zu Nürnberg, vom 4ten Sept. 1559. befindlich ist, darin er seine Meinung von der Gerechtigkeit erkläret.

S. D. Fr. Joh. Buck in den Lebensbeschreibungen der verstorbenen Preußischen Mathematiker, unter welche von ihm auch unser Joh. Funk gerechnet wird. M. Voigtii diss. prior de haereticis misera morte extinctis, Witeb. sub D. Klausing. 1716. hab. §. XXXIII. Theoph. Spizelii Infelix literatus p. 648. Sulig Th. II. S. 918. ff. P. Scalichii Acta Boruſſica. Dipt. Wöhrd. Arnolds Kirchengesch. S. 459 ff. Deissen Kirchen- und Ketzerhist. B. II. S. 150. Hartknochs Preuß. Kirchenhist. S. 409. 4. Biograph. hingerichteten Personen. S. 340. Berlinische Monatsschr. S. 791. G. Th. Strobels Miscellaneen S. VI. S. 166 ff.

Gabler

Digitized by Google

G.

Gabler (Johann Philipp) ist gebohren zu Frankfurt am Mayn den 4ten Jun. 1752. Seine Eltern waren Johann Paul Gabler, Actuarius des dortigen Consistoriums und Anna Maria, geb. Beckerin. Ausser dem öffentlichen Unterrichte, den er zehn Jahre lang auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt genoß, ließ es sein Vater an Privatinformation nicht fehlen, und unterwies ihn selbst in Sprachen und Wissenschaften. Besonders rühmt er den vom Rector Purmann erhaltenen Unterricht in Sprachen und in der Litteraturgeschichte, so wie in der Philosophie und Theologie. Schon in den letzten Jahren seines Aufenthaltes auf dem Gymnasium fühlte er in sich einen Trieb zum Docirен, und repetirte nicht nur mit einigen seiner Commilitonen die philosophischen Lehrstunden, sondern übte sich auch schon im Predigen, welches letztere er aber ietzt sehr mißbilligt. Hierauf gieng er im Spatjahr 77. nach Jena, studierte daselbst völlige 6 Jahre, besuchte anfänglich alle philosophischen und theologischen Vorlesungen des sel. C. R. Polz über Reusch und Baier, nachher alle philosophischen Vorlesungen des Hofr. Ulrich, unter dessen Direction er sich auch viele Jahre lang im Disputiren übte. Bei dem nun verstorb. G. J. R. Schmidt hörte

hörte er die Reichshistorie und die Europäische Staatengeschichte, und bei Hofr. Eichhorn die allgemeine Weltgeschichte, bei Succow reine und angewandte Mathematik und die Physik, auch besuchte er Wiedeburgs Vorlesungen über die physische Kosmologie und bei Walch die Naturgeschichte; ferner bey eben diesem über den Lateinischen Styl, über die Römischen und Griechischen Alterthümer und über Ernesti's Archäologie. Beinahe wäre er von der Theologie abgetreten, wenn er sich nicht durch Grießbachs Vorlesungen über christliche Kirchengeschichte, Hermeneutik, Kritik und Exegese des N. T wieder mit dieser Wissenschaft ausgesöhnt hätte. Zugleich besuchte er die Vorlesungen Danov's über Dogmatik, Moral, Polemik, Symbolik und über die Wahrheit der christlichen Religion. Bei Hofr. Eichhorn hörte er nebst der Einleitung auch einige Exegetica über das A. T. die Archäologie der Hebräer, und die Anfangsgründe der arabischen und syrischen Sprache; bei Reichard die Institutionen des Römischen Rechts, so wie noch nachher in Göttingen das Kirchenrecht bei Böhmer. Endlich übte er sich auch noch in Jena als Mitglied des Seminariums in der Universitätskirche in Predigen, desgleichen in Privatvorlesungen für einige gute Freunde über das Naturrecht und über die Kirchengeschichte für Nichttheologen. Am Schlusse seiner academischen Laufbahn erhielt er den 9ten Oct. 1778. die Magisterwürde und vertheidigte darauf den 17. d. M. als Präses mit dem itzigen Specialsuperintendenten Volz zu Karlsruh seine Inaugural-Dissertation, kehrte bald darauf nach dem Willen seines Vaters nach Frankfurt zurück, hielt sich anderthalb Jahr zu Hause auf, gab nebenher einigen Gymnasiasten Unterricht im Hebräischen, nahm Antheil an der Frankfurter gelehrten Zeitung und übte sich im Predigen, hatte aber noch immer im Sinn nach Jena zurückezukehren, um sich daselbst dem academischen Leben zu widmen. Allein 1780. erhielt er an Ostern eine theologische Repetentenstelle in Göttingen und zugleich auch von der Philosophischen Facultät die Erlaubnis Privatvorlesungen zu halten.

Nach

Nach einem halben Jahr bekam er die Aufsicht über einen jungen Herrn v. Preuschen und ein Jahr darauf auch über dessen jüngern Bruder. Im Herbst 1783. gieng er als Professor der Philosophie und Prorector am Archigymnasium nach Dortmund; im August 1785 wurde er als dritter ordentlicher Professor der Theologie an Dietelmairs Stelle nach Altdorf berufen und erhielt zugleich das damit verbundene Diaconat, im J. 1793. aber nach D. Junge's Versetzung nach Nürnberg, die zweite theologische Lehrstelle und das Archidiaconat an der Stadtkirche daselbst. Im J. 1787. den 30. März hielt er seine Antrittsrede de iusto discrimine theologiae biblicae et dogmaticae, wozu er mit einer prolus. exeg. in locum difficilem Gal. III, 20. einlud; den 21 Jun. d. J. vertheidigte er zur Erhaltung der theologischen Doctorwürde seine Inaugural-Dissertation: de Iacobo, epistolae eidem adscriptae auctore und wurde am darauf folgenden Peter und Pauls-fest zum Doctor der Theologie creiret. Bis 1801. ist er zweimal Rector der Universität, und sechsmal Decan seiner Facultät gewesen. Im J. 1783 war er Mitarbeiter an den Annalibus litterariis Helmstadiensibus, so wie von 1786. an der Nürnb. gel. Zeitung, wo alle mit G. oder G. unterzeichneten Recensionen von ihm sind, und an der Jenaer Allgem. Literatur-Zeitung im exegetischen und dogmatischen Fache. Seit 1798. ist er Redacteur des Neuesten theologischen Journal's, das mit dem Anfang des neuen Jahrhunderts den Titel: Journal für theologische Literatur erhalten hat; worin alle mit G—r oder G—r unterzeichnete Recensionen ihn zum Verfasser haben. Sonst hat er bisher folgende Schriften herausgegeben:

Diss. exegetica in illustrem locum Hebr. III, 3—6. Resp. Theodor. Frid. Volz, Badensi Ien. 1778. 4.

Diss. critica de capitibus ultimis IX — XIII. posterioris epistolae Pauli ad Corinth. ab eadem haud separandis. Gotting. 1782. 8. maj.

Die drei ersten Bogen von G. T. Zachariä's paraphrastischer Erklärung der Briefe an die Korinther, Th. I. (Herausgegeben von Prof. Volborth. Ebend. 1784. 8.) S. 1—48.

Digitized by Google

Reviſion des Campiſchen neuen metaphyſiſchen Beweiſes für die Unſterblichkeit der Seele. Eine Einladungsſchrift. Erſte Abtheilung, Dortmund, 1784 4. Derſelben, zweite Abtheilung. Ebend. 1785. 4.

Einſegnungsrede bey dem Sarge des Herrn Chriſtoph Andreas von Fürer. Altd. 1786. 4.

Proluſio exegetica in locum difficilem Gal. III. 20. Alt. 1787. 4. (Progr. additiale.)

Orat. de iuſto diſcrimine theologiae biblicae et dogmaticae, regundisque recte utriusque finibus Ibid. 1787. 4.

Diſſ. theol. inaug. de Iacobo, epiſtolae eidem adſcriptae auctore. Ibid. 1787. 4.

Entwurf einer Hermeneutik des N. T. Altd. 1788. 4.

Entwurf einer hiſtoriſchkritiſchen Einleitung in das N. T. Ebend. 1789. 4. Beide Entwürfe ſind bloß Plane zu Vorleſungen.

Vorrede zur Sammlung einiger Predigten. Nürnb. und Altd. 1789. gr. 8.

J. G. Eichhorns Urgeſchichte. Herausgegeben mit Einleitung und Anmerkungen. Erſter Theil, Altd. und Nürnb. 1790. 8. Derſelben, zweiten Theils erſter Band. Einleitung zum zweiten Theil der Urgeſchichte. Ebend. 1792. (1791.) 8. Derſelben, zweiten Theils zweiter Band. Zweiter Theil der Urgeſchichte mit Anmerkungen. Ebend. 1793. 8.

Oratio de librorum eccleſiae ſymbolicorum et legis regiae pro tuenda eorum auctoritate Leopoldo II. ſcriptae (Wahl-Capitulation Art. II. §. VIII.) iuſta ratione ad libertatem coetibus evangelicis propriam. Alt. 179.1 4. (Bey dem Antritt ſeines erſten academiſchen Rectorats.)

Vorrede zu V. K. Veillodters zwei Predigten über die kräftigſten Beruhigungsgründe der Chriſten bey dem Tode. Nürnb. 1792. 8.

Einſegnungsrede bei dem Sarge des — D. Joh. Bernhard Hoffers. Altd. 1792. 8.

Neuer Verſuch über die Moſaiſche Schöpfungsgeſchichte aus der höhern Kritik. Ein Nachtrag zum erſten Theil ſeiner Ausg. der Eichhorniſchen Urgeſchichte. Altd. und Nürnb. 1795. gr. 8.

Theologiſches Gutachten über die Zuläſſigkeit der Ehe mit des Vaters Bruders Wittwe. Nürnb. und Altd. 1797. 8.

Orat. de Theologorum Altorfinorum per hoc ſaeculum meritis eorumque iuſta aeſtimatione quam in memoriam ſaecularem Altorfini Theologorum Ordinis in anniverſaria panegyri Petro-Paulina A. D. XXVIIII. M. Iun. CIↃIↃCCLXXXXVII. recitavit. Norimb. 1797. 4.

In

In dem neuesten theologischen Journal sind bis zu Anfang des 2ten Bandes folgende Aufsätze von ihm:

Ausführliche Nachricht, von der Fortsetzung des theologischen Journals, steht im Neuesten theologischen Journal. B. I. S. 1—33

Ueber den Engel, der nach Luc. XXII, 43. Jesum gestärkt haben soll; ebend. S. 217—260.

Ueber die Verklärungsgeschichte Jesu; ebend. S. 511—550.

Historisch-litterar. Nachtrag zu einer grammatischen Bemerkung über 1 Joh. V, 7. 8. ebend. S. 605. 617.

Ueber die Einschränkung der kanonischen Auctorität der Apostel auf wesentliche Religionswahrheiten, als Resultat einer exegetischen Observation; ebend. B. II. S. 94—97.

Ueber die Stelle Joh. XVII, 5; ebend. S. 179—185.

Ueber die Recension des Cod. Vatic. 1209. f. B. in dem Evang. Matthäi; ebend. S. 414—421.

Ueber die Anordnung des letzten Passahmahls Jesu. Matth. XXVI, 17—19 Marc. XIV, 12—16 Luc XXII, 7—13; ebend. S. 441—471.

Ueber die Frage: ob Jesus wirklich das Osterlamm gegessen habe? ebend. S. 472—484.

Neuer Versuch über Gal. III, 20; ebend. B. III. S. 341—361.

Ueber den Anfang des Passahfestes bey den ältern Juden; ebend. S. 433—463.

Kritische Prüfung der beiden Lesarten παραβουλευσαμενος und παραβολευσαμενος Phil. II, 30; ebend. S. 504—517.

Vorbericht zu B. IV. S. 1—10.

Ob in Paulus Briefen überall κυριος Gott und ὁ κυριος Jesum bedeute? ebend. S. 11—24.

Einige Bemerkungen über die Religionsvereinigung der Lutheraner und Reformirten, in welchem Sinne und unter welchen Bedingungen sie möglich und thunlich sey? ebend. S. 58—67.

Einige Hauptgründe gegen die Ewigkeit der positiven Höllenstrafen; ebend. S. 142—145.

Vorbericht zu B. V. S. 1—16.

Ueber den ersten Erfinder der Lüge, daß der Kurfürst Johann von Sachsen kurz vor seinem Tode zur katholischen Religion zurückgekehrt sey; ebend. S. 151—156.

Digitized by Google

Kritische Untersuchung über den Text des Cod. Uffenbach. 2. (Wetsten. 53.); ebend. S. 326—331.

Ueber den Unterschied zwischen Auslegung und Erklärung, erläutert durch die verschiedene Behandlungsart der Versuchungsgeschichte Jesu. B. VI. S. 224—242.

Vorbericht zu B. VII. S. 1—16.

Kurze Prüfung einiger philosophischer Hauptgründe gegen die Wunder, nebst etlichen andern Ansichten dieses Gegenstandes; ebend. S. 187—206.

Ueber die Gränzen der Kirchengewalt protestantischer Consistorien und Kirchenvorsteher über die Religionslehrer in Glaubenssachen, ebend. S. 449—531.

Hat die Ebnerische Handschrift des N. T. das erste Kapitel Matthäi, oder nicht? B. VIII. S. 1—16.

Man vergleiche: (Müllers) Schattenrisse S. 17 ff. Meyers Magazin f. Prediger. B. 10. S. 118 ff. Meusels g. T. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 45. 116 f. 361. f. 389.

*Gärtner (Heinrich) heirathete 1498. den 23. Aug. Anna, Hanns Linken zu Schwabach Tochter, welche ihm eine Tochter Sophia gebahr, die sich 1518. den 19. Nov. an Steph. Gabler verehlichet hat. Von seiner Familie war die Pfarre Röthenbach ein Lehen, und er hat sich nebst seinem Bruder, Carl Gärtner, für einen Pfarrer zu Röthenbach, Ge. Stumpf, A. 1499. interponiret.

Siehe Dipt. Roetenb. p. 539.

*Gahn (Adam) war zuerst Rector zu Schwabach und kam von da aus 1653. als Pfarrer nach Döckingen, einem in dem Ansbachischen Oberamte Hohentrüdingen gelegenen Dorf.

S. Stiebers hist. und topogr. Nachricht von dem Fürstenthum Onolzbach. S. 320.

*Gammersfelder (Johann) war Burger zu Burghausen in Baiern, und ist also zwar von der nemlichen Gammersfelderischen Familie, die A. 1521. in der Person Georg Gammersfelders am ersten von Burghausen nach Nürnberg kam; ob er aber auch hieher zog, kann ich nicht sagen. Sein

Psalter

Psalter ist freilich in Nürnberg gedruckt, auch von einem Nürnbergischen Prediger, Andr Ostander, mit einer Vorrede versehen, und einem Nürnbergischen Burger, Casp. Ganßen, zugeschrieben worden. Er könnte auch der Zeit nach besagtem Georgs, des Stammvaters der Nürnbergischen Gammersfelder, Bruder oder Sohn gewesen seyn.

Siehe Niederers Nachrichten B. I. St. I. S. 20 ff. und Will's Nürnb. Münzbelustigungen Th. IV. S. 264 f.

*Gammersfelder (Christoph Siegmund) war gebohren den 3 April 1688. Sein Vater, Joach. Siegm. Gammersfelder, Waagamtmann, hat ihn mit seiner ersten Gattin, Fr. Anna Sabina, geb. Oelhafen, erzeuget.

*Ganshorn (Georg Christoph) soll, wie auch sein Bildniß ausweiset, D. Luthern etwas ähnlich gesehen haben. Er gab noch heraus:

Glaubiger Christen Beth- und Singschule, oder geistliches Zeug- und Rüsthaus. Nürnb. 1678. 8.

Wahrer Christen Andacht (so heist es) Zimmer 1675. Ist wieder zu Nürnberg bei Felseckers Erben 1704. und zwar mit lateinischen Letten gedruckt.

In Handschrift ist noch von ihm vorhanden: Christliches Gebeth- und Gesangbuch für alte Leute. 50 Bögen.

Siehe Will's Gesch. der Nürnb. Landstadt. Altd. S. 281 f.

*Gatterer (Johann Christoph) wurde 1756. zum Conrectorate am Gymnasio, zugleich aber auch, als Professor der Reichshistorie und Diplomatik am Auditorium des Gymnasiums zu Nürnberg befördert. Im Jahr 1758. nahm er, nach Köhlers Tod, den vorher schon einmahl an ihn ergangenen Ruf zum ordentlichen Lehrer der Geschichte nach Göttingen an, wohin er im Sept. d. J. abgieng, und im nämlichen Jahr ward er zum Ehrenmitglied der Altdorfischen, 1762. aber zum ordentlichen Mitglied der Königlichen deutschen Gesellschaft zu Göttingen ernannt. 1764. stiftete er das historische Institut, wovon er 1767 Director wurde; 1770. ward er Königlich Großbrittanischer Hofrath und 1776.

Digitized by Google

Mitglied der Societät der Wissenschaften, in deren Commentarien er sehr viele vorzügliche Abhandlungen hinterlassen hat. Der Beifall seiner Schüler war in den ersten Jahren seines Lehramtes ausserordentlich groß und weil sein Hörsaal zu klein wurde, so schrieben die Studenten auf Leitern vor den Fenstern seine Vorlesungen nach, und noch 1783. mußte er, wegen der grossen Menge von Zuhörern, die allgemeine Geographie zweimal unmittelbar nach einander lesen, dessenungeachtet aber war sein Hof und der Eingang vor dem Hörsaal, so wie alle Fenster auf der Straße von lernbegierigen Zuhörern voll. Bis 1778. blieb er fast von allen Krankheiten verschont; in diesem Jahre aber litte er länger als 9 Monate an einer fürchterlichen Brustkrankheit, so daß seine Aerzte alle Hoffnung aufgaben, ihn zu retten und dennoch erholte er sich gegen alle Erwartung; lebte auch bis 1798, leichte Anfälle von arthritischer oder rheumatischer Art ausgenommen, ganz gesund. Um diese Zeit bekam er lästige Urinbeschwerden, die im Anfang des Aprils 1799 so sehr zunahmen, daß die Blase brandig wurde, wodurch sich der Urin in den Unterleib ergießen mußte, und so starb er, vom 4 auf den 5ten April nach Mitternacht sanft und ruhig. Von seinen Schriften wird hier folgender beträchtlicher Nachtrag geliefert:

De ludo equestri etc. hat M. Joh. Christoph Martini in seinem Thesauro dissertationum T. I. P. I. (Nor. 1763. gr. 8.) wieder abdrucken lassen.

Die 7 letzten Münzbogen nebst der Vorrede vom Th. 22. der Köhlerischen Münzbelustigungen, die er nach Köhlers Tode auf Ansuchung des Verlegers 1756. ausgearbeitet.

Progr. de Gunzone, Italo, qui saeculo X. obscuro in Germania pariter atque in Italia eruditionis laude floruit, ad illustr. rei literariae statum saec. X. Nor. 1756. 4.

Oratio de artis diplomaticae difficultate, quum munus publici professoris expesseret, 1756. habita, nunc vero in usum praelectionum edita, multisque observationibus locupletata. Ibid. 1757. 4.

Historia genealogica dominorum Holzschuherorum ab Aspach etc. Tom. II. cum codice diplomatico liegt bei der Holzschuherischen Familie seit 1758. zum Drucke fertig.

Handbuch

Handbuch der neueſten Genealogie und Heraldik; aufs neue ausgefertiget. Nürnb. von 1759—1764. gr. 8. Iſt der fortgeſetzte Weigeliſche Wappenkalender.

Seine Göttingiſchen Schriften ſind:

Commentatio hiſt. de Ludovico IV. infante, Germaniae rege impubere. Gotting 1759. 4. Iſt das Programm, womit er zu ſeiner Antrittsrede eingeladen.

Handbuch der Univerſalhiſtorie nach ihrem geſammten Umfange von Erſchaffung der Welt bis zum Urſprunge der meiſten heutigen Reiche und Staaten. Gött. 1761. Zweite Ausg. 1765. 8. Des 2ten Th. 1 B. 1764. 8.

Abriß der Heraldik oder Wappenkunde; iſt dem obengedachten Handbuch der neueſten Genealogie im J. 1763. und 1764. in zwey Hälften beigefügt. Dieſer Abriß ſteht ganz in der Ausgabe des Handbuches für das J. 1765, welcher aber dießmal ohne Vorwiſſen und Durchſicht des Verf. gedruckt worden.

Abriß der Univerſalhiſtorie. Gött. 1765. 8. 2te völlig umgearbeitete Aufl. Ebend. 1773. 8.

Elementa artis diplomaticae univerſalis c. figg. Vol. I. 1765. 4.

Synopſis hiſtoriae univerſalis ſex tabulis comprehenſa. 1766. Fol. Edit. II. auctior et emendatior. 1769 Fol.

Allgemeine hiſtoriſche Bibliothek B. I—XVI. Halle 1767—1771. 8. (Daran haben auch andere Gelehrte gearbeitet.)

Münchhauſen, eine Vorleſung. Gött. 1770. 8.

Verſuch über die Landkarten; in der Vorrede vor dem 32ſten Band der Allgem. Weltbiſtorie (Halle 1768. gr. 8.)

Ueber einige geographiſche Dinge; in der Vorrede vor dem 33ten B. dieſes Werks (1770.)

Von der hiſtoriſchen Benutzung der Sprachen; in der Vorrede vor dem 34ten B. dieſes Werks. (1770)

Von der hiſtoriſchen Erziehung; in der Vorrede vor dem 35ſten B. dieſes Werks. (1771.)

Einleitung in die ſynchroniſtiſche Univerſalhiſtorie, zur Erläuterung ſeiner Tabellen. 2 Theile. Ebend. 1771. 8.

Ideal einer allgemeinen Weltſtatiſtik. Ebend. 1773. gr. 8.

Antwort

Digitized by Google

Antwort auf die Schlözerische Species Facti. 1773. 8.

Abriß der Heraldik. Gött. 1773. 8.

Epitome Diplomatices. Gott. 1773. 8. Ist ein unvollendetes Buch.

Historisches Journal, Th. 1—16. 1773—1781. 8. Auch daran hatten andere Gelehrte Theil, z. B. J. M. Eyring, Sprengel, Dohm, J. C. Siebenkees D. und Prof. zu Altdorf u. a.

Vorrede zu Io. Ge. Frank praelusione chronologiae fundamentalis. (1774. 4.)

Ueber die Manethonischen Dynastien; im encyclop. Journal. St. 8. 1775.

Abriß der Geographie. Götting. 1775. gr. 8.

Abriß der Chronologie. Ebend 1777. gr. 8.

De diplomatibus confirmationis; in Novis Comment. societ. reg. scient. Goetting. T. VIII. ad a. 1777.

Vorrede zu I. G. Frankii novo systemate chronolog. fundament. 1778. Fol.

De chronologia Brahmanum commentatio prior, Comment. societ. reg. scient. p. a. 1778.

De linguae Germanicae epocha diplomatica; ibid. p. a. 1779.

De anno meteorologico fundamentali; ibid. p. a. 1780.

De epocha linguae theotiscae in publicis Imperii Constitutionis; ibid. p. a. 1780.

Praelectiones III. de Herodoti ac Thucydidis Thracia; ibid. p. a. 1781. 1782. 1783. et 1784.

Memoria saeculi Hildebrandini etc. Gott. 1782. 8.

Commentationes II. de Theogonia Aegyptiorum ad Herodoti L. II. c. 145. 1) de tribus Deorum classibus in genere, 2) de singulis singulorum classium diis ac deabus; in comment. soc. sc. Gott. p. a. 1785.

De methodo aetatis codicum MSS. definiendae, ibid. p. a. 1785. et 1786.

Weltgeschichte in ihrem ganzen Umfange. Th. I. von Adam bis auf Cyrus, ein Zeitraum von 3652 Jahren. Göttingen, 1785. gr. 8. Dessen Th. II. von Cyrus bis zu und mit der Völkerwanderung; ein Zeitraum von mehr als 1000 Jahren. Ebend. 1787. gr. 8. (Dieser Theil liefert nur die Geschichte der Perser und Griechen, daher auch noch ein besonderes Titelblat mit der Aufschrift: Des zweiten Theiles erstes Stück, Perser und Griechen dabei liegt.)

Commentatio de Metemphychosi, immortalitatis animorum symbolo aegyptiaco. ad Herodoti L. II. c. 122. 123. in comment. societ. reg. scient. p. a. 1787. et 1788.

Abriß

Digitized by Google

Abriß der Genealogie. Gött. 1782. gr. 8.

Kurzer Begriff der Geographie. B. I. welcher von der Erde und ihren Bewohnern überhaupt, und Europa insonderheit handelt. Deſſ. B. II. welcher Aſien, Afriken, Ameriken und Auſtralien enthält. Gött. 1789. 8. Deſſen, zweite verm. Aufl. 1793. 8.

De insignibus Austriaco-Ungaricis; in comment. societ. reg. scient. p. a. 1788. et 1789.

Eine Vorleſung über Jubelfeyer und Jubelmünzen; iſt unter den Schriften der Göttingiſch-academiſchen Jubelfeyer vom 18 Sept. 1787. befindlich.

Stammtafeln zur Weltgeſchichte, wie auch zur europäiſchen Staaten- und Reichshiſtorie. Samml. 1. von Tafel 1. bis 32. Gött. 1790. gr. 4.

Praktiſche Heraldik. Mit 6 Kupfern und 3 Stammtafeln. Nürnb. 1791. gr. 8.

An Russorum, Polonorum, ceterorumque populorum Slavicorum originem a Getis sive Dacis licent repetere? in comment. societ. reg. scient. ad a. 1788. et 1792. Vol. XI. (1793.)

De aquilae imperialis origine; ibid.

Abriſs der Diplomatik; nebſt 12 Kupfertafeln. Göttingen, 1798. gr. 8.

Praktiſche Diplomatik; nebſt 15, gröſtentheils in Kupfer geſtochenen Tafeln. (2 Theile.) Ebend. 1799. gr. 8.

Man vergleiche: Meuſels g. Teutſchl. Pütters Geſch. der Univ. Göttingen Th. I. S. 177 f. Th. II. S. 156 ff. 407. Ekkards allgem. Regiſter über die Göttingiſche gel. Anzeigen von 1753—1782. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 143. Elogium Ioh. Christ. Gattereri in conſeſſu ſocietatis d. XX. April 1799. a Chr. Gottl. Heyne recitatum. Neues Hannöv. Magazin. 1799. St. 45. Col. 717—730. Kieſhabers Anzeigen 1799. S. 63. 150 f. (D. G. W. Eichhorn's) Joh. Chriſtoph Gatterer. Eine Skizze. 1800. 8.

Gatterer (Philippine) des vorigen Tochter, ſiehe **Engelhard**.

***Gebhard** (Wildhald) war ein Sohn des Rathſchreibers Wil. Gebhards.

Gebhard (Johann Chriſtoph) ein gebohrner Nürnberger, ſtudierte Medicin, wurde aber auch 1629. zu Altdorf

Magister und zugleich zum Poeten gekrönet, und zwar nach Anzeige der Candidaten-Matrikel bei der Facultät in τρισσανατολικο-γλωττοποιητὴν, d. i. zum Dichter dreier morgenländischer Sprachen. Wo er hingekommen, oder ob er etwa bald gestorben ist, hab ich nicht ausfindig machen können. Er war ein Liebhaber der Opitzischen Dichtart und gab heraus:

Jun. Juvenals Satyra, oder Zuchtschrift, der Ordnung nach die ander, wider die, so andere tadeln, und doch mit eben denen, oder dergleichen Mängeln behaft seyn, übersetzt und nach Opitzischer Poesie gebunden. Nürnb. 1630. 4.

Opitzischer Erquickstunden I. Theil, theils aus andern übersetzt, theils neu gedicht. Altorf, 1630. 4.

Geiger (Stephan) aus Nürnberg gebürtig. Sein Vater gleiches Namens starb 1612. und seine Mutter Anna, war eine gebohrne Mühlholzerin. Er studierte zu Montpellier und ist wahrscheinlich auch daselbst der Arzneikunst Doctor geworden, wenigstens hat er allda herausgegeben:

Quaestiones medicae — pro singulis ordine gradibus in alma Monspelliensium Universitate consequendis disputatae propugnatae. Monspellii, 1606. 8. maj.

Er selbst starb ledig den 27 May 1618.

Vergleiche Waldau's Neue Beiträge B. I. S. 431.

*Geiger (Johann Anton) soll die fünfte und verbesserte Ausgabe der Exercitationum Wilh. Ludwelli ad Institutiones Imperiales (Altdorf, 1680. 4.) besorget haben. Zu seinen Schriften gehört noch:

Disp. circ. ad libr. IV. Institut. prima, prolegomena continens. Alt. 1676. 4.

Disp. circ. ad libr. I. Inst. tit, 1—23. Ibid. 1676—1684. 4. Von diesen 12. Circulardisp. sind Th. I. S. 513. nur die 2 letzten angezeiget.

Siehe Zeidleri Vit. Prof. cur. Colmar. T. III. p. 1 sqq. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 41. 535. Kirchengesch. des Städtleins Lauf. S. 131.

*Geiger (Christoph Friedrich) hat die Magisterwürde zu Leipzig 1746. und die Rechts-Doctorwürde zu Jena (Erlangen)

langen) 1748. angenommen, zu Marburg aber zu der Profession der Geschichte, nach Funkens Ableben, noch das Lehramt der Beredsamkeit und Dichtkunst mit einer Zulage von 200 Thl. erhalten. Gestorben ist er an einem Stickfluß den 7. Sept. 1767. Von seinen Schriften können noch angezeiget werden:

Progr. de regno Ebraeorum in Aegypto. 1750. 4.

Progr. de mysterismo s. stili naso. 1759. 4.

Diss. inaug. de intelligentia Dei infinita, resp. auct. I. I. Jaeger. Marb. 1760. 4.

Oratio fun. consecrandae memoriae Ser. et Pot. Principis D. Guilielmi VIII. Hassiae Landgravii cet. auctoritate et nomine Acad. Marburg. XV. Cal. Mazii 1760. habita. Marb. 1761. Fol.

J. J. Rousseau gesellschaftlicher Vertrag, aus dem Franz. übersetzt, mit Anmerkungen. 1763. 8.

Mallets Geschichte von Hessen, aus dem Franz. übersetzt. 1. Theil. Kopenhagen und Leipz. 1767, 8. Ohne Namen.

Siehe F. W. Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, B. IV. S. 323 ff.

Geiger (Johann Burkhard) ein lebender Rechtsgelehrter, ist zu Nürnberg gebohren den 5 Febr. 1743. Sein Vater, Johann Geiger, war Waldschreiber, und die Mutter eine geb. Schuntherin. In der Spitaler Schule und bei verschiedenen Privatlehrern, besonders dem verdienten Rector und Prof. Schenk, legte er den Grund zu seinen gelehrten Kenntnissen, und besuchte sodann die Vorlesungen der Professoren am Egid. Auditorio, Solgers, Schönlebens und Starks. 1759. im 16 Jahr s. A. bezog er die Universität Erlangen und hatte Succov, Arnold, Schmiedel, Roßmann, Schierschmid, Rudolph und Schmuck zu Lehrern in der Philosophie, Mathematik und Rechtsgelahrtheit. Bei Meynier und Romani trieb er das Französische und Italiänische. Im Nov. 1762. vertheidigte er zur Erlangung der juristischen Doctorwürde seine Inauguraldisp. und bald darauf erhielt er

Digitized by Google

mit 20 Jahren seines Alters, eine außerordentliche Profession der Rechte, die er im Oct. 1763. mit einer Rede de monopoliis principum, wozu er mit einem Anschlag de licita fideicommissorum imprimis familiarum nobilium alienatione einlud, angetreten. 1764. wurde ihm eine ordentliche Lehrstelle übertragen, in welche er im März d. J. ebenfalls mit einer Rede von der Geschichte der juristischen Lehrart eintrat. Im Oct. 1765. wurde er auch zum außerordentlichen Beisitzer der Juristen-Facultät ernennet, und als Roßmann im J. 1767. starb, bekam er eine ordentliche mit Besoldung verknüpfte Profession; 1770. ertheilte ihm der damals regierende Marggraf, welchem er auch eine dreimalige Vermehrung seiner Besoldung verdankt, den Character eines Hofraths; 1776. wurde er von dem Institut der Moral und schönen Wissenschaften zu Erlangen zum Ehrenmitglied aufgenommen, so wie ihm auch 1777. die dasige philosophische Facultät aus eigner Bewegung die Magisterwürde ertheilte. Seine mir bekannt gewordenen Schriften sind:

Diss. inaug. de moneta symbolica et prouinciali, praeside Rossmanno. Erl. 1762. 4.

Progr. de licita fideicommissorum, imprimis familiarum nobilium, alienatione. Ibid. 1763. 4.

Diss. de origine et fatis doctrinae iurispubl. Imp. Rom. Germ. Ibid. 1764. 4.

Ist J. A. v. Riegers Prolegom. iur. publ. germ. Fasc. I. einverleibt.

Progr. de origine et fatis iureconsultorum romanorum. Ibid. 1764. 4.

DM. de substituto substituti. 1768. 4.

Oratio in memoriam natalis Ser. Marggrauii, de felicitate terrarum Culmbacensium ex nouo regimine et utriusque Burggrauiatus Norici coniunctione. Suob. 1770. 4.

Abdruck rechtlichen Gutachtens der von J. G. Falke und Comp. auf die G. M. Drechslische zu Roveredo befindliche Waarenlager und Effecten geschlagenen Arrest betreffend. 1782. Fol. Ohne seinen Namen.

Mit dem ietzigen Hofr. und Prof. C. F. Glück gab er heraus:

Merkwürdige Rechtsfälle und Abhandlungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, mit beygefügten Urtheilen und Gutachten der Erlangischen Juristenfakultät. B. I. Erl. 1792. B. II. Ebend. 1794. 8.

Auch

Auch war er Mitarbeiter an der Neuesten Juristischen Literatur für die Jahre 1781—1784.

Siehe A. Meyers Nachrichten von den Schriftstellern, die gegenwärtig in den Fürstenthümern Anspach und Bareuth leben, S. 80 f. f. Meusels g. T. Fecks Sammlung von Bildnissen gelehrter Männer, Heft 7. 1792.

*Geislinger, Geyßlinger oder Geißlinger (Martin) wurde den 12 Aug. 1592. seines Inspectorats und Notariats zu Altdorf, wo er sich 1589 inscribirt hatte, entlassen. Zu Amberg gab er auf seine Kosten heraus:

Coelii Calcagnini Ferrarienſis Epiſtolarum criticarum et familiar. Libri XVI. et rerum varietate, et dictionis elegantia, cum ſtudioſae iuuentuti, tum etiam doctis viris adprime utiles. Studio et impenſis Mart. Geyſslingeri, Farricollini, Philoſ. et I. V. D. denuo in lucem aediti. Amberg. ex offic. Schönfeld. Cum priuilegio. 1608. 8.

S. Schwindelii Theſaur. bibliothecal. P. I. p. 86. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. 137. 394. 407.

*Gemmel (Johann). Von ihm steht ein Brief an den Fürsten und Grafen Poppo von Henneberg vom 19 März 1553. in Meusels Hist. literar. Magazin 3ten Theil S. 166 f. Er betrift eine Päbstl. Dispensation, die dieser Poppo, der vorher geistlich war und nun heirathete, gesucht hat, und in welcher Angelegenheit der Consulent Gemmel, als ein ehemaliger Hennebergischer Diener, gebraucht wurde. Aus dem Datum dieses Briefs ist zu ersehen, daß Gemmel noch A. 1553. gelebet habe.

*Geng (Ernst Friedrich) starb den 23 Nov. 1783. Noch hat er herausgegeben:

Nachrichten von den Beschäftigungen der heiligen Engel. Schwab. 1767. 8.

Siehe ein mehrers in den Dipt. und deren Fortsetzung.

*Gengenbach (Peter). Von ihm siehe auch Thomae Forſtmanni Vita Lutheri p. 66.

Digitized by Google

Gentilis (Scipio) inſcribirte ſich 1587. zu Heidelberg, und als man ſich daſelbſt im folgenden Jahr wegen Verbeſſerung der philoſophiſchen Facultät berathſchlagte, reſcribirte der Pfalzgraf Caſimir den 26 Nov. 1588. „ſo hielten wir dafür, daß Poetices et Hiſtoriae Profeſſio Scipioni Gentili, ſo Unß nit allein auß Engelland ſtadtlich commendirt, ſondern auch ſonſten ſeiner Erudition halber hoch berümtwurtt, — befohlen wurde"; und den 18 Dec. 1588. hatte die Juriſtenfacultät zu Heidelberg beſchloſſen, daß Gentilis dem Pfalzgrafen zum Lehrer der Inſtitutionen mit vorgeſchlagen werden ſollte, welches der academiſche Senat billigte; allein er konnte ſich nicht zu der erſtern Stelle entſchließen, und bei der Letztern wurde in dem Schreiben an den Kanzler vom 27 Dec. ſeiner nicht gedacht. Auch brachte es nachher ſein Landsmann Pacius dahin, daß er den 23 Sept. 1590. aus der Heidelberger Univerſitätsmatrikel ausgeſtrichen und relegirt worden iſt. Einer von ſeinen Vorfahren ein enthuſiaſtiſcher Arianer, Joh. Valentin Gentilis, wurde 1566. zu Bern mit dem Schwerdte gerichtet, weil er wider ſeinen Eid das Geheimnis der Dreieinigkeit angegriffen hatte. Nach dem Berichte ſeines älteſten Sohnes Albericus hatte ſich ſein Vater in das Herzogthum Krain und nicht nach Kärnthen begeben. Er wurde auch nach den franzöſiſchen Univerſitäten Bourges und Orleans verlangt, wie aus einer Note von ihm ſelbſt zu einem Briefe des Caſaubonus, in den Epiſtolis Gudianis S. 357 zu ſehen iſt. Im J. 1612. ſuchte ihn Pet. Cornel. Brederode zur Prof. juris primaria nach Leiden zu überreden und im folgenden Jahr ließ der Prinz Moritz von Naſſau-Oranien, und die Staaten von Holland, ſeiner Erlaſſung wegen ein Schreiben an den Magiſtrat zu Nürnberg abgehen, worauf ihn Brederode im October gedachten Jahres erinnert, daß er ſich erklären möchte, ob er loskommen könnte oder nicht. Schon 1596. wollte ihm Marquard Freher zu einer Verwandtin von gutem Stande und Vermögen behülflich ſeyn. Der Buchhändler von der Linden zu Leiden verſprach

sprach schon 1727. eine Sammlung von den Werken der Gebrüder Gentilis zu veranstalten, die aber nicht zu Stand gekommen; und vor nicht vollen 40 Jahren hat der Buchhändler Joh. Gravier zu Neapel auf Veranlassung des Ministers Graf Tanucci Opera omnia von ihm herauszugeben sich entschlossen und dazu von dem sel. Reichshofrath von Senkenberg und dem sel. Rath Meermann Beiträge, auch handschriftliche, erhalten. Der verst. Nürnb. Stadtsyndicus Zeidler lieferte hauptsächlich die poetischen und kleinern Schriften, die so leicht nicht anzutreffen sind, Piccarts Leben Gentilis mit seinen Anmerkungen und das Portrait. Gravier lieferte auch wirklich diese Werke von 1763. bis 1769. in acht Quartbänden, die Jugler in den Beiträgen zur jurist. Biographie, B. VI. S. 156 ff. sehr genau beschreibt, aber auch das Urtheil fällt, daß sie weder vollständig, noch correct genug, und nicht in der besten Ordnung gedruckt worden. Die wackere Wittwe Gentilis, Magdal. Calandrin, verheirathete sich 1619. wieder an Philipp Chem. Zu dem Schriftenverzeichniß, welches Th. I. S. 526 ff. mitgetheilt worden, giebt es nun folgende beträchtliche Zusätze:

Annotationi di Scipioni Gentili et Giulio Guastavino nella Gierusalemme liberata etc. una cum notitiis historicis Laur. Pignoria rec. Venet. 1624. 12. Recusae sunt quoque sub hoc titulo: la Gierusalemme liberata di Torquato Tasso, colle osservazioni di Nic. Cianculo, et Scip. Gentili, P. I. a Nimes, 1764. 8. P. II. in Avignione, 1764. 8.

Parergorum ad Pandectas libri II. etc. sind abgedruckt in Everard. Ottonis thesauro Iuris Romani Tom. IV. p. 1249 sq.

Epos s. ad Hippolytum a Collibus etc. ist in länglicht 4. gedruckt. Dieses Gedicht zog ihm den Unwillen des Heidelb. Prof. Pacius zu.

Diss. inaug. de operis noui nunciatione. Basil. 1589. 4. und in Vol. II. disp. iuridicar. Basileens. num. XXX.

Orat. in fun. H. Donelli etc. Roc. Alt. 1641. 4. Findet sich auch in Donelli epistolis postumis, p. 446. in Buderi vitis cl. ICtorum p. 77. und in der neuen Ausgabe der Donellischen Werke zu Lucca, Tomo I.

Theses de usucapionibus. Alt. 1591. 4.

Centum theses de iureiurando. Alt. 1591. 4.

Theſes de petitione hereditatis. Alt. 1591. 4.

Theſes de pactis et tranſactionibus. Alt. 1591. 4.

Theſes de procuratoribus, negotiis geſtis et calumniatoribus. Alt. 1591. 4.

Theſes de in integrum reſtitutionibus. Alt. 1591. 4.

Theſes de ſeruitutibus praediorum. Alt. 1591. 4.

Theſes de inofficioſo teſtamento. Alt. 1591. 4.

Theſes de praeſcriptis verbis. Alt. 1592. 4.

Theſes de Seruiana et quaſi Seruiana actionibus. Alt. 1592. 4.

Theſes de compenſationibus et depoſito. Alt. 1592. 4.

Epos in nuptias Conr. Rittershuſii et Hel. Staudneriae. Steht in den Amoribus C. Rittershuſii cl. Poetarum elogiis celebratis, Alt. 1592. 4.

Diſſ. de concurrentibus actionibus. Alt. 1593. 4. rec. Amb. 1617. 8.

Quaeſtiones de poſſeſſione, quae quidem controuerſae inprimis et inſignioras habentur. Alt. 1593. 4.

Theſes de iure adcreſcendi. Alt. 1593. 4.

Genethliacon Henrici, Conradi F. Rittershuſii, et Pſalmi 128. epica paraphraſis, honori et felicitati C. Rittershuſii ſcripta dedicataque in eiusdem filii natiuitate. Alt. 1593. 4. Die Paraphraſis Pſalmi 128. ſteht auch in den Carminibus in nuptias Scip. Gentilis.

Diſp. de actionibus in factum ciuilibus et praetoriis. Alt. 1595. 4.

H. Donelli Commentariorum de iure ciuili LL. XXVIII. ex edit. Sc. Gentilis. Francof. 1591. Fol. rec. Hanou. 1612. Fol. Francof. 1626. Fol. und in der neuen Ausgabe der Donelliſchen Werke zu Lucca.

Carmen in diſceſſum Baronum Seidliciorum. Iſt nebſt andern gedruckt Nor. 1596. 4.

Elegia in nuptias Gabr. Lingelshemii et Suſ. Freheriae. Amb. 1596.

Paraphraſis epica Pſalm. LXVII. et LXX. Nor. 1597. 8.

Diſp. de principatu Romano. Amb. 1598. 4.

Diſp. de lege Cornelia, de reſtitutione Ciceronis. Nor. 1598. 4.

Theſes de reſtitutione minorum XXV. annis. Nor. 1559. 4.

Allocutio in conuiuio academico. Steht nebſt mehrern artigen Elegien in einer Sammlung, betitelt: Academiae Alt. Pius, Nor. 1599. 8.

Orationes rectorales tres etc. Rec. cum aliis duabus oratt. Alt. 1641. et 1642. 4.

De coniurationibus libri duo etc. Rec. Francof. 1617.

Digitized by Google

De diuiduis et indiuiduis obligationibus. Francof. 1600. 8.

Disp. de mora. Nor. 1602. 4.

H. Donelli opuscula, ex bibl. Sc. Gentilis. Hanou. 1604. 8.

Epigrammata in nupt. Matth. Hübneri IC. et Mar. Traineriae. Stehen in dem so betitelten Hymenaeus, Nor. 1604. 8.

Dispp. ad Africanum nona ad l. quaesitum, D. de adquir. rer. dom. Nor. 1607. 4.

Disp. de venatione. Onolzb. 1608. 4.

Theses iuridicae. Onoldi, 1608. 4.

Sc. Gentilis et C. Rittershusii strenae amoebaeae, auspiciis A. 1608. et 1609. inter ipsos missitatae. Alt. 8. Dabei ist eine Paraphrasis Psalmi 41. et 128.

Quaestiones iuris controuersi. Alt. 1609. 4.

Disp. ad constitutionem Imp. Friderici I. de regalibus. Alt. 1609. 4.

Epica paraphrasis in Psalm. CVII. Nor. 1610. 8.

Paraphrasis epica Psalmi XCII. Steht in S. Athanasii hypomnematum s. scholiorum in Psalmos Dauidis specimine. Alt. 1611. 8.

Psalmi 128. epica paraphrasis. Steht in dem Carminibus in nupt. Sc. Gentilis. Alt. 1612. 4.

Disp. de iure singulari studiosorum, ad constitutionem Imp. Friderici I. etc. Alt. 1613. 4.

Sc. Gentilis et C. Rittershusii carmina sacra, scripta editaque, Academia Alt. ob metum luis dissipata, et paulo post liberata et restituta. Nor. 1613. 8.

De nuptiis et matrimonio. Han. 1614. 4. An der Existenz dieser Schrift zweifelt Jugler, oder vermuthet, daß sie mit einem Buche seines Bruders gleichen Inhalts verwechselt worden.

Quaestiones ex tit. de rebus creditis, et amplissima conditionum materia. Alt. 1614. 4.

Commentar. in Ep. ad Philemonem etc. Rec. Nor. 1619. 4. In opere Critico sacro Anglicano, T. V. p. 1159. edit. Francof. 1696. 4. Nouissimam editionem cum biographia auctoris etc. curavit Io. Henr. de Ruyter. Traiecti ad Rhenum, 1774. 4.

Orationes principum. Hanou. 1664. 8. Auch damit scheint es Juglern so richtig nicht zu seyn.

In der Bibl. Nor. Will. befinden sich im MS. von ihm: Lectiones Altorfinae de priuilegiis Doctorum et Studiosorum, 1607. habitae.

Digitized by Google

Siehe Nürnb. Münzbeluſtigungen, Th. IV. S. 104. Zeidleri Vitae Profeſſorum Iuris Alt. (T. I.) der auch p. 137 ſqq. ein weitläuftiges Verzeichniß der Briefe, die von und an Sc. Gentilis geſchrieben worden, gegeben hat. Eiusd T. III. p. 148 ſqq. Erlangiſche gel. Anm. und Nachr. 1768. N. 42. p. 332. Nürnb. gel. Zeitung auf das J. 1774. S. 203 ff. Chriſtoph. Saxii Onomaſticum P. IV. p. 3. Büttinghaus in acceſſionibus ſuis ad Hiſt. Palatinam. P. IV. p. 413 ſqq. Will's Geſch. der Univ. Altd. 38. 83. 319. 389. 391 f.

*Gerhard (Ephraim). Ihm wurde von der Juriſten Facultät zu Halle, ohne alle ſein Suchen, der gradus doctoratus gratis angebotten. Er hatte das Vorhaben, ein Lexikon über den Sachſenſpiegel zu verfertigen, darinnen er alle Wörter und Sachen aus dem Sachſenſpiegel ſelbſt erklären wollte, welche Arbeit aber, ſo wie ſein Vorhaben ſeine Diſſertationen zuſammen drucken zu laſſen, durch ſeinen Tod unterbrochen wurde. Von ſeinen bereits angezeigten Schriften bemerke ich noch:

Diſſ. iurid. de nominis proprii expreſſione. Ien. 1709. 4.

Diſſ. *de iudicio duellico* Ien. 1711. iſt unter dem Titel: Tractatio iurid. de iudic. duell. Fr et Lipſ. 1732. und 1735. (c. tab. lign. Inciſa) 4. wieder aufgelegt worden.

Vindiciae diſtinctionis inter paragia etc. rec. Hal. 1755. ſind nebſt dem *Libello reviſionis ſ. recognitionis* in Mayeri Corp. iur. Apanagii et Paragii p. 327. abgedruckt.

Diſſ. de alienatione feudorum Sileſiae, iſt den zu Schweidnitz 1736. gedruckten Deliciis Juris Sileſiaci unter num. VIII. einverleibet worden.

Diſſ. *de crimine et poenis* propriciidii, vulgo vom Selbſtmord ꝛc. ꝛc. rec. Jen. 1738. 4.

Delineatio iuris ciuilis priuati R. G. iſt zu Jena 1715. 8. erſchienen.

Einleitung zur Staatslehre und des Hn. von Seckendorf politiſchen Schriften, iſt zum andernmal herausgegeben worden, Jena, 1716. 8.

Diſſ. *de regula iuris Germ.* Kauf geht vor Miethe, ꝛc. rec. Ien. 1741. 4.

Auch hatte er noch zum Druck bereit:

Novam de Schilteri Pandectis editionem c. commentatione de vita et ſcriptis Schilteri; desgleichen Delineationem hiſt. iurium, quibus germanorum fora utuntur, welche zu Altdorf in der Univerſitätsbibliothek aufbewahrt wird.

Siehe

Digitized by Google

Siehe Stollens Anl. zur Hist. der jurist. Gelahrtheit, S. 8. Ludewig über die güldene Bulle B. 2. S. 526. Neuer Büchersaal Vol. II. p. 428. Kurze Nachr. von den Büchern und deren Urhebern in der Stollischen Bibliothek. P. XII. p. 320. Zeidleri vit. Prof. Jur. cur. Colmar. T. III. p. 56 sqq. Nouvelles litteraires de la Haye 1717. S. 370. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 346.

Gerhard (Jacob Christoph) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1719. der Rechte Licentiat mit einer zu Jena unter Joh. Bernhard Friesen vertheidigten Inaug. Disp. de ordine opponendarum a reis exceptionum.

Gernolt (Wolfgang) ein Meistersänger, der im 16ten Jahrh. gelebet und blind geworden ist. Er hat nach Hans Sachsischer Art gedichtet und herausgegeben:

Ein schöner und tröstlicher Spruch von dem menschlichen Leben und dem Tode ꝛc. (Nürnb.) 1563. 4.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 790.

*Geuder (Johann) soll am 24. und nicht 30. Dec. 1693. gestorben seyn. Es ist noch gedruckt von ihm:

Leichpredigt auf Regina Magdalena, M. Mart. Limburgers, Pfarrers zu Kraftshof, Ehefrau. 1691. 4.

Erklärung der Worte: Ehre sey Gott ꝛc. Steht als ein Beitrag zu der Jöstelsbergischen Gott lobenden Gesellschaft in D. Höuns Nachricht davon, S. 312.

Siehe Dipt. Lauf.

*Geuder (Johann Sebastian) des vorigen Sohn, wurde zu Parchim zuerst Pastor an der Marienkirche, dann Superintendent und Senior Ministerii, endlich Pfarrer bei St. Georgen und Protoscholarcha. Er starb im Jul. 1738. In der Streitigkeit unserer Theologen über den Beichtstuhl gab er noch heraus:

Die gerettete Ehre des Gott geheiligten Beichtstuhls, bei Gelegenheit der in einer benachbarten Hofkirche vorgenommenen Abschaffung desselben, dem dasigen Superintendenten, (es war D. Hauber) zur Erweckung seines schlafenden Gewissens und wohlgemeinter Warnung, allen rechtschaffenen Christen aber — zum Trost aufgesetzet. 1733.

Digitized by Google

Siehe Walchs Einleitung in die innern Relig. Streitigkeiten, Th. V. S. 855 f.

*Geuder (Wolfgang Nicolaus) ist nicht des vorigen Bruder, wie vorhin (Th. I. S. 535. Z. 12. v. u.) unter dessen Vater vermuthet worden, sondern Nicol. Geuders, eines Weinschenken zu den 3. goldnen Kronen zu Nürnberg, Sohn gewesen und 1681. den 25 May gebohren worden. Er studierte seit 1699. zu Altdorf und Halle, und soll in eben dem Jahr 1711. in welchem er Licentiam zu Altdorf genommen, auch noch doctoriret haben; 1712 wurde er Advocat zu Nürnberg und 1716. Syndicus. Nach öftern Blutstürzen starb er den 31 Oct. 1717.

*Giebel (Albrecht Christoph) disputirte 1708. zu Erfurt unter Meiern de rescriptis summi principis ad magistratus inferiores, kam wegen eines Processes von Nürnberg nach Wien und starb auch daselbst.

*Gifanius, Giphanius, und als er geadelt worden, Giphanius von Giffen (Hubert, oder Obert) lebte zu der Zeit, da Graf Ludwig XV. von Oettingen, mit seinen Söhnen sich bekannter Massen ausser Landes in Strasburg aufhalten mußte, auch daselbst, und stand mit den vornehmsten Oettingischen Ministern, D. Ludw. Grempen von Freudenstein, D. Jac. Moser und Nic. Warmbüller, in genauer Bekanntschaft. Seine Vorreden zu Homers Odyssee und Ilias sind auch an Graf Ludwig XVI. und seinen Bruder Gottfried von Oettingen gerichtet, und als ein Compendium der Oettingischen Geschichte anzusehen. Nach Altdorf kam er nicht schon 1581. sondern laut der Professoren-Matrikel erst den 26 Jan 1583. worauf er sogleich am 4ten Febr. durch den Prokanzler Phil. Camerarius in Gegenwart der HH. Scholarchen allen Professoren präsentiret worden ist. In benannter Matrikel steht er also eingeschrieben: Obertus Giphanius, IC. eloquentissimus, a 1583. 26. Ianuarii ad Academiam Pandectarum ordinarius venit. Pontificius factus Ingolstadium se contulit, an. 1590. 25 Iulii. Hieraus ersehen wir auch,

auch, wenn er wieder von Altdorf weggegangen, oder eigentlich seines Dienstes entlassen worden ist. Er blieb aber noch bis in den August 1590. zu Altdorf und wurde in diesem Monate noch arretiret, weil er Carl Gerbeln (s. von ihm Theil IV. S. 409.) die ihm geliehenen und D. Zieglern zu Speier gehörigen Scripta Cuiacii nicht wollte verabfolgen lassen. Die Ursache seines Abschieds war ein beständiger Streit zwischen ihm und Donellus und ihren beiderseitigen Zuhörern. Gifanius beschwehrte sich auch, daß ihn Donellus einen Antitrinitarier gescholten. Er hat sonst noch durch Schuldensachen, indem er für die Gebrüder Paln und Cratovium aus Pohlen Bürgschaft geleistet, aber nachher seine eigne Handschrift wieder abgeläugnet, und auf mehrere Weise den Obern viel Verdruß gemacht, so sehr ihn diese als einen gelehrten Mann eine geraume Zeit unterstützten und verschonten. Donellus läugnete zwar, daß er den Giphanius einen Antitrinitarier geheisen; aber das sey wahr, daß derselbe vor 2. Jahren bei D. Busereut über dem Abendessen behauptet habe; 1) polygamiam in verbo diuino non esse prohibitam; 2) ex Scriptura S. probari non posse, Spiritum S. esse Deum; 3) duplex esse verbum Dei, scriptum et non scriptum; posterius esse traditiones humanas, ex quibus decerptum sit, Spiritum S. esse Deum. So lange Gifanius zu Altdorf war, verfertigte er die Leges Inspectionis Noricorum und die Typos Lectionum. Im Nov. 1590. war er schon zu Ingolstadt als Rechtslehrer und mußte versprechen, se in religione et in reliquis omnibus secundum Vniuersitatis statuta viuere velle. 1598. hatte er auch daselbst einen grossen Streit mit der Philosophischen Facultät, indem er privatim einen Elsasser Joh. Lindner, der erst 3. Monate die Physik gehöret hatte, zum Magister creirte. Die Facultät widersprach dieser Handlung, aber Gifanius berief sich auf ein kaiserliches Privilegium, das er jedoch lange nicht vorzeigen wollte. Endlich ist 1599. von dem academischen Senat der Spruch gefället worden: „daß Gifanius dergleichen Promotion in keiner Facultät mehr vornehmen und erwahnet seyn

sollte, daß wenn er in Zukunft anderswo es thun würde, er keine in der Religion verdächtige Leute creiren möchte, wie neulich von ihm zu Regensburg geschehen wäre." Gisanius gelobte hierüber dem Prorector Heinrich Canisius an, doch mit der Verwahrung, daß es Kais. Majestät Rechten zu keinem Nachtheil gereiche. Er muß also Comes Palatinus gewesen seyn. Wenig Monate darauf im Jun. oder Jul. (1599.) gieng er von Ingolstadt weg und als Käiserl. Rath und Referendarius, oder nach andern Nachrichten als Reichshofrath, nach Prag, woselbst er, wie schon gemeldet worden, gestorben ist. Sein Beichtvater, ein Jesuit, der ihn auf dem Todbette versah, hat ihm einige Handschriften entwendet und nach Rom geschleppet. Daß seine erste Gattin, Anna Marg. Marbachin, sich wegen seines Uebergangs zur Römischen Kirche, zu tod gegrämet, kann nicht seyn, denn sie starb noch zu Strasburg und er ist erst lange nach der zweiten Verheirathung katholisch geworden. Er nahm aber zur zweiten Ehe im Oct. 1583. (nicht 1584.) Justina, Joh. Oelhafens von Schöllenbach, gewesenen Stadtrichters zu Nürnberg, Tochter, der er nach seinem geitzigen und abscheulichen Character sehr übel begegnet, und die 1612. zu Ingolstadt gestorben ist, woselbst ihr der Sohn Johann ein Grabmahl errichten lassen. Er zeugte 8 Kinder mit ihr, von welchen ein Sohn in den Jesuiterorden getretten, besagter Johann von Giffen aber, gebohren zu Altdorf den 6 Febr. 1586. des Erzherzogs von Oesterreich und Deutschmeisters Leopold Wilhelms Rath und Bevollmächtigter zu den Westphälischen Friedens Tractaten geworden ist. Daß unser Gisanius an die sieben Tonnen Goldes im Vermögen hinterlassen haben soll, ist bei allem seinen Geitz kaum glaublich. Doch muß er ein ansehnliches Vermögen gehabt haben, welches auch erstbemeldter Sohn Johann wohl genützet, große Reisen davon gemacht, und sich in der Welt damit hervorgethan hat. Nun folgt die Vermehrung seines Schriftenverzeichnisses:

T. Lu-

Digitized by Google

T. Lucretii Cari de rerum natura libri VI. etc. Antuuerp. 1566. 8. Rec. Lugd. B. 1595. 8. et 1725. 4.

Homeri opera etc. Eine andere niedlichere Strasburger Ausgabe, ohne Jahr, 8. Auch iſt eine Ausgabe des Homers mit dem Titel vorhanden:

Homeri Ilias ſeu potius omnia eius quae extant opera. Studio et cura OB. GIPHANII I. C. quam emendatiſſime edita cum eiusdem Indicibus novis. Baſileae, ohne Druckjahr. 8.

Diſſ. de teſtamentis ordinandis. Arg. 1576. 4.

De verborum obligationibus. Alt. 1584. 8. rec. Francof. 1605. 4.

Theſes de pactis. Alt. 1584. 4. rec. Francof. 1620. 8. mit dem Titel: Explicatio L. 14. C. de pactis.

Diſp. (ſ. Commentarius) *de diuiſionibus iuris etc.* Rec. cum theſibus de principiis, natura et partibus iuris ac legum. Alt. 1641. 4.

Theſes de teſtamento militari. Alt. 1586. 4.

Diſſ. quaedam de uſucapione, acceſſit Ciſneri Commentar. de iure uſucapionum Spirae, 1588. 8. a pag. 138—147.

Theſes de principiis iuris, ſumtae ex D. et C. tit. de iuſtit. et iure, et tit. de legibus. Alt. 1588. 4.

Theſes de cautionibus iudicialibus. Alt. 1589. 4.

Commentar. de Imp. Iuſtiniano etc. Ingolſt. 1591. 4. Arg. 1611. 4. Rec. cum Cph. Arnoldi, Nor. 1660. 12. et 1665. 12.

De procuratoribus et defenſoribus. Ingolſt. 1591. 4.

Diſp. de actionibus emti etc. Ingolſt. (nicht Alt.) 1591. 4.

Diſp. de pignoribus et hypothecis. Ingolſt. 1593. 4.

Theſes de rebus pupilli et minorum XXV. annis ſine decreto non alienandis vel obligandis. Ingolſt. 1595. 4.

Diſpp. difficiliorum materiarum iuris, et notae in corpus iuris ciu. Ingolſt. 1595. Fol. et 4.

Oeconomia iuris — plane noua. Francof. 1596. 4. Rec. ibid. 1606. 4. Francof. et Arg. 1612. 4.

Commentar. in IV. libros Inſtitutt. Iuſtinian. Ingolſt. 1596. 4. Rec. Francof. 1606. 4. Arg. 1611. 1629. 1630. 4.

Ph. Menzelii et Mich. Fendii carmina epithal. in D. Io. Wolfg. Freymonium — praemiſſa Giphanii epiſt. ad eund. Freymonium. Ingolſt. 1597. 4.

Diſp. de delictis et poenis. 1598. 4.

Anti-

Digitized by Google

Antinomiarum iuris ciuilis, s. disputationum ex H. Giphanii praelectionibus desumtarum libri IV. quibus seruata serie titulorum Institutionum Imperialium artificiosa methodo medulla universae iurisprudentiae continetur, additis ex toto iure obiectionibus et solutionibus. a Conr. Olemanno. Francof. 1605. 4. rec. ib. 1647. et 1666. 4. Dieſes Buch hat Olemann aus Giffens zu Strasburg 1578. gehaltenen Vorleſungen in Ordnung gebracht und beſteht überhaupt aus 50 Diſputationen.

Antinomiarum iuris feudalis disputationes XI. — a C. Olemanno. Acc. tractatus feudalis eiusd. Francof. 1605. (1606.) 4. rec. ib. 1647. 4. Auch dieſes waren Vorleſungen, wozu Olemann explicationes, obiectiones und resolutiones geſetzt hat.

Ad l. fin. C. de D. Adriani edicto tollendo. Francof. 1605. Fol.

Commentarii in tit. D. de diuersis regulis iuris antiqui. Francof. 1606. 8.

Tract. de diuersis regulis iuris antiqui. Arg. 1607. 8. Iſt von dem vorigen verſchieden und die Ausgabe von dem Sohne Johann beſorgt worden.

De renunciationibus tractatus etc. Francof. 1608. 4. Et cum Giphanii tr. de remediis iuris, Nor. 1654. 12. Rec. cura et notis Io. Schilteri, Arg. 1701. 4.

Commentarii in Politicorum opus Aristotelis. Francof. 1608. 8. Rec. cum praef. H. Conringii. Helmst. 1637. 8.

Comment. in institt. iuris ciuilis. Arg. 1611. 4. gab auch ſein Sohn Johann heraus.

Explanatio difficiliorum et celebriorum legum Cod. Iustiniani. Colon. Plane. 1614. 4. Rec. Bas. 1615. 4. et s. t. Enarrationes et Commentarii etc. Francof. 1631. 4.

Fragmentum ex epistola quadam Gisanii de quorundam verborum orthographia, ſteht an Casp. Rothii Lampas S. Fax orthographiae, Lipſ. 1616. 8.

Tractatio quaestionis, an Codex abroget Pandectis? Francof. 1618. Iſt wieder abgedruckt in Codicis Iustin. illustrationibus a triga Eruditorum profectis, ob eximiam earum utilitatem denuo recusis. cur. Euseb. Begero, I. V. L. et Reip. Vlmens. Consil. Francof. 1767. 4.

Obseruationes singulares in linguam lat. Francof. 1624. 8. Vermehrt kamen ſie heraus cur. Enoc. Christ. Aug. Othone. Altenb. 1762. 8. Und mit mehrern unter dem Titel: De elegantiore latinitate comparanda scriptores selecti, Amst. ap. Wetstenios, 1713. 4.

Tractatus II. de ordine iudiciorum, quem vulgo processum iuris vocant — enae, 1624. 4 cur. Cph. Phil. Richter, Schleuſing. 1628. 4. Ien. 1674. 4. Der erſte Tractat welcher de instantia prima, und der zweyte de appellationi-

Digitized by Google

lationibus aliisque remediis handelt, ist aus seinen öffentlichen Vorlesungen entstanden, die er 1598. zu Ingolstadt gehalten.

Comment. in 8. libror. Cod. Iust. etc. Francof. 1631. 4.

Tractatus II. 1.) de remediis iuris, 2.) de renunciationibus. Nor. 1654. 12.

Giphanii et Franc. Guineti *Comment. de Iustiniano imperatore.* ed. Chr. Arnold. Norimb. 1660. 4.

Theses ad l. 122. ff. de verborum significatione.

Practicum iuris exercitium a Collegio ICtorum Ingolst. institutum.

Disp. de sponsalibus.

— de magis, veneficis, maleficis.

Responsum, quod cum D. Busereuto in causa criminali homicidii etc. dedit. Steht in Leuchtii Consiliis Rittershusianis, num. XCV. p. 271 sq.

Consilium: reditus annuus constitutus maiori ex filiis — non pertinet ad transuersales agnatos, quamdiu aliquis ex descendentibus superfit. Steht gleichfalls in Leuchtii Consil. Rittershus. p. 337. sq.

Ein weitläuftiger Brief von ihm an Guil. Canterum steht in Illustr. virorum epist. med. a Gabbema (Harlem 1664. 8.) p. 641—652. und noch einer p. 715.

Commentarius de iurisdictione. Wird in der Bibliothek zu Bremen handschriftlich angetroffen.

In einem Vol. Disp. Iurid. num. XX. in der Alt. Universitäts-Bibl. sind noch verschiedene MSS. von ihm angebunden.

Noch mehrere unedirte Schriften, so wie hin und wieder abgedruckte Briefe des Giphanius werden angeführet in

Zeidleri Vitis Professorum Iuris Altorf. (T. I.) p. 60 sq. et T. III. p. 130 sq. Von dem Sohne Joh. von Gissen steht etwas in der Lebensgeschichte der Westphälischen Friedensgesandten vor dem Waltherischen Universalregister über die Acta Pacis Westphal. des Herrn von Meiern, S. 12 f. Noch siehe Annal. Acad. Altd. Gött. Anz von gel. Sachen 1764. St. 16. S. 95. Liter. Wochenblat, B. II. S. 34. 109. und Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 80. 82. 100. 212. 318. 391.

*Gigler (Nicolaus) der Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg an 1544. und starb 1548.

*Gipser (Johann) hatte eine Tochter, Sus. Maria,

Digitized by Google

die 1708. den 14. Aug zu Wöhrd mit Charles de St. Valentin, franz. Sprach- und Exercitien-Meister copuliret wurde. In den Druck hat er gegeben:

Leichpredigt bei Frau Erdmuth Sophien, geb. Prinzeßin und Marggräfin zu Brandenburg, Beisetzung zu Osternohe, 1670. Nürnb. 4.

Evang. Katechismus Lehr über Luc. 2, 21. zu einer Neujahrspredigt in der Kirche S. Helena gehalten. Nürnb. 1677. 4.

Heilige und erfreuliche Andacht, zu welcher seine Zuhörer zu St. Helena nebst einem christl. Neujahrswunsch angeführet werden sollen, das Jahr hindurch. 1681 8.

Zeugniß eines gottlobenden Herzen, als ein Beitrag zu der Jöstelsbergischen Gottlobenden Gesellschaft, in D. Hönns Nachricht davon, S. 88.

Siehe noch Dipt. Woehrd.

*Gipser (Caspar) Pfarrer zu Tobiga im Ober-Grätischen, (so nennt es Wetzel, nicht Dobia) war ein Liederdichter und ließ auch vor seinem Abschied aus Nürnberg ein Paar Lieder in 8. drucken: Glaub an Gott, Zion ꝛc. und Wenn mich die Welt schon hoch erhebt ꝛc. Noch ein Sohn, Johann Caspar, der in Altdorf studieret und 1700. unter D. Tresenreuter disputiret hat, wurde Pfarrer zu Thierbach im Vogtland und starb 1759 den 29. May an einem Schlagfluß im Spatzierengehen auf einer Wiese.

S. Wetz. Anal. hymn. P. I. St. 4. S. 38. und von dem Sohne Dietmanns Sächsische Priesterschaft, Th. I. B. 3. S. 669.

*Glacianus (Georg) wurde 1589. zu einem Professore oratoriae facultatis verordnet und im Jun. 1594. wurde mit ihm gehandelt, ob er neben seinen ordinariis lectionibus eine historicam lectionem für sich nehmen wollte, welches aber Glacianus damals abzulehnen suchte und sich erst im folgenden Jahr dazu entschloß; iedoch im Sommer 1596 diese Lection wieder aufgab. Im May 1598. wurde ihm auf sein bittliches Ansuchen erlaubt, seiner Gesundheit halber in das Carlsbad zu verreisen; 1600. war er Prorector und 1601. Rector des academischen Gymnasiums zu Altdorf.

Siehe Annal. Acad. Alt. und Will's Gesch. der Univ. Altdorf. S. 11. 38. 316.

Glog-

Digitized by Google

Glogkendon (Jörg) oder Georg Glockenton, ein Künstler und Albrecht Dürers Zeitgenosse, von dem Doppelmayr so viel meldet: „er war ein Illuminist, malte und zierte die Sing- und Meßbücher, wie es damals noch Gebrauch war, auch die Wappenbriefe mit schönen Farben fleißig aus, trieb auch zugleich mit gemahlten Kupfern und Briefen einen starken Handel, und starb den 1. Jan. 1553. Sein Sohn Nicolaus war auch ein geschickter und fertiger Illuminist und hatte 12 Söhne, die er alle in guten Künsten, die meisten aber im Malen, Illuminiren und Bildhauen wohl unterweisen ließ, wovon sie hernach Profession machten. Auch gedenkt Doppelmayr noch, daß Georg Glockenton die Etzlaubische Charte von der Stadt Nürnberg und ihrer Gegend (s. Bibl. Nor. I. n. 26.) im Holzschnitt geliefert habe. Aber dieß hat weder er, noch Hirsch in den Millenarien, angeführet, daß wir von diesem Glockenton ein gewiß sehr seltnes Werkchen von der Perspectiv haben, betitelt:

Von der Kunst Perspectiva von Jörg Glogkendon. 1509. Fol. 3 Blätter Text und 37 Holzschnitttafeln.

Göbel (Sebastian) deutscher Schulmeister und Meßner zu Altdorf, welches er 1662. an seines an einem wüthigen Hundsbiß verstorbenen Vaters Tobias Stelle geworden ist. Seine Mutter war Margareta, Lorenz Lesenauers, Pastors zu Sausenhofen im Ansbachischen, Tochter. Gestorben ist er 1681. und hat herausgegeben:

Frommer Christen bethendes Herz und singender Mund, oder Altdorfisches Gebeth- und Gesangbuch. Nürnb. 1671. 1698. und 1713. längl. 12.

Des Gott und Tugendliebenden Frauenzimmers himml. Seelenspeiß, oder ein auf alle Zeit, Stände, Freud- und Leid-Fäll versehenes christl. Gebetbuch: Engl. Himmelweiß d. i. Ein mit allen Kirchengesängen und schönen neuen Liedern verfaßtes liebl. Gesangbuch und Unsterbl. Tugendpreiß als Ein auf alle Frauen-Namen gestelltes nützliches Historienbuch. Nürnb. 1672. 12.

Evangelischer Liederschatz, oder christliches Gesangbuch — alten Personen zu Nutz und Gebrauch ꝛc. Nürnb. 1689. längl. 12. Ist vermuthlich auch schon eher herausgekommen.

S. Will's Gesch. der Nürnb. Landstadt Altd. S. 281.

Digitized by Google

*Göckel (Christoph Ludwig) war gebohren den 17 März 1689. und starb den (8.) 9. Febr. 1759. nachdem er bei 40. Jahren die glücklichste medicinische Praxis mit allgemeinem Beifall geführet.

Vergl. (Waldau's) Dipl. Gesch. der Nürnb. Landst. Hersbruck S. 159 f.

Göckel (Ludwig) des vorigen Bruder, war nicht Justizrath zu Erlangen, wie Th. I. S. 549. unter seinem Vater, D. Christian Ludwig Göckel behauptet worden. Er war 1710. zu Rastadt gebohren, hatte zu Jena und Altdorf studiert, wurde hier der Rechte Doctor, dann Advocat zu Nürnberg, erwählte aber nachgehends kaiserliche Kriegsdienste und kam nach 15 Jahren als verabschiedeter Hauptmann nach Baireuth, wo er als Kriegscommissarius angestellet worden und im J. 1754. daselbst gestorben ist.

*Göckel (Christian Friedrich) starb als Brandenburgischer Hofrath, auch Stadt- und Land-Physicus zu Erlangen 1781 und wurde den 6. August nach Nürnberg zu St. Johannis begraben. Im dritten Band der Fränkischen Sammlungen steht von ihm eine Bemerkung einer tödlichen Wirkung der sogenannten Wolfskirschen.

*Göckel (Heinrich Lorenz) starb als vorderster Raths- auch Appellations- und Banco-Gerichts-Consulent den 28. May 1782. nachdem er einige Jahre blind gewesen, doch aber, indem er sich die Acten vorlesen lassen, noch von Haus aus mit Rath gedienet hat.

*Göckel (Philipp Caspar) war gebohren den 31. (nicht den 27) Aug 1720. und starb den 4 Febr. 1759.

*Göring (Georg Nicolaus) starb zu Nürnberg im J. 1750.

*Götsch (Johann David) gab noch heraus:

Neugerechnetes Handbüchlein. Nürnb. 1677. 12.

*Götsch

*Götsch (Carl), disputirte zu Altdorf unter Mollern 1693. de C Iul. Solino, und 1694. de S. Sebaldo. Unter Omeisens Aufsicht hielt er 1694. eine Rede de spinea Christi corona, die auch zu Altdorf in 4. gedruckt ist. Seine gedruckte Kirchweihpredigt über das Evang. am 12. Sonnt. nach Trin. hielt er zu St. Helena 1704.

S. auch Dipt. Wöhrd.

*Götz (Johann) hielt 1632. zu Altdorf eine Rede de constantia, die auch in 4. daselbst gedruckt ist, so wie noch eine Leichpredigt von ihm:

Auf Fr. Anna Sabina, Hn. Hier. Oelhafens von Schöllenbach, Losungamtmanns, Wittib. geb. Holzschuherin. Nürnb. 1657. 4.

*Götz (Johann Christoph) hat in das vornemlich von ihm mit veranstaltete Commercium liter. ad rei med. incrementum etc. eindrucken lassen:

1731. Relat. de binis nuperrimis exemplis transmutationis metallorum possibilitatem confirmantibus. p. 339. 348.

1732. Obs. de partu gemellorum inaequalis perfectionis. p. 123.

— — de spontanea sanguinis ventilatione. p. 137.

— — de plantis sanguifugis. p. 161.

— — de antimonii crudi usu interno. p. 179.

— Problemata de phosphoro. p. 187.

*Götz oder vielmehr Göz (Andreas) der ältere, wurde Conrector bei St. Sebald in Nürnberg und starb den 21. Apr. 1780 in einem Alter von 82 Jahren. Sein Vater war Scheidenzieher und Zollner unter dem Thiergärtnerthor in Nürnberg. Er war ein immer fertiger lateinischer Dichter, hat eine ganz ungeheure Menge von Epigrammen bei allen Gelegenheiten, zum Lob und Tadel, geliefert, und seinen Freunden mitgetheilet. Der sel. Prof. Will hat eine Sammlung davon gemacht, von der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 184. und P. VIII. n. 54. nachzusehen ist. In den Druck hat er noch gegeben:

Digitized by Google

Pietatis affectusque coniugialis in alteram coniugem monimentum. 1756. 4.

Pietatis in tutorem (Christoph. Egid. Bognerum) monumentum. (Nomine filii Io. Adami.) 1758. 4.

Oratio funebris D Io. Iac. Pfizero in verna scholae Sebald. lustratione dicta 1759. Cum monumento aeri inciso. Fol. Ist an der Pfitzerischen Leichpredigt mit angedruckt.

Perpetuae pietatis in rarum amicum (Mart. Tyroffium) monimentum. 1759. 4.

Corn. Nepotis de vita excellentium imperatorum liber. Ad probatissimorum librorum fidem. Accurante A. G. Altorf. 1759. 8.

Io. Fr. Christii super signis e quibus manus agnosci antiquae in gemmis possunt annotatio. Jo. Dau. Koeleri brevis de gemmis sculptis opere antiquo historia, sermone theotisco. Suobaci, 1760. 8. Mit einer Zueignungsschrift und Vorrede von A. Götz.

Pietatis in charissimum fratrem monumentum 1766. 4. Ist im Namen seiner Söhne Joh. Adams und Lazar. Carls auf deren verstorbenen jüngsten Bruder Christoph Joachim gemacht.

Pietatis in lectum amicum monumentum. 1766. 4. Ist eine Satire auf den Geh. Rath Klotz.

Augustae S. R. I. lib. atque ill. Reip. Norimb. bibliothecae publicae recentis augmenti ornamentique insignis monumentum. 1766. 4. S. Will's Bibl. Nor. P. III. n. 661.

Oratio de bibliothecae publicae Norimb. noua ac numerosa praestantissimorum librorum codicumque MSS. accessione publicis facta sumtibus etc. recitata 1767. Fol. MS. S. auch die Bibl. Nor. P. III. n. 658.

Commentarius de laudabili vita Pauli Burgeri, Phil. et LL. AA. Doct. oraculorum diuinorum Norimbergae in Sebald. eoque primario templo interpretis. Nor 1768. 4.

Vrsulae Ganssiae Epistola arcana ad Io. Frid. Herelium Nor. non ignobilem satiricum. Ochsenfurti, 1768. 8.

Barclaii Argenis. 1769.

Lazari Caroli Goezii Norimb. aliquot latinae voces puerulis faciles ad discendum. Norimb. 1769. 8.

Pietatis in perueterem amicum (Petr. Paul. Wernerum) monumentum. 1771. 4.

Lebensgeschichte Mart. Reinharts, Diener des Worts bei St. Egidien in Nürnberg ꝛc. Schwab. 1772. 4.

Speccius romanus, oder Anfangsgründe der lateinischen Sprache für die Jugend. Nürnb. 1772. 8.

Jo. Gottl. Heineccii commentatio de usu et praestantia veterum numismatum

in

in iurisprudentia. A. Goezius seorsim edidit. Nor. 1774. 8. Mit einer Zueignungsschrift und Vorrede von ihm.

De numis contumelioſis non cuſis.

Pietatis immobilis in deſideratiſſimum fautorem (Jo. Conr. Spoerlium, Antiſt. Sebald.) Μνημοσυνον. 1773. Fol. Steht an der Spörlischen Leichpredigt.

Auch befindet sich in der Willisch-Norischen Bibliothek: Andreae Goezii Vitae Curriculum in MS. von ihm.

Siehe noch Hamburger g. T. Meuſels Nachtr. und Bibl. Nor. Will. P. VIII. n. 26. b)

Götz (Andreas) der jüngere, ein lebender Geistlicher, ist gebohren zu Nürnberg den 3. Nov. 1743. Sein Vater, Christoph Wilhelm, war Malzschreiber, und die Mutter Mar. Marg. Endresin. Er gieng in der Spitaler Schule die Klassen durch, genoß noch verschiedenen Privatunterricht und übte sich in der Musik. Nachdem er auch ein Jahr lang die öffentlichen Vorlesungen besuchet, begab er sich im May 1765 nach Altdorf, hatte hier die Philosophen, Nagel, Adelbulner, Will und Schwarz, so wie die Theologen, Dietelmair, Riederer und Hofmann zu Lehrern, wohnte den Disputirübungen bei D. Riederer und Prof. Will bei, und war ein Mitglied der lateinischen Gesellschaft. Ein Jahr lang war er Hofmeister bei Herrn Pfleger von Wölckern allda, und 1771. da er unter die Zahl der Kandidaten aufgenommen wurde, gieng er nach Nürnberg zurück. Hier erhielt er bald die Mittagspredigerstelle zum heil. Kreutz vor Nürnberg und 1773. das Diaconat zu St. Egidien in dieser Stadt. Bei vieljähriger Passionsarbeit, oder den sogenannten Fastenpredigten, die er gehalten, hat er iedesmal die Entwürfe seiner beliebten Reden drucken lassen, und von den Diptychis Ecclesiarum Norimbergensium continuatis hat er die Diptycha Sebaldina, Laurentiana und Egydiana ausgefertiget. Noch erschien bisher von ihm:

Ermunterungsrede zur Beharrlichkeit und unverrückten Treue in dem Bekenntniß Jesu; bei der gegenwärtigen Gefahr, vom rechten Glauben abzuweichen! Aufgesetzt bei dem Eintritt in ein neues Jahr. 1783 8.

Ein kleines Christgeschenk für fromme Kinder. 8. Sind 9 Lieder.

Betrach-

Digitized by Google

Betrachtungen über die ganze Leidensgeschichte Jesu. Nürnb. 1785. 8. Die ersten 13 Betrachtungen sind von ihm, und die übrigen von Diac. J. F. Roth.

Siehe Dipt. Egid. cont.

Götz (Martin Wilhelm) ein lebender Rechtsgelehrter, des vorigen Bruder, ist gebohren zu Nürnberg den 25 Nov. 1750. Von seinem Vater genoß er den ersten Unterricht; dann gieng er in die Spitaler Schule, wo Beck und Bosch seine Lehrer waren. Hierauf nahm ihn sein Taufpath, der vor wenigen Jahren verstorbene Notar Leffloth, zu sich und gab ihm in der aussergerichtlichen Praxis überhaupt, besonders aber in den bei eigenherrschaftlichen Verwaltungen vorkommenden Geschäften sorgfältigen, mit beständiger Uebung verbundenen Unterricht. Dabei versäumte er aber die Humanioren nicht, sondern trieb sie theils für sich, theils in Privatstunden so glücklich, daß er im J. 1770. die Universität Altdorf beziehen konnte, wo er an die Stelle seines Bruders auf das Alumneum kam. Ueberzeugt, daß Philosophie und Humanität wichtiger sind als manche glauben, legte er sich 2 Jahre lang ganz allein auf dieselbe. Bei Will hörte er Philosophie und Geschichte, wohnte den Disputirübungen desselben gegen 4 Jahre bei und erwarb sich den Ruhm eines geschickten und bescheidenen Disputators. Mathematik hörte er bei Adelbulner und Schwarz; über lateinische Autoren Ebendenselben und Nagel, bei D. Hoffmann, dem Theologen, trieb er das Griechische. So vorbereitet gieng er erst in die Schulen der Rechtslehrer, Spieß, Stigliz und Hoffer über. Er hatte auch Gelegenheit, sich in Actenarbeiten zu üben und war eben im Begriff Altdorf zu verlassen, als ihm 1774. eine Hofmeisterstelle bei zwei jungen Baronen von Geuder übertragen wurde. Während dieser Zeit trieb er bei Jäger auch das Französische und Englische. 1776. vertheidigte er ohne Vorsitz seine selbstverfaßte Inauguraldisputation, welche ein neues Argument wider den Gebrauch der Tortur enthält, wurde sodann Licentiat und gieng als ausserordentlicher Advocat nach Nürnberg; 1777. wurde er ordentlicher Advocat und

Doctor

Digitized by Google

Doctor, und erwarb sich bald den Ruhm eines gelehrten und redlichen Sachwalters. Ganz unvermuthet erhielt er 1792. an D. Malblancs Stelle den Ruf zum vierten Rechtslehrer und ordentl. Beisitzer am Schöpfenstuhl, nach Altdorf, wo er sogleich den 7 Nov. in den academischen Senat eingeführet worden; rückte 1793. durch D. Hoffers Tod in die dritte Stelle, womit ihm zugleich die Profession der Pandecten nebst dem Consiliariat der Reichsstadt Nürnberg übertragen wurde; und 1795. nach D. Stiglizens Tod, in die 2te Stelle ein. Zu Anfang des vorigen Jahrs (1801) erhielt er den Antrag bei der durch Kugelung geschehenden Wahl, eines Reichsstadt-Frankfurtischen Syndicus, sich auf die Wahl bringen zu lassen, welches er sich aber verbat und deßhalb aus eigener Bewegung der Hochpreißlichen Curatoriums eine Besoldungszulage erhalten hat. Bis 1801. war er dreimal Decan seiner Facultät. Seine bisherigen Schriften sind:

Diss. inaug. de tortura eiusque nimis admodum caute adhibendis. Alt. 1776. 4.

Beiträge zur populären Rechtsgelehrsamkeit. 2 Bände. Nürnb. 1782—1788. 8.

Commentatio de errore in transactionibus recte aestimando, qua ad orationem pro munere iurium professoris publici ordinarii in Academia Altorfina rite ac solenniter capessendo die VIII. Maii 1797. habendam invitabat. Alt. 1797. 4. Die Rede selbst handelte: de vero iuris puniendi fundamento.

In den von ihm herausgegebenen Beiträgen zur populären Rechtsgelehrsamkeit sind folgende Aufsätze von ihm:

Abschlag ist gute Bezahlung oder von der Abrechnung. B. I. N. III. S. 65—96.

Von Eheverlöbnissen oder Sponsalien; ebend. N. X. S. 181—234.

Könnte wol ein in den Ehepakten enthaltener Erbfolgevertrag, zum Nachtheil der Gläubiger, aufgehoben werden? ebend. N. XI. S. 235—253.

Von den Kautelen oder Vorsichtsregeln, welche ein Gläubiger in Ansehung seiner ausgelehnten Gelder zu beobachten hat; ebend. N. XVII. S. 339—356.

Ueber das Studium und den Beruf des Rechtsgelehrten; ebend. N. XIX. S. 367—392.

Digitized by Google

Was die Parteien beim Auftrag und die Sachwalter bei Uebernehmung einer Rechtssache zu beobachten haben? ebend. N. XXI. S. 453—478.

Ueber den Umfang und die Grenzen der popul. Rechtsgelehrsamkeit. B. II. N. I. S. 3—12.

Versuch eines peinlichen Rechts-Katechismus; ebend. N. II. S. 13—38. Dessen Fortsetzung; ebend. N. XVIII. S. 267—310.

Von den Bürgschaften der Frauenzimmer nach Nürnbergischen Rechten; ebend. N. III. S. 38—55.

Von einigen Regeln der Vorsicht bei Bürgschaften; ebend. N. IV. S. 55—71.

Zusatz zu der Abhandlung über Umfang und Grenzen der populären Rechtsgelehrsamkeit; ebend. N. IX. S. 144.

Vom Miethcontract nach Nürnb. Recht; ebend. N. XIII. S. 220—239.

Regeln der Vorsicht bei Antretung einer Erbschaft; ebend. N. XXIII. S. 346—381.

Von der Selbsthülfe in der bürgerl. Gesellschaft; ebend. N. XXVIII. S. 420—432.

Und die Vertheidigung eines Verbrechers sollte nicht Schande machen? ebend. N. XXX. S. 445—496.

Ausserdem stehen mehrere Recensionen von ihm in Malblancs und Siebenkees allgem. iurist. Bibl. vom 4te Bande an incluſ. 1784. und in der Nürnb. gel. Zeitung.

Man vergleiche: Meusels g. T. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 117. 364. 404. Riesbabers Anzeigen 1797. S. 125.

Götz oder Göz (Johann Adam) Andreas des ältern Sohn, ist gebohren zu Nürnberg 1756, und studierte von 17[illegible]—1780. zu Altdorf, wo er sowohl ein Mitglied der lateinischen öffentlichen als auch der deutschen Privat-Gesellschaft daselbst war. 1788. wurde er Lehrer an der dritten Klasse der Schule bei St. Sebald in Nürnberg; 1789. Conrector und den 5 Nov. 1800. Rector. Seine bisherigen Schriften sind:

Ueber das Wollüstige im Studiren. Unserm von Scheurl bey seinem Abschied geheiligt. Altd. (1778.) 4. Ohne Druckjahr.

Ueber den Einfluß des guten Herzens in die Empfindung des Aesthetischschönen. Unserm Friedrich geheiligt. 1779. 4. Diese 2 Aufsätze wurden

Digitized by Google

den im Namen der deutschen Privatgesellschaft zu Altdorf bei dem Abgehen der genannten Mitglieder geschrieben.

Martiani Minei Felicis Capellae, Afri Karthaginiensis de nuptiis Philologiae et Mercurii, libri duo. Recensuit, varietate lectionis et animadversionibus illustravit. Norimb. 1794. 8.

Des Märtyrers Justins zweite Apologie und Beweis der Alleinherrschaft Gottes; Griechisch und Teutsch mit erläut. Anmerkungen. Nebst einem Anhange über das Leben, die Schriften und Lehren dieses Kirchenvaters. Für junge Freunde der Theologie. Nürnb. und Altd. 1796. 8.

Anecdota Graeca e praestantissimis Italic. bibliothecarum codicibus descripsit Ioann. Philipp Siebenkees, Edidit et praefatus est Joan. Adam Goez. Norimb. 1798. 8. maj.

Theophrasti Characteres cum additamentis anecdotis, quae in codice MS. Palatino-Vaticano Saeculi XIV. descripsit Ioan. Phil. Siebenkees. Edidit et lectionis varietatem adiecit Ioan. Adam Goez. Ibid. 1798. gr. 8.

M. T. Cicero Cato maior et somnium Scipionis. Nürnb. 1801. 8.

Ueber den Geist und die Zeichen der Zeit, in der Philosophie aus der Geschichte der Literatur. Bey der funfzigjährigen Amtsfeyer des Herrn D. G. W. Panzer, Schaffers bey St. Sebald etc. in Namen der Sebalder Schule geschrieben. Nürnb. d. 6 Jenner 1802. gr. 8.

C. Meusels g. T. Bibl. Nor. Will. T. VIII. n. 944. 946. Kiesshabers Anz. 1800. S. 173.

*Goldmayr (Andreas) heist nach dem Taufbuch in Gunzenhausen Gölmeyer, auch Geelmeyer, war gebohren den 11 October 1602. und mag wohl eher auf Universitäten gegangen seyn, als vorhin angezeigt worden; wenigstens finde ich ihn 1624 den 17. Aug. hier zu Altdorf inscribirt. Seine Erinnerung von dem großen Blutvergiesen, so den 2. 3. 4. Nov. 1631. geschehen wird ꝛc. ist 1631. so wie seine himmlische Harmonia ꝛc. Nürnb. 1639. beede in 4. herausgekommen. Seine Beschreibung der Stadt und Bistum Bamberg, ist auch in I. P. de Ludewig Scriptores Rerum Bambergens. Vol. I. p. 985 sqq. eingedrucket. Seine Historische Beschreibung von Augspurg kam zu Nürnb. 1644. in 8. sein Directorium mathemat. zu Strasburg 1656. und seine Ausgabe von Iac. Bartschii introductio compendiaria etc. zu Nürnb. 1662. in 4. heraus. Sonst ist noch von ihm vorhanden:

Digitized by Google

Harmonia chymica de novem lapidum philoſoph. artificioſa praeparatione et uſu. Onolzb. 1656. 4.

Genealogia Davidica, teutſch. Nürnb. 1663. 4.

Compendium Chronologicum Auguſtanum, d. i. kleine Chronica des H. R. R. Stadt Augſpurg, vormals Siſaria genannt. 1660. Fol. Iſt ein zum Druck vollkommen fertiges MS. das in der Williſchen Bibl. befindlich war.

Vergleiche Vocke's Geburts- und Todten-Almanach Th. II. S. 227 ff.

Goller (Johann) ein Kaufmannsdiener zu Nürnberg, der viele Reiſen machte, will das Hauptſächlichſte ſeiner eigenen Lebensgeſchichte, Ereigniſſe und Erfahrungen in einer Wochenſchrift herausgeben, von welcher bisher das erſte Bändchen unter dem Titel erſchienen iſt:

Dieſes Lebens Allerley. Eine Wochenſchrift vermiſchten Inhalts. Nürnb. bei dem Verf. 1801. 8.

S. Klefhabers Anzeigen 1800. S. 111 f. 168. Meuſels g. T.

***Golling** (Johann Wilhelm.) Von ihm ſiehe noch: Will's Geſch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 414.

***Gräf** (Johann) hat noch gehalten und drucken laſſen:

Leichpredigt auf Frau Eva Mar. Freiherrin von Moſchkau, geb. Schwabin von Lichtenberg ꝛc. Nürnb. 1674. 4.

***Gräf** (Conrad). Seine beliebten katechetiſchen Tabellen, oder Kurze Wiederholung der chriſtl. Lehre ꝛc. ſind 1774. zum achtenmale gedruckt und von ſeinem Schwiegerſohne, dem damaligen Stadtpfarrer Joh. Cph. Jac. Schmid zu Lauf, abermals vermehret worden. In eben dieſem Jahr kamen ſie auch zu Schwabach in Frag und Antwort heraus; der Titel mußte aber geändert und des Verf. Name weggelaſſen werden, weil ſich der rechtmäßige Verleger beſchwehrt gefunden. Auch hat der Ober-Conſiſtorialrath und Inſpector Friedr. Eberh. Rambach zu Breslau, dieſe Tabellen unter ſeinem Namen und dem Titel: Catechetiſches Handbuch zur Erleichterung des Unterrichts in den Landſchulen, 1769 und die 2te vermehrte Aufl. Bresl. 1771. in 8. herausgegeben, und von Wort zu Wort abdru-

Digitized by Google

abdrucken lassen, ohne in der Vorrede Gräfens Namen zu nennen oder es sich nur entfernt merken zu lassen, daß das Büchlein nicht von ihm sey. Sonst sind uns noch bekannt von ihm:

Theologische Lehrsätze von der Verbindung der Wahrheit und Gottseligkeit. Leipz. 1724. Ist die Uebersetzung der Inaug. Disp. seines Schwagers, des sel. D. Bernh. Walth. Marpergers.

Man sehe noch Dipt. Sebald.

*Graf oder Grav (Johann) vertheidigte 1620. zu Altdorf unter M. G. Ritter ἰσαγωγικασμα catecheticum V. ex II. Artic. Symb. Apost. de Christi conceptione.

Siehe Graviomnema i. e. Lessus super obitu Ioh. Grauii, mit der Gundermännischen Leichpr.

*Graf (Gottlieb) des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg zwischen 1630. und 40. Seine Mutter war Anna Helena geb. Steinhäuserin, die zuerst an Ulr. Hammon, Kanzellisten verheirathet gewesen. Er studierte zu Altdorf, wo er von 1663. bis 65. auf dem Aumneum war. Er gab noch heraus:

Enchiridion veteris sapientiae, s. sententiae latinae in germ. linguam translatae, captui incipientium accommodatae, et iuxta ord. alph. collectae. Nor. 1685. 8.

Nomenclatura rerum domesticarum olim a Seb. Heyden collecta, nunc vero aucta a Gottl. Graf. Ist das bekannte Wörterbuch, das so oft aufgeleget worden, und wieder neuerlich, Nor. 1761. 8.

*Greifenberger oder Greyffenberger (Johann) gab noch heraus:

Daß Biechlin zaigt an die Falschen Propheten, vor den vnß gewarnt hat Christus, Paulus und Petrus ꝛc. gemacht durch Hanns Greyffenberger zu Pforzhaym. 4. 3 Bogen.

Die Welt sagt, sy sehe kain Besserung ꝛc. Hievon giebt es noch zwo verschiedene Ausgaben in 4.

von Greve (Gottfried) ein Kaufmann, im siebzehnten Jahrhundert zu Hamburg gebohren, wo sein Vater Jacob auch ein Kaufmann, und die Mutter Helena eine geb. Rövers

Digitized by Google

war. Seine Vorfahren, die sich de Greve, oder Degreve, schrieben, kamen aus Brabant her und waren schon im 16ten Sec. von den Königen in Spanien in den adelichen Stand erhoben. Er kam schon in jungen Jahren nach Nürnberg zu Justus Jacob Waldmann, um die Kaufmannschaft zu erlernen, ließ sich auch in Nürnberg nieder und verheirathete sich mit Jgf. Ottilia, Carl Magnus Schweyers Tochter. Im J. 1715. den 29. Aug. wurde er von den K. Carl VI. in den Reichsadelstand erhoben, und zwar ausdrücklich mit dem Namen von Greve, ohngeachtet er sich noch immer de Greve schrieb und insgemein Degreve genennet wurde. Indem er nun durchaus den Edelmann machen wollte und daher ein schlechtes Gut bei Erlangen kaufte, ließ er darüber seine schöne Handlung zu Grunde gehen. Dieß stürzte ihn in allerlei Unglück, und es gieng ihm sehr hart und kümmerlich, ohngeachtet er seinen unruhigen Kopf und wunderlichen Sinn nie ganz änderte. Am Ende behalf er sich mit Informationen, unterrichtete Kaufmanns-Jungen und Bediente im Buchhalten u. a. und schrieb Bücher. Seine Gattin starb vor ihm den 30. Jan. 1760. und er verschied in einem Alter von mehr als 90. Jahren am 25. Jul. 1770. Von seinen herausgegebenen Schriften sind uns folgende bekannt:

Der Schlüßel zu allen Waaren- und Wechsel-Rechnungen und Calculationen. 2 Theile. Nürnb. 1759. 60. 8.

Gründlicher Unterricht von einem vollständigen und richtigen Kaufmännischen Buchhalten, dabei auch der Unterschied von allerhand Arten Buchhalten, und was an jedem auszusetzen ist, gewiesen wird. Nürnb. 1765. 4. Hiezu gehören noch folgende 2 Stücke, die mit dem Gründlichen Unterricht 3 Theile ausmachen:

Journal von der einzelen Handlung von A. 1762. Compagnie-Handlung. Journal von der Wechsel-Handlung. A. 1764. 4.

Haubtbuch von der einzeln Handlung von A. 1762. Haubtbuch von der Compagnie-Handlung von A. 1763. Haubtbuch von der Wechsel-Handlung von A. 1764. 4.

Greulich (Johann) von Nürnberg gebürtig, ein Jurisnati-

natiker, der Gesichter und Offenbarungen gehabt und niedergeschrieben, welche auch an Gottfr. Arnolds göttlicher Gnadenheimsuchung, 1734. 12. mit angedruckt sind.

*Griendel oder Gründel (Johann Franz) von Ach, war 15 Jahre ein Kapuziner, führte den Ordensnamen Ladislaus, und kam 1670. von Regensburg nach Nürnberg. Den 5 Jul. besagten Jahres war er in einer Conferenz mit oder bei dem Prediger Leibnitz, welcher auf ein Quartblat folgendes von ihm protocolliret, so zur Ergänzung seiner Lebensgeschichte sehr dienlich ist. Quae patria? *Passauum.* Quinam parentes? *Balt. Gründel, Consil. Leopoldi, Archiducis, nobilibus parentibus ortus.* In qua uniuersitate studiis operam nauarit? *Ingolstadii per quatuor annos.* An gradum academicum consecutus? *Nullum.* Quibus praeceptoribus usus? *P. Heinrico Iesuita.* An professionem mathem. sustinuerit? *Ingolstadii.* An monasticae vitae sese proprio motu addixerit? *Inuitus, iussu parentum.* Cur ordinem Capucinorum elegerit? *Nulla.* Quamdiu in hoc ordine vixerit? *Per 15. annos.* Ubi locorum? *Salisburgi, Monachii, Kizingae, Herbipoli.* Unter den Professoren zu Ingolstadt hab ich ihn gleichwohl in den Annalibus Academiae Ingolstadiensis nicht gefunden.

Siehe Bechers Närrische Weißheit p. 35. und Kiesshabers Anzeigen 1799. S. 136. wo er aber unrichtig Franz Gründler heist.

*Grißhammer (Georg Gabriel) war außer Zweifel des 1729. verstorbenen Hypodidaskalus zu St. Lorenzen Jacob Grießhammers Sohn und hatte auch wieder einen Sohn, Christoph Ludwig, der 1758. zu Jena Magister und dann Pfarrer zu Gauer bei Altenburg geworden. Er selbst wurde Conrector in der Stadtschule zu Roda und gab heraus:

Trauer- und Gedächtniß-Rede auf Friedrich II. Herzog zu Sachsen. Jena, 1732. Fol.

Siehe Nova Acta Hist. Eccles. P. IV. p. 540.

*Gröll (Michael) gieng von Dresden als Polnisch und Sächsi-

Digitized by Google

Sächsischer Hofrath und Buchhändler nach Warschau, war drei Jahrzehende hindurch der Verleger der meisten Novitäten in Polen, folglich der Hauptschatzmeister der Polnischen Literatur, und starb daselbst im J. 1800. Noch als Buchhändler in Dresden gab er heraus:

Vertheidigung des weiblichen Geschlechts. Frankf. und Leipz. (Dresden) 1753. 8.

Sammlung kleiner Schriften. 1755. 8.

Kritisches Verzeichniß der Bücher und Kupferstiche in der Grällischen Buch- und Kunsthandlung. Dresd. 1756. 8.

Auch stehen Aufsätze von ihm in den periodischen Schriften, der Mensch, der Hofmeister und in den Warschauischen Anzeigen.

Man vergleiche: Bernoulli's Reisen B. VI. S. 105 ff. Meusels g. T. und das Intelligenzbl. der ALZ. N. 130. 1801.

*Groß (Erhard). Von ihm ist uns noch bekannt worden, daß seine Drey Bücher des Doctrinals für die leyen gemacht zu teutsch, vermuthlich um das Jahr 1474. erschienen sind. Ausserdem gab er heraus:

Hie hebt sich an ein buche von der weyßheyt genannt der leyen doctrinal — Welche bücher von latein zu teütsch zusamen gesucht vnd gemachet hat auß bewärte leré ein Karthauser zu Nüremberg, ein briester mit namen Erhart Groß. (Gedruckt zu Augspurg Vnd vollendet An dem nächsten mittwochen nach sant Lorenczen tag. Anno Nach cristi geburt. M. cccc. darnach jm lxxxv. (1485.) iare. Fol.

Doctrinal der gemeinen layen. Augspurg lxxxiii jar (1493.) 4.

Siehe: Panzers Annalen der ältern deutschen Litteratur S. 28. n. 44. 157. n. 121. 203. n. 357. Uffenbachii Catalog. P. II. App. II. p. 18. Gemeiners Nachr. von der Regensb. Stadtbibl. S. 83. 55. Zapfs Augsb. Büchdr. Gesch. Th. I. S. 76. 109. Schranks Baierische Reise S. 223. litterar. Mus B. 2. S. 271.

Groß (Sebastian) aus der rathsfähigen Familie der reichen Großen, die den Neuen Spital zu Nürnberg gestiftet haben, war vermuthlich zu Basel gebohren, woselbst sein Vater Hanns, der ihn mit Anna Römerin erzeugte, gewohnet hat und gestorben ist. Er selbst hatte auch Walburg Tormännin von

Digitized by Google

von Basel, zur Ehe. Er wurde zuerst 1523. Schöpf am Stadtgericht zu Nürnberg, 1524. am Land- und Bauerngericht, so wie Genannter des größern Raths und junger Burgermeister, 1534. aber alter Burgermeister, 1553. Septemvir und 1557. Pfleger der Reichsveste, in welcher Würde er 1558. den 14. May gestorben ist. Zum Erstaunen ist es, wie schnell seine Familie ins Abnehmen kam, indem bereits 1589. sein Sohn, gleiches Namens mit ihm, als der letzte des Geschlechts und als ein Pfründner in dem von seinen Voreltern gestifteten Spital gestorben, so wie dessen Sohn, auch Sebastian, noch vor des Vaters Tod in der Donau ertrunken ist. M. Christ. Klemm, Pfarrer zu Radeberg, nennt in seinen Sinnbildern und Historien über die Evangelien S. 71. unsern alten Sebastian Groß einen gottseligen Burggrafen zu Nürnberg, der zu sagen pflegte: Er wollte lieber die ganze Welt beleidigen, als einen frommen Prediger. Auch war er ein sehr gelehrter Mann, der unter dem Namen Augustinus Grandis herausgegeben:

Jesus Syrach in teutsche Verß gestellt. Frankf. am M. 1558. 8.

Siehe Würfels Nachrichten B. I. S. 338 f.

*Groß (Michael) übernahm noch 1631. die Vesperpredigten bei St. Salvator und starb den 21. Nov. 1632. In der Willisch-Norischen Bibl. befindet sich mit seinem gemalten Bildniß und Wappen in Handschrift von ihm:

XXI. Predigten, die er in der Salvatorkirche gehalten. 1631. 4.

Siehe Dipt. Mariana und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 590. 955.

Groß (Johann Gottfried) der berühmte Erlanger Zeitungsschreiber, soll als ein merkwürdiger Mann hier eine Stelle bekommen, weil er sich eine Zeitlang zu Nürnberg selbst und um die Stadt aufgehalten hat. Er war gebohren den 8. Oct. 1703. zu Uehlefeld, wo sein Vater M. Joh. Matthias Groß, damals Pfarrer und seine Mutter Anna Maria, D. G. Fr. Baumann Hochf. Culmb. Raths und Leibarztes,

arztes, auch ordentl. Physicus zu Schwäbischhalle Tochter, war. Sein Vater unterrichtete ihn in den ersten Jahren selbst und brachte ihn von Kindheit auf die Liebe zur Geschichte bei, in der er selbst, besonders der Brandenburgischen, sehr erfahren gewesen. Hierauf kam er zuerst in die Schule nach Nürnberg, dann auf das Gymnasium nach Coburg und endlich auf die Universität Halle, wo er die meiste, und dann auch einige Zeit zu Leipzig zubrachte. Eigentlich sollte er Theologie studieren, er legte sich aber mehr auf Humanioren, Geschichte, Statistik und Politik, wie er denn auch zu Leipzig, als ein noch junger Mann, ein Zeitungs-Collegium mit vielem Beifall und Nutzen für sich gelesen. Nach geendigten academischen Jahren wurde er Hofmeister bei einem Hn. von Lindenfels zu Nayritz, wo er bereits an seinem angehenden Lateiner gearbeitet. Von da kam er als Präceptor an das Pädagogium zu Halle, und weiter zu gleichem Dienst in die Klosterschule zu Bergen bei Magdeburg. Bei einer verwittibten Fürstin von Anhalt ist er zu Köthen, so wie auch bei einem gewissen Grafen in der Wetterau, Schloß- und Kabinet-Prediger, ohne jedoch ordiniret zu seyn, gewesen; letzterer hätte ihn auch gerne behalten und versorget, es wollte Großen aber der Priesterrock nicht recht gefallen. Auch zu Regensburg war er eine Zeitlang bei den bekannten Buchhändlern Petz und Bader Hausinformator und hat daselbst öfters gepredi-get. Endlich schien es, als ob er seiner Bestimmung näher kommen sollte, indem er 1740. als Professor der Geschichte auf die Ritter-Academie nach Erlangen berufen wurde. Er mußte dabei in der academischen Kirche predigen. Weil er aber von der Prediger-Besoldung, die ein anderer ganz gezogen, nichts bekam, so hielt er einst nach öfters gemachter Drohung sein Wort, ließ läuten und singen und kam, des öfters Beschickens ohngeachtet, nicht in die Kirche, daß also die Leute, ohne eine Predigt gehöret zu haben, wieder fortgehen mußten. Von dieser Zeit an predigte er nicht mehr und mach-

machte sich nun eine ganz andere Beschäftigung, indem er seine bekannte Zeitung schrieb. Er fieng mit derselben in einem der wichtigsten Zeitpuncte des 18ten Jahrhunderts an, da mit Kaiser Carl dem VI. so viele Potentaten in einem Jahre starben und eine merkwürdige Begebenheit auf die andere folgte. Er setzte aber auch das Zeitungswesen, das bis daher in Deutschland meist ziemlich schlecht war, auf einen ganz andern Fuß und machte durch einen für Jedermann lehrreichen historisch-statistischen Vortrag, so wie durch Anecdoten, Einfälle, Scherze und Satiren, wirklich Epoche, fand Beifall und Nachahmung. Der Beifall war so groß, daß seine Zeitung nicht nur in ganz Deutschland und in mehrern Reichen außer Deutschland gelesen, sondern auch nachgedrucket und selbst nach Amerika verschicket wurde. In manchen Jahren, besonders den kriegerischen, hat er 18000. Exemplare abdrucken lassen, und sich dadurch ein ansehnliches Vermögen erworben. Wie sehr er sich mit einigen Personen, und zumal mit dem stummen Advocaten, oder dem Ritter von Bandel und dem Lic. Richter, herumgetummelt, ist noch vielen erinnerlich, so wie auch allgemein bekannt, daß er sich manchmal zu viele Freiheiten erlaubet und sich dadurch Verdruß und unangenehme Folgen zugezogen hat. Als 1743. die Universität zu Erlangen errichtet wurde, trug man ihm eine Professorstelle bei derselben an, die er aber, ob er gleich noch zu Erlangen war, wegen seiner Zeitungen und der damit verknüpften vielen Arbeiten und Correspondenzen verbat. Bald darauf zog er nach Nürnberg, wurde 1745. der Kais. Kön. Maria Theresia Rath und Agent hieselbst und ließ auch seine Zeitungen allda drucken. A. 1744. übernahm er Pfandweise den, an das Hochf. Haus Brandenburg als damaliges Mannlehen 1714. heimgefallenen, sogenannten Kohlederers oder Baron Behaimischen, nun von Serzischen Garten, ein ansehnliches Landgut bei St. Johannis vor Nürnberg, welches eine Gelegenheit wurde, daß er sich mit dieser Stadt entzweite und bei der 1751. über Nürnberg

Digitized by Google

verhängten Kreis-Execution sie in seinen Zeitungen förmlich befehdete. Hierüber verließ er aber auch seinen Garten, weil er in demselben nicht sicher zu seyn glaubte, und zog wieder nach Erlangen. Um diese Zeit (1752.) wurde er auch Hochf. Brandenburgischer Rath und Historiographus, so wie 1765. Königl. Preußischer Hofrath. Da er noch in besagtem Garten wohnte, nahm er die Wittwe des berühmten Malers Kupetzky, und zum zweitenmal verwittibte Schlickeisen, mit dem ihr von ihrem ersten Manne hinterlassenen ganz unvergleichlichen und prächtigen Gemälde-Schatz zu sich; und diese kostbaren Malereien hat er großen Theils an den Marggrafen Friedrich von Baireuth verkauft. Zu Erlangen starb er endlich am 12. Jul. 1768. unverheirathet, und der dasige Hofrath Johann Heinrich Groß, seines Vaters Bruders Sohn, wurde der Erbe seines Hauses, Vermögens und Zeitungs-Instituts, welches letztere dessen Erben jetzt durch Prof. Fabri fortsetzen lassen. Er war im Umgang ein gefälliger, aufgeweckter, scherzhafter und durch Geschichten und Anecdoten sehr einnehmender und belehrender Mann, der alles Gute und auch die Ausschweifungen des sanguinischen Temperaments hatte. Er spielte gern Schach und schrieb öfters, indem der Gegner auf seinen Zug dachte, seine Zeitung auf einzelne Blättchen, die er nach und nach in die Druckerei schickte und meist mit Einfällen würzte. Mit seinem Vater vertrug er sich nicht allzugut, oder dieser war wenigstens unzufrieden mit dem Sohne. Zu Planen und Unternehmungen war er sehr aufgelegt, aber er führte außer seiner Zeitung keine aus. Schon in seinen jüngern Jahren gieng er mit einer Commercien-Academie, mit einem politischen Seminarium und mit andern verbesserten Erziehungs-Anstalten um, denen, wie es scheint, nur die Unterstützung fehlte. Da er noch zu Nürnberg wohnte, hatte er den Gedanken von einem großen allgemeinen encyclopädischen Wörterbuche, das er in Verlag nehmen wollte und wozu er Mitarbeiter suchte, auch den sel.

Prof.

Digitized by Google

Prof. Will dazu anwarb. Wie seine politische Zeitung ein Auszug aus der neuesten Weltgeschichte seyn und heisen sollte, so wollte er auch eine gelehrte Zeitung als einen Auszug der neuesten Gelehrten-Geschichte liefern und hatte dabey den guten Einfall, daß über der Menge neuer Bücher die alten nicht sollten vergessen werden. Er verfertigte 3. Blätter und trug dann dieses Geschäfte dem Prof. Will zu Altdorf auf. Dieser besorgte auch wirklich unter besagtem Titel zwei Jahrgänge von 1749. und 1750. und weil Groß in guter Bekanntschaft mit dem berühmten Hier. Wilh. Ebner von Eschenbach stand, so sandte er seinem Mitarbeiter aus der bekannten Ebnerischen Bibliothek ganze Kisten voll alter Bücher vom ersten Druck und andere, die dieser auch nebst den neuen recensirte. Auch die disquis. problemat. de originatione vocabuli Nurenberg hat Hofrath Harles 1764. auf Großens Veranlassung geschrieben. Von seinen eigenen Schriften sind mir folgende bekannt:

Der angehende Lateiner. Halle, 1737. 8. Von diesem Buche existiren wahrscheinlich schon frühere Ausgaben. Er hat auch zu dem Geschwinden Lateiner viel beigetragen.

Kurzer Inhalt weitläuftigern Entwurfs, welcher gestalt nicht bloß und allein die Studierende, sondern auch vornemlich diejenige Jugend, welche dereinst der Republik sonst in allerhand honetten Lebensarten, als Hof- Civil- und Militär-Bedienungen, der Kaufmannschaft, der Oeconomie u. s. w. die ersprießlichsten Dienste thun muß — in dem Kern reeller Wissenschaften — benebst den üblichsten Sprachen — unterrichtet werden möge. MS. Fol. Ich weis nicht, ob diese Schrift von welcher in der Willisch-Norischen Bibl. eine zum Druck fertige Handschrift mit der Censur und Approbation des sel. D. Mich. Alberti zu Halle, als damaligen Decanus der philos. Facultät befindlich, gedruckt ist.

Unmaßgeblicher Entwurf einer allhier in Leipzig zu errichtenden Commercien-Academie ꝛc. Fol. Eine auch zum Druck fertige Handschrift, die aber nicht, sondern statt derselben die folgende Schrift zum Vorschein gekommen zu seyn scheinet:

Unmasgebliche Gedanken über ein mit leichten Kosten zu errichtendes Seminarium Politicum etc. Gedruckt auf Kosten werther Gönner und zu Nürnberg in der Homannischen Handlung in Commission zu haben. 1739. Fol. Ist der vollständige Entwurf einer eigentlichen Realschule.

Kurzgefaßter Auszug der neuesten Weltgeschichte, unter dem Namen Christian-Erlangischer Zeitungs-Extract. Zehen Jahrgänge, von 1741—1750. 8. Dieß ist der erste Titel der Großischen Zeitung.

Auszug der neuesten Weltgeschichte. Mit Anmerkungen begleitet. 1751. 52. 53. 8. Dieß ist der zweite Titel, auf welchen der Verf. auch seinen Namen gesetzet hat.

Auszug der neuesten Weltgeschichte und schönen Wissenschaften. Mit Anmerkungen begleitet. 1754. 55. 56. 57. 8. Dieß ist der dritte Titel.

Auszug der neuesten Weltgeschichte. Mit Anmerkungen begleitet. 1758—1762. 8. Dieß ist der vierte Titel, auf welchem die schönen Wissenschaften wieder weggeblieben.

Real-Zeitung, d. i. Auszug der neuesten Weltgeschichte mit Erläuterungen. 1763—68. 8. Dieß ist der fünfte und letzte Titel, und hiemit hat Groß 28. Bände und Jahrgänge seiner Zeitung geliefert.

Auszug aus der so betitulten Erlangischen Zeitung, die Nürnbergische Executions-Sache betr. 1751. Fol. Dieß ist die oben gemeldete Fehde gegen Nürnberg.

Orbis in Tabula, d. i. geographische Universal-Karte, 1. Theil, vorstellend auf einem einzigen Blatt, außgenommen Teutschland, alle Theile, Reiche, Staaten und vornehmste Oerter der ganzen Welt, nebst Anzeigung eines jeden Religion, Herrschaft, Flüsse, auch lat. Benennung, item ob es grosse oder geringe Städte, Residenzen, Vestungen, Universitäten, Handelsörter, Bäder, Seehafen ꝛc.

Orbis in tabula, Pars secunda, d. i. zweiter Theil der geograph. Universal-Charte, vorstellend auf einem einzigen Blatt alle Crayse, Provinzen und vornehmsten Oerter des h. röm. Reichs teutscher Nation, nebst Anzeigung eines jeden Religion, Herrschaft, Flüsse und lat. Benennung, ist zu bequemern Gebrauch der Landcharten und wöchentl. Zeitungen entworfen. — Diese Tabellen stehen im Homännischen Atlas maior oder Tom. I. und im Atlas Germaniae specialis oder Tom. II.

Siehe Progr. fun. Academiae Erlang. nomine a b. Reinhardo scriptum. J. A. von Bandel polemische Leichenrede über den sogenannten Erlanger Hn. J. G. Groß. Extraordinaire Entrevüe zwischen zweien Zeitungsschreibern, dem sogenannten Erlanger, J. G. Groß und dem stummen Advocaten J. A. von Bandel, mit einer Fort-

Digitized by Google

Fortsetzung. Gespräch im Reich der Todten zwischen dem verst. Erlang. Zeitungsschreiber Prof. Groß und dem Lic. Richter. Haids Zusätze zu L'advocat's histor. Hand-Wörterbuch. Waldau's verm. Beitr. B. III. H. XXII. S. 329 ff. Lebensgesch. des Hofr. J. G. Groß von W. (Will). Hirschings Hist. litt. Handbuch.

*Gruber (Christoph Friedrich) war ein Sohn Joh. Georgs, Hohenlohischen Raths, disputirte noch 1674. zu Strasburg unter D. Sebitzen öffentl. de asthmate, und heirathete in demselben Jahre Mar. Helena, des bekannten Zeugmeisters, Magnus Carls, Tochter.

Gruber (Georg Wilhelm) ehemals Kapellmeister zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 22. Sept. 1729. In seinem 18ten Jahre unternahm er mit einem großen Liebhaber der Musik eine Reise nach Frankfurt und Mainz, wobei er Gelegenheit hatte, in der Domkirche unter dem Hochamte ein Violinconcert von seiner Composition zu spielen und sich die Achtung vieler angesehener Personen zu erwerben. Von Mainz gieng er wieder nach Frankfurt, wo er sich mit Concerten und Solo im Beiseyn verschiedener italiänischer Virtuosen, die eben zur Meßzeit da waren, hören ließ. Von Frankfurt gieng die Reise durch das Hessische nach Leipzig, wo er mit dem Kapellmeister Harrer bekannt wurde, der ihm viele gute Dienste that. Seiner Musik wegen hätte er in Leipzig beinahe umsonst studieren können, wenn es seine schon eingegangene Verbindungen erlaubt hätten. Er nahm den Weg nach Hubertsburg, wo eben das Geburtsfest des Königs von Pohlen gefeiert, und eine von Hasse componirte Oper aufgeführet wurde, in welcher er sich mit diesem grossen Tonkünstler bekannt machte, auch von demselben Empfehlung an den Musikdirector von der Graf-Brühlischen Kapelle zu Dresden, Umstädt, erhielt, bei dem er noch einige Lectionen in dem gedoppelten Contrapunct nahm. Von Dresden gieng er wieder nach Leipzig zurück, und nach einigen Wochen mußte er die Heimreise beschleunigen. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er nach

Bam-

Bamberg gerufen, wo er dem damaligen Fürsten von Frankenstein vorgestellet und von ihm fürstlich beschenket wurde. Ohngefähr nach einem Jahr wurde ihm zu Bamberg die Stelle des verstorbenen Concertmeisters Pisetzki mit überaus guten Bedingnissen angetragen, die er aber aus besondern Gründen ausschlagen mußte. Von dem inzwischen nach Nürnberg gekommenen großen Virtuosen Ferari profitirte er noch sehr vieles auf der Violin durch Hören, und von diesem wurde er auch, da er ihm verschiedene Symphonien und Concerte von seiner Composition vorlegte, nach Paris in die Prinz Condeische Kapelle unter großen Bedingungen empfohlen, ja er sollte durchaus von dem Ferari das Reisegeld annehmen und noch vorher eine Tour mit ihm machen. Allein er wollte in Nürnberg bleiben und wurde auch daselbst 1765. den 11. Febr. an Agrells Stelle zum Kapellmeister ernannt. Gleich bei seinem Antritt führte er ein Passions-Oratorium von 2 Theilen, als ein ihm oberherrlich aufgegebenes Probstück, in der Karthauserkirche mit allem Beifall auf. Vorher hatte er schon bei der Vermählung des damaligen römischen Königs und nachmals regierenden Kaisers Josephs II. den Auftrag, eine Serenade mit blasenden Instrumenten zu setzen, die von dem Gang in der Marienkirche auf dem Markt ist abgeblasen worden. Ausserdem hat er die Trauermusiken auf das Absterben der Kaiser Franz I. Joseph II. und Leopold II. componiret, welche auf dem Rathhause in lateinischen Versen sind abgesungen und von ihm aufgeführet worden, so wie er auch auf die Wahl der Kaiser Leopold und Franz II. 2 Serenaden für Blasinstrumente componiret hat. Ferner: ein Auferstehungs-Oratorium in 2 Abtheilungen, wieder in der Karthauserkirche. Eine Cantate auf die Geburt Christi, die Hirten bei der Krippe von Ramler, und ein Passions-Oratorium in 2 Theilen, welche beide Stücke auf der Herrentrinkstube aufgeführet wurden. Auch mußte er auf Befehl verschiedene Kantaten verfertigen, nämlich bei dem 50jährigen Jubelfest der abgebrann-

ten

ten Egidierkirche, bei der erneuerten Kirche zu Tennenlohe, und bei der Einweihung der Trewischen Bibliothek zu Altdorf. Ausserdem hat er überaus viele Kirchweih- Trauer- und andere Gelegenheits - Cantaten componiret, besonders auch viele Domine ad adiuuandum, Hymni, Magnificat. Etliche 60. lateinische und deutsche Psalmen hat er im Motettenstil, nebst eben so viel Arien und 30. figurirten Chorälen; ferner viele Symphonien, Trio, Quadro, Klavier- und Violin-Concerten, Violin-Sonaten; unter andern nach Lyon in Frankreich verschiedene Sextetten, auch einige Waldhorn-Concerte mit Begleitung vieler Instrumente; überdieß ein vielstimmiges Magnificat, und für einen grossen Liebhaber nach Wien Flöten-Duetten; so auch nach Amsterdam viele Quartetten gesetzt. Bei diesen ungemein vielen Arbeiten gab er beständig Unterricht in der Musik und hat als Meister auf dem Clavier und der Violin mehrere vortrefliche Schüler gebildet. Er starb den 22. Sept. 1796. in seiner Geburtsstunde. Im Kupferstich hat er herausgegeben:

Des Hn. Gottfr. Aug. Bürgers Gedichte für das Klavier und die Singstimme. Zwo Sammlungen. Nürnb. 1780. 81. Querfol. Auf Kosten des Verf.

III. Sonate a Tre, cioè Cembalo obligato, Violino obl. e Violoncello accompagnante. Querfolio im Schmidtischen Verlag.

VI. Sonate a Tre, cioè Cembalo obl. Violino. o Traverso obl. e Violoncello accompagnato. Parte III. Alle Spese dell' Autore, appresso Giorgio Pietro Monath. Folio.

Lieder von verschiedenen Lieblingsdichtern für die Singstimme und das Klavier gesetzt. Nürnb. bei dem Verfasser. Querfolio.

Die Hirten bey der Krippe zu Bethlehem in die Musik gesetzt. Zu finden bey dem Verfasser. Querfolio.

Gesang am Grabe meiner Tochter. In Musik gesetzt und im Klavierauszuge herausgegeben. Nürnb. Querfolio.

An die Freude. Ein-Rundgesang von Schiller mit Melodie. Ebend. Querfolio.

Digitized by Google

Due Concerti a Cembalo obligato col Violino 1. Viol. 2. Viola, Flauto Traverso 1. e 2. Corno 1. e 2. Violone e Violoncello, a Norimberga. Quers.

Auch mußte er bei Gelegenheit des neuen Nürnb. Gesangbuchs den Anhang zum Schmidtischen Choralbuch besorgen, und ausserdem finden sich auch noch Lieder von ihm, in den bei Grattenauer erschienenen Musenalmanachen und in einer bei Schmidt zu Nürnb. herausgekommenen Liedersammlung.

Siehe Meusels deutsches Künstlerlexikon, und D. J. S. Grubers Beiträge zur Literatur der Musik, wo sein Leben beschrieben ist. ALA. 1797. No. LII. Col. 551.

Gruber (Johann Siegmund) der Rechte Doctor und Consulent der Reichsstadt Nürnberg, des vorigen Sohn, gebohren zu Nürnberg den 4. Dec. 1759. Er besuchte die Spitaler Schule, lernte bei dem damaligen Rektor und nachherigen Pfarrer Scheuber unter andern auch die französische Sprache, bediente sich der Privatunterweisung des nunmehrigen Sen. und Prof. Ledermüllers, und trieb nebenbei die Musik, in welcher er sich eine besondere Fertigkeit auf der Violin erworben. Ein halb Jahr lang hörte er die Vorlesungen der Professoren am Auditorio und der Syndicus und Doctor Zahn brachte ihm einen Vorschmack der Rechtswissenschaft bei. 1777. gieng er nach Altdorf, hörte bei Will Philosophie und Geschichte, so wie die ersten Vorlesungen über die Physiokratie, und bei Schwarz trieb er den lateinischen Stil und die Disputirkunst. In den sämmtlichen Theilen der Rechtsgelahrtheit gaben ihm Stializ, Hoffer, Malblanc und Siebenkees Unterricht, bei welchem letztern er sich auch im Disputiren übte, so wie Hofmann in der gerichtlichen Medicin. 1782. wurde er Licentiat mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de substitutione exemplari fratrum atque sororum, und sogleich an Ostern ausserordentlicher, so wie 1783. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, nachdem er vorher die Doctorwürde erhalten hatte. Im J. 1788. wurde er von E. H. Rath zum Syndicus und an Ostern 1796. zum Consiliario extraordinario ernannt. Seine bisherigen Schriften sind:

Litteratur

Litteratur der Musik — Herausgegeben von einem Liebhaber der Musik. Nürnb. auf Kosten des Verf. 1783. 8. Neue mit einem Register vermehrte Aufl. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1790. 8. (Mit dem Namen des Verf.)

Beyträge zur Litteratur der Musik. Nürnb. 1785. 8. Dieselben St. I. und II. Frankf. und Leipz. 1790. 1792. 8.

Biographie einiger Tonkünstler. Ein Beitrag zur musikal. Gelehrtengeschichte. Ebend. 1786. 8.

Versuch eines Entwurfs einer Bibliothek des deutschen peinlichen und Lehenrechts. Ebend. 1788. 8.

Literatur für Kaufleute, oder Anführung zur Bücherkunde der Handlungswissenschaft. Ebend. 1787. und 1791. 8. 2te viel vermehrte Aufl. Ebend. 1794. 8.

D. Ernst Christian Westphals systematische Anleitung zur Kenntniß der besten Bücher in der Rechtsgelahrheit und in den damit verbundenen Wissenschaften. Dritte umgearbeitete, vermehrte und mit einem vollst. Register versehene Auflage. Leipz. 1791. 8.

Litteratur des Frauenzimmers, oder Entwurf zu einer auserlesenen Frauenzimmerbibliothek. Frankf. und Leipz. 1794. 8.

Kleine Klavierstücke für Anfänger. Nebst einer kurzen Anleitung zum Klavier, welche nur das Wesentlichste und Unentbehrlichste enthält. Erlangen, 1798. längl. 4.

Sechs Lieder am Pianoforte zu singen. In die Musik gesetzt, von den Verfassern der kleinen Klavierstücke, welche in Erlangen erschienen sind. Frankf. und Leipz. längl. 4.

Auswahl Französischer Esopischer Fabeln nebst einem französisch teutschen Wortregister zum Gebrauch für Anfänger. Nürnb. 1800. 8.

Bibliographie der Bienenzucht, oder Verzeichniß der neuesten Schriften, welche von der Bienenzucht und dem Bienenrecht handeln, für Oekonomen und Bienenfreunde. Ebend. 1800. 8.

Favole d'Esopo Frigio con un Vocabulario italiano-tedesco in gratia della studiosa gioventù, oder Esops Fabeln nebst einem italiänisch-teutschen Wörterbuche zum Gebrauch für Anfänger. Ebend. 1801. 8.

Siehe Meusels 9. T.

Grübel (Johann Conrad) Burger und Stadtflaschner zu Nürnberg, ist daselbst gebohren den 3ten Jul. 1736.

Digitized by Google

Sein Vater, Jonas Paulus Grübel, war gleichfalls ein geschickter Flaschner (Klempner, Blechler, Blecharbeiter) in Nürnberg, der in seinen jüngern Jahren verschiedene mechanische Arbeiten, als Luftpumpen, Brunnenwerke und Windbüchsen verfertigte und sein Großvater kommt Th. IV. S. 414. unter dem Namen Johann Andreas Griebel als Flaschner und Mechanicus vor. Unser Johann Conrad, ist zugleich ein beliebter Dichter in Nürnberger Mundart, der nach dem Wunsch vieler guter Freunde mehrere seiner Gedichte, die vorher einzeln anonymisch erschienen waren, sammelte und in 2 Bändchen unter folgendem Titel herausgab:

Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart. (Nürnb.) 1798. 8. Mit einer Titelvignette und 2 Kupfern. Dabey ist eine Erklärung einiger in der Nürnberger Mundart üblichen Wörter.

Zweites Bändchen. Ebend. 1800. 8. Mit einer Titelvignette und 2 Kupfern.

S. Meusels g. T. und Kiesshabers Anzeigen 1798. S. 5. 105. 1800. S. 69 f.

*Gruen, oder Grüne und Grunius (Johann) war nach Anzeige seines Portraits 1535. gebohren, heirathete 1568 Urs. Schliebnerin aus Jüterbock, und starb 1596. Er hat noch einige kleine Sachen geschrieben, und auch die schon angezeigten Schriften können folgendermassen berichtiget werden:

Ad Dom. M. Jo. Vueidnerum, Vratislauiens. Ode M. Io. Grunii. Steht in Elegiis Amicorum. Witt. 1560. 4.

Epithalamion in nuptiis Honesti et Eruditi viri Gasp. Nentuichii, Forchhemii, et Barb. Weylerin. Authore Iohanne Gruen. s. a. 8. Sind lat. Verse der 9. Musen über die Ehe.

Σκιαγραφια scholae triuialis recte aperiendae, in qua continentur: I. duae oratt. de necessitate instaurationis scholarum et de magistratus, praeceptorum ac discipulorum officiis. II. Typi lectionum, — III. Leges de disciplina scholastica. Conscriptae pro Gymnas. Jutrebocensi. Witt. 1579. 8. Ist demnach auch besonders gedruckt und nicht allein dem Tomo III. Sturmiano einverleibet.

Phil. Melanchthonis libellus de anima methodica digestus kam 1580. in Folio heraus.

Philoso-

Philosophiae origo, progressus, definitio, diuisio, dignitas, utilitates, quas vitae humanae et ecclesiae confert, et caetera προλεγόμενα pleraque de Philosophia generalia, quae librorum philosophicorum explicationi praemitti solent, praefationis loco recitata, cum Logicam denuo incoaret etc. Vitebr. 1587. 8. Dieß ist der rechte Titel der Rede, die Th. L. S. 576 nicht genauer angezeiget werden konnte.

Oratio s. Responsio ad quaestionem de vestitu et victu Johannis Bapt. Steht an der Orat. de studiis physicis eorumque usu in doctrina ecclesiae, recit. a Sim. Gronenbergio, Decano, cum 1587. XXXVII. Magistri renunciarentur. Witt. 1588. 8.

Grünbeck oder Grünpeckh (Joseph) den Flacius (in Catalogo test. verit. p. m. 838.) unter die Zeugen der Wahrheit setzt und von dem Löscher in den Reformationsdocumenten (T. I. p. 90.) saget, er sei ein eifriger Lehrer gewesen, der um 1501—1508. in Nürnberg gepredigt habe, war aus Burg- oder Burckhausen in Baiern gebürtig. Er stand auch in den Diensten des römischen Königs und nachmaligen K. Maximilians, zuerst als Secretair, in welcher Eigenschaft er ein Acteur der C. Celtis'schen Comödie (Ludus Dianae in modum Comediae etc. Norimb. 1501. 4.) war, welche den 1. März 1501. auf dem Schloß zu Linz, vor dem römischen König Maximilian aufgeführt wurde, hernach als Rath, Historicus und Mathematicus und ein Joseph Grünpeck, ein Baier von Burghausen der D. Medicinä in Augsburg war, ist ohne Zweifel der nämliche mit obigem der folgende Schriften herausgegeben:

Speculum naturalis coelestis et propheticae visionis, omnium calamitatum, tribulationum et anxietatum: quae super omnes status Stirpes et nationes christianae reipublicae praefertim quae cancro et septimo climati subiecti sunt: proximis temporibus venture sunt. Norimb. MDVIII. Septimo Kal. Nouembris. Fol. c. figg.

Ein spiegel der natürlichen himlischen vnd prophetischen sehungen aller trübsalen, angst, vnd not, die vber alle stende, geschlechte; vnd gemaynden der Cristenheyt, sunderbar so dem Krebsen vndergeworffen sein, vnd in dem sibenden Clima begriffen, in kurtzen tagen geen werden. Nürnb. 1508. am 27 tag des monads Octobris. Folio.

Ain nutzliche betrachtung der natürlichen hymlischen vnd prophetischen ansehungen aller Trübsalen — die über alle stende — geen werden.

Digitized by Google

Augsp. 1522. 4. und: Spiegel der natürlichen himlischen vnd prophetischen sehungen ꝛc. Leipz. 1522. 4. sind alle beide nur Nachdrücke des vorhergehenden Buches.

Dyalogus Epistolaris, Doctoris Iosephi Gruenpeck ex Burckhausen in quo Arabs quidam Turcorum imperatoris Mathematicus, disputat cum Mamulucho quodam, de christianorum fide et Turcorum secta atque inde de bellorum et Aquarum exundationibus, Fame, Pestilenciis et aliis horribilibus plagis, q. Anno vigesimo quarto ex omnium planetarum in signio Piscium configurationibus, obuenture sunt Iucunde et utiliter disceptant, ad divum Karolum Romanorum Caesarem. Landshut per Ioannem Weyssenburger. 4. Ohne Druckjahr.

Siehe Panzers deutsche Annalen S. 289 f. Eiusd. Annal. Typogr. VII. p. 135. 426. 439. und dessen Nürnb. Buchdr. Gesch. p. 158. n. 286.

*Gruner (Christoph Albrecht Gotthilf) starb den 9. Dec. 1758. zu Gräfenberg. In dem 19ten Stück der Fränkischen Sammlungen, als dem Anfang des IV. Bandes, (1758. 8.) hat er Num. 5. seine Versuche mitgetheilet, mit dem Wasser, oder dem Saft der Ahornbäume, so wie in Canada, Zucker zu machen.

*Gülchen (Nicolaus von). Die Art und Weise, wie er hingerichtet worden, findet man weitläuftig erzehlt in: Meister Frantzens ꝛc. all sein Richten am Leben. (Nürnb. 1801.) S. 160 ff.

Man sehe auch Klockii Cons. T. III. wo Consilium 88. den Proceß Nic. a Gulchen enthält.

Günther (Johann Georg Christoph von) ein Pastellmahler und Kupferstecher, von Oehringen gebürtig, lebte viele Jahre zu Nürnberg und starb auch daselbst den 6. Sept. 1777. Er verfertigte alle Arten von Farbstiften zur Pastellmahlerei von vorzüglicher Güte, die auch auswärts, selbst in Frankreich, sehr bekannt und beliebt wurden. Herausgegeben hat er:

Praktische Anweisung zur Pastellmahlerei. Nürnb. 1762. 4. Neue Aufl. Ebend. 1792. 4. Daran ist eine Nachricht von einer neuen Erfindung, mit

mit Farben, die den Oelfarben gleichen, zu mahlen, die von dem verst. Prof. Tobias Mayer in Göttingen herrührt und die Kunst, mit Wachsfarben zu mahlen lehrt.

Gütle (Johann Conrad) ist wahrscheinlich zu Schwabach gebohren, woselbst er auch Buchbinder und Futteralmacher war, sich aber nebenher auf die Mathematik, Naturlehre und Mechanik legte, mit verschiedenen, besonders electrischen Instrumenten herumreiste, und sich endlich vor ohngefähr dreizehen Jahren zu Nürnberg niederließ, wo er Liebhabern die Experimentalphysik vorträgt, Wetterableiter, Electrisirmaschinen und andere Kunstsachen verfertigt. Seine bisherigen Schriften sind:

Verzeichniß eines electrischen Maschinen- und Experimental-Cabinets. Schwab. 1779. 8.

Ankündigung seiner Experimental-Vorlesungen. Ohne Drucklahr. 4.

Einladung zu Vorlesungen über theoretisch-practische Elektricität. Nürnb. 1789. 4.

Erstes Verzeichniß verschiedener Mathematischer und Physikalischer Maschinen, Instrumente, Versuche und Belustigungen, Kunstsachen und angenehmer Unterhaltungsstücke. (1790.) 8.

Beschreibung verschiedener Electrisirmaschinen, zum Gebrauche für Schulen, mit Kupf. Nürnb. 1790. 2ter Th. 1794. gr. 8. Hat auch den Titel: Beschreibung eines mathematisch-physikalischen Maschinen- und Instrumentenkabinets, mit dazu gehörigen Versuchen zum Gebrauche für Schulen; mit 12 Kupfert. 2 Theile. Leipz. und Nürnb. 1790—1794. 8.

Versuche, Unterhaltungen und Belustigungen aus der natürlichen Magie, zur Lehre, zum Nutzen und zum Vergnügen bestimmt, mit 12 Kupfern. Nürnb. 1791. gr. 8.

Vorstellung und Beschreibung des großen elektrischen Universal-Zauberspiegels, mit 2 Kupf. Ebend. 1792. 4.

Kunstkabinet verschiedener mathematischer und physikalischer Instrumente, und anderer Kunstsachen, die theils zur Erleichterung der Lehre in den Wissenschaften, theils zu nützlichen Unterhaltungen und Vergnügen gehören. 2 Stücke. mit K. Ebend. 1792. 8.

Gründliche Anweisung zur Verfertigung guter Firnisse, nebst der Kunst zu lakiren und zu vergolden, nach richtigen Grundsätzen und eigner Erfahrung

fahrung für Künstler, Fabrikanten und Handwerker bearbeitet. Ebend. 1793. 8. 2ter und praktischer Theil. Ebend. 1799. 8.

Zaubermechanik, oder Beschreibung mechanischer Zauberbelustigungen und der dazu gehörigen Maschinen für Liebhaber belustigender Künste, nebst vorgesetzter Theorie der gemeinen Mechanik, mit Versuchen und Angabe eines zur Lehre derselben dienlichen Apparats im Kleinen, nebst 40 Kupf. Ebend. 1794. gr. 8.

Freundschaftsbund, ein neues unterhaltendes Gesellschaftsspiel mit 100. Räthseln, 50. Pfänderkarten, Gesängen und einer illum. Spieltafel. Ebend. 1795. 8.

Neue Gesellschaftsspiele zur angenehmen Unterhaltung für Personen beiderlei Geschlechts, mit einer illum. Spieltafel, einigen Freundschaftsgesängen, 100 Räthsel- und 50 Pfänderkarten ꝛc. 3 Bändchen. Ebend. 1795—1797. 8.

Systematische Beschreibung der Kunst, in Kupfer zu stechen, zu radiren und zu ätzen, in schwarzer Kunst und punktirter Manier zu arbeiten, mit Vignetten und 19. Kupf. 2 Theile. Ebend. 1795. gr. 8.

Der Zauberring und die Kartenziehung, zwei neue unterhaltende Spiele, mit 52. illum. Figuren und 50. Wahrsagerkarten. Ebend. 1795. 8.

Beschreibung der Kunst mit deutschen und franz. Spielkarten die Karte zu schlagen, aus der Kaffeeschaale und dem Wasser zu wahrsagen, zukünftige Schicksale durch Zahlen zu erforschen, und in lat. und deutschen Versen eine Antwort auf eine Frage zu liefern, als belustigende Unterhaltungen und gesellschaftl. Zirkeln. Ebend. 1795. 8.

Naturhistorisches, lat. und deutsches A B C und Buchstabirspiel, nebst einer gründlichen Anweisung zum Lesen, Schreiben und Rechnen, und einigen Leseübungen aus der Naturgeschichte zum ersten Unterricht für Kinder, mit 26 nach der Natur gezeichneten, fein illum. Kupfertafeln. Ebend. 1797. 12.

Kunst in Kupfer zu stechen; steht im Journal der bildenden Künste B. I. H. I. S. 37—58.; so wie Ebend. H. II.) Antikritik des Mechanikus Gütle.]

Ueber die Einrichtung, den Bau und Gebrauch der Feuerspritzen; nebst Theorie der Pump- Saug- Hebe- und Druckpumpen. Th. 1. mit Tabellen und Kupf. Ebend. 1797. gr. 8.

Magische Belustigungen aus der Mathematik, Physik, Chemie, Technologie und Oekonomie. 2 Theile. mit K. Ebend. 1797. 1798. gr. 8.

Zaubergnomonik, oder Unterhaltungen für Liebhaber der Sonnenuhrkunst. 2 Stücke, mit K. Ansbach, 1797. 1798. gr. 8. Auch unter dem Titel: Beschreibung zweier neu eingerichteten Erdplanisphäre, zum Gebrauch für Schulen.

Kleine

Digitized by Google

Kleine Elektricitätslehre, oder Beschreibung einiger kleinen Elektrisirmaschinen und Apparate; zum Gebrauch für Schulen und Hauslehrer und zur Erklärung der Lehre der künstlichen und Luftelektricität. mit 4. Kupf. Nürnb. 1798. gr. 8.

Zigeunerkarte, oder Wahrsagerkunst aus der Hand; nebst einer neuen Punktirkunst und verschiedenen andern Wahrsagerkünsten; als Gesellschaftsbelustigung eingerichtet. Mit einer chiromantischen Kupfertafel von 41 Bl. und 16 Kärtchen zur Punktirkunst. Ebend. (1798.) 1799. 8.

Einladung an Freunde der Wissenschaften über die ganze Experimentalphysik. Ebend. (1799.) 4

Beschreibung einiger Universal- und Partikular-Rechnungsmaschinen. mit K. Ebend. 1799. gr. 8.

Magische Belustigungen aus der Chiromantie, Astronomie, Geomantie und Arithmetik, zu Gesellschaftsbelustigungen eingerichtet. Ebend. 1799. gr. 8. Auch unter dem Titel: Neue Gesellschaftsspiele zur angenehmen Unterhaltung für Personen beyderlei Geschlechts.

S. Meusels g. T. von Murrs Neues Journal zur Litteratur und Kunstgeschichte. Th. I. S. 384 ff. Bocke's Almanach Th. II. 356 f. und Kiefhabers Anzeigen.

*Gugel zu Zelding und Lißbach auf Feucht, (Christoph Fabius) war bei der verneuten Nürnbergischen Reformation sehr beschäftiget und um die Nürnb. Stadtgesetze besonders verdient. Ein Bedenken von ihm, wegen eines aus der Beicht geschwatzten Ehebruchs ist abgedruckt in Waldau's Beitr. B. II. S. 477 f. Sein Sohn, Christoph Philipp, hat 1589. zu Heidelberg unter Jul. Pacius propositiones de pignoribus et hypothecis vertheidiget und ist 1593. zu Basel der Rechte Licentiat geworden.

S. Nürnb. Münzbelustigungen, Th. III. St. 7. Koeleri histor. Reform. Nor. p. 22 sq.

*Gugel von Brand (Christoph Andreas) zeugte mit seiner Gemahlin, Maria geb. Mufflin, unter andern eine Tochter, Mar. Barbara, die sich 1608. an den nachmaligen Consulent Joh. Heinrich Hüls von Rathsberg verheirathete, welche Bied. nicht angeführet hat.

Gulden (Andreas) ein Schönschreiber, lebte im siebzehnten Jahrhundert und war A. 1653. 47 Jahre alt, wie sein Portrait anzeiget. In der Willisch-Norischen Bibliothek ist von ihm:

Digitized by Google

Calligraphia. Sind einige deutsche Vorschriften, mit seinem Bildniß von Andr. Kohl in Kupfer gestochen, und zwar die Vorschriften verkehrt, um sie durch den Spiegel zu lesen. Querfol.

Gulden (Christoph) ist ohne Zweifel der, welcher in Waldau's Nürnb. Zion Leonhard heist, lebte auch im siebzehnten Seculo und war von 1652—1702. College der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg. Er schrieb eine Nürnbergische Chronik zusammen, die bis 1646. geht und mit einem Register versehen ist. Die Willisch-Norische Bibliothek besitzt sie in Handschrift, und hat den Titel:

Schöne wol gegründete auch wahrhafftige Chronica ꝛc. durch mich Christoph Gulden den 27 Sept. angefangen zu schreiben A. 1656. Fol.

*Gundermann (Johann) war auch 3 Jahre lang Mittagprediger bei dem h. Kreutz vor Nürnberg. Sein Gedicht auf die Stadt und Univ. Altdorf hat den Titel: Praeconium Ciuitatis Altorphinae carmine comprehensum et decantatum in pulcerrimo eiusdem Vniuersitatis Auditorio maiore. Noch ist gedruckt von ihm:

Englischer Freund und Feind, d. i. zwo Predigten von den Engeln, mit einer Vorrede M. Joh. Sauberts. Altd. 1643. 4.

Der Reichen Furcht vor dem Sterben. Nürnb. 1645. 4.

Leichpredigt auf Fr. Mar. Magdalena, Joh. Rampfens Hausfrau. Nürnb. 1645. 4.

S. Dipt. Egid. und (G. A. Will's) Gedächtniß des vor 200 Jahren gelegten Grundes des Collegiengebäudes der Univ. Altd. 1771. 4.

*Gundlach (Jeremias) der Medicin Doctor, Joh. Gundlachs Sohn, starb ledig den 11. Nov. 1608.

*Gundling (Wolfgang.) Die Historie des erleuchteten Kämmerers ꝛc. und Erklärung Act. 8, 20. ꝛc. ist eine und eben dieselbe Schrift.

*Gundling (Nicolaus Hieronymus) hielt 1691. zu Altdorf eine Rede zur Vertheidigung der Englischen Nation, wozu Omeis ein lat. Programm geschrieben. In dem Nürnbergischen Addreßkalender von 1706. und 1707. steht er wirklich

Digitized by Google

lich unter den Altdorfischen Professoren als Iuris Publ. et Canon. Prof. designatus, ist aber bekanntermassen von Halle nicht mehr weggegangen. Sein Todestag ist auf der Rambachischen Leichpredigt der 9. Dec. 1729. und in dem Progr. fun. acad. wird der 16. Dec. angegeben. In seinen Gesinnungen gegen die Geistlichen ahmte er seinem Lehrer und Freund Christian Thomasius nach, und um sie bekannt zu machen, erdichtete er ein holländisches Buch mit der Aufschrift: das liebliche Angesicht der Bischöffe, durch Joseph van der Kraft; und stellte sich, als wenn er einen Auszug aus demselben verfertigte, der aber nur eine Spötterei von seiner eignen Arbeit war. In einigen Briefen seines berühmten Collegen, Christian Wolfs, die im Neuen Sel. Europa, im 18ten Theil S. 428 ff. ans Licht gestellet wurden, findet man von seinem Character, von seinen freien und ärgerlichen Reden, und sonderlich von seiner Denkungsart über die Religion, eine sehr schlimme Schilderung. Doch weis man auch zuverläßig, daß er bei seinem Ende diese und andere Vergehungen ungemein bereuet habe und mit sehr gottseligen Empfindungen aus der Welt gegangen sey. Seinen Discurs über Pufendorfs Einleitung in die Staatengeschichte hat ein verkappter Holländer, man glaubt, es sey Peter Burmann gewesen, unter dem Titel: Fauoriti Norici obseruationes ad N. H. Gundlingii discursus de republica Hollandica, auf eine ziemlich grobe und ungesittete Art nach seinem Tod angegriffen, wider welchen ihn aber der sel. Consistorialrath J. E. Rambach in der Vorrede zu dem 16ten Theil der Niceronischen Nachrichten tapfer und standhaft vertheidiget hat. Zu seinem Schriftenverzeichniß lassen sich noch folgende Nachträge machen:

Historia philosophiae moralis etc. soll schon 1705. in 8. herausgekommen seyn.

Progr. nomine Acad. in obitum Sam. Strykii, in quo cum Papiniano et Ulpiano comparatur. Hal. 1710. Fol.

Nachricht von der Stadt Augsburg. Ohne Druckort und Jahr. 8. Ist zu Halle in Sachsen um das Jahr 1718. erschienen.

Digitized by Google

Singularia ad legem maiestatis itemque de silentio in hoc crimine. Hal. Magd. 1720. 4.

In den Observationibus Halensibus steht von ihm: 1) de corrupta per locos dialectos eloquentia. 2) de intempestiuo libros scribendi et disputandi pruritu. 3) de naeuis Iustini Martyris, praesertim in ratiocinando ab eo commissis. 4) de Iustini Martyris apologia secunda. 5) Praefatio Tomi tertii, von den Zuschriften der Bücher. 6) Bonifacius VIII. Iohannis Rubei. 7) de stilo lapidario iudicium. 8) Notitia orbis antiqui Cph. Cellarii. 9) Coniecturae de libro sapientiae.

Entwurf einer vollständigen Abhandlung der Staatsklugheit.

Diss. de Iure Aug. Imperatoris Imperii in magnum Etruriae Ducatum. Hal. 1722. 4. rec. cum praef. H. G. Franckii. Lipl. 1732. 4. Steht auch abgedruckt in Gundlings Exercitt. acad. (Hal. 1736. 37. 4.) T. I. p. 577—732. und in Th. Kretschmanni Iure publ. Germaniae, variis. variorum dissertt. etc. (Lipl. 1794. 4.) Vol. II. p. 191. 327.

Aus den so betitelten Gundlingianis ist vieles in Wegelini Thes. Rer. Suevicar. Vol. II. eingedruckt worden.

Entwurf einer vollständigen Reichshistorie. Halle, 1724. 8.

Ius naturae et gentium. Hal. 1736. 8.

Abhandlung vom Zustand des deutschen Reichs unter K. Conrad I. Halle, 1742. 4.

Gundlingii et Scherzii comment. de Adolphi depositione. Lipl. 1749. 4.

Einleitung zur wahren Staatsklugheit. Fr. 1750. 4. Diese Einl. gab der 1786. verst. Hof- und Regierungsrath Christ, ohne sich zu nennen, mit einigen Zusätzen und Erläuterungen heraus.

Oratio de reformatione rerum publicarum difficili. Ist aus den Gundlingianis wieder abgedruckt in D. J. B. Hoffers Beiträgen zum Polizeirecht, II. Stück, Fr. und L. 1765. 8.

Rechtliche Ausarbeitungen, bestehend in Consiliis, Responsis und Deductionibus. I. Theil, mit einer Vorrede von C. F. Hommel. Halle und Leipz. 1772. II. Theil, mit einer Vorrede von C. Weidlich, 1773. gr. 4. Nachgedruckt zu Hanau und Offenbach, 1777. 2 Bände in 4.

Von den nach seinem Tod herausgekommenen Discursen sind theils verschiedene Auflagen gemacht, theils den bereits angezeigten noch zuzusetzen:

Discurs über Henr. de Cocceii iuris publ. prudentiam. Frf. 1735. 4.
— über den Utrecht-Badischen Frieden. Ebend. 1736 und 1740. 4.
— über die fürnehmsten Wissenschaften, hauptsächlich des Rechts und der Gottesgelahrtheit, oder Collegium historico-literarium. 2 Theile. Bremen, 1738. 42. 4.

Discurs

Discurs über seinen Viam ad veritatem logicam et moralem, und Kulpisii Collegium Grotianum. 3 Theile. Frankf. 1739. 40. 4.

— über die kaiserl. Wahlcapitulation Caroli VI. Ebend. 1741. 4.

— über Coruini Ius Canon. oder allgemeines geistliches Recht der 3. christlichen Hauptreligionen. 2 Theile. Halle, 1743. 44. 4.

— über die Aur. Bullam Caroli IV. Bremen, 1744. 4.

— über Pufendorf. de officio hominis et ciuis. Hamburg, 1744. 8.

— über Struuii Iurisprudentiam R. G. forensem. Bremen, 1746. 4.

— über den Zustand der Europäischen Staaten, vermehrt und bis 1746 fortgesetzt. 2 Theile. Frankf. 1746—51. 4.

— über das Natur- und Völkerrecht nach Anl. und Ordnung des (1736.) von ihm selbst zum erstenmal herausgegebenen Ius Nat. et Gent. Ebend. 1747. 4.

— über den damaligen und ietzigen Zustand der deutschen Churfürsten und Staaten. Ebend. 1747. 4.

Von seiner Sammlung kleiner deutscher Schriften kam 1751. noch ein zweiter Theil heraus.

Epistola ad G. Mascouium. Steht an Püttmanns Memoria G. Mascouii, (Lipſ. 1771. 8.) p. 94 sq. nebst einem vorhergegangenen Brief Mascovs an ihn.

Der Catal. Biblioth. Gundlingianae a Ch. Bened. Michaele digestus et editus. Hal. 1741. 8. ist gut eingerichtet und mit einem vollständigen Indice Auctorum versehen.

Man sehe: Nicerons Nachrichten von Gelehrten, 16ter Theil, S. 117 ff. Miscell. Lipſ. noua Vol. I. p. 317 sq. Kurze Nachr. von der Stadt Halle und der Universität daselbst (1709.) S. 122 f. wo er aber unrichtig Hieronymus Nicolaus heist und erst 1676. den 14 Febr. zu Nürnberg gebohren worden seyn soll. Schröckhs Abbildungen der Gelehrten, B. II. S. 225 ff. Examen rigorosum, welches Apollo mit N. H. Gundlingen und J. F. Buddeo nach deren Tod angestellet, von Aethopilo, 1731. Zapfs Augsb. Bibliothek. B. I. S. 22 f. Hirschings Hist. literar. Handbuch. Saxii Onomast. T. IV. p. 25 sqq.

*Gundling des vorigen Bruder, der Freiherr hieß nicht Johann, sondern Jacob Paul. Er studierte auch in Halle und machte seine Reise nach Holland und Engeland mit einem Hrn. von Tetzel. König Friedrich Wilhelm I. hatte ihn auch zum Oberappellations- und Cammergerichtsrath

Digitized by Google

so wie 1726. zum Cammerherrn ernannt. In den Jahren 1713. 1714. und 1715. durchreisete er die Mark, entdeckte die Unrichtigkeiten der bisherigen Charten und sammelte sich die Materialien sowohl zu einer neuen Beschreibung als auch zu einer neuen Landcharte von der Mark Brandenburg. Er selbst wurde nach Bornstädt nahe bei Potsdam und nicht nach Barstädt begraben. Von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Historie von dem Großherzogthum Florenz ꝛc. kam, unter dem Titel: Historische Nachricht vom Lande Thuscien oder dem Großherzogthum Florenz, zu Frankf. 1717. 8. und die 2te Aufl. Ebend. 1723. in 4. heraus:

Land-Charte des Churfürstenthums Brandenburg, ausgefertiget von I. P. Fr. von Gundling — G. P. Busch sc. et exc. Berolini. Hiezu gehört noch: Register der in der Landcharte des Kurfürstenthums Brandenburg befindlichen und angränzenden Oerter, nebst einem leichten Wege, gleichsam in einem Moment die beliebigen Orte durch Benennung des Buchstabens und der Ziffer zu finden. Berlin, 1725. 8.

Special-Charte der Alt-Mark der Chur Brandenburg. Cura I. P. de G. wurde öfters herausgegeben und erst vor wenig Jahren durch den Kupferstecher Schleuen zu Berlin als eine Kalenderchartе in ein kleineres Format gebracht.

Charte des Herzogthums Magdeburg mit seinen Creisen und Ländern gezeichnet von I. P. Fr. von Gundling, gest. von Busch zu Berlin im Jahr 1730.

Geschichte und Thaten Kaiser Friedrichs II. Berlin, 1735. 8.

Erläuterung der unter Seiner Königl. Majestät in Preußen Allergnädigsten Approbation und auf Dero Special-Befehl von dem Geheimten Rath Freyherrn von Gundling als Praesidenten der Königl. Societät der Wissenschaften Namens desselben am 4ten Iunii 1728. angestellten Illumination. Folio, ohne Druckort.

Deutsches Staatsrecht zu den mittlern und absonderlich Kaiser Conrads III. Zeiten. Braunschw. 1741. 8. Zweite Auflage, Jena, 1746. 8.

Die Geschichte und Thaten K. Conrads IV. und die Diss. de Philippo Sueuo, sind auch in Wegelini Thes. Rer. Sueuicar. Vol. II. eingedruckt.

Geschichte der Churmark Brandenburg, davon anfänglich einige Bogen in Folio erschienen sind, nachmals aber in 8. herausgekommen ist.

Nachricht von den Commerzien und Manufakturen in der Churmark Brandenburg, den Herzogthümern Magdeburg, Pommern, dem Fürstenthum Halberstadt in dem Jahre 1712. nebst einigen Vorschlägen, wie durch die Verbesserung derselben das ganze Land in Aufnahme gebracht werden

Digitized by Google

werden könnte. Herausgeg. von J. G. Hoche zu Halden im Fürstenthum Minden. Halle, 1795. 4.

Im MS. hat er hinterlassen:

Leben Churfürst Friedrich Wilhelms des Großen, in deutscher Sprache beschrieben, befindet sich in der Königl. Biblioth. zu Berlin. Eben daselbst befindet sich auch in 5 starken Folianten:

Das Leben Churfürst Friedrich des III. nachherigen ersten Königs von Preußen, in deutscher Sprache, mit welchem sich Gundling schon 1725. beschäftigte und im J. 1721. beendigte, aber nur bis zum Jahre 1694. geht. Auch hat er einen Codicem diplomaticum Marchicum gesammlet, welcher 4000 Stück Urkunden enthält und der zum Beweise seiner Geschichte der Churmark Brandenburg dienen sollte, welcher größtentheils in Buchholtz Geschichte der Churmark Brandenburg abgedruckt zu finden ist.

Eine Handschrift, welche die Geschlechtsfolge der alten in Mecklenburg und der Mark Brandenburg geblüheten Familie der Herren von Buch, aus der Berlinischen Lehensregistratur enthält, und worin er durch Lehnbriefe, Nahmen und Verwandtschaften der Personen dieses Geschlechts, seit den ältesten Zeiten zu bestimmen gesucht hat; hat der geheime Legationsrath von Buch, in seiner 1784. zu Prenzlow in 8. gedruckten Geschichte des adelichen Geschlechts von Buch in der Mark und in Meklenburg benutzt.

Endlich sind bei der königlichen Academie der Wissenschaften noch eine Menge von schriftlichen Aufsätzen Gundlings vorhanden, die in die Reichshistorie und in das Ius Publicum einschlagen.

S. der neuentdeckten Elisäischen Felder, 3 Theile, 1735. 36. in welchen sich der Baron von Kyau, der Geh. Rath Gundling, der Freiherr von Schallsack und der Freiherr von Gundling unterreden. Küsteri Biblioth. Brandenb. p. 41. 373. 386. und in den Accessionib. p. 204. Waldau's neue Beytr. 1790. H. VI. S. 269. Dessen dipl. Gesch. von Hersbruck S. 161 f. Leben und Thaten Jacob Paul Freiherrn von Gundling ꝛc. Berl. 1795. 8. Hirschings Hist. Lit. Handbuch.

*Gwandschneider (Johann Joachim, der jüngere,) besuchte unter dem Conrector B. Widmann, so wie nachher unter dem Rector Joh. Held, das Gymnasium bei St. Egydien, und nachdem er von dem Gymnasio mit einer feierlichen Rede Abschied genommen, fieng er 1667. an die öffentlichen Vorlesungen daselbst zu frequentiren und hörte bei J. M. Dilherr die

Digitized by Google

die Ethik und Politik, bei D. Wülfer die Logik, Metaphysik und Physik, bei M. Beer die Historie und Geographie, und bei Chr. Arnold übte er sich in der Beredsamkeit, Dichtkunst und in der griechischen Sprache. Ausserdem wandte er auch noch seine übrigen Stunden auf die Civil- und Kriegsbaukunst, ingleichen auf die Geometrie und Optik, wo er J. Trost zum Führer hatte. Im darauf folgenden Jahr 1668 gieng er nach Altdorf und insinuirte sich bald bei dem dasigen Prof. der Philosophie J. P. Felwinger unter dessen Anleitung er erstlich, de Republica mixta und zweitens, de foederibus disputirte. Nachher widmete er sich unter J. W. Textor und J. C. Wagenseil der Jurisprudenz und war ein überaus fleisiger Zuhörer derselben, vorzüglich bediente er sich aber der besondern Unterweisung J. J. Felwingers und hörte den damals kränkl. N. Rittershus und besuchte auch die Vorlesungen C. Cregels und J. C. Sturms. Im J. 1672. gieng er nach Strasburg, hörte daselbst die Juristen J. Rebhan und Gerh. von Stökken, auch den grossen Boecler wiewohl diesen nur kurze Zeit wegen seines frühzeitigen Todes und die mathematischen Vorlesungen J. Reinholt's. Ausserdem besuchte er auch noch die Universitäten Tübingen, Basel, Leipzig und Jena, an welchem letztern Orte er 1676. den 8. Jan. unter G. A. Struve's Dekanat mit einer daselbst vertheidigten Inaug. Disp. de Liberis S. R. I. Civitatibus den Doctorhut erwarb.

S. Nürnb. Münzbelust. für das Jahr 1767. St. 26. und G. A. Struv's Programm zu obiger Inauguraldisputation.

Ende des fünften Theils.

Digitized by Google

Georg Andreas Will's
weil. Kaiserl. Hofpfalzgrafens und ältesten Professors zu Altdorf

Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon

oder Beschreibung
aller Nürnbergischen Gelehrten
beyderley Geschlechts
nach Ihrem Leben, Verdiensten und Schriften, zur Erweiterung der gelehrten Geschichtskunde und Verbesserung vieler darinnen vorgefallenen Fehler aus den besten Quellen in alphabetischer Ordnung

fortgesetzet

von

Christian Conrad Nopitsch
Pfarrer zu Altenthann.

Sechster Theil oder zweiter Supplementband
von H — M.

Altdorf, beym Herausgeber
und in Commission
bey P. J. Besson, Buchhändler in Leipzig.
1805.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorerinnerung.

Dieser zweite Supplementband zum Nürnbergischen Gelehrten-Lexicon erscheint später, als ich denselben nach meinem Versprechen folgen lassen wollte.

Die Ursache, daß derselbe nicht früher erschienen ist, ist keine andere, als der geringe Absatz des erstern, welches mich beinahe bestimmt hätte, die Fortsetzung aufzugeben; weil es mir nach meiner Lage beschwerlich fällt, ein so weitläuftiges Werk auf eigene Kosten drucken zu lassen: wenn ich nicht durch den Beifall vieler competenten Richter sowohl als durch schriftliche Ermunterungen, zur Vollendung desselben aufgefordert worden wäre, und wenn ich meine von Amtsarbeiten freie Stunden hätte ungenützt vorbeygehen lassen können.

Auch dieser Band enthält, wie der vorige, Männer, die nicht nur in derjenigen Stadt und Provinz wo sie entweder gebohren sind, oder in deren Diensten sie lebten, bekannt waren, sondern die sich auch im Auslande auf das vortheilhafteste bekannt machten, und welche, so lange man Literatur schätzt, bekannt bleiben werden.

Digitized by Google

Welcher Literator sollte z. B. die Namen, J. G. F von Hagen, Greg. Haloander, G. Ph. v. Harsdörfer, Ge. Hartmann, Greg. Heimburg, Laur. Heister, Maur. Heling, Ch. Herdesianus, Hel. Eoban Hessus, Joh. Heumann, Seb. Heyden, Ch. Hirsch, Casp. und Mor. Hofmann, Ch. Sigm. von Holzschuher, J. B. Homann, J. B. Hummel, G. L. Huth, El. Hutter, Wolfg. Jäger, J. W. Imhof, Chr. Gottfr. Junge, Joh. Ketzmann, Joh. Dav. Koehler, Gust. Ge. v. Königsthal, Chr. Leonh. Leucht, Wenzel und Heinr. Link, Mich. Friedr. Lochner, G. M. Lowitz, Wilh. Ludwell, Ge. Maior, Jul. Friedr. Malblanc, C. Mannert, P. J. und B. W. Marperger, M. S. Merianin, Tob. Mayer, von Murr u. a. m. nicht kennen?

Nach dem Wunsche mehrerer Literaturfreunde bezeichnete ich die ohne Namen der Verfasser erschienenen Schriften; mußte aber eine Zero wählen, weil das Sternchen schon eine andere Bestimmung erhalten hatte.

Der siebende und letzte Theil, oder der dritte Supplementband, nebst den Nachträgen zu denselben, die das ganze Werk schließen, wird noch in diesem Jahr erscheinen.

Altdorf, den 2ten Januar
1805.

Der Herausgeber.

Digitized by Google

Verzeichniß ungebundener Bücher, welche bey Unterzeichnetem, um die beigesetzten äusserst billigen Preise, gegen baare Bezahlung zu haben sind.

Das Glück der deutschen Musen unter dem Erzhause Oesterreich, zum Gedächtniß der Vermählung des Kais. Prinzen Josephs. Altd. 1760. Folio. 6 kr

Die Willen in Nürnberg, I. Stammregister der Willen in Nürnberg. II. Abstammung der Willen in Nürnberg von Andr. Ostander. III. Abstammung der W. in N. von Veit Dietrich und Heinrich Fabricius, sonst Schmiedel genannt. Fol. 6 kr

Will's, G. A. Nürnb. Gelehrten-Lexicon, fünfter Theil, oder 1ter Supplementb. von C. C. Nopitsch. Altd. b. Verf. und Leipz. bei P. J. Besson, 1802. 4. 3 fl.

— — sechster Theil oder 2ter Supplementb. von C. C. Nopitsch. Ebend. und bei Ebend. 1805. 4. 3 fl.

— — Nürnbergische Münzbelustigungen. 3 Theile. mit Kupf. Altd. 1764—1766. 4. 2 fl. 12 kr

NB. Diese 3 Theile, welche ein für sich bestehendes Werk ausmachen, indem der sogenannte 4te Theil, einen ganz andern Titel hat, enthalten gegen 160 gute und genaue Abbildungen von Nürnb. Münzen und Schaumünzen, so wie auch Wappenabbildungen nebst deren Beschreibung.

— Erläuterung der Lebens- und Geschlechtsgesch. des Grafen Joh. von Rosdraszaw. Mit der Abbildung einer Medaille. gr. 4. 8 kr

— Geschichte der Nürnb. Maler-Akademie mit der Preislerischen Imbel-Vignette. 1762. 4.

Digitized by Google

Willii, G. A. Acta Colloquii religionis causſa Norimb. A. 1525. habiti. 1766. 4. 12 kr

— Specimen ſphragiſtico-diplomaticum, de annulo Piſcatoris. Acc. Mantiſſa aliquot Brevium Papalium, quae in tabellario Norimbergenſi aſſeruantur. Alt. 1787. 4. 24 kr

— de Nethinaeis Levitarum Famulis. 1745. 4. 6kr

— Selecta philoſophica ſex exercitatt. acad. ex Ontologia et Cosmologia ſumta. Alt. 1756. 4. 6kr

Epigrammata Chriſt. Fried. Raſcae Cantoris quondam eruditiſſimi dum emeriti, et ſenio confecti nunc fatis defuncti a. aet. LXXVIIII. III. id. Mart. CIↃIↃCCXXXIII. (ſoll heiſen 1783.) 4. 4kr

Nagelii, I. A. M. orat. in mem. conditi et abſoluti abhinc duobus ſaec. Auditorii Welſeriani Alt. 1783. habita. 4. 6 kr

Joachim Camerarius der erſte Urheber der hohen Schule zu Altdorf, aus Aktenſtücken und Camerariſchen Briefen erwieſen, von E. Ch. Bezzel. 1793. 4. 8 kr

Will's, G. A. Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Univerſität Altdorf, 2te Ausgabe mit Nachträgen von C. C. Nopitſch, Altd. 1801. gr. 8. 48 kr

Die Nachträge, welche unter andern auch ein vollſtändiges Verzeichniß der Inſpectoren des Alumneums und die neuen Geſetze für die Studierenden in Altdorf enthalten, für die Beſitzer der erſten Ausgabe. Altd. 1801. gr. 8. 8 kr

— Geſchichte und Beſchreibung der Nürnb. Landſtadt Altdorf. Ebend. 1796. gr. 8. 36 kr

Altdorf unweit Nürnberg,
den 2 Januar 1805.

C. C. Nopitſch.

Digitized by Google

Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon.

Sechster Theil.

Digitized by Google

Digitized by Google

H.

Haas, oder Hasius (Stephan) der Medicin Doctor, von dem mir weiter nichts bekannt ist, als daß er aus Nürnberg gebürtig war, und von M. Garbitio in der Vorrede zu seiner Oratio de vita Hippocratis s. l. et a. (1540.) wegen seiner gelehrten Kenntnisse sehr gerühmet wird.

*Haas (Paul) hat zu dem Commercio Literario Phys. Techn. Med. hergegeben und in demselben abdrucken lassen:

1742. Obs. de insultibus epilepticis sub partus doloribus ortis, foetu sphaceloſa corruptione mortuo excluso, puerpera purpura alba insigni, diarrhoea aliisque diris symptomatibus atque praeterea integra vaginae uterinae excoriatione cum urethrae fissura correpta, eiusque restitutione. p 57. sqq. 65 sqq.

1742. Obs. de passione iliaca intestinorumque ruptura ex tumore scirrhoso annulari finem intestini coli occludente, de hepatis mole iusto minore, deque matrice tuberculis vix non osseis obsita. p. 357 sqq.

1743. Obs. de catalepseos specie singulari. p. 152.

1743. Obs. in vitulo bicipiti facta. p. 393 sqq.

Haas (Johann Jacob) ein verstorbener Geistlicher, gebohren den 13 Nov. 1710. zu Altdorf, wo sein Vater, Paul, Burger und Bierbräuer war. Er besuchte die Stadtschule allda und die Spitaler Schule zu Nürnberg, wo er den Unterricht des berühmten Rectors Colmar genoß, bis er 1729. die Universität seiner Geburtsstadt bezog. Hier waren Schwarz,

Digitized by Google

Müller, Köhler, Feuerlein und Bernhold seine Lehrer; er aber zeigte sich nicht nur durch häufiges Opponiren, sondern respondirte auch öfters. So disputirte er öffentlich 1730. unter dem Inspector M. Golling de cataſta ſeruorum; 1732. unter D. Feuerlein de axiomate, ex nihilo nihil fit, eiusdemque conciliatione cum doctrina theol. et philoſ. de creatione materiae mundi; und noch in eben diesem Jahr unter dem M. Ulr. Sebast. Beck über dessen obſeruationes philologicas in Iuuenalis ſatiras duas priores. 1735. begab er sich nach Halle und hörte noch bei seinem Freund und Landsmann M. Büttner Philosophie, bei D. Baumgarten aber die theologische Moral. Ungeachtet er der Theologie treu blieb, legte er sich doch mit auf die Rechte, hörte bei den berühmten Männern, von Ludewig, Heineccius und Böhmer, die Institutionen, Pandecten, das Staats- Lehen- und Kirchenrecht und bei Zschackwitz statistische Collegia. Ueber Leipzig, wo er den gelehrtesten Männern, besonders dem berühmten Mascov, bekannt wurde, reiste er durch Ober- und hernach durch Nieder-Sachsen nach Haus und wurde sogleich im Dec. 1736. in den Cirkel der Candidaten des Predigtamts zu Nürnberg aufgenommen. Er blieb aber nicht lange hier, sondern gieng bald darauf nach Wien, wo er eine geraume Zeit als Hofmeister stand und sich vorzügliche Bekanntschaften machte. Zweimal war er in Ungarn, einmal in Gesellschaft eines Grafen von Schachmin, und das anderemal mit 2 jungen Herren Helvetius. 1739 traf er wieder zu Nürnberg ein, nachdem er auch Böhmen und die Oesterreichischen Erblande durchgewandert; und nun wollte er nach Holland und wo möglich auch nach Engelland hinüber gehen. Aber eine Krankheit hinderte den Vorsatz und er blieb in Nürnberg, predigte, gab Unterricht und übersetzte nach seiner Geschicklichkeit in Sprachen verschiedenes, besonders das Stück der Calmetischen Historie des Herzogthums Lothringen, welches M. Scharfenstein, da er von Nürnberg weggieng, unvollendet gelassen. Nachdem er abermals eine äußerst gefährliche und langwierige Krankheit ausgestanden, wurde er 1746. ordinirter Vicarius zu Eltersdorf und Tennenlohe.

Wäh-

Während dieses beschwerlichen Amtes wurde er zu allerhand wichtigen geistlichen Verrichtungen, so wie auch als Vicarius in der ersten Klasse des Gymnasii und in der zweiten der Spitaler Schule gebraucht. Ingleichen leistete er in der Ebnerischen Bibliothek Dienste und erwarb sich dadurch des bekannten Mäcens, des damaligen Kirchenpflegers Hier. Wilh. Ebners von Eschenbach, besondere Gunst. 1750. erhielt er endlich die Pfarre zu Rückersdorf, und nachdem er daselbst im Kriege bei Durchzügen, Einquartierungen und Ueberfällen viel ausgestanden und von seinem Vermögen zugesetzet, wurde er 1763. zum Diakonat nach St. Sebald in Nürnberg befördert, woselbst er aber schon den 20 Jul. 1767. gestorben ist. Er war ein guter Philosoph, ein vorzüglicher Kenner der Geschichte und Literatur, auch in mehrern abendländischen Sprachen gut bewandert. Schon 1757. hatte ihn die Altdorfische deutsche Gesellschaft zu ihrem Ehrenmitglied aufgenommen. Außer dem angeführten Calmetischen Stücke ist im Druck von ihm vorhanden:

Einsegnungsrede bei dem Sarge der Frau Maria Jacobina Hallerin von Hallerstein, geb. Tucherin von Simmelsdorf. 1762. Fol.

Kurzer Entwurf der heil. Passions-Andachten zu St. Sebald A. 1764. gehalten. 8.

o M. Bertrands Abhandlung von Wässerung der Wiesen. Aus dem Franz. übersetzt. Mit Kupf. Nürnb. 1765. 8.

o Presle Abhandlung von der Gesundheit. Aus dem Franz. übersetzt. Nürnb. 1766. 8.

o Sammlung Egyptischer, Hetrurischer, Griechischer und Römischer Alterthümer von Graf Caylus, aus dem Franz. übersetzet. I. Theil, mit Kupf. Nürnb. 1766. 4.

S. Dipt. Ruckersdorf. et Sebald. contin. welche hieraus zu berichtigen und zu vermehren sind.

*Hackspan (Theodor). In Ge. Richteri Epp. (Nor. 1662.) 4. steht von ihm:

Iudicium de locis II. Sam. IV, 5. et XI, 2. p. 780. 81.

Man vergleiche auch noch: Th. Spizelii Templum honoris reseratum p. 388—95. und Bruckeri Miscell. p. 260. sq.

Digitized by Google

Hackspan (Johann Christoph) dessen Th. II. unter seinem Vater Theodor Hackspan gedacht worden, wurde seiner Dienste als Pfarrer zu Kornburg aus dem Grunde entlassen, weil er im J. 1687. d. 19 Sept. einen Wirth nach einem Kind-Tauf-Mahl übel geschlagen. Er ist Verf. folgender Schrift:

Responsio ad obiect. e S. S. petitas circa creationem Adami occurrentes, in panegyri Magist. tractata et postea in aliam formam redacta. Alt. 1666. 4.

S. Diptycha Kornburg 125.

Häberlein (Johann Friedrich) ein Arzt, wurde gebohren zu Nürnberg den 11. Febr 1744. Sein Vater, Christian, war zuerst Bader und Wundarzt zu Wöhrd, hernach zu Nürnberg im Sonnenbad, und starb endlich als Salzhändler und Großpfragner. Dieser erzeugte ihn mit seiner zweiten Ehegattin, Fr. Rosina Magd Mayerin. Er, der Sohn, widmete sich der Chirurgie und hatte in derselben auf Reisen vorzügliche Kenntnisse erlangt. Gleichwohl verließ er dieselbe, da er im J. 1770. mit der Wittib eines verstorbenen Bierwirths und Großpfragners, Namens Häußlein in die Ehe trat, deren Nahrung und Gewerbe er übernahm. Allein nach 12 Jahren verkaufte er Haus und Wirthschaft, kehrte zu seiner Kunst zurück und wurde Physicus zu Schönberg. Hierauf holte er zu Erfurt den Titel eines Doctors der Medicin, den er auch mit einer unter D. Joh. Melch. Luther vertheidigten Diss. inaug. chirurg. medica sistente casum spinae ventosae feliciter curatae 1782. erhielt. Erstarb im Apr. 1785.

*Häcker (Nicolaus) starb am 30 März 1756. im 75ten Jahre s. A.

*Häcker (Gustav Philipp) gieng im Jun. 1735. nach Leipzig und im Febr. 1736. über Wittenberg und Halle nach Helmstädt. Er war seit 1774. Schaffer bei St. Lorenzen, und starb den 31 März 1783. Seine Th. II. S. 17. angeführte

führte Epist. die er mit den Anfangsbuchstaben G. P. H. P. P. bezeichnet herausgegeben, hat eigentlich den Titel: Epistola gratulatoria ad Matth. Georgium Pfann, Medicinae Professorem — de Christo academiae N. T. medico primario.

Man vergleiche: Fickenschers gel. Bayreuth und Dipt. Laurent. continuata, welche hiedurch eine kleine Verbesserung und Zusätze erhalten.

Häslein oder Häßlein (Johann Heinrich) ein Beamter, war gebohren zu Nürnberg den 21 Febr. 1737. Sein Vater Johann Christoph, war ein Kaufmann und Ciment-Drat-Fabricant. Nach gelegten Anfangsgründen des menschlichen Wissens, besuchte er als Privatist die obern Klassen der Spitaler lateinischen Schule, und erhielt auch zu Hause von geschickten Lehrern noch weitern Unterricht in Sprachen und andern zur Vorbereitung auf höhere Studien gehörigen Wissenschaften. Nur die französische Sprache lehrte ihm sein Vater selbst, weil er sie so gut als seine Muttersprache innen hatte. Weil seine sämtlichen Lehrer an ihm eine mehr als alltägliche Geistesfähigkeit und Wißbegierde bemerkten, so munterten sie seine Eltern auf ihn studieren zu lassen: allein andere eingetrettene Umstände und Beweggründe verhinderten diesen Vorsatz und er wurde dem Amtirungsgeschäft gewidmet. Daher kam er 1751 in die Amtsstube des damaligen Rugsamtsschreibers Sauer, in welcher er nicht nur 10 Jahre nützlich zubrachte, sondern sich während dieser Zeit in der latein. und franz. Sprache fleißig übte, welche beide Sprachen ihn für den Geschmack an der neuern schönen Literatur, die eben damals in Deutschland ihre ersten Lichtstralen verbreitete, empfänglicher machten. Als Jüngling suchte er den Umgang solcher Personen, die mehr wußten als er, um sein Wissen durch das ihrige zu vergrössern. Auch errichtete er mit einigen Jünglingen eine Gesellschaft, die sich verband, wöchentlich Aufsätze im deutschen Stil zu liefern, welche der Kritik der übrigen unterworfen waren. Dieser Uebung verdankte er eine frühzeitig erlangte Fertigkeit in Aufsätzen. Noch unter Professor Lowiz hörte er ein Collegium über die Experimental-

mentalphysik, wiederholte es nachher bei Prof. Löhe und besuchte auch dessen Vorlesungen über Geometrie und Trigonometrie, so wie ein juristisches Collegium bei dem Consulent D. J. M. F. Lochner. Bei aller seiner Vorliebe für die schönen Wissenschaften ließ er indessen seinen Hauptzweck nicht aus den Augen und studierte besonders diejenigen Theile der Rechtswissenschaft, deren Anwendung in der Sphäre eines brauchbaren Beamten vorzüglich liegt. Im J. 1761 wurde er von der Tetzelischen Stiftungs-Administration in Dienste genommen und 1765. bei dem vergrösserten Umfang dieses Fidei-Commisses als Registrator angestellet. 1779. wurde er zum Genannten des grössern Raths gewählt und 1783. erhielt er die Rugsamtsschreibersstelle. 1788. trat er unter dem Namen Rizander in den Nürnb. Blumenorden, 1792. wurde er der erste Secretair der neu errichteten Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie und 1794. bei Errichtung des Oekonomie-Verbesserungs- und Rechnungs-Revisions-Collegiums-Calculator und zugleich Rechnungs-Syndicus, starb aber schon nach vielen Arbeiten und Verdiensten den 14 Oct 1796. Er war ein überaus geschickter Mann, der sich auf die deutsche Sprache, Geschichte und alten Rechte rühmlich gelegt, auch war er Mitarbeiter an Will's Historisch-Diplomatischen Magazin für das Vaterland, so wie an dem von Gräter und Böckh herausgeg. litterarischem Magazin der teutschen und nordischen Vorzeit, deren zweiter Mitherausgeber er nach des Letztern Tod wurde. Im Druck ist von ihm vorhanden:

Hanns Sachsens sehr herrliche, schöne und wahrhafte Gedicht, Fabeln und gute Schwenk. In einem Auszug aus dem ersten Buch, mit einer Nachricht von dessen Leben und Schriften, und beygefügten alten Worterklärungen, auch einem kleinen Glossar von J. H. H. Nürnb. 1781. gr. 8. Mit H. Sachsens schönen Bildniß.

Actenmäßige Widerlegung der, in verschiedenen Journalen und Schriften dem Rugsamt zu Nürnberg gemachten ungegründeten Beschuldigungen. Nürnb. 1789. 8.

Im

Im deutschen Museum sind von ihm befindlich:

o Nachrichten von einigen Nürnbergischen Künstlern und ihren Arbeiten 1777. B. II. S. 217 ff.

o Abgedrungene Vorstellungen unserer der sechs vereinigten Anomalen: Wollen, Müssen, Dörfen, Mögen, Können und Wissen. 1778. B. II. S. 244 ff.

o Probe einer Sammlung von Nürnbergischen Provinzialwörtern. 1781. B. II. im Novemberstück. S. 459 ff. Ist in Nicolai Reisebeschreibung B. I. in den Beil. S. 132 ff. unter dem Titel: Verzeichniß einiger Nürnb. Provinzialwörter, vermehrt wieder abgedruckt worden.

o Nürnberger Testamentstaxe. 1785. B. II. S. 277.

In dem Historischdiplomatischen Magazin für das Vaterland sind folgende mit H. bezeichnete Aufsätze von ihm:

Von Mundwecken. B. I. S. 68—86.

Nachricht von dem alten Werth einiger Sachen, die zur Herren Gilt gegeben zu werden pflegen, einigen Münz-Arten, und von denen sich bis hieher erhaltenen Getraid-Masen. Ebend. S. 101—102.

Vom Leistungs-Rechte, wie solches, besonders in Franken, ehehin gewönlich war. Ebend. S. 169—183. Nachtrag dazu. B. II. S. 101—112.

Ob das Burggrafthum Nürnberg vor, oder zu Zeiten der Rudolphinischen Belehnung, ein Fürstenthum gewesen, das Landesherrliche Obrigkeiten, Land und Leute hatte? oder nicht? vorzüglich nach der alten Regimentsverfassung, Gesetzen und Statuten der Teutschen beantwortet. B. II. S. 65—87. Fortsetzung davon S. 161—217.

Von der Bann-Meile. S. 318—345.

In D. Siebenkees Juristischen Magazin sind folgende Aufsätze von ihm:

o Von den mancherley Begriffen des Worts Herrlichkeit in vorigen Jahrhunderten, auf die Burggräfliche Verkaufs-Urkunde vom Jahr 1427. anwendbar. B. II. (1783.) n. V. S. 77—127.

o Nachricht von einem alten Sächsischen Weichbild-Recht, ohne Verfasser, Zeit und Ort, nebst einem (unvollendeten) Auszuge. B. II. n. X. S. 202—288.

Digitized by Google

In Böckhs und Gräters Bragur stehen von ihm folgende Aufsätze:

- Noten zum Heldenbuche; (Nach der Ausgabe von 1590. 4.) B. I. S. 324—339.
- Zwei Schwänke von Hanns Sachs, mit Wörtererklärungen. B. I. 339—354. B. II.
- Ueber das Gedicht vom heil. Anno; B. II. S. 383—386.
- Ueber das Gedicht von den todten und lebenden Königen. B. II. S. 442 ff.
- Abhandlung von den Meistersängern; ein Versuch; B. III. S. 17 ff.
- Anfang einer Sammlung alter Lieder von Meistersängern oder Spruchsprechern. B. III. S. 99—104.

Im Wochenblat der Kranke (Nürnb. 1775. 8.) B. IV. S. 686 ff. ist das Gedicht: Der Kranke und in der Fränkischen oder Nürnbergischen Blumenlese für 1782. und 1783. sind einige andere mit H. bezeichnete Gedichte von ihm.

Auch stehen in der zu Nürnb. 1791. herausgekommenen Wochenschrift das den Titel: Vaterländische Blätter, hat, von ihm einige Aufsätze.

Im Manuscript hinterließ er zum Druck ausgearbeitet:

Nürnbergisches Idiotikon.

Man vergleiche: Chr. Gottl. Müllers Denkmal der Freundschaft dem verewigten J. H. Häßlein. Nürnb. 1796. 4. Bragur. B. 6. Abth. 2. wo viel Wahres und Gutes von J. H. Häßlein gesagt wird. Schlichtegrolls Nekrolog. Jahrg. 7. B. I. u. II. S. 9—22.

*Häubin (Nicolaus) s. Häublein.

*Häublein, nicht Häubin, (Nicolaus) hieß der Fanatiker, dessen Th. II. S. 45. gedacht worden. Er war ein Kupferstecher. In Arnolds K. und K. Historie (der neuen Ausgabe Th. IV. S. 1108.) wird von ihm gesagt: „er habe die Medullam Theologiae Taulerianae ediret und das große Kunststück vom Jak. Böhm mit vielen andern dergleichen in Kupfer gestochen; daher er unter den Lutherischen keinen Raum gefunden und es ihm in Nürnberg fast eben so, wie dem Seelmann, ergangen, bis ihn die Reformirten zu Hanau im Leben

Digitized by Google

Leben und Sterben angenommen." Sein Hellleuchtender Herzensspiegel kam zu Sulzbach 1680. 8. und dann zum viertenmal zu Amsterd. und Frankf. bei J. F. Bielcken (zu Jena) 1713. 8. heraus.

S. Walchs Relig. Streit. der Ev. Luth. Kirche, Th. IV. S. 818. 822.

*Haffner (Johann Ulrich) ist den 22. Dec. 1659. zu Dietenhofen, einem Bareuthischen, nicht Anspachischen, Marktflecken gebohren worden. Er disputirte schon den 25 Febr. 1682. zu Altdorf unter Omeis de sedulitate et vigilantia, starb den 23 (nicht den 12) Febr. 1720. und wurde den 1 März auf dem Kirchhofe zu St. Johannis vor Nürnberg begraben.

Gedruckt ist noch von ihm:

Χριστος εν τυπω Σαμσωνος προαχθεις. Alt. 1690. Eine griechische Rede.

Die Schaubühne der Gedanken. Ein Entwurf einer Lehrart von 1689 — 1690.

S. Dipt. Sebald und Heroldsberg. Vor allen aber Fikenscher's Gelehrtes Bayreuth, wo iedoch B. 3. S. 186. Z. 2. „versah die Predigten im Carmeliterkloster" wegzustreichen und Z. 21. anstatt aqua lustrata, aqua lustrali zu lesen ist.

Hagen (Johann) gebohren zu Nürnberg, wo sein Vater gleiches Namens von 1680 bis 1721. Rugsamtsschreiber war. Er studierte zu Jena, schrieb und vertheidigte daselbst d. 19 März 1710. unter dem Vorsitz des Prof. Adrianus Beier, eine Streitschrift: de protectoribus opificum, eorumque magistratibus et praefectis, in welcher er §. XVI. von dem sogenannten Rugsamt (oder Handwerksgericht) zu Nürnberg handelte. Im J. 1711. wurde er seinem Vater im Amt als Substitut beigegeben und unterstützte denselben bis zu dessen Tod. Nach demselben gieng er von diesem Amte wieder weg, ohne daß seine weitere Anstellung bekannt wäre.

*von Hagen auf Obernbürg (Johann Georg Friedrich)

drich) war nicht zu Nürnberg, sondern zu Baireuth gebohren den 9. May 1723. und starb den 30. Dec. 1783. nachdem er im Febr. dieses letzten Jahres seine Gemahlin durch den Tod verlohren, der er mit der vom Diakon Seidel auf sie gehaltenen Gedächtnißrede und einer zierlichen Vignette ein schönes Denkmahl errichtete. Er hinterließ keine Kinder, und seine prächtigen Sammlungen von Büchern, Münzen, Gemälden, Kupferstichen, Instrumenten u. a. wurden nach seinem Tod um so mehr zerstreuet, da er gegen das Ende seines Lebens mit seinem großen Vermögen in Zerrüttung und Unordnung gerathen ist, woran seine ausnehmende Gutherzigkeit und die Uebernehmung der Martin Jacob Bauerischen Buchhandlung, die er viele Jahre zu seinem grossen Schaden führen ließ, viel Schuld gehabt haben mag. Der sel. Prof. Will hatte über 30. Jahre mit ihm correspondiret und nach seinem eigenein Geständniß in Münzsachen überaus viel von ihm gelernet; wie er ihn dann auch bei der Ausgabe seiner Nürnbergischen Münzbelustigungen sehr unterstützet und in deren I. Theile das 2. und 11. Stück, und im III. Th. das 37. Stück selbst verfasset hat. So lange die Nürnbergischen gelehrten Zeitungen von besagter Bauerischen Handlung gedrucket wurden, hat er auch Antheil an denselben mit verschiedenen verfertigten Recensionen genommen. Sonst sind noch folgende Proben seiner großen Münzkenntniß von ihm im Druck vorhanden:

Beschreibung der Silbermünzen der wohllöbl. F. R. Stadt Nürnberg, Erster Theil, enthaltend Thaler, Guldenthaler, Gulden und nach denselben gebildete und ausgestückelte kleinere Silbermünzen. 1766. 4. m. K.

Derselben dritte und viel vermehrte Auflage. Nürnb. 1769. 4. mit K. Darzwischen ist unter Vermeldung der zweiten Auflage nur ein neues Titelblat der ersten vorgedrucket, und am Ende sind Zusätze und Verbesserungen beigefügt worden. Hier aber erschien eine neue und wirklich viel vermehrte Ausgabe, bei der die Anzeige des I. Theiles weggeblieben, ungeachtet in der Vorrede versichert wurde, daß an dem II. Theile, der die übrigen Silbersorten begreifen soll, durch fleißiges Sammeln noch immer gearbeitet würde. Allein er erschien doch nicht.

Ver-

Digitized by Google

Verzeichniß eines zahlreichen Original-Münzkabinets. Nürnb. 1769. 8. m. K.

Hagnisches Original-Münzkabinet in Nürnberg. 1771. gr. 8. m. K. Dieses und das vorhergehende ist einerley und nur ein neuer Titelbogen umgeschlagen.

Conventions-Münzkabinet, oder Beschreibung der Thaler, Gulden und kleinern Silbermünzen, welche nach dem 1753. errichteten Conventions-Münzfuß bisher gepräget worden. Nürnb. 1771. 8. m. K. Der Anfang dieser Beschreibung ist in dem II. und IV. Jahrgang der Baireuthischen Wöchentlichen Historischen Nachrichten von 1767. und 1769. gemacht, hier aber das ganze Werk in andere Ordnung gebracht und beträchtlich vermehret worden.

Münzbeschreibung des gräflich und fürstlichen Hauses Mansfeld. Nürnb. 1778. gr. 4. c. Fig. et Tabb. aeneis. Die im J. 1758. herausgekommene Beschreibung der Mansfelder Thaler erscheint hier in eine Münzbeschreibung umgearbeitet.

Nach seinem Tode kam heraus:

Verzeichniß von Hagenscher Gemählde-Sammlung der besten und berühmtesten teutschen, niederländisch-italiänisch- und französischen Meister. Nürnb. 1785. 8. Dieses vortreffliche Kabinet ist auf dem Rathhause zu Nürnberg ausgestellet und versteigert worden.

Verzeichnis eines sehr ansehnlichen und zahlreichen Büchervorraths aus allen Wissenschaften, welcher zu Nürnberg vom 14. Jun. 1786. an und in den folgenden Tagen öffentlich soll versteigert werden. 1786. 8. Dies ist der Auctionskatalog der gegen 20000 Bände stark gewesenen v. Hagenschen Bibliothek.

Verzeichniß einer sehr ansehnlichen Kupferstich-Sammlung von alten und neuen zum Theil sehr raren und fürtrefflichen Blättern aus der teutschen, niederländischen, englischen, französischen und italiänischen Schule, nebst vielen, meisterhaften Blättern in schwarzer Kunst, en clair obscur, crayon, rouge et noir et en couleur, und einer beträchtlichen Anzahl Künstler Portraite, desgleichen ganzer Kupferstichwerke, nebst einer Sammlung von Handzeichnungen Nürnb. 1786. 8. Diese vorzüglich schöne Sammlung wurde im Ganzen nach Leipzig verkauft.

Von Hagenschie Kupferstich-Sammlung alter, neuer und seltener Blätter aus allen Schulen, auch einer beträchtlichen Anzahl von Kupferstichwerken und Handzeichnungen. Leipz. 1787. 8. C. C. H. Rost

Digitized by Google

in Leipzig, der die Hofr. v. Hagen'sche Sammlung im Ganzen gekauft hatte, verzeichnete dieselbe nach einem andern Plan und ließ dieselbe 1788. nebst noch einigen in diesem Katalog angezeigten Anhängen, in Leipzig versteigern.

S. Bibl. Nor. III. 748. VIII. 214—17.

*Hagendorn (Johann) ist wirklich erst 1593. da er schon Inspector Alumnei zu Altdorf war, Magister geworden. Sein Sohn Johann Joachim, hielt zu Strasburg eine Rede, Philosophiae s. artium liberalium laudes continens, die daselbst 1628. 4. gedruckt ist, war 1632. Gerichts-Substitut zu Nürnberg, wurde 1667. Rathschreiber, 1680. zur Ruhe gesetzet und starb 1681.

S. G. A Willii Mnemosynon bisseculare Fac. Philos. Altorf. p. 22. Dess. Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg.

*Hagendorn (Johann Ludwig) studierte zu Altdorf, und disputirte unter Felwinger de iustitia, dann war er dreimal zu Wittenberg, bis er endlich 1646. daselbst magistrirte, nachdem er sich inzwischen an verschiedenen Orten aufgehalten und informiret hat.

S. Dipt. Egid.

*Hagendorn (Johann Conrad) hat noch Vrsini grammaticam graecam in usum Gymnasii Nor. wieder auflegen lassen, und mit Verbesserungen und einem Anhang aus dem Rhenio ꝛc. versehen, Nürnb. 1713. (1714.) 8.

Hager (Georg) ein Schuhmacher und Meistersänger zu Nürnberg, lebte gegen das Ende des 16ten und zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, und wurde über 80. Jahr alt. Man hat von ihm:

Klag- und Trauerlied, (aus sonderlicher Lieb von des Seligen Herrn M. Joh. Kaufmanns Todt 1596) gedichtet von Ge. Hager, Schuhmachern in Nürnberg. Gedr. 1691. 1720. 1762. und 1770. 8. mit seinem Bildniß, aet. suae. 82. Ist auch abgedruckt in Wills hist. dipl. Mag. B. I. S. 356—59.

Ein kläglich Lied wie es zu Nürnberg an St. Barthol. Tag des 1602. Jahrs ergangen ist. MS.

*Hahn

Digitized by Google

*Hahn oder Han (Paul Conrad Baltasar) gab noch heraus:

Venedischer Löwenmuth und Türkischer Uebermuth. Nürnb. 1669. 12.

Beschreibung der Insel Candia, mit Kupf. Nürnb. 1669. 12.

Christlicher Jugend Seelen-erbauliches Alphabeth-Sprüch-und Gebethbüchlein. Ohne Ort und Jahr, 12.

Ebendasselbe, mit Kupfern. Nürnb. 1677. 12. Daran steht noch mit fortlaufenden Seitenzahlen von Ebendemselben: Lob Gottes aus dem Munde junger Kinder zugerichtet. Ohne Ort und Jahr.

Kurzverfaßte chronolog. Beschreibung aller Türken-Kaiser, m. K. Nürnb. 1678. 12.

*Hahn (Conrad) studierte auch zu 1727. zu Marburg, wo er den berühmten Professor Wolf hörte, aber noch mit Furcht; daher er seinen Altdorfischen Lehrer M. Kelsch in einem Brief inständig bat, es ja niemanden zu sagen, daß er in Marburg sey. Dieser Brief an Kelsch ist abgedrucket in dem Commercio Epist. Nor. P. III. p. 104 sqq.

*Haiden (Johann) ist höchstwahrscheinlich der Th. II. S. 49. angeführte Musicus Johann Hayden.

Haiden (Johann Christoph, auch nur Christoph) vielleicht ebenfalls ein Sohn des vorigen in dem II. Theil S. 49. angeführten Musicus Johann Hayden, oder vielmehr Haiden, (wie er sich selbst schrieb,) lebte um den Anfang des siebzehnten Jahrhunderts und gab Tänze und Lieder heraus, die er einem Hn. Seifried Pfinzing von Henfenfeld, als einem Liebhaber von Musik und deutschen Liedern, zugeeignete, betitelt:

Ganz neue lustige Tänz und Liedlein, deren Text mehrentheils auf Namen gerichtet mit vier Stimmen, nicht allein zu singen, sondern auch auf allerhand Instrumenten zu gebrauchen, zuvor nie in Druck ausgangen, sondern von neuen componieret Nürnb. 1600. (1601.) 4.

S. D. G. Schöbers zweiter Beitrag zur Liederhistorie. S. 151 f.

*Hain-

*Hainlein (Sebastian) hat 1615. auch noch zu Altdorf unter Casp. Hofmann de venarum origine secundum Aristotelem disputiret.

*Hainlein (Paul) dessen Th. II. S. 20 unter Sebastian Hainlein gedacht worden, wurde zuerst Organist bei St. Egydien und starb 1686. als Kapellmeister oder Director des Nürnb. Musik-Chors und Organist bei St. Sebald.

S. Waldaus Beitr. B. I. S. 140.

*Hainlein (Johann Carl) hat auch 1676. zu Jena unter A. H. Faselius eine Disp. vertheidiget, betitelt:

Historia et curatio calculorum humanorum.

Haller (Leonhard) Doktor der Theologie, Bischof zu Philadelphia, Weihbischof zu Eichstätt und Canonicus des Stifts zu St. Wilibald daselbst, ist nach dem Dafürhalten einiger in Nürnberg zu Anfang des 16ten Jahrhunderts gebohren. Er widmete sich dem geistlichen Stande wurde nach vollendeten Studien Doctor der Theologie, und nachdem er zum Priester geweiht war, versah er im J. 1533. zu München, unter der Aufsicht D. Antons von Aersing, in der dasigen St. Peters Pfarrkirche, mit allem Fleis eine Cooperatorsstelle. Im folgenden Jahre wurde er von dem Abt bei St. Ulrich zu Augsburg Johann Könlein zu einem Prediger und Pfarrer derselben Kirche eingeladen, welche beiden Stellen er zwar mit einer bewundernswürdigen Geistesgegenwart bekleidete, aber schon am 23 Jul. desselben Jahres verlangte der Magistrat dieser Stadt, wegen verschiedener entstandenen Religionsstreitigkeiten, daß ihm unter andern von dem Abt die Kanzel verwehrt werden sollte. Hierauf gieng er abermal nach München, wo er schon vorher die Gunst Christophs von Schwarzenberg und Leonhards von Eck genoß, die ihm zum Hofkaplan des Herzogs von Baiern zu befördern wünschten. Da aber dieses nicht gelingen wollte, verließ er nach zehen Tagen die Hauptstadt

stadt Baierns wieder und gieng nach Eichstädt, um in dieser Stadt sein Glück zu suchen, wo er dasselbe nicht nur wirklich fand, sondern auch in kurzer Zeit von einer Würde zur andern befördert worden ist. Denn erstlich wurde er zum Canonicus des Stifts zu St. Wilibald daselbst, bald hernach im August 1540. von dem Fürstbischof Moriz von Hutten zum Weihbischof ernannt, den 5ten December des nämlichen Jahres aber zum Bischof von Philadelphia geweihet. Im J. 1549. wurde er von dem Abt Jacob bei St Ulrich zu Augsburg ersucht, und mit wiederholten Bitten von seinem Bischof Moriz dazu beredet, daß er in der dasigen Kirche die Zwinglischen Irrthümer widerlegen sollte, weil sich die Anhänger derselben in Augsburg sehr vermehret hätten. Jedoch nach einem Zeitraum von eilf Wochen wurde er schon wieder zurückberufen und im Jahre 1550. machte er eine Reise nach Rom; 1562. aber war er vom 2ten Jul. bis in dem Monat October des folgenden Jahres bei dem oecumenischen Concilium zu Trident. 1568. den 25. Jan. ertheilte er als Abgeordneter des Fürstbischofs von Eichstädt, dem ehemaligen reformirten Prediger zu Gravenhag, und nachmaligen Doctor und Professor der Theologie zu Ingolstadt, Caspar Frank, im Beisein des Bairischen Gesandten und mehrerer angesehener Personen, bei seinem Uebertritt zur katholischen Religionsparthei, die Firmelung. Er starb den 25 März 1570. und hat folgende Schriften herausgegeben:

Postilla Euangelica: das ist, eine schöne herrliche wohlgegründte Auslegung aller Sontäglichen Evangelien — — von Herrn Johann Hofmeister ꝛc. Th. I. Ingolstatt. 1548. Fol. 2te Ausg. Ebend. 1575. Fol.

Predig von den lieben Heiligen Gottes, vom Ablass und vom Jubiläo — von Joh. Hofmaister — was von dem selbigen vnderlassen — trewlich erstattet durch Leonhart Haller, Bischoff zu Philadelphia, vnd Weihbischoff zu Eystett ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc. Th. II. Ebend. 1550. 6te Ausg Ebend. 1575. Fol. Die Uebersetzung dieser Predigten, die ursprünglich lateinisch geschrieben waren, übernahm Haller auf Zureden seines Mitcanonici des Stiftes zu St. Wilibald in Eichstädt Johann Cochläus.

Digitized by Google

Grundt- vnd Kundtschaft- aus Göttlicher Geschrifft, vnd den hailigen Vättern das Fleisch vnd Blut Jhesu Christi im Ambt der hailigen Meß durch geweyhte Priester wahrhaftiglich geopfert werd — in VII. Predigen klärlich angezeigt. 1553. 4. Mit der Zuschrift am Eberhard von Hirnheim Fürstbischof zu Eichstädt.

Von dem hellen, dieser Zeit, von vilen hoch berümbten, klaren vnd offenbaren ein Erleuterung — vnd Warnungsschrift — — Stanislai Hosii Cardinalis, verteutscht. Ingolstatt. 1559. 4.

Auch hinterließ er mehrere MSS. die im Stift zu St. Wilibald in Eichstädt aufbewahret werden.

Man vergleiche: (A. Straus) Viri scriptis, eruditione ac pietate insignes, quos Eichstadium vel genuit vel aluit (Eichst. 1799. 4.) p. 157. sqq. Fr. Ant. Veith Bibliop. Augustan. Alphabetho I. Biblioth. August. p. 80. sq. Mederer Annal. Acad. Ingolst. P. I. p. 312. P. II. p. 86. sq.

*Haller (Reichard) wurde schon 1577. Professor zu Ingolstadt, wie aus Medereri Annal. Acad. Ingolst. P. II. p. 33. erhellet, wo er folgendermassen angesetzt ist: Nou. Prof. M. Richardus Häller, S. I. (Soc. Iesu) Philos. und unter dem Jahr 1594. wird seiner ebendaselbst p. 438. als Rector des dasigen Jesuiter-Collegiums gedacht.

Haller von Hallerstein (Johann Wilhelm) lebte zu Ende des siebzehnten Jahrhunderts und schrieb ein Lobgedicht auf Gott, welches als ein Beitrag zu der Jöstelsbergischen Gottlobenden Gesellschaft in des D. Hönns Nachricht von derselben S. 303. abgedruckt ist. Hönn nennt ihn ausdrücklich einen Nürnbergischen Patrizier, und gleichwol kann man nichts von ihm finden, und selbst bei der Familie nichts erfragen. Der Hanns Wilhelm Haller von Hallerstein aber, der beim Bied. tab. 128. A. vorkommt und als Senator 1663. gestorben ist, könnte es der Zeit wegen nicht seyn, indem die Jöstelsbergische Gesellschaft erst um 1690. errichtet wurde, wenn bei Biedermann nicht etwa 1693 anstatt 1663 zu lesen ist.

Haller

Digitized by Google

Haller von Hallerstein (Johann Jacob) des innern Raths, Scholarch und Curator der Universität Altdorf, war gebohren zu Nürnberg den 15 Dec. 1721. Seine Eltern waren Herr Joh. Jac. Haller von Hallerstein, Assessor am Untergericht, und Frau Mar. Hel. Fürerin von Haimendorf. Er studierte zu Altdorf, gieng auf Reisen, kam 1749. in den Rath und starb frühzeitig den 15. Jun. 1756. nachdem er einige Zeit blind gewesen Er war ein sehr geschickter Herr und hat die lateinischen Trauerreden des sel. Prof. Chr. Gottl. Schwarz auf K. Carl VI. ins deutsche übersetzet.

S. Bied. tab. 123. A. und G. A. Wills Bibl. Nor. P. I. n. 367. Dess. Gesch. der Univ. Altd. S. 31.

Haller von Hallerstein (Samuel Karl Christoph) des nunmehrigen Reichsschultheisen Herrn Joh. Sigmund Haller von Hallerstein, mit Frau Maria Helena Ebner von Eschenbach erzeugter Sohn, gebohren den 10 Oct. 1761; studierte in Altdorf, machte schöne Reisen, wurde 1790 Umgeldamtmann und schrieb und hielt:

Standrede bei Zerbrechung Schilds und Helms vor der Hochadel. von Peßlerischen Gruft auf St. Johannes Kirchhofe gehalten den 3 Apr. 1786; eingedruckt ist sie in Waldau's Beytr. Hefft. III. S. 169 fgg.

*Haloander (Gregorius). Sein eigentlicher Name war nicht Hofmann, sondern Salzmann, welches das griechische Wort zu erkennen giebt. Er wurde den 20 Jenner 1527. durch den berühmten Rechtslehrer Egnatius an Wilibald Pirkheimer empfohlen und hat Epicteti enchiridion wirklich herausgegeben, griechisch und lateinisch, Nor. ap. Io. Petreium, 1529. 8. und Iulio Pflugio dediciret. Seine sämtlichen Werke über das Ius Ciuile, oder totum Ius Ciuile castigationis suae, sollen nach seinem Tod zu Paris 1540. erschienen seyn. Noch wird von ihm angemerket:

Novellarum constitutionum Iustiniani quae extant volumen, Gregorio Haloandro interprete. Norembergae, 1533. Fol.
Desgleichen auch:

Digitized by Google

Novellarum constitutionum DN. Iustiniani Sacratiss. Principis volumen quod Authenticon vocant Greg. Haloandro interprete. Ebendaselbst, 1562. 8.

Novellarum constitutionum Iustiniani ad Scrimgerianam editionem diligenter collat. et emendat. Parisiis, 1562. 8.

Chronologia Consulum Romanorum, Chronologiae Henr. Glareani in Liuium adiecta.

Epistola Gregorii Haloandri de interpretatione vocabulorum: Βιοκωλυτης et λωποδυτης; item de bucellariis; ist abgedruckt in Heumanni docum. litt. p. 110.

Th. II. S. 24. Z. 14. muß nach nescio quo, das Wort: oppressus hinzugefügt worden.

In dem Magazin für deutsche Geschichte und Statistik, I. Stück (Leipzig, 1784. 8.) steht p. 145. sqq. Num. XI.:

Gutes Ende des berühmten Rechtsgelehrten Gregor. Haloanders, ein lat. Schreiben Mart. Richters von Rebicz an Jul. von Pflug, in welchem es heißt: Cum venissent Anguillariam pransi meridie sunt, illatus est autem et male coctus piscis, et propinatum vinum corruptum. Vnde discedentes proculque a Patauio M. pass. VII. tantus dolor viscerum utrumque inuasit, ut descendere equis coacti sint, et sub umbra procumbere, venerunt Patauium, inde remigrandum Martino fuerat — Haloander Venetiae descendit solus, ibi in alterum diem commoratus incidit in Febrem atque in Polonum, recentem Medicum, Febri grauiorem, is venam incidi iussit, neque postea legitimam curam habuit, ita infirmus in ardorem incidit et sensus abalienationem, unde vita Nonis Septembris in taberna rasoria contra Seruatoris, quo templo etiam illatus sepulchro fuit.

In dem nämlichen Schreiben, in welchem Martin Richter von Rebicz dem Julius von Pflug die letzte Reise Haloanders und dessen Tod weitläuftig erzehlt, mentio sit rarissimi libri impertiente Coelio Calcagnino Ferrariae ab Haloandro paulo ante mortem descripti, sed post eius obitum cum aliis pretiosis reserata capsa furto subtracti; titulus deerat, sed vocari poterat Matricula Imperii Iustiniani. Erat enim inibi nomenclatura prouinciarum, magistratuum castrensium et aulicorum cum singulorum insignibus; quae magnam lucem afferre poterat Codici Iustinianeo et toti iurisprudentiae Romanae.

Ein herrliches Elogium auf Haloander findet sich in einem Brief Melanchthons an Friedrich den Abt des Klosters zu St. Egidien in Nürnberg.

Siehe

Digitized by Google

Siehe Ad. Fr. Freytag. Appar. liter. T. III. p. 331 sqq. Phil. Melanchth. Epp. liber. (Lugd. Batav. 1647. 8) p. 313. Strobels Beitr. B. I. 123. Pirkheim. Opp. p. 308. 10. 22. Ge. Beyeri, Schediasma de utili et necessaria auctorum iuridicorum et iuris acta inservientium notitia p. 72. Liter. Wochenbl. I. S. 39 ff. Saxii Onomast. III. p. 120. Acta Erudit. 1736. p. 507. wo gezeigt wird, daß Halvander 1528. von Universitäten in seiner Vaterstadt zurückgekommen ist, und allda den Georg Agricola in seinen griechischen Vorlesungen unterstützet hat.

*Halvepapius (Paul) aus Arnswald in der Mark gebürtig, ist den 2. Apr. 1609. zu Altdorf inscribiret worden. Er war aber weder Advocat zu Nürnberg, noch Doctor; sondern 1618. wurde er Procurator am Stadtgericht; 1623. Burgerschreiber; 1624. Genannter des grössern Raths, und 1637. ist er entweder gestorben, oder weggekommen. Conrad Paul Halfepap, ein Nürnberger, der den 29. Jun. 1629. zu Altdorf, wohl sehr frühzeitig, immatriculiret worden, ist ausser Zweifel sein Sohn gewesen.

*Hammer (Georg Reichard) der ältere, war neunmal Dekan seiner Facultät und zweimal Rector der Universität. Unter M. Christoph Heinr. Löber und nicht unter M. Martin Posner disputirte er 1658. zu Jena de augmentatione physica, aber unter Letztern vertheidigte er im folgenden Jahre ebendaselbst LXII. Theses ad mentem Aristotelis et graecorum eius interpretum potissimum propositas e libro XII Metaphys. Seine Inauguraldisputation pro Gradu womit er zu Heidelberg unter Böckelmann (nicht Bröckelmann) Doctor wurde, hatte den Titel: Iuris quaedam delibata. (Heidelbergae, 1669. m. Nov. paginis 60. 4.) Von ihm kennt man nicht mehr, als: Disp. circular. ad Pandectas prima, ex libr. I. tit. I. et II. complexa, cum quibusdam et pertinentibus annotamentis. Resp. Ioh. Mich. Endter, Norib. Alt. 1675. 4. Sonst sind von ihm vorhanden: Dispp. VII. circular. ad Institutiones Imperialis. Obgleich in dem progr. fun. steht, daß 25 Disputationen mit dem

Titel: Antonius Perezius ad Cod. lib. II—IV. unter ihm vertheidiget worden wären, so hat man bisher doch nicht mehr als 19, welche in den Vit. Prof. Iur. Alt. cur. Colmar. T. II. p. 266 sq. verzeichnet sind, ausfindig machen können. Ausserdem ist uns noch bekannt:

Programma ad exequias Christoph. Molitoris. Alt. 1674. Fol.

Programma ad promotionem Doctoralem (de requisitis ad studium iurisprudentiae discendum). Alt. 1684. 4.

Ad D. Ge. Koenig, Vniversitatis Seniorem, super obitu uxoris Epistola consolatoria. Alt. 1686. 4.

Praefatio ad Masurii Labionis Homicidam excusatum seu Comment. ad L. Corn. de Sicariis.

Man vergleiche: Vit. Prof. Iur. Alt. cur. I. A. Colman. T. II. p. 160. sqq. und Fr. Iac. Leickher. diss. inaug. de iuris mercatorii delibatis (1680.) p. 4. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 41. 42. 332.

Hammer (Christian Friedrich) ist zwar nicht in Nürnberg, aber doch im Fränkischen Kreis gebohren, lebt aber gegenwärtig in Nürnberg und ist seit 1795. im Dienst des Hochlöbl. Fränkischen Kreises angestellt, wo er dermalen die Stelle des Kreis-Kassier-Amtes mit Majors Character bekleidet. Seine bisher öffentlich erschienenen Arbeiten sind:

Kleines Kärtchen — Gegend des Fränkischen Kreises um Nürnberg. gr. 8.

Tabellarische Uebersicht der geographischen Eintheilung und politischen Verfassung des Fränkischen Kreises. Nürnberg, 1802.

Noch ein Chärtchen von der Gegend um Nürnberg, mit besonderer Rücksicht auf die Positionen der Kaiserl. und Schwedischen Armee, und deren Verschanzungen im Jahr 1632.

Grosse Charte vom Fränkischen Kreis, bey den Homännischen Erben 1804.

Spezial Charten über einzelne Länder des Fränkischen Kreises werden noch in der Folge erscheinen.

Hammer (Friedrich Ludwig) des vorigen Bruder, half 1790. das Büchnerische Erziehungs-Institut zu Nürnberg errichten

Digitized by Google

richten, gieng aber schon wieder 1792. nach Strasburg wo er studiert hatte, und bald nachher als Lehrer der Naturgeschichte an der Centralschule nach Colmar; seit 1800. ist er in Strasburg als Professeur de Botanique et d'histoire naturelle à l'Ecole de Pharmacie angestellet, wo er auch durch die Heirath der einzigen Tochter des verstorbenen großen Naturhistorikers und Professors Hermann zu dem Besitz dessen berühmten Naturalien-Cabinets gelangte. Mir ist von ihm bekannt:

Livre elementaire pour apprendre aux enfans les Elemens de la langue Françoise. à Nuremberg, 1792. 8.

Jeux instructifs pour exercer les enfans à parler la langue Françoise. Ibid. 1792. 8.

Ein Wort zur Beherzigung für die ritterschaftlichen Kantons in Franken; im neuen deutschen Merkur 1793. St. 8. S. 348 — 360.

Ioh. Hermanni Observationes zoologicae, quibus novae complures, aliaequae animalium species describuntur et illustrantur, Opus posthumum, edidit Fr. Lud. Hammer. P. I. Argent. 1804. 4. maj.

S. Meusel B. III und IX.

*Han (Paul Conrad Baltasar) s. Hahn.

Haner (Johann) wurde Th. IV. S. 419. ein Zwinglianer genennt, er war aber wahrscheinlich ein Katholik, so wie er ein überaus guter Freund Georg Wicels gewesen ist. In Ge. Wicelii Epistolis stehen auch verschiedene Briefe an ihn unter den Buchstaben M. I. H. N. (Mag. Io. Haner, Nor.) und von beiden sind vorhanden: Epistolae duae Ioh. Haneri et Ge. Wicelii de caussa Luterana, 1534. 8. 1 Bogen. Haners Brief ist unterschrieben ex Nuremberga 24 Febr. 1534. In Wicels Antwort werden Christoph Fürer und Albr. Ledser gegrüßt, die damals, wie mehrere in Nürnberg, noch mögen katholisch gewesen seyn. Von diesen Briefen redet Laz. Spengler in einem Schreiben an V. Dietrich vom 24 May 1534. welches Hausdorf im Leben Spenglers S. 368. Not. abdrucken ließ: „Es hat der gottlos man vnd continuus delator patriae suae Johannes Haner (Hausdorf ließ zwar drucken, Hauer, aber er hat ohne Streit falsch gelesen,) ain schandliche gotlose Epistel wider das

das Evangelion, vnd vnnsere Predicanten, deßgleichen den Luthern lassen ausgeen an den Erzbuben. Jorgen Witzel, vnd Witzel darauf geantwurt, die sind zusammen gedruckt." Und S. 369. in einem andern Brief nennt ihn Spengler den Camaleontem Mag. Hannsen Haner, wo Haußdorf zwar wieder Hauer setzen ließ, aber eben so irrig, wie vorhin, gelesen hat. An Geschicklichkeit mag es dem Manne übrigens nicht gefehlet haben; wie er denn ein dogmatisches Compendium schrieb, das Reinmann (Catal. p. 455.) ob er ihn gleich noch für einen Katholiken hält, sehr lobt, welches den Titel hat:

Prophetia vetus ac noua, h. e. vera Scripturae interpretatio. De syncera cognitione Christi, deque recta in illum fide. Lipsi. 1534. 4.

In Hottingeri Hist. Eccl. P. VI. oder Sec. XVI. P. II. (nicht III. wie es Th. IV. S. 419. Z. 8. heist) p. 535 steht Apologeticon Haneri ad Zwinglium, und in Epistolis Misc. ad Fr. Nauseam steht p. 222. auch ein Brief Haners an Nausea, gegeben zu Bamberg 1538. wo er noch gegen das Ende des Jahres 1544. als Prediger des dortigen Domstifts lebte, wie aus einem Send-Brief Casp. Schwenkfelds an den würdigen vnd geleerten Herrn Johann Hanerum, des Thumstiffts zu Bamberg Prediger d. d. 18. Nov. in welchem ihn Schwenkfeld seinen alten vertrauten Freund nennet, zu ersehen.

Siehe auch Schuuindel. Thes. Bibl. P. II. p. 208. und Strobels Beitr. B. 2. S. 235 ff. Seiner erwähnt auch Henning Pyrgallus. s. Fabricii Centisol. Luther. p. 704. 715.

*Hanf (Johann Paul) hatte zu Eltern Paul Hanf, Adjutanten und Kriegsaufbieter, und Fr. Maximiliana Katharina, geb. Beckin, die sich nach ihres ersten Mannes Tod an Joh. Wolfg. Kühnlein verheirathete, an welchem der sel. Consulent Hanf einen andern Vater bekam; 1757 wurde er Assessor und Consulent am Stadt- und Eheaericht und 1759. des Raths Bevollmächtigter bei dem Hochlöbl. Fränkischen Kreis-Convent, wozu ihm auch noch auf Absterben des Consulent von Marperger die Stimmvertrettung von den Städten Rothenburg, Windsheim, Schweinfurt und Weißenburg aufgetragen wurde.

Digitized by Google

wurde. 1762. gelangte er zur vordern oder Raths Consulentenstelle; 1771. aber wurde er Appellations- und Banco-Gerichts-Consulent und starb den 7 Febr. 1776.

Hardesheim (Christoph) war nach C. A. Heumann aus dem unweit Göttingen liegenden Städtchen, Hardegsen gebürtig, daher sich derselbe auch Hardesianum genennet hätte, und soll nicht Berthold Hardesheim zum Vater gehabt haben, sondern Martin, des Raths und Steuereinnehmer zu Halberstadt; Berthold aber soll sein Bruder gewesen seyn. Die Mutter war eine geb. Schadenmännin, Casp. Schadenmanns von Werla Tochter. Er hat zu Bourges in Frankreich disputiret und vielleicht auch daselbst promoviret. Schon 1564. und nicht erst 1565 wurde er auf Empfehlung des jüngern Hieron. Paumgärtners als Consulent angenommen. Sein Bestallungsbrief d. d. 17 März des erstgenannten Jahres verlautet auf 3 Jahre um 400fl. Münz Dienstgeld. Doch durfte er sich noch ein halb Jahr zur Erfahrung der Praxis in Speier aufhalten. Auch wurden ihm sogleich 100 Gulden zu einem Leikauf verehret. Von seinem Leben, Charakter, Freunden und Religionsbemühungen findet man ein mehrers in den Nürnb. Münzbelustigungen Th. I. St. 35. S. 273—80. bei Erläuterung des seltnen Schaustücks auf ihn. Unter seinen Schriften Th. II. S. 30. ist anstatt: Consilium in controversia Hanoldina zu lesen: Consilium in controversia Honoldina, wobei die inclavirten Worte (in agro Norico) wegzustreichen sind. Dieses Consilium, welches ein Alphabet stark ist, betrift das Testament eines vornehmen Augsburgischen Patriziers Iohannis Honoldi oder Johann Honolds. In Hummelii Epistolis ineditis steht p. 53. sqq. ein deutscher Brief von ihm an den jüngern Hieron. Paumgärtner von 1581. Von seiner Historie der Augsp. Conf. die auch zu Neustadt an der Hardt 1581. 4. wieder herausgekommen, s. Masch. Beiträge zu merkw. Büchern, St. IV. S. 222 ff. Seine

Refutatio dogmatis die er unter den Namen Christiani Hessiandri herausgegeben, erschien auch zu Heidelb. 1583. 8. Sein Buch De mystico et incruento etc. ist zu Neustadt an der Hardt gedruckt.

S. Altonaisch. gelehrte Zeitungen B. 3. S. 6. f. (Mieg) Monum. piet. P. II. p. 190. Dahlmanns Schauplatz, S. 336. 356.

*Hardesheim (Justin) des vorigen jüngster Sohn, von dessen Kindern ich noch einige Nachrichten geben kann, und zwar 1) von Christoph, der als Pfleger und Commandant der Nürnbergischen Vestung Lichtenau 1676. gestorben ist; 2) von Justin, der nicht unter Prof. Ludwell, sondern mit einer ohne Beistand gehaltenen Inaug. Disp. de societate 1648. zu Altdorf Doctor und zu Nürnberg 1649. Genannter des größern Raths wurde; 3) von Cornelius, gebohren 1634. der als Candidat der Rechte und des Kaiserl. Commissarii, Graf Ehrenreich von Abensperg und Traun, junger Herrschaft Hofmeister, 1658. zu Meisau in Ober-Ungarn gestorben ist; 4) von Tobias, der als Gräflich Isenburg-Büdingischer Hofmeister 1681. zu Angiers in Frankreich gestorben ist.

Harrepeter (Johann Conrad) ein Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg, den 17 Sept. 1735. Sein Vater war Georg Harrepeter, des kleinern Raths Losunger und Rothbierbräuer, und die Mutter Frau Elisab. Schwerdfegerin. Sein erster Hauslehrer war der nachmalige Rector an der Jacober Schule Cäsar, dann gieng er ins Gymnasium zu Gahn und Schwebel, und mit einem andern Hauslehrer, M. Ruprecht, nach Weißenburg am Nordgau, als derselbe zum Rectorat dahin berufen wurde. Zwei Jahre genoß er daselbst den Unterricht des Letztern, kehrte 1752. wieder nach Nürnberg zurück, besuchte die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und erhielt, besonders von dem damal. Pred. Schönleben, Privatunterweisung und genauern Zutritt. 1753. begab er sich

nach

nach Altdorf, wo Will, Nagel, Dietelmair, Bernhold und der Inſpector Löhe ſeine Lehrer waren. Unter Letztern diſputirte er 1755. de impenetrabilitate. 1756 gieng er nach Jena und hörte die Profeſſoren Walch, Köcher, Reuſch, und den Adiunct der Philoſophiſchen Facultät Müller. 1757. kam er wieder nach Altdorf, um noch von den Theologen daſelbſt zu profitiren und die Magiſterwürde anzunehmen, die er auch nach einer unter dem jüngern Prof. Bernhold vertheidigten Inaug. Diſp. de Conrado IV. Imp. Hallenſium haereticorum aliquando defenſore 1758. erhielt, nachdem er ſchon vorher in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen war. In dieſem Jahr wurde er auch in die deutſche Geſellſchaft daſelbſt aufgenommen. Von ungefähr geſchah es, daß ihn ein Oheim, Leonh. Greis, ein angeſehener Banquier zu Paris, nach Frankreich zu gehen ermunterte. Er reiſte zu Ende 1759. dahin ab, blieb vier ganze Jahre zu Paris, machte ſehr vorzügliche Bekanntſchaften, z. B. mit Henault, Deguignes, le Beau, den Aebten Olivet und Advocat, wohnte den Vorleſungen des Abt Nollets über die Experimental-Phyſik bei, benutzte die Bibliotheken, ſah viel Merkwürdiges, beſonders 1763. die Publication des Friedens, hörte im Parlement die Klagpuncte in der Sache der Jeſuiten vortragen und entſcheiden, und ſah auch die Statue Ludwigs XV. gießen und aufrichten, und predigte öfters in der Däniſchen Geſandſchafts-Kapelle. 1763. kam er von Paris nach Nürnberg zurück, und hier erhielt er 1765. zuerſt das Diakonat bey St. Egidien, dann 1771. das zu St. Lorenzen, wo er den 10 Jul. 1794. als Senior des Kapitels geſtorben iſt. Von eignen Schriften und Ueberſetzungen iſt von ihm herausgekommen:

Diſſ. epiſtolica de Tanfana Marſorum, populi Germaniae Dea. 1762. 4. Dieſe Diſſ. wurde zu Paris geſchrieben, aber zu Nürnberg gedruckt, und war die erſte von zwölfen, die er über den Tacitus herausgeben wollte, welche alle zum Druck bereit lagen. Die Zweyte ſollte von der Baduhenna handeln.

Digitized by Google

o Essai d'employer les instruments microscopiques avec utilité et plaisir dans la saison du printems — traduit de l'Allemand — d. i. Versuch bei angehender Frühlingszeit die Vergrößerungs-Werkzeuge zum nützlich und angenehmen Zeitvertreib anzuwenden, von dem Verf. der mikroskopischen Gemüths- und Augen-Ergötzung. Nürnb. 1764. Fol. mit Kupfertafeln.

o Gazette de Nurnberg. Von dieser franz. Zeitung, die 1768. im Bauerischen Verlag herauskam, hat H. die 12. ersten Blätter geschrieben.

o Sammlung der neuesten und merkwürdigsten Weltbegebenheiten. 8. Diese bei dem Buchdrucker Lenz herausgekommene politische Zeitung hat H. 1771. von dem 12ten Stück an, ein halb Jahr lang geschrieben.

o Historisch-kritischer Versuch über die Atlantiker, in welchem die Aehnlichkeit zwischen der Geschichte dieses Volks und der Geschichte der Israeliten gezeiget wird; aus dem Franz. des Hn. Fr. Carl von Bär, Kön. Schwed. Gesandtschafts-Prediger zu Paris. Nürnb. 1777. gr. 8. mit Landcharten.

o Die Kunst auf Glas zu mahlen und Glasarbeiten zu verfertigen. Aus dem Franz. des Hrn. Peter la Vieil. I. Theil, Nürnb. 1779. 4. II. Theil, nebst 6 Kupfertafeln, 1780. III. und letzter Theil, nebst 7 Kupfertafeln, 1780. 4.

o Staparts Kunst mit dem Pinsel in Kupfer zu stechen. Aus dem Franz. übersetzt. Nürnb. 1780. 8.

o Roland de la Platiere, Kunst des Wollenzeugfabrikanten, oder neueste vollständige Beschreibung, geschorne, glatte und gekreutzte Wollenzeuge zu verfertigen, nebst den dazu gehörigen Instrumenten und den damit verfertigten Zeugen. Mit eilf Kupfertafeln. Nürnb. 1782. 4.

o Ebendesselben Kunst, die Wollenzeuge zuzurichten und zu drucken, nebst der gleich daran gehängten Kunst, Pannen, Plüsche, Sammete nach Utrechter Art, und Moquette, als Zeuge, die sich alle recht gut drucken lassen, zu verfertigen. Mit 6. Kupfertafeln. Nürnb. 1783. 8. Beide aus dem Franz. übersetzt.

o Etwas über Hrn. Prof. Wills Vorschlag zur Abänderung der Privat-Beicht in der Nürnbergischen Kirche, von einem Geistlichen. Nbg. und Lpzg. 1786. 4.

S. Dipt. Laurent. cont. und Waldaus Beytr. B. I. S. 429. 490.

Harb.

Digitized by Google

Harsdörfer (Peter IV.) Stifter einer eignen wieder ausgegangenen Linie dieſes rathsfähigen Geſchlechtes, ein Sohn Peter III. Harsdörfers, Senators und Kriegsherrn, und Fr. Apollonia Holzſchuherin, war gebohren 1503. und ſtarb den 24. März 1576. Mit ſeiner Gemahlin Sabina Im Hof zeugte er 6. Kinder, welche bei Bied. tab. 153. zu finden. Er ſchrieb 1562. ein nützliches Büchlein, das den Titel: Kurze Baumgärtnerei ꝛc. hat, welches Wolfg. Jac Dümmler (ſiehe oben) ſeinem erneuerten und vermehrten Obſtgarten einverleibet hat.

S. Alb. de Haller Bibl. Botan. T. I. p. 469.

*Harsdörfer (Georg Philipp) bezog 1623. die hohe Schule zu Altdorf, und vertheidigte 1625. daſelbſt unter Joh. Gerh. Frauenburger eine Diſp. de Monarchia. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Emblema ad I. H. Boeclerum C. Velleii Paterculi Hiſtoriam accurantem. Sol in Ariete, hyacinthum florem irradians. E pulchro pulcherrimus ipſe. Iſt I. H. Boederi C. Vellii Paterculi Hiſt. Rom. Argent. 1642. 8. vorgedruckt.

Frauenzimmergeſprächſpiele, ꝛc. 2 Theile. Nürnb. 1641. kl. 8. Frauenzimmer Geſprächſpiele 8 Theile, wurden Ebend. 1764. 8. wieder aufgelegt.

Die Offenbahrung der verborgenen Wohlthaten Gottes ꝛc. Hamburg, 1679. 12.

Dianea, oder Räthſelgedicht. Nürnb. 1644. 8.

Deutſcher Secretarius. Nürnb. 1656. (nicht 1556.)

Diſquiſitiones XII. de. linguae germanicae hiſtoria. Nor. 1645. 12. werden ihm auch zugeſchrieben.

Der groſſe Schauplatz jämmerlicher Mordgeſchichten ꝛc. ꝛc. kam auch zu Hamburg 1693. in 8. heraus.

Diana von H. I. de Monte-Major ſpaniſch geſchrieben, überſetzt von von J. L. v. Kueffſtein, vermehrt von G. H. P. 3 Th. Nürnb. 1661. 12. Die Buchſtaben G. P. H. bedeuten wahrſcheinlich Ge. Philipp Harsdörfer.

Digitized by Google

Deliciae Mathematicae et Physicae per Harsdörfferum. Tom. III. Norimb. 1677. 4 Ist ohne Zweifel eine Uebersetzung der philosoph. und mathematischen Erquickstunden.

In Canzlers und Meißners Quartalschrift für ältere Literatur und neuere Lectüre, Jahrg. I. St. 2. (1783. 8.) steht von S. 17 — 52. ein Aufsatz über dieses Harsdörfers Leben und Schriften, nebst eilf allegorischen Fabeln und einem Liedchen aus seinen Schriften. Der Verf. läßt Harsdörfern Gerechtigkeit wiederfahren und vertheidigt ihn gegen einen unserer vorzüglichsten Dichter und Gelehrten.

Harsdörfer von Fischbach auf Enderndorf (Paul X.) Obristlieutenant bey der Stadt, war gebohren zu Nürnberg den 1 May 1684. Seine Eltern waren Herr Christoph Andreas II. Kaiserlicher Rath und zweiter Losunger, und Frau Mar. Jacobina Hallerin von Hallerstein. Von ihm sind herausgegeben worden:

o Auserlesene geistliche Lieder — auf eigne Kosten zum Druck befördert von einem Paulinisch gesinnten Christen-Herz. Nürnb. 1735. längl. 12.

S. Bied. tab. 162.

Hartlieb (Johann Heinrich) ein Theologe, gebohren den 4. Jun 1723. zu Nürnberg, wo sein Vater Johann Hartlieb ein Tuchmacher war. Er gieng in 10 Jahren die 6. Klassen des Gymnasiums durch, valedicirte in einer gebundenen lateinischen Danksagungsrede, gelangte sodann ins Auditorium und bezog im Herbst 1740. die Universität Altdorf. Hier waren Schwarz, Spies, Nagel und M. Hartlieb seine Lehrer in der Philosophie, und Bernhold nebst Tresenreuter in der Theologie. Unter Spies vertheidigte er eine geschriebene Abhandlung von der menschlichen Erkenntniß und gieng sogleich im Frühjahr 1744. nach Halle. Dahin zog ihn vornemlich D. Baumgarten, dessen Lehrstunden er alle, so wie die beiden Michaelis, Vater und Sohn, D. Knapp, Calenberg und Simonis besuchte, und ausser der rabbinischen, jüdischdeutschen, syrischen und arabischen Sprache, auch die französische, englische und italiänische trieb. Zu Ende des Herbstes 1746. kam er wieder zu Nürnberg an und

Digitized by Google

und wurde sogleich in das Seminarium des Candidaten aufgenommen. 1751. erhielt er die Frühpredigerstelle zu St. Margaret auf der Veste, und 1756. das Diakonat in der Kirche zum H. Geist im N. Spital. 1773. wurde er wegen seiner Gelehrsamkeit und exemplarisch-theologischen Wandels zur Prädicatur an der Marienkirche berufen, 1774. aber sogleich weiter zu der Predigerstelle bei St. Egidien und der damit verknüpften Inspection des dasigen Gymnasiums befördert, ihm auch zugleich die erledigte Profession der hebräischen und griechischen Sprache am Auditorium übertragen. 1787. kam er als Prediger und Inspector der Candidaten im Ministerium nach St. Lorenzen und 1791. im Februar wurde er Prediger an der Hauptpfarrkirche bei St. Sebald und zugleich Antistes des ganzen Kirchenministeriums, so wie auch Professor der Theologie und Moral am Egydianischen Auditorium und Stadtbibliothekar; starb aber schon am 12 November desselbigen Jahres. Seit 1750. war er ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens unter dem Namen Sklerophilus, und 1774. succedirte er dem sel. Reichel, so wie in der Prädicatur, also in dem Consiliariat und Secretariat des Ordens. Er war ein guter Dichter und hat in seinen Candidaten- und Diakonatsjahren verschiedene Gelegenheitsgedichte verfertiget. Benannte seine ersten Professionen trat er mit einer Inaug. Rede de iusto linguarum eruditarum, inprimis hebraeae et graecae, pretio feierlich an und ließ als eine Einladung dazu drucken:

Progr. de arctissimo literarum et linguarum nexu cum puriore doctrina euangelica. Nor. 1774. Fol.

S. Dipt. Xenodoch. et Egid. continuata und Kiesshabers Beil. der Materialien 1793. S. 30. 31.

*Hartmann (Georg) kam 1538. auf die Entdeckung der Abweichung der Magnetnadel von der Mittagslinie, die er dazumal 10 Grade und 15 Minuten von Mitternacht gegen

gegen Morgen gefunden, erfand im Jahr 1540 den in der Artillerie so nützlichen Caliberstab (Visirstab, oder Artillerie-Maaßstab), wie Hulsius, Vossius, Doppelmayr, Beckmann u. a. bezeugen, welche Ehre man aber, nach einer Stelle aus Fronspergers Kriegsbuch, dem Nicolaus Tansalno von Brixen zueignen will. Er ist keineswegs in der Function eines Vicars bei der Kirche zu St. Sebald in Nürnberg gestorben, sondern hatte wahrscheinlich bei der Reformation, oder doch bald nach derselben sein Vicariat aufgegeben. Er war ein sehr guter Freund und Bekannter von Phil. Melanchthon Heinr. Glareanus, Prof. zu Freiberg, Wilib. Pirkheimer, Joh. Schöner, des ersten Prof. der Mathematik und von Joh. Tscherte, Königl. Bau- und Brückenmeisters in Wien, wie viele gedruckte und ungedruckte Briefe beweisen:

Man trifft noch mancherlei Nachrichten von ihm an, in Wills Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. S. 251 ff. Heumanni docum. litt. c. isag. p. 110. 313. 333. 335. Melanchth. Epp. T. V. p. 515. Pirkheimeri Opera p. 316. sq. Hulsius, Ander Tractat der mechan. Instr. (Frkf. a. M. 1603. 4.) S. 5. Vossii libr. de univ. mathes. nat. (Amst. 1650. 4.) p. 424. Reusneri Diac. hist. X. Auch in Beckmanns Gesch. der Erfind. B. 2. St. 3. N. 7. werden von diesem Mathematiker Nachr. gegeben; so wie in Waldau's Beitr. B. 2. S. 5. ff. und in J. F. Köhlers Beitr. zur Gesch. der deutschen Litt. Th. 2. (Leipz. 1794. 8.) S. 235. f.

*Hartmann (Johann Jacob) In Waldau's Beiträgen B. II. S. 176—193. ist aus dem eigenhändigen Concepte des damaligen Diaconi Hartmanns abgedrucket:

An Einen Hochedlen und Hochweisen Rath unterthäniger und gewissenhafter Bericht, die den 4. Aug. (1716.) vollzogene Execution der Anna Dorothea Härlin betreffend.

Hartmann (Heinrich) ein deutscher Schulmeister, war um oder nach 1720. gebohren, frequentirte die Schule bei St. Lorenzen

Lorenzen in Nürnberg, wurde zuerst Schulmeister auf der Wäsche vor der Stadt und dann in der Vorstadt Gostenhof, woselbst er gestorben ist. Er hat die ganze Geschichte der Leonharder Kirche auf eine besondere Art in einen Katechismus gebracht und drucken lassen:

An dem Jubelfeste, welches 1760. zu St. Leonhard feierlich begangen wurde — aufgesetzte einfältige Fragen und Antworten, nebst 2. zum absingen taugliche Lieder, für seine Schuljugend. 8.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1403. wo der Unterschied der zweierlei Auflagen dieses Büchleins bemerket ist.

Hasenmüller (Sophonias) ein gebohrner Nürnberger, gekrönter Dichter und Schuldiener an dem Fürstl. Gymnasio zu Heilsbronn, hat zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts gelebt und herausgegeben:

Catechismus Lutheri, graece et latine. 8.

Didactica. Edit. II. Nor. 1616. 8.

Kleine Bibel, d. i. auserlesene schöne Lehr- und Trostsprüche heil. Schrift. Nürnb. 1616. 8.

*Hasler oder Haßler (Johann Leo) war nicht bloß Tonkünstler, sondern auch Dichter; daher ihn M. Zuber in einem kleinen Gedicht auf ihn (Poematum P. II. p. 694.) Musicum Poeticum genennt hat. Er hat noch herausgegeben:

Cantus sacri concentus IV. V. VI. VIII. IX. X. et XII. vocum Editio noua. Aug. Vind. 1601. 4.

Aus dem Lustgarten neuer deutscher Gesänge ꝛc. von welchem der Titel eigentlich heist: Lustgarten Newer Teutscher Gesäng, Balletti, Galliarden und Intraden, mit 4. 5. 6. und 8. Stimmen, componirt, hat Eschenburg im Deutsch. Museum 1776. May S. 404. — 6. 2 Lieder: der Traum und die verschämte Brut, und auch L. Meister in seinen Beiträgen, I. 321. abdrucken lassen. Dieser Lustgarten kam schon Nürnb. 1600. in 4. heraus, und die Th. II. bemerkte 2te Ausgabe von 1601. ist gleichfalls in 4.

Seine Kirchengesänge und Psalmen auf die gemeine Manier mit vier Stimmen gesetzt, sind von Siegm. Gottl. Staden aufs neue und mit mehrern Kirchengesängen vermehrt, herausgegeben worden, Nürnb. 1637. 4.

S. Ebendes zweiter Beitrag zur Liederhistorie, S. 149. Kochs Komp. des Deutschen Literaturgesch. I. S. 134., 49.

Digitized by Google

*Hauenreuter oder Hawenreuter (Sebald) war gebohren den 23. Nov. 1508. Th. II. S. 45. Z. 7. v. u. muß: „und V. Dietrichs," weggestrichen werden. Denn V. Dieterich, war damals selbst noch in Wittenberg und konnte also den Hauenreuter keine Empfehlungen von Nürnberg nach Wittenberg mitgeben. Er scheint nicht sowohl Inspector der Choralschüler zu Nürnberg, als nur Mich. Rotings Vicarius in diesem Posten, und zwar im J. 1535, gewesen zu seyn. (S. Th. III. S. 411. f.) Im folgenden Jahre wurde er schon nach Tübingen berufen, woselbst er die Ethik des Aristoteles docirte und dabei die Medicin studirte. Zu Strasburg hat er mit Hub. Giphanius in einer öffentlichen Disputation angebunden, aber nichts ausgerichtet, indem Giphanius den Sieg davon getragen. Von dem Commentar des Io. Velcurionis in universam Physicam Aristotelis lieferte er auch eine 2te Ausgabe unter dem Titel:

Ioannis Velcurionis Commentarii in universam Physicam Aristotelis libri quator, denuo summa diligentia variorum exemplarium collatione recogniti et illustrati. Tubing. apud Vlr. Morhard. 1544. 8. mit einer Zueignung vom 1 Sept. 1539. an den (katholischen) Abt Ulrich von Alpirspach, der als ein Gönner der Wissenschaften gelobt wird.

Auch hat er noch herausgegeben:

Ioannis Velcurionis Explicationes in T. Liuii Patauini historiarum ab urbe condita libros, primum et secundum, numquam antea excusae. Argent. (1544.) 1545. 8. Ist Erasmus, Bischoff zu Straßburg, dedicirt. Vergleiche auch Chr. Fr. Schnurrers Erläut. der Würtemb. Kirchenreform. und Gelehrten-Geschichte. Tüb. 1798. gr. 8. S. 385 und 391.

*Hauer (Georg) war kein Nürnberger, wie Th. IV. S. 420. behauptet worden ist, sondern Georg Hauer, der die Predigten vom Salve Regina wider die gewesenen Pröbste in Nürnberg herausgegeben, war Canonum Doctor, der Theologie Professor und Pfarrer zu Ingolstadt, aber von Türschenreut in der Oberpfalz gebürtig; wie er denn nicht nur auf seinem Monument zu St. Moritz in Ingolstadt Ge-

Häuer

Hauer ex Türſchenreit heiſt, ſondern auch ſich ſelbſt in einer ſeiner Schriften Turſenreutinum nennt.

S. Annales Acad. Ingolſtad. a D. Mederer editos, P. I. 90. ſq. et paſſim.

Hauer (Johann) ein geſchickter Maler und Opticus, gebohren den 28. Sept. 1586. und geſtorben den 12. Jun. 1660. von dem Doppelmayr ein mehrers anführt, wir aber hinzuſetzen können, daß in der Ebneriſchen Bibliothek zu Nürnberg unter dem MSCten von ihm vorhanden ſey:

Beſchreibung der Krönung K. Ferdinands III. Mit Kupfern.

Hauffe (Chriſtian Gotthold nicht Gottlieb) gebohren 1725 zu Mittelweida in Sachſen, wo ſein Vater Chriſtoph Hauffe, Churf. Sächſ. Accis-Einnehmer war, lernte die Buchhandlung, kam nach Nürnberg in die Monathiſche Buchhandlung, woſelbſt er einige Jahr Buchhalter war; etablirte ſich endlich ſelbſt, wurde Auctionator, fallirte 1786., verlohr dadurch die Auctionatorsſtelle, zog nach Fürth wo er den Buchhandel fortſetzte, kehrte nach Nürnberg zurück und ſtarb daſelbſt im März 1799. Er wird für den Verf. folgender Producte angegeben und iſt es wenigſtens ganz gewiß von den Letztern:

- Begebenheiten einer adelichen Pachterstochter.
- Begebenheiten eines Hirtenbuben.
- Begebenheiten einiger Kaufmannsdiener. Nürnb. 1769. 8.
- Gemeinnützige Anzeigen neuer Bücher für alle Gattungen der Leſer mit kurzen Anmerkungen, nebſt literar. Nachrichten, Fragen und brauchbaren Bekanntmachungen, beſonders in Abſicht Frankens, auf das J. 1776. Erſter Band. Nürnb. 8. Dieſes im Monat Jul. 1776. angefangene Intelligenzblatt, iſt gleich nach ſeiner Ankündigung und Erſcheinung wieder ins Stecken gerathen.
- Anzeige alter und neuer Bücher, welche bei Ch. G. Hauffe, Buchh. in Nürnberg, zu haben ſind. Nürnb. 1777. 8. Auch dieſe Anzeige war eine Art von literar. Intelligenzblatt, dauerte aber nicht länger als 7 Monate.
- **Meine Reiſen zu Fuß, oder Beobachtungen über menſchliche Schwachheiten. Frankf. und Leipz. 1789. 8.**

S. Literar. Reiſe durch Deutſchland, Heft. III. S. 87. Bibl. Nor. Will. VIII. 314. 321.

Digitized by Google

*Hausfritz (Georg Lorenz) starb den 10. (17.) Jan. 1769. Er hatte eine gewiße muntere Laune, die ihm originell war, und wovon sein Privatbriefwechsel mit dem bekannten Erlanger Zeitungsschreiber Hofr. Groß in einer gewissen öffentlichen Streitigkeit Proben geben könnte, wann er gedruckt erschiene. Er blieb bis an sein Ende ein Liebhaber der Geschichte, studierte sehr fleißig, arbeitete mit einer besondern Leichtigkeit und lieferte noch:

o Pro Memoria ad causam Teutsch-Orden contra Nürnberg, dessen Waldamt S. Laurentii und Forstgericht, Mandati et paritoriae nunc v. v. reuisionis, diuersorum grauaminum, in specie der Forstgerichtlichen Befugniß, die in den Wald S. Laur. eingeforstete Teutsch-Ordenische Unterthanen in causis forestalibus ohne vorgängige Requisitio immediate vorzuladen. 1763. Fol.

o Actenmäßige Delineatio der disseitigen Iur. in Ecclesiasticorum et Politicorum, intuitu der hiesigen Teutsch-Ordischen Commende, des alten Spitals und der dasigen Capellen. Fol. MS.

S. Holzschuherische Deductions-Bibliothek, B. I. S. 488.

*Hayden, Haiden, oder eigentlich Heyden (Johann) der ältere, war der andere Sohn von Sebald Heyden und ein vortrefflicher Musicus und Organist bey St. Sebald in Nürnberg.

*Hazsld (Thomas) war ein gebohrner Nürnberger und wurde Genannter des grössern Raths, zog 1618. nach Würzburg, woselbst er vermuthlich auch gestorben ist.
S. Genanntenbuch.

*Hatzkius (Daniel) hat auch noch folgende Leichpredigt gehalten und drucken lassen:

Auf Junker Hans Rieter von und zu Kornburg und Kalbensteinberg. Nürnb. 1628. 4.

*Heber (Johann Jacob) hat sich schon als Candidat der Rechte verheirathet mit A. C. Lingelsheimin. S. Hymenaeus in nuptias I. I. Heberi etc. Altd. 1611. 4.

Hechtel

Hechtel (Johann Kaspar) ehemaliger Besitzer einer Messingfabrik zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 1 May 1771. und starb den 20 Dec. 1799. an der damals grassirenden Blatternepidemie. Ausser einigen physicalischen Abhandlungen, welche er in verschiedene Schriften ohne seinen Namen einrücken ließ, gab er heraus:

Sammlung freundschaftlicher Denkmale und kleiner Lehren der Weisheit und Tugend. Zum Gebrauch in Stammbücher, und zur Geistes- und Sittenveredelung junger Leute bestimmt. Nürnb. 1797. 8. Neue Aufl. Ebend. 1803. 8. mit dem Titel: Denkmale der Freundschaft und kleine Lehren der Weisheit ꝛc. ꝛc.

Beiträge zur geselligen Freude: Auswahl neuer Karten-Pfänder- und Unterhaltungsspiele zum Nutzen und Vergnügen. Nürnb. 1798 8.

o (Pandora, ein neues Würfel- und Gesellschaftsspiel mit 24 Fragen und 144 Antworten. Ebend. 1798. 8.)

Man vergleiche J. C. S. Kiefhabers Monathliche Anzeigen. 1800. S. 27 f. und V. K. Veillodters Denkmahl der Freundschaft bei dem Grabe J. K. Hechtels. Nürnb. 1800. 4.

*Heden (Johann Conrad) schrieb in Jena eine Disputation de Mundo, die Samuel Erich den 16 Aug. 1639. unter seinem Praesidio vertheidigte und hat noch herausgegeben:

D. Magni Ausonii Burdigalensis, viri consularis, Augustorum praeceptoris, ad Gratianum Imp. grätiarum actio pro consulatu. Seorsim edita cur. et recens. Io. Conr. Hedeno, P. P. Acad. Alt. Alt. 1656. 12. Ist ein kleines seltnes Büchlein, welches auch D. Zeltnern unbekannt geblieben ist.

*Heder (Johann Jobst) starb den 4. Jan. 1757. im 81. Jahre s. A. und ist bei seiner Leiche ein von ihm selbst verfertigtes Lied gedruckt worden.

*Heder (Christoph Andreas) des vorigen Halbbruder, von einer andern Mutter Fr. Urs. Hellingin, starb den 14 Jun. 1782. im 80sten Jahre s. A.

Digitized by Google

S. Joh. Seiferts Stammtafel der Herren Heyer in Nürnberg 1716. Fol.

*Heer (Johann). Seine Arithmet. et geomet. quaestiones ꝛc. gab er 1596. zu Nürnb. auf eigene Kosten in 8. heraus. Auch gab er heraus:

Ein neu kurz vnd wolgegründ Rechenbüchlein durch Joh. Heer, Burget vnd Rechenmeister in Nürnberg. 1599. 8.

Im MS. ist von ihm vorhanden:

Kurtze fürweisung kunstlichs vnnd zierlichs schreibens, Nürnberg. 1592. 8. Sind 9 auf Pergament geschriebene Blätter.

S. Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 74 f.

Heerdegen (Johann Heinrich Egidius) ein gelehrter Medicus, ist gebohren in Nürnberg 1763 den 6ten September. Sein Vater, Heinrich Heerdegen, war Kaufmann daselbst, seine Mutter, Namens Susanna Rosina, war eine gebohrne Sörgel. Nachdem er theils in der Schule, theils durch Hauslehrer zur Aufnahme in das Gymnasium vorbereitet worden war, so wurde er im Jahr 1770 in dasselbe eingeführt. Dieses besuchte er 10 Jahre lang, und hatte das Glück in den obern Klassen der vorzüglichen Unterweisung Sattler's und Schenk's theilhaftig zu werden. Im Frühjahr 1780. bezog er die Universität Altdorf, um daselbst nach seinem Wunsch Medicin zu studieren. Außer Will, Mayer und Jäger, die ihn hier in der Philosophie, Mathematik und Philologie Unterricht gaben, waren Weiß, Vogel und Hofmann in der Arzneykunde seine Lehrer, bis im Herbst 1781, da er nach Erlangen gieng, um daselbst seine medicinischen Studien unter Delius, Isenflamm's, Schreber's, Rudolph's und Wendt's Leitung fortzusetzen. Nach anderthalbjährigem Aufenthalt daselbst, während welchem er auch ein Mitglied des klinischen Instituts war, kehrte er wieder nach Altdorf, und zwar im Frühjahr 1783. zurück, wo er sich, noch vor dem Peter- und Paul Fest, an welchem eine feyerliche Doctorpromotion anberaumt

Digitized by Google

raumt war, die Würde eines Doctors der Arzneykunde durch eine Streitschrift erwerben sollte. Weil er aber dieselbe in dieser kurzen Zeit nicht fertig liefern konnte; so wurde ihm von der Facultät über Thesen zu disputiren erlaubt, nachdem er sich vorher verbindlich gemacht hatte, eine medicinische Abhandlung nachzuliefern. Er ließ daher einige medicinische Sätze auf einem Bogen in Quart drucken, die er den 19 Junii öffentlich vertheidigte. Hierauf wurde ihm am academischen Fest den 28 eben dieses Monats die Doctorwürde feyerlich verliehen. Er verweilte jedoch noch bis im Herbst in Altdorf, während welcher Zeit er eine Abhandlung unter dem Titel: Commentatio medica de Variolarum exstirpatione, quam Thesibus suis inauguralibus d. 19 Iun. A. 1783. publice defensis superstruxit Iohannis Henricus Aegidius Heerdegen, Medicinae Doctor Altorfii 1783. 4. nachlieferte. Im November 1783. trat er endlich seine Reise nach Wien an, wo er in der Mitte dieses Monats ankam. Hier machte er sich während seines ganzen Aufenthalts zum vorzüglichsten Geschäfte, Stoll's practischen Unterricht sowohl in dessen Vorlesungen als am Krankenbette zu benützen; auch versäumte er nicht, das im J. 1784. errichtete allgemeine Krankenhaus zu besuchen, und sich bey mehrern berühmten Aerzten und Wundärzten Wiens, einen Störck, Quarin, Jacquin, Barth, Hunzovsky und Plenk Zutritt zu verschaffen. Im May 1784. machte er von dort aus eine kleine Reise nach Ungarn, und zwar nach Preßburg, Comorn und Ofen, wo er die dasige Universität und Bäder, so wie das nahe Pesth zu besuchen sich angelegen seyn ließ. Endlich reisete er im Herbst 1784 wieder ab, und gieng über München, Augsburg, Ulm und Stuttgardt nach Strasburg, wo er zu Anfang des Novembers ankam. Hier übte er sich unter Lauth's und Osterrag's Leitung vorzüglich in der Anatomie, Hebammenkunst und in chirurgischen Operationen, und nützte daneben Hermann's, Spielmann's und Schurer's Vorlesungen und Umgang. Von Strasburg aus machte er

zu

zu Anfang des Sommers 1785. eine Reise nach Schafhausen, Zürch, Baden, Bern und Lausanne, wo er allenthalben die medicinischen Anstalten zu besehen und zu benützen sich bemühete. Nach seiner Zurückkunft nach Bern, bereisete er die Grindelwald-Gletscher und kehrte dann über Solothurn, Basel und Freyburg nach Strasburg zurück, um von dort aus seine Reise nach Paris ungesäumt anzutretten. Nachdem er daselbst über Nancy zu Anfang des Julii 1785. angekommen war, so ließ er sich, während seines dasigen Aufenthalts die Besuchung der Spitäler vorzüglich angelegen seyn, und suchte sich die Bekanntschaft der vorzüglichsten Aerzte und Wundärzte zu verschaffen. Hierauf gieng er im September dieses Jahrs von Paris ab, und über Metz, Frankfurt, Jena, Leipzig und Dessau nach Berlin. Die dasigen trefflichen Aerzte und Wundärzte, ein Selle, Herz, Schmucker, Theden, Voitus, der berühmte Zergliederer Walter, deren Lehren und Unterhaltung er zu benützen sich angelegen seyn ließ, trugen vorzüglich dazu bey, seinen Aufenthalt daselbst lehrreich und angenehm zu machen, bis er im Februar 1786 Berlin verließ, um nach Hauße zurückzukehren. Seine Rückreise gieng über Wittenberg, Leipzig und Bayreuth und seine Zurückkunft in seine Geburtsstadt erfolgte noch in eben diesem Monat. Bald darauf bewarb er sich um die Aufnahme in das medicinische Collegium zu Nürnberg, welche auch den 2 August eben dieses Jahres erfolgte.

*Heering oder Hering (Justus Daniel) gab auch heraus:

Last und Lust der Frommglaubigen Kinder Gottes, d. i. Erklärung des Trost-Spruchlein Davids Psalm 68, 20. 21. 22. in vier Predigten. Nürnb. 1645. 12.

Siehe von ihm: Otto's Lexikon der Oberlausitzischen Gelehrten und Schriftsteller unter Hering.

*Heering

*Heering (Albrecht) wurde Magiſter zu Jena 1707.

*Heffner oder Hefner (Johann) iſt auch ein guter Stahlſchütze geweſen und hat ſich in und außer Nürnberg durch dieſe Geſchicklichkeit Ruhm und Anſehen erworben. 1577. iſt ihm bei einem Stahlſchießen zu München der Kranz wegen der Stadt Nürnberg aufgeſetzet worden; und 1579. hat er bei einem von dem Marggraf Georg Friedrich gegebenen Stahlſchießen einen lebendigen Ochſen gewonnen. Eine auf ihn vorhandene einſeitige Medaille iſt in G. A. Will's Nürnbergiſchen Münzbeluſtigungen Th. I St. 8. S. 57 ff. erläutert, und noch eine andere, auch einſeitige, aber runde Medaille auf ihn, iſt Ebend. S. 419. angeführet.

*Heher (Georg) inſcribirte ſich zu Altdorf den 5 May 1582, und hatte unter andern einen Sohn, Georg Ernſt, der zu Altdorf Medicin ſtudieret und 1627. unter D. Nößlern de leucophlegmatia diſputiret hat, von dem wir aber nicht wiſſen, wo er hingekommen iſt.

*Heher (Georg Achatz) iſt der wahre Autor von der Beſchreibung des Heil. Röm. Reichs deutſcher Nation.

S. noch von ihm: Die Leichpred. auf ihn von D. Juſt. Söffing. In J. Müllers Staatskabinet 7te Oeffnung, S. 52 ff. Lebensgeſchichte der Weſtphäliſchen Friedensgeſandten vor dem Waltheriſchen Univerſalregiſter über die von Meiernſchen Acta P. W. S. 72. ff. Werners Antiqq. Franconiae p. 44. I. H. Struſſii Progr. de Vita et Meritis G. Ach. Heheri Erneſti Pii ad pacem Weſtph. Legati. (Gothae) 1749. 4. und Wills Nürnb. Münzbel. Th. III. S. 323. ff. wo deſſen Leben ausführlicher beſchrieben iſt.

Heiden (Nicolaus Adam) Reichsſtadt Nürnbergiſcher Kanzley-Secretär, iſt gebohren den 13 Januar 1763. Seine noch lebenden Eltern ſind Johann Paul Heiden, Burgerſchreiber zu Nürnberg, und Maria Sophia Heiden eine gebohrne Braun aus Wöhrd. Seinen erſten Unterricht erhielt

hielt er theils durch Hauslehrer, theils in einer Schreib- und Rechen-Schule. Von seinem siebenden Jahre bis in sein neuntes übernahm der schon lange verewigte verdienstvolle Diaconus Laurent. Herold die Mühe, ihn in den ersten Anfangsgründen der lateinischen, griechischen und französischen Sprache, der Religion, Geschichte und Erdbeschreibung zu unterrichten, worauf er das hiesige egydianische Gymnasium 9 Jahre lang besuchte und daselbst, unter der Anweisung Geigers, Ohmanns, Prof. Sattlers und Prof. Schenks, die nöthigen Schulkenntnisse sich erwarb. Im Jahr 1780 bezog er die vaterländische Universität zu Altdorf, auf welcher er sich, drey Jahre lang, dem Studium der Rechtsgelahrtheit widmete, und sich zugleich in seinen Nebenstunden mit der Philosophie, Vaterlandsgeschichte und mit der Lectüre der alten Klassiker beschäftigte. Im Jahr 1783. verließ er diesen Musensitz; erhielt zu Anfang des Jahrs 1784 den Acceß in der Kanzley; wurde im Jahr 1786. zum Kanzleyadjunkt; im Jahr 1790. zum zweyten und in eben diesem Jahr zum ersten Kanzleysubstituten-Posten befördert, und rückte im Jahr 1793. in die erledigte Stelle eines Kanzley-Secretarii ein, welche er dermalen noch bekleidet. Seit dieser Zeit hatte er das Glück von seinen hohen Obern zu verschiedenen wichtigen Geschäften und Actuariaten, besonders aber beym Eintritt der höchstpreißlichen Kaiserlichen Subdelegations-Kommission, zum Secretariat und Actuariat bei der zu dem Kommissionsgeschäfte niedergesetzten hochansehnl. Raths-Deputation, gebraucht zu werden, in welcher Function er sich noch gegenwärtig bestrebt, sich des Beyfalls seiner hohen Vorgesetzten würdig zu machen. Er hat ausser verschiedenen Gelegenheitsgedichten folgendes im Druck herausgegeben:

Oden der Todesfeyer Josephs des Zweyten geweiht, aus dem Lat. des Hrn Prof. Jägers, frey doch metrisch übersetzt. Nürnb. 1790. Fol.

Poetische

o Poetische Versuche eines Freundes der vaterländischen Muse, Nürnb. 1791. 8.

o Julius Sabinus, eine ernsthafte Oper nach dem Italienischen frei bearbeitet. Nürnb. 1791. 8.

Oden, der Todesfeyer Leopolds des Zweyten geweihet. Aus dem Lateinischen des gedachten Prof. Jägers, frey, doch metrisch, übersetzt. Nürnb. 1792. Fol.

Seit dem Anfang des Maymonats 1803. übernahm er die Redaction der Nürnbergischen Reichsoberpostamts-Zeitung, weil der bisherige Redacteur derselben, Herr Prof. Sattler, solche seiner kränklichen Umstände halben nicht mehr besorgen konnte.

Gegenwärtig arbeitet er an einer Anleitung zur Kenntniß der Dichtkunst des alten Roms und dessen vorzüglichster Dichter, an deren Vollendung er aber zur Zeit noch immer, durch andere vordringende Geschäfte, verhindert worden ist.

*Heigel (Heinrich Magnus) war gebohren den 9 Aug. 1613. Nach gelegten ersten Gründen in den Schulen und dem Gymnasio seiner Vaterstadt, wurde er mit 15 Jahren auf das Gymnasium nach Schleusingen geschicket, wo er bei dem Superint. Wolfg. Seber bis in das sechste Jahr im Haus und Unterricht gewesen. 1634. wurde er nach Grömingen geschicket und hielt sich allda 2 Jahre auf. 1636. gieng er nach Leiden und setzte hier das Studium Medicum fort. 1638. gieng er zurück nach Nürnberg, 1639. aber weiter nach Padua. Wegen damaliger Vacanz machte er eine Reise durch Italien, und als er wieder nach Padua kam, wurde er zum Consiliarius der deutschen Nation erwählet, in welchem Character er viermal nach Venedig zu dem Herzog und der Signorie geschicket und immer mit guten Verrichtungen wieder entlassen wurde. 1642. gieng er mit D. Joh. Ge. Volkamer nach Frankreich und 1643. nach Engelland. Wegen entstandener innerlichen Unruhen kehrte er aber bald in die Niederlande zurück, gieng zur See nach Paris und von da aus in die Schweitz nach Basel. Hier wurde er 1645. zum Doctor

Digitized by Google

der Philosophie und Medicin creiret, und bald darauf am 18. Oct. verheirathete er sich mit Anna Maria, eines Französischen Hauptmanns, Leo Curio, Tochter und Enkelin eines berühmten JCti, Jac. Heinr. Petri, Ritters und Kais. Hofpfalzgrafens. 1646. wurde er in die medicinische Facultät allda aufgenommen und ihm sein Platz angewiesen. Dem ungeachtet gieng er bald nachher nach Nürnberg, wo er sogleich zum Genannten des grössern Raths erwählet und in das Collegium Medicum aufgenommen wurde. Nach 3 Jahren zog er nach Regensburg, langte daselbst 1649. den 3 Jul. an und bekam die Stelle eines ordentlichen Physikers und Pestarztes, und starb den 27 Dec. 1683. (nicht 1684.).

S. Ge. Wonna Leichpredigt auf ihn, den 2 Jan. 1684. gehalten. Tenzels cur. Bibliothek, Th. III. S. 337.

*Heigel (Paul) Seine Disp. de praesagiis mortis kam Helmst. 1687. heraus.

*Heimburg (Gregorius) wurde Doctor 1430. Die in seinen zu Frankf. 1608. gesammelten Schriften befindlichen Num. 6. 7. 12. stehen auch in Antilogia Papae, Basil. 1558. 8. und in Append. ad Fasciculum rerum expetendar. Lond. 1690. Fol. (S. W. Caue Script. Eccles. edit. nouiss. in append. p. 180.). Wenn besagte Frankfurter Ausgabe für die erste gehalten und auf dem Titel gesetzt wurde: Ex MSS. nunc primum eruta etc. so steht dieses auch auf einer Frankfurter Edition von 1607. die zwar einen andern Titel hat, aber mit der von 1608. einerlei Inhalts ist. Sonst kann noch bemerket werden:

Eine Schrifft wider die vermeinte Gewalt des Babsts vor 100 Jaren zur Zeit des Concilii zu Basel von einem D. Gr. Heimbergensis genannt beschrieben. Ist angehängt der Verlegung zweier Schriften eines Augsp. Münchs mit Namen Joh. Fabri von des Babsts Primat und von Beicht, durch Matthi. Fla. Illy. Magdeb. 1559. 4.

Scholia in breue Pii II. et appellatio ab excommunicatione, ist eingedruckt

druckt in Goldasti Monarchia S. R. I. f. tractatus de Iurisdictione Imperiali et Pontificia. T. II.

S. noch: Pantaleonis Prosopographia. Flacii Catalog. Testium Veritatis. Henr. Meibomii Ep. de illustris Heimburgicae Gentis origine et progressu Helmst. 1680. 4. Zuverläßiger Bericht, welcher massen D. Ge. Heimburg 1472. auf Päbstl. Befehl seines 12jährigen Bannes entlediget worden, in Horns Nützl. Samml. zu einer hist. Handbibliothek von Sachsen, Th. IV. Num. 3. S. 382. Thomasii hist. concertationis inter imperium et sacerdotium p. 226. Saligs Hist. des Trid. Concil. S. 10 ff. Nachrichten von einer Hallischen Bibl. B. III. S. 361 ff. Hambergers Nachr. von Schriftst. B. IV. S. 808. Hist. Dipl. Nor. wo p. 629 ff. überaus vieles von Heimburg vorkommt, so noch verglichen zu werden verdient. (A. S. Stumpfs) Kurze Nachricht von merkw. Gelehrten des Hochstifts Wirzburg, Frankf. und Leipz. 1794. 8. S. 1—12. Schröckhs Kirchengesch. Th. 32. S. 121. ff. u. a. Strobels Misc. IV. S. 149.

*Heinfogel oder Heynfogel (Conrad). Von ihm ist noch bekannt:

Ioannis Stabii Descriptio quatuor Labyrinthorum. (Datur Conrado Heinfogel ex Ingolstadio Kal. Decembribus.) In fine: Editum in florentissima Academia Ingolstadiensi. c. figg. Fol. Ohne Druckjahr.

Sphaera Mundi auß den alten Astronomis durch Joh. de sacro busto, verteutscht durch C. Heynfogel. Strasb. 1539. 4.

Siehe Panzeri Annal. typ. Vol. IX. p. 477. 38. Nachrichten und Anm. der deutsch. Gesellsch. in Leipzig. St. 3. S. 461—67.

*Heister (Lorenz) blieb bis zum Jahr 1730. Lehrer der Zergliederungskunst, hierauf erhielt er die botanische Professur, und 1740. die Professur der practischen Medicin. Sein Ruhm erwarb ihm viele auswärtige Vocationen. Der Bischof zu Bamberg und zu Wirzburg verlangte ihn als Rath und Leibmedicus unter reichlicher Besoldung und vielen Freiheiten, auch

Digitized by Google

der Religion. Ein gleiches geschah von dem Herzoge zu Holstein nach Kiel und zu andern noch ansehnlichern Stellen mehr. So wollte ihn z. B. Czar Peter I. als Leibmedicus mit 2000 Rubeln Gehalt und andern Vortheilen nach Rußland haben. Er blieb aber unter reichlicher Vermehrung seines Gehalts zu Helmstädt, wo er am 18 April 1758. an einem bösartigen Catharrhalfieber in einem Alter von 76 Jahren gestorben ist. Er ist in seinem Leben wenig krank gewesen und hat den Gebrauch seiner Sinnen bis an sein Lebensende behalten. Er unterhielt mit den vornehmsten Aerzten in und ausserhalb Deutschlande einen starken Briefwechsel. Seine schönen Präparata anatomica, worunter die menschlichen Fötus sehr vorzüglich und mancherlei sind, kamen in den Besitz seines Schwiegersohnes D. Widmanns, nach dessen Tod aber nach Altdorf, und werden daselbst in dem anatomischen Theater, wo sich Heister ehehin so treflich hervorgethan, ihm zu Ehren in einem eignen Glasschrank aufbehalten. Vor einigen Jahren kamen zwey reisende Italiäner, die Anatomiker waren, nach Helmstädt, knieten sich auf seinen Grabhügel und riefen mit dem gerührtesten Herzen ganz laut aus: Se questo non fosse! stato tutti saremmo ignorantacci! Bei seinen vielen Schriften, deren in der unten anzuführenden Memoria etc. 128. gezählet werden, sind noch Zusätze zu machen, so wie Uebersetzungen und Ausgaben zu bemerken:

Orat. inaug. de hypotheſium med. fallacia. Edit. altera, 1720. 4. cui nunc adiect. progr. inuitator.

Progr. ad anatomen. Alt. 1711. 4.

Diſp. de amauroſi ſaliuatione curata. Alt. 1713. Ist hernach dem Tr. de cataracta etc. beigefüget worden.

Progr. ad anatomen cadaueris femin. Alt. 1714. 4.

Progr. quo inquiritur: an ſanguinisi circulus veteribus fuit incognitus; ad corporis virilis anatomen. Alt. 1714. 4.

Compendium anatomicum etc. Ed. V. 1737. Ed. VI. 1741. und vielleicht noch öfter. Amsterdam, 1723. 1748. 8. Freyberg, 1726. 4;

Vene-

Venedig, 1730. 8.; Viennae, 1761. 8. c. figg. In das deutsche übersetzt: Nürnb. 1721. 4. 1741. 1749. 1750. 8. Breslau, 1733. 8. mit K. Wien 1770. 8. mit Kupf. In das Englische: London, 1721. 8; to which are added notes by M. Hunault Lond. 1752. 8. In das Französische übersetzt unter dem Titel: Anatomie etc. etc. traduite par I. B. * * *, Paris 1724. 8. und von de Vaux, Paris, 1729. 12; mit den Essays de Physique von Senac. Ebend. 1735. 1753. 3 Bände in 12.

Diss. de morbis adolescentum et puerorum (nicht iuuenum) ad Hippocr. aphor. III. 29. Helmst. 1722. 4.

Chirurgie, in welcher alles, was zur Wundarzney gehört nach der neuesten und besten Art gründlich abgehandelt und in vielen Kupfertafeln der neuerfundenen und dienlichsten Instrumente, nebst den bequemsten Handgriffen der chirurgischen Operationen deutlich vorgestellet werden. Vermehrte Auflagen von 1724. 1731. 1743. 1747. 4. Neue viel verm. und verbess. Auflage, Nürnb. 1763. 4. Neueste Aufl. Nürnb. 1779. 4. In diesem Buch ist alles zusammen gefasset, was von Heister und andern in ganz Europa in der Chirurgie damals erfunden und bemerket worden war. In das Lateinische wurde dasselbe mit folgendem Titel übersetzt: Institutiones chirurgicae. Opus triginta annorum, nunc demum post aliquot editiones germ. lingua euulgatas latine publicatum. Cum tabb. 38. in Fol. P. I. II. Amst. 1734. 4. mai. Ibid. 1750. 4. mai. cum tabb. 40. Venetiae, 1740. 4. Neapolis, 1750. 4. In das Spanische mit dem Titel: Instituciones chirurgicas, ó cirurgia completa uniuersal etc. Traducida por D. Andr. Garc. Vazquez. Madrid. T. I. 1747. T. II. 1748. T. III. 1749. T. IV. 1750. 4. mai. c. f. Vazquez war Leibchirurg der königl. Spanischen Familie, und hat diese Uebersetzung ins Spanische Heistern in einem ruhmvollen Schreiben angekündigt, dann mit dem bei uns äußerst seltnen Werke in kostbaren Bänden beschenket, die zu Altdorf in der Trewischen Bibliothek aufbewahret werden. In das Französische, von Paul, Paris 1771. 2. 2 Bände in 4. oder vier in 8. In das Englische, London, 1748. 4.

Progr. de Dei cognitione ex partibus genital. mulierum. Helmst. 1727. 4.

Compend. institutionum s. fundamentorum medicinae etc. Genevae, 1748. 8. Amst. 1748. 4. und 1764. 8.

Com-

Compend. medicinae pract. etc. rec. Venet. 1748. 8.

Compendio de toda la medicina practica, traducido y anadido por A. G. Vazquez. T. I. II. Madrid. 1752. 8. Auch dieſe ſeltne Ueberſetzung beſitzt die Trewiſche Bibliothek in koſtbaren Bänden.

Practiſch mediciniſches Handbuch, oder kurzer doch hinlänglicher Unterricht, wie man in innerlichen Krankheiten am beſten kuriren ſoll. Leipz. 1763. 8. Und nachher nebſt einer Abh. von der Vortrefflichkeit der mechaniſchen Arzneilehre, Nürnb. 1767. 8.

Kleine Chirurgie, oder Handbuch der Wundarznei, mit 8. Kupf. Nürnb. 1767. gr. 8. Leipz. 1749. 8. In das Lateiniſche überſetzt, Amſterd. 1743. 8. Genf, 1748. 8.

Deſignatio librorum Diſſertationum aliarumque exercitationum academicarum, quas diverſis temporibus ab A. 1708. ad A. 1750. edidit. Helmſt. 4. 5 B. Dies Verzeichniß ſeiner Schriften hat Heiſter ſelbſt herausgegeben.

Beſchreibung eines neuen Geſchlechts von einer ſehr raren und überaus ſchönen Afrikaniſchen Pflanze aus der Familie der Zwiebelgewächſe m. illum. Fig. Braunſchw. 1757. Fol. max. Iſt die Ueberſetzung von der Deſcriptio noui generis plantae africanae rariſſimae ex bulboſarum Claſſe, cui in honorem Ser. principis Brunſ. et Luneb. Ducis Caroli Brunſuigiae nomen adpoſuit.

Diſſ. de ingenti brachii inflammatione, gangraena et ſphacelo, feliciter curatis. Helmſt. 1755.

— de cauſſis, cur febris petechialis incolas regionis Hadelenſis ſaepius, quam Wurſatenſis, inuadat. Helmſt. 1755.

— de fonte medicato prope Helmſtadium nuper detecto, eiusque ſalubri uſu. Helmſt. 1755.

— de theoria atque therapia moleſti febrium eſſentialium ſymptomatis, cuius ſignum eſt anxietas. Helmſt. 1755.

— de vomica pulmonum pleuro-pneumoniam excipiente. Helmſt. 1757.

In dem Commercio Liter. Phyſ. Techn. Med. vom J. 1735. ſteht p. 106. von ihm: Status epidemicus Helmſtadienſis menſis Februarii.

Nach ſeinem Tode erſchienen noch:

Mediciniſche chirurgiſche und anatomiſche Wahrnehmungen, 2 Th. mit Kupf. Roſtock, 1758 — 1770. 4.

In

Digitized by Google

In der Halleriſchen Sammlung chirurgiſcher Schriften, die zu Lauſanne herauskam, ſind verſchiedene Heiſteriſche Diſputationen abgedrucket worden.

In den 6. Theilen der Epiſtolarum ab eruditis viris ad Alb. Hallerum ſcriptarum ſteht nur ein einziger vom Heiſter, und zwar P. I. n 136. aber in den Briefen ſelbſt, ſteht hin und wieder deſto mehr gegen ihn. S. P. VI. in ind. ſ. v. Heiſter.

In den Breslauiſchen Sammlungen; in den Philoſoph. Transactions und in den Ephemer. Nat. Curioſ. Cent. I — VIII. desgleichen in den Actis Nat. Curioſ. Vol. I — VII. ſo wie in den Annal. Acad. Iuliae ſtehen viele Abhandlungen und Bemerkungen von ihm.

Man ſehe: Leichpred. auf ihn von A. C. Meelbaum, mit dem daran befindlichen Lebenslauf, und Memoria auctoritate Academiae perſcripta a I. D. Wernsdorfio, nebſt der daran befindlichen Deſignat. librorum Heiſteri; ingl. Börners Nachr. von berühmten Aerzten. Noua Acta Acad. Nat. Cur. Th. II. Bruckers Bibliothek, die Comment. Lipſ. B. 7. Abelung und Hirſchings hiſt. literar. Handbuch.

*Heiſter (Elias Friedrich) war Mitglied der Academie der Naturforſcher unter dem Namen Soſtratus II., lieferte auch Arbeiten in die Acta derſelben, und zwar Vol. V. Obſ. 138. de bracchio per ignem deſtructo et peculiari illud amputandi methodo; Obſ. 139. de phellandrio, foeniculo equino ſeu aquatico vulgo dicto; Obſ. 156. de gangraena et ſphacelo pedis cortice Peruuiano curatis; Obſ. 157. de plantis quibusdam perennibus, quae vulgo pro annuis habentur. Er war wirklich ein frühzeitiger Gelehrter, der ſchon von ſeinem 12ten Jahre an allerlei artiges und nützliches verfaſſet, überſetzet und gedichtet hat. Das Verzeichniß ſeiner gedruckten Schriften kann man ietzt genauer und vollſtändiger, als vorhin, alſo angeben:

Orat. de utilitate literarum humaniorum in medicina. Helmſt. 1730. 4.

Poetiſche Beſchreibung der Salzburgiſchen Emigranten. Hannover 1732. 4.

Digitized by Google

Epiſtola anglico ſermone exarata, de analogia inter Theologiam et Medicinam, ad D. Io. Sigism. Haehnium, Sileſ. Helmſt. 1732. Fol.

Iac. Douglaſſii deſcriptio anat. peritonaei, ex angl. ſermone latine conuerſa et obſeruationibus aucta. Helmſt. 1733. 8. Dieß Buch hat ein Unbekannter zu Leiden 1737. 8. wieder herausgegeben mit Weglaſſung des Namens und der Anmerkungen Heiſters, und auch mit einigen ungeſchickten Veränderungen.

Nachricht von dem Leben und Thaten des Engl. Augenarztes Taylor. Helmſt. 1736. 8.

Apologia pro medicis, qua eorum depellitur cavillatio, qui medicinam ad atheiſmum aliosque in theologia errores abducere perhibent. Amſtelod. 1736. 8.

Epiſt. de mente a corpore humano natura ſua longe diverſa. Helmſt. 1738. 4.

Diſſ. chirurg. de noua bracchium amputandi ratione. Helmſt. 1739. 4.

Orat. de hortorum medicorum in academiis utilitate, occaſ. doni Sprekelſeniani et conſtructi horti acad. recitata. Helmſt. 1739. 4.

Diſſ. med. de quartana et hydrope per corticem Peruuianum curatis. Helmſt. 1740. 4.

Er hatte auch noch vieles Handſchriftlich und zum Druck fertig hinterlaſſen.

S. ſeine memoriam in Commercio Lit. Phyſ. Tech. Med. 1741. p. 105. ſqq.

Held oder **Helt** (Conrad nicht Leonhard) Auguſtiner-Prior zu Wittenberg, Nordhauſen und Heidelberg, war ein gebohrner Nürnberger und ſeine Mutter lebte noch im J. 1525. Er widmete ſich dem geiſtlichen Stand, gieng in den Auguſtinerorden und that in dem Auguſtinerkloſter ſeiner Vaterſtadt Gelübd. Bei der Kirchenreformation war der Prior dieſes Kloſters, Wolfgang Volprecht, einer der erſten, der ſich zur evangeliſchen Lehre bekannte und ſein Kloſter mit allen Einnahmen dem Rath übergab, von welchen es dem gemeinen Kaſten- oder Almoſen-Amte, anbefohlen wurde. Bei dieſer Uebergabe

hergabe war Held abwesend, deswegen schrieb er an den Nürnb. Rathschreiber Lazarus Spengler, erkundigte sich wegen des Vorgangs und verlangte eine Abfertigung oder Ausstattung von dem Kloster. Hierauf schrieb ihm Spengler im Namen und auf Befehl des Raths, „es wäre wahr, daß die Verwandten Augustiner-Ordens in Nürnberg ainmutigklich Sich vnd alles Was zu Irem Closter gehört, aus sonndern Christenlichen bewegungen, dem geminen kasten zu Nürnberg vbergeben, auch solche Cession vnd vbergab vor gericht gefertigt vnd auffgericht haben. Dagegen haben sich aber die Verordenten amptleut desselben verpflicht, daß sie denen so auß dem Closter komen vnd mit Ihrer handtarbeit erneren wollen zimmliche abfertigung vnd hilff thun, die aber so allso pleiben, zum predigen, Caplaneien vnd andern kirchendiensten, Inner vnd ausserhalb Nürnberg In ains Rats gebieten gepraucht, die alten vnd vntuglichen aber sonst mit speis tranck vnd klaidung vnnderhalten wöllen. — Vnd steet In Suma die sach darauff, Wo Ir euch der faulen tag verzeihen, vnd zum predigen oder annder diensperkait darzu Ir für tuglich angesehen werdet, gepraucht lassen, vnd allso ein arbeitsamer Christ sein wollt, so mögt Ir euch, wann das euer gelegenhait sein will, hieher fügen. Alsdann wurdet bey meinen Hn. vnd dem Convent kain mangel sein, euch gutlich anzunemen, vnd gleich anndern für ain Diener der gemain hie oder anderßwo In meiner Hn. gepit zu gepraucht." — Diese Antwort Spenglers mochte ihm eben nicht die angenehmste gewesen seyn. Deswegen wandte er sich zu verschiedenenmalen an den Rath selbst und berichtete bald, daß er aus Gehorsam gegen seine geistliche Obrigkeit, besonders D. Wenzel Link, als dieser noch des Ordens oberster Visitator war, lange Zeit bey Fremden wohnen und hart habe dienen müssen; er sei nämlich 31 Jahre an einander, erstlich 4 Jahre zu Wittenberg, nachmals 1 Jahr zu Nordhausen, zuletzt 26 Jahre zu Heidelberg, Prior gewesen. Bald kam er selbst nach Nürn-

Digitized by Google

berg und suchte Hülfe. Denn als er zu Heidelberg Krankheit halber des Priorats in allen Gnaden entlassen wurde, begab er sich nach Nürnberg, um als ein Kranker Pension von dem Kasten- oder Almosen-Amte, an welchem seines Klosters Guter übergeben worden waren, zu suchen, indem er, wie er selbst schrieb, wegen Steins und Zipperleins einen starken Diener halten und sich wie ein Kind heben und legen, zu essen geben und wischen lassen müsse. Man zweifelt, ob er in seinem Gesuche sehr glücklich war; denn er muß sogleich wieder nach Heidelberg zurück gegangen seyn, weil er noch in eben diesem Jahr 1548, in welchem er zu Nürnberg war, um Bartholomäi zu Heidelberg gestorben ist.

Man vergleiche (Wills) Hist. dipl. Magazin B. I. S. 125—130.

*Held (Christoph) disputirte 1588. zu Altdorf unter Giphanius de iure et divisionibus rerum. Sein weitläuftiges, deductionsmäßiges Bedenken über die Niedergerichtsbarkeit, wie man darinnen fundiret und sich derenwegen gegen die Benachbarten zu verhalten habe, besitzt die Willisch Norische Bibliothek in Nürnberg sehr vollständig mit Beilagen und einem ausführlichen Register, welches nach einer andern Handschrift unter dem Titel gedruckt worden ist:

o Nürnbergische Rathschläge von der Frevelbuß, zur Erläuterung der Nürnb. Reformation und Privilegien aus Licht gestellt aus Handschriften. I. Theil, 1774. 4. Die dabei befindlichen Anmerkungen sind, wie man sie von einem Nürnb. Gegner erwarten konnte, beschaffen und scheinen durch die Feuerleinische Disp. de territorio Norico veranlasset worden zu seyn. Diese Rathschläge wurden nachher unter dem Titel: Reformations-Unterredungen und ihre Beschaffenheiten. Neustadt an der Aisch, 1784. 4. ausgegeben.

Noch befindet sich in ebenbenannter Bibliothek in MS. von dem verdienten Held:

a) Bedenken über Hn. D. Gugels wegen der Frevelstraf und Niedergerichtsbarkeit ehehin ausgestellten Bericht.

b) Bedenken in causa pignorationis contra Brandenburg-Onolzbach.

Special

Special-Bericht, wie es mit Chur-Pfalz, Pfalz-Neuburg und Rothenberg der niedern Gerichtsbarkeit halben bewandt beschaffen, aufgesetzt von Hn. D. Chph. Helden seel. 1613. Fol. MS.

S. Bibl. Nor. Will. n. 828. 832. b. c. d. gg. VIII. 588. 589. 635. und die Holzschuherische Deductionsbibliothek B. I. S. 488.

*Held (Wolfgang Friedrich) war gebohren zu Nürnberg den 26 Oct. 1605. wurde Doctor zu Altdorf 1635. (nicht 1636.) mit einer, aber praelegendo, non disputando, gelieferten Inauguralschrift de iuramentis in genere. Er war auch Gräflich-Pappenheimischer Rath, und wurde es vermuthlich, da er 1644. von Nürnberg weggieng.

*Held (Johann) hat noch drucken lassen:

Leichpred. auf Hn. M. Ge. Chr. Müller, Schaffer zu St. Lor. Nürnb. 1690. 4.

Erklärung des Gesangs der Debora, steht als ein Beitrag zu der Gottlobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft in D. Hönns Nachricht davon, S. 176 ff.

Th. II. S. 79. Z. 22. ist anstatt 1633. zu lesen 1673.

S. M. Io. Held vita et promotio acad. Altorphii peracta itidemque a Fac. Philos. descripta et publ. testimonio comprobata, Alt. 1650. 4.

Held (Johann Georg Friedrich) gebohren 1767 den 27 Februar, in der Nürnbergischen Markt und Vestung Lichtenau, woselbst sein Vater, Andreas Held, 14 Jahre lang, Pfarrer war. Seine Mutter hieß Hedwig Dorothea, Tochter des Benedict Martin Hornung, Hochfürstl. Brandenburgisch. Onolzbachischen Pfarrers zu Oberampfrach. Der Tod raubte ihn seine beeden Eltern zu frühzeitig in Einem Jahr 1771, und machte ihn und seine noch lebende Schwester, Margaretha Philippina Grafin, zu Waisen. Indessen übernahmen in Nürnberg, die Schwestern seines Vaters, die hinterlassenen Töchter des 1759 verstorbenen Rectors der Schule zu St. Jacob, Georg Held, großmüthig die

Digitized by Google

Sorge, ihm durch privat- und öffentl. Lehrer, die erforderliche Bildung geben zu lassen. Sein Grosvater, der so eben genannte Georg Held, war Rector emeritus, und erreichte ein seltenes Alter von nicht gar 90 Jahren, in welchem er noch mit bewundernswürdiger Thätigkeit lehrte. Seine erste Bildung verdankt er dem verstorbenen M. Volland, der ihn zur zweyten Classe der Schule bey St. Lorenzen vorbereitete, in der er den Unterricht des verstorbenen Conrector Lederer's, und dann in der ersten Classe, den Unterricht des 1802. verstorbenen Rectors und Prof. Serz erhielt. 1785 wurde derselbe ad lectiones publicas promovirt, und gieng dann ein Jahr nachher auf die Universität Altdorf, um sich zum Dienst der Kirche vorzubereiten, dem er sich gewidmet hatte. Daselbst hörte er in den theologischen und philosophischen Wissenschaften, die noch lebenden Professoren, Sixt, Junge, Gabler, Späth, und die seitdem verstorbenen Will und Jäger. In der nürnbergischen Geschichte und dem Privatrecht, Will und Siebenkees, welche ihm eine besondere Liebe zum Studium der vaterländischen Geschichte einflößten, so daß er sich eine ziemliche Sammlung in allen Fächern derselben anschaffte, aus welcher er nach und nach mehrere, biß jetzt noch unbekannte, oder hie und da zerstreute Gegenstände, als Beyträge, besonders zur Kirchen- und Litteratur-Geschichte liefern wird. Er besuchte auch mehrere medicinische und anatomische Vorlesungen, und Prof. Jäger ertheilte ihm Unterricht in der englischen Sprache. Im Jahr 1790 trat er als ordentliches Mitglied in die Altdorfische lateinische Gesellschaft, verließ ein Jahr darauf die Universität, wurde 1794 mit andern Candidaten des Predigtamts geprüft, und in den sogenannten Nürnbergischen Candidaten-Cirkel aufgenommen. 1795 wurde ihm die Frühprediger Stelle in der St. Margarethen Capelle am Schlosse anvertrauet, allwo er den 30. August sein Antrittspredigt hielt, mit welcher Stelle er noch

seit

seit 1794. das Vicariat in den Nachmittags-Gottesdienst der Augustiner-Kirche versiehet. Bisher sind folgende Schriften von ihm im Druck erschienen:

o Eine kurze Erzählung der wichtigsten Umstände aus dem Leben des vaterländischen Künstlers, Albrecht Dürer's, als Einleitung zu dem Ehrengedächtniß, unsers ehrwürdigen Ahnherrn, Albrecht Dürer's, von einem kunstliebenden Klosterbruder. Ein Aufsatz aus dem Journal, Deutschland, VII. Stück, S. 59—73. Nürnberg 1797. 8.

Gebete und Entwürfe der fünf Passionsandachten in der Margaretha Kirche auf der Vesten. 1797. 8.

Nachrichten von Gallus Korn, eines Dominicaner Mönchs zu Nürnberg und standhaften Vertheidigers der evangel. Wahrheit, Leben und Schriften. Ein kleiner Beytrag zur Nürnbergischen Kirchen- und Reformations-Geschichte. 1802. 8.

Dankgebet am Sontag Reminiscere nach der Predigt in der St. Margaretha Kapelle. Nach der grossen Wasserfluth den 1 und 2 Merz 1803. Nürnb. 8.

*Helfrich (Gabriel) so schrieb er sich, und nicht Helfreich, sindierte zuerst zu Tübingen, woselbst er bei dem Prof. Joh. Mart. Rauscher gespeiset und den 19 Jun. 1626. unter dem berühmten JCtus, Joh. Halbritter, die erste Disp. de alimentis gehalten.

*Heling, Heiling oder Helling (Moritz) war nach Heinr. Fabricius zu Elbingen in Preussen gebohren und möchte heut zu Tage das Beiwort berüchtigt (Th. II. S. 80 Z. 12. 13.) das mit groß verdient ziemlich contrastirt, nicht verdienen. Im J. 1559. unterzeichnete er sich mit andern einer zu Dessau aufgerichteten Schrift, wie aus Melanchthons deutschen Bedenken (S. 441. und 446.) zu ersehen ist. Die Orthodoxen, seine Feinde, besonders Jacob Andreä, nannten ihn Schleichling. Als er 1575. zur Ruhe gesetzt wurde, durfte er auch sogar seine Wohnung behalten. In seiner Lebensgeschichte Th. II. S. 82. Z. 15 und 16. sind die Worte: „da solch vorher — geschicket werden", wegzustreichen, denn daß die

die Nürnb. Kirchendiener vor 1583. zur Ordination nicht nach Wittenberg geschickt werden mußten, ist in (Waldaus) Almanach vom J. 1781. S 146 und 149 ff. ausführlich bewiesen. Er war der letzte unter den zwei vordersten Predigern zu Nürnberg, der an der Leichentafel Superintendent hieß. Sein Tochtermann Conrad Limmer, starb als Pfarrer zu Trumbach einem Städtchen in der Obern Pfalz. Noch kann von ihm angezeigt werden:

L) Carmina in natalem I. C. in Phalaecio genere ad Melch. Kling, LL. D. II) in genere elegiaco. III.) ad Ferdinand (Frid.) a Folchersam hymnus Sapphicus. Wittenb. 1551. 4.

Bedenken von Abschaffung des Exorcismi an E. E. Rath gestellet 1570. von M. Heling, J. Schelhammer und L. Dürnhofer. S. Willii Bibl. Nor. P. II. n. 358. 377.

Elegia in obitum Phil. Geuderi, Triumuiri Nor. Wird von Hummel in Epistolis ineditis p. 94. not. b. angeführet.

Praefatio in lectionem theologicam Examinis Philippi, hab. mane hora 6. d. 10. Iun. sequente Scholae Altorpianae inaugurationem. Steht auch noch in der Introd. nouae Scholae Altorfianae, 1576. 8.

Er war auch Mitverfasser von der (Nürnb.) Theologen Censura oder Bericht auff das Bergisch Concordibuch wie der an vnsere Gnedige Herren Landtgraff Wilhelm zu Hessen vnd Marggraff Georg Friedrichen zu Brandenburg überschickt worden. 1577., welcher im Litt. Muss. B. I. S. 223. bis 252. abgedruckt ist.

Elegia fun. et consolatoria ad Sim. Cliuerum, I. V. D. et Reip. Nor. Consil. in obit. coniugis eius. (Nor) 1591. 4.

Libellus versificatorius etc. etc. hat eine lesenswürdige Vorrede.

Epistola ad D. Paul. Crellium. Steht in Colers theol. Bibliothek, Th. I. S. 700.

Epistola ad Laur. Durnhofer. Steht in G. A. Willii Commerc. Epp. Nor. P. III. p. 57.

Man vergleiche auch noch: Chytraei Epp. p. 1241. Melanchthonis Epp. T. V. p. 331. 333.

*Heling

*Heling (Martin) vertheidigte 1588. unter Nic. Taurellus theſes phyſicas de loco, womit er das Magiſterium erhalten; diſputirte 1589. zu Heidelberg de incarnatione; wurde 1594 Doctor zu Marburg; hierauf Practikus zu Grätz und ſtarb den 13 Jul. 1600. Wir haben noch von ihm:

Carmen partim philoſophiae commendationem, partim gratulationem continens Io. Ingolſtettero dicatum, cum ipſi ſupremi in Philoſophia honores decernerentur. Alt. 1587. 4.

*Heller (Joachim) war der Verfaſſer einer Beſchreibung des Albertiniſchen Kriegs, um deren willen von der Stadt (Nürnberg) nach Würzburg und Bamberg, wenigſtens an den letztern Hof, geſchrieben werden ſollte, ob der Biſchof nicht erlauben möchte, daß auf eine ſelbſt zu beſtimmende Zeit Heller allda erſchiene, und ſich mit Ihrer Fürſtl. Gnaden verordneten Hülf und Beförderung aller Geſchichten und Gelegenheit der Orte, wo Kriegshandlungen vorgefallen, erkundigte, indem er das Jahr 1552. faſt allbereit verfertiget und ihm nur das, was im Stift Bamberg und Würzburg ſich zugetragen, noch ermangle. Er ſoll eigentlich wegen böſer Thaten wider das ſechſte Gebot aus Nürnberg fortgeſchafft worden ſeyn. Von ſeinen vielen Practiken, oder Almanachen, die er herausgegeben, können wir ein Paar, und ſonſt noch etwas anzeigen:

Kurze Sprüche aus den Evangelien, durch M. Veit Dietrich. 1556. 8.

Practica auf das Jahr 1563. 4.

Man ſehe auch: Waldau's vermiſchte Beitr. B. II. S. 241 f.

Helling (Johann Andreas) war vermuthlich ein Sohn Martin Moritz Hellings, Stadtſchreibers in Hersbruck. Von dem wir nicht mehr wiſſen, als daß er zu Altdorf ſtudieret und daſelbſt unter Omeiſens Vorſitz den 27 Auguſt 1681. defendiret hat:

Digitized by Google

Exercitatio moralis de pietate et ἀυτάρκειᾳ, virtutibus duabus ab Aristotele omissis, commendatis tamen et coniunctis ab apostolo 1 Tim. VI, 6. Alt. 1681. 4.

S. (Waldau's) Gesch. der Landstadt Hersbruck S. 165.

*Helmer (Rudolph Johann) schrieb auch:

o Den redlichen Wirth zu Judenbach an dem Thüringer Wald, dessen herrliches Palatium und Belvedere, vortrefliche Bedienungen der 12. Boten, stattliche Delicatessen der Speisen ꝛc. Ohne Ort und Jahr. 12.

Er durfte aber, von der Ausgabe dieser satirischen Schrift an, nicht mehr durch Judenbach reisen, weil sich die Judenbacher hoch vermessen, ihn todt zu schlagen. Von seinem berühmten Wappenbuche hat Herr D. und Prof. J. C. Siebenkees eine vollständige Geschichte geliefert in dem historischen Journal Gatterers, Th. IX. S. 51 ff.

Auch gab Helmer heraus und begleitete mit einer Vorrede:

Joh. Paul Buchners Tabula Radicum, Quadratorum et Cuborum, In welcher von allen gegebenen Cubis und Quadratis der Radix biß auf 12000. alsofort ohne einziges Rechnen, sammt der darinnen steckenden surdischen oder irrational-Zahl extrahiret zu finden; Und wiederum von einem ieglichen Radice, biß auf 12000 sein Quadratum und Cubus ausgerechnet zu sehen. (Nürnberg) 1701. schmal oder längl. 8.

Helt (Conrad) siehe Held.

*Helwig (Johann) Sohn eines Marktvorstehers in Nürnberg, hat noch herausgegeben:

Ritter Ormund. Frankf. 1648. 12.

o Severini Boethii Christlich vernünftiges Bedenken, wie man sich bei vordringendem Gewalt und Wohlergehen der Gottlosen, auch unrechtmäßigem Leiden und Ubelgehen der Frommen zu trösten habe, in 5 Bücher verfasset, aus dem Lat. übersetzet, benebenst richtiger Beschreibung des Boëthii Lebenslaufes. Nürnb. 1660. 12. Am Schlusse der Zueignungsschrift, welche Regenspurg den 1. des Winter-Monats 1659 ausgefertigt und J. H. Dr. unterzeichnet ist, zeigt sichs, daß D. Helwig der Uebersetzer dieses Buches sey, von dessen Seltenheit Vogt. Catal. LL. rar. p. 132. zu vergleichen ist.

*Hemmer.

Digitized by Google

*Hemmersam (Michael) so hieß er, nicht Hemmersen, war ein Goldschmidt in Nürnberg. Der eigentliche Titel seiner Reisebeschreibung ist:

Guineische und Westindianische Reißbeschreibung de A. 1639 — 45. von Amsterdam nach S. Jorius de Mina, ein Castel in Africa, von Mich. Hemmersam, Burgern in Nürnberg, in desselben Lebzeiten selbsten zusammengetragen, anjetzo aber mit Kupfern gezieret, samt einer Vorrede, Delineation des ganzen Werks und nützlichen Registern vermehrt durch C. L. Dietherrn, I. V. D. Nürnb. 1663. 8. Ist auch abgedruckt in C. Francisci Guinesischer und Americanischer Blumenbusch Nürnb. 1669. 8.

*Hemmersen (Michael) siehe Hemmersam.

*Henlin (Johann) gab auch heraus:

Expositio Antiphone seu Cantui Salve regina Auctoritatibus propheticis: nec non Biblie et sanctorum patrum doctorumque dictis ac historiis decorata — per venerabilem patrem Iohannem Henlin Sacre theologie lectorem edita. Basilee, 1505. 8.

S. Panzeri Annal. Typ. IX. 391. 346.

*Henning (Veit Baltasar) starb den 10 März 1762. Sein Sohn, Christoph Daniel, auch ein Kupferstecher- und Kunsthändler, hat von seiner Arbeit allerlei geliefert, Portraite, eine Sammlung von Nürnbergischen Prospecten, eine Sammlung von Schattenrissen, u. a. Auch hat er einige Naturwerke in seinem Verlag herausgegeben.

Heppe (Johann Christoph) Privatlehrer der Naturlehre, Mathematik und Oeconomie, ist am 20 May 1745. zu Nürnberg gebohren. Sein Vater, Joh. Dietrich, war ein Kleinuhrmacher daselbst. Die Liebe zu den Wissenschaften war schon in seiner frühesten Jugend so stark in ihm, daß er an keiner Profession ein Vergnügen finden wollte; sondern er war zuerst entschlossen, die Schreiberei zu erlernen, von welchem Vorsatz er aber auf vieles Abrathen der Eltern wieder abstand, und endlich nach ihrem Willen die Kunst seines Vaters erlernte. Und ob er gleich nie eine große Nei-

gung dazu hatte, so brachte er es doch so weit, daß er in seinem 17ten Jahre, da er den Vater verlohr, sich auf dieser Kunst in die Fremde begeben konnte. Nach Verfluß eines Jahres kam er auf Verlangen seiner Mutter wieder zurück, um ihr die Nahrung zu führen, welches aber nicht lange dauerte. Denn als er im Sommer 1764. die Experimental-Physik bei dem seel. Prof. Löhe einigemal besuchte und bei dessen Klage über die Undeutlichkeit des Muschenbröckischen Pyrometers einen ganz neuen Pyrometer erfand und verfertigte, zeigte solchen Prof. Löhe öffentlich vor, und Heppe erhielt, von den anwesenden theils vornehmen Zuhörern, so viele Lobsprüche, daß der alte Trieb zu den Wissenschaften wieder bei ihm erwachte. Sogleich verließ er seine bisher erlernte Kunst, oder sah sie vielmehr nur als ein Nebenwerk an, und machte die Erlernung der Wissenschaften zu seinem Hauptgeschäfte. Zuerst wählte er die Mathematik; dann lag er der Philosophie, der Naturkunde, insonderheit der Experimental-Physik, am meisten ob; und hier that ihm seine Kunst viele treffliche Dienste. Er brachte es durch unermüdeten Fleiß soweit, daß er eine gründliche Kenntniß erlangte. In seinem 25ten Jahr fieng er an, die Naturgeschichte zu studieren; und diese wurde bald sein Lieblingsstudium. Doch verband er damit die Oeconomie. Verschiedene Reisen sowol, als die Freundschaft einiger Gelehrten und eine Correspondenz mit vielen Naturforschern und practischen Oeconomen, haben ihm allerlei Vortheile verschaffet; das meiste Wissen aber verdanket er doch einer starken Lectüre und seinem guten Gedächtniß: wie er denn seit der Zeit, daß er die letztern Wissenschaften, Naturgeschichte und Oeconomie, treibt, über tausend Stück Bücher davon durchgelesen hat. Seine Schriften sind folgende:

Encyklopädischer Kalender, oder kurze Aufsätze für die Liebhaber der Haushaltungskunst, der Wissenschaften und des Landlebens, für die Jahre

Jahre 1765. 1766. 1767. 1776. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. und 1793. Nürnb. 4.

Astronomische Abbildung des grossen Kometen. Nürnb. 1769. 4.

Die Erkenntniß der Herrlichkeit Gottes, aus der Betrachtung natürlicher Dinge. Eine Wochenschrift von 20 Bogen, mit Kupfern. Nürnb. 1769. (1770.) gr. 8.

Die Größe und Weisheit Gottes aus der Betrachtung seiner Werke in dem Reiche der Natur. 4 Bändchen. Nürnb. 1774. (1775.) 8.

Die Denkmähler; ein Lustspiel von einem Aufzuge. Frankf. und Leipz. 1774. 8.

Die 3 Reiche der Natur. 6 Hefte mit illuminirten Kupfern. 4.

Reise eines arabischen Weltweisen nach den fünf Planeten, und dem Sternbilde des Widders. Nürnb. 1774. 4.

Martin Slabers physikalische Belustigung, oder mikroskopische Wahrnehmungen von 43. in- und ausländischer Wasser- und Landthierchen. Aus dem Holländischen übersetzet von der VII. Tabelle an, mit 18. gemahlten Kupfertafeln. Nürnb. 1775 — 8. gr. 4. Die ersten 6 Tabellen hat der sel. Hr. Prof. Müller in Erlangen übersetzet. Wurde 1781. mit einem neuen Titel ausgegeben.

Drey philosophische Abhandlungen über die Glückseligkeit, Schönheit und Leidenschaft. Nürnb. 1776. 8.

Sammlung geheimer Kunststücke. Fürth. 1776. 8.

Systematisches Lehrbuch über die 3 Reiche der Natur, zum Gebrauch für Lehrer und Hofmeister. 2 Bände, mit K. Nürnb. 1777. 8.

o Gemeinnütziges Fränkisches Magazin oder Sammlungen merkwürdiger nützlicher Grundsätze und Erfahrungen aus der Naturlehre und Naturgeschichte, Arzneikunde, Moral, Landwirthschaft u. s. w. 4 Stücke. Nürnb. 1779. 1780. 8.

In der Praktischen Geschichte Europäischer Naturproducte, mit illuminirten Kupfern, Nürnb. 1779. gr. 4. lieferte er als Mitarbeiter die Abh. vom Pferd und Esel, und von der Ziege.

Casp. Stoll Abbildungen und Beschreibungen der Cikaden und Wanzen und andern damit verwandten Insekten aus Europa, Asia, Afrika

rika und Amerika. Aus dem Holländischen übersetzt mit illuminirten Kupfern. Nürnb. 1781. gr. 4.

Kurze Beschreibung der Barometer und Thermometer. Neue umgearbeitete Ausgabe, m. K. Nürnb. 1781. 8.

Nichts ohne Absicht und Nutzen. Eine gemeinnützige Zeitschrift oder Abhandlungen und Aufsätze aus der Oekonomie, Naturlehre, Naturgeschichte, Menschenkenntniß und allen dahin gehörigen Wissenschaften. 1 St. Nürnb. und Altd. 1781. 8.

Die Jagdlust oder die hohe und niedere Jagd, nach allen ihren Verschiedenheiten in 3 Theilen — mit nöthigen Kupfern. Ist eine völlig umgearbeitete Ausgabe der Fürstadelichen Jagdlust. 3 Theile. Nürnb. 1783. 1784. 8.

Ankündigung einer Vorlesung über die Experimentalnaturlehre. Nürnb. 1784. 8.

Lehrbuch einer Experimental-Naturlehre für junge Personen und Kinder zu eigenen Vorlesungen bestimmt. 2 Thle, mit einer Kupfert. Gotha. (1787.) 1788. 8.

Abbildung und Beschreibung der Fische für Freunde der Oekonomie, Natur und Handlungsgeschichte. Erste Ausg. mit K. Nbg. 1782. 8. 2te Ausg. Ebend. 1788. 8.

o Toiletten-Almanach, oder Handbuch für Frauenzimmer. — Welchem noch ein Gesundheits-Katechismus beygefügt worden. Leipz. und Linz. (Nürnb.) 1788. 8.

Der Vogelfang nach seinen verschiedenen Arten, praktisch nach der Erfahrung beschrieben; nebst Anleitung zur Jagd des Federwildprets, mit ill. und schw. Kupf. Nürnb. 1798. 8.

Abbildung und Beschreibung der Fische, mit 69 fein illum. Kupfert. und einem vollst. Register. Nürnb. 1800. gr. 8. Ist wahrscheinlich nur ein neuer Titel der obigen.

*Hepstain oder Eppstein (Johann) war 1530. auf Befehl des Raths zu Nürnberg auch auf dem wichtigen Reichstage zu Augsburg mit gegenwärtig und lieferte einen Rathschlag in den Glaubenssachen, den E. E. Rath selbst nicht für ungeschickt hielt und ihn unter dem 28. Jun. 1530. noch an seine Gesandten nach Augsburg schickte. Er war auch zugleich Consulent der damaligen Reichsstadt Windsheim und besorgte derselben Angelegenheiten während dieses Reichstages.

S. Strobels Miscellaneen, II. Samml. S. 19. und 35.

*Herbach

*Herbach (Johann Caspar) war, wo ich nicht irre, ein Buchhalter und ist auf einem Thurmgefängnis zu Nürnberg, gestorben. Seine Einleitung zur Wechselhandlung hat Monath, um sehr vieles vermehrt, wieder herausgegeben, unter dem Titel:

Europäische Wechselhandlung, nebst den neuesten Wechsel- und Banco-Ordnungen, auch verschiedenen Parreren. Nürnb. 1757. Fol.

*Herbst (Johann Andreas) gab auch heraus:

Arte Prattica et Poetica, d. i. Ein Unterricht, wie man einen Contrapunct machen und componiren soll lernen. Frankf. 1653. 4.

*Herbst (Georg Sebastian) starb den 9 März 1764. zu Feucht, nachdem er 40. Jahre in Kirchendiensten gestanden.

S. Dipt. Feucht. cont.

Herdegen (Conrad) ein Benedictiner Mönch im Schottenkloster zu St. Egidien in Nürnberg, war von Altdorf gebürtig, wo seine Vorfahren, die von alten Zeiten her daselbst wohnten und am Regiment saßen, (rexerunt opidum, sagt er selbst; vermuthlich giengen sie daselbst zu Rath) auch Stiftungen machten und sonst Olprechten hiesen, welcher Name aber nach und nach abgekommen ist. Er lebte im 15ten Jahrh. und schrieb Chronicon, oder vielmehr Necrologium, ab a. 1412. ad a. usque 1479. continuatum, in welchem er noch allerlei von sich selbst und ein seiner Familie anbringt, z. E. daß seine Mutter Margaret A. 1462 gestorben und im Kreutzgang seines Klosters begraben worden, nachdem sie 30 Jahre in der Ehe mit seinem Vater und in allen 85 Jahre gelebet, daß sein Bruder Friedrich, der zuerst eine Bräunin gehabt, 1463. eine Elisabeth Glockengieserin geheirathet. Dieß sein Chronicon hat Andr. Würfel in seinen historisch-genealogisch-diplomatischen Nachrichten B. I. S. 227 ff. abdrucken lassen.

Man vergleiche auch G. A. Wills Gesch. der Landstadt Altdorf. S. 288 ff.

*Her-

Digitized by Google

*Herdegen (Johann) Seine Historische Nachricht ꝛc erhielt in der Folge den Titel:

Gegründete Nachrichten von gelehrten Gesellschaften zur Aufnahme guter Wissenschaften, fürnemlich der Dichtkunst, herausgegeben von J. H.

Herdegen (Johann Christoph Andreas) ein Jurist, war zu Nürnberg, wo sein Vater ein Bürstenbinder gewesen, um das J. 1706. gebohren. 1724. wurde er zu Altdorf immatriculirt, studierte daselbst und zu Jena, und blieb lange auf Universitäten; wie er denn noch 1733. ein Stipendium genossen. Er führte einen Freiherrn von Gemmingen und noch andere junge Adeliche als Hofmeister, befand sich in dieser Qualität bei der Einweihung der Universität zu Göttingen und kehrte endlich wieder in seine Vaterstadt zurück, in der Hoffnung daselbst eine seiner Geschicklichkeit gemäße Beförderung zu erhalten. Es schlug ihm aber, wir wissen nicht, warum, fehl, und er mußte sich am Ende in vieler Dürftigkeit mit geringen Informationen abgeben. Er starb im J. 1768. Jedermann gab ihm das Zeugniß erlernter guter Wissenschaften, und daß er in der Geschichte, sonderlich der Reichshistorie, wohl bewandert gewesen. Im Druck hinterließ er nichts, aber handschriftlich einen beträchtlichen Band von genealogischen Collectaneen, wobei er die vollkommen in Wahrheit gegründete Bemerkung gemacht hat: „Wer diese Collectanea nach den angeführten häufigen Scriptoribus mag in gehörige Ordnung bringen und sonsten die Genealogie und Geschichte weis zu gebrauchen, wird vieles darinnen finden, was er bei andern vergeblich suchet, oder wol sehr oft ganz falsch antrift. Mich verdreußet, wie mehr zu leben, also auch zu arbeiten" ꝛc. Aus diesen Collectaneen fieng er selbst genealogische Sammlungen sowol noch lebender, als bereits ausgestorbener Gräflicher Familien des H. R. Reichs deutscher Nation an, die er aber nicht mehr zu Stand, und bloß die Grafen von Kirchberg von ihrem Ursprung bis auf das J. 1640. ins reine brachte. Noch arbeitete er ein Stück

der

Digitized by Google

der Pfälzischen Geschichte aus, wozu er immer einen Verleger suchte, das aber nach seinem Tod verlohren gegangen zu seyn scheint.

*von Herden (Baltasar) soll nach andern Nachrichten 1549. (nicht 1547.) gebohren und 1581. zu Valencia der Medicin Doctor worden seyn, zuerst zu Znaym in Mähren practicirt und dann 1595. die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Nürnberg erhalten haben. Indessen ist aus seinen ungedruckten Briefen, an Christoph Andreas Julius oder Gugel, mit Gewißheit so viel zu ersehen, daß er sich den 2ten Febr. 1581. zu Padua, den 17 Febr. eben desselben Jahres in Venedig befunden und den 28 Nov. 1583. erstgenannten nach Nürnberg meldete, daß er sich schon seit zehen Monaten zu Znaym in Mähren als ausübender Arzt der Heilkunde befinde.

*Herdesian, siehe Hardesheim.

*Herel (Johann) war nach einer Nachricht in Hummels Bibliothek seltener Bücher B. 3. S. 109. den 5 Aug. 1535. gebohren. Er hatte ausser Zweifel zu Wittenberg studieret. Wie sehr ihn Scipio Gentilis geschätzet, ist zu ersehen aus dessen Laudatio funebris in obitum Hieron. Baumgaertneri (Nor. 1603. 4.) in welcher er p. 13. schreibt: Unum mihi ex iis liceat nominare Iohannem Herelium, quo nemo unquam fuit aut iuris civilis scientia clarior, aut autoritate grauior, aut omnium Germaniae atque huius nobilissimi Imperii consuetudinem cognitioni illustrior, et in quem verius illud congruat, Domum Iurisconsulti totius oraculum civitatis esse; ex quo ciues ex incertis certo discedant, rebusque suis optime consulant, non res temere tractent turbidas.

Man vergleiche: (Waldau's) Gesch. der Nürnb Landstadt Hersbruck. S. 165. f.

*Herel (Johann Friedrich, der jüngere,) starb als Physicus Senior den 8 May 1772. Seine Disputation betitelt: Animadv. in Emmenologiam Freindii, vertheidigte er zu Halle als Präses 1735.

Digitized by Google

Herel (Johann Friedrich, der jüngste) ein Philolog, des vorigen einziger Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 24. Aug. 1745. wo der noch lebende Rector und Prof. Schenk und der damalige Candidat, und nachherige Pastor G. Th. Strobel seine Lehrer gewesen sind. Er legte sich frühzeitig auf die lateinische und griechische Literatur, in der er es bald weit brachte und sich dadurch des Geh. Rath Klotzens Freundschaft und Achtung erwarb. 1765. im Frühjahr bezog er die Universität Altdorf, hielt sich daselbst vornemlich an den Prof. Nagel und trat auch in die lateinische Gesellschaft, die ihm dann bei seinem Abschied 1766. mit einer gedruckten Epistel de argumentis quibusdam calliditatis interpretum Alexandrinorum V. T. beehrte. Nun gieng er nach Sachsen, lernte Klotzen und Meusein kennen, mit denen er genauere Freundschaft errichtete, studierte auch zu Göttingen, wurde Magister und 1768. Professor der humanistischen Wissenschaften zu Erfurt, trat daselbst sein Amt im Jan. 1769. an, legte es aber nach 3 Jahren 1771. wieder nieder und privatisirte beinahe 30 Jahre zu Erfurt. 1798 kehrte er wieder in seine Vaterstadt zurück und starb daselbst den 7 April 1800 Nachmittag nach 3 Uhr an einer Entzündung, welche auf eine Colik erfolgte. Außer den Recensionen, die er in die Erfurtische gelehrte Zeitung lieferte, sind uns folgende Schriften von ihm bekannt:

Satirae tres. Altenb. 1766. 8. Und ins deutsche übersetzt, Altenb. 1767. 8.

Epistola critica ad I. G. Meuselium. Altenb. 1767. 8.

Und ein Auszug daraus, die Aufnahme seiner Satiren betreffend, aus dem Lat. übersetzt. Altenb. 1768. 8.

Alciphrons Briefe, aus dem Griechischen übersetzt. Altenb. 1767. 8.

Progr. Miscellae observationes criticae. Erford. 1768. 4.

Aristänets Briefe, aus dem Griechischen übersetzt. Altenb. 1770. 4.

Ueber einige in der Gegend von Erfurt gefundene Alterthümer mit hist. und krit. Erläuterungen, mit e. K. Erfurt, 1787. 4. Ist in den Actis Acad.

Digitized by Google

Acad. Erfurt. a. 1786. et 1787. wie auch in J. H. M. Erneſtis Miſcellaneen zur teutſchen Alterthumskunde (1794. 8.) S. 468 — 507. abgedruckt.

Kritiſche Beobachtungen über die Römiſche Geſchichte des C. Velleius Paterculus. Erfurt 1791. 4.

Denkſchrift auf Herrn D. Hermann Ernſt Rumpel, der Rechte öffentlicher Lehrer zu Erfurt ꝛc. ꝛc. Erf. 1794. 4. Steht in den Actis Acad. Elect. Moguntinae.

Ueber einige Stellen in dem Werke des Tacitus: De moribus Germanorum, die Kriegskunſt und Sittenpflege unſerer älteſten Vorfahren betreffend. Erf. 1796. (1795.)

Specimina III. animaduerſionum criticarum in quaedam veterum ſcriptorum loca. Stehen in Klozii Actis literariis.

Animaduerſiones criticae in Frontinum. Stehen in Schwebels Ausgabe.

So ſtehen auch Variantenſammlungen von ihm:

1. in der Geſner-Erneſtiſchen Ausgabe von den Scriptoribus rei ruſticae, 1774.

2. in der Erneſtiſchen Ausgabe von Ciceronis Opp. 1775.

S. Bibl. Nor. Will. P. III. n. 1020. 2%.

*Hering (Juſtus Daniel und Albrecht) ſiehe Heering.

Hermann von Hermanau (David) Chirurg und Steinſchneider zu Nürnberg, gab heraus:

Manuale Anatomicum, d. i. Beſchreib- vnd Erzehlung aller Glieder deß Menſchlichen Körpers, allen Wundärtzten, welche ſich auf die Chirurgiam vnd Lithotomiam begeben wollen, nützlich zu leſen vnd ietzo widerumb überſehen durch David Hermannum beſtellten Chirurgum vnd Lithotomum zu Nürnberg. 1646. 12.

Herold, Heroldt oder Hero:t (Johann) der Theologie Lector und Prior des Predigerordensconvents zu Nürnberg, lebte um das Jahr 1418. wie aus ſeiner zweiten Predigt am zweiten Sonntag nach Trinitatis erhellet, wo es heißt: ab Abraham usque ad Chriſtum transacti ſunt — A Chriſto autem transacti ſunt mille quadringenti decem et octo anni, und ſtarb 1468.

Digitized by Google

zu Regensburg. Er ist der Verf. und Sammler von lateinischen Predigten, vor welchen er sich aus Bescheidenheit allezeit Discipulus nannte, quia in istis sermonibus (wie er selbst sagt), non subtilia per modum magistri vel doctoris sed simplicia per modum discipuli conscripsi et collegi, die überaus großen Beifall gefunden haben müssen, weil sie so schnell und oft aufgelegt worden sind. Der Titel dieser Predigten ist:

Sermones Discipuli de tempore et de Sanctis cum promptuario exemplorum et de miraculis B V. Marie. Rostochii, 1476. Folio. Colonie, 1478. Fol. Argentorati, 1480. Fol. Nürembergk, 1480. Fol. Ibid. 1481. Fol. Basiliae, 1482. Fol. Norimb. 1482. Fol. Argentorati, 1483. Fol. Norimb. 1483. Fol. Spirae, 1483. Fol. Argentor. 1484. Fol. Daventriae, 1485. Fol. Sine loco, 1485. Fol. Norimb. 1486. Fol. Argent. 1487. Fol. Sine loco, 1487. 4. Argent. 1488. Fol. Ibid. 1489. Fol. Lugduni, 1489. 4. Argent. 1490. Fol. Lugduni, 1490. Fol. Argent. 1492. Fol. Norimb. 1492. Fol. Ibid. 1494. Fol. Argent. 1495. Fol. Norimb. 1496 Fol. Hagenoae, 1496. 4. Argent. 1499. Fol. (Ibid.) sine anno. Fol. Reutlingae. s. a. Fol. Sine l. et a. Fol. Lugduni, 1502. 4. Norimb. 1502. Fol. Brixiae, 1504. 4. Coloniae, 1504. Fol. Argent. 1509. 4. Coloniae, 1510. Fol. Rothomagi, 1511. 4. Lugduni, 1514. 4. Ibid. 1514. Fol. Coloniae, 1518. 4. Norimb. 1519 Fol. Parisiis, 1519. 4. Lugduni 1520. 4. (Lovanii) s. l. et a. Fol.

Sermones super epistolas dominicales per totius anni circulum collecti ex sermonibus Will. Lugdunensis episcopi et ex dictis Iohannis nider et ex dictis aliorum. Basileae, 1486. Fol. (Editio suspecta.) Sine loco, 1488. Fol. (Ulmae,) s. l. et a. Fol.

Quadragesimale cum monoteſſaro Ioh. Gersonis. Reutlingae, 1489. Fol. Sine loco et anno. 4.

Liber de eruditione Christi fidelium. Cum thematibus sermonum dominicalium. Argent. 1490. Fol. Coloniae, 1496. 4. Reutlingae, sine anno, Fol. Colon. 1506 4. Ibid. 1509. 4. (Argent.) s. l. et a. 4.

Discipulus redivivus seu Sermones Discipuli dominicales, quadragesimales et festivales Vol. II. Aug. Vind. 1728. 4.

Mag

Digitized by Google

Man vergleiche: Quetifs Script. ord. praedic. T. I. p 762. wo einige Nachricht von J. Herolt gegeben wird. Panzers älteste Buchdruckergesch. S. 55. und das Register. Dessen Annales Typogr. in indicibus.

Herold (Hieronymus) aus Leipzig gebürtig, befand sich daselbst 1547. unter den neuern Doctoren der Medicin. Er war lange in Italien, hielt sich nachher im Amberg auf, von wo aus, Joach. Camerarius der ältere, ihn 1555. an Hieron. Paumgärtner empfohlen. Er nahm 1566. die zweite Frau, eine geb. Heffnerin, und starb 8 Tage darauf, am 2 May.

Man vergleiche: Andr. Balderslebii Carmen panegyricum ad Ericum, Suecorum Regem (Nor. 1562. 4.) in der Vorrede. Annal. Ingolst. ed. Mederer T. I. p. 203. Ioach. Camerarii epp. famil. p. 274. 275. woselbst sich auch p. 349 — 360. verschiedene Briefe von Camerarius an Hieron. Herold befinden.

***Herold** (Baltasar) hat seinen Psalter in Reimen wirklich 1614. herausgegeben, wie der Augenschein des zu Nürnberg in 8. gedruckten Büchleins lehrt. In der Dedication an den Magistrat und der Vorrede an den Leser gedenkt er seines Kreutzstandes und der öffentlichen und heimlichen Feinde, die ihm über die 39 Jahre viel Hindekung und Schaden zugefüget haben. Christoph Leibnitz nennt ihn einen alten über 70jährigen Schwärmer, der in dem Artikel von der Rechtfertigung Osiandrisch, in der Lehre von der Gnadenwahl Calviniſch, in der Lehre vom Predigtamt aber ein Schwenkfelder und gräulicher Lästerer gewesen. Er gab außer diesem noch heraus:

Chronologia Wahrhaftige und gewisse Zeitrechnung von Anfang der Welt bis auf J. C. und auf 1610. Jahr, gezogen aus heil. Schrift ꝛc. 1612. 4.

In Handschrift hinterließ er: Vom Predigtamt und Hohenschulen.

Digitized by Google

Herold (Wolfgang Jacob) ein Geistlicher, war gebohren den 6 Febr. 1735. zu Wöhrd, wo sein Vater Salomon des Gerichts und Raths, auch zweiter Gemeinmeister und Gottshauspfleger gewesen ist. Er besuchte 10 Jahre lang die Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg, hatte auch Privatunterweisung, und nachdem er ein Jahr lang die Professoren am Egid. Auditorio gehört, gieng er 1754. auf die Universität nach Altdorf. Hier waren M. Rinder, Insp. Löhe, und die Professoren, Will, Nagel, Riederer, Dietelmair und Bernhold seine Lehrer. Er trat 1756 in die daselbst errichtete deutsche Gesellschaft, und übte sich dabei sehr fleißig im katechisiren, predigen und disputiren; wie er denn auch unter Nageln eine Streitschrift über Gen. 20, 16. als auctor respondens 1759. öffentlich vertheidigte. Noch in dem nämlichen Jahre gieng er von der Universität nach Hause, informirte und predigte, wurde 1762. in den Cirkel der Candidaten aufgenommen und bald darauf zum Mittagprediger bei dem H. Kreutz vor Nürnberg ernannt. 1764. erhielt er das Conrectorat am Egid. Gymnasio, mit der Bestimmung, die Kreutzpredigt beizubehalten, 1767. gieng er von der Schule gänzlich in die Kirche über, und wurde Diaconus an der Marienkirche, 1769 Frühprediger bei den Barfüßern, 1772. aber Diaconus bei St. Lorenzen. Hier taufte er 1775. nach vorhergegangenem Unterricht, in der Barfüßerkirche, eine erwachsene Judentochter, bei welcher Gelegenheit und sonst von ihm gedruckt wurde:

o Gütgen Steinhardin — nun aber Frid. Elis. Mar. Sal. Agnes Marg. Paulsin, größtentheils selbst gefertigte Lebensgeschichte und Glaubensbekenntnis, zu christl. Erbauung vorgelegt von dem Taufer. 1775. 8.

o Lieder zur Unterhaltung der Andacht eines glaubigen Christen. 8.

S. Dipt. Laur. cont. wo seine Lebensgeschichte umständlicher zu finden ist.

Herold

*Herold (Wolfgang Hieronymus) gab unter dem Namen Lupi Fecialis heraus:

o Gabrielis Naudaei Bibliographiam Politicam et Arcana Status cum Notis M. Gladovii. Halae Magd. 1712. 8. Diese Bibliographie ließ Herold auf seine Kosten drucken.

*Herpfer (Johann Christoph) hielt sich zu Neuburg, und nicht zu Nürnberg, wie Th. II. S. 97. behauptet wird, eine Zeitlang auf. Seine zwei ältesten Söhne, Christoph Hieronymus und Wilhelm, hatten beide in Altdorf studieret und sich den 6 Dec. 1636 daselbst inscribiret.

Hertling (Friedrich Philipp) reformirter Prediger in Nürnberg, gebohren zu Erlangen im Oct. 1775. Sein erster Lehrer war sein noch lebender Vater, Schullehrer und Cantor der dortigen evang. reform. Gemeinde. Durch etliche gelungene Reden bey dem alljährigen deutschen Schul-Examen und durch einige Gönner aufgemuntert, sich dem Studieren zu wiedmen, entsagte er, wiewohl ziemlich spät, schon im 15ten Lebensjahre, dem Kaufmannsstande, wozu ihm Neigung und Beyspiel mehrerer Freunde bestimmt hatten. Gegen 5 Jahre, von 1789 an, war er Schüler der 3 obern Classen des Gymnasiums. Lippert und Albrecht, 2 bekannte würdige Gelehrte, waren seine sorgsamsten Lehrer. Am meisten Gewinn zog er aus dem Sprach-Unterrichte, den er zugleich jüngern Mitschülern ertheilte. Da er auch als Schüler der ersten Classe etliche philologische Collegien besuchen durfte, fühlte er sich aufgefordert, an einem öffentlichen Examen eine deutsche Rede zu halten: "Ueber den wohlthätigen Einfluß, den ein Gymnasium von einer mit ihm verbundenen Academie haben kann." So viel sich auch gegen dieses Thema mit Gründen einwenden läßt, so war er doch von der Wohlthätigkeit einer solchen schwesterlichen gelehrten Anstalt so innig überzeugt, daß sich erinnert, mit der größten Lebhaftigkeit vor den versammelten Scholarchen und andern Zuhörern declamirt zu haben. Seinen Uebertritt ins academische Leben

1793.

Digitized by Google

1793. bahnte er sich durch ein sehr besuchtes öffentliches Examen, wo er: „Ueber den Einfluß der Lectüre griechischer und lateinischer Schriftsteller auf frühen Sinn fürs Moralische," eine lateinische Rede hielt. — Sein noch immer grosser Gönner, Hofrath Harles, war Decan der philosophischen Facultät. Die würdigen Männer: Breyer, Rau, Hänlein ꝛc. ꝛc. würdigten ihn bald als ihren Schüler ihres nähern gewinnreichen Umgangs. Im Sommer 1796. stand er auf dem Freyherrl. v. Schrottenbergischen Ritter-Gute Reichmannsdorf, bey der damaligen französischen, Invasion, mancherley Gefahren aus. Die Leute jenes Orts werden ihn wohl nicht vergeßen. — Noch im Winter desselbigen Jahres ward er Privatlehrer und Erzieher der 2 Kinder des Geh. R. und Kreißdirectors von Ausin in seiner Vaterstadt. Nach 8 Monaten veränderte er indessen diese Stelle mit einer ähnlichen in Nürnberg, die er noch verwaltet, in der Familie des allgemein geachteten Geh. R. und fränkischen Kreiß-Gesandten von Braun. Schon im Jahr 1799. erwählte ihn die evang. reform. Gemeinde in Nürnberg, vermöge ihres freyen Wahlrechts, zu ihrem Prediger. Auf ihr und sein geziemendes Ansuchen wurde er von dem rheinpfälzischen Kirchen-Raths Collegio in Heidelberg pro Ministerio examinirt und zu seinem Amte ordinirt, und er trat dasselbe im May 1800 an. Seine erste Amtspredigt, mehrere Aufsätze und Gelegenheits-Gedichte von ihm, sind gedruckt worden. Erstere hat den Titel:

Erste Amtspredigt, von F. Ph. Hertling reformirten Prediger in Nürnberg, gehalten am 11 May 1800. Erlangen, (1800.) 8.

S. Kiefhabers Anzeigen 1799 und 1800.

Herz (Sebald) ein gebohrner Nürnberger, beider Rechte Doctor, starb nach der Unterschrift seines in Kupfer gestochenen Bildes 1493. nach einer andern Nachricht 1503. und liegt im Augustiner Kloster im Kreutzgang begraben, wo auch sein Bildniß zu sehen war, nachgehends aber weggebracht wurde.

Herzog

Digitized by Google

Herzog (Peter) siehe Alpher.

Herzogenrath (Jacob Reinhard) gewesener Prediger der evangelischreformirten Gemeine zu Nürnberg, war aus Essen gebürtig. Seine Voreltern stammten aus den Spanischen Niederlanden her und waren mit von jenen unglücklichen Flüchtlingen, die unter der Zerstörung des Duc d'Alba zufrieden gewesen, wenn sie fern von ihren Gütern und ihrem Vaterlande ihr Leben als eine sichere Beute davon getragen. Sie nannten sich eigentlich van Herzogenraith. Viele davon widmeten sich dem geistlichen Stande, und diese setzten sich theils in den jetzigen Preußischen Niederlanden, theils in der Pfalz am Rhein vest. Sein Vater war anfänglich Prediger in dem Schefflenzer Thal, das im Odenwalde und zwar in dem Oberamte Mosbach liegt. Unter den traurigen französischen Verwüstungen in der Pfalz, wo er mannichfaltige Verfolgungen ausgestanden, suchte er, um diesen endlich zu entrinnen, für sich und seine Familie in den Preußischen Staaten Unterhalt. Er fand ihn auch nach seinen Wünschen, ward reformirter Prediger zu Essen, wo er im J. 1724. gestorben ist und von seiner Gattin, einer geb. Hahnin von Worms, drei Söhne hinterlassen hat, deren einer als Prediger auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, der andere als Goldarbeiter zu Solingen gestanden und der dritte unser Jacob Reinhard gewesen ist. Nachdem dieser auf der Hohenschule zu Herborn unter dem berühmten D. Joh. Heinr. Schramm, welcher ihn besonders geliebet, auch seinen Fleiß und Wohlverhalten beständig gerühmet, Theologie studieret und endlich zu Heidelberg seine Studien glücklich geendiget hat, ist er eine kurze Zeit als Vicarius des Predigers Abraham de Marées in Nürnberg gewesen und daselbst bekannt und beliebt worden. Er kam zwar in das geistliche Amt in der Pfalz, ist aber am 7. Apr. 1734. von der reformirten Gemeine zu Nürnberg einmüthig zu ihrem Prediger erwählet und berufen wor-

den. Hier hat er sein Amt 12. Jahre mit Segen und Erbauung verrichtet. Im J. 1746. überfiel ihn eine Schwachheit des Gedächtnisses und des Gesichts, wobei er doch noch geraume Zeit sein Amt verrichtet, und sein tugendhafter Sohn Jacob Carl ihn nach seinen Kräften darinnen unterstützet hat. Endlich aber mußte er einen Vicarius halten, welches zuerst Leop. Friedr. Aug. Dilthey von 1747. bis 1752. gewesen; als aber derselbe als französischer Prediger nach Schwabach kam, so wurde nach demselben David Jacob Elisäus Schmitthenner als Vicarius berufen. Fast sieben Jahre vor seinem Ende war er ganz blind und bei vier Jahren mehrentheils krank und bettlägerig. Diese traurigen Umstände waren um so viel härter für ihn, da er im Dec. 1747. seine Ehegattin durch einen schnellen Tod verlohr. Er selbst folgte ihr nach am 6 März. 1753. Von ihm ist vorhanden:

Predigt bei Einweihung der Ev. reformirten deutschen Kirche zu Christian. Erlang. Erl. 1735. 4.

Herzogenrath (Jacob Carl) gewesener reformirter Prediger und Churpfälzischer Kirchenrath, des vorigen Sohn, war gebohren zu Nürnberg im J. 1735. Sein Vater hat ihn von Jugend auf selbst unterwiesen und zum geistlichen Amte vorbereitet. Dagegen stand er auch dem Vater in dessen Krankheit wieder aus allen Kräften bei. Denn da der Vater in seiner Blindheit demungeachtet so eifrig in seinem Amte war, daß er noch drei Jahre seine Predigten gehalten, so unterstützte der fromme Sohn in einem Alter von 14 Jahren, ihn auf das rühmlichste. Er stand hinter ihm auf der Kanzel; und wenn dem Vater das Gedächtniß verließ, so sagte der Sohn ihm aus dem Entwurf der Predigt die Stelle, welche in dem Zusammenhang folgte. Nachdem er auf dem Egidischen Gymnasio zu Nürnberg und bei dem väterlichen Unterricht einen vesten und guten Grund der höhern Wissenschaften geleget, sandte ihn der Vater zwei Jahre vor seinem Tod

Tod auf die Hoheſchule nach Heidelberg, wo er, nach 4 Jahren, 1755. mit allem Beifall in die Reihe der Pfälziſchen Candidaten aufgenommen wurde. In den J. 1757 und 1758. hat er auf der Hohenſchule zu Lauſanne ſeine theologiſchen Studien noch erhöhet und erweitert, nachdem er die Hofmeiſterſtelle über zween junge Herren von Striegel rühmlich niedergeleget. A. 1761. erwählte ihn der Churfürſtl. Kirchenrath zum Pfarrer der Walloniſchen Gemeine zu Otterberg, welchem Amte er bis 1776 mit außerordentlich vieler Klugheit, Treue und redlichem Eifer vorgeſtanden. Dabei war er auch zum Inſpector der Klaſſe Lautern ernannt. Im J. 1776. wurde er als Prediger der Walloniſchen Gemeine in Heidelberg berufen, und ward auch Churf. Kirchenrath. Hier zeigte er ſich noch in einem ganz beſondern Lichte. Er richtete eine kleine Privatſchule auf, die durch ihren innern Werth ſich iedem Rechtſchaffenen empfahl und die Aufmerkſamkeit des Publicums deſto mehr auf ſich zog, weil der Mann bei der Erziehung ſeiner eignen Kinder ſchon außerordentlich vieles geleiſtet. Als Prediger zeigte er eine vorzügliche männliche Beredſamkeit. Seine tiefen Einſichten in die Landwirthſchaft und deren Verbeſſerung bewieſen nicht nur Schriften und Rathſchläge, die man von ihm hatte, ſondern auch die practiſche Bearbeitung ſeiner eigenen Felder. Er war ein ordentliches Mitglied der phyſikaliſch-ökonomiſchen Geſellſchaft zu Lautern. Dieſer vortrefliche Mann ſtarb am 20 Oct. 1780. im 46 J. ſeines A. ganz unvermuthet an einem hitzigen Gallen- und Nervenfieber. Seine Schriften ſind:

Gegen die Abſchaffung des gemeinen Weidganges. In den Bemerkungen der phyſik. ökonom. Geſellſchaft zu Lautern vom J. 1770. Th. I. S. 48 ff.

Rede vom Nutzen der Geſellſchaft auf das Oberamt Lautern. Iſt der Geſchichte der Geſellſchaft vom J. 1771. einverleibet worden.

Abhandlung von der Verbeſſerung des landwirthſchaftlichen Zuſtands von Otterberg. In beſagten Bemerkungen vom J. 1772.

Digitized by Google

Rede auf den Namenstag des Churfürsten, 1773. Ist den Jahrbüchern von eben diesem Jahr und zwar der Geschichte der Gesellschaft einverleibet.

S. Rheinische Beiträge zur Gelehrsamkeit von 1781. Heft 2. S. 154 ff. wo eine Gedächtnißrede auf ihn von Hn. Prof. Wund zu lesen.

*Hessel (Johann Adam) studierte während seines Aufenthalts in Strasburg 2 Jahre Theologie, predigte sehr oft, hatte auch den Ruf zu einer Vicariatsstelle, schlug aber dieselbe aus, und gieng in sein Vaterland zurück. Er starb den 27 Jan. 1785. Mittags um 12 Uhr, und hat auffer vielen Gelegenheitsgedichten noch herausgegeben:

o Evangelische Seelenweide an dem Bach des Lebens, nebst einem Anhang von Buß-Beicht- und Communionliedern. Altd. 1758. 12. wovon die 2te Auflage 1770. in ebendiesem Format, vermehrt, herausgekommen ist. Siehe Pr. fun.

Hessel (Gottfried) geb. zu Nürnberg 1763. studierte zu Altdorf, wurde 1788. beider Rechte Doctor und ordentlicher Advocat zu Nürnberg, starb aber schon den 17 Aug. 1799. Seine Inauguralschrift handelte:

De iuribus civitatum municipalium in Germania. Alt. 1788. 4.

Hessiandrus (Christian) siehe Hardesheim (Christoph)

*Heß oder Hessus (Johann), disputirte 1521. zu Wittenberg und 1539 wollte man ihn daselbst als Professor haben. Er war auch Canonicus in Neisse und Domherr zum heil. Creuz in Breslau und der Stadt, vom Bischof Jacob von Salza selbst, zum Prediger empfohlen worden. Seinem Amte stand er löblich vor, und auf sein Angeben wurde 1526. zu Breslau das Hospital aller Heiligen aufgeführt. Er hatte zwey Frauen, nämlich, 1) Sara, Steph. Jopners genannt Spiegler, die ihm 1529 einen Sohn Johann und 1530 eine Tochter Sara gebahr, aber 1531. gestorben ist. 2) Hedwig, Peter Wahlers, Waagherrns zu Breslau Tochter, welche er 1533 heurathete, die ihm seinen Sohn

Sohn Paul, der 1603. als Fürstl. Oelsnischer Leibmedicus gestorben, und 3 Töchter gebohren, aber 1543. vier Jahre vor ihm gestorben ist. Seine Enkel und Urenkel vermählten sich an die vornehmsten adelichen und freiherrlichen Häuser in Schlesien und der Letzte seiner Familie Hans Rudolph Heß, der eine Hedwig von Breslau zur Gemahlin hatte, büßte 1659. zu Bernstadt in Schlesien sein Leben bei einer Feuersbrunst ein. Zu der 1524. in der Dorotheen Kirche zu Breslau öffentlich gehaltenen Disputation hat er: Axiomata pro veritate inquirenda et timidis conscientiis consolandis (Uratislau. d. 20 Apr. 1524) verfasset, die in Kappens Nachlese der Reformations-Urkunden, Th. II. S. 606 ff. abgedrucket sind. Sie handeln vom Worte Gottes, vom Höchsten Priesteramte Christi und von der Ehe. Herm. von der Hardt führt sie Tom. III. p. 76. deutsch an, aber unter dem Jahr 1522. welches offenbar falsch ist. Sie sind ohne Meldung des Jahres, doch vermuthlich auch 1524. mit dieser Aufschrift gedruckt worden:

Von diesen nachgeschriben Schlußreden ist gehandelt worden auß Göttlicher geschrifft zu Breßlaw, auf den zwaintzigisten tag des Monats Aprilis, durch Herrn Doctorem Joh. Hessen, Alda Thumbherrn vnd Pfarherrn. 4. 1 Bogen.

Sechs lat. Briefe von ihm an Wilib. Pirckheimer sind abgedruckt, in Heumanni Doc. lit. comment. p. 76 — 79. und Epp. 116. — 119.

Uebrigens siehe noch: Schuuarz. progr. XV. Serpilii Untersuchung, wer doch des alten Sterbliedes: O Welt ich muß dich lassen, eigentl. Autor sey. Hanssii Mem. concionat. ap. Uratislavienses (Leipz. 1768.) p. 34. Rosenbergs Schlesische Reformationsgeschichte p. 335 — 345. Pantkes Lebensbeschr. aller Breslauischen Kirchenlehrer, S. 54. 205. und Strobels Miscellaneen literarischen Inhalts Samml. I. S. 24. wo gezeigt wird, daß die Behauptung Th. II. S. 101. unrichtig sei, als hätte Friedr. Staphylus seine Frau, Joh. Hessens vierte Tochter, nach seinem Abfall zu den Papisten für seine Concubine ausgegeben.

Digitized by Google

Hessus (Helius Eobanus) war gebohren zu Bockendorf, oder Bocksdorf, einem unbedeutenden Flecken, der zu dem ehemaligen Kloster Heine oder Häne im Hessen gehörte, wo seine Eltern im Dienste dieses Klosters lebten, am 6ten Jan. 1488. früh um 5 Uhr. Er hatte sich zu wiederholtenmalen verheirathet und mit zwei Frauen fast gleiches Schicksal gehabt, indem er mit einer jeden von denselben sechs Jahre in der Ehe gelebet, mit ieder vier Kinder gezeuget und iede auch das viertemal im Wochenbette gestorben ist, wie solches aus der Grabschrift, welche der Dichter Micyll auf zwo derselben verfertigt hat, erhellet. Und da nach Camerars Erzehlung und nach dem Zeugniß seines Leichenredners Draco, Eoban Hesse auch noch bei seinem Tode eine Wittwe hinterließ, deren sich der Landgraf so großmüthig annahm, so muß er sich in den letztern Jahren zum drittenmale verheirathet haben. Kahler in vita Euricii Cordi, welches zu Rinteln 1744. in 4. herausgekommen, hat von den Namen Helius Eobanus Hessus folgende Gedanken. Helius nannte er sich wahrscheinlich deswegen, weil man die Sonne für die Gottheit der Poeten gehalten. Den Namen Eobanus hätte er angenommen, weil seine Geburt in die Morgenstunden des 6ten Januars 1488. gefallen, da seine Mutter eben in die Kirche gehen wollen; zu welcher Begebenheit Andenken, er sich aus den griechischen Worten ἠὼς die Morgenröthe, und βαίνω ich gehe hinauf, den Namen Eobanus bereitet. Hessus aber hätte er sich in Ansehung seines Vaterlandes genennet. Schon in seinem 20ten Jahre erhielt er 1508 (nicht 1509) auf der Universität zu Erfurt die Magisterwürde. Von seinen Söhnen hat er zween in Erfurt gelassen, als er 1537. nach Marburg gieng. An einen seiner Söhne, Kallimachus, ist eine Epist. Egid. Mommerii, Prof. Jur. Marp. von 1552. vorhanden, de ratione legendi discendique iura. In einer Matricula Rectorum zu Erfurt steht sein Wappen, welches ein Schwan ist im goldenen Felde, der seinen Hals in die Höhe nach dem in der

der linken Ecke oben befindlichen blauen richtet. Gestorben ist er am 5. Oct. 1540. an einer langsam auszehrenden Krankheit. Den Tag und das Jahr seines Todes zeigen folgende Verse an:

LVCe MInVs qVInta oCtobrIs fVa fatæ peregIt
Phoebo HessVs gratVs CastaLIoqVe Choro.

Ioſ. a Pina.

Von seinen Schriften habe ich aus Panzeri Annal. Typogr. eine reiche Nachlese zu machen, wobei ich zugleich einige vorhin schon angezeigte berichtigen kann.

De infelicitate amantium Carmen und Philetas, die zweyte seiner Bucolischen Idyllen, gab er nach Losius schon in seinem siebzehnten Jahr (also 1505.) in den Druck, und scheinen also seine ersten Gedichte gewesen, so wie sein Gedicht: De amantium infoelicitate Contra Venerem etc. etc. eine zweite Ausgabe des Erstern zu seyn.

De pugna Studentum Erphordiensium cum quibusdam coniuratis nebulonibus Eobani Hessi Francobergii Carmen. Erphord. 1506. 4. 1 Bogen. Dieses Gedicht hat B. F. Hummel in der neuen Bibliothek B. I. S. 61. ff. abdrucken lassen und auch aus der gleichfolgenden, nebst einer Recension, Stellen mitgetheilet.

De Recessu Studentum ex Erphordia tempore pestilenciae Eobani Hessi Francobergii carmen heroicum Extemporaliter concinnatum. (Erphordiae 1506.) 4. 1½ Bogen.

De amantium infoelicitate Contra Venerem de Cupidinis impotentia et versu ex soluta oratione Opusculum Erphordense. Am Ende steht: Transformatum est hoc opus Impensis Eobani DDDVIII. (1508) 4.

Bucolicon Eobani Hessi Magistri Erphurdensis. Erphurd. 1509. 4.

Encomium nuptiale Div. Sigismundo Regi Poloniae Scriptum. Cracoviae, 1512. 4.

Topographus Prussiensis, cum carmine dehortatorio contra venerei amoris impotentiam. Eoban gedenkt dieser Schrift selbst in einer zu Leipzig gehaltenen Rede in praelectione Syluarum.

Sylvae duae, Prussia et Amor. Lipſ. 1514. 4. 3 Bögen. Vielleicht ist dieß der eben angeführte Topographus Prussiensis mit dem carmine contra

contra amorem, und vielleicht iſt auch dieſer nicht von der allererſten Schrift de infelicitate amantium verſchieden.

Heroidum chriſtianarum epiſtolarum opus. Lipſ. 1514. 8.

Quae in hoc libello Nova habentur. Epiſtola Italiae ad Div. Maximil. Caeſ. Aug. Ulricho Hutteno Auctore. Reſponſio Maximiliani Aug. Helio Eobano Heſſo Autore. Erphord. 1516. 4.

A profectione ad Deſid. Erasmum Hodoeporicon carmine heroico; Eiusdem ad eundem epiſtola elegiaca, Eiusdem virgini Matri votum carmine elegiaco etc. Lovanii, m. Oct. 1518. 4. Ingleichen Erphurdie, 1519. 4

Oratio de ſtudiorum inſtauratione in incl. Schola Erphurd. habita 1519. m. Sept. Erphurd. 1520. 4. 2 Bogen.

Praefatiuncula in Enchiridion Chriſtiani militis, Steht in D. Iod. Iona Praefatio in Epiſt. Pauli ad Corynthios etc. Erphord. 1520. 4.

Helii Eobani Heſſi in Mart. Lutherum Elegiarum libellus, de eius in urbem Erphurdiam ingreſſa, Elegia prima. De ingreſſu Lutheri in Vrbem Erphurdiam. Elegia Secunda. De concione Lutheri ad populum Erphurdienſem honoribusque eidem exhibitis. Elegia Tertia. Ad Martinum Erphurdia abeuntem, Elegia quarta. — Sind aus: In Euangelici Doctoris M. Lutheri — elegiae (Erph. 1521. 4.) abgedruckt in K. F. Koſſius Helius Eoban Heſſe. S. 263—272.

Ioannis Langii Epiſtola ad D. Mart. Margaritanum. — Praecedit Eobani Heſſi, editoris, epiſtola ad chriſtianae libertatis ſtudioſos. (Erphurd.) 1521. 4.

Habes hic Lector. In Evangelici D. Mart. Lutheri Laudem Defenſionemque Elegias III. Ad Iodoc. Ionam Northuſ. cum eadem a Caeſare redeuntem. Elegiam I. Ad Ulricum Huttenum Equitem Germ. ac Poetam nobiliſſ. De cauſa Lutheriana. Elegiam I. In Hieron. Emſerum Lutheromaſtiga conviciatorem Invectiuam. Elegiam I. Helio Eobano Heſſo Authore. Erphordiae, 1521. 4.

Epiſtola una ad D. Georgium Stnrz. De contemptu ſtudiorum ode una. Ad Senatum Erphurdienſem παρακλησις carmine Elegiaco etc. Steht in Epiſt. de non contemnendis ſtudiis humanioribus futuro Theologo maxime neceſſariis aliquot clarorum Virorum ad Eobanum Heſſum. Erph. 1523. 4. (Panzeri Annal. VI. 501. 52.

Dialogi Tres. Melaenus. Miſilogus. Fugitivi. Studiorum et veritatis cauſa nuper aediti. Erphordiae, 1524. 4.

Digitized by Google

De conseruanda ualetudine etc. Argent. 1530. 2. Ibid. 1532. 12. Noch eine grosse Anzahl Ausgaben bis auf die neueste Argent. 1713. 8. sind angezeigt in A. Halleri Biblioth. Botan. T. I. p. 260.

Elegiae tres. De Schola Norica, ad Barptholomeum Bacchium in auspicio Scholae propositum carmen. In Invidum quo intentatae Calumniae respondet. Norimb. 1526. 8.

Ex Idylliis Eobani Hessi Encomia duo, Urbis Norimbergae et Illustr. Philippi Hessorum principis. (Norimb.) 1527. 4.

Venus triumphans, ad Ioach. Cam. Qu. (erela) Ioach. Camerarii Querela, qua superiori carmini respondet. In Nuptiis Ioach. Cam. Epithalamion, seu Ludus Musarum, Eob. Eiusdem ad eundem Hispanias abeuntem propemticon. Ex schola Norica. 1527. 8.

De tumultibus horum temporum Querela. Priscorum temporum cum nostris Collatio. Omnium Regnorum Europae mutatis. Bellum Seruile Germaniae. Haec omnia carmine Heroico. Ad Germaniam afflictam consolatio Paraenetica. Elegia una. Roma capta. Elegiae duae. Norimb. 1528. 8.

Ecclesiae afflictae epistola ad Lutherum. Hagenoae, 1528. 4. Diese Elegie, welche nur gewöhnlich durch den Namen captiua bezeichnet wird, weil die Kirche, qua captiua, redend mit Luthern vorgestellt wird, steht auch in der nachherigen Sammlung seiner Gedichte (Heroidum Libri III. Hagenoae 1532. 8.) ist aber in einer andern Ausgabe derselben Parisiis, 1546. 12. ausgelassen.

Theocriti idyllia graece, cum E. Hessi lat. metrica versione. Haganoae, 1530. 8. Francof. 1545. 8.

Theocriti Idyllia triginta sex latino Carmine reddita, Helio Eobano Hesso interprete. Haganoae, p. Secerium. 1530. 8. Basil. 1531. 8. Diese lat. Uebers. hat Valkenaer seiner Ausg. des griech. Theokrits (Lugd. Batav. 1779 8.) beigefüget.

Descriptio calumniae. Consolatio ad M. Phil. Nidanum in morte Barbarae uxor. Francof. 1530. 8.

Psalmus CXVIII. etc. kam in 8. heraus.

Urbis Norimbergensis Acclamatio gratulatoria Carolo V. Germaniam ingredienti et ad eundem de bello contra Turcas suscipiendo per Eob. Hessum etc. Norimb. 1530. 8. Scheint die Originalausgabe und Diuo ac inuicto Caesari etc. (Lips. 1530. 8.) ein Nachdruck zu seyn.

Digitized by Google

Elegia ad Anselmum Ephorinum. Steht vor der griech. lat. Ausgabe des Plutus des Aristophanes, Nürnb. 1531. 4.

Marci Hieronymi Vidae Cremonensis Poetae Clarissimi. De arte poetica libri III. nuper in usum studiosorum in lucem editi. Norimb. 1531. 8.

Urbs Noriberga etc. (für dessen Dedication Eoban Hesse 70 fl. von dem Rath zu Nürnberg erhalten,) ist auch gedruckt Norimb. 1532. per Io. Petreium. 4.

Salomonis Ecclesiastes carmine redditus. Nor. 1532. 8. Ibid. 1533. 8.

Carmen de Schola Egid. Noribergae institutа scriptum A. 1532. Steht in Ioh. Sauberti Pietatis et Iustitiae restitutione ex Scholis etc. Nor. 1633. 4.

Heroidum libri tres. Nuper ab Authore recogniti, et ab editionis prioris iniuria vindicati. Hagenoae, 1532. 8. Paris. 1546. 12.

Psalterium Dauidis carmine redditum. Davon sind allein folgende Leipziger Ausgaben, alle in 8. vorhanden: 1546. 1548. 1553. 1557. 1562. 1567. 1575. 1578. 1584. 1591. 1597 und 1600.

Psalmi Davidis Carmine elegiaco per Eobanum Hessum; accedit Ecclesiastes carmine elegiaco per eundem. Marpurgi, 1532. (1537.) 8.

Scribendorum versuum maxime compendiosa ratio in Schola Nürenberge nuper instituta, pueris proposita. Vitebergae, 1534. 8.

Ludus de podagra. Kam zuerst heraus, Francof. 1534. 4.

Colluthi Lycopolitae Thebani vetustum admodum Poetae. De Raptu Helenes: ac Iudicio Paridis. Poema: nunc primum II. E. Hesso latino Carmine redditum. Epithalamion Helenes ex Theocrito. Moschi Amor fugitiuus. Eodem interprete. Erphurdiae, 1534. (1533.) 4.

Ludus Syluani Hessi in defectionem Georgii Wicelii ad Papistas. Wittenb. 1534. 4.

Elegia, recens scripta de calumnia. Am Ende: Martiburgi Calendis Maji 1538. 4. 4 1/2 Bogen.

Operum poeticorum farragines duae. Eine andere Ausgabe, Francof. 1549. 8. Ibid. 1564. 8. Ist eine von ihm selbst (1539) veranstaltete Sammlung seiner jugendlichen Arbeiten, die er der Erhaltung würdig hielt.

Poetarum omnium seculorum longe Principis Homeri Ilias, h. e. de rebus ad Trojam gestis descriptio, iam recens latino carmine reddita, Helio Eobano interprete. Basil. (1540.) Parisiis, 1545. 12.

De

Digitized by Google

De tuenda ualetudine libellus etc. Pariſ. 1553. 8. Lipſ. 1626. 8. Argent. 1713. 8. curante Henningero.

Epiſtolarum familiarium libri XII. Marb. Haſſ. Chr. Egenolp. exc. 1545. Fol. Eine Recenſion nebſt einigen Auszügen aus der erſten Ausgabe dieſer Briefſammlung ſteht in Hummels Biblioth. B. III. S. 495 ff.

Operum, flores et ſententiae inſigniores etc. Eine andere Ausgabe, Francof. 1560. 8.

Exegoria in ebrietatem. Addita eſt Huldr. Hutteni libro de arte verſificandi. Nor. 1547.

Epiſtolae ad Camerarium et alios quosdam, familiari in genere, cum lepidae ac facetae, tum eruditae et literatae. Stehen an der Narrat. de H. E. Heſſo compoſ. a Ioach. Camerario. Nor. 1553. 8. Eine Rec. dieſer Briefe nebſt einigen Auszügen ſteht gleichfalls in Hummels Biblioth. B. III. S. 507 ff.

Libellus nouus, Epiſtolas et alia quaedam monumenta doctorum ſuperioris et huius aetatis complectens. Edit. Stud. Ioach. Camerarii. Lipſ. 1568. 8. Enthält nur einige Briefe von Eob. Heſſus.

H. E. Heſſi et amicorum Epiſtolae. Marp. 1590. 4. Dieſe Ausg. führt Arenhold in Conſp. biblioth. epiſtol. an.

Elegia in Homeri Iliada. Iſt in Beiſchlagii Sylloge varior. opuſculor. T. I. Faſc. III. eingedruckt.

Einige Briefe Luthers und Eobans, welche auf die Geſchichte ihrer Zeit Beziehung haben. Stehen in Loſſius Hel. Eob. Heſſe ꝛc. abgedruckt.

Epiſtola ad Laz. Spenglerum de a. 1528. Iſt abgedruckt in (Willii) Muſeum Noric. p. 160.

Epiſtolae X. ad Hieron. Baumgaertnerum ſen. et I. ad Fridericum Abbat. hat B. F. Hummel in den Epp. ineditis (Nor. 1777. 8.) p. 55—73. mitgetheilet.

Eine Recenſion der Briefe Eoban Heſſens mit einigen merkwürdigen Auszügen, ſteht in G. Th. Strobels neuen Beitr. B. III.

Die auf ihn von D. Draconites gehaltene Leichpredigt iſt auch ins Lat. überſetzt, unter dem Titel: Orat. conſolat. de reſurrectione mortuorum in fun. Hel. Eob. Heſſi, Regis Poetarum, Marburgi dicta. 8. Sonſt iſt noch zu vergleichen: Delic. Poet. Germ. IV. p. 716. 745. 802. 845. Pantaleonis Proſopographia. Micyll. Sylvarum. L. IV. p. 330. Niceron Nachr. Th. XVI. S. 49 ff. Bruckers Ehrentem-

Digitized by Google

reutempel, S. 132 ff. Striebers Hessische Gelehrtengeschichte. Hannöv. Magazin 1762/3. n. 67. S. 1063. Literar. Museum Th. I. p. 266. Motschmanni Erford. lit. V. Fortsetz. S. 611. ff. (G. A. Wills) Nachricht von einer gelehrten Gesellschaft in Nürnberg, und was von dem sodalitio H. Eob. Hessi in Haymanns Gesch. der vornehmsten Gesellschaften der Gelehrten B. I. S. 390 ff. Hummels neue Biblioth. B. I. S. 56 ff. III. 495. 567. Panzeri Ann. Typ. m. I. Strobels neue Beitr. B. III. K. F. Lossius Helius Eoban Hesse und seine Zeitgenossen. Gotha, 1797. gr 8. G. H. Rosenmüllers Lebensbeschr. der Gelehrten des 16ten Jahrh. Leipz. 1800. 8. Kühnöl Orat. de H. Eobani Hessi in bonas literas meritis. Giss. 1801. 4.

*Hessius oder Hesse (Johann). Die Th. II. S. 100. angeführte Epistola ad Petr. Andr. Matthiolum etc. etc. ist nicht von ihm, sondern von Paul Heß, dem Sohn Johann Heß, des ältern in Breslau.

Heubel (Ernst Friedrich) beider Rechten Doctor, gieng nach Coburg und soll der Verf. gewesen seyn, von den um 1718. geschrieben herumgegangenen und nachher gedruckten

o Anatomie über die Nürnbergische kurzverfaßte, doch gründliche Vorstellung, die Aufhebung der Coburgischen Nachsteuerfreiheit betr. Siehe von derselben: Bibl. Nor. Will. P. I. n. 780. 920.

*Heumann von Teutschenbrunn (Johann) ist mit diesem Beinamen von Kaiser Franz g. G. wegen seiner Verdienste um die Erläuterung und Verbesserung der deutschen Rechte, in den Adelstand erhoben, so wie 1757. von dem Marggraf Friedrich zu Baireuth zu seinem geheimen Rath von Haus aus gemacht worden, welche Ehren und Würden aber erst nach seinem am 29 Sept. 1760. erfolgten Tod bekannt wurden. Sein Lehrer Schmid, Diac. an der Frauenkirche zu Nürnberg unterrichtete ihn auch im Hebräischen, Chaldäischen und Samaritanischen, und brachte ihn in allen diesen Sprachen

Digitized by Google

so weit, daß er darinn Ausarbeitungen liefern konnte. In seinen Erholungsstunden, erwarb er sich ohne alle Anweisung eine grosse Fertigkeit in der deutschen und lateinischen Poesie, und in der italiänischen, englischen, holländischen und französischen Sprache, worauf er 1730 nach Altdorf gieng, nachdem er am 26 August das academische Bürgerrecht daselbst erhalten hatte. In Altdorf durfte er Rinks und Schwarz's Bibliotheken benutzen, so wie er ausser den Rechtswissenschaften auch die abendländischen und orientalischen Sprachen nebenbei fortsetzte. Bei seinem Aufenthalte in Wien lernte er noch die böhmische, slavische und spanische Sprache, und besuchte die dasigen Bibliotheken mit grossen Nutzen, wie seine bibliotheca glottica an seinen opusculis beweiset. Schon 1739. als er mit dem Th. II. S. 112. erwähnten Fischer von Ehrenbach nach Altdorf zurückgekommen war, erhielt er den Ruf eines Herzoglich Sachsen-Weimarischen Raths und Amtmanns, den er aber, so wie einen 1746 unter den 10 May an ihn ergangenen Ruf nach Utrecht an des Prof. Wieling's Stelle ausschlug. Ob er den Ruf nach Erlangen gefolgt wäre, den er wenige Tage vor seinem Tod erhalten hatte, getraue ich mir nicht mit Gewißheit auszumitteln. Er war auch ein Mitglied der gelehrten Gesellschaft zu Duisburg und der Academie der Wissenschaften zu München. 1757. bekam er nach Deinleins Tod die Profession der Pandecten und das Consiliariat der Republik Nürnberg. In der juristischen Facultät führte er fünfmal das Decanat, aber das Rectorat der Universität nahm er nie an, und wies auch aus Bescheidenheit verschiedene sehr vortheilhafte Anträge in Regierungen und auf Academien ab. Seine ansehnliche Bibliothek wurde nach seinem Tod zerstreuet, bis auf die schöne Statutensammlung, die ganz in den Besitz seines würdigen Schülers, Freundes und Nachfolgers im Amte, des Altd. Prof. D. Hoffers, gekommen ist, der auch das Verzeichniß der Bibliothek herausgegeben hat. Seine Wittwe, ließ eine schöne Medaille auf ihn prägen, die G. A. Will in den Nürnbergischen Münzbelustigungen

Digitized by Google

Th II. St. 35. S. 273—280. zu erläutern und dabei seine großen Verdienste um die Verbesserung der Rechtsgelahrtheit, um die deutschen Rechte insbesondere, um die Policeiwissenschaft, um die Diplomatik und Sphragistik, um die Literatur der Jurisprudenz, um die Glottik überhaupt und die Kritik der deutschen Sprache, die allgemeine Grammatik und Characteristik besonders, um die rechtliche Kräuterkunde, so wie seine Aehnlichkeit mit dem grossen Leibnitz, ins Licht zu setzen suchte. Die zu seiner neuen Wissenschaft der Sphragistik von ihm angelegte große Sammlung von Original-Sigillen verehrte die verwittibte Frau von Heumann dem Hofr. Gatterer, dem ehemaligen Hauslehrer ihrer Söhne, der von dem sel. Hn. von Heumann auch am ersten Liebe, Ermunterung und Anleitung zur Diplomatik bekommen hat. Einer seiner Stiefsöhne, der jüngste, Joh. Nic. Tresenreuter von Teutschenbrunn, Brandenb. Culmbachischer Justizrath, sollte seinen Adel forterben; er starb aber frühzeitig zu Wien 1756. Die Frau Mutter hat ein Trauergedicht auf seinen Tod gemacht, so wie sie auch schon 1749. ein Glückwünschungs-Schreiben an Hn. W. F. L. verfaßte, in welchem sie G. A Will's Gedanken von der Freundschaft zu widerlegen bemüht war. (S. Bibl. Nor. Williana P. V. n. 650. 51.) Die würdige Dame starb 1770. am Jacobi Tage zehn Jahre nach ihrem Gemahl. Seinen gelehrten Schriften sind noch beizusetzen:

Meditationes de genesi iuris ciuilis et pereruditis commentariis de l'esprit de loix praecipue dilucidatae. Altd. 1754. 4. Hievon wurde zwar der erste Bogen gedruckt, aber nicht vertheidigt, weil Heumann sein Unternehmen änderte und seine Commentatio de fontibus et oeconomia legum schrieb.

Apparatus Iurisprudentiae literarius etc. Secunda editione nouis accessionibus locupletatus a D. Io. Chr. Siebenkees. Nor. 1780. 8.

o Rechtsgegründete Vorstellung der privilegirten akademischen, besonders aber bei der Nürnb. Universität zu Altdorf hergebrachten Iurisdiction in causis criminalibus. Mit Beilagen lit. A — D. Altdorf, 1753. Fol.

Com-

Digitized by Google

Commentatio de fontibus etc. etc. enthält 6 (nicht 5) im acad. Cirkel gehaltene Disputationen.

Disp. de ciuitate gentium. Alt. 1754. Steht auch in Exercitationum Vol. II.

— de fontibus legum connubialium. Ibid. 1754. Steht Ebendaselbst.

— de legibus religionis potiticis, Specimen II. Alt. 1756. Steht auch nebst dem Spec. I. in Exercitt. Vol. II.

Commentatio de re diplomatica Friderici II. qua praesertim huius Imp. tabulae ciuitati Norimb a. 1219. VI. Idus Nouembr. concessae illustrantur. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. III. (Nach Hirsching Vol. I.)

Disp. de iuris germ. genio recte internoscendo. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. II.

— de testamento filii familias, praecipue ad Ref. Nor. T. 29. l. 5. illustr. Alt. 1756. Steht auch in Exercitt. Vol. II.

Exercitationem Iuris uniuersi, praecipue Germanici, Vol. II. Alt. 1756. 4. Vol. III. Alt. 1757. 4.

Disp. de aleatoribus. Alt. 1757. Steht auch in Exercitt. Vol. III.

— de Iuris Nat. interpretandi ratione et usu. Alt. 1757. Steht auch in Exercitt. Vol. III.

Initia iuris politiae Germanorum. Nor. 1757. 8. mai.

Documenta literaria varii argumenti. Alt. 1758. 8.

Histor. Vorbericht von der Kräuterkenntniß der alten Teutschen, wie auch einer Uebersetzung der vom Hn. Rob. Bradley in engl. Sprache herausgegebenen Abh. von dem Reichthum eines Hopfengartens; befindet sich vor (Joach. Friedr. Tresenreuters) Wirthschaftliche und rechtliche Abhandlung von dem Hopfen. Nürnb. 1759. 4.

Rechtlicher Catechismus, oder fragweise abgefaßte Anweisung zu der gemeinen deutschen bürgerlichen Rechtslehre, zum nützlichen Gebrauch eines jeden deutschen Mitbürgers. Alt. 1760. 8. Zweite und verbess. Aufl. Altd. 1768. Dritte verbess. und mit einem Register verm. Aufl. Altd. 1772 8. Vierte Aufl. verb. Nürnb. und Altd. 1791. gr. 8.

Consspectus Iuris ciuilis communis Germanorum, tum natiui, tum asciti, in tabb. quibusdam exhibitus. Alt. 1760. Fol.

Geist

Digitized by Google

Geist der Gesetze der Teutschen. Nürnb. 1760. (1761.) gr. 8. Zweite verbess. Aufl. Mit einer neuen Vorrede (von Joh. Christ. Siebenkees.) Ebend. 1779. 8.

Seine vielen rechtlichen Responsa liegen noch in Handschriften da, die D. Hoffer herauszugeben Hoffnung gemacht hatte.

S. Memoria Io. Heumanni de Teutschenbrunn a I. A. M. Nagelio, 1760. Memoria I. N. Tresenreuteri de Teutschenbrunn, 1766. Nomen laudesque Cat. Henr. Soph. Heumanniae de Teutschenbrunn, viduae, 1770. Weidlichs zuverläßige Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten, Th. IV. S. 160 ff. Th. V. S. 379 ff. Zeidleri vir. Prof. Iuris etc. etc. curante I. A. Colmar, T. III. p. 100 sq. Hirschings Hist lit. Handbuch. Fikenschers gel. Baireut. Will's Gesch. der Univ. Altdorf. 58. 87 f. 232. 352.

Heußler (Sebastian) ein Kriegsmann und Freifechter von Nürnberg, lebte zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts, reiste Italien, Frankreich, Engelland und die Niederlande durch, zog berühmten und kunsterfahrnen Fechtmeistern nach, besonders dem Salvator Fabri de Padua, der das Fechten in Form der Kunst gebracht, und gab mit vielen Figuren, die der Maler Gabr. Weyher gezeichnet und in Kupfer gestochen, heraus:

New künstlich Fechtbuch, sowohl im einfachen Rappierfechten, als Balgerhieben, wie auch im Dolchen- und Rappier-Fechten. Nach Anleitung des weitberühmten Fecht- und Lehrmeisters Sig. Salvator Fabri de Padua Nürnb. 1615. Quer 4. II. Ausgabe, Nürnb. 1616. III. Ausg. Nürnb. 1617. Quer 4. Noch mit einem besondern Titel und ohne Text ist dabei: New künstlich Figuren Büchlein — vom Rappier und Mantelfechten ꝛc.

In der Dedication des Hauptwerks an den Rath nennt er sich Burger und Monatreuter, welches vermuthlich so viel als Einspänniger heißen soll.

S. Material. z. Nürnb. Gesch. St. 24 n. 7.

*Heyden

Heyden (Sebald) war vom J. 1521—1524. Rector an der Spitalschule zu Nürnberg und seine Leiche war schwerlich die Erste, die mit deutschen Liedern besungen worden, wie Th. II S. 117. behauptet wird; denn schon 1560 den 25 Januar, wurde Georg Kötzel, Stadtrichter zu Nürnberg, mit deutschem Gesang zum Begräbniß getragen. Er hat noch folgendes geschrieben:

Aduersus hypocritas calumniatores, super falso sibi inustam haereseos notam, de inuersa cantilena, quae Salue Regina incipit, Sebaldi Heiden defensio 1524. Norenb ap. Io. Petreium, 1524. 8. 3 Bogen. Ist die erste überaus seltene Ausgabe dieser seiner Vertheidigung, auf welche die von 1525. folgte.

Nomenclatura rerum domesticarum etc. fam Norimb. apud Io. Petreium MDXXX. 8. heraus. Aucta a Gottl. Graf. Ibid. 1760. (1761) 8.

Formulae puerilium colloquiorum, pro primis Tyronibus Sebaldine Schole, Nornberge per Sebaldum Heyden, eorum praeceptorem conscripte. Erffurdt, 1530. 8. Diese Formulae etc. etc. gab auch Franc. Mymer Cracoviae, 1535. 8. heraus, so wie sie auch Lipf. 1541. 8. herausgekommen sind.

Musicae, id est artis canendi, ac vero signorum in cantibus usu libri duo, autor Sebaldus Heyden. Norimb. ap. Io. Petreium, 1537. 4. Dieses Werk gehört unter die besten musicalischen Schriften der damaligen Zeit und darf mit Musicae compendium nicht verwechselt werden, wie Th. II. S. 118. geschehen ist.

De arte canendi, ac vero signorum in cantibus usu, libri II. ab ipso autore recognita, mutati nonnulli. Norimb. ap. Io. Petreium, 1540. 4. Ist die zweite oder vielleicht gar schon die dritte verbesserte Ausgabe des vorigen Werkes.

Die einsetzung vnd brauch des h. Abendmals — im gesangsweis gestelt. Nürnb. durch J. v. Berg vnd V. Neuber, 1544. 8. 4 Blätter.

Catechistica summula etc. Al. ed. Norimb. ap. Ioh. Montanum et Ulr. Neuber. 1545. 8. 1 Bogen. Eine deutsche Uebersetzung hievon, lieferte nach Spangenbergs Angabe (Hose Sterben) Steph. Agricola.

Das XXII. Psalm Dauids, Gesangsweis, in der Melodey, Aus tiefer noth, Ist fürgebildet den Kol. Psalm, Alle die Gott im Hertzen, Sie sich trösten soll. Durch Vitum Dieterich. Nürnb. 1544. 8.

Diss. de fructibus in alienum praedium propendentibus etc. recus. Alt. 1746. 4.

Man vergleiche: Zeidleri Vit. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar T. III. p. 21—33. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 42. 138. 345.

*Hilderich oder Hulderich von Varel (Edo) der nach den Annalen am 3 Jun. 1581. zu Altdorf den andern Professoren als ein Professor Theologiä präsentiret und zu seinen Lectionen hora 9 ante et 4 post meridiem verordnet worden, schrieb noch ein Propempticum in hon. L. B. a Kauniz, cum ex Acad. Altorf. discederet, Nor. 1586. 4. und einen Brief von ihm an Hier. Baumgärtner dem jüngern von 1583, so wie einen an ihn von Joh. Avenarius, der gerne Professor der Hebr. Sprache zu Altdorf geworden wäre, hat B. F. Hummel abdrucken lassen in Epp. ineditis p. 7. und 73. Auch steht ein lat. Brief von ihm d. d. 21 Oct. 1590. ad Dnn. Scholarchas in Zeidleri Vit. Theol. Cur. I. A. Colmar T. III. p. 160 f. so wie einer an ihn von der Facultas iuridica Heidelbergensis d. d. 15 Maii 1590. Ebendaselbst p. 157 f. stehet. Nach den Unsch. Nachr. 1730. S. 1072. wollte Edo Hilderich Draconitis Pentapla fortsetzen. Sein Sohn Friedrich hat bei H. Donelli Absterben die Profession der Rechte zu Altdorf gesucht, auch hieselbst folgende Disputationen als Präses gehalten: 1) de acquirendo rerum dominio, 1590. 2) de locatione et conductione, 1591. 3) de obligationibus ex delicto et quasi delicto descendentibus, 1591.

Man sehe: K. J. Wundt's Magazin für die Kirchen und Gelehrtengesch. des Kurfürstenthums Pfalz B. II. S. 91. und 99. wo ausführlich von seinen Schicksalen in der Pfalz unter Ludwig VI. gehandelt wird, und Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 36 f. 71 ff. 75. 116. 317 f. 390.

*Hilling (Gregorius) ist nicht zu Altdorf, wie Möhsen sagt, sondern zu Padua Magister geworden. Das Diplom, womit er am letzten Orte den 12. März 1641. von Bened. Syluatico, Patricio Patauino, Equ. D. Marci, Philos. ac Medic.

dic. Doctore, Ord. Phil. et Med. Praeſide, zum Doctor der Philoſophie und Medicin zugleich ernennet wurde, iſt auf Atlas mit 3 herunter hangenden Siegeln gedruckt und mit nicht gemeinen Lobſprüchen ausgefüllet. Sein Vater Achaz war ein Liebhaber der Naturhiſtorie und hatte eine vortrefliche Sammlung von Conchylien, die der Sohn vermehrte. Des Letztern Sammlung von Seltenheiten der Natur und Kunſt iſt ſehr ſtark und anſehnlich geweſen, und ſeine Sammlung von Bildniſſen berühmter Aerzte und Chemiſten, die der berühmte D. Wiedmann an ſich gekauft hatte, iſt mit deſſen Bibliothek 1767. öffentlich verkauft und in Möhſens Beſitz nach Berlin gekommen. Dieſe Sammlung enthält 347 Bildniſſe, unter welchen viele jetzt ſehr ſeltne Stücke befindlich ſind. Th. II. S. 128. wurde vermuthet, Hilling ſey ein Mitglied der Academie der Naturforſcher geweſen, weil in derſelben Ephemeriden zweierlei Bemerkungen von ihm eingedrucket worden: allein er findet ſich nicht in dem Verzeichniß der Mitglieder, und beſagte Obſervationen hat D. Joh Ge. Volkamer aus zweien ihm vom D. Hilling 1679. zugeſchickten Briefen einrücken laſſen.

S. Möhſens Beſchr. einer Berl. Medaillen-Sammlung, Th. I. Woche 11.

*Hinderofer von Hinderofen und Mutten (Onophrius) hatte zur erſten Frau Kathar. Löffelholzin, Hn. Matthäus Löffelholz von Kolberg, des innern Raths und alten Burgermeiſters, Tochter. Sein Sohn D. Joh. Onophrius, iſt 1639. in der Grafſchaft Erbach erſchoſſen worden.

*Hirn (Johann David) hat auch zu Jena unter dem Muſäus diſputiret. Seine zu Altdorf gehaltene Rede de morum elegantia iſt daſelbſt 1667. in 4. gedruckt worden. Sonſt iſt noch das ſogenannte Beerbacher Unterrichtbüchlein von ihm vorhanden, betitelt:

Catechetiſche Anweiſung der glaubigen Chriſten-Jugend in den Pfarren Beerbach und Neunhof. 1686 8. Ingleichen:

Hn. Joh. Melch. Kalharts, Pfarrers zu Eſchenau, Lebenslauf nach der Leichpredigt abgeleſen. Altd. 1687. 4.

Digitized by Google

S. Dipt. Mariana, und daselbst ein mehrers von seinen 2 Frauen und Kindern.

von Hirnkofen (Wilhelm) genannt Renwart, Rennchart oder Rennhart, ist in Nürnbergischen, vermuthlich Kriegsdiensten gestanden, wie er in der unten anzuführenden Uebersetzung eines lat. Tractats selbst zu erkennen zu geben scheint, da er die Veranlassung zur Verfertigung der Uebersetzung in der Zueignungsschrift an den Rath der Stadt Nürnberg folgendergestalt anzeiget: „Als Ich yetzo In ewr fürsichtikait dienst herkomen vnd etliche Zeit vnausgeritten still gelegen bin, hab ich dannocht — die Zeit nit in träckait verzern wollen u. s. w. Seinen Vater nennt er Jörig von Hirnkofen. Den Zunamen Rennhart erhielt er hie in dieser loblichen Statt Nürenberg durch gewynnung der Vesten. Vorher war er in Diensten der erbern reichsstat. Vlme. Der lateinische Tractat den er übersetzte, hat den Titel:

Der tractat Arnoldi de Nova villa. (i. e. Villa novami de vinis etc.) Ain fürpüntlicher artz des künig vō franckreich von bewarūg vñ beraitūg der weln An den v'melten küng gägen volget hernach. (1478.) In Folio. 15 Blätter. Die Dedication an den Rath zu Nürnberg ist Geben auf Freitag nach Sant Michels tag Anno Dñi Mo CCCCo Lxxviij. Diese Uebersetzung kam auch zu Augsp. 1479. 1484. Straßb. 1506. 1512. Augsp. 1512. Ulm 1514. heraus.

Ain loblicher Tractat von beraitung vnd brauchung der wein zu gesunthait der menschen. Vlm M. CCCCC. vnd xiii. 4. Ist eine spätere Ausgabe des vorigen Tractats der Villa Nova, den Wilhelm von Hirnkofen genannt Renchart aus dem Franz. in das Deutsche übersetzet hat.

Man vergleiche: Panzers deutsche Annalen. S. 105. 110. 274. 345. 369. 450.

*Hirsch (Carl Christian) Zu seinen Schriften ist noch hinzuzusetzen und zu bemerken:

o Hadriani Pontii historia libri rarioris: Venerab. Agnetis Blannbeckin vita et revelationes. Francof. et Lipf. 1735. 8.

Leben

Leben und Tod Fr. Mar. Barbara, Hn. Fr. Cl. Diegels, Hofbuchdruckers zu Bareuth, Ehegenossin. Bareuth. 1741. Fol. Ist wider des Verf. Absicht und Vorwissen gedruckt worden.

Antwort auf eines Anonymi Bericht von Gottesdienstl. Ceremonien in der Stadt Nürnberg zur Beleuchtung der Geschichte des Interims daselbst, nothgedrungen herausgegeben. 1751. Der Druck ist wahrscheinlich unterblieben.

Todtenkalender des ehemaligen Franciscaner Klosters zu Nürnberg, vom J. 1228. angefangen. Diesen Kalender hat Oetter in seine Hist. Bibliothek Th. II. S. 35 ff. eindrucken lassen.

De vita Pammingerorum Commentarius, quem VII. Programmatibus conclusum edidit adque illustrauit Phil. Alb. Christfels. Oetting. 1764—67. 4. G. A. Will hatte schon eine Vorrede dazu geschrieben und diese Lebensbeschr. selbst ediren wollen, er überließ sie aber hernach dem sel. Gen. Sup. Michel, von dem sie der damalige Rector Christfels erhalten und auf diese Weise herausgegeben hat.

Historia praeputii Christi. Theilte Ge. A. Will D. Winkler mit, der sie auch in den Anecdotis historico-ecclesiasticis nouantiquis, B. I. St. 6. S. 787—848. hat abdrucken lassen.

Nürnbergische Kirchengeschichte. Ein Fragment. Ist in dem Museo Nor. p. 313—390. abgedrucket.

Von 5 Manuscripten der Nürnb. Stadtbibliothek. Diesen Aufsatz hat B. F. Hummel in seiner Neuen Bibliothek B. II. S. 506 ff. abdrucken lassen.

Epist. ad F. C. Lesserum. Steht in dem Commerc. Ep. Nor. P. II. p. 194 f.

Was G. A. Will sonst noch von Handschriften des sel. Mannes, die Ersterer mit einem grossen Theil der hinterlassenen Bibliothek des Letztern, den Noricis, der Disputations- und Kupfer-Sammlung, käuflich an sich gebracht hatte, besaß, ist alles in der Bibl. Nor. Will. angezeigt, welches im Nominal-Register nachgesehen werden kann.

S. im übrigen Dipt. Laur. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 343. P. III. n. 140. und Hirschings hist. litterar. Handbuch.

Hirsch (Michael Christian) des vorigen Sohn, war gebohren zu Nürnberg den 4 Nov. 1743. Eine mehr als gewöhnliche kindliche Liebe zog ihn immer zu seinem Vater in sein Studierzimmer wo derselbe fast beständig zu finden war. Nach dem frühzeitigen Tod seines Vaters kam er in seinem zehnten Jahr zu einem Oncle der ein angesehener Handelsmann in Nürnberg gewesen. Seine mäßigen Vermögensumstände vermochten seine reifer denkenden Verwandten ihm einen Geschmack zur Handlung einzuflößen, weil sie solche als einen breitern Weg ansahen, sein Glück in der Zukunft zu machen, als durch das Studieren. Das gewöhnliche Vorurtheil, ein Handelsmann brauche nicht alte Sprachen, das ist, Sprachen die ein Gelehrter braucht, war Ursache, daß er schon in seinem 13ten Jahr das dortige Gymnasium, wo er bis in die dritte Klasse kam, verlassen mußte. Das wenig gelernte Latein, und noch wenigere Griechische verflog und die französische Sprache nahm deren Platz ein. Im 19ten Jahre kam er nach Frankfurt in zwei der besten Häuser. Der damalige, zwar nur noch kurze, Aufenthalt der französischen Armee in Frankfurts Gegend verschafte ihm in dieser Sprache ziemliche Fertigkeit und der Umgang aller grossen Reisenden von dem Berliner Hofe, die sich an das Haus wo er in Condition stand als jenes ihres Residenten wandte, viele Welt- und Sittenkenntnisse. Nach 3 Jahren wurde er nach Fiume von der dortigen Handlungs-Compagnie zu Führung des deutschen Briefwechsels abgerufen, woselbst er sich und in Triest während dritthalb Jahren die italiänische Sprache bestens eigen machte. Nach Verfluß von zwei Jahren und einigen Monaten beehrte ihn die dasige Direction mit dem Character eines Administrators ihres Commerzhauses zu Hermannstadt in Siebenbürgen und ein halb Jahr nachher ernannte sie ihn zum Inspector ihrer sämtlichen Commerzhäuser. Bei dieser Gelegenheit führte er ein ordentliche Fuhrstraße über die bisher wenig befahren gewordenen Croatischen Gebürge von Fiume bis Carlstadt ein, und ordnete

so

so viel möglich die Schiffart auf der Drawe, Sau und Donau, mit Beihülfe von sieben der Kompagnie eigenen Schiffen, von Sisseck anfangend bis Semlin, von da nach Perlasvaros (Perlas Varos) und endlich in den Canal der Temes bis Temeswar. Während diesen Reisen war er nie müssig, sondern eine kleine Bibliothek, die ihn überall begleitete und die er nach Gelegenheit verbesserte und vermehrte, versüßten ihm manche Gefahr und Beschwerde. Alterthümer, Ueberbleibsel der Römischen Grösse in Wegen, Brücken, Gebäuden und Vestungswerken, die er dabei gelegenheitlich mit eigenen Augen vor sich sahe, machten ihn auch manchen vergnügten Tag. Endlich zwangen ihn aber doch beständige Krankheiten, die er sich in diesem so ungesunden Clima zugezogen hatte, 1761 die angetragene Stelle eines Factors der K. K. Mährischen Leihebank in Brünn anzunehmen. Hier erwarb er sich die persönliche Bekanntschaft des, wegen Geburt und Gelehrsamkeit gleich erlauchten, Graf Maximilian von Lamberg, so wie anderer gelehrter und verdienstvoller Männer, die ihn mit ihrer Freundschaft beehrten. Im J. 1774 wurde er als Lehenbanks-Buchhalter für das Wiener Haupt-Comptoir in die Residenzstadt selbst berufen, welchen Posten er 1783 noch bekleidete. Nachher wurde er Mitfirmant des von Henicksteinischen Wechselhauses und starb im September 1796. Schon 1778. nahm ihn die Hessen-Homburgische patriotische Gesellschaft zum Mitglied auf. Von ihm ist vorhanden:

o Das scherzende Orakel am Spieltisch des Frauenzimmers. 1777. 8. Dieses Werkchen verlegte die Ghelenische Buchhandlung zu Wien ausser Landes, weil es ihm die Censur nicht in Wien zu verlegen gestattete, wurde aber nachher einzuführen erlaubt.

o Abriß aller Künste und Wissenschaften. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1779. 8. Diesen Abriß, wovon 1783. die 3te recht sehr vermehrte Auflage erschienen ist, bearbeitete er mit seinem Freund H. G. Hoff nach dem Plan Elemens des Arts et Sciences. Die Zueig-

nung an den Graf Max. von Lamberg ist mit M. C. H. und H. G. H. unterzeichnet.

o Handbuch für Bankiers und Kaufleute. 1781. 8.

o Aufsätze aus dem Französischen und Italiänischen, bestehend in Biographien, Erzehlungen, kleinen Schauspielen und oeconomischen Pieçen sind eingeschaltet in H. G. Hoff's Biographien. 4 Theile. 1782. 1783.

o Miscellaneen. Wien, 1782. 8. Auch diese Miscellaneen sammelte er gemeinschaftlich mit seinem Freund Hoff.

Geschichte des Hussitenkriegs und des Consiliums zu Basel von Jac. Lenfant, mit wichtigen das Original berichtigenden und verbessernden Noten, wie auch dem Leben und Schriften des Verfassers vermehrt und verbessert, aus dem Franz. übersetzt. 4 Theile. Presburg und Wien, 1783. 1784. 8.

Supplement zu Lenfants Geschichte des Hussitenkriegs, von I. Beausobre; aus dem Franz. übersetzt. Wien und Leipzig, 1785. 8.

o Der Normännische Spion oder merkwürdige Begebenheiten des vorgeblichen Baron's von Maubert, Kapuziners, Ritters, Schriftstellers u. s. w. aus dem Franz. übersetzt. Brünn, 1783. (eigentlich 1785) 8.

Auch übersetzte er das Leben: o Pedrillo's de Tormes, und o Poinsenet's.

In den Brünner Blättern stehen in den Jahrgängen 1770—1774. verschiedene Aufsätze von ihm.

*Hirschdörfer (Sebastian) war auf dem Schloße Hartenstein gebohren, weil sich seine Eltern wegen der Kriegsgefahr von Velden dahin flüchten mußten. Sein Vater, Joh. Christoph, war beinahe zehen Jahre Verwalter bei den Herren von Schlammersdorf auf Hopfenoh und Altenhammer in der Obern Pfalz, von da er der reformirten Religion halber ins Exilium verjagt wurde und sich nach Velden begab. Verheirathet hat er sich 1659. zu Velden noch als Stribent mit Hel. Elisabeth, Paul Peßlers, gewesenen Stadtlieutenants zu Hersbruck, Tochter, mit der er 9 Kinder erzeuget. Sein Sohn, Christoph Gottfried, gebohren zu Hilpoltstein den 11 Aug. 1668. studierte zu Altdorf, hielt daselbst

1691.

1691. eine Rede de scribarum laudibus, welche auch in 4. gedruckt ist, und wurde 1709. an seines Vaters Stelle Gerichtschreiber zu Hilpoltstein.

S. M. Andr. Rinders Leichpred. auf Sebast. Hirschdörfer Altd. 1709. 4.

Hirschmann (Andreas) gewesener Gräfl. Giechischer Hofmusicus und Organist zu Thurnau, war gebohren zu Nürnberg im J. 1700. Sein Vater, Leonhard, ein Drahtzieher, gieng 1705. als Organist nach Thurnau und nahm diesen seinen Sohn nebst noch einem ältern und einer Tochter, mit dahin. 1742. starb der Vater, und sein Sohn Andreas wurde an seiner Stelle Organist, nachdem er bisher Hautboist und Hofmusicus bei dem Grafen gewesen. Er verstand lateinisch, griechisch, französisch, war ein vorzüglicher Musicus, componirte, zeichnete und machte die feinsten Risse, stach in Kupfer, war ein vollkommner Rechen- und Schreibmeister, und zog die besten Schüler, die sich seiner noch mit vieler Wärme erinnern. Schon von dem 30ten Jahr s. A. an, wurde er öfters mit dem Podagra geplagt, und es gieng kein Jahr vorbei, daß er nicht etliche Monate zu Hause bleiben mußte. Dieß bestimmte ihn auch, von Thurnau nicht wegzugehen und den verschiedenen Vocationen zu folgen, die er nach Nürnberg, Frankfurt, Hamburg und an andere Orte gehabt hat. Er ertrug die Schmerzen seiner Krankheit lange mit bewunderswürdiger Geduld, endlich aber gewöhnte er sich an das Opium, das er Lothweise zu sich nahm. So gottesfürchtig er, und so rechtschaffen und untadelhaft sein Wandel war, so sonderte er sich doch von den protestantischen Religionsübungen ab und enthielt sich gänzlich vom Abendmahl, las auch unter den Predigten immer etwas anders, z. E. die geistliche Fama, oder die Wiederbringung aller Dinge, welches die beiden Hauptbücher waren, aus denen er seine Meinungen herzuholen, oder sich darinnen zu bestärken schien. Doch schätzte er die Bibel sehr hoch und las sie mit Ehrfurcht täg-

Digitized by Google

sich, hielt sich aber nicht für fähig, das Abendmahl würdig zu genießen. Während der Minderjährigkeit des nachmals regierenden Grafen, als der damalige Graf von Kirchberg die Vormundschaft zu Thurnau hatte, rief dessen Hofprediger Wolf mit Zuziehung des Consistoriums unsern Hirschmann an, und legte ihm folgende 3. Puncte zur Beantwortung vor, 1) warum er das Abendmahl nicht empfienge; 2) warum er die Predigten verachte; 3) warum er von der Taufe unehrerbietig geredet habe. Das Letztere läugnete er schlechterdings; die beiden ersten Puncte aber beantwortete er in einer weitläuftigen Schrift, die noch auf der Kanzlei zu Thurnau liegt und nicht unwürdig seyn soll, gelesen zu werden. An seinem Todestag kamen zween Geistliche zu ihm und gaben sich alle Mühe, ihn zu bereden, daß er das Abendmahl empfangen solle. Er gab ihnen aber zur Antwort: sie hätten seine Schrift nicht widerlegt und kämen jetzt zu spät, indem er bereits vor den Pforten der Ewigkeit stände, wo entschieden werden würde, ob er oder sie unrecht hätten. Und so starb er am 28. Aug. 1759. Er war nie verheirathet und hatte seine auch ledige Schwester bei sich, die sein Hauswesen besorgte, bis sie kurz vor ihm gestorben ist. Sein schöner Büchervorrath, den er hinterließ, wurde zerstreuet. Componiret hat er ungemein viel, große Instrumental- und Vocal-Musiken, Concerte auf verschiedene Instrumente, Clavier-Parthieen aus allen Tönen; und obgleich seine Sätze nicht mehr nach dem heutigen musicalischen Geschmack sind, so haben sie doch noch einen grossen Werth und verrathen einen Mann von Geist und Verstand. Er hat selbst in Kupfer gestochen und herausgegeben:

Zwo Sammlungen von allerhand kleinen Clavierstücken seiner eignen Composition.

Mattheſons Fugen und andere Clavierstücke.

Mattheſons Oden, unter dem Titel: Odeon morale, iucundum et vitale.

Sonst

Sonst hat er noch Sprüche aus der h. Schrift zu Vorschriften, nebst vielen andern Sachen in Kupfer gestochen.

*Hirschvogel (Augustin) war ein Originalkopf und außerordentliches Genie, das von einer Kunst zu der andern übergieng, vom Zeichnen auf das Aetzen und Malen, und Emailliren, und Steinschneiden, und von diesen allen endlich zu den mathematischen Wissenschaften, in welchen er durch eignen Trieb und Fleiß so vollkommen wurde, als in der Kunst. Ungefähr um 1504. war er gebohren, durchwanderte nicht nur die Oesterreichischen Länder, sondern auch Siebenbürgen und Ungarn. Zu den Commentariis Rerum Moscouiticarum des Baron Siegm. von Herberstein lieferte er eine Charte von Moscau, die er 1549. zu Wien mit Kais. Privilegio ausfertigte. Auch eine Ichnographie von Wien hat er 1547. vollendet und 1552. auf 6 Blättern ans Licht gestellet. Seine Geometrie, oder die Figuren zu der geometrischen Anweisung, sind 1543. zweimal in 4. erschienen, auf 4¾ und auf 8 Bogen.

S. ein mehrers in G. A. Will's Nürnb. Münzbelustigungen Th. III. St. 24. S. 188 ff. und in Denis Buchdruckergeschichte Wiens, im Register.

Hobel (Wolfgang) ein Rechenmeister, gab heraus:

Ein nützlich Rechenbüchlein. Nürnb. 1563. 8.

*Hochmann Freiherr von Hochenau (Heinrich Christoph) studierte 1678. zu Jena, wo er dem Casp. Sagittarius behülflich war, das Tonnische Archiv in Ordnung zu bringen. (S. I. A. Schmid. vita Sagittarii, p. 62. sq.) Auch hielt er zu Altdorf als Candidat eine Parentation auf die Frau D. und Prof. Barb. Kath. Linkin, welche 1684. mit an der auf sie gehaltenen Leichpredigt gedruckt ist. Die meisten zur Vertheidigung und Erhaltung der Rechte der Stadt Nürnberg von 1691. bis 1719. herausgekommenen Schriften haben ihn zum Verfasser. Wir können davon und sonst noch besonders anzeigen:

Digitized by Google

o Resolutiones aliquot quaestionum de Testamento Herbarsteiniano. cum responsionibus ad argumenta contraria et appendice variarum epistolarum. 9 Bogen in 4. Eine lat. Deduction, von der nur Cap. II. usque ad V. gedruckt worden, die Species Facti aber, welche Caput I. enthalten sollen, nebst dem Titel fehlt, indem die Sache 1693. verglichen worden.

o Gründliche Nachricht und Vorstellung die der Stadt Nürnberg allergnädigst verliehene beede Böhmische Lehengüter Rothenberg und Hartenstein betr. Mit Beilagen sub. lit. A — G. 1708. Fol. Findet sich auch in Lünigs Grundveste, Th. II. S. 594.

o Quaestiones Iur. publ. ob des Herrn Churf. zu Brandenburg Durchl. von Ihro Kais. Maj. der Titel eines Königs in Preußen beizulegen sey? Dieser wichtige Aufsatz, der in einer ächten Abschrift 94 S. stark ist, wurde auf allerhöchstem Befehl verfasset und erhielt nebst vollkommnem Beifall auch Kaiserliche Beschenkung und Befolgung, indem die erheblichsten Zweifelsgründe gegen die Anerkennung des Königl. Preußischen Titels am Ende durch noch stärkere Entscheidungsgründe gehoben wurden.

In der Nittbergischen Lehen und Erbschafts-Streitigkeit hat er, wie sein Gegner St. Ch. Harpprecht sagt, eine ungeheure Schrift hervorgehen lassen und zwar zur Behauptung, daß das Ius Alemannicum vel Sueuicum a Schiltero editum dem Iuri Feudali Longobardico Corpori Iuris inserto, in defectu consuetudinum particularium vorzuziehen sey.

S. Holzschuherische Deductions-Bibliothek B. I. S. 489 f. und G. A. Wills Geschichte der Nürnbergischen Mahler-Akademie.

*Hochmann von Hochenau (Ernst Christoph) des vorigen Bruder, von dessen Geburt und Tod ich keine Nachricht habe erhalten können. Sein Schreiben an den Hrn. Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, aus Ronneburg von 1706. hat G. A. Will in dem Museo Nórico p. 285—310. und zwei andere Schreiben an seine Glaubensbrüder von 1704. und 1708. in dem Commercio Epist. Nor. p. 98 und 161. so wie eben daselbst P. II. p. 106 — 160. den weitläuftigen Bericht abdrucken lassen, den der seel. Pred. G. P. Mörl und Diac. Wetzel

Digitized by Google

Wetzel seinetwegen an den Nürnb. Magistrat erstattet, als er 1707. zu Nürnberg auf der Rathhausvogtei im Arrest saß.

*Höfler oder nachher von Höfler (Johann Jacob) wurde 1758. als ordentlicher Professor der Rechte und Assessor der Juristen-Facultät nach Helmstädt berufen, wohin er auch abgieng. 1766. bekam er dem Character eines Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischen Hofraths, und von 1767 bis zu Ende des J. 1774. war er als Braunschweig-Lüneburgischer zweiter Subdelegatus bei der ersten Classe zur Visitation des Kais. und Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar, zu welcher ansehnlichen Verrichtung er von seinem Hofe das Prädicat eines Geheimen Justizraths erhielt und von dem Kaiser den 24 März 1768. in den Reichs-Adelstand erhoben wurde. Seit 1775. war er zwar wieder zu Helmstädt, wollte sich aber nicht mehr unter diejenigen rechnen lassen, welche zur Universität gehören; daher denn diese auch nichts auf seinen Tod drucken ließ. Er starb den 20 Febr. 1781. und wurde in der Universitätskirche begraben, ihm auch nach seiner Verordnung ein Denkmahl von Marmor errichtet, wozu er sich selbst diese Inschrift gemacht hat: D. O. M. Mortale quidquid habuit heic depositi Ioh. Iacob. Nobilis de Hoefler, Bezensteinio-Francus, mori coepit d. XXII. Febr. CIↃIↃCCXIV. vivere d. 20 Febr. CIↃIↃCCLXXXI. fretus fiducia in Christum resurrectionem mortuorum expectat. Seine vor ihm verstorbene Gemahlin liegt in eben dieser Gruft. Die zu Helmstädt von ihm in Druck gekommene Schriften sind:

Progr. aditiale de primis et genuinis legum fontibus. Helmst. 1758. 4.

Idem Progr. sub. tit. Commentatio de primis et genuinis legum fontibus. Acced. de solida iurisprudentia genuinis fundamentis superstructa. Helmst. 1761. 8.

Diss. de immunitate bonae fidei possessoris a restitutione fructuum in iudicio tam reali quam personali. Helmst. 1761. 4.

Progr.

Digitized by Google

Progr. de discrimine inter testamenti solemnitatem et probationem, eiusque usu practico. Helmst. 1762. 4. Dieses Programm schrieb er zu Schöners und Heinekens Doctorpromotion.

Progr. de eo quod iustum est circa festum S. Archangeli Michaelis. Helmst. 1762. 4. Dieses schrieb er als Prorector.

Progr. Disquisitio iurid. de vera natura et indole iuris non scripti, occas. l. 2. C. quae sit longa consuetudo. Helmst. 1763. 4. Dieses zu Menschings Doctorpromotion.

S. Weidlichs Nachrichten von jetzt lebenden Rechtsgelehrten in Deutschl. Th. I. S. 309 f.

*Höflich (Christoph) war 1622. nach einem Portrait 33 Jahr alt und also ungefähr 1589. gebohren. Er hielt noch 1612. zu Altdorf unter Albinus eine Disp. decas quaestionum betitelt, und in eben diesem Jahr zu Jena unter Ungebaurn eine andere iuris positionum dodecas. Ein anderes Portrait von ihm, ist 1667. in Kupfer gestochen worden. Sonst haben sich von seinen Schriften noch gefunden:

Epithal. in nupt. Ge. Lohsii cum Magd. Althoferia. Nor. 1611. 4.

Musae lyricae promulsis, odas saeras adponens. Nor. 1615. 8.

Epigrammatum prodromus. Nor. 1615. 8.

Tristium primitiae. Nor. 1615. 8.

Scommatum Nomico-Philologicorum Aparchae. Nor. 1616. 8.

In Will's Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 387. f. wird ihm eine poetische Inschrift auf A. Dürer zugeschrieben.

In Flessae fasciculo commentationum sind zweier Hoeflichiorum memoriae, vielleicht waren dieses Nachkommen von ihm.

S. G. W. Panzers Verz. von Nürnb. Portraiten.

*Höger (Conrad). Seine griechische Rede, die er in Altdorf gehalten, wurde unter dem Titel gedruckt:

Θεῖος Ἰωαννης Χρυσοστομος, Altdorf. Typis Meyeri, 1682. 4.

Höger

Höger (Andreas Martin) deſſen (Th. II. S. 149) unter ſeinem Vater Johann Chriſtoph gedacht iſt, ſtarb den 6. März 1797. als vorderer- wie auch Banco- und Appellations-Gerichts-Conſulent der Reichsſtadt Nürnberg, dann derſelben und anderer Stände Bevollmächtigter am Fränkiſchen Kreiſe.

S. Liebhabers Anzeigen 1797. S. 94. f.

*Hölzlein oder Hölzlin (Jeremias) wird für einen Enkel des bekannten Nürnbergiſchen Formſchneiders, Hieron. Hölzels, gehalten. In einer, bey ſeiner Beförderung zum Altdorfiſchen Inſpectorat, gedruckten Congratulatione Clariſſ. Virorum nec non amicorum etc. nennt ihn der Prof. Mich. Piccart poetam et muſicum ſuauiſſimum. Es iſt noch im Druck von ihm da:

Epiſcopus e Pauli 1 Tim. 3. ad Ampliſſ. Senatus Nor. alumnos in Acad. Altorf. adoleſcentes bonos et induſtrios. 1610. 8.

In adventum Ser. Princ. Friderici V. Com. Pal. S. R. I. Elect. Archidapiferi, meliſma. Amb. 1615.

Vergleiche: Wills Geſch. Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 408 f.

*Hön (Georg) wurde 1633. Rector (nicht Cantor, wie die Dipt. Graefenberg. ſagen) zu Lauf. Sein Munimentum ſacrum pro licito ſacerdotum coniugio, oppoſitum cacodoxae Romanenſium ſynagogae inſultibus, cauillationibus ſcripturarumque detorſionibus, iſt 1649. (nicht 1639) gedruckt worden.

Hönes auf Ehnes (Georg Paul) ſiehe Hönn.

Höning (Johann Lorenz) ein Kupferſtecher zu Nürnberg, gab heraus:

Livre particulier d'Oiſeaux etc. Beſonderes Vögelbüchlein, welches nach neueſter Manier erfunden, gezeichnet, geſtochen und herausgegeben worden von J. L. Höning. Nürnb. 1708. Querfol.

*Höning (Philipp Ludwig) ſtarb zu Anfang des Jul. 1759. zu Nürnberg und hinterließ eine, wegen beigefügter vieler Urkunden und Receſſe, ſchätzbare Deduction, betitelt:

9 Genuina, ac solida Facti Species, nebst succincter Beantwortung der Nürnbergischen Obmotorum in Sachen Teutsch-Ordens contra die Stadt Nürnberg pto Reparir- und Erweiterung der baufälligen Ordens-Capell allda. Cum Adi. A — T. 20 Bogen.

S. Holzschuherische Deduct. Bibl. B. I. S. 130. 490.

*Hönn (Paul) promovirte 1649. zu Basel mit einer 6½ Bogen starken Disp. de dignitatibus, welche in Dissert. Basil. Vol. nono N. 15. wieder aufgelegt worden, und stellte 1658. bei Gelegenheit der zu Frankfurt sich so widrig anlassenden Wahl eines Röm. Königs ein Bedenken aus, über die Defensions-Verfassung der Stadt Nürnberg, welches in der Willisch-Norischen Bibliothek in Handschrift befindlich ist.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 431.

*Hönn oder Höne auf Ehnes (Georg Paul) war auch Scholarch des Gymnasiums zu Coburg. Seine Sachsen-Coburgische Historie, oder Chronica, gab Christian Friedr. Dotzauer berichtiget, vermehrt und fortgesetzt, in 2 Büchern. Cob. 1792. 4. wieder heraus. Seine

Sächsische Wappen- und Geschlechts-Untersuchung hat auch 8 große genealogische Tabellen in Kupfer, mit vielen eingedruckten Wappen.

Vorschlag zur Verkürzung der langwierigen Processe ꝛc. kam auch zu Coburg 1708. mit dem Titel:

Nöthige Aufmunterung und Vorschlag zur Verkürzung der langwierigen Rechts-Processe, nebst Sam. Stryks hierüber gestellten Bedenken in 8. heraus.

Lexicon topographicum Franconiae etc. kam zu Nürnb. 1741. und Frankf. und Leipz. 1747. in 4. heraus.

Man vergleiche: Chladenii Progr. in eius memoriam Cob. 1747. Tentzels curieuse Bibl. Th. I. S. 1067. Hirschings hist. litt. Handbuch.

*Hörmann von und zu Guttenberg (Jacob Willibald) starb den 8 Oct. 1757. Seine hinterlassene Wittwe, Frau

Digitized by Google

Frau Felicitas, eine geb. von Bassy, (des 1757. in einem hohen Alter von 95 Jahren zu Nürnberg verstorbenen vordersten Markts-Adjuncts Joh. Nicolaus von Bassy und Mar. Magd. Pilgrammin Tochter,) die zuerst mit Joh. Matthias Lödel, Kauf- und Handelsmann, in der Ehe gelebt hat, starb erst den 28 Aug. 1777. und hinterließ ein grosses Vermögen, wovon sie zum Theil eine überaus ansehnliche Stiftung machte, und zwar nicht nur für 4. die Theologie Studierende, deren jeder auf 3 Jahre 300 fl. empfangen soll, sondern auch für 30 arme Kinder, die umsonst unterrichtet und mit Kleidungsstücken und andern Wohlthaten versehen werden. Es ist hiezu ein eignes Schul- und Stiftungs-Haus verordnet, und die ganze Anstalt führt nach dem ausdrücklichen Verlangen der Stifterin den Namen der Lödelischen Stiftung.

Man vergleiche: Nürnberg im achtzehnten Jahrh. (Nürnb. 1801. 8) S. 62. C. C. Nopitsch Wegweiser für Fremde in Nürnberg, (Nürnb. 1801. 8.) S. 7. 94.

*Höttel (Johann Paul) wurde 1759. Raths- oder vorderer Consulent, und in eben diesem Jahre der Universität Altdorf Prokanzler, so wie hiemit Kais. Hof- und Pfalzgraf. Er starb den 6 Febr. 1772.

S. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 63.

*Hoffer (Johann Bernhard) wurde den 13 Jan. 1759. zum öffentlichen ausserordentlichen Lehrer der Rechte, nebst dem Zutritt zur Acten Facultät ernannt und trat hierauf den 15ten März sein Lehramt mit einer feierlichen Rede: de bello, legum ciuilium fonte, an, wozu er eine unter seinen Schriften anzuführende Einladung drucken ließ. Im folgenden Jahr erhielt er nach Heumanns Tod das ordentliche Lehramt der Institutionen, so wie des Staats- und Lehen-Rechts; und 1778. wurde er Professor der Pandecten und Consulent der Reichsstadt Nürnberg. Er war zweimal Rector der Universität und starb den 1 Oct. 1792. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Digitized by Google

Progr. aditiale, de Lege VI. Hac edictali Cod. de secundis nuptiis ad Germanorum mores caute applicanda. Alt. 1759. 4.

Beyträge zum Policeyrechte der Deutschen. 2 Stücke. Frankf. und Leipz. (Altdorf.) 1764 — 1765. gr. 8. Beide Stücke machen einen Band von 1 Alph. und 7 Bogen aus.

Oratio, de Politia urbana Academiarum saluti convenienter instituenda. Habita Altorfii 1773. cum Rectoris munus auspicaretur. Alt. 1773. 4.

o Wahrhafte und mit Beweisen unterstützte Geschichtserzehlung, nebst einem darüber ertheilten Rechtlichen Gutachten der löbl. Juristen-Facultät zu Altd. in Sachen der unentledigten Herren Vormündere der Titiae, wider deren Vater, Sempronium, Kaufmann und Markts-Adjuncten in der Reichsstadt Nürnberg, pt. der Aushändigung des mütterlichen Erbes, und einer, indessen zu leistenden hinlänglichen Sicherheit. Mit Beylagen A — G. Maius periculum liberis ex secundis nuptiis patris, quam matris, imminet. Altdorf, 1779. Fol.

o Geschichts- und aktenmäßige Darstellung des Nürnb. Eigenthums ꝛc. Mit Urkunden von 1504 — 1522. — 1793. 4. soll er nach Bader's Reisen durch verschiedene Gegenden Deutschlands (Augsb. 1797. gr. 8.) B. II. S. 21. geschrieben haben.

Man vergleiche: Museum Noricum S. 102 ff. wo sein Antrittsprogramm weitläuftig ausgezogen ist. Will's Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 44 f. 88. 355 403. (Müllers) Schattenrisse Altd. 1790. und Schlichtegrolls Necrolog für das J. 1796. Jahrg. 3. B. 2. S. 261.

Hoffmann auch Hofmann (Hanns oder Johann) ein im 16ten Jahrh. gebohrner Nürnberger. Er war ein grosser Künstler und vortrefflicher Maler. Seine grosse Geschicklichkeit und seinen besondern Kunstfleiß zeigte er sowol in größern Malereien in Oelfarben als auch in kleinen Stücken, darinnen er Thiere, Blumen, Kräuter u. a. m. mit Gummifarben vorstellte; so wie in der eigentlichen Miniatur, die damals noch etwas seltenes war. Er copirte nach Albrecht Dürer so glücklich, daß selbst Kunstverständige seine Copien für Dürerische Originale angesehen haben, und man sich daher bei Aufsuchung Dürerischer Gemälde hüten muß, daß man nicht Hoffmännische dafür annehme, ungeachtet auch diese

diese an Seltenheit, Werth und Preis jenen nicht gar zu viel nachgesetzt werden. Höchstwahrscheinlich ist er der Schüler eines Dürerischen Schülers, vielleicht Michael Penzens, gewesen. Im J. 1584. begab er sich als Maler von Nürnberg nach Wien zu Kaiser Rudolph dem IIten, wo er auch gegen 1600. gestorben ist. Viele von seinen herrlichen Malereien, sowol in Oel- als Wasserfarben, nebst mehrern Handzeichnungen von ihm, befanden sich in der v. Praunischen Kunstsammlung zu Nürnberg. Weil es unter den Malern verschiedene seines Namens giebt, so darf er nicht mit denselben, vornämlich aber nicht mit Samuel Hoffmann, einem gebohrnen Zürcher und Schüler Rubens, vermischet werden.

Man vergleiche: Doppelmayrs Hist. Nachr. S. 209. Knorr's Künstlerhist. S. 132. f. Will's Nürnb. Münzbel. auf das J. 1767. S. 251. 256 ff. wo eine Medaille auf ihn abgebildet ist. v. Murr's Beschreibung des Praunischen Kunstkabinets. Kiesshabers Nachrichten 1803. S. 2. 75.

*Hofmann (Conrad) disputirte 1646. zu Strasburg unter D. Joh. Schmidt de officii Christi sacerdotalis priori scil. satisfactione pro mundi peccatis, ex Esai. 53, 5.

*Hofmann (Caspar) stritte beständig wider den Kreislauf des Bluts, daß auch sogar William Harvey's Besuch am 18 May 1636. bei ihm nichts fruchtete, obgleich Gundling erzehlet, daß Harvey, oder Harvejus, als er von ungefähr und unerkannt nach Altdorf gekommen und mit unserm Hofmann über diese Materie disputiret, sie sich endlich umarmet und Hofmann des Harvey's Lehre gebilliget hätte. Er sammelte nicht nur selbst sowol alte- als neuere Ausgaben von Galenus Werken, sondern er beschäftigte sich auch über 20 Jahre mit einem vollständigen Apparatus zur Ausgabe sämtlicher Galenischer Schriften, der schon bei seinem Lebzeiten gedruckt werden sollte, aus 25. einzelnen Foliobänden und Fascikeln bestand, und aus der Volkamerischen Bibliothek in die Thomasiusische, endlich aber

Digitized by Google

aus Nürnberg und Deutschland hinaus nach London an den gelehrten D. Askew kam, dessen Erben diesen kritischen Schatz noch besitzen. Wie viel sich der Nürnb. Waagamtmann von Murr Mühe und Verdienst um diesen Apparatus machte, indem er alles anwendete, um denselben entweder in Deutschland zu behalten, oder endlich in Engelland zur Ausgabe zu bringen, erzehlt er selbst umständlich. Hofmann war ein großer Feind und Verfolger des academischen Penalismus und hat sich deswegen, wie er selbst in seinem Leben meldet, bei den Studenten zu Altdorf sehr verhaßt gemacht. Von Schriften dieses verdienstvollen Mannes können wir noch folgendes anzeigen:

Oratio — in Achatii Burggr. et Bar. a Dhona, Rect. Acad. Altorf. annuo curriculo. Alt. 1620. 4.

Disp. de usu lienis, de usu cerebri und de ichoribus sind zu Leiden 1639. in Duodez zusammengedruckt worden.

Commentarii in Galeni de usu partium corporis humani, libros XVII. etc. recus. Francof. 1667. 4.

Disp. de calido innato, recus. Francof. 1667. 4.

Claud. Galeni de ossibus ad tyrones liber etc. kam 1630. und nicht 1629 heraus. Hofmann wollte hiemit eine Probe seiner Ausgabe Galens geben, woran er aber durch den Tod gehindert ward. Es hieß: Nocuit differre paratis.

Digressio in circulationem sanguinis etc. wurde schon in opusculis Io. Riolani. Paris. 1652. in 12. gedruckt.

Analecta correctionum Graeci Codicis Galeni, impr. Basil. 1538. inchoata Cal. Nou. 1619. absoluta 14. Aug. 1622. Fol. MS. Dieses MS. hat Hr. von Murr nebst Hofmanns eigenhändig vermehrten Handschriften seiner Disp. de generatione hominis dem Hn. Hofr. Gruner in Jena 1775. mit der Bedingung zum Geschenk gemacht, diese Analecta drucken zu lassen, und daraus in seinem Journal ein Specimen, so wie Hr. Gruner ein eignes Programma davon 1776. drucken lassen. Schon 1783. kündigte Büschels Wittwe zu Leipzig, welche von Hofr. Gruner die Handschrift ohne Vortheil, überkommen, deren Ausgabe in 3 Octavbänden, an, weiß aber nicht, ob dieselbe zu Stand gekommen ist.

Albrecht

Albrecht von Haller nennt unſern Hofmann Acrem Galeni cenſorem, quoties ab Ariſtotele diſſenſerit.

Man ſehe: G. Richteri Epp. ſelect. p. 808. ſq. Gundlings vollſtändige Hiſtorie der Gelahrtheit, oder Diſcurſe, Th. III. S. 3245. v. Murrs Journal, Th. IV. S. 70 ff. C. G. Gruneri Progr. cui praemittuntur Natales et vita Caſp. Hofmanni ad Guid. Patinum, ab auctore paullo ante obitum ſuum perſcripta, Ien. 1780. 4. Halleri med. pract. T. I. p. 273. Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 38 f. 93. 161. 213. 322.

*Hofmann, oder wie er ſich ſchrieb Hoffmann (Moritz). Seine Th. II. S. 174. Z. 8. v. u. erwähnten anatomiſchen Programmata können wir genauer anzeigen:

Notitiam ſui notitiamque Dei ex ſtructura corporis hum. in theatro anat. demonſtranda promittit nouamque ſuam operam commendat. 1657. 4.

Pr. ad anatomen corporis feminini. 1662. 4.

— ad anatomen corporis maſculini. 1667. 4.

— ad inſpectionem ventris feminini in theatro anatomico. 1669. 4.

— ad demonſtrationes partium corp. hum. curioſe diſſecti. 1672. 4.

Diſſ. de differentia alimentorum et medicamentorum. Altd. 1677. 4.

Florae Altorf. deliciae hortenſes etc. cum appendice plantarum nuper acceptarum 1688. 4. und 1691. 4. ſind locupletiores factae von ſeinem Sohne Joh. Mor. Hoffmann herausgegeben worden, Altd. 1703. 4.

Seine Hiſtoria agni monſtroſi und vituli bicipitis ſind mit einer hiſtoria infantis monſtroſi von D Mich. Heiland, Prof. zu Gießen in 8. beſonders zuſammengedruckt.

In den Miſcell. Nat. Curioſ. ſtehen noch folgende Aufſätze von ihm:

De Chryſanthemo Matricariae Folio petatis fiſtuloſis. Dec. II. n. 184.

De Chryſanthemo faſciato. Dec. III. anno III. n. 67.

Ceraſum acidum proliferam. Dec. III. an. V. VI. obſerv. 100.

Abortum non facile a Sabina cieri. Vol. II. obſerv. 118.

Exempla

Digitized by Google

Exempla effectus funesti radicis Belladonnae. Obs. 119.

Siehe Halleri Biblioth. botan. T. I. 635. M. F. Seidels Bildersammlung (Berlin, 1751. Folio.) 198 ff. und Vocke's Almanach Th. II. S. 183 ff. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 41. 89. 94. 214 f. 218. 329.

*Hofmann besser Hoffmann (Johann Moritz) des vorigen Sohn, hat auch noch verschiedene anatomische Programmata ediret, die wir anzeigen wollen:

Ad demonstrationes structurae partium corporis humani masculini. 1679. 4.

Ad anatomen corporis feminini. 1682. 4.

Ad anatomen corporis masculini. 1685. 4.

Ad anatomen corporis feminini. 1688. 4.

Ad anatomen corporis feminini grauidi. 1689. Fol.

Ad anatomen corporis feminini. 1700. Fol.

Ad anatomen corporis feminini. 1706. Fol.

Ad anatomen corporis masculini. 1709. Fol.

Man sehe noch die Leichpred. auf ihn von B. A. Staudacher, und seine Memoriam scriptore Alcmaeone i. e. I. H. Schulze. Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 41. f. 14. 208. f. 218. 336 f.

*Hofmann (Johann Georg) war gebohren zu Leutzenbrunn bei Rothenburg. Sein zweiter Sohn, Johann Conrad, starb den 15. März 1756. unvermuthet zu Padua, und haben seine Freunde eine Lobrede auf ihn mit überaus vielen Trauergedichten zu Venedig sehr prächtig in Fol. drucken lassen, wo er omnium disciplinarum genere praestantissimus, ac de republica literaria optime meritus genennet und sehr beklaget wird, wie er denn auch in der That ein gelehrter Mann war, auf den der Altd. Prof. Chr. G. Schwarz viel gehalten hat. Sein jüngster Sohn Carl war 1707. zu Nürnberg gebohren, und nachdem er 40 Jahre zu Duderstadt als Stadt- und Land-Physicus

Digitized by Google

Physicus in rühmlicher Praxis gestanden, starb er daselbst 1775. ledig.

S. Bibl. Nor. Will. P. III. n. 121.

*Hofmann besser Hoffmann (Carl Moritz). Sein Sohn, Heinrich Moritz, starb als Stadthauptmann zu Altdorf 1769. Ein anderer Sohn, Joh. Christoph, Fecht- und Exercitien-Meister zu Altdorf, starb 1785.

*Hofmann besser Hoffmann (Christoph Moritz) war gebohren 1667. zu Altdorf und starb zu Coburg.

*Hofmann besser Hoffmann (Georg Jeremias) disputirte zu Kloster Heilbronn 1684. unter dem damaligen Rector Krebs de recta ratione et conscientia. Seine Disp. de processu criminali ist auch in Thesauro theol. philologico abgedruckt.

*Hofmann (Friedrich Paul) war ein Sohn Joh. Hofmanns, E. H. Raths Kriegs-Secretarii und Commissarii zu Nürnberg. Er studierte zu Strasburg und disputirte allda 1700. unter Jul. Reichelt de delineatione architecturae militaris. Ins Collegium der Advocaten zu Nürnberg kam er erst 1704. in welchem Jahr er auch zu Tübingen unter J. A. Frommann de Commissariis militaribus pro licentia disputiret hat.

*Hofmann (Georg Ludwig) starb zu Burgfarrenbach zu Anfang des März 1759. im 63 Jahr s. A.

*Hofmann (Jacob Wilhelm) ist bei Einweihung der Universität zu Erlangen 1743. Magister geworden.

S. Sacra Inaug. Acad. Erlang. p. 47.

*Hofmann besser Hoffmann (Bernhard Moritz) Georg Jeremias Hofmanns Sohn, starb den 2. May 1768.

*Hofmann (Carl) starb ledig den 16 Sept. 1784.

Hofmann Johann Georg) ein Theologe, war gebohren zu Windsheim den 11 Oct. 1724. Sein Vater Johann Hofmann, war Corporal unter dem dortigen Creis-Contingent. Bei dem verdienstvollen Rector Dietz legte er den ersten Grund seiner gelehrten Kenntnisse. Erst im 21 Jahre s. A. bezog er die Universität Erlangen, blieb 3 Jahre allda und machte sich vornämlich D. Pfeifers und D. Huths theologische Vorlesungen, so wie des Prof. Kriepners Unterricht in den morgenländischen Sprachen zu Nutzen; lernte dabei auch französisch und englisch. Von hier aus kam er nach Franken, zu dem General von Wolfskehl als Hofmeister, wo er dritthalb Jahre nicht nur guten Unterricht ertheilte, sondern auch immer über den andern Sonntag vor der Herrschaft predigte. Nach diesem gieng er auf kurze Zeit nach Hause, 1751. aber weiter nach Leipzig. Hier erwarb er sich die dauernde Freundschaft des seel. Reiske, von dem er noch sehr viel im Griechischen und Arabischen lernte. Er lehrte inzwischen auch, corrigirte und übersetzte mit seinem Freunde, dem nachmaligen Prof. Titius zu Wittenberg, verschiedenes ins deutsche. Noch da er in Leipzig war, erhielt er von Erlangen aus 1754 das verdiente Magisterdiplom. Von Leipzig aus wurde er nach Baireuth berufen, brachte einige Zeit bei dem Hofkammerrath Brunner im Hause zu und schrieb zwo politische Zeitungen, eine deutsche und eine französische. Von Baireuth gieng er nach Erlangen und fieng an, als Magister legens, philosophische und philologische Vorlesungen zu halten. 1757. wurde er Adjunct der Philosophischen Facultät allda, und zugleich von der Gesellschaft der freien Künste in Leipzig zum Mitglied aufgenommen. 1759. wurde er Universitäts-Bibliothekar und 1762. Professor Extraordinarius,

trat

trat auch sogleich sein Amt mit einer Rede de hodiernis quibusdam philologiae sacrae impedimentis an. Seine Anlage und seine Umstände bestimmten ihn zu einem außerordentlichen Fleiß. Er schrieb die Erlanger gelehrten Zeitungen und las dabei des Tags öfters 10—11. Stunden Collegia, zog auch Schüler, die ihm Ehre machten, unter welchen Hofrath und Prof. Harles in Erlangen oben ansteht. Im besagten Jahre kam er als Ehrenmitglied in die Altdorfische deutsche Gesellschaft und von dieser Zeit an in Bekanntschaft und vertraute Freundschaft mit dem Altd. Prof. G. A. Will, ja hiedurch endlich selbst hieher nach Altdorf. Vorher aber gieng er nach Gießen, wohin er 1763. als ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen berufen wurde, und solchen Ruf einem andern vorzog. Hier nahm er 1765. die theologische Doctorwürde an, mit einer unter D. Reinh. Heinr. Roll gehaltenen und unten anzuführenden Inaugural-Disputation, wurde auch sofort noch in diesem Jahre außerordentlicher Lehrer der Theologie, und erhielt nach 2 Jahren wegen seines Fleißes und seiner Verdienste Vermehrung des Gehalts. Noch immer brannte sein unabhaltsamer Fleiß. Außer den Arbeiten auf dem gedoppelten Katheder, predigte er öfters und schrieb auch endlich auf Befehl des damaligen Landgrafen die neuen Gießner gelehrten Zeitungen. 1767. wurde er in die Societatem Academicam Principalem Hassiacum Philosophico-medicam tanquam Socius ord. Ordinis Philosophici aufgenommen. 1769. wurde er an des unvergeßlichen D. Bernholds Stelle hieher nach Altdorf berufen. Der regier. Landgraf von Hessen-Darmstadt entließ ihn zwar ungern, aber doch mit den gnädigsten Ausdrücken und mit dem Character eines ordentlichen Professors der Theologie. Er kam zu Altdorf im Sept. an, hielt bald darauf seine Antrittsrede von der Vortreflichkeit der biblischen Theologie, machte sich bei der Universität und Gemeine sehr beliebt, wurde sogleich 1771. nach D. Riederers Tod zweiter Theologus und Archidiaconus, fand aber leider schon im folgenden Jahre bei der

Digitized by Google

damaligen Epidemie und dem häufigen Krankenbesuch, in welchem er sehr unermüdet und sorgfältig war, seinen Tod. Er starb den 10 (nicht 20) May 1772. nachdem er nur einmal Decanus seiner Facultät gewesen. Seine Schriften sind:

Moralischer Beweis von der Gewißheit eines künftigen Zustandes. Aus dem Englischen. Leipz. 1755. 8.

Die Erbauung nach ihrem wahren Begriff, ihren Mitteln und Hindernissen, schriftmäßig abgehandelt. Nebst D. Joh. Mart. Chladenius Vorrede. Fr. und Leipz. (Hof,) 1755. 8.

Theses philosophico-philologicae pro Facultate legendi defensae. Erlang. 1757. 4.

Diss. ad Ezech. 21, 10. 13. de sceptro filii Dei omne lignum spernente. Erl. 1757. 4.

Diss. pro loco ad Cant. 3, 9. de lectica vulgo sic dicta Salomonea. Erl. 1759. 4.

Progr. inaug. de idiotismis linguarum sacrarum ab interprete sacro non retinendis, sed explicandis. Erl. 1762. 4.

Das große Geheimniß der Offenbahrung im Fleisch, in einer Weihnachtspredigt. Gießen, 1765. 8.

Grammatica hebraea principia Danziana methodo breuissima luculentissimaque complexa. Giess. 1765. (nach Lawätz 1767.) 8.

Diss. inaug. theol. de statu exinanitionis Christi spectato quoad animam ipsius. Giess. 1765. 4.

Geschichte der Helden Davids, oder ausführliche Erklärung der schweren Schriftstellen, 2 Sam. 23, 8—39. und 1 Chron. 12, (11,) 10 ff. Frankf. am M. 1767. 8.

Joh. Lokes paraphrastische Erklärung und Anmerkungen über S. Pauli Briefe an die Galater, Korinther, Römer und Epheser. II. Bände, aus dem Engl. übersetzt und mit Anmerkungen zur Erläuterung, Beurtheilung und Widerlegung versehen. Frankf. am M. 1768. 69. 4.

Meditationes de Iesu sapientissimo Dei consilio ad implenda Prophetarum vaticinia Nazareno dicto. Progr. ad orat. inaug. Alt. 1770. 4.

Oratio auspical. de Theologiae biblicae praestantia. Alt. 1770. 4.

Disp.

Digitized by Google

Disp. de circumcisione V. T. nomine sacramenti non priuanda. Alt. 1771. 4.

Bußpredigt über 1 Sam. 2, 30. an dem jährlichen Fast- Buß- und Bettage im Nürnb. Gebiete. Altd. 1771. 8.

Nähere Anzeige des seltnen und merkwürdigen Büchleins, Ioh. Philonii Dugonis Libri Christianarum Institutionum IV. Aug. Vind. 1538. 8. Steht in dem Liter. Wochenbl. B. II. S. 49 ff.

S. Progr. fun. Strieder's Hess. Gel. Gesch. B. 6. S. 66. Hirschings Handbuch und Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 352.

*Hofmann (Bernhard Moritz) Carl Moritz Hofmanns Enkel und Johann Christoph Hofmanns, Fecht- und Exercitien-Meisters in Altdorf, Sohn, wurde 1759. ausserordentlicher und im folgenden Jahre ordentlicher Advocat der Republik Nürnberg. Er war auch ein Ehrenmitglied der Altd. deutschen Gesellschaft und starb den 17 Oct. 1789.

Hofmann (Christoph Gottlieb) ein exemplarischer Geistlicher, war gebohren zu Nürnberg den 11 Oct. 1731. Sein Vater Jacob, ein Weißmacher, starb kurz vor ihm im 82 Jahre s. A. Er besuchte die Sebalder Schule und das Egid. Auditorium, 1751. aber bezog er die Universität Altdorf. Spies, Nagel, Adelbulner und Will, so wie Bernhold, Dietelmair und Riederer waren seine Lehrer, auch der jüngere Bernhold im Englischen, und Steiger im Französischen. 1755. wurde er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen, mit der Erlaubniß, noch eine Zeitlang in Altdorf zu bleiben. Bald darauf disputirte er unter Nagels Vorsitz, und zwar als Auctor Respondens, de stilo Mosis, und nachher unter D. Bernhold über den Loc. XI. de regenerat. et conuers. hominis ad Deum ex Baieri Theologia historica; 1756. gieng er nach Nürnberg und informirte; 1759. wurde er ordinirter Stadtvicarius und ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft; 1763. Pfarrer zu Peringersdorf; 1769. Sudenprediger im neuen Spital zu Nürnberg,

Digitized by Google

und 1771. Miliz- und Zuchthaus-Geistlicher, wo er gleich nach wenigen Monaten nämlich den 21 Febr. 1772. seinen Tod fand, den die damalige Seuche beförderte. Er hinterließ nebst vielen Gedichten und Liedern, folgende Andachtsschriften:

Vorbereitung auf den Sabbath, oder Betrachtungen zur Verherrlichung Gottes und zur Erbauung der Seele. 4 Theile. Nürnb. 1767. 8. Ein Wochenblatt.

Betrachtungen zur Beruhigung des Herzens in den Tagen des Leidens. 2 Theile. Nürnb. 1769. 8. In dem letzten Stück dieser Wochenschrift ist ein Ehrengedächtniß des sel. Verf.

In dem 1772. zu Schwabach in 8. herausgekommenen biblischen Spruchgesangbuch für Kranke und Sterbende sind 40 Lieder von ihm, deren er sonst noch eine große Menge verfertiget hat.

In der dritten Sammlung der Sterb- und Todes-Psalmen finden sich auch 2 Lieder, darüber die Anfangsbuchstaben seines Namens stehen.

Lebenslauf Frau Sib. Magd. Birkmännin. Steht in dem Wohlverdienten Ehrendenkmal Hn. Senior Chr. Birkmanns und seiner Ehegattin ꝛc. Halle, 1771. 8.

Betrachtungen aus dem Reich der Natur und der Gnade auf jeden Tag im Jahr, mit Gebethen und Liedern. I Band, bestehend in 6. Monaten. So viel ist bei seinem Tode fertig gewesen, und hat die Enderesische Buchhandlung in Schwabach diesen Band herausgeben wollen.

S. Dipt. cont. und Kurzgefaßte Lebensgeschichte Christoph Gottl. Hofmanns ꝛc. 1772. 8.

Hofmann (Christoph Gottlieb) ein Medicus, war gebohren den 25 Apr. 1743. zu Naitschau bei Greitz im Vogtlande, woselbst sein Vater, M. Paul Christian, Pfarrer gewesen. Die Mutter, Frau Anna Agatha, war eine geb. Collin, eines gelehrten reformirten Theologen und Refügier aus Frankreich Tochter. Von seinem Vater erhielt er den ersten Unterricht, welcher auf der Schule zu Saalfeld von dem damaligen Rector Lochner fortgesetzt wurde. Von da aus gieng

er

Digitized by Google

er auf Universitäten, und zwar zuerst 1762. nach Jena, und 1764. nach Halle. Dort waren Kaltschmidt und Faselius, und hier Büchner, Böhmer und Eberhard, seine vornehmsten Lehrer. 1766. kam er ins Vaterland zurücke, und zwar als Hofchirurgus nach Greitz zu Graf Heinrich XI. Aeltern Reuß, bei dessen Leibmedicus, dem berühmten D. und Hofrath Sturm, er noch einen practischen Privat-Unterricht genoß, dem er das allermeiste in seiner Wissenschaft verdankte. 1767. kam er nach Dresden als Hospital-Chirurgus von der Charité. Er hatte Gelegenheit nach Pohlen als zweiter Medicus bei der Kron-Armee zu gehen; weil solches aber seine Eltern nicht gerne sahen, begab er sich zu deren Freunden nach Erfurt, wo er ermuntert wurde, die Doctorwürde anzunehmen, die er auch im Aug. 1768. erhielt, und zwar mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disputation, bei welcher ihm der Geh. Rath von Büchner, der eben von Halle aus zum Besuch da war, opponirte. Er blieb hierauf zu Erfurt als Stadtarzt und practicirte, bis er 1769 im Frühjahr den Ruf als Gräflich-Giechischer Leibmedicus und Landphysicus nach Thurnau bei Baireuth erhielt, wo er über 4 Jahre mit Glück und Beifall diente. Im J. 1773. wurde er an die Stelle des verst. D. Adolphs als Professor der Anatomie und Chirurgie hieher nach Altdorf berufen, kam im Sept. an und hielt bald im folgenden Jahre seine Antrittsrede de fatis haemorrhoidum. Er war zwar einigemal Decanus seiner Facultät, die Führung des Rectorats aber hat er sich jedesmal verbetten. 1783. wurde er in die Kaiserliche Academie der Naturforscher mit dem Namen Heraclinnus IV. aufgenommen, so wie er auch zum Mitglied der Chur-Mainzischen Academie der Wissenschaften zu Erfurt erwählt wurde. 1786. errichtete er, zum Behuf armer Kranken und der in Altdorf Studierenden, ein klinisches Institut, welches noch fortdauert und von milden Beiträgen unterhalten, so wie jährlich davon, und von den Kranken, auch den gebrauchten

Heil-

Digitized by Google

mitteln und deren Erfolg, Rechenschaft gegeben wird. Er war ein guter Zergliederer, geschickter Geburtshelfer, geübter Chirurg und überhaupt ein guter Practiker. Er hat auch mehrmals die Blattern mit dem besten und günstigsten Erfolg inoculiret. 1793. legte er seine Profession nieder und gieng (nach erhaltenem Ruf) als Kais. Kön. Oberarzt der Lazarethe, welche bey Anlegung des Kanals, der zwischen der Donau und Theiß geführet ward, errichtet worden, am 17 May von Altdorf nach Ungarn ab. 1795. machte er eine Reise nach Italien, kehrte von derselben kränklich zurück, wollte ins Carlsbad und dann wieder nach Deutschland gehen, blieb aber zu Wien und starb daselbst an der Auszehrung den 11 Nov. 1796. Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Dystocia, seu partu difficili in genere. Erf. 1768. 3.

Anleitung zur Kenntniß und Cur der epidemischen Krankheit, welche in der Gräfl. Giechischen Herrschaft Thurnau sowohl, als in den umliegenden Orten seit dem Anfang des jetzigen Jahres wüthet 1772. 8. Diese Schrift wurde auf ausdrückl. Befehl des Landesherrn zum Druck befördert, weil Hofmann bei Heilung dieser epidemischen Krankheit sehr glücklich gewesen ist.

Progr. quo ad orat. ausp. de fatis haemorrhoidum hab. inuitat simulque de excrescentia singulari in utero nuper reperta praefatur. Alt. 1774. 4.

Verzeichniß des Apparatus Instrumentorum Chirurgicorum, die weiland Herr D. Joh. Traug. Adolph. der L. Medic. Facultät zu Altdorf als Eigenthum geschenket hat, inventirt und in Ordnung gebracht ꝛc. 1774. Ein des Drucks würdiges MS. wobei sich D. und Prof. Hofmann durch die Abtheilung in 15 Klassen, durch genaue Beschreibung aller einzelnen Stücke, und durch Fürsorge für deren gute Aufbehaltung, ein wahres Verdienst gemacht hat.

Succincta descriptio ossium et musculorum corporis humani, ac horum praecipue, qui in superficie corporis sunt obuio, methodo idonea tabellari concinnata, cum XIX. tabb. aeneis. Nbg. 1783. Fol. maj. der Text ist lat. und deutsch, u. d. Kupfertafeln sind illuminirt.

Ankündigung einer Anstalt für arme Kranke, zu Altdorf im Nbg. (Altdorf. 1786.) gr. 8. Ist auch abgedruckt in Waldau's Beitr. B. I. S. 149 — 160.

Erste

Digitized by Google

Oratio de Petro ac Paulo, magni quondam nominis Professoribus, Academiae Altorfinae diis tutelaribus, ipso Petro - Paulino festo publice recitata. Altorf. 1787. 8. Diese Rede ist ohne des Verf. Wissen und Willen nicht nur nachgedruckt, sondern auch ins deutsche übersetzt worden.
Erste Nachricht von der Anstalt für arme Kranke, Altd. und Nbg. 1787. gr 8. Zweyte Nachricht, ꝛc. ꝛc. 1788. Dritte Nachricht, ꝛc. 1789. Vierte Nachricht ꝛc. 1790. Fünfte Nachricht ꝛc. 1791. Sechste Nachricht ꝛc. 1792. Siebende Nachricht ꝛc. 1793. gr. 8.
S. Bibl. Nor. Will. VIII. n. 825. 26. b. 976 — 81. c) Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 91. 228. 358. f. 403.

*Holfelder (Georg). Ihm gehört die seinem Vater Johann Th. II. S. 188. zugeschriebene Paraphrasis poetica Ps. LXV. et CIV. graece edita, Witt. 1585. 4. ingleichen auch Carmen triumphale. Nor. 1612. 8. welches Letztere aber mit dem Epinicium etc. einerlei zu seyn scheint.

*Holste (Georg Andreas) starb als Pfarrer zu Pommelsbrunn zu Anfang des 1762. Jahres. Von seinen Kindern ist zu bemerken: 1) daß sein älterer Sohn, M. Jacob Christoph Wilhelm, 1764. als Kaplan zu Kirchensittenbach verstorben; 2) daß sein zweiter Sohn, Ludw. Christoph Sebastian, als ein beweibter Candidat der Rechte unbedienstet in Nürnberg 1785. gestorben ist. Im Druck ist noch von ihm gekommen:

Einsegnungsrede bei der Hierer - Holstischen Verbindung. 1757. 4.
S. Dipt. Pommelsbrunn. et contin.

Holste (Hannibal Franz Christoph) ein Geistlicher, des vorigen jüngster Sohn, ist gebohren zu Alfeld den 22. Aug. 1731. Den Grund seiner Kenntnisse legte er zu Hersbruck und Sulzbach, und 1752 begab er sich nach Altdorf, wo in den Humanioren und in der Philosophie Nagel, Will und Löhe, in der Theologie aber, Bernhold, Dietelmair und Riederer seine Lehrer waren. 1756. zog er nach Helmstädt, besuchte noch in der Philosophie Wernsdorf, Schulzens und Bode, und in der Theologie Schuberts, von der Hardt und

Carpzovs Vorlesungen, wurde auch 1757. von der Herzogl. deutschen Gesellschaft daselbst zum ordentl. Mitglied aufgenommen. 1758. gieng er noch auf ein halbes Jahr nach Altdorf und nachher in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg; 1760. wurde er als Vicarius seines Vaters zu Pommelsbrunn ordiniret, und nach dessen Tod 1762. als Landvicarius nach Grävenberg berufen, wo er 3 Jahre gearbeitet; 1765. erhielt er die v. Scheurlische Pfarre zu Vorra; 1773. das Diaconat zu St. Sebald in Nürnberg, und starb den 2 April 1802. Von seinen Schriften sind im Druck erschienen:

Gedanken von den Quellen einer glücklichen (Ehe-) Verbindung, bei der Hierer- und Holstischen Verbindung. Helmst. 1757. 4.

Gedanken von den ächten Mitteln einer fortdauernden Liebe im Ehestande, bei der Bittner und Oischen Verbindung. Nürnb. 1758. 4.

Die Empfindungen bei dem Glück des Freundes, an den Herrn Hofconsistorialrath Mylius. Nürnb. 1758. Fol.

Gedanken von den Vorzügen der ehelichen Verbindung eines Priesters, bei der Holste und Tyrolischen Verbindung. Altd. 1760. 4.

Die Ehre eines vollendeten Knechts Gottes im Tode, bei dem Grabe Hrn. Ge. Andr. Holste, Pfarrers zu Pommelsbrunn. Sulzb. 1762. Fol.

Die Glückseeligkeit eines zu grossen Absichten verbundenen Paares, bei der von Scheurl- und Furtenbachischen Vermählung. Nürnb. 1762. Fol.

S. Dipt. Sebald. cont.

*Holzschuher von Aspach auf Harrlach (Johann Sigmund Gabriel), starb 1765. den 12. Sept.

Holzschuher von Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim (Christoph Sigmund) weiland Amtmann der Frohnwaage zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 30 Nov 1729. Sein Vater war Carl Sigm. Holzschuher von Aspach, Harrlach ꝛc. des ältern geheimen und oberster Kriegsrath, dem wir die von Gatterer gelieferte Historia Holzschuheriana, dieß vortrefliche

Digitized by Google

che Werk, dergleichen wenige Familien aufweisen können, zu danken haben; und die Mutter, Fr. Sus. Helena Behaimin von Schwarzbach. Von diesem seinem Herrn Vater lernte er frühzeitig die Nürnbergische und Familien-Geschichte genau kennen. In dem Egid. Gymnasio gieng er alle Klassen durch und benützte nebst dem den gründlichen Vortrag des damaligen Rector Reichels. 1748. gieng er nach Göttingen und hatte daselbst die Professoren Gebauer, Ayrer, Böhmer, Meister, Pütter, Köhler und Haller zu Lehrern. Nach einer durch den größten Theil Deutschlands und an die vornehmsten Höfe gemachten Reise kam er 1751. in seine Vaterstadt zurück, erhielt den Zutritt zum Archiv, und wurde 1753. als Waagamtmann angestellet. In diesem Posten hatte er Zeit übrig, seine Familien-Angelegenheiten zu besorgen, und seiner Lieblingsneigung nachzuhängen, zumal wenn er unverehlichet blieb. Bei der Familie war es vornämlich sein Werk, daß dieselbe nach Erkaufung des Ritterguts Vestenbergsgreuth neuerdings wieder, und zwar am 13 Jul. 1772. unter die Fränkische reichsfreie Ritterschaft Orts Steigerwald unter die ordentlichen Mitglieder aufgenommen wurde. Seine Lieblingsneigung war Geschichte und Literatur, wozu er Sammlungen machte, Bemühungen anwendete und einen Briefwechsel unterhielt, dergleichen wenige haben. Er hat jährlich 6 bis 700 Briefe an Männer von allerlei Ständen, an Fürsten, Staatsminister, Hofleute, Gelehrte, Künstler u. a. geschrieben. G. A. Will hat volle 30 Jahre Bekanntschaft und Briefwechsel mit ihm unterhalten. Er las und wußte alles Neue in der gelehrten und politischen Welt. Er gab an, unterstützte und beförderte gelehrte Unternehmungen. Allein seine beständige Arbeitsamkeit und ein grenzenloser Fleiß bei wenigen Schlaf zog ihm eine Entkräftung zu, an der er den 12 Oct. 1779. aus der Welt gieng, ehe er noch 50 Jahre erreichet hatte. Unter andern hinterließ er, außer seinen reichen Sammlungen und Collectaneen zur Deductionsbibliothek,

Digitized by Google

einen sehr ansehnlichen Vorrath von Ritterschaftlichen Angelegenheiten und Schriften, lieferte auch zu des Etatsrath Mosers Vermischten Nachrichten von Ritterschaftlichen Sachen wichtige Beiträge und besorgte die Ausgabe derselben. Von einem Fränkischen gelehrten Intelligenzblatt, welches neue Aufsätze, statistische Nachrichten und Recensionen enthalten sollte, hatte er bereits einen Bogen abdrucken lassen, als die Nürnbergische gelehrte Zeitung dazwischen kam. Auch ein Fränkisches Magazin wollte er liefern, davon das erste Stück schon die Presse erwartete, aber dann durch seinen Tod unterbrochen wurde. Was er aber wirklich in den Druck geliefert hat, ist folgendes:

Lebensbeschreibung des berühmten Ritters Sebast. Schärtlins von Burtenbach. Aus dessen eigenen und Geschlechts-Nachrichten vollständig und mit Anmerkungen und Beilagen versehen. Fr. und Leipz. 1777. 8. Den II. Theil dieser Lebensbeschreibung hat der Altd. Rect. B. F. Hummel erst 1782. herausgegeben.

Götzens von Berlichingen Fehde mit der Reichsstadt Nürnberg, wie er das Glait angreift, mit seinen Helfern in die Acht erkläret und das Vertraggeld repartiret wird, de A. 1507. Aus des Nürnb. Raths-Syndici Joh. Müllners noch ungedruckten Annalibus Nor. T. IV. p. 557—568. 1777. gr. 8. Ist zuerst in HR. Meusels Geschichtforscher ein- dann hier besonders abgedruckt worden und hat eine Vorerinnerung von dem sel. Herausgeber.

Deductions-Bibliothek von Deutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten. I. Band. Fr. und Leipz. (Altdorf) 1778. II. Band. 1779. gr. 8. III. Band Nürnb. 1781. IV. Band, Ebend. 1783. gr. 8. Die Herausgabe der 2 letztern Bände besorgte Hr. Dr. und Prof. J. Ch. Siebenkees zu Altdorf.

Familien-Anekdoten (von der Fortpflanzung der Holzschuherischen und Tucherischen Familie). Stehen im deutschen Museum von 1778. B. II S. 147 ff.

S. Denkmahl von Conr. Meierlein. 1782. Fol. Zapfs Augsb. Biblioth. Th. I. S. 117 f. Hirschings hist. literar. Handbuch.

Holzschuher (Johann Karl Sigmund) von Harrlach, Vestenbergsgreuth und Thalheim, Sohn Herrn Johann Carl Sigmund

Digitized by Google

Sigmund Holzschubers, Pflegers der beyden Kloster-Aemter St. Clara und Pillenreuth, und Fr. Maria Helena gebohrnen Tucher von Simmelsdorf. — (Th. II. S. 195 f). Er ist gebohren zu Nürnberg den 5ten October 1749. und erhielt in den Privat-Stunden den Unterricht in der Religion, der Arithmetik, den Sprachen und dem Zeichnen bey den damaligen verdienten Lehrern, Conrector Schmidt bei St. Lorenzen, dem dermaligen Schaffer Rinder, bei St. Lorenzen, dem nunmehrigen Pfarrer Klinger zu Farrenbach, dem Arithmetico Tischberger und einem Privatlehrer Namens Harrich. Von A. 1767 — 1769. besuchte er die erste Klasse des Nürnb. Gymnasiums und hörte sodann die Vorlesungen der dortmaligen Professoren am Egidischen Auditorium, eines Solgers in der Kirchengeschichte; Mörls im Griechischen und der alten und neuen Geographie und Geschichte; Reichels in der Rede- und Dichtkunst, so wie im lateinischen Styl; Seyfrieds in der Philosophie; Kordenbusch in der Mathematik und Physik. Als Vorbereitung zu dem Studium der Rechte benützte er die Privat-Vorlesungen des Dr. und Consulent Kobes über Heumanns rechtlichen Katechismus. Im April 1778. bezog er die hohe Schule zu Altdorf und besuchte daselbst 3 Jahre lang, die Hörsale der damaligen berühmten Professoren, und zwar Anfangs seines academischen Aufenthalts die philosophischen, historischen und philologischen Vorlesungen der Professoren Will und Nagel, auch wurde er unter dem Vorsitze des Leztern in die dortige Lateinische Gesellschaft als ein ordentliches Mitglied aufgenommen, welche ihm in einer gedruckten Abhandlung unter dem Titel: Particula tertia variae Lectionis Horatii ex Cod. MS. chartaceo cum Spicilegio ex Cod. Membranaceo Bibl. Publicae Academiae Altdorfinae valedicirte. In der Rechts-Wissenschaft hörte er die Doctoren Spies, Stigliz, Hoffer, und nahm bey Letzterem Privat-Unterweisung zu practischen juristischen Arbeiten. Um sich in der lateinischen, französischen und italiänischen Sprache noch mehr

zu vervollkommnen, besuchte er den Privat-Unterricht des Prof. Nagel, Sprachmeisters Mourlon und des damaligen Depositors Schneider. Im Jahre 1773. den 17ten März verließ er die vaterländische Academie und trat den 19 April eine Reise über Bamberg und Coburg an, gieng durch ganz Nieder- und Ober-Sachsen, besah Halle, Cassel, Göttingen, Braunschweig, woselbst er die ausgezeichnete Ehre genoß, täglich bey Hofe anwesend zu seyn, gieng dann nach Hannover, Celle, Hamburg, Lüneburg, Helmstädt, Halberstadt, Magdeburg, Potsdam und Berlin, wo er einem, unter der Anführung Königs Friedrich dem Grossen gehaltenen grossen Manoeuvre beyzuwohnen das Glück hatte, welches er um so höher schätzte, da es ein Vorzug ist, welcher selbst den Eingebornen nicht eingeräumt, den Fremden aber gar nicht leicht zugestanden zu werden pflegte. Von Berlin gieng er über Wittenberg, Meissen, Dresden nach Regensburg und reisete von dort, nach einem monatlichen Aufenthalt, den 27. Nov. 1773, in seine Vaterstadt zurücke. So klein diese Reise ihrer Dauer nach war, so angenehm und nützlich wurde sie ihm dadurch, daß sie ihm Gelegenheit verschafte, alle deutsche Universitäten zu besuchen, die Bekanntschaft der angesehenen und berühmtesten Lehrer derselben zu machen und zugleich die vorzüglichsten Gelehrten im Fache der schönen Künste und Wissenschaften Klopstock, Weiße, Leßing, Moses Mendelssohn, Gleim, Uz, Karschin, Lichtwehr, Hagedorn, Oeser, Geyser und Bause kennen zu lernen. Nach seiner Rückkehr in das Vaterland war seine erste Sorge, sich demselben brauchbar zu machen. Zur Erreichung dieses Zweckes erhielt er A. 1774. den Acceß zu der obern Registratur, wo er Gelegenheit überkam sich mit den innern und äussern Verhältnissen des Nürnb. Staates bekannt und vertraut zu machen, und arbeitete daselbst mit Eifer und günstigem Erfolge. In eben demselben Jahre wurde er Assessor am Land- und Bauern- im J. 1776. am Unter- und 1779. am Stadt- und Ehe-Gerichte;

1783.

Digitized by Google

1793. Senator und junger Burgermeister; 1794. Deputirter zu den Märkten und zur Verbesserung der Justiz-Pflege; 1796. in das Schöpfen-Amt; 1799. in das auf Antrag Einer allerhöchst Kaiserl. Hochpreißl. Subdelegations-Kommission neuerrichtete Polizey-Departement; 1800. als Raths-Deputirter zur Aufsicht und Censur des Nürnbergischen Theaters und A. 1801. in das Rugs-Amt gewählt, so wie ihm in den Jahren 1793. und 1799 die Administrationen über die resp. Linial- und Familien-Güter Thalheim und Harrlach übertragen wurden. Seine Nebenstunden widmet er literarischen Arbeiten und den Musen, von welchen Beschäftigungen nachfolgende Producte im Drucke erschienen sind:

o Trauungs Oden am (an Seinem) Vermählungs-Feste 1775. Fol.

Sammlung dreyfacher Morgen- und Abend-Gebete auf alle Tage in der Woche, wie auch auf die Festtage im Jahre. Nürnb. 1778. 8.

o Meinem lieben Wittwer in der Stunde seiner Abreise von Nürnberg zur Uebernahme der academischen Würde auf der vaterländischen hohen Schule den 26. May 1784. Fol.

o Meinem Wittwer bey Niederlegung seines academischen Lehramtes auf der vaterländischen hohen Schule. 1785. Fol.

Sammlung einiger Nachrichten von der Kapelle auf dem Gottes-Acker zu St. Johannis bey Nürnberg, als dem Familien-Begräbnisse des Geschlechts der Holzschuher; aus Familien-Aufzeichnungen und andern historischen Schriften zusammengetragen und berichtiget. Nürnberg, 1788. 4.

o An mein sanft hingeschlummertes unvergeßliches Röschen, (seine Tochter) geschrieben am Tage ihrer Beerdigung den 21. Julius 1788.

o Unterhaltungen mit unserer verklärten Freundin von Endter. Nürnberg, 1791. 8.

o Lieder zur Erhöhung gesellschaftlicher Freude. Nürnb. 1793 8.

o Am fünf und zwanzigsten Hochzeittage meiner verehrungsw. Frau Pathin und Ihres theuersten Gemahls den 15ten des Maymonats A. 1795.

Digitized by Google

1795. von Marie Sabine Charlotte Sophie Holzschuher (seiner Tochter). 8.

o Unserm geliebten Sohne Rudolph von Holzschuher, geschrieben am Tage der erlangten Juristischen Doctors-Würde, den 25 April 1799. Gebete und Lieder am Morgen und Abend für Kinder. Nbg. 1800. (1801) 8.

Auch sind in die Wochenschriften: der Kranke, und dem Wochenblatt ohne Titel, verschiedene seiner Gedichte aufgenommen worden.

Im Meusels gel. Teutschland 5te Ausg. ist ihm auch: Versuch eines vollständigen Polizey-Systems zugeschrieben, welcher aber seinem ältern Sohne mit gleichem Vornamen angehört.

Holzschuher von Harrlach (Johann Karl Sigmund) des vorigen mit Fr. Sophia Maria, Herrn Senators Baltasar Christoph von Kreß, Tochter, erzeugter älterer Sohn, gebohren den 18. Februar 1776. Nach zuvor erhaltenem Privat-Unterricht des damaligen Candidaten, nunmehrigen Sudenpredigers, Johann Balbach, besuchte er die beiden obersten Klassen des Nürnb. Gymnasiums; bezog 1795. die vaterländische Academie, um sich unter der Leitung der Professoren Siebenkees, Götz und ihrer Zeitgenossen zu einem Rechtsgelehrten zu bilden; gieng A. 1797. nach Jena, woselbst er ein Jahr lang hauptsächlich der Polizey-Wissenschaft sich widmete; setzte nach seiner A. 1798. erfolgten Zurückkunft dieses Studium eifrig fort, und betrat A. 1799. die schriftstellerische Laufbahn, indem er unter folgendem Titel herausgegeben:

Versuch eines vollständigen Polizeysystems. I. Bandes I Heft. Nürnberg, 1799. gr. 8 Ist das erste Heft eines weitläuftig angelegten Werks an dessen Fortsetzung ihn aber bisher verschiedene, jedoch ohne seine Schuld eingetretene, Umstände gehindert haben.

Holzschuher von Harrlach (Rudolph Christoph Carl Sigmund) der Rechte Doctor, der Republik Nürnberg Syndicus und öffentlicher Advocat, des vorigen jüngerer Bruder, ist gebohren zu Nürnberg den 22 Januar 1777. Seine frühere Bildung erhielt er durch Haus-Unterricht, bis er in der Folge die beyden obern Classen des Gymnasiums unter

Digitized by Google

ter Leitung der Professoren Schenk und Sattler besuchte. In seinem 18ten Jahre bezog er die Universität Altdorf, und nach einem zweijährigen Cursus allda, die Universität Jena. Zu Altdorf genoß er den meisten academischen Unterricht von den Professoren Siebenkees, Götz und König, deren Güte und Freundschaft ihm auch stets in dankbarer Erinnerung ruhen wird. Zu Jena hörte er bey Eckardt, Walch, Hufeland, Mereau, juristische, bey Heinrich historische, und bey Fichte philosophische Collegien. Die letzten hatten, und haben in die ganze Zukunft seines Lebens einen unschätzbaren Werth in seinen Augen. Sein Aufenthalt zu Jena dauerte nur Ein Jahr, und nachdem er noch ein Jahr dem Privatstudium gewidmet hatte, promovirte er A. 1799. zu Altdorf in gradum Doctoris Iuris utriusque, und erlangte dann sogleich in seiner Vaterstadt die Erlaubniß als Advocat zu practiciren. Im Jahr 1802. wurde er vom Magistrat der Reichsstadt Nürnberg zum Syndicus ernannt, und da das Genannten-Collegium dagegen Einwendungen machte, deren unerachtet vom höchstpreißl. Reichshofrath als solcher bestättiget. Die von ihm in den Druck gekommene Schriften sind folgende:

Philosophisch moralische Gedanken über einige der wichtigsten Gegenstände des menschlichen Denkens von R. V. H. 1796. 8.

Diss. inaug. de poena extraordinaria deficiente plena criminis probatione neutiquam deccrnenda. Altorf. 1799. 4.

o An eine Allerhöchst Kaiserliche Hochpreißliche Subdelegations-Commission rechtlich gehorsamste Gegenvorstellung und Bitte der patrizialischen Mitglieder des Collegiums der Genannten des grössern Raths die von dem nichtpatrizialischen Theil des Löbl. Genannten-Ausschusses widerrechtlich verlangte Ausschließung patrizialischer Subjekte bey Besetzung der Forsterstellen betreffend. 1800. Folio. 8 Bögen.

o An eine Allerhöchst Kaiserliche Subdelegations-Kommission, ehrerbietigste Vorstellung und Bitte unser der Nürnbergischen Landgüter-Besitzere die Loosungs-Anlage betreffend. 1800. Folio. 8 Bogen.

o Ein prüfender Blick auf die neuesten inneren Staatseinrichtungen

Digitized by Google

der Reichsstadt Nürnberg gerichtet von einem Vaterlandsliebenden Bürger. 1801. 8. Wegen der Herausgabe dieser Schrift wurde gegen den Verfasser eine förmliche Untersuchung intendirt, und da er alsogleich aus seiner Anonymität hervortrat, sein Unternehmen rechtfertigte und gegen eine Untersuchung protestirte, wurden gleichwohl die inquisitorischen Einschreitungen fortgesetzt. Seine dagegen uiua voce interponirte Appellation aber hatte die Folge, daß dieselben von dem höchstpreißlichen Reichshofrath durch ein höchst richterliches Iudicatum d. d. 8. Iul. 1803. niedergeschlagen worden sind.

Man sehe: Kiefhabers Anzeigen. 1800. S. 19 f. 1801. S. 33. 104.

Homann (Johann Baptista) war 1663 (nicht 1664.) gebohren, und gieng, ob er gleich mit Hand und Siegel versprochen hatte bei der evangelischen Religion zu bleiben, doch (1693) heimlich von Nürnberg weg und in ein Dominicanerkloster nach Wien und kündigte in einem eigenen Schreiben, für sich und seinen damals lebenden Sohn das Nürnbergische Bürgerrecht auf. 1695. wendete er sich von Erlangen aus an den vordersten Nürnbergischen Prediger, Conrad Feuerlein, und ersuchte diesen, daß er ihm wieder zur Reception in das Nürnbergische Bürgerrecht verhelfen möchte. Allein die dortige Geistlichkeit fand mancherlei Bedenklichkeiten dabei, hielt ihn für einen gottlosen und wetterwendischen Menschen, zu dem man ein schlechtes Zutrauen haben könnte. Man glaubte, er würde nur zu seiner verlassenen Frau auf kurze Zeit zurücke kommen und sich alsdann doch wieder zum Papstthum wenden. Auch möchte der Pfleger zu Allersberg wegen Zurückgabe seines Kindes Schwierigkeiten machen und dadurch die Stadt nichts als Ungelegenheiten haben. Dessen ungeachtet ließ der Rath sich nicht abhalten den Homann wieder aufzunehmen. — Den Anfang zum Landcharten-Handel machte er bei Gelegenheit des Spanischen Erbfolgekriegs, da er das damalige Kriegstheater Italien lieferte, und weil diese Arbeit starken Absatz fand, lieferte er bald mehrere, so daß er bis 1724. da er starb, nach und nach bei 200 neue Charten verfertigt hatte. Auf diese Art wurde die Homännische Landcharten-

charten-Officin gegründet, welche noch ietzt für Nürnberg einen wichtigen Erwerbszweig macht, und viele Menschen nährt. Seit 1803. hat diese Officin dem Altd. Prof. der Geschichte und Geographie Conrad Mannert die wissenschaftliche Direction ihrer Handlung übertragen. Sein Sohn Gottfried Friedrich war nicht Oberjägermeister, sondern Oberförster zu Weinhering im Neuburgischen.

Siehe von ihm als Stifter, den Fortsetzern und gegenwärtigen Besitzern der Homännischen Officin, Hagers geograph. Büchersaal B. I. S. 371 — 407. 663 — 703. B. II. S. 125 ff. Hirschings Hist. Litt. Handbuch B. III. S. 240 f. Gaspari's und Bertuch's geogr. Ephemeriden von 1801. St. XI. Kiesshabers Anzeigen 1803. S. 134 f.

Horchamer (Conrad) ein gebohrner Nürnberger, hielt und liess drucken:

Orat. de veterum natalitiis. Giessae, 1615. 4.

***Horn** (Caspar) kam 1629. als Exul nach Hersbruck, wo er nach einer sichern Quelle bis 1635. als Stadt- und Land-Physicus angestellet war. Er hatte noch herausgegeben:

Elephas, d. i. Historisch- und philosophischer Discurs von dem Elephanten. Nürnb. 1629. 4.

Bernhardi chymische Schriften von dem gebenedeyten Stein der Weisen. Aus dem Lat. mit Joach. Tanckers Anm. ans Licht gestellet durch Caspar Horn. Nürnb. 1717. 8.

Man sehe: (Waldau's) Gesch. der Landst. Hersbruck. S. 71.

***Hübner** (Matthias) ist erst 1596. den 18. Oct. zu Altdorf inscribiret, ganz zu Ende des J. 1599. aber als Professor angenommen und am 3 Jan. 1606. vorgestellet worden. Als Consulent nach Nürnberg ist er 1606. (nicht 1605.) berufen worden. Er war also wirklich 10 Jahre in Altdorf und hatte vielleicht bis zu seiner Anstellung als ordentlicher Rechtslehrer Privatvorlesungen über die Institutionen gehalten.

Digitized by Google

Noch haben wir von ihm:

Iuris controuerſi theſes aliquot. Baſileae, 1597. 4.

Theſes de poſſeſſione. Norimb. 1601. 4.

Theſes de legatis. Norib. 1601. 4.

Diſp. de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1602. 4.

Diſſ. de tutelis. Norib. 1602. 4.

— de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1603. 4.

Diſputationes feudales decem: 1) de vocabulo origine et iure feudorum in genere. 2) de feudi definitione. 3) de perſonis, quae feuda poſſunt dare, et accipere. 4) de rebus, quae in feuda poſſunt dari, vel non. 5) de inveſtitura et praeſcriptione feudi. 6) De ſucceſſione feudi. 7) de cauſis feudi. 8) de iure vaſalli et ſenioris in feudo. 9) de amiſſione feudi. 10) De actionibus feudalibus.

Diſſ. de iniuriis. Norimb. 1604. Sind nur 51. Theſes.

Theſes de exceptionibus et replicationibus Norib. 1605. 4.

Theſes de iurisdictione. Norib. 1605. 4.

Diſp. de perſonis, quibus alienare licet vel non, et per quas cuique adquiritur. Norib. 1605. 4.

— decima tertia de militari teſtamento et perſonis, quibus non eſt permiſſum facere teſtamentum. Norib. 1605. 4.

— de exceptionibus et replicationibus. Norib. 1606. 4.

De officio iudicis et poena temere litigantium. Alt. m. Iun. 1606. Norib. 1606. 4.

— de publicis iudiciis. Norib. 1606. 4.

Diſputationes Inſtitutionum iuris. Norib. 1604. In dieſer Sammlung ſind mehrere vorhergehende Diſputationen enthalten.

Commentarius de differentiis iuris, omnibus in ſcholis et foro verſantibus apprime utilis et neceſſarius; huic acceſſerunt Matthiae Stephani iuris quaeſtiones illuſtres ſecundum ordinem titulorum in IV. libris Inſtitutionum Iuſtiniani Imperatoris praepoſitae. Francof. 1616. 4. Dieſer Commentar iſt nur eine neue Ausgabe, ienes 2 im J. 1605. vertheidigten Diſp. de differentiis iuris.

Diſſ.

Digitized by Google

Diss. ad L. 5. D. de naut. foen. eo praeside defensa, auctorem habet Iustum Zinserling respondentem.

Discursus iuridico-politicus de iurisdictione Camerae praesidente Ioh. Gerh. Franenburgero, a filio Ioh. Matthia Hübneri publicae censurae subiectus. Norimb. 1629. 4.

Man vergleiche: Zeidleri vit. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 3. sqq. Wills Gesch. der Univ. Altdorf. S. 38. 320.

Hübner (Johann Matthias) des vorigen Sohn, studierte zu Altdorf disputirte 1627. unter M. Joh. Conr. Dannhauer de principiis practicis. Hierauf gieng er nach Marburg und unterwarf daselbst 1628. unter dem Vorsitz des Professor Anton Nesenus Conclusiones iuridicas materiae quae est de mandato einer öffentlichen Prüfung, kehrte wieder nach Altdorf zurück, und vertheidigte 1629. unter D. Joh. Gerhard Frauenburger seines Vaters Discursum iuridico-politicum de iurisdictione Camerae. Seine übrigen Schicksale sind mir unbekannt.

Hübner (Johann) ein blinder Violinist in Nürnberg. Sein Vater war Conrad Hübner ein Thürmer und Nadler daselbst. Er war gebohren den 18 September 1631. Von ihm ist vorhanden:

Lebensgeschichte eines blinden Violinisten, Johann Hübners in Nürnberg, von ihm selbst (in Knittelversen) verfertigt. Aus dem vorigen Jahrhundert. Ist abgedruckt in den Wöchentlichen Unterhaltungen B. I. Nürnb. 1783. S. 726 — 731. 740 — 746. 783 — 789.

*Hüls (Achatz) machte in sehr hohem Alter von 1608 — 1612. eine lateinische Uebersetzung der Bibel aus dem Griechischen, von welcher ich aber nicht weis, ob sie gedruckt worden ist.

S. Ge. Olza Epithalamion — Ern. Hulsii. Nor. 1612. 4. I. I. Grynaei Epp. ad Ch. Andr. Iulium. p. 193.

Digitized by Google

*Hüls von Rathsberg (Sigmund Heinrich) hat 1675 zu Strasburg pro licentia disputiret de litium expensis, quas victus ob non iustam litigandi causam praestare tenetur.

*Hüls von Rathsberg (Georg Christian) starb den 18. Sept. 1765.

Hütter (Andreas) ein Barbier und Wundarzt zu Nürnberg, war ein sehr geschickter Mann, gieng aber weg und starb auswärtig. Er gab heraus:

Zweimal funfzig chirurgische Observationes aus eigner Erfahrung zusammengetragen. Rostock, 1720. 8.

*Hulderich von Varel (Edo) siehe Hilderich von Varel.

*Hulsius (Levinus) welcher 1606. zu Frankfurt am Mayn gestorben, wollte ein weitläuftiges in 15 Bänden bestehendes Werk herausgeben, worin alle damals bekannten mathematischen und mechanischen Instrumente ausführlich beschrieben werden sollten, von welchen aber nur vier Theile erschienen sind. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Eine kurze Beschreibung des Königreichs Ungarn. Nürnb. 1595. 4.

Chronologia Pannoniae. Nürnb. 1596. 4.

XII. primorum Caesarum et LXIV. ipsorum Vxorum et Parentum Icones ex numis, cum notis. Francof. 1597. 4. Spirae, 1599. 4.

Erste Schiffarth oder Kurtze warhafftige Beschreibung der Newen Reyse oder Schiffart, so die Hollendischen Schiff in den Orientalischen Indien A. 1595 — 1597. verricht. Aus der Niederländischen sprach verdolmetscht, m. Charten und Figuren. Nürnb. 1599. 4.

Andere Schiffarth der Holländer in die Orientalische Indien. Ebend. 1602. 4.

Erste biß Siebende Schiffarth, oder Schiffarthen in die Orientalischen Indien

Indien. m. K. und Landcharten. Nürnb. 1602. 1603. 4. Ist wahrscheinlich eine zweite Auflage der vorigen.

Erster Tractat der mechanischen Instrumente. Frankf. a. M. 1602. Ander Tractat ꝛc. 1603. Dritter Tractat ꝛc. 1607. Vierter Tractat ꝛc. 1615. 4.

Bericht des neuen geometrischen grundreisenden Instrumentes kam erst 1604. heraus.

Leben aller römischen Kaiser ꝛc. ꝛc. kam auch lateinisch heraus mit dem Titel:

Series Imperatorum Romanorum a Cajo Iulio Caesare ad Rudolphum II. ex priscis recentibusque Numismatibus. Francof. 1603. 1605. 8.

Man vergleiche: Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern. B XI. S. 209. (*) Beckmanns Beitr. zur Gesch. der Erfindungen. St. I. S. 19. und M. J. F. Köhlers Beitr. zur deutschen Litteratur. Th. II. (Leipz. 1794. gr. 8.) S. 236.

Hummel (Bernhard Friedrich) ein Schulmann, war gebohren den 14 Dec. 1725. zu Reusch in Franken, woselbst sein Vater, Joh. Julius, Freiherrlich-Huttenischer Pfarrer gewesen. Die Mutter, Fr. Anna Barbara, geb. Paulin aus Ansbach, war eine Tochter der Schwester des bekannten und in der Gefangenschaft zu Wülzburg verstorbenen D. Christoph Christian Händels, gewesenen Ansbachischen General-Superitendentens. 1736. kam er in die lat. Schule nach Uffenheim, und genoß 2 Jahre den Unterricht des damaligen Rector Joh. Mich. Kohns. 1738. begab er sich nach Nürnberg in die Lorenzer Schule, wo er nicht nur in der Musik, sondern auch in den Humanioren, von dem Conrector Wiedmann und dem Rector Würfel 5 Jahre unterwiesen wurde. Außerdem hatte er Privatstunden bei dem damaligen Diac. M. Schönleben und dem Diac. Rößner. Er gab auch selbst allerlei Unterricht. 1743. wurde er zu den öffentlichen Vorlesungen am Egid. Auditorio befördert, und hörte Mörl, Negelein, Herdegen und Doppelmayr. 1744. bezog er die Universität

versität Altdorf und hatte bei seinem fünfthalbjährigen Aufenthalt daselbst in der Theologie Bernhold, Tresenreuter und Dietelmair, im Hebräischen Nagel, in der Philosophie Spies, Nagel und Adelhulner und in den Humanioren Ch. G. Schwarz zu Lehrern. Im J. 1748. da sich G. A. Will zu Altdorf habilitirte, disputirte er unter demselben de timore Dei seruili non vano, und verließ hierauf die Universität. Unter mancherlei abwechslenden Schicksalen hielt er sich theils auswärts, theils in Nürnberg auf und erwarb sich seinen Unterhalt durch Unterweisung der Jugend in den Humanioren, so wie durch mehrmalige Abschrift der Müllnerischen Relationen und besonders einer mit vieler Mühe von ihm zusammen gebrachten sehr vollständigen Sammlung der Nürnbergischen Additionaldecrete, die noch jetzt von den Besitzern geschätzet wird. Im Oct. 1763. wurde ihm endlich das Rectorat an der Stadtschule zu Altdorf ertheilet. Zu gleicher Zeit ernannte ihn die damals blühende deutsche Gesellschaft in Altdorf zu ihrem Secretär, und bald darauf die mit ihr in Verbindung stehende Herzoglich deutsche Gesellschaft zu ihrem Mitglied, und starb 1791. Er war ein überaus fleißiger und arbeitsamer Mann, ein guter Literator und Bücherkenner, der deswegen bei sehr vielen und ansehnlichen Bibliotheken gebraucht worden, die er in Ordnung gebracht, geschätzet und Bücherverzeichnisse gefertiget hat. Auch gehörte er unter die gelehrten Correctoren. Sein Lieblingsstudium waren die deutschen Alterthümer, wozu er eine eigne Bibliothek angeleget und ein Verzeichniß von Desideraten, so wie endlich die Bibliothek selbst hat drucken lassen. Mit dem vor wenigen Monaten in Kerkhofen verstorbenen M. J. Ch. Martini wollte er die sämmtlichen Schwarzischen Dissertationen herausgeben, aus welchem Vorhaben aber leider nichts geworden ist. Er stand mit ansehnlichen und gelehrten Männern in Briefwechsel und hat hin und wieder allerhand artige Beiträge geliefert, z. E. in G. A. Will's Literarisches Wochenblat, und in das Meuselische historische Journal Recensio-

Digitized by Google

cenſionen. Auch fertigte er ſehr brauchbare Regiſter zu allerlei Büchern, z. B. zu G. A. Will's Nürnbergiſchen Bibliothek (oder Bibl. Nor. Will. P. VI.) das Realregiſter, zum Literariſchen Muſeum, zu den Nürnbergiſchen gelehrten Zeitungen, über die Bergeriſchen Synchroniſtiſchen Tabellen u. a. m. Er hatte auch einigen Antheil an der Holzſchuheriſchen Deductions-Bibliothek, wie ſelbſt der ſel. Herausgeber in dem Vorbericht zum I. Bande rühmt. Von noch mehrerem Fleiß und Geſchicklichkeit zeugt folgendes Verzeichniß ſeiner Schriften:

o Der Neu vermehrte und verbeſſerte Secretarius. Nürnb. bei Jak. Seitz. 1765. 12. Umgearbeitet, vermehrt und verbeſſert.

o Muſarum remiſſio. Alt 1766. 8. mai. 20 Bögen. Eine lat. Wochenſchrift in eignem Verlag, die auch noch folgenden Titel hat: Commentationes aliquot ſatiricæ, literarii, antiquarii et philologici argumenti, quibus praeter I. A. Thuani poemation poſteritati dicatum, aliorum nonnulla accedunt poemata.

Abhandlung von der Geſchichtkunde der alten Deutſchen, als Hr. Prof. G. A. Will das academiſche Rectorat übernahm, im Namen der Altd. deutſchen Geſellſchaft. Altd. 1767. Fol.

Epiſtola ad omnes politioris humanitatis aeſtimatores de edendis et recudendis a Paulo Colombano, bibliopola Veneto, diſſertationibus Schuuarzianis. Alt. 1768. 4.

o Ad I. F. Herelium Lib. Candidi epiſt. Aleth. 1768. 8.

Nachricht an das Publicum. Altd. 1769. 8.

Entſchuldigungsſchreiben an eine Standsperſon in Nürnberg, welche — für den Verf. der ſogenannten Paragraphen gehalten wird. 1768. 8. Dieſe 2 Schriften betreffen einen Streit über die ſo betitelten Paragraphen und deren Verf. (S. davon Bibl. Nor. Will. P. III. n. 466.)

Lebensgeſchichte der Frau Pflegerin Sophia Maria von Wölckern, geb. Tucherin von Simmelsdorf. Iſt nebſt mehrern in einem ihr errichteten Denkmahl zuſammengedruckt, Altd. 1773. Fol.

Bibliothecae (Bauerianae) librorum rariorum uniuerſalis Supplementorum Vol. III. Nor. 1774. 1791. 8. mai.

Glückwunſchſchreiben bei dem Will-Zinnerischen Vermählungsfeſt,

nebst Untersuchung: ob die Römische Venus, samt den Grazien, in dem alten Deutschlande göttlich verehret worden sey. Altd. 1776. Fol.

Neue Bibliothek von seltenen und sehr seltenen Büchern und kleinen Schriften. 12. Stücke in 3 Bänden. Nürnb. 1776—82. (1775—82.) 8.

Celebrium virorum Epistolae ineditae LX. annotationibus instructae et editae. Nor. 1777. 8.

o Lebensbeschreibung des berühmten Ritters Sebast. Schärtlins von Burtenbach ꝛc. Frankf. und Leipz. (1777.) 1778. 8. Hr. von Holzschuher hat die Handschriften hergegeben, Hummel aber hat sie nicht nur verglichen, sondern auch Anmerkungen beigefügt und den Abdruck besorgt.

Epistolarum historico-ecclesiasticarum Sec. XVI. scriptarum Semicenturia. Hal. Sax. 1778. 8. Semicenturia altera, ibid. 1780. 8.

Christoph Gottwaldts Bemerkungen über die Schildkröten. Nürnb. 1781. gr. 4.

Ebendess. Bemerkungen über den Biber. Nürnb. 1781. gr. 4. Beide aus dem Lat. übersetzt.

Sebast. Schärtlins Lebensbeschreibung zweiter Theil, bestehend aus Berichtigung des Textes, Erläuterungen und Urkunden. Nürnb. 1782. 8. m. K.

o Handbuch der alten Erdbeschreibung, nach Anleitung der D'Anvillischen Landcharten. 2 Theile. Nürnb. 1782. gr. 8. Es hatten daran auch andere Gelehrte Antheil.

o Compendium Geograph. antiquae Mappis Danvillianis XI. maioribus accommodatum. Vol. I. Europam continentis. Pars prior et posterior. Nor. 1785. gr. 8.

Bibliothek der teutschen Alterthümer, systematisch geordnet und mit Anmerkungen versehen. Nbg. 1787. 8.

Compendium deutscher Alterthümer. Nbg. 1788. 8.

Koeleri, I. D. disquisitio de incluso libro poetico Theuerdanck; denuo recudi fecit, notis et specimine glossarii instruxit. Norimb. 1790. 4.

Q. Ciceronis Commentariolum de petitione consulatus ad M. T. fratrem, — cum Christi. Gottl. Schwarzii suisque animaduersionibus edidit B. F. Hummel. Norimb. 1791. 8.

Zusätze

Zusätze und Verbesserungen zu der Bibliothek deutscher Alterthümer. Nürnb. 1791. gr. 8.

Beytrag zur Geschichte des schwäbischen Bundes und des Bauernkriegs Fürth, 1792. 8. Hat auch den Titel:

Briefe und Urkunden zu der Lebensgeschichte Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand.

Beschreibung entdeckter Alterthümer in Teutschland, herausgegeben von (seinem Sohn) Chr. Fr. Hummel. Nürnb. 1792. 8.

Hummel hielt jährlich in seiner Schule bei deren öffentlichen Visitation eine Rede. Ein Paar derselben sind bereits gedruckt, und noch eine und die andere wäre des Drucks wohl werth, daher ich sie alle anzeigen will, so viel deren der Redner selbst noch hatte:

De damno, quod sibi inferunt iuuenes literis consecrati ludicrorum scriptorum lectioni nimium indulgentes. 1763. Ist die Antrittsrede.

De superstitione veterum Germanorum 1764. Ist abgedruckt in Musarum remiss. p. 209. sqq.

De pietate veterum Romanorum in principes suos defunctos virosque illustres. 1765. Anno emortuali Imp. Francisci.

Plutarchi παιδευτικὰ axiomata in compendio proposita. 1766.

De Ioh. Muslero, Oettingensi. 1768. Ist in G. A. Michels Beiträgen zur Oettingischen Geschichte Th. I. Samml. I. S. 179 ff. gedruckt erschienen.

De Urceo Codro. 1769.

De Ludolpho Pithopoeo, Dauentriensi. 1770.

De caussis quibusdam annonae caritatem inferentibus. 1771.

De Wolfg. Iacobaeo, Norimbergensi. 1772.

De peruersis parentum moribus certissimo scholae emendandae impedimento. 1773.

De aedificiis scholasticis magno rei communis commodo, et insigni pro docentibus ac discentibus. 1774. in inaugur. aedium scholasticar. refectarum.

De diuinis honoribus soli quondam a maioribus nostris habitis. 1777.

Digitized by Google

De veterum Germanorum selenolatria. 1778.

De Iohanne Stigelio. 1779.

De scholis quibusdam celebrioribus ex monasteriis post sacrorum emendationem ad a. 1530. usque enatis. 1781.

De scholis quibusdam post a. 1530. in coenobiis stabilitis. 1782.

Praecipua quaedam Pythagorae eiusque Sectatorum disciplinae momenta. 1783.

Singularia ueterum Sapientum in excolendis studiis. 1784.

De ueterum Germanor. liberos educandi more. 1785.

De duplici rei Scholasticae impedimento, altero quidem ex corruptis iuuenum moribus, altero ex parentum incuria oriundo. 1786.

De praeceptoribus indoctis maleque moratis rei scholasticae pestiferis. 1787.

De monimentis quibusdam Neroni Cl. Druso in Germania dedicatis. 1788.

De quorundam ueterum poetarum funesto ac lugubri uitae exitu siue a se ipsis, siue ab aliis sibi accelerato. 1789.

De Georgio Rollenhagen, Rectore Magdeburg. 1790.

S. die Schwabacher Schulzeitung von 1764. wo S. 142 ff. ein Aufsatz von seinem Leben eingerücket ist. Bragur. B. I. S. 383. ff. und F. Schlichtegrolls Nekrolog 1791. I. B. S. 184. ff. Zapfs Augsb. Biblioth. B. I. S. 118. Wills Gesch. der Stadt Altdorf, S. 277. Neder historisch handlexikon Ulm 1795.

Huß (August) ein gebohrner Nürnberger, wurde 1671. zu Altdorf Magister und disputirte im folgenden Jahr unter Sturms Vorsitz als Magister de authoritate interpretum naturae ac speciatim Aristotelis.

Hußwedel oder **Huswedel** (Conrad) aus Hamburg gebürtig, inscribirte sich d. 11. Aug. 1615. zu Altdorf unter Queccii Rectorat als Magister, wurde aber schon in den letzten Tagen dieses Jahres in Gegenwart einiger Professoren von den Eltern seines

nes Dienstmädchens verklagt, weil er dasselbe so stark geschlagen, daß sie in eine Krankheit gefallen, weswegen ihm auferlegt worden, dem Mädchen ihren Liedlohn und den Arztlohn darüber zu geben, wozu er sich auch erbotten hat. 1616. d. 29. Jul. trug Prof. Michael Piccart dem academischen Senat vor, daß drei Polen von Hußwedels Tisch ausgestanden und zu ihm gekommen wären, die Photinianer seyn sollten, wessen er sich zu verhalten hätte. Nach Jöcher soll Huswedel Prof. Juris zu Altdorf gewesen und 1630. gestorben seyn; allein er findet sich weder in der Matrikel der dasigen Professoren noch unter den Privatdocenten. Nach eben dieser Quelle soll er auch folgende Schriften herausgegeben haben:

Discursum de rebus in Principum consilium deducendis.

Diss. de fine consiliorum Principis.

S. Jöchers Gl.

*Huth Philipp Ludwig) gehörte unter die geschicktesten Nürnb. Rechtsgelehrten und Deductions-Schriftsteller. Wir haben von ihm unter andern, die schöne und sich selten machende Deduction betitelt:

Ungrund des Hochf. Brand. Culmbachischen Recursus ad Comitia in Sachen das demolirte Forsthaus zu Puckenhof, einer Forsthube des Nürnb. Reichswalds S. Sebaldi betr. Mit Beilagen A — GG. nebst einem in Kupfer gestochenen Umriß des Nürnb. Bezirks. 1749. Fol. Findet sich auch in der Staats-Kanzlei Th. 103. 104. 105. Von einem gedoppelten Anhang zu dieser Deduction vom J. 1749. und 1752. und dem Nürnb. Memoriale und Bitten an E. H. allgemeine Reichsversammlung in dieser Sache vom J. 1752. ist er vermuthlich auch noch der Verf. gewesen.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. n. 860—63.

*Huth (Georg Leonhart) des vorigen Bruder, ist 1759. Spital-Medicus geworden, 1761. aber den 24. Febr. an einer Brustkrankheit zu allgemeinem Bedauern gestorben. Er hatte Antheil an A. J. Rösels von Rosenhof Insecten-

Belustigungen sowol, als an dessen natürlichen Historie der Frösche. Sonst ist bei seinen Schriften zu bemerken und hinzuzusetzen:

Hortus nitidissimus etc. Hievon hat Ch. G. von Murr den Bogen F. und folgende, so wie den ganzen zweiten Theil der Beschreibung lateinisch und deutsch verfertiget.

Das Englische Gartenbuch Ph. Millers ꝛc. oder Gärtner-Lexicon nach der 5ten Engl. Ausgabe übersetzt. 3 Theile m. K. Nürnb. 1750. 1751. 1758. Fol.

o Feuilles Beschreibung der Pflanzen des mittäglichen Amerika, übersetzt mit vielen Kupf. 2 Theile. Nürnb. 1756. 4.

o Wilh. Smellie anatomische Tafeln, nebst einer Erklärung derselben und einem kurzen Begriff der Hebammenkunst ꝛc. aus dem Engl. übersetzt, mit vielen Kupf. Nürnb. 1758. Superregalfol.

o Zweier Engelländer Abhandlungen: 1) Wilh. Nutty Abh. von den Theilen, wodurch der Harn geht; 2) Jakob Parsons Beschr. der Harnblase des Menschen und der dazu gehörigen Theile. In das Deutsche übersetzt ꝛc. 1759. 8. Mit Kupfern von J. M. Seligmann.

o Sammlung verschiedener die Fieberrinde betreffender Abhandlungen und Nachrichten. Aus dem Engl. und Franz. ins deutsche übersetzt. Mit Kupfern bei Seligmann. Nürnb. 1759. gr. 8.

o Anatomie chirurgicale des Hn. Palfyn, wie selbige bei der dritten Ausgabe von Hn. A. Petit um ein beträchtliches vermehret und verbessert worden, übersetzt ꝛc. I. Theil, mit Seligmanns Kupfern. Nürnb. 1760. gr. 4.

o Ioh. Herrmann Knoop Pomologia, d. i. Beschreibungen und Abbildungen der Aepfel und Birnen, aus dem Holl. mit illum. Figuren. Nürnb. 1760. Fol.

o Wilh. Manquest de la Motte vollständige Abhandlung von der Chirurgie, in welcher über alle chirurgische Krankheiten nützliche Wahrnehmungen und nöthige Anmerkungen enthalten sind. I. und II. Theil. Aus dem Franz. ins Deutsche übersetzt. Nürnb. 1762. 8.

In dem Commercio Liter. Phys. Techn. Med. von 1740. stehen p. 401 sq. Ge. de Huthii et C. I. Trewii obseruationes in vitulo bicipiti factae.

*Huth

*Huth (Tobias) wurde 1763. Syndicus der Republik, 1766. Consulent am Untergericht, 1768. am Stadt- und Ehe- auch Land- und Buuern-Gericht, und 1772. Raths-Consulent. In dieser Würde starb er frühzeitig den 24 Jan. 1780. nachdem er mehrere Jahre mit Hypochondrie und Schwermut gekämpfet, und alle Mittel, sie zu heben, vergeblich angewendet wurden. Doch behauptete er allezeit den Ruhm eines gründlichen, uneigennützigen und gewissenhaften JCti. Nach seinem Tode wurde die von seinem Vater auf ihn geerbte und von ihm vermehrte schöne Bibliothek durch Versteigerung veräußert.

*Hutter (Elias) hatte mit seiner Polyglottenbibel so mancherlei Schicksale, daß es der Mühe werth wäre, die ganze Geschichte seines Lebens und seiner Unternehmungen genauer zu beschreiben, als es bisher geschehen ist. 1592. war er in Schleßwig und bezeugt am 6 Nov. daß er vom Hier. Friesendorf im Namen des Erzbischofs zu Bremen zur Beförderung der Bibeln wegen der Kirchengelder zuerst 40 Reichsthlr. empfangen habe. 1594. war er zu Naumburg und hatte daselbst eine Druckerei und einen Buchladen anrichten wollen. Die Sache that aber nicht gut und er verfiel in Schulden; wie denn der Rath zu Naumburg ihn unter dem 14. May 1597. per patentes peremtorie citiret, zu erscheinen, seine vor 3 Jahren gemachte Schulden zu bezahlen, oder zu gewärtigen, daß sein oppignorirter Laden mit etlichen zur Druckerei gehörigen Sachen verkaufet wurde Er wird aber schwerlich erschienen seyn. Denn nun war er in Nürnberg und hatte neue gute Aussichten, sein Vorhaben zu Stand zu bringen; wie denn auch in einer eignen von ihm errichteten Druckerei in wenigen Jahren ungemein viel geliefert worden ist. Es trat mit ihm ein ansehnlicher Mann Hieron. Koler, ältester Losungschreiber zu Nürnberg, (also nicht der Theologe D. Jac. Coler,) in Gesellschaft, und schoß biß auf 3300 fl. Geld her-

her, um die Polyglottenbibel zu Stand zu bringen. Hutter kaufte A. 1600 einen Hof zu Nürnberg, und die Sache gieng immer mehr ins Große. Allein der Aufwand war größer, als der Verschluß und die Sache nahm auch hier einen unglücklichen Ausgang. Hutter entfernte sich endlich von Nürnberg, wo er 1604 noch gewesen ist; wenigstens sind im letzten Monate dieses Jahres noch Briefe an ihn zu Nürnberg eingelaufen. Wahrscheinlich ist er nach Augsburg oder nach Frankfurt gegangen. Denn nachdem er 1605. nach Nürnberg geschrieben und verlanget, daß man ihm 1000 Thl. zu Nürnberg und 4000 fl. zu Frankfurt auszahlen soll, meldet Hier. Koler unter dem 5. Nov 1605 an Hans Christian Fugger in Augsburg, daß er sich mit Huttern nicht mehr einlassen werde; er höre, Hutter sey ein stattlicher Alchimist geworden, so solle er also nur 33000 fl. hermachen, dann wolle man ihm alle seine Waaren gutwillig folgen lassen; man stecke in Schulden mit dem Werke, und Hutter solle nur seine Scholam linguarum anrichten, in welcher er einen jungen Knaben in 4 Jahren die 4 Hauptsprachen, hebräisch, griechisch, lateinisch und deutsch lehren wollte. Dann hörte man weiter nichts mehr von Hutter, und er muß nach 1605. auswärtig gestorben seyn. Inzwischen wurde auch Hieron. Koler wegen aufgenommener Kapitale verklagt und hatte die Erlassung seiner Herren Dienste und gefänglichen Verhaft zu befürchten. Er klagt zwar wieder auf den Contract mit Huttern, zu dessen Druckerei die Gelder wären verwendet worden, wogegen er alle gedruckte Bücher hie und anderswo samt der Druckerei cedirt erhalten habe. Er läßt auch 1606. im Sept. zu Frankfurt untersuchen, wie viel seines Guts daselbst an den Polyglotten noch vorhanden wäre. Ja es scheint, die Druckanstalt sey noch eine Zeitlang fortgegangen; und im J. 1609. da Hutter gewiß gestorben war, indem er in einem Brief selig genennet wird, so wie im J. 1610. hat man sich noch alle Mühe gegeben und in die halbe Welt geschrieben, um die Bibeln

zu

zu verschließen, auch hin und wieder etwas verschlossen und Geld dagegen erhalten. Dennoch verfiel endlich, vermuthlich mit Kolers Tod, die ganze Sache; der Magistrat nahm die vorräthigen Exemplare der Polyglottenbibel nebst den dazu gebrauchten Schriften in Verwahrung, und in derselben befinden sie sich noch bis auf den heutigen Tag. Was Hutters Schriften betrift, so ist davon noch folgendes zu bemerken:

Progr. invitatorium ad harmonicam et symmetricam docendi discendique linguas rationem et methodum. Norib. 1598. Fol.

Dictionarium etc. hat eigentlich den Titel: Dictionarium Harmonicum, Biblicum, Ebraeum, Graecum, Latinum, Germanicum. Norimb. typis Alex. Phil. Theodorici, 1598. 4.

Malachias Propheta, chaldaice cum lat. versione, ebraice cum lat. versione, graece 70. Interpr. cum graeca harmonica, latine 70. Respond. cum latina harmonica, german. D. M. Lutheri cum germ. harmonica, latine b. Hieronymi cum germ. catholica. Nor. 1601. 4. mai. Dieß ist der eigentliche Titel, den ich nirgends genau angeführt finde.

D. Pauli Epistola ad Laodicenses, Harmonice, Ebraicè, Graecè, Latinè, et Germanicè, Pro verbi Dei et linguarum cultoribus edita. Norib. 1603. gr. 4. Folgt in N. T. harmonicum etc. unmittelbar nach dem Brief Pauli ad Colossenses in fortlaufenden Seitenzahlen.

Bibliorum Quadrilinguium Pars I. sc. Ebraea. Hamb. 1603. Fol.

Breuis admodum et simplex, attamen perquam necessaria commonefactio: quomodo Eliae Hutteri opera sacra Biblica πολύγλωττα publici iuris facta intelligenda et a studiosa inprimis iuuentute ad praxin atque ingenti cum fructu sint accommodanda. Ohne Ort und Jahr. 4.

Kurtzer einfeltiger, doch hochnothwendiger Bericht, wie Eliae Hutteri getruckte Werck und verfertigte Bibel, zu verstehen, und von der studierenden Jugend sonderlich, gar wol und mit großem reichen Nutzen möge practiciret und gebraucht werden. Ohne Ort und Jahr. 4. Dieser Bericht ist wahrscheinlich nebst dem vorigen von Hutter selbst verfaßt und übersetzt worden.

S. G. W. Panzers Geschichte der Nürnbergischen Bibelausgaben, S. 172—181. Unsch. Nachrichten vom J. 1716. S. 392. und 550. vom J. 1747. S. 846. Barth. Christ. Richardi Hist. Biblioth. Caes. Vindob. (Ien. 1712. 8.) p. 58 s. und Bibl. Nor. Will. III. n. 966. VIII. n. 391. 392. 395. 400.

Digitized by Google

J.

Jacobäus (Wolfgang) ein geschickter Schulmann, war zu Hoffheim, einem Dorfe nicht weit von Königsberg in Franken gelegen, zu Ende des 15ten Jahrhunderts gebohren. Mit 15 Jahren s. A. gieng er nach Meißen und legte sich unter andern auch auf Musik und Schönschreiben. Nach 3 Jahren kam er nach Hause und bald darauf nach Nürnberg, wo er Poetik und Philosophie studierte und sich zur Academie vorbereitete. Nun gieng er nach Leipzig. Hier waren Pet. Mosellanus, Veit Werlerus und Aubanus seine Lehrer, und er wurde nach 2 Jahren Baccalaureus. Mit dem Entschluß, sich dem Unterricht der Jugend zu widmen, begab er sich wieder nach Nürnberg und wurde dem Rector Ketzmann bei St. Lorenzen als Gehülfe oder Hypodidascalus, wie wir es jetzt nennen, zugegeben. Von seiner Geschicklichkeit und gutem Geschmack zeuget, daß er in diesem Posten des Horatius und Persius Satiren und die Erasmischen Schriften, selbst das Encomium Moriae, erklärte. Ein wichtiger und bisher ganz unbekannt gebliebener Umstand ist in dem Leben dieses Mannes der, daß er unsers berühmten Veit Dieterichs Hauslehrer gewesen, ihn zwei volle Jahre in Nürnberg unterrichtet und endlich 1522. nach Wittenberg geführet hat.

Er

Er scheint der Urheber gewesen zu seyn, daß V. Dieterich dem Studieren gewidmet wurde, und dieser behielt ihn auch noch in Wittenberg als seinen Lehrer bei; ja V. Dieterich gesteht selbst, daß er ohne den Jacobäus nicht der Mann und Gelehrte geworden wäre, der er wurde. Zu Wittenberg kam Jacobäus in Luthers, Melanchthons und Milichs Bekanntschaft und zu mehrerer Erkenntniß und Eifer in der reinen Lehre. Er fuhr fort, die Jugend zu unterrichten, und hielt zur Uebung derselben Schauspiele, die er, als ein Meister in der Declamation und Geberdekunst, mit so vieler Geschicklichkeit anordnete und dirigirte, daß er allgemeinen Beifall und öffentliche Belohnungen erhielt, ihn auch alle Wittenbergische Lehrer, selbst D. Luther besuchte. Er ließ aber lateinische Stücke aufführen, und besonders zur Fastnachtzeit, um die jungen Leute von Ausschweifungen abzuhalten. Von Wittenberg kam er zum drittenmale nach Nürnberg, und zwar wieder als des Rector Ketzmanns Gehülfe in die vorige Stelle, in welcher er 18. Jahre diente und mit dem Staube und der Armuth der Schule kämpfte. Dieß einzige tadelte man an ihm, daß er in der Disciplin zu streng und fast grausam gewesen. Aber seine übrigen Tugenden und besonders die Rechtschaffenheit der Gesinnungen, die er bei seiner Strenge hatte, bedeckten den Fehler. Sein Eifer für die Humanioren war brennend und unbegrenzt. Noch auf seinem Sterbebette, da ihn, so wie V. Dieterich, auch der berühmte Joach. Camerarius besuchte, sagte er hastig zu diesem: mi Ioachime, ecquando tandem dabis nobis Plautum tua opera pulcherrime restitutum? Er starb A. 1539. und hinterließ seine Wittwe schwanger und mit drei Kindern, unter welchen außer Zweifel der Veit gewesen, von dem sogleich ein mehrers folgt, und ein Lorenz Jacobäus, der 1550. den 11. Febr. zu Wittenberg Magister geworden. Von gelehrten Schriften wird schwerlich etwas von ihm vorhanden seyn, doch meldet V. Dieterich, daß er am ersten Selectiores cantiones latinas zu Nürnberg habe drucken lassen. Besagter V.

Digitized by Google

Dieterich, der ihn bis an seinen Tod verehrte, und Mich Noting, haben zwo lateinische Reden auf seinen Tod verfertiget, die ein Paar Schüler, der eine in lectorio Egidiano, der andere in ludo, vermuthlich Laurentiano, ihm zu Ehren hielten. Sie sind aber nur Handschriftlich vorhanden, so wie eine daraus gezogene schöne Schulrede des Altd. Rectors B. F. Hummel, die wir zu diesem Artikel gebraucht haben.

*Jacobäus (Veit) ausser Zweifel des vorigen Wolfgangs Sohn, gieng von Wittenberg A. 1558. nach Wien, ist aber nur wenige Jahre daselbst geblieben, ob er gleich in dieser Stadt katholisch geworden seyn soll. Er hat sich auch allda um den Dichterkranz beworben, und denselben nebst Elias Corvin und Joh. Lauterbach am 15 Sept. besagten Jahrs von Paul Fabricius feierlich erhalten. Bei dieser öffentlichen Handlung sang er ein Carmen in laudem Academiae Viennensis ab, so wie auch Wolfg. Latzius, und Casp. Stolz nebst andern verfertigten diesen neu gekrönten Dichtern zu Ehren Gedichte, welche Paul Fabricius nebst denen, welche die drei neuen Poeten bei dieser Handlung selbst geliefert, hat zusammen drucken lassen. A. 1561. findet man ihn zu Ingolstadt unter den neuen Professoren und zu Anfang des folgenden Jahres wurde er daselbst nach dem Tode Hieronymus Zieglers öffentlicher Lehrer der Dichtkunst und Notarius der Universität. Bald nachher suchte er in Ingolstadt die Magisterwürde; weil es aber ungewöhnlich war, dieselbe zu begehren, wenn man das Baccalaureat noch nicht erhalten, so schlugen es ihm die Facultisten ab, bis er sich bequemte, vorher Bacalaureus zu werden, wozu man ihn auch privatim machte. Wegen einer Unbäßlichkeit an den Füßen wollte er eine Reise nach dem Göppinger Bad machen, um seine Gesundheit wieder herzustellen; er starb aber unterwegs im May 1568. In einem seiner Gedichte, nennt er einen gewissen Taurellus, Decus Alsatiae, der in ihm den Dichtertrieb erwecket

erwecket habe. Daß weder sein Geburtsort, noch Wittenberg, wo er sich eine gute Weile aufhielte, Einfluß auf seine Religion gehabt haben, erhellet nicht nur daraus, daß er sich auf katholische Universitäten begeben, auf deren einer er die katholische Religion und den Poetenkranz, und auf der andern Amt und Brod angenommen, sondern vornämlich aus einer überaus gehäßigen Schrift gegen die evangelische Kirche, Hyaena Lutherana betitelt, von welcher unten ein mehrers. Zu seinen Schriften kann ich noch folgende setzen:

Carmen in laudem Academiae Viennensis. Steht in des Paul Fabricius Schrift: Laurea poetica ex Caes. priuil. in Archigymnasio Viennensi tribus nuper viris eruditiss. collata. Vien. 1558. 4.

Chorus Musarii in honorem Augustiss. Rom. Imp. Ferdinandi I. Dieses Gedicht steht in dem Triumphus D. Ferdinando I. Rom. Imp. etc. archigymnasii Viennensis nomine pro foelicibus Imperii auspiciis renunciatus. Vien. 1558. 4. Bogen O. 4 ff.

Carmen contra poesin scriptum et recitatum exercitii gratia in academicis celeberr. archigymnasii Viennensis disputationibus. Vien. 1559. 4.

Symbolum D. Ambrosii carmine elegiaco redditum. Aug. Vind. 1559. 4.

De Diuo Leopoldo Austriaco Principe Panegyricum. Viennae, 1560. 4. Auch Casp. Ursin. Velius und Joh. Stabs Gedichte auf diesen Gegenstand sind beigefüget.

Carmina gratulatoria in honorem Steph. Engelmayr Austriaci. Sebaldi Penninger Bauari. (Hier folgen noch 8. Namen von Graduirten) Qui sub Dom. Mich. Burger primam in artium liberalium et Philosophiae studio lauream acceptunt 4. Iul. 1560. Viennae. 4. Darunter ist eine sapphische Ode vom B. Jacobäus.

Gratulatoriae acclamationes in honorem Herm. Winckelii Westphali, Mich. Engelmayr Austriaci, Io. Zenoniani Tyrolensis. Qui hodie a D. Georg Edero doctoralem lauream in utroque iure consecuti sunt, IX. Oct. 1560. Vienn. 4.

Sacrorum carminum liber primus. Vienn. 1561. 4. Diese Sammlung seiner Gedichte veranstaltete er vor seiner Abreise nach Ingolstadt.

Festum Corporis Christi. Ingolst. 1562.

Digitized by Google

Academia Ingolstadiensis carmine illustrata. Ingolst. 1562. 4. Es sind Elogia auf die damals lebenden und einige verstorbene Professoren, und muß von folgender Schrift, die dergleichen nicht enthält, verschieden seyn.

Encomium Academiae Ingolst. 1563. 4. Dieses Gedicht recitirte er, da er den Magisterhut erhielte.

Elegia in mortem Annae, uxoris Wolfg. Seyttentalleri, I. V. D. Causidici et Ciuit. Syndici Landishutae. Ingolst. 1564.

Propempticum in profectionem rom. Eisengreinii. Ingolst. 1566.

Epithalamium in nuptias Wolfg. Zettelii et Marg. Hereszellerin. Ingolst. 1566.

Zwei lat. Disticha auf Staphyli Geburts- und Todesjahr stehen in Annal. Acad. Ingolst. cont. a Mederer P. I. p. 290.

Unter seinen Ingolstädter Arbeiten sind auch zween poetische Applause auf die medicinischen Doctorwürden Adam Myricianus und Adam Schillings 1565. und 1567. 4.

Austriades. Georg Eder führt in seinem Catalogo Rectorum Viennens. dieses handschriftliche Werk vom Jacobäus an und beschreibt es weitläuftig.

Hyaena lutherana, qua omnium haeresium colluvies nostri temporis depingitur. Ist auch eine ungedruckte Schrift, die inuentum perquam artificiosum genennet wird, quod auctor partim ex inuentione Staphyli hauserat, partim Eisengreinius subministrauerat.

Siehe P. P. Finauers Versuch einer Baierischen Gelehrten Geschichte, S. 137 ff. Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek, S. 305. Desselben Wienergesch. im Register. Annales Academiae Ingolstad. continuat. a D. Mederer, P. I. p. 265. 272. 290. 300. 306. 310 sq.

Jacobi (Johann Friedrich Conrad Christoph) ein Schulmann, war den 7. Apr. 1750. zu Adelsdorf im Bambergischen von jüdischen Eltern gebohren. Im vierten Jahre s. A. kam er nach Nürnberg, wo er am 25. Jul. 1755. mit seinem Vater getauft wurde. Nach einigen Jahren verlohr er diesen, aber viele edle Gönner nahmen sich seiner an.

Vorzüg-

Digitized by Google

Vorzüglich verdankte er dem ehemaligen Senior Roth im N. Spital zum H. Geist mehr als väterliche Gewogenheit und Wohlthaten. Ohne denselben würde er sich den Wissenschaften nicht haben widmen können. Derselbe aber sorgte nicht nur größtentheils für den leiblichen Unterhalt dieses Proselyten, sondern er brachte ihn auch in die Spitaler Schule, wo er in 9. Jahren 4. Klassen besuchte und vorzüglich dem vortreflichen Unterricht des verdienstvollen Conrectors Bosch Geschmack an den Wissenschaften und gesättigte Begierde zu lernen verdankt. Nachdem er 1767. zu den öffentlichen Vorlesungen befördert wurde und Solger, Spörl, Mörl, Reichel und Löhe gehöret hatte, gieng er am 6. Febr. 1768. nach Altdorf, wo er sich unter Anführung der Professoren, Bernhold, Dietelmair, Riederer, Nagel und Will, von denen er vorzüglich beiden letztern sehr viel verdankte, den theologischen und philosophischen Wissenschaften weihte. Auch war er Mitglied und zuletzt Quästor des lateinischen Gesellschaft; so wie er auch an der hermeneutischen Gesellschaft und dem Collegio Didactico Theil nahm, welche beide Institute eine Zeitlang unter D. Dietelmairs Aufsicht blühten. 1772. wurde er mit einer unter G. A. Will's Vorsitz vertheidigten selbst verfertigten Inaug. Disp. mit Ruhm Magister. Am 9ten März 1774. gieng er nach Nürnberg, wo er sich mit Informiren, Corrigiren und andern Arbeiten beschäftigte, bis er am 27. Apr. 1782. an die Stelle des sel. M. Rosenauers zum Conrector an der Sebalder Schule ernannt wurde. Aber er genoß seine Beförderung nicht lange, sondern starb schon im Nov. 1783. Er war ein sehr guter munterer deutscher Dichter und hat davon vorzügliche Proben geliefert. Sonst sind von ihm bekannt:

Catalogus Bibliothecae Schadeloockianae. III. Volumina. Nor. 1775. sqq. 8.

Diss. inaug. de Fragmento Codicis MS. hebraici. Alt. 1772. 4.

Ein erklärendes Register zu Herrn Hofrath Harles Ausgabe Ciceronis de Oratore. Nor. 1776. 8.

Index zu Guil. Frid. Hufnagel Selecta Capita V. T. Nor. 1780. 8.

*Jäger

*Jäger (Thomas) siehe Venatorius.

*Jäger (Johann Caspar) schrieb sich selbst, des freien ungehinderten katholischen Exercitii in des Ritterlichen deutschen Ordens Kapell zu St. Elisabeth in Nürnberg Verwalter, auch Pfarrer (aber mit Unrecht, indem er zu Nürnberg keine Pfarre hatte,) zu St. Elisabeth und sämtlichen Katholischen Seelsorger zu Nürnberg, wurde nachgehends Stadtpfarrer zu Mergentheim und gab heraus:

Fünf Passions-Predigt gehalten in Nürnberg. Würzb. 1660. 12.

Wohl bedachte Vereinigung der Protestirenden mit den Catholischen, in einer aus H. Schrift genommener glaubensbekanntnus, welche von Beederleyen Religions-Verwandten auf dem Kayf. Wahltag zu Frankfurt 1658. vorgetragen — worden von P. Iacobo Massenio S. I. anjetzt aber durch D. Joh. Casp. Jäger ꝛc. Aschaffenburg, 1662. 8.

Hist. Bericht vom Marianisch deutschen Ritterorden des Hospitals U. L. F. zu Jerusalem. Nürnb. 1680. 4.

Jäger (Peter) Roßschreiber und bürgerlicher Quartiermeister zu Nürnberg, war in der Mathematik sehr erfahren und rechnete die sogenannten Primzahlen, welche sich in keine Factores zerfällen lassen, durch deren Multiplication sie entstehen könnten, weiter als bis zu seiner Zeit von iemanden geschehen, nämlich von 1 bis zu 100999, aus, und verlangte in öffentlichen Zeitungen für seine Arbeit eine Belohnung von 2000 Thalern, erhielt aber nicht nur nichts für seine Bemühung, sondern der Hallische Professor Johann Gottlob Krüger, dem er sein MS. von den Primzahlen zuschickte, ließ solches seinen Gedanken von der Algebra, ohne Vorwissen des Verfassers, beidrucken.

Man sehe: J. G. Krügers Gedanken von der Algebra, nebst den Primzahlen von 1 bis 1000000. (Halle im Magdeb. 1746. 8.) S. 122 ff.

*Jäger

Digitized by Google

Jäger (Georg Christoph) des vorigen Sohn, starb zu Hersbruck den 16. Febr. 1767.

Jäger (Johann Wilhelm Abraham) ein vorzüglicher Ingenieur, des vorigen Bruder, war gebohren zu Nürnberg den 18. Aug. 1718. Er erwählte in seinem 18ten Jahre Kriegsdienste und diente von 1736. bis 1743. unter Kaiser Carl VI. und seiner Tochter Maria Theresia, damaligen Königin von Ungarn, in Italien als Fourier, wohnte in dieser Zeit im Krieg mit den Spaniern der Belagerung der Citadelle von Modena und der Stadt und Vestung Mirandola 1742. auch der Schlacht bei Campo Santo den 8ten Febr. 1743. bei. Gleich darauf wurde er unter das von Kaiser Carl VII. neuerrichtete General-Feldmarschall Graf von Seckendorfische Infanterie Regiment als Unterlieutenant verschrieben, konnte aber seinen Abschied nicht eher als im July besagten Jahres erhalten, mithin fand er bei seiner Ankunft alle Stellen besetzt und mußte sichs gefallen lassen, als Cadet zu dienen. Er that aber Feldwaibels- und Adjutanten-Dienste, und wohnte den 5. Jul. 1744. bei seines Bruders, des Hauptmanns Georg Christophs, Compagnie, dem Haupt-Angriff der Linie bei Weißenburg bei. Als Kaiser Carl VII. 1745. mit Tod abgieng, verlangte er seinen Abschied und gieng über Nürnberg nach Frankfurt, um sich von dort aus nach Heidelberg wieder zur Oesterreichischen Armee zu begeben. Hier fügte sichs aber wunderbar, daß er unter die Stadt-Frankfurtische Artillerie kam und daselbst vom Constabel bis zum Capitain-Lieutenant und Zeugwart der Stadt hinaufstieg, in welchem Posten er den 7 Sept. 1790. gestorben ist. Er hatte zwar keine academischen Studien, brachte es aber durch Fleiß und Mühe dahin, daß er die Geometrie, Optik, Mechanik, Fortification, theoretisch zu verstehen und practisch glücklich auszuüben im Stande war; wie er denn einige sehr gute

te Gregorianische Spiegel-Telescope, nebst andern Instrumenten und Maschinen verfertiget hat. Erst in seinem 45sten Jahre lernte er französisch und übersetzte le Blond's Kriegskunst in 4. Theilen, die zu Frankfurt und Leipzig 1766. 67. 69. 72. in 8. herauskamen. An der Geographie fand er besonders viel Vergnügen, so daß er sich seit 1768. entschloß, einen neuen vollständigen, nach einerlei Maasstab verfertigten, aus 81. großen Royalblättern bestehenden, Atlas von Deutschland zu liefern. Er hat auch noch mehrere Charten im Kriegstheater gezeichnet und stechen lassen, die in seines Sohnes des Buchhändler Jägers Officin zu Frankfurt am Mayn zu haben sind. Der grose Geographe Oberconsistorialrath D. Büsching gedencket seiner sowohl in der Geographie von Deutschland, im III. Theil, I. Band, S. 4. als auch anderwärts.

Jäger (Wolfgang) ein Philosophe und Philologe, war gebohren zu Nürnberg den 22. Dec. 1734. Sein Vater, Johann Georg, war Bürger und Gold- und Silber-Drahtzieher daselbst, und die Mutter Kunigunda, eine geb. Wagnerin. Den Anfang in der lat. Sprache und andern Kenntnissen machte er bei Joh. Mich. Schmidt, damaligen siebenden Collegen und nachherigen Conrector der Schule bei St. Lorenzen, aus dessen Privatunterricht er 1749. in die erste Classe des Gymnasiums kam, wo er unter dem damaligen Rector und Prof. Schwebel, dessen vorzügliche Gunst er stets fortzurühmen hatte, zur Erlernung des Griechischen eine erwünschte Gelegenheit fand, ohne daß dabei, wie viele damals fürchteten und beklagten, andere zweckmäßige Gegenstände des Unterrichts verabsäumet wurden. Von 1751. bis 52. besuchte er die Vorlesungen der damaligen Professoren an dem Egidischen Auditorio, nämlich Mörls, Spörls, Schönlebens, Starks und Schwebels. Zu gleicher Zeit erhielt er auch von M. Kohlmann, nunmehrigem Prediger bei St. Jacob, Privatunterricht in der Logik und in der hebräischen Sprache.

Im

Im J. 1752. gieng er auf die Altdorfische Universität, wo die Professoren, Dietelmair, Nagel, Will, nebst dem nunmehrigen Schaffer zu St. Lorenzen, M. Rinder, als damaligen Privatdocenten, und beide Bernhold, Heumann, J. A. Spies und Adelbulner seine Lehrer waren. Zu Ende des J. 1752. vertheidigte er unter obgedachten M. Rinder eine Disputation, de placitis quibusdam recentiorum philosophorum, nouitate falsa suspectis. Im J. 1756. ward er in die von G. A. Will gestiftete deutsche Gesellschaft, als das erste ordentliche Mitglied, aufgenommen, hat auch in derselben verschiedene vorzügliche Aufsätze abgelesen, die zum Theil zum Druck gekommen sind. Mit dem Anfang des J. 1759. verließ er Altdorf und gieng in seine Vaterstadt zurück, wo er 1762. Vicarius an dem Gymnasium wurde und 1767. das Conrectorat an demselben erhielt. Im J. 1772. wurde, auf besondere Veranstaltung der Herren Curatoren, von der Philosophischen Facultät zu Altdorf, bei einer feierlichen Promotion, ihm zugleich mit vier Rectoren zu Nürnberg, die Magisterwürde ertheilet. Im J. 1774. ward er als außerordentlicher Professor der Philosophie und ordentlicher Lehrer der abendländischen Sprachen auf der Universität zu Altdorf angestellet, welches Amt er mit einer Rede de indole ac studiis gentium ex linguae, qua earum quaeque utitur, natura et ingenio cognoscendis antrat. Im J. 1786. wurde er an des abgegangenen Prof. Johann Tobias Mayers Stelle Ordinarius, und Prof. Will trat ihm das Lehramt der Dichtkunst ab. A. 1789. erhielt er nach Nagels Tod die Profession der Eloquenz, wurde Programmatarius der Academie und Moderator der von Prof. Nagel gestifteten lateinischen Gesellschaft. Außer dem Unterricht in den neuern Sprachen, hat er sich, mit Vorlesungen über philosophische und philologische Wissenschaften, und über die Reichs- Universal- und Staaten-Historie rühmlich beschäftiget. Er war ein vorzüglicher Kenner der

Digitized by Google

alten und neuen Sprachen, genauer Geschichtforscher und guter lateinischer Dichter. Dreimal war er Decan seiner Facultät, aber nur einmal der Universität Rector, und starb unverheirathet den 30 May 1795. Seine vielen Schriften zeugen von unermüdetem Fleiß und wahrer Gelehrsamkeit. Außer verschiedenen von ihm besorgten, veränderten und zum Theil mit Vorreden begleiteten, neuen Ausgaben von mancherlei Büchern, Uebersetzungen einiger Stücke aus den lat. Ephemeridibus Acad. Nat. Curiosorum, Abhandlungen, Aufsätzen und Recensionen in Journalen, ist aber von ihm folgendes im Druck erschienen:

a Abhandlung von den Verdiensten der Völker um ihre Muttersprache. Steht in der Altd. deutschen Gesellschaft Versuch in Beiträgen ꝛc. (1757. 8.) S. 29 ff.

Anmerkungen über den Plan von Schlachten und derselben Ausführung, der vier berühmtesten Heldendichter, Homer, Virgil, Tasso und Voltaire. Steht in Einigen Schriften der Altd. deutschen Gesellschaft, (1760. 8.) S. 49 — 83.

Versuch über die Odyssee Homers. Ebendaselbst. S. 83. — 114.

o Erzählung von der Krankheit, der Beicht, dem Tode und der Erscheinung des Jesuiten Bertier. Aus dem Franz. 1760. 4.

Anweisung, wie die verschiedenen Seltenheiten der Naturgeschichte zu sammlen. Aus dem Franz. übersetzt. Nürnb. 1761. 8.

Uebersetzung der italiänischen Oper, la buona figliuola. 1761. 8.

Ob die natürlichen Gesetze allein, ohne die bürgerlichen, hinreichend sind, die menschliche Gesellschaft zu ihrer Vollkommenheit zu bringen; aus den Philosophischen Nebenstunden des Hn. von Vattel übersetzt von W. J. Steht in der Altdorfischen Bibliothek der gesamten schönen Wissenschaften, B. I. St. IV. (1762. 8.) S. 363 ff.

Vergleichung des Markgrafen Eckbrecht von Thüringen und des Herzogs Johann von Braganza von W. J. Ebendaselbst, St. V. S. 391 ff.

P. Daniels Geschichte von Frankreich, übersetzt von S. 565. des XI. Th. bis zu Ende des XV. Theils. Nürnb. 1761 — 63. 4.

P. Da-

An Reals Staatskunst (Frankf. 1762. 63.) hat er auch mit übersetzet.

Dizzionario nuovo etc. Oder: vollständiges italiänisch-deutsches und deutsch-italiänisches Wörterbuch, nach der Orthographie der florentinischen Akademie, entworfen von Don Clemente Romani, mit sonderbahrem Fleiß ausgearbeitet von Wolfg. Jäger. Nürnb. 1764. gr. 8. 2te Aufl. Ebend. 1786. gr. 8. Man hat mehr nur den Namen von Romani beibehalten, die vorzügliche Arbeit aber ist vom Professor Jäger.

Die Schreibekunst, in einer Anweisung zur deutschen Orthographie, einem orthographischen Verzeichniß zweifelhafter Wörter und kurzgefaßten Regeln vom Briefschreiben. Nürnb. 1765. gr. 8. (Nebst 20. Mustern zum Schönschreiben, in Querfol.)

von Voltaire sämtliche Schauspiele, nebst den dazu gehörigen Schriften, aus dem Franz. übersetzt. 5. Theile. Nürnb. 1766—71. gr. 8. Mehrere von diesen Schauspielen, unter andern den Tancred, hat Prof. Jäger übersetzet.

Ueber den Euripides und Aristophanes. Steht als die Beantwortung einer Anfrage im Literarischen Wochenblat B. I. (Nürnb. 1770. 8.) S. 195 ff. in welchem Journal auch noch andere kleine Sachen von ihm vorkommen.

Obseruationes philolog. in panegyricum Latini Pacati Drepanii. Programma. Alt. 1774. 4.

o Beytrag zur Geschichte der Betrügerinn, welche sich für Anna von Cleve, gewesene Gmahlin König Heinrichs VIII. von England ausgab, in dem Literarischen Museum I. B. I. St. S. 87. (Altd. 1777. 8.) wieder abgedruckt in Waldau's Beyträgen, Heft V. S. 265.

Disp. de rebus Conradi Staufensis, ultimi Ducis Sueuiae. Alt. 1778. 4. Ist kurz darauf mit einigen Veränderungen und Zusätzen zu Nürnberg wieder aufgeleget worden, unter dem Titel: Comment. de rebus Conradi Stauffensis, ultimi Ducis Sueuiae. Nor. 1778. 4.

Geschichte der Deutschen. Vierter Band. Heilbronn, in der Eckebrechtischen Buchhandlung, 1778. 8. und von dem V. Band (1782.) S. 1—265. welchen Band er wegen dazwischen gekommener Krankheit nicht hat vollenden können.

o Vermischte Aufsaetze in Spanischer Prosa mit beygefügter Erlaeuterung etc. Frankf. und Leipz. 1779. 8.

Panegyrici veteres, quos ex Cod. MS. librisque collatis recensuit ac no-

Digitized by Google

tis integris iisque partim adhuc ineditis C. G. Schuuarzii et excerptis aliorum, additis etiam suis, instruxit et illustrauit. Tomi II. Norimb. 1779. 1780. 8. mai.

Ode in Iubil. Prof. Io. Nic. Weissii, nomine Colleg. Facult. Med. Fol.

Synchronistische Universalhistorie der vornehmsten Reiche und Staaten von Erschaffung der Welt bis auf das J. 1780. in 40 Tabellen, entworfen von D. Th. Berger, durchgehends verbessert und in 5 Tabellen fortgesetzt. 5te Aufl. Coburg und Leipz. 1781. med. Fol.

Geographisch - Statistisch - Historisches Zeitungs Lexikon. I. Theil. Nürnb. 1782. gr. 8. II. Th. 1784. gr. 8. Neue Ausgabe. I. Theil. 1791. II. Th. 1793. 4.

Observationes in Plinii L. VIIII. Epist. XXVI. resp. auct. Ge. Nic. Merkel. Alt. 1782. 4.

* Vollständige Geschichte der Stadt und Vestung Gibraltar, mit 2 Kupfern, Nürnb. 1783. 8.

* Nachricht von Hn. Stephan III. Praun. Ist in das Historisch diplomatische Magazin fürs Vaterland und angrenzende Gegenden, B. II. (1783.) S. 346 — 350. eingerücket worden.

o Noch hat er ein französisches Glückwunschschreiben auf eine von Oelhafen - Imhofische Vermählung in fremden Namen verfertiget.

o Historisch - Geographische Erläuterungen des Handels und der ietzigen Lage (1785) der östreichischen und vereinigten Niederlanden wegen Eröffnung der Schelde, nebst den hieher gehörigen 3 Artikeln des Münster. Friedens von 1648. und einer Specialkarte von Seeland und der Schelde. Nürnb. 1785. 8.

Geschichte Konrads II. Königs beyder Sicilien und Herzogs in Schwaben. Nürnb. 1787. gr. 8. Ist die obige Commentation, verdeutscht, berichtiget, vermehrt und mit Urkunden und einem in Kupfer gestochenen Siegel Conrads versehen.

Progr. ad funus Io. Andr. Mich. Nagelii, P. P. et Academiae Senioris, Alt. 1788. Fol.

— nomine Rectoris et Senatus ministrum Academicum intactum semper inuiolatumque esse oportere mandans. 1788. Fol.

Progr.

Digitized by Google

Progr. ad funus Io. Ad. Friedr. Penzenkuffer, Iudicii Praet. Urb. Nor. Commentariensis Substituti, Alt. 1789. Fol.

— ad exequ. Io. Wolfg. Schneideri, Rect. Scholae Herſprucc. 1789. Alt. Fol.

— — — Laur. Schüpfelii, Bibliopolae Acad. Alt. 1789. 4.

Io. Ad. Rud. Car. Geuderi ab Heroldsberg etc. Praeſidis ſui indulgentiſsimi obitum luget ſocietas Latina Altorfina. Altorf. 1789. Fol. Iſt im Namen der Geſellſchaft ein von dem damaligen Moderator, dem ſel. Prof. Jäger, verfaßtes ſchönes lateiniſches Carmen.

Programmata Trewiana. Alt. 1790 — 1794. 4.

Panegyricus Ioſepho II. dictus. Norimb. 1790. med. Fol.

Odae II. in obitum d. Ioſephi II. ante et poſt parentalia ſacra. Norimb. 1790. med. Fol.

Ariſtophanis Plutus et Nubes in uſum praelectionum editae. Altd. 1790. 8.

Obſ. in Cic. L. de clar. orator. Alt. 1790. 4.

Appendix obſervationum ad Panegyricos veteres. Alt. 1790. 8.

Elogium Io. Frid. Bauderi. Alt. 1791. 4.

Progr. ad funus Bernh. Frid. Hummelii, Rect. Schol. Altorf. 1791. Fol.

— — — Io. Benignae Stigliziae. Alt. 1791. Fol.

— — — Tob. Iac. Weiſſii. Alt. 1791. Fol.

— — — Annae Mar. Gableriae. Alt. 1792. Fol.

Supplementa Indici Geograph. Erneſtii in opera Ciceronis addenda. Alt. 1792. 4.

Panegyr. Leopoldo II. dictus, cum odis II. Norimb. 1792. med. Fol.

Progr. ad funus L. B. Hofferi. P. P. Alt. 1792. Fol.

Memoria G. C. Schwarzii, P. P. Alt. 1792. Fol.

Chriſtoph. Ioach. Hallero ab Hallerſtein etc. Praeſide ſuo orbata moeret Soc. Lat. Altorf. Alt. 1793. Fol.

Geſchichte

Digitized by Google

Geschichte Kaiser Heinrichs des Sechsten. Nürnb. und Alt. 1793. gr. 8. Hat auch den Titel: Sammlung historischer Aufsätze. Erstes Stück.

Carmen gratul. ad Praes. Soc. Lat. S. Fr. Fürer de Haimendorf etc. de munere Ephori. Alt. 1795. Fol.

Memoria I. C. Stiglizii. P. P. Alt. 1795. Fol.

Obs. philolog. miscel. Alt. 1795. 4.

Geschichte Carls des Kühnen, Herzogs von Burgund. Nebst einer Uebersicht des Schicksals der Burgundischen Länder, bis auf gegenwärtige Zeit. Nürnb. 1795. 8. Oder: Sammlung historischer Aufsätze, 2tes Stück.

Zu der Harlesischen Ausgabe von Jo. Alb. Fabricii Bibliotheca graeca hat er die Artikel: Sanchuniathon, Zoroaster und die Sibyllen verfertiget.

Ueberdieß war er nicht nur ein Mitarbeiter an der Nürnb. gel. Zeitung, an Meusels histor. Literatur, und an der Jenaer Allgem. Lit. Zeitung, sondern beurtheilte auch in Döderleins theologischer Bibliothek (B. I. S. 134. ff.) Il falso Discepolo di S. Agostino e di S. Tommaso. Venez. 1779. 8 (S. 689.) Hist. literaria de Espanna. Madrid, T. I — V, y Apologia del. Tomo V. 1779. 4 (B. 3. S. 210. ff.) Die Bekehrung des K. Constantins des Großen. — aus dem Engl. des Hn. E. Gibbons. Altona, 1784. 8. (S. 752. ff.) Hist. de l'ordre Teutonique. à Paris et à Rheims, Tomes III. 1784. 85. 8. (S. 838. ff.) J. B. Bossuet Einleit. in die Gesch. der Welt und der Religion, fortgef. v. D. J. A. Cramer, 6ter Theil Leipzig. 1785. 8.

Siehe Progr. sum. (Müllers) Schattenrisse und G. A. Will's Gesch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 45. 119. 359. 403.

Jäger (Johann Christoph) geschworner Wundarzt zu Frankfurt am Mayn, gebohren zu Nürnberg am 1 März 1740. hat folgende Schriften in den Druck gegeben:

Funfzig praktische chirurgische Cautelen für angehende Wundärzte. 4. Bände. Frankf. am M. 1788. 1789. 1790. 1792. 8.

Beyträge zur Erläuterung der Entstehungsursachen, und der Heilarten des Gliedschwammes, nach eigenen Erfahrungen. Ebend. 1789. 8.

Beyträge zur Kriegsarzneywissenschaft, welche auf die Erhaltung der Gesundheit der Soldaten, auf die Kriegshospitäler und auf die innerli-

nerlichen Krankheiten und äusserlichen Verwundungen der Soldaten Bezug haben, für Officiere, Prediger, Aerzte, Wundärzte und Inspektoren, welche im Krieg und Frieden bey den Armeen, und in den Lazarethen Teutschlands Kranke besorgen. 1ster Bd. Ebend. 1794. 2ter Bd. mit Zusätzen von J. Val. Müller und einer Vorrede von E. Gottf. Baldinger. Ebend. 1795 3ter B. Ebend. 1795 8. Der dritte Band ist auch unter dem Titel: Beyträge zur Heilung der Schuß- Hieb- und Stichwunden, der Krätze und der Lustseuche, nebst ihren Zufällen, ausgegeben worden.

Umriß des Zustandes der Wundarzneykunst bey den alten Römern, vorzüglich zu den Zeiten des Celsus durch erläuternde Anmerkungen mit der heutigen Wundarzneykunst verglichen und anwendbar gemacht. Mit einer Vorrede von Hofr. und Prof. Gruner. Ebend. 1789 8. Mit einem neuen Titel und der Vorrede eines Ungenannten. 1799.

Medicinisches praktisches Handbuch der gewöhnlichsten innerlichen Feldkrankheiten mit den nöthigen Recepten, zum Gebrauch für Feld- und Garnisonsärzte und Wundärzte. Ebend. 1795. 8.

Sammlung chirurgisch-praktischer Vorfälle, mit Anmerkungen und Cautelen für angehende Praktiker der Wundarzneykunst. 1ter Band. Ebend. 1797. 8.

Einige anonymische Aufsätze und Recensionen von ihm, stehen in dem Frankf. medicin. Wochenblatt und in den Frankf. medicin. Annalen von D. Müller und Hofmann.

Vergl. seine Selbstbiographie in Elwerts Nachrichten ꝛc. B. I. S. 246 — 255. Meusels Gel. Teutschl. B. III. und X. 5te Ausg.

Jäger (Anton) kaiserlicher- und Banco-Amts-Notarius zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 29. Jan. 1742. Sein Vater, Leonh. Abraham, war Chirurgus allda, und die Mutter Fr. Marg. Barb. geb. Negelein. Auf dasigen Schulen legte er einen Grund in der Latinität und den schönen Wissenschaften, widmete sich sodann viele Jahre der Handlung, welche er aber nach erlittenen gehäuften Unglücksfällen wieder verließ und bei dem Notar und Sollicitator Ge. Nic. Fischer die Schreiberei erlernte. Er sah sich hier

in gerichtlichen und außergerichtlichen Sachen wohl um, und sammelte in Zeit von etlichen Jahren, theils durch Lesung dienlicher Bücher, theils durch den Fischerischen mündlichen practischen Unterricht in der bürgerlichen Rechtslehre, so viel ein, daß er am 21. Jul. 1771. nach vorher gegangener Prüfung zu einem geschwornen öffentlichen Notarius konnte creiret werden. Er starb den 30 Aug. 1802. und ist der Verfasser von folgender Schrift:

o Was seyn soll, schickt sich wohl, erwiesen an meiner eignen Person; eine Scene aus dem 18ten Jahrhundert. Nürnb. 1782. 8.

*Jamitzer oder Jammitzer (Wenzel) war nicht zu Nürnberg, sondern vermuthlich zu Wien gebohren, von daher er auch nebst seinem gleich geschickten Bruder Albrecht seine Eltern hat nach Nürnberg kommen lassen, um ihnen in ihrem Alter Gutes thun zu können. Er wurde 1556. unter die Genannten des grössern Raths und 1573. als Goldschmidt in den kleinern Rath zu Nürnberg gewählet. Seine Ehefrau, von der er auch Kinder hatte, hieß nach einem vorhandenen Portrait Anna Es sind etliche Medaillen auf ihn zum Vorschein gekommen.

S. G. A. Wills Nürnb. Münzbelustigungen Th. I. St. 37.

Jamnitzer (Christoph) Burger und Goldschmidt in Nürnberg, war entweder ein Bruder, oder Bruders Sohn des vorigen, der auf seine Kosten herausgegeben:

Neuw Grotteßken Buch. Invendirt, gradirt vnnd verlegt durch C. Jamnitzern, Burger vnd Goldschmidt in Nurnb. der schnacken Marckt hie für Gestelt u. s. w. (Sind 21 saubere Querfolioblätter.)

Jan (Johann Christian Gottlieb) ein JCtus, der Rechte Licentiat, ehemaliger Syndicus und Raths-Consulent der freien Reichsstadt Frankfurt am Mayn, gebohren zu Nürnberg den 3. Nov. 1711. Sein Vater war der berühmte Theologe Joh. Lor. Jan, ehemals Pfarrer in Sulzbachischen

Digitized by Google

schen und nachmals Hohenlohe-Waldenburgischer General-Superintendent zu Oehringen, der sich eine Zeitlang in Nürnberg aufgehalten hat, und 1702. zu Altdorf mit der Inaug. Disp. de Timotheo ingenui pastoris typo Doctor geworden ist. Nach zurückgelegten academischen Jahren wurde er 1727. zu Jena und Halle Hofmeister bei zwei jungen Hannöverischen Adelichen von Uslar. 1729. gieng er nach Wien, um die Reichshofraths-Praxis zu erlernen, begleitete hierauf als Hofmeister einen jungen Grafen von Hohenlohe-Ingelfingen nach Jena und Halle, und 1741. nach Frankfurt am Mayn zur damaligen Kaiserwahl, und gieng nach diesem abermal mit einem jungen Grafen von Hohenlohe-Langenburg als Hofmeister nach Halle und Leipzig. 1745. wurde er Gräflich-Hohenlohischer Kanzleirath zu Ohrdruf in Thüringen in der Grafschaft Gleichen, 1747. aber als Fürstl. Nassauischer Regierungsrath nach Weilburg, und nachdem er diese Stelle einige Jahre bekleidet hatte, nach Gießen als Fürstl. Hessen-Darmstädtischer Regierungs- und Consistorialrath berufen. Im J. 1763. wurde er von des damals regierenden Landgrafen von Hessen-Darmstadt Durchl. in wichtigen Geschäften und Landesangelegenheiten nach Engelland und an mehrere Höfe geschickt. Nach seiner erfolgten Zurückkunft wurde er wirklicher Geheimer Regierungsrath und Consistorialdirector zu Gießen. Im J. 1770 erhielt er von seinem Fürstl. Hofe die Stelle eines Subdelegirten zur Visitation des Kais. und Reichs-Kammergerichts zu Wetzlar. Endlich trat er 1771. in die Syndicats- und Raths-Consulenten Stelle der Reichsstadt Frankfurt am Mayn, von welcher er zu verschiedenen malen nach Wetzlar und im J. 1777. nach Wien an das dasige allerhöchste Kais. und Reichs-Gericht abgeordnet worden. Des Reichs-Adelstandes, in welchem er nebst seinen Söhnen von Kais. Majestät erhoben worden, bediente er sich für seine Person selbst aus edler Bescheidenheit nicht. Er starb den 12. Sept. 1786. Man setzt ihn unter die berühm-

Digitized by Google

ten und vorzüglichen Deductions-Schriftsteller; wie er denn auch von dieser Art mehrere Arbeiten im Druck geliefert hat:

o Kurze Actenmäßige Vorstellung der bei dem Kais. und Reichs-Kammergericht längst entschiedenen und quoad Possessorium summar. rechtskräftig abgeurtheilten Sache, die Jagensgerechtigkeit in dem Niederhofer District betreffend ad causam Frankfurt am M. entgegen Hessen-Hanau, decisi Mandati de non amplius turbando in possessione iuris venandi, adeoque non contraueniendo sententiae in Camera Imp. latae S. C nebst angehängter Documentirter Specie Facti, mittelst welcher der von einer starken Anzahl bewaffneter Bauern des Hanauischen Dorfs Fechenheim unter Anführung des dortigen Centgrafen Kirn, den 4 Oct. a. c. Höchstverpönter Weise unternommene gewaltsame An — und Ueberfall eines Reichsstädtischen Frankfurtischen zu Bedeckung des in ersagtem District veranstalteten Treibjagens abgeschickten Commando, nach denen dabei vorgegangenen wahrhaften Umständen der ohnpartheyischen öffentlichen Beurtheilung dargeleget wird. Mit Beylagen von N. 1—30. Frankf. 1773. Fol.

o Nachtrag zu der im Druck vorliegenden Actenmäßigen Vorstellung ꝛc. Mit Beilagen N. 31. 32. Frankf. 1773. Fol. Hierwider machte der Geh. Reg. Rath Erni zu Hanau Anmerkungen, worauf ferner zum Vorschein kam:

o Abgedrungene Gegenanmerkungen, mittelst, welcher denen als Seiten der Fürstl. Hanauischen Regierung über die von dem Rath der Reichsstadt Frankfurt öffentlich bekannt gemachte kurze Actenmäßige Vorstellung ꝛc. durch den Druck zum Vorschein gekommenen Gefahrds- und Erdichtungsvollen Anmerkungen ꝛc. gebührend und mit Bestand der Wahrheit begegnet wird ꝛc. das ersagter Fürstl. Regierung in dieser Sache zu Schulden kommende vieljährige Höchst unverantwortliche Rechts- und Gesetz-widrige Betragen, wie auch der von denen aus dem Fürstl. Hessen-Hanauischen Dorfe Fechenheim zusammen gestürmten Bauern und ihrem Anführer am 4. Oct. 1773. verübte Landsfriedensbrüchliche höchst sträfliche An — und Ueberfall näher beleuchtet und ohnwidersprechlich dargethan wird, daß Stadt Frankfurtischer Seits hiebei nichts anders geschehen, als wozu man durch höchstrichterliche gerechteste Erkenntniße bestens befugt und berechtigt gewesen. Nebst einem unterm 12. Febr. c. a. bei einer H. Oberrheinischen Kreisversammlung ergangenes Conclusum betreffenden Anhang. Mit Beilagen von N. 33 — 44. Frankf. 1774. Fol.

o Voll-

Digitized by Google

p Vollständige ex Actis gezogene Darstellung der eigentlichen Lage und Beschaffenheit des bei E. Höchstpreißlichen Reichshofrath in Sachen der Freiherren von Frankenstein entgegen die freie Reichsstadt Frankfurt wegen verschiedener angeblich entzogenen — zu dem vorhin von Cleeischen — modo von Frankensteinischen Haus zu Sachsenhausen gehörig seyn sollenden so genannten Reichslehenstücke seit einigen Jahrhunderten ohnentschieden hangenden Processes mittelst eines bereits ehedessen verfügten Abdrucks einiger hierunter verhandelten Actenstücke, wie auch einer fortgesetzten weitern Actenmäßigen Nachricht und Nachtrags. Frankf. 1774. Fol.

o Kurze Beleuchtung einer sub rubro: Vertheidigtes Kaiserl. Eigenthum ꝛc. bei dem Höchstpreißl. Reichs-Hofrath eingereichten Druckschrift den in Sachen der Freiherren von Frankenstein entgegen die freie Reichsstadt Frankfurt wegen verschiedener angeblich entzogener, zu dem vorhin von Cleeisch, modo von Frankensteinischen Hause zu Sachsenhaußen gehörig seyn sollenden so genannten Reichslehenstücke seit einigen Jahrunderten unentschieden schwebenden Proceß betr. wobei die in bemerkter Druckschrift zum Behuf der vermeintlichen Ansprüche aufgestellte Supposita, irrige Sätze und unstatthafte Folgerungen näher geprüft und deren offenbahrer Ungrund und Richtigkeit standhaft dargeleget wird. Mit Beilagen von N. 1 — 20. Frankf. 1777. Fol.

Siehe: Weidlichs Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschl. Th. I. S. 369 f. und die Holzschuherische Deductions-Bibliothek B. I. S. 508.

Reichsfreiherr **von Jan** (Ludwig Friedrich Ernst) Herzogl. Würtenbergischer geheimer Rath und geheimer Canzlei-Director zu Stuttgart, des vorigen Sohn, ist gebohren zu Ohrdruf in Thüringen, den 16 May 1747, und hatte von Kindheit an das Schicksal, von einem Ort in den andern zu wandern. So kam er mit seinem Vater von Ohrdruf nach Weilburg, und von da nach Gießen. Hier besuchte er das Lyceum einige Jahre, hielt beim Abschied aus demselben eine Rede de utilitate belli, und wurde 1763 mit einem Programm D. J. H. Benners (über die Frage: ob der Jesuiter-Orden vom heil. Geist gestiftet und dem Schulwesen verträglich sey?) entlassen. Sogleich ließ er sich in dem nämlichen Jahr an

Digitized by Google

Ostern bei der Universität einschreiben. Nachdem er sich gegen zwei Jahre der Philosophie und Jurisprudenz unter Kortholds, Kochs, Mogens, Böhms und Thoms Anführung gewidmet, wurden die academischen Studien durch eine Reise nach Schwaben und ins Hohenlohische unterbrochen. Bei seinem Aufenthalt zu Oehringen hatte er das Glück, die Liebe des Hof- und Regierungsrath Hanselmanns zu gewinnen und von demselben adoptiret zu werden. Bald darauf machte er mit seinem Vater eine Reise nach Holland und Engelland. In Holland sah er die berühmtesten Städte, und in London hielt er sich fast ein Jahr lang auf, hatte freien Zutritt zu den Versammlungen der Kön. Academie oder Wissenschaften, so wie der Künste und Handlung, und besuchte öfters das Brittische und Sloanische Museum, besah auch die in der Nachbarschaft von London gelegenen vornehmsten Orte und Städte. Im Nov. 1765. machte er die Rückreise nach Deutschland, und mit dem Anfang des J. 1766. begab er sich auf die Universität Göttingen. Hier hörte er die Professoren Pütter, Böhmer, Selchow, Belmann, Claproth, Ayrer, Gebauer, Gatterer, Büttner, Meister, Hollmann, Schröder und Wrisberg, um sich nicht nur in der Jurisprudenz, sondern auch der Diplomatik, Heraldik, Statistik, Physik, Naturgeschichte und besonders der Mineralogie, wohl umzusehen. Als eben damals das historische Institut daselbst errichtet wurde, hat ihn Gatterer zu einem der ersten Mitglieder desselben aufgenommen. Er war kaum nach Hause gekommen, so erhielt er 1768. von dem damaligen Landgrafen zu Hessen-Darmstadt Ludwig VIII. die Stelle eines Secretärs bei der nach Wetzlar zu der Kammergerichts Visitation abgesandten Subdelegation. 1769. machte ihn der Herr Landgraf Ludwig IX. zum Referendarius bei der Regierung zu Gießen, doch mit Beibehaltung seines Postens zu Wetzlar. 1772. den 28. Nov. berief ihn die Stadt Nürnberg zu ihrem Consulenten, und er folgte diesem Rufe

mit

mit Vergnügen Uns in diesem neuen Amte würdig zu dienen und nach alt hergebrachter guter Sitte Urtheil schöpfen und Recht sprechen zu können, bewarb er sich um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, gieng 1774. nach Altdorf und wurde daselbst mit einer ohne Beistand und auf dem obern Katheder rühmlich vertheidigten Inaug. Disp. de retractu territoriali dominorum territorialium in Germania Licentiat. Bald darauf und noch im letztern Jahr ist er als Reichsstadt Nürnbergischer Consulent und Geschäftträger an das Kaiserliche Hoflager nach Wien geschicket worden, woselbst er der Stadt Nürnberg in wichtigen Angelegenheiten gute Dienste geleistet hat. Indessen ist er nebst seinem Vater und Brüdern von Kais. Majestät in den Adelstand, und nachher in den Reichs-Freyherrenstand erhoben, so wie von dem Hohenlohe-Neuensteinischen Gesamthauße mit dem Geheimen Legations-Raths Character beehret, vom Hessen-Darmstädtischen Hofe aber als Geheimer Rath und residirender Minister zu Wien 1782. aufgestellet worden. Im J. 1709. ernannte ihn der Herzog von Würtenberg zum wirklichen Geheimenrath und geheimen Kanzley-Director und 1804. wurde er Kurfürstlich Würtembergischer Ober-Consistorial-Präsident und Landvoigt zu Heilbronn. Außer verschiedenen rechtlichen Ausführungen, die größtentheils noch bei den Acten liegen, ist bereits von ihm vorhanden:

Ein Gutachten in der Streitsache der Gemeinde Oehlingen und Ohmenhausen (im Oberamte Neresheim) Hut- und Waldgerechtigkeit betr., contra Oettingen-Wallersteinisches Land- und Regierungs-Collegium. 1773. Dieses Gutachten hat er auf geschehene Requisition an E. H. Rath zu Nürnberg Consiliariorum Noricorum Corporis nomine et approbatione ausgefertiget.

o Species Facti die von Seiten des Hochfürstl. Brandenburgischen Hauses neuerlich erfolgte Beeinträchtigung der Reichsstadt Nürnbergischen Wegbaubefugnisse 1775. Fol.

Abhandlung über die Frage: ob die Gerichtsbarkeit der höchsten Reichsgerichte in Kreis-Sachen durch den §. 4 Art XII. der Kais. Wahlcapitu-

capitulation aufgehoben sey? Nördlingen, 1776. 8. Steht auch in den Neuesten Mannichfaltigkeiten meist juristischen Inhalts, Th. I. Nördl. 1776. 8. S. 227 ff.

o Reflexions sur le vrai sens de l'article IV. du Traité de Ryswick touchant les droits de l'Empire en Alsace, avec un Examen des argumens employés par M. Leist, Professeur à Goettingue, pour donner au même article une interprétation contraire. à Vienne, 1797. 8.

o Vorlegung des bisherigen Verhältnisses der freyen Reichsritterschaft im Elsaß, ihrer Beschwerden gegen die Beeinträchtigungen der französischen Regierung und der Ansprüche derselben auf die Hülfe und Vertretung kaiserlicher Majestät und des H. R. Reichs bey dem dermaligen Friedenskongreß mit Frankreich. Wien 1797. Fol.

o Germanias neueste Geschichte und Lombardias Abschied von Germania und Klage über ihre Verläumder. Zwey Erzählungen. Mit einigen Anmerkungen über die Seitenstickerischen Schriften, das Reichs-Staatsrecht Wälscher Nation betreffend. Germanopolis, 1798. gr. 8.

Staatsrechtliches Verhältniß der Schweitz zu dem deutschen Reiche, vom Ursprung der Eidgenossen Bundes an, bis zu Ende des achtzehnten Jahrh. m. Urkunden. 3 Bände. Nürnb. 1803. gr. 8.

Siehe die Holzschuherische Deductionsbibliothek, B. I. S. 508. Weidlichs biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland, Th. I. S. 372 f. Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, B. VI. S. 318 f.

*Jantke (Johann Jacob) starb im 82sten Jahre s. A. am 22 März 1768; nachdem er bei 58 Jahren Doctor, über 54 Jahre Professor und im 51sten Jahre in der zweiten Ehe gewesen ist und also ein dreifaches Jubiläum erlebet, die zwei letztern auch gefeiert hat. Mit 80 Jahren war er noch, und zwar zum fünftenmal, der Universität Rector, und eben da er starb zum 19ten mal Decanus seiner Facultät. Auch war er Senior des Collegii Medici zu Nürnberg. Seine hinterlassene Wittwe starb den 17 May 1773. Von seinen Kindern ist zu merken: daß sein älterer Sohn, D. Johann Baltasar,

Digitized by Google

taſar, welcher 1756. in das Collegium Medicum zu Nürnberg aufgenommen wurde, noch vor dem Vater, ſehr frühzeitig, den 28 Febr. 1768. geſtorben. Von dem jüngſten Sohn ſoll ſogleich beſonders gehandelt werden. Zu ſeinen Schriften gehört noch die 1761. bei einer feierlichen Doctor-Promotion gehaltene Rede, welche auf Verlangen ins deutſche überſetzet werden mußte und von ihm betitelt wurde:

o Jeremians kurzer, doch gründlicher Beweis, daß der Misbrauch des Coffeetranks ſo ad morbos exanthematicos, als Fluxum ſanguinis haemorrhoidalem beſonders diſponire. Im Jahr da die Venus durch die Sonne gieng. Altd. 1762. 8.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Praelectiones botanicae a 1761. in horto habitae et calamo exceptae cum generibus plantarum ſecundum methodum naturalem.

S. Progr. fun. auf ihn und ſeine Wittwe. G. A. Will's Nürnberg. Münzbeluſtigungen, Th. I. St. 24. S 185 ff. wo die auf das Bernhold-Dannreuther- und Jantkiſche Amts-Jubiläum geprägte Medaille erläutert wird, und Deſſen Geſch. der Univ. Altd. S. 42 f. 345. Bibl. Nor. Will. V. 653. 1409.

Jantke (Johann Chriſtoph) der Rechte Doctor, des vorigen jüngſter Sohn, gebohren zu Altdorf den 10 Sept. 1738, iſt von Hauslehrern unterrichtet und 1754. unter dem Rectorat ſeines Vaters unter die allda Studierenden aufgenommen worden. Er hörte die Profeſſoren Nagel und Bernhold in der Philoſophie und Geſchichte, und bei Deinlein, Spies, Heumann, Stigliz, Link und Hoffer die Rechte, wurde 1764. derſelben Licentiat mit einer Inaug. Diſp. de reſtrictiori uſu Iuris Rom. apud Germanos in materia de donationibus, ſo wie gleich darauf außerordentlicher, und 1765. ordentlicher Advocat zu Nürnberg, und 1767. am Petri und Pauli Feſte Doctor. A. 1771. gieng er von Nürnberg weg und wandte ſich nach Wien, wo er bei dem Braunſchweigi-

Digitized by Google

schen Residenten Baron von Stockmair Sekretär wurde und sich hernach als Practikant daselbst aufgehalten hat.

Jerung oder Irrung (Heinrich) wird Magister genennt, war Syndicus der Stadt Nürnberg im 15ten Sec. und muß bereits vor 1476. aus der Welt gegangen seyn. Er ist der Verfasser eines zu seiner Zeit brauchbaren lateinisch-biblischen Wörterbuchs über die Vulgata, in dessen von einem andern verfertigten Vorrede er Famosissimus magister Henricus Ierung felicis memoriæ syndicus quondam Nurmbergensis heist. Das Buch führt den Titel:

o Elucidarius scripturarum. In fine: Impressum in regia ciuitate Nurmbergen per Frid. Creussner — Anno M. CCCC. LXXVI. Median Fol.

Siehe Literarisches Wochenblat B. I. S. 89. ff. wo G. A. Will dieß seltne Buch umständlich beschrieben hat und Panzers älteste Buchdruckergeschichte S. 29. so wie auch desselben deutsche Annalen.

Ihle (Johann Eberhard) Director der Maler-Academie und Portrait-Maler zu Nürnberg, ist gebohren 1727. in der ehemaligen Reichsstadt Eßlingen, wo sein Großvater und sein Vater ebenfalls als Portrait-Maler lebten. Er erlernte bei seinem Vater die Malerei, gieng im J. 1749 mit dem Vorsatz zu Hause weg um nach Wien zu gehen, wo ihm von einem angesehenen Manne Unterstützung versprochen war. Als er sich bei seiner Durchreise einige Wochen in Nürnberg aufhielt, bekam er Nachricht, daß Frhrr v. Palm in Wien, durch den er Unterstützung erhalten sollte, gestorben wäre; daher riethen ihm der damalige Director der Maler-Academie Joh. Justin Preißler und der dasige Graveur Tiroff länger in Nürnberg zu verweilen und das Gewisse dem Ungewissen vorzuziehen, welchen Rath er nicht nur befolgte und von derselben Zeit an sowohl die Maler-Academie fleißig besuchte, als auch 1756. das Bürgerrecht annahm, bis ihn 1771. nach Preißlers Tod von E. H. Rath die Direction dieser Academie selbst anvertraut

traut worden ist. Er ist ein sehr guter Zeichner und meisterhafter Portraitmaler. Von ihm ist vorhanden:

Verzeichniß der Mahlereyen sowol in Oel als in Wasser, welche zu haben sind in Nürnberg bey Joh. Gottl. Prestel, Mahler. 4.

Abgenöthigte Ehrenrettung sowohl gegen einen eingedruckten Aufsatz im Museum für Künstler als gegen eine Nachricht in der allgemeinen Litteraturzeitung. Nürnb. 1788. 8.

Gründliche Zeichenkunst für junge Leute und Liebhaber aus allen Ständen, nach Originalzeichnungen von J. M. Preißler und J. E. Ihle Kunstmahler und Direktor bey der hiesigen Zeichen- und Mahlerakademie mit 18 Kupfertafeln von Georg Vogel. (Nürnb.) 1794 Fol.

Eben dieselben in Röthelmanier auf Schweitzerpapier sauber gedruckt.

Preißlers und Ihle, Anweisung zur gründlichen Zeichnungskunst für junge Leute. Th. I. Neue Aufl. Nürnb. 1803. Fol. Hiebei sind 60 Blätter verschiedene Musterzeichnungen von diesen beiden Künstlern nebst kurzer Erklärung.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 762. 763. VIII. n. 389. und Kiesshabers Beil. 1794. S. 103. f.

Im Hof (Johann III.). Seine Frau Mutter Anna, Wolf Harsdörfers, des innern geheimen Raths zu Nürnberg und Frau Ehrentraud einer gebohrnen Welserin Tochter, gebohren 1528. vermählt den 12 Febr. 1545. und gestorben den 9 März, 1601. überschickte im December 1588. an Kaiser Rudolph II. die Kunstsachen und Gemälde A. Dürers, welche von Wilibald Pirkheimer auf ihrem Gemahl gekommen waren. In Kiesshabers Nachrichten 1803. S. 6—9. ist von derselben abgedruckt:

Extract Frauen Willibaldin Imhofs Gegen-Antwortschreiben an Ihr Kayſ. Majestät (Rudolph II.) Nürnb. 30 Dec. 88.

***Im Hof** (Johann Hieronymus) war, wie er sich selbst schreibt, Bambergischer Geheimer Rath, und controvertirte viel über seinen Uebergang zur katholischen Religion, ungeachtet ihn derselbe am Ende doch gereuet hat. Wir haben noch von seinen Schriften:

Digitized by Google

Zwey Dialogi oder Unterredungen — die katholische Kirche betr. 1680. 12.

Anhang der zweyen Dialogorum — über der katholischen Kirche Lehrpunct Sacrificii Missae. 1680. 12.

Weiß auf Schwarz, d. i. gründliche Ableinung der vermeynten Erörterung des jüngst in Druck gebrachten Dialogi etc. Würzburg. 12. Hievon wird S. 251. der andere Theil versprochen, von dem ich nicht weis ob er erschienen ist.

Augenscheinliche Darlegung der vergeblich gesuchten Ausflüchte, deren Hr. Frid. Lipsius, Gymn. Rotenb. Rect. über Authoris Dialogorum Discursen, Weiß auf Schwarz genannt sich bedienet. Mit Anhang etl. Responsorum auf M. Andr. Unglenken vana, falsa et absurda etc. 1680. 12.

Gründlich wahrhafte Relation ex monte Parnasso über die von Hn. M. A. Unglenken dem Gott Apollo unterworfene Censur seiner Tractatuum contra Authorem Dialogorum etc. 1681. 12.

Der verstummte Apollo wird jählings wieder redend und überweiset Hn. M. A. Unglenken vieler Falsorum absurdorum und Sophisterey en. 1681. (1682.) 12.

Hundert Notae und Ueberweisungen Hn. M. A. Unglenken unter Augen gelegt auf sein jüngst hitzige Replic dem wiederredenden Apollo gegeben. 1683. 12.

Vorrede zur Casp. Ulenbergischen Bibelübersetzung. 1684. Nach einem Schreiben des Verf. scheint diese Vorrede zu Altdorf gedruckt zu seyn und ist hernach bey mehrern Ausgaben beibehalten worden.

Relatio historico-politica derer von dem Erzhause Oesterreich geführten Kriege wieder den Türken, Sulzb. 1684. 4. Mit Kupfern.

Gegen Unterredung zwischen einem andern Phylopysto und Polipeutha über die 80ste Frage des Heidelberg. Catechismi — Einer Disp. entgegen gestellet, die Joh. Ludw. Fabricius zu Heidelberg vorgestellet. Aus dem Lat. Gedruckt in der Obern Pfalz. 1687. 12.

Dialogus succinctus artis regnatiuae, quam politicam dicunt, eruitus ex solo Aristotele ad praesentem I. R. G. statum in plurimis accommodatus, in usum illustrissimae, illustris et generosae sobolis austriacorum procerum nouae academiae, quum Viennae erigi curabunt etc. Sulzb. (1691.) 12.

Abdruck eines neuen Sendschreibens an einen guten Freund auf 2. vorgelegte theologische philologische Fragen: ob das Miracul der Sonnen-

Digitized by Google

Sonnenuhr Ahas denselben Tag verlängert? Item die Niederlage des Assyrischen Kriegsheers durch Pest oder andern absonderlichen Gewalt des Todes geschehen sey? 1692. 4.

Sendschreiben de precibus pro defunctis. Sulzbach, 1700. 4.

Antwort ob die Veneration des Venerabilis von den Evangelischen zu ertheilen. 1709. 4.

Zween Briefe von ihm an G. M. König und an M. Andr. Rinder, von 1683. und 1699. in deren erstem er ein mehrers von seiner Vorrede zur Ulenbergischen Bibel sagt, sind in (G. A. Willii) Commercio Epist. Nor. P. III. p. 37. sqq. abgedrucket.

Besondere politische Anmerkungen und Discurse. Leipz. 1706. 8.

Ob die Burgerschaft zu Nürnberg A. 1198. Henricum VI. Imp. mit etlich 100 Pferden daraus nach Donauwerth begleitet habe? Eine Vertheidigung Rixners. Ist mit Joh. Müllners Discurs über Rixners Turnierbuch mit abgedrucket worden, 1766. 4.

*Im Hof (Jacob Wilhelm) gab auch heraus:

Neu erläuterte Zeit und Jahr-Rechnung. Lüneburg, 1699. Fol.

Genealogia Familiae Sfortianae. Norib. 1701. Fol.

Seine Recherches hist. et geneal. des Grands de l'Espagne sind ins deutsche übersetzet und continuiret worden, unter dem Titel:

Historische und genealogische Nachrichten von den Grandes oder Großen in Spanien. Hamb. und Leipz. 1712. 12.

Stemma regium Lusitanicum etc. hat auch den Titel: Historia genealogica Familiae regiae Portugalliae.

Die Buchstaben A. N. P. I. so der 3ten Ausg. der Lohmeierischen hist. Stammtafeln welche er mit etlichen 50 Tabellen vermehrte, vorgesetzt sind, wurden auch ausgeleget: Autor Notitiae Procerum Imperii.

Th. II. S. 244. Z. 14. ist anstatt: zu den 18. u. s. w. ist zu lesen: zu einigen Rittershusischen Tafeln.

S. Hübneri Biblioth. Geneal. Hamb. 1729. 8. S. 18. 20 f. 53 ff. Hirschings hist. liter. Handbuch und Catalog. Bibl. L. G. Burkhardi P. II. p. 22. n. 211.

*Im Hof (Christoph Jacob) hat auch mit Joh. Conr. Zeltnern correspondiret und zu dessen und seines Bruders D.

Gust. Ge. Zeltners Schriften vieles beigetragen. Von ihm sind:

Epp. V. ad I. C. Zeltnerum. abgedrucket in (G. A. Willii) Commercio Epist. Nor. P. II. p. 57 sqq.

In der Willisch-Norischen Bibliothek ist in MS. von ihm vorhanden: Ob die Stadt Nürnberg eine perpetuirliche Legstadt der Reichs- und Kreiß-Cassa sey? d. d. 26 Jun. 1713. Fol.

Man sehe von ihm: Hirschings Bibliothekengeschichte Deutschlands, B. 3. S. 117 ff. und Dessen hist. lit. Handbuch; ingleichen Bibl. Nor. Will. VII. n. 302.

*Im Hof (Andreas Lazarus) des Johann Hieronymus zweiter evangelisch gebliebener Sohn, hat von dem beliebten Historischen Bildersaal die fünf ersten Theile von 1692. an geschrieben, welche nicht nur ins Französische, sondern auch ins Italiänische unter dem Titel: Gran Teatro storico o sia Storia uniuersale etc. 1738. 4. übersetzet worden sind. Diese 5 Theile wurden sehr oft aufgelegt und zwar: B. I. 1692. 1697. 1703. 1752. B. II. 1693. 1704. 1727. 1753. B. III. 1694. 1704. 1725. B. IV. 1704. 1714. B. V. 1707. 1725. 1765. Nachher wurde dieser Bildersaal, unter dem Titel: Neueröfneter Bildersaal oder kurze und deutliche Beschreibung der historiae universalis von Anfang der Welt bis auf unsere Zeiten, von allerlei Verfassern fortgesetzt, und kamen zu Nürnb. von 1720 — 1782. 17. Bände heraus. Von seinen Söhnen hat sich der Braunschweigische General-Feldmarschall-Lieutenant, Phil. Ernst Joach. Im Hof, in dem deutschen Krieg von 1756. bis 1763. besonders berühmt gemacht und bei der Alliirten Armee hervorgethan. Sonst wird ihm auch noch zugeschrieben:

o Neueröffneter Historien-Saal d. i. Beschreibung der allgemeinen Welt- und Kirchen-Geschichten, 5 Th. Basel, 1736. 4.

S. Meuselii bibliotheca historica, Vol. I. P. I. p. 109. sq. Wills Nürnb. Münzbelustigungen, Th. III. S. 399. und Hirschings Handbuch.

Im

Im Hof von und zu Markt Helmstatt (Christoph Andreas IV.) der Republik Nürnberg Senator und Kriegsobrist, ist gebohren den 3. Jan. 1734. Sein Vater war Herr Christoph Andreas III. des innern geheimen Raths, Pfleger zu St Rochus und der Familie Senior; die Mutter aber Frau Maria Barbara geb. von Pömer. Nach hinlänglich eingesammelten Wissenschaften sowohl zu Hause, als auf der Universität Altdorf, bei den geschicktesten Männern, trat er 1756. im März eine nützliche Reise durch einen grossen Theil Deutschlandes, Frankreichs und Italiens an und kam im Dec. eben dieses Jahrs glücklich zurücke. Gleich zu Anfang des 1757sten Jahres wurde ihm der Zutritt in der grössern Registratur, oder dem Archiv, zugestanden, und in eben diesem Jahr wurde er zum Genannten des grossern Raths und Assessor und Schöpfen am Land- und Bauerngericht erwählet. Er unternahm auch, die weitläuftige Bauamts-Registratur in gehörige Ordnung zu bringen und machte in wenigen Jahren ein vollständiges Repertorium in 6 grossen Foliobänden darüber. 1760. wurde er zum Assessor und Schopf am Untergericht; 1764. am Stadt- und Ehegericht, und 1771. zum Pfleger des Neuen Spitals zum heil Geist ernennet; 1780. wurde er ein Mitglied des innern Raths; 1793. Rugspräses; 1794. den 15 Jul Kriegsrath und 1804. Kriegsobrist. Seine Lieblingswissenschaften mit denen er sich unabläßig beschäftiget, sind Jurisprudenz, Historie, Heraldik, Diplomatik, Numismatik, Architectur und Poesie. Unter ihnen scheint Numismatik den Vorzug zu haben, und er hat nicht nur ein sehr vorzügliches und kostbares Nürnbergisches Münzkabinet angeleget und bereits zu der möglichsten Vollständigkeit gebracht, sondern selbiges auch in dem sogleich anzuzeigenden überaus schätzbaren Werke mit einer gewissen Genauigkeit und Pünktlichkeit beschrieben, die kaum ihres gleichen haben wird. G. A. Will's Nürnbergische Münzbelustigungen erhielten ansehnliche Beiträge von ihm, und besonders folgende ganz von ihm

ihm ausgearbeitete Bögen: im II. Theil das 9. 13. 14. 15. 27. 28ste Stück; und im III. Theil das 42. und 50ste Stück. Besagtes Münzwerk, dergleichen unter allen grossen Städten wohl nur allein Nürnberg wird aufweisen können, ist betitelt:

Sammlung eines Nürnbergischen Münz-Cabinets, welches mit vieler Mühe so vollständig, als möglich, in wenig Jahren zusammen getragen und sodann auf das genauesste beschrieben werden. I. Theil. Nürnb. 1780. groß 4. Ist nur die des I. Theils I. Hauptabtheilung, welche in 8. Abschnitten alle Geldmünzen von Gold- und Silber, nebst den symbolischen Münzen beschreibt.

— — I. Theils zwote Abtheilung. Nürnb. 1782. (und 1783.) gr. 4. Diese Abtheilung enthält in 7. Abschnitten alle Schau-Gedächtniß-Gelegenheits-Münzen und Jettons. Der versprochene und noch zu erwartende II. Theil soll historisch-kritisch seyn und dem Werke erst die rechte Brauchbarkeit geben.

In der Willisch-Norischen Bibliothek ist im MS. von ihm:

Kurze Deduction, oder historische Nachricht von dem Bau-Amt, als eine Vorrede zu dem Bau-Amts-Repertorio, nebst dem Schema der unter dem Bau-Amt stehenden Officialen, Werkmeister u. a. Dienstpersonen. Fol.

S. Bocks Sammlung von Bildnissen gel. Männer. H. 7. und Bibl. Nor. VII. 373.

*Indenius (Matthias) kam 1585. zu Ende des Sommers nach Altdorf und schrieb sich unter die academischen Bürger also ein: Matthias ab Inden, Marcoduranus. Er scheint also von adelicher Geburt gewesen zu seyn. 1586. vertheidigte er unter Hub. Giſanius Theſes de diuiſionibus iuris nouis interpretum quorundam, maxime Gloſſographorum, und 1588. unter eben demſelben theſes de ſtatu et iure perſonarum. 1589. wurde er Profeſſor und hielt bei den Herren Scholarchen um die Erlaubniß an, auf die ferias caniculares nach Baſel zu verreißen und die Doctorwürde daſelbſt zu holen. Er bekam die Erlaubniß und 25fl. Verehrung dazu. Nach ſeiner Wiederkunft wurde er am 16. Nov. beſagten Jahres als Profeſſor der Inſtitutionen des Gymnaſiums, ſonderlich dem Collegio Iuridico, von den Herren Scholarchen im Pflegſchloße

zu

Digitized by Google

zu Altdorf vorgestellet und bestättiget. Am Petri und Pauli Feste des folgenden Jahres, wurde er zum Rector des academischen Gymnasiums erwählet, und bat von den anwesenden Herren Curatoren, daß ihm, zu stattlicher und ansehnlicher Verrichtung seines Rectorats, eine Addition seines geringen Salarii wiederfahren möchte, worauf verlassen wurde, ihm zum Anfang 50fl. zu verehren, iedoch, daß solche für keine Addition seines Salarii gehalten werden sollte; allein schon im Jul. 1590. war er von Altdorf weggegangen, und hat seinen Dienst schriftlich resigniret. und zwar, wie in einem Tomo peculiari Annalium Academicorum steht, mit wenig Ehrbarkeit heimtückischer Weise.

Man sehe auch: G. A. Wills Gesch. der Univ. Altdorf S. 37.

Ingolstätter (Andreas) siehe Ingolstetter.

***Ingolstetter** (Johann) inscribirte sich zu Altdorf den 1 Sept. 1582. und 1588. den 29. Jul. wurde er zum Inspector der Alumnen zu Altdorf auf eine Zeitlang als Vicarius bestellet. Er blieb aber nicht länger, als ein Vierteljahr lang Inspector und wurde sodann als College an die Fürstenschule nach Amberg erlassen. Von ihm ist noch die Ausgabe folgenden Buches besorget worden:

o Aen. Syluii historia Bohemica a principio gentis usque ad Ge. Boiebracium, ex vetusto quodam codice recusa, cum duplici rerum et verborum indice. Amberg. 1592. Auf einem Exemplar, das ich gesehen habe, steht: Suo Io. Molitori d. d. d. editionis curator Io. Ingolstetter.

S. Leichpredigt auf ihn von Joh. Burcart, Amb. 1619. 4. und Will's Gesch. der Univ. Altdorf. 2te Ausg. S. 407.

***Ingolstetter** oder **Ingolstätter**, (Andreas) hat einen weitläuftigen Bericht in der Münzsache d. d. 27. Febr. 1692. verfasset, der in Hirschens Münzarchiv des deutschen Reiches, Th V. S. 334 ff. abgedrucket ist. Auch hat Hr.

Digitized by Google

D. und Prof. Siebenkees von demſelben eine Relation, wie der Bettel in Nürnberg mit dem Ende Junii 1699. völlig abgeſtellet worden, ſo wie auch einen Bericht, wegen der Armenkinderſchule bei St. Lorenzen vom J. 1704. in ſeinen Materialien zur Nürnb. Geſchichte B. 3. S. 146. ff. und S. 99 ff. abdrucken laſſen.

S. Illuſtre Negotianten Th. II. S. 61. ff. und Hirſchings Handbuch.

Inſpruckner (Andreas) Schreib- und Rechenmeiſter zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren den 17ten May 1733. Nachdem er bei ſeinem Vater, Peter, die Schreib- und Rechenkunſt erlernet, wurde er, nach ausgehaltener Prüfung im Arithmetiſchen und Algebraiſchen, 1756. oberherrlich zum Schreib- und Rechenmeiſter ernennet. Er ſtarb im Jul. 1785. und hat mit Beyfall herausgegeben:

Kurze Anleitung zu der neueſten Zeit im Handel und Wandel üblich ſeyenden Rechenkunſt. Nürnb. 1765. 8. Zweite vermehrt und verbeſſerte Ausgabe, Nürnb. 1781. 8. Dritte durchgehends verbeſſerte Auflage (nach des Verf. Tod durch G. Ph. J. Bieling) Nürnb. 18co. 8.

Nöthiges Wiſſen eines Wechſelrechners, d. i. Valores und Courſe der vornehmſten Handelsſtädte, nebſt verſchiedenen mit angehängten Univerſalregeln. Nürnb. 1768. 8.

Jobſt (Alphonſus) Abt des Kloſters Weingarten in Schwaben, war gebohren im deutſchen Hauſe zu Nürnberg den 30. Nov. 1684. Nachdem er den geiſtlichen Stand erwählet und ſich in den Benedictiner-Orden begeben, that er 1706. Profeß und verrichtete 1710. ſeine erſten prieſterlichen Handlungen. Er diente ſeiner Prälatur in allerlei Verrichtungen als Keller- Küchen- Novitzen- Meiſter, bis er endlich 1730. zum Abt des Kloſters, der ein unmittelbarer Reichsſtand iſt, unter dem Namen Alphonſus II. erwählet wurde. Sein Kloſter rühmt und verdankt ihm allerlei gute Anſtalten und Vertheidigungen. Unter andern hat er in demſelben, die in ganz Deutſchland berühmte Orgel 1736. zu bauen angefan-

Digitized by Google

angefangen, welche 6666. Pfeifen hat, von welchen die größte 36 Schuhe hoch und so weit ist, daß ein Mann durchkriechen kan. Sie ist aber erst nach seinem Tode ganz zu Stande gekommen. 1738. reiste er als Assistent der Universität nach Salzburg, erkrankte nach seiner Rückkehr und starb am 13. Nov. besagten Jahres.

S. Gerardi Hess Prodromus Monumentorum Guelficorum s. Catalogus Abbatum Imperialis Monasterii Weingartensis, (Aug. Vind. 1781. 4.) p. 541. sqq.

*Joseph (Paul) hat noch herausgegeben:

Spiritualis cura Iudaeorum, d. i. geistliche Arznei der Juden. Wien, 1628. 8.
Speculum Iudaeorum baptizatorum, oder getaufter Juden Spiegel. Wien, 1629. 8.

*Jörg von Nürnbergk, ward nach seiner eigenen Erzehlung 1456. zu Herzog Stephan in Bossna oder Bosnien gesandt, goß demselben etliche Büchsen und stand etliche Jahr bei ihm. Als 1460. Ladislaus der Sohn des Herzogs Stephan zu den Türken übergieng und seinem Vater mit 40000 Mann in das Land fiel und seinem eigenem Vater viel Volks hinwegführte, ward auch Maister Jorg mit Weib und Kindern gefangen und für den Türken geführt, und als der Türk hörte, daß Jörg ein Büchsenmeister war, ließ er ihn leben, gab ihm guten Sold und gebrauchte denselben sowohl zum Geschützgießen als auf seinen Streifzügen. Im J. 1480. sollte er in Alexandrien die türkische Expedition leiten; allein ein in Alexandria befindlicher Franziscaner, dem er beichtete, gab ihm den Rath: er sollte mit Kaufleuten nach Venedig reisen und in die Dienste Papst Sixt IV. treten, welchen Rath er auch auf das getreulichste befolget hat. Denn so schreibt er selber: „Dar nach in dem lxxx. (1480). iar da sant auß d'türck drew here. eins für Rodis das ander in Naplas. dz drit in Alexandria. da sant mich d'türck in Alexādriam das ich beschawē solt das Landt ob ich das gewinē

winē mochte vñ was ich dar zu bedorfft das wolt er mir schickē. also fand ich geistlich brüder in Alexandria sant Franciſſen orden den peychtet ich die hulffen vnd rieten mir mit sampt anderen kauflewten von Venedig das ich dar vō kam. vnd kame gen venedig mit den kauflewten. Darnach ward ich gesant zu vnserm heilligen vatten den Babst Sixto quarto des büchsenmaister ich wordē bin." Der genaue Titel seines seltenen Buches ist:

Antzeygung kurtzlichē vñ volkurung den vrsprung deß Thurckyschen vnnd hundryschen volcks vnd deß gewaltyger vnnd pöslicher zu nemūg mit sampt der grossen vnd schödlichen verderblikeyt die ste byßher wider das christglaublich volck haben begangen. (Auf der Nebenseite des Titelblatts ist ein Holzschnitt, welcher einen reitenden Mann mit einem Zepter in der linken Hand und auf dem Kopf eine kronenähnliche Stulphaube tragend, im Hintergrund aber eine Vestung und im Vordergrund einen Kahn mit aufgespanntem Seegel, vorstellt.) Am Ende des Buches steht: Hie endet sich diß büchlein. Welches gar lustiglich ist zu lesen von vilen historien vnd geschicht d' Turckē. Gedruckt vñ volendet Im iar. M. cccc. 4.

Vielleicht war er der Jörg Glockendon, der 1509. ein Buch in klein Folio, welches 37 Holzschnitte und den Titel: Von der Kunst Perspectiva hat, herausgegeben, und vielleicht war auch die Haubitze, deren Niebuhr in der Reisebeschreibung Th. I. S. 421. erwähnt, die sich in dem Castelle zu Sana in Arabien der Hauptstadt des Königsreichs Yemen, auf welcher steht: IORG SELOS GOS MICH 1513 welche gar wohl von einem türkischen Seeräuber auf einem päpstlichen Schiffe erbeutet worden seyn konnte, von dem Jörg von Nürnberg.

S. Panzers Annalen der deutschen Literatur S. 250. n. 502.

Jrenian, siehe Jantke (Johann Jacob).

Jrrung (Heinrich) s. Jerung.

Jubiz (Nicolaus) ein Geistlicher, gebohren den 15. Febr. 1744. zu Nürnberg, wo sein Vater, Michael, Bürger und Bücherantiquar gewesen. Er besuchte die Spitaler Schule

Schule und hatte Privatunterweisungen. In der Musik erlangte er eine nicht geringe Fertigkeit, übte sich auch unter Anführung etlicher geschickter Meister in der Kunst zu componiren und gedachte anfänglich sein Glück mit der Musik zu machen, ergrif aber hernach das Studium der Theologie. Nachdem er nämlich die Vorlesungen am Egidischen Auditorio besuchet, begab er sich 1766. nach Altdorf und hatte die Professoren, Nagel, Adelbulner, Will und Schwarz, dem er besonders viel verdanket, so wie Bernhold, Dietelmair und Riederer zu Lehrern. Er war auch ein ordentliches Mitglied der lateinischen Gesellschaft daselbst. 1771. wurde er unter die Zahl der Candidaten des Predigtamtes aufgenommen; erhielt 1772. das Stadtvicariat; 1773. die Pfarre zu Vorra; 1788. das Diaconat und 1791. das Archidiaconat zu Hersbruck und starb daselbst den 5. Dec. 1800. Bei dem unglücklichen Brand in seinem ehemaligen Pfarrdorfe Vorra hat er gehalten und herausgegeben:

Vorra im Feuer, eine Predigt am 14ten Sontag nach Trin. über Amos 7, 4. 5. 6. Nürnb. 1780. 4.

Siehe Dipt. Vorracenf. cont. und Kiefhabers Anzeigen 1800. S. 192.

Juch (Carl Wilhelm) ein vortrefflicher Chemiker, Sohn des Doctors, Hofraths und Stadtphysicus zu Mühlhausen in Thüringen, Carl Christian Wilh. Juch, wurde daselbst den 30 Nov 1774. gebohren. Schon in seinem 12ten Jahre wurde er dazu bestimmt, die Apothekerkunst zu erlernen. Nach Verlauf der 6 Lehrjahre gieng er nach Erfurt, und machte den Anfang zu seiner literarischen Laufbahn damit, daß er den vortrefflichen Unterricht der Professoren Trommsdorff Becker, Naumburg, und Loss.us benützte. Nach einem Jahre gieng er nach Jena und studierte daselbst unter Gruner, Loder, Hufeland, Starke Bredtschneider, Succow Batsch, Voigt, Göttling, Scheerer, Lenz und Fichte Philosophie, Medicin, und Chirurgie, wobey aber immer die Chemie

und Naturgeschichte seine Lieblingsstudien blieben. In Jena blieb er 3 Jahre lang, gieng darauf ein Jahr nach Berlin, wo er Walter, Hermbstädt, Mursinna und mehrere berühmte Männer benützte. Von Berlin gieng er in Gesellschaft des jüngern Siebolds, mit welchem er vorher noch eine gelehrte Reise durch Deutschland glücklich gemacht hatte, nach Würzburg und arbeitete daselbst 2 Jahre, unter der Leitung des Geheimenraths von Siebold, im Julius Hospitale. Im Jahre 1800. nahm er nach vollbrachtem Examen die Doctorwürde in Würzburg, und reiste nach Wien, wo er nebst andern Geschäften, welche er hier unternehmen wollte, fortfuhr, die Spitäler zu besuchen, und die vortrefflichen Anstalten zu benützen. Nach einem halbjährigen Aufenthalte bereiste er, besonders in naturhistorischer Hinsicht, Ungarn, Böhmen, einen Theil von Italien, Salzburg und Tyrol. Unter dieser Zeit beehrten ihn mehrere gelehrte Gesellschaften, indem sie ihn zu ihrem Mitgliede ernannten, als, die botanische Gesellschaft zu Regensburg, die physikalische Gesellschaft zu Jena, so wie die mineralogische Gesellschaft daselbst, und die mathem. phys. Gesellschaft zu Erfurt. Nach dem Tode des Doctors und Professors Ackermann, wurde er im Jahre 1801. den 1ten Octob. zum ordentlichen Professor der Medicin und Chemie nach Altdorf beruffen, welchen Ruf er auch folgte und daselbst den 2 Nov. dem academischen Senat vorgestellet wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Europens vorzüglichere Bedürfnisse des Auslandes und deren Surrogate, 1 Heft. (Ueber den Caffee und dessen Surrogate.) Nürnberg 1800. 8.

Ideen zu einer Zoochemie systematisch dargestellt, mit Zusätzen und einer Vorrede versehen von D. J. B. Trommsdorf. 1 Theil. Erfurt, 1801. 8.

Ueber die Erhebung des Kunstfleisses in Deutschland. Nürnberg, 1802. 8.

In

Digitized by Google

In verschiedenen Journalen stehen folgende Abhandlungen und Aufsätze von ihm:

Geschichte des Ambers.

Untersuchung der Frage: Welch ein Unterschied ist zwischen einen gelehrten und brauchbaren Apotheker? in Trommsdorf's Journal der Pharmacie B. 2. St. 2. (1795.)

Versuche mit der blauen Farbe, welche Salpetergeist in Quajactinktur enthält; Ebend.

Erhitzung der Eisenfeile in einem Elektrophor; Ebend.

Bessere Bereitungsart der Bestuschefischen Nerventinktur. Ebend.

Ueber das Goldoxyd und dessen Herstellung auf Zeuge. Ebend.

Ueber das arabische Gummi und daß es adstringirenden Stof enthalte.

Chemische Untersuchung des Mundspeichels; Ebend. B. 4. St. 2. (1797.) Ist auch in J. B. von Siebolds Inaug. Schrift (Historia systematis salivalis. (Jena, 1798. 8.) eingedrucket.

Zusammenziehender Stoff aus Arabischen Gummi durch Schwefeläther; Ebend. B. 6. St. I. (1798.)

Beitrag zur Verbesserung der Beutelmaschine. Ebend. B. 6. St. I.

Entfärbung des Schell-Lacks mittelst vollkommener Salzsäure. Ebend.

Beweis, daß der Phosphor Kohle enthalte. Ebend.

Ueber Reinigung des Honigs und Behandlung des Isländischen Mooses. Ebend. B. 7. St. I. (1800.)

Auszug aus einer Würzburgischen Apothekerordnung. Ebend. St. 2.

Verfahren, salzsaure Schwererde zu bereiten. Ebend.

Erinnerung gegen die vorgebliche Zersetzung der Weinsteinsäure (Sal essent. tartari) durch Eisen; in der Medicinisch-chirurgischen Zeitung 1799. Nr. 8. S. 142. f.

Ueber den Stickstoff, und daß sich das Wasser nicht in denselben umändern lasse.

Ueber die Bereitung des Zinnobers auf nassem Weege.

Ueber den Zucker aus Runkelrüben.

System der antiphlogistischen Chemie. Th. I. Nürnb. 1803. gr. 8.

Auch stehen noch überdies mehrere Bemerkungen in Trommsdorf's Journal und Recensionen in der Erlanger Litteratur-Zeitung von ihm.

Junge

Junge (Christian Gottfried) ein lebender Theologe, kam auf die Welt zu Nürnberg den 20 Oct. 1748. Seine Eltern waren Casp. Andr. Junge, Farbhändler daselbst, und Frau Rosina Braucrin. Die Anfangsgründe der Sprachen und Wissenschaften legte er in der Spitaler- und Sebalder Schule, in welcher letztern Rector Munker sein Lehrer war, so wie ihm auch der nachmalige Rector und Prof. an der Lorenzerschule Serz in der hebräischen Sprache Privatunterricht gab. Nach geendigtem Schulcursus und nach Anhörung der öffentlichen Vorlesungen gieng er im Frühjahr 1765. nach Altdorf, wo ihn die Professoren, Bernhold, Dietelmair, Riederer, Nagel, Adelbulner und Will, in allen Theilen der Theologie und Philosophie, so wie in der Physik, Mathematik und den Sprachen, belehrten. Während seines Aufenthalts allda ist er noch in das Seminarium der Candidaten aufgenommen worden, und hierauf im Aug. 1769 in seine Vaterstadt zurückgegangen, wo er sich durch oftmaliges Predigen und durch Informiren in ansehnlichen Häusern seiner Bestimmung immermehr näherte. 1771. bekam er das Pastorat zu St. Helena, so wie hiemit auch das Diaconat zu Hilpoltstein. Hier diente er volle 10. Jahre und machte sich durch Fleiß und gelehrte Arbeiten, wozu besonders seine philosophischen und theologischen Aufsätze gehören, rühmlich bekannt, daher er dann im Oct. 1782. an die Stelle des nach Jena abgegangenen Altd. Professors D. Döderleins, seines Freundes, zum Professor der Theologie nach Altdorf berufen, und ihm zugleich das Diaconat an der Kirche ertheilet wurde. Sein theologisches Lehramt trat er daselbst am 29. Apr. 1783. mit einer feierlichen Rede de modestia theologica an, und am Petri und Pauli Feste wurde er Doctor der Theologie. Zu seinen Verdiensten um Altdorf gehört sowol die Bemühung um die dasigen Stadtschulen, als auch, daß er 1787. das Rectorat bei der Universität geführet hat. Das Decanat seiner Facultät hat er etlichemal verwaltet. Im Juny des J. 1793. wurde

er

Digitized by Google

er zum Prediger bei St. Lorenzen in Nürnberg berufen, wohin er den 22. Oct abgieng, nachdem er Sonntags vorher seine Abschiedspredigt gehalten, welche gedruckt ist. In Nürnberg wurde er zugleich Inspector der Candidaten und Professor der Theologie und Moral an dem Egidischen Auditorium; 1795. folgte er dem Prediger Schmidtbauer zum zweitenmal, wurde Prediger bey St. Sebald und hiemit Antistes totius Ministerii Ecclesiastici, so wie Bibliothecar der Republik. Bisher hat er folgendes übersetzet und verfasset:

o Neuer Schauplatz der Natur, in einem freien Auszug des Plüschischen Werks, mit neuen Erfahrungen vermehret. Nürnb. 1772. 8. 2 Bände. Eine neue umgearbeitete Ausgabe von 1789. 1. Th. 2ter und 3ter 1790. 8.

Des Hrn D. von Argenville Conchyliologie, oder Abhandlung von den Schnecken ꝛc. Wien, 1772. kl. Fol. An der Uebersetzung dieses Werkes hat er grossen Antheil gehabt.

o Hn. von Melons gründliche Abhandlung vom Mißbrauch des vielen Aderlaßens. Nürnb. 1774. 8.

o Die gründliche Wissenschaft, oder die Rechte und Pflichten des Menschen, von L. D. H. Nebst einer Unterredung zwischen den Herren de P. und L. D. H. Nürnb. 1775. 8.

Zwei Predigten, in der Stiebnerischen Sammlung. Nürnb. 1774. 4.

o Philosophische und theologische Aufsätze. Zwei Stücke. Nürnb. 1779. 1780. 8.

Vier Predigten in der Sixischen Predigtsammlung. Nürnb. 1778. 4.

Predigten über die evangelischen Texte auf die Apostelfeiertage, von zween Nürnbergischen Geistlichen, G. E. Waldau und C. G. Junge. Nürnb. 1781. 4. Hier sind 4 Predigten von ihm.

o Vom evangelischen Strafamt. Steht in dem Almanach für Freunde der theologischen Lectüre überhaupt und der gelehrten Vaterlandsgeschichte insonderheit. Nürnb. 1782. 8.

Zwei Predigten, bei seinem Abzug von St. Helena und Antritt zu Altdorf; nebst einer Einführungsrede. Nürnb. 1782 8. Stehen auch in dem 8ten Theil des Repertoriums von guten Casual-Predigten und Reden, das zu Nürnberg herauskommt.

Digitized by Google

De poenarum diuinarum vi emendatrice prolusio, qua ad aud. orat. aditialem invitat. Alt. 1783. 4.

Diss. inaug. qua de duratione poenarum infernalium recentioris auctoris sententia expenditur. Alt. 1783. 4.

Predigt am Feste Trinitatis über das ordentl. Evangelium. Nürnb. und Altd. 1783. 8. Ist die Licentiaten-Predigt.

Entwurf einer kurzen Schulordnung für die Altdorfischen Schulen. Nebst Eintheilung der Lektionen in den Klassen. 4. 1787. MS.

Entwurf eines neuen A. B. C. und Lesebuchs, nebst einigen kleinen Uebungen zur Bildung des Verstandes. Altd. 1787. 8.

Lesebuch für Kinder, die schon lesen können. Zur Uebung und Belehrung in einigen nützlichen Dingen. Altd. 1787. 8. 2te verbesserte Ausgabe, Altd. 1788. 8. Neue Ausg. 1794. 8.

Einseegnungsrede bey der Beerdigung Herrn Prof. Nagels. Altd. 1788. 8.

Predigt am Dankfest wegen der höchstbeglückten Wahl Kaiser Leopolds II. Altd. 1790. 8. Steht auch im Repertorium von Casual-Predigten Theil 20.

Allgemeine Uebersicht der Entwickelung der menschlichen Kräfte im gemeinschaftlichen Leben und der mancherfaltigen Kenntnisse und Einsicht, die sich die Menschen erworben haben. Altd. und Nürnb. 1790. 8.

Einseegnungsrede bey der Beerdigung Herrn Stud. Weiß. Altd. 1791. 4.

Predigt am 2ten Adventssonntag 1790. bey Ankündigung des einzuführenden neuen Gesangbuchs. Nürnb. 1791. 8. Steht auch im Repert. von Casual-Predigten, 20ter Theil.

Christliche Andachten zu Gottgefälliger Vorbereitung und würdiger Feyer des h. Abendmahls. Nürnb. 1792. (eigentl. 1791.) 8.

Predigt beym Abschied zu Altdorf. Altd. 1793. 8.

Antritts-Predigt in Nürnberg. Nürnb. 1793. 8.

Io Chr. Döderlini Summa institutionis theologi christiani etc. Post obitum b. auctoris denuo edidit. Edit. tertia. Alt. 1793 8. gr.

J. Ch. Döderleins Christlicher Religionsunterricht, nach den Bedürfnissen unserer Zeit 4ter Theil, 2te verbesserte und mit Anmerkungen

von

von D Junge vermehrte Auflage. Nürnb. und Altd. 1793. 8. Desselben 5ter — 12ter Th. Ebend. 1794 — 1803 8.

Einsegnungsrede bey dem Grabe Friedhofs, gehalten 1793. gedruckt zu Nürnberg, 1794. 8.

D. Joh. Christ. Döderleins, Entwurf der christlichen Sittenlehre. 3te Auflage. Jena, 1794. gr. 8.

Standrede bey dem Grabe des Herrn Generals Herm. Hieron. Petz v. Lichtenhof. Nürnb. 1794. Fol.

Predigt von der Kinderzucht am Sonnt. Cant. über Spr. Sal. 19, 18. Nürnb. 1796. 8.

Versuch einer neuen Liturgie oder Sammlung von Gebeten und Anreden bey dem öffentlichen Gottesdienst und andern feyerlichen Religionshandlungen, zum Gebrauch evangelischer Gemeinen neu ausgearbeitet. Nürnb. und Altd. 1799. gr. 8.

Gottesdienstliche Handlungen bey der Taufe und dem heiligen Abendmahl. Ebend. 1799. gr. 8. Wurde aus dem vorhergehenden besonders abgedruckt.

Neues Agend-Buch für die Nürnbergische Kirchendiener in der Stadt und auf dem Lande. Nürnb. 1801. 4.

Auch hatte er grossen Antheil an dem neuen Nürnb. Gesangbuch, an Döderleins auserlesenen theol. Bibl. und an der Nürnb. gel. Zeitung.

Vergleiche: (Müllers) Schattenrisse, Becks Samml. H. 13. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 45. 360 f. Dess. Gesch. der Landst. Altd. S. 250. 270 f.

Junge (Johann Friedrich Christian) ein Medicus, der älteste Sohn des vorigen und Frau Elis. Maria geb. Bauderin von Altdorf, war gebohren den 3ten Sept. 1773. zu Großen Gsee bey St. Helena im Nürnbergischen. Nachdem sein Hr. Vater als Professor der Theologie nach Altdorf kam, fand sich gute Gelegenheit, ihn den Studien zu widmen, die er daselbst antrat. Er hörte noch bei Prof. Will in seinen kränklichen Umständen die Logik, die er zum letztenmal las und bei Prof. Jäger die Humaniores, unter dessen Anweisung er sich auch auf die abendländischen Sprachen legte. Dann wandte er sich zu seiner gewählten Hauptwissenschaft der Arzneikunst, die er hier, in Jena, und hernach in Würzburg unter den dasigen berühmten Lehrern mit

gutem Fortgang trieb. 1796. kam er wieder nach Altdorf und bewarb sich um die medicinische Doctorwürde, die er auch mit einer selbst verfertigten und allein vertheidigten Disputation, critica disquisitio virium vitalium, sogleich per Programma erhielt. Die französischen Unruhen hinderten ihn auf Reisen zu gehen und besonders nach Pavia, wohin ihn gelüstete. Er hielt sich also noch ein Jahr zu Nürnberg auf und gieng endlich im April 1797. nach Koppenhagen, um sich daselbst in der Medicin und Chirurgie vollends zu vervollkommnen, welches ihm auch bei dem grossen Fleiß, den er anwandte, wohl geglücket hätte. Er war ein volles Jahr daselbst und wollte eben auf die Rückkehr ins Vaterland denken, als er in einem Lazareth angestecket wurde. Er fühlte dieses sogleich, erklärte bei der Heimkunft gegen seinen Hauswirth, daß er nun seinen Theil empfangen habe, schrieb nach Haus, um Abschied von seinen Eltern zu nehmen, legte sich und starb am Faulfieber den 21 Febr. 1798. zu allgemeinem Bedauern seiner Eltern und Freunde.

*Jungendres (Sebastian Jacob) starb den 15. May 1765. Er hat noch in den Druck gegeben:

Eine lat. Epistel des Erzbischoffs zu Canterbury in Engelland an das reformirte Consistorium zu Heidelberg, mit der deutschen Uebersetzung, 1720. 4.

o Esopi Leben ꝛc. ꝛc. wurde Nürnb. 1747. in gr. 8. entweder wieder aufgeleget, oder erhielt wenigstens ein neues Titelblatt.

o Introductio ad cognitionem status publici universalis. Nor. 1723. 4.

o Hist. Nachricht von der Römisch Kaiserlichen Großbotschaft nach Constantinopel. Nürnb. 1723. gr. 4.

o Päpstliches Conclave nach den Umständen der Zeit geändert und vermehrt, mit beygefügten Leben Pabst Benedicti XIII. 1725. 8.

o Ausführliche Nachricht von dem Römisch-Catholischen Jubel Jahr, wie solches vom Papst Bonifacius VIII. an bis auf jezt regierende Päbstl Heiligkeit Benedict XIII. celebriret worden. Frf. 1725. 8.

Paul Christian Kirchers Jüdisches Ceremoniel ꝛc. ꝛc. kam auch 1734. heraus.

o Beiträge

Beiträge zu den gelehrten Wissenschaften, vornemlich der Theologie, Philologie und Historie. Ehemals von unterschiedenen in der gelehrten Welt berühmten Männern gesammlet ꝛc. 5 Stücke. Fr. und Leipz. (Nürnberg) 1764. 65. 8.

Noch verschiedene Cantaten und Einladungen zu Rede-Uebungen sind angezeiget in der Bibl. Nor. Will. P. III. n. 633—49. P. VII. n. 159.

S. Gottl. Stolle ganz neue Zusätze und Ausbesserungen der Hist. der philos. Gelahrtheit. Jena, 1736. 4. p. 125. 226. Acta schol. Vol. II. P. 6. p. 569. Wills Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 30 f.

Jungendres (Johann Wilhelm) des vorigen ältester Sohn, starb unbedienstet am 12. Dec. 1767. Er war der Verfasser von folgenden Schriften:

o Schrift- und Vernunftmäßige Anmerkungen über das Catholische Kriegsrecht, worinnen Herr von Bandel — wider den ehemaligen Benedictiner, Herrn Franz Rothfischer — mit einer richterlichen Amtsmiene ein höchst ungeschicktes Urtheil zu fällen sich erkühnet hat. Aufgesetzt von einem Liebhaber der Wahrheit. Franks. Leipz. und Regensburg und besonders in der Enderesischen Buchhandlung zu Schwabach in Commission gegen baare Bezahlung zu finden.

o Schutzschrift für das schöne Geschlecht wider folgende lieblose Lehre eines uralten Kloster-Heiligen: Nun will ich lernen, wie ein Mann ein böses Weib strafen soll ꝛc. Ein Glückwunsch zu Herrn M. Joh. Christoph Gatterers und Jgf. Hel. Barb. Schubartin hochzeitlichen Fest. 1753. 8.

o Wohlbewährte Schleudersteine aus dem klaren Bach der Vernunft und der Schrift aufgelesen und dem P. Neumayr — als einem der Evangelischen Kirche Hohn sprechenden Goliath an seinen unruhigen Kopf geworfen von einem Liebhaber der Wahrheit. I. II. Wurf. In Commission, Augspurg, Constanz, Frankfurt, Leipzig ꝛc. 1755. 1757. 4.

o Der redende Advocat dem stummen des Hn. Bandels entgegen gesetzet. I. bis VII. Auftritt. 1761—66. 8.

o Nähere Erläuterung des Heumannischen Erweises, daß die Lehre der Reformirten Kirche vom H. Abendmahl die rechte und wahre sey. 1765. 8.

o Die witzige Tyrolerin. Eine Wochenschrift von 16. Stücken. Nürnb. 1765. 8.

Digitized by Google

o Die Zigeunerin. Eine Wochenschrift von 20. Stücken. Nürnb. 1765. 8. Fey. Wochenschriften haben, weil sie meist Personalitäten enthielten, mich lange gedauert.

*Jungermann (Ludwig) ist 1609. als ein bereits bekannter starker Kräuterkenner mit einem jährlichen Gehalt von 50. Reichsthlr. zu Gießen angestellet worden, um daselbst die Aufsicht und Verbesserung des botanischen Gartens zu übernehmen. Am 17. Dec. 1610. wurde er Licentiat und den 4. Apr. 1611. Doctor der Medicin daselbst, 1614. aber erhielt er den Ruf zur ord. Profession der Botanik zu Gießen und trat dieß Amt mit einer Rede de dignitate studii botanici an. Einen Antrag nach Engelland an die Stelle des berühmten Botanikers Matthias Lobels zu gehen, nahm er nicht an, sondern blieb 11. Jahre zu Gießen, bis er 1625. bei Verlegung dieser Universität nach Marburg hieher nach Altdorf gieng. Zu seinen Schriften gehört noch:

Disp. de curatione vesani amoris. Giss. 1611. 4.

Idyllion anagrammaticum in obitum Dan. Stammii. Bei J. Winkelmanns Leichpr. auf dessen Tod. Gießen, 1621. 4.

Praecónia clariss. Professorum Giessenfium anagrammatismis adumbrata. Giss. 1621. 4. Ist das nemliche so hernach unter dem Titel, Aulaeum Academicum, Giss. 1624. 4. herauskam.

Ein Paar Briefe von ihm an Mich. Piccart finden sich in Theoph. Sinceri Notitia hist. crit. libr. vet. rar. p. 93. sqq.

An ihn stehen verschiedene Briefe, die verglichen zu werden verdienen in Struvii Actis liter. ex MSS erutis, fasc. VI. p. 7. sqq.

Man sehe: Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, B. VI. S. 407 ff. Will's Nürnb. Münzbel aufs J. 1767. S. 71. Dessen Gesch. der Univ. Altd. 40. 93. 213 f. 218. 326.

K. Kabes

Digitized by Google

K.

*Kabes oder Cabes (Johann) hielt zu Altdorf am 15. Dec. 1628. seine Inaug. Disp. de confessionibus, und wurde 1629. Doctor.

*von Kaden, Kadan, Cadenus, (Michael) war wirklich aus einer alten adelichen Familie gebohren, die die Stadt Kadan in Böhmen in Besitz gehabt haben, der Religion wegen aber vertrieben worden seyn, und sich sodann nach Schlesien, Sachsen, Franken, gewendet haben soll. Er wird von 1519. bis 1524 als Procurator des Stadtgerichts zu Nürnberg, aber auch von 1520. bis 1533. in den wichtigsten Gesandtschaften der Stadt als deren Syndicus angetroffen, und zwar 1520. zu Rom, 1525. und 1526. an dem Kaiserlichen Hof in Spanien, 1529. in der für ihn überaus gefährlichen Absendung von den Protestantischen Ständen an den Kaiser nach Italien, und 1533. zu Strasburg. G. A. Will hat 1773. in einer eignen Disputation, Memoria Michaelis de Kaden, mit mehrern hievon gehandelt und seinen Character, der angefochten wurde, vertheidiget. Noch kann ich jetzt hinzusetzen, daß ich von den 10 Kindern, die er hatte, einen Sohn gefunden, auch Michael von Kaden, zu Nürnberg gebohren,

der

der auf der Universität zu Ingolstadt 1534. inscribiret wurde, und welcher es außer Zweifel ist, der Doctor Juris und Procurator am Kammergericht zu Speier geworden und 1578. gestorben ist. Auch hat man einen Original Revers von demselben gesehen, nach welchem ihm Landgraf Philipp der Großmüthige A. 1558. Gefälle zu Großen Gerau, zwischen Frankfurt und Darmstadt gelegen, von 50 fl. gegen 1000 fl. wiederkäuflich überlassen hatte, wobei sein, als der Familie von Kaden, Wappenpetschaft mit den 4. Buchstaben M. V. K. D. das ist, Michael von Kaden Doctor, gedruckt war. Es hat zwar jemand annehmen wollen, dieser Michael von Kaden wäre der ältere, weil man von seinem Absterben in Nürnberg nichts findet, welcher also von da weggezogen und noch Doctor, so wie Procurator am Kammergericht geworden wäre, indem die Nachricht, daß er schon 1548 unter den Procuratoribus antiquis daselbst stehe, eher auf ihn, als auf seinen Sohn zu passen scheine. Allein ich bin doch geneigter, solches von dem Sohne, als von dem Vater, anzunehmen, indem dieser, wenn er erst 1578. gestorben wäre, ein gar zu hohes Alter erreichet hätte, da er doch schon A. 1520. ein Mann war, der in einer wichtigen Angelegenheit nach Rom geschicket wurde. Anderer Ursachen hier zu geschweigen.

Ein lat. Brief von Mich. de Kaden an Willibald Pirkheymer Ex urbe (Roma) 3 Martii 1520. steht in Heumanni docum. litt. p. 249. sq. Comment. isag. p. 97. sq.

S. Annales Acad. Ingolstad. a D. Mederer. edit P. I. p. 150. Geschichte des Kaiserl. und Reichs-Kammergerichts unter K. Carl V. als eine Fortsetzung des Kammergerichtl. Staats-Archivs, Th. VI. S. 261 f. S. 431. Melchineri Decisiones Camerales T. I. p. 173. 182. 248. 321. Müllers Historie von der Evang. Stände Protestation Bl. 147. 167. 202. 210. 219. J. C. Funckens Reformationshist. (Ulm, 1717. 8.) S. 235 f.

*Kästel

*Kästel (Justus Hieronymus) hat Licentiam 1645. mit einer Inaug. Disp. de Iudaeis erhalten. Aus Briefen seines Stiefvaters, D. Nic. Rittershußens, an ihn, die G. A. Will in seinem Commercio Epist. Nor. P. III. p. 68 sqq. hat abdrucken lassen, erhellen noch einige Lebensumstände von ihm, unter andern, daß er zuerst und sehr frühzeitig zu Strasburg studieret, und bei Berneggern im Hause und am Tische gewesen.

Kätzel (Sebald) siehe Ketzel.

*Kalhart (Johann Melchior) hat noch gehalten und in den Druck gegeben:

Leichpredigt auf Fräulein Dorothea Rosina von Bünau. Alcd. 1670. 4.

Kalteiß (Johann Leonhard) ein Procurator, gebohren den 12. Febr. 1738. zu Nürnberg wo sein Vater Bürger und Becker war. Schon in der Wiege verlohr er seinen Vater, und die Mutter konnte ihn aus Mangel nicht selbst erziehen, daher ihn seine Anverwandten bis in sein 14tes Jahr abwechselnd versorgten, mittlerweile er in der Schule zu St. Lorenzen von der vierten bis in die erste Classe befördert wurde. Hierauf erlernte er bei dem Licentiat und Procur. Weigel, seinem wahren Wohlthäter, die sogenannte Schreiberei. Endlich wagte er sich mit seinem ganzen Vermögen von etwa 20 fl. nach Erlangen, um Menschenfreunde daselbst für sich zu suchen, die er, wie er sagte, in Nürnberg nicht gefunden. Der größte unter allen war der dasige berühmte Rechtlehrer Hofrath Roßmann, dieser nahm ihn zu seinem Famulus an, verschafte ihm unentgeldliche Collegia und neben diesem Gelegenheit, Facultäts-Arbeiten zu mundiren und für begüterte Studierende Collegia zu kopiren. Ein Erwerb, ohne welchen er unmöglich hätte bestehen können. Nach Verlauf zweier Jahre erhielt er vom benannten Hofrath Roßmann, als Kais. Hof- und Pfalzgrafen, das Notariats-Diplom, welches aber in Nürnberg von dem damaligen Pro-

Kanzler Höttel auf das Nürnbergische Gebiet extendiret werden mußte; und hier wurde er nun am 29. Apr. 1760. zum Untergerichts-Procurator ernannt. Im J. 1768. den 3. Nov hatte er die Ehre, zu Sulzburg, unter dem hohen Special-Commissariat des Churbaierischen Geheimen Raths von Berchem über die öffentliche Sulzburg- und Pyrbaumische Erbhuldigung, als Notarius zu instrumentiren. 1775. erhielt er von der Churbaierischen Gesellschaft Sittlich- und Landwirthschaftlicher Wissenschaften das Diplom als Mitglied, und 1777. die Stelle eines Beisitzers am Kais. befreiten Forst- und Zeidelgericht zu Nürnberg. Er starb im April 1793. Im Druck ist von ihm:

- Die Theurung Samariens, ein Trostgesang. 1771. 8. 1 Bogen.
- Neujahrsgesang über den Zustand unserer Zeiten oder Aussicht auf dem Berge Nebo im Gebirge Abarim, aus 5 Buch Mose 32, 49. 8. 1 Bogen.
- Zweiter Gesang, das Glück und die Zeit, über Pred. 9, 11. 8. 1 Bogen.
- Dritter Gesang, die Wohlthat des Lichts, über Luc. 18, 42. 8. 1 Bogen.

Handbuch zum rechtlichen Unterricht eines Incipienten, nach den Institutionen, der L. Nürnb. Reformation und den Additional-Decreten. Nürnb. 1773. 8. Von diesem Handbuch sind zweierlei Ausgaben vorhanden.

- Die Tagwerke Gottes, mit einem Anhang: vom Menschen insonderheit, dem Sabbat und dem Ende der Welt. Nürnb. 1779. 8.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. VII, 673. 74.

*Katterfeld (Paul Andreas) starb als vierter College der Schule zu St. Lorenzen den 24. Nov. 1781.

*Kaufmann (Johann) ist nicht zu Haydeck, wie Th. II. S. 269. Zeltnern nachgeschrieben worden, sondern zu Hersbruck gebohren, wo sein Vater ein Sattler war. Er ist mit seinem Bruder Christoph, unter den 12 Knaben oder Alumnen im N. Spital zu Nürnberg, des alten Mich. Rötings Schüler gewesen und von E. E. Rath nach Wittenberg Studierens

dierens wegen geschicket worden. In Wittenberg predigte er öfters für Paul Eber, Strigel und Dürnhofer. Er hielt den 11 Dec. 1563. die erste evangelische Predigt in der Barfüßer-Kirche zu Nürnberg Schon 1564. hat er die Mittagspredigerstelle bei St. Jacob erhalten. Alles dieses nebst einem mehrern findet man in Wolfgang Luders Relation von M. Joh. Kaufmanns Beruf, Entsatz und wieder völligen Einsatz in das Predigtamt und seinem Absterben, die in des Historisch-diplomatischen Magazins fürs Vaterland B. I. St. 3. S. 350 ff. abgedruckt ist. Zu seinen Bedenken gehört noch:

Argumenta, quod peccatum non sit substantia. MS.

Siehe auch: Wills Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 358.

Kaufmann (Johann der jüngere,) des vorigen Sohn, hat als ein junger Student zu Altdorf 1585. eine Oratiunculam de turpi et exitiosa infrenatae libidinis intemperantia gehalten, welche in den Emblematibus anniversariis p. III. abgedruckt ist, zu Jena aber 1589. unter D. Ambros. Reudenius de Deo ac tribus personis, und 1591. de ecclesia eiusque notis disputiret. Er war ein zorniger, grober Mann und übertriebner hitziger Orthodox; welches mit mehrern die ganz besondere Nachricht von ihm beweiset, die G. Th. Strobel in seinen Miscellaneen literarischen Inhalts Samml. I. S. 177 ff. hat abdrucken lassen. Ich will noch beifügen, daß er 1605. den 5. Sept. mit seiner zweiten jungen Gattin Elisabeth, die ihm zu Nürnberg eine Tochter gebohren, von Braunschweig hieher gekommen, bei seinem Bruder, dem Buchdrucker Paul Kaufmann, auf dem Steig gewohnet und gar sehr nach der eben erledigten Predigerstelle bei St Lorenzen verlanget habe. Allein er erhielt sie nicht nur nicht, sondern man gab ihm endlich auch zu verstehen, daß er sich von Nürnberg wegbegeben möchte, und reichte ihm eine Verehrung von 50. Guldengroschen zum Abzug. Sein Opusculum catecheticum dedicirte er 2 Söhnen, Johann, Georg, Samuel, und zwo Töchtern, Anna und Maria.

Digitized by Google

Die Th. II. S. 275. von ihm angeführten: Exequiae und die nachfolgende Leichen-Predigt über Joh. 19, 25. sind einerlei Schrift.

Man sehe auch: Lyseri Syllogen Epp. p. 81. 82. Unschuld. Nachr. 1753. S. 62.

Kauz (Magnus Melchior) stammte von einer guten, alten Familie ab, die vom K. Carl IV. einen Wappenbrief hatte. Sein Großvater, Jacob Kauz, war ein Ordensmann, begab sich im Bauernkrieg, weil die Klöster verheeret wurden, nach Nürnberg und wurde 1534. Corrector in des Joh. Petreius Buchdruckerei. Zeltner hat ihn im Theatro Correctorum nicht angeführet. Sein Vater, Melchior Kauz, war Gegenschreiber im Almosen, und die Mutter Doroth. Schröckin, von welcher er 1600. in der Neujahrsnacht gebohren wurde. Er succedirte 1634. seinem Vater als Gegenschreiber des gemeinen Almosens, wurde aber von diesem Amte abgesetzet. Gedruckt ist von ihm vorhanden:

Epithalamium Burkh. Loeffelholzio et Annae Susannae Schuuabiae. Nor. 1623. 4.

Katzauer (Christoph Stephan) hat noch gehalten und in den Druck gegeben:

Diss. inaug. de tuba stentorea, germ. das Sprachrohr. Alt. 1711. 4.

Diss. Continuat. Paralipomena continens. Alt. 1715. 4.

Laudatio funebris in exequiis Io. Hier. Lochneri, Medic. Cand. ex memoria recitauit etc. Witteb. 1715. Fol. Ist zuerst mit mehrern Trauerschriften, dann in den Rarioribus Musei Besleriani wieder zum Vorschein gekommen.

Th. II. S. 277, Z. 5. ist anstatt Silberroths zu lesen Silberrads.

S. Dipt. Ruckersdorf. und Fikenschers gel. Baireut.

Keil (Johann) war zuerst Rector in Sulzbach, wobei er in dem Spital zu St. Elisabeth vor der Stadt eine Predigt zu versehen hatte. Er starb am 17. May 1701. In den Dipt. Hersbruccens. ist sein Leben weitläuftig beschrieben, und

und auch seine vielen Kinder umständlich angeführet. Es ist noch im Druck von ihm vorhanden:

Epinicion in honorem nuptiarum Io. Iac. Tezel. cum Magdal. Suabia. Norib. 4.

Keilpflug (Daniel) ein geschickter Drechslermeister zu Nürnberg, der allerley Maschinen verfertigte, war eines Weißgerbers gleiches Namens Sohn, wurde gebohren zu Gollno an der Ihna in Pommern 1715. den 16 Dec. lernte die Drechsler-Profession zu Stettin, erhielt 1741. zu Nürnberg das Burger- und Meisterrecht, und starb 1790. Er gab im Druck heraus:

Die gottgefällige Eintracht rechtschaffener Christen im Leben und im Sterben, oder christlöbliche Leichen-Gesellschaft — des L. Drechsler Handwerks. Nürnb. 1773. Fol.

Nachricht von einer verbesserten Maschine zum Tabackrauch-Klystier, nebst beigefügter Anweisung zum Gebrauch derselben. Verbesserter Abdruck. Nürnb. 1780. 8.

Nachricht von dem rechten Gebrauch der Engländischen Nachtlichter. 1786. 4.

Keinspeck (Michael). Von dem Leben dieses Mannes konnte ich ebenfalls nichts in Erfahrung bringen. Doch kann ich von seinem für den Musiker sehr wichtigen Werke genauere Nachricht geben. Der Titel der Originalausgabe desselben heißt:

Lilium Musicæ plane Michaelis Keinspeck musici Alexandrini. Am Ende steht: Explicit Lilium Musicæ plane Michaelis Keinspeck de Nurnberga musici Alexandrini dñi meriti. in inclita vniuersitate Basiliensi p eundem refumpta. Atque p Michaelem Furter ciuē Basilien impressū Anno ꝛc. Nonagesimo Sexto (1496) 92 Blätter in 4. Kam auch heraus: Ulme per Iohannem Schaeffler. Anno Salutis. M. CCCC XCVII. (1497.) 4. Ingleichen: Una cum psalmodie utriusque tam maioris quam minoris intonatione secundum omnes tonos et exercitio solmisandi noviter adiunctis. Impressum Auguste per Iohannem Froschauer Anno domini MCCCC XCVIII (1498.) 4.

Die Schlußworte der Th. II. S. 378. angezeigten Ausgabe heißen: Explicit liliū muſice plane Michaelis Reinſpeck, de Nurmberga Muſici Alexandrini bene meriti. Vna cum pſalmodie utriusque — adiunctis. Impreſſum Auguſte per Iohannem Froſchauer Anno domini. M. CCCCC. (1500.) 4.

Man ſehe: v. Stetten Kunſt-Gewerb- und Handwerksgeſch. der Reſtadt Augsb. Th. I. S. 37. 524. Zapfs Augsb. Buchdruckergeſch. Th. I. 127. 135. Panzers Annales in indice und G. Fiſcher typogr. Seltenheiten 5te Lieferung (1804.) wo S. 132—135. die Original-Ausgabe ausführlich beſchrieben iſt. Nur heißt er daſelbſt jedesmal Reinſpeck, welches aber offenbar unter die Druckfehler gehört.

Keller (Johann Chriſtoph) gebohren zu Nürnberg 1737. lernte bei dem Hiſtorienmaler und Director der daſigen Maler-Academie und Zeichnungs-Schule die Malerkunſt, verließ aber die Oelmalerei und widmete ſich dem Porträtmalen, in Miniatur. Anfänglich zeichnete er meiſtens für Kupferſtecher, radirte aber auch ſelbſt, gieng als Univerſitäts-Zeichenmeiſter nach Erlangen und ſtarb allda 1796. Auſſer verſchiedenen Arbeiten zu botaniſchen und microſcopiſchen Werken machte er ſich durch Verfertigung etlicher Bände Originalien des Knorriſchen Muſchelwerks, ingleichen des auserleſenen Naturalien-Kabinets auf eine vortheilhafte Weiſe bekannt. Sonſt kenne ich noch von ihm:

Geſchichte der gemeinen Stubenfliege, mit 4 illum. Kupfertafeln, herausgegeben von J. C. Keller. Nürnb. 1764. Fol.

W. F. v. Gleichen, genannt Rußworm, das Neueſte aus dem Reiche der Pflanzen, oder mikroſkopiſche Vorſtellungen und Beobachtungen der geheimen Zeugungstheile der Pflanzen in ihren Blüthen und der in denſelben befindlichen Inſecten, nebſt einigen Verſuchen von dem Keime und einem Anhange vermiſchter Beobachtungen, herausgegeben von J. C. Keller, mit illum. Kupf. Nürnb. 1764. Fol.

Wilhelm Friedr. von Gleichen, genannt Rußworm, Verſuch einer Geſchichte der Blattläuſe und Blattlausfreſſer des Ulmbaums, mit 4. illum. Kupfert. Ebend. 1770. gr. 4.

Aus-

Digitized by Google

Auserlesene mikroscopische Entdeckungen bei den Pflanzen, Blumen und Blüthen, Insekten und andern Merkwürdigkeiten mit 83. illum. Kupf. Ebend. 1777—1781. gr. 4.

Abhandlung über die Saamen und Infusionsthierchen und über die Erzeugung, nebst mikroscopischen Beobachtungen des Saamens der Thiere und verschiedenen Infusionen. Mit 33. illum. Kupfert. Ebend. 1778. gr. 4.

In der Trewischen Bibliothek zu Altdorf befindet sich eine Sammlung nach dem Leben abgebildeter Pflanzen, nebst ihrer kunstmäßigen Zergliederung, von ihm, die zum Theil in den Plantis rarioribus in Kupfer gestochen sind.

Man vergl. D. Joh. Ch. Siebenkees Materialien B. I. S. 354 f.

*Kellner oder Keller (Paul) kommt auch unter dem Namen Clarner vor.

C. (Wittwers) Entwurf einer Geschichte der Aerzte. p. 13.

*Kelsch (Michael) hat noch eine Observat. eclipseos lunaris hab. Altorfii d. 1. Oct. 1735. in 4. drucken lassen, und in G. A. Willii Commercio Epist. Nor. P. III. p. 104 sqq. befinden sich Briefe von C. Hahn, C. W. Preisler, Christian Wolf und dem Jesuit Franz Schmelzer an ihn.

Vergl. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 106. 200. 345.

Kethner (Leonhard) siehe Kettner.

*Kettner oder Ketner (Leonhard) scheint zwar zu Rothenburg an der Tauber bedienstet worden zu seyn, weil er seinen Freudenspruch, des daselbst angenommenen Evangelii halben, an den Rath zu Rothenburg gerichtet hat. In einer Stadtkammerrechnung der damaligen Reichsstadt Nördlingen vom Jahr 1545. sieht: „Leonharten Kettner Poeten. Cantor zu Nürnberg Ehrgelt zalt von ains gedicht buchs wegen so er ain Erbern Rath allhie zu ehren gemacht vnd vberschickt hat. 6 Thaler fac. 6 fl. 6 Pfund 24 Pfen.„ woraus erhellet, daß er damals Cantor zu Nürnberg und wie man aus der Unterschrift einer Zueignung seines: Dialogus de ludo disculorum (nicht discipulorum, wie es Th. II. 281. Z. 8. heißt) Nor. MDXLIII. (1543

nicht

nicht 1544.) Data Norimberga e schola nostra Aegidiana mense Augusti, erſiehet, bei Egidien, geweſen. Er hat auch herausgegeben:

Epigrammata quaedam ad Amicos. Epitaphia quaedam. Item Amatoria, Nor. 1543.

Carmen gratulatorium ad prudentiſſ. Senatum Rotenburgenſem, de reſtitutione verae Religionis doctrinae. Autore Leonardo Ketnero Hersb. Norimb. per Chr. Gutknecht. MDXLIIII. (1544.) 4. anderthalb Bogen.

Ein Freuden Spruch Ein Erbarn Rath zu Rottenburg auff der Tguber des angenommen Euangelii halben zu Eren vnd gefallen geſtelt durch L. K. erſtlich in latein vnd durch ihn auch in Verſen verteutſcht ꝛc. Iſt der vollſtändige Titel des Th. II. S. 281. angezeigten Freudenſprüchs.

Ein Lied von Hn. D. M. Luthers Sterben ꝛc. Es giebt noch drei Ausgaben davon, ohne Jahr, in 8. 1) wo dieß Lied allein iſt, gedr. zu Nürnberg durch Gr. Wachter, 4 Blätter; 2) nebſt einer Prophecey D. M. Luthers vom Babſtumb, 3 Blätter; 3) mit dem Epitaphium odder klagred ob der Leich D. M. Luthers von Hans Sachſen, 4. Blätter. Ohne Druckjahr. Iſt auch mit dem J. 1546. in 8. ohne Ort und Drucker vorhanden und in die Unſch. Nachr. 1732. S. 546. eingerückt.

Ein ſchön gayſtl. Lied von der Heyl. Dreyfaltigkeit, wie von derſelben iſt beſchloſſen worden, das Chriſtus menſch werden, vnd für vnſer Sünden bezalen ſoll. Nürnb. durch Ge. Wachtern. 8. 4 Blätter.

Ein ſchön gayſtl. Lied, wie man beten ſoll ꝛc. Nürnb. durch Ge. Wachter. 8. 4 Blätter.

De S. Nicolao Epiſcopo in gratiam Dom. Nic. Stahel, Granarii Praefecti apud fontes ſalutis, amici ſui ſuauiſſimi. 1550. Fol. patent.

Tres D. Auguſtini conciones contra ebrietatem carminice redditae. Pariſiis Mart. Iuuenis impreſſit a. 1533.

Man vergleiche: (Walbaum's) Geſchichte der Nürnb. Landſt. Hersbruck S. 169. f.

*Kettwig (Chriſtian) war nicht zu Naumburg ſelbſt, ſondern zu Sabiſchen, im Stift Naumburg, wo ſein Vater, Heinrich, Pfarrer war, gebohren. Er ſtudierte zu Altdorf und kam dadurch in Nürnbergiſche Dienſte.

S. Dipt.

Digitized by Google

S. Dipt. Poppenreut. wo noch eine Nachricht von seiner zweimaligen Verheirathung u. a.

Keyl (Michael) Kupferstecher und Zeichenmeister bei der Kurfürstlich-Sächsischen Ritter- und Militair-Academie zu Dresden, gebohren 1722. in der Nürnb. Vorstadt Wöhrd, wo sein Vater, Johann Leonhard Keyl, Bürger, Glas- und Wappenschneider war. Er lernte bei Joh. Daniel und Joh. Martin Preisler, bei J. J. Schübler und Martin Tyrof die Zeichen- und Kupferstecher-Kunst. Im J. 1745. wurde er mit andern Kupferstechern nach Dänemark berufen, wo er an den Platten von Hafnia moderna und Vitruvius Danicus arbeitete. Nach seiner Zurückkunft wurde er nach Dresden berufen, an den Kupferstichen der Kurfürstl. Gallerie zu arbeiten. Im J. 1753. ernannte ihn der Kurprinz zum Zeichenmeister bei dem adelichen Cadettencorps und am 4 Sept. d. J. wurde er, von dem Generalmajor von Bahlen, bei der Ritteracademie an die Stelle des verstorbenen Blumenthals vorgestellt, wozu ihm ein Landsmann Michael Gröll, damaliger Handlungsdiener in dem Harrepeterischen Buchladen zu Dresden, nachher Königl. Buchhändler zu Warschau, in einer eigenen kleinen Schrift, die den Titel hat: Sendschreiben an Hrn. Michael Keyl ꝛc. ꝛc. (Dresd. 1753. 4.) Glück wünschte. In der prächtigen Sammlung der Königl. Gallerie in Dresden, die in Kupfer gestochen wurde, ingleichen in der von Brühlischen Gemählde- und Bilder-Gallerie, sind unter andern folgende Blätter von ihm verfertigt worden:

Cephalus und Procris nach Guercino.
Christus von Engeln getragen nach Ant. Caracci.
Der H. Lorenz nach Spagnoletto.
Der Mahler Bega in seinem Zimmer nach Bega.
Portrait des Astronomen und Landmanns Pahlisch zu Pöhlitz.
Zwei Niederländische Landschaften nach Fery.

Ausserdem lieferte er viele Plane und Grundrisse, z. B. in Tielckens Kriegsbeyträgen ꝛc.

Siehe: D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. B. I. S. 355.

Keyl (Johann Leonhard Maximilian) Ingenieur-Hauptmann, des vorigen Bruder, war gebohren den 12 Oct. 1724. in der Nürnbergischen Vorstadt Wöhrd. Von seinem Vater erhielt er Anweisung in der Glas- und Wappen-Schneidekunst, in welchen beiden Künsten er es ziemlich weit gebracht hatte. Bei dem Director Joh. Daniel Preisler lernte er die Zeichnungskunst, bei dem Organist Haueisen und andern Meistern die Musik, bei Mourlon und Sederer aber die französische und italiänische Sprache. Sein Trieb zur Ingenieurkunst brachte ihn auf den Entschluß, in Preußische oder Französische Artilleriedienste zu treten und durch seine erlangte Fertigkeit im Handzeichnen sich zu empfehlen. Er konnte aber sein Vorhaben nicht zum Vollzug bringen und wurde 1747. zu Nürnberg unter der vormals General von Hallerischen, nachmals Hauptmann Edelischen Compagnie Musquetier, doch durch Unterofficiers-Uniform unterschieden. Er rückte auch bald weiter und wurde bei verschiedenen militarischen Verrichtungen gebraucht. Während dieser Zeit profitirte er in der theoretischen und practischen Geometrie, Fortification, Artillerie und Civilbaukunst bei dem damaligen Obersten und Zeugmeister zu Nürnberg und nachmaligen holländischen Generallieutenant von Creutzenach, und hauptsächlich bei seinem Hauptmann, dem nachherigen Artillerie-Obersten und Zeugmeister Edel, und hörte Collegia bei dem Prof. Lowitz, so wie auch nachgehends bei Prof. Löhe. A. 1750. kam er als Büchsenmeister unter die Feldartillerie und wurde bald Corporal und Feuerwerker. 1751 wurde er wegen eines von einem französischen Meister (Louis Brunnet) verfertigten Feuerwerkes nach Baireuth geschicket; 1753. sah er das große Königlich-Pohlnische und Churfächsische Campement bei Dresden,

den, und erhielt hierauf Ordre nach Böhmen und Moldau-Tein zu gehen, um ein großes Feuerwerk und viele andere Artillerie-Uebungen mit anzusehen, wovon er auch verschiedene Zeichnungen mitgebracht, die Beifall gefunden haben. 1759. erhielt er Ordre, einen großen Transport von Pulver und Kanonenkugeln nach Leipzig zu führen und wurde den Commandirten in dem Character eines Officiers vorgestellet, entledigte sich auch seines Auftrags bei nicht geringen Schwierigkeiten mit Beifall. 1761. erhielt er das Decret als Ingenieur-Lieutenant und bald darauf nach Absterben des Anschicker Walthers dessen Stelle, in welcher er gemeiner Stadt im Bauwesen sehr ersprießliche Dienste geleistet hat und deswegen auch 1782 durch ein Decret vom 12 Dec. mit dem Character eines Ingenieur-Hauptmanns beehret wurde. Er war ein sehr vorzüglicher Zeichner und Architect. Der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig hat er 1770. eine Abhandlung über die Preißaufgabe, die beste Bepflasterung einer großen Stadt betreffend, eingeschicket. Außer gar vielen Plans, die er verfertiget, sind die meisten in dem bei Raspe zu Nürnberg herausgekommenen Kriegstheater des siebenjährigen Kriegs in Deutschland von ihm gezeichnet worden. Wegen Krankheit wurde ihm 1790. auf sein Ansuchen ein Adjunct gegeben, und er starb endlich am 2ten Junii 1793. an einem Schlag- und Stickfluß.

Man vergleiche: J. C. S. Kiefhabers Skizze zu einer Biographie des Hrn. J. M. L. Keyl ꝛc. in D. J. Ch. Siebenkees Materialien ꝛc. ꝛc. B. 3. S. 352—368.

Ketzel oder **Kätzel** (Sebald) war aus einem guten adelichen Geschlechte in Nürnberg gebürtig, machte 1498. mit Herzog Heinrich von Sachsen eine Reise zum heiligen Grabe. Er zeichnete die Merkwürdigkeiten seiner Reise auf, wovon in den wöchentlichen Unterhaltungen ꝛc. ꝛc. 2 Stücke aus der Abschrift seines Tagebuchs unter dem Titel:

Reise Sebald Ketzels, eines Nürnbergischen Edelmanns nach dem heiligen Grab 1498. Aus einer alten, gleichzeitigen Handschrift, abgedrucket sind.

Vergl. (Waldau's) Wöchentliche Unterhaltungen zum Nutzen und Vergnügen, B. I. (Nürnb. 1783. 8.) S. 571 — 574. 650 — 654.

Kiefhaber (Johann Carl Sigmund) wurde gebohren zu Nürnberg den 24 April 1762. Sein Vater, Johann Conrad Kiefhaber, war 30 Jahre Gegenschreiber der beyden Wohll. Klosterämter St. Clara und Pillenreuth daselbst und seine Mutter Susanna Barbara, war auch von Geburt eine Kiefhaberin. — Der verdiente Schreib- und Rechenmeister Johann Tischberger, ein längst verstorbener Candidat Kramer und Hr. Stockburger, ietziger Lehrer in der dritten Classe der Spitalschule, waren seine ersten Jugendlehrer, welchen er eine so gute Grundlegung seiner Kenntnisse zu verdanken hatte, daß er 1773. sogleich in die dritte Classe des egidianischen Gymnasiums aufgenommen wurde. In demselben genoß er den Unterricht der dasigen würdigen Lehrer, Ohmanns, Sattlers und Schenks bis 1779. wo er zu den Vorlesungen am egidianischen Auditorium befördert wurde und den Unterricht der Professoren Mörl, Vogel, Degen, Kordenbusch und Ledermüller, anderthalb Jahre benützte. Nebenbey wurde er von Ihle, Eichhorn und Maltherr, im Zeichnen und in der Mathematik, vom Chapuset in der französischen Sprache und von seinem Vater in Amtirungsgeschäften unterwiesen. So vorbereitet bezog er am 27 Oct. 1780. die vaterländische Universität, auf welcher er drey glückliche und höchst vergnügte Jahre nicht unbenützt verlebte. In der Philosophie, Reichsgeschichte, Diplomatik und dem nürnbergischen Staatsrecht war Will sein Führer und zwar so lange er lebte. Denn er blieb ihm Freund und Correspondent bis an seinen Tod, wo er von 1784 bis 1797 775 Briefe von ihm erhalten hatte, welche theils litterarischen, theils politischen Inhalts waren. Von

Jäger

Jäger hörte er die Universal- und europäische Staatengeschichte; auch setzte er bey ihm und dem Sprachmeister Conradi die Erlernung der französischen Sprache fort. Bey Nagel las er lateinische Auctoren, übte sich auch bey ihm und bey Will im Disputiren. Der jetzige Hofr. und Prof. Mayer in Göttingen lehrte ihn die matheſin puram et applicatam und der verstorbene Hofmann die gerichtliche Arzneykunde. Stiglitz, Hofer, Malblanc und Siebenkees waren seine Lehrer in der theoretischen und practischen Rechtsgelahrtheit. Von allen genoß er überaus viele Liebe und Zuneigung, besonders aber verehrt er in dem letztern heute noch einen Gönner, dessen Freundschaft er, in einem unausgesetzten Briefwechsel seit seinem Abgang von der Universität, einen mannigfaltigen Zuwachs seiner Kenntnisse verdankt. Als er im Sept. 1783. Altdorf verlassen hatte, bereisete er einen Theil von Franken und ging über Würzburg, wo er alles Merkwürdige sah und treffliche Bekanntschaften machte, zu seinem mütterlichen Oncle nach Frankfurt. Daselbst hielt er sich 2 Monathe auf, während der Zeit er die wohleingerichtete Stadtbibliothek wöchentlich besuchte und auch auf sechs Tage eine Excursion nach Mainz machte. Als er Frankfurt verließ, ging er nach Giesen, Marburg, Cassel und Göttingen, wo ihm einer seiner ältesten Jugendfreunde, der nunmehrige ausübende Arzt zu Nürnberg Hr. D. Eichhorn, gastfreundschaftlichst aufnahm und der verewigte Hofr. Gatterer ihm die seltene Ehre erwies, ihm einen ganzen Nachmittag mit Vorzeigung und Erklärung seines auserlesenen diplomatischen und heraldischen Apparats zu widmen. Auf seinem Rückweg, den er über Cassel durch das Hessische, Morsen, Melsungen Rotenburg, Schmalkalden, Meiningen, Hildburahausen, Coburg, Bamberg und Erlangen nahm, hatte er das Unglück in der Nacht mit dem Postwagen umgeworfen und am rechten Auge sehr beschädiget zu werden, so, daß er seinen Reiseplan nicht ganz so verfolgen konnte, wie er beabsichtiget hatte; sondern seine Rückreise wider seinen Willen beschleu-

schleunigen mußte. Im J. 1784. übte er sich zu Hause bey seinem Vater in practischen Arbeiten, hatte Gelegenheit einmahl in Geschäften nach Mergentheim zu reisen und über Würzburg zurück zu gehen, bald nachher aber über Mergentheim nach Frankfurt zu kommen, wo er eben zur Zeit der Herbstmesse am Geleitstage eintraf und 11. Tage daselbst verweilte, wobey er die Feyerlichkeiten des Pfeifergerichts sah und das berühmte Wilhelmsbad bey Hanau besuchte. Am 26 Dec. desselben Jahrs wurde ihm das Secretariat im Hause des verstorbenen Herrn Senators C. C. von Stromer übertragen, welches er 5 Jahre lang bekleidete. Während dieser Zeit kam er nach Sulzbach, nach Ansbach, nach Baireuth und Culmbach, wo er die berühmte Vestung Plassenburg zu besehen das Vergnügen hatte. Im Jan. 1790. wurde er als Accessist im Wohll. Amt St. Clara angestellt; nach dem am 14 April darauf erfolgten Absterben seines Vaters aber, erhielt er am 25. ged. Monats die Substitutenstelle daselbst, die er bis 1803. versah, wo ihm vermög Allerh. Kaiserl. Subdeleg. Commiss. Dekrets, die Einrichtung der waldamtl. Registratur und die provisorische Versehung der vogteyl. Gerichtbarkeit der beyden Waldämter übertragen und am 17 Jun. von Einem Hochlöbl. Rath der Titel eines Registrators beygelegt wurde. Im J. 1791. wurde er im Monat Febr. in den Pegnesischen Blumenorden unter dem Namen Damon V. aufgenommen. Im J. 1792. wurde er Mitstifter von der Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, wobey er im J. 1796. die Secretärstelle bekleidete, gegenwärtig aber zum eilften Mahle das Lectoramt versieht. Im J. 1798. erhielt er den oberherrlichen Auftrag die Willisch-norische Bibliothek von der Frau Wittwe zu übernehmen, sie zu revidiren und nach Nürnberg zu liefern. Am 5 Aug. 1799. wurde ihm die Aufstellung und Aufsicht über dieselbe oberherrlich übertragen, worauf er sie am 18 Aug. 1799. mit einer Rede feyerlich eröfnete und wöchentlich alle Montage Nachmittag sich daselbst einfindet. Im Jänner 1800. führte

te

te er den jüngsten Sohn erster Ehe des verstorbenen Herrn Oberwaldamtmanns Chr. Ad. Fr. von Voickamer, als Cadett in Hessische Dienste nach Hanau, wobey er wieder seine Verwandten in Frankfurt besuchte und sowohl daselbst, als in Würzburg viele frühere literarische Bekanntschaften erneuerte, und manche neue Literatoren und Freunde kennen lernte. Im J. 1801. aber, reisete er in Geschäften nach Bayreuth, wo er ebenfalls mehrere schätzbare gelehrte Bekanntschaften machte, und seinen Briefwechsel, den er mit mehrern Literatoren zu führen die Ehre hat, erweiterte. Ausser einigen prosaischen Glückwünschen und Trauerdenkmahlen erschienen bisher folgende Schriften von ihm im Druck:

Ueber den Ursprung der Gewohnheit einander am Neuenjahr Geschenke mitzutheilen. Ein Versuch. Bey dem Wechsel des Jahres 1783. Altd. 4.

Chronologisches Verzeichnis derjenigen Herren von Stromer, welche seit dem dreyzehenden Jahrhundert in der Reichsstadt Nürnberg bis auf gegenwärtige Zeit zu Rath giengen ꝛc. ꝛc. Nürnb. am 11 April 1787. 4.

Denkmal der Freundschaft bey dem frühen Grabe Wolfg. Paul Tischbergers Schreib- und Rechenmeisters in Nürnb. den 10 Dec. 1788. 4.

Der Beylagen der Materialien zur Nürnb. Gesch. erste Sammlung Nr. I. bis XII. 1793. 8. Zweite Sammlung (XIII — XXIV.) 1794. 8.

Dem Andenken Kaiser Leopolds des Zweiten geheiligt, am Tage seiner Todesfeyer in Nürnberg. Nebst beygefügter Beschreibung der Trauer-Ceremonien, welche auf Absterben eines jedesmaligen Kaisers in der Reichsstadt Nürnb. veranstaltet worden. Nürnb. 1792. gr. 8.

Historisch-chronologisches Verzeichnis der seit dem Anfang dieses Jahrhunderts bis jetzt in der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiet herrschend gewesenen Epidemien unter den Menschen und Thieren. Nürnb. 1796. gr. 8.

Uebersicht von den Veränderungen, welche sich seit funfzig Jahren bey den hiesigen Medicinalanstalten ereignet haben. Nürnb. 4.

Historisch-diplomatische Beschreibung der Nürnb. Kloster-Siegel, als Versuch eines Beytrags zur Teutschen Sphragistik. Mit 2 Kupfert. Nürnb. 1797. 4.

Monathliche historisch-litterarisch-artistische Anzeigen zur ältern und neuern

Digitized by Google

neuern Geschichte Nürnbergs. Erster Jahrgang (vom Oct. 1796. bis Dec. 1797.) Nürnb. 1797. 2ter — 6ter Jahrg. 1798 — 1802. 8.

Leben und Verdienste Ge. Andr. Will's, Kaiserl. Hof- und Pfalzgrafen, der Weltweisheit Doktors und derselben ordentl. öffentl. Lehrers ꝛc. ꝛc. Mit dem Bildniß des Verf. Nürnb. 1799. 8.

Fragmente aus der Gesch. des Patriziats in der freyen Reichsstadt Nürnberg. Ebend. 1799. 4.

o Instruktion für die Besuchung der Willisch-Nortischen Bibliothek. Ebend. 1800. 8.

Repertorium der Nürnb. Geschichte und Münzkunde. In einem Hauptregister über die Nürnb. Münzbel. dem noch ein kleines Nebenregister über die Sprüche oder Motti auf den beschriebenen und angeführten Münzen beygefügt wird von dem Verf. eben dieser Münzbel. Nach dessen Tode he ausgegeben. Ebend. 1800. 4.

Rede von dem Nutzen und der zweckmässigen Einrichtung einer öffentlichen Bibliothek für die besondere Landesgeschichte; gehalten bey Eröffnung der Willisch-Nortischen Bibliothek. Ebend. 1800. 8.

o Glückwünschungsschreiben an Herrn Georg Wilh. Friedr. Löffelholz von Colberg, als Derselbe mit Fräulein Elise König von Königsthal sich vermählte, von einem Freunde. Als MS. für Freunde. Ebend. den 28 May 1800. 4.

Denkmahl der Freundschaft dem verewigten Hrn. Carl Alex. Kiener Rektor der Schule zu St. Sebald in Nürnb. und Mitglied des Pegnes. Blumenordens daselbst im Namen der Gesellsch. Nürnb. 1801. 4.

o Register über die — Verordnung der Vereinigung aller Stiftungs- und wohlthätigen Armen- und Kranken-Anstalten unter einer allgemeinen Direktion von J. 1803. 4. 1¼ Bogen.

Nachrichten zur ältern und neuern Geschichte der freyen Reichsstadt Nürnberg. Erstes — viertes Quartal. Nürnb. 1803. 8.

In D. J. Ch. Siebenkees Materialien zur Nürnb. Gesch. rühren die mit K. oder J. C. S. K. unterzeichnete Aufsätze von ihm her, so wie er auch das Register über die 6 Bände des Journals von und für Franken verfertiget, und zu der Fortsetzung dieses Gel. Lexikons, so wie zu Rsstadt Nürnbergischen Handelsgeschichte und zu Martini hist. geogr. Beschreibung des Frauenklosters Engelthal ꝛc. mehrere Beiträge geliefert hat.

Von ihm stehen verschiedene Aufsätze in dem Leipziger A. L. Anzeiger, und dessen Fortsetzung. Auch war er Mitarbeiter an der Erl. L. Zeitung, und den Würzb. gel. Anzeigen und im Journal für Baiern und die angrenzenden Länder. Von B. A. Gr. v. R. Erstem Bande. Pappenh. 1800. 8.

Khun

Digitized by Google

*Khun oder Kuhn, siehe oben Cuno.

*Kiener (Johann) kam 1760. von der Pfarre zu Alfeld nach Nürnberg, als Diaconus zu St. Lorenzen, woselbst er den 9 Apr. 1771. gestorben ist. Er war auch ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft und hat mancherlei geschrieben, wobey er als Verfasser unbekannt geblieben ist. Doch kann ich folgendes von ihm anzeigen:

o Lob- und Gedächtnißrede Kaiser Carl dem VI. in lat. Sprache gehalten von C. G. Schwarz, in das deutsche übersetzt. Nürnberg (1742.) Fol.

o Uebersetzung der Schwarzischen lat. Trauerode, auf Kaiser Carl VII. Nürnb. (1745.) Fol.

o Der deutsche Merkur, nebst zu besserer Einsicht der neuesten Begebenheiten dienenden Anmerkungen. Neun Jahrgänge, vom J. 1745 — 54. 8. Ist die beliebt gewesene politische Zeitung, deren Th. II. S. 285. nur überhaupt gedacht worden ist.

o Sammlung curieuser Nachrichten und Reflexionen über die neuesten Staats- und Weltbegebenheiten 1745. 8. Eine Wochenschrift.

o Leben des Englischen Admirals, Thomas Matthews. 1745. 8.

o Die überwundene Todesfurcht. Dieses Gedicht ist den Passions-Predigten M. Conr. Schönlebens, die derselbe unter dem Titel: Der sterbende Herzog des Lebens. (Nürnb. 1744. 8. herausgab, angehängt, so wie J. F. Starks schriftmäßigen Gründen die Freudigkeit zu sterben zu erwecken, (Th. I. Nürnb. 1753. 8.) beigedruckt; aber auch besonders ohne Jahr und Druckort ausgegeben worden.

S. übrigens Dipt. Laurent. cont.

Kiesling oder Kießling (Johann Paul) ein Kauf- und Handelsmann zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 25 Nov. 1709. Sein Vater Johann war auch ein angesehener Kaufmann, und die Mutter, Frau Anna Katharina Waldmännin. Er lernte zu Frankfurt am Mayn 3 Jahre die Materialhandlung, gieng sodann nach Amsterdam auf 4 Jahre in Condition, und hierauf 1731. zur See nach Frießland, über

Digitized by Google

Bremen und Hamburg wieder nach Hause. Hier blieb er einige Zeit bei seiner Mutter und ältern Bruder in der Handlung, bis er 1739. ein eignes Geschäfte anfieng, welches er so lang glücklich fortführte, bis er es 1771. seinem ältern Sohne übergab. Er starb am 15. Febr. 1775. Er war ein frommer christlicher Mann, der der Armut viel Gutes, auch im Geheimen, gethan und zur Beförderung der Religion folgende Erbauungsbücher herausgegeben, ausgetheilet und verschenket hat:

o Unterschiedliche Reimgebether auf einen beständigen Umgang mit Gott und dem Herrn Jesu abzielend. 1755. 8.

o Heilsame Betrachtungen, Gebether und Lieder, welche vor, bei und nach dem Gebrauch des heil. Abendmahls nützlich zu gebrauchen. Nürnb. 1765. längl. 12. Wie verschiedenes in diesen Schriften von dem sel. Kießling selbst herrühret, so hat er auch das S. 230 ff. befindliche Himmelslied: Geduldig mein Gemüthe ꝛc. selbst verfertiget.

o Gott geheiligte Früh-Betstunden eines gottseligen Hausvaters ꝛc. Nürnb. 1765. längl. 12.

o Lob- und Dank-Abend-Betstunden eines gottseligen Hausvaters ꝛc. Nürnb. 1765. längk. 12. Diese Früh- und Abend-Betstunden haben auch noch folgenden Titel bekommen:

Liebreiches Geschenk, welches zu der Unterhaltung der täglichen Andachten dem Armen- und Arbeitshaus in Nürnberg von dem Verfasser Hn. Joh. Paul. Kiesling mitgetheilet worden ist. 1770.

Außer diesen hat er den Seinigen viel handschriftliches von Lehren, Regeln und Anweisungen zum Guten hinterlassen.

*Kirchberger (Johann Heinrich) wurde zuerst 1606. Baccalaureus und dann erst Magister, und disputirte 1608. unter Scheinpflug. Er hat herausgegeben:

Aphorismi s. canones medicinales de peste, d. i. Kurze Erinnerungspuncte von der Pest, wie man es mit einem und andern im Pesthaus oder auf dem Land zur Pestzeit halten soll. Nürnb. 1625. 4. 9½ Bogen.

*Kirch-

*Kirchmair von Reichwitz (Carl) schrieb, wie bereits angezeiget worden, den so betitelten Cardinals-Hut, wovon der I. Theil 1667. der II. 1668. der III. 1669. in 12. ohne Meldung des Orts herauskam.

S. Placcii Theatr. Anonymor. (et Pseudonymor.) p. 469. 472. 475.

*Kirsch (Adam Friedrich) ist kein gebohrner Franke, sondern nach Dittmanns Bericht im 2ten Buch der Sächsischen Priesterschaft aus Weimar gebürtig und des dasigen Hofkürschners, Just. Kirschens, Sohn gewesen. Aber darinn irrt Dittmann, daß er ihn den gelehrten Bibliothekar zu Nürnberg nennt. Gelehrt war er wohl; aber er war nicht Bibliothekar, sondern privatisirte nur in Nürnberg. Er soll ein botanisches Lexikon ins Lateinische übersetzt haben, wovon ich jedoch keine genauere Anzeige geben kann. Aber am folgenden Werke hat er Theil, wie der Titel lehrt:

Neues italiänisch deutsches und deutsch-italiänisches Wörterbuch aus dem Vocabulario des Hn. Pergamini da Fossambrone gezogen und vermehrt von A. F. Kirschen, übersehen von Nicol. von Castelli. Nürnb 1718. gr. 8.

Man sehe auch: Litterarische Blätter. I. B. S. 7. II. B. S. 70.

*Kirsten (Johann Jacob) starb eines schnellen und unglücklichen Todes, indem er, vermuthlich von einem Stick- und Schlagfluß betroffen, auf einem Ritt von Feucht nach Altdorf, bei dem Grundherrischen-Weiherhause langsam vom Pferde fiel und sogleich verschied, am 4. Jan. 1765. Er ist dreimal der Universität Rector und neunmal seiner Facultät Decanus gewesen. Außer verschiedenen in fremden Namen verfertigten academischen Disputationen sind noch zu den vorhin angegebenen Schriften hinzugekommen:

Disp. de styrace. Alt. 1736.

— de Arecca Indorum. Alt. 1739.

— de terra medicata Norico-Veldensi. Alt. 1758.

Digitized by Google

Disp. de exiguo pretioſorum quorundam medicamentorum effectu.

— in Virgilii verſum: alba liguſtra cadunt, vaccinia nigra leguntur. Alt. 1764. (Liguſtrum eſſe et baccas ipſius Liguſtri.)

— de uuuda eiusque uſu. Alt. 1764.

— de tartaro emetico. Alt. 1764.

— de exiſtentia liquoris gaſtrici, in primis contra D. D. Lieutaud. Alt. 1764.

In MSS. hat er hinterlaſſen: 1) Comment. de poſca veterum; 2) Methodus artem ſalutarem diſcendi; 3) Libellus de vocibus medicis ambiguis.

S. Progr. fun. und Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 43 f. 238. 350 f.

***Kisling oder Kießling (Johann) gab auch heraus:**

- Neu zugerichtetes Reiſe- und Hausbüchlein.
- Zwölf Fragen von der Beicht und Abſolution, ſamt ihren richtigen Antworten.
- Fruchtbringende Geſellſchaft des Herrn Jeſu, worinnen auch Anleitung der gewöhnlichen Sonn- und Feſt-Epiſteln nicht allein die Text-Worte richtig erkläret, ſondern auch in einem beſondern Jahrgange mit auserleſenen Sinn-Bildern und Denk-Sprüchen aus Gottes Wort überführt werden. Hannover. 4. Iſt wahrſcheinlich auch noch von ihm.

Man ſehe: Fikenſchers gelehrtes Baireuth.

Kleemann (Peter) gebohren zu Hersbruck den 16. Dec. 1641. wurde 1668. dritter Lehrer an der daſigen Stadtſchule; 1705. Cantor und ſtarb den 30 Sept. 1716. Zum Druck lieferte er das Geſangbuch in Hersbruck, welches den Titel hat:

Herrſpruckiſcher Geſangweiſer nebſt einem Gebetbüchlein, dem allerheiligſten Gott zu Ehren und zur Erbauung ſeiner chriſtlichen Gemeinde, auf Oberherrl. Vergünſtigung. Samt einer Vorrede Carl Sepfried Stadtpfarrer in Herſpruck. Nürnb. 1708. längl. 12.

S. (Waldau) dipl. Geſch. von Hersbruck. S. 126. 112.

Kleemann (Nicolaus Moriz) des vorigen Enkel, geb. zu Hersbruck und geſt. zu Nürnberg, den 7 Febr. 1756. Er war

Digitized by Google

war ein geschickter Portraitmaler und wurde deswegen im J. 1726. als Universitätsmaler in Altdorf angestellet. Im J. 1740. aber zog er nach Nürnberg, um hier seiner Kunst einen größern Wirkungskreis und seiner zahlreichen Familie mehrere Vortheile zu verschaffen. Allein er mußte auch an diesem Orte in eingeschränkten Umständen leben. Er war sehr glücklich im Treffen der Aehnlichkeit. Daher von ihm eine Menge großer Portraite Altd. Professoren und Nürnb. Religionslehrer mit Oelfarben gemalt vorhanden ist. Er verfertigte auch eine grosse Menge kleinere Schildereien, als Stammbücherstücke, für sehr geringe Preise, besonders so lange er sich in Altdorf aufhielt. Unter seinen sechs Kindern waren fünf Söhne, welche alle Maler geworden sind.

Man sehe D. J. C. Siebenkees Materialien B. 3. S. 77. Hirschings Handbuch und Wills Gesch der Univ. Altd. S. 130.

Kleemann (Johann Wolfgang) ein Landschaftsmaler, des vorigen ältester Sohn, gebohren zu Altdorf den 24 April 1731. starb ledigen Standes zu Bern den 3 März 1782. Er lernte bei seinem Vater die Malerkunst und hielt sich in der Schweiz, meist zu Bern auf, verfertigte Landschaften, Prospecte, so wie auch Portraite in Oel- und Wasserfarbe. Er malte ingleichen verschiedene Prospecte für den Stadtbuchdrucker Wagner in Bern, welcher im J. 1776. ein schönes illuminirtes Werk von merkwürdigen Schweizer-Prospecten in gr Folio herausgab, wozu der bekannte Spitalprediger daselbst Jac. Sam. Wyttenbach die Beschreibung verfertiget hat.

Vergl. Siebenkees Materialien. a. a. O. S. 78.

Kleemann (Christian Friedrich Carl) Kunst- und Miniaturmaler, wie auch Kunsthändler zu Nürnberg, des vorigen Bruder, war den 16 Aug. 1735. zu Altdorf gebohren. Er lernte gleichfalls bei seinem Vater die Malerkunst und übte sich

sonderlich im Portraitiren, sowol im Großen mit Oelfarben, als im Kleinen mit Wasserfarben, und machte sich bei reiferm Alter, nach dem Tode seines Vaters, die Nürnbergische Maler-Academie, unter der Direction eines vortreflichen J. J. Preislers, nebst der Privatunterweisung dieses großen Künstlers, zu Nutzen. Zwar hatte er in seiner Jugend, einen fast unwiderstehlichen Trieb zum Studium der Theologie; allein dem Vater fehlte es an Mitteln, ihn studieren zu lassen, und die erwählte Kunst liebte er doch auch. Er lieferte bald Portraite in Großen und Kleinen, die den Beifall der Kenner erhielten, und hatte das Glück, daß ihm von Standes- und andern wohlhabenden Personen für manches im Ring verfertigte Bildniß 50 fl. mit Vergnügen bezahlet wurden. Auch die erlangte Bekanntschaft des berühmten August Johann Rösels von Rosenhof war ihm erwünscht und nützlich, zumal da selbige seine Liebe zu der Naturwissenschaft anfeuerte und ihn auf die Insectengeschichte immer aufmerksamer machte, welches ihm in der Zukunft sehr wohl zu statten kam. Denn da es sich fügte, daß er nach Rösels Absterben 1760. mit dessen einzigen Tochter, Katharina Barbara, in eheliche Verbindung trat, so bekam er hiemit die Besorgung der Röselischen Frosch- und Insecten-Werke, schloß den vierten Theil der Insectenbelustigungen mit der 39. und 40. Tabelle, als der letzten Arbeit des sel. Rösels, that ausser der Vorrede dessen Leben und Bildniß hinzu, und ließ sich bis zu seinem Tode den Verlag und die Aufrechthaltung der ihm rechtmäßig zum Eigenthum verbliebenen Werke, in eigenhändiger Erneuerung und nöthiger Aufstechung der schönen Platten, nebst der Aufsicht über die der Natur gemäße Illumination angelegen seyn. Weil die Liebhaber eine Fortsetzung wünschten, so fieng er bereits 1761. selbst an, Beyträge zur natürlichen Insectengeschichte auf Röselischem Fuß herauszugeben, welche allerhand in- und ausländische Insecten darstellen, die bis zu seinem Tode auf 44. Tabellen in Quart angewachsen sind, welche

welche auch gewiß fortgesetzet worden wären, wenn er länger gelebt hätte, da er sich dazu genug Stoff gesammlet, und ein zahlreiches und kostbares Insecten-Kabinet, welches gesehen zu werden verdiente, angeleget hatte. Er wäre auch dabei von vornehmen Gönnern, Gelehrten und Liebhabern mit allerhand Beiträgen beehret und besonders von dem Geh. Rath Trew und dem Hofrath J. G. F. von Hagen aus ihren vortreflichen Bücherschätzen mit allerlei Hülfsmitteln noch ferner unterstützet worden. Als der holländische Buchhändler C. H. Bohn zu Harlem und Amsterdam eine holländische Uebersetzung der Röselischen Insectenbelustigungen veranstalten wollte, willigte Kleemann unter billigen Bedingnissen darein und bekam den Auftrag, die dazu benöthigten Originaltabellen unter seiner Aufsicht ausmalen zu lassen, welches er mit allgemeinem Beifall geleistet und bereits bis zum Schluß des vierten Theils und den 12 ersten Tabellen von seinen Beiträgen gekommen war, auch das holländische in der That prächtige Werk hie und da mit eignen Erfahrungen und Anmerkungen bereichert hatte. Zugleich hatte er angefangen, mit grossem Aufwand Hand an eine neue verbesserte deutsche Ausgabe der Röselischen Insectenbelustigungen zu legen, selbige mit Zusätzen zu vermehren, die Klassificationen noch mehr zu berichtigen, und war entschlossen, über die darinnen beschriebenen Insecten nicht nur einen brauchbaren Nomenclator nach den Linneischen Natursystem, sondern auch characteristische Klassentabellen zu liefern. Auch hatte er eine französische Uebersetzung veranstaltet, wovon die Abbildungen allen Beifall, selbst eines Bonnets fanden, der nebst andern die Fortsetzung davon gewünschet: allein, da dieses Unternehmen einen gar zu grossen Aufwand erforderte, in Deutschland aber keine Unterstützung zu hoffen war; so wurde es nicht weiter fortgesetzt. Indessen erhielt er von allen wahren Natur- und Kunstverständigen das einförmige Zeugniß, daß man aus seinen der Natur gemäß

mäß illuminirten und mit getreu gezeichneten Figuren versehenen Tabellen wohl ersehen könne, daß er sich befleißigte, den guten Geschmack nicht sinken zu lassen, wie oft in andern Werken dieser Art zu geschehen pflegt. A. 1777. gab er des Consulent J. Maders Raupenkalender, oder Verzeichniß aller Monate, in welchen die von Rösel und Kleeman beschriebene und abgebildete Raupen nebst ihrem Futter zu finden sind, mit beigefügten Linneischen Benennungen der daraus entstehenden Schmetterlinge zum erstenmal, und 1785. vermehrt und verbessert, in 8. heraus. Ferner hatte er auch die Besorgung des Stiches und der Illumination, der zu dem sehr schönen Käfersystem des verstorbenen D. J. E. Voets im Haag gehörigen Tabellen, nach den dazu eingesandten Originalgemälden über sich genommen und zu dem I. Theil 48 Kupferplatten geliefert. Zur besondern Ehre gereichte es ihm, daß seiner Abhandlung, von der Natur und Eigenschaft des Maykäfers vom Ey an bis zu seinem Untergang, und wie er am leichtesten auszurotten sey, die er der Churf. Pfälzischen Akademie der Wissenschaften zu Mannheim unter dem Wahlspruch: Nichts ohne zureichenden Grund, 1770. vorlegte, die goldene Preismedaille von 25. Ducaten zuerkannt wurde. Sie ist in den Bemerkungen der Pfälz. phys. ökon. Gesellschaft vom J. 1770. II. Th. eingedruckt. Sehr erwünscht war es ihm, als einem Liebhaber der Natur, daß der damals berühmte Prof. Löhe Vorlesungen über die Kosmogenie hielt, die er denn nicht nur fleißig besuchte, sondern auch zu dem II. Band der Löhischen beliebten Wochenschrift, die Ehre Gottes ꝛc. eine Abhandlung unter der Aufschrift lieferte: die Ehre Gottes aus der Betrachtung der Entstehung und Verwandlung der Raupen. Er würde sich auch über das Gesicht der netzwebenden Spinnen, denen der sel. Löhe im IV. Band der erstgedachten Wochenschrift solches absprach, vermittelst einer eignen Abhandlung ausführlich erkläret haben, wenn nicht mit dem Tode dieses zu früh verstorbenen Gelehrten auch diese wechsel-

Digitized by Google

wechselseitige Bemerkungen über das Gesicht der Spinnen, und bald hernach diese lehrreiche Wochenschrift selbst sich geendiget hätte. Einige Bemerkungen über verschiedene Raupen und Papillionen, die er geschrieben, hat der verst. Hofrath und Prof. Walch zu Jena in seinen Naturforscher aufgenommen. Zu seiner Entdeckung, die er bei gewissen Wahrnehmungen in den Schweif des 1769. erschienenen großen Kometen gemacht, wodurch er außer Zweifel zu setzen hoffte, daß ein Komet weder ein brennender, noch ein leuchtender Körper, wie der sel. Rösel nebst einigen andern glaubte, sondern ein dunkler bloß von der Sonne erleichteter Körper sey, gedachte er mit der Zeit Abbildungen und Beweisgründe herauszugeben. Endlich wiederfuhr ihm noch 1777. die unverhofte Ehre, daß er von der berühmten und blühenden Gesellschaft Naturforschender Freunde zu Berlin zu einem Mitglied aufgenommen und ihm das Diplom darüber zugesendet wurde. Von seiner fleisigen Ehegattin wurden die vorzüglichsten Kupfertafeln, besonders aber die schönen Titelkupfer, die sich bei dem Insecten- und Froschwerke ihres Vaters illuminirt befinden, sehr fein ausgefertiget. Der Künstler Kleemann starb leider in dürftigen Umständen an der Hypochondrie, wozu am Ende der Lungenbrand kam, den 2 Jan. 1789. Nach seinem Tode kam heraus:

Kleemanns Beyträge zur Natur- und Insecten-Geschichte. 1. 2. Th. als ein Anhang zu den Röselischen Insectenbelustigungen fortgesetzt von Christian Schwarz, mit ill. Kupf. Nürnb. 1792—94. 4.

Raupenkalender, oder Verzeichniß aller Monate, in welchen die von Rösel und Kleemann beschriebene und abgebildete Raupen nebst ihrem Futter zu finden sind ꝛc erweitert und verm. von Chr. Schwarz. Nürnb. 1791. gr. 8.

Nomenclator über die in den Röselischen Insecten-Belustigungen und Klemännischen Beyträgen zur Insectengeschichte abgebildeten und beschriebenen Insecten und Würmer, nebst Synonymie. 1te Abth. (herausgeg. von Chr. Schwarz.) Nürnb. 1793. 4.

S. Ebend. Museum für Künstler St. 7. und 11. Meusels Miscellaneen artistischen Inhalts, 27. und 28. Heft. Hirschings Handbuch und Siebenkees Materialien. B. 3. S. 78. ff.

Digitized by Google

Kleemann (Christoph Nicolaus) Portrait-Maler, des vorigen Bruder, gebohren zu Altdorf den 24 Aug. 1737. lernte ebenfalls bey seinem Vater die Malerkunst, lebte mehrere Jahre zu Ulm und verfertigte daselbst mit Beifall Portraite und Prospecte, so wie er auch unter andern sieben Prospecte von Nürnbergischen Gegenden in Kupfer geätzet und herausgegeben hat.

Siehe Hofr. Meusels Miscell. S. 175. Hirschings Handbuch und Siebenkees Materialien a. a. O. S. 82.

Kleemann (Johann Jacob) Hochf. Ansbachischer Kammer-Maler, des vorigen Bruder, gebohren den 4 Jan. 1739. zu Altdorf, lernte bei seinem Vater die Malerkunst, malte im Sächsischen, am Rheinstrome, im Fränkischen Kreise, in Schwaben, vorzüglich aber am Ansbachischen Hofe, auch zu Nürnberg und Erlangen — weil er seinen Aufenthalt oft zu ändern pflegte — zum Vergnügen der Kenner, viele Portraite und andere Stücke mit Oel- und Wasserfarben, wurde aber, so wie sein folgender jüngster Bruder, durch eine anhaltende Krankheit, an der beständigen Ausübung seines Kunstfleißes öfters gehindert. Es sind auch von ihm verschiedene Prospecte von der Universität Erlangen in Kupfer geätzet worden. Von seinen von ihm selbst gestochenen Portraite in 16mo giebt es zweierlei Exemplare; das eine mit Namen, aber mit verkehrter Schrift und medaillenförmig; das andere aber ohne Namen, aber mit Wappen. Er starb zu Nürnberg 1790.

S. Meusels Miscell, St. XXV. 6. Siebenkees Materialien a. a. O. S. 82.

Kleemann (Johann Conrad), des vorigen jüngster Bruder, war gebohren zu Nürnberg 1741, lernte gleichermassen bei seinem Vater die Malerkunst und malte Portraite und Landschaften. Er hatte, wie sein voriger Bruder, das Unglück wahnwitzig zu werden und starb in diesem bedauernswürdigen Zustande im April 1788. zu Nürnberg. Noch ist zu bemerken, daß in einem Zimmer des fürstlichen Schlosses

zu

Digitized by Google

zu Ansbach drei Brüder Kleemann, die Tapeten, welche die zwölf Monate vorstellen, malten, und zwar bearbeitete Jeder sein eigenes Fach, nämlich der eine die Landschaften, der zweite die Bäume und der dritte die Figuren.

Man vergleiche: Siebenkees Mat. a. a. O. S. 83.

Kleemann (Nicolaus Ernst) ein studierter Kaufmann, war gebohren den 9 Febr. 1736. zu Altdorf, woselbst sein Vater Georg Paul Kleemann, als damaliger Pfarrer von Altenthann und Vicar des Altdorfischen Kirchenministeriums, wohnte. Die Mutter war Fr. Christiana Friederichin, eines Kaufmanns in Zwickau Tochter. Bei seinem Vater und dessen Bruder, dem damaligen Rector der Altdorfischen Stadtschule, Joh. Wolfg. Kleemann, legte er den Grund zu seinen Kenntnissen, und studierte sodann in seiner Geburtsstadt Theologie. Er kam aber von den Studien weg und nach verschiedenen Schicksalen nach Wien, war hier zuerst Schreiber bei den beiden Reichs-Agenten, von Fischer und von Fabrice, dann legte er sich auf die Handelschaft, und that als Kaufmann in Diensten seines Patrons, des Graf Rüdigers von Starenberg, 1768. 69. und 70. eine ansehnliche Reise in die Crimmische Tatarei, um einen Probhandel daselbst zu machen. Im May 1770. kam er nach vielen Gefahren nach Wien zurück, und dann nach Prag als Manipulant bei dem nun aufgehobenen K. K. Tabacksgefäll, nachdem er sich zur katholischen Religion gewendet. Er gab die Beschreibung seiner Reise, zuerst in Form von Briefen, sodann aber, nach dem ordentlich geführten Tagebuch, viel vermehrter, indem die Wiener Censur vorhin fast die Hälfte und das Merkwürdigste ausgestrichen hatte, unter folgendem Titel heraus:

N. E. Kleemanns Reisen von Wien über Belgrad bis Kilianova, durch die Butschiack-Tartarei über Caschau, Bender, durch die Nogew-Tartarei in die Crimm, dann von Caffa nach Constantinopel, nach Smirna, und durch den Archipelagum nach Triest und Wien, in den Jahren 1768. 69. 70. Nebst einem Anhang von den beson-

dern Merkwürdigkeiten der Crimmischen Tartarei. Wien, 1771. 8. Zweite und verbesserte Auflage mit vielen Kupfern. Leipzig, 1773. 8. Dritte Auflage, unter dem Titel: Tagbuch der Reisen. Prag, 1783. 8. und in der Buchhandlung der Gelehrten zu Dessau.

Noch edirte er:

Briefe über die Schiffahrt und Handlung in Ungarn, Sklavonien und Kroatien, geschrieben auf einer Reise in diesen Ländern im J. 1773. aus dem Ital. übersetzt von R. E. K. Prag, 1783. 8.

Siehe Bibl. Nor. Will. P. III. n. 493. 94. (Waldau's) Gesch. von Hersbruck. S. 172. f.

*Kleesattel (Johann Wolfgang) war Depositor zu Altdorf, und in den Epicedien an des 1651. verstorbenen Margaraf Erdmann Augusts von Baireuth Leichpredigt unterschrieb er sich als designirter Pastor zu Frauenaurach.

*Klein (Georg) hat bei der Ankunft des Königs in Schweden Gustav Adolphs zu Nürnberg etwas Poetisches drucken lassen:

Sereniss. Potentissimoque Principi Dn. Dn. Gustauo Adolpho Suecorum Regi - cum ipsius Regia Mai. 21. Mart. urbem Norimbergam auspicato salutaret etc. Nor. (1632.) Fol pat.

*Kleinau oder Klenovius (Johann) war den 3. Febr. 1527. zu Nürnberg gebohren, wo sein Vater Johann Kleinau, aus Danzig gebürtig, ein Goldschmied gewesen. Im 13ten J. seines Alters kam er zu den sogenannten zwölf Knaben im neuen Spital und hatte Mich. Röting und Joh. Schoner zu Lehrern. 1544. gieng er nach Wittenberg, und benützte auch die Vorlesungen Luthers; verließ aber diesen Musensitz wegen des Schmalkaldischen Krieges, doch gieng er 1547. wieder dahin und wurde daselbst 1547. Magister der Philosophie, so wie 1550. zum Predigtamt ordinirt. Im folgenden Jahre erhielt er von dem Graf Philipp zu Waldeck das Pastorat zu Wildungen, 1552. aber das Diaconat bei St. Egydien in seiner Vaterstadt. Um Weihnachten 1553 wurde er Pastor zu Neumarkt in der Obern-Pfalz, und 1562. Stadtprediger zu Neuburg an der Donau bei St. Peter

allda,

Digitized by Google

allda, ingleichen Kirchenrath des Pfalzgrafen Wolfgang, ferner 1569. statt D. Tilemanni Heshusii Superintendent daselbst. Als solcher wurde er von seinem Fürsten nach Regensburg geschickt, um dort die Uneinigkeiten, welche wegen des Flacianismi entstanden waren, zu schlichten. Er starb den 15. Febr. 1602. zu Neuburg und wurde daselbst in die Peterskirche begraben.

Siehe von ihm: Dipt. Egid. wo sein Leben noch ausführlicher beschrieben ist und Waldau's verm. Beitr. B. III. wo S. 356. ff. ein merkw. Brief von dem nürnb. Pfarrer zu Leimburg, Hector Aurer an ihn stehet.

Klett (Andreas) von Zwickau in Meißen gebürtig, kam 1668. Studierens wegen nach Altdorf und wurde 1679. bey der Universität daselbst als Fecht- und Exercitienmeister angestellet. Er hat herausgegeben:

Kleine Fahnenschule. 1679. Quer. 12.

Ernsthafte Portuisane, halbe Pique, Spring- oder Jägerstock ꝛc. benebst etlichen Lustlectionen vorgestellet. 1680. Mit Kupfern. Quer 12.

Klett (Johann Tobias) war zu Erfurt den 26 Febr. 1677. gebohren. Sein Vater, ein Mann von großer Erfahrung und Geschicklichkeit in seiner Kunst, war damals noch Apotheker zu Erfurt, und bald darauf zu Nürnberg im N. Spital zum heil. Geist; die Mutter aber Frau Juliana, war Conr. Bittners, Landschreibers zu Nürnberg, Tochter. In dem Gymnasio zu Nürnberg gieng er alle Klassen durch, widmete sich sodann der Pharmaceutik und genoß 3. Jahre lang die glückliche Unterweisung seines Vaters. 1697. begab er sich nach Regensburg zu dem berühmten Apotheker Schwender, und nach einem halben Jahr nach Berlin zu dem auch im Ruff gestandenen Apotheker Gerhard. Die Nachricht von dem Tod seiner Mutter zog ihn nach Hause, und nun gieng er nach Altdorf um Medicin zu studieren, disputirte hier unter J. M. Hoffmann de idea machinae humanae, unter J. P. Bruno

über aphorismos Hippocratis, und unter J. L. Apin de principio vitali. Nachdem er die Doctorwürde und die Aufnahme in das Collegium Physicum zu Nürnberg erhalten, unternahm er erst im Sept. 1704. seine Reise, die bisher wegen Kriegsunruhen und Unsicherheit nicht anzutretten war. Binnen 1 Jahr und 10. Monaten gieng er Deutschland, Holland und die Schweitz durch. Zu Berlin machte er in dem Königl. Zucht- und Spinnhaus, worüber ein Vetter von ihm, Georg Heinrich Klett, Inspector war, sehr glückliche Curen. In Nürnberg war er auch ein sehr beliebter Practiker und eines längern Lebens würdig. Er starb aber schon 1712. mit 35 Jahren seines Alters.

*Klimm (Johann Christoph) war von Wigleben im Thüringischen, einem Gothaischen Dorfe, gebürtig, und wurde bei der Einweihung der Universität zu Halle 1694. Doctor.

*Klingenbeck (Conrad) war zu Nürnberg 1526. den 3 Jan. gebohren und hatte zu Wittenberg studieret. Seine Grabschrift steht in Waldaus Beytr. B. 3. S. 240 ff.

Klingenbeck (Johann) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, war Magister und wurde 1580. Diaconus bei St. Egidien, 1585. Mittagprediger bei St. Jacob, 1592. aber Diaconus bei St. Sebald. Als ein heimlicher Calvinist dankte er 1598 ab und erhielt die Stadtpredigerstelle zu Amberg, woselbst er vermuthlich gestorben ist. Er gab heraus:

Epithalamion in nuptias Wolfg. Waldungi.
S. Dipt. Egid. etc.

Klinger (Georg Leonhard) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 22. Febr. 1737. zu Nürnberg, wo sein Vater ein Kauf- und Handelsmann war. Mit M. Rupprecht, dessen Hausunterweisung er übergeben wurde, gieng er 1750. nach Weissenburg und blieb 2 Jahre daselbst. Nach der Rückkehr in die Vaterstadt besuchte er die öffentlichen Vorlesungen Solgers, Spörls, Schönlebens, Starks, Mörls, Schwebels

bels und Lowitzens, und genoß von dem ietzigen Rector und Prof. Schenk und dem damaligen Diacon zu St. Egidien Ge. Eph Rieß, Privatunterricht, bis er 1754. mit dem Anfang des Jahrs die Universität Altdorf bezog. Hier waren Löhe, Will, Nagel und Dietelmair seine Lehrer. 1756. disputirte er unter G. A. Will in einem metaphysischen Cirkel zweimal, de lingua universali und de usu monadologiae, welche letztere Disp. er unter Anleitung dieses seines Lehrers selbst ausgearbeitet hatte. In diesem Jahre gieng er noch nach Jena, hörte daselbst Daries, Succov, Buder, Walch, Köcher, Reusch, die beiden Müller und Blaufuß, sah 1758. die Feier des zweiten academischen Jubelfestes mit an und kehrte 1759. nach Altdorf zurück, wo er nicht nur D. Dietelmairs Unterricht noch nützte, sondern auch 1760. die wohlverdiente Magisterwürde erhielt, nachdem er seine Inaug. Disp. de factis quibusdam Iacobi patriarchae illustribus secundum ius naturae consideratis unter Nagels Vorsitz glücklich vertheidiget hat. Noch in diesem Jahre machte er eine kleine Reise nach Franken und kam endlich nach einem beinahe siebenjährigen Aufenthalt auf Academien wieder zu Nürnberg an. Er unterrichtete und bereitete junge Leute auf die Universität vor, wurde 1763 in das Seminarium aufgenommen und noch in dem nämlichen Jahr als Vicarius des Kirchenamts ordiniret. In diesem Vicariat harrete er unter vielen und mühsamen Arbeiten bis ins sechste Jahr, da er dann endlich 1768. zum Pfarrer zu Markt-Grümdlach und Reutles; 1791. aber zum Pfarrer in Burg-Farrenbach ernennet wurde. Ausser einigen Gelegenheitsgedichten, die er lieferte, ist von ihm der Katalogus der Bibliothek seines Taufpathen, des sel. D. Georg Leonh. Huths, in Ordnung gebracht und unter folgender Aufschrift dem Druck übergeben worden:

Bibliotheca Huthiana selectissima secundum iustum disciplinarum ac doctrinarum ordinem disposita etc. Nor. 1762. 8.

Leichpredigt auf Herrn J. W. Ruhann, Pfarrherrn zu Kraftshof. 1785. 4.

Leich-

Digitized by Google

Leichpredigt auf Herrn C. Meierlein, Pfarrer in Kraftshof, Nürnb. 1790. 4.

S. Dipt. Vicarior. et Grundlac.

*Knespelius (Jacob) hat außer Zweifel das in der Endterischen Officin herausgekommene Weimarische Bibelwerk corrigiret und wird als ein sehr guter Corrector empfohlen. Man findet noch folgende Leichpredigt von ihm:

Auf Frau Magdal. Justina, Joh Carl Tschernins, Freiherrns von Chudienitz, Gemahlin, eine geb. Przichofskin, gestorben zu Bohenstraus. Nürnb. 1663. 4.

Siehe: Acta Hist. Eccles. T. VI. p. 167.

*Knoll Knolle (Adam Andreas) siehe Cnollaus.

*Knorr (Peter) war auch Vicarius auf St. Bartholomäi Altar bei St. Sebald, Clericus Camerae Apostolicae, Comes Imperialis Aulae, und 1465. gelangte er noch zur Probstei in Wetzlar. Wegen seines Plebanats oder Pfarramtes zu St. Lorenzen hatte er Verdrüßlichkeiten zu Rom mit Thomas Pirkheimer, der von Aeneas Sylvius sehr an den Papst empfohlen war, gleichwol aber nicht durchgedrungen zu haben scheint, oder sich endlich selbst von dieser Pfründe abgefordert hat. Er starb nicht 1479. sondern 1478. am Tage Matthias, laut seines Grabmahls in der Kirche zu St. Lorenzen.

S. Dipt. Laurent. in der Beschreibung der Kirche, S. 21. 36. Strobels Miscellaneen Samml. IV. S. 149. ff. und Waldau's Nürnb. Zion. S. 22.

*Knorr (Georg Wolfgang) starb den 17 Sept. 1761. Nach seinem Tode mußte er sich von dem Geh. Rath von Heinecke, der ihn doch selbst bei seinem Aufenthalte zu Nürnberg auf dem Krankenbette besuchet hat, in den Nachrichten von Künstlern und Kunstsachen beschuldigen lassen, nicht nur, daß er ein mittelmäßiger Kupferstecher gewesen, sondern daß er alte Kupferstiche und Holzschnitte durch besondere dazu verfertigte

Digitized by Google

fertigte Stempel mit dem Zeichen derjenigen Meister, die am meisten gesucht würden, betrüglich bezeichnet und verfälschet habe. Dagegen wurde eine Ehrenrettung des verst. Knorrens (1772. 4.) gedruckt, die um so viel nöthiger war, weil Fueßli sich bereits hatte verleiten lassen, diese Beschuldigung im 4ten Supplement zu seinem allgemeinen Künstler-Lexikon S. 115. nachzusagen. Von Knorr ist noch vorhanden:

Regnum Florae, das Reich der Blumen oder allgemeines Kräuter- Frucht- und Gartenbuch. 2 Thle. m. K. Nürnb. 1750. Fol. Hat auch den Titel: Thesaurus rei herbariae hortensisque universalis etc.

Deliciae naturae selectae, oder auserlesenes Naturalienkabinet. Ehemals herausgeg. von G. W. Knorr, fortgesetzet von dessen Erben, beschrieben von Ph. Lud. Statius Müller, aus dem Franz. von Matth. Verdier de la Blaquiere. 2 Theile. m. K. Nürnb. 1766. 1767. Folio. Knorr fieng dieses Werk 1754. an, und gab es Stückweise heraus, der erste Theil wurde 1766. geschlossen, worauf die Erben auch einen 2ten Theil folgen ließen. Im J. 1778. kam ein neuer deutscher Text heraus, worauf dem obigen Titel am Ende noch des Prof. Müllers Name beygesetzt wurde, von neuen übersehen, verbessert und mit einer Vorrede begleitet von J. E. J. Walch, 4 Theile Nürnb. 1778. Regalfolio. Die holländische Uebersetzung führt die Aufschrift:

Deliciae naturae selectae, of uitgelezen Kabinet van natuurlyke zeldzamheden, welke de Dire Ryken der Natur aubieden, door P. L. St. Müller. Twee Deelen. Te Dortrecht, 1772. Imp. Fol.

Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur ꝛc. beschrieben von G. W. Knorr; nebst Joh. Ernst Immanuel Walchs Naturgeschichte der Versteinerungen zur Erläuterung der Knorrischen Sammlung 1 — 4 Th. nebst 3 Theilen illum. Kupferr. Nürnb. 1755 — 1773. gr. Fol. Hat auch den Titel: Lapides Diluuii testes etc. Wurde von Houttyn m. versch. Anmerk. in das Holländ. übers. Amst. 1773. gr. Fol.

Vergnügen der Augen und des Gemüths in Vorstellung einer allgemeinen Sammlung von Muscheln und andern Geschöpfen, welche im Meer gefunden werden. Th. I. mit 30. illum. Kupfert. der Text Deutsch und Franz. Nürnb. 1757. 4. Th. II. mit 30 Kupfert. 1763. Th. III. mit 31 K. 1768. Th. IV. 30. K. 1796. Th. V. mit 30. K. Th. VI. mit 40 K. 1773. überhaupt 190. illum. Tafeln und 317 Seiten Text, nebst einem 100 S. starken Universalregister über alle 6 Theile. Zweite verm. und verb. Auflage. Th I. Nürnb. 1776. Th. II. 1784. gr. 4.

Digitized by Google

Allgemeine Künſtler Hiſtorie, oder berühmter Künſtler Leben, Werke und Verrichtungen, mit vielen Nachrichten von raren, alten und neuen Kupferſtichen. Nürnb. 1759. 4. Dieſe Künſtlerhiſtorie wurde nach des Verf. Tod geſchloſſen und mit einem Regiſter verſehen. Eine darinnen befindliche Einſchaltung von 8 Bogen, Alb. Dureri Opera omnia, nach der D. Silberradiſchen Sammlung, iſt ſehr ſchätzbar und brauchbar.

Collection des coquillages, mit Kupf. Nürnb. 1764. 4. Iſt wahrſcheinlich der Titel einer franz. Ueberſetz. der Sammlung von Merkwürdigkeiten der Natur ꝛc.

Knorr würde noch mehrere koſtbare Werke geliefert haben, wenn ihn nicht der Tod übereilet hätte.

Man ſehe: Hirſchings Handbuch.

*Kob oder Kobius (Johann) hat noch etliche kleine academiſche Schriften geliefert:

Quaeſtiones miſcellae metaphyſicae, Alt. 1615. 4. recuſ. in I. P. Felwingeri philoſophia Altdorphina, p. 351.

Diſp. de natura et conſtitutione dialecticae Ariſtoteleae. Alt. 1621. 4.

Diſputationum logicarum XIX. ex libr. I. priorum analyticorum a cap. 32. ad finem usque, de reſolutione ſyllogismorum. Alt. 1622. 4.

Theſes philoſophicae de uniuerſis. Alt. 1629. 4.

Diſp. de natura homonymorum, ſynonymorum et paronymorum. Alt. 1636. 4.

Theorema organicum quod habitus analyticus in uſu tranſeat in ipſas ſcientias. Alt. 1639. 4.

Diſputatt. circularium de principiis iuris prima. Alt. 1642. form. pat.

— — de principiis iuris ſexta. Alt. 1645. form. pat.

Progr. ad orat. Ge. Hann. L. B. in Egg de ſtudiis illuſtri perſona dignis. Alt. 1645. 4. Iſt mit an der Rede befindlich.

Diſputatt. ad titt. Inſtitutionum Imperialium 3. 4. 5. 6. et 7. Alt. 1646. 4.

— — ad titt. Inſtitutionum libri I. imperialium VIII. et IX. Alt. 1647. 4.

Heptas diſputationum de principiis iuris ex tit. 1. et 2. libri primi Inſtitt. Imperialium. Alt. 1654. 4.

De

Digitized by Google

De iure naturali, gentium et communi, ad §. 6. Instit.

In Io. Melch. Saxii unter Greg. Biccii vertheid. diss. de dispensationibus §. 262. wird auch ein Commentarius in Institutiones Iustinianeas von Kobius angeführt, man findet aber nicht, daß derselbe gedruckt worden wäre.

Man vergleiche: Zeidleri Vit. Profess. Iur. cur I. A. Colmar. Tom II. und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 39 ff. 324.

*Koburger (Anton) siehe Coburger.

*Koch (Vincentius) siehe Obsopäus.

Koch (Conrad Nicolaus) der Rechte Candidat, ein Sohn Conrad Kochs, gewesenen Weinhänd'ers und Gastgebers zum Mondschein in Gostenhof vor Nürnberg, war gebohren daselbst den 7. Dec. 1749. studierte zu Altdorf und starb frühzeitig am 19. Nov. 1775. Er hat die Röderischen zwo Traueroden auf den höchstseligen Kaiser Franz aus dem lateinischen in deutsche Verse übersetzet und drucken lassen, Nürnb. 1765. Fol.

*Köhler oder Köler (Johann David) inscribirte sich schon am 2 Nov. 1706. zu Altdorf und hatte 1717. die Ehre, daß ihm die Person und Erziehung des Brandenburg-Culmbachischen Prinzens Friedrichs, nachmaligen Marggrafens, da er zu Altdorf studierte, anvertrauet wurde. Von seinen hinterlassenen Kindern ist zu bemerken, daß der dritte Sohn, Christian Friedrich, Factor auf der Holländischen Zucker-Plantage Oporto in Surinam, geworden, und daß der fünfte, D. Carl Salomon, als Stadtphysikus zu Lennep den 23 May 1762. im 36sten Jahre s. A verstorben und als ein menschenfreundlicher, geschickter und mitleidiger Arzt sehr bedauert worden. Bei dem Verzeichniß der Schriften des berühmten Mannes ist noch folgendes nachzuholen:

Sculptura historiarum etc. von neuem ausgefertigt durch Joh. Dav. Köhlern. Nürnb. 1726. Fol.

Digitized by Google

Conſpectus librorum Deo et ſorte propitiis edendorum opera et ſtudio I. D. Koeleri. ſ. a. 4. (S. Bibl. Nor. Will. P. V. n. 497.)

Progr. ad exequias Barbarae nat. Welleriae, uxor. C. G. Schuuarzii, P. P. Alt. 1712. Fol.

Diſſ. de ortu et progreſſu ſubſidii charitativi etc. iſt wieder abgedruckt in J. Naders Ritterſchaftl. Magazin III. Band, (1783. 8.) S. 218. ff.

Marquard. Freheri directorium in omnes fere Chronologos Annal. ſcriptores et hiſtoricos Rom. Germ. Imperii. Edit. altera auct. Norimb. et Alt. 1734. 4. Goett. cur. Hambergeri. 1772. 4.

Diſp. de genealogia familiae Aug. Stauffenſis etc. iſt auch eingedruckt in Wegelini Theſ. Rer. Sueuicar. Vol II.

Diſp. de familia Aug. Franconica etc. ſteht auch in Wegelini Theſ. R. Sueu. Vol. II.

Diſp. de Ardoino etc. iſt wieder abgedruckt in I. Ch. Martini Theſaur. Diſſertt. T. II. P. I. p. 160. ſqq. (Nor. 1765.)

Jac. Schrenckens von Notzing Ombraßiſche Helden-Rüſtkammer, m. K. herausgeg. von J. D. Köhlern. Nürnb. 1735. 4. Enthält 125 Lebensbeſchreibungen und Portraite.

Iac. Schrenck de Notzingen Armamentarium Ambroſianum, ſce. editio c. figg. Norimb. 1735. Fol.

Des Numophylacii Burckhardiani anderer Theil von den neuern Müntzen als Thalern Ducaten und Medaillen, mit Io. David Koelers P. P. O. Vorbericht von der Einrichtung der Auction deſſelben und einer kurtzen Anweiſung Schaumüntzen geſchickt anzugeben. Goettingen, 1745. 8.

Kurze und gründliche Anleitung zu der alten und mittlern Geographie nebſt XIII. Landchärtgen. Nürnb. 1745. 8 Andere verm. und verbeſſ. Auflage, 1745. und 1772. Der zweite und dritte Theil, die zwar auch des ſel. Köhlers Namen nach dem Verlangen des Verlegers führten, ſind nicht von ihm, ſondern der zweite von Ge. Martin Raidel (Zweiter Theil, nebſt XII Landchärtgen, Nürnb 1737. 1760. und 1771.) und der dritte von Prof. G. A. Will, (Dritter Theil nebſt XII. Landchärtgen, Nürnb. 1765. Zweite verbeſſ. Ausg. 1778. 8.) verfaſſet worden.

Gedenkwürdigkeiten des 18 Jahrh. als eine Fortſetzung der Welt in einer Nuß, m. K. Nürnb. 1739. 4.

Imman. Weber examen artis heraldicae, cum fig. Hannov. 1748. 8.

Progr.

Digitized by Google

Progr. num Imp. Maximilianus I. manu propria subscripserit diplomata? Goett. (1748.) 4.

Die disquis. de incluto libro Theuerdanck hat der Altd. Rector B. J. Hümmel wieder drucken lassen, und mit Anmerkungen und einem Glossario versehen, Nürnb. 1790 4.

Disp. de fatis ducatus Allemanniae et Sueuiae etc. ist wieder mit Anmerkungen eines Ungenannten aufgelegt worden zu Leipzig 1757. und steht auch in Wegelini Thes. R. Sueu. Vol. II.

Progr. de fide et auctoritate monachi Weingartensis etc. wurde auch eingedruckt in Wegelini Thes. Vol. II.

Kurzgefaßte und gründliche deutsche Reichshistorie ꝛc. kam auch heraus Frankf. und Leipz. 1737. 4. Zweite Ausgabe, 1751. 4. Nach des Verf. Tod vermehrt und bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzet von (J. G. Bernhold und) G. A. Will. 1767. 4.

Vorrede zu der Nachricht vom Kreis-Ausschreibamt, absonderlich in Franken. Leipzig, 1741 8.

Praefatio ad Io. Ludolfi Waltheri Lexicon Diplomaticum etc. Goetting. 1745—47. fol. mai. Diese Vorrede ist nachgehends bei der Gaumischen Ausgabe zu Ulm 1756. weggeblieben und nur die Jungische vorgesetzet worden.

Carbonis, i. e. I. D Koeleri, responsio ad quaestionem Maioris per epistolam: an Romani ad unum quemque numum formandum nouo typo usi sint. Steht in den Parergis Goettingensibus p. 184 sqq.

Illustratio duorum numismatum in memoriam Card. Quirini excusorum. Steht an den Vicennalibus Brixiensibus etc.

Muthmaßliche Gründe, die Heinrich dem Großmüthigen, Herzog in Baiern und Sachsen von 1127—39. einen Denarium etc. zuzueignen scheinen. Steht in den Hannöverischen gel. Anzeigen von 1750. S. 163. ff.

Vorrede zum 1sten Supplement des Weigelischen Wappenbuchs, Nürnb. 1758 Fol.

Anweisung für reisende Gelehrte. Frankf. und Leipz. 1762. 8.

Anweisung zur Reiseklugheit für junge Gelehrte, um Bibliotheken, Münzkabinette, Antiquitätenzimmer, Bildergallerien, Naturalienkabinette und Kunstkammern mit Nutzen zu besehen. Frankf. a. M. 1765. 8. Neu überarbeitet und mit berichtigenden Anmerkungen von M. Joh Fried. Aug. Kinderling, 2 Theile. Magdeb. 1788 8. Sind beide aus nachgeschriebenen Heften des schon 1755. verst. Prof. Köhlers abgedruckt.

Digitized by Google

Seine historische Münzbel. betragen zusammen 22 Theile mit einem Hauptregister von J. G. Bernhold, Nürnb. 1729—1764. 4.

An der Memoria G. Mascouii auct. I. L. E. Püttmanno (Lipf. 1771. 8.) stehen unter den angehängten Briefen auch einige Köhlerische.

Praelectiones in Leucregii institutiones chronologicas. MS. Ist eine von den guten und brauchbaren Vorlesungen des Verstorb. dergleichen mehrere in Handschriften hin und wieder vorhanden sind.

Man sehe übrigens: Gatterers und J. T. Köhlers Nachricht von J. D. Köhlers Leben und Schriften, vor dem 22ten Theil der historischen Münzbelustigungen; Schröckhs Abbildungen berühmter Gelehrten, B. II. S. 240 ff. Schmersahls verm. Beiträge zur Geschichte jüngstverstorb. Gelehrten, 1s Stück. Nürnb. Münzbelustigungen, Th. II. St. 7. Meusels Hist. Litterar Bibliogr. Magazin St. 2. S. 313 ff. Hirschings Handbuch. Gesneri biogr. Goetting. I. p. 173—200. Pütters Gelehrtengesch. der Univ. Göttingen Th. I. S. 61 ff. Th. II. S. 47 f. Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 42 f. 106. 344 f.

Köhler (Johann Tobias) des vorigen Sohn, ist 1759. zum außerordentlichen Lehrer der Weltweisheit zu Göttingen ernennet worden und am 26 Dec. 1768 nach einer langwierigen Krankheit gestorben. Er war ein Mitglied von der Chur-Mainzischen Akademie der nützlichen Wissenschaften zu Erfurt. Außer den schon angezeigten Schriften sind noch folgende von ihm vorhanden:

Des musikalischen Zeitvertreibs zweiter Theil. Nürnb. von Mart. Tyroff verlegt, 1746. 4. Diesen II. Theil hat er ganz, und in dem III. Theil, der 1751. herauskam, die 1. 2. 8. 9. 10. 12. Ode geliefert.

Die Glückseligkeit Georg des II. in den gedämpften Rebellion, in der Wahl seines Schwiegersohnes zum Statthalter und in der Eroberung der französischen Flotte. Ein Gedicht. Göttingen, 1747. Fol. 4 Bogen.

Entius s. Henricus, Friderici II. Imp. nothus, Rex Sardiniae, S. R. I. per Italiam Vicarius et Admiralius, dissertatio historica. 1757. 4.

Diss. epist. de primo inter Germanos artis salutaris peritia celebri Wintaro, Caroli M. Medico illustrato 1757 4. (Wintarus, primus inter Germanos artis salutaris peritia celebris Caroli M. Francorum regis medicus illustratus)

Diss de Triscamerario Imperatoris. Goett. 1758. 4.

Das vollständige Ducaten-Cabinet ꝛc. I. Theil, Hannov. 1758. 8. II. Theil, 1759. 8. III. Theil. 1760. 8.

Nachricht

Nachricht vom Pabst Johann XXI. welcher unter dem Namen Petrus Hiſpanus als ein gelehrter Arzt und Weltweiſer berühmt iſt. Gött. 1760. 4.

Des Hn von Blainville Reiſebeſchreibung — in das Deutſche überſetzet, erläutert und hin und wieder mit Anmerkungen verſehen. 4 Bände. Lemgo, 1764—67. gr. 4.

Zu des Hn. von Blainville Reiſebeſchreibung Zuſätze von Ed. Wright ꝛc. Aus dem Engl. überſetzt und mit vielen Anmerkungen vermehrt und erläutert. II. Bände. Lemgo, 1767. gr. 4.

E. Clarks Großbrittanniſchen Geſandtſchafts-Predigers zu Madrid, Briefe von dem gegenwärtigen Zuſtand in Spanien. 1765. 4

Sammlung neuer Reiſebeſchreibungen aus fremden Sprachen, beſonders der Engliſchen überſetzt und mit Anmerkungen erläutert. I. Band. I. Abtheil. Gött. 1767. 8.

Von ihm rührt nicht nur das 27. und 28ſte Stück des allerletzten (22ten) Theils der hiſtoriſchen Münzbeluſtigungen ſeines Vaters her, ſondern er hat überhaupt an den vier letzten Theilen dieſes Werkes groſſen Antheil gehabt, und in der Vorrede beſagten 22ſten Theils iſt das Leben ſeines Vaters ebenfalls von ihm.

Neue Meinung von dem wahren Urſprung der Helmdecken in der Wappenkunſt; ſteht in D. Aug Fr. Schott's Juriſt. Wochenblatt 9 Jahrg. I. (Leipz. 1772. 8.) S. 282—323.

Eine zur Verbeſſerung der Genealogie gar dienliche und ſonderbare Ehehandlung zwiſchen Graf Rudolphs Sohn, Graf Hanſen von Habsburg und Herzlande, Herrn Ulrichs Tochter, von Rappoltſtein; Ebend. Jahrg. 2. S. 683 ff. Aus den Hannov. gel. Anzeig. a. d. J. 1750. St. 36. 37. abgedruckt.

In den Hannoveriſchen gelehrten Anzeigen hat er viele Aufſätze verfaſſet.

S. Pütters Geſchichte der Univerſität zu Göttingen Th. I. §. 101. S. 195. f. Th. II. §. 75. S. 64. und Hirſchings Handbuch.

*Köler (Johann David) ſiehe Köhler.

Köllmer (Chriſtoph Carl) Adjutant bey der Militairbehörde und Regiſtrator bey dem Polizei-Departement, iſt gebohren am 29 Sept. 1756. in Nürnberg. Sein Vater war Daniel Kollmer, Altmacher und ſeine Mutter Maria Magdalena, eine gebohrne Winterſchmidin. Nach gelegten Gründen in der deutſchen Schule frequentirte er 9 Jahre in der

der Spitalerschule, und bekam eine solche Neigung zu dem theologischen Studio, daß er sich gerne demselben gewidmet hätte, wenn er die Genehmigung seiner Aeltern hätte erhalten können, weßhalben er auch nebst der lateinischen und französischen sich der hebräischen und griechischen Sprachen, unter der treflichen Anleitung des damaligen Rector Scheubers und Conrectors Bosch, nach Kräften beflissen. Da er seiner natürlichen Neigung nicht folgen konnte, so begab er sich zu dem noch lebenden Gerichtschreiber Wagner in Wöhrd als Incipient der Amtirung, blieb daselbst in allem 6 Jahre und wurde von seinem Prinzipal zu dem Herrn Geheimen Rath von Oertel als Secretair empfohlen. Dieser hohe Prinzipal empfahl ihn wieder nach Verfluß von 1½ Jahren bey dem hochseeligen Herrn Losunger, damaligen Kriegsobrist, Kreß von Kreßenstein ꝛc. welcher ihm anfänglich die Stelle eines Accessisten im Kriegsamt, dann in der Folge eines Substituts mit der Bedingniß zuweggebracht, daß er noch die Secretariats-Geschäfte seines hohen Prinzipals mit versehen müssen. Diese Vereinigung aber trennte sich 1789. als er von Einem Hochansehnlichen Kriegs-Rath zu einem zweyten Adjutanten 1793. zum Zeuch-Amts-Secretair und 1794. zum ältern Adjutanten ernennet wurde. Ein Kollegium, das er bey dem 1798. verstorbenen Consulent Dorn über Heumanns rechtlichen Katechismus gehört hat; die Benützung der fürtreflichen Büchervorräthe, die ihm bey vorgedachten seinen 3. Herren Prinzipalen verstattet war; der Gebrauch eines eigenen Selects von allen Gattungen der besten Schriften alter und neuer Zeiten, setzten ihn, nebst dem beständigen Lesen solcher Acten, die nicht Jedermann zu Gesichte bekommt, in den Stand, ein Tractätlein von Entrichtung der Handlohne bey Erbzinnßlehen, und von Einwerfung des Werths der neuen Mannlehen in die Erbschaftsmasse zum besten der Töchter, zu ediren, und an andern Pieten als Mitarbeiter Antheil zu nehmen. Er hat auch verschiedene andere

groß-

größtentheils rechtliche Gegenstände betreffende Arbeiten, bey einer etliche Jahre mit verschiedenen angesehenen Rechtsgelehrten und sonstigen geschickten Männern unterhaltenen Gesellschaft, die sich zu solchem Endzweck verbunden hat, besonders von Inventuren, der Intestat-Erbfolge, von der Matriculargeschichte der Reichsstadt Nürnberg, abgelesen, und da sie den Beifall dieser verdienten Männer nach ihren in Handen habenden Recensionen erhalten haben, so könnten selbige noch im Druck erscheinen, weil manche Umstände dieser Materien in einem solchen Gesichtspunkt erscheinen können, in welchem sie bisher nicht von jedem Schriftsteller in diesen Fächern aufgestellt worden waren. Der vollständige Titel der oben angeführten Schrift ist:

o Von Entrichtung der Handlohne bey Erbzinnßlehen, nach den Nürnbergischen geschriebenen und Gewohnheits-Rechten, zur Erläuterung des XXIII. Titels der dortigen Reformation. Nürnb. 1790. 8. Dabey ist noch unter einer besondern Rubric:

o Beantwortung der Frage, ob nach den Nürnbergischen Rechten neuerkaufte Mannlehen den Söhnen als ein ganz freyer Voraus zufallen müsse, wenn auch die Töchter an ihren Pflichttheilen nicht verkürzet sind? Zur Erläuterung der XXXIV. Titels Gesetz 1. der Reformation.

S. Bibl. Nor. Will. VII. n. 681.

*Kölln oder Köllen von (Hieronymus) s. Cölln.

*König (Georg) hat 1609. unter Quaecius über decadem quaestionum ethicarum disputiret und ist den 11. Jun. 1614. dem academischen Senat als Professor und Vice Pastor, wie es in den ungedruckten Annalen der Universität ausdrücklich heißt, vorgestellet worden. Zu seinen Schriften ist noch etwas weniges beizufügen:

Vindiciarum theologicarum disputationes XVII. Alt. 1623. 4.

Praefatio et gratulatio, cum rogatus absentis Procancellarii personam et officium in se susciperet. Steht in einer Schrift, betitelt: Honos artium philosoph. datus et probatus Altorfii in renunciatione XIII. Magistrorum, 1633. 4.

Digitized by Google

Collatio epistolaris cum M. Ge. Queccio de impletione legis. MS. Sind Briefe Ge. Königs und Ge. Queccii, die in der Bibl. Nor. Will. P. V. n. 124. g. angezeiget sind.

Man sehe auch: Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 39 f. 72. 76. 322. dessen Gesch. der Landst. Altdorf. S. 245.

*König (Georg Matthias) ist und bleibt ein zu seiner Zeit grundgelehrter und berühmter Mann, ob ihn gleich Gundling in seinen Discursen über den Heumännischen Consp. reip. liter. (Th. IV. p. 6082.) einen' absurden und groben Mann nennet, der nicht weiter gekommen als bis nach Strasburg, der aber doch sehr fleissig gewesen wäre. Bayle schätzte ihn sehr und hat ihn deswegen in seinem Dictionnaire einen eigenen Artickel gewidmet. Zu seinen Schriften gehört noch:

Xenium Antistibus Ministerii Nor. oblatum. Alt. 1635. Fol. pat.

Notae ad Iuuenci historiae euangelicae LL. IV. die E. Reusch seiner Ausgabe des Juvencus mit den Anmerkungen anderer 1710. beigefüget hat.

Programmata ad orationes studiosorum, deren in der Bibl. Nor. Will. P. V. verschiedene angezeigt worden, die in dem Nominalregister zu finden sind.

S. auch: Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 40 f. 329. 393. 397.

*König (Christoph Gottfried) war Georg Königs, ältesten Rathschreibers zu Nürnberg, Sohn, gebohren den 25. Oct. 1636. wurde 1659. zu Altdorf Magister und disputirte sodann unter den beiden Theologen, Reinhart, über die erste Abh. in dessen synopsi theologiae dogmaticae, und Dürr de Iudaeis inexcusabilibus.

Mehrere Nachrichten von seinen Lebensumständen, Verheirathung und Kindern findet man in den Dipt. Pezenstein.

*König (Johann Friedrich) starb in seiner Vaterstadt Osterode unweit Göttingen, im Fürstenthum Grubenhagen. Ob er des Adulterii überwiesen worden, möchte man fast bezweifeln. Ein Bruder von ihm war ein reicher Kaufmann in Nürn-

Nürnberg, dessen Haus hinter S. Lorenzen mit einer goldenen Lilie bezeichnet gewesen.

*König (Johann Georg) studierte auch zu Jena, wohin er 1707. gieng und zu Prof. Wedel allda an den Tisch kam.

S I. I. Caieri Epistolae. p. 34 sq.

*König (Johann Carl) war am 10. März 1705. gebohren und hatte nur zu Altdorf und Marburg studiert, an welchen letzten Ort ihn der Ruff des damals berühmten Philosophen Christian Wolf hingezogen und wo er sich 3 Jahre aufgehalten hat. Nach Leipzig, Halle und Jena that er nur eine gelehrte Reise. Als Professor und Hofrath nach Halle wurde er 1750. berufen. Er hat noch herausgegeben und geschrieben:

Gründliche Abhandlung von den hohen Reichs-Vicariats-Gerechtsamen, und was dieserhalben auf erfolgtes Ableben Ihro Kaiserl. May. Carls VI. weiter merkwürdiges vorgefallen. Th. I. 2te Ausg. Marb. 1743. 8.

Progr. de modo intercedendi Corporis Euangelicorum. Marb. 1746.

Oratio de iure intercedendi Corporis Euangelicorum tam in causis religionis quam politicis. Marb. 1746. Beide sind unter dem Titel: Disquisitio de modo et iure intercedendi etc. zusammengedruckt worden.

Disp. de Archimareschallo Augustae Imperaticis. Marb. 1748.

Die Europäische Staatskanzlei hat er unter den angenommenen Namen Anton Faber bis auf den 104ten Theil fortgesetzet.

In den Hallischen Anzeigen sind folgende Artickel von ihm:

1. Erörterung der Rechtsfrage, ob und wie fern die Kammerzieler unter den Reichs- und Kreisanlagen begriffen sind. A. 1750. N. 38. 39.
2. Von einem sogenannten Schnitterurtheil. A. 1751. N. 2.
3. Erörterung der Rechtsfrage: ob ein Erb- und Gerichtsherr die von seinen Vorfahren gegen ein gewisses jährliches Frohngeld erlassene, sofort verjährte Hand- und Auspanndienste anstatt der bedungenen Frohngelder fordern könne oder nicht? A. 1751. N. 38.
4. Von Handwerksmisbräuchen überhaupt, und insbesondere von Erörterung der Rechtsfrage, ob gegen des Magistrats Decrete und des Handwerks Willen, ein fremder Meister in die Innung aufgenommen werden könne? A. 1752. N. 16. 17.

Digitized by Google

5. Von der Clauſel: Nach Strenge des Leipziger Wechſelrechts, und ob an Orten, wo weder das Leipziger, noch ſonſt ein anders Wechſelrecht eingeführet iſt, darauf erkannt werden könne? A. 1753. N. 13. Iſt neuerlich wieder abgedruckt in D. J. Ch. Siebenkees Juriſt. Magazin B. I. S. 426 ff.

Im J. 1737. wollte er im Verlag der Monathiſchen Handlung zu Nürnberg Matth. Berlichii Opus concluſionum practicabilium ab ouo recognitum et indice ſuis numeris perfectiſſimo locupletatum herausgeben, wie der gedruckte Probebogen in Fol. worinnen zugleich die Pränumerationsbedingniſſe bekannt gemacht werden, beweiſet; das Vorhaben iſt aber nicht zu Stand gekommen.

S. Halliſche Beiträge zu der Juriſt. Gelehrten-Hiſtorie, B. I. S. 387 ff. und Striebers Heſſiſche Gel. und Schriftſt. Geſch. B. 7. S. 231.

*König (Chriſtian Gottlieb) war ein Mann von ungemeinen Gaben und einer ausgebreiteten Gelehrſamkeit, der in den Wiſſenſchaften mit Rieſenſchritten fortgieng, weil göttliches Gedächtniß und ſcharfe Beurtheilungskraft, die ſo ſelten Gefährten ſind, in ihm glücklich vereiniget waren. Er hatte beſonders eine bewundernswürdige Sprachenkenntniß. Denn außer den Sprachen der Gelehrten, auch den morgenländiſchen, die er vollkommen beſaß, redete er portugieſiſch, ſpaniſch, italiäniſch, franzöſiſch und engliſch mit der größten Fertigkeit. Dieſe herrlichen Talente und ſeine Munterkeit im Umgang mußten ihm nothwendig Freunde und Gönner verſchaffen. Man trug ihm auch wirklich zu Amſterdam verſchiedene und einträgliche Bedienungen an; allein er verbat ſich jede Beförderung, weil ihn die Liebe zur gänzlichen Unabhängigkeit gegen die Reitze eines glänzenden Glückes gleichgültig gemacht hatte. Er lebte daher zu Leiden in größter Stille, vertraut mit den Muſen, bis zu Anfang des J. 1782. da er daſelbſt geſtorben. Er hinterließ eine vortrefliche Bibliothek von den ſeltenſten, beſonders glottiſchen Büchern, welche im October beſagten Jahres verauctioniret worden iſt. Ein Catalogus davon, der unter dem Titel: Pars maior Bibliothecae Koenigianae gedruckt iſt, war in der Officin ſeines Sohns C. F. Königs

Königs zu haben, der also vermuthlich ein Buchhändler zu Leiden ist. Er selbst heist auf diesem Titel Theol. Doct. et Philos. Professor in Academia Gissensi etc. Letzteres war er; ob er aber wirklich, und wo, der Theologie Doctor geworden, kann ich nicht mit Gewißheit sagen. Ist er es gewesen, welches freilich sein Sohn wissen mußte, so möchte er es etwa zu Leiden erst geworden seyn. Unter seinen Büchern war eine van der Hooghtische hebräische Bibel, die er mit unzählichen Anmerkungen versehen hat, und von der zu wünschen ist, daß sie in gute Hände gekommen seyn mag. Zu seinen Schriften, die Th. II. S. 332 ff. angezeigt worden, gehören außer einer Menge Uebersetzungen und anderer kleiner Sachen noch folgende:

Bittere Thränen über den Tod seiner Margaris. 4.

Poetische Seiten Musterung. 1742. 4.

Ein Vorrath übriger Brocken zur Nahrung glaubiger Seelen. 1746. 4.

Geschrey zur Mitternacht. 2. Stückgen. 1747. 4.

Christus und der Widerchrist. 1747. 4.

Elias Gespräche. 1748. 4.

Prophetisches Frauenlob des A. und N. T. Frankf. 1749. 4.

Dion. Catonis Disticha de moribus ad filium, cum var. lect. et floscul. poet. interpretatione quintupla, et historia critica Catoniana. Amst. 1759. 8. Diese herrliche Ausgabe zeichnet sich unter seinen Schriften besonders aus.

Veritas quadrata, theologica scil. physica, mathematica et philologica. Amst. 1765. 8.

Gabriel Apocalyptisches Handbuch. 1765. 2 Theile, 4. In obbemeldtem Catalogo steht bei diesem Buche angemerket: en wis kunstig Meesterstuck.

Cosmogonia, oder neueste und älteste Naturgeschichte, in brüderlichen Anschreiben, I. Quartal, Amst. 1764. 8. 4 Bögen (vergl. Gött. gel. Anz. 1764. S. 1073—76.) ist wahrscheinlich auch von ihm.

*König von Königsthal (Gustav Georg), wurde 1756. von dem Nürnbergischen Rath nach Wien abgeordnet, und

Digitized by Google

war dieſe Verſchickung die ſechſte in Fürſtlichen und Reichsſtädtiſchen Angelegenheiten an den Kaiſerlichen und andere Chur- und Fürſtliche Höfe. 1757. wurde er Heſſen-Homburgiſcher Hofrath, Nürnbergiſcher Raths-Conſulent und zum ſiebentenmal nach Wien abgeſendet. 1758. wurde er Schwarzburg-Sondershauſiſcher Geheimer Legationsrath, und zum achtenmal nach Wien abgeordnet. 1759 wurde er von K. Franz I. aus eigener Bewegung und ohne alle Koſten in den Reichsadelſtand mit dem Beinamen von Königsthal erhoben, zum neuntenmal von Wien aus nach München geſchicket und erhielt von Heſſen-Homburg den Character eines wirklichen Geheimen Raths. So wurde er auch 1760. Oettingen-Wallerſteiniſcher und Naſſau-Uſingiſcher wirklicher Geheimer Rath, und vom K. Franz bekam er eine goldene Gnadenkette mit anhängendem Medaillon. 1761. nahm ihn die Altdorfiſche deutſche Geſellſchaft zu ihrem Ehrenmitglied und die Churbairiſche Akademie der Wiſſenſchaften zum Mitglied auf. Um erſtere hat er ſich beſondere Verdienſte, aus Liebe gegen ſeinen Geburtsort und gegen den Vorſteher der Geſellſchaft gemacht. Er beſchenkte ſie mit den herrlichſten und brauchbarſten Bücher, und verſchafte ihr den Beitritt anſehnlicher Männer, unter andern des berühmten Reichshofraths Freiherrn von Senkenberg. 1763. wurde er zugleich mit dem Freiherrn von Türkheim und dem Hof- und Conſiſtorialrath Preuſchen vom Hochf. Geſammthauſe Anhalt wegen des Oberſächſiſchen Kreiſes an das Kammer-Gericht zu Wetzlar, wo ſein ordentlicher Aufenthalt war, compräſentirt und ad examen generale gezogen. Da aber Königl. Preußiſcher Seits, ſonderlich ratione modi com- et adpraeſentandi, Widerſpruch geſchah, ſo erfolgte ein Cameral-Concluſum, vermög deſſen die weitere Admiſſion der nachpräſentirten von Königsthal und Preuſchen ad examina reſp. generale et ſpecialia ſo lange, bis etwa eine gütliche Vereinbarung erfolgen möchte, ausgeſetzt wurde, und das Präſentations-Geſchäft blieb liegen, bis ſich die 3. Stände des Fränkiſchen Kreiſes

A. C.

A. C. dessen annahmen, da dann 1766. die Admission ad examen speciale erfolgte und ihm die Cameral Acta mitgetheilet wurden, die er der K. G. Ordnung gemäß auszuarbeiten hatte. Seine Probarbeit wurde mit dem größten Beifall aufgenommen, ob er gleich die Früchte davon nicht einerndten konnte, weil ihn der Tod wegnahm, ehe er noch Gelegenheit hatte, als Assessor einzurücken. Was sich aber das Kammergericht von seiner Rechtschaffenheit versprochen hatte, sagt der Verfasser der vermischten Briefe über die Verbesserung des Justitzwesens am K. G. in seinen vermehrten Beiträgen (Fr. und Leipz. 1768. 8) S. 152 f. mit diesen wichtigen Worten: „Schicket Königsthale, und Gemmingen, und Schönfelde, „als Präsentirte, so stellet euch das Gericht Männer von un„erschrockner Treue; und die Protestanten bleiben künftig in „dem Ansehen, in welchem sie jetzt sind, dem Ansehen Bran„denburgischer Truppen, die keine Gefahr zittern machet.“ 1768. wurde er, nachdem er die Stelle eines vordersten Raths-Consulenten zu Nürnberg erlangt hatte, von Seiten dieser Stadt zum Subdelegaten bei der damals angeordneten K. G. Visitation ernennet. Mitten in der Laufbahn seiner höchstrühmlichen Bemühungen und Verdienste starb er zu Wetzlar an einer Hämorrhoidal-Krankheit am 8. Jan. 1771. Wenn Herr von Holzschuher in der Deductionsbibliothek von ihm sagt: er habe zur Diplomatik und Geschichte keine sonderliche Neigung gehabt; so irrte er sich gewiß. Seine Schriften, seine Friedberger Chronik, und besonders seine Arbeiten in den Nürnbergischen Processen, beweisen das Gegentheil. Seine schöne Bibliothek wurde nach dem Tod zum Theil zerstreuet; die schätzbaren Collectanea und Handschriften aber kamen glücklich in die Hände seines einzigen würdigen Herrn Sohnes. Nun folgt der ansehnliche Nachtrag von dem Schriftenverzeichniß, das, was die gedruckten betrift, außer Zweifel vollständig seyn wird:

Monumen-

Digitized by Google

o Monumentum prouidentiae diuinae anno Parentibus optimis Dom. Ioh. Laz. Koenigio et Dom. Ioh. Barb. Koenigiae, ex ſtirpe Brunonum, iubilaeo coniugali 1750. exſtructum Wezlar. Fol.

o Factum in cauſſa Löbl. Reichsſtadt Nürnberg in Vertrettung etlicher ihrer untergebnen Aemter und milden Stiftungen, c. die Löbl. Stadt Erfurt pto debiti. Mit Beilagen H. I. M. 1750. Fol.

o Urſachen, warum der höchſt vermeſſenen Implorationi pro praetenſa reſtitutione in integrum adv. ſentent. in Aug. Iudicio Cam. d 21. Mart. 1753. latam, keineswegs zu deferiren ſey; ad cauſſ. Hn. Joh. Sim. Wilcke, modo deſſen Fr. Wittib und Erben, c. E. H. Magiſtrat der K. F. Reichsſtadt Nürnberg und Hn. Wilh. Fr. von Schwaben, Erbherrn auf Bislohe, Braunſpach, Oberwimmelbach ꝛc. modo deſſen hinterlaſſenen Frauen Töchter. Deciſ. citat. ad videndum etc. die Schwäbiſche Fideicommißgüter zu und um Bislohe betr. Nebſt Anhang und deſign. Adi. (1753.) Fol.

o Urſachen unſtatthafter Reviſion in Sachen J. S. Wilke, modo deſſen Fr. Wittib und Erben, c. Nürnberg und W. F. von Schwab, modo deſſen hinterlaſſene Frauen Töchter. (1755.) Fol.

o Hochf. Brandenburgiſche Imploratio pro reſtitutione in integrum adverſus ſententias de 23. Ian. 1723. et 10 Febr. 1736. Mit beigefügten Nürnbergiſchen Anmerkungen, den Mühlhof betr. 1754. Fol.

o Extractus ſummarius Actorum primae et ſecundae inſtantiae iuncta facti ſpecie et trutina iuris in Sachen Gabriel, Melchior und Johann Fiſcher, Gebrüdere zu Nürnberg und Erlangen, c. Joh. Fr. Wagner zu Windsheim, appellationis, in puncto ſororiae hereditatis etc. 1754. Fol.

o Fauor cauſſae in Sachen Naſſau Saarbrückiſchen Conſiſtorii zu Idſtein c. Solm Braunfels, Mandati de ſoluendo vel dimitt. hypoth. S. C. das Kloſter Walsdorf betr. (1754) Fol. Das hierauf am 22. Jan. 1755. publicirte für den Impetrantiſchen Theil gewinnliche Paritori-Urthel iſt ſeiner beſondern Merkwürdigkeit wegen ebenfalls durch den Druck bekannt gemacht worden.

o Geſchichts- und Actenmäßiger Status cauſſae in Sachen der ältern verwitt. Frau Rheingräfin Louiſe zu Dhaun, geb. Gräfin zu Naſſau, in eignem und Vormundſchafts Namen Dero Rheingräfin Tochter, Albertinen, ſodann Dero Frau Gräfin Tochter, Rheingräfin Chriſtianen c. die jüngere verwitt. Fr. Rheingräfin Carolina Friderica zu Dhaun, geb. Rheingräfin zu Grumbach, Pmſi. Mandati de ſolu. vel dimitt. hypoth. S. C. (1755.) Fol.

o Acten-

Digitized by Google

o Actenmäßiger Conſpectus des beim R. C. G. zu Wetzlar in prätendirten Mandats Sachen Sr. Durchl. Biſchoffen zu Augſpurg fürwaltenden Proceſſus die ſuperioritatem territorialem in denen zur Landvogthei Augſpurg gehörigen Dörfern, Gerſthofen und Lankwend, betr. Fol. Hievon ſind nun die 3. erſten Bogen gedruckt worden; es iſt aber noch das ganze MS. von anderthalb Alph. vorhanden.

o Hilaribus Dom. Hulderici Eberhardi Keipffii, Eccleſiae Fridbergenſis Antiſtitis, Soceri ſui, in feſto Iubilaei Miniſterialis 1758. pie celebratis accantat etc. Wezlar. Fol. Iſt die erſte Schrift von verſchiedenen beiſammen befindlichen Jubelacten, worunter beſonders noch die Königiſche Diſſertatio Epiſtol. de Capitulo Rurali Fridbergenſi ad ſocerum, cum mantiſſa quinque documentorum, ſich ausnimmt.

o Keipfiſches Ehrengedächtniß in einer Sammlung aller bei Gelegenheit der geiſtlichen Amtsjubel-Feier ſowol, als nicht lange hernach gefolgter ſeligen Jubelfreude Herrn Huld. Eberh. Keipf — zum Vorſchein gekommener freundſchaftlicher Antheilnehmungen ꝛc. Frankf. am M. (1759.) Fol. Hierinnen ſind auch die unmittelbar vorhergehenden Schriften befindlich.

Corpus Iuris Germanici publici ac priuati, hactenus ineditum, é Bibliotheca Senckenbergiana emiſſum, et praefamine ſplendidiſſimi poſſeſſoris ornatum. Tom. I. et II. Curauit, edidit atque indices adiecit C. G. Koenig de Koenigsthal. Francof. 1760. et 1766. Fol.

o Nachleſe in den Reichsgeſchichten, beſtehend in einer neuen Sammlung von ungedruckten Reichstags- und insbeſondere von Reichsſtädtiſchen Collegialhandlungen unter der Regierung K. Friedrichs III. Erſte Samml. von A. 1452. bis 1460. und zweite Samml. von A. 1466. bis 1474. Frankf. 1759. 4. 2 Alph. 12 B.

o Factum und rechtliche Ausführung in Sachen der Holzſchuheriſchen Familie c. die Reichenbachiſche Erben und nachmals den Freiherrn Joh. Phil. Friedr. von Hutten, das Rittergut Aſpach betr. Fol. Iſt eine unvollendete Deduction, die vom Bogen A. bis K. lauft.

o Genuina F. Sp. et extractus actor. cameral. usque ad triplicas inclusiue ſummarius atque legalis, in Sachen von Holzſchuheriſcher geſammter Familie zu Nürnberg c. die Herren Grafen zu Caſtell, Rüdenhauſen und Reheweiler, wie auch Freiherrn von Münſter, als gemeinſchaftl. Centherrn zu Burg-Haßlach und dero nachgeordne-

Digitized by Google

ten Centgrafen, Citat. ad vid. se manuteneri in possessione vel quasi et libero exercitio iuris dictionis bassae s. vogteiicae familiae Holzschuherianae in pago Hermansdorf legitime competentis. Wetzlar, 1760. Fol.

o Kurze Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen mit den Margg. Brandenburgischen Hochfürstlichen Häusern. 1760. Fol.

o Weitere Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen — besonders in Absicht auf die von beiden Theilen nach und nach zum Vorschein gekommene Acta publica. 1761. Fol.

o Ausführliche Nachricht von den Nürnbergischen Zollprocessen — besonders in Absicht auf die fundamenta ac merita causae. Benebst einer zu mehrern Erläuterung beigefügten Zollcharte. 1761. Fol.

o Kurze Vorstellung des Status causae in S. Gotteshaus Neresheim c. Herrn Grafen zu Oettingen Wallerstein praet. Mandati de non via facti sed iuris procedendo etc. S. C. Wetzlar, 1761. Fol.

o Ohnvereinliche mit den Acten übereinstimmende Sätze, woraus Sonnenklärlich erhellet daß, ohnedem in der Hauptsache sub rubro: Oettingen Wallerstein c. Prälaten und Cl. Neresheim Mandati de non turbando etc. für ietzo noch kein Urtheil erfolgen könne ꝛc. Wetzlar, 1761. Fol. Diese beiden Deductionen sind in Selectis Iur. publ. nouiss. Th. 47. abgedrucket.

o Actenmäßige Sp. F. nebst einem verläßigen accuraten extractu actor. cameral. in Sachen General v. Hallerischer Unterthanen zu Grünsperg, Weinhof, Penzenhof und Stürzelshof im Nürnbergischen, wider H. Burgermeister und Rath der Stadt Nürnberg und dasigen Landpflegamt, praet Mandati de transmittendo acta, iis satis instructis ad impartiales exteros C. C. 1762. Fol.

o Apologia Wezlariensis, oder besser solidirt- und documentirte Geschichtserzählung von dem ganzen Verlauf des ab Seiten des hochf. Hauses Hessen-Darmstadt gegen die Reichsstadt Wetzlar am 28 May abgew. Jahres pendente lite verhängten militärischen Ueberzugs ꝛc. Wetzlar, 1764. Fol. 1 Alph. 10 B.

o Evangelisch gemeinte Gedanken über das Ius eundi in partes, mit ohnpartheilicher Freimüthigkeit entworfen. Frankf. und Leipz. 1765 4.

o Wahres und erläutertes Factum, entgegen gesetzt denen offenbarsten Unwahrheiten und ehrenrührigen Verläumdungen, welche bei einer höchstansehnlichen Kaiserl. Commission und hochverordneten Reichs-

Reichs-Visitations-Deputation, gegen ein Subdelegirtes Mitglied derselben der nachgelassene Hochf. Solmsische Kabinet- und Regierungs-Rath Herr Joh. Kilian Förster zu divulgiren keinen Scheu noch Anstand genommen hat. Im M. Oct. 1767. Fol.

o Mnemosynon Colosseum Iosepho II. virtute et exemplis imperante, in honorem Camerae Imperialis Iudicii Wezslariae usque nunc florentis, ex fastis antiquae lectionis in tabulas chronologicas redactum, renouatum. (Wetzl. 1767.) Größt-Quer-Folio. Enthält ein Verzeichniß aller Mitglieder des Kammergerichts bis zum J. 1766 Jede Tabelle umfaßt 20. Jahrgänge.

o Urkund. geleisteter Caution in entschiedener Rechtsache des Possessorii Brandenburg contra Nürnberg, die hohe Fraißliche Obrigkeit betr. Prod. Spirae 4. Oct. 1591. Fol. 1 Bogen. Hievon sind im Apr. 1770. nur 50. Ex gedruckt worden, indem der Verstorbene unter der Correctur auf den Gedanken fiel, durch den gleich folgenden Bogen diesen Proceß noch deutlicher und bequemer vorzustellen.

o In Sachen Brandenburg contra Nürnberg, super turbata possessione der hohen Fraißlichen Obrigkeit. (1770.) Ein Bogen in Med. Fol. der mit Königischen Anmerkungen begleitet zu der Absicht herausgegeben worden, um den ganzen Proceß kurz und bequem in 3 Columnen zu überschauen, die das Klaglibell, das Urthel und die Caution enthalten.

Von Handschriften kann ich noch folgendes anführen:

Versuch eines Nürnbergischen gedruckten Urkunden-Registers, nach der Zeitordnung zusammengetragen aus den 11. 12. und 13. Jahrhundert. Siehe davon Bibl. Nor. Will. P. I. n. 615.

Friedberger Chronik, oder Stadtgeschichte und andere Denkwürdigkeiten, so sich in des H. R. R. Stadt Friedberg in der Wetterau, auch umliegender Gegend, vom Anfang des 13ten Sec. bis auf den heutigen Tag zugetragen haben. 3. Theile. Fol. Dieses schöne zum Druck bestimmte Werk hat der Verf. bei seinem oftmaligen Aufenthalt in Friedberg aus unverwerflichen Urkunden und andern guten Nachrichten zusammen getragen, und besteht dasselbe aus beinahe 14. Alphabethen.

Extractus Actorum Cameral. Relationi pro statu a Praesentato C. G. Koenigio a Koenigsthal elaboratae inseruientes. 1766. Fol. 57 Bogen.

Relatio pro statu per Praesentatum C. G. Koenigium a Koenigsthal

Digitized by Google

elaborata. 1765. Fol. 90. Bogen. In der Holzschuherischen Deductionsbibliothek werden diese beiden schönen Arbeiten genau verzeichnet.

Man sehe übrigens: Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1312 — 17. Holzschuherische Deductionsbibliothek B. I. S. 490 ff. v. Fahnenberg's Litteratur des K. R. C. G. (Wetzlar, 1792. 8.) S. 158.

König von Königsthal (Eberhard Jodocus) ein lebender JCtus, des vorigen einziger und würdiger Sohn, gebohren zu Friedberg in der Wetterau den 17 Sept. 1745. Er hatte zuerst geschickte Hauslehrer, bis ihn seine Eltern 1754. in das Gymnasium nach Nürnberg schickten, wo er bis 1764. verblieb und unter Gatterers Leitung sowohl, als von andern treuen Lehrern, vorzüglich von dem verdienstvollen Rector und Prof. Schenk, und durch Privatunterricht des gelehrten Pfarrers Röder, glücklich zur Universität vorbereitet wurde. Er sollte nach Altdorf, dem Geburtsort seines Vaters, gehen, wo er auch bereits den 21. Nov. 1763. inscribiret wurde, aber ehe er diese Universität bezog, berief ihn sein Vater zu sich nach Frankfurt, wo er die Feierlichkeiten der Römischen Königswahl und die Krönung des Kaisers Joseph des zweiten, zu sehen Gelegenheit hatte. Inzwischen änderte sich der Vorsatz, und sein Vater führte ihn selbst nach Helmstädt, wo er sich den 7. May 1764. unter die academischen Bürger einzeichnete, und Keuffel, Höfler, bei dem er im Hause und am Tische war, Beireis, Eisenhart und Häberlin zu Lehrern hatte. 1766 machte er eine Reise durch einige Provinzen Deutschlands und begab sich im October nach Holland, vornämlich um zu Leiden seinen Oheim, den Christian Gottlieb König zu besuchen, von welchem zwar sonderbahren aber grundgelehrten Mann er im Umgang und durch Anweisung ungemein viel lernte, so wie dabei auch die Vorlesungen der Professoren allda nützte. Nachdem er fast ein Jahr in Leiden zugebracht hatte, rief ihn sein Vater nach Wetzlar zurück, vorher aber besah er noch die vornehmsten Orte in Holland

und

Digitized by Google

und am Rhein. Nun kam er von der theoretischen in die practische Schule bei seinem Vater und wurde 1768. von E. H. Rath zu Nürnberg zu seinem Gesandtschafts-Secretair in Wetzlar ernennet. 1769. wurde er Syndicus und 1770. Consulent der Republik, blieb aber noch immer, auch nach dem Tod seines Vaters, zu Wetzlar und bekam zugleich die Nürnbergische Sollicitatur der Rechtsangelegenheiten an dem höchsten Reichsgericht allda. 1773. erhielt er in Abwesenheit zu Altdorf die verdiente Doctorwürde in den Rechten mit einer unten anzuführenden Prob- und Inauguralschrift. 1776. verließ er endlich seinen bisher zu Wetzlar bekleideten Posten und begab sich nach Nürnberg, wo er die Stelle eines Untergerichts-Consulenten antrat. 1778. wurde er Stadtgerichts-Consulent allda, wohnte 1785. den Fränkischen Kreis-Versammlungen als Bevollmächtigten bei, gelangte 1791. zur Würde eines Raths-Consulenten, und wurde 1799. zum Consulenten und Beisitzer des Ober- und Appellations- so wie des Banco-Gerichts ernannt. Im Druck ist bis daher von ihm vorhanden:

Epigramma et Chronostichon in Iosephum quum Rex Germaniae crearetur. 1764. 4.

Obseruationes de praescriptione et praesertim de disceptatione forensi in Camera S. R. I. coepta praescriptioni non obnoxia. Alt. 1773. 4.

Man vergleiche: Ch. W. Bocks Samml. von Bildnissen gelehrter Männer ꝛc. 1804.

König (Johann Christoph) wurde zu Altdorf im Jahr 1752 den 28 Julius gebohren. Er frequentirte bis 1768 die Stadtschule zu Altdorf, bis 1771 die Sebalder Schule zu Nürnberg und bis 1772 die Vorlesungen der Professoren am dasigen Gymnasio Egidiano. Von 1772 bis 1775 studierte er auf der vaterländischen Universität zu Altdorf. Im Jahr 1775 erhielt er die höchste Würde der Philosophie, nachdem er vorher seine Diss. de annihilatione aeternis afflicto cruciatibus

haud deteſtanda unter des Prof. Wills Präſidium vertheidigt hatte. 1776. beſchloß er ſeine academiſche Laufbahn und begab ſich nach Nürnberg, wo er öffentliche Vorleſungen über die Hiſtorie der Philoſophie und über die Logic hielt, Privatunterricht in Sprachen und Wiſſenſchaften gab und mit andern litterariſchen Arbeiten ſich beſchäftigte. Ohne ſein Zuthun erhielt er im J. 1780. den Ruff zu einem ordentlichen Lehrer der Philoſophie und Humanioren an dem Fürſtl. Heſſ. Hanau-Lichtenb. Gymnaſium zu Buchsweiler im Elſaß. Er folgte denſelben und trat ſein Amt allda im Febr. 1781. mit einer deutſchen Rede: Ueber die Bildung des Geſchmacks in pädagogiſcher Hinſicht: an. Ob er gleich das Glück hatte, in zwey Fürſtlichen Handſchreiben der gnädigſten Zufriedenheit mit ſeinen Dienſten verſichert zu werden, ſo bewogen ihn dennoch verſchiedene Urſachen im Herbſt 1782 dieſes Lehramt niederzulegen. Von der Wichtigkeit der Beweggründe dieſes Entſchluſſes wurde ſelbſt der Durchl. Landgraf ſo ſehr überzeugt, daß er ihm nicht nur die erbettene Dimiſſion in allen Gnaden nebſt einen ſehr anſehnlichen Reiſegelde ertheilte; ſondern ihn auch noch nachher im J. 1783. mit dem Ruffe zum auſſerordentlichen Profeſſor der Philoſophie nach Gieſen beſchenkte, welche er aber um häuslicher Hinderniſſe willen nicht annehmen konnte. Von Buchsweiler kehrte er nach Nürnberg zurück und privatiſirte wieder daſelbſt. Im October 1786. ertheilte ihm das Illuſtre Curatorium der Univerſität Altdorf eine auſſerordentliche Profeſſur der Philoſophie. Im Nov. 1788. trat er ſein academiſches Lehramt mit einer Rede de bonis Vniverſitatis Altorfinae an, und lud dazu mit dem Progr. in quo pro Vniverſitatibus literariis oppidanis nonnihil dicit, ein. Im J. 1789 erhielt er die vierte ordentliche Stelle in der philoſophiſchen Facultät nebſt der Profeſſion der Metaphyſik; 1794 das Lehramt der Redekunſt nebſt den Programmatariat der Univerſität, und 1798 das Lehramt der Staatswiſſenſchaft. Im J. 1797. beſchenkte

ihm

Digitized by Google

ihm die Altdorfische Juristische Facultät mit der Doctor-Würde. Seit 1798. ist er Senior der philosophischen Facultät, Bibliothekar der Universität und Inspector der Nürnbergischen Beneficiarien. Gegenwärtig führt er zum zweitenmale das Rectorat der Universität. Seine bisherigen Schriften sind, ausser der bereits genannten Inaugural-Disputation, und dem Einladungs-Programm, folgende:

o Ueber den Genius des Sokrates. Eine philosophische Untersuchung. Frankf. und Leipz. 1777. 8.

Deutsche Chrestomathie zur Bildung des Geistes und Herzens und zur Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Nürnb. 1778. 8. zweite Aufl. 1780. dritte Aufl. 1783. 8.

Neue Chrestomathie zur Bildung des Geistes und Herzens und zur Uebung im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische. Nürnb. 1780. 8.

Versuch eines populären Lehrbuchs zur Bildung des Geschmacks für Mädchen und Jünglinge. Nürnb. 1780. 8.

Ueber das akademische Studium und akademische Leben. Ein Lehrbuch für Jünglinge, welche auf Universitäten gehen wollen, und bereits daselbst sind. I. Theil. Nürnb. 1781. 8. Vollständige ganz umgearbeitete Ausgabe hievon unter dem Titel: Akademisches Lehrbuch für studirende Jünglinge aus allen Fakultäten. Nürnb. 1785. 8.

Philosophie der schönen Künste. Nürnb. 1784. 8.

Briefe über die Erziehung der adelichen Jugend. Nürnb. 1784. 8.

Gespräche zur Uebung im Lateinischreden. Nürnb. 1784. 8.

Ueber die Stipendien. Betrachtungen, Wünsche, Bitten. Allen Stipendienexekutoren und allen Lehrern studirender Jünglinge ehrerbietigst geweihet. Nürnb. 1785. 8.

Vorlesungen über Religion und Sittenlehre der Vernunft, für nachdenkende Menschen überhaupt und für junge Studirende besonders. Nürnb. 1785. 8. Neue Ausgabe hievon unter diesem Titel: Religion und Sittenlehre der Vernunft in populären Vorlesungen. Erster Theil. Nürnb. 1789. 8.

Der

Digitized by Google

Der Freund der Aufklärung und Menschenglückseligkeit. Eine Monatsschrift für denkende Leserinnen und Leser aus allen Religionen und Ständen, 2 Bände. Nürnb. 1785. 86. 8.

Der Freund der aufgeklärten Vernunft und wahren Tugend. Ein Lehr- und Lesebuch für nachdenkende Menschen. 2 Theile. Nürnb. 1787. 8.

Gespräch über Universitäten überhaupt und über die Frage: Ist iede mittelmäßige Universität kameralistisch-unnütz? besonders. Nürnb. 1790. 8.

Praktisches Handbuch des deutschen Styles. 2 Theile. Nürnb. 1792. 8.

Grundriß seiner öffentlichen Vorlesungen über einige der wichtigsten politischen Gegenstände. Altd. 1796. 8.

o Probe einer Pandektenchrestomathie, welche aus den Florentinisch-Taurellischen Pandekten ausgezogen, und sowohl mit verschiedenen Lesearten, als auch mit kritischen Anmerkungen versehen ist. Nürnb. und Altd. 1796. gr. 8.

Formularbuch für auffergerichtliche Handlungen und freywillige Gerichtshandlungen. Altd. und Nürnb. 1797. 8. 2te Ausg. Ebend. 1798. 8.

Hugonis Donelli Commentarii de iure ciuili. Denuo recensuit atque edidit etc. Editio sexta prioribus accuratior atque ad usum lectorum accommodatior. Vol. I. Norimb. 1801. 8. maj. Vol. II. Ibid. 1805.

Formularbuch für processualische Handlungen. 3 Abtheilungen. Nürnb. 1801 — 1804. 8.

Ausserdem schrieb er im Namen der Universität: Memoriam Iaegeri, I. P. Siebenkeesii, Willii et Ackermanni.

In Striebers Grundlage zu einer Hessischen Gelehrten- und Schriftsteller-Geschichte, Band 7 ist, nach den Zusätzen und Berichtigungen zu den 6 vorhergehenden Bänden, sein Leben befindlich; so wie auch in (Müllers) Schattenrissen der Altdorfischen Professoren.

Man vergleiche auch: Will's Gesch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 45. 119. 362. 397.

König (Justus Christian Gottlieb) der Rechte Doctor und Advocat, gebohren den 22 Apr. 1756, zu Nürnberg, wo sein Vater, Johann Heinrich, ein Kaufmann war, welcher aus einer

Digitized by Google

einer angesehenen Familie im Braunschweigischen abstammte. Die Mutter war Fr. Catharina Friderica Louisa geb. Müllerin. Er legte bei Sattler in Privatstunden und bei Schenk im Gymnasio den Grund seiner gelehrten Kenntnisse, besuchte die öffentlichen Vorlesungen im Auditorio und begab sich sodann zu einem Anverwandten nach Sugenheim, wo er sich zu den Rechten vorbereitete. 1775. kam er nach Altdorf, hörte in der Philosophie, Physik, Mathematik und der Geschichte Nagel, Adelbulner, Will, Schwarz und Jäger, in der christlichen Moral Döderlein, in allen Theilen der Rechtswissenschaft Spies, Stiglz, Hoffer und Siebenkees, und in der gerichtlichen Medicin Hofmann. Auch übte er sich bei Prof. Will fleißig im disputiren. Nach vier Jahren wurde er 1779. außerordentlicher Advocat zu Nürnberg, und sogleich nahm er auch Licentiam, indem er über Selecta Iuris Matrimonialis capita ex legibus Nor. illustrata, inauguraliter und ohne Beistand zu Altdorf disputirte. 1780. wurde er ordentlicher Advocat, und zwar in Abwesenheit, indem er bereits 1779. nach Wien abgegangen war. Hier arbeitete er im Cabinet bei dem Herrn Reichshofrath von Wölckern, und hörte auch privatissime ein Practicum über den Reichsproceß bei D. und Prof. Braindl. Nach dem Tod des Geh. Raths von Stiere meldete er sich um die erledigte protestantische Reichshofraths-Agentenstelle und hatte auch das Glück zum Examen zugelassen und am 15 Apr. 1780. von den hiezu allerhöchst verordneten Commissarien Herrn R. H. R. Baron von Bartenstein und Herrn R. H. R. Baron von Dittmar geprüfet zu werden. Er besah alles, was Wien und die Gegend Sehenswürdiges hat, und besuchte auch das angränzende Ungarn und Böhmen. Er lernte die berühmten Gelehrten Wiens, Denis, Mastallier, Sonnenfels, den Geschichtschreiber Schmidt, Metastasio, P. Hell u. a. m. kennen. Bei dem Absterben der K. K. Maria Theresia sah er viel Feierliches und lieferte auch die unten anzuführenden Gedichte, die sehr günstig aufgenommen

wurden. Noch hatte er die Ehre, in Geschäften eines angesehenen deutschen Fürsten gebraucht zu werden, und dann gieng er 1781. in sein Vaterland zurück, wo er als Advocat diente und seine Erholungsstunden, theils mit der Geschichte, wobei ihm der Zutritt zu den dasigen Registraturen gut zu statten kam, theils mit Dichten ausfüllte. Noch in dem nämlichen Jahr wurde er Doctor, und nach einigen Jahren Pfleger des Eberachischen Closter-Hofs zu Nürnberg, so wie hiemit des freien Reichsstifts und Prälatens zu Eberach Rath, welche Stelle man ihm aber 1789. unverschuldet und nur deswegen wieder abnahm, weil er die dabei erforderliche Caution nicht aufbringen konnte, ungeachtet am Ende, da die Sache zu spät war, eine Gesellschaft von zehen edlen Freunden, die Caution für ihn ein jeder mit 200 fl. leisten wollte. Er kam darüber in kümmerliche Umstände und starb den 20 Sept. 1789. an der Auszehrung. Besagte edle Freunde unterhielten ihn in seiner Krankheit und sorgten auch für sein Begräbniß. Er war als ein munterer und feiner Dichter bekannt und es sind mancherlei Producte seiner Poesie vorhanden. Außer verschiedenen Jugendproben und Gelegenheitsgedichten verdient die artige Ballade auf die Philippina Welserin, die in dem Wiener Almanach auf 1781. steht, genannt und folgendes besonders angeführet zu werden:

Am ersten Tag des Neuen Jahrs nach M. Theresens Tod. Wien, 1781. 8.

Neujahrslied eines Invaliden beim Tod der seligen Kaiserin. Wien, 1781. 4.

o Poetische Blumenlese für 1782. Nürnb. 12.

o Poetische Blumenlese für 1783. Nürnb. 12. Er ist nicht nur der Herausgeber von beiden, sondern hat auch eine beträchtliche Menge Gedichte selbst geferdiget.

o Schreiben eines Nürnb. Bürgers (Esaias Schnellfuß) an seinen Herrn Beichtvater Herrn Diakonus N. 1786. 8.

Antwortschreiben an Meister Es. Schnellfuß von seinen Beichtvater Diaconus N. 1786. 8. Auf ein Schreiben aber eines Nürnbg. Bürgers

gers (Friedr. Geckenfeind) an seinen lieben Herrn Gevatter Es. Schnellfuß versetzte er folgendes:

o Antwort an Friedrich Geckenfeind von Es. Schnellfuß. 8. Gedichte. Nürnb. 1789. 8. m. K.

Köppel (Christoph) Kirchendiener bei St. Egidien in Nürnberg verfertigte 1567. in Knittelversen eine so betitelte:

Grabschrift des Ehrwürdigen Herrn Herrn Conrad Klingenbecken, Ecclesiasten zu St. Egidien. Gestellt durch Christoph Köppel, Kirchendiener daselbst. Dieselbe ist abgedruckt in Waldau's Beitr. B. 3. S. 240 ff.

*Köppel (Leonhart) war schon 1592. Magister, wie ein, dem Johann Maior aus Nürnberg, bei dessen Gelangung zur Magisterwürde gewidmetes Glückwunschgedicht, wo er sich M. Leonh. Koepelius, Nor. unterschrieben hat, beweiset. Sonst sind mir noch von ihm 2 lat. Gedichte bekannt:

In Resolutiones Quaestionum Legalium Clariss. Iureconsulti D. Petri Heigii (1601.) Leonhardus Cöppelius Norib. V. I. D.

In posteriorem partem Quaestionum D. Petri Heigii IC. (1601.) Leonhartus Cöppelius Noribergensis, I. V. D.

*Körber (Otto oder Otho) wurde 1526. verordnet, daß er den Nonnen im Kloster Pillenreut predigen und Unterricht geben sollte. Im J. 1541 war er in Ulm bei Martin Frecht (D. Frecht. Diar. MS.) und L. J. J. Lang in Progr. I. de Superintendentibus Burggraviatus Norici superioris generalis (1773.) sagt S. 8. Körber sei schon 1542. Hofprediger zu Plassenburg gewesen, und 1553. gestorben. Wenn Körber schon 1542. in Plassenburg war, so ließe sich daraus der Umstand erklären, daß einige Chori Norici bei den Pastoren zu Hersbruck zwischen ihm und Blas. Stöckel noch zween andere M. Joh. Maior und Georg Schöner setzen, welche in den Dipt. Hersbrucc. und im Nürnb. Zion weggelassen wurden. 1548. befand er sich als Hofprediger zu Culmbach auf dem

Digitized by Google

Convent, welches zu Heilbronn wegen Einführung des Interims gehalten worden ist. Daß er seinen Fürsten Marggraf Albrecht, von dem mit so vieler Grausamkeit geführten Krieg wider Nürnberg, Bamberg ꝛc. mit den dringendsten Vorstellungen, obwohl vergeblich, abzuhalten gesucht hat, erzehlt Ge. Arnold im Leben Morizens, Kurf. zu Sachsen (1719. 8.) S. 323. Daß er nicht gar ansehnlich von Person gewesen seyn mag, läßt ein Epigramm, das in Eob. Hessi Farrago operum p. 521. vorkommt; in welchem es von ihm heißt: Qui licet exiguo sis corpore, fama gigantem, Te facit etc. vermuthen. D. J. B. Riederer rechnete ihn mit unter die ersten evangelischen und Nürnbergischen Liederdichter. Zu seinen Schriften gehört noch:

Quod Papa neque debeat neque possit Orationem Dominicam ex corde dicere. 1539. 4. Ist wahrscheinlich einerlei mit: Quod sanctissimus d. Papa etc. etc.

Nutz dñ trost auß der allmechtigen hymelfart Christi, allen betrübten Christen in geschwinden yetzigen leufften vbertröstlich. 2 Cor. 1. Gleychwie wir des leydens ꝛc. ꝛc. M. Otho Körber. 1540. (Nürnb. durch Ge. Wachter.) 8. 4 Bogen.

Assertio sententiae: sola fides iustificat, seu de exclusiua: Sola, in loco de Iustitia coram Deo. Collecta studio et opera M. Othonis Corberi, Pabepergensis. Ohne Ort und Jahr. 8. 4 Bogen.

Eine gemeine Danckſagung für die ware erkantnus Christi von M. Otto Körber Marggräfl Hofpredigern. gedruckt in der Fürstl. stat Culmbach am gebirg, 1552. 8. 1. B.

Ein kurtzer Bericht: wie sich die schwangern Weiber vor (vm) vnd in der Kintsgeburt trösten vnd sich sampt dem kindtlein Gott durch Christum befehlen sollen. M. Otho Körber. Leipz. 1553. 8.

S. Dipt. Hersbrucc. Saligs Gesch. der Augsp. Conf. Th. I. S. 597. Riederer von Einführung des deutschen Gesangs, S. 284. (Waldau's) Diplomat. Gesch. von Hersbruck S. 100 ff. und Siebenkees Mat. B. 4. S. 446.

Körber (Georg) war ohne Zweifel ein Bruder des Th II. S. 438. erwähnten M. Sebastian Körber, Cantors bei St. Lorenzen in Nürnberg, der aus der Vorstadt Wöhrd gebürtig gewesen. Er inscribirte sich 1588. auf dem damaligen acade-

Digitized by Google

academischen Gymnasium zu Altdorf, allwo er 1592. unter die Alumnen aufgenommen wurde. Er gab auch heraus:

Viertzig schene geistliche Gesenglein, mit vier stimmen, der lieben Jugend zum besten im druck verfertiget durch Balth. Musculum. Jetzt aber von neuem vbersehn Corrigirt, vnd mit etlichen gesenglein gemehrt. (Nürnb.) 1597. 12.

Königsberg, Königsberger (Johann) siehe Regiomantanus.

***Kohl** (Carl Friedrich) starb den 21 Dec. 1758.

***Kohlmann** (Martin) wurde 1758. den 9. Sept. Landalmosamtlicher Pfarrer zu Heroldsberg; 1767. den 10 Aug. Diacon bei St. Sebald in Nürnberg; im Februar 1773. Senior daselbst und 1792 den 1 Febr. Prediger bei St. Jacob allda. 1801. den 29 Jun. feierte er sein funfzigjähriges Magisteriubiläum. Er ist auch ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens. Unter seinem Namen ist noch gedruckt worden:

Gedächtniß Rede auf den Reichsfrey-Hochwohlgeb. Herrn Burkhardt Albrecht Haller von Hallerstein, Pfleger zum h. Kreuz, der in Dresden 1757. gestorben. Nürnb. 1757. 4.

Die Pflichten bey der unerforschlichen Regierung Gottes, besonders bey dem unvermutheten Todesfall Kaisers Leopolds II. nach Anleitung Jes. 45, 15. den 25 März 1792. vorgestellt. Nürnb. (1792.) 8.

***Kolb** (Franz) war im J. 1465. zu Lörach, einem Flecken in der Herrschaft Röteln, der bei diesem zerstörten Schloße liegt, in der damaligen Marggrafschaft Baden nahe bei Basel gebohren, studierte zu Basel und wurde daselbst Magister. Um den Studien besser abwarten zu können, gieng er in ein Kloster, wahrscheinlich in ein Carthäuser Kloster in Schwaben. 1512. stund er als Pfarrer bei St. Vincenzenmünster, der gegenwärtigen Hauptkirche zu Bern, wohin er, nach einigen Nachrichten, schon 1502. wäre berufen worden. Er eiferte in diesem Dienst wider das damalige, äußerst unordentliche

Digitized by Google

Laufen in fremde Kriegsdienste. Als sein Eifer die gehoffte Wirkung nicht that, erklärte er in einer Predigt, nicht mehr bei ihnen zu bleiben. Er gieng auch wirklich gleich nach geendigter Predigt fort und nach Nürnberg in das dasige Carthäuser Closter, so daß man lange nicht wußte, wo er hingekommen. Hier erhielt er das Amt eines Custos, und man findet ihn in geschriebenen Nachrichten von diesem Nürnb. Kloster. Nach einiger Zeit fieng er an, der päpstlichen Religion entgegen stehende Lehren zu äußern und kam deswegen, während des 1522. zu Nürnberg gehaltenen Reichstags, in grosse Gefahr. Er muß bald darauf von Nürnberg weggegangen seyn. Denn 1524. findet er sich als Pfarrer zu Wertheim. Er schrieb einen Brief an D. Luthern, in welchem er sich über die Abschaffung der Ceremonien bei der Taufe und dem Abendmahl, und über die Einsetzungsworte Christi erkläret. Er unterzeichnete diesen in Kappens kleiner Nachlese Th II. S. 615 ff. abgedruckten Brief also: Sabato post Bartholomei Anno 24. Frater Franciscus Kolb, ecclesiastes Vuertheimensis, apostolorum minimus. Als A. 1527. die meisten, welche in dem Canton Bern und zu Bern selbst die reformirte Lehre befördert hatten, entweder todt oder vertrieben waren, und Berthold Haller allein übrig geblieben; so wurde diesem von der Obrigkeit anbefohlen, sich nach einem Mitarbeiter umzusehen. Er dachte an seinen ehemaligen Amtsgenossen Franz Kolb; und so wurde dieser wieder nach Bern berufen. Er nahm solchen Ruff mit Vergnügen an. In der zu Bern 1528. gehaltenen solennen Disputation war er und Barth. Haller die Hauptpersonen. Der streitlustige D. Joh. Eck hat dagegen geschrieben: 1) Ein Sendbrieue an ein frum Eidgnoßschafft, betreffendt die ketzerische Disputation Frantz Kolben des ausgelossen münchs, vnnd B. Hallers des verlognen Predicanten zu Bern; 2) Verlegung der Disputation zu Bern mit Grund gotlicher geschrift ꝛc. Beide Schriften sind 1528. in 4 gedruckt, und in beiden wird der gute Kolb nach Eckischer ver-

Digitized by Google

verketzernder Art sehr arg mitgenommen. Im J. 1531. in dem zwischen den widriggesinnten Cantonen entstandenen Religionskrieg gieng er mit den Berner Truppen als Feldprediger. Endlich starb er den 11. Dec. 1535. als Pfarrer zu Bern. Vermuthlich ist er auch der, von welchem Kraft in der Historia Exorcismi p. 264. handelt.

In (Sam. Scheurers) Gesch. der Reformation in der Schweiz und dem Kanton Bern ꝛc. (Bern 1740—44. 8.) stehen im 4ten Stück. einige Nachrichten von dem Leben und den Verrichtungen M. Franz Kolbs von Rötheln Man vergleiche auch: Waldaus Neue Beitr. B. 2. Heft XII. wo S. 201 ff. Biographische Nachrichten von M. Franz Kolb vorkommen.

*Kordenbusch, oder wie er sich nachher schrieb, von Kordenbusch von Buschenau und Thumenberg (Georg Friedrich) erhielt 1769. die Profeßion der Physik und Mathematik am Egidianischen Auditorium und trat sein Lehramt den 9 Oct. d. J. mit einer Rede de terrae motu an, wozu ihm ein kurz vor seiner Ernennung zur Profession, in Nürnberg und der umliegenden Gegend, hauptsächlich in Gnadenberg bey Altdorf, sehr merckbares Erdbeben, welches auch zugleich in andern entfernten Oertern verspürt wurde, Gelegenheit gab. Zu seinem Programm nützte er die Erscheinung eines in den Morgenstunden des Monats September 1769. erschienenen ansehnlichen Kometens mit einen langen Schweif, welchen er nicht allein beobachtete, sondern auch mit Beifügung einer kleinen astronomischen Charte beschrieb. Im folgenden Jahr erschien abermal ein Comet, als Bartstern, welcher einen überaus schnellen Lauf hatte, und unserer Erde sehr nahe kam. Auch diesen beobachtete und beschrieb er. Im dem Jahre 1769. kurz nach erhaltener Profession, überreichte ihm der Präsident der Kais. Akademie der Naturforscher, D. F. J. Baier das Diplom als Mitglied unter dem Namen Ctesibius II. und nahm ihn im Beysein des ganzen Collegii, indem solches damals bey Besichtigung, einer sich durch Arsenik vergifteten Feldwaiblin

lin in seinem Hause versammelt war, als Academiker auf. Im Jahr 1770. den 10. April wurde er Senior des Collegii medici und 1777. zum erstenmal Decan dieses Collegiums. In diesem Decanat hatte er das Vergnügen die Bibliothek des Collegii, welche in dem medicinischen Garten an der Grazergasse ziemlich verwaiset stand, in eine neue Verwahrung zu schaffen und durch Bitten bey seinen Collegen mit einer Anzahl kostbarer Bücher zu vermehren. Im J. 1790. ließ er durch den Churfürsten von Pfalzbayern als Reichsvicar, den Kordenbuschischen Wappen- und Lehen-Brief, welchen die Familie schon seit 1651. hatte, erneuern, bei welcher Gelegenheit nicht nur sein bisheriger Adel confirmiret, sein bereits geführtes Wappen vermehret, sondern auch ihn, sammt seinen ehelichen Leibes-Erben und derselbigen Erbens-Erben beiderlei Geschlechts, der Titel von Kordenbusch von Buschenau verliehen, und in des heil. Röm. Reichs, auch in des Churfürstenthums und Erblanden Adel-Standt erhoben und eingesetzet, so wie der Schaar, Gesell- und Gemeinschaft anderer altadelichen Personen dergestalt zugeeignet worden, als wenn er von seinen 4 Ahnen vätter- und mütterlicher Seits in solchem Standte beständig hergekommen und gebohren wäre. 1793 den 16 Sept. kaufte er von den D. Wittwerischen Kindern und Vormündern den freien Herrensitz Thumenberg cum annexis pertinentiis. Den 18 August, 1796. wurde er auf Befehl des franz. General Jourdans mit verschiedenen Nürnb. Adelichen, Kauf und Handels-Herren unter Begleitung von Gens Darmes, als Geisel, nach Großgivet, in dem Ardenner Departement gelegen, abgeführt wo er sich über 11 Monate aufhalten mußte, bis er den 27 Jul. 1797. wiederum mit den übrigen Geiseln in Nürnberg ankam. Er starb den 31en April 1802. Zu seinen Schriften gehören noch:

Tabulae osteologicae, ab Ill. D. Trewio inceptae, lateinisch und teutsch, Norimb. 1767. fol mai.

Progr. de cura et cautione necessaria adhibenda circa observationes coelestes ratione habitationum observatorum. Norimb. 1769. 8.

Bestim-

Bestimmung der merkwürdigen Durchgänge der Venus durch die Sonne, der J. 1761. und 1769. aus den besten Himmels-Tafeln berechnet, mit K. Nürnb. 1769. gr. 4.

Physicalische und moralische Untersuchung der Frage: ob die Erscheinung der Kometen etwas besonders zu bedeuten habe? Nürnb. 1769. 8.

Vtrumque haemisphaerium caeleste ad annum 1769 ex obseruationibus Cl Abb. de Caille, quoad fixas reductum, in quibus cometae nupperrime apparentis uia accurate determinatur. Norimb. 1770. (Ein Kupferstich.)

J. L. Rostens astronomisches Handbuch — durchgehends übersehen, verbessert, ergänzt, und mit Zusätzen von der Sphärik, Theorik, Projection und Trigonometri, vermehrt. 4 Bände. Nürnb. 1771—1774. 4.

Berechnung der partialen Mondsfinsterniß. Nürnb. 1773. 8.

Berechnung der zahlreichen Zusammenkunft verschiedener Planeten, welche den 7 und 8 May 1774 des Morgens zu beobachten ist. Nürnb. 1774. 8.

Peter le Clerc's Beschreibung einer Himmelskarte, welche vor das Jahr 1780 aus den neuesten Beobachtungen der geschicktesten Akademisten gezeichnet worden; aus dem Franz. übersetzt und zur Erläuterung mit Anmerkungen versehen und mit einer Vorrede, welche die Geschichte der Sternverzeichnisse bis auf unsere Tage kürzlich berührt, vermehrt. Nürnb. 1778. 4. Die Kupfer sind in Folio.

Etwas von der Polhöhe zu Nürnberg, der geographischen Länge dieser Stadt und der Polhöhe zu Altdorf — in G. A. Will's: Briefe über eine Reise nach Sachsen (Altd. 1785. 8.) S. 277—304.

Anfangsgründe der Weltbeschreibung, oder der Astronomie, worinnen die nützlichsten Wahrheiten der himmlischen Naturlehre so deutlich vorgetragen werden, daß sie auch diejenigen begreifen können, die nicht den mindesten Begrif von Größenlehre besitzen. Herausgegeben von Mentelle, Geschichtschreiber des Graf von Artois, ꝛc. aus der 2ten Pariser Ausgabe ins Teutsche übersetzt. Nbg. 1788. 8. — 2te und letzte Abtheilung dieses Werkes, mit einer Beschreibung der künstlichen Himmelskugeln; nebst vielen Aufgaben, die sehr nützlich sind, vermehrt. Ebend. 1789. gr. 8.

J. G. Pardies Himmelskugel, in 6 Karten abgebildet, aus dem Lat. Ebend. 1789. gr. Fol.

Ausserdem sind folgende Abzeichnungen von ihm vorhanden:

Die Insel Schütt in Nürnberg in der Aussicht vom Schießgraben.

Digitized by Google

G. Fr. Kordenbusch. M. Dr. ad naturam depinxit. Andr. Hoekel sculpſ. 4.

Geometriſcher Grundriß von dem Herrnſitz und Garten der Wölckeriſchen auf der Habermühl, und einen Theil des anſtoſſenden Flaſchenhofes, des Gleisbühler Garten, und der ſ. v. Schweinſtälle. Dr. Kordenbuſch menſurauit et delineauit 1775. Ioſ. Kellner ſculpſ. in Querfol.

Abzeichnungen der beeden Waſſerfluthen 1595 und 1784, von dem Grunde der Pegnitz angemeſſen, nivellet und aufgezeichnet durch G. Fr. Kordenbuſch Colleg. Medic. Norimb. Sen. Phyſ. et Math. P. P. O. Imperial. Acad. Natur. Curioſ. Membr. Tyroff ſculpſ. Fol.

Karte des Pegnitzfluſſes von ſeinem Urſprunge, bis zu ſeiner Vereinigung mit der Regniz, ſammt der Lage, Winkel, und viertelſtündigen Entfernungen der umliegenden Oerter von Nürnberg. Gezeichnet durch Dr. G. Fr. Kordenbuſch Coll. Med. Nor. Sen. Phyſ. et Math. P. P. O. A. 1780. 4.

Vorſtellung der Sans Cüllottenſtraſse zu Groß Giuet. Delineauit Dr. G. F. de Kordenbuſch a Buſchenau, d. 11. Iul. 1797. Giueti. Querfolio.

Vorſtellung des Platzes zu Groß Givet. Delin. Dr. de Kordenbuſch a Buſchenau, Menſ. Mart. 1797. excud. Ioh. Trautner. Nor.

Abbildung des St. Willibalds Brünnleins, welches von dem Graben der Bärenſchanze zu Nürnberg gegen Südweſt nach unten gegen der Pegnitz ohngefehr 243 Stadtſchuh, gebauet iſt, abgezeichnet durch Dr. G. Fr. von Kordenbuſch, d. 7 Iul. 1784. 4to. I. C. Clauſner ſculpſ. 1800. d. 3 März.

Gegend vor dem Thiergärtnerthor, J. P. Birkner, Gräff. Caſtell. Rath delineauit. Dr. G. F. de Kordenbuſch a Buſchenau ſculpturam curauit. 8.

Auch errichtete er im J. 1779. einen neun Schuh hohen mit einer eiſernen Platte verſehenen Waſſermeſſer, an der hölzernen Brücke beim Wildbad.

Man vergleiche: Waldau's neue Beitr. B. I. S. 494—504. 541—546. J. P. Birkner's Opfer der Freundſchaft ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1802. 4. Fikenſcher's gelehrtes Baireuth, wo aber das Todesjahr durch einen Druckfehler unrichtig angegeben iſt, und Kiefhabers Anzeigen.

*Korn

Digitized by Google

*Korn (Gallus) der sich auch Gallus Galleus nannte, war ein Sohn Hanns Korns, eines Bürgers zu Nürnberg, und predigte daselbst 1522. am Tag nach Himmelfahrt, (nicht am andern Ostertag,) wider die päpstlichen Misbräuche in Klöstern und Orden. Von seiner Schrift: Warum die Kirche 4. Evangelisten hat angenommen, findet sich auch eine andere Ausgabe von 1524. zu Zwickau in 4. Eine Handlung aber, wie es einem Prediger-Münch zu Nürnberg gangen ꝛc. steht auch in des Rabus fünften Theile von den heiligen Gottesbekennern und Märtyrern, der Ausgabe in 4. so wie Th. IV. S. 220 ff. der Folioausgabe.

Siehe mit mehrern: J. G. F. Held Nachrichten von Gallus Korn — Leben und Schriften. Nürnb. 1802. gr 8.

*Korn (Michael) wurde wirklich erst 1629. in Altdorf zu einem Präceptor in der dritten Classe an und aufgenommen und zwar den 12. Febr. desselben Jahres.

Krämer (Johann Erhard) gebohren den 5 Jul 1765 zu Bruck, unweit Erlangen, woselbst sein Vater Johann Baptista Pfarrer ist. Er lernte die Schreiberei zu Gravenberg, studierte nachher zu Erlangen, wurde Accessist im damaligen Landpflegamte in Nürnberg, wo er bis zur ersten Substitutenstelle fortrückte. Auch wurde er Fränkischer Kreis-Gränz-Commissair, 1797. den 25 Oct. aber, wegen seiner Verdienste um das Marschwesen, zum Reichsstadt Nürnbergischen Ober-Marsch-Commissair ernannt. 1798. d. 13 Aug. wurde er zu einem Mitgliede des Pegnesischen Blumenordens aufgenommen. Geschrieben hat er:

Versuch einer kurzen Darstellung der Geschäfte und Obliegenheiten bey eintrettenden Durchmärschen und Einquartirungen fremder Kriegstruppen, mit 4 Tabellen. Nürnb. 1799. 4.

S. Kiefhabers Anzeigen 1797. S. 192. 1798. S. 128. 1799. S. 37 f.

*Kramer (Matthias) wurde zu Altdorf 1698. als Mag. Linguar. exoticarum eingeschrieben, und ist vermuthlich eine Zeitlang daselbst gestanden. Erst in seinem hohen Alter zog er von Nürnberg nach Erlangen, wo er bei der vormaligen dasigen Ritteracademie ohne Besoldung lehren wollte. Er

Digitized by Google

wurde auch den 8 März 1726 durch ein Decret als öffentlicher Lehrer der occidentalischen Sprachen bei der genannten Academie angestellet, hat aber nicht dociret. 1727. hielt er um eine Pension an, weil er in Erlangen gar nichts verdiente. Ob er sie erhalten hat, ist mir unbekannt. Er soll eine schlechte Aufführung gehabt, und sich durch Hurerei vergangen haben. Er hat noch folgende Schriften herausgegeben:

Dizzionario della lingua italiana e tedesca. Vol. II. Norimb. 1676. 8. Ibid. 1693. 4. Voll. III. Ibid. 1724. 4.

Teatro universale dove per via d'una succincta metodo viene spiegato la nomenclatura Tedesca e Toscana, dituttе le cose ed azzioni del mondo, aperto nuovamente, per beneficio d'e Curiosi dell' una e l'altera Lingua. Ibid. 1679. 12.

Romanisch-Toscanische rudimenta, oder Hauptpforte zu dessen grössern Italienischen grammatica oder dictionario. Nürnb. 1680. 12. 1694. 8.

Les soûpirs des Saints. Franz. und deutsch. Nürnb. 1690. 8.

Italienischteutsches Wörterbuch. Nürnb. 1693. 4.

Triumphus gratiae efficacis, irresistibilis ac victricis etc D. i. Beweis der Reformirten Lehre von der ewigen und unbedingten Gnadenwahl ꝛc. Ohne Anzeige des Orts und Jahrs (Schwab. 1699.) 8. Nach der Zueignungsschrift nennt sich der Verfasser. (Diese Schrift wurde in der Schmidtmann-Feuerlinischen Streitigkeit verfasset.)

Tavola metodica per veder subito e per apprendere facilissimamente e in poco tempo la Coniugatione di tutti li verbi regolari e irregolari della lingua tedesca, nuovamente inventata per il Signor Mattia Cramero, Maestro di lingue, al presente à Norimberga. Sind 3. zusammengehängte Foliobögen, ohne Jahr.

o Der kleine Catechismus D. Mart. Lutheri samt J. Habermanns Morgen- und Abendsegen ꝛc. ꝛc. in Teutsch und Französ. Sprach. (Ohne Namen.) Nürnb. 1791. schm. 8.

Le petit Dictionaire françois-allemand-italien. 1717. 12.

Banco-Secretarius, Ital. und deutsch, kam schon Nürnb. 1693. 8. heraus.

Bedenken über Schüblers Vertheidigungs-Schrift ꝛc. ꝛc. kam zu Frankf. 1693. 12. heraus.

Wörter Vorrath der toscanisch-italiänischen Sprache. Nürnb. 1720. 12. Ist vermuthlich die 1672. zuerst herausgekommene Nomenclatura tedesca et toscana.

Der

Der wieder lebende und auf die italiänische Schaubühne auftretende Moliere. Nürnb. 1723. 8.

Königliches-Nieder-Hochdeutsches und Hochniederdeutsches Wörterbuch ꝛc. Zweite Auflage mit den Titel: Het niew neder - hoog - duitsch en hoog - nederduitsch Woordenboeck, oder neues holländisch-deutsches, und deutsch-holländisches Wörterbuch ꝛc. Leipz. 1759. gr. 8. Dritte Auflage mede met veele worden en sprekwyzen merkelyk vermeerderd door Ad. Ab. van Moerbeck, Predikamt to Dordregt, 2 Bde. Leipz. 1768. gr. med. 4. Vierte Aufl. von neuem vermehrt und bequemer gemacht durch A. A. von Moerbeck. Leipz. 1787. gr. 4.

Nouveau parlement, ou dialogues françois — allemandes. So heist eigentlich der Titel der Französisch-deutschen Gespräche, wozu der Speccius Gallicus der andere Theil ist.

Lettere miscellanee del Nic. di Castelli. Mit Cramers deutscher Uebersetzung. Nürnb. 1781. 8.

Kurzer Begriff der Französischen Sprache. Berlin 1746. 8.

Man vergleiche: Hirschings Handbuch.

*Kratwol oder Kratwols (Heinrich) siehe Euticus.

*Kraus (Sebald) nahm eine Römerin zur Frau, (siehe Ara memoriae familiae Dietherrianae,) durch welche Verheirathung er Besitzer des Rummelsberg bei Altdorf wurde, der vielleicht besser Römersberg heist.

*Kraus (Sebastian Jacob). In den Druck ist noch von ihm gekommen:

Geistliche Lebens- und Leidens-Betrachtungen aus der Historie von der Aufopferung Isaacs in 4. Predigten. Nürnb. 1668. 12.

Leichpredigt auf Frau Katharina, Hn. Galln Freiherrn zu Rägknitz, Gemahlin. Nürnb. 1671. 4.

*Kraus (Georg Sebastian) hat viele Münzen erfunden, die sein Schwiegervater Friedrich Kleinert gepräget. Er hatte auch ein schönes Münzkabinet. Eine Erklärung über Ps 40, 6. die als ein Beitrag zu der Gott lobenden Josels-

bergiſchen Geſellſchaft, in D. Hönns Nachricht davon S. 150 ff. ſteht, iſt gleichfalls von ihm.

*Kreiſelmann (Johann) ſtudierte von 1637—1639. zu Helmſtädt, von wo aus ihm Calixtus und Hornejus an den Prokanzler der Univerſität Altdorf Georg Richter empfehlen. Er diſputirte auch zu Helmſtädt 1638. unter Thom. Cludius de re iudicata et ſententia eiusque effectu, ac aliquot remediis ſuſpenſiuis.

S. Ge. Richteri Epp. ſelectiores p. 124. 128. Leichpred. von M. Ge. Nagel und Waldau's verm. Beytr. B. 2. S. 246.

*Kreß (Chriſtoph) ſtarb erſt den 15ten und nicht ſchon den 5ten Dec. wie Th. II. S. 362. ſteht.

Man ſehe noch von ihm und der Kreßiſchen Familie: Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. St. 20. S. 153 ff.

Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtian Peter) ein Sohn Herrn Chriſtoph Hieronymus Kreß von Kreſſenſtein zu Kraftshof, Kaiſ. Raths und Senators zu Nürnberg, von Fr. Doroth. Roſina Tetzlin von Kirchenſittenbach, war gebohren den 14. May 1674. wurde in Kaiſerlichen Dienſten Fähndrich bei dem L. Zweibrückiſchen Regimente und blieb vor Caſal den 18. Febr. 1695. Er hielt im 12ten Jahre ſeines Alters eine Rede, die gedruckt wurde, betitelt:

Der triumphirende Adler unter Glor- Glück- und Schutzreicher Regierung Leopolds über die Chriſten- Siegs- bepurperte Eroberung Ofen, den 2 Sept. 1686. vorgeſtellet. Nürnb. 1686. Querquart.

Siehe Bied. tab. 295.

*Kreß von Kreſſenſtein auf Dürrenmungenau (Johann Chriſtoph) ſtarb den 7 May 1763.

*Kreß von Kreſſenſtein (Chriſtoph Gottfried) hielt auch noch folgende Rede, die in Würfels hiſt. gen. dipl. Nachrichten Th. II. S. 622 ff. abgedruckt iſt:

Stand-

Digitized by Google

Standrede bei Zerbrechung Schild und Helms vor der Hochadelichen Voitischen Gruft bei der Begräbniß Hn. Christoph Hieron. Voit von Wendelstein, des letzten seines Namens und Stammes, den 18 Aug. 1718. zu St. Jobst gehalten. Fol.

*Kreß von Kressenstein (Christoph Carl) wurde 1767. Septemvir, 1768. Kriegs-Obrist und starb als Losunger den 14 März 1791. Er war auch der Verfasser von folgenden Schriften:

Ordnung im Beten und Arbeiten bey dem neuerrichteten Armen- und Arbeitshause zu Nürnberg. Nebst einer kurzen Nachricht von dem Anfange und Fortgange dieses Instituts. (Nürnb.) 1775. Fol. 3 Bog.

o Kurzer Begriff der Reichsstadt Nürnbergischen Matricular Angelegenheiten. (Nürnb.) 1787. Fol.

S. F. Schlichtegroll Nekrolog. 1791. Band 2. S. 326 ff. und deutsche Zeitung 1791. St. 14. Bibl. Nor. Will. VII. im Register.

*Kreß von Kressenstein (Johann Paul Sigmund) war auch ein Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft und starb als Zoll- und Waagamtmann den 15 Jun. 1770.

*Kuhnhoffer, Kunhofer, Künhofer, Könnhofer und Konhoffer (Conrad) war 1424 zu Rom, half 1426. zu Nürnberg dem Herzog Johann von Bayern, Graf Ludwig von Oettingen und den Priestern, auf dem Heiligthumsstuhle die Reliquien zeigen und wird in einem Verzeichniß der alten Nürnbergischen Juristen folgendermaffen aufgeführt: „A. 1427. Meister Cunrad Kunhofer unser Jurist." Begraben wurde er den 7 Jul. 1452.

Man sehe auch: Dipt. Laurent. in der Beschreibung der Laurenzer Kirche S. 35 f. Waldau's Nürnb. Zion, S. 21 f. und Siebenkees Mat. B. II. S. 661.

*Küngsperg, Kunsperck, Kunisperger (Johann) siehe Regiomontanus.

*Küttel, Kittel, Kitl auch Chito (Caspar) kam weder 1576. wie das Nürnb. Zion meldet, noch 1577. wie Will behauptet, nach Wöhrd; sondern erst 1580. wurde mit ihm und M. Ge. Pfaler ein Tausch getroffen, da nämlich Ersterer

an

an die Stelle des Letztern nach Wöhrd gekommen, und dieser als Professor der hebräischen Sprache und als Caplan nach Altdorf berufen worden ist.

Man vergleiche: Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 125. 317.

*Kulmich (Leonhard) disputirte 1669. zu Jena unter J. Musäus de ecclesia per synecdochen pro coetu ex sanctis et non sanctis aggregato. Im J. 1694. ertheilte ihm, und seinen beiden Söhnen Johann Leonhard und Johann Paul, der Kaiserl. Prof. und Consistorial Pfalzgraf D. Joh. Paul Wurffbain, einen Wappenbrief, welcher in Waldau's neuen Beiträgen B. I. S. 61 — 69. abgedruckt ist. Sein Sohn M. Johann Leonhard starb 1709. s. A. 31 Jahre. Von andern Kindern und sonst siehe Dipt. Xenodoch.

Kuniger (Adam Wolfgang) ein Nürnberger, schrieb eine Chronik der Stadt Nürnberg vom J. 1558. die in der Wolfenbüttelischen Bibliothek aufbehalten wird.

Kupetzky (Johann) ein berühmter Maler, war im Jahre 1666, oder 1667 zu Pösing in Ober-Ungarn gebohren, wohin der Eifer für Gewissensfreiheit seine Eltern aus Böhmen getrieben hatte. Sein Vater, dessen Umstände weiter nicht bekannt sind, wollte ihn zwingen, das Weberhandwerk zu erlernen, allein er hatte keine Neigung dazu, und lief deswegen dem Vater in einem Alter von 15 Jahren davon. Sein Ungehorsam, wenn es anders einer zu nennen ist, daß er sich nicht wider seine Neigung zu einer verhaßten Lebensart nöthigen ließ, machte, daß er auf seiner Flucht betteln mußte, aber auch, daß sich sein Genie und sein Schicksal auf einmal entwickelte. Denn als er bald nachher zu dem Schloß eines Grafen von Czobar kam, welches eben von einem Maler aus Lucern, Claus genannt, ausgebessert wurde, ergrief Kupetzky eine Kohle, und bildete die Zierrathen so gut an einer Mauer nach, daß der Graf und der Maler darüber erstaunten. Als der Graf seinen

nen Lehrmeister wissen wollte, und Kupetzky sagte, daß er es selber wäre, wurde er sogleich Ekusen zum Schüler übergeben, und der großmüthige Graf zahlte dem Maler Hundert Thaler Lehrgeld. Hierauf kam er mit seinem Meister nach Wien, wo ihn derselbe gar bald zu seinen Arbeiten brauchen konnte. So oft Kupetzky eine Zeit übrig hatte, so copirte er einige Gemälde Carl Loths, für die er allezeit eine besondere Hochachtung behielt. Nach drey Jahren gieng er mit drey solchen Nachahmungen von seinem Meister weg und nach Venedig, besuchte von da aus andere Städte Italiens und kam endlich nach Rom. Hier mußte er bald mit dem Hunger kämpfen, und es würde ihm sehr übel gegangen seyn, wenn ihn nicht von ungefähr der nachmalige berühmte Schweitzerische Maler, Joh. Caspar Füeßli, hätte kennen lernen, der sich seiner annahm, und ihn bei einem Maler, der Gesellen hielt, unterbrachte. Er bekam bald noch mehrere Freunde an Agricola, Damm, Beich, Eichler, Georg Blendinger, einem Nürnberger geschickten Landschafts-Maler, der damals eben in Rom war, und andern. Bey seinem neuen Meister lernte er Geschwindigkeit, weil man ihm für ein Bildniß nur einen halben Reichsthaler gab, und brachte es so weit, daß er einst neun Pabst-Köpfe in einem Tage verfertigte, die sich sehr wohl sehen ließen. Er besuchte fleißig die Academien und lernte bey Raphael und den Antiken den Reitz und den erhabenen Geschmack. Weil aber die Färbung seine Hauptsache war, die er bey den Römern nicht fand, hielt er sich an Titian, Corregio, Guido und Carravage. Nunmehr befand er sich zwar in guten Umständen, wurde aber von einer gefährlichen Krankheit überfallen. Als er sich besserte, gab ihm der Arzt des Kaiserlichen Gesandten den Rath nach Frascati zu gehen, wo er Gelegenheit hatte, die Bildnisse vornehmer Personen zu malen, die ihm den Vorschlag thaten, für sich selbst zu leben. Daher kam er in dieser Absicht wieder nach Rom, und wurde durch allerhand Malereyen, mit denen ein

Kaufmann wucherte, besonders aber durch einen Bettler und Knaben, die er nach der Natur gebildet, und seinem Arzt aus Dankbarkeit verehrt hatte, dem Prinzen Alexander Sobiesky bekannt, für den er allein zu malen, und sogleich sein Bildniß zu verfertigen anfieng. Und so lebte er zwey Jahre, als er die zweyte Reise nach Bologna that, um seines geliebten Guido Werke zu besehen. Er besuchte auch Florenz und Mantua, wo er nach Corregio und Guido copirte, und gieng sodann wieder nach Venedig. Hier sammlete er nicht nur durch Titians Stücke neue Vortheile für seine erhabenen Farben, sondern fand auch viele vornehme Freunde, die ihn dem Portrait-Maler Pompelli vorzogen. Die Prinzen von Mecklenburg hätten ihn zwar gerne mit sich genommen; der Fürst Adam von Lichtenstein aber, der in der Malerey Kundschafter unterhielt, ließ ihn bitten, nach Wien zu gehen. In Hoffnung, seinen alten Vater noch einmal zu sehen, die iedoch vergeblich war, kam Kupetzky nach einem wenigstens 20jährigen Aufenthalte in Italien, im Jahre 1709. zu Wien an. Er zog zum Baron von Schrötenstein, den er mit seiner Familie malte, und dadurch solchen Beyfall erhielt, daß er bald anderer sehr guter Maler, Stambarts, Donauers und von Schuppens, Verdienste und Ruhm verdunkelte. Der Fürst von Lichtenstein both ihm selbst Wohnung in seinem Palaste an; er schlug sie aber, aus Liebe zur unabhängigen Freyheit, aus. Doch malte er den Fürsten in einem vortreflichen Kniestück, welches ihn so sehr bey Hofe empfahl, daß ihn der Kaiser Joseph I., die Kaiserin, die Prinzen und Abgesandten, seines nicht allzueinnehmenden Umgangs ungeachtet, dennoch hochschätzten. Auch hatte er die Ehre, die Braut König Carls III. aus Spanien zu malen, die damals eine der schönsten Prinzeßinnen Europens war. Obgleich inzwischen der Hof durch K. Josephs Tod sehr verändert wurde, blieb doch Kupetzky bey dem neuen Kaiser Carl VI. in Gnaden. Er mußte ihn malen und zeigte in diesem Portraite seine ganze Stärke. Im Jahr 1716. wurde

er

er zu dem Rußischen Czar Peter I. ins Carlsbad berufen, wohin er nach vielen Weigerungen, weil er sich vor dem Czar fürchtete, auf 6 Monate mit einem Schreiben vom Kaiser Carl VI. gieng, in welchem er dessen Kabinets-Maler genennet wurde. Als Kupetzky den Czar malte, sprach derselbe böhmisch mit ihm, und seine Furcht verwandelte sich in Verwunderung. Nachher sagte er oft, er habe gegen keinen Fürsten iemals eine so heftige Neigung gefühlt, als gegen Petern: er würde auch, wie dieser Monarch verlangte, sogleich in seine Dienste getreten seyn, wenn es seine Umstände erlaubt hätten. Doch empfahl er ihm den Donauer, der mit Freuden nach Petersburg gieng und weil er während des kurzen Aufenthalts des Czars nicht selbst alle verlangte Arbeiten verfertigen konnte, so berief er deswegen David Hoyer, einen Maler von Leipzig, der für ihn nachahmte und ihn in den Kleidern übertraf. Er gieng hierauf selbst nach Leipzig, um alles übrige für den Czar, von dem er mit grossen Geschenken überhäuft wurde, zu vollenden. Nachdem er auch daselbst noch die Bildnisse verschiedener Standes-Personen, die sich zu ihm drängten, verfertiget hatte, gieng er mit Hoyern nach Wien zurück. Um diese Zeit ließ sich die Kaiserin öfters von Kupetzky malen, und saß ihm. Der Kaiser war einmal zugegen, lehnte sich hinten an des Kupetzky Sessel und sah bis zum Ende zu. Dieses Gemälde gefiel dem Monarchen so überaus wohl, daß er den Maler auf die Achsel schlug und sagte: Kupetzky, ihr sollt unser Maler werden. Der Kaiser schickte auch bald den Grafen von Althan zu ihm und ließ ihm sagen: daß er ihn unter den vortheilhaftesten Bedingnissen, die er sich selbst bestimmen könnte, zu seinem ersten Maler machen wolle. Allein zum Erstaunen des Grafen nahm Kupetzky diese Ehre nicht an und verlangte weiter nichts von dem Kaiser, als daß er ihn, sein Weib und Kind bey ihrem Gottesdienste beschützen möchte. Der Kaiser ward unwillig und sagte: Kupetzky ist zwar ein geschickter Maler,

aber in seiner Aufführung ein Narr! Es billigte auch Niemand Kupetzky's Verfahren: nur der Prinz Eugen, den er eben malte, versicherte ihn seines Beyfalls. Aller Vorsicht ungeachtet, wurde Kupetzky dennoch von dem Neid der Maler und einer falschen Furcht, die man ihm wegen der Religion beybrachte, aus Wien getrieben, und gieng von da nach Nürnberg, wo ihn sein alter Freund Blendinger mit Freuden aufnahm. Kaum war es bekannt, daß Kupetzky in Nürnberg angekommen sey, als ihn der Churfürst von Maynz, der Herzog von Gotha, der Marggraf von Ansbach und der Bischoff von Würzburg, an ihre Höfe riefen. Er malte zwar ihre Bildnisse: ließ sich aber so wenig bewegen bey ihnen zu bleiben, als er dem Könige von Engeland nach London folgen wollte, obgleich dieser einen Cavalier seines Hofes von Hannover aus, wo er sich 1733. befand, deswegen nach Nürnberg schickte. Auch den Ruff der Königin in Dänemark von eben dem Jahre nahm er nicht an. Noch in diesem 1733sten Jahre verlohr er seinen einzigen beinahe siebzehnjährigen Sohn, der das Lateinische und Griechische verstund, das Clavier sehr gut spielte und in einem so guten Grade zeichnete und malte, daß man sich alle Kunst des Vaters von ihm versprach. Ueber diesen Verlust war Kupetzky untröstlich und wurde fast wahnsinnig darüber, so, daß er auch den Sohn nicht wollte begraben lassen. Deswegen machte Füeßli, der damals bey ihm war, die Leichanstalten. Er selbst starb Ao. 1740, nachdem das Podagra, das ihn sehr plagte, in den Leib zurück getreten und darauf die gesülzte Wassersucht entstanden wär, die ihm unaussprechliche Schmerzen verursacht hatte. Er wurde früh in der Stille begraben, weil er sich in Absicht des äußerlichen Gottesdienstes nicht nach dem Willen der Religionslehrer gehalten hatte. Wir wollen noch einige Stellen aus seinem Testament, das aber durch die Bemühungen seiner Frauen widerrufen und aufgehoben wurde, anführen. Ausser allerhand kleinen Summen, die man in alle öffentliche

Armen-

Digitized by Google

Armenhäuser der Stadt austheilen sollte, vermachte er für die Armen noch 600 fl. die von dem damaligen Prediger bey St. Egidien, Dr. Pfitzer, unter fromme dürftige Personen, nach dessen Gutbefinden vertheilt werden sollten. Ein Gemälde, wozu ein gewisses Traumgesicht, welches er von seinem Sohne hatte, den Stoff gab, legirte er auf das Nürnbergische Rathhaus, mit der ausdrücklichen Clausel, daß es nicht anders, als zum Besten der Nürnbergischen Armen, sollte veräussert werden dürfen. Ueber das Ganze seines Vermögens disponirte er also, daß das Capital, wenn es durch den Verkauf seiner Gemälde vermehret worden wäre, auf Zinsen gelegt und als eine Art Fidei-Commiß behandelt werden sollte; so, daß seine Wittwe die Interessen von 6000 fl. lebenslang beziehen, die Zinsen von dem Ueberreste aber, und nach Absterben seiner Frau, von dem ganzen Capital, theils seinen Geschwistern, oder deren Nachkommen, (aber nur in so ferne sie der evangelischen Religion zugethan verbleiben würden) theils den Salzburgischen Emigranten und andern dergleichen Hülfsbedürftigen, zufließen sollten; wobey er auch die beyden Frey-Schulen zu Nürnberg nicht vergaß. Füeßli sollte den Werth seiner kostbaren Gemälde bestimmen, dieselbigen nach seinem Tod an würdige Personen verkaufen, und das Erlößte den Vollstreckern des Testaments einhändigen, wofür er ihm zum ewigen Andenken seine Skizzen und Risse vermachte. Diese wird Füeßli auch wohl erhalten haben: hingegen das übrige Vermögen blieb der Wittwe, die aber nachher mit demselben und ihren Gemälden nicht die besten Schicksale hatte. Den malerischen Charakter des Kupetzky muß man bey Füeßli nachlesen, wo er sehr gut geschildert ist. Wir begnügen uns davon so viel zu sagen: seine Köpfe hatten die Stärke von Rubens, das Zarte und Geistige von Vandyk, und das Bezaubernde in Schatten und Licht von Rembrand. Seine Hände waren schwer und unnachahmlich, wenn sie gleich

Digitized by Google

durch ein zu vollkommenes Auszeichnen zu alt und die Finger zu kurz schienen. Seine Draperien waren nachlässiger, indem er zu eifersüchtig auf seine Köpfe und Hände gewesen, als daß er an die Kleider hätte denken sollen. Da seine Seelenkräfte mit den Jahren abnahmen, würde er gleich Titian alle seine Gemälde verdorben haben, wenn ihn sein kranker Körper nicht daran gehindert hätte. Genug, er war unstreitig einer der größten Portrait-Maler, und Nürnberg, vielleicht ganz Deutschland, hat noch keinen grössern gehabt. Von seinen hinterlassenen Gemälden, sowohl eignen als von andern Meistern, die Kupetzky gesammlet, um sie seinem Sohne zu hinterlassen, daß er sich darnach bilden sollte, hat der damalige Marggraf von Brandenburg-Culmbach 29 Stücke um 16000. Gulden gekauft. Die übrigen Kupetzkyschen Gemälde hat nachher Bernhard Vogel, in schwarzer Kunst zu stechen angefangen. Allein er starb zu früh, und die Kupfer-Platten wären beynahe verunglückt. Es kauften sie endlich die zween Brüder, Justus Jacob und Valentin Daniel Preisler, an sich. Der Letztere bemühte sich, noch mehrere Kupetzkysche Portraite aufzutreiben, und setzte die Vogelische Arbeit fort. Er theilte das Werk in 6 Theile mit folgender Aufschrift:

IOANNIS KVPEZKY Incomparabilis Artificis IMAGINES et PICTVRAE quotquot earum haberi potuerunt, antea ad quinque Dodecades ARTE quam vocant NIGRA aeri inciſae a BERNHARDO VOGELIO, iam vero ſimiliter continuatae opera et ſumtibus VALENT. DAN. PREISLERI Chalcographi. Norib. MDCCXLV. mai. Fol. Enthält 73 Portraite in 6 Abtheilungen.

Man sehe: G. A. Will's Nürnb. Münzbel. Th. I. S. 17 ff. J. F. Roths Lebensbeschr. von merkw. Nürnb. (1796. 8.) S.

Digitized by Google

8.) S. 187. ff. wo sein Leben ausführlicher beschrieben und im erstern ein Verzeichniß seiner in Kupfer gestochenen Portraite angehängt ist, und die daselbst angezeigten Schriften.

*Kurz (Sebastian). Sein Lehrmeister hieß Bernhard Wirsick und nicht Leonhard Würsching.

L. Lämmer.

Digitized by Google

L.

* Lämmermann (Christoph August) starb nicht ledig, wie Th. II. S. 386. behauptet worden, sondern er war seit 1737. verheirathet mit der verwittibt gewesenen Frau D. Marg. Barbara Leinkerin, geb. Overdickin, die nach seinem Tod den dritten Mann, nämlich D. Georg Andr. Wülfer, genommen. Wir haben von ihm folgende Schriften noch nachzuholen:

D. Christoph Aug. Lämmermanns Reise-Diarium in Auszügen. Diese Auszüge stehen aus dem eigenhändigen Reise-Journal vom 19 Apr. bis den 8 Nov. 1709. abgedruckt, in Waldau's Neuen Beyträgen B. II. S. 20—38. wurden aber nicht fortgesetzt.

Litterarische Anekdoten, die Elzevirische Buchdruckerey in Leiden, und die beiden dasigen Gelehrten, Herm. Boerhave und Thom. Crenius betreffend; stehen aus dessen handschriftlichen Reise-Diarium vom J. 1710. in Meusels Hist. Litt. und Bibliogr. Magazin.

StatVs Integer regIMInIS norICI renoVanDo ContInVatI DenVo ConstItVtI. (1723.) Folio 1 Bogen.

Metrum Secularibus Altdorffinis accommodatum. (Nor. 1723.) Regalfol.

o Vorläufige und abgenöthigte in Actis et Factis bestgegründete Muffelische Ehrenrettung zu des L. Publici Desabusirung (salua uberiori deductione) auf Befehl eilfertigst zum Druck übergeben. 1728. Fol.

o Billige

Digitized by Google

a Billige Klage, als ein verwegener — Poet einen selbst mörderischen Studiosum Philosophiae etc. 1732. 8.

o Die schlummernde und aufgeweckte Noris, occasione eines — Pasquillanten J. F. R. —— per Tertium Quartum Quintum. 1732. 8. Diese beiden und die dazu gehörigen Gegenschriften sind Muster eines gereimten Schimpfhandels über den tragischen Fall eines Selbstmords.

Th. II. S 387. Z. 4. ist anstatt Gustavs zu lesen Gastons.

Vergleiche: Bibl. Nor. P. III. n. 1014. Waldau's Neue Beiträge B. II. Heft S. 20. und Meusels Hist. litt. Bibliograph Magazin. St. VI. S. 99 f.

*Lämmermann (Johann Jacob) lebte damals noch, als er Th. II. S. 388. todt gesagt wurde und zwar als Extra-Proceß-Justiz-Hof- und Regierungs-Rath zu Ansbach, wo er erst den 27 Jan. 1785. im 84sten Jahre gestorben ist. Ungeachtet er Protestant war, so erhielt er doch 1727. auf Empfehlung des Reichshofraths von Binder den Auftrag, die zwei Söhne des Reichs-Grafen Maximilian Ulrich von Kaunitz und Rietberg, Kaiserlichen Kämmerers ꝛc. ꝛc. sowohl, als auch den Sohn des Kaiserl. Hofraths-Referendars und Reichs-Hofraths-Secretairs, Johann Sigmund Hayeck von Waldstätten, in der Jurisprudenz, Historie und Geographie zu unterweisen. Wie sehr ihn sein ehemaliger Zögling und Schüler, der erst 1794 verstorbene geheime Conferenz-Minister und Ober-Hofcanzler, Wenzel Anton, Fürst zu Kaunitz und Graf zu Rietberg, schätzte, davon erhielt er noch in spätern Jahren eine schmeichelhafte Probe. Als nämlich gedachter Fürst im J. 176.. in Nürnberg war, berief er seinen alten Mentor von Ansbach hieher, und ließ ihn bei der Tafel, wo verschiedene Vornehme zugegen waren, zunächst an seiner Seite sitzen. Ungefähr 8 Jahre vor seinem Tode stand er in Gefahr blind zu werden, allein durch die Operation des nun auch verstorbenen Oculisten Leo ward ihm das eine Aug erhalten.

Digitized by Google

Man sehe von ihm: Journal von und für Deutschland 1785. St. V. S. 469 f. Waldau's verm. Beytr. B. 2 (Nürnb. 1798. 8.) S. 63 ff. und Vocke's Almanach Th. II. S. 98 ff.

Lätus oder Letus (Georg) siehe oben **Frölich.**

Lahner (Leonhard Christoph) Sollicitator im Burgermeisteramte zu Nürnberg, war daselbst gebohren den 6. Nov. 1738. Sein Vater, Johann Christoph, war Juris Practicus und verordneter Malz- und Gerstenschreiber. Er kam 1750. in die Schule zu St. Lorenzen; und nachdem er die dritte, zweite und erste Klasse durchgegangen, wurde er 1758. ad lectiones publicas befördert, da er dann bei Solger, Stark, Mörl und Gatterer Collegia hörte. Im J. 1759. gieng er zur Schreiberei über, diente unterschiedlichen Practicanten, und hörte dabei, zuerst bei D. Joh. Ludw. Beck, ein Collegium über die Nürnbergische Reformation, nach dessen baldigen Absterben aber, bei D. Müller über Ludovici Pandecten, so wie nach dessen Beendigung über Sam. Strycks Einleitung zur gerichtlichen Praxis. Um seinem Vaterlande Dienste leisten zu können, bewarb er sich um das Notariat, welches ihm auch der sel. Procanzler Höttel als Comes Palatinus nach vorgenommener genauer Prüfung 1763. ertheilte. 1764. wurde er als Malz- und Gerstenschreiber angenommen, und 1765. kam er als Sollicitator in das Bürgermeisteramt und starb den 6ten April 1804. als Hofmeister im Martha-Spital. Von seiner Geschicklichkeit, und dem außer seinen Amtsgeschäften angewendeten Fleiß, zeugen folgende von ihm verfertigte und im Druck erschienene Schriften:

Der des H. R. R. F. Stadt Nürnberg verneuerte Reformation von A. 1564. samt den dahin einschlagenden oberherrlichen Additional-Decreten und Verordnungen, in einen tabellarischen Entwurf gebracht und mit den allgemeinen Rechten vereiniget. Nebst einer Vorrede Herrn Joh. Conr. Feuerleins, ICti et Reip. Nor. Consil. primar. Nürnb. 1770. Fol.

Tabellarischer Entwurf von gerichtlichen Klagen, woher solche nach der

Digitized by Google

der vorgesetzten Haupteintheilung entspringen, wem eine jede insbesondere zukommet, wider wen sie gehet und worauf sie zu richten. (Nürnb.) 1770. Fol.

*Grundriß eines Nürnbergischen Policeyrechts (Nürnb.) 1771. Fol.

Tabellarischer Entwurf von der Staatswirthschaft. Frankf. und Leipz. 1771. Fol.

D. Ioh. Iod. Beckii diss. iur. de iuribus feminarum Norimbergensium singularibus, von den besondern Rechten der Nürnbergischen Weibspersonen, nach der vermehrt — und verbesserten Ausgabe von A. 1740. in unsere deutsche Sprache gebracht. Nürnb. 1771. 4.

Kurzer Inbegriff der ganzen Policeywissenschaft, tabellarisch entworfen. Nürnb. 1772. Fol.

o Tabellarischer Entwurf, die lateinische Sprache nach den Haupt- und Grundsätzen der Grammatik auf eine leichte Art in kurzer Zeit zu erlernen. Nürnb. 1773. 4. Hat auch den Titel:

o Tabellarische Anweisung ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1774. 4.

Vollständige Sammlung derer zu des H. R. R. Fr. Stadt Nürnberg verneuerten Reformation de A. 1564. gehörigen Additional-Decreten. Nebst einem gedoppelten Register. Nürnberg. 1773. 4.

Einleitung in die Nürnbergische Rechte. 1779. 8. Ist ein brauchbares Hand- und Lehrbuch, worüber auch in Altdorf academische Vorlesungen gehalten worden sind.

Taschenbuch für angehende Juristen. Nürnb. 1783. 8.

Real Index derer der Heil. Röm. Reichs freien Stadt Nürnberg bürgerlichen- und Policeigesetze gesammelt und in alphabetische Ordnung gebracht. Nürnberg, 1795. 4.

Sein Leben steht auch in Weidlichs biograph. Nachrichten von den ietztlebenden Rechtsgelehrten, I. Theil.

*Lang (Johann Ludwig) hielt 1618. zu Marburg unter Ant. Matthäi disp. XIV. de fundamentis quibusdam iuris aliter iaciendis, und gab auch heraus:

Centuria insigniorum iuris quaestionum. Herbornae. Nassou 1618. 12.

*Lang (Johann) disputirte, da er noch Medicin zu Jena studierte, 1652. unter Joh. Zeisold über anatomia di-

Digitized by Google

sputationis Sperlingianae, animae humanae creationi oppositae. Hernach erwählte er seiner Mutter zu Gefallen die Theologie. Als Adjunct zu Jena las er viele Collegia. In Italien besah er die schönsten Oerter und predigte wirklich ein Jahr lang im deutschen Hause zu Venedig. Dann besuchte er die vornehmsten Academien Deutschlands, wurde Schwedischer Feldprediger bei dem Regimente des General Wrangels und 1658. als Vicarius des damaligen Pfarrers in Hiltpoltstein ordiniret. Wegen Verdrüßlichkeit, die er daselbst bekam, wurde er 1666. nach Entenberg translociret, und 1676. nach Nürnberg an die Spitaler Kirche befördert. 1682. kam er als Diaconus zu St. Peter nach Hamburg und wurde noch in selbigem Jahre zum Pastor des dasiges Spinnhauses erwählet. Er hinterließ eine vortreffliche Bibliothek von 9546 Bänden, einen Appendix ungerechnet, und muß allem Vermuthen nach ein wohlhabender Mann gewesen seyn. Noch gab er heraus:

Cryptographia pallidae Palladis, Georg - Holzschuerianae — Georg Holzschuerische Kunst - Kriegs - Sterb - Grab - Schrift. 4.

Das Gesangbuch für die Gefangenen im Spinnhause zu Hamburg.

Des Hamburger Spinnhauses Buß - Beicht - und Besserungs - Beförderungen, nach den daselbst vorgemalten neunfachen Bußbildern. Hamb. 1692.

S. Molleri Cimbria Literata T. II. p. 444. Beuthners Hamburgisches Staats - und Gelehrten - Lexikon, S. 198 f. Dipt. Xenodoch. Unsch. Nachr. 1721. S. 912.

Lang (Georg Jacob) hat in Handschrift ein sehr genaues und vollständiges Werkchen hinterlassen das den Titel hat:

Ausführliche Beschreibung aller auf dem Rathhause in den obern schönen Zimmern befindlichen großen und kleinen Gemälden; mit Anzeigung der Namen der Künstler, von wem jedes Stück gemalet und verfertiget worden: wobei auch allezeit angemerket zu finden, welche Tafeln als Probstücke von den hiesigen (Nürnb.) Mahlern kraft ihrer Ordnung gemacht und auf das Rathhaus sind geliefert worden; wie auch wer die schönen Statuen an und über den Caminen auf dem obern

Gang,

Gang, und auch die auf den äußern 3 Portalen des Rathhauses in Stein gehauen. 1711. Fol.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1635.

*Lang (Johann Michael). Daß dieser vortrefliche Theologe auch ein Liebhaber und Kenner der Botanik gewesen, und daß er mit dem D. und Physicus Struven Floram Primislauiensem habe herausgeben wollen, davon sehe man mit mehrern Io. Iac. Baieri Epistolas p. 87 sq. und p. 90. wo Baier meldet, daß er selbst unter ihm zu Jena die Anfangsgründe der Botanik gelernet habe. Von Langischen Schriften ist noch nachzuholen:

Christliche Anweisung zum Beichtstuhl und Abendmahl ꝛc. Altd. 1702. 8. ist schon die andere Edition, wie auf dem Titel und in der Vorrede steht.

Exercitatio philologica de differentia Linguae Graecorum veteris et novae s. Barbaro - Graecae. Editio secunda auctior. Altorfii, 1702. 4.

Diss. de versione N. Test. barbaro - graeca. Altd. 1705. 4.

Philologia barbaro - graeca. Norib. et Altd. enthält folgende Abhandlungen, die von seiner grossen Bekanntschaft mit der griechischen Sprache zeugen:

Pars I. 1) Meletema de origine, progressu et fatis linguae graecae tam veteris quam hodiernae, s. vulgaris.

2) Grammaticae Barbaro - Graecae synopsin.

3) Glossarii Barbaro - Graeci Compendium.

Pars II. 1) Introductionem ad Poesin Barbaro - Graecam.

2) Batrachomyomachicum Homeri a Demetrio Zeno in versus Barbaro - Graecos conversum, cum interpretatione Latina et Notis Mart. Crusii.

3) Dissertationem de versione Novi Testamenti Barbaro-Graeca.

4) Exercitationem, de differentia Linguae Graecae veteris et novae.

Von der h. theol. Facultät zu Halle bald nach geschehener Universitäts-Inauguration anbefohlne Candidatur-Predigt aus Ps. 51, 20. 21.

Digitized by Google

ſamt gedachter theol. Facultät Vergünſtigungs-Schreiben, die ſupremos honores doctorales bei der groſſen Solennität und erſten theol. Promotion zu Altdorf 1697. mit anzunehmen. Halle, 1709. 4.

Memoria Wagenſeiliana. Dieſe Langiſche Lobrede ſteht an dem Hamaxoſchoenomnema, Alt. 1709. Fol.

Schreiben an ſeinen Schwiegervater D. Spitz in Altdorf, d. d. Berlin, 22 Oct. 1709. Iſt in G. Th. Strobels Miſcellaneen liter. Inhalts Samml. I. S. 191 ff. abgedruckt.

Schreiben an den Rath Andr. Ingolſtetter zu Nürnberg, d. d. Prenzl. 10 Merz 1710. Dieß Schreiben hat G. A. Will im Muſeo Norico p. 249 ſqq. abdrucken laſſen.

Epiſtolae ad G. M. Koenigium. Steht in Hummelii Semicenturia Epp. II. p. 60 ſq.

Man vergleiche: Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1276. und 1294. wo noch viel handſchriftliches von J. M. Lang in ſeiner und Roſenbachs Sache angeführet iſt. Will's Geſch. der Univ. Altd. S. 42. 77. 252 ff. 340. Deſſen Geſch. der Landſt. Altd. S. 128. 240. 249.

Lang (Ernſt Johann Benedict) ein Virtuos auf dem Clavier und beſonders der Harfe, war gebohren zu Nürnberg den 3 Febr. 1756. Er malte auch ſehr künſtlich Muſcheln, ſo wie ſein jüngerer Bruder vortreflich Vögel und Blumen. Durch folgende Muſicalien hat er ſich zu ſeinem Ruhm bekannt gemacht:

Sonata per l'Arpa accompagnata con Violino — alle ſpeſe del Compoſitore, e di Giov. Giorg. Birkmann, Intagliatore di Muſica a Woehrd. Fol. No. I.

Kinderlied an den Mond von Hahn in der Nürnbergiſchen Poetiſchen Blumenleſe für 1783. für's Klavier und die Singſtimme geſetzt.

Sammlung einiger Lieder für das Klavier. Nürnb. Querfol.

Lauffer und Laufer (Caſpar Gottlieb) gab auch heraus:

Apparatus Numismatum recentiorum, ex auro, argento, aere, ſtannoque flatorum atque percuſſorum quibus res huius ſeculi geſtas perennique memo-

memoriae dignas aeternitati quondam consecrare voluit Frid. Kleinert: nunc vero possessus ac continuatus a Casp. Theoph Lauffer. Nor. 1709. 8. Dieser Apparatus bis p. 45. ist von Fridericus Kleinert, und das übrige von Casp. Theoph. Lauffer.

Continuatio Numismatum apparatus recentiorum, quibus res labentibus hoc sec. annis gestae memoriae consecrantur, excud. Casp. Theoph. Laufer. Nor. 1716. 8.

Der eigentliche Titel von dem Th. II. S. 410. angezeigten Numismatum apparatus etc. ist:

Numismatum apparatus recentiorum, quibus res ultimo saeculi elapsi vicennio huiusque initio gestas quondam memoriae consecrare studuit Lazarus Gottlieb Laufer, nunc post. b. Parentis obitum excudente Casp. Gottl. Laufero. Norib. 1717. 8.

Franc. Hölbling S. I. Introductio in S. Sedis Romanae aeternam memoriam quae in numis memorabiliter a D. Petro usque ad Clementem XI. exhibita, praemissa epist. Card. Albani ad C. Th. Lauffer. d. 21. Nou. 1713 8. Ohne Ort und Jahr.

Nothwendige Einleitung in das von C. G. Lauffern neu aufgerichtete Päbstliche Münz-Cabinet bestehend in 250 Medaillen von Franc. Hölbling, der Ges. Jesu Priester. 8. Ohne Ort und Jahr.

Der vollständige Titel von dem Th. II. angeführten Laufferischen Medaillen-Kabinet ist:

Das Laufferische Medaillen-Cabinet, oder Verzeichniß aller Medaillen, welche sowol die Hist. Begebenheiten von 1679 bis 1742. als auch andere Christlich- und Moralische Betrachtungen, nebst der vollkommnen Reihe der Röm Pabste enthalten und zu finden in Nürnberg bey Casp. Gottl. Lauffern. Nebst einem Vorbericht (Nürnb.) 1742. 4. Ist eigentlich eine Sammlung von Münzstempeln und nicht von Schaumünzen. Durch den Vorbericht bekommt man die gehörige Kenntniß von dem Cabinet.

Man vergleiche: Hirschings Handbuch und Bibl. Nor. Will. III. 752—55.

*Laur (Christoph) ein Geistlicher, im J. 1661. zu Nürnberg gebohren, wo sein Vater Wolfgang Organist bei St. Jacob gewesen. Er frequentirte das Egidianische Gymnasium von 1673. und das Baireuther von 1677. Zu Altdorf disputirte

Digitized by Google

te er noch 1682. unter M. Joh. Schubart über positiones philosophicas, und 1685. unter Joh. Saubert de Scriptura S. 1687. bekam er das Rectorat zu Sulzbach, und 1689. das Vikariat des Pfarrers zu Eschenfelden Georg Inglers, auch noch in diesem Jahre die Pfarre selbst. Er wurde Ministerii Senior und starb den 24 Sept. 1713. mit 52 Jahren s. A.

S. Acta scholast.

Lebkommer (Hanns). In einem alten Fechtbuch gedruckt zu Franckfort am Meyn bey Chr. Egenolff s. a. 4. findet sich Fol. XIV. die Rubrik: von Messerfechten: Darunter steht: Herrn Hannsen Lebkommers von Nürnberg an den Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Philipsen, Pfalzgraven bey Rhein, des H. R. R. Churfürsten, Vrsprüngliche kunst des Messerfechtens, mit allen Regeln vnd grüntlichen Haltungen der Alten, zum ringen, greiffen vnd werffen, Dergleichen Hawen, stechen vnd schneiden. Hievor nie inn truck kommen.

S. Beilage zu Siebenkees Mat. B. 2. S. 103.

***Lechner** (Jacob) hat mit Hier. Besold an dem ehemaligen Nürnbergischen Normalbuch, der sogenannten Declarationsschrift, gearbeitet, welche 1563. übergeben worden ist. Pastor zu St. Afra in Meißen soll er schon 1565. geworden seyn. Seine pro licentia theologica unter D. Maior zu Wittenberg gehaltene Disp. ist betitelt: Propositiones complectentes summam praecipuorum capitum doctrinae de quibus confessionem suam edituri sunt etc. Witt. 1570. 4. Gestorben ist er den 3 May 1584. Noch ist gedruckt von ihm:

Orat. de Gregorio Nazianzeno recit. a Dec. Coll. Philos. Iac. Lechnero Austriaco, cum gradus decerneretur aliquot honestis et doctis viris in Acad. Witt. d. 10. Febr. Witt. 1558. 8. Sie steht auch in Select. Declamatt. T. V. 1565. p. 53. 1572. p. 50.

S. Camerarii Odoeporicum hicmale in L. III. Epp. Hessi, p. 214. Oratt. Witteb. T. VI. Fausteus Geschichte der Stadt Meißen, S. 33. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 355. not.

Lederer

Digitized by Google

Lederer (Albrecht Lorenz) gebohren zu Hersbruck, studierte in Altdorf, disputirte 1705. daselbst unter D. Sonntag über divaricationes novatoriae ob neglectam scripturae panarmoniam notatae und starb 1757. als Schulmeister zu Schwarzenbruck unweit Feucht. Er gab in den Druck:

Katechetische Zergliederung einiger Festsprüche zum Schulgebrauch mit Vorrede D. Bernholds. Nürnb. 1734. 8.

Drey und sechzig Reimgebete. Nürnb. 1738. 8.

S. Waldau's Gesch. von Hersbruck. S. 174.

Lederer (Johann Georg) gebohren den 9 Nov. 1739. in dem Nürnbergischen Pfarrdorfe Pommelsbrunn, wo sein Vater Johann, Schneidermeister und Köbler war. Er studierte zu Altdorf und ist von 1761. bis 1766. auf dem Alumneum gewesen, wurde Hofmeister zu Nürnberg, 1775. Conrector bei St. Lorenz, 1781. Rector im Spital, wo er 1792. den 18 Aug. gestorben ist. Er hat folgende Schriften übersetzt und herausgegeben:

o Handbuch der Naturgeschichte, aus dem Franz. 4 Th. Nürnb. 1772. 1774. 8.

o Mahlerische Reise nach den Eisbergen und Gletschern von Savoyen, im J. 1772. von B. Aus dem Franz. Nürnb. 1775. 8.

o Des Abbé Coyer Reise nach Italien und Holland, aus dem Franz. Nürnb. 1776. 8.

o le Moine und Batteney praktische Anweisung zur Diplomatick und einer guten Einrichtung der Archive. 2 Bände. Nürnb. 1776. 1777. 8.

o Sauri natürliche Geschichte des Erdbodens für junge Leute; aus dem Franz Nürnb. 1779. gr. 8.

o Orbis pictus. Neu umgearbeitet. Leipz. (Nürnb.) 1784. 8.

o Der kleine Lateiner oder gemeinnützige Kenntnisse aus der Natur in der Gestalt eines neuen lat. Lesebuchs für Kinder zu Bildung des Verstandes und Herzens durch das Gedächtniß. Nürnb. 1785. 8.

o Die gemahlte Welt, oder der kleine Lateiner, d. i. gemeinnützige

Digitized by Google

Kenntnisse ꝛc. m. K. 2te verb. Aufl. Nürnb. 1790. 8. 10 B. Text und 6½ B. Kupf. 3te Aufl. 179 . 8. 4te Aufl. mit und ohne Kupfer Nürnb. 1802. 8.

*Ledermüller (Martin Frobenius) ein sehr bekannt gewordener Naturforscher, sagt selbst in einem eigenhändigen weitläuftigen Aufsatz von seiner Lebensgeschichte, der sich in der Willisch-Norischen Bibliothek befindet, daß er gar nicht böse darüber werden könnte, wenn iemand, der diesen Aufsatz gelesen, ihn einen Avanturier nennen wollte; ja er habe selbst nie ohne heimliche Befremdung daran denken können, daß er vom Schicksale zu zween der größten Avanturier, dem Hofrath von Heimenthal und dem Fürst Rudolph Cantacuzenus, in Dienste geführet worden. Ich kann und will also das Leben dieses Mannes, von dem Th. II. überaus wenig gesagt worden, und das inzwischen auch viel interessanter geworden ist, etwas ausführlicher beschreiben. Er war zu Nürnberg am 20. Aug. 1719. gebohren. Sein als Rugschreiber verstorbener Vater, Baltasar, war zuerst vorderster Kanzellist, dann Schöpfenamtsschreiber, und die Mutter Helena, eine geb. Burkhardin. Er hatte geschickte Hauslehrer und kam bald in die lateinische Schule; besonders genoß er in Privatstunden die Unterweisung des verdienten Rector Colmars im Lateinischen und den Humanioren überhaupt. Im 14ten Jahre s. A. wurde er wider alle seine Neigung zur Handlung bestimmt und mußte nach Frankfurt und Regensburg in Spezerei-Handlungen, wo er zwar einige Zeit auf der Probe war, hier aber nicht aushielt, sondern endlich gleichwol sich zur Leinwandhandlung bequemte. Nach beinahe dreijährigen Zeitverlust erhielt er es auf vieles Bitten, daß er sich der Schreiberei widmen durfte, und kam zu dem damaligen Notar und Kreis-Secretarius Christian Andreas Schütz in die Lehre, bei dem er nicht nur die gewöhnlichen 3 Jahre, sondern noch 6 Monate darüber mit Nutzen und Vergnügen zubrachte. Auch in der Theorie und Geschichte der Rechte hat er bei diesem

Digitized by Google

sem wackern Manne viel gelernt. Auf dessen Rath sollte er nun noch einige Zeit auf einer Academie studieren. Er gieng deswegen 1739. nach Jena, und machte einen guten Anfang, Philosophie und Jura zu treiben. Allein noch ehe ein Jahr vergegangen war, mußte er auf Verlangen des unerbittlichen Vaters Jena wieder verlassen. Auf der Heimreise gerieth er zu Coburg in Gesellschaft eines Kaiserlichen Officiers, von dem er sich bereden ließ, die Reise nach Frankfurt mitzumachen, und daselbst ließ er sich als Fourier in Kais. Kriegsdienste mit einer Capitulation auf 3 Jahre anwerben. Als er nach Luxenburg kam, zeigte sichs, daß er nicht Fourier, sondern gemeiner Soldat war, der sich bequemen mußte, die Flinte zu tragen. Doch wurde er bald hernach als Fourier angestellet, und erhielt endlich den Abschied gegen Stellung eines andern Mannes, oder für 56 fl. Indem er über Dietenhofen, Metz und Strasburg nach Hause reisen wollte, wurde er nebst noch zween Reisegefährten mit Gewalt in Französische Kriegsdienste geschleppet. Er kam nach Metz unter das Regiment Royal Baviere, wurde Sergeant, und nach Strasburg, von da aus aber nach Deutschland in die Campagne mitzugehen befehlichet. Zu seinem Glück traf er in Strasburg Nürnbergische Kaufleute an, die an seinen Vater schrieben; und da dieser nicht haben wollte, daß der Sohn wider sein Vaterland dienen sollte, kaufte er ihm den Abschied, den er mit vieler Mühe um 100. Rthl. erhielt. Also kam er nach Hause. Hier mußte er immer harte Vorwürfe wegen seiner Soldatendienste hören, und entschloß sich daher, wieder fortzugehen und einen Freund zu Römhild zu besuchen. Er wurde daselbst einem vornehmen Sächsischen Officier Freiherrn von Kaiserling bekannt, verfertigte demselben verschiedene Kunststücke mit der Feder, besonders sogenannte Quodlibet, und dieser nahm ihn als seinen Secretair mit nach Dresden. Er schickte ihn öfters zu dem General-Maior Grafen von Brühl; und weil derselbe mit der Armee nach Böhmen in Campagne ge-

Digitized by Google

hen mußte, ersuchte derselbe den Baron von Kaiserling, ihn unsern Ledermüller zu überlassen, um ihn zum Zeichnen der Landcharten zu gebrauchen, womit er gut umzugehen wußte. Der General und sein Bruder, der bekannte Premier-Minister, gaben ihm die Versicherung, daß wenn er diesen Feldzug über redlich dienen und wieder nach Dresden zurück kommen würde, sie ihn sodann in Königliche Dienste bringen wollten. Er kam zurück und sollte nun Fouriersdienste unter dem Kromprinzlichen Cuirassier-Regimente thun. Er machte zwar Vorstellungen, aber vergeblich, und erhielt weiter nichts, als einen Urlaubschein, um auf einige Monate nach Nürnberg reisen zu dürfen. Weil er aber glaubte, seinen geleisteten Pflichten ein Genügen gethan zu haben, gieng er nicht wieder nach Dresden, sondern blieb zu Nürnberg, und wurde Notarius. Nun kam der Schwedische und Hessische Hofrath von Heimenthal nach Nürnberg und erhielt das Decret, als Gesandter für das Schmalkaldische Votum zu dem in Schweinfurt veranstalteten Fränkischen Kreisconvent zu gehen. Dieser nahm Ledermüllern als Legations-Secretair mit dahin und accordirte ihm ganz anständige Bedingnisse, hielt sie aber nicht, und Ledermüller sah sich gezwungen, statt einer Forderung von weit mehr als 300 fl. auf Abrechnung 80 fl. zu nehmen und wieder nach Nürnberg zurückzukehren. Hier verlohr er auch die Nützelische Verwaltung durch das Absterben des letzten Herrn von Nützel, mit dessen Tod die Lehen mehrentheils heimgefallen sind. Nun seufzte er nach Brod und Arbeit, suchte vergeblich Bedienung, und Hofrath von Heimenthal, der auch wieder nach Nürnberg kam, blieb ihm besagten Rest auf immer schuldig. Schon war er Willens, bei dem Reichshofrath in Wien sich um Dienste zu bewerben, und sah sich inzwischen zu Regensburg um, als er wider all sein Vermuthen nach Würzburg berufen wurde. Ein Baron von Butlar, ein Curländischer von Adel, den er zuvor in Jena als Studenten und dann in Baireuth als Kammerherrn eines

Walla-

Wallachischen Fürsten hatte kennen lernen, berief ihn dahin, um bei diesem Prinzen, dem Fürst Rudolph Cantacuzenus, Sohn des unglücklichen Demetrius, Hospodars von der Wallachei und Moldau, als Secretair in Dienste zu tretten. Er that es, und zwar zu Ende des Jahrs 1748. auf einen sehr annehmlichen Accord. So lange der damalige Fürst Bischof von Würzburg, ein Freiherr von Ingelheim, lebte, gieng alles gut; nach dessen schon 1749. erfolgten Tod aber gab sein Nachfolger, ein Baron Greifenklau, dem Prinz Cantacuzen zu verstehen, daß er Würzburg verlassen möchte. Lezterer gieng hierauf nach Lüneville und schmeichelte sich, allda seinen beständigen Aufenthalt nehmen zu dürfen. Allein der König Stanislaus verbath es, und wies den Fürsten nach Paris. Ledermüller wurde schon zu Mannheim und Mainz von den ersten Ministern der beiden Höfe gewarnet, nicht lange in diesem Dienste zu bleiben, und bath nun um seine Dimission, die er auch zu Ende 1749. obwol sehr ungern erhielt. Auf der Heimreise hielt er sich bei einem Herrn von Danngrieß zu Gleißenberg auf und sollte dessen Gerichtshalter werden; gieng aber doch auf Bitten seiner Mutter nach Nürnberg, und wurde Sollicitator im Burgermeisteramte. Nach 7 Jahren wurde er Procurator am Stadt- und Ehegericht und Beisitzer des Kaiserlich befreiten Forst- und Zeidelgerichts. Bald darauf wurde er mit dem völligen Verlust seines Gehörs und einer schweren Krankheit heimgesucht und mußte seine Procuratorstelle, die er ungefähr 3 Jahre lang gehabt hat, resigniren. Er selbst wurde in einen verdrüßlichen Proceß verwickelt, und weil die Lage in seiner Vaterstadt nicht gar vortheilhaft für ihn war, so entschloß er sich, auf einige Zeit nach Erlangen zu gehen, theils um sich zu erholen, theils um zu disputiren und eine academische Würde zu erhalten, vermittelst deren er hernach als Advocat zu Nürnberg leben könnte. Kaum war er einige Wochen zu Erlangen, so erhielt er von ungefähr und auf einmal sein völliges Gehör wieder, welches er der Bewegung und den

Digitized by Google

angenehmen Promenaden zuschrieb. Er hatte sich bisher schon immer mit physischen Untersuchungen und microscopischen Wahrnehmungen abgegeben. Nun wurde er berühmt in diesem Fache. Die Professoren zu Erlangen und der Geheime Rath von Gleichen besuchten ihn oftmals in grosser Gesellschaft, um seine Observationen in der finstern Kammer mit dem Sonnenmicroscop zu sehen. Durch Vermittelung des sel. Hofrath und Kapellmeister Pfeifers erhielt er von dem Herrn Marggraf Friedrich im Dec. 1760. das Decret als Justizrath, und bald hernach den Ruff, nach Baireuth zu gehen, wo er dem Hofrath Wagner im Naturalien-Cabinet beistehen sollte. Als er dahin kam, wies ihm der Herr Marggraf das Schloß Leineck, eine starke Stunde von Baireuth, zu seinem Aufenthalte an, wo er sich vom 1 May bis zum Sept. 1761. verweilte und seinem gnädigsten Herrn Vorstellungen in der finstern Kammer u. a. zeigen mußte. Von Leineck gieng er wieder nach Baireuth und arbeitete täglich im Naturalien-Cabinet, bis ihm, bei Eröffnung einer 15. Jahre lang verwahrten Phiole, worinnen im Weingeist aufbehaltene ausländische Thiere waren, durch den ausgehenden Dampf ein Rothlauf im Gesicht zustieß, welches mit einer starken Geschwulst der Nase begleitet war und schlimme Folgen hatte. Mit dem Anfang des 1762. J. trug er dem Herrn Marggrafen vor, die schönsten Stücke des Naturalien-Cabinets durch den Druck bekannt zu machen, und erhielt nebst der Genehmigung den Auftrag, das Werk sogleich einzurichten und die Kupfertafeln in Nürnberg graviren zu lassen. Er reiste im May dahin, und von Nürnberg aus nach Bonland zu dem Geh. Rath von Gleichen, bei dessen Ausgabe des Neuesten aus dem Reiche der Pflanzen er Hebammendienste gethan. Mit einem neuen Uebel unter dem linken Aug gieng er nach Nürnberg zurück, sandte dem Herrn Marggrafen noch zwo Ausgaben von dem Naturalien-Cabinet ein, schnell aber erhielt er die ihm schröckliche Botschaft von dem Tode sei-

Digitized by Google

seines hohen Gönners. Durch Vermittelung eines andern Gönners, den er nicht genug rühmen konnte, des Hofraths von Hagen zu Nürnberg, erhielt er von dem nachfolgenden Herrn Marggraf Christian Friedrich ein Confirmations-Decret für sich und seinen Adjunct Wunder, der während seiner Krankheit die Dienste am Naturalien-Cabinet für ihn versehen sollte. Nun blieb er zu Nürnberg. Seine Krankheit nahm immer zu und er klagte dabey, sowol über grausame Verfolgungen, als über entsetzliche Schmerzen, so daß er endlich sich selbst und fast jedermann unerträglich wurde. Deswegen konnte er auch die ihm von dem Geh. Rath Stengel zu Mannheim angebottene Stelle eines Consistorial-Raths mit ansehnlichem Gehalt nicht annehmen. Doch erhielt er eine jährliche Pension von 300fl. die er bis an sein Ende genoß, und dagegen nur von Zeit zu Zeit einige Naturalien für das Churfürstliche Cabinet einkaufen sollte. Indessen arbeitete er und schrieb bis an seinen Tod, welcher den 16. May 1769. erfolget ist. Schon im J. 1759. hatte ihn die deutsche Gesellschaft zu Altdorf, und 1760. die Akademie der Naturforscher zu ihrem Mitglied aufgenommen. Unter seinen hinterlassenen Papieren befindet sich eine ansehnliche Correspondenz mit dem Geh. Rath Stengel zu Mannheim, dem Rath und Historiograph Kremer zu Mannheim, dem Jesuit P. Mayer zu Mannheim, Geh. Rath Wagner zu Baireuth, Prof. Gottsched zu Leipzig, Prof. Miller zu Erlangen, Bergmeister Trommler zu Nayla, M. Panzer zu Nürnberg u. a. Auf die von ihm Th. II. angezeigten wenigen Schriften folgten von 1758. bis an seinen Tod desto mehrere in folgender Ordnung:

Versuch zu einer gründlichen Vertheidigung der Saamenthiergen, nebst einer Beschreibung der Leeuwenhöckischen Mikroskopien, und einem Entwurf zu einer vollständigen Geschichte des Sonnenmikroskops, als der besten Rechtfertigung der Leeuwenhöckischen Beobachtungen. Nürnb. 1758. 4. mit K.

Mikroskopische Beyträge. Nürnb. 1759. 8.

Mikros.

Mikroskopische Gemüths- und Augen-Ergötzung, bestehend in Ein Hundert nach der Natur gezeichneten und mit Farben erleuchteten Kupfertafeln, samt deren Erklärung. Auf Kosten des Verf. (Nürnberg) 1761 gr. 4. Zweite Aufl. bey Winterschmidt dem ältern, Nürnb. 1802. gr. 4.

Der Mikroskopischen Gemüths- und Augen-Ergötzung Drittes Funfzig. Samt einer getreuen Anweisung, wie man alle Arten Mikroskype geschickt, leicht und nützlich gebrauchen soll. Verlegt von A. W. Winterschmidt. (Nürnb.) 1762. gr. 4. Dieser Verleger und Kupferstecher hat 1765. dieß Werk in 150. Kupfertafeln miteinander, nebst einem Anhang und einer Beilage von sich, wieder neu ausgegeben.

Nachricht von einer Ausgabe der Abbildungen der seltensten und schönsten Stücke des Hochfürstl. Naturalienkabinets in Baireuth. den 10. Apr. 1762. gr. Fol. Mit einer illuminirten Kupfertafel. Das Cabinet selbst ist bis Tab. XVI. und den Bogen G. heraus, der in der Beschreibung nicht weiter als bis Tab. XII. geht. Der Geh. Rath Wagner aber war der Verf. des Textes.

Physikalisch mikroskopische Beschreibung eines besondern phosphorescirenden und faserichten Steins, mit Vergleichung der Bononiensisch leuchtenden Steine, auch einiger andern demselben ähnlicher Mineralien und Foßilien. Nürnb. 1764. gr. 4. mit 6. Kupfert.

Physikalisch mikroskopische Zergliederung des Korns oder Rockens, nebst der Beobachtung seines Wachsthums. Nürnb. 1764. gr. Fol. mit 4 Kupfert.

Physikalisch mikroskopische Zergliederung und Vorstellung einer sehr kleinen Winterknospe Hippocastani seu Esculi, oder des wilden Roßkastanienbaums. Nürnb. 1764. gr. Fol. mit 3 Kupfert.

Mikroskopische Frühlingssammlung. Nürnb. 1764. Fol.

Versuch bei angenehmer Frühlingszeit die Vergrößerungsgläser zum nützlichen und angenehmen Zeitvertreib anzuwenden. Leipz. 1765. Fol. Ich halte diese 2 Werkgen für einerlei, ob ich sie schon unter verschiedenen Titeln und Jahren angesetzt finde. Der Verf. wollte auch Sommer- Herbst- und Winter-Versuche beifügen, beschloß aber die Frühlingsversuche mit der zwölften Tafel.

Abgenöthigte Vertheidigung, als ein Anhang seiner Mikroskopischen Gemüths- und Augen-Ergötzung, wider einige von dem Hn. Verf. des Neuesten aus dem Reich der Pflanzen und der Geschichte der

Stuben-

Digitized by Google

Stubenfliege, in deſſen beiden Schriften geäußerte Zweifel und Vorwürfe. Nebſt einer Beilage des Verlegers A. W. Winterſchmidts. Mit Kupfern. Nürnb. 1765. Fol.

Phyſikaliſch-mikroſk. Vorſtellung und Zergliederung einer angeblichen Rockenpflanze, das Stauden-Steck- oder Gerſtenkorn insgemein genannt, mit 3. illum. von Adam Ludw. Wirſing geſt. Kupfertafeln. 1765. gr. Fol.

Erzählungen in Briefen, worinnen ein Chriſt und ein Freigeiſt ein Geſpräch unter währendem Donnerwetter über die Unſterblichkeit der Seele halten, nebſt der Abbildung in Kupfer und einer Rechtfertigung an die Freunde der Religion, ſtatt eines Vorberichts. Nürnb. 1765. gr. 4 Noch zween Briefe, vom Köhlerglauben und vom Freigeiſt, der auf die Geheimniſſe der Natur verwieſen wird, ſind im MS. liegen geblieben.

Amuſement microſcopiques — contenant 150. eſtampes — 3. Tomes, avec un Supplement et une Addition. A Nuremb. 1768. gr. 4. Iſt eine franz. Ueberſetzung der Mikroſkopiſchen Ergötzung nach der neuern Ausgabe.

Phyſikaliſch-mikroſkopiſche Abhandlung vom Asbeſt, Amiant, Steinoder Erdflachs, und einiger anderer mit demſelben verwandter Foſſilien. Nürnb. 1775. 4. mit 6. Kupfert. Das MS. hat Winterſchmidt in Handen gehabt und erſt nach dem Tod des Verf. ediret. Iſt auch von Houtuyn ins Franz. überſetzt unter dem Titel: Traité phyſique et microſcopique de l'Asbeſte, l'Amiante, le Lien de pierre etc.

Letzte Beobachtungen ſeiner mikroſkopiſchen Ergötzungen, welche ein Neſt mit der kleinſten Art Schlupfweſpe in Flockwolle enthalten, nebſt Abbildung und Beſchreibung des Univerſalmikroſkops, als den Schluß ſeines 3ten Theiles. Nürnb. 1776. gr. 4. mit 10. illum. Kupfertafeln. Auch dieſe Naturhiſtoriſche Abh. gab Winterſchmidt noch heraus.

Eingedruckt finde ich von ihm:

1. Beobachtungen der Aale im Kleiſter und den Saamenthiergen, in der Fränkiſchen Sammlungen, 17ten Stück.

2. einen Brief den Umlauf des Geblüts in den Thierkörpern betr. in des D. Jac. Bernh. Preu Inaug. Diſp. de celeritate ſanguinis in vaſis minimis, 1758.

Digitized by Google

Zum Druck lag von ihm, nebst der gestochenen Kupferplatte, fertig: Versuche, die Beobachtungen des Poudre, oder Meels, so auf den Aurickeln, wie auch auf Weintrauben, Pflaumen, Feigen und andern Früchten gefunden wird, betreffend. Ob diese Versuche zum Vorschein gekommen sind, ist mir unbekannt.

Man vergleiche Hallers bot. Bibliothek. B. 2. S. 483. Hirschings Handbuch. und Bibl. Not. Will. VIII. n. 34. 35.

Ledermüller (Heinrich Jacob) ein lebender Geistlicher, ist gebohren am 25 Jul. 1740. zu Nürnberg, wo sein Vater Bürger und Schneidermeister war. Er gieng in die Spitaler Schule und aus derselben mit seinem Lehrer Munker, hinüber in die Sebalder, besuchte sodann die Vorlesungen Solgers, Spörls, Mörls, Starks, Schönlebens, Schwebels, Gatterers und Schunthers, hatte auch Privatstunden bei dem damal. Diac. G. Ch. Ries im Hebräischen. 1759 bezog er die Universität Altdorf, wo Spies, Nagel, Bernhold, Will, seine Lehrer in der Philosophie, Geschichte und Sprachen, D. Bernhold, Dietelmair und Riederer aber in der Theologie waren. Bei D. Bernhold und Riederer übte er sich im disputiren, und bei D. Dietelmair informirte er die Söhne. Unter D. Joh. Alb. Spies disputirte er im academischen Cirkel schon 1760. über einen selbst verfaßten geschriebenen Aufsatz de sensibus minime fallacibus. Bei Prof. Will studierte er noch besonders die Gelehrten-Geschichte und vertheidigte unter demselben 1763. seine Inaug. Disp. de theurgia et virtutibus theurgicis, womit er die wohlverdiente Magisterwürde rühmlich erhielt. So wie ihn schon vorher Prof. Nagel zum Mitglied der lateinischen Gesellschaft aufgenommen, so wurde er auch 1764. zum Ehrenmitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft ernennet, da er eben in den Cirkel der Nürnbergischen Candidaten des Predigtamts trat. Er versah mit die Freitagspredigten in der Todtenkapelle, gab Lehrstunden in ansehnlichen Häusern und wurde 1767. Mittagprediger beim H. Kreutz, 1771. Diaconus bei St. Egidien, wo er seit 1781. Senior seines Collegii ist. 1774. wurde er an dem Egidi-

schen

schen Auditorium Professor der Beredsamkeit und Dichtkunst und hielt den 6. Dec. seine Inauguralrede: an maculae, quibus mores Horatii contaminati sunt, quodammodo possint abstergeri. Außer verschiedenen Gedichten, und einem Paar in fremden Namen gefertigten Glückwunschschriften, ist die zu erst besagter Rede geschriebene Einladung im Druck von ihm vorhanden:

Doctrina de sensibus iisque non fallacibus ad Aestheticam potissimum spectans paucis exposita etc. Nor. 1774. Fol.

o Erneuertes Gedächtniß einiger Gönner und Beförderer der Gelehrsamkeit aus dem Welserischen Geschlechte. 1779. 4.

o Beyträge zur Geschichte des Welserischen Geschlechts. 1780. 4. Diese 2 Abhandlungen schrieb er im Namen Mich. Häberleins, der sie den Geburtstägen des verst. Kirchenpflegers P. C. Welsers von und zu Neuhof widmete.

S. Dipt. Egid. com. Bibl. Nor. Will. P. VII. 829. in der Note und P. VIII. 141.

Leibing (Heinrich) siehe **Leubing**.

Leibnitz (Christoph) hat zu dem Enchiridion Ecclesiasticum, in quo Psalterium lat. Davidis, una cum aliis orthodoxam veteris ecclesiae pietatem spirantibus etc. (Nor. 1615. 12.) so vorher, unter dem Titel: Responsoria, zum Nürnbergischen Leichengebrauch öfter gedruckt worden, eine Vorrede gemacht. In der Willisch-Norischen Bibliothek ist im MS. von ihm:

Bericht von den Erscheinungen und Entzückungen, die eine wahrsagende Magd, Susanna Rügerin, 1630 und 1631. zu Nürnberg gehabt hat. Folio.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 443. VII. n. 1305 und Will's Gesch. der Univ. Alid. 2te Ausg. S. 408.

Leibnitz (Justus Jacob) hat noch herausgegeben:

Göttliche Ab- und Anführung von der Prädicatur bei St. Jacob zur Prädicatur bei St. Sebald zu Nürnberg, in zweyen Predigten ꝛc. Nürnb. 1669. 4.

Otto **Leibnitz**

*Leibnitz (Johann Jakob). Die Umstände von seiner zu Nürnberg gesuchten und erhalten Dimission beschreibt Keyßler in dem II. Theil der Neuesten Reisen S. 1192. Der Titel zu der Biblischen Bilderlust lautet eigentlich:

Biblische Buß-Bilder gebildet von den Buß-suchenden aus Buß-sehnenden Hertzen und enthält in Kupfer gestochene Buß-Bilder mit einem biblischen Spruch und kurzen Betrachtungen darüber.

Noch ist von ihm gedruckt:

Leichpredigt auf Werner Grans Ehegattin. Stockholm, 1699. 4.

Leinker (Lorenz Canut) aus Dänemark gebürtig, war zuerst Provisor der Wittigschen Apotheke zur goldnen Kugel in Nürnberg, hernach aber von 1677. durch Verheirathung mit der Wittwe bis 1735. Besitzer derselben. Auch war er des fränkischen Kreises Feld-Apotheker. Im J. 1706. kündigte der Decan des medicinischen Collegiums im Monat Januar, durch ein lateinisches Programm eine feierliche und öffentliche Verfertigung des Theriaks und Mithridats an, die in der Leinkerischen Apotheke vor sich gehen sollte. Er selbst gab heraus:

Compendium promtuarii medicamentorum in pharmacopoeia castrensi exsistentium. Norib. 1693. 12.

Collegii Med. Norib. Decani Programma Theriacam et Mithridatem s. 1760. 8. Laur. Canuto Leinkero conficiendum concernens. 1706. M. Ian. Fol. patent.

Man sehe: Versuch einer Gesch. des Apothekenwesens in Nürnberg. (Nürnb. 1792. 4.) S. 14. 23 f. 60.

*Leinker (Johann Lorenz) des vorigen Sohn. In seiner Lebensgeschichte Th. II. S. 423. Z. 21. ist anstatt Halsingör zu lesen: Helsingör, so wie Z. 22. für Jenkiäbing in Norkiöching: Jönköping und Nörköping; ingleichen Z. 4. v. u. anstatt Amona: Ancona zu lesen ist.

Leinker (Paul Canut) des vorigen älterer Sohn, gebohren zu Nürnberg, war Kaiserlicher Reichs-Feldstabs- und des Fränkischen Kreißes- auch seit 1735. Stadt-Apotheker zur

zur goldenen Kugel in Nürnberg, wie auch Senior des Collegii Pharmaceutici. Im J. 1756. fieng er bei Uebernehmung des Seniorats an, die hundert Jahre lang liegen gebliebenen Acten seines Collegiums zu sammlen und einzutragen. Da aber der im J. 1757. entsponnene Preußische Krieg denselben nöthigte, Nürnberg zu verlassen, um als Feldapotheker zu dienen; so hat er, in einem eigenhändigen bei den Acten liegenden Schreiben, die Eintragung der noch übrigen zerstreuten Acten seinen Collegen, und besonders dem Senior derselben, Joh. Friedr. Schaffrath, dringendst empfohlen. Im J. 1754. hat er, gleich seinem Vater, in seiner Apotheke, im Beisein von zwei Rathsdeputirten, des Decans, so wie der Seniören des mediciniſchen Collegiums und der Visitatoren der Apotheken, die Verfertigung des Theriaks öffentlich und feierlich veranstaltet, bei welcher Gelegenheit sein Bruder D. Joh. Sigm. Leinker, Andromachi — de Theriaca Carmen etc. hat abdrucken lassen. Auch hat er sich durch eine Schenkung um sein Collegium verdient gemacht, indem er demselben eine starke Sammlung von Portraiten der Herren Deputirten aus E. H. Raths Mittel, der Nürnb. Aerzte und Apotheker, so viel er deren hat habhaft werden können, zum Geschenk überlassen hat.

Vergleiche: Versuch einer Gesch. des Apothekenwesens in Nürnb. 8.

*Leinker (Johann Siegmund) wurde 1759. zum Mitglied der deutschen Gesellschaft in Altdorf aufgenommen; auch wurde er in dem nämlichen Jahr Garnisons-Medicus. 1767 ernannte ihn die gelehrte Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste, zu Frankfurt an der Oder, zum Assessor der physicaliſchen Classe der ersten Ordnung; 1774. erwählte ihn die Gesellschaft des Pegnesischen Blumenordens zum Mitglied und 1786. zum Consiliarius. Er starb den 21 März 1788. Sein Lieblingsgeschäfte in Erholungsstunden war von jeher die Dichtkunst. Er beschrieb daher seine Reisen in deut-

schen Versen, übersetzte die Henriade, und sang bei verschiedenen Gelegenheiten, gleichfalls in der Stille, scherzhafte und andere Lieder, ia er hatte sich in der Dichtkunst eine solche Fertigkeit erworben, daß er iede Gelegenheit gerne benutzte, sogar seine römische Muse zu wecken. Zwei lateinische Elegien auf die Krönung Friedrichs V. der Dänen König, und auf die Wahl und Krönung des deutschen Kaisers Carl VII. von welchen Feierlichkeiten er Augenzeuge war, verschaften ihm Zutritt bei wichtigen Staatsmännern von deren Werthschätzung er durch die nachmalige Correspondenz sich immer mehr überzeugen konnte. Noch in seinen letzten Lebenstagen dichtete er ein auf das ein Jahr zuvor gefeierte Raths-Jubelfest des Herrn Castellan Stromers von Reichenbach, verfaßtes Carmen elegiacum, welches auch aus seiner beinahe sterbenden Hand den Seinigen zur Ueberreichung behändiget wurde. Selbst ausser seinem Hause war er nie ohne Buch, deren er aus den 7—8000 Bänden, die er besaß, abwechselnd genug wählen konnte. Zu seinen Schriften gehöret noch:

o Electricitas. Carmen latinum elegiacum. Norimb. 1758.

o Die Körperwelt und ihr Einwohner, der Mensch. Zwei Oden. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1758. 8.

o Eine lateinische Elegie auf den verstorbenen Prediger M. Conrad Schönleben, 1759. ist in das Museum Noricum p. 379 f. eingerückt.

o Ephemerides naturae Curiosorum Tom. VIII. ins Deutsche übersetzt. Nürnb. 1760.

o Bibliotheca Solgeriana; eine Elegie als Vorrede zu dem Katalog der Solgerischen Bibliothek, 1760.

o Confarreatio auspicatissima connubii ineundi apud veteres Romanos solemnitas. (Nor.) 1762. 4. Ist ein Schediasma auf die Pred. Rehberger- und Starkische Vermählung.

o Eine Elegie auf das Iubilaeum scholasticum des Cantors Stolzenberg zu Regensburg; in der Schwab. Schulzeitung von 1764. St. XXIII. S. 362.

o Uebersetzung des 2ten Theils von Palzin's und Petit's chirurgischer Anatomie

Anatomie. Nürnb. 1767. D. J. W. Widmann übersetzte den ersten Band und hinterließ die ersten Bögen des 2ten, deren Fortsetzung Leinker besorgte.

o Anonymi Epigramma, auf die Thomas. und Trewische Bibliothek, bei Eröffnung der Trewischen Bibliothek zu Altdorf, 1770.

o Nachricht von dem merkwürdigen Buch des Hier. Rorarii: Murium oratio pro se ipsis; ist im Litter. Wochenblatt Th. II. St. 43. S. 257 ff. abgedruckt.

Man vergleiche: D. Leinkerisches Ehrendenkmal in Waldaus Neuen Beiträgen, B. I. S. 35 ff.

Leo (Johann) siehe unten **Löw**.

von Lemp (Johann Wilhelm) schrieb sich von Ebenreuth und hatte Martin Peller's von Schoppershof älteste Tochter Anna Maria zur Gemahlin.

Leonhard (Johann Conrad Georg Abraham Gottfried Friedrich) ein Proselyt aus dem Judenthum, in welchem er den Nahmen Joseph Hirsch getragen, ist von Sulzbach gebürtig, wo bei seinem Uebergang zur protestantischen Religion sein Vater, Mutter und Geschwistrigte noch lebten, und die Eltern besonders sich alle Mühe gaben, seinen Uebertritt zu hindern. Er kam durch fleißiges und aufmerksames Lesen des A. und N. T. zur Erkenntniß und dem vesten Vorsatz, ein Christ zu werden, gieng nach Nürnberg und erhielt die obrigkeitliche Erlaubniß zum Unterricht und zur Taufe, welches beides A. G. Lufft, Pfarrer zu St. Leonhard, verrichtete, und zwar empfieng er die Taufe am 10 Sept. 1773. in der Kirche zu St. Leonhard vor Nürnberg. Nun ist er ein fleißiger Professionist und Nudelfabricant in Nürnberg. Von seinem Eifer zeugt das von ihm selbst verfertigte und bei der Taufhandlung hergesagte Gebeth, welches in der umständlichen Nachricht von dieser Handlung (Nürnb. 1773. 8.) befindlich ist; von seiner Geschicklichkeit aber, Belesenheit im Talmud und in den Rabbinen; so wie in der h. Schrift, folgende

gende mit Johann Siegmund Mörls Vorrede versehene Schrift:

Erweiß daß die Rabbinen schnurstracks wider das Mosaische Gesetz lehren, aus den Kirchengesetzbüchern der heutigen Juden geführt und mit Erzählung seiner eignen Bekehrungsgeschichte in einem Gespräch vorgetragen. Nürnb 1781. 8.

oWarum ist so wenig Patriotismus in Deutschland zu finden? (Nürnb.) 1794. 8.

*Leopold (Johann) hat noch 1613. zu Leipzig unter Johann Stieglitz de melancholia morbo disputiret.

*Leubing oder Leibing (Heinrich). Ein Brief von ihm an den Ehrsamen weißen Bürgermeister und Rath zu Bayreuth, Geben zu Erfurt in die S. ottimori. 1468.; ist abgedruckt in Siebenkees Mat. B. IV. S. 444 f. wo S. 443 f. noch einiges von ihm vorkommt.

Man vergleiche: Würdtweinii noua subsidia diplomatica Tom. III. p. 1.

Leuchs (Johann Georg) gebohren in dem Nürnbergischen Pfleg-Städtchen Lichtenau bei Ansbach, am 24. Februar 1761. Sein Vater, damals Gastgeber zur goldenen Krone und Bierbräuer, nachher Gerichtsschöpfe, ist jetzt Richter daselbst. Seine Mutter, eine geborne Welsch aus Weinheim im Wassertrüdinger Kreiße des Preußischen Fürstenthums Ansbach. Im zwölften Jahr seines Alters, kam er nach Nürnberg, wo ihn der damalige Rector der Spitalschule, nachherige Kaplan zu Fürth, Scheuber, der damalige Candidat der Theologie, nachherige Pfarrer zu Henfenfeld, Thein, und Ebermeier, Kanzlist bei der Fränkischen Kreißversammlung, in den nöthigen Sprachen und Vorbereitungswissenschaften unterrichteten. Zugleich verschafte ihm sein väterlicher Oheim, der Landalmosamtsgegenschreiber Leuchs, vier Jahre hindurch Gelegenheit, sich durch Amtirungsgeschäfte mit

mit seiner Bestimmung voraus vertraut machen zu können. Im J. 1778. bezog er die vaterländische Universität Altdorf. Stigliz, Hoffer und Siebenkees, lehrten ihm daselbst die Rechte; Will, die Philosophie, und dieser nebst Dietelmair und Jäger, noch die Geschichte. Zwei Jahre darauf, gieng er nach Göttingen, setzte unter G. L. Böhmer, Pütter, v. Selchow und Claproth, das Studium der Rechte fort und benützte zugleich die Vorlesungen Johann Beckmanns über Cameral- und Policeiwissenschaft, Schlözers über die wichtige Epoche Englands unter Cromwell, Blumenbachs über die Naturgeschichte des Menschen. Sein specieller Landsmann, Gatterer, trug ihm die Diplomatik vor. Nach einem auch fast zweijährigen Aufenthalt in Göttingen, kehrte er nach Altdorf zurück, hielt sich noch gegen ein viertel Jahr, daselbst auf und vertheidigte 1782. im Monat März, zur Erhaltung der Licentiatenwürde, seine Inaugural-Disputation de delictis levioribus, ohne Vorsitz. — Gleich darauf, wurde er Advocat in Nürnberg, und im Jahr 1783. Doctor. 1786. wurde er in die litterar. Verbindung des sogenannten Pegnesischen Blumenordens aufgenommen, und im Jahr 1803. ertheilte ihm der Kurfürst von Baden, auf eigenen höchsten Antrieb, den Charakter und Rang eines Kurbadenschen Justizraths, wobei ihm das Decret durch den Kurfürstlichen Hofbibliothekar, mittelst eines besondern Geheimenraths Protocoll Extracts, zugesandt wurde. Dem Vernehmen nach ist er Verfasser verschiedener Schriften, bei welchen er sich nicht genannt hat. Ausser diesen und der obigen Inauguraldissertation, kennen wir folgende Schriften von ihm:

Versuch einer auf Thatsachen gegründeten und freimüthigen Charakteristik der Kaiser und Könige Deutschlands. Nürnb. 1796. und Augsb. 1798 1801. 8. Hievon sind zur Zeit 4 Theile erschienen, die sehr viel Beifall erhalten haben.

D. G. Ch. Link, Nürnb. Advocat. Ein treues biographisch-karakteristisches Gemälde, im Namen des Pegnesischen Blumenordens. Nürnb. 1799. 4.

D. J. A. Friederich, Nürnb. Advokat. eine treue biographisch karakteristische Schilderung, im Namen des Pegnesischen Blumenordens. Nürnb. 1802. 4.

Digitized by Google

Adolf der Nassauer, Kaiser und König der Deutschen. Für Wahrheitsfreunde, Patrioten und denkende Köpfe ietziger Zeit. Leipzig in der C. H. Stageschen Buchh. in Augsburg (1802) 8. Ist aus dem 4ten Th. der Charakteristik der Kaiser genommen.

Er war auch Mitarbeiter an der Erlanger Zeitung in den 2 letztern Jahren der Redaction des Hrn. Hofr. Meusels, hauptsächlich für das Fach der Geschichte und des deutschen Staatsrechts.

Leuchs (Johann Michael) ein gelehrter Kaufmann in Nürnberg, gebohren zu Bechhofen den 21 May 1762. Im November 1774. wurde er zu Nürnberg in eine Specereihandlung gebracht und mußte sich einer achtjährigen Lehrzeit unterwerfen. Sein Lehrherr hatte von einem Theologen eine Bibliothek geerbt, welche zu benützen ihm gestattet wurde. Hier fand er Walchs philosophisches Lexikon, und durch dessen Lectüre erwachte in ihm eine solche Neigung für Philosophen und Philosophie, daß er von nun an — kaum hatte er 13 Jahre erreicht — ohne alle Vorkenntnisse mit eisernen Fleiß und strenger Beharrlichkeit sie studierte. Jede Minute, die ihm seine Geschäfte übrig ließen, wandte er darauf, und so abstract die Gegenstände waren, in welche er sich hinein zu denken strebte, so glücklich gelang es ihm, da er nämlich, so oft er auf ein schweres Wort stieß, z. B. Begriff, Kraft, Wille, Atom ꝛc. die Erklärung darüber aus mehrern Büchern zusammen schrieb, mit einander verglich, und sich mit ihrem Sinn vertraut machte. Nun las er Wolf, Leibnitz, Baumgarten, Reimarus, Lambert und ihre Gegner Crusius, Walch, Platner, Mendelsohn ꝛc. und verband damit das Studium der Mathematik und Physik nach Wolf, Kästner, Euler u. d. mehr. Als ein strenger und eifriger Christ forschte er auch in den theologischen Schriften, die er in iener Bibliothek fand, und von seiner lebhaften Einbildungskraft sowol, als auch von seinen durch die Philosophie geläuterten Begriffen, verfaßte er schon vor seinem 17ten Jahr einen Aufsatz von der christlichen Religion, dem er die Form eines Gespräches gab, und ihn in der Folge einigen Theologen zur Prüfung überließ.

Digitized by Google

überließ, und freuete sich, als er solchen nachher mit den Gesinnungen unserer aufgeklärtesten Gottesgelehrten einstimmig fand. Als 1782 seine Lehrjahre geendigt waren, kam er nach Regensburg, hierauf reisete er nach Wien, Frankfurt, Cölln, Dordrecht, Amsterdam, von wo aus er 11 Tage auf dem Zuider See verweilte, um die vor Anker liegenden Kriegsschiffe zu sehen, nach Rotterdam, Antwerpen, Gent, Brüssel, Brugge, Ostende, Calais, Dünkirchen, Amiens, Paris, St. Denis, Versailles, Fontaineblau, Chalons, Toul, Nancy und Strasburg. 1784. kehrte er nach Nürnberg zurück, und in eine neue Stelle daselbst, suchte in seinen Nebenstunden seine Lieblingswissenschaft, Philosophie und Mathematik wieder hervor, und las mit einem seiner besten Freunde, dem ietzigen Doctor Joh. Beniamin Erhard, der gegenwärtig als ausübender Arzt zu Berlin lebt, den größten Theil von Kants Schriften. Auch beschäftigten deutscher Stil, Aesthetik und häufiges Studium geographischer, selbst auch medicinischer, Schriften, seinen wissenschaftlichen Fleiß; denn bei seinem halbjährigen Aufenthalt in Wien hatte er nicht nur bei Leber, Bart und Rheinlein darüber Vorlesungen gehört, sondern auch bei Sonnenfels ein Collegium über die Finanzwissenschaften besucht. So angenehm indessen alle diese Wissenschaften seinen Geist unterhielten, so gieng er doch nun zu einem ganz andern Fach — zum Studium derjenigen Kenntnisse über, die von seinem Stande mit Recht gefordert werden können — zum Gebiet der eigentlichen Handlungswissenschaft. Er schaffte sich alle Bücher über diesen Gegenstand an, gieng sie durch, und fand, wie viel ihr noch als Wissenschaft fehle. Hieraus entstand der Vorsatz, ein neues System darüber zu verfertigen, den er auch realisirte. Im J. 1791. verließ er seine Stelle, die er 7 Jahre bekleidete, und in welcher er sich mit Droquerie- und Apotheker-Waaren beschäftigt hatte und faßte den Entschluß, sich nun selbst zu etabliren und diese Waaren zum Gegenstand seiner Handlung zu wählen. Er erhielt auch das Bürgerrecht, schrieb

seit 1794. eine Zeitschrift für Kaufleute und errichtete mit Anfang des J. 1795. eine Academie- Lehr- und Pensions-Anstalt der Handlung, zu welcher sich sogleich 6 Zöglinge fanden. Seine bisherigen Schriften sind:

Allgemeine Darstellung der Handlungswissenschaft, nebst einer Anzeige der damit verbundenen Kenntnisse und einigen Gedanken über Kaufmännische Erziehung. Nürnb. 1791. 8.

Allgemeine Handlungs-Zeitung, und Handlungs-Anzeigen; vom Jul. 1794 — 1804. gr. 8. Wird fortgesetzt.

Nachricht von einer Academie- Lehr- und Pensions-Anstalt der Handlung. Nürnb. 1794. 8 Ist auch eingedruckt in die Handlungs-Anzeigen 1794. S. 15 — 20.

Der Verkündiger, oder Wochenschrift zur Belehrung, Unterhaltung und Bekanntmachung für alle Stände. Nürnb. 1797 — 1804. kl. Fol. Wird fortgesetzt.

System des Handels. Erster Band. Privathandelschaft. Zweiter Band. Staatshandelswissenschaft. Nürnb. 1804. gr. 8.

Auch sind folgende Aufsätze von ihm:

Was hat man zu überlegen, wenn man eine Handlung anfangen will?

Ueber die Anlage und Vortheile einer Lebens- und Geschäfts-Geschichte merkwürdiger Kaufleute für die Kaufmännische Bildung.

Vorschlag zur Errichtung einer Discont- Leih- und Zettelbank für die Reichsstadt Nürnberg. Dieser Aufsatz steht im Journal für Fabrik, Manufactur, Handlung und Mode St. I. (Januar Leipz. 1794. gr. 8.) N. 5.

Ausserdem stehen auch von ihm mehrere Recensionen in verschiedenen Fächern und einige Aufsätze im Handlungs-Journal und im Reichs-Anzeiger.

Sein Leben steht auch in Vocke's Almanach Th. I. S. 359 ff.

*Leuchsner (Georg Ludwig) war gebohren den 24. Febr. 1578. Sein Vater, Johann, war zuerst Würzburgischer Amtskellner zu Markbibrach, hernach Kastner zu Neustadt an der Aisch. Doctor wurde er zu Basel 1606. 1616. wurde er Fürstl. Baireuthischer Rath zu Neustadt an der

Aisch

Aisch und blieb daselbst bis 1627. da er der Kriegsunruhen wegen nach Baireuth zog. Er war ein Gönner und Beförderer der Schule und Bibliothek zu Neustadt und findet sich in den dasigen Communionregistern von 1617. bis 1627. daß er sich also nicht mehr wie zuvor in Nürnberg, des Abendmahls enthalten. Er muß überhaupt seine Sociniſchen Gesinnungen geändert haben, wie aus dem Vers zu schließen seyn möchte, den er in einem Buch schrieb:

Salue Ioua, diuine puer, tibi dedita semper
Nostra sit in terris vita, sit inque polo.

Leucht (Christian Leonhard.) Seine selbst verfertigte 10 Bogen starke Inauguraldisputation de mortificatione, wurde 1751. zu Jena auf 12 Bogen wieder gedruckt. Seine Electa iuris publici curiosa, worin er von den Reichssachen die neuesten Staatsschriften lieferte und die er unter den Namen Cassandri Thucelii herausgab, bestehen eigentlich in drei Bänden, die in folgenden Jahren herausgekommen sind. B. I. Frankf. und Leipz. 1694. B. II. 1696. B. III. 1697. 4. Sein Tract. de iure fenestrarum kam zuerst Norimb. 1718. in 12. und nachher Ebend. 1726. in 4. (nicht in Folio) heraus. Zu seinen Schriften gehöret noch:

Supplementum Codicis Meviani etc. Aug. Vind. 1703. Fol.

Io. Heringii tract. de iure molendinorum etc. etc. den er cum notis — augmentatus etc. etc. in Handschrift hinterlassen, wurde 1724. in Folio gedruckt.

In seinen Zusätzen zu Ge. Brautlachti Epitome Iurisprudentiae publicae uniuersae etc. etc. nannte er sich Sulpitius Severus.

Von den unter den Namen Cassandri Thucelii herausgeg. Staats-Acten des H. R. R. vom jetzigen 18ten Säculo sich anfahend, welche nicht allein die bey annoch währenden Reichstage eingereichte Staatsschriften und nach dem Reichsstylo verfertigte Memorialien, samt denen darauf erfolgten Reichsgutachten, und der Röm. Kais. Maj. Approbations- und Commissions-Decreten, sondern auch was in ecclesiasticis und andern Staats-Kriegs-Justiz-Polizei-Münz- und Postwesens halber und sonst in das Röm. Reich ausgefertiget worden, enthalten, welche dem Londorpischen Werke vom 17ten Jahrh. ähnlich werden sollten, konnte er nur 3 Theile selbst

besorgen und Johann Joachim Müller lieferte den 4ten und 5ten Band.

Additiones ad Andr. Dalneri etc. die in Io. Schilteri tractatibus etc. T. II. p. 1 — 273. stehen, machen nur 5 Bogen aus; das Uebrige bestehet aus Responsis einiger Juristen Facultäten.

Als seine unter dem Namen Ant. Fabri angefangene und von seinem ehemaligen Schreiber dem nachherigen Notar Paul Lor. Widmann und hierauf von dem Prof. D. Joh. Carl König in Marburg, nachmals in Halle, fortgesetzte Europäische Staats-Canzlei 1760. mit dem 115 Theil geschlossen wurde, so setzte dieselbe der Senator Gritsch in Regensburg sogleich unter der Aufschrift: Anton Fabers neue Staatskanzlei fort, wovon bis 1782 zu Ulm 55 Theile erschienen sind. Als auch diese geschlossen wurde, so übernahm der Wirtenb. Hofr. und Prof. Joh. Aug. Reuß die Fortsetzung unter dem Titel: Reuß deutsche Staatskanzlei oder Forts. der Fabrischen Staatskanzlei, von welcher bis jetzt zu Ulm, (1783 — 1804) 42 Theile heraus gekommen.

Man vergleiche: Bouginé Handbuch B. 4. S. 415. Hirschings Handbuch. Lipenii Bib. iur. P. I. p. 782. edit. noviss.

Leygebe (Paul Carl) ein Maler, Gottfried Leygebens zweiter Sohn, war 1664. zu Nürnberg gebohren. Er kam mit seinem Vater im J. 1668. nach Berlin; wurde bei der dortigen Academie der Künste Professor der Anatomie, und war in Pferde- und Jagdmalereien sehr geschickt. Im Schlosse zu Potsdam siehet man ein großes Stück, wo Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große, auf einem Triumphwagen, von vier Pferden gezogen, erscheinet, das für seine Arbeit gehalten wird. In Dessau waren vor einiger Zeit grosse Jagdstücke von ihm, in welchen Pisne die Bildnisse und Figuren gemalt hatte.

S. Doppelmayrs Nachr. von Nürnb. Künstlern, S. 239. Will's Nürnb. Münzbel. Th. II. S. 144. und Hirschings Handbuch.

Leys (Franz Jacob) siehe Leyß.

***Leyß** eigentlich Leys (Franz oder vielmehr Franz Jacob) kam schon 1702. den 20 März nach Altdorf. Er hinterließ zweierlei Werke, woran er viele Jahre gearbeitet. Das erste

erste ist ein Französisch-Spanisches und Spanisch-Französisches Lexikon, welches in der eignen Handschrift des Mannes, das die Stöberleinische Bibliothek in Altdorf besitzt, den Titel führt: Livre instructif, ou Nouveau Dictionnaire François-Espagnol. Dieienige Aufschrift, die Th. II. S. 438. angeführt ist, sollte ohne Zweifel, dem Werke, das der Verfasser schon bei seinem Lebzeiten auf Subscription herausgeben wollte, und zu welchem nach seinem Tod die Wittwe einen Verleger suchte, vorgesetzet werden. Da aber nichts aus dem Drucke wurde, so kaufte der Alt. Prof. Ch. G. Schwarz das aus 6 starken Folianten bestehende Originalwerk der Wittwe für die Stöberleinische Bibliothek ab. Das nach Gotha auf den Friedenstein gekommene Exemplar ist vielleicht die zum Druck bestimmt gewesene Abschrift und wahrscheinlich nur ein Auszug aus dem grossen Werke. Es ist Schade, daß dieses Werk, welches durch des Sejournant Nouveau Dictionnaire Espagnol-François et Latin etc. nicht überflüssig gemacht worden, nicht zum Druck gekommen ist. Denn wenn gleich nicht zu läugnen ist, daß Sejournant sehr befriedigend und Leys öfters zu weitläuftig ist, so hat indessen doch dieser vor ienen noch dieses voraus, daß er die Beweisstellen der Bedeutungen oft recht genau, mit Angabe des Buchs, des Kapitels oder der Seitenzahl des Schriftstellers, aus dem sie genommen sind, anführt. Das andere Werk, das sich ebenfalls in der Stöberleinischen Bibliothek von Leysens eigener Hand befindet, ist ein Italiänisch-Deutsches und Deutsch-Italiänisches Lexikon, aber von ungleichem Werthe; denn es ist recht buchstäblich ein Wörterbuch, und von aller Phraseologie entblößt, macht aber dennoch, wegen der weitläuftigen Schrift, 5 starke Foliobände aus. Es hat den Titel:

Ozio Altorfino, opera Academica, o sia Dizzionario Italiano-Tedesco, con infiniti e varii Essempli, libro utilissimo a qualunque sorte di Persone, da Francesco Giacomo Leys.

Man vergleiche: C. T. de Murr Memorabilia Biblioth. publ. Nor. et Alt. P. III. p. 141 sqq. Hirschings Handbuch. Will's Gesch. der Univ. Alid. 2te Ausg. S. 172 ff. 398.

Lichten-

*Lichtensteger (Georg) war nicht 1702 sondern schon 1700 gebohren und ist erst 1781. den 18 März gestorben. Wie weit er es in der Kupferstecherkunst gebracht hat, das zeigen seine vielen verfertigten Portraite und andere Werke. Noch in seinen 78ten Jahre hat er das Bildniß eines Herrn von Behaim sehr fein in Kupfer gestochen.

Man sehe: Erlangische gel. Anmerkungen und Nachr. von 1747. St. XI. p. 85. Meusels deutsches Künstlerlexikon und Hirschings Handbuch wo auch sein Leben steht.

*Lichtenthaler (Georg) hatte schon 1591. als Primarius oder Senior der philosophischen Facultät die Inspection über die Freitische und Nürnb. Beneficiarien.

Vergleiche: Wills Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 392.

*Limburger (Peter) wurde den 27 Jun. 1610. zu Nürnberg gebohren, studierte zu Altdorf, disputirte hier unter Bruno de origine et caussa virtutis zweimal, und wurde 1633. Pfarrer zu Gründlach, 1634. aber, da von dem Vorchheimischen Kriegsvolck sein Pfarrhaus, nebst der Kirche, dem Schloß und andern Wohnungen weggebrannt worden, seines Dienstes wieder entlassen, in welcher Noth er sich mit Corrigiren, Copiren und Informiren erhalten mußte. Doch wurde er bald darauf als Pfarrvicarius nach Kraftshof geschickt, und erhielt 1636. die Pfarre selbst. Er mußte aber auch hier wieder sehr viel und besonders 1647. eine gänzliche Plünderung ausstehen. Wegen Abnahme seiner Kräfte gab man ihm seinen Sohn Martin zum Adjunct. Er starb den 11. Jul. (welchen Tag er sich selbst prognosticirte,) 1664.

S. Dipt. Kraftshof.

*Limburger (Martin) disputirte 1655. zu Altdorf unter J. P. Felwingern in doctrina exponibilium, de exceptiuis. Zu seinen Schriften bemerke ich noch:

Carmen de laniena Parisiensi. Alt. 1655. 4.

Pegne-

Pegneſiſches Hirtengedicht von dem Schäfer Myrtillus. 1667. 4.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt im MS. von ihm:

Fragſtücklein ſo von ihm in der Kraftshofer Pfarre zur Katechiſirung der Jugend ſind eingeführet worden. 8.

S. Leichpred. auf ihn und ſeine Ehefrau von M. J. Geuder. Dipt. Kraftshof. und Bibl. Nor. Will. P. II. n. 1233. not.

Lindner (Friedrich) ein Muſicus im 16ten Seculo, von Liegnitz gebürtig, hat auf der Schulpforte und auf der Univerſität Leipzig ſeinen Unterricht gehabt und bei der Hofkapelle mit geſungen. Bei St. Egidien zu Nürnberg iſt er endlich Cantor geworden und hat herausgegeben:

Gemma muſicalis ſelectiſſimas varii ſtyli cantiones, vulgo italis madrigali et napolitanae dicuntur, IV. V. VI. et plurium vocum continens, quae ex diuerſis praeſtantiſſimis muſicorum libellis in Italia excuſis decerptae, et in gratiam utriusque muſicae ſtudioſorum uni quaſi corpori inſertae et in lucem editae ſunt. Norimb. in off. Cath. Gerlachiae. Liber I. 1588. Liber II. 1589. längl. 4.

Corollarium cantionum ſacrarum V, VI. VII. VIII. et plurium vocum de feſtis praecipuis anni, quarum antea a praeſtantiſſimis noſtrae aetatis Muſicis in Italia ſeparatim editae ſunt, quaedam vero nuperrime concinnatae, nec uspiam typis excuſae, ac nunc in unum quaſi corpus redactae. Norimb. in off. C. Gerlach. 1590. längl. 4.

Nach W. C. Prinzen's Sing- und Klingkunſt (Dresd. 1694. 4.) S. 128. hat er auch viele mit viel Stimmen geſetzte geiſtliche Motetten unterſchiedlicher guter Componiſten zuſammen geleſen und durch öffentlichen Druck bekannt gemacht, worunter aber wahrſcheinlich die zwei vorſtehenden Werke zu verſtehen ſind.

S. Schöbers zweiten Beitrag zur Liederhiſtorie, S. 146 ff.

***Link** oder Linck (Wenzel) iſt auf eine kurze Zeit Prediger zu St. Catharinen in Nürnberg geweſen, ehe er den 11. Dec. 1525. zum Prediger im Neuen Spital verordnet worden. Von ſeinem Sohne, Salomon, hat Strobel einiges bekannt gemacht, in Niederers Abhandl. St. IV. S. 438. Zu ſeinen vielen Schriften iſt noch hinzuzuſetzen und zu bemerken:

Digitized by Google

Wie der grobe Mensch ꝛc. Es ist auch eine Ausgabe von 1521. in 4. vorhanden.

Iudicium, an a Principibus Christianis bella geri possint. 1523. Steht nebst den Iudiciis M. Lutheri, P. Melanchthonis, Pomerani et Amsdorfii, in Kappens kleiner Nachlese nützlicher Reformations-Urkunden, Theil. II. S. 570 ff.

Artickel vnd positiones itzo durch wenceslaum linck Ecclesiasten zu Altenburgk die Zceyt er do selbst geprediget. gedr. zu Grim. 1523. 4.

Das Euangelion am Ersten Sontag in der Fasten mit der außlegunge. Mathei 4. (Zwickau 1524.) 4.

Dialogus der ausgelaufenen Münche. Altenb. 1524. 4.

Vrsachen Warumb gottes wort — verachtet — wirt — Eine andere Ausg. gedr. zu Eylenburgk durch Nic. Widemar. 1524. 4.

Das Vater vnser Beicht vñ bittweyse außgelegt. Schon 1524. 8. 1 Bogen.

Ob die Geistlichen auch schuldig seyn, Zinnse ꝛc. zu geben. Hievon ist auch eine Ausgabe ohne Druckort in 4. vorhanden.

o Grundtliche vnterrichtung — wider etliche verfürische lere der Widertauffer ꝛc. Diese wichtige und seltne Schrift hat G. A. Will, in seinen Beiträgen zur Fränkischen Kirchenhistorie, nicht nur genau beschrieben und abdrucken lassen, sondern auch erwiesen, daß sie nicht eher, als ganz zu Ende des J. 1527. oder vielleicht erst mit dem Anfang des J. 1528. gedruckt seyn kann. Es hat aber Jobst Gutknecht zwei Ausgaben ohne Jahr geliefert, eine von 8 ½ Bogen, und die andere von 5 Bogen.

Kurtz Sumaria oder außzüge der Psalmen ꝛc. 1527. Nicht in 4. sondern in 8. 5 ½ Bogen. 4.

Bekenntnuß der Artickel des Glaubens, wider die feindt des Euangelii vnd allerlay kezereyen. M. Luther. 1528. 8. Mit Wenzels Vorrede.

Vnterrichtung der Kinder so zu Gottes tische wöllen gen. Nürnb. 1532. 8. Ist wohl das erste Unterrichtbüchlein.

Pabsts Gepräng ꝛc. Eine spätere Ausgabe, Nürnb. 1591. 8.

Ein Christlich gebett bei diesen schweren Zeyten, in der Kirchen vnd in den heusern teglich zu sprechen, durch D. Wenc. Link wenig tag vor seinem abgang gestellet. Nürnb. 1547. 8.

Von den Liedern, die ihm zugeschrieben worden, siehe D. Niederers Abh. von Einführung des teutschen Gesangs, S. 284.

Noch

Noch mehr Briefe Luthers an ihn finden sich beim Coelestino, T. I. p. 30. 36. T. II. p. 210. T. III. p. 80. 88. T. IV. p. 98.

Von ihm selbst sind indessen Briefe abgedrucket worden: 1) einer ad Hier. Baumgartnerum sen. s. a. in Hummelii Epp. ineditis p. 83. 2) zween von 1539. an Luthern und Melanchthon, aus deren einem zu ersehen, daß er mehr als einen Sohn gehabt; in Hummelii Epistolar. semicenturia I. p. 31 sqq. 3) einer von 1541. ad Iust. Ionam de colloquio Wormatiensi, in G. Th. Strobels neuer Ausgabe Camerarii de vita Melanchthonis, p. 441 sqq. und 4) noch einer in Hummelii Epp. ineditis. I, 105.

Uebrigens siehe Gotteri Elogia claror. virorum qui Altenburgum illustrarunt, Unsch. Nachrichten von 1758. wo S. 734. und 741. noch ein und anders von seinen Lebensumständen vorkommt und Siebenkees Materialien B. 4. S. 484 ff.

*Link (Andreas) ist zu Basel Doctor geworden, wo er 1585. über theses de noui operis nunciatione pro licentiâ disputi- hat. Auch disputirte er noch 1586. zu Altdorf als Präses mit seinem Respondenten J. F. Lescher über Conclusiones de testamentis ordinandis.

*Link (Johann Leonhart.) Wir haben von ihm:

o Bericht oder Bedenken in Frevelsachen, d. d. 12. Jul. 1666. MS. welches unter dem Titel: Eines vornehmen Rechtsgelehrten unvorgreifliches Bedenken in Nürnbergische Frevelsachen, 1732. in Fol. abgedruckt ist.

In der Willisch-Nortischen Bibliothek sind folgende Bedenken in MS. von ihm:

Bedenken die Besteurung der walzenden Stücke betr. d. d. 1 Oct. 1658. Fol.

Die Fraisch zu Ottenhof betr. d. d. 1668. Fol.

Hochzeitmahls-Irrung zu Großen-Gschaid und Frohnhof, nebst einen dergleichen Casus etc. Fol.

Digitized by Google

Geschlechts-Register der Linkischen Familie zu Nürnberg mit beygefügten Nachrichten von verschiedenen andern Linkischen Familien, welche, so viel dermalen wissend, mit obiger in keiner, oder doch sehr ungewisser Verwandschaft sind.

S. Bibl. Nor. Will. P. I. S. II. n. 1322.

*Link (Heinrich) war einer der größten Canonisten seiner Zeit und sowohl durch seine vortrefflichen Vorlesungen, als durch die vielen Schriften, die in das kirchliche, öffentliche bürgerliche und peinliche Recht einschlagen, berühmt. Zu seinen Schriften gehören noch:

Tractatus de fideicommissis. Ulmae, 1661. 4.

Discursus legalis de iuribus impuberum singularibus, Germanice von Begnadigung und Freyheiten der Unmündigen, occasione §. 9. I. de inutil. stipul. l. un. C. quand. Imper. inter pup. vel vid. et c. I. de delict. puer. conscriptus; sub Praesidio I. Ch. Falckneri habitus. Ienae, 1667. 4. Recus. ibid. 1720. 4.

Discursus iuris canonici de iuribus episcopalibus, pro gradu Doctorali; sub Praes. Ch. Ph. Richter. Ien. 1668. 4.

Disp. de partu humano, legitimo et illegitimo, von der ächten und unächten Geburt. Recus. Vitembergae, 1740. 4.

— de persecutione ac remissione delinquentium. Ien. 1671. 4.

— de encaeniis templorum, von Kirch-Messen. Ien. 1672. 4. Recus. ibid. 1680.

— de iuribus finium, vom Gränz-Recht. Recus. Ien. 1677. 4. et ex editione tertia. Lipsi. 1748.

— de subsidio paterno, von der väterlichen Hülffe. Recus. Ien. 1709. 4.

Disc. de literis natalitiis, von Geburts-Briefen. Recus. Alt. 1690. 4. et 1732. 4.

Progr. quo exercitium disputatorium publicum ad C. Ludwelli exercitationes Institutionum Imperial. indicit. 1674. Fol.

Diss. de iuribus templorum. Ien. 1674. 4. Recus. Lipsi. 1745. 4.

Diss.

Digitized by Google

Diss. de iuribus (Iura) circa religionis dissidium etc. steht auch in Ahasv. Fritschii exercitatt. var. iur. publ. Vol. novo. P. II. p. 178 sq.

— de calendario. Recus. Alt. 1698. 4.

— de iuribus (Iura) exulum. Recus. Francof. et Lipsi. 1727. 4.

— ad Pandectas prima. Alt. 1675. 4.

— de metatis militaribus (Metata militaria), etc. steht in A. Fritschii c. l. P. II. p. 510—544.

— de metatis palatinis (Metata Palatina) etc. Ebend. p. 487—510.

— de iuribus ventorum hat eigentlich den Titel: L. ult. §. 1. de servit. et aqua, indeque desumpta iura ventorum. Alt. 1675. 4.

— (Disqu.) de centena etc. steht in Fritschii c. l. p. 442. und in Chr. Leonh. Leuchtii tract. de iurisdictione p. 361—408.

Theses miscellaneae, occas. tit. de LL, caeterorumque in Lib. I. Pandect. occurr. Tit. collectae. Alt. 1676.

Diss. de iuribus vectigalium etc. hat auch den Titel: Iura vectigalium ex variis Autoribus collecta.

— (Comment.) de exheredatione etc. Recus. Halae, 1737. 4.

— de iure conducendi etc. welche auch den Titel hat: Ius conducendi, vulgo die Geleits-Herrlichkeit; steht auch in Fritschii c. l. p. 605 sqq.

— (Disqu.) de Vogteia etc. ist abgedruckt in Leuchtii tr. de iurisdictione p. 409—462.

Disp. de rubricis. Alt. 1678. 4.

— de nigro. Alt. 1679. 4.

Diss. de concordatis etc. Recus. Ienae 1718. et Vitemberg. 1735. et ibid. 1742. 4.

— de immediatorum Imperii Protestantium foro etc. Recus. Ratisbonae, 1720. 4.

— de fraternitate compotatoria etc. Recus. 1691. 4. und Ien. 1736. 4.

— de manu propria Rec. ex editione tertia. Ienae, 1750. 4.

Digitized by Google

Progr. de quinquennio ſtudii iuris. Alt. 1685. Fol.

Diſſ. de panibus civilibus, von Brod-Pfründen. Recuſ. Halae, 1724. 4.

— de ſortibus Apoſtolorum, hat eigentlich den Titel: Sanctorum ſ. Apoſtolorum ſortibus ex inſpectione S. Bibliorum, occaſione Cap. I. X. de Sortileg.

— de iudiciis Reipubl. Norimb. Recuſ. Alt. 1743. 4.

— de iuratione cautionis etc hat auch dieſen Titel: Iuratoriae cautionis uſus quoad reconventionis et expenſarum punctum, ex iure civili pariter ac ſtatutario Hamburgenſium declaratus.

— de clero artifice etc. Der eigentliche Titel iſt: Diſp. ex Clem. I. de vit. et hon. Cleric. de clerico artifice et negotiatore.

— de ſiglis etc. Der vollſtändige Titel iſt: Diſp. de ſiglis et notis literarum in iure prohibitis ac permiſſis.

— de iudicio etc hat den Titel: Iudicium pro anima, quod ablatorum reſtitutione, ſive ſatisfactione peragitur, ex Cap. 4. de R. I. in 6.

Commentatio de Concepto Renovatae Ordinationis Cameralis, vulgo vom Concept der neuen Cammergerichts-Ordnung ꝛc. gab ſein Enkel Wilhelm Friedrich Link. Alt. 1753. in 4. heraus.

Th. II. S. 461. Z. 1. und 2. iſt: nebſt anderer Altdorfiſchen JCtorum Conſilien wegzuſtreichen.

Man ſehe: Zeidleri vit. etc. cur. I. A. Colmar T. II. p. 168—160. Wills Nürnb. Münzbel. auf das J. 1767. S. 87. Deſſ. Geſch. der Univ. Altd. S. 41. f. 81. 86. 285. 301. 334. f.

*Link (Georg Heinrich) erhielt ſchon 1719. das ordentliche Lehramt der Rechte. Seine Diſp. de iure in ſuo hat den Titel:

Specimen de iure quo quis utitur in ſuo, von dem Recht auf dem Seinigen. Alt. 1729. 4.

Auch gab er heraus:

Disqu.

Digitized by Google

Disqu. quaestionis, quando absens habeatur pro mortuo. Alt. 1727. 4.

Consiliorum et responsorum suorum volumen; hat eigentlich diesen Titel:

Consiliorum sive responsorum volumen, in quo varii casus controversi, tam ex iure civili, quam criminali publico, feudali atque ecclesiastico proponuntur, et ex his iuribus nec non sententiis in praxi receptis deciduntur. Adiectis omnium Consiliorum argumentis, summariis atque rerum et verborum indice locupletissimo. Curante ac dirigente Septimo Andrea Merklein, I. V. D. et Reipubl. Norimb. Advocato ord. Die Vorrede hat Link noch selbst gemacht, die Ausgabe dieser seiner Bedenken aber dem D. Merklein ganz überlassen und dessen Fleiß und Genauigkeit in adiectis Consiliorum argumentis, Summariis atque Indice locupletissimo gerühmt.

Man sehe: J. J. Mosers Lexikon der ietzlebenden Rechtsgelehrten S. 143. Zeidleri vitae etc. cur. I. A. Colmar, T. III p. 65 — 69, Hirschings Handbuch und Will's Gesch. der Univ. Altd. 43. 81. 347.

*Link (Jacob Gottlieb) vertheidigte schon 1709. im 16ten Jahr s. A. unter Mollers Vorsitz eine geschriebene disp. circular. de Nicol. Drabicio, Pseudo-Propheta, und starb als Königl. Dänischer Staats- und Conferenzrath im Herbst des J. 1761.

*Link (Friedrich Pius) erhielt 1741. die Verwaltung und 1744. die wirkliche Pflege des Eberachischen Stiftes zu Nürnberg, deren er 1779. wieder entlassen wurde. Er starb den 22 März 1781.

*Link (Wilhelm Friedrich) wurde 1757. ordentlicher Professor des Natur- und Völkerrechts 1762. aber erhielt er die Profession der Institutionen. Zu Ende des Jahres 1768. legte er seine Professur nieder, um nach Nürnberg zurückzukehren und wieder in die Zahl der ordentlichen geschwornen Advocaten daselbst zu treten, wovon er schon ehemals ein Mitglied war und starb den 24 Oct. 1788. Zu seinen Schriften gehört noch:

o Des Grafen Priorato Lebensgeschichte Albrechts von Waldstein, Herzogs zu Friedland, Kaiserlichen Generalissimi. Aus dem Italienischen in das Deutsche übersetzt und mit Münzen erläutert. Nürnb. 1769. 8.

S. Zeid-

Digitized by Google

S. Zeidleri vit. etc. cur. Colmar T. III. p. 124 sq. Ch. Weidlich biogr. Nachr. Th. I. S. 469. und Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 44. 353.

Link (Leonhard Stephan) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 6. Jul. 1745. zu Nürnberg, wo sein Vater, Jacob, Bürger und Bierwirth war. Seine Eltern übergaben ihn frühzeitig der Aufsicht eines geschickten Schulmeisters und anderer Lehrer, 1755. wurde er in die Spitaler lateinische Schule geschicket, in welcher Ziel, Gabler, Bosch und Hahn, seine Lehrer in den Sprachen und Grundwissenschaften des höhern Studiums waren. Von dem damaligen Diacon Wagner an der Spitalerkirche und dem nachmaligen Pfarrer Weber zu Burg-Farrenbach, wurde er noch in besondern Lehrstunden in der hebräischen, griechischen und lateinischen Sprache unterwiesen, auch in der Geschichte und Erdbeschreibung auf hohe Schulen gehörig vorbereitet. 1765. nahm er bei dem Frühlingsexamen in der Schule mit einer lateinischen Rede Abschied und besuchte ein Jahr lang die Vorlesungen der Professoren des Egydianischen Gymnasiums Solgers, Spörls, Mörls, Reichels und Löhe, von denen der letztere ihn in der Dogmatischen und Experimental-Physik und in der Cosmogenie noch besonders unterwieß. Im May 1766 bezog er die Universität Altdorf und hörte die damaligen Lehrer der Weltweisheit und Gottesgelahrtheit. Auch besuchte er iuristische, medicinische und anatomische Vorlesungen. 1771. im Jun. verließ er Altdorf und wurde unter die Candidaten des Predigtamtes in seiner Vaterstadt aufgenommen. Im folgenden Jahre erhielt er die Catechetenstelle bei St. Jacob, vertrat 1774. eine Zeitlang den damals krank darnieder liegenden Prediger Degen an der dasigen Kirche in allen Amtsgeschäften, wurde aber noch in dem nämlichen Jahre von der Hochfreiherrlich von Tucherischen Familie zum Pfarrer in Peringersdorf und 1788. von eben dieser Familie zum Diacon in Wöhrd ernannt,

ernannt; 1795. aber erhielt er das Paſtorat daſelbſt. Unter ſeinem Namen iſt im Druck erſchienen:

Denkwürdige Nachrichten von Ulmann I. Stromer von Reichenbach, dem Urheber der hieſigen (Nürnb.) Marienkirche, nebſt Beyträgen zur Geſchichte derſelben mit Urkunden Nürnb. 1784. 4.

Hiſtoriſch diplomatiſche Nachricht von Conrad Grafen von Dorenberg und ſeinem Geſchlecht, ein Beytrag zur Geſchichte der Kaiſerlichen und der Landvögte zu Nürnberg ꝛc. 1789. 4.

Vergl. Dipt. contin. S. 163 ff. wo ſein Leben ausführlicher ſteht. Bibl. Nor. Will. VII. n. 178. 816. und Kiefhabers Beil. 1794 S. 111.

Link (Gottlieb Chriſtian Carl) ein gelehrter Advocat, gebohren den 3. Dec. 1757. zu Altdorf wo ſein Vater D. Wilhelm Friedrich Link, damals Profeſſor des Natur- und Völker-Rechts war. Die nöthigen Schulkenntniſſe erlernte er theils durch Privatunterricht in Altdorf theils im Gymnaſium zu Nürnberg. Im April 1776 bezog er die Univerſität ſeiner Geburtsſtadt und benützte die Vorleſungen der meiſten daſigen Lehrer, beſonders aus der Juriſten-Facultät. Etliche Jahre beſuchte er Prof. Will's Privat-Diſputirübungen, und that ſich in denſelben mit verſchiedenen geſchickten Aufſätzen hervor. Im May 1778 vertheidigte er unter Prof. Jägers Vorſitz eine hiſtoriſche Diſp. de rebus Conradi Stauffenſis, ultimi Ducis Sueuiae, und opponirte nachher bei ſehr vielen Gelegenheiten. Nach geendigter academiſcher Laufbahn beſchäftigte er ſich noch einige Jahre zu Altdorf mit Privatarbeiten. Er war ein Mitglied der daſigen lateiniſchen, ſo wie auch einer mit von denienigen Studierenden, die um 1779. die Altdorfiſche deutſche Privatgeſellſchaft errichteten, worinnen man ſich wechſelsweiſe, eigene Aufſätze über gemeinnützige Gegenſtände vorlas und der Recenſion der Mitglieder unterwarf. 1785 beſchloß er endlich ſich bei der Juriſtenfacultät um das Examen zu melden, vertheidigte im März deſſelben Jahres ſeine Inauguraldiſputation und erhielt die Doctorwürde; gieng ſodann nach Nürnberg,

berg, wurde sogleich unter die Zahl der geschwornen Advocaten der Stadt aufgenommen, stund nicht lange darauf mit unter den besten und beliebtesten Juristen der Stadt Nürnberg und kam geschwinder, als er es selbst vermuthete, in den Besitz einer sehr weitläuftigen Praxis, die sich nicht blos auf die Stadt einschränkte, sondern auch auf mehrere auswärtige Gerichtshöfe erstreckte, starb aber schon den 10 Nov. 1798. unvermuthet an einem Stickfluß. Er war seit 1796. ein Mitglied des Pegnesischen Blumenordens. Auser sehr vielen Gelegenheitsgedichten hat er drucken lassen:

Pythagoras goldene Sprüche. Eine Uebersetzung (in Hexametern.) Altd. 1780. 4.

Ueber Attila, König der Hunnen, eine historische Skizze. Altd. 1780. 4. Diesen Aufsatz hat Weckhrlin in seinem historischen Taschenbuch sehr benützet, wie leder aus angestellter Vergleichung sehen kann.

Homers Odyssee, sechster Gesang, eine metrische Uebersetzung. Altd. 1781. 8.

Allerlei. Altd. 1781. 8. Diese 4. Aufsätze sind für die deutsche Privatgesellschaft bei Abschiedsgelegenheiten verfertiget worden.

Epiktets Handbuch. Aus dem Griechischen. Mit erläuternden Anmerkungen. Nürnb. 1783. 8.

Philosophische Betrachtungen über den Ursprung des gesellschaftlichen Lebens, zur Verbesserung der peinlichen Gesetzgebung. Aus dem Französischen des Advocat de la Croix. Nürnb. 1783. 8. Unter dem Text stehen auch einige erläuternde und berichtigende Anmerkungen von ihm.

System der Gesetzgebung aus dem Italiänischen des Ritters Gaetan Filangieri, 7 Bände, Anspach, 1784 — 1791. 8.

Die Despotie; Ein Beytrag zu einer neuen Staatsgrammatik. Altd. 1784. 4. War auch eine Schrift beim Abschied eines Mitglieds der deutschen Privatgesellschaft.

Der neue Volkslehrer für alle Stände, 2 Jahrgänge. Nürnb. 1785. 1786. 8.

Diss. inaug. de homicidio in volentem commisso. Alt. 1785. 4.

Man

Man vergleiche: D. G. Ch. L. Link. Ein treues biogr. karakteristisches Gemälde von D. Leuchs, wo sein Leben ausführlicher beschrieben ist. Litt. Bl. B. IV. No. IX. Col. 41.

*Lobherr (Johann) disputirte 1628. unter Quecius zu Altdorf de honore.

S. Dipt. Xenodoch.

Lochmann (Johann Andreas) war ein Buchdrucker zu Nürnberg, der die Heynische Officin daselbst besaß, von derselben aber wieder abkam und Gesellenweise arbeitete, besonders bei Kohles zu Altdorf, bis er endlich in der Bielingischen Buchdruckerei zu Nürnberg gestorben ist. Er gab mit D. Joh. Balt. Bernholds Vorrede heraus:

Geistreiche Betrachtungen. Altdorf, 1734. 12.

*Lochner (Johann) ein Probst und JCtus, war 1467. auch Domherr in Brixen.

Lochner (Johann) der Medicin Doctor, war Stadt-Physicus in Nürnberg und 1457. auch Leibarzt Kurfürst Friedrichs I. von Brandenburg, bei seinem letzten Aufenthalt in Franken, wie aus einer Bestallung vom genannten Jahre erhellt, die ihm dessen Sohn, Marggraf Johann der Alchymist, der grösstentheils in Plassenburg, oder auch in Bayersdorf residirte, ertheilt hat.

S. Möhsens Gesch. der Wissensch. in der Mark Brandenburg besonders der Arzneywissensch. (Berl. 1781.) Th. I. S. 355: und (Wittwers) Entwurf etc. S. 6.

*Lochner (Johann) der Medicin Doctor, wahrschein-

lich des vorigen Sohn, soll schon 1502. Stadt-Physicus in Nürnberg gewesen seyn.

S. (Wittwer's) Entwurf etc. S. 11.

*Lochner (Carl Friedrich, der ältere) Pastor zu Fürth, wurde 1656. Magister. Die Disp. de ieiuniis, die er in dem nämlichen Jahr unter D. Varenius vertheidigte, hat eigentlich den Titel: Diss. de ieiunio contra Pontificios inprimis Bellarminum. Er hat noch geschrieben und zum Druck befördert:

Leichpredigt auf Hn. Paul Lerschen. Altd. 1681. 4.

Ersonnenes Immerleben einiger Jünger Jesu nach Anleitung Matth. 16, 28. Nürnb. 1694. 8.

Lochner (Daniel) auch Pastor zu Fürth, des vorigen Sohn, war den 5. Aug. 1667. zu Fürth gebohren, kam zuerst auf das Gymnasium nach Nürnberg, dann auf das zu Rothenburg an der Tauber, und dann auf das zu Wißmar, wo er unter Anführung des berühmten Theologen, D. Jac. Hier. Lochners, seines Oheims, so glücklich zunahm, daß er bereits 1683. die Universität Rostock beziehen konnte. Hier hörte er die Theologen, Varenius, Schomer, Wolfg. Quistorp und Seeligmann mit solchem Fleiß, daß er seine erste Predigt in einem äußersten Nothfall in der Hauptkirche für den erkrankten Pastor mit sonderlichen Beifall ablegte und dadurch von dem ganzen Ministerio zu Rostock um mehrere Predigten ersuchet wurde. 1686. verfügte er sich in Begleitung Dr. Stockmanns, eines berühmten Medici, seines Vettern, nach Lübeck und erlernte von demselben gelegenheitlich in kurzer Zeit die Pflanzung und Erziehung exotischer Gewächse, wodurch er sich nach der Hand sehr berühmt gemacht und viel Ehre erworben hat. Von Lübeck begab er sich auf die Ostsee, besah Copenhagen, schiffte von da zurück nach Danzig, gieng sodann über Hamburg nach Bremen und kam 1687. wieder glücklich zu Hause an. 1688. begleitete er seinen jüngern Bruder

Bruder Joh. Carl nach Jena, disputirte daselbst 1689. unter D. J. W. Baier de Christo praedicante in inferno und ließ sich öfters im Predigen hören. 1690. gieng er nach Fürth zurück, um seinen Vater zu erleichtern. 1691. wurde er Diaconus hieselbst, 1697. aber, an seines Vaters Stelle bei jungen Jahren Pastor. Er diente 35. Jahre in diesem Amte und starb den 22. Jul. 1725. Aus einem Entwurf seiner Sonn- und Feiertags-Predigten hat er drucken lassen:

Wachsames Christenherz. Fürth, 1701. schmal 8.

S. Dipt. Furth. wo von seinen Ehen und Kindern das mehrere zu finden ist.

Lochner (Jacob Hieronymus) gab noch heraus:

Candor Germanorum hodienum virus oratione ostensus. Alt. 1669. 4.

o Rosimunda, oder die gerochene Rächerin, entworfen von dem Pegnitzschäfer Amyntas. (In Versen.) Frankf. und Leipz. 1676.

Die Th. II. von ihm angeführte Schrift: De observationum anglicarum selectu haben den Titel: Obseruationum Anglicarum in itineribus suis factarum delectus I. II. III. und sind eigentlich 3. Programmen, die seinen Sohn gleiches Namens, zum Verf. haben.

Siehe auch von ihm Strodtmanns Beitr. zur Historie der Gelahrtheit Th. II. S. 229. I. C. Schomeri progr. quo ad disp. inaug. de separatismo inuitauit, und Hirschings Handbuch.

Lochner von Hummelstein (Michael Friedrich) zeichnete sich durch viele glänzende Eigenschaften vortheilhaft aus, und hatte sich durch seine weiten Reisen einen Schatz von mancherlei Kenntnissen gesammelt, die ihm bei allen Gelegenheiten trefflich zu statten kamen, und wodurch er sich jene ausgebreitete und tiefe Gelehrsamkeit erwarb, die man in spätern Jahren so sehr an ihm schätzte und bewunderte. Sein

Digitized by Google

Schediasma de Parreira Braua etc. kam zuerst 1713. heraus und befindet sich sowohl in dem Ephem. nat Cur. Cent. I. S. II. app. p. 241. als in Valentini Hist. Simplic. p. 509. und in der unten anzuführenden Heptade Diss. n. 1.

Μηκωνοκάλυκιον. etc. erschien wieder vermehrt Nor. 1719. in 4. Die erste Ausg. ist stark, 1 Alph. 8½ B. mit 28 Kupfert.

Mungos, animalculum et radix etc. Diese Abhandl. stand vorher in den Ephem. Nato Cur. Cent. III. et IV. app. 57. welcher hier nur ein besonderer Titel vorgesetzt wurde; sie steht aber auch in des Verf. Dissert. Heptade und in Valentini Histor. Simplic. p. 534.

Nerium s. Rododaphne veterum et recentiorum, qua Nerei et Nereidum Mythologia, Amyci Laurus et alia explicantur etc. mit 8. Kupfert. und 1. Titelkupf. steht ebenfalls in des Verf. Diss. Heptade.

De Ananasa etc. etc. kam Norib. 1716. 4. 1½ Bogen mit 5 Kupfert. heraus. Diese Abh. befindet sich auch in der Heptade Dissertatt. und in Volkameri Hesperidibus; iedoch ist diese besonders herausgekommene Ausg. weit vermehrter.

Delilli Indicum etc. befindet sich auch in den Ephem. Nat. Cent. V. et VI. app. p. 161. und in der Heptade Dissertt.

Diss. epist. de nouis et exoticis etc. befindet sich ausser den Ephem. Nat. Cur. Cent. V. et VI. app. p. 145. auch in der Heptade Diss.

Mantissa ad Schediasma de Parreira braua; steht in den Ephem. Nat. Cur. Cent. III. et IV. append. p. 161.

Heptas Dissertationum variarum ad historiam naturalem (spectantium) illustr. conscriptarum. Norib. 1719. 4. Sind sieben von ihm verfaßte Dissertationen.

De Acriuiola etc. ohne Druckort und Jahr in 4. 22 S. mit 1. Kupfert. befindet sich auch in den Ephem. Nat. Cur. Cent. VII. et VIII. app. p. 161. c. fig. und in Otio Hummelbergensi, wo es die 4te Dissertation ist.

De Scrophulariae aquaticae vi vulneraria; steht in den Ephem. Nat. Cur. Cent. VII. und in Cent. VIII. n. 2. delineat Conyzam flore pleno, et Hypophyn purpuream.

Rau

Man vergleich: Reuschii Memoria M. F. Lochneri in den Miscell. Nat. Curios. Centur. IX. et X. in Append. p. 571. und in Mangeti Bibl. scriptorum med. T. II. P. I. p. 96. Hist. Bibl. Fabric. P. V. p. 521 sq. Halleri Bibl. Botan. T. II. p. 111. 112. und Hirschings Handbuch.

Lochner (Moriz Christoph) Magister der Philosophie, Pfarrer und nachher Schulmeister, gebohren am 3 März 1709. zu Heroldsberg wo sein Vater Moriz Hieronymus damals Pfarrer war. Als sein Vater als Diacon bei St. Sebald nach Nürnberg kam, wurde er anfangs von D. J. Ch. Klimm unterwiesen, dann aber dem Rector Geiger bei St. Sebald als Privatist übergeben, worauf er die obersten Classen durchgieng, ehe er nach Altdorf zog. Hier widmete er sich der Theologie und disputirte nicht nur am 23 Febr. 1729. unter J. W. Feuerlein, de montibus divinitatis testibus contra Lucretium et Huetium, sondern auch, nachdem er am 29 Jun. 1730. die höchste Würde in die Weltweisheit erhalten hatte, im Julius unter J. D. Köhler de Martino Luthero a Comitiis Augustanis A. 1530. corpore quidem absente in illis tamen animo praesente. Bald darauf verließ er Altdorf und vicarisirte einige Zeit zu Eltersdorf bei dem Pfarrer Becker, als aber dieser gestorben war, zu Lonerstadt und Farrenbach. Da er nachher 1739. am 6. Januar zur Pfarr Gustenfelden gelangte, ließ er sich am 8ten in Altdorf ordiniren und trat am 2. Epiphanias Sonntag sein Amt an, wurde aber am 10. April 1754. Ehebruchs wegen abgesetzt und starb als Schulmeister in auswärtigen Diensten.

S. Dipt. in pagis. S. 206. und Fikenscher's gel. Baireuth.

Lochner (Wolfgang Jacob) der Medicin Doctor, des vorigen Bruder, gebohren zu Heroldsberg wo sein Vater damals noch Pfarrer war. Als sein Vater als Diacon bei St. Sebald nach Nürnberg kam, legte er daselbst den guten Grund, auf dem er in Altdorf das schöne Gebäude der medicinischen Gelahrtheit aufführte. Hier erwarb er sich auch durch eine Streitschrift im Jun. 1741. die Doctorwürde und fieng sodann

Digitized by Google

dann in Helmstädt zu lesen an, wo er am September als Präses disputirte, starb aber schon 24 December 1741. Von ihm findet sich:

Diss. inaug de praecipuis sanguinis qualitatibus ad nutritionem corporis humani facientibus. Alt 1741. 4.

Diss. casus de phthisi plane funesta ex praegressu haemoptoi orta, resp. Bened. Andr. Fries, Onold Helmst. 1743. 4.

Man sehe: Th. II. S. 491. Dipt. Sebald. S. und Fikenschers gel. Bairent, wo er aber Christoph Moritz heist.

*Lochner (Carl Friedrich, der jüngere) Pastor zu Fürth, that zum zweitenmal eine merkwürdige Heirath, indem er und sein Bruder, D. Mich. Friedr. Lochner, und seine 3. Söhne, 5. leibliche Schwestern, Andr. Holzmanns, Gerichtschöpfens und Kauf- und Handelsmanns zu Fürth, Töchter zur Ehe nahmen. Diese seine Söhne sind nun alle gestorben; und zwar 1) M. Joh. Carl starb als Pastor zu Fürth den 30. Jun. 1781. 2) M. Dan. Friedrich starb als Pfarrer zu Neuβlingen; 3) M. Matth. Friedrich starb als Pfarrer zu Poppenreut den 7. Aug. 1780.

*Lochner (Johann Hieronymus, der ältere) starb als Conrector zu St. Sebald den 11. Apr. 1769. Er schrieb viele Jahre eine im Lochnerischen Verlag herausgekommene politische Zeitung, der schnelle Postillon genannt, und gab noch heraus:

o Geschickter Complimentarius. Nürnb. 1730. 8.

o Der in Glück und Unglück wohl versuchte Nürnberger, oder Lebensgeschichte des Phronaret ꝛc. Frkf. und Leipz. 1753. 8.

Lochner (Johann Hieronymus, der jüngere) des vorigen Sohn, auch ein Schulmann, kam auf die Welt den 11. Jul. 1728. besuchte die Spitaler und Sebalder Schule, in welcher letztern sein eigner Vater, nebst Geiger, Jungendres und Reichel seine Lehrer waren, gieng sodann ad lectiones

nes publicas und 1749. nach Altdorf, wo ihn Nägel, Adelbulner, Bernhold und Will in der Philosophie und den schönen Wissenschaften, in der Theologie aber D. Bernhold, Dietelmair und Riederer unterrichteten. Beinahe 7. Jahre blieb er auf der Universität, gieng 1756. wieder nach Nürnberg, wurde Candidat und predigte öfters. Von 1765. bis 1769 war er Hofmeister in dem Sichartischen Hause, vertrat sein n kranken Vater 5. Vierteljahr und wurde nach dessen Tod Lehrer der vierten Classe an der Schule zu St. Sebald und 1773. Conrector. Er schrieb nach seinem Vater an der Lochnerischen politischen Zeitung, dem schnellen Postillon, und nachher an der Sammlung der neuesten und merkwürdigsten Weltbegebenheiten, einer Zeitung, die zuerst bei de Launoy Erben, dann in der Lenzischen Buchdruckerei herauskam.

S. Siebenkees Material. B. II. S. 656.

*Lochner (Johann Michael Friedrich) wurde 1758. zum ausserordentlichen Consulenten, 1759. zum Genannten des grössern Raths und zum Consulenten am Untergericht und 1761. zum Consulenten am Stadt- und Ehegericht ernennet, in welchen Posten, so wie bei kurz auf einander folgenden verschiedenen wichtigen Aufträgen, er dem gemeinen Wesen wahre und erhebliche Dienste leistete. Im J. 1762. den 19. Nov. wurde er nebst andern Deputirten, mit dem Königl. Preußischen Generalmajor von Kleist, die Capitulation abzuschließen oberherrlich beordert. Im Oct. 1763. gieng er als bevollmächtigter Condeputatus zu einem angestellten Congreß nach Sulzbach, wohin er auch 1764. im Sept. die Reise in gleichem Auftrag und mit glücklichem Erfolg wiederholte. 1765. übertrug man ihm noch die ansehnliche Stelle eines Kreis-Consulenten, oder Abgeordneten zum Fränkischen Kreis-Convent. Außer diesen allen war er mehrern adelichen Häusern in ihren Familien-Geschäften bedienet. Er starb daher zu allgemeinem Bedauern, so wie frühzeitig, den 25. Dec. 1765. Er war ein sehr gelehrter, ungemein arbeitsamer,

samer, in Schriften und Geschäften brauchbarer Mann, und besonders ein vorzüglicher Deductions-Schriftsteller, den man lange vermißte. Ehe er Consulent wurde, kam er in Vorschlag zu einer Profession nach Altdorf, und sein Lehrer, der geh. Rath von Heumann, wünschte und bemühte sich besonders, ihn zum Collegen zu haben. Zu seinen ehehin angezeigten Schriften kam noch eine beträchtliche Menge hinzu, die Beweise seines unermüdeten Fleißes und sehr geachtet sind. Nämlich:

Schediasma de lupulo decumano, vom Hopfen-Zehenden. 1758. 4.

Selecta iuris uniuersi, oder Sammlung verschiedener in die Rechtsgelahrtheit gehöriger Materien und Fälle. Nürnb. I. Stück, 1759. II. St. 1760. III. St. 1762. IV. St. 1765. 8.

Kurze doch Rechtsgegründete Vertheidigung der auf alte Verträge, alte und neue Verabscheidungen gegründeten von Welserischen Umgelds-Befugniß zu Markt-Neunhof. 1760. Fol.

Kurze Vertheidigung einer Vertragsmäßig-erlaubten Selbsthülfe der von Welserischen Umgeldsherrschaft zu Neunhof wider die unfeinen Vorwürfe eines eigenmächtigen gewaltsamen Betrags, eines Spolii etc. 1761. Fol.

Rechtlich und documentirter Beweis, daß das Umgeld-Recht bei der von Geuderischen Ueberlassung des Markt Neunhofs keineswegs ausgenommen, sondern auf die von Welserische Familie wirklich transferiret worden, folglich eine vergeblich aufgestellte Exceptio deficientis cessionis keiner rechtlichen Achtung würdig sey. 1761. Fol.

Kurze doch rechtliche Beleuchtung pro informatione ad causam Herrn Paul Carl Welser von und zu Neunhof und Röthenbach ꝛc. proprio et Familiae nomine zu Nürnberg, contra Frau Castellanin Mar. Hel. von Welser, nunc Hn. Lieutenant Joh. Wilh. Carl Christoph Helhafen von Schöllenbach ꝛc. das Einstandrecht ꝛc. jetzt aber die Competenz des L. Nürndergischen Stadtgerichts betr. 1764. Fol.

Obseruationes quaedam de Iure sequelae, deligendi et lustrandi ciues hominesque subiectos: siue, von der Folge, Ausschuß und Musterung. 1762. 4.

Rechts-

o Rechtsgegründete Ausführung von der ohnumstößlichen Gültigkeit der Familien-Anordnungen des altadelichen Geschlechts der Tucher von Simmelsdorf ꝛc. und der daraus erwachsenden Befugniß, einen Agnaten, der das Nürnbergische Burgerrecht aufgegeben und die evangelische Religion geändert, von dem persönlichen Genuß der Geschlechtsstiftungen, Altergelder, und weitern Ansprüchen auszuschließen, und einige andere Linien-Fideicommiß-Güter nicht mehr einzuräumen, ingleichen von der Unzuläßigkeit einer verbottenen Selbsthülfe wider die den ohnverbrüchlichen Familien-Urkunden noch lebende Tucherische Familie. Mit Beilagen von n. 1 — 14. 1764. Fol.

o Ausführlich documentirte Geschichts-Erzählung und Rechtsgegründete Rettung des althergebracht- und gemeinnützigen Reichs-Stadt-Nürnbergischen Bothenwesens wider die harten Bedruckungen und grundverderblich einseitige Einschränkungen des L. Kais. Reichs-Ober-Postamts allda. Nürnb. 1765. Fol.

o Avertissement des Ober-Postamts vom 10 May 1765.

o Nachtrag zu der ausführlich-documentirten Geschichtserzählung und Rechtsgegründeten Rettung des — Nürnbergischen Bothenwesens ꝛc. Fol.

o II. Nachtrag zu dieser ausführlich documentirten Geschichtserzählung ꝛc. Fol.

Vorrede zu Christ. Dan. Meyers Kurzen Begriff und Anweisung, wie sich ein Beamter auf dem Land in vorkommenden Concurs-Fällen — zu verhalten hat. Nach Anleit. der Nürnb. Reform. Nürnb. 1765. 4. Diese Vorrede handelt zuerst von einigen Rechtsstreitigkeiten und liefert dann besonders einige Anmerkungen vom Vorgang der Gläubiger, die auch mit zur Erläuterung der Nürnb. Rechte dienen.

Von den vielen guten Arbeiten und Deductionen, die der Sel. im MS. hinterlassen, kann ich folgende anführen:

1. De iure sequelae in ditione Neoburgica, et de principiis Neoburgicis contra Rempublicam Noricam, eorumque refutatione.

2. de iure retractus etc.

3. Rechtsgegründete Beleuchtung der altdorfischen Jurisdiction überhaupts, und besonders, wie solche bey der hies. Univ. Altdorf in Ansehung

sehung des auch Nürnb. Pfleg-, Malefiz- und Territorial-Amts Altdorf hergebracht und befindlich ist, entgegengesetzt der akademischen Rechtsgegründeten Vorstellung ꝛc. Mit Beyl. von n. 3—13. Fol.

4. Grundveste der althergebrachten und durch die Verträge bestättigten Nürnbergischen Gerechtsame auf allen im Sulzbachischen Fraischbezirk situirten Unterthanen und Gütern, aus sichern und tüchtigen Gründen bewiesen, und wider die Sulzbachischen Beeinträchtigungen gerettet ꝛc. 1757.

5. Kurze doch Rechtsgegründete Ausführung der auf Kaiserliche Freiheiten, errichtete Verträge und einem alten hergebrachten Gebrauch gegründeten Reichsstadt Nürnbergischen Gerechtsame, überhaupt in Pfälzischen Aemtern, besonders aber im Churfürstl. L. Landgericht Sulzbach, auf den darinnen liegenden eigenen Nürnbergischen Unterthanen. 1764.

S. Bibl. Nor. Will. P. VI. in dem Register, VIII. 713.

Lochner (Tobias Friedrich) der Rechte Doctor, des vorigen, mit Frau Helena Catharina geb. von Müller erzeugter Sohn, ist gebohren zu Nürnberg den 28. Febr. 1764. Er verlohr seinen Vater sehr frühzeitig, wurde durch geschickte Hauslehrer unterrichtet, besuchte das Gymnasium bey St. Egidien, gieng 1782. auf die vaterländische Universität Altdorf, hörte die dasigen Lehrer der Philosophie und Jurisprudenz, machte mit dem Prof. Will eine Reise nach Sachsen, wurde 1786. nach vertheidigter Inauguraldisputation de fideiussione, praesertim ex legibus et moribus Norimbergensibus Doctor und nachher unter die Advocaten in Nürnberg aufgenommen, lebte einige Jahre in Fürth, bezog 1788. nach Dietelmairs Tod, dessen jüngste Tochter er zur Gemahlin hatte, sein geerbtes Haus in Altdorf, ließ sich 1796 dem kränklichen Secretair der dasigen Universität adiungiren und erhielt die Inspection über die Baulichkeiten im Collegium und den dazu gehörigen Gebäuden. Bisher ist von ihm unter seinem Namen vorhanden:

Unterricht

Unterricht für Vormünder und Curatoren in der Reichsstadt Nürnberg und deren Gebiete. Nürnb. und Altd. 1795. 8.

Ueber die Viehweide und ihre Vorzüge vor der Stallfütterung von D. G. R. Böhmer. Aus dem Lat. frey übersetzt. Nürnb. 1804. 8.

Lochner (Johann Philipp Christoph) Vicar des geistlichen Ministeriums der Stadt Nürnberg, war am 12. Dec. 1779. in dem Nürnbergischen Pfarrdorfe Walkersbrunn gebohren, wo sein Vater, Johann Egydius Lochner, der aber schon den 2ten April 1786. gestorben, Pfarrer gewesen. Seine Mutter, Frau Sabina Helena Regina, war eine gebohrne Rose. So lange sein Vater lebte, hatte dieser die Sorge seiner ersten und frühen Ausbildung über sich, und schon damals war ihm das glückliche Talent, alles ihm vorgetragene leicht zu fassen und geschickt anzuwenden, mit einer überaus grossen Freimüthigkeit und zwangsfreien Nachahmungsgabe, unverkennbar eigen. Nach dem Tode seines Vaters zog er nebst seiner Mutter nach Nürnberg, wurde anfänglich der Unterweisung eines Verwandten, des dermaligen Hofmeister Rose übergeben und noch ehe er sein 13tes Jahr erreicht hatte, wurde er in die erste Classe des Nürnb. Gymnasiums aufgenommen, wo er drey Monathe lang blos den Zuhörer machte, und zu keinen Uebungen zu bewegen war, weil er zu sehr fühlte, wie weit er hinter seinen Mitschülern noch zurücke sei. Bei seiner leichten Fassungskraft aber, holte er nicht nur dieselben bald ein, sondern übertraf sogar die mehresten und benützte überhaupt den vortrefflichen Unterricht des verdienstvollen Prof. und Rectors Schenk so gut, daß er nach drey Jahren zur Besuchung der Vorlesungen der Professoren am egidianischen Auditorium mit Ruhm entlassen werden konnte. Kaum war er 16 Jahre alt, so bezog er die vaterländische Universität Altdorf den 1. May 1795. und obgleich

das Studium der Theologie sein Hauptzweck war, den er unter der Leitung Gablers und Vogels zu erreichen suchte, so wußte er doch nur gar zu wohl, daß ohne Sprachkunde, Philosophie, Critik, Geschichte und Literatur man sich zwar Theolog nennen lassen könne, darum aber doch keiner seyn würde. Daher war Philosophie bis an den letzten Hauch seines Lebens sein rastloses Studium, trieb er Critik und Sprachkunde mit Beharrlichkeit und beschäftigte sich, besonders in dem letzten Jahre seiner academischen Laufbahn, ausser der hebräischen, auch mit der arabischen und syrischen Sprache. Auch hielt er für sein Individuum nöthig französisch, italiänisch, englisch und spanisch zu verstehen. Er las die Schriften der alten römischen Dichter und Prosaisten mit Geschmack und noch müssen sich unter seinen Papieren mehrere Aufsätze vorfinden, welche er über einige ciceronianische Reden, die er zu seiner Zeit in ästhetischer Hinsicht behandeln wollte, niedergeschrieben hat. Den 22ten März 1796. wurde er Mitglied der lateinischen Gesellschaft zu Altdorf; den 12ten May eben desselben Jahres vertheidigte er unter dem Prof. Joh. Gottlieb Münch Diss. philosoph. de notione ac indole Scepticismi nominatim Pyrrhonismi, so wie er eine Circular-Disputation unter D. P. J. S. Vogel de episcopis et presbyteris hielt; gieng den 1. May 1798. von Altdorf nach Nürnberg zurück, ließ sich in den sogenannten Cirkel der Candidaten des Predigtamts aufnehmen, übte sich in öffentlichen Lehrvorträgen, ertheilte Unterricht in der Religion und Sprachen und war kaum 19 Jahre alt, als ihn der damalige Stadtpfarrer W. M. Büchner in Hersbruck zum Vicar verlangte, kam im Jul. 1799. daselbst an, wurde den 21. Aug. in Altdorf ordiniret und trat sodann den 25ten desselben Monats, als künftiger ordentlicher Sonntagsprediger, zum erstenmale in der Stadtkirche zu Hersbruck auf. Im Januar 1800. wurde er mit einem sehr heftigen und im März des folgenden Jahres abermals mit einem etwas gemäßigtern Bluthusten befallen, iedoch wurde er iedesmal mit Hülfe seines

nes Freundes und Arztes D. G. W. F. Panzers wieder hergestellet. Nach dem Tode des Stadtpf. Büchners gieng er im März 1801. wieder nach Nürnberg zurück, wurde im November des nämlichen Jahres zum ordentlichen Mitglied des Pegnesischen Blumenordens aufgenommen, starb aber schon den 22sten April 1803, in einem Alter von 23 Jahren und 4 Monaten. Von ihm erschienen folgende anonymische Schriften:

o Das Kreuz im Walde, oder Geisternächte in Ruinen und Schlössern. Eine sehr abentheuerliche Geschichte. Nürnb. 1802. 8.

o Etwas über Iffland's Kunstausstellungen auf der Schaubühne in Nürnberg, 1802. 8.

o Die Erscheinung am Hochgerichte. Eine abentheuerliche Geschichte. Vom Verf. des Kreuzes im Walde. Ebend. 1803. 8. Dieses letzte Werk verließ erst nach seinem Tode die Presse.

Er war auch Mitarbeiter an verschiedenen literarischen Instituten, besonders aber beurtheilte er in der damaligen Erlanger Literatur-Zeitung im Fache der schönen Wissenschaften und Aesthetik, die meisten der in dieses Fach einschlagenden neuesten Schriften.

Man sehe: Intelligenzbl. der Ien. ALZ. Nr. 217. 1803. Kiefhabers Nachrichten 1803. S. 117 f. und J. Ph. Ch. Lochner. Eine biogr. Skizze entworfen von Dr. G. W. F. Panzer. Nürnb. 1804. 4.

*Löffelholz von Kolberg (Johann Joachim) hat noch verschiedenes herausgegeben, als:

Diss. de pacis fructibus, publicae gratulationis ergo conscriptæ et dictæ in Auditorio publ. Nor. 1649. 4.

Dodecas Anagrammatum ad Consules ac Senatores incl. imp. lib. ciuitatis Lubecae. Lubec. 1655. 4.

Fasciculus Anagrammatum ad incl. Reip. Nor. Senatum strenae loco oblatus. Nor. 1657. 4.

*Löhe

*Löhe (Johann Conrad) war zu Altdorf, ehe er Magister wurde, Depositor. Bei der Errichtung der Altdorfischen deutschen Gesellschaft wurde er 1756. der erste Aufseher und Mitälteste derselben, schrieb auch in deren Namen verschiedenes, das ich unten größtentheils anzeigen werde. 1757. krönte ihn G. A. Will zum Kaiserlichen Dichter. 1760. wurde er Mitglied der Herzogl. deutschen Gesellschaft zu Helmstädt, und 1762. ernannte ihn die Kaiserliche Akademie der Naturforscher zu ihrem Collegen unter dem Namen Methan. Nachdem er 11. Jahre das Inspectorat der Alumnen zu Altdorf rühmlich verwaltet, wurde er 1763. als Diaconus zu St. Marien nach Nürnberg berufen, erhielt sogleich im folgenden Jahre die seit Lowitzens Abgang erledigte Profession der Physik und Mathematik am Egid. Auditorio, und bald hernach auch die Profession der Logik und Metaphysik, welche Aemter er im J. 1764. mit einer Rede de diminutione aquarum antrat. Er machte sichs zur Pflicht, nicht nur Jünglinge zu der Academie vorzubereiten und verschiedene andere Personen in den mathematischen Wissenschaften zu unterrichten, sondern auch die Einsichten seiner übrigen Mitbürger aufzuklären, Unwissenheit auszurotten und den Aberglauben zu bestreiten. Ueber Experimentalphysik und Kosmogenie hielt er öffentliche Vorlesungen, die von vornehmen, gelehrten und andern Personen besuchet wurden. Auf der Kanzel bemühte er sich seinen Zuhörern die Größe Gottes aus den verborgenen Kräften der Natur zu zeigen und ihnen, durch seinen deutlichen und muntern Vortrag, auch selbst die Versuche begreiflich zu machen, die er mit einem großen Vorrath der besten Instrumente anstellte. Durch überhäufte Arbeiten aber und durch Verkältung bey Himmelsbeobachtungen schwächte er seinen ohnehin nicht starken Körper so sehr, daß er darüber seinen Geist aufgab, welches am letzten December 1768. geschah. Zu seinen vorhin angezeigten Schriften kamen noch, außer verschiedenen Gelegenheitsgedichten, folgende:

Digitized by Google

● Betrachtung einiger Mittel wider den Aberglauben. In der Altd. deutschen Gesellschaft Versuch in Beiträgen ꝛc. (Alt. 1757. 8.) S. 106 ff.

o Ode auf das Jenaische Jubelfest, in einer ordentlichen Versammlung der Altd. deutschen Gesellschaft den 2. Hornung 1758. vorgelesen. Steht in den Actis Sacrorum Academiae Ienens. Secularium p. 394 eingedruckt.

o Gedicht auf den Geburtstag unsers Erlauchten Präsidenten, den 16 Hornung 1758. Steht in Einigen Schriften der Altd. deutschen Gesellschaft (Alt. 1760. gr. 8) S. 210 ff.

o Ode auf das Namensfest ihres Hochgebohrnen Herrn Präsidenten und das Gedächtniß ihrer Stiftung. Steht in der Altdorfischen Bibliothek der gesammten schönen Wissenschaften II. Band, (Altd. 1762. gr. 8.) S. 35 ff.

o Nachricht von der Wirkung, dem Gebrauch und der Erhaltung der parabolischen Lampe. (1762) 8.

Demonstrationem per explosum et excessum et defectum paucis explicat et ad orat. sol. de eo quod periculosum est in nova de aquarum decrementis hypothesi inuitat. Nor. 1764. Fol.

Einladung zu den Vorlesungen über die Expertmental-Physik. 1764. 4.

Einladung zu zweierlei Vorlesungen über die Expertmental-Physik und Kosmogenie. 1765. 4.

Einladung zu zweierlei verschiedenen Vorlesungen über die Philosophie und Aerometrie. 1765. 4.

o Die Ehre Gottes aus der Betrachtung des Himmels und der Erde. Eine Wochenschrift. Sechs Bände. Nürnb. 1766—69. gr. 8. Mit dieser Wochenschrift hat Löhe sehr viel Nutzen gestiftet und Aufklärung befördert. Er starb beim Schluß des fünften Bandes, da dann eine fremde Feder sein Leben beigefüget hat. Prof. G. A. Will hat sodann den sechsten Band bis auf ein Paar von dem Verleger eingedruckte Stücke geliefert und hiemit das noch immer beliebte Werk seines Freundes beschlossen.

● Trauerschrift über den Tod Hn. Friedr. Ernsts von Finkler auf Brand. (In fremden Namen) Nürnb. 1768. 4.

In der Willisch-Norischen Bibliothek ist von ihm:

Iconographia Horti Medici Alt. Fol. reg.

Siehe: Dipt. Mariana, Bibl. Nor. Will. V. im Register. Dessen Gesch. der Univ. Alt. 2te Ausg. S. 140. 415. und Hirschings Handbuch.

Digitized by Google

*Löhner (Christoph). In seiner Lebensgeschichte Th. II. S. 503. Z. 21. ist anstatt Kirchdreuf zu lesen Kirchdorf und Zeile 24. für Kusmarkt; Käsmarkt: S. 505. Z. 1. aber anstatt Bösnig, Bössing.

*Löhner (Johann) hat noch herausgegeben:

Die geistlichen Erquickstunden Hn. D. Heinr. Müllers Poetischer Andachtklang von den Pegnitzblumgenossen verfasset und in Arien gesetzet durch Joh. Löhner. Nürnb. 1673. 12. und 1691. 8.

Erden-Prob zum Himmel-Lob einstimmig bis zu einer Vollkommenheit wohlmeinend herausgegeben. Nürnb. 1678. Quer 8.

*Löhner (Christoph Siegmund) starb den 25. Jun. 1772.

S. Dipt. Poppenreut. et continuata.

Löhner (Johann Christoph Siegmund) ein Geistlicher, des vorigen Sohn, gebohren zu Poppenreut den 28. Aug. 1740. bezog nach gehörigen Vorbereitungen 1758. die hohe Schule zu Altdorf, wo er den Prof. Will in der Philosophie und deutschen Beredsamkeit, Adelbulner und Löhe in der Mathematik, Nagel im Hebräischen, den jüngern Bernhold in der Geschichte, den ältern Bernhold im Griechischen, Dietelmair und Riederer aber in der Theologie zu Lehrern hatte. Von 1759. bis 1764. stand er auch mit der deutschen Gesellschaft in angenehmer und nützlicher Verbindung und trat in derselben einmal öffentlich als Redner auf. Dann verließ er Altdorf um seinen schwächlichen Vater zu unterstützen, wurde 1765. in das Seminarium der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen, in welchem er 1766. das seltne Glück hatte, als Jubelprediger aufzutretten. Bald darauf erhielt er als Vicarius des Predigtamts die Ordination und führte für seinen äußerst entkräfteten Vater das Pfarramt zu Poppenreut. Nach dessen Tod bekam er 1772. die Freiherrlich von Welserischen Pfarren zu Bärbach und Neun-

hof,

hof, und hiemit zugleich den Auftrag, drei eben damals zu Neunhof gefangene Missethäter zum Tod zu bereiten und starb plötzlich den 21. Febr. 1796. ledigen Standes. Es ist gedruckt von ihm:

Jubel- und Dank-Predigt bei dem 100. jährigen Gedächtniß der A. 1666. geschehenen Uebertragung der Montags-Vesper-Predigten in der Salvators Kirche an die Candidaten des h. Predigtamtes; nebst einer kurzen historischen Nachricht von Errichtung des Seminarii Candidatorum und einem Verzeichniß der Herren Kirchenpfleger, der Herren Inspectoren und der sämtlichen Candidaten, und einigen Oden und Liedern. Nürnb. 1766. 4.

S. Dipt. Baerbac.

Löscher (Johann Erich) studierte zu Altdorf, wo er sich 1582. den 14. Dec. einschrieb. Sein Sohn, der Th II. schon angeführte Rathschreiber, Johann Wolfgang, starb den 22. Oct. 1640. und von diesem ist außer Zweifel der Landschreiber Wolfgang Melchior Löscher wieder ein Sohn gewesen.

Löw oder Leo (Johann) von Nördlingen gebürtig, war Magister, hielt sich lange zu Nürnberg, vermuthlich als Privatlehrer, auf, und hat sich daselbst vielen Ruhm erworben. Davon heist es auf einem in der Kirche zu St. Johannis vor Nürnberg ihm errichteten Monument:

Doctus eras, doctosque tuus per bis duo lustra
Patricios multa reddidit arte labor.
Ipsa tuum meritum dignissima fama loquetur,
Norica dum stringet moenia Pegnis aqua.

Er starb 1583. in einem Alter von 52. Jahren, und hat ihm seine Wittwe, Lucretia Straußin von Nördlingen, besagtes Denkmahl errichten lassen.

S. Dipt. Johann. in der Beschr. der Kirche S. 289 f.

Löw (Johann) vorderster Schuldiener in der armen Kinder Schule zu St. Lorenzen, gab heraus:

Jubel- Dank- und Gedächtniß-Freude wegen der reinen Lehre des heil. Evangelii und Augsp. Confession in kurzen Fragen und Antworten. Nürnb. 1731. 8.

Heilige und erbauliche Gedanken von den heiligen Jahresfesten in Frag und Antwort. 1732 8.

Kurze Fragen und Antworten über die 28. Artickel der Augsp. Conf. welche am Dank- und Gedächtniß-Fest der A. C. in der Laurenzer Kirche den Kindern in der armen Schul daselbst zu beantworten sind aufgesetzet und vorgeleget werden. Nürnb. 1735. 8.

Lorsch (Christian Gottfried) der Rechte Doctor, ist gebohren zu Nürnberg 1773. den 11. Sept. Seine Eltern waren Johann Peter Lorsch, Zinngieser und Frau Magdalena Rosina, eine geb. Schmidtin. Nach dem frühen Tode seines Vaters genoß er im Hause seines Stiefvaters, des verstorbenen Weinhändlers Joh. Friedr. Val. Burkhardt den Unterricht verschiedener Privatlehrer, und späterhin nahm er auf der Sebalder Schule an dem Unterrichte des verdienstvollen Rector nunmehrigen D. und Prof. Vogels Theil. Von 1787—1791. widmete er sich den Amtirungs-Geschäften im Rieterischen Stiftungs-Amte zu Kornburg. 1791. im Nov. bezog er die Universität Altdorf, woselbst er auf dem dasigen Alumneum bis Ostern 1795. blieb, und dann nach Nürnberg zurückgieng. Am 3. Dec. d. J. erhielt er in Altdorf nach vertheidigter Inaugural-Dissertation die juristische Doctorwürde und 1796. die außerordentliche Advocatur der Reichsstadt Nürnberg. In eben dem Jahre nahm ihn die Gesellschaft vaterländischer Industrie zum Mitglied auf. 1797. machte er eine kleine Reise in das Chur- und Herzogl. Sächsische und trat in den Pegnesischen Blumenorden. 1798. erhielt er die ordentliche Advocatur. 1801. wurde er Genannter des Größern Raths zu Nürnberg und zu Ende des Jahrs 1802. Syndicus daselbst. **Seine bisherigen Schriften sind:**

(Rede)

Digitized by Google

(Rede) Am Grabe unſers zu früh entſchlummerten unvergeſslichen Krauſs im Namen ſeiner Freunde gehalten, Altdorf am 18 Maerz 1795. 8.

Diſſ. inaug. de comm. bonor. univ. in ſecund. nuptiis mortua prole prior. thori haud excluſ. Alt. 1795. 4.

Blumen auf das Grab unſers frühvollendeten Schmidts geſtreut, von ſeinen Freunden. 1795. 8. Daran iſt noch: Rede am Grabe unſers ewig unvergeſslichen Schmidts gehalten von C. Gottfr. Lorſch. am 17ten Aug. 1795.

Welchen Nachtheil bringt die Vereinigung der Stadt und der Landſchaft in eine Brandaſſecurations Kaſſa dem Nürnb. Bürger? Nürnb. 1799. 8.

Geſänge zur fröhlichen Unterhaltung. 1799. 8.

Dann iſt er noch Verf. von mehrern in Altdorf und Nürnberg erſchienenen Gelegenheitsgedichten und Reden.

Siehe: Kleſhabers Anzeigen 1798. S. 92. 112. 184.

*Lowitz (Georg Moritz) brachte leider die großen Weltkugeln nicht zu Stande, ungeachtet er den 14. Aug. 1756. in der Königl. Societät der Wiſſenſchaften eine umſtändliche Beſchreibung und Erklärung der Zeichnungsart vorgeleſen, deren er ſich bei Verfertigung derſelben, als mit welcher er jetzt eifrig beſchäftiget wäre, bedienet hat. Ueberhaupt hat er beſagter Societät folgende Aufſätze vorgeleget, von denen aber noch keiner gedruckt iſt: 1) Werkzeuge zu Verſuchen im luftleeren Raume, 1755. 2) Wie die Segmente, Kugeln zu überziehen, zu zeichnen ſind, 1756. 3) Integration der Formeln, wo eine Potenz des Sinus in eine Potenz des Coſinus und ferner ins Differential des Bogens multiplicirt iſt, 1757. 4) Analytiſche Formeln für Feldertheilungen, nebſt Bemerkungen, wie ſich Papier von Feuchte und Trockne verzieht, 1757. Seit 1758. findet ſich nichts mehr von ihm in der Geſchichte der Societät. Er verließ ſie um dieſe Zeit aus Misvergnügen, zu dem er ſich gar leicht Urſachen erfand. Eine darunter war, daß er glaubte, ſie erkenne ſein Verdienſt nicht genugſam, daß

Digitized by Google

er in der That um sie hatte. Nach Tob. Mayers Tod trug die Königl. Regierung ihm und Kästnern die Aufsicht über die Sternwarte gemeinschaftlich auf. Da er aber erklärte, daß er dieselbe entweder allein, oder gar keinen Theil daran haben wollte; erhielt er sie auch allein und behielt sie bis 1764. da er sie freiwillig mit einem sehr umständlichen Verzeichniße der damals darauf befindlichen Werkzeuge an Kästnern übergab. Als ihm nachher einige Unannehmlichkeiten widerfuhren, und auch die von der Kön. Regierung zu den Weltkugeln vorgeschoßnen 000. Rthl. wieder zurück bezahlen mußte, wozu das mit seiner zweiten Frau erheirathete Vermögen, welches im übrigen verzehret war, vollends angewendet wurde; so gab er auch sein Professoramt auf und lebte als eine Privatperson zu Göttingen, bis er 1765.(1767.) nach St. Petersburg gieng, wo er zum Professor und Mitglied der Kaiserlichen Akademie für die Astronomie berufen wurde. Er hatte der Akademie seine Dienste überhaupt, und insonderheit zu der Beobachtung des 1769. bevorstehenden Vorübergangs der Venus vor der Sonne angebotten, auch nachmals dieses Geschäfte zu Gurjew im Orenburgischen Gouvernement nach Wunsch ausgerichtet. Er blieb noch bis zum 3 Sept. 1769. zu Gurjew; alsdann aber setzte er seine Himmelsbeobachtungen zu Astrakau, Kislar und Mosdok fort. Von hier reiste er im Sept. und Oct 1770. nach dem Gebirge Pjatighor, alsdann zurück über Astrakan nach Dmitriewsk an der Wolga, woselbst er am 1. Jun. 1771. ankam. Hier untersuchte er die Gegend, in welcher ehemals zur Vereinigung der Wolga mit dem Don ein Kanal angefangen worden, auch diesen Kanal selbst, und hielt sich daselbst, weil er immer kränklich und beständig von Geschwüren und andern Zufällen geplagt war, viel zu lange, nämlich über 3. Jahre und zu seinem äußersten Unglück auf, denn damals rebellirte Pugatschew; und Lowitz, den theils seine Unentschlossenheit, theils ein kleiner Eigensinn gehindert hat, sich zeitig genug vor den Rebellen in Sicherheit zu setzen, ist auf der Kolonie W. Dobrinka,

ka, woselbst er sicher zu seyn glaubte, so viel man weiß, selbst von Kolonisten verrathen, von einem Trupp der Rebellen von da aus nach der Jlowla zu ihrem Oberhaupt geschleppet und daselbst auf die erbärmlichste Weise hingerichtet worden. Der $\frac{13}{24}$ Aug. 1774. war der schröckliche Tag, da er von den Rebellen erst gespisset und hernach aufgehangen wurde. Mit ihm ist sein Uhrmacher Elner, ein deutscher Bedienter und ein Russischer Soldat ermordet worden. Seine Gemahlin und sein Sohn, die er bei sich hatte, mußten in der Kolonie bleiben. Die Aufrührer wollten sie nicht mitnehmen; nur wurden sie ihrer besten Sachen beraubt. Doch wurden Instrumente, Bücher und Papiere gerettet. Sein Gehülfe, der Adjunct Jnochodsow, flüchtete einige Tage vor ihm und kam nachmals mit den Papieren, Rissen und Instrumenten, so wie mit des Unglücklichen Sohn, glücklich zu Moskau und St. Petersburg an. Lowitz hat die Nivellirung der Kamyschenka nur bis 5. Werste von der Wolga vollendet, und es sind noch 11. Werste bis zu der Jlowla übrig geblieben. Außer einigen Aufsätzen, die er in die Hannöverischen gel. Anzeigen geliefert, und einen großen Theil der neuen Homännischen Landcharten, die meist ohne seinen Namen erschienen sind, ist von seinen Arbeiten noch zu bemerken, daß sein erstes Th. II. angezeigtes Werk: Finsterniß, den 25. Jul. 1748. auch den Titel hat: Die verfinsterte Erdkugel, d. i. geographische Vorstellung der Sonnen- oder Erdfinsterniß vom 25 Jul. 1748. in 2 Charten nebst einer Erklärung. Sonst ist von ihm bekannt:

Vorstellung der Sonnenfinsterniß vom 8 Jan. 1750. auf einer Charte. 1749.

Troisieme avertissement sur les grands globes etc. Hat die Jahrzahl 1752. und ist in 4.

Auszug aus den Beobachtungen, welche zu Gurief bei Gelegenheit des Durchgangs der Venus vor der Sonnenscheibe angestellet worden. Petersburg. 1770. 4.

Digitized by Google

Ein Aufsatz von seinen Wahrnehmungen, die er zu Saratow gemacht hat; steht in den neuen commentariis academiae Petropolitanae, T. 20. Petrop. 1776.

In der ehemals Vandenhoeckischen nun Ruprechtischen Buchhandlung zu Göttingen, werden noch 10. fertige Segmente zu seinen in Arbeit gehabten grossen Weltkugeln verkauft; wie auch Risse, die er von dem von Busschischen Hause zu Hannover in 14 gestochenen Kupferplatten verfertiget hat.

Man sehe: Hagers geogr. Büchersaal B. I. S. 676 f. Pütters Gesch. der Univ. Göttingen, (Th. I.) §. 55. S. 100 Th II. §. 55.) S. 53 f. Büschings Nachrichten von dem Prof. Lowitz und von der kosmographischen Gesellschaft, in den Wöchentlichen Nachrichten von 1775. S. 56. 57 ff. 65 ff. und 112. Dessen Beytr. zur Lebensgesch. denkw. Personen Th. III. Inochodsows Schreiben an Hn Kästner, im deutschen Museum 1776. B. I. S. 177 ff. Bernoulli novelles astronomiques, Berl. 1776. und Kästners Berichtigungen von Lowitzens Lebensumständen, im D. Museum 1777. B. I. S. 257 ff.

Lozbeck (Georg Christoph) der Rechte Licentiat, ist gebohren den 16. Aug. 1727. in der Reichsstadt Weißenburg. Sein Vater, Johann Georg Lozbeck, war Fürstl. Oettingen-Oettingischer Hofrath, und die Mutter Anna Barbara, eine geb. Heuchlin von Augsburg. Nachdem er die Humanioren wohl begriffen, widmete er sich seiner Neigung zu Folge der Rechtsgelehrsamkeit und gieng im Frühjahr 1746. nach Jena, wo ihn Buder im Staats- Lehen- Recht und der Geschichte, Heimburg im Kanonischen und Civil-Recht und Engau im deutschen und Peinlichen Rechte, unterrichteten. Im Aug. 1749. vertheidigte er pro licentia seine Inaugural-Disputation, betitelt: non quaelibet pactiones ac stipulationes super viuentis hereditate conceptae ciuili iure improbantur. Hierauf gieng er mit einem Curländischen Edelmann nach Göttingen, wo er von Pütter und Achenwall noch sehr vieles im Staatsrecht und in der practischen Wissenschaft lernte. Von hier wurde er zurück berufen und nach Wien geschickt,

Digitized by Google

geschickt, wo er theils Geschäfte zu besorgen hatte, theils, um seine Zeit sonst auch nützlich anzuwenden, unter dem Reichshofraths Agenten von Moll, und nachher unter dem Niederösterreichischen Advocaten Doctor Mansuet practicirte. Bei den Professoren Chioni und Stockel hörte er auch noch einige Zeit Collegia über das allgemeine und Völkerrecht. Dann machte er eine Reise nach Ober- und Nieder-Ungarn, und gieng endlich nach Augsburg, um dem Verlangen seiner Großeltern allda ein Genüge zu leisten. Er suchte daselbst um die Advocatur an, erhielt sie auch und blieb 6. Jahre lang zu Augsburg. Endlich starben seine Großeltern kurz nacheinander, beide im 88. Jahre ihres Alters, und er gieng in seine Geburtsstadt zurück, wo er so lange geblieben, bis er um das Jahr 1775. nach Nürnberg gerufen wurde, wo er bei der Tontinen-Administration, deren Plan und Entwurf zur Einrichtung hauptsächlich von ihm herrühren soll, angestellet worden und ungefähr 1788. oder 1789. gestorben ist.

Ludwell (Wilhelm) heist in der Matrikel und in den ungedruckten Annalen der Univ. Altdorf immer Ludweil und mag sich vielleicht nur lateinisch Ludwellum genennet haben. Von seinem Commentario in Wesenbecii paratitla ad D. steht eine genaue Nachricht in P. I. Birckneri larua absurdae sententiae de successione unilateralium cum adscendentibus detracta, (Alt. 1774.) p. 59. wo gezeigt wird, daß der Herausgeber, Joh. Rich. Malcomesius, der Th. II. S. 516. für einen erdichteten Namen gehalten wurde, wirklich eine wahre Person und zwar Professor der Rechte und Syndicus zu Giessen und nachher Darmstädtischer Consiliarius gewesen ist. Zu seinen Schriften gehören noch:

Disp. de servitutibus praediorum et personarum. Alt. 1622. 4.

— de verborum obligationibus. Alt. 1623. 4.

— de usu capionibus. Alt. 1623. 4.

Disp. de sumptibus studiorum, ad l. quae pater 50. ff. famil. ercisc. Alt. 1623. 4.

— secunda de contractibus realibus. Alt. 1626. 4.

— de successione ab intestato. Alt. 1626. 4.

— de legatis. Alt. 1626. 4.

— de iure et priuilegiis nobilium liberorum hat auch den Titel: Discursus de iure — liberorum von des H. Röm. Reichs befreyter Ritterschaft resp. Hans Frid. von Lendersheim und kam nicht schon 1620. sondern erst 1630, auch nachher unter des Respondenten Namen, der sich für den Verf. ausgiebt, 1668. wieder heraus.

— de tutelis et contractibus. Alt. 1631. 4.

— de societate. Alt. 1631. 4.

— de modis constituendi etc. recus. 1630. 4.

— de tutelis. Alt. 1631. 4.

Themata ex titulo de iniuriis. Alt. 1631. 4.

Disp. de mutuo. Alt. 1732. 4.

— de adoptionibus. Alt. 1638. 4.

— de foro competente. Alt. 1693. 4.

— de homicidii materia hat auch den Titel: Discursus legales ad decadem thematum principaliorum in frequentissima et in fine utilissima materia homicidii ad sui corporis tutelam, ex proposito et casu perpetrati. Norib. 1640. 4.

— de citatione. Alt. 1640. 4.

— de emphyteusi. Alt. 1643. 4.

Delibata de iis, quibus non est permissum facere testamentum Alt. 1648. 4.

Disp. quinta ad tit. ff. de inoff. testam. Alt. 1648. [illegible]

De officio iudicis. Alt. 1644. 8.

Theses de hereditatis petitione. Alt. 1644. 4.

Positiones de rei vindicatione. Alt. 1644. 4.

Disp. de beneficio cessionis bonorum. Alt. 1644. 4.

Disp.

Disputationes (in den neuern Ausgaben Exercitationes) XVIII. ad IV. libros Institutionum Imperialium. Edit. altera. Alt. 1644. 4. Recuf. Alt. 1656; editio tertia adiecta disputatione inaugurali de quinquaginta Iustiniani decisionibus, Ibid. 1658. 4. et 1660. editio quarta, Ibid. 1663. 4. 1671. Editio quinta cum praefatione Ioh. Ant. Geigeri, Ibid. 1680. 4; Editio sexta, Ibid. 1695. 4.

Positiones de contractu emphyteutico. Alt. 1645. 4.

Disp. de publiciana in rem actione. Alt. 1645 4.

— ad tit. ff. de usufructu etc. Alt. 1646. 4.

— de aristocratia. Alt. 1646. 4.

Positiones de mutuo. Alt. 1649. 4.

Synopsis iuris feudalis. Recuf. Alt. 1664. 8.

Anacephalaeosis Synopseos iuris feudalis Ludwellianae edidit I. Rebhan. rec. Francf. 1694. 8. Ist wahrscheinlich eine neue Ausgabe der Vorigen.

Exercitatio de iustitia et iure. Alt. 1653. 4.

Diss. de iure accrescendi. Alt. 1654. 4.

— de publicis iudiciis. Alt. 1654. 4.

— de iurisdictione et imperio. Alt. 1655. 4.

Commentarii in Iustiniani Institt. Libb. IV. etc. editio secunda. Alt. 1662. 4; editio quarta. Ibid. 1701. 4.

Exercitatio de iure adcrescendi. Alt. 1659. 4.

Disputationis iuridicae circularis theses. Alt. 1659. form. pat.

Disp. de successione Lubecensium hat auch den Titel: Successio Lubecensium sive iuris Lubecensis cum ciuili et canonico collatio circa successionis tam ex testamento, quam ab intestato materiam.

Diss. de seruitutibus praediorum, tam urbanorum tum rusticorum. Alt. 1661. 4.

Diss. circularis primi positionum iuridicarum de obligationibus in genere. Alt. 1662. form. pat.

Digitized by Google

Diſſ. circularis ſecunda de obligationum cauſis et pactis in genere. Alt. 1662. form. pat.

— de mutuo. Alt. 1662. 4.

Exercitatio (Diſſ.) de uſufructu. Alt. 1662. 4.

Diſp. circularis quarta de contractibus in genere. Alt. 1663. form. pat.

Diſſ. de obligationibus in genere, et cauſis, ex quibus iure civili obligatio naſcitur. Alt. ſine anno menſ. April. 4.

— de publicis iudiciis. Alt. ſine anno. 4.

Nouus commentarius etc. hat eigentlich den Titel: Io. Rich. Malcomeſii commentarius novus in Weſenbecium, ſeu annotationes et remiſſiones fortuitae, notis incerti Auctoris, viri tamen in iure verſatiſſimi, ad Principis ICtorum Germanorum Matthaei Weſenbecii commentarium in Digeſta ſparſis paſſim iunctae. Francof. ad Moen. 1668. 4.

Diſſ. de iure accreſcendi, nec non tres orationes, in promotionibus Doctoralibus I. de ſummo iuris et legum contemptu, ut et eiusdem vindicatione. II. de crimine laeſae Maieſt et eiusdem poena. III de clauſula rebus ſic ſtantibus; Aktorphii olim habitae. Ex Muſeo Chriſtiani Nicolai, I. U. D. Dresdae, 1680. 4.

Opus poſthumum ſive tractatus analyticus de uſuris, fructibus, mora et nautico foenore. Ex Muſeo Chriſt. Nicolai. Dresd. 1680. 4.

Sambt und ſondere Rechts-Anſpruch und Belehrungen über verſchiedene und rare Rechts-Fälle. Nürnb. und Prag 1712. 4. Neuaufgelegt: Ebend. 1713. 4. unter dem Titel: Deciſiones ſpeciales ex iure univerſo.

Epiſtolae ad Ge. Richterum findet man in Richtero redivivo, p. 190—198.

Man vergleiche: Sinceri Leben groſſer Juriſten Th. II. S. 130. Zeidleri vid. Prof. Iur. cur. I. A. Colmar. T. II. p. 49 ſqq. Placcium de ſcript. anon. et pſeudonym. p. 222. und Wills Geſch. der Univ. Altd. S. 40. 85. 230. 327. f.

Ludwig (Johann Chriſtoph) ein Geiſtlicher, war 1657. den 15. März zu Regensburg gebohren, wo ſein Vater Jacob Sebald Ludwig an dem poetiſchen Gymnaſio Inſpector der Alumnen und Cantor war, mit dem er in der Kindheit nach Nürn-

Digitized by Google

Nürnberg kam, da selbiger als Cantor bey St. Lorenzen angestellet wurde. Er gieng 1679. auf die Universität nach Altdorf, disputirte hier unter Joh. Saubert über theses de S. scriptura, und unter dem Inspector Hagendorn de Nihilo in moralibus utili. 1688. begab er sich in das Seminarium der Candidaten und wurde daraus sogleich 1689. als Pfarrer nach Henfenfeld befördert, wo er den 19. März 1720. gestorben ist. Er gab heraus:

Fragen über die VI. Hauptstücke des kleinern Catechismi Lutheri, mit Sprüchen der H. Schrift bewähret, welche der Jugend zum Besten zum andernmal und viel vermehrter zum Druck befördert. Alt. 1719. 8.

S. Dipt. Henfenfeld. wo von seiner Verheirathung und Kindern das mehrere zu ersehen ist.

*Ludwig (Johann Georg) des vorigen Sohn. Von seinen Schriften ist noch zu bemerken:

Grammaticalische Tabellen. 1726. Fol.

Die kurzen und einfältigen Fragen aus der Kirchen-Historie ꝛc. sind unter dem Titel: Biblische Fragen ꝛc. zum viertenmal 1760. herausgekommen.

S. Dipt. Odensoos.

*Ludwig (Andreas Gottlieb) wurde bei aller seiner Geschicklichkeit und Rechtschaffenheit spät befördert, indem er erst 1759. zum Stadtdiaconus ordinirt und 1762. zum Gudenprediger ernannt wurde, welchem Amte er kaum vier Jahr vorstand, indem er schon 1763. im Jun. an einer Auszehrung im 41. Jahr. s. A. gestorben ist.

S. Bibl. Nor. Will. P. II. n. 24. Dipt. Xenodoch. cont.

*Lüder oder Luder (Wolfgang) war 1571. bei Hn. Andreas Im Hof, ältesten Losunger, Hausprāceptor der Brüder Wilhelm und Andreas Im Hof. Er hinterließ:

Descriptio ingressus in urbem Norimbergam Maximiliani II. S. R. I. Caesaris. 1570. 4.

Relation von des Hn. M. Joh. Kaufmanns Beruf, Entsatz und wieder völligen Einsatz in das H. Predigtamt, und seinem sel. Absterben ꝛc. Ist in des Hist. dipl Magazins fürs Vaterland, B. I. St. III. S. 350 ff. aus der Handschrift abgedrucket worden.

*Lürer (Hermann) ist wohl schwerlich von dem Theil II. angesetzten Hermann Lurz verschieden. Er soll gewesen seyn Magister, der Medicin Doctor, der Theologie Baccalaureus und Rector der Parochialkirche in Holfeld, dann Rector der Academie zu Wien 1387. und 1390. Von Wien mag er also erst nach Erfurt gegangen seyn.

Man vergleiche: G. Matthiae Consp. Hist. med. chronolog. Götting. 1764. p. 73. (Wittwer's) Entwurf S. 5.

*Luther (Matthäus) gab noch heraus:

Das Kindlein Jesus in seiner Gestalt, aus H. Göttlicher Schrifft, 1650. 12.

Lufft (Andreas Georg) ein lebender Geistlicher, ist gebohren den 6. Jul. 1734 zu Fürth, wo sein Vater Friedrich Matthäus Lufft, Archidiaconus, seine Mutter aber Fr. Catharina Sybilla, eine geb. Merklin war. Er war noch nicht 6 Jahre alt als sein Vater starb, doch konnte er seinen von Kindheit auf gefaßten Entschluß sich dem Predigtamte zu widmen ausführen. Den Grund dazu legte er in der Tauberischen Privatschule zu Nürnberg und die Anfangsgründe in der lateinischen Sprache bei dem nachmaligen Collegen der Spitaler Schule Ziel und nachdem er das Gymnasium Egidianum von 1746. bis 1751. frequentiret und auch die öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Auditorio besuchet, gieng er 1752. im Herbst nach Altdorf, hörte Riederer, Nagel, Löhe und Rinder, und begab sich sodann 1754. nach Jena, wo er die beiden Walch, Vater und Sohn, Köcher, Reusch, Hamberger, Stock, Succov, Tympe, Hirt, Müller und Constans zu Lehrern hatte. 1758. kam er

als

als Candidat nach Nürnberg, wurde 1767. Lehrer im Zuchthause, 1769. Frühprediger bei St. Walburg auf der Veste, 1767. Pfarrer zu Heroldsberg und 1773. Pfarrer zu St. Leonhard vor Nürnberg. Bei seinen stets gehäuften Amtsarbeiten hat er dennoch 1773. einen jüdischen Proselyten unterrichtet und getaufet, auch hernach 1774. und 1776. zween Römischkatholische in der Evangelischen Religion unterwiesen. Gedruckt ist von ihm:

Gedächtnißpredigt bei den Leichen-Solennien Herrn Friedr. Christoph Freiherrn von Geuder genannt Rabenstreiner, Erb- und Gerichtsherrn auf Heroldsberg und Stein, Kön. Preuß. Geh. Rath und Hofmarschall ꝛc. Nürnb. 1770. Fol.

Umständliche Nachricht der an einen zur christlichen Kirche getrettenen Juden, Joseph Hirsch, (nun Leonhard, siehe oben,) in der Kirche zu St. Leonhard den 10. Sept. 1773. vollzogenen heil. Taufhandlung. Nürnb. 1773. 8.

S. Dipt. Heroldsberg. und St. Leonhard. contin.

Lugenheim (Johann Daniel) der Rechte Doctor und Advocat, ist gebohren zu Nürnberg den 7. März 1747. Sein Vater Johann Christoph war ein Kürschner, und seine Mutter hieß Anna Esther. Er gieng zuerst in die Spitaler Schule, dann ins Gymnasium, und seine Lehrer waren Ziel, Bosch und Schenk. 1767. kam er auf die Universität nach Altdorf, trieb Philologie, Philosophie, Mathematik und Geschichte bei Nagel, Adelbulner und Will, und hielt bei Letztern das Disputatorium mit. Die sämtlichen Theile der Rechtswissenschaft hörte er bei Spies, Stigliz und Hoffer. 1771. wurde er mit einer ohne Beistand vertheidigten Inaug. Disp. de testamento iudiciali per repetitionem ab actis infirmato Licentiat, und sogleich außerordentlicher Advocat zu Nürnberg, 1772. aber ordentlicher und dann am Petri und Pauli Feste des nämlichen Jahres Doctor. Von seinem Taufpathen, dem geschickten und bekannten Mignaturmaler Joh. Daniel Meyer, erbte

er

er die kostbaren und prächtigen Werke, Joh. Martyn historia plantarum rariorum (Nor. 1732. Fol.) und die Thierskelete in 3. Theilen und 240. Tafeln, die auch bei ihm ausgegeben worden; wie er denn auser seiner Rechtskenntniß eine vorzügliche Geschicklichkeit in der Malerei hatte. Er starb am 18. März 1789.

Siehe von Murr's Beschreibung der Merkwürdigkeiten in Nürnberg, S. 514. Denkm. Hrn. Dr. Joh. Dan. Lugenheim und Hrn. Cont. Meierlein errichtet von J. F. Frank. Nürnb. 1789. 4.

Kurz (Hermann) siehe Kurer.

M. Mader

M.

*Mader (Gottlieb) erhielt nach den ungedruckten Annalen der Universität schon d. 21. Aug. 1683. von den Herren Scholarchen die Vocation ad Professionem Organicam gen Altdorf um 160 Gulden jährliche Pension, freien Hauszins und Holz ꝛc. nachdem er vorher zu Basel durch D. Thomas Erastus die Magisterwürde erhalten hatte.

Man sehe von ihm: Wills Gesch. der Univ. Alt. S. 318.

*Magenbuch, Magenbucchus, Magenbach, Magenpuch (Johann) ein Medicus, oder wie es in einem Todtenregister heist, der Arznei Doctor unter der Vesten in Nürnberg, wurde daselbst den 5 Oct. 1546 begraben. Hieraus erhellet, daß er eine ganz andere Person, als der bei Ad. und Fr. vorkommende Johann Megabuchus oder Meggabach war, der als Hessischer Leibarzt 1555. den 17. Jul. zu Cassel gestorben ist. Von unserm Magenbuch befindet sich in der Schwarzischen Bibliothek zu Altdorf:

Regiment, vnd fürkommen, des vergyfften luffts, in der zeyt des Sterbens oder Regierung der Pestilentz. 1532. 4. (Ohne Druckort.) 1 Bogen.

*Maier (Johann) gab auch heraus:

Oratio de verae Christianae religionis corruptione, habita in novo Auditorio publico Gymnasii Aegidiani. Norimb. 1647. 12.

*Maier oder vielmehr Meyer (Johann Gabriel). Von ihm ist noch vorhanden:

Ehren-Andenken Hrn. Joh. Mart. Volkamers, der Gotteslehre Ergebenen ꝛc. in einem Gespräche vorgestellet durch J. G. Meyern, K. G. P. Nürnb. 1680.

Maier (Georg Wilhelm) ein Geistlicher, gebohren zu Nürnberg den 18 Aug. 1758. Sein Vater, den er schon im 9ten Jahre seines Alters durch den Tod verlohr, hieß Johann Caspar, und war ein Webermeister. Spät kam er zum Studieren, wozu er einen nicht geringen Trieb fühlte; aber wegen des Gefühls der Unvermögenheit der Mutter, von derselben kräftig davon abgehalten wurde. Er gieng daher ohne ihr Vorwissen 1770, zu dem damaligen Rector Munker bei St. Sebald und bat denselben, daß er ihn als Chorschüler in die Schule aufnehmen möchte. Nach einem kleinen Examen im Lateinischen, das er für sich selbst erlernt hatte, wurde er gütig aufgenommen. Nachdem er in dieser Schule in der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache und andern Wissenschaften Unterricht erhalten hatte, nahm er im Monat May 1782. durch eine öffentlich daselbst gehaltene Rede: De utilitate atque iucunditate literarum humanarum Abschied, besuchte die öffentlichen Vorlesungen der damaligen Professoren am egidianischen Hörsaal und begab sich noch in demselben Jahre nach der vaterländischen Academie Altdorf, woselbst er unter der damaligen Professoren Anleitung sich zu einem künftigen Volksredner und Pfarrer zu bilden suchte. Durch das erhaltene Beneficium Alumnei und andere für wißbegierige Jünglinge bestimmte Stiftungen, welche ihm hohe Gönner verschaften, sahe er sich in den Stand gesetzt, die Mittel benützen zu können, um auch mit denjenigen Wissenschaften bekannt zu werden, die nicht eigent-

Digitized by Google

eigentlich zum Brodstudium gehörten, und diese haben ihm viel Vergnügen und manche Vortheile gewährt. Zwar besaß er jene Göttergabe, ein vorzügliches Gedächtniß, wodurch man so leicht sich mit vielerlei Wissenschaften und in mancher zu glänzen, fähig ist, nicht; jedoch suchte er durch Fleiß und Anhaltung das mühsam zu erstreben, was ein glückliches Gedächtniß so gerne giebt. Nicht leicht übergieng er eine Gelegenheit, die dazu geeignet war, in den Wissenschaften weiter kommen zu können. In der öffentlichen Lateinischen und einer Privat-Gesellschaft von Freunden, zur Uebung in deutschen Aufsätzen, in welchen beeden Gesellschaften er Mitglied war, bemühte er sich seine Absicht zu erreichen. Auch auf einer kleinen Reise glaubte er seine Kenntnisse bereichern zu können und zwar in Absicht der Physik und Oekonomie. Daher durchwanderte er 1786. im Frühlinge zu Fuße einen Theil von Schwaben, Franken und Baiern. Bald nach seiner Rückkunft wurde er den 12 Sept. 1786. unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen und verließ darauf die Universität. Den 17. Aug. 1790. wurde er als Stadtvicar berufen, worauf er den 5 Sept. die Ordination erhielt. Den 14. Sept. 1792 bekam er das Vicariat zu Tennenlohe und Eltersdorf. Den 20. Jun. 1796. die Pfarre zu Igensdorf. Den 14 Jun. 1799. aber wurde er zu der, durch das Absterben Joh. Jacobs Wach, erledigten Pfarrstelle zu Entenberg Oberherrlich ernannt. Im Sommer 1801. verfiel er in einen Wahnsinn, der so heftig war, daß er an Ketten gelegt werden mußte, wurde aber in einigen Monaten durch den berühmten Arzt und Senior der Universität Altdorf D. Vogel wieder so glücklich hergestellet, daß er sein Amt versehen konnte. Endlich bekam er eine schnelle Abzehrung und starb den 17 May 1802. Die von ihm im Druck erschienenen Schriften sind, ausser einer Menge Gelegenheitsgedichte, folgende:

o Ueber Joh. Huß. Altdorf. 1784. 8.

o Zwei Elegien aus dem Lateinischen des Sannazars. Altdorf, 1786. 4.

Stimmt die Erzählung Mosis von der Schöpfung der Erde mit der Naturlehre überein? Ein physikalischer Aufsatz dem von Praun- und Dannreutherischen Braut-Paar geweihet. (Nürnb.) 1789. 4.

Der Traum des Scipio, aus dem Lat. des Cicero, mit Anm. Nürnb. 1790. 8.

Elegie auf den Tod des deutschen Kaisers Josephs, des zweiten. Nürnb. 1790. 8.

Gedichte von Ge. Wilh. Maier mit Kupf. Nürnb. 1792. 8.

Elegie auf den Tod des deutschen Kaisers Leopold des II. Nürnb. 1792. 8.

o Aufsätze vermischten Inhalts. Schwab. und Leipz. 1793. 8.

o Nachricht über die sogenannte Propaganda. 1793. 8.

o Die Automaten, oder die beschränkten Geistlichen. Basel, 1794. 8.

o Antwort auf das Schreiben eines Würtembergers an seine Mitbürger wegen des Landaufgebots. 1795. 8.

Versuch über die erste Bildung der Erde nach Moses Bericht in physikalisch chemischer Rücksicht Basel. 1795. 8.

o Ueber Verbreitung nachtheiliger Gerüchte und Herabwürdigung der Religionslehrer. Frankf. und Leipz. 1796. 8.

o Anweisung baumwollen Garn ächt türkischroth, dann mit Waid und Indig blau zu färben. Nürnb 1796. 8.

*Maior (Georg) dessen Vater Obstmesser zu Nürnberg war, wie er selbst in einem bisher ungedruckten Trostschreiben an die Gemahlin des 1544. in Gefangenschaft gerathenen Hier. Baumgärtners sagt, worin er die von ihr seinem Vater erwiesenen Wohlthaten dankbar rühmet, wurde 1536. Superintendent der Eislebenischen Kirche und 1544. am 12 Dec. disputirte er unter D. Martin Luther mit einem M. Joh. Faberius über 47. in Fol. gedruckte Theses de mysterio S. Trinitatis incarnatione filii, et de Lege etc. In dem Schmalkaldischen Krieg flüchtete er von einem Orte zum andern, und mußte mit seiner zahlreichen Familie viel hartes erdulden. Melanch-

lanchthon sein Freund und College, suchte ihn daher in seinem Vaterland Unterkunft zu verschaffen, und ertheilte ihm in einem Brief vom 3 Dec. 1546. an Baumgärtner und einem andern an Veit Dietrich vom nämlichen Datum, das beste Lob. Allein Maior blieb in Sachsen, und wurde wegen des biblischen und vernünftig christlichen Satzes, daß gute Werke zur Seeligkeit nöthig seyen, mit unchristlichem Eifer verketzert. Er hatte auch eine Tochter Anna, die sich 1556. an M. Paul Crell aus Eisleben verheirathete. Von seinen Schriften ist zu bemerken:

Tabulae de schematibus etc. kamen schon Colon. 1527. 8. heraus.

Auslegung des XLV Psalms aus dem Lat. übersetzt 1537. herausgegeben von Benj. Lindner. Salfeld, 1737. 8.

Sententiae veterum poetarum etc. erschienen schon: Magdeb. 1534. 8. und wurden auch Antverp. 1574. in 12. gedruckt.

Quaestiones rhetoricae ex libris Ciceronis Quintiliani et Melanchthonis per Ge. Maiorem. Magdeburgi, 1535 8.

Quaestiones rhetoricae ex Cicerone et Quinctiliano etc. kamen Tubingae ex off. Vlrici Morhardi 1545. in 8. heraus und sind wahrscheinlich eine neue Ausgabe der Vorigen.

o Ewiger: Göttlicher, Allmechtiger Majestät Declaration. Wider Kaiser Carl König zu Hispanien ꝛc. und Bapst Paulum den dritten. 4. Ohne Ort und Jahr 7 B. Ist eine sehr verwegene Parodie der Kaiserl. Acht des Churf. Joh. Friedr. zu Sachsen und Philipp Landgraf zu Hessen, für deren Verf. D. Georg Maior gehalten wird.

Acht und Aber-Acht Gottes wider den Kayser Carolum und Dero Herrn Bruder Ferdinandum etc. Ohne Jahr und Druckort; führt J. E. Bieck in seinem dreyfachen Interim S. 84. an.

Kurtzer und wahrhaffter Bericht von dem Colloquio — zu Regensburg ꝛc. steht auch in Hortlebers Ursachen des deutschen Kriegs B. I. Cap. 40.

Vom Ehestand erinnerung ꝛc. Witt. durch Hans Lufft, 1550. 8. 3½ B.

De origine et autoritate verbi Dei, et quae Pontificum, Patrum et Conciliorum sit autoritas etc. Witemb. ex off. Ioh. Lufft. 1550. 8.

7 B. Ebendaſſelbe: Additus eſt Catal. Doctorum Eccleſiae etc. Francof. ad Viadrum, 1554. 8. Witteb. 1556. 8.

Regulae et tabellae de arbore conſanguinitatis etc. ward auch Witt. 1554. 8. wieder aufgelegt.

Vitae S. Pauli Apoſtoli. Wittemb. 1559. 8.

Refutatio horrendae prophanationis etc. kam ſchon 1555. 8. heraus.

Series et diſpoſitio orationis in epiſt. Pauli ad Romanos, autore G. Maiore. Wittemb 1556 8, 14 B.

Sermo de conversione Pauli oder Georg Maioris Sermon von S. Pauli Bekehrung 1553. 4. 1½ B. wird auch ſonſt das lange Comment. genannt.

Iuſtinus Ed. Ge. Maioris, cum praef. Phil. Melanchthonis. Col. Agripp. 1556. 8.

Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Witt. 1559. (1558.) 4.

Zweytes Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Ebend. 1564. 4.

Wiederholung vnd endliche Erklerung der Bekenntniß von dem Artickel der Juſtification. Ebend. 1567. 4.

De Deo uno et tribus perſonis. Witt. 1569. 8.

Pſalterium Davidis. Witteb. 1562. 12.

Enarratio ſeptem pſalmorum poenitentialium a Georgio Maiore. Witteb. 1565. 8.

Secundus Tomus in Epiſtolas dominicales. Witteb. 1569. Fol.

Tertius Tomus in Evangelia Dominicales. Ibid. 1570. Fol.

Orat. de conſolationibus diuinis etc. iſt auch beſonders gedruckt und zwar addita quaeſt. de reali idiomatum communicatione, quae eſt ipſa naturarum confuſio. Witt. 1570. 4.

Teſtamentum Doctoris Georgii Maioris, Pſ. 126. die mit Threnen ſeen ꝛc. Nürnb. durch Nic. Knorren. 1570. und ohne Druckort 4. 1 B. Enthält die Widerruffung ſeiner Meinung von guten Werken.

In Ph. Melanchthonis Declamatt. ſtehen folgende lat. Reden von ihm, die theils aus ſeiner, theils aus Melanchthons Feder gefloſſen ſind:

Orat.

Digitized by Google

Orat. de vita Georgii Principis Anhalt. G. Maioris T. III. p. 193 sqq. Von dieser Rede, welche auch T. IV. p. 597. iedoch mit verändertem Eingang steht, ist Melanchthon Verfasser und Maior hielt sie.

— de uerbo ἐξομολογεῖσθαι, Ibid. 412.

— de capta Constantinopoli, Ge. Maioris. T. IV. p. 161. Diese Rede erschien auch ins Deutsche übersetzt durch Lucas Geyerberg, Witt. 1557. 8.

Orat. de quaestione: An ad coenam Domini admittendi sint, qui in foro litigant. T. V.

— de optima voluntate Augusti, Electoris, erga Academiam Witteberg. exemto e uiuis Melanthone, p. 292.

Responsio de Laurentio Martyre, quod recte fecit, non tradens Tyranno thesauros Ecclesiae. p. 142.

Commonefactio hist. de statu eius temporis, quod Evangelium in lucem praecesslt Ge. Maior. T. VI.

Orat. de confusionibus dogmatum veteribus et recentibus in Ecclesia excitatis ab hominibus fanaticis. T. VI. Rr. 5.

— de consolationibus diuinis opponendis scandalo, quod ex confusionibus dogmatum veteribus et recentibus in Ecclesia oritur. V v 2.

Seine Werke sind zu Wittenberg 1569. in 3. Folianten zusammen gedruckt worden.

Verschiedene Briefe an ihn von Melanchthon stehen in dem 5ten Theil der von Saubertus herausgegebenen Briefe des Letztern.

Man vergleiche: Schröckhs Abbildungen und Lebensbeschr. berühmter Gelehrten, B. I. S. 251 ff. Zeibichs Lebensbeschr. der Superintend. in Merseburg S. 37 ff. J. E. Biecke's dreyfaches Interim. S. 145 ff. Pantaleon, und Menzii Epitaphia Witteberg. I. p. 99 sq. III. 48. Er selbst redet von seinem Leben T. VI. Declamatt. V. 4. ad A. 1567. und Strobels Neue Beitr. B. III. St. 3. S. 157.

Maior (Georg oder Gregorius) wurde den 2ten Oct. 1562. begraben. Sein Vater Johann Maior starb auch im nämlichen Jahr.

Maior

*Maior (Johann) des vorigen (nicht Bruder) Bruders Sohn. Sein Vater war Rathsverwandter in Nürnberg und starb 1593 den 13 May. Er wurde 1592. Magister. Zu seinen Schriften gehört noch:

Epithalamion in honorem nuptiarum Pii Pezii et Magd Helfrichin. Not. 16. 5. 4.

*Maius (Michael) starb den 6. May 1572 Die Scripta Wittebergae publice proposita, welche er von dem 2ten Theile an herauszugeben angefangen, erschienen in folgender Ordnung: Tom. II. Witteb. 1556. 1562. Tom. III. Ibid. 1559. 1568. Tom. IV. Ibid. 1561. Tom. V. Ibid. 1564. Tom. VI. Ibid. 1568. Tom. VII Ibid. 1572. 8. Er gab auch den 5ten und 6ten Tomum von Melanchthons Declamationen heraus, und erzehlt in der Vorrede verschieden s von seinem Leben. Auch sind von ihm herausgegeben worden:

o Orationes postremae scriptae R. V. Phil. Melanchthone proximis annis ante obitum (Tom. V) Viteb. 1565 8.

o Orationum, quae magna rerum varietate scriptae sunt in Acad. Viteb. ab a. 1565—1573. (Tom. VI.) Viteb. 1571. 8. Francof. ad Moenum, 1583 8.

Malblanc auch Malblank (Julius Friedrich) ein lebender JCtus, ist gebohren den 18. Januar 1752. zu Weinsperg einer Oberamtsstadt im Herzogthum Würtemberg. Seine Eltern sind gewesen, Carl Ludwig Malblanc, Oberamtmann zu Weinsperg und Juliana Maria Jacobina, des Herzogl. Würtemb. Hofr. Joh. Friedr. Speidels Tochter. Von seinem Vater wurde er nicht nur bis in sein 13tes Jahr zur Besuchung der Stadtschule zu Weinsperg angehalten, sondern auch von demselben, schon in dem 12ten und 13ten Jahre, wo er noch gar keinen Begriff von Jurisprudenz hatte, zum Aktenlesen und zu allerley kleinen amtlichen Aufsätzen genöthiget, welche Behandlungsart aber, so zweckwidrig sie scheinen mag, doch zufälliger Weise den Einfluß auf ihn hatte,

Digitized by Google

te, daß er frühzeitig zum anhaltenden Geschäftsleben angewöhnt wurde, und in der folgenden Zeit vorzüglich diejenigen Theile der Jurisprudenz einen Reiz für ihn hatten, von denen er eine nützliche Anwendung zum gemeinen Wohl ahnden konnte. Im Frühjahr 1765. kam er auf das Gymnasium zu Stuttgardt, wo er in allen Theilen der Anfangs- und Vorbereitungswissenschaften die nützliche Unterweisung der damaligen Lehrer Knaus, Volz, Dapp, Bilfinger, Tafinger und le Bret genoß. Im Herbst 1769. trat er die academische Laufbahn auf der Universität Tübingen an, und benutzte in der Philosophie sehr fleißig die Vorlesungen Plouquets, in allen Theilen der Rechtsgelehrtheit aber hörte er Vorlesungen bei G. H. Hoffmann, Canz, Tafinger, Kapff, Joh. Dan. Hoffmann und Breyer. Schon 1772. wurde er zum herzoglichen Hofgerichtsadvocaten ernannt, bei welcher Gelegenheit er eine öffentliche Rede von den Westphälischen Gerichten zu Tübingen hielt. Im folgenden Jahre 1773. schrieb er seine Inauguraldisputation, vertheidigte dieselbe unter seinem Lehrer D. Kapff und erhielt die Licentiaten-Würde, worauf er nach Weinsperg zurückkehrte, und sich während seines dortigen Aufenthaltes, besonders auch den practischen Geschäften und allen Theilen der ausübenden Rechtsgelehrtheit sowohl bei denen Gerichten im Herzogthum, als auch ausser demselben und bei den höchsten Reichsgerichten widmete, wozu er in den umliegenden damaligen Reichsstädten und bei der Reichsritterschaft gute Gelegenheit hatte. Die ihm übrig gebliebene Zeit wandte er größtentheils auf Lesung philosophischer Schriften, wozu ihm seine fortgesetzten Bekanntschaften zu Tübingen die Gelegenheit sehr erleichterten. Im April 1779. erhielt er ganz unvermuthet den Ruf zu der damals vacant gewesenen dritten Stelle eines ordentlichen öffentlichen Professors der Rechte und zwar als Lehrers der Institutionen und ordentlichen Beisitzers der Juristenfacultät nach Altdorf, wo er auch, nachdem er die Doctorwürde vollends zu

Tübingen erhalten, im May angekommen und nicht nur sein Lehramt mit einer Rede de genuina legum poenalium indole apud Romanos am 20 Sept. angetretten, sondern sich auch sogleich als einen sehr vorzüglichen und expediten Facultisten gezeiget, indem er eine gehäufte Actenmenge über sich genommen und in kurzer Zeit mit vielem Ruhme gefertiget hat. Nachdem er einmal Rector der Universität und zweimal Decan seiner Facultät gewesen, auch verschiedene sehr vortheilhafte Vocationen und gute Gelegenheiten, anderwärts angestellt zu werden, nicht benutzt hatte, gieng er den 14 Jul. 1792. als fünfter ordentlicher Rechtslehrer nach Erlangen, wo er sein Amt den 19 Dec. desselben Jahres mit der Rede: de impedimentis studii exegetici in iurisprudentia amirat und dazu mit observatt. quibusdam ad delicta ciuitatum einlud. In Altdorf und Erlangen führte er als bürgerlicher Consulent der die Sache des grössern Raths und Genannten der Stadt Nürnberg gegen den Magistrat daselbst, bis er 1795. als ordentlicher Professor der Rechte und Herzogl. Würtembergischer Rath nach Tübingen berufen wurde. Seine bisherigen Schriften sind:

Diss. inaug. (Praes. Kapff) de Iudiciis, quae Rügegerichte vocantur. Tubing. 1773. 4.

Programma aditiale s. Commentatio de poenis ab effectibus defensionis naturalis etiam in statu ciuili probe distinguendis, qua simul Leges Germanicas aduersus facinorosos vagantes, die Urgenner etc. exstantes, aliaque iura huc spectantia illustrat et ad orat. inaug. de genuina legum poenalium indole apud veteres Romanos invitat. Alt. 1779. 4. Ist wieder gedruckt in I. F. Plitt Analectis Iuris criminalis, 1786. 8.

a Neueste Juristische Literatur B. II. Erlangen, 1779. B. I. und II. 1780. 8. In Gesellschaft seines damaligen Collegen D. und Prof. Siebenkees.

b Allgemeine Juristische Bibliothek, herausgegeben von zween Alld. Professoren. B. I. Nürnb. 1781. 8. B. II. 1782. B. III. 1783. B. IV. 1784. B. V. 1785. B. VI. 1—3 Stück 1786. 8.

Doctrina

Doctrina de iureiurando e genuinis legum et antiquitatum fontibus illustrata. Norimb. 1781. 8. Yverdon in der Schweiz, 2 Voll. 1784. (1785.) 8. Letzteres ist ein Nachdruck mit verfälschtem Titel und dem verwegenen Beisatz: editio altera aliena manu castigatior.

Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung K. Karls V. von ihrer Entstehung und ihren weitern Schicksalen bis auf unsere Zeit. Nürnb. 1783. 8.

Oratio quam pro auspicando Rectoratu Academico prima vice suscepto, festo consueto d. 29. Iun. 1785. habuit. Alt. 1785. 4. In dieser Rede wurde nicht nur von Verbesserung des academischen Regiments gehandelt, sondern es wurden auch in derselben die Ideen von academischen Ehrengerichten und deren Besetzung durch Studenten eben so vorgetragen, wie sie nachher zu Jena in ernstliche Bewegung gebracht worden sind.

o Vollständige Darstellung der Rechte des grösseren bürgerlichen Raths zu Nürnberg, sowohl überhaupt, als besonders in Steuersachen. 1787. Folio. Ohne Druckort.

o Nachtrag dazu. 1788. Fol.

● Kurze Ausführung des dem Herrn Grafen Joh. Ludw. Wolfrath, und Friedrich Ludwig zu Löwenstein Wertheim und Limpurg, wie auch der verwittweten Frau Gräfin Caroline Christiane von Pückler, geb. Gräfin von Löwenstein Wertheim und Limpurg auf den Sontheimischen Landesantheil der verstorbenen Gräfin Caroline Sophie Louise von Pückler und Limpurg zuständigen Erbrechts und alleinigen Besitzes gegen die Ansprüche des Herrn Grafen Friedr. Carl von Pückler und Limburg. 1791. Folio. Ohne Druckort.

Ableitung zur Kenntniß der deutschen Reichs- und Provinzial-Gerichts- und Kanzleiverfassung und Praxis. 1ster Th. Nürnb. u. Altd. 1791. 8. 2ter und 3ter Th. Ebend. 1792. 4ter Th. Ebend. 1795. 8.

Observationes quaedam ad delicta universitatum. Erlangen, 1792. 8.

Ankündigung praktischer Vorlesungen über die Reichs- und Territorial-Gerichts und Kanzley-Verfassung, in Verbindung mit der ausergerichtlichen und Kanzleypraxi und praktischen Ausarbeitungen. Erlangen, 1793. 8.

Opuscula ad ius criminale spectantia. Erlang. 1793. 8.

Abhandlungen aus dem Reichsstädtischen Staatsrechte. Erlangen, 1703. 8. Es sind 3 Abhandlungen. I.) Betrachtungen über das Besteurungsrecht in Reichsstädten. II.) Grundsätze der Finanzadministration und des Rechnungswesens in Reichsstädten. III.) Von dem Rechte der Kaiserl. Oberaufsicht über die Reichsstädte.

Vorrede zu J. B. Roppelt's praktischen Entwurf eines neu zu errichtenden Urbariums. (Nürnb.) 1794. Fol.

o Historische Einleitung zu dem zwischen Einem Hochlöblichen Rath der Reichsstadt Nürnberg und dem Collegio der Genannten des grössern Raths daselbst unter anhaftender Allerhöchster Kaiserl. Ratifikation errichteten Grundvertrag. Zur nöthig erachteten Erläuterung desselben in den Druck gegeben von dem damaligen engern Ausschusse des besagten Genanntencollegii. Nürnb. 1794. Fol. und 8.

Conspectus rei iudiciariae Romano-Germanicae tam communis et territorialis, in usum praelectionum. Norimb. (1796.) 1797. 8. maj.

Principia iuris Romani secundum ordinem digestorum. Pars I. Sectio I. II. Tubing. 8 maj. Pars II. Sectio prior. Ibid. 1802. Partis II. Sectio posterior et ultima. Ibid. 1802. 8.

Der gemeine und Reichsgerichtliche Proceß mit ihren Eigenheiten und Abweichungen. Nürnb. 1804. gr. 8.

Auch hat er Antheil an verschiedenen Journalen und gelehrten Zeitungen.

Man vergleiche: Weidlichs biograph. Nachrichten von den ietztlebenden Rechtsgelehrten in Deutschland Th. II. S. 11 f. (Müllers) Schattenrisse und Biogr. der Altd. Professoren. Bocks Samml. von Bildnissen gelehrter Männer Heft VI. (1794.) und Will's Gesch. der Univ. Altdorf. S. 45. 359 f.

*Maler (Gregorius) von Nürnberg, war von 1598. bis 1605. Pfarrer zu Mehren- oder Merendorf.

Man sehe: Siebenkees Mat. B. IV. S. 413.

Mannert (Conrad) ein Geograph und Historiker, gebohren den 17. April 1756. zu Altdorf, wo er anfänglich die dasige Stadtschule besuchte und sich nachher in der Schule zu St. Sebald in Nürnberg weiter ausbildete. Im J. 1778.

Digitized by Google

1778. gieng er in seine Geburtsstadt zurücke, studierte daselbst vornämlich unter Nagel, Will und Jäger, wurde 1783. Magister mit einer selbst verfertigten und unter Prof. Will vertheidigten Inauguraldisputation de Vandalis, iis praecipue, qui sub rege Genserico in Africa regnum sibi parabant, war Mitglied der deutschen Privatgesellschaft in Altdorf und einige Jahre Hofmeister über die Söhne des damals in Altdorf privatisirenden geheimen Raths und Reichshofrathsagenten von Fabrice. 1784. wurde er vierter und 1787. dritter Colleg an der Sebalder-Schule zu Nürnberg, lehrte dabei die französische Sprache im egidischen Gymnasio, an welchem er 1788 die fünfte Lehrstelle erhielt. Im März 1797 wurde er als ordentlicher Professor der Geschichte und der abendländischen Sprachen nach Altdorf berufen und den 23 May in den academischen Senat eingeführet. 1801. im August wurde er von der Herzogl. lat. Gesellschaft zu Jena zum Ehrenmitglied ernannt und 1803. übertrug ihm die Homännische Landcharten-Officin in Nürnberg, die wissenschaftliche Direction ihrer Handlung. Seine bisherigen Schriften sind:

o Kurzer Entwurf einer Geschichte Genserichs und derjenigen Vandalen, die unter seiner Anführung Afrika erobert haben. Unserm Siebenkees geweiht. Altd. 1782. 8.

o Geschichte der Vandalen. Leipz. 1785. gr. 8.

o Geschichte der unmittelbaren Nachfolger Alexanders; aus den Quellen geschöpft. Leipz. 1787. (eigentlich 1786.) gr. 8.

Avantures de Ioseph Pignata; neu bearbeitet und mit einem vollständigen Register der im Buche vorkommenden Wörter versehen. Nürnb. 1787. 8. 2te Aufl. Ebend. 1798. 8.

Geographie der Griechen und Römer, aus ihren Schriften dargestellt. Nürnb. 1788. Mit 2. Kärtchen. 2te Aufl. 1799. 2ter Theil, Heft I. das transalpinische Gallien. Ebend. 1789. 2ter Th. 1tes Heft, das transalpinische Gallien. Zweite mit 1 Charte vermehrte und durchaus verbesserte Aufl. Ebend. 1804. 2ten Theil 2tes Heft, Britannien. Ebend. 1795. 3ter Th. Germania, Rhätia, Noricum, Pannonia.

Mit 4 Karten. Ebend. 1792. Auch unter dem besondern Titel: Germania, Rhätia, Noricum, Pannonia, nach den Begriffen der Griechen und Römer. 4ter Th. (der Norden der Erde, von der Weichsel bis nach China), mit 2 Karten. Ebend. 1794. 5ter Th. Indien und die Persische Monarchie bis zum Euphrat enthaltend. Ebend. 1797. 6ter Th. Heft I. Arabien, Palästina, Phönicien und Syrien enthaltend. Ebend. 1799. Heft 2 Kleinasien mit Landkarten 1801. 6te Abtheilung enthält Kleinasien. Ebend. 1802. gr. 8.

Französisches Reisebuch. Nürnb. 1788. 8.

M Ioach. Zehneri Sententiae insigniores in Scholarum usum collectae et in libros tres ordine Alphabetico distributae. Editio nova. Norimb. 1789. 8.

Res Traiani Imperatoris ad Danubium gestae; Libellus a Societate Scientiarum regia, quae Gottingae viget, praemio donatus. Addita est Dissertatio de Tabulae Peutingerianae aetate. Cum figg. et mappa geographica. Norimb. 1793. 8. maj.

Miscellaneen meist diplomatischen Inhalts. Mit Kupf. Nürnb. 1795. kl. 8.

Jo. Ach. Mitsche kurzer Entwurf der alten Geographie. 3te Ausg. Leipz. 1798. 8. Aufs neue verbessert und herausgeg. 4te Aufl. 1802. 8.

Freyheit der Deutschen, adeliche Knechtschaft; eine Untersuchung über die Verfassung der mit ihrem Vaterlande im Zusammenhang gebliebenen Deutschen Völker. Nürnb. 1799. 8.

Programma de Numerorum quos arabicos vocant vera origine quo praemisso ad Orationem Aditialem d. III. M. Augusti 1801. habendam humanissime invitat. Altd. 1801. 4. Mit einer in Kupfer gestochenen Schriftprobe. Die Rede handelte: de Iambuli Insula.

Kompendium der deutschen Reichsgeschichte. Nürnb. 1803. gr. 8.

Unter der Presse ist:

Wolfg. Jägers, geographisch-historisch- und statistisches Zeitungslexikon, umgearbeitet von Konrad Mannert. B. I. Nürnb. gr. 8.

In der Schneiderischen Kunst- und Buchhandlung, so wie in der Homännischen Officin zu Nürnberg, sind mehrere Landcharten von ihm herausgekommen. Auch rühren viele Recensionen in der Jenaischen und Hallischen ALZ. von ihm her.

Man sehe: Willd. Gesch. der Univ. Altd. 2te Ausg. S. 405.

Mannich

Digitized by Google

*Mannich hat noch herausgegeben:

Sieben Predigten von der edlen Ueberwinderin der Gedult. Nürnb. 1617. 8.

Manuale Augustini de uerbo Dei, seu de contemplatione Christi. Das ist: Handbüchlein Augustini von Gottes wort, oder von der betrachtung Christi. Verteutscht. 1619. Am Ende: Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann Friedrich Sartorium. 8. Die Uebersetzung ist in deutschen Versen.

Die Th. II. S. 547. angezeigte Schrift auf M. Daniel Schwenter, hat nicht den Titel: Nachklagen, sondern Nachklang.

Siehe von ihm auch: J. Ch. S. Lochners Jubel- und Dank-Predigt bei dem 100jähr. Ged. der Errichtung des Seminar. Circ. Cand. zu Nürnb. 1766. 4. in der Vorrede.

Mantel (Johannes) ein gebohrner Nürnberger, kam im Jahr 1495. in das Augustiner Closter zu Tübingen, welches den bekannten Johann Staupiz damals zum Vorsteher hatte. Bei der Universität zu Tübingen inscribirte er den 6ten März des nämlichen Jahres: Fr. Ioannes Mantel de Nurnberga Ord. Sti. August. und im Februar des folgenden Jahres 1496. ward er daselbst Magister. Das Baccalaureat hatte er vorher zu Ingolstadt erhalten. Unter seinen Lehrern war ihm der vorzüglichste Paul Sciptoris in dem Barfüßercloster zu Tübingen, ein damals berühmter, würdiger Mann, dessen Unterricht auch von ältern Gelehrten, begierig gesucht und ungemein geschätzt wurde. Als Staupiz von Tübingen nach Wittenberg kam, ward von ihm ohne Zweifel auch Mantel dahin gezogen. Letzterer wurde den 29 April 1506. zu Wittenberg Licentiat der Theologie, und aus einem Wittenbergischen Lectionenverzeichnis vom J. 1507. ergibt sich, daß damals unter den fünf Mitgliedern der theologischen Facultät der Erste war: D. Ioannes de Staubitz artium et sacre Theologie magister Tübingensis ordinis Heremitarum Vicarius, und der Letzte: D. Ioannes Mantel sacre pagine magister, ord. heremitarum. Um welche Zeit aber Mantel in die Gegend von Tübingen zurück-

zurückgekommen sei, ist nicht bekannt. Sattler berichtet (Th. II. S. 118. ohne die Quelle dieser Nachricht anzugeben,) D. Mantel, ein Augustiner, sei von der Stadt Stuttgart als Prediger in der St. Leonhardskirche angenommen worden, mit der Anweisung, das reine Wort Gottes zu predigen, und mit der Verschreibung, daß man ihm in allen widrigen Fällen beistehen und zu seinem Recht verhelfen werde. Der Prediger (Mantel) wagte es das strenge Religionsedikt nicht zu scheuen, sondern öffentlich zu lehren, die Fürbitte der Heiligen helfe nicht bei Gott, die guten Werke seien nicht verdienstlich, der Glaube allein mache selig u. d. g. Weil sich nun Mantel durch Warnungen und Drohungen nicht belehren lassen wollte; so ward er 1523. mit dem guten Willen seiner Obern in das Gefängnis gebracht. Er erbot sich wohl, aus der heiligen Schrift die Richtigkeit seiner Lehre zu beweisen, und wenn er des Irrthums überführt werden würde, selbst auf der öffentlichen Canzel zu widerrufen, und der verdienten Strafe willig sich zu unterwerfen. Allein dergleichen Weitläuftigkeiten wurden damals nicht sonderlich geliebt: schlecht und recht widerrufen, und der Kirche sich unterwerfen, dies war was gefordert und wohl auch belohnt wurde. Vortheilhaft für den armen Doctor in Gefängnis konnte wohl der Umstand nicht seyn, daß 1524. der Erzherzog Ferdinand mit dem Cardinal Campegius die Stadt Stuttgart mit einem Besuch beehrte. Auch der tapfere Theologus, Johann Cochläus, war zu eben dieser Zeit, vielleicht im Gefolge dieser hohen Personen, zu Stuttgart. In Heumanni document. lit. rerar. p. 50. steht wenigstens ein Brief von Cochläus an Pirkheimern, datirt: Stuttgart 3. Iun. 1524. Auch von Stuttgart aus schrieb Cochläus an Oekolampadius, um diesen Mann für die Kirche wieder zu gewinnen. Der Stand Zürch schickte zwar eine Fürbitte für den Gefangenen ein; Ferdinands Antwort aber, Stuttgart d. 18. Iun. 1524. gewährte nichts als etwas weniges von Hoffnung in entfernter Aussicht;

Aussicht; vielleicht hatte auch Cochläus einigen Einfluß auf die Entschliessung. Endlich nahm sich auch Luther der Sache an und bat in einem Schreiben am Andreas Tag 1524. seinen Freund, Spalatin um Nachricht: zwer von Churſachſens wegen dem Reichsregiment zu Eßlingen beiwohne, indem er ersucht worden sei, für den verhafteten D. Mantel sich zu verwenden, ob ihm etwa durch die churſächsischen Beisitzer geholfen werden könnte." Nicht lange nachher muß Mantel in Freiheit gekommen seyn, denn als 1525 der damalige Hofprediger in Heidelberg dem Magistrat zu Frankfurt seine Kirchendienste zusagte, wenn anders sein Churfürst Ludwig es genehmigte, so „hätte er ihnen gern D. Manteln, Prädicanten von Stuttgart ausgemacht." Bald darauf aber wurde Mantel Prediger in der untern Marggrafſchaft Baden, allein im J. 1528. ward er mit mehrern Andern aus dem Lande verwiesen, weil sie sich nicht bequemen wollten, Messe zu halten. Von hier aus wurden sie dem Oecolampadius in Basel empfohlen, dieser schrieb deswegen, mit lebhafter Theilnehmung an Zwingli, und rühmte namentlich den D. Mantel als einen der vorzüglichsten und bewährtesten. Im J. 1530. starb er zu Elg im Zürcher Gebiet als evangelischer Pfarrer.

Man sehe: Chr. Friedr. Schnurrers Erläuterungen der Würtenbergischen Kirchen-Reformations- und Gelehrten-Geschichte (Tübingen, 1798. gr. 8.) S. 47—64. Sueui Academia Witteberg. D d d 2. Strobels neue Beitr. B. 3. St. 2 S. 55. Vita Oecolampad. in Adami Vit. Theolog. p. 51. Biographien berühmter Schweizerischer Reformatoren. B. I. (Zürich, 1793. 4.) S. 74.

*Marci (Cornelius). Das hohe und geistreiche Gesang D. Ambrosii: Veni redemtor gentium etc. in 4 Predigten erkläret, wurde wieder aufgelegt. Nürnb. 1640. 8. Zu seinen Schriften gehöret noch:

264 geistliche Psalmen, Hymni und Lieder. Nürnb. 1638. 12.

*Marius oder Mayer auch Meyer (Georg) aus Strasburg gebürtig, findet sich 1556. unter den neuen Doctoren der Medicin zu Ingolstadt.

Siehe: Annal. Ingolst. Acad. emend. Mederer. T. I. p. 245. (Wittwers) Entwurf etc. p. 13.

*Marperger (Paul Jacob) sollte anfänglich Theologie studieren, weil er aber nicht die geringste Neigung hiezu hatte und wider den Willen seines Vaters die Rechtsgelehrsamkeit wählte, so schickte ihn derselbe nach Lyon, um sich dort der Handlung zu widmen. Daher findet man in seinen Schriften vor andern viele zuverläßige Nachrichten von dem französischen Handlungs-Polizei- und Manufactur-Wesen, die man damals in andern Schriften nicht so richtig antreffen konnte, welches man auch in Ansehung des Wienerischen und Oesterreichischen Commerciums gewahr wird. Sein Schriftenverzeichniß ist folgendermassen zu berichtigen:

Adami Brands, Königl. Königl. Preuß. Commercien-Raths, Neuvermehrte Beschreibung seiner großen Chinesischen Reise, mit Marpergers Vorrede von den Reisen insgemein, insonderheit der Orientalischen. Lübeck 1692. 8. rec. Ebend. 1723. Dritter Druck. Ebend 1734. 8.

Kurze Beschreibung des Panoſmi ꝛc. kam zu Wien 1697. in 4. heraus.

Des Herrn Gaulaults Abbildung eines ehrlichen und tugendhaften Mannes aus dem Franz. verdeutscht. Kopenh. 1698. 12.

D. Christiani Matthiae Theatrum Hist. aus dem Lat. in das Teutsche übersetzt und von 1688. bis 1699. fortgesetzet, kam Frankf. und Leipz. 1699. und 1701. in Folio heraus und hat auch den Titel: Historischer Schauplatz aller Monarchen, aus dem Latein. von P. I. Marpergern.

Lob des Frauenzimmers und des Ehestandes, samt denen, bey Antretung desselben, unter den Römern gebräuchlichen Ceremonien. Lübeck, 1699. 12.

Des Allezeit fertigen Handels-Correſpondenten. Erster Theil, oder der in Handels-Wissenschaften, und derselben Scripturen und Briefschreiben, geübte Kaufmann ꝛc. kam heraus: Ratzeburg, 1699. 8.

Dessel-

Digitized by Google

Deſſelben Ander Theil, oder Wolſtyliſirender Kaufmann, worinn die rechte Praxis aller vornehmſten Handels-Sachen, bey Land- und See-Commercien, mit nöthigen Formalen und Rechnungen, gewieſen wird. Hamb. 1705. 8. Dieſe 2 Theile kamen 1717. ſchon zum viertenmale heraus.

Deſſelben Dritter und Vierter Theil, oder Kluger und wolgeübter Kaufmanns-Secretarius, darinn ein groſſer Vorraht allerhand wichtiger Handels-Briefe, auch Formularien von Contracten, Privilegien etc. mitgetheilet, und endlich ein Entwurf einer ausführlichen Inſtruction vor ein neu aufgerichtetes Commercien-Collegium gegeben wird. Hamb. 1714. 8. Dieſe 2 Theile kamen nachher unter dem Titel: Des allezeit fertigen Handels-Secretairs heraus: Hamb. und Leipz. 1715. 8. Hamb. 1741. 4 Th. in 8. 3te Ausg. Ebend 1764. 8.

Das mit Kron und Scepter prangende Preuſſen ꝛc. iſt in Folio gedruckt.

Probierſtein der Buchhalter, oder Selbſt-lehrende Buchhalter-Schule, kam zu Ratzeburg 1701. in 8. die 2te Lübeck 1707. 8. und die dritte Ausg. zu Leipz. 1718. heraus.

Vorausgefertigter Entwurf des künftig zu erwartenden vollkommenen Commercien-Raths, in welchem vornehmlich die Wichtigkeit und Nothwendigkeit der Commercien, und was zu deren Aufnahme und Beförderung gereichen kan, vorgeſtellet, des Leſers Urtheile aber überlaſſen wird, ob ſelbige bisanhero der Gebühr nach, und denen hierinn beſchriebenen Grund- und Lehrſätzen gemäß, in Teutſchland beſorget worden. Lübeck, 1703. 4.

Die Neu-eröfnete Kaufmanns-Börſe, oder Unterricht von Kaufmannſchaft und Handlungen; it.: Neueröfnetes Manufacturen-Haus, oder Unterricht von Manufacturen und Handwerken. Zwei Theile, kamen heraus zu Hamb. 1704. und 1706. und ſind beide dem 3ten (nicht 4ten) Theile des neueröfneten Ritter Platzes beigefügt.

Gazophylacium artis et naturae curioſum, oder Neu-eröfnetes Kaufmanns-Magazin; d. i. Außführliche Beſchreibung aller Gold- Silber- Kupfer- Meßing- Zinn- Stahl- Eiſen- Holz- Steine- Seiden- Wolle- Leinen- und anderer Medicinal-Wahren, welche von den Kaufleuten, Materialiſten und Apotheckern, entweder in ihrer erſten Form, ohne Zuſatz, gelaſſen, oder, durch der Apothecker und Handwerks-Leute Kunſt, in andere transformiret, und Compoſitiones und Manufacturen genandt werden, kam heraus zu Hamb. (1704. 1706. 12.) 1708. 8. Verm. 2 Th. 1732. 1748. 1765. 8.

Moſkowitiſcher Kaufmann, oder Beſchreibung der Commercien in Moſkau, und andern ſeiner Czariſchen Maieſtät Reichen und Provincen; dabey Rußlands Landes-Früchte, Manufacturen, Wahren,

Münz-, Maaß und Gewicht auch viele Rußische Wörter und Redensarten, wurde zu Lübeck 1723. in 8. wieder aufgeleget.

Schwedischer Kaufmann, in sich haltend eine kurtze Geographische und Historische Beschreibung des Königreiches Schweden, und der vornehmsten Kriegs- und Friedens-Begebenheiten, biß auf König Carl den XII; wobey den Reisenden eine accurate Verzeichniß gegeben wird, was sie in Schweden der Commercien halber zu beobachten; samt einem kurtz-gefaßten Teutschem und Schwedischem Gespräche und Wörterbuche.

Ohnmaßgeblicher Entwurf einer wol einzurichtenden Feuer-Ordnung; wobey mit angefüget ein kurtzes Formular einer ordentlichen Feuer-Casta-Rechnung. Wismar, 1706. 4.

Historischer Kaufmann, oder Curieuse Erzehlung solcher Geschichten, welche sich hin und wieder, der Commercien wegen zugetragen; dabey derer Wichtigkeit, Alterthum und Nutzbarkeit, erläutert, auch der heutige Zustandt gegen den vorigen in Vergleichung gestellet wird. Lübeck, 1708. 8.

Neueröffnetes Handels-Gerichte, oder wolbestaltes Commercien-Collegium, samt einen statthlichen Vorrahte allerhand Praejudicatorum und Responsorum prudentum, und unter solchen Jac. Savarii etc. kam zu Hamb. 1709. in 4. heraus.

Ausführliche Beschreibung des Hanfes und des Flachses, und der daraus verfertigten Manufacturen; wobey von den Seylern und Leinen-Webern, und ihren Handwercks-Gewohnheiten und Arbeit, gehandelt, und zugleich angewiesen wird, wie diese Manufacturen in Deutschland in viel bessern Flor könnten gebracht werden. Leipzig, 1710. 8.

Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Baumeister, vor und nach Christi Geburt, bis aufs Jahr Christi, 1400, aus dem Franz. Mr. Felibiens übersetzet und mit drey Seculis, biß aufs Jahr 1710. continuiret. Hamb. 1711. 12 maj.

Joh. Bürings, Med. D. und Practici zu Berlin, Neue und sichere Anleitung zur Artzney-Kunst, vermehret und mit einer Vorrede von des Autoris Leben ausgegeben. Frankf. 1712. 8.

Wol unterwiesener Kaufmanns-Jung, oder Anweisung vor Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder oder Pupillen die Kaufmannschaft zu erlernen, in Dienst thun wollen, was sie in Acht zu haben ꝛc. kam schon zu Nürnb. 1714. in 8. heraus.

Wöl-

Wohlgemeinte Vorstellung ꝛc. Montes pietatis, oder Leyh- Assistenz- und Hülfes-Häuser, Lehn-Banquen und Lombards, Leib-Renten, Braut- Wittwen- und Todten-Cassen, wie auch Lotterien, wie solche, der Armuht zum Besten, ohne Beschwerung des publici, anzulegen angepriesen werden, ist von Joh. Henr. Gottl. von Justi Nürnb. 1760 in 8. wieder herausgegeben worden.

Das vollständige Kuchen- und Keller-Dictionarium, in welchen 1. Allerhand Speisen und Getränckе, nach ihrer Zubereitung, Gebrauche und Wirkung, 2. unterschiedlicher Nationen gewöhnliche Speiß-Arten, und 3. was zu einem solennen Banquet und Convivio gehöret, beschrieben wird, kam zu Hamburg 1716. in 4. heraus.

Beschreibung der Banquen, was und wie vielerley derselben seyn, als Landlehn- und Depositо-Wechsel, und Giro- oder kaufmännische Ab- und Zuschreib- wie auch Billets- oder sogenannte Münzzettels- und Actien-Banquen; wo die vornehmsten derselben anzutreffen, mit was vor Statutis einige darunter versehen seyn; wobey zugleich vom Rechte der Banquen und Banquier gehandelt, und ein Project gezeiget wird, das Financien-Wesen eines Landes auf guten Fuß zu setzen. Leipz. und Halle, 1716. 4. und Leipz. 1723. 4.

Vom Haar- und Feder-Handel ꝛc. hat den Titel: Ausführliche Beschreibung des Haar- und Feder-Handels, und der aus diesen beyden Materialien verfertigten Manufacturen, von unterschiedlichen darinn arbeitenden Handwerckern, Peruquenmachern, Federschmückern, Kürschnern, Zeugwebern, Bürstenbindern, Sattlern ꝛc. und andern Professionen, und deren Rechte, gehandelt wird; ingleichen auch, zur Erhaltung und Verbesserung der Haupt-Haare, viele Experimenta, nebst historischen, moralischen und physicalischen Anmerkungen. Leipz. 1716. 8.

Von Verheyrathung armer Bürgers-Töchter, hat eigentlich den Titel: Wohlgemeinter Vorschlag von Verheyrathung armer Bürgers-Töchter und Dienst-Mägde, wo der Fundus dazu herzunehmen: dabey zugleich von den Misogamis, Hagestolzen oder Ehestandes-Verächtern, gehandelt wird. Hamb. 1717. 8.

Wolgemeintes Bedenken von unterschiedlichen Geist- und Weltlichen Stiftungen — kam 1717. heraus.

Erstes Hundert gelehrter Kaufleute ꝛc. hat den vollständigen Titel: Erstes Hundert Gelehrter Kaufleute, d. i. solcher Personen, welche sich, nach Abtritt von der Kaufmannschaft den Studiis, oder nachdem sie die Studia verlassen, der Kaufmannschaft gewidmet, oder

auch beyde zugleich glücklich combiniret und vereiniget haben. Deme beygefüget ist ein Catalogus von des Autoris vornehmsten, bißher edirten, Schriften, und denen, welche auch mehrentheils zum Drucke fertig liegen.

Tractat von den Kaufmanns-Börsen, und der Kaufleute öffentlichen Versammlungs-Orten, und deren Rechte. Leipz. 1717.

Des Hrn. Andr. Gärtners Invention und Verbesserung der Fracht- und Lastwägen. Dresd. 1717. 8.

Prodromus Gärtnerianorum, oder vorläufige kurze Vorstellung des königlichen Polnischen und Chur-Sächsischen Hof-Model-Meisters und Mechanici, G. Andr. Gärtners, bißherigen verfertigten Kunst-Machinen in Architectura civili und militari, deren außführliche Beschreibung künftig erfolgen sol: Nebst einem am Ende angefügten Catalogo aller seiner curieusen Inventionen. Dresden, 1718. 4.

Abriß der Commercien und Manufacturen des Churfürstenthums Sachsen und seiner incorporirten Länder. Leipz. 1718.

Nutz- und Lustreicher Plantagen-Tractat, oder Gründlicher Beweiß wo die Cultur frembder und einheimischer Plantagen an Bäumen, Kräutern und andern Gewächsen, unserm Teutschlande, in seinen Haußhaltungen und Commerciis, wie auch dem Aerario selbst, vor Nutzen bringen könne. Dresd. und Leipz. 1722. 4.

Vermischte Policey- und Commercien-Sachen, da sonderlich von heilsamen Geist- und Weltlichen Stiftungen, von dem Nutzen der Alauen, Abwendung schädlicher Feuersbrünste ꝛc. gehandelt wird. Dresd. 1722. 4.

Tractat von den grossen Laternen, und nächtlichen Illuminationibus, wie solche in allen grossen und kleinen Städten sollten eingeführet werden. Dresd. 1722.

Horologiographia, oder unterschiedliche Nachrichten von Sonnen-Zeiger- und Schlag-Uhren, wie auch Glocken-Läuten. Dresd. 1721. 4.

Vorschlag wie dem Brandbetteln abzuhelfen, 1722. 4.

Trifolium mercantile aureum, oder dreyfaches Guldenes Kleeblatt der Kaufmannschaft, bestehend in einer Kaufmanns-Academie, Commercien-Collegio und Mechanischen Werkschule. Leipz. 1723. 8.

Beschreibung des Tuchmacher-Handwerks und der auß groben und feiner Wolle verfertigten Tücher. Leipz. 1723. 8.

Tractat

Digitized by Google

Tractat von Versorgung allerhand Wittwen, vornehmen und geringen Standes, wie solche ohne Beschwerung des publici, in allen Städten einzurichten sey. Leipz. 1723. 8.

Neueröfnete (curieuse) Wasser-fahrt auf Flüssen und Canälen. (Leipz.) Dreßden, 1723. 4.

Wohleingerichtetes Seminarium Theologicum, oder Pflanz-Schule künftig geschickter Kirchen- und Schul-Diener in Protestantischen Ländern. Leipz. 1723. 8. Dreßden, 1727. 8.

Tractat von Reinigung der Gaßen und Straßen in grossen Volkreichen Städten. Dresd. 1724. 4.

Vom Gebrauche und Mißbrauche der gesalzenen Speisen, und wie sonderlich das übermäßige Einschlachten zur Herbst-Zeit, in den See-Städten, der Policey, Oeconomie und Gesundheit, Schaden bringe. Lübeck.

Beschreibung des Elb-Straus, Dresd. 1726. 4.

Pauli Ludolphi Berkenmeiers Curieuses Europaeischer Antiquarius, continuiret, und mit dem Curieusen Antiquario durch Asia, Africa und America, vermehret. Hamburg.

Ausser diesen hat er theils im MS. hinterlassen, theils herauszugeben versprochen, wovon die vollständigen Titel in den Novis literariis Lubecensibus M. Oct. A. 1700. p. 318 sqq. stehen:

Der vollkommene Buchhalter.

Der Europäische Kaufmann.

Der gelehrte Kaufmann.

Das wohl sortirte Kaufmanns-Magazin, oder ausführliche Beschreibung aller Europäischen Wahren und Manufacturen.

Der Vollkommene Commercien- und Policey-Raht. Der Entwurf hievon erschien Lübeck, 1703. 4.

Der Königliche und Fürstliche Financien-Directeur.

Der über allerhand Handels-Materien und Vorfälle, wol raisonnirende Kaufmann.

Dictionarium ingens Architectonicum reale.

Beschreibung der Stadt Berlin.

Fasciculum Poematum Germanicorum, sigillatim antehac editorum.

Verdeut-

Digitized by Google

Verdeutschter Cernitius von dem Leben der XII. Churfürsten von Brandenburg, mit vielen Vermehrungen auf den besten Autoribus dieser Zeit.

Abbildung einer betrübten und wieder getrösteten Wittibe, oder sichere Anweisung, wie allerhand Standes-Wittben durch ungemeine Hülfsmittel könnten consoliret, und ohne Beschwerung des publici, unterhalten werden.

Gewissenhafter Kaufmann, oder sonderbahre Gewissens-Scrupel, welche Christliche Kaufleute sich vielmahls, nicht ohne Uhrsache, zu machen, andere leichtsinnige hingegen wenig oder nichts zu achten pflegen.

Lust- und Lehr-reicher Schauplatz unterschiedlicher, so wol frölicher, als trauriger, Jagd-Begebenheiten und merkwürdiger Thier Geschichte.

Man vergleiche: I. Molleri Cimbria Literata, T. II. Halleri Bibl. botan. T II. p. 75. Leipz. Samml. von wirthschaftl. Polizei, Kammer- und Finanzsachen, B. 2. S. 422. ff. Hücks biogr. literar. Nachr. von Oekonomen und Kameralisten. Gießen und Marb. 1784. 8. und Hirschings Handbuch.

*Marperger (Bernhart Walther) disputirte 1700. unter Omeis und nicht unter Mollern, wie Th. II. S. 574. behauptet wird, de licentia poetica. Auch vertheidigte er in dem nämlichen Jahr unter Wagenseil eine Disp. de eo, quod secundum legem divinam et terrae proventu pauperibus debetur. Das Verzeichniß seiner Schriften ist folgendermassen zu berichtigen:

Memoria Theologorum nostra aetate clarissimorum Lipsi. 1705. 8.

Trias decadum memor. Theolog. Lipsi. 1707. 8.

Sammlung der Lämmer in ihrer guten Hirten Arme, oder Anleitung vor die Jugend, zur wahren Busse und Vereinigung mit Christo. Nürnb. 1710. 8.

Neues Communionbüchlein, auf allerley Seelenzustände gerichtet Nürnb. 1710 1713. 1715. u. 1724. 12.

Gute Gedanken von der bösen Zeit, wie dieselbige abzusehen sey, und wie man sich Gott gefällig darein schicken soll. Nürnb. 1714. 8. Hat die Form einer Predigt über Eph. V. 36.

Theologisches Bedenken in Sachen der Altd. Separatisten, des Seilers und des Eckstein, ohngefähr 1715. gestellet. Ist aus dem MS. gedruckt im Museo Norico S. 257 — 267.

Kürzlich

Kürtzlich iedoch nöthige Warnung vor demienigen, so in dem Ebersdorfischen Bibelwerke an einem und dem andern Orte als anstößig angemerket worden. 1727. Steht in dem Zedlerischen Universal-Lexico, B. 62. S. 1415 — 1421.

Vorrede zum Dreßdnischen Gesang-Buch, geschrieben den 9 Nov. 1727. steht auch in der Ausg. desselben. Dreßden und Leipz. 1740. 8. In eben diesem Gesangbuche steht auch No. 800. ein Lied von ihm: wider die falsche Entschuldigung mit menschlicher Schwachheit, welches sich anfängt: Wer sich auf seine Schwachheit steurt ꝛc. und Anmerkungen zu dem sogleich folgenden Lied N. 801. Eins ist noth, Ach HErr diß Eine ꝛc.

Siehe von seinem Leben und Schriften die Leipz. Samml. Th. II. S. 422. ff. und Schmersahls Gesch. letztlebender Theol. S. 28. ff.

*Marperger (Paul Jacob von) starb den 20 Nov. 1767. im 82sten Jahr als vorderer Consulent zu Nürnberg. Schon 1753. schenkte er der Universitätsbibliothek zu Altdorf ein bei der Rentkammer zu Amberg angelegtes Capital von 1000 Gulden, dessen Zinsen zur Anschaffung neuer Bücher verwendet, diese aber mit dem Marpergerischen Wappen und der Unterschrift: Bibliothecae Acad. Altdorf. ex beneficio fundation. Pauli Iacobi de Marperger Augusk. Imperat. et Reip. Norimberg. Consiliarii. 1753., bezeichnet werden. Auch vermachte er in seinem Testamente durch ein Fideicommiß dem Marpergerischen männlichen Stamm zwanzig tausend Gulden, mit dem Beisatz: daß in dem Fall, wenn dieser Mannsstamm aussterben würde, diese Summe nicht nur verschiedentlich vertheilet, sondern auch ein Capital davon der Universität Altdorf ausbezahlet werden sollte, dessen jährliche Interessen zur Verbesserung des Gehalts der Professoren in der philosophischen Facultät, die zu geringe Salaria hätten, anzuwenden wäre. Er ist auch der Verfasser von folgenden Schriften:

o Extractus Actenmäßigen, und in Rechten gegründeten, unpartheyischen Responsi Iuris, der Hochfürstl. Würtemb. Juristen-Facultät zu Tübingen in Sachen weyland S. T. Herrn Phil. Jac. Hallers von Haller-

Hallerſtein ꝛc. contra deſſen Herrn Geſchlechts-Agnaten puncto diverſorum praetenſorum gravaminum. (1722.) Fol. 6½ B.

o Pro Memoria Eine von dem H. A. von Hallerſchen Hauſe durch die niedriger liegende ꝛc. von Marpergeriſche Hofraith neuerlich prätendirende Servitutem Cloacae betr. d. d. 18 Sept. und 2 Dec. 1756. Fol.

In der Williſch-Noriſchen Bibliothek iſt in MS. von ihm:

Sciagraphia über die Kreiß-Hauptmanns- nunc Kreiß-Obriſten-Charge. Folio.

Bedenken über einen Fornications-Fall auf dem Lauferholzer Hammer vorgegangen, nebſt Reproteſtations-Schreiben an die Hochf. Regierung zu Onolzbach auf die von dem impertinenten Vogt zu Schönberg anhero erlaſſene Proteſtation etc. de anno 1726. Fol. Conſ. Chriſtoph Scheurl war Mitverfaſſer.

Man vergleiche: Phil. Alb. Chriſtfelſii Oratio de magnis in muſas meritis Dom. Sam. Iac. de Marperg, Dynaſtae in, Schiebelsberg etc. ad d. 30 Mart. 1757. Alt. habita. Bibl. Nor. Will. I. 898. 1061 62. V. 142. 152. VIII. 463. Will's Nürnb. Münzbel. Th. III. S. 217 ff. und Deſſen Geſchichte der Univerſität Altdorf. 167. 227 f.

*Marperger (Paul Jacob) der ältere Sohn des Oberhofpredigers, D. Bernh. Walth. Marpergers, ſtarb 17

*Marſtaller (Michael) war noch 1517. Profeſſor Juris und Prorector zu Ingolſtadt für den Baron Carl von Limpurg, iſt aber ohne Zweifel in dem nämlichen Jahre nach Nürnberg gegangen.

Man ſehe: Annal. Acad. Ingolſt. ed. Mederer P. I. p. 104. 105.

*Marſtaller (Leonhart) kann nicht ſchon 1488. gebohren ſeyn, da erſt A. 1490. ſich ſein Vater mit Urſula Voitin von Wendelſtein verheirathet haben ſoll. Er bezog 1510. zu gleicher Zeit mit Joh. Eck die Univerſität zu Ingolſtadt, und gieng nach einigen Jahren nach Paris, um ſich den theologiſchen Studien zu widmen. 1519. wurde er zu Ingolſtadt als novus S. Theol. Prof. inſcribirt und ſuccedirte dem D. Thom. Ramelſpach, der 1518. nach Paſſau abgieng.

Digitized by Google

gieng. 1523. verhörte und verdammte er, mit andern Theologen zu Ingolſtadt, den M. Arſacius Seehofer aus München und letzterer mußte in dem nämlichen Jahre 17 Artickel der von ihm gepredigten evangeliſchen Lehre, zu Ingolſtadt feyerlich widerrufen. Nach Eckens Tod wurde er 1543, Prokanzler der Academie und Canonicus zu Eichſtädt, daß er aber auch Canonicus zu Freyſingen geweſen, will Mederer nicht wiſſen. Als zur Zeit des Tridentiniſchen Conciliums von verſchiedenen gutmeinenden Staatsmännern und Theologen gerathen ward, daß man der Geiſtlichkeit in der catholiſchen Kirche die Erlaubniß zu heirathen wieder geben möchte: ſo gab auch Marſtaller in dieſer Sache ſeine Stimme durch eine im J. 1543. angeſtellte Diſputation von 27 Theſen, in welcher er mit den allertrivialſten Gründen den göttlichen Urſprung und die Unverletzlichkeit des Cölibats zu beweiſen ſuchte. Von ihm iſt gedruckt vorhanden:

Centum concluſiones per D. Leonardum Marſtaller Nurnbergenſem, de vera libertate chriſtiana. (Ingolſtadii) 1524. 4.

Zu Ingelſtadt auff den aylfften tag des Aprils des gegenw. vier vnd zwaynzigſten jars werden durch der hail. ſchrifft Doctores examinirt vnd bewerdt Sybentzehn artickel durch meiſter Arſacium jüngſt widerrufft. Hundert ſchlußredeñ durch Doctor Leonhart Marſtaller, Nürnberger von d' wären chriſtenlichen freyhait. Ohne Jahr und Druckort. 4.

Zu Ingolſtadt auff den 11 April des gegenwärtigen 24 iars werdenn durch der h. ſchrifft Doctores examiniret vñ bewerdt 17 Artickel durch M. Arſ. Seehoffer jüngſt wyderrufft. 100 ſchlußreden durch D. Leonhart Marſtaller ꝛc. 75 propoſition durch D. Nic. Apel Aegueſium ꝛc. 1524. 4. 5 Bogen. Sind zwey verſchiedene Ausgaben.

Ad nobilem et clariſſ. D. Leonard de Eck, in Zwolffs et Randeck, ducalem Senatorem, doctorem, etc. Leonardi Marſtaller, Nurnbergenſis, theologi Ingolſtadienſis; cur Billicano cuidam, Lutherana perfidia infecto, non reſponderit, Epiſtola excuſatoria. Am Ende ſteht: Ex Ingolſtadio Bavariae, a. 1524. Calendis Iulii. 1 Bogen in 8. Von dieſem Brief, in welchem Marſtaller ſich und ſeine Collegen, wegen des, von Luther, von der bekannten Argula von Staiff, und von andern bil-

lig getadelten Verfahrens gegen Arſ. Seehofer, zu entſchuldigen ſucht, iſt auch eine andere Ausgabe auf 1 ein viertels Bogen in 8. vorhanden, bei welcher am Ende nach Calendis Iulii, auf zwei Zeilen, einige Druckfehler angezeigt ſind. Auch ſteht dieſer Brief an der Apologia Theobaldi Billicani ad excuſatoriam epiſtolam Leon. Marſtalleri ad Leon. Eckium Equ. Germ. (1524.) 8. 5¼ Bog.

De coniugio ſacerdotibus permittendo quaeſtio propoſita a Leon. Marſtaller a. 1543. — nunc bini programmatis theologici materia facta. Authore (ſollte heiſen editore) P. Wolfg. Froelich, Ord. S. Bened. ex monaſt. S. Emmerami Ratisbon. Prof. P. O. Theol. Dogm. Ingolſt. 1787. 8.

Man vergleiche: Annal. Acad. Ingolſt. ed. Mederer p. 109. 118. 126 ſqq. 199 ſq. Petr. Lembergii Epiſtola de doctrina et morte Eccii. (Nor. 1543. 4.) pl. 64. c. 2. Unſch. Nachr. 1732. S. 21. und Waldaus Neue Beyträge B. I. S. 122 ff.

*Marſtaller (Georg Hieronymus). Seine Inauguraldiſputation de diuitiis kam Tubing. 1628. in 8. heraus.

Marſtaller (Johann Chriſtian) wahrſcheinlich des vorigen Bruder gab heraus: Gratiarum actio ad Deum ſuper laetum Matthiae Imp. Norimbergam adventum. Nor. 1613. Form. pat.

*Martini (Johann Chriſtoph) wurde 1756. von der neuerrichteten deutſchen Geſellſchaft in Altdorf zum erſten Secretair und nachmals zum zweiten Aufſeher erwählet. 1769. erhielt er die Pfarre zu Ebenried in der Grafſchaft Wolfſtein und 2 Jahre nachher Kerkhofen in der nämlichen Grafſchaft, welche letztere Stelle er aber an ſeinem Tochtermann dem ietzigen Pfarrer Johann Leonhard Horn abtrat, mit welchem er in Einem Hauſe ganz vergnügt wohnte, ſeine gelehrten Arbeiten eifrigſt fortſetzte, an den Pfarrverrichtungen nach eigenem Gefallen Theil nahm, ſich manche Stunde des Tages mit dem Unterrichte ſeiner Enkel angenehm beſchäftigte, einen weitläuftigen Briefwechſel mit mehrern Gelehrten unterhielt

Digitized by Google

terhielt und den 5 May 1804. gestorben ist. Er errichtete zum Besten der Gräflich Wolfsteinischen Pfarrwittwen eine Cassa, wozu er in den Hungerjahren 1771 und 1772 den Anfang machte, und war so glücklich, daß er in dieselbe 625 Gulden legen und die Vermehrung und den Wachsthum derselben immerzu mit Vergnügen bemerken konnte. Auch machte er es sich zur Pflicht seinem verarmten und verschuldeten Gotteshaus aufzuhelfen, welchem er gleichfalls etliche hundert Gulden zuwegebrachte. Im J. 1769. ernannte ihn der gelehrte Abt des Prämonstratenser-Ordens des Königl. Stifts Hradisch nächst Olmütz, Paul Ferdinand, mit dem er öfters correspondirte, durch ein förmliches Decret zum Rath und Syndicus seines unterhabenden Stiftes, welches vielleicht ein unerhörtes Beispiel ist. Er verfertigte viele Recensionen in die Erfurter, Erlanger, Hallische und andere gelehrte Zeitungen, vornämlich aber, in die Münchner Intelligenzblätter und die damit verbundenen Materialien, die der bekannte Rath Kohlbrenner besorgte. Auch übertrug ihm J. C. Füeßlin die Revision und Umarbeitung seiner Kirchen- und Ketzerhistorie, womit er in wenigen Jahren zu Stande kam. Er bezeigte sich dabei gegen andere Religionsverwandte so duldsam und unpartheiisch, daß man nicht leicht merken wird, daß zwei so verschieden denkende Gelehrte gemeinschaftlich daran gearbeitet haben, worüber Füeßlin selbst kurz vor seinem Tode seine Verwunderung äusserte. Seine Schriften sind:

Diss. inaug. de Iacobo de Misa, primo eucharistici calicis per ecclesias Bohemicas vindice. Alt. 1753. 4.

o Beschreibung einiger Reichstäge in Nürnberg. Ist abgedruckt in dem Versuch in Beiträgen zur deutschen Sprachlehre, Beredsamkeit und Geschichte, welche die Altd. deutsche Gesellschaft 1757. 8. herausgab.

o Geschichte der vornehmsten Reiche und Staaten vor Christi Geburt im Grundriß, zum Gebrauch der Vorlesungen auf hohen und niedern Schulen, wie auch zum bessern Verstand der alten griechischen und lat. Schriftsteller. (5. Stücke.) Frankf. und Leipz. 1760—1762. 8.

Digitized by Google

Abhandlung von einer besondern Art Kronen, womit man die Römer, theils zum Zeichen der Unterwürfigkeit, theils zum Zeichen der Hochachtung, Dankbarkeit und Freundschaft zu beschenken pflegte. Nürnb. 1762. 4. 3te Aufl. Altd. 1791. 4.

Beschreibung des ehemaligen berühmten Frauenklosters Engelthal, in dem Nürnb. Gebiete, aus Urkunden und sichern Nachrichten zusammengetragen. Nürnb. und Altd. 1762. 8. Sie steht auch in der Altd. Bibliothek der schönen Wissenschaften B. I. St. 6. Neue ganz umgearbeitete Auflage. Nürnb. 1798. gr. 8

Thesaurus dissertatt. quibus Historia, Geographia et Antiquitates, tam sacrae, quam profanae illustrantur, maximam partem rarissimarum et ex Manuscripto interdum in lucem prolatarum. Tomi III. Norimb. 1763. 1766. 1768. 8. Von P. I. T. I. wurde eine neue Aufl. veranstaltet.

o Kurzgefaßte Nachricht von dem reichen Spital zu St. Leonhard in Lauf. Altd. 1763. 4 Ist wieder abgedruckt in Waldau's neuen Beitr. B. I. S. 1—9.

Aufrichtige Beurtheilung und gründliche Widerlegung der lächerlichen und boshaften Erzehlung die Blainville in seinen Reisen von Nürnberg gemacht hat. Frankf. und Leipz. 1765. 8.

Einleitung in die alte Erdbeschreibung zum bessern Verstand der Griechischen und lat. Schriftsteller und zum Gebrauch der Gymnasien und Schulen eingerichtet. Erster Theil. Leipz. 1766. 8.

M. I. C. Martini et B. F. Hummelii epistola ad omnes politioris humanitatis aestimatores de edendis et recudendis a Paulo Columbano, Bibliopola Veneto dissertationibus Schwarzianis. Alt. 1768. 4.

Joh. Conr. Füeßlins, neue unpartheiische Kirchen- und Ketzerhistorie der mittlern Zeit, 3 Theile. Frankf. und Leipz. 1770. 1772. 1773. 8.

Sebastian Castellio öffentl. Lehrers der Griech. Sprache auf der Universit. zu Basel Lebensgeschichte, zur Erläuterung der Reformations- und Gelehrten-Historie, beschrieben von Joh. Conr. Füeßlin, Cämmerer des Winterthurer Capitels. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1775. 8.

o Das Bild eines rechtschaffenen Ministers, ein Glückwunsch an Herrn Geheimen Rath von Kettelhodt in Rudolstadt als er sein 50jähriges Amts Iubilaeum begieng; stehet in der Sammlung der bei der Kettelhodtischen Amts-jubelfeyer zum Vorschein gekommenen Schriften. Frankenhausen, 1775. 4.

Andr.

Digitized by Google

o Andr. Bodensteins, sonst Carlstadt genannt, Lebensgeschichte zur Erläuterung der Reformations- auch Kirchen- und Gelehrten-Historie beschr. von J. C. Füeßlin. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1776. 8.

Auch verfaßte er in dem siebenjährigen Krieg verschiedene Schriften, die in einigen Sammlungen ohne seinen Namen eingerückt sind, so wie er auch Schriften für andere, die solche unter ihrem Namen ans Licht gestellet, verfasset hat.

Man sehe von ihm: Erlanger gel. Anm. vom J. 1766. N. 15. Neueste und wichtigste Nachr. aus allen Theilen der Geschichte. Coburg, d 22. Märtz 1766. Harlesii vitae Philolog. nostra aet. clarissimor. Acta Hist. Eccles. nostri temporis und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 134. 150.

*Marx (Cornelius) siehe Marci.

*Marx (Johann) vertheidigte schon 1631. unter Althofers Vorsitz dessen 13 Disp. die den Titel hat: Abyssus desperationis pontificiae. Er wurde 1672. auf dem rechten Auge blind, und als er auch den Gebrauch des linken Auges verlohren, nach funfzigjährigen Kirchendiensten 1682. zur Ruhe gesetzet. Von ihm ist gedruckt:

Brünnlein Israels. Nürnd 1656 12.

Man vergleiche: A. Würfels Dipt. Eccl. S. Iacobi S. 46 ff. wo man mehrere Nachrichten von ihm und seinen Kindern findet.

*Marx (Johann) der sich auch Marci nannte, des vorigen Sohn, dessen schon Th. IV. S. 446. gedacht worden ist, gebohren zu Leinburg den 21 Nov. 1649. wurde 1674. zu Strasburg beider Rechte Doctor mit einer ohne Vorsitz vertheidigten Inaugural-Disputation: de his, quae de perduellione iure civili constituta sunt.

Siehe: Würfels Dipt. l. c. wo er irrig als der 2te Sohn angesetzt ist.

*Marx (Johann Jacob) des vorigen Bruder, war gleichfalls zu Leinburg und zwar den 5ten April 1654. gebohren. Er lernte, wie Th. IV. S 446. bemerket worden, anfänglich die Apothekerkunst und wurde erst nachgehends ein Mate-

Digitized by Google

Material- und Specereyhändler in Nürnberg. Als er sein Handelshaus und Gewölb veränderte und an die Erben gelangen ließ, handelte er lange mit der sogenannten versperrten Thüre, bis er sich in das Bergwerksgeheimniß und derselben Inspection bei der Fichtelbergischen Herrschaft, laut seines Decrets, und endlich in ein eignes Alaun-Bergwerk, eingelassen und dadurch Gelegenheit erhalten, die Alchemie und Metallurgie zu practiciren.

*Math, Matth, Mathen oder Matthen (Paul) war gebohren den 7 Jan. 1584. zu Mauterdorf einem Marktflecken im damaligen Erz-Bißthum Salzburg. Er war deutscher Schulmeister zu Linz im Oesterreichischen ob der Enß und hatte bei seinem Abschied einen Oesterreichischen (nicht Churfürstlichen) Paß erhalten. Das Th. II. S. 589. erwähnte Colloquium mit einem Pater Franciscus hielt er 1614. zu Klagenfurth und sein Lebenslauf kam zu Linz 1621. heraus, wie aus folgendem Schriftenverzeichnis erhellet:

Disputatio oder Colloquium: Begreiffend in sich 30 Punkten oder Articul Papistischer Religion, so ein Jesuwiter Pater Franciscus genannt, in deß Ertzherzogthums Kärnthen löblicher Hauptstadt Klagenfurth, 1614. mit einfältigen Layen Paul Mathen von Mauterdorff ernstlich fürgehalten ꝛc. 1615. 4.

Schuel Ordnung der deutschen Schuel zu Linz, in Oesterreich ob der Enß durch Paul Matth, Schuel und Rechenhalter daselbst. Linz, 1621. 8.

Vier alte geistreiche Büchlein. Linz, 1621. 8.

Ein Gesang Pauli Matthen, wie es ihm von Jugend an bis in das 37 Jahr ergangen. 1621. 8.

Lebenslauf (Paul Matthen) Linz, 1621. 8.

Continuatio Curriculi vitae Pauli Matthen, Ludimoderatoris Linzensis Austri. (Deutsch, ohne Ort und Jahr). 8.

*Matth (Johann Andreas). Sein Vater war Antoni Matth, Genannter des grössern Raths und Beisitzer am Banco-Gericht zu Nürnberg.

Vergleiche noch: Die illustre Negocianten, Th. I. S. 26 ff.

*Matthäi

*Matthäi (Adam Rudolph Georg Christoph) wurde Meßner bei St. Sebald und starb den 15 Jan. 1779. Zu seinen Schriften gehören noch:

Dankſagungsſchreiben an ſeine hohe Obrigkeit für viele genoſſene Wohlthaten. Nürnb. 1756. Folio.

Beſchreibung des Jüdiſchen Purim-Feſtes nach ihrer Lehre und gewöhnlichen Gebräuchen aus den talmudiſchen und rabbiniſchen Schriften vorgeſtellet ꝛc. Nürnb 1758 4.

Beſchreibung des jüdiſchen Jom Chippur, d. i. Verſöhnungsfeſtes, oder des ſogenannten langen Tages ꝛc. Nürnb. 1760. 4.

Sammlung talmudiſcher Lehrſätze von der Fürtreflichkeit eines friedfertigen Lebens der Menſchen auf Erden, bei der uns aufgegangenen Friedens Sonne an den Tag geleget. Schwab. 1763. 4.

Abhandlung von der Verläumdung, was von derſelben ſowohl in heiliger Schrift, als auch in den Talmudiſchen und Rabbiniſchen Schriften angetroffen wird. Nürnb 1765. 4.

Erläuterung über den am Ende, der von S. T. Hrn. M. Stephan Schultz in Fürth am IV Sonnt. nach dem Feſt der H. Dreyeinigkeit 1765. gehaltenen und im Druck herausgegebenen Predigt, befindlichen hebräiſchen Spruch. 4. Ohne Druckort und Jahr.

o Kurzes Geſpräch im Reich der Todten zwiſchen Hrn. D. Heumann aus Göttingen und dem gelehrten Proſelyten Frommann aus Halle, wegen der Lehre des ſel. D. Luthers vom h. Abendmahl Leipz. 1765. 8.

o Sendſchreiben an Rabbi Peloni aus der Stadt Lo-theda, über Matth. II, 23. und Judä v. 14. Nürnb. 1766. 4.

Erneuerung des Taufbunds, am Gedächtnißtag des h. Matthiä als dem Gedächtnißtag ſeiner 1748. erhaltenen Taufe, nebſt einer Abhandlung über Geneſ. 49, 10. 1768. Fol.

Glückwunſch an den Hrn. Caſtellan von Grundherr. Fol.

Kurzgefaßte talmudiſche Lehrſätze von der Nothwendigkeit, ſich in den Eheſtand zu begeben, an Hrn Antiſtes Solger. Fol.

Beweis von der Uebereinſtimmung der alten Iſraelitiſchen Caballa, mit der Lehre des Apoſtels Paulus, Eph. V, 23. an Hrn. Conſulent Lochner. Fol.

Klagen und Seufzer über den Hintritt Hrn. Conſulent Lochners. Fol.

Abbildung des Todes, aus dem Laufe der Natur, als ein Beytrag zur Beruhigung der Hinterlaſſenenen des Hrn. Conſulent Lochners. Fol.

Beweisgründe von der Uebereinſtimmung der alt-jüdiſchen Lehre mit der Lehre der Chriſten, von einem rechtſchaffenen Engel, welcher iſt Chriſtus. Nürnb. 1770. Fol.

Digitized by Google

Christlich gesinnte Erklärung der Kabbalisten über Hohel. Sal. 3. Kap. v. 11. bei der v. Behaim- und von Hallerischen Vermählung. 1776. Fol.
Vergleiche: Vocke's Almanach B. I. S. 99 ff. und: Kurze Sammlung, betr. die Begebenheiten und Schriften des Proselyten A. R. G Ch. Matthäi ꝛc. Halle, 1766. 8.

*Matthiä und Matthias (Christian) der auch bisweilen Christianus Dithmarsus heißt, war nicht 1584. sondern ungefähr um das J. 1584. gebohren und starb zu Utrecht, wo er seit 1645. privatisirte, den 22 Januar 1655. in einem mehr als 70 jährigen Alter. J. F. Reimann (in introd. ad Hist Lit. antediluvianum p. 230) läßt ihn gar 91 Jahr alt werden, welches aber nach Moller (Cimbria Literata T. I p. 385.) ungegründet ist. Das Verzeichniß seiner Schriften kann folgendermassen berichtiget werden:

Exercitationes X. (nicht XII.) Metaphysicae, in quibus praecipue quaestiones et Axiomata Metaphysica, quibus Philosophi Calviniani, praesertim Keckermannus, Goclenius et Timplerus, ad palliandos suos errores, praeposterе abuti solent, ex sobria Philosophia perspicue explicantur, et adversariorum errores solide refutantur. Giessae 1609. 4. Ibid. 1611. und 1620. 8. Marpurgi, 1631. und 1637. 8.

Collegium Ethicum I θετικῶς καὶ ζητητικῶς. h. e. sub thesium brevissimarum, etc. Disquisitionum iucundissimarum, forma in Acad. Giessensi, VIII. Differtt. pertractatum. Giessae, 1611. 8.

Collegium Ethicum II. θετικῶς καὶ ζητητικῶς, V. Disputt. pertractatum. Giessae, 1611. 8.

Exercitationes Ethicae, in tria Collegia distributae, et θετικῶς καὶ ζητητικῶς pertractatae. Giessae, 1613. (nach Witten auch 1622.) 8.

Collegium Politicum I. iuxta methodum Logicam scriptum, et VI. Disputt. in Acad. Giessena propositum. Giessae 1611. und nach Draudium und Hartnaccium auch 1622. 8.

Collegium Politicum II, iuxta Methodum Logicam conscriptum, et VIII. Disputt. propositum. Giessae, 1611. und 1622. 8.

Disp. inaug. (Durlacensis) hat auch den Titel: Disp. auspicalis de Norma et iudice Controversiarum Theologicarum, Iesuitarum, imprimis autem Iac. Gretseri et Ad. Tanneri, blasphemiis et erroribus opposita, et Durlaci, cum Rectoratum Gymnasii susciperet, proposita. Resp M. Matthia Bregezero Phys. et Metaph. Professore. Argentinae, 1614. 4.

Systema

Digitized by Google

Syſtema Logici Ariſtotelico, Ramaei, iuxta methodum Ramaeam, ex Ariſtotele, optimisque eius interpretibus, et aliorum ſapientum decretis, adornati, et ad Controverſias theologicas accomodati. Argent. 1614. 8.

Prodromus arcis Sionis etc. kam auch wieder Gieſſae, 1622. in 4. heraus.

Syſtema ethicum in III. libros diſtributum hat eigentlich den Titel: Syſtema Ethicum, in libros tres diſtributum, et, ſub forma Theorematum, Diſquiſitionum, Quaeſtionum, Diſputationum ac Explicationum, pertractatum, nec non exemplis Hiſtoricis, ac regulis vitae, illuſtratum, und kam nach Moller heraus: Gieſſae, 1618. und 1620. 8. Marpurgi, 1626. und 1635. 8.

Syſtema politicum hat den Titel: Syſtema Politicum, in libros III. diſtributum, ac, ſub forma Theorematum quaeſtionum Axiomatum, pertractatum, exemplisque Hiſtoricis illuſtratum, kam auch Gieſſae, 1620. und Marpurgi, 1631. in 8. heraus.

Syſtema Logicum, Theoreticum et Practicum, ſub forma Theorematum et Axiomatum, ad Controverſias accommodatorum Theologicas, pertractatum, et exemplis variis, Theologicis, Iuridicis, Medicis, Phyſicis, Ethicis, Politicis, Hiſtoricis, etc. illuſtratum, iſt eine vermehrte Ausg. von dem obigen Syſtema Logici Ariſtotelico-Ramaei etc.

Diſp. de notitiae Dei naturalis exiſtentia, uſu et efficacia, contra Photinianos. Norib. 1619. 4.

— de verbis Chriſti Ioh. III. 5. 6. Norib. 1620. 4.

Typica totius S. Theologiae Delineatio, in qua eius natura, conſtitutio atque ordo, accurata methodo, velut in ſaeculo, ad vivum monſtratur atque exhibetur, ita ut Studioſis materiam Locos communes concinnandi praebeat, Hamburgi, 1629. und 1649. Fol. pat. Dieſe Tabellen verfertigte er ſchon zu Durlach für ſeine Zuhörer.

Syſtema Theologicum minus — artificioſe fabrefactum, iuxta methodum Theologiae typicae, A. 1629 editae, exhibetur: In gratiam Studioſorum Acad. Soranae conſcriptum. Hamb. 1639. 1654. und (adiecto Indice gemino.) 1662. 4.

Hiſtoria Patriarcharum etc. hat auch den Titel: Analyſes (Analyſeon) in Geneſin.

Theatrum Hiſtoricum Theoretico-Practicum, in quo quatuor Monarchiae nova et artificioſa methodo deſcribuntur, omniaque ad uſum Oeconomicum, Politicum et Eccleſiaſticum, accommodantur, ad A. C. 1612. usque perductum, kam ferner Amſtel. 1656. und 1668. Francof. 1684. Lipſ. 1689. und Francof. 1694. in 4. heraus. P. J. Marpergers deutſche Ueberſetzung, bis zu Ende des 17ten Jahrh. fortge-

fortgesetzt erschien Frankf. und Leipz. 1699. und 1701. in Folio. Io. Gerlaci Wilhelmi Theatrum Historicum Latinum. Manhemii, 1666. 4. ist ein Auszug aus Matthiä, so wie auch: Eschilli Fabricii, Excerpta miraculorum quae, a temporibus Antonini Pii, ad Rudolphum II. Imperatorem contigerunt, Wisnyburgi, 1671. 8.

Sophistica (nicht Sophista) — docens, exemplis Theologicis illustrata; post mortem Autoris a Ioh. Schelhammero Iun. Past. Hagiensi, edita.

o Theatrum Historicum, ex Christiano Matthiae Carmine Heroico delineatum. Gryphiswaldiae, 1663. 4. Von einem Ungenannten.

Auch hat er noch folgende Werke im MS. hinterlassen:

Theatrum Psalterii totius Theoretico-Practicum, Opus duorum voluminum, in Pathmo Crempensi elaboratum.

Biblia Latina Glossata, sive Annotata in V. et N. T. marginalia, war schon zum Druck ausgearbeitet.

Systema Theologicum majus.

Lexicon Theologicum.

Systema Theologicum Theoretico-Practicum, in quo historiae Biblicae novae et artificiosa methodo explicantur, et Patriarcharum, Pontificum, Regum, Ducum ac Prophetarum, res gestae describuntur. Ist wahrscheinlich einerlei mit seiner ebenfalls versprochenen Prosopographia sacra. Der erste Theil erschien schon 1642. unter dem Titel: Historia Patriarcharum etc.

Theologia Practica, seu Loci communes Practici.

Theologia naturalis, in qua omnes similitudines, in Bibliis a rebus naturalibus desumptae, artificiosa methodo exponuntur.

Christologia sacra, in qua omnia Iesu Christi nomina explicantur.

Philologia sacra.

Politica sacra.

Tr. de formulis caute et sobrie in Theologicis loquendi.

Dilucidationes Evangelicae, s. Homiliae doctae et methodicae in Evangelia Dominicalia et Festivalia, sollten nach dem Leipziger Meßcatalog schon 1658. erscheinen.

Man vergleiche: I. Molleri Cimbria Literata T. I. C. H. Starckii

Digitized by Google

Starckii Tr. de vita doctorum privata p. 51. 52. Alb. Thura Icca Hiſt. I. a Seelen Selecta Literaria p. 347. und Wills Geſch. der Univ. Altd. 39. 73. 323.

Mauricius (Georg, der ältere,) wurde 17 Febr. 1562. zu Wittenberg Magiſter und erhielt den 22 Dec. 1589. zu Altdorf das Baccalaureat. Seine zweite Frau, Gertraud, Joh. Schreyer, Predigers zu Steyer nachgelaſſene Wittwe, heirathete er 1585, teſte Epithalamio a Sigism. Raidt ſcripto. Die Eliſabeth muß alſo die dritte Frau geweſen ſeyn. Dieſe Eliſabeth, welche den Beinamen: die ſchöne Rectorin hatte, hat bei Lebzeiten Mauritii, als Wittwe und auch in ihrer zweiten Ehe, Unzucht und Hurerei getrieben, mit Aug. Firnberger, M. Kil. Spremberger und M. Joh. Dorſch, Senior im N. Spital, der deßhalb 1613. abgeſetzet, iedoch im folgenden Jahr als Pfarrer nach Bruck befördert wurde, bis ihr endlich 1613. oder 1614. die Stadt verboten worden iſt. Zu Mauricii Schriften gehören noch:

Elegia ſcripta ad Leonh. Tucherum, Andr. im Hoff et Hier. Bomgartnerum, Patritios et Senatores primarios in inclyta Norimberga, lue ibidem graſſante. Witeb. 1563. 4.

Elegia de cauſis admirandae unionis duarum naturarum in Chriſto. Witeb. 1565. 4.

Epitaph. Io. Eiſebergii ſteht in Script. Witteb. T. VI. R. 6.

Progr. in feſto Angelorum, Ibid. O o 6.

Carmen gratulatorium, Ibid. T. VI. 1564. h. i. k. T. VII. p. 158.

Eine chriſtl. Comoedia von dem jämmerlichen Fall und frölichen Wiederbringung des menſchlichen Geſchlechts aus dem h. Bernhardo genommen vnd in deutſche Verß gebracht. Leipz. 1606. 8.

Comoedia von David und Goliath, geſtellet durch M. Ge. Mauricium. Leipz. 1606. 8.

Comoedia von den Weyſen aus dem Morgenland, geſtellet durch M. Ge. Mauricium den Eltern. Leipz. 1606. 8.

Digitized by Google

Eine ſchöne Comoedia vom Nabal. Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von dem Joſaphat, König in Juda. Leipz. 1607. 8.

Eine ſchöne Comoedia von dem frommen Ezechia, König in Juda, Leipz. 1607. 8.
Eine ſchöne Comoedia von Haman. Leipz. 1607. 8.
Eine Comoedia von allerley Sünden. Leipz. 1607 8.
Eine ſchöne Comoedia vom Schulweſen. Leipz 1607 8.
Eine ſchöne Comoedia von Graff Walther von Salutz und Griſelden. Leipz. 1607. 8. Dieſe ſämtlichen Comödien gab er auch in einem Bande unter folgendem Titel heraus:

Comödien, mit Fleiß von neuem durchgeſehen und männiglich zu gut in Druck verfertiget durch Georg Mauricium den Eltern. Leipz. 1607. 8.

Man ſehe: (G. A. Willii) Mnemoſynon Biſſeculare p. 54. Gottſched ꝛc. S. 159 — 161 Würfels Diptycha Altdorf S. 6. Bruck S. 37.

*Mauricius (Georg, der jüngere,) gab auch heraus:

De ſalutifero Chriſti Ieſu natali deque redemtione et reparatione humani generis per eundem Hymni duo R. D. D. Mart. Lutheri epica paraphraſi latine redditi a Ge. Maur. I. Claſſis Alt. Praec. Alt 1613. 4.

Narratio comica etc. hat auch den Titel: Narratio comica de amicitia Damonis ac Pythiae rhythmis olim teutonicis contexta a M. Franc. Omichio, ludimoderatore Guſtrouierſi, nunc proſa oratione latine converſa a M. Ge. Mauricio. In uſum Altorf. Acad. panegyrin 41. anno 1617. celebrantis.

Ad. Io. Chriſt. Oelhafen pro laurea poetica ſibi donata Euchariſticon. Alt (1623.) 4.

Ein lat. Brief von ihm an Chriſtoph Welhammer Altdorfii d. 16 Iul. 1608. iſt abgedruckt in Wills Nürnb. Münzbel Th. II. S. 175 f.

Vergleiche: Wills Geſch. der Univ. Alt. 39. 320.

*Mauſer oder Muſurus (Conrad) deſſen Vater Otto geheiſen, war Licentiatus Juris und Profeſſor der Sprachen zu Wittenberg. Er ſtarb in jungen Jahren und gab wegen vieler Geſchäfte von ſeinen Schriften nie etwas in den Druck, ſondern ſein Sohn gleiches Namens gab mehre-

re

re Jahre nach dem Tode seines Vaters aus dessen Dictaten heraus: 1) Processum Iuris, cum Titulo de exceptionibus, 2) Explicationem in X. Tit. Instit. de Nuptiis, Witteb. 1569. 4. Dieser Tractat ist auch Ioach. a Beust in Planitz Tract. de iure connubiorum, Lipsi. 1597. 4. mit fortlaufenden Seitenzahlen, aber einem besondern Titel und eigenem Index angehänget. Nachher kam derselbe Ienae, 1606. und endlich unter dem Titel: Tract. de nuptiis denuo edidit in libros II. et capita divisit, paragraphos notasque adiecit Casp. Questelius, Ien. 1682. 4. heraus. Das Leichenprogramm auf ihn, steht in Script. Publ. Witteb. P. I. p. 225. 6. In Ph. Melanchth. Epigrammatt. LL. VI. (recens edit. studio Petri Vincentii, Witeb. 1563. 8.) A. 3. steht ein Epitaphium auf ihn.

Siehe auch: Epp. Melanchthon. Tom. Lugd. p. 316. und p. 77.

*Mayenschein (Lazarus) wurde den 16 Jun. 1696. nebst seinem Bruder, Jacob Mayenschein, Kaiserl. Factor zu Prag, geadelt und mit einem Wappenbrief begnadigt. Von ihm ist vorhanden:

Trostbüchlein. Hof, 1607. 8.

*Mayer (Johann) forderte sich 1757. von der Predigerstelle zu St. Claren ab, und hielt am Sonntag Jubilate eine sehr bewegliche Abschiedsrede. Bald darauf nahm Unbäßlichkeit, Schwachheit und Krankheit bei ihm so sehr überhand, daß er endlich auch den Beichtstuhl aufgeben und sich von allen Amtsverrichtungen losmachen mußte. Er starb den 3 Sept. 1760. Noch ist von ihm vorhanden:

Vorrede zu Schmolkens Buß-Opfer oder Beichtbuch. Nürnb. 1745. längl 12.

Sammlung alter und neuer Lieder ꝛc. 2te Ausg. Nürnb. 1752. 8.

Anstand- und Abschiedspredigt bey St. Clara, nebst einem Verzeichniß der dazwischen abgehandelten Jahrgänge und Lehrarten. Nürnb. 1757. 8.

Man

Man sehe: Hirsch's Nürnb. Katechismus- und Kinderlehr-Historie S. 55. 63. Wills Nürnb. Münzbel. aufs J. 1767. 331. ff.

Mayer, Maier, Mayr auch Meyer (Johann Christoph) ein Medicus, gebohren den 19 Oct. 1644. zu Offenhausen, wo sein Vater, M. Veit Johann Maier, Pfarrer gewesen; studierte zu Altdorf die Arzneywissenschaft, wurde 1680. nach Vertheidigung seiner Inauguraldisputation de pernionibus der Medicin Doctor und noch in dem nämlichen Jahr ordentlicher Physicus zu Hersbruck, starb aber schon den 24 Dec. 1684. zu Nürnberg, wohin er 8 Tage vorher gereiset war, und wurde den 28 Dec. zu Hersbruck begraben, nachdem er kaum 40 Jahre überlebet hatte und sehr bedauert worden ist.

Vergleiche: Würfels Dipt Offenhausen S. 460 f. (Spiesii) Catal Diss. Inaug. Medicinalium (Alt. 1797. 4.) p. 6. und (Waldau's) Gesch. von Hersbruck S. 71 f.

***Mayer** (Tobias). Sein Vater gleiches Namens, trieb einige Jahre sehr fleißig das Wagnerhandwerk in der Würtembergischen Amtsstadt Marbach am Neckar, drei Meilen von Stuttgart; wurde aber im Jahre 1725. von dem Rath zu Eßlingen als Brunnenmeister in diese Stadt berufen. Als sein Vater gleich nach dieser Veränderung eine Reise nach Augsburg und andere Orte vorgenommen, um sich in dem Wasserbau und Maschinenwesen noch mehr Kenntnisse zu erwerben, und eben um die Zeit als sich sein Verstand allmählig entwickelte, die Zeichnungen von Maschinen, die er sich auf dieser Reise entworfen, nach und nach ins Reine brachte, kam er demselben fast nie von der Seite und wenn derselbe abwesend war, so bemühete er sich, das, was er ihn machen gesehen, nachzuahmen. Seine Mutter wurde deßhalb von ihm mehr um Dinte, Feder und Papier geplagt, als um Brod. Er malete Häuser, Hunde, Hirsche, Pferde und andere Dinge, die seinen Verstand nicht überstiegen. Diese aufferordentliche Lust

Lust zu malen suchte sein Vater durch ein gemäßigtes Lob, und durch allerlei Zeichnungen sowohl, als durch Bücher, worin Bilder befindlich waren, anzufeuern. Wenn seine Neugierigkeit an den Bildern nicht genugsam gestillt war, so beschäftigte sie sich mit dem Anschauen und Nachzeichnen der großen verzogenen Anfangsbuchstaben, wodurch es geschah, daß er diese Buchstaben nicht nur kennen, sondern auch zugleich schreiben lernte. Sein Vater lehrte ihm vollends ohne viele Mühe Lesen und mit dem Schreiben gieng es eben so leicht her, und schon 1728. hatte er es hierinnen so weit gebracht, daß er einem damals in seines Vaters Hause logirenden Kriegs-Commissair, Namens Schnittmann, eine Handschrift vorzeigen konnte, die demselben so wohl gefiel, daß er ihn dagegen mit einem Geldgeschenk beehrte. Ein kleines Gemälde auf Pergament, welches einen gekreuzigten Christus vorstellte, zu dessen Füssen Maria Magdalena weinend knieete, das ihm ein Bedienter des Commissairs bei seiner Abreise schenkte, zeichnete er so oft ab, bis es ihm einmal gerieth, etwas ähnliches herauszubringen, ohne daß seine Geduld und sein Fleiß durch so viele mißlungene Versuche ermüdet worden wären. Die endlich mittelmäßig gerathene Abzeichnung dieses Bildes bekamen verschiedene Bekannte in dem Hause seines Vaters zu Gesichte und es währte nicht lange, so wurde in der ganzen Stadt von ihm auf eine vortheilhafte Art gesprochen, weil man es für etwas ausserordentliches hielt, daß ein Kind von fünf Jahren, das noch in keine Schule gekommen war, nicht nur lesen und schreiben, sondern auch zeichnen und malen könne. Als er nachher in die Schule geschickt wurde, fand der Schulmeister, daß sein neuer Schüler zwar ziemlich gut lesen, aber fast kein Wort richtig buchstabiren konnte; er mußte also mit dem Buchstabiren anfangen, um gleichsam recht von der Pique auf zu dienen. Da er aber nach der gewöhnlichen Ordnung täglich Vormittags drei bis vier Stunden und eben so viel Nachmittags in der Schule zubringen mußte und ihm

gleichwohl der Schulmeister für iedesmahl nur drei bis vier Zeilen zum Buchstabiren im Buche vorzeichnete, so machte ihm dieses die Weile ganz ausserordentlich lang und dadurch die Schule in kurzer Zeit so verhaßt, daß er endlich gar nicht mehr in dieselbe gehen wollte und von seiner Mutter mit Gewalt dahin geführt worden mußte. Der Schulmeister ließ hierauf von seiner strengen Methode etwas nach; denn da er sah, daß dem kleinen Tobias das Buchstabiren so leicht eingieng, so gab er demselben für iedesmahl eine grössere Anzahl Zeilen auf und also kam Mayer durch das Büchlein, welches ieder Schüler nothwendig durchbuchstabiren mußte, ehe er zum Lesen gelassen wurde, desto eher hinaus, und dagegen an den Lesetisch. Mit dem Schreiben gieng es ihm fast eben so, als mit dem Lesen, denn weil er sich, ehe er zur Schule kam, die Handschrift seines Vaters angewöhnt hatte, so war dem Schulmeister fast kein einziger Buchstabe, den der kleine Tobias schrieb, nach seinem Sinne, daher mußte dieser alle Grade des Schreibens vom niedrigsten, nämlich von A b c an bis zum höchsten durchgehen. Dieses geschah indessen geschwinde, weil er des Nachmalens und Nachzeichnens ohnehin gewohnt war. Und da es in dieser Schule eingeführt war, nach der Ordnung zu sitzen, wie ein ieder nach dem Urtheil des Schulmeisters an dem wöchentlichen sogenannten Stechtage mit seiner Handschrift bestanden ist: so war er in wenigen Jahren der Oberste in der Schule, und hatte die Ehre, über viele, die noch einmal so alt und groß als er waren, zu sitzen. Nichts kam ihn leichter an, als das Auswendiglernen, so daß er gemeiniglich über dasienige, was ihm der Schulmeister vorgegeben hatte, noch etliche von den folgenden Sprüchen oder Fragen herzusagen wußte. Er durfte seine Lection nur drei oder viermahl durchlesen, um sie auswendig zu wissen. Als er in der Schule mit den auswendig zu lernenden Büchern so weit gekommen, daß nur noch das Communionbüchlein, welches in 103 Fragen und Antworten bestand, übrig war, so wollte er, gleichsam zum Abschiede

schiede dieser Bücher, noch eine Probe seines Gedächtnisses an den Tag legen. Der Schulmeister hatte ihre die 4 oder 5 ersten Fragen zum Auswendiglernen im Buche bezeichnet. Den folgenden Tag hatte die Frau Schulmeisterin, die nebst dreien Töchtern die Schularbeit mit ihrem Manne theilte, das Amt, die Kinder recitiren zu lassen, und als Mayer bei ihr die vorgegebenen Fragen richtig hergesaget hatte, und doch zum Zeichen, daß er noch etwas darüber gelernt, nicht abtreten wollte, so fuhr sie im Fragen fort und Mayer dagegen im Antworten und dieß währte so lange, bis endlich die 103 Fragen, und also das ganze Büchlein, von Anfang bis zum Ende, recitiret waren. Da er solchergestalt alles dasienige gelernt hatte, was ein Kind wissen muß, ehe es zum Abendmahl zugelassen wird, dabei aber die zu diesem letztern vorgeschriebenen Jahre noch nicht auf sich hatte, so gab ihm der Schulmeister noch eine größere Anzahl Kirchengesänge, Psalmen und Sprüche aus der Bibel, u. s. w. auf, und es wird wenig fehlen, daß er nicht dadurch sollte den ganzen Psalter und das ganze neue Testament in das Gedächtniß, wiewohl, nach seinem eigenen Geständniß, leider in spem futurae oblivionis, bekommen haben. Und Mayer sagt selber: „Eine bessere Gelegenheit und bessere Umstände, als die meinigen waren, hätte vielleicht diese meine glücklichen Gemüthsgaben auf etwas wichtigeres lenken können", und gleich darauf setzt er hinhinzu: „So leicht es mir indessen ankam, alle diese Dinge zu lernen, so geschahe es doch mit einem grossen Widerwillen, und ich glaube, es hat nicht leicht iemand mit so wenigem Lust und Geschmack gelernt, als ich. Die Weile wurde mir herzlich lange darüber, und das kam vermuthlich daher, weil ich wenig von allen dem, was ich auswendig gelernt hatte, verstand." Mayer verlor zwar seine Eltern, als er noch ein Knabe war, aber er muß doch schon älter als vierjährig gewesen seyn da seine Eltern starben, weil er in dem Bruchstück seiner Selbstbiographie, welche in des Freiherrn von Zach Monatli-

chen Correspondenz May 1804. S. 415 — 432. abgedruckt ist, S. 428 da er von seiner grossen Fertigkeit im Auswendiglernen in der Schule gesprochen, selbst sagt: daß er seine Lection nur drei- oder viermal durchlesen durfte, um sie auswendig zu wissen, und daß er noch überdieß zu Hause seinen Eltern, so oft es ihnen beliebte, einen Versuch mit ihm zu machen, ein Kirchenlied von 8 bis 10 Strophen, das sie im Buche zeigten, wenige Minuten darauf ohne Anstoß aus dem Gedächtniß hersagen konnte. Demungeachtet verlor er sie doch noch in seinem Knabenalter und als sich bei der Berichtigung des Nachlasses derselben, weder ein Vermögen fand, wovon er hätte erzogen werden können; noch ein Anverwandter, der sich seiner Erziehung hätte annehmen wollen: so sagte der alte Burgermeister, der den Nachlaß seiner Eltern zu berichtigen gehabt hatte: meine Kinder sind verheirathet; ich kenne Tobias als einen stillen und guten Knaben; in meinem Hause ist Platz für ihn, und er kann mit meiner Haushälterin essen. Tobias komme zu mir. Auf diese Art kam der junge Mayer nach seiner Eltern Tod in das Haus eines würdigen Mannes, der ihn in die deutsche Schule sandte, welche er bereits vorher besucht hatte. Hier lernte er schreiben und rechnen, ward aber bald der erste in der Schule, und war noch zu jung, um einem Handwerker in die Lehre gegeben zu werden. Der Burgermeister schickte ihn nun auf seine Bitte auch in die lateinische Schule, woselbst er gleichfalls grosse Fortschritte machte. Wenn der Burgermeister den ganzen Vormittag auf dem Rathhause zugebracht und nach dem Mittagsessen etwas geschlafen hatte; so sah er es immer gern, wenn Tobias ihm Gesellschaft leistete, ihm erzehlte was er gelernt hatte, und in seinem Zimmer spielte und es machte ihm vornämlich Freude, wenn der Knabe den Stock nahm, der ihm immer zur Seite stand, wenn er in seinem Lehnstuhl saß, und damit allerhand Figuren auf den Fußboden zeichnete. Die Haushälterin war zwar nicht zufrieden, wenn der schön mit Sand bestreute Fußboden so übel mitgenommen

Digitized by Google

nommen wurde. Ihr Herr aber, der aus den Spielen des Knaben erforschen wollte, zu welcher Profession er vorzüglich Lust und Geschicklichkeit hatte, munterte denselben auf, er sollte nur malen: und wenn die Kinder des alten Burgermeisters sich am Sonntage bei ihrem Vater versammleten, so sagte er oft zu ihnen: in Tobias steckt gewiß ein großer Maler, er malt schon ohne alle Anweisung, und dabey weiß er immer so vieles zu sagen; Tobias soll ein Maler werden Auch sagte derselbe kurz vor seinem Tode den bei seinem Krankenbette versammelten Kindern: den Tobias gebt ihr bey dem Maler *** in die Lehre, ich habe bereits mit ihm gesprochen; er bekommt *** Gulden Lehrgeld. Und wenn er die Lehrjahre vollendet hat, so sollt ihr ihm auch ein Ehrenkleid geben, damit er auswärts anständig gekleidet erscheine. Der mit diesem Plan seines für sein Fortkommen väterlich besorgten Wohlthäters sehr zufriedene und von Dankbarkeit durchdrungene Tobias freute sich schon im Geist, daß er dereinst als Malergesell grosse Städte besuchen, und vieles noch zu sehen und zu lernen Gelegenheit haben würde. Aber nach dem Tode des alten Burgermeisters theilten die Kinder dessen Vermögen, die Haushaltung wurde aufgehoben und keiner von der Familie bekümmerte sich weiter um den jungen Tobias. Von dieser Zeit an ist er wahrscheinlich erst in das dasige Waisenhaus, wo sich sein Bruder, der nachher als Kupferschmied zu Eßlingen lebte, seit seiner Eltern Tod befand, aufgenommen worden. Entweder schon vorher, ehe er in das Waisenhaus kam, oder schon in demselben, verfertigte (malte) er das Portrait des damaligen Burgermeisters Schloßberg, in Octavgröße, bei welchem er Vögel füttern, auslaufen und allerhand andere kleine Dienste verrichten mußte. Dieses Portrait hatte viele Aehnlichkeit, wurde bewundert, und der damalige Conrector des Eßlingischen Gymnasiums, M. Joh. Wilhelm Günther, welcher hörte, daß dieser junge Mensch ein Maler werden wollte, nahm sich seiner an, um ihm orthographisch richtig schreiben und La-

tein zu lehren. Durch dessen und des Rector Salzmanns Verwandten durfte er von dem Waisenhause aus, die Lectionen in dem sogenannten Collegium oder Pädagogium, welches eine Stiftung ist, wo eine Anzahl iunger Leute, Kost, Wohnung, Kleidung und Unterricht in gelehrten Sprachen und in der Musik, unentgeldlich genießen, mit besuchen. In dieser Anstalt erwarb er sich schöne philologische Kenntnisse, wie man auch aus dem guten Latein seiner Schriften sehen kann. Aber in seiner Lieblingswissenschaft, der Mathematik, und den mit derselben verwandten Wissenschaften hatte er nicht nur keinen Lehrer, sondern seine dürftigen Umstände gestatteten ihm auch nicht, sich die nöthigsten Bücher und Werkzeuge anzuschaffen. Glücklicherweise wurde er mit einem Unterofficier vom Schwäbischen Kreis-Artillerie-Corps, wovon sich ein Theil zu Eßlingen aufhielt, Namens Geiger bekannt, welcher wahrscheinlich großen Antheil daran hatte, daß sich Mayers Talente für mathematische Wissenschaften immer mehr entwickelten und daß er sich mit so viel Enthusiasmus den Fächern widmete, worin er in der der Folge so groß ward. Geiger verstand, ohne gerade tiefe Kenntnisse zu besitzen, die Anfangsgründe der Geometrie, auch Fortificationskunst und militairisches Zeichnen. Auch zeigte er Mayern die Aussicht, es durch ausgezeichnete Geschicklichkeit dahin bringen zu können, daß er eine Officierstelle beym Schwäbischen Kreise erhielte, ein Umstand, welcher den Muth und Eifer des iungen Mathematikers gar sehr erhöhte. Dem Mangel an Büchern wurde durch die Unterstützung des gelehrten Rectors Salzmann, der in seiner ansehnlichen Bibliothek auch mathematische Schriften besaß, ob er gleich selbst kein Mathematiker war, abgeholfen. Gegen den Mangel an Werkzeugen fand sich weniger Hülfe, und lange bestand Mayers ganzer mathematischer Apparat in einem geringen Handzirkel und einem Lineal; wollte er Cirkel und Cirkelbogen ziehen, so band er aus Mangel einer Reißfeder, ein kurzes Rabenkielchen an den einen

Fuß

Digitized by Google

Fuß des Cirkels und verfertigte damit die schönsten Risse und Plane. In diesem Zeitpunkt lernte Mayer, vermuthlich bei Geiger, noch einen andern Liebhaber der Mathematik, den Schustermeister Gottlieb Daniel Kandler, der von Jugend auf immer große Freude am Rechnen hatte und nachdem er bei seiner Zurückkunft in seine Vaterstadt Eßlingen Meister geworden war, die Mathematik immer noch nebenher mit Eifer trieb, kennen. Mayer und Kandler wurden bald vertraute Freunde, und wetteiferten anfänglich mit einander in fertiger Auflösung mathematischer Aufgaben; und Mayer gibt Letztern das Zeugniß, daß derselbe keine Aufgabe der höhern Mathematik zu schwer gefunden habe, und daß keiner von allen seinen nachmaligen Schülern es in der Mathematik so weit gebracht hätte, als dieser Schuster. Allein Kandler, welcher auf einem Knie, Wolfs Anfangsgründe der Mathematik, und auf dem andern seinen Schuh liegen hatte, verdarb beinahe darüber und hatte seiner Liebhaberei wegen viel Verdruß mit seiner hinkenden Hausfrau. Mayer war zwar noch jung, aber in der ganzen Stadt allgemein als ein fleißiger und sittsamer Schüler bekannt; daher verlangten verschiedene Einwohner dieser Stadt, daß er ihren Söhnen Unterricht geben sollte. Er gab hierauf einigen von seinen Schülern, die für das Militair bestimmt waren, Unterricht in der Geometrie, im Feldmessen und mathematischen Zeichnungen, und es war also wahrscheinlich bei dieser Gelegenheit, schon in seinem 16ten Jahre, daß er nebst seinem Freund Kandler, den Grundriß der Stadt Eßlingen, mit ihrer Gegend, von der Mittagsseite her, aufnahm, welcher Riß in der Folge zu Augsburg in Kupfer gestochen worden ist. Wenn seine Schüler, z. B. diejenigen welche sich der Artillerie widmen wollten, schon genug gelernt zu haben glaubten, wenn sie Canonen, Bomben, Lavetten u. dgl. hübsch zeichnen und illuminiren konnten, so ging er für sich weiter und ruhte nicht,

als

als bis er auch gelernt hatte, den Weg zu berechnen, den eine unter einem gegebenen Winkel abgeschlossene Kugel oder Bombe zu nehmen hätte. Sein Fleiß im Studieren war unermüdet; er las gemeiniglich bis um zwei Uhr nach Mitternacht, und hatte sich für sein Licht ein Gestell verfertiget, von welchem daſſelbe, wenn er wider Willen einschlafen sollte, in eine darunter stehende Schüssel mit Wasser fallen, und auf diese Art auslöschen mußte. So verlebte Mayer noch einige Jahre in Eßlingen ganz vergnügt. Des Tages gab er andern jungen Leuten Unterricht, oder studierte für sich selbst und des Abends war er bey seinem Freunde, dem Schustermeister. Letzterer war der einzige in der Stadt, wenigstens unter denen, zu welchen Mayer Zutritt hatte, mit welchen er über mathematische Gegenstände sprechen konnte, und ihm war daher der Umgang mit selbigen sehr angenehm. Aber auch dieser sein Freund wußte doch immer weniger als er selbst, und er konnte auch von demselben nicht verlangen, daß der alle Bücher kaufe, welche er zu lesen wünschte. Daher sehnte er sich unter Menschen zu kommen, von welchen er lernen könnte. Dieser Gedanke wurde besonders bei ihm rege, als zwei von seinen Schülern, die bei der Artillerie angestellt waren, es ihm schrieben, wie nützlich ihnen das geworden wäre, was sie von ihm gelernt hätten; und daß sie bald Unterofficiere geworden wären. Diese Nachricht brachte bei ihm gleichfalls den Entschluß hervor, sein Glück bei der Artillerie zu suchen, wenn er bei dem Laboratorium ankommen könnte; denn in dieser Lage glaubte er, würde er Gelegenheit erhalten, viele Versuche zu machen. Als er von diesem Gedanken ganz eingenommen war, kam ein Corps Reichstruppen durch Eßlingen, und er glaubte, daß sein Glück schon gemacht seyn würde, wenn er sich nur an den Chef wendete, diesem seine Zeichnungen und Risse vorlegte und sich einer strengen Prüfung unterwürfe. Er legte zu dem Ende seine am saubersten gezeichneten Situationscarten,

ten,

Digitized by Google

ten, Grundrisse von Vestungen und besonders alle Zeichnungen, die man von einem angehenden Artilleristen verlangen konnte, in ein Portefeville, gieng damit voller Hoffnung nach der Wohnung des commandirenden Generals, kam aber nicht weiter als bis ins Vorzimmer, woselbst er sein Gewerbe bei einem Officier anbringen mußte, welcher mit seinem Portefeville an dem General gieng. Aber anstatt zur Audienz zu kommen, erhielt Mayer die Antwort: „Sr. Durchlaucht wären ietzt beschäftigt, er sollte den folgenden Tag gerufen werden.“ Als dieser Ruf unterblieb und Mayer des Nachmittags hörte, daß das Corps schon den folgenden Morgen wieder aufbrechen würde, eilte er wieder nach der Wohnung des commandirenden Generals, um Audienz zu verlangen. Aber nun fand er mehrere Officiere im Vorzimmer, die ihm sagten: „Sr. Durchlaucht hätten ietzt wichtigere Geschäfte, als ihm noch eine Audienz zu geben.“ Keiner wußte etwas von seinem Portefeville, das er am vorhergehenden Tage übergeben haben wollte, und alle waren mit der Vorbereitung zum Aufbruch am folgenden Tage so beschäftigt, daß keiner sich wegen desselben näher erkundigen mochte. Mayer mußte sich also trostlos entfernen, und erhielt sein Portefeville nie wieder. Diesen Verlust hielt er für den größten, den er in seinem ganzen Leben erlitten hätte, denn er hatte geglaubt, sein Portefeville enthielte die Beweise, daß er zu weit mehrerem zu gebrauchen seyn würde, als wozu er sich erboten hatte. Bald darauf nahm er mit einem iungen de Witt, welcher ebenfalls Officier werden wollte, die Abrede, mit ihm in dieser Absicht nach Holland zu gehen. Um weniger Aufsehen zu erregen, wollten beide an verschiedenen Tagen abreisen. Witt gieng zuerst, und kam bis nach Canstadt, wurde aber bald vermißt und wieder eingeholt; er bekannte Mayers Einverständniß mit ihm, und da nun von Bestrafung die Rede war, die Letzterer nicht abwarten wollte, so entfloh er aus Eßlingen, und kam endlich nach manchen Abentheuern, die vor-

züglich aus seiner Dürftigkeit und Unerfahrenheit entstanden, in Augsburg an wo er bei Kupferstechern, Malern und andern Künstlern Bekanntschaft und seinen Unterhalt suchte. Nach seiner eigenen Erzehlung hatte er in Augsburg in einer braven Familie, in welcher er als ein Sohn des Hauses behandelt worden wäre, nicht nur sehr glücklich gelebt, sondern seine Geschäfte, wozu er sich verpflichtet hatte, hätten ihm sowol Zeit zum Studieren übrig gelassen, hätte aber daselbst auch Gelegenheit gehabt, mit Künstlern und Gelehrten bekannt zu werden, in deren Umgang er viel gelernt hätte. Von Stetten versichert, (in seiner Augsburgischen Kunst- und Gewerbs-Geschichte) daß Mayer während seines Aufenthaltes in Augsburg in täglichem Umgang mit dem bekannten Mechanicus Georg Friedrich Brander war, mit welchem er die damals noch Niemand bekannten Haseschen Projectiones geographicas ausstudieret hätte. Welche Fortschritte er zu Augsburg überdieß in den mathematischen Wissenschaften gemacht hat, davon ist sein mathematischer Atlas ein Beweis. Die Lateinisch geschriebenen Werke der Mathematiker gaben ihm die Veranlassung, sich in dieser Sprache mehrere Fertigkeit zu erwerben; auch las er die mathematischen Schriften der Engländer, Franzosen und Italiäner und verstand sie vollkommen. Man will wissen, daß Mayer sich in Augsburg in etwas zum Spielen und Trinken habe verleiten lassen, und daß der Inhaber der Pfeffel'schen Landcharten- und Kupferstecher-Officin ihn dessen ungeachtet sehr gerne bei sich behalten und gut belohnt haben würde, wenn er ihm auch wöchentlich nur einen halben Tag für die Officin hätte arbeiten wollen; allein er verließ Augsburg und gieng nach Nürnberg. Denn als Johann Michael Franz die Direction über die Homännische Officin erhalten hatte, und in den öffentlichen Blättern bekannt machte, welche grosse Verbesserungen er damit vorzunehmen gedächte; auch zugleich unter guten Bedingungen geschickte Chartenzeichner einlud, nach Nürnberg zu kommen, woselbst die Landchar-

ten

ten nach der Haſeſchen, der (damals) einzig wahren Projection gezeichnet würden, konnte Mayer nicht begreifen, wie Franz glauben möge, daß die Haſeſche Projection ein Geheimniß und gleichſam nur im Beſitz der Homänniſchen Officin wäre. Er meldete ſich daher bei Franz, und obgleich derſelbe kein groſſer Mathematiker war, ſo wurde er doch gleich überzeugt, daß Mayer der Mann ſey, von welchem die Officin groſſen Nutzen würde haben können. Auch hat dieſer nachher gezeigt, daß ſich Franz nicht geirrt habe. Mayer war alſo von 1746 bis 1751 in der Homänniſchen Officin zu Nürnberg, zu deren Landcharten er die wichtigſten Arbeiten machte. Hier gab nun die ruhigere Lage demſelben Gelegenheit, ſeine Talente immer mehr zu entwickeln, indem er ſich vorzüglich auf höhere Mathematik und Aſtronomie legte, und ſich dadurch in der gelehrten Welt Ruhm erwarb; welchem Ruhme er es zu verdanken hatte, daß er 1751. als Profeſſor der Oeconomie und Mathematik nach Göttingen berufen wurde, wo er 1753. eine ordentliche Stelle in der Königlichen Societät der Wiſſenſchaften und 1754. die Aufſicht über die Sternwarte erhielt; aber ſchon am 20. Febr. 1762. an einem Faulfieber ſtarb, da er eben das 37ſte Jahr zurückgelegt hatte. Vieles Nachtwachen bei ſeinen Beobachtungen des Mondes ſowohl, als Verdruß und Ungemach, das Göttingen und er in dem damaligen Krieg erlitten, beförderten ſeinen frühzeitigen Tod, der wegen ſeiner vielen zum Theil groſſen und wichtigen Erfindungen und wegen der Erwartungen, die man noch von ihm hatte, ſehr bedauernswürdig war. Er erfand die Kunſt Stücke gefärbten Wachſes, nach Art der moſaiſchen Arbeit, ſo in ein Prisma zuſammen zu fügen, daß die beiden gegenüberſtehenden Grundflächen deſſelben, ein gewiſſes Gemälde in vollkommener Gleichheit und Aehnlichkeit darſtellen, und zwar mit einer Lebhaftigkeit und einem Glanze der Farben, die einem Oelgemälde nicht nur nichts nachgeben, ſondern es wohl gar übertreffen. Von einem ſolchen Stücke laſſen ſich, durch Hülfe eines zu der Abſicht bereiteten Meſſers, dünne Scheiben pa-

rallel mit den Grundflächen abschneiden, wo ieder Schnitt dasselbe Bild wieder vorstellt und soviel sich nach der Dicke des Stückes solcher Schnitte machen lassen, so vielmahl kann man ein und dasselbe Gemälde in vollkommenster Gleichheit und Aehnlichkeit vervielfältigen, welche Abschnitte man denn auf Holz oder Glas bevestigen und wie iedes Gemälde aufhängen kann. Dasienige Stück, welches er verfertigt hat, stellt die bekannte Geschichte der Erigone und des in eine Traube verwandelten Bachus, nach einer Zeichnung des Guido Reni, vor. Die Erben besitzen solches noch, wiewohl es wegen der vielen Abschnitte nur noch ungefähr dreiviertels Zoll Dicke hat. Er arbeitete mit an der Auflösung, des von dem englischen Parlament aufgegebenen Problems, die Länge auf dem Meere zu finden, und ist derselben am nächsten gekommen. Im J. 1758. schickte der damalige Curator der Universität Göttingen, Gerlach Adam Freyherr von Münchhausen, Mayers Mondstafeln, die er in dieser Absicht ausgearbeitet hatte, an die Admiralität von Großbritannien, und durch eine Parlamentsacte vom 20 März 1765. erhielten die Erben des Erfinders dieser Tafeln deßhalb eine Belohnung vom 3000 Pfund Sterling, die sich aber über einen Theil dieses Preises, den sich die Societät der Wissenschaften in Göttingen und der Ritter Michaelis wegen gewisser Bemühungen anmaßte, mit denselben vergleichen mußten. Weil sich Mayer sehr mit dem Monde beschäftiget hat und seine Zeichnungen vom Monde alle vorhergehenden Mondcharten an Genauigkeit, Deutlichkeit und Schönheit übertreffen, so hat der berühmte Oberamtmann Schröter zu Lilienthal, eine vorher unbekannte Einsenkung in der Mondfläche mit dem Namen Tobias Mayer belegt. In der Berechnung seiner Mondstabellen brachte er es dahin, daß sie bis zu einer Minute richtig waren, und Cook konnte, auf seiner zweiten Reise um die Erdkugel, nach diesen Tabellen, mit Hülfe zwoer guten Taschenuhren, die Länge eines ieden Ortes, oft, bis zu einer Minute bestimmen. Mit seiner Gemahlin die ihm erst 1780. im Tode folgte, hatte er 5 Söhne und 3 Töch-

Töchter erzeugt, davon aber gegenwärtig nur noch zwei Söhne am Leben sind; der älteste Johann Tobias (geb. den 5 May 1752.) seit 1779. Prof. der Mathematik und Naturlehre in Altdorf, 1786. Hofr. und Prof. der Mathematik und Physik zu Erlangen und seit dem Herbst 1799. ordentlicher Professor der Philosophie und Naturlehre zu Göttingen, wie auch Königl. Großbritannischer und churhannöverischer Hofrath; und der dritte Georg Friedrich (geb. 1757. den 7 Nov.), welcher sich der Baukunst und der Malerei widmete, lebt gegenwärtig als Maler in Rom. Zu seinen vorhin angezeigten Schriften kommen nun folgende beträchtliche Zusätze.

Neue und allgemeine Art, alle Aufgaben aus der Geometrie vermittelst der geometrischen Linien leichte aufzulösen; insbesondere, wie alle reguläre und irreguläre Vielecke, davon ein Verhältniß ihrer Seiten gegeben, in den Circul geometrisch sollen eingeschrieben werden; sammt einer kurzen hiezu nöthigen Buchstaben-Rechenkunst und Geometrie Als Erstlinge an das Licht gestellt von Tobias Mayern, Mathem. Cultor. Eßlingen, gedruckt bey Gottlieb Mäntlern. 1741. 8. 56 Seiten. Die Vorrede ist unterzeichnet: Eßlingen den 17 Febr. als meinem 19 Geburtstage 1741.

Mathematischer Atlas, in welchem auf 60 Tabellen alle Theile der Mathematik vorgestellet, und nicht allein überhaupt zu bequemer Wiederholung, sondern auch den Anfängern besonders zur Aufmusterung durch deutliche Beschreibung und Figuren entworfen werden, von Tobias Mayern, Philomath. Augsburg, verlegts Joh. Andr. Pfeffel, weil. kaiserl Hof-Kupferstecher 1745. Fol. I. W. Baumgärtner delin. I. G. Pinz. sculpsit. 68 Kupfertafeln.

In der zu Wien, (eigentlich zu Nürnberg) 1750. in gr. 4 herausgekommenen und unter Mayers Besorgung gedruckten Cosmographischen Nachrichten und Sammlungen auf das J. 1748, stehen unter der Abtheilung: Cosmographische Sammlungen folgende Abhandlungen nebst VI. Tabb. mit 29 fig. von ihm:

1) Beschreibung eines neuen Mikrometers. S. 1—11.

Digitized by Google

2) Beobachtungen der groſſen Sonnenfinſterniß vom J. 1748. den 25 Jul. zu Nürnberg in dem Homänniſchen Hauſe angeſtellet. Mit nöthigen Anmerkungen S. 11 — 40.

3) Beobachtungen einiger Zuſammenkünfte des Mondes mit Fixſternen, 1747. 1748. S. 41 — 51.

4) Abhandlung über die Umwälzung des Mondes um ſeine Axe, und die ſcheinbare Bewegung der Mondsflecken, worinnen der Grund einer verbeſſerten Mondsbeſchreibung aus neuen Beobachtungen gelegt wird. Erſter Theil. S. 52 — 183.

5) Beweis, daß der Mond keinen Luftkreis habe. S. 397 — 419.

In der Homanniſchen Officin zu Nürnberg ſind folgende Charten von ihm neu gezeichnet und herausgegeben worden:

Germaniae atque in ea locorum principaliorum mappa critica ex latitudinum obſeruationibus quas hactenus colligere licuit, omnibus; mappis ſpecialibus compluribus; itinerariis antiquis Antonini, Auguſtano et Hieroſolymitano, adhibita circumſpectione ac ſaniori criſi concinnata ſimulque cum aliorum Geographorum mappis comparata a Tob. Mayero, Societatis Cosmographiae ſodali, impenſis Homanniorum Heredum. Norib. 1750.

Status eccleſiaſtici magnique ducatus Florentini noua exhibitio repraeſentata.

Germania Auſtriaca complectens S. R. I. Circulum Auſtriacum, ut et reliquas in Germania auguſtiſſimae Domui Auſtr. deuotas terras haereditarias. Um den Titel herum ſtehen die Wappen von Oeſterreich, Böhmen, Mähren, Schleſien, Cärnthen, Steyermark, Crain und Tyrol.

Regni Bohemiae, ducatus Sileſiae, Marchionatus Moraviae et Luſatiae tabula generalis. Unter dem Titel ſieht man die Wappen von Böhmen, Mähren, Schleſien und Lauſitz.

Superioris et inferioris ducatus Sileſiae in ſuos XVII. minores principatus et dominia diuiſi noua tabula in lucem edita. Ueber dem Titel ſteht das Wappen und an der Seite gegen Morgen der Grundriß von Breßlau.

Helve-

Digitized by Google

Helvetia tredecim ſtatibus liberis quos Cantones vocant compoſita. Una cum foederatis et ſubjectis Provinciis et probatiſſimis ſubſidiis geographice delineata per Dom. Tob. Mayerum. Luci publicae tradita ab Homannianis Haeredibus. Norimb. 1751.

Tabula generalis totius Belgii, qua prouinciae XVII. Infer. Germaniae olim ſub S. R. I. Circuli (X.) Burgundiae comprehenſae, nunc in varias potentias tum liberas utpote prou. VII. Foederatas tum reliquas Hiſpaniae et Galliae coronis ſubiectas, ſeparatae oſtenduntur. Unter dem Titel ſteht das Wappen einer ieden Provinz.

Belgii pars ſeptentrionalis, communi nomine vulgo Hollandia nuncupata, continens ſtatum potentiſſimae Batavorum reipublicae, ſeu prouincias VII. Foederatas. Auf dieſer Charte ſind die Colonien der Holländer in Oſt- und Weſtindien, ſo wie derſelben Wappen angebracht.

Arena Martis in Belgio, qua prouinciae X. catholicae inferioris Germaniae cum vicinis epiſcopalibus Colonienſi et Leodienſi aliisque finitimis regionibus.

Regni Poloniae magnique ducatus Lithuaniae noua et exacta tabula ad mentem Starovolcy deſcripta. Das Pohlniſche Wappen ſteht auf der linken Seite.

Iter Mayerianum ad Muſas Goettingenſes Norimberga A. 1751 factum. Ex ipſius collectione deſignavit Ioh. Andr. Frid. Yelin. Atlantis Itinerarii primum ſpecimen ad imitandum aliis itinerantibus proponunt Heredes Homanniani. A. 1751. Ord. L. Ch. Format. Ein äuſſerer Titel von dieſer Charte, welche dem Prof. Tob. Mayer, der ſo viele Verdienſte, um die Homänniſche Officin und ſo viel ſchönes in derſelben gearbeitet hat, zu Ehren verfertiget worden, heiſt: Des Reiſe Atlas erſtes Blatt, in welchem die Landſtraſse von Nürnberg nach Goettingen verzeichnet iſt, und befindet ſich auch in dem Special-Atlas von Deutſchland Num. 124.

Obſervationes quaedam aſtronomicae, Norimbergae A. 1749 et 1750. habitae in aedibus Homannianis. Stehen in Comment. ſoc. reg. ſcient. Götting. T. I. ad ann. 1751.

Latitudo geographica urbis Norimbergae e nouis obſeruationibus deducta. Ebendaſelbſt.

Inqui-

Digitized by Google

Inquiſitio in parallaxin lunae eiusdemque a terra diſtantiam. Ebendaſ. T. II. 1752.

Noua methodus perficiendi inſtrumenta geometrica et nouum inſtrumentum goniometricum. Ebendaſ.

Nouae tabulae motuum ſolis et lunae. Ebend.

Tabularum lunarium in Tom. II. Comment. Soc. contentarum uſus in inueſtigenda longitudine maris. Ebendaſ. T. III. 1753.

Obſeruationes aſtronomicae 1753. Goettingae habitae. Ebend.

Experimenta circa viſus aciem. Ebend. T. IV. 1754.

Verſuch einer Erklärung des Erdbebens. Steht in den Hannöverſchen nützlichen Sammlungen, 1756. S. 290 — 296.

Von ſeinen Mondstabellen iſt folgendes zum Druck gekommen:

Tabulae lunares cum ſupplementis. Caeſ. Fr. Caſſini. Ioſ. H. Fr. de la Lande et Max. Hell. Steht auch in Append. ad Ephem. Vindob. an. 1764.

Corrections de ces Tables par I. Silvain Bailly, 1766.

Theoria lunae iuxta ſyſtema Newtonianum, auct. Tob. Mayer. Lond. 1767. 4.

Tabularum motuum ſolis et lunae et longitudinum methodus promota. 1770.

Tabulae lunares nouae et correctae iuxta editionem Londinenſem, Vienn. 1771. 8.

Tabulae lunares Tobiae Mayeri ad meridianum Pariſienſem reductae et dispoſitae a P. Ant. Pilgram. Vindob. 1772. 8.

Tabulae lunares — corrected by K. Maſon. 1773.

Tabulae lunares — für Berlin eingerichtet von G. El. Bode. 1777.

Von ſeinen im MS. hinterlaſſenen Schriften hat Prof. und Hofr. Lichtenberg in Göttingen auf Befehl des Königs von England herausgegeben:

Tobiae Mayeri Opera inedita Vol. I. commentationes Soc. Reg. Sc. oblatas, quae integrae ſuperſunt, cum tabula Selenographica complectens. Edidit et obſeruationum appendicem adiecit Ge. Chr. Lichtenberg. Goetting. ap. Io. Chriſt. Diederich. 1775. (1774.) gr. 4. In gegenwärtigem Vol. ſind folgende Abhandlungen abgedruckt:

De

De variationibus Thermometri accuratius definiendis. (De inveſtigandis legibus variationum thermometri ea methodo, qua aſtronomi ad motuum coeleſtium inaequalitates cognoſcendas utuntur.)

Obſervationes aſtronomicae quadrante murali habitae in obſervatorio Goettingenſi. (Obſervationes aſtronomicae; Quadrantis muralis obſeruatorii Goetting. rectificationes, et obſeruationes ope illius inſtitutae.)

Methodus facilis et accurata eclipſes ſolares computandi. (Methodus eclipſes ſolares computandi, 1757.)

De affinitate colorum. (Colorum ex pigmentis commixtis oriundorum computatio, 17 8.)

Nouus fixarum catalogus, 1759.

De motu fixarum proprio. (De fixarum quarundam motu proprio, 1760.)

Von den übrigen nicht vollſtändigen Abhandlungen, welche im andern Vol. nachfolgen ſollten, ſind noch ungedruckt:

1) De refractionibus aſtronomicis, 1755.; 2) De transmutatione figurarum rectilinearum in triangula; 3) De motu Martis a louis Terraeque attractione turbato, 1756; 4) Artis, qua picturae datae ectypa multiplicantur, ſpecimen exhibitum; 5) Inſtrumenti goniometrici, quod Aſtrolabium vocant, ſtructura emendatior; 6) Theoria magnetica; 7) Computus declinationum et inclinationum magneticarum ex theoria nuper exhibita deductus, 1762.

Man vergleiche: Kaeſtneri Elogium Tobiae Mayeri, Goett. 1762. 4. welches auch in der von Sam. Murſinna her. ausgegebene Biographia ſelecta Vol. I. (Hal. 1782. 8.) eingerückt iſt. Hagers geogr. Bücherſaal Th. I. S. 391. 680 f. 682 f. 685. 695 f 699 f. wo er aber Meier, Meyer und Mayer heiſt. Connoiſſance des mouvem. céleſt. pour l'année. 1765. p. 154. ſq. 1767. p. 187 — 197. Pütters Geſch der Univ. Göttingen Th. I. §. 38. S. 68 — 71. 241. *VII. Th. II. S. 55. ff. Lamberts von Bernoulli herausgeg. deutſchen Briefwechſel, B. II. S. 431. Hausleutners ſchwäb. Archiv. B. II. S. 287 ff. v. Stettens Augsb. Kunſt und Gewerbsgeſch. Th. I. S. 56. Th. II. S. 17. wo aber unrichtig bald Mair bald Mayr geſchrieben iſt. Schröters Selenotopographiſche Fragmente zur genauern Kenntniß der Mondsfläche ꝛc. (Gött. 1791. gr. 4.) S. 286. wo eine von Tob. Mayer entworfene, ſehr ſauber abgezeichnete, und vom Hofr. Lichtenberg 1775.

Digitized by Google

herausgegebene, $7\frac{1}{5}$ Pariser Zoll im Durchmesser haltende Generalcharte, auf der 5ten Tafel, eingeschaltet ist. Journal von und für Deutschland 1790. St. 6. S. 508. Böckhs Rathgeber B. II. St. I. N. II. Bode's astronom. Jahrbuch für 1797. v. Zachs Allgem. geogr. Ephemeriden, Jan. 1798. S. 85. Neuer teutscher Merkur v. J. 1799. St. 2. S. 159. Kellers Gesch. der Reichsst. Eßlingen 1798. in v. Zachs A. G. Eph. B. III. S. 117. Hirschings hist. litt. Handbuch. v. Zachs Monatl. Corresp. B. VIII. (1803.) Sept. S. 257 — 270. B. IX. (1804.) Jan. S. 45 — 56. May, S. 415 — 432. Iun. S. 487 — 491. und den Artikel Tobie Mayer (von De La Lande) in der Französischen Encyclopädie.

Mayer (Christoph Daniel) gebohren den 17 März 1719. in der Stadt Nürnberg. Sein Vater, Stephan Mayer, war damals Registrator, nachgehends aber Gegenschreiber des Landalmosamtes; und seine Mutter, Frau Anna Margaretha Mayerin, eine gebohrne Duscherin. Nach Vollendung seiner ersten jugendlichen Jahre frequentirte er 9. Jahre lang das Gymnasium Egidianum daselbst, hörte allda die Lehrer Röder, Spörl, Lobherr, Martini und Held docciren und hielt gleich anfänglich, als Schüler der fünften Classe, bey Gelegenheit der gewöhnlichen Herbstprüfung eine öffentliche Rede: de superbia Pausaniae. Im Jahr 1735. quittirte er besagtes Gymnasium, weil seine Absicht war, ohne sich ad lectiones publicas promoviren zu lassen, sich sogleich mit denjenigen Wissenschaften bekannt zu machen, welche zur Ausbildung eines dem Publicum nützlichen Civilbeamtens nöthig sind. Seine hierauf erfolgte vieljährige Uebung in Verwaltung der, der von Oelhafen'schen Familie angehörigen Lehens-Unterthanen, die ihm nach dem erfolgten Tod seines 9. jährigen Lehrers, des in Praxi damals berühmt gewesenen Notarius und Verwalters Christoph Friedrich Wolff, im Jahr 1745 von jener Familie anvertrauet wurde, und welche er hernach nebst der schon in vorhergehenden 1741. Jahr erlangten Substitutenstelle in dem Closter-Amt St. Clara und Pil-

lenreuth,

lenreuth 10. Jahre lang zugleich mit bekleidete, sowohl als auch der vorhin schon im obgedachten Landalmosamte nach dem Tode seines Vaters ihm verstattete Zutritt, ingleichen die von ihm vorher im Jahr 1736. bey Hochfürstl. Landschafts-Ober-Einnahme zu Baireuth durch die Anweisung seines Oncle, des damaligen Hochfürstl Raths und Ober-Einnehmer Girberts, in Rechnungs-Sachen erlangte Fertigkeit, setzten ihn zwar schon in den Stand, den allgemeinen Character eines practischen Beamten zu behaupten. Da er aber auch in der Theorie nicht unter die Zahl der Fremdlinge gezählt zu werden wünschte: so wußte er sich sowohl während seiner sogenannten Incipienten-Jahre, als auch nachgehends, die Bekanntschaft und den öftern genauen Umgang mit gelehrten, und insbesondere der Rechte und der Weltweißheit kundigen Männern in der Stadt Nürnberg sowohl, als in der Hochfürstl. Residenz-Stadt Baireuth, dermassen brauchbar zu machen, daß er dadurch die erwünschte Gelegenheit erlangte, aus derselben Mund die Grundsätze der theoretischen Rechtsgelahrtheit, und besonders der in sein erwähltes Fach einschlagenden Proceßordnung, so wie auch die vornehmsten Theile der philosophischen Wissenschaften anzuhören und zugleich die lateinische und französische Sprache zu excoliren. Nachdem er nun obgedachtermassen in die 12. Jahre lang, nämlich vom Jahr 174. bis 1756. dem Publicum und der von Oelhafen'schen Familie zugleich Dienste geleistet hatte, wurde er im Jahr 1755. den 4 Sept. Stadtschreiber zu Bezenstein und zugleich Gerichtschreiber zu Hohenstein. Im J. 1765. den 14 Mai, wurde er als Stadtschreiber nach Gräfenberg berufen, und bald darauf wieder, nämlich im Jahr 1766. den 28. April, zur damals erledigten Stadtschreibersstelle in der Universitätsstadt Altdorf befördert, woselbst er dem 30 Oct. 1783. gestorben ist. Seine Schriften sind:

Johann Titii Erörterte Succession- und Erb-Fälle, nach dem Kaiserlich-Sächsisch- und Nordhausischen Rechten, —— samt dem Baum

der Verwand- und Schwägerschaft. Nachmals durch einen Anonymum mit vielen Schematibus, Anmerkungen und bey des H. R. R. freyen Stadt Regensburg vorkommenden Successions Fällen, vorjetzo mit neuen Zusätzen, und besonders mit den L. Nürnberg. Statutis, auch daraus fließenden verschiedenen Special-Fällen, allen Anfängern und Practicis zum Nutzen vermehrt und aufs neue herausgegeben. Nürnb. 1763. 4.

Kurzer Begriff und Anweisung, wie sich ein Beamter auf dem Land in vorkommenden Concurs-Fällen mit Austheilung der Schulden und gesetzlicher Classification der Glaubigere, zu Verfassung eines richtigen Prioritäts Urtheils zu verhalten hat. Nach Anleitung der L. Nürnb. Reformation, welche hin und wieder mit denen gemeinen Rechten verglichen worden. Mit einer Vorrede Hrn. D. und Cons. J. M. F. Lochners. Nürnb. 1765. 4.

Conspectus Ichnographicus universi Iuris Ciuilis in VII. Tabulis diuisus, et in repetitionis usum. D. Iustiniani Institutionum, cum praefatione praemissa in lucem editus. Norib. 1771. Fol.

o Von Copulationen und Hochzeitmahlen, vornehmlich nach den Rechten der Reichsstadt Nürnberg und den mit den benachbarten Reichsständen und Herrschaften diesfalls eingegangenen Verträgen. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1783. 8. Steht auch in (D. J. Ch. Siebenkees) Juristischen Magazin B. II. (1783.) 291. ff. von dem auch die ersten §§. herrühren.

Im MS. hinterließ er:

Extractus statutorum Germaniae diuersorum ad materiam successionis ab intestato spectantium. Dieses Werk, welches Mayer wegen überhäufter Arbeiten und andern Ursachen nicht zum Druck befördern konnte, hatte der Altd. Rechtsgelehrte D. Johann Heumann in Meditatione de iuris Germanici genio recte internoscendo, p. 37. folgendermassen angezeiget: Amicus quidam ad modulum meum successionem legitimam explicabit etc.

In der Willisch-Norischen Bibliothek sind folgende Aufsätze im MS. von ihm befindlich:

Von dem unwidersprechlichen Rechte der Fr. Reichs-Stadt Nürnberg auf die ehemaligen, Pfälzischen Städtlein, und besonders von der Wiedererwerbung des in alten Zeiten schon zur Kaiserl. Landvogthey um Nürnberg gehörig gewesenen im alten Nordgau gelegenen Nürnbergischen Amts und Städtleins Altdorf. Nebst einem chronologischen

Digitized by Google

logischen Verzeichniß der sogenannten Pfälzischen Verträge und andern Beylagen. Folio.

Tabellarisches Verzeichniß aller bürgerlichen Häuser, und derselbigen derzeitigen Besitzer in Städtlein Altdorf, wie hoch ein jedes insonderheit nach der sogenannten Steuerschatzung bißher angeleget worden ꝛc. Folio.

S. Progr. fun. und Bibl. Nor. Will. I. 1021. 1022. 1023. nota. VII. 678. VIII. 599. 605.

Mayer (Johann Tobias) ein Sohn des Göttingischen Astronomen Tobias Mayer, wurde in Göttingen den 5ten May 1752. gebohren. In seinem 10ten Jahre verlohr er bereits seinen Vater und nun mußte er vors erste der Neigung zur Mathematik entsagen, die ihm bereits sein Vater durch allerley Veranlassungen eingeflößet hatte, weil sowohl der häusliche Unterricht nach dem Tode seines Vaters, als auch der damalige Zustand des Göttingischen Gymnasiums, das er 1762. zu besuchen anfieng, alle seine Beschäftigungen blos auf Sprachen und Religionskenntnis einschränkte. Im J. 1765. wurde er als Studiosus Medicinä immatriculirt, weil damals seine Absicht war, in der Folge Medicin zu studieren, wozu ihn eine sehr grosse Neigung zur Pflanzenkenntnis veranlaßte. Indessen frequentirte er wegen Ermangelung zureichender Schulstudien das Gymnasium noch fort, und fieng erst 1769. in Göttingen eigentlich zu studieren an. Seine Absicht war aber, nun Theologie und Mathematik zu verbinden, er hatte auch bereits verschiedenen Vorlesungen über die Dogmatik und Moral beygewohnt; allein das Vergnügen, welches er an dem Lesen des Euclids fand, reitzte ihn seit 1770. blos mathematische und philosophische Collegia zu hören, und insbesondere von der Mathematik seine künftige Bestimmung zu erwarten. Im J. 1773. erhielt er zu Göttingen die Magisterwürde, und fieng an, selbst mathematische Vorlesungen, meistens über die Kästnerischen Lehrbücher, zu halten. Vorzüglich benützte er auch die Gelegenheit, auf der Göttingischen

Digitized by Google

vortreflichen Sternwarte sich in der practischen Astronomie zu üben, wodurch einige Abhandlungen veranlaßt worden sind, die der Königl. Soc. der Wissenschaften vorgelegt wurden. Im Jahre 1779 den 17 November erhielt er den Ruf als Prof. der Mathematik und Naturlehre nach Altdorf, an die Stelle des daselbst verstorbenen D. Adelbulners, und kam den 2. Febr. 1780, an; wurde den 14ten des nämlichen Monats in den academischen Senat eingeführt, und hielt den 29 Jan. 1781. seine Antritts-Rede. Im J. 1787. gieng er als Hofrath und Prof. der Mathematik und Physik nach Erlangen und im Jahr 1799. folgte er dem Ruf als Königl. Grosbritannischer Hofrath und ordentlicher Professor der Mathematik, der Naturlehre und der Philosophie nach Göttingen, an Lichtenbergs Stelle. Seine bisherigen Schriften sind:

Diss. Tetragonometriae Specimen I. Gotting. 1773. 4.

Gründlicher und ausführlicher Unterricht zur praktischen Geometrie. 3 Theile. 1777 1779. 1780. 8. 2te vermehrte und verb. Ausg. 3 Theile. Ebend. 1792. 1793. 1795. 8 Desselben Th. IV. mit 7 Kupf. Erl. 1798 8 hat auch den Titel.: Vollständige und gründliche Anweisung zur Verzeichnung der Land-See- und Himmelskarten und der Netze zu Coniglobien und Kugeln, nützlich für alle, welche sich derselben zu geographischen und astronomischen Zwecken mit Nutzen bedienen wollen. Von den 3 ersten Theilen 3te verbess und verm. Aufl. Th. I. mit 7 Kupfert. 1802. Th. II. mit K. 1803. Th. III. mit K. 1803. 8 Th. IV. der auch den Titel hat: Gründliche Anweisung zur Verzeichnung der Land-See- und Himmelskarten ꝛc. 2te vermehrte und verbesserte Aufl. mit 8 Kupf. 1804. 8.

Progr. aditiale de refractionibus astronomicis. Alt. 1781. gr. 8.

Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß am 18 März 1783. In der Nürnb. gel. Zeitung 1783. St. 27.

Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß zu Altdorf den 10 Sept. 1783. In der Nürnb. gel. Zeit. 1783. St 80.

Unterricht zur praktischen Rechenkunst in geometrischen, perspectivischen und optischen Zeichnungen und Berechnungen, nützlich für Anfänger und Liebhaber dieser Wissenschaften, ehemals durch Schübler und Rost

Rost verfasset, nunmehr aber umgeändert und mit Zusätzen vermehrt von J. T. M. Nürnb. und Leipz. 1786 8. Mit 23 Kupfertafeln.

Physicalisch-Mathematische Abhandlung über das Ausmessen der Wärme, in Anwendung auf das Höhenmessen mit dem Barometer. Frkf. 1786. 8.

Progr. de aberrationibus stellarum fixarum computandis. Erl. 1787. 8.

H Aeneä Beschreibung und Gebrauch eines von H. G. Adams zu London verfertigten Telluriums. Aus der holländischen Beschreibung ins französische übersetzt durch H. J. H. van Swinden, und aus diesem in das deutsche übertragen von J. Tob. Mayer, Hofr. und Prof. der Math. und Phys. zu Erl. mit einer Kupfertafel. Nürnb. bey Raspe. 1789. gr. 4. 6 Bogen.

Beobachtung der totalen Mondsfinsterniß am 22 und 23 Oct. 1790. In der Erlang. gel. Zeitung, St. LII.

o Auszug aus einem Schreiben an den Herausgeber des Journals der Physik (Gren), nebst Bemerkungen des Letztern; in diesem Journal B. I. (1790.) S. 205.

Schreiben über die negative Schwere des Phlogistons. Ebend. S. 359—374.

Schreiben über das wärmeleitende Vermögen der Körper. Ebend. B. III. (1791.) 19—32.

Ueber die Gesetze und Modificationen des Wärmestoffs. Erlangen, 1791. 8.

Schreiben über das Gesetz, welches die Leitungskräfte der Körper für die Wärme befolgen. Gren's Journal B. IV. S. 22—29.

Schreiben an den Herausgeber des Journ. der Physik, über die Einwürfe des Letztern gegen das System des Hrn. Lavoisier. Ebendas. B. IV. S. 374. 407.

Schreiben an Hrn. Rath Langsdorf in Gerabronn. Ebend. B. V. (1792.) 257—266.

Etwas über den Regen und Hrn. de Luc's Einwürfe gegen die französische Chemie. Ebend.

Ob es nöthig sey, eine zurückstossende Kraft in der Natur anzunehmen? Ebend B. VII. (1793.)

Progr. de elasticitate seu palintomia. Erl. 1793. Fol.

Beobach-

Digitized by Google

Beobachtung der Mondsfinsterniß am 25 und 26 Febr. 1793. In Bode's astronom. Jahrb. für das J. 1794.

Ueber die bequemste Art, Wasser durch Verdünstung des Vitriolæthers gefrieren zu machen. In Gren's Neuem Journal der Physik B. II. S. 358—364. S. 208—238. (1795.)

Progr. Descriptionem machinae ad combustionem gas vitalis inflammabilis exhibens. Cum tab. aen. Goett. 1800. 4.

An varia caloris phaenomena pendeant ab actione peculiaris materiae calorificae, an potius dynamice explicanda sint, praecipue ex legibus, secundum quas fit propagatio caloris, investigatur. Ist der Titel seiner Vorlesung in der Versammlung der Kön. Societät der Wissenschaften. Gött. den 25 April 1801.

Anfangsgründe der Naturlehre, zum Behuf der Vorlesungen über die Experimentalphysik, mit 3 Kupfertafeln. Göttingen, 1801. gr. 8.

Ueber die Möglichkeit, daß Körper vom Monde zu uns gelangen können. Ein Beitrag zu Voigts Magazin für den neuesten Zustand der Naturkunde B. IV. St. 4. S. 523; B. V. St. 1. 2. (1803.)

Commentatio physico-mathematica de halonibus s. coronis las er vor in der Versammlung der Königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen am 12 März 1803.

Auch stehen mehrere Recensionen von ihm in der Nürnb. gel. Zeit. und in verschiedenen Journalen.

Man sehe: Pütters Gesch. der Univ. Göttingen Th. II. S. 112. und Wills Gesch. der Univ. Altd. S. 201 f. 360.

Mayer (Johann Georg Wilhelm) Königl. Preuß. Kreissecretair zu Schwabach, wurde den 5 July 1758 geboh-ren. Sein Vater, der am 8 Jul. 1766 verstorben, war der Kaiserl. Landgerichtsassessor, Johann Philipp Mayer, zu Ans-bach. Er kam schon in seiner zartesten Jugend nach Reckin-gen am Fuße des Häselbergs zu einem Onele, Namens Ober-häuser, welcher daselbst Caplan war. Hier genoß er Unter-richt im Lateinischen, Rechnen, Schreiben, Geometrie, Erd-beschreibung, Geschichte und Religion, worinnen er immer sei-nes Oncles Lob erhalten. Mayers Mutter, eine geborne O-berhäuser aus Weißenburg, verheirathete sich 1768 nach Nürn-berg an einen Handelsmann Lorenz, und Mayer kam 1769 in diese Stadt. Zu Nürnberg setzte Mayer seine angefange-nen Studien fort, übte sich aber besonders auch in Zeichnen, Malen,

Digitized by Google

Malen, Kupferstechen, Poussiren, Modelliren, Rechnen und in den übrigen Theilen der Mathematik, wurde auch schon von seinem Lehrer dem Professor Kordenbusch, 1772. zu einer amtlichen Vermessung und nachher zu mehrern gezogen. Er wollte sodann in Rußische Militairdienste gehen, wo ein gewisser Scharf aus Nürnberg als Officier stand und ein gewisser Neuner hinkam. Unter den lebenden Sprachen trieb er Französisch, Englisch und Italienisch. Mayer machte eine Reise zu seinem Oncle, wo gerade eine Tante zugegen war, und legte ihm den Plan seines künftig zu machenden Glückes vor. Der Plan wurde aber ganz verworfen und dabey ausgemacht, daß er Theologie studieren sollte, um den Oncle einst im Amt unterstützen zu können. Aus Liebe zu seinem Vetter betrat Mayer auch diesen neuen Weg, trieb ausser vorbemerkten Sprachen auch das Griechische und Hebräische und gieng 1775 in die Schule zu St. Sebald. Ausser den Schulen hatte er täglich privatim und privatissime Unterricht bey Rector Scheuber, bey Conrector Rosenauer, bey Prof. Ledermüller, bey M. König, und bey dem Candidat Ranner im Griechischen und Hebräischen, in welcher letztern Sprache er es auch so weit brachte, daß er noch als Schüler seinen Commilitonen in der letzten Classe Anweisung gab. Ausserdem besuchte er die öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Egydianischen Auditorium. Bey jedem halbjährigen Schulexamen wurde er von dem damaligen Herrn Kirchenpfleger von Welser in der Mathematik examinirt und mußte immer einen Riß vorlegen. An diesem hatte Mayer einen grossen Gönner, und in Zukunft von ihm manche Unterstützung zu erwarten. Im Jahr 1779 mit Ostern bezog Mayer die Universität zu Altdorf. Da er zum Theologen bestimmt war: so besuchte er die philosophischen Vorlesungen Nagels, Wills und hörte bey Döderlein die Moral. Sprachen wurden bey Jäger, Schwarz und Nagel fortgesetzt. Mathematik hörte er bey Schwarz so lange, bis Joh. Tob. Mayer kam. Nach Verfluß des ersten halben Jahrs bestimmte sich Mayer

für die Jurisprudenz und verließ gegen den Willen seines Oncles die Theologie. Mayers Lehrer in der Rechtsgelehrsamkeit waren, Hoffer, Stigliz, Siebenkees und Malblanc. Bey Schwarz, Will und Siebenkees hatte er beständig Disputierübungen, weil er den Doctor-Grad annehmen wollte. Er opponirte auch zweymal öffentlich, nämlich dem Doctor von Pez und Doctor Schäfer, erstern im juristischen, letztern aber im medicinischen Fach. Denn zu seinen Nebenbeschäftigungen und zum Studium seines Körpers dienten die medicinischen Vorlesungen Vogels, in der Botanik und Physiologie, Hofmanns aber in der gerichtlichen Arzneikunde und Anatomie. Bey Mayer setzte er die Mathematik und Physik privatim und privatissime fort. Das Zeugnis eines fleißigen Zuhörers gaben ihm sämtliche Lehrer; allein das, was ihm vieles Unangenehme zuzog, war, daß er sich aus falschem Ehrgeitz in zu viele Studentenhändel mischte, wodurch er sich bey seinen Lehrern als einen ziemlich unruhigen Kopf darstellte, und sich aus der Gunst seines Gönners des Kirchenpflegers von Welser brachte. 1782. wollte Mayer nach Erlang gehen, weil er daselbst viele Bekanntschaft hätte; allein er erhielt durch seinen Gönner Herrn von Welser das Alumneum, welches jährlich immer für ein Stipendium von 100 fl. das er fast 5½ Jahr genoß, betrachtet werden darf. Zwischen 1786 und 1787. machte er, mit dem damaligen Doctor von Petz aus Nürnberg, eine Reise nach Wien und Ungarn, um seine Kenntnisse zu erweitern. Zu Wien wollte ihn der nachherige General der Artillerie von Funk aus Kloster Heilsbronn zum Genieweſen annehmen, bot ihm Wohnung, Tisch und alle Unterstützung mit dem Versprechen an, daß er als Oberfeuerwerker eintreten und bald weiter fortrücken sollte. Von Petz aber, der selbst ofter bey Funk mit anwesend war, beredete Mayer, diese Laufbahn nicht zu betreten, welches dieser nachher bereute, weil bald darauf der Türken- und Russische Krieg ausgebrochen ist. In Wien und in Ungarn hatte er weitläuftige Bekanntschaften gemacht und in Ungarn zur großen Freude

Digitized by Google

academische Freunde angetroffen. Zu Regensburg kam er mit dem Legationsrath J. F. F. Gant, nachher Geheimenrath zu Ansbach, durch Addressen von Wien in genaue Bekanntschaft. Er erhielt bey den Gesandtschaften Zutritt und machte nachher noch eine Reise dahin, so wie eine zweite Reise durch die Pfalz, Bayern, Schwaben und Franken, wo er sich in einer Prozeßsache, die er gewonnen, 12 Tage zu München aufhielt und daselbst, so wie zu Ingolstadt, mit vielen Anhängern Weishaupts Bekanntschaft machte. Im Juny 1787 verließ Mayer Altdorf und wollte nach Frankreich und Italien reisen. Bey seinem Aufenthalt zu Nürnberg bekam er aber den Antrag bey dem Waldamtmann von Löffelholz Hofmeister seines Sohnes zu werden, welche Stelle er auf vieles Zureden seiner Freunde und weil die mathematische Lehrstelle am Gymnasium, durch die tödtliche Krankheit des damaligen Lehrers Eichhorn, wahrscheinlich erledigt werden würde und ihm solche vorläufig zugesichert worden, annahm. 1788 erhielt er auch diese Stelle, behielt aber zugleich die Hofmeistersstelle bis 1791. wobey ein junger von Brandenstein aus Wüstenstein auch seinen Unterricht genoß. Nach den academischen Jahren zählte Mayer diese Periode zu den angenehmsten seines Lebens. Er hielt sich selbst immer einen Französischen und Englischen Sprachmeister, um im Sprechen Fertigkeit zu behalten. Er stand mit Bode und Gozmann zu Berlin, so wie mit mehrern Gelehrten in Deutschland in Briefwechsel. 1791. gab er in der Felseckerischen Buchhandlung von einer Naturlehre für Kinder den I. Theil heraus, und las ausser der Mathematik auch die Experimental-Naturlehre. In diesem Jahr verließ er die Hofmeistersstelle und gab in der Mathematik, dem Französischen, Italiänischen, und Englischen, jungen Leuten Unterricht, hielt auch 5 Jahre lang für Jünglinge, welche bald die Academie besuchen wollten, Vorlesungen über die Institutionen, wobey er die Gesetzstellen aufsuchen und sogleich übersetzen ließ, und erklärte. 1792. gab er in der Mannischen

Buchhandlung Vorschläge zur Errichtung eines Studentengerichts anonymisch heraus. Er ließ viele Artikel in den Reichsanzeiger einrücken, wurde Mitarbeiter am Moniteur zu Paris, den er auch unentgeldlich von daher bezog, übersetzte auch manche Flugschrift. Er wurde mit dem französischen Agenten Maryé bekannt, der ihn mit nach Paris nehmen und in französische Dienste bringen wollte, wohin er auch Rebmann, Mayers academischen Freund, brachte. Mayer konnte aber wegen der damaligen Partheywuth sich nicht dazu entschließen, besonders da er seine alte Mutter zu Nürnberg zu unterstützen hatte. Sobald Mayer seine Hofmeisterstelle verlassen hatte, so errichtete er ein Freyinstitut, wohin arme Bürgerskinder Sonntags und Montags von 12 — 2 Uhr kommen durften. Hier hätte er viel zu kämpfen, bis er die Erlaubniß dazu erhielt, weil die Schulmeister zu Nürnberg zünftig sind und sich dadurch beeinträchtigt fanden, indem Mayer Rechnen, Naturlehre, Zeichnen aus freyer Hand, Französisch und Cella's Catechismus erklärte. Er hatte immer 119 — 120 Zuhörer, worunter Gesellen, Meister und Väter waren. Bey der Naturlehre führte er einen Theil seiner Zuhörer in die Mühlen, zu den Baumaschinen und überhaupt in die Werkstätte, welche er von jeher und schon als Student besuchte und mit Hand anlegte, um sich in Fabriksachen gehörig zu informiren. Sie fiengen auch selbst an, nicht ohne guten Erfolg zu modelliren. Selbst die Kinder im Arbeitshaus wurden die Sonntage ihm zugeführt. Neben diesem Freyinstitut errichtete er eines um Geld, womit er täglich 3 Stunden zubrachte. Hier belief sich die Anzahl der Zuhörer auf 40. Dafür zahlte das Kind monatlich 2 fl. Durch seinen thätigen Fleis bekam er 1795. einen Ruf als Professor der Mathematik an das Gymnasium nach Baireuth, den er auch annahm. Indessen trübte sich hier eine kurze Zeit seine Aussicht. Er wurde, als der französische Agent Probst von den Kaiserl. zu Nürnberg arretirt und nach Wien abge-

abgeführt wurde, von einem gewissen vormaligen Freund, nachherigen Feind, bey dem Kaiserl. Gesandten Grafen von Schlick als Jacobiner denunciret und wirklich auch auf dessen Verlangen arretirt. Drei Tage vorher wurde Mayer gewarnt, sich zu entfernen, weil er arretirt werden sollte; allein da er sich keines Verbrechens bewußt war, so blieb er zu Nürnberg. Den Abend als er arretirt werden sollte, war er nicht zu Hause und als es ihm auf der Straße erzählt wurde, so stellte er sich freywillig bey der Behörde. Er blieb 2 Monate in Arrest und da er mit nichts gravirt werden konnte, so wollte er nicht eher aus dem Arrest gehen, bis er Satisfaction erhalten; allein auf Zureden seiner Verwandten begab er sich am Ende doch aus dem Arrest und wollte nach Wien reisen und seine Sache dort ausführen. Zu Regensburg erhielt er aber die Warnung, daß ihm dieses durchaus nichts helfen, und er damit entlassen werden würde, daß er froh seyn sollte, unschuldig befunden worden zu seyn. Nach der Rückkunft von Regensburg hielt er sich noch einige Zeit in Nürnberg auf, und setzte seine gelehrten Beschäftigungen fort, weil inzwischen die vacante Professorsstelle zu Baireuth besetzt worden war. Bey der Preußischen Besetzung eines Theils des Nürnbergischen Gebiets kam er nach Gostenhof, um daselbst die Policey zu respiciren, und bekam bey der Anwesenheit der Französischen Truppen die Hände voll zu thun. Mit Anfang 1797 erhielt er sein Patent als Polizeyinspector innerhalb den Linien. Im Juny des nämlichen Jahrs aber, bey der Preußischen Organisation, kam er als Kreissecretair nach Schwabach. Hier lag er im J 1800. an einem Nervenfieber nebst seinem Sohn todtlich krank darnieder an welchem er auch seine Frau, mit der er seit 1797. verheyrathet war, verlor. In seiner gegenwärtigen Lage hat er zu gelehrten Arbeiten bisher keine Muse finden können, ob er gleich verschiedene Materialien

vorräthig liegen hat und denselben blos die letzten Feile geben darf. Seine bisherigen Schriften sind:

Nachricht von einer Experimental-Naturlehre. (Nürnb.) 1789. 4.

Ankündigung und Bekanntmachung von seinem Bürger-Institut und Vorlesungen für Landleute, Soldatensöhne und dürftige Kinder. (Nürnb) 1791. 8.

Naturlehre für Kinder. T. I. Nürnb. 1791. 8.

o Vorschläge zur Errichtung eines Studentengerichts. Nürnb. 1792. 8.

Bemerkungen über den Aufsatz in Nr. 130. B. 2 1791. des Anzeigers. Ist abgedruckt in Beckers Anzeigen auf das J. 1792. B. I. S. 4—8.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. VII. 157. Meusels gel. Teutschl. Fikenschers gelehrt. Baireuth, wo er unrichtig Meyer heißt und woselbst demselben ein Buch zugeschrieben wird, das ihm nicht zugehört, und Kiesthabers Beilagen der Mat. 179. S. 132.

Meder (Lorenz) Bürger zu Nürnberg, und vermuthlich der Arithmetik Beflissener, oder bei der Kaufmannschaft bedient, ist ersuchet worden, von seinen verborgenen und bisher noch nie an den Tag gekommenen Künsten, deren er viele und mancherlei von seinem seel. Vater in der Arithmetik und sonst, vornämlich aber in der Coß und welschen Practik besaß, durch den Druck zu publiciren. Worauf er denn mit einer Vorrede an Bonaventura Fortebach d. d. 23 December 1557. folgendes Werk als ein Register, Handbuch, Wegweiser und Anleitung in alle Händel, Kauf- und Rechenschaften herausgegeben hat:

Handelbuch darinn angezeigt wird welchergestalt in den fürnembsten Hendelstetten Europe, allerley Wahren anfencklich kaufft, dieselbig wieder mit nutz verkaufft, Wie die Wechsel gemacht, Pfund, Ellen und Müntz vberal verglichen, vnd zu welcher Zeit die Merckten gewönlich gehalten werden. Sampt anderen mehr nutzungen darzu gehörig Allen Hanthierern, vnd Jungen Kauffleuten, ganz nützlich vnd dienstlich. Mit einem Register. Gedruckt zu Nürnberg, durch Johann

Johann vom Berg, vnnd Vlrich Newber. Anno MDLVIII. Cum Privilegio ad Quinquennium. Follo. 50 Bogen.

Meese (Carl Christian) ein guter lateinischer Poet, war den 27 Jul. 1678. gebohren. Sein Vater, Gottfried Carl, war zuerst Pfarrer zu Beucha, in der Churſächsischen Inspection Oschatz, und nachgehends Diacon zu Leising in Meißen. Er legte auf der Schulpforte in 6 Jahren einen sehr guten Grund in den Humanioren; gieng sodann auf die Universität Leipzig, wo er 11. Jahre lang den höhern Wissenschaften und besonders den Rechten oblag. 1706. kam er nach Altdorf, wo er den 11. August immatriculiret und 1708. Tanzmeister wurde. Nach einiger Zeit gieng er nach Nürnberg, wo er viele Jahre als Tanzmeister gestanden, sich aber dadurch nicht von den Wissenschaften abziehen lassen und besonders sich in der Dichtkunst fleißig geübet hat. In dieser Betrachtung hat ihn auch der berühmte Professor C. G. Schwarz, der mit ihm von der ersten Jugend an dauernde Freundschaft gepflogen, als Pfalzgraf im J. 1743. mit dem Lorbeerkranz beschenket. Ausser den angeführten Gedichten, hat er auch noch dem Kaiser Karl VI. eines zugeeignet, cum Poloniï Hungarica corona solennissime inauguraretur.

Man sehe: Will's Gesch. der Univ. Altd. S. 129.

Meierlein (Conrad) ein Geistlicher, gebohren den 8. Nov. 1711 zu Nürnberg, wo sein Vater Christoph, Barchet- und Leinweber war. Die Grundlage seiner Wissenschaften machten die Cantores bei St. Egidien, Helm und Matheſius. Nachher kam er in die Rößlerische Armenschule und genoß die Unterweisung des dasigen glücklichen Kinderlehrers Winter fünf Jahre. Da er immer, so bald er Lesen gelernt, eine grosse Neigung hatte recht viel zu lesen, um dadurch seine Kenntnisse zu erweitern, so suchte er allenthalben Freunde, die seine Begierde befriedigten. Einer derselben gab ihm einstmal eine lateinische

teinische Grammatik und als er dieselbe im Nachhausgehen in der Hand hielt, begegnete ihm der Beichtvater seiner Eltern Diacon Gebhard bei St. Egidien, nahm ihm das Buch aus der Hand und fragte ihn: ob er etwa Lust habe, Lateinisch zu lernen. Als dieser es beiahte, zugleich aber hinzufügte, daß die Armuth seiner Eltern der Erfüllung seiner Wünsche gerade entgegen stände; erbot sich Gebhard, ihn selbst die Anfangsgründe der lateinischen Sprache beizubringen. Gleich am folgenden Tage wurde damit der Anfang gemacht, und nachdem er den Unterricht dieses Menschenfreundes ein Vierteljahr genossen hatte, ward er 1753. in die dritte Classe der Sebalder Schule aufgenommen, wo er nach 2 Jahren aus des M. Göz's Händen in die Classe des Conrector Lochners und im Frühlings-Examen in die erste Classe des Rector Munkers übergieng. Drei Jahre lang benützte er die Unterweisung seines letztern Lehrers auf der Schule, besaß nicht nur das ganze Zutrauen desselben, sondern verdankte ihm auch viele Unterstützung und Wohlthaten. 1760. verließ er die Schule mit den rühmlichsten Zeugnissen; besuchte die Vorlesungen der damaligen Professoren am egidianischen Auditorium und bezog noch in dem nämlichen Jahre die Universität Altdorf, woselbst er die Vorlesungen der dortigen Professoren Will, Adelbulner, Nagel, Bernhold, Dietelmair, Riederer und des Inspectors des Alumneums Löhe, fleißig benützte. Im Herbst 1764. nahm er zu Altdorf Abschied, erhielt sogleich als angehender Candidat des Predigtamtes eine Hofmeistersstelle bei dem damaligen Herrn Pfleger von Fürer zu Reicheneck, und nachmaligen Pfleger zu Grävenberg, mußte aber schon 1768. nach dem frühzeitigen Tod seines Gönners mit der verwaißten Familie desselben nach Nürnberg ziehen, fand aber noch in dem nämlichen Jahre eine neue Hofmeistersstelle bei dem einzigen Sohn des damaligen Pflegers zu Reicheneck, Herrn Johann Georg Haller von Hallerstein ꝛc. ꝛc. mit welchem er im folgenden Jahre nach Hersbruck zog und daselbst verharrte

harrte bis er den 14 April 1772. die Stelle eines Geistlichen bei der Nürnbergischen Miliz erhielt und an eben dem Tag zum Pestilentarius, so wie auch zum Seelsorger im Zucht- und Werkhause ernannt wurde. Am 23 April 1785 erhielt er von der Kressischen Familie einen Ruf als Pfarrer nach Kraftshof, starb aber schon am 12 Oct. 1789 an der Schwind- und Wassersucht, wozu sich ein Stick- und Klemmfluß gesellt hatte, in einem Alter von 47 Jahren und 11 Monaten. Er war seit 1762. ein Mitglied der Altdorfischen deutschen Gesellschaft und im J. 1777. wurde er unter dem Namen Cleander III. in den Pegnesischen Blumenorden aufgenommen. Ausser vielen Gelegenheitsgedichten ist von ihm gedruckt:

Der neue rechtschaffene Naturalist in erbaulichen Betrachtungen über natürl. Gegenstände nach Anleitung der Sonn- und Fest-Evangelien des Jahrs. Nürnb. 1777. 8.

Dem Andenken eines geliebten Bruders und eines Mannes, den wahre Verdienste der Achtung der Nachwelt würdig gemacht haben, — Hrn. Christoph Gottlieb Sigmund Holzschubers von Harrlach ꝛc. gewidmet und im Namen seiner Fräulen Schwestern entworfen. Nürnb 1782. Fol. Ist auch in dem deutschen Museum vom J 1783. Jul. S. 5 — 23. abgedruckt.

Predigt am Sonntag Reminiscere über das ordentliche Sonntags-Evangelium nach seiner dießjährigen Lehrart, mit Rücksicht auf die — für Nürnberg so schädliche Wasserfluth, in der Kirche zu St. Salvator vor der Miliz-Gemeinde gehalten. Nürnb. 1784. 8.

Morgen- und Abendgebete auf alle Tage im ganzen Jahr mit beigefügten Betrachtungen über allerley Vorfälle und Werke der Natur für alle Stände, und besonders für den Landmann. Erstes Quartal Jenner, Hornung und März, Nürnb. 1789. 8. Hat auch den Titel: Für Anbethung Gottes- und Kenntniß der Natur. Tagbuch eines Christen. Nürnb. 1789. 8. Von diesem Morgen- und Abend-Gebetbuch, hatte er die 3 ersten Monate geliefert, dann setzte dasselbe M. Schaber und endlich Cand. Neusinger fort.

In der Willisch-Nortischen Bibliothek ist in MS. von ihm:

Leich-Sermon und Lebensgesch. Hr. Fr. Gustav Königs von Königsthal, Cadets etc. (1772.) Fol.

Bericht von dem Tod des auf eine so unerwartete Weise in die Ewigkeit übergegangenen Hrn. Maiors Ge. Fr. v. Murr d. d. 13 Febr. 1785. Fol.

Auch hatte er seit mehrern Jahren zur Beschreibung des Lebens Franzens von Steingen, und Wilhelms von Grumbach Nachrichten gesammlet.

Man sehe: Diptycha contin. S. 274 ff. Franks Denkmal der Freundschaft J. D. Lugenheim und K. Meierlein im Namen der Gesellsch. des Nürnb. Blumenordens Nürnb. 1789. 4. Bibl. Nor. Will. VII. im Register.

*Meintel (Johann Georg) erhielt 1765. den Character als Prodechant; feierte 1774. sein Priester-Jubiläum und starb den 23 März 1775 im 80 Jahre seines Alters. Sein Sohn M. Conr. Stephan, wurde auch der Theologie Doctor und Pastor der evangelischen Gemeinde zu Wasili Ostrow in St. Petersburg, woselbst er den 13 Aug. 1764 gestorben ist. Den Schriften des Vaters ist noch beyzusetzen:

Denkmahl auf Markgraf Wilhelm Friedrich, nach Art der römischen Ueberschriften, lateinisch und deutsch. 1723. Fol.

Nouveaux dialogues en six langues, oder neue franz. italiän. spanische, englische, holländische und deutsche Gespräche. Nürnb. 1729. 8.

Anmerkungen über die Anzahl der Söhne und Töchter, die in der hochf. Residenz Ansbach 1739. getauft worden, in den O. W. N. 1740. No. 6. S. 46 f und No. 7. S. 53 f.

Hollands und Ansbachs gemeinsames Frohlocken und Glückwünsche bey der Zurückkunft des Erbprinzen Christian Friedrich Carl Alexander, von Reisen, in holländischen und deutschen Versen. 1750.

Natürliche und geistliche Feld-Garten und Landbetrachtungen auf alle Tage des ganzen Jahres, nach Anleitung so vieler Sprüche heil. Schrift, zur Beförderung des wahren Christenthums, sonderlich auf dem Lande. 2 Thle. mit K. Schwab. und Leipz. 1752. 8. Ansb. 1781. gr. 8.

Neue

Neue Erklärung der schweren Stelle 1 B. Mose 4, 7. In den Hessischen Hebopfern, 1759.

Diss. epist. ad C. M. Pfaff. de fragmentis S. Irenaei Taurinensibus etc. Franc. et Lipsi. 1759. 4.

Proben einer Polyglotten Bibel, oder biblischer Conferenz über 1 B. Mose I—III. 3 Thlr. Nürnb. 1764—1770. 4.

Das Buch Hiob in gebundener und ungebundener Rede nach dem Hebr. verdeutschet. Nürnb. 1766. 8.

Kritisches Sendschreiben, die wider seine biblischen Polyglotten-Probe von Hrn. M. Vogel zu Halle gehaltene Disputation betr. 1767. 8.

Canzel- und Altarrede bei der Einsetzung seines Sohnes, Hr. Friedrich, Pfarrers zu Rittersbach. Ansb. 1769. 8.

Kurze doch gründliche Erklärung des Buchs Hiob, worinnen die dunkel- und schwerscheinende Stellen aller Capitel, nach der Uebersetzung des Hrn. Hofr. Michaelis beleuchtet, und erwogen, und der Grundtext mit seinen Punkten gerettet wird. Nürnb. 1771. 4.

Metaphrasis libri Iobi, s. Iobus metricus, vario carminis genere, primum eiulans, post iubilans. Nor. 1774.

Jubelpredigt. Nürnb. 1774. 4.

Man vergleiche: Vocke's Almanach Th II S. 316 ff. wo es aber unrichtig heißt: daß Meintel von Tübingen aus die Doctorwürde erhalten hat. (Willii) Museum Noricum. S. 22.

Meis (Johann Christian) ein Rechtsgelehrter, von Marisfeld im Hennebergischen gebürtig, war bei verschiedenen Reichsfürsten Rath, und Syndicus zu Nürnberg, quittirte aber solches Amt, wurde 1693 zu Leipzig Doctor, 1709 Assessor der Juristen-Facultät, und 1716 ausserordentlicher Professor Juris publici. Er that jährlich eine Reise nach Nürnberg und besuchte seine Gattin, welche von da nicht wegziehen wollte, führte übrigens ein sehr stilles und einsames Leben, und starb den 9 Oct. 1726. Er schrieb ausser verschiedenen wichtigen Deductionen:

Diss. de translatione ministri ecclesiae.

Diss. de civitatis deditione.

— de successione hispanica.

— de renovato viduarum saxonicarum privilegio etc.

Siehe: Ischers Gelehrten-Lexicon Th. III.

*Meisterlein (Sigmund) war in der Mitte des funfzehnten Jahrhunderts Benedictiner-Mönch zu St. Ulrich und Afra in Augsburg, wo er 1456 auf Befehl des Abts Johann von Hohenstein eine Augsburgische Chronik schrieb und dieselbe einem Augsburgischen Patricier, Sigmund Gossenbrot zueignete. Nach dem Jahre 1456 gieng er mit Erlaubniß seines Obern nach Franken und erhielt zuerst eine Pfarrei zu Lautenbach im Würzburgischen, sondann in der Stadt Würzburg selbst. Hernach ward er Prediger zu St. Sebald in Nürnberg und endlich Pfarrer in Gründlach (Praedicator S. Sebaldi ac Plebanus in Grundlach) und mag nicht lang nach 1484 gestorben seyn. Seine bisher bekannten Schriften sind:

Chronographia Augustensium. Diese Chronik ist blos handschriftlich vorhanden, wovon sich jedoch nur ein Apographon auf Pergament in der Bibliothek des Stifts zu St. Ulrich und Afra in Augsburg befindet; denn das Autographon selbst mangelt. Eine deutsche Uebersetzung davon, die nicht so vollständig als das Lat. Original ist, ist zu Augsburg von Melch. Raminger 1522. Fol. ohne Namen des Verf. mit Holzschnitten gedruckt worden.

De S. Symperti, episcopi Augustani, miraculis libri II. Ist nur im MS. vorhanden.

Chronicon ecclesiasticum Augustanum. Ist in Pistorii Scriptoribus rer. Germ. Tom. III. abgedruckt.

Index monasterii SS. Vdalrici et Afrae in Augusta Vindel. Der Prolog dieses noch ungedruckten Werkchens ist unterschrieben: ex loco parochiali Grundlach A. 1484 Kalendis Mayarum; und am Ende desselben steht: A. 1484. vicesima Octobris.

Sigismundi Meisterlini Historia Rerum Norimbergensium ex Codice Mspto edita a Io. Petro de Ludewig, ICto, Fridericianae Cancellario, Francof. et

et Lipſ. und 1727. 8. Iſt aus Ludewigs Reliquiis Manuſcriptorum genommen und mit einem beſondern Titel verſehen worden.
Nach einer neuen Entdeckung iſt die noch ungedruckte deutſche Ueberſetzung der Nürnberg Chronik von Meiſterlein ſelbſt.
Man vergleiche: Paul von Stettens Stadt Augsb. Geſch. Th. I. S. 179. F. A. Veithii Bibl. Aug. Alph. III. (Aug. Vind. 1787. 8.) Zapfii Annal. typogr. Auguſt. p. 83. 9—116. Waldau's Neue Beitr. B. I. S. 286—290. Siebenkees Mat. B. I. S. 121. ff. Bibl. Nor. Will. VII. 161. und Zapfs Augsb. Bibliothek B. I. S. 51—55.

Meldeman (Nicolaus) Burger und Briefmaler zu Nürnberg, von dem mir weiter nichts bekannt iſt, als daß er herausgeben:

Warhafftige Handlung wie vnd welchermaſſen der Türck die Stat Ofen und Wien belegert, erſtlich durch Kün. Mai. zu Hungern vnd Behem ꝛc. Kriegs-Secretari Peter Stern von Labach kürzlich begriffen vnd beſchrieben; Nachvolgend durch Niclauſen Meldeman, burger zu Nurnberg, mit merer anzeigung, was von tag zu tag ſich zutragen hat, aus angeben deren, ſo von Anfang mit vnd dabey geweſen ſind, gemert vnd erlengert, ſampt einer contrafactur der Stat Wienn ausgangen 1530.
Ein kampfgeſprech zwiſchen dem Todt vnnd dem Natürlichen leben, Weliches vnter jn beden das peſſer ſey. Von H. Sachs. Am Ende: Niclas Meldemann zu Nürmberg, bey der langen bruckgen. 1533. 4.
S. Heumanni Doc. Litt. Iſag. 103 f. Bibl. Nor. Will. VIII. 236. und Will's Nürnb. Münzbel. Th. III S. 31.

Meliſſander (Caſpar) war erſt 1572. und nicht ſchon 1542. Hofmeiſter bei dem Prinzen des Herzogs Johann Wilhelm zu Weimar, Friedrich Wilhelm. Sein

Troſtbüchlein in hohen geiſtl. Anfechtungen ꝛc. kam heraus: Jena, 1573. 8.
Elementa grammatices ebreae. Antwerp. 1586.
Tractätlein von Eidſchwüren Leipz 1591. 8.
Thomae Sagittarii Erklärung des Meliſſandriſchen Wappen iſt angehängt der Confeſſio de certamine Flaciano. Rudolſt 1712. p. 611 f.
Man vergleiche: Zach. Porzigs kurze Wiederholung der Superintendenten zu Altenburg, und aus derſelben Fortgeſ. Samml. von A u. N. des J. 1731. S. 464. ff.

Digitized by Google

Unsch. Nachr. 1739. S. 12. und M. Joh. Friedr. Köhlers Beiträge zur deutschen Literatur, Th. II. (Leipz. 1794. gr. 8.

*Menius (Josias). Von ihm ist auch vorhanden:

Elegia de conspectis — a. 1549. Witeb. 1553. 4.

De eclipsi Solis A. 1553. Steht Tom. II. Script. Witt. B. I. 1. 6.

Mennwardt (Lienhert oder Leonhart) war schon 1543. Canzleischreiber oder Canzelist zu Nürnberg, von welchem Bertram in der Geschichte des symbolischen Anhangs der schmalkaldischen Artikel S. 122. meldet, daß er die von Hieron. Rörscheit zu Nürnberg verfertigte, und zu Rostock 1564. 4. gedruckte, deutsche Uebersetzung von Dav. Chytrei Erklärung der Offenbahrung Johannis besorgt habe. Joh. Barth. Riederer als Herausgeber der Bertramischen Schrift schreibt in den Anmerkungen S. 173. von ihm: "Er ist mir aus einigen Spuren als ein Liebhaber des Wortes Gottes und der reinen Lehre bekannt." Man hat von ihm folgende theologische Schrift im MS. die wohl nicht gedruckt seyn mag:

Ein kurtzer, aber mit der h. schrift gegründter vnd bestendiger bericht, das man allein durch das teuer leiden und sterben Jesu Christi von den Sünden rechtvertig vnd selig werde — an Cristoffen Freybergser appoteckern zu Erfurt außgangen. 1543. Diese Schrift ist am Ende unterschrieben: Datum 5 Iunii 1543. Lienhardt Mennwart, Burger vnd Canzleischreiber zu Nürnberg.

Man sehe von ihm: Waldau's Beitr. B IV. S. 513 f. Anm. Bibl. Nor. Will. VII. 1068.

Merea (Philipp), ward gebohren zu Genua, um das J. 1732. Sein Vater war ein Kaufmann, dessen Geschäfte aber in Unordnung geriethen. Der Sohn, welcher bey dieser Veranlassung nach Deutschland geschickt wurde, kam, auf Andringen eines Gläubigers von seinem Vater, in Verhaft, aus welchem er jedoch, da man an seiner Person nichts zu suchen hatte, wieder loskam. Er gieng hierauf um 1760. nach

Digitized by Google

nach Nürnberg, und gab Unterricht in der Italiäniſchen und Franzöſiſchen Sprache; und zwar nicht, wie einer von den gemeinen Sprachmeiſtern. Er verſtand ſeine Mutterſprache und die Italiäniſche Literatur gründlich und in ihrem ganzen Umfang. In der Franzöſiſchen beſaß er beynahe gleiche Stärke. Seine Methode, dieſe Letztere zu lernen, war dieſe: daß er, ſobald er das Mechaniſche der Grammatik und eine mäſſige Anzahl von Wörtern ſich bekannt gemacht hatte, Richelets Dictionaire von einem Ende bis zum andern durchlas, und vermög ſeines glücklichen Gedächtniſſes faſt alles nöthige behielt. Auch in der deutſchen Sprache brachte er es, bei einem Aufenthalte zu Nürnberg von ungefähr anderthalb Jahren, ſehr weit. Seine ſchriftl. Aufſätze waren nicht blos correct, ſondern auch elegant; wie er dann auch deutſche Dichter mit richtigem Gefühl ihrer Schönheiten las. Zu Anfang des J. 1762. kam er als Informator junger Grafen Gholowkin nach St. Petersburg. Er machte die Reiſe dahin auf dem Schiffe mit Hn. Dr. Büſching und ſeiner Familie. Von Petersburg that er ein paar Jahre nachher wieder eine Reiſe in ſein Vaterland. Während ſeines Aufenthalts in Nürnberg gab er von 1760 bis 1762. eine politiſche italiäniſche Zeitung heraus, und verbeſſerte die neue Auflage von Kramers Ital. Grammatik, welche im Schwarzkopfiſchen Verlag herauskam.

Vergleiche: Büſchings eigene Lebensgeſch. S. 36. Siebenkees Materialien B. III. S. 658. und Nürnberg im achtzehnten Jahrhundert S. 42.

Merianin (Maria Sibylla) verließ ihren Mann, mit dem ſie 24 Jahre im Eh ſtand gelebt hatte, und gieng nach Weſtfriesland, auf ein zwiſchen Franecker und Leuwarden gelegenes Schloß, Boſch genannt, wo ſie bei dem Inhaber deſſelben viele ausländiſche Inſecten zu ſehen bekam, welches in ihr den heroiſchen Entſchluß erregte, eine Reiſe nach einem fremden Welttheil zu unternehmen. Durch die von ihr ſelbſt heraus-

gege-

gegebenen Exemplare ihrer Werke, welche wahre Meisterstücke, schön und richtig nach dem Leben abgebildeter Pflanzen und Insecten, besonders der Schmetterlinge durch die Stufen ihrer sonderbaren Verwandlungen, sind, erwarb sie sich einen nie erlöschenden Ruhm und die vorzügliche Achtung aller Kenner und Liebhaber der Naturwissenschaften; und dieses um so mehr, da sie einen noch so wenig und nie so schön betretenen Weg bahnte, und keiner ihrer geschicktesten Nachahmer sie übertraf. Ausser ihrer Kunst erstreckten sich ihre Wissenschaften, auch auf alle Theile der Gelehrsamkeit, besonders auf die Kenntniß vieler todten und lebendigen Sprachen, zu deren Erlernung sie ganz besondere Lust und Geschicklichkeit hatte. Auch war das Bemühen ihrer Kunst nicht blos auf das Insecten- und Blumen-Malen, sondern noch auf mehrere Stücke gerichtet, indem sie unter andern mit gewissen Saftfarben auf Leinwand und seidene Zeuge allerlei schöne Blumen und Kräuter malte, so daß sich solche zu beiden Seiten in gleicher Vollkommenheit darstellten, auch bei dem Waschen ihre lebhafte Farbe nicht verloren. Nach dieser sinnreichen Manier hat sie viele Tischdecken und auch einmal für einen General ein ganzes Zelt sehr geschickt gemalt. Ueberdieß war sie auch im Sticken mit Seide, wo sie durch die Nadel vielerlei Blumen, Kräuter und andere Figuren sehr natürlich nachzubilden vermochte, wohl erfahren, und hierin ebenfalls bemühet, durch eine feine Anweisung, bei einem und andern hievon von ihr gezeichneten und radirten Werke, auch dem weiblichen Geschlecht zu dienen. Ihre älteste Tochter Johanna Helena, welche besonders nach Surinam zurückgekehret ist und ihre jüngste, Doroth. Maria Henriette, welche sowohl selbst Blumen malte, als einen Anhang zu dem grossen Surinamischen Werk hinzufügte, haben ihr viel bei ihren Arbeiten geholfen. Das Verzeichniß und die verschiedenen Ausgaben ihrer Werke, die in das Lateinische, Holländische und Französische übersetzet worden sind, kann jetzt vollständiger geliefert werden, als ehemals geschehen ist.

Der

Der Raupen wunderbare Verwandelung, und sonderbare Blumennahrung, worinnen durch eine ganz neue Erfindung, der Raupen, Würmer, Sommervögelein, Motten, Fliegen, und andere dergleichen Thierlein, Ursprung, Speisen und Veränderungen, samt ihrer Zeit, Ort und Eigenschaften, den Naturkündigern, Kunstmahlern und Gartenliebhabern zu Dienst fleissig untersucht, kürzlich beschrieben, nach dem Leben abgemahlt, in Kupfer gestochen und selbst verlegt, von Maria Sibylla Graeffin, Matthäi Merians, des Eltern, Seel. Tochter. In Nürnberg, zu finden bei Iohann Andr. Graffen, Mahlern, in Frankfurt und Leipzig, bei Daniel Funken. Gedruckt bei Andreas Knortzen. 1679. fl. 4 102 S. ohne die Vorrede, Lobgedicht und Register von 11 Seiten, nebst 1 Titelkpf. und 50 Kupfert. von denen ein Drittel illuminirt ist, mit eingedruckten Holzschnitten.

Der andere Theil erschien 1683 und enthält 112 Seiten Text und 50 Kupfertafeln.

Erucarum ortus, alimenti et paradoxae metamorphoseos etc. P. I Norib. 4. P. II. Ibid. 1684. 4. Ist eine Uebersetzung der beiden vorigen Theile, welche nachher auch aus dem Deutschen in das Holländische übersetzt worden sind. In der Folge kam auch noch ein dritter Band in holländischer Sprache dazu.

Derde en laatste Deel der Rupsen begin etc. als mede en appendix behelsende eenige Surinamische Insecten, geobseerveert door har Dochter Iohanna Helena Herolt, in't licht gegeven door haar jongste Dochter Dorothea Maria Henricie. t'Amsterdam (1717.) 4. 24 Seiten Text mit 50 Kupfertafeln. Diese 3 Theile wurden in der Folge wieder Lateinisch übersetzt mit folgendem Titel:

Erucarum ortus, alimentum et paradoxa metamorphosis, in qua origo, pabulum, transformatio, nec non tempus, locus et proprietates Erucarum, vermium, papilionum, phalaenarum, muscarum, aliorumque huiusmodi exanguium animalculorum exhibentur etc. ad vivum delineata, typis excusa, compendioseque descripta per Mariam Sibyllam Merian. Amstelaed. 4. Ohne Jahrzahl 64 Seiten Text mit 8 Seiten Zuschrift und Vorrede, nebst dem Bildniß der Merianin, 153. (155) Kupfertafeln und 1 Titelkupfer.

Derselben Beschreibung der Surinamischen Insecten kam unter folgenden Titeln heraus:

Metamorphoſis Inſectorum Surinamenſium. Of the Verandering der Surinaamſche Inſecten etc. tot Amſterd. voor den Auteur als ook by Gér. Valk, Fol. reg. Ohne Jahrzahl. 60 Seiten mit eben ſo vielen Kupfern.

Metamorphoſis Inſectorum Surinamenſium. In qua Erucae ac Vermes Surinamenſes, cum omnibus ſuis Transformationibus, ad vivum delineantur et deſcribuntur, ſingulis eorum in Plantas, Flores et Fructus collocatis, in quibus reperta ſunt, tum etiam generatio Ranarum, Bufonum rariorum, Lacertarum, Serpentum, Aranearum et Formicarum exhibetur; Omnia in America ad vivum naturali magnitudine picta atque deſcripta per Mariam Sibyllam Merian. Amſtelod. ſumtibus etc. Auctoris 1705. gr. Folio. 60 Seiten nebſt 2 Seiten Vorrede mit 60. illum. Kupfert.

Maria Sibylla Merian over de Voortteeling en wonderbaerlyke Veranderingen der Surinaamſche Inſecten etc. Benevens en Aenhangſel van de veranderingen van Viſſchen in Kik-Vorſchen, en van Kikvorſchen in Viſſchen. t'Amſt. 1719. Regalfol. 72 Seiten mit eben ſo viel Kupfern.

Diſſertatio de generatione et metamorphoſi Inſectorum Surinamenſium etc. acc. appendix transformationis piſcium in ranas et ranarum in piſces. Amſtelod. (1719. Fol. 80 Seiten mit Titel und Vorrede und 74 Kupfert.

Diſſertation ſur la Generation et les transformations des Inſectes de Surinam, dans la quelle on traite des vers et des Chenilles de Surinam, de plantes, fleurs et fruits, dont ils vivent etc. à la Haye, 1726. Fol. reg. 72 Seiten und eben ſo viel Kupfert.

Hiſtoire des Inſectes de l'Europe etc. traduit par Iean Marret. Amſterd. 1730. Fol. reg. 184 Kupfert und 84 Seiten Text. Der Verleger Bernard verkaufte auch die beyden Werke zuſammen unter dem Titel: Hiſtoire des Inſectes de l'Europe et de l'Amerique, weil ſich die Surinamiſchen Inſecten auch in den übrigen Theilen von America finden.

De Europiſche Inſecten, nauwkeurig onderzogt, na't leven geſchildert, en in print gebragt door Maria Sibylla Merian: Met een korte Beſchryving, waar in door haar gehandelt word, von der Rupſen begin, Voedzel en wonderbare Verandering, en ook vertoont word de Oorſpronk, Spys en Geſtalt-Verwiſſeling, de Tyd, Plaats en Eigenſchappen der Rupzen, Viltjes, Vliegen en andere dierglyke bloedeloose Beeſjes. Hier is nog bygevoegt, een naauwkeurige Beſchryving van de Planten, in dit Werk voorkomende; en de Uytlegging

van

van agtien nieuve Plaaten, door dezelve Maria Sibylla Merian geteekent, en die men na haar dood gevonden heeft. In t' Frans beſchreeven door I. Marret. M. D. en door en voornaam Liefhebber in t'-Nederduits vertaalt. Tot Amſterdam, 1730. Regalfolio. 184 Kupfertafeln und 84 Seiten Text.

Diſſ. ſur la generation et la transformation des Inſectes de Surinam, des Indes etc. actuellement complet en 76 planches in Folio, compris trois planches de tables pour expliquer les noms et couleurs des plantes etc. à Paris, 1768.

Diſſ. latine et françoiſe ſur la generation des Inſectes de Surinam etc. nouv. edit. beaucoup plus complette que la precedente. Ouvrage qui peut faire ſuite à tout ce qui a paru ſur l'hiſtoire naturelle. Voll. IV. à Paris, 1770. Fol. max. Die zwei erſten Bände ſind die unveränderten Merianiſchen Platten des Surinamiſchen und Europäiſchen Werkes.

Man ſehe: Levensbeſchryving von eenige meeſt Neederlandſche Mannen en Vrouwen. (Te Amſterd. en Harling) Th. II. S. 242—245. P. F. Schacheri Diſſ. de feminis in arte medica claris. (Lipſ. 1738.) p. 36. Tagebuch einer Reiſe durch Holland und England. S. 237. Halleri Bibl. Botan. T. I. p. 608. Wöchentliches Allerlei, 1782. St. 27. Hüsgens Nachr. von Frankf. Künſtler und Kunſtſachen S. 113—121. Deſſ. artiſt. Magazin (Frankf. 1790. 8.) S. 263 ff. und Hirſchings Hiſt. lit. Handbuch.

Merklein (Georg Abraham) der ältere, ſtarb nach ſeinem Portrait 1684. Er hatte auch herausgegeben:

Memoria Pacis Centum Hexametris, quorum ſinguli annum illius reſtauratae 1679. per literas numerales computant, ita celebrata a D. G. A. M. Sen. 4. Ein ieder von dieſer Hexametern, die den Nimwegiſchen Frieden zum Gegenſtand haben, enthält die Jahrzahl.

S. Bibl. Nor. Will. I. n. 451.

Merklein (Georg Abraham) der jüngere, inſcribirte ſich ſchon zu Altdorf den 29 Jun. 1659. und diſputirte 1664. zu Wittenberg unter dem Vorſitz D. Mich. Sennerti de corde. Seine zweite Gemahlin hieß Maria Roſina. Von ihm iſt noch bekannt:

Das dem Menſchen ſehr nützliche Thierreich oder Beſchreibung und Abbildung der Thiere, deren wir uns ſowohl zur Nahrung als Arzeney

Digitized by Google

zeney bedienen. D. Georg Abraham Merklein hat es zusammengetragen und mit Anm. versehen. Nürnb. 1751. 8. Ist wahrscheinlich nur ein neuer Titel zu einer ältern Ausgabe dieses Buches.

Man vergleiche noch: Ephemerid. Acad. Nat. Cur. T. II. V. VI.

*Merklein (Johann Abraham) starb erst 1729. und nicht schon 1720. Seine Diascepsis de feliciori nunc quam olim Medicina gab er Patav. 1696. in 4. auf 5 Bogen heraus. Auch revidirte, verbesserte und vermehrte er:

Philippi Fraundörfferi tabula Smaragdina medico-pharmaceutica, in qua octingentorum selectissimorum medicamentorum, in nullo dispensatorio obviorum accurata descriptio traditur. Norimb. 1713. schm. 8. Ibid. 1726. 12.

*Merklein (Johann Christoph) starb nach einer Nachricht 1713; nach einer andern aber 1724.

*Merklin (Septimus Andreas) gab 1738. Ge. Heinr. Links Consiliorum et responsorum suorum volumen unter der Aufsicht des Verf. heraus.

*Metzger (Ambrosius) war wirklich ein Meistersänger. und 1572. gebohren. Sein Vater hieß Ulrich Metzger und seine Mutter Ursula. In der Willisch-Norischen Bibliothek ist in MS von ihm:

Metamorphosis des Poeten Ouidii Nasonis in gewisse löbliche Meisterthone gebracht durch M. Ambrof. Metzgern der Schul S. Aegid. Collegam 1625. Nebst noch 2 starken Sammlungen von Meistergesängen dieses A. Metzgers. Fol. 400 Bogen.

Curriculum vitae a primis cunabilis M. Ambrosii Metzgeri usque ad quinquagesimum septimum annum. Am Ende steht: fecit M. Amb. Metzger d. 8. Nov. 1629. 4.

Auch ist von ihm im MS vorhanden:
Geistliche und weltliche Historien auch kurzweilige Reden und dergleichen in Meister-Ton gebracht durch Ambr. Metzgerum. Fol. In denselben besingt er auch seinen eigenen Lebenslauf.

S. Bibl. Nor. Will. III. p. 783. 784.

*Metzger

Digitized by Google

*Metzger (Hieronymus Salomon) war auch Gräflich Hohenloh-Schillingsfürstlicher und Pappenheimischer Rath. Sein Vater war Paul Metzger, Beſtätter in Nürnberg und ſeine Mutter, Frau Urſula, Johann Röſels, zu Hersbruck, Wittib.

*Meuſſel (Johann Heinrich) ſoll nach Vocke aus Wendelſtein gebürtig geweſen ſeyn. Seine Mutter war Jacobina, Wilhelm Sitzingers und Eleonora Welſerin, Tochter. Er verheirathete ſich im Monat März 1680. mit Anna Maria, Balt. Seyferts, Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, Tochter.

Man ſehe: Vocke's Almanach Th. II. S. 390 und Dipt. Egid. S. 90 wo er der Ehrnveſte und Rechtsgelehrte, Johann Heinrich Meuſſel heißt.

Meyer (Sebaſtian Gottlieb) ein Rechtsgelehrter, ſoll nach Jöcher 1679. zu Altdorf, und 1685. zu Leipzig gelebt, auch folgendes geſchrieben haben:

Iuſtum Iuris canonici judicium.

Diſſ. de Angelorum bonorum officiis etc.

Meyer (Johann Ludwig) ſoll, ebenfalls nach Jöcher, als ein lutheriſcher Theologus um 1686. zu Nürnberg gelebt, und ein Buch, unter dem Titel: Selige Todesbereitſchaft ꝛc. herausgegeben haben; man trift aber ſeinen Namen nicht in den Verzeichniſſen der Nürnbergiſchen Geiſtlichen an.

*Meyer (Johann Daniel) ſtarb den 28 Oct. 175-. Er zeichnete nicht nur nach der Natur, ſondern beſaß ſelbſt ein ſehr vortreffliches Cabinet ſceletiſirter Thiere. Auch ſind von ihm Portraite und Thierſtücke in Miniatur vorhanden. Von ſeinen Oſteologiſchen Thier-Werk, von welchem das Eigenthumsrecht über den Verlag dieſes Werks an den Kunſthändler Johann Friedrich Frauenholz in Nürnberg übergieng, gab Letzterer 1793. eine neue, größtentheils umgearbeitete, Auflage, unter dem Titel heraus:

Populäre Zoologie, oder Beſchreibung und Abbildung des äuſſern und innern Baues derjenigen Thiere, deren nähere Kenntniß allgemein nützlich iſt. Erſtes Heft, mit 20 illum. Kupfern. Nürnb. 1796. gr. 8.

Man vergleiche: Vocke's Almanach Th. II. S. 47 f. wo er aber unrichtig Mayer heißt.

Michael (Valentin) siehe Michaelis.

Michael (Johann Georg) ein Nürnberger, von dem ich nichts weiter weis, als daß er zu Basel studieret und daselbst vertheidiget hat:

Disp. inaug. de rebus sacris. Basil. 1668.

Michaelis (Magnus Melchior) ein Nürnberger, von dem mir auch nicht mehr bekannt ist, als daß er geschrieben und herausgegeben hat:

Genealogiam Gustavi Adolphi, Regis Sueciae. Nor. 1632.

Michaelis auch **Michael** (Valentin) ein Medicus, gebohren zu Hof im Vogtland, woselbst sein Vater, Abraham Michael, der Medicin Doctor war. Er studierte zu Altdorf, disputirte daselbst am 28 Jun. 1661. für die medicinische Doktorwürde, ward dann 1665 Stadt und Land-Physicus zu Hersbruck, wo er 1683. gestorben ist. Von ihm findet sich:

Diss. inaug. de peripneumonia. Alt. 1661. 4.

Vergleiche: (Waldau's) Gesch. von Hersbruck S. 71 f. und Fikenscher's gel. Baireuth.

***Michahelles** (Johann Ignatius). Siehe von ihm: Hamb. Berichte a. 1734. No. XI. S. 95.

***Michahelles** (Gottfried) leistete 1761. 1762. und 1763. dem Militzgeistlichen Eppelein, bei der Vorbereitung und Hinausführung mehrerer Delinquenten, Beistand, präparirte besonders einen Franzosen und begleitete ihn zur Gerichtsstätte. 1767. hatte er das seltene Glück, bey dem Jubilão seines Vaters die Jubelpredigt zu halten. 1772. versah er nach dem Tode des Militzgeistlichen Hofmanns bei den damaligen epidemischen Krankheiten, die erledigte Stelle desselben, bis zu deren Wiederbesetzung. 1775. am 24 May wurde er, nach dem Absterben seines Vaters, Pfarrer an der St. Johanniskirche vor

vor Nürnberg und als solcher am 25 Jun. vorgestellet, worauf er auch nebst dem Diacon Rieß zu St. Egidien zwei jüdische Proselyten Kohlmann Israel und dessen Weib, in der christlichen Religion unterrichtete, welche den 9ten April 1777. in der Kirche zu St. Johannis getauft worden sind. Er starb den 8. Aug. 1801. Von seinen Schriften ist noch gedruckt:

Jubel-Predigt auf seinen Vater — in Dietelmair's Denkmal der wundervollen Güte Gottes an einem seiner treuen Knechte — Michael Michahelles (1767.) 4.

Nachricht von der Taufhandlung, welche an einem zu Christo bekehrten Ehepaar aus dem Judenthum, Kalmann Israel und seinem Weibe Hanna, nun aber J. G. A. C. P. A. Getreu, und A. M. C. S. Ch. H. Getreu in der Kirche zu St. Johannis d. 9 April 1777. vollzogen wurde. Nebst des Proselyten Lebensgeschichte. Nürnb. 8.

Memoriae Mariae Barbarae, coniugis olim D. Io. Aug. Dietelmair. P. P. hoc monumentum fraternae pietatis ponere voluerunt Gottofredus et Car. Frid. Michahelles. Norimb. 1787. 4.

Vergleiche: Dipt. und Dipt. cont. Kiefhabers Anzeigen 1801. S. 123 f. und Fikenscher's gel. Baireuth.

Michahelles (Carl Friedrich) ein Geistlicher, des vorigen Bruder, gebohren den 24 Febr. 1730. zu Heroldsberg, wo sein Vater Michael Michahelles, der 1775 als Pastor zu St. Johannis vor Nürnberg und Jubelpriester im 89sten Jahr seines Lebens verstorben, damals Pfarrer gewesen ist. Er genoß den Unterricht verschiedener Hauslehrer, bis er, von 1744 an, das Egidianum in Nürnberg unter Gahn und Schwebel besuchte. Im J. 1747. hielt er zwar seine Abschiedsrede und ließ sich am 8. Nov. in Altdorf, das academische Bürgerrecht ertheilen, hörte aber erst noch im öffentlichen Auditorium zu Nürnberg, Negelein, Heerdegen, Solger und Stark, worauf er um Ostern 1748. die academische Laufbahn anfieng und Schwarz, J. A. Spieß, unter dem er auch im sogenannten Cirkel disputirte, Nagel und Adelbulner, in der Philosophie, Philologie, Mathematik und Physik hörte, Bernhold, Baier

und

und Dietelmair aber, in seinem Hauptstudium der Theologie nützte. Im Frühjahr 1751. gieng er nebst andern Landsleuten, nach Jena, wo ihm Walch Dogmatik und Moral, Köcher Exegese, Hirt Hebräisch, Engau aber das canonische Recht vortrug und Mylius die Merkwürdigkeiten der Universitäts-Bibliothek zeigte. Zugleich fieng er auch die Französische Sprache zu lernen an, reisete 1752 nach Weimar, Erfurt und Gotha, ferner über Naumburg und Weissenfels nach Leipzig, Meißen, Dresden, Königstein, Berlin, Potsdam, Wittenberg, Halle und Merseburg, und endlich über Jena, Coburg, Bamberg und Erlangen, wo er überall die Merkwürdigkeiten zu besehen und die Gelehrten zu sprechen suchte, nach Nürnberg. Von hier gieng er nach einiger Zeit wieder nach Altdorf und hörte außer Bernhold, Dietelmair und Riederer in der Theologie, auch Jantke in der Legal- Medicin, worauf er am 31 August 1754. unter Heumann öffentlich de fontibus legum connubialium disputirte und nach Nürnberg zurückkam. Hier ließ er sich 1755. unter die Candidaten aufnehmen, versah seit 1758. auch die Freitags-Predigten in der Todten-Capelle mit andern; predigte fast alle Feiertäge in der Kirche zu St. Johannis, und ward endlich den 22. Februar 1766. Stadtpfarrer in Petzenstein. Dahin zog er, nachdem er am 2. März zu Altdorf ordiniret war, am 7. d. M. und trat dort am Sonntag Judica an, vertauschte aber diese Stelle 1785. mit den Pfarren zu Eltersdorf und Tennenlohe, wo er den 19 Oct. 1797. nach einem unglücklichen Fall schnell gestorben ist. Seine im Druck erschienenen Schriften sind:

Meditatio de illustri Seruatoris promissione Petro data. Matth. 16, 18. quam Dom. D Ioh. Aug. Dietelmair, tertia vice consulatum Academicum suscipiendi, inter pia vota affert. Norimb. 1764. 4.

Theologische und aus den Alterthümern der christlichen Kirche erläuterte Abhandlung von dem wahren Verstand der Worte Christi bey Einsetzung des h. Abendmahls, zur nähern Einsicht in die neu erregten Heumännischen Streitigkeiten. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1765. 8. Frankf. (Nürnb.) 1767. 8.

Merk-

Digitized by Google

a Merkwürdige Geburts- und Lebensgeschichte Iacobi Eduardi Franciſci aus dem Hause Stuart, prätendirten Königs von Großbrittanien, aus zuverläßigen Nachrichten in beliebiger Kürze entworfen von S. F. M. Frankf. und Leipz. (Nürnb.) 1766. 8.

Vorbereitungsrede — in (Dr. Joh. Aug. Dietelmair's) Denkmal der wundervollen Güte Gottes ꝛc. ꝛc. (1767.) 4.

Memoriae Mariae Barbarae, coniugis olim D. Io. Aug. Dietelmair, P. P. hoc monumentum fraternae pietatis ponere voluerunt Gottofredus et Car. Frid. Michahelles. Norimb. 1787. 4.

Man vergleiche: Waldau's Dipt. cont. in pagis S. 46—48. Kieſhabers Anzeigen 1797. S. 191. und Fikenſcher's gel. Baireuth.

Miller (John) ſiehe Müller (Johann Sebaſtian).

Milonius oder Lebonius (Jacob) hieß eigentlich Lemonius. Denn ſo lieſt man in einem alten Todtenregiſter: „1546. (ſtarb) Herr Jacob Lemonius der Ertzney Doctor bey dem Roſenbad und 1547. Magdalena Holtzſchuerin Doctor Lemonj nachgelaßne Wittbin.“

Mink oder Münk (Heinrich Emanuel) Procurator am Untergericht zu Nürnberg, war daſelbſt gebohren um 1716. Sein Vater war Rugſchreiber. Er ſelbſt ſtudierte zu Altdorf, wo er 1734. inſcribiret wurde; machte in Geſellſchaft eine Reiſe nach Sachſen und verweilte ſich einige Zeit zu Halle und Leipzig. Er ſtarb den 21. May 1772. und war der Verfaſſer von folgenden Schriften:

o Poetiſch-Moraliſch- und Satyriſches Intelligenzblatt von Nirgendhauſen. 1751. 4. Von dieſem Satiriſchen Wochenblatt, von welchem Mink, wo nicht von allen der Verf., doch der Herausgeber war, kamen nicht mehr als 31 Stücke heraus.

o Der Tugend- und laſterhafte Studente, poetiſch und moraliſch entworfen, in 30 Kupfern vorgeſtellet. Frankf. und Leipz. 1764. 8.

o Zum Ernſt, zur Beluſtigung, zum Nachdenken. Eine Wochenſchrift. (Nürnb.) 1769. 8. Beſteht aus 22 Stücken und dem Regiſter.

* Gazette de Nurnberg. Diese von J. E. Harrepeter 1763. angefangene Franz. Zeitung schrieb nach ihm Mink einige Zeit.

Vergleiche: Bibl. Nor. Will. III. 1004. in der Note und Siebenkees Mat. B. II. S. 659.

*Möck (Georg Heinrich) besuchte anfänglich die Stadtschule in Hersbruck. Er versah eine geraume Zeit bei der Frau Gräfin von Poltheim, während ihres Aufenthaltes in Nürnberg, den täglichen Gottesdienst im Zimmer, und wurde von ihrem Eidam, dem Graf Friedrich von Zinzendorf und Pottendorf, zum Pfarrer nach Hof, einem zwischen Leipzig und Dresden gelegenen Dorfe berufen, welche Stelle er aber nicht annahm. Wegen Abnahme seiner körperlichen Kräfte mußte er den 25 Febr. 1763. seine Mittagpredigerstelle in der Catharinenkirche aufgeben und starb noch am 14 May des nämlichen Jahres.

Siehe Dipt. und Dipt. contin.

von Möck (Gottlieb Wilhelm) gebohren den 4 August 1721. zu Nürnberg. Sein Vater war damals Cornet unter dem Fränkischen Kreis-Cuirassier-Regiment, kam aber bald darauf als Lieutenant unter die Dragoner nach Lichtenau. Ao. 1734. bekam derselbe eine Compagnie bey dem Kreis-Dragoner-Regiment, unter welche er den ersten Nov. des nämlichen Jahres als Cadet angenommen wurde, und im folgenden den Feldzug am Rhein mitmachte. Ao. 1739. wurde er Fähndrich bey seines Vaters — und 1745. nach geendigtem Campement bey Neckarsulm, Lieutenant bey der damalig von Grundherrl. Dragoner-Compagnie. Im J. 1757. erhielt er eine Compagnie bei dem Dragoner-Regiment und wohnte dem ganzen Krieg bis zum Hubertsburger Frieden bei; worauf Ein Hochlöbl. Rath wegen seiner treu geleisteten Dienste ihm nicht nur den Majors-Character beylegte, sondern ihn auch in verschiedenen Angelegenheiten, mit Aufträgen an den damaligen Marggrafen zu Ansbach beehrte, und endlich 1781. die

Pfleg-

Pfleg- und Commandanten-Stelle zu Lichtenau übertrug, nachdem er vorher, nämlich Ao. 1771. zum wirklichen Major und 1777. zum Obrist-Lieutenant bei dem Kreis-Dragoner-Regiment avancirt war. Endlich wurde er den 12. Oct. 1781. von dem Fränkischen Kreis zum zweyten Obrist bey dem Kreis-Dragoner-Regiment ernannt, und starb den 18 März 1793. Er zeigte von Jugend auf viele Neigung zur Erlernung fremder Sprachen; weil aber Lichtenau der Ort hiezu gar nicht war, so that ihn sein Vater nach Merckendorf zu dem damaligen Caplan Ebenauer, bey welchem rechtschaffenen Mann er den Grund zur Lateinischen Sprache legte; das Französische, Italiänische, Spanische und Englische aber, wegen ermanglender Gelegenheit seine Neigung zu befriedigen, ohne Unterweisung lernen mußte. Er lieferte mehrere Uebersetzungen aus dem Engl. von denen mir folgende bekannt sind:

o Lebensbeschreibung des Engl. General-Lieutenants Grafen von Crawfurt, worinnen besondere Nachrichten von den Feldzügen des Rußischen General Feldmarschalls Grafen von Münich und von den Schlachten bey Grozka, Fontenoy und Dettingen enthalten sind.

o Geschichte von Europa von 1756. bis 1763. und insonderheit des damaligen Kriegs, wovon 5 Theile zu Nürnberg in der Baueriſchen Buchhandlung herausgekommen sind.

*Mörl (Gustav Philipp). Von ihm ist auch vorhanden:

Relation von den Controversen mit E. E. Hochmann von Hochenau d. d. 21 Nov. 1707. 4.

Unterricht und Trost auch Vermahnung zur Beständigkeit, welche denen aus dem Erzbisthum Salzburg Emigrirten armen Christen, als das erste Häuflein denselben in Nürnberg anlangte, auf E. H. Magistrats daselbst ergangene Special-Verordnung mitgetheilet und in zweyen außerordentlichen Früh- und Vesper-Predigten am Sonntag Reminiscere 1732. in der Augustinerkirche — — vorgetragen worden, samt den Montags darauf ihnen abgeforderten und von ihnen abgelegten

gelegten Glaubensbekenntniß zusammengesammlet von G. P. Mörl. Nürnb. 4. Ist wahrscheinlich einerlei mit der Th. II. S. 634. angezeigten Salzburger Emigranten-Predigt.

Sein Leben steht auch in Hirschings hist. lit. Handbuch.

*Mörl (Johann Sigmund) kam 1759. als Prediger und Inspector des Gymnasiums zu St. Egidien, woselbst er seine Antrittsrede am Himmelfahrtsfest hielt; 1765. wurde ihm die Profession der griechischen Sprache übertragen; 1770. den 10 Dec. erhielt er den Ruf zur Predigerstelle an der Kirche zu St. Lorenzen, wo er sein Lehramt am Sonntag Septuages. 1771. antrat; 1773. den 4 Jun. ward er vorderster Prediger an der Kirche zu St. Sebald, Antistes des ganzen Nürnb. Ministeriums und Bibliothecar. In eben diesem Jahre verwechselte er seine bisherigen Professionen mit der Dogmatik und Moral; hielt sich aber nicht so genau an seine Nominalprofessionen, sondern suchte immer über allerhand nützliche Gegenstände zu lesen; z. E. über die Notiz der griechischen und lateinischen Autoren, über theologische Literatur, über neue Geschichte und Geographie, und überall zeigte er die besten und seltensten Bücher aus seiner herrlichen Bibliothek vor, und begleitete sie mit angenehmen Anecdoten. 1785. am 21 December feierte er sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum und starb an langsamer Entkräftung den 22 Febr. 1791. Er ward in dem Sarg begraben, den er sich schon 20 Jahre vor seinem Tode machen lassen, und in seiner Bibliothek nebst der Trauermusik, die bei seiner Leiche aufgeführt werden sollte, sorgfältig aufbewahrte. Sein Sohn Gustav Philipp, starb den 9 Nov. 1789. als Archidiacon zu Hersbruck. Seinen Schriften ist noch beizusetzen:

Scholia philologica et critica ad selecta sacri codicis loca, editio altera emendatior et multum auctior post mortem b. Autoris curata a G. C. Wildero, Norimb. 1793. 8.

Orat. inaug. de meritis Norimbergensium in Geographiam hab. d. XVI. Oct. CIↃIↃCCL. (1750.) cum munus Prof. Publ. hebr. linguae ac geograph. in

in auditorio Egidiano susciperet. Ist abgedruckt in (Willii) Museum Noricum S. 121 — 136.

o Kurzer Entwurf der sämtlichen Glaubenslehren der christlichen Religion, in einem Jahrgang von 1757 — 58. der Gemeine zu St. Marien in Nürnberg vorgetragen. 8.

o Kurzer Entwurf der sämtlichen Christenpflichten in einem Jahrgang von 1758 — 59. 8.

o Kurzer Entwurf, nach welchem die Glückseligkeit wahrer Christen in einem Jahrgang von 1759 — 60. der Gemeine zu St. Egydien soll vorgetragen werden, nebst einem darauf gerichteten Gebet. 8.

o Kurzer Entwurf der vornehmsten Stücke, welche bei der Kinderzucht in Betrachtung zu ziehen sind, nach welchem dieselbige in einigen Wochenpredigten in der Kirche zu St. Egydien sollen abgehandelt werden. Nürnb. 1761. 8. Diese letzten Entwürfe hat nachher Herr D. und Schaffer Panzer zur Zufriedenheit des Hrn. Verf. ausgearbeitet und in 28 Predigten zum Druck mit dieser Aufschrift befördert:

Predigten von der Auferziehung der Jugend. Nürnb. 1765. 8.

Leichpredigt auf Herrn D. Joh. Jac. Pfitzer. 1759. Fol. Steht an dessen Funebribus.

Jubelvesperpredigt welche 24. den 1 Sept. 1768. am Tag Ægidii bey dem feyerlichen Gedächtnuß der vor funfzig Jahren vollzognen Einweihung des wiedererbauten Aegidiertempels gehalten und nach dem davon mitgetheilten kurzgefaßten Entwurf auf geschehenes Verlangen ausgefertiget und zum Druck befördert worden von M. C. M. Schmidbauer. Nürnb. 4. Ohne Druckjahr.

o Neuer Versuch einer Zeitrechnung vom Ausgange der Kinder Israel bis auf den Salomo. Ist in dem 4ten Theile der Antideistischen Bibel (Erlangen, 1768. 4.) eingerückt.

o Tabelle der 400 Jahre, 1 Kön. 6, 1. Steht im sechsten Theil der Erläuterungsschriften zur allgemeinen Welthistorie; ist aber daselbst nicht einmal in der Inhaltsanzeige bemerkt. Die dazu gehörige Abhandlung ist noch ungedruckt.

Leichpredigt auf Hrn. Prediger Andreas Rehberger, in dessen Ehrengedächtniß von D. Dietelmair. Nürnb. 1772. gr. 8.

Unvorgreifliche, jedoch wahrhaftig patriotische Vorschläge zu Verbesse-

rung des Nürnb. Kirchen- und Schulstandes. Ist abgedruckt in Siebenkees Materialien B. I. S. 210—226.

Sammlung einiger bekannten Lieder der evangel. Kirche, wie solche denen zum Tode verurtheilten Missethätern können vorgesprochen werden. 8.

Vorrede zu J. C. G. A. G. F. Leonhardi's Erweis, daß die Rabbinen schnurstracks wider das Mosaische Gesetz lehren. Nürnb. 1781. 8.

Hauptinhalt einer Predigt über die kirchliche Reformation, die er 1785. gehalten; steht im Journal von und für Deutschland auf das Jahr 1785. St. VII. S. 57. ff.

Der Entwurf seiner Jubelpredigt ist abgedruckt in Waldau's Beitr. B. I. S. 43 f.

In der Wilisch-Norischen Bibliothek ist in MS. von ihm:

Kurzer und aufrichtiger Bericht dessen, was von Endesunterschriebenen den 27 Mart. 1741. vormittag mit (dem Separatisten) W. C. Petermann, Burgern und Webern allhier, verhandelt worden. 4.

Der Herrn-Prediger, J. S. Mörls und J. P. Hartliebs Bedenken, wie es mit der Taufe des Kindes des schwangern Judenweibes Hanna zu halten. 1776. Fol.

Siehe Dipt. contin. Döderleins Leben und Verdienste J. S. Mörls. Nürnb. und Altd. 1793. Schlichtegrolls Necrolog für das J. 1796 Jahrg. 3. B. II. S. 354 ff. Bibl. Nor. Will. II. 1305. VIII. 1388.

*Molitor (Johann) siehe Müllner.

*Molitor (Johann) siehe Müller.

*Molitor (Johann) hat 1661. zu Padua die Würde eines Doctors der Arzneikunst angenommen.

*Moller (Daniel Wilhelm). Von seinen Disputationen über die vornehmsten alten Autoren und neuen Schriftsteller, hat Rothscholz 1716. folgende wieder aufgelegt: Dissertatt. acad. de Vitis quinque Historicor. et quidem 1) de Q. Curtio R. 2) de S. Aurelio Victore. 3) de Exuperantio; 4) de C. Fannio; 5) de Ioh. Meursio. Cura Frid. Rothscholzii. Norimb. 1716. 4. Ob Rothscholz auch 1726. einige von denselben herausgegeben, wie Th. II. S. 628. Z. 6. v. u. behauptet worden, ist nicht wahrscheinlich. Seine Disp. de Malachia hat eigent-

Digitized by Google

eigentlich den Titel: Disp. de Malachia propheta pontificio. Noch ist zu bemerken:

Disp. de titulo rex regum. Alt. 1708.

— circularis de Bacillis Flosculiferis, vulgo Steckelein-Schmecken, sub moderamine Dan. Guil. Molleri P. P. rationis et intelligentiae olfactui subiecta a Io. Iac. Stoerio, Nor. Altd. d. 25 Febr. 1708. Nunc primum edita a F. (Feuerlein) C. I. D. C. N. Suobaci, 1762. 4.

— circul. de corona Hungarica publice ventil. a Conr. Deichlero Nor. 1709. e MS edita. Ist abgedruckt in (Willii) Mus. Nor. p. 281 — 285.

— circul. de Nicolao Drabicio Pseudopropheta. 1709. Liegt im MS. auf der Bibliothek zu Gotha.

Decades tres epistolarum etc. sind auch unter dem Titel herausgekommen:

Ad D. G. Mollerum Epistolarum farrago, Dec. I — III. Alt. 1710 — 12. 12.

In der Willisch-Norischen Bibliothek ist in MS. von ihm:

Introductio in Numismaticam. 4.

Man sehe: Alexius Horany Memoria Hungarorum P. II p. 628 — 618. Hirschings hist. litt. Handbuch. Bibl. Nor. Will. VIII. 786. Wills Gesch. der Nürnb. Alt. S. 41. f. 105. 335. f.

*Monachus oder Münch (Johann) war Ordinarius in der Juristen-Facultät zu Leipzig. Seine Commentaria in decretales, welche einer seiner ehemaligen Zuhörer, Hier. Carmelinus, aus einem nachgeschriebenen Collegienheft herausgegeben, enthalten die Erläuterung von 6 Titeln aus dem andern Buch der Decretalien. Der vollständige Titel von Practica iudiciaria ist: Practica iudiciaria tam ad iur. civilis atque Canonici, quam Tribunalis Spirensis et Saxonici iudicii forum et stilum accommodata etc. und ist 3 Alph und 7 Bogen stark.

Monath (Georg Peter) Stadt-Nürnbergischer und Altdorfisch-academischer Buchhändler und Consorte der berühm-

rühmten Homännischen Officin, gebohren den 17 Febr. 1715. zu Nürnberg, wo sein Vater Peter Conrad auch Buchhändler und zugleich Niederläger in Wien war. Er besuchte die Spitaler Schule, wo er besonders dem Conrector Munz viel zu danken hatte. Man hielt ihm noch viele Privatstunden, und er lernte bei den besten Meistern Geometrie, Zeichnen, die französische Sprache, Musik und Exercitien. Dabei führte ihn der Vater zum Buchhandel an, nahm ihn zeitig mit auf die Messen, nach Wien, München, Frankfurt und Leipzig, schickte ihn auch seit seinem funfzehnten Jahre allein nach Frankfurt und Leipzig, und übergab ihm 1739. die Aufsicht über die Handlung zu Nürnberg, die er bis an des Vaters Tod 1747. führte. Nach diesem übernahm er die Nürnberger Handlung selbst und ließ die Wiener Niederlage zweien Geschwistern. 1761. heirathete er Jgf. Barb. Dorothea, Joh. Georg Eberspergers, der Homännischen geographischen Gesellschaft und Kunsthandlung Mitglieds, Tochter, wodurch er ein Compagnon der Homännischen Landcharten-Officin wurde. 1780. kaufte er den Universitäts-Buchhandel zu Altdorf vom Lorenz Schüpfel, setzte seine dreifache Handlung mit Ruhm fort und starb den 19 Sept. 1788. Einen Sohn, Johann Caspar, erzog er zum Buchhandel, welcher nach seines Vaters Tod mit seinem Schwager, Joh. Friedr. Kußler, die Handlung zu Nürnberg und Altdorf übernommen, und diese beiden Handlungen mit demselben rühmlich fortführet. Von 1758. bis 1780. gab er in vier Octavbänden einen sehr brauchbaren vollständigen Catalogus aller in seiner Handlung zu findenden Bücher heraus, der aber umgearbeitet und noch brauchbarer geliefert wurde. Er enthält die meisten noch ietzt in den Buchläden verkäuflichen Bücher. Von Messe zu Messe kommt ein Supplement dazu, von welchen 12. iedesmahl nach sechs Jahren einen Band ausmachen. Der Titel heißt:

Neuer

Neuer vollständiger Catalogus aller Bücher, welche bei G. P. Monath — — zu haben sind, nebst Anzeige der neuesten Editionen und jetzigen Verlegern, bis zu Ende des J. 1780. fortgesetzet, allen Gelehrten, Bücherfreunden und Buchhändlern brauchbar. I. Band, die Buchstaben A. bis F. enthaltend. 1782. 8. II. Band, die Buchstaben G. bis L. enthaltend 1783. III. Band, die Buchstaben M. bis Sc. enthaltend. 1784. IV. Band, die Buchstaben Se. bis Z. enthaltend. Nebst den Büchern in ausländischer Sprachen, 1785 V. Band das 1. bis 12. Supplement von 1781. bis 1786. enthaltend. 1786. VI. Band das 13te bis zum 24ten Supplement von 1787. bis 1792. enthaltend. 1792. VII. Band das 37te bis 48ste Supplement von 1793 bis 1798. enthaltend 1798. VIII. Band das 37 bis 48ste Supplement von 1799. bis 1804. enthaltend. 1804.

Catalogus et Index materiarum oder Verzeichnis der Materien nach ihren wissenschaftlichen Klassen, welcher in den vier Bänden des Monathischen vollständigen Catalog enthalten sind. Nürnb. und Altd. 1788. 8. Dieses scientifische Verzeichniß verfertigte C. C. Penker damaliger Factor der Monath und Kußlerischen Handlung zu Altdorf. S. sein Leben noch vollständiger in Hagers geographischen Büchersaal, B. I. S. 377 f. 405 f.

*Monetarius (Hieronymus) siehe Münzer.

*Mühldorf oder Mühldorfer (Andreas) siehe Myhldorf.

Mülich (Johann) siehe Mylich.

*Müller oder Mülner (Sebald) starb den 24 May 1495. und liegt in der Lorenzer Kirche begraben. In einem Codex der Buxheimer Carthäuserkloster Bibliothek steht:

(Anonymi) Oratio habita in conuentu Mag. Sebaldi Mulner Rectoris Medicorum; A. D. 1454. 27 die mensis Martii.

Stephani de Doctoribus, Art. et medicinae Doct. Oratio habita in conuentu publico insignis Artium Doctoris et in Medicina Licentiati D. Mag. Sebaldi de Nurrenberga, quo die consignauit capuceam Rectoratus Rectori electo prosequenti Anno Mill. cccc. liij.

Man sehe: Würfels Beschr. der Lor. Kirche in den Dipt. S. 22.

*Müller oder Molitor (Johann) war gebohren 1580. zu Danlohe, bey Hemau in der Oberpfalz, alwo sein Vater Pfarrer gewesen.

Siehe: Dipt. Eccl. ad Sp. S. E. 72.

*Müller (Johann Georg) ein JCtus, hatte zu Jena, unter Joh. Suevus, über Quaestiones selectae etc. und Controversiae selectiores, pro gradu disputiret.

Man sehe von ihm: Ludewigs Ehre des Casimiriani P. II. S. 85 ff.

*Müller (Wolfgang Jacob) wurde den 27 März 1652, als er nach Neunkirchen gehen wollte, um einen Kranken zu communiciren, unterwegs aufgefangen und endlich den 2ten May wieder losgelassen. Von ihm ist noch eine Leichenpredigt vorhanden, mit dem Titel:

Christen Krieg und Sieg über 2 Tim. 4. welche er bei der Leichbegängniß Frauen Susanna Eleonora, Hrn. M. Geilingers, Pf. zu Bärbach. und Neuhof, Ehewirthin, Ao. 1548. Dom. Trin. in der Kirche zu Bärbach gehalten. Nürnb. 1648. 4.

Man vergleiche: Dipt. Iac. 46. L. S. 432. Seb. 119. Will's Gesch. der Landst. Altd. S. 277.

*Müller (Justus Jacob) war den 2 May 1642. zu Schwimmbach gebohren, wo sein Vater, Georg Christoph Müller, damals Pfarrer, und seine Mutter, Frau Magdalena, eine gebohrne Welhammerin gewesen. Er vertheidigte 1662. zu Altdorf unter dem Inspector des Alumneums Johann Elias Rew, in Theatro Aristotelico etc. und gieng 1665. als Hauslehrer bei Andreas Brackenhofer nach Strasburg.

Man sehe: Dipt. Joh. 306 f. Wills Gesch. der Univ. Alts. 2te Ausg. S. 411.

*Müller (Johann Heinrich). Von ihm ist noch vorhanden:

Progr.

Digitized by Google

Progr. praeſcriptum Obſeruationi defectus ſolis pene totalis in Obſeruatorio Nor. ubi ſerenitas affulſerit, celebrandae. 1706. Fol.

Obſeruationes aſtronomico - phyſico - ſelectae in ſpecula Altorf ab a. 1711 usque ad a 1723. habitae, Pars I. reſp. I. I. Michahelles, Alt. 1723. Pars II. reſp. I. A. Spies, Alt. 1723 4.

Obſeruatio elevationis Poli Altorfinae. Steht in den Faſtis Vniverſ. Alt. p. 265. ſq.

Man ſehe: Will's Geſch. der Univ Alt. S. 42. 200. 344.

*Müller (Johann Chriſtoph) ein Ingenieur und Mathematicus. Seine Obſervation von dem Durchgang des Mercurs unter der Sonne, welche er ſeinem ehemaligen Lehrer Eimmart dedicirte, hat folgenden Titel: Ad G. C. Eimmartum Epiſtola, qua Mercurii Solem ſubeuntis obſervationem Comitis Marſigli Viennae a ſe habitam eidem patrono ſuo dat, dedicat, conſecrat Io Chriſt. Müller, Viennae, 1698. Fol. Er war Kaiſerlicher Ingenierhauptmann und hat auf Kaiſerl. Befehl alle Kaiſerlichen Erbländer in Grundriß legen ſollen, wozu er mit Böhmen und Mähren den Anfang gemacht, wie folgende Charten zeigen, welche ſämtlich in der Homänniſchen Officin herausgekommen ſind:

Regni Hungariae tabula generalis ex archetypo S. C. M. Capit. et Ingen. deſumta et in hanc formam contracta viis veredariis aucta nouiſſimaeque pacis Paſſarovicenſis confiniis illuſtrata. Dieſe Charte wird insgemein nur die Poſtcharte von Ungarn genennet, man darf aber ſelbige nicht mit der Haſeſchen Charte vermengen, welche ſpäter herausgekommen iſt.

Regnorum Hungariae, Dalmatiae, Croatiae, Sclauoniae, Boſniae et Seruiae cum principatu Tranſyluaniae, maximaque parte Valachiae noua et exacta tabula ex archetypo Mülleriano, S. C. M. Cap. et Ingen. defuncta viisque veredariis ac nouiſſimae pacis Paſſarovicenſis confiniis aucta.

Marchionatus Moraviae circulus Olomucenſis quem Mandato Caeſareo accurate emenſus hac mappa delineatum exhibet Io. Chriſtoph Müller, S. C. M. Cap. et Ingen.

Marchionatus Moraviae circuli Olomucenſis, Pars borealis.
— — — circulus Prerouſenſis, Pars auſtralis.
— — — — — — Pars borealis.
— — — circulus Brunnenſis, Pars ſeptentrionalis.
— — — — — — Pars meridionalis.
— — — circulus Hradiſtienſis.
— — — — Znoymenſis et Iglauienſis.

Tabula generalis Marchionatus Moraviae in ſex circulos diuiſae, quos mandato Caeſareo accurate emenſus hac mappa delineatos exhibet Io. Chriſtoph Müller, S. C. M. Capitan. Ueber dem Titel findet man das Wappen.

Man vergleiche: Hagers geogr. Bücherſaal und Haubers Verſuch einer Hiſt. der Landcharten S. 179. Bibl. Nor. Will. VIII. 263.

*Müller (Johann) iſt in ſeinen letzten Lebensjahren mit Engbrüſtigkeit, öftern Erbrechen, ſtarken Durſt, Steinſchmerzen und vielen andern Uebeln geplaget geweſen. Als er geöffnet wurde, fand ſich in der Urinblaſe ein Stein 5 Loth ſchwer und in dem Uringang der rechten Niere, hatte ſich ein anderer Stein, in der Größe einer Bohne, ſo veſt eingedrungen, daß er auf keine Weiſe fortgeſchoben werden konnte. Auch befanden ſich in der Gallenblaſe zween Steine, wovon ein ieder die Größe einer Haſelnuß hatte. Man hat noch gedruckt von ihm:

An- und Schluß-Rede, mit welcher die in Nürnberg angekommene Salzburgiſche Emigranten auf dem Platz des Neuen Baues bewillkommet und in der Dominicanerkirche wieder beurlaubet worden. Iſt mit andern dergleichen Schriften zuſammengedruckt in der Aufmunterung zum Leidens-Kampf. Nürnb. 1732. 4.

*Müller (Matthäus) ſtarb an einem Stick- und Schlagfluß den 30 May 1767.

*Müller

Digitized by Google

*Müller (Georg Ferdinand) starb den 21 Sept. 1766.

*Müller (Johann Sebastian) oder John Miller wie er sich in England nannte, gebohren 1715. zu Nürnberg, gieng 1744. mit seinem Bruder Tobias Müller, der sich als Kupferstecher durch Architecturstücke auszeichnete, nach England. Er war ein vortrefflicher Maler, Kupferstecher und Kräuterkenner, auch war er Mitglied der Königlichen Gesellschaft der Künste in London, woselbst er um 1780. gestorben ist. Man hat von ihm Landschaften, nach van der Neer, und Claude Lorrain; ferner, wie Nero die Asche des Britannicus beisetzte, nach le Sueur; eine heilige Familie, nach Federico Baroccio, in der Sammlung des Herzogs von Devonshire, 1767.; die Enthaltsamkeit des Scipio, nach Vandyck; das Seetreffen zwischen Elliot und Thurot, nach Richard Wright, 1762; das Bildniß Nikolaus Ridley, Bischofs von London, nach Holbein, gr. 4. zu Smollets Geschichte von England; die Infantin Donna Isabella, Gouvernantin von Flandern. Ein Kniestück nach Rubens. Nach eigner Erfindung stach er eine Vignette zu den Gedichten der Universität Oxford, welche dem ietzigen Könige von England bei seiner Vermählung 1761. überreicht wurden; ferner die Vignetten zu dem Horaz und Virgil von Baskerville; die großen Kupferblätter zu den Oxfordischen Universitätskalendern; eine artige kleine Vignette, Apollo und die neun Musen; die Kupfer zu Smollet's History of England, 4 Vol. in 4.; zu Gullivers Travels, by I. Swift. 1758. 8 maj.; zu Hanway's Travels trough Persia, Russia, 2 Voll. 4.; zu Collection of various Animals both wild and domestick. Fol.; zu den Ruinen, nach Joh Paul Pannini; zu Traité de la méthode antique de graver en pierres fines, comparée avec la methode moderne et expliquée en diverses Planches, par Laurent Natter; à Londres 1754. Fol. min. wo die meisten Kupfert. von ihm sind; zu Marmora Arundeliana P. III. Oxonii, 1763. 1764. Fol. imp.; zu The Ruins of Paestum et Pa-

Digitized by Google

sidonia; Lond. 1767. Fol. reg.; zu Robert und James Adams Works in Architecture. Lond. 1778.; die Titelkupfer zu Thomsons Sophonisbe, Edward und Eleonora, Tancred und Sigismunda, und Alfred, vier Blätter in gr. 4. Er malte auch eine Landschaft mit zween Füchsen und eine andere mit einer Papiermühle 1767; ingleichen, die Bestättigung der Magna Charta, welche er nachher unter folgendem Titel in Kupfer stach: King Henry III. renewing and confirming Magna Charta. Arch-Bishop Boniface denouncing the Anathema in Westminster-Hall. Painted, Engraved, and Published by John Miller; Dorset Court according tho the Act Iul. 28. 1780; verschiedene Bildnisse, z. B. des Königes und der Königin von England, 1761 4; des Königes von Schweden, nach einem in Wachs bossirten Bildnisse, das ihm der Ritter Linné verehrt hatte; John Wilkes Esq.; eine russische und eine türkische Dame; The Ladies Lesson; Iuno, Venus und Hebe u. m. a. Das vorzüglichste aber, was man von ihm hat, ist folgendes botanisches Werk:

Illustratio Systematis Sexualis Linnaei; per Iohannem Millerum. An Illustration of the Sexual System of Linnæus, by John Miller. Lateinisch und Englisch. London, 1777. Im größten Folioformate. Dieses prächtige und für die Kräuterkunde höchst wichtige Werk gab Miller von 1770 bis 1777. in 15 Heften heraus und bestehet aus 214 Kupfertafeln und 111 Blättern Text.

Man sehe: Meusels Teutsches Künstlerlexikon, vorzüglich aber von Murr Nachrichten von Joh. Miller, in dessen Journal zur Kunstgesch. Th. VI. S. 274 — 279. XI. S. 3 — 22. Hirschings hist. litt. Handbuch. Lichtenbergs und Forsters Magazin Jahrg. 1. N. 1. S. 157 — 164. und J. J. Björnstählis Briefe B. III. S. 241. 324. B. V. S. 186. und 526.

Müller (Christian Gottlieb) wurde zu Altdorf am 14 Jul. 1741. gebohren. Sein Vater, Christoph Paul Müller, war damals Notar und Secretair der dasigen Universität, und wurde nachher Gerichtschreiber am Stadt- und Ehe- auch Land- und Bauern-Gericht in Nürn-

Digitized by Google

Nürnberg. Die Mutter war Frau Margaretha Susanna, Heinrich Friedrich Rösler, Pfarrers zu Heydenheim in Franken, Tochter. Den ersten Unterricht erhielt er in Altdorf durch Hauslehrer. Nachher besuchte er in Nürnberg das Gymnasium, und verdankt unter andern damaligen geschickten Lehrern, besonders dem, zu selbiger Zeit bey dieser Lehr-Anstalt angestellt gewesenen, nachherigen Professor und Hofrath Johann Christoph Gatterer in Göttingen, den gelegten Grund in Sprachen, in der Geschichtskunde, und in andern Wissenschaften. In der französischen Sprache unterrichtete ihn der Schul-Colleg Ebersberger, auch sein Vater, der aber für ihn zu frühzeitig starb. Nach dessen Tod begab er sich im J. 1756. zu seines Vaters Bruder dem Stadtschreiber Müller in Hersbruck, um in dem dasigen weitläuftigen Amt sich denjenigen Geschäften zu widmen, deren Besorgung ihn mit der Zeit zu einem brauchbaren Beamten bilden sollten. Auch übte er sich nebenbei noch weiter in der lateinischen und französischen Sprache, und hörte bey dem Archi-Diacon Seyfried die Redekunst und Vernunftlehre, um sich zum Besuch der hohen Schule näher vorzubereiten. Den Wunsch aber, sie würklich zu beziehen, konnte er nicht erreichen; indem er, bey den damaligen Unruhen des siebenjährigen Kriegs, bis zum Jahr 1764. in dem Amt Hersbruck bleiben mußte. In diesem Jahr aber trat er in die Dienste der von Fürerischen Familie, indem er zur Verwaltung deren Majorat- und Fideicommiß-Güter gezogen wurde, und nach Nürnberg kam. Hier fand er durch besondere Empfehlung Gelegenheit, bey dem damaligen sehr verdienten Consulenten, Dr. Joh. Mich. Friedr. Lochner, die Institutionen, verbunden mit den vaterländischen Rechten, privatim zu hören. Auch besuchte er die öffentlichen Vorlesungen des Professors Löhe, über die Experimental-Physik, und genoß von selbigem noch Privat-Unterweisung zur practischen Geometrie und Trigonometrie. Im Jahr 1768. wurde er zum Substituten im Stadt-Allmos-

Amt

Digitized by Google

Amt ernennet, und am 27 Decemb. 1771 von einem Hochlöbl. Rath zum Amts- und Gegenschreiber dieser Behörde befördert, in welchem Posten er noch stehet. Zu Ostern 1778. erhielte er die Ehre, zu einem Genannten des grössern Raths, und im August 1790 zu einem Mitglied des Pegnesischen Blumen-Ordens, unter dem Namen, Theophilus III.; im Jahr 1801. aber zum beständigen Secretair dieses Ordens gewählet zu werden. Ausser einigen, in dem Journal von und für Deutschland, und in den Waldauischen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg, eingerückten, und theils mit M. bezeichneten, auch andern anonymischen Aufsätzen, ist von ihm folgendes im Druck erschienen:

o Beytrag zum deutschen Lehenrecht, und Nachricht von einer noch unbekannten Art der ersten Bitte, wobey zugleich die Geschichte eines merkwürdigen Hauses in Nürnberg erläutert wird. Nürnb. 1788. 8. (Findet sich auch in den gedachten Waldauischen Beyträgen.) Eben dasselbe zweyte Auflage, 1788. 8. Auch in Zepernicks Miscellaneen zum Lehenrechte B. III. S. 341 — 358.

Verzeichniß von Nürnbergisch. topographisch-historisch. Kupferstichen und Holzschnitten. Nürnb. 1791. 27 Bogen, in 4.

Nachrichten von den altadelich-Fürerischen Maiorat- und Fideicommiß-Gütern. 1791. Zwey Blätter in Med. Queerfol. (Zu den Annert. Prospecten dieser Ortschaften)

Kurze Beschreibung der Reichsstadt Nürnberg, ein Handbuch für Einheimische und Fremde, zunächst aber für Reisende. Nebst einem geometrischen Grundriß von der Stadt. Nürnb. 1793. 8. 15 Bogen. Zweite mit Nachträgen versehene Ausgabe. Ebend. 1800. 8.

Denkmal der Freundschaft, Joh. Heinrich Häßlein, Rechnungs-Symbicus ꝛc. im Namen des Blumen-Ordens errichtet, 1796. 4. 2 Bogen.

Erste Fortsetzung des Verzeichnisses von Nürnbergischen topographisch-historischen Kupferstichen und Holzschnitten, bis zum Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts. Nürnb. 1801. 4. 7 Bogen.

Nachrichten von dem Leben und Reisen seines Vaters kommen vor, in den Waldauischen Beyträgen zur Geschichte der Stadt Nürnberg.

Digitized by Google

berg. (1788. 8.) Band III. S. 175 ff. Auch in dessen Geschichte der Landstadt Hersbruck.

Müller (Johann Georg Heinrich) dritter Lehrer der lateinischen Schule zu Altdorf, ist gebohren 1757. den 11. Oct. auf der grossen Weidenmühle bey Nürnberg; woselbst er auch in der dasigen deutschen Schule seinen ersten Unterricht bis in sein 14tes Jahr genossen hat. Schon von Jugend auf war seine Neigung sich der Schule zu widmen, er kam daher, durch Unterstützung seiner Gönner, 1773. in die Spitaler Schule nach Nürnberg, in welcher er sich 7 Jahre lang den Unterricht würdiger Lehrer durch anhaltendem Fleiß nützlich zu machen suchte. Während dieser Zeit, mußte er, da sein Vater 1770. starb und eine zahlreiche Familie in den traurigsten Umständen hinterlassen, seinen Unterhalt durch Informationen erwerben. 1784. im December wurde ihm die 3te Stelle an der Mädchen Schule zu Altdorf angetragen, die er auch, ob es schon eine sehr geringe Stelle war, doch mit Vergnügen angenommen, weil er daselbst die beste Gelegenheit zu bekommen glaubte, sich durch Anhörung verschiedener in sein Fach einschlagender Collegien zu einem würdigen Schulmanne zu bilden. Er erreichte auch dabey seinen Endzweck gänzlich, und dies machte ihm seinen mit vielen Sorgen verbundenen Posten leicht ertragend. 1782. wurde er zweyter Lehrer an dieser Schule, und 1791. im März dritter Lehrer an der dasigen lateinischen Schule. Seine Nebenstunden widmet er der Kunst, ätzt erhabene und vergoldete Inschriften, Wappen und dergl. in Marmor und liefert auch auf Tafeln andere glatte Inschriften. Er hat auch schon mancherlei Sachen in Kupfer gestochen. Im Druck erschien bisher von ihm:

Schattenrisse der jetztlebenden Altdorfischen Professoren nebst einer kurzen Nachricht von ihren Leben und Schriften. Altdorf, bei Joh. Paul Meyer, 1790. gr. 8.

Digitized by Google

Anleitung zum Schönschreiben, nebst einer Anweisung, Kinder auf dem kürzesten und zweckmäßigsten Wege eine schöne und gute Hand schreiben zu lehren. Zum Gebrauch für Eltern und Lehrer. Nürnb. und Altd. 1797. 8. 38 S. Text, nebst gestochenen und gedruckten Vorschriften. Mit der Canzley-Fractur- und lat. Schrift vermehrte und im übrigen verbesserte Zweite Ausgabe. Nürnberg und Altdorf, in der Monath-Kußlerischen Buchhandlung, 1799. 8.

Man vergleiche Wills Gesch. der Nürnb. Landstadt Altdorf. S. 279. 295. Kiefhabers Anzeigen.

Müller (Johann Georg Christoph) dermahlen Pfarrer zu Rasch, ist gebohren den 30. Julius 1762 in der Nürnbergischen Landstadt Hersbruck. Von seinem Vater, dem noch lebenden dasigem Apotheker und vorderstem Burgermeister, Christoph Gottlieb Müller, wurde in Verbindung mit seiner sich gleichfalls noch am Leben befindenden Mutter, wie er dankgerührt ihnen hier zum Lobe meldet, von seiner zartesten Jugend an alles angewendet, was auf sein körperliches Wohl, so wie auf seine geistige Entwicklung nützlichen Bezug haben konnte. Zuerst besuchte er die drei Schulen seines Geburtsortes, dann kam er nach Nürnberg, wo er mehrere Jahre unter der sorgfältigen Leitung des dasigen Rector Scheuberts, der schon zu Hersbruck sein Lehrer gewesen, die erste Claße der Spitaler Schule besuchte, aus welcher er sich nach einer öffentlich gehaltenen, von ihm selbst als eine Folge seines damaligen Horazischen Lieblingsstudiums abgefaßten lateinischen Rede: quibus perfectionibus eum exornatum esse oporteat, qui Horatii carmina rite interpretari dicatur, an Ostern 1780. verabschiedete. Nun hörte er nach hergebrachter Sitte ein halbes Jahr lang die öffentlichen Lectionen der am Nürnbergischen Gymnasio Egydiano angestellten Professoren, unter welchen er dem gelehrten Fleiße des noch lebenden Prof. und Sen. Egyd. Ledermüllers einen beträchtlichen Theil seiner philologischen Bildung verdanket. Nach diesem bezog er die vaterländische Universität Altdorf, wo er in der Logik und Metaphysik an Will, in der Mathe-

Mathematik an Mayer, in der Profan- und Kirchengeschichte an Jäger und Dietelmair, im Hebräischen und Griechischen an Nagel, in der Disputirkunst an Sixt und in der alt- und neutestamentlichen Exegese, so wie in der Dogmatik und Moral an Döderlein und nach diesem noch ein halbes Jahr an Junge seine vorzüglichsten Lehrer verehrte. Noch erinnert er sich mit wahrem Herzensvergnügen an die mannichfaltigen Freuden, die ihm der Aufenthalt auf diesem stillen Musensitze, wo damahlen außer ihm noch 26 Studirende waren, gewähret hat. Von Altdorf aus begab er sich nach der Universität Tübingen, wo es ihm nicht minder gefiel, und wo er außer verschiedenen zweckförderlichen collegiis publicis auch privatim bey Storr die Geschichte des Canons, Dogmatik, Moral und mehrere neutestamentliche exegetica, bey Rösler die neuere Kirchengeschichte, bey Flatt, der damahlen noch Repetent war, die Psychologie und philosophische Dogmatik, bey Hegelmaier und Märklin die Pastoral und Homiletik, bey Sartorius die Polemik, bey Pfleiderer die Experimentalphysik, bey Hofacker das Natur- und bey Maier das kanonische Recht hörte, so wie er unter der trefflichen Leitung Schnurrers, dieses ihm unvergeßlichen, gründlichen Lehrers, seine Studien im Hebräischen und Griechischen, so viel es das schwache Maas seiner Kräfte ihm erlaubte, mit schuldiger Beflißenheit fortsetzte. Bey denen zu Tübingen so häufigen öffentlichen Disputirübungen wurden ihm mehrmahlen die Vices eines Opponenten übertragen, die er immer mit der größesten Bereitwilligkeit und zwar um so lieber über sich nahm, ie mehr Vortheile er auch hievon sich für seine literarische Bildung versprechen durfte. Auch hatte er auf dieser Universität durch die Mümpelgarder, welche damahlen da studieren mußten, gar schöne Gelegenheit, sich in der französischen Sprache, und vorzüglich im Parliren zu üben, wie er sich denn in letzterer Hinsicht eines gewissen Lalance und Veronet noch immer mit Vergnügen und Danke erinnert. Nach vollendeter fast sechsthalbjähriger academischer

demischer Laufbahn und einer gemachten Fußreise in das südliche Schwaben und einen Theil der Schweiz, wo er viel Schönes sah und seine Welt- und Menschenkenntniß durch manche nützliche Erfahrung bereicherte, kehrte er zu Ende des Jahrs 1785 über Stuttgard und Ansbach in den Schoos der Seinigen zurück und trat bald darauf zu Nürnberg seine Candidatenverhältnisse an, wozu er durch das gewöhnliche öffentliche Examen legitimiret wurde. Mit Anfang des Jahrs 1789. übernahm er in dem ihm ewig unvergeßlichen von Wahlerischen Hause die ihm anvertraute Hofmeisterstelle, welche er unter der mannichfaltigsten Abwechslung von heitern und trüben Stunden bis den 12. Junius 1800. bekleidete, als an welchem Tage er sich aus Nürnberg verabschiedete, und das ihm von seinen hohen Obern übertragene Pfarramt Rasch, wozu er den 19 April 1800. zu Altdorf feyerlich ordinirt und Tags vorher von der dasigen theologischen Fakultät examinirt wurde, Dom. Trin. I. mit wahrer Herzensfreudigkeit antrat. Acht Tage darauf als am Reformationsfeste hielt er, wegen des mit seiner Pfarre verknüpften Altdorfischen Viariats, auch seine Antrittspredigt zu Altdorf. Am 8ten Julius des nämlichen Jahres legte er zu Ansbach, wohin er vermög der Preußischen Occupationsverhältniße, gerade zu der Zeit, wo eine Abtheilung feindlicher Franzosen gegen das Nürnbergische Gebiet im Anzuge und es folglich auf den Heerstraßen sehr unsicher war, zu einem umständlichen Examen berufen wurde, in der Johannis- oder Stadtkirche über einen ihm vorgeschriebenen Text seine Probepredigt ab. Was ihm ietzt von seinen weitläufigen Amtsgeschäften an Zeit übrig bleibt, widmet er, welches die unverbrüchliche Pflicht jedes gewissenhaften Pfarrers ist, dem Privatfleiße, wie er denn gegenwärtig an der Vervollständigung eines ganzen Jahrgangs von Predigten (meist Homilien) arbeitet, auch schon sein katechetisches, in tabellarische Form gebrachtes Lehrbuch nach dem unten angezeigten Leitfaden vollendet hat

hat und es nebst mehrern andern Manuscripten, gegen deren umständliche Aufzählung sich die Bescheidenheit sträubet, alle Augenblicke, so bald sich ein Verleger findet, der Presse übergeben kann. Bisher sind von ihm, ausser mehrern Recensionen, Aufsätzen und Gedichten, die er von Zeit zu Zeit in gelehrte Zeitungen, Magazine und Almanache einrücken ließ, bloß folgende kleine Schriften im Drucke erschienen:

Ueber Gottes Allwißenheit und Allmacht. Zwey Predigten. Nürnberg, 1792. 8.

Mit welchen Empfindungen und Entschließungen feyert der denkende Christ seinen Geburtstag? Eine Predigt. Nürnb. 1794. 8.

Das Bild des edeln Mannes, aufgestellt in einer kurzen Lebens- und Charactergeschichte des Herrn Johann Wolfgang von Wahler. Nürnberg, 1797. 4.

Grabrede bey dem Sarge des Herrn Johann Andreas Wilhelm von Wahler. Nürnb. 1799. 4.

Sonntägliche (poetische) Vorbereitungsgebete in der Pfarrkirche zu Rasch. 1900 — 1804. Fünf Octavblätter.

Die Religion in biblischen Sprüchen, zur Gedächtnißübung für meine lieben Katechumenen. Im eignen Verlag. Altd. 1803. 8.

Neue Charaden, ein Beytrag zu einer unschuldigen, gesellschaftlichen Unterhaltung. Nürnberg, 1803. 8.

Auflösung dieser Charaden, nebst Beleuchtung einer merkwürdigen Leipziger Recension. Nürnb. und Altd. 1804. 8.

Freundschaft und Liebe, Herzensveredlung und Unsterblichkeit. Eine poetische Blumenlese. Nürnberg, 1804. 8.

Müller (Johann Wolfgang) Lehrer der Mathematik und der französischen Sprache am Gymnasium zu Nürnberg, ist daselbst gebohren den 25 Julius 1765. Er besuchte die dasige Spitaler Schule von 1773 bis 1783; studierte zu Altdorf in den Jahren 1784. bis 1788; wurde 1796. Lehrer der Mathematik am Gymnasium zu Nürnberg; 1797. Lehrer der fran-

zösischen Sprache an denselben und 1799. Lehrer der fünften Classe an ebendemselben Gymnasium. Er ist Verfasser von folgenden Schriften:

o Beschreibung der Merkwürdigkeiten einer Römischen Kaiserwahl und Krönung; nebst einer Nachricht von den dazu bestimmten Reichsinsignien. Mit 2 Kupfert. Nürnb. 1790. 8.

Anweisung zur Kenntniß und dem Gebrauch der künstlichen Himmels- und Erdkugeln, besonders in Rücksicht auf die neuesten Nürnberger Globen für die höhern Classen der Schulen und Liebhaber der Sphäralogie, 2 Thle. mit 8. Kupfert. Nürnberg, 1791. und 1792. gr. 8.

Commentar über zwey dunkle mathematische Stellen in Plato's Schriften, wovon die eine im Theätet, die andere im Meno vorkommt. Mit 1. Kupfert. Nürnberg, 1797. 8.

Beantwortung der in Nr. 199. des Reichsanzeigers vorgelegten Aufgabe, bey einem senkrechten Cylinder und einem Würfel von gleichem körperlichen Inhalt der Unterschied der Menge von kugelförmigen Körpern, die der Cylinder und Würfel in sich faßt, zu bestimmen. Steht in dem Reichsanzeiger 1798. S. 2671—2679.

Vollständiges System der Rechenkunst, erster Theil, Nürnberg, 1801. gr. 8.

Einleitung zur Erkenntnis und Gebrauch der Erd- und Himmelskugeln. (Neue umgearbeitete Auflage eines ältern Werks, von einem andern Verfasser.) 2 Theile, mit Kupfert. Nürnberg, 1801. 8.

Auszug aus der Anweisung zur Kenntniß und dem Gebrauch der künstlichen Himmels- und Erdkugeln, für Anfänger. Nürnberg, 1804. 8.

Müllner oder Molitor (Johann) ein Geistlicher, wurde wegen des zänkischen Schelhammers aus der Laurenzer- in die Sebalder Pfarr versetzet, weil er 1574. auf Befehl des Herrn Kirchenpflegers, zwei Kinder der Niederländer, welche sich der Religion halber, bei der grossen Verfolgung nach Nürnberg gewendet und sich daselbst niedergelassen haben, ihre

ihre Kinder aber, weil sie in ihren Kirchen den Exorcismus nicht hatten, ausserhalb der Stadt an fremden Orten, mehrentheils in Neumarkt bei Altdorf, wohin sie ihre Frauen vor der Niederkunft schickten, taufen ließen, mit Auslassung des Exorcismi getauft hatte. Er bereitete 196 Maleficanten zum Tode und begleitete dieselben zur Gerichtsstätte. Seine Freunde waren, Edo Hildericus, Paulus Melissus, Christoph Pezel, Widebram, Creuzheim u. a. Als er nach seinem Tode geöffnet wurde, so fand man in der Urinblase 7 Steine, darunter zwei wie Hünereier waren, deren einer 5 und ein halb Loth gewogen. Sonst ist noch von ihm bekannt:

Epithalamium in honorem nuptiae Henr. Fabricii, welches mit andern Epithalamiis Nor. 1571. 4. gedruckt worden.

Historia populi Iudaici a reditu ex captivitate Babylon durch Paul. Eberum in lat. Sprach beschrieben, ohnlängst aber in die deutsche Sprach gebracht durch M. Johann Müllnern, Schaffer bey St. Sebald. Nürnb. 1623. 4.

Man vergleiche: Dipt und Strobels Miscellaneen Samml. IV. S. 204 f. wo noch verschiedenes von ihm vorkommt.

Müllner (Johann) der gelehrte Rathschreiber in Nürnberg, des vorigen Sohn, war nach seiner eigenhändigen Nachricht schon 1563. gebohren. Nachdem er auf verschiedenen Universitäten die Rechte und Geschichte studiert hatte, wurde er, im Monat Junii 1592. von seiner Vaterstadt, als supernumerärer Syndicus mit einem geringen Gehalt, in Bestallung genommen, welches ihm aber nach zwei Jahren erhöhet worden ist. Als er diesen Posten sechs Jahre lang bekleidet hatte, wurde ihm durch Herrn Anton Geuder die Stelle eines Canzleyregistrators angetragen, welche er 1598. im Monat May übernahm. Zwei Jahre nachher, nämlich am 8. Jul. 1600. wurde er auf Absterben des M. Johann Preu, als Canzellist an dessen Stelle verordnet. Endlich wurde er 1602. den 15 November jüngerer Rathschreiber; und starb nach einer andern

andern Nachricht den 15 Aug. 1634. Er war ein vortrefflicher critischer Geschichtforscher, dem vielleicht keiner seiner Zeitgenossen gleich kam, und der, wenn seine Schriften zu seiner Zeit im Druck erschienen wären, seinem Zeitgenossen, dem Stadtschreiber zu Speier, Christoph Lehmann, nicht nur an die Seite gesetzt werden könnte, sondern auch noch mehr Lob und Beifall, als dieser, verdient haben würde. Er hat, wo er nur konnte, aus archivalischen Quellen geschöpft, Urkunden, Acten, Protocolle, Gesetze, Rathsmanualien, Malefizbücher ꝛc. benützt und dadurch alle seine Vorgänger so hinter sich gelassen, daß ihn selbst von Ludewig, und der Verf. der Deliciarum topogr. haben loben müssen. Auch kann man sich von dem Gegentheil der Beschuldigung, daß er öfters Urkunden angeführt habe, welche nicht existiren, und von seiner historischen Gewissenhaftigkeit überzeugen, wenn man seine Erzehlung mit den Quellen vergleicht, und man findet nicht ohne Verwunderung, wie arbeitsam, unermüdet und genäu dieser geschickte Mann war. Die Auswahl der Begebenheiten ist ziemlich gut und man stößt nur auf wenige unerhebliche Facta. Seine Schreibart ist zwar nicht immer gedrängt genug, aber doch sehr ungekünstelt und lesbar, so gut, als der Stil irgend eines Historikers unter seinen Zeitgenossen. Seine XXII. Relationen, denn der Discours über Rürners Turnierbuch gehört eigentlich nicht dazu, sind Ausführungen der wichtigsten Materien aus dem Staatsrecht und der Geschichte Nürnbergs, und geben die brauchbarsten Hülfsmittel ab, zur Kenntniß dieser beiden Wissenschaften, bis zum Anfang des siebzehnten Jahrhunderts. Seine Annalen, welche gewöhnlich 6 Folianten ausmachen, reichen bis zum Jahr 1600. Die Th II. S. 676 gemachte Bemerkung, „daß die Stadt diese Müllnerischen Werke mit Grund nicht gemein mache, indem sie nur haubtsächlich für diejenigen Personen geschrieben worden, die am Ruder des Regiments sitzen„ war zwar damals ganz richtig. Gleichwohl ist ausser der

daselbst

daselbst bemerkten Untersuchung von Ankunfft der Franken ꝛc. die Ludewig in die Script. Würzburgenses hat eindrucken lassen, bereits ein Theil von Müllners Relation vom Stadtregiment 1731. Fol. gedruckt, sondern auch die Nachricht von Erbauung des neuen Rathhauses der Praxis iudiciaria (1732. Fol.) angehängt, und die Relation von den Juden und dem Leihhaus (wiewohl verstümmelt) 1732. abgedruckt worden. Eben so hatte man auch schon damals, die Relation vom Böhmischen Pfandschilling (obgleich castrirt), und einen Theil der Relation vom Teutschen Hause im Druck geliefert. Auch war die Relation vom Münzwesen, in die Hist. dipl. Nor. wo auch sonst viele Auszüge aus Müllner vorkommen, ohne daß es immer bemerkt ist, eingerückt, und die Relation von der Kirchenreformation Ebendaselbst, aber unvollständig, abgedruckt. Diese Müllnerischen Werke findet man jetzt öfters in den Nürnberger Intelligenzblättern, oder wöchentlichen Anzeigen, welche mit Erlaubniß E. H. Raths ausgegeben werden, öfters ganz, bisweilen nur Stückweise, zum Verkauf angeboten. Sein Discurs, ob Ge. Rixners Thurnierbuch pro scripto authentico zu halten, ist 1) als ein Anhang bei D. Cramers schönem Buche de nobilitate auita abgedruckt und 2) hat denselben auch der verst. Procanzler J. C. Feuerlein 1766. zu Schwabach abdrucken lassen. Aus den Müllnerischen Relationen und dessen Annalen ist ausser den vorhin genannten noch abgedrucket:

Johann Müllners Reformationsgeschichte der Stadt Nürnberg, mit Anmerkungen. (von S. Th. Strobel) Nürnb. 1770. 8.

Relation vom Bauernkriege so viel Nürnberg betrifft. Steht in Wills Beyträgen zur Fränkischen Kirchenhistorie S. 131—228.

Götzens von Berlichingen Fehde mit der Reichsstadt Nürnberg, hat der verst. Waagamtmann Ch. Sigm. von Holzschuher 1777. in Hrn. Hofr. Meusels Geschichtforscher abdrucken lassen, von welchem Aufsatz auch einige Exemplare mit einem eigenen Titelblatt erschienen sind.

Relation: Wenn und mit was Gelegenheit der Kaiserliche Ornat und Reichs-Cleinodien, wie auch das bey denselben sich befindende Heiligthum, in die Stadt Nürnberg gebracht, und in des Raths Verwah-

wahrung auf ewig anbefohlen worden. Dann auch, was von der ausgesprengten Schmähschrift: Relatio hist. paraenet. de Imperii Reliquiis; item Norimb. in Flore etc. zu halten sey? Ist abgedruckt in I. P. Roederi de fatis Klinodiorum ed. C. Th. de Murr 1789. S. 401 ff.

Relation von der Reichsvesten und der derselben anhangenden Reichsvogthey und Zubehörungen. Frankf. und Leipz. 1790. 4. Hat auch den Schmuztitel: Joh. Müllners Relationen I. Band. I. St. von der Reichsvesten. Der Herausgeber G. F. C. Schad war Willens das ganze Werk abdrucken zu lassen; da aber in den Nürnb. gel. Zeit. die vielen Druckfehler gerügt wurden, so ist die Fortsetzung unterblieben.

Beyspiel der Vorsicht älterer Zeiten in Absicht auf die öffentlichen Siegel. Steht in Waldau's Beyträgen B. III. S. 368 — 372. wo aber am Schlusse anstatt Donnerstags zu lesen ist Samstags.

Auszug aus Müllners Annalen von dem Anfang und der Anordnung des grossen Allmosens. Steht Ebendaselbst B. IV. S. 418 ff.

Beispiele von Beylegung und Entscheidung reichsständischer Streitigkeiten vor der Errichtung des Cammergerichts. (Ein Auszug aus Müllners Annalen) steht in Siebenkees Materialien B. I. S. 135—151.

Geschichte des Bairischen Erbfolgekriegs nach Absterben Herzogs Georg des Reichen. Gezogen aus Müllners Annalen. Frankf. und Leipz. (Fürth, bei Geyer) 1792. 8.

Anfang der evangelischen Kirchen zu Regenspurg, durch Hülfe und Rath des Raths zu Nürnberg. (Aus Müllners Annalen ad a. 1542.) Steht in Siebenkees Mat. B. IV. S. 546—550.

König Maximilians I. Freyheit für die Stadt Nürnberg in Ansehung der Moratorien ihrer Bürger. (Müllner ad a. 1495.) Ebend. S. 615 f.

Man sehe: Siebenkees Mat. B. I. wo von S. 185—198. ein Aufsatz steht, der von dem Nürnb. Geschichtschreiber, Johann Müllner, handelt und Bibl. Nor. Will.

*Müllner (Joachim) war von 1663. (1693.) bis 1695. Lob- und Spruchsprecher (eine Art von Improvisatoren oder Versemacher aus dem Stegreif, welche auf alle vorgelegte Gegenstände sogleich müssen Reime machen können) in Nürnberg. Er brachte 1692. die gedruckten und mit Kupfern versehenen Neujahrswünsche auf, welche die Spruchsprecher seit dieser Zeit jährlich herausgeben und allen Ständen überreichen. Der Name Spruch- und Lobsprecher muß ihm aber nicht gelehrt genug ge-

geklungen haben; denn er nannte sich den Teutsch-Poetischen Lob- und Ehrenredner zu Nürnberg. Seinen Schriften kann noch beygefüget werden:

Christliche Trostrede über den tödtlichen Hintritt Hier. Zach. Krieners. Nürnb. 1681. (1683.) 8. Ist an der Leichpredigt.

Würden- würdiger Poetischer Ehren-Ruhm-Schall von der Preislöblichen ur-alt edlen Trechsler-Kunst. Nürnberg, 1683. 4.

Joach. Müllners, Teutsch-Poetischer Lob- und Ehren-Redners zu Nürnberg, Neujahrwünsche auf 1693. und 1694. c. figg. Folio.

Man sehe: Bibl. Nor. Will. IV. 114 und Siebenkees Mat. II. S. 703.

*Müllner (Wolfgang Jacob) Chirurgus, Operateur und Accoucheur zu Nürnberg, starb an seinem 78sten Geburtstag den 5ten Februar 1779. Seine grossen Kenntnisse in allen Theilen der Heilkunst und seine ausnehmende Belesenheit machten ihn selbst neidischen Collegen schätzbar. Sein erster academischer Lehrer Heister, bewunderte schon 1718. seine hervorstechenden Fähigkeiten. Nach vielen sich auszeichnenden Verdiensten, die ein Salzmann und le Mere in Strasburg mit öffentlichem Beifalle krönten, trat er als Leibchirurg in die Dienste des letzten Markgrafen von Brandenburg-Baireuth, mit dem er Holland, Frankreich, die Schweiz, Dänemark und Deutschland durchreisete. Boerhave, Albin, Winslow, le Dran, Gregoire (sein Lehrer im Accouchement), Morand, de la Peyronie, Jussier, Verdün ꝛc. schenkten ihm ihre Freundschaft und vermehrten seine Kenntnisse. Unser unsterblicher Trew ließ ihm bei aller Gelegenheit Gerechtigkeit wiederfahren, und unterstützte das von ihm so eifrig betriebene, aber leider nicht zu Stand gekommen, Project, eine Hebammenschule in Nürnberg zu eröffnen. Ueber 600 Personen haben theils seinen glücklichen Curen, theils seiner Geburtshülfe ihr Leben zu danken. Die Königl. Pariser Academie der Wundärzte nahm ihn im J. 1757. unter ihre Correspondenten, und die Kaiserliche Academie der Naturforscher 1758. unter dem Namen Philomusus IV. zu ihrem Mitgliede auf. In dieser war er der erste Wundarzt, und

in jener der erste Deutsche, dem diese Ehre wiederfuhr. In beider berühmter Gesellschaften Schriften schickte er die seltensten Wahrnehmungen ein, unter welchen die von einem samt dem Kinde ausgefallenen utero, und von glücklicher Cur eines aneurysmatis veri, sich auszeichnen. Der grosse Haller kannte und rühmte diese seltene Heilkunst an dem verdienstvollen Manne, dessen Umgang und gesellschaftliches Leben eben so angenehm gewesen, als seine Wissenschaft groß war, die ihm den Ruhm erwarb, daß sein Name allemal in dem Verzeichnisse würdiger Männer genannt werden muß. Seinen Schriften ist noch beizusetzen:

o Sammlung einiger kleinen Schriften von dem Ursprung und den Schicksalen der Wundarzneykunst und der nothwendig damit verbundenen Zergliederungskunst — mit Beyfügung eines merkwürdigen Responst der Medicinischen Facultät zu Halle über die Frage: Ob die in der K. Fr. Reichsstadt Nürnberg befindlichen Barbierer und Wundärzte unrecht gethan, daß sie sich von gemeinen Handwerkszünften abzusondern suchen, und ob sie nicht eben sowol als die Apotheker, für Angehörige des Collegii Medici zu halten sind? Nebst einigen dazu gehörigen Beilagen. Erf. 1757. 8.

Seltene und höchstmerkwürdige Wahrnehmung von einer samt dem Kinde ausgefallenen Gebährmutter, nach einer neunmonatlichen Schwangerschaft, nebst gehörig angewendeter Geburtshülfe, wodurch Mutter und Kind bey Leben erhalten worden. Nürnb. 1771. 8.

Man vergleiche: Act. Nat. Curiosor. T. IX. X. und (v. Holtzschuher) Deductions-Bibl. I. S. 154.

*Münch (Johann) siehe Monachus.

*Münch (Benedict Wilhelm). Nach seinem Tode wurde von ihm folgende Predigt gedruckt:

Die bey vielen Eltern anzutreffende sündliche Liebe zu ihren Kindern, im Gegensatz der christlichen und gottgefälligen Kinderliebe. Schwab. 4.

In den sogenannten Todten-Psalmen stehen auch einige Lieder von ihm.

Münch

Münch (Johann Gottlieb) vormals aufferordentlicher Professor der Philosophie zu Altdorf und gegenwärtig Hofprediger zu Ellwangen, ist gebohren den 9 Dec. 1772. zu Baireuth, wo sein Vater Justizrath und Regierungsadvocat, und seine Mutter Frau Catharina Sophia, eine gebohrne Müller, gewesen. Seine Eltern wendeten auf die Bildung ihrer Kinder alle Sorge und ersahen zu dem Ende den ietzigen Pfarrer Knüge zu Ottenhofen zum Hauslehrer, bei dem auch dieser Sohn den Grund seiner Kenntnisse legte und da sich derselbe für die Wissenschaften erklärte, so wurde damit der Privatunterricht Lang's verbunden, den er auch noch zu der Zeit beibehielt, als er denselben, vom 9ten Sept. 1788. an, im Gymnasium, neben Kapp, Kraft und Schumann, zum öffentlichen Lehrer bekam. Unter der Leitung dieser Männer erlangte er vorzüglich im Lateinischen und Griechischen, so wie in der Dichtkunst, schöne Kenntnisse die er in Jena noch mehr erweiterte, wohin er 1792., nachdem er sich am 30 März mit einer Rede (futurorum casuum praescientiam homini neutiquam esse salutarem) von der Schule beurlaubt hatte, gezogen ist. Hier nun studierte er Philosophie unter Ulrich, Hufeland Schmidt und Reinhold, welchen letztern er als seinen Gönner vorzüglich schätzte und sich unter ihm der critischen Philosophie gänzlich widmete; unter der Leitung Griesbachs, Döderlein's und Paulus Theologie; Philologie ließ er sich von Schütz; Geschichte aber von Heinrich vortragen. Er trat auch in die lateinische Gesellschaft daselbst, worauf er 1793 an Michaelis nach Erlangen kam; aber hier, ausser Ammons, und vorzüglich Hänleins und Schweiggers Vorlesungen, mehrentheils für sich las und arbeitete. Da er am 20 März 1794. von der philosophischen Facultät in Jena ihre höchste Würde empfangen hatte, wollte er anfangs dahin zurückgehen und Vorlesungen halten, wendete sich aber nach Baireut und beschäftigte sich hier bis in den Frühling einzig mit dem

Studium der schönen Wissenschaften und der Philosophie. Um diese zu lehren begab er sich nun nach der Nürnbergischen Universität Altdorf, und erwarb sich hier, am 12 May 1796. mit einer als Präses vertheidigten Disputation, die Erlaubniß privatim Vorlesungen zu halten oder Magister legens zu werden, fieng auch sogleich dieselben über die Metaphysik und philosophische Moral nach Kantischen Grundsätzen an, worauf er im Anfang des Novembers des nämlichen Jahres den Titel eines ausserordentlichen Professors der Philosophie erhielt und den 20 Januar 1797. dem Collegio der dortigen Professoren vorgestellet und verpflichtet wurde. Im November 1803 erhielt er den Ruf als Churfürstlich Würtembergischer Hofprediger und Consistorialrath zu Ellwangen, welchen er auch angenommen hat und zu Ende des Decembers dahin abgegangen ist. Bisher sind folgende Schriften mit seinem Namen erschienen:

Diss. philosophica de notione ac indole Scepticismi nominatim Pyrrhonismi pro facultate docendi. — resp. Io. Phil. Chr. Lochner. Alt. 1796. 4.

Abriß der Metaphysik nach Kant, zum Behufe seiner Vorlesungen entworfen. Nürnb. und Altd. 1797. 8.

Ueber die Zulässigkeit der ernsten Satyre und deren Anwendung auf der Kanzel mit Beyspielen erläutert. Leipz. 1798. 8.

Werden wir uns wieder sehen nach dem Tode? In Hinsicht auf Kants Unsterblichkeitslehre beantwortet. Briefe an Emma. Baireuth, 1798. 8.

Ueber den Einfluß der Criminal Psychologie auf ein System des Criminal Rechts auf menschlichen Gesetze und Cultur der Verbrecher. Eine akademische Vorlesung. Nürnb. 1799. 8.

Der Genius am Grabe, oder wir finden uns wieder nach dem Tode. Briefe an Georg. Nürnb. 1800. 8. 2te Aufl. Ebend. 1803. 8.

Praktische Seelenlehre für Prediger. 3 Bändchen. Regensb. 1800. 1801. 8.

Psychologie der Bibel, Neuen Testaments. Regensb. 1802. 8.

Die Reise der Jünger nach Emaus. Baireuth, 1802. 8.

Kleine

Digitized by Google

Kleine satirische Schriften. Nürnb. 1803. 8.

Die christliche Biographie für denkende Prediger zur zweckmäßigen Verfaßung der Lebensläufe. Bayreuth, 1804. 8.

Versuch einer Psychologie der Sünde; Richtern und Seelsorgern zur Prüfung vorgelegt. Heilbronn, 1804. 8.

Psychologisches Seelenregister für Landprediger. Ebend. 1804. 8.

Von ihm stehen auch verschiedene Aufsätze in Journalen und er hat auch Antheil an gelehrten Zeitungen.

Man vergleiche: Fikenscher's gel. Baireuth und Meusels gel. Teutschland, in welchen beiden noch mehrere mit Sternchen bezeichnete Schriften aufgeführt sind, zu denen sich aber der Hr. Hofprediger nicht bekennt.

*Münster oder Münsterer auch Monsterer (Sebald). Sein Vater war Leonhard Münsterer, des grössern Raths zu Nürnberg, und die Mutter Anna Ortolfin. Er heirathete nicht die Schwester Melanchthons, sondern die Schwester von Melanchthons Gemahlin, Anna Krippin. Die zwei jungen Nürnbergischen Edelleute, welche die Pest in sein Haus gebracht haben sollen, waren zween Geuder. Nach dem Tode der Eltern nahm Luther die Kinder, nämlich 2. Söhne, Sebald und Leonhard und eine Tochter Anna, zu sich ins Haus, weil Melanchthon als der nächste Anverwandte damals abwesend war: dann aber nahm Melanchthon nach seiner Zurückkunft die Söhne zu sich und erzog dieselben. Der eine Sohn Sebald kam nachher nach Nürnberg und der zweite starb in Rom, die Tochter aber heirathete 1548. Ulrich Sitzinger Die eine seiner Reden steht in Declamatt. Phil. Melanchth. Tom. I. Argent. 1544. pag. 241. 1558. p. 254. 1564. pag. 241. 1569. pag. 220. Die andere Tom. II. Arg. 1544. pag. 416. 1558. pag. 409. 1564. pag. 416. 1569. pag. 409.

Nachrichten von ihm und seinen Kindern findet man in Luthers Werken, der Walchischen Ausg. B I. S. 2222. Laudatio fun. D. Seb. Munsteri scripta a Vit. Winshemio

mio in Phil. Mel. Declam. T. II p. 444. Manlii Coll. Epp. Mel. p. 393. 394. Camerar. vita Melanchth p. 184. Melanchth. Epp. ad Camer. p. 325. 603. Tom IV. p. 83. 85. Script. Witteberg. T. II. 153 b. Camerar. Epp. fam. 198. Chytraei Oratio de Vir. Sitzingero Roft 1577. C. 3 b. Lenzii I B. Diſſ. de Profeſſoribus Francis qui Wittebergam illuſtrarunt. §. VI. und Strobelii Melanchthoniana p. 47.

*Münzer (Wolfgang) ein Ritter, der ſich von Bamberg oder vielmehr Babenberg ſchrieb, ſtarb nicht den 29 März 1579. wie Th. II. S. 689. gemeldet wird, ſondern ſchon gegen das Ende des Monats May 1577, wie aus einem Rathsverlaß d. d. Freytag den 31 May 1577. erhellet, der in Waldau's Beitr. B. I. S. 94. in der Note abgedrucket iſt.

Mugenhoffer (Georg) aus dem Nürnbergiſchen gebürtig, von dem mir nichts weiter bekannt iſt, als daß er 1556. in Wittenberg ſtudierte und daſelbſt drucken ließ:

Eidyllion de natali Servatoris noſtri Iheſu Chriſti. Item. Elegia de Infantibus innocentibus ab Herode interfectis, Scripta a Georgio Mugenhoffero Noribergenſi. Wittebergae Excudebat Ioh. Crato. Anno M. D. LVI. 4. Es iſt dedicirt Clariſſimo viro, ſapientia, eruditione, et virtute, praeſtanti D. Georgio Rockenbacchio I. V. Doctori, Domino ſuo ſumma obſeruantia colendo.

*Mulz von Ober-Schönfeld (Jacob Bernhart) wurde anfangs als er in Oettingiſche Dienſte getreten Canzleirath, alsdann geheimer Rath, Canzlei- Conſiſtorial- und Cammer-Director. Michel in der Oettingiſchen Bibliothek ſagt, er wäre ſchon 1673. nach Oettingen gekommen, bis 1690. daſelbſt geblieben und 1713. zu Wien geſtorben. Von ſeinen Schriften iſt noch zu bemerken:

Theſes de libertate, quatenus ea cum primis Germaniae competit. Alt. 1668. 2 Bogen in 4 zur Erlangung des Doctortitels. Sind 64 kurze Sätze, die er bald darauf weiter ausgeführt und als Summarien

Digitized by Google

so vieler Capitel der Dissertation die zu Nürnberg in demselben Jahre, iedoch ohne Beifügung seines Namens auf 6 Duodezbogen ans Licht getreten ist, unter eben diesem Titel vorgesetzt hat. Allda, und im gedachten Jahre folgte eine neue mit seinem Namen versehene Ausgabe, welche 18 Bogen grössere Schrift in 4. ausfüllt, und sich von der vorigen merklich unterscheidet. Der ganze Titel ist dieser:

Dissertatio de libertate omnimoda, quatenus ea cumprimis Germaniae competit; cui inserta praecipuae opinionis Monzambanianae refutatio: trutina plerorumque Principum et Rerumpublicarum in Europa, quibus libertas vulgo tribuitur: Vindiciae Maiestatis Imperatoriae, eiusque iurium explicatio: destructio praetensionum Auberianorum, quas iniussu Regis Christianissimi scriptas fuisse deducitur: et Apologia pro Imperatoris et Imperii Rom. Germanici proedria.

Oratio de imperiorum — conservatione etc. Diese Rede hielt er zu Altdorf bey seiner Doctorpromotion.

Gründlicher Unterricht von den gemeinschaftlichen Iuribus des Hauses Oettingen und wie solche zur Decision (Division) zu bringen. (Oettingen) 1765. 4. Wurde daselbst zum zweitenmal ohne Veränderung und ohne Jahrzahl in 4 gedruckt.

In den unterschiedlichen Streitschriften — über die Frage: ob Gott verboten, oder zugelassen habe, daß einer seines verstorbenen Weibes Schwester heyrathen möge, sind folgende Gutachten von ihm:

Ausführliches Gutachten, daß dergleichen Heyrath zu zweyen Schwestern nacheinander zulässig sey, S. 12—42.

Antwort auf die dagegen eingekommene Zweifel. (N. 2.) S. 49—71.

Gegenantwort auf (N. 4.) nebst einer besondern Ausführung, daß in Iure naturae et diuino positiuo nicht auf die gradus in Heyrathssachen gesehen worden, S. 127—192.

Antwort auf (N. 6.) die gegenseitige Einwendungen der Gegenantwort, S. 224—259.

Kurze Deduction, daß ein Fürst ohne Aergernuß zwey Schwestern nacheinander heyrathen könne und daß solches nicht peccaminos sey.

Auch ist in diesen Streitschriften N. 11. das 12te Votum von ihm.

Hochangelegene und bisher vielfältig bestrittene Gewissensfrage, nämlich: ob iemand seines verstorbenen Weibes Schwester, sonder Ue-

verretung göttlicher und natürlicher Gesetze, und wiederholter Ehe zu heyrathen berechtiget? Frankf. und Leipzig, (Oettingen) 1682. 4. 2 Alph. 16 B. Ist nur ein neuer Titel zu den unterschiedlichen Streitschriften, aber keine von demselben verschiedene Ausgabe.

o Relation, was es mit denen zwischen dem fürstl. Haus O. und Diamantstein obschwebenden Differentien in facto et iure vor eine Beschaffenheit habe. m. Beil. A — R. Fol. 19 ein halber Bogen. Einen Auszug davon findet man in B. G. Struvs Hist. der Religionsbeschwerden Th. II. S. 110. die völligen Acten aber bey Londorp Th. 17. B. 20. Cap. 12. S. 422 ff.

Repraesentatio Maiestatis Imperatoriae etc. etc ist 12 und ein halb Alph. stark und hat auch ein paar Bogen Kupfer. Dieses Werk war seine wichtigste Arbeit, weil aber dasselbe doch nicht so stark abgieng, daß er schadlos bleiben konnte, so ward es Käufern mehr als einmal unter veränderten Titelbogen angeboten. Aus Th. II. dieses Werks hat Jac. Wencker Cap. 28. die beyden Abhandlungen de iure Cancellariae et Archiui, ingleichen de Imperatricis Cancellaria in den Collectis Archiui et Cancellariae iuribus S. 109—133. und schon vorher eine andere de Ordinatione Archiui eben daraus im Apparatu et Instructu Archiuorum, S. 148—159. wieder abdrucken lassen.

o Dissert. de officio Directorum et Ducum circularium in executione sententiarum. 1697. 4. 9 Bogen. Diese Abh. ist hier Lat. und Deutsch, in der Europäischen Staatscanzley aber Th. III. S. 91 — 146. und in Lünigs Staats-Consiliis, B. II. S. 1262 ff. allein Deutsch zu lesen. Durch diese Schrift brachte er Chr. Thomasius, Sam. Stryk und Heinrich von Cocceji wider sich auf, welche ihm besondere Schriften entgegen setzten, welche die Bibl. iurid. Lipeniana Th. I. S. 210. genau anführt. Thomasius Diss. widerlegte Mulz nicht besonders; aber ein

o Examen der Strykischen Dissertation ꝛc. ꝛc. Nürnb. 1699. (5 Bogen) und gegen Cocceji schrieb er eine

o Untersuchung der sogenannten gründlichen Behauptung ꝛc. 1699. 4. Diese letzten 3 Schriften findet man in Cocceji Deductionibus, Consiliis et Responsis in causis illustrium, S. 1—22. 77—85. und 85—95. Ein Auszug aus denselben steht in Mosers Einleitung zum Reichshofrathsproceß, Th. II. S. 300. 654. und 705.

Zwey Schreiben eines Freundes ꝛc. haben auch den Titel:

Schrei-

o Schreiben eines Freundes an einen Freund in der Mecklenburg-Güstrauischen Successionssache. 1697. Fol. Sind 2 Stücke, wovon das erste in der Staatskanzley Th. III. S. 23—60. beide aber in Cocceji Deductionibus, S. 95—116. abgedruckt worden.

o Mercurius: sive des Götterbothen monatliche Relationes. 4. Ohne Jahr und Druckort wird ihm von Placcius in Theatro Anon. et Pseudon. Th. I. S. 475 so wie von Dahlman, in seinem Schauplatz der masquirten und demasquirten Gelehrten S. 674. und von Junker, zugeeignet.

Man vergleiche: Acta Sarckmasiana. Bibl. Iur. Struuio-Buderiana S. 624. Gundlings Antwortschreiben auf etliche Fragstücke eines gelehrten Edelmanns, 1710. 8. A. Michels Oetting. Bibl. B. I. S. 20. 75. 129. 178. B. II. S. 134—170. B. III. S. 22. desgl. Beitr. zur Oetting. Gesch. Th. I. S. 46. 107. (v. Holzschuher) Deductions Biblioth. B. I. S. 33. 36. f. 75. und J. F. Juglers Beyträge zur juristischen Biographie B. IV. St. 2. wo von S. 363 ff. ein ausführliches Leben- und Schriftenverzeichniß steht.

*Munker (Balthasar Sebastian) starb den 28 Febr. 1757.

*Munker (Jobst Wilhelm) starb den 11 April 1787. Von seinen Schriften ist noch nachzuholen:

Merkwürdige Stellen der alten Profan-Scribenten aus neuen Reisebeschreibungen erläutert. Nürnb. 1747. 8.

Merkwürdige Alterthümer, durch mythologische, historische und andere Anmerkungen erläutert, vermittelst dienlicher Kupfertafeln in ein helleres Licht gesetzt. Abtheilung I. Nürnb. 1767. Abth. II. 1768. 4.

Phrases, formulae, sententiae, prouerbia etc. quae particulam aliquam antiquitatum, mythologiae, philosophiae, historiae etc. illustrant. c. figg. Nor. 1771. 8.

*Munz (Georg Christoph) lebte noch 1764. als Pastor und Adiunct des Superintendenten zu Gräfenthal. Seinem Schriftenverzeichniß ist noch beizufügen:

o Einfältiger Kinder-Catechismus über die Historie der Augsp. Confession. Mit einem Kupfer. Weißenburg. 1746. 8. Neue Ausgabe, mit Gebethern, einem neuen Kapitel und andern vermehret, Weis-

fenburg, 1736. 8. In der kleinen Zuschrift an die Kinder unterzeichnet sich bey dieser zweiten Ausg. der Verf. G. C. M.

Genauere Betrachtung der Zeit und ihrer Theile. Dreßden, 1731. 8.

Vorrede zu J. G. Seybold's lateinischer Grammatik. Nürnb. 1738. 8.

Die Erde in einem kleinen Raum ꝛc. die er unter dem Namen Geander herausgegeben, 7te und vermehrte Aufl. erschien Nürnb. 1766. 12.

*Muratori (Anton). Von ihm ist auch vorhanden:

Explication des mots françois. Nurnb. 1726. 8.

*von Murr (Christoph Gottlieb) verließ zu Ende des Jahres 1756 Altdorf und trat im Januar 1757. seine Reisen an. Straßburg war der erste Ort seines Aufenthaltes, allwo er den Anfang machte, seine schon 1753 in Altdorf angefangene Bibliothecam glotticam uniuersalem, nebst der diplomatischen Sammlung zur Geschichte Kaisers Friedrichs des Zweyten, zu möglichster Vollkommenheit zu bringen, nebst einer Bibliotheca mathematica uniuersali, die er 1798. Hrn Murhard, so wie die Bibliotheca ophthalmographica, welche er 1780. dem Hrn Hofrath Wrisberg in Göttingen verehrte. Schöpflin, dem er durch den unvergeßlichen Heumann empfohlen war, händigte ihm den Schlüssel zu seiner Bibliothek ein, und erzeigte ihm grosse Gefälligkeiten. Er hörte die Vorlesungen des Prof. Grauel über die Experimentalphysik, und besuchte öfters die vortrefliche Büchersammlung der Jesuiten, deren Schätze ihm vom Bibliothecar P. le Fevre bereitwillig geöfnet wurden. Er gieng hierauf nach Holland. In Rotterdam widerfuhr ihm bey dem gelehrten nachmaligen Staatspensionair Meermann, in Amsterdam und Leiden bey dortigen Gelehrten, insonderheit zu Leiden bey Albinus und Schultens, und zu Utrecht bey Troz und Reizius grosse Ehre. In London ward er von dem Hannöverischen Minister Baron von Münchhausen dem Könige Georg II. präsentirt, der sich mit ihm sehr gnädig unterhielt. Doctor Birch, Secretair der königli-

Digitized by Google

königlichen Gesellschaft der Wissenschaften, führte ihn selbst in ihre Versammlung, so wie auch in die Societät der Alterthumsforscher. Lord Grenville vormals Carteret, besprach sich oft mit ihm über das deutsche und englische Staatsrecht, verschaffte ihm auch Gelegenheit, viele alte Urkunden ansehen zu können, zu welchen Fremde nicht leicht Zutritt erhalten. Wegen der reinen Aussprache, besuchte er sowohl Predigten als Schauspiele sehr fleißig. Die Freundschaft und Gefälligkeiten der berühmten Gelehrten und Künstler in London, Oxford und Cambridge beförderte seine Wißbegierde über die massen. Hill, Askew, Taylor, Parsons, William Hunter, Swinton u. a. m. Glover, der Dichter des Leonidas, Garrick, Hogarth, Miß Reed, Ehret und Miller (ein gebohrner Nürnberger), überhäuften ihn mit Gefälligkeiten. Hier legte er auch den Grund zu seiner 1770. herausgegebenen Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure. Er reißte zu Ende des Jahres 175-. über Holland wieder in seine Vaterstadt. Mit Anfange des folgenden Jahres gieng er in Verrichtungen nach Wien, wo er fast ein ganzes Jahr blieb, und das Glück hatte, sich der Freundschaft eines Senkenbergs, Vockels, van Swietens, Metastasio's, Meytens, Wagenseils, Schwandners, Kollars, Popowitschs ꝛc. und der berühmten Jesuiten, Frölich, Khell, Cronstein, Kerens, Franz, Hell und Rieger rühmen zu können. Im J. 1760. reißte er abermals nach Wien, und zu Ende dieses Jahres nach Venedig, Padova, Vicenza, Verona ꝛc allwo er mit Goldoni, Zanetti, Bibliothecar der St. Marcusbibliothek, Ugolini, Costadoni ꝛc. vielen lehrreichen Umgang hatte. Die Edlen Farsetti, Pisani, und Foscarini (nachmaliger Doge) zeigten selbst ihm ihre Sammlungen von Statuen, Gemälden und Büchern. Vallisneri, Morgagni, Facciolati, und der berühmte Tonkünstler Tartini, in Padova, so wie die Maler Cignaroli und Lorenzi, und die berühmte Pastelmalerinn Angelica Perotti, (le Gru) Schülerinn der Rosalba Carriera, erwie-

sen ihm ganz besondere Freundschaft, so wie in Salzburg Mozart, und in Augsburg Brucker. Kaum hatte er Zeit gehabt, in Nürnberg seine Sammlungen in Ordnung zu bringen, als ihn die Bekanntschaft der englischen Gelehrten und die Krönung des jetzigen Königs von England im September 1761 wieder nach London zog. Er erneuerte und vermehrte daselbst seine Bekanntschaften mit Gelehrten und Künstlern, und schiffte nach einem eilfmonatlichen Aufenthalte 1762. im Junius nach Hamburg, allwo Reimarus, Telemann, und Schmidlin, der Verfasser des Katholicons, seine Freunde waren. Zu Ende dieses Jahres kam er wieder nach Nürnberg zurück, und wurde 1770. Waagamtmann. Er widmete seither alle seine Nebenstunden der Litteratur in ihrem ganzen Umfange, der Geschichte und der Philosophie, und unterhielt seit 46 Jahren einen ausgebreiteten Briefwechsel, der sich bis Sina erstreckte. Aus vielen Gelehrten machen wir folgende namhaft: d'Alembert, Alter in Wien, Alxinger, Ancora, Don Juan Andres, Assemani, Baldinger, Beckmann, Bernoulli, Boscowich, Capdevila Camus, Carnot, Casiri, Denis, Desbillons, Dohm, Eckhel, J. A. Euler, Finetti, Grießbach, Gruner, von Haller, Hell, Heyne, Huberti, Kästner, Krafft, de la Lande, Lessing, Linné, Christian Mayer, Millin, Michaelis, Montucla, Morelli, Niebuhr, Oberlin, Pennant, Reiske, De-Rossi, A. J. Silvester de Sacy, Schläger, Schreber, Senebier, v. Senkenberg, Spalanzani, van Swinden, Thunberg, Tychsen in Rostock, Villoison, Weise, Woide, Zaccaria, v. Zach und Zachariä ꝛc. Im Monath Jun. 1803. wurde er in die Societé d'Agriculture, Sciences et Arts du Département du Bas - Rhin, séante à Strasburg aufgenommen. Seine Schriften hatten auch das Glück Principibus placuisse uiris, und er wurde mit Briefen und Geschenken von des jetzigen Kaisers Majestät, von Gustav III, vom verstorbenen Fürsten von Hohenloh-Schillingsfürst, von den Cardinälen Borgia und Garampi, von den Fürsten Galizin

lizin und Poniatowski u. a. m. beehrt. Hier ist das vollständige Verzeichniß davon:

Lettere del Rè al Principe Reale di Prussia, tradotta dal Francese nell' Italiano e Latino. In Norimb. 1754. 8. mai.

Obseruationes de Diis legiferis. Sub praesidio Ioh. Heumanni. Altdorfii, 1754. 4.

Commentatio de re diplomatica Friderici II. Imp. Aug. qua praesertim glorioſiſſ. huius Imperatoris tabulae, Ciuitati Noribergenſi A. 1219, VI. Id. Nou. conceſſae illuſtrantur; moderante D. Ioh. Heumanno. Ibid. 1756. 4. In den zum Drucke fertig liegenden Deliciis diplomaticis wird eine sehr vermehrte Ausgabe erscheinen, mit neuen Urkunden aus dem über 900 Stücke angewachsenen Diplomatario Friderici II.

Diſquiſitio diplomatica de Comitiis Friderici II. Imp. Aug. Noribergae celebratis; cum florum ſparſione ad hiſtoriam huius Imperatoris. Norib. 1760. 4.

Eſſai ſur l'hiſtoire des Poëtes Tragiques Grecs. Ib. 1760. 8 maj.

o Medea Ein Trauerſpiel. Aus dem Engliſchen des Herrn Richard Glovers überſetzt. Nürnberg, 1763. 8.

o Laudatio funeralis in obitum M. Andreae Unkepunz etc. (Norimb.) 1763. Fol. Edit. ſecunda, ib. 1779. 12. Edit. tertia; ib. 1789. 8. mai. Quarta; ib. 1805.

o Der Zufriedene. Eine Wochenſchrift. 4 Bände. Nürnberg, 1763, 1764. gr. 8. Mit Muſik und den Bildniſſen Michaels Angelo, Raphaels und Correggio.

o Heinrich Fieldings Eſq. Reiſe nach Liſſabon. Aus dem Engl. überſetzt. Nebſt einer Nachricht von den Lebensumſtänden dieſes berühmten Schriftſtellers. Altona, 1764. 8.

o Haoh Kjöh Tſchwen, d. i. die angenehme Geſchichte des Haoh Kjöh. Ein chineſiſcher Roman in vier Büchern. Aus dem Chineſiſchen in das Engliſche, und aus dieſem in das Deutſche überſetzt ꝛc. Mit Zuſätzen, und einem Verſuche einer chineſiſchen Sprachlehre für die Deutſchen. Leipzig, 1766. 8.

o Al Lotba fi Mekſowrah. d. i. Rede, welche vor dem ietzigen Türkiſchen Kaiſer Sultan Muſtapha, dem dritten, in der kaiſerl. Moſchee von dem Mufti 1179. der Hedſchrah (1765.) am Freytage gehalten worden.

Digitized by Google

worden. Aus dem Arabischen (Nürnb.) 1767. 4. 2 Bogen. Mit einem arabischen Schriftplättchen.

Des Herrn Cardonne Geschichte von Afrika und Spanien unter der Herrschaft der Araber. Aus dem Französischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet. I. Theil Nürnb 1768. II. Th. 1769. III. Th. 1770 gr. 8. Nebst drey Abhandlungen von der Geschichte, Münzen und Siegeln der Araber. Diese drey Abhandlungen sind auch besonders in eben diesem Jahre herausgegeben worden.

Percivall Potts Abhandlung von den Hauptwunden. Aus dem Engl. nebst einigen Anmerkungen, und einem Verzeichnisse der besten Schriftsteller, die von den Wunden des Hauptes handeln. Nürnberg, 1768. gr. 8.

o Hortus nitidissimus omnem per annum superbiens floribus, siue amoenissimorum Florum imagines, quas magnis sumtibus collegit Vir Clarissimus D. D. Christophorus Iacobus Trew etc. ipso uero annuente in aes incisas uiuisque coloribus pictas in publicum edidit Ioh. Mich. Seligmann. Vol. I. mit 59. Kupfertafeln, Noribergae, 1768. Vol. II. 1772. mit 80. Kupfertafeln. Lateinisch und Deutsch, in Regalfolio. Bis zum Bogen E. incluf. hat D Huth den Text ausgefertigt; die übrigen Bogen des ersten und zweyten Theils verfaßte, auf Antrag des seel. Trew, Herr v. Murr. Die Blumen sind meist von Ehret gemalt worden.

Anmerkungen über Hrn. Lessings Laokoon, nebst einigen Nachrichten, die deutsche Litteratur betreffend. Erlangen, 1769. 8.

Betrachtungen bey dem Absterben Hrn Christian Fürchtegott Gellerts. Nürnb. 1770. 8. Zwote Auflage; Ebendas. 1770. Dritte Auflage, nebst einem Lehrgedichte. Frankf. und Leipz. 1771. gr. 8.

Nachrichten von verschiedenen noch lebenden Gelehrten in England und Italien. Nebst einigen englischen Urkunden, Zusätzen zu Keyßlers Reisen, und mit Beyträgen zur englischen Münzwissenschaft mittlerer Zeiten. Nürnb. 1770. 8.

Bibliotheque de Peinture, de Sculpture et de Gravure. 2 Tomes. Francfort et Leipzig, 1770. 8. Eine neue vermehrte Ausgabe kommt nächstens unter die Presse.

o An Rabeners Schatten. Frankf. und Leipz. 1771. 8.

Zoologia Britannica, Tabulis aeneis CXXXII. illustrata. Classis I. Quadrupedia. II. Aues. Auctore Thoma Pennant, Armigero. Latinitate donauit Christ. Theoph. de Murr. Lat. et Germ. Cum adnotationibus.

Aug.

Digitized by Google

Aug. Vind. 1771. (1782.) in Imperialfolio. Mit 132 illuminirten Kupfertafeln.

Denkmal zur Ehre des sel. Herrn Klotz. Nebst einigen Briefen. Frankf. und Leipz 1772. 8.

Priuilegium Friderici II. Imp. Norimbergensibus A. 1219. concessum. 1772. Ad normam originalis. Fol. pat.

Sinngedichte. Magdeburg, 1773. kl. 8. Zwote Auflage, Nürnb. 1779. 12.

P. Josephs Torrubia Vorbereitung zur Naturgeschichte von Spanien. Mit 14. Kupfertaf. In. Aus dem Spanischen übersetzt, und mit Anmerkungen begleitet, nebst Zusätzen, und Nachrichten, die neueste portugiesische Litteratur betreffend. Halle, 1773. gr. 4.

o Briefe eines Protestanten über die Aufhebung des Jesuiterordens. Drey Stücke. (Stuttgardt) 1773. 1774. 8. Zwote Ausgabe, Augsburg, 1775 8.

Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. 17 Theile, mit vielen Kupfertafeln. Nürnberg, 1775 — 1789. 8.

P. Wolfgang Bayers Reise nach Peru. 1776. 8. Zusätze dazu stehen in den Nachrichten von verschiedenen Ländern des spanischen Amerika, die unten vorkommen.

Abbildungen der Gemälde und Alterthümer, welche seit 1738. sowohl in der im Jahr Chr. 79. verschütteten Stadt Herculaneum, als auch in den umliegenden Gegenden, an das Licht gebracht worden. Nebst ihrer Erklärung. I. Th. mit 50 Kupfertaf. Augsburg, 1777. II. Th. mit 60 Kupfert. 1778. III. Th. mit 60 Taf. 1778. IV. Th. mit 70 Taf. 1779. V. Th. mit 94 Taf. 1781. VI Th. mit 105 Taf. 1782. VII. Th. mit 98 Kupfertafeln. Nürnberg, 1793. Fol.

Diplomatische Geschichte des Portugiesischen Ritters Martin Behaim, aus Originalurkunden. Mit einer großen Kupfertafel. Nürnb 1778. 8. Sie wurde in Paris ins Französische übersetzt, und mit der Kupfertafel Pars Globi terrestris etc. herausgegeben, im Recueil de Pieces interessantes concernant les Antiquités, les Beaux-Arts, les Belles-Lettres, et la philosophie; traduites de différentes Langues. Tome I. et II. à Paris, 1787. gr. 8. Der Uebersetzer ist H. J. Hansen in Paris. Die zwote Ausgabe kam mit der um ein Viertel verkleinerten Kupfertafel, mit der franz. Uebers. von Pigafetta's ital. Schiffahrtsbeschreibung Magellans, zu Paris, 1801. in gr. 8. heraus. Die

Dritte ist vom Verfasser selbst mit vielen Zusätzen, zu Straßburg und Paris, 1802. in gr. 8. mit der großen französischen Folioplatte und einem Holzschnitte herausgegeben worden.

Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in Nürnberg und Altdorf. Nürnb. 1778. 8. Mit Kupfern und Holzschnitten. Eine durchaus vermehrte und umgearbeitete Ausgabe kam 1801. in groß Octav heraus.

Des Ritters Wilhelm Hamiltons Nachrichten von den neuesten Entdeckungen in Pompeji; aus dem Englischen, mit Zusätzen. Mit 18 Kupfertafeln. Nürnberg, 1780. in med. 4. 2te Ausg. Ebend. 1783. 4.

Unparteyische Geschichte der Gefangenschaft des Generals der Gesellschaft Jesu, Don Lorenzo Ricci, und seiner Assistenten in der Engelsburg. Frankf. und Leipz. 1781. 8.

Catalogus omnium operum manuscriptorum et Schematum elegantissimorum celeberrimi Astronomi Norimbergensis, Dom. Georgii Christophori Eimmart etc. quae possidet C. T. de Murr, Voluminibus LVII Norimb. 1779. 8 Quartseiten. Zwote Ausgabe; Catal. omnium operum etc. Voluminibus LXII. Cum Tabulis aeneis et Instrumentis astronomicis. ibid. 1782. in gr. 8. Diese Handschriften und Instrumente schickte der Hr. Besitzer im May 1786. in die Jesuitenbibliothek nach Polocz in Weißreußen.

Der Herren Stephan und Joseph († 1799) von Montgolfier Versuche mit der von ihnen erfundenen aerostatischen Maschine Ein Auszug aus der französischen Beschreibung des Herrn Faujas de Saint-Fond; nebst historischen Nachrichten von Gelehrten, welche vor dieser Erfindung der Hrn. von Montgolfier, Versuche gemacht haben, Körper in der Luft schweben, oder fliegen zu machen. Mit acht Kupfertafeln, Nürnb. 1784. gr. 8.

Merkwürdige Nachrichten von den Jesuiten in Weißreußen. In Briefen. Aus dem Italienischen. Frankf. und Leipzig, 1785. 8. Zwote vermehrte Auflage, 1786. 8.

Reisen einiger Missionarien der Gesellschaft Jesu in Amerika. Aus ihren eigenen Aufsätzen herausgegeben. Nürnberg, 1785. gr. 8. Mit einer Landkarte der Landschaft Maynas, und zwo Kupfertafeln.

Memorabilia Bibliothecarum publicarum Norimbergensium, et Vniver-

sitatis

ſitatis Altdorfinae. P. I. Tabb. 8. Norimb. 1786. P. II c. tabb. 14. ibid. 1788. P. III, 1791. ibid. c. 2 tabb. aen. gr. 8.

Geſchichte der Jeſuiten in Portugall, unter der Staatsverwaltung des Marquis von Pombal Aus Handſchriften und ſichern Nachrichten herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet. 2 Theile. Nürnberg, 1787. und 1789. in gr. 8. Mit zwo Kupfertafeln.

Ioh. Paulli Roederi Codex hiſtoricus teſtimoniorum locupletiſſimorum de Fatis Klinodiorum Auguſtalium, Norimbergae adſeruatorum; cum epitome deductionis C. G. Schwarzii. A. 1742. qua euincitur Cuſtodia Ornamentorum Norimbergenſis contra Aquisgranenſes. Adiuncta eſt Ioh. Müllneri Relatio germ. atque D. Leonardi Wurfbain Conſilium de iisdem. Ex Autographis edidit, Bibliotheca Lipſano-Klinodiographica et adnotationibus auxit C. T. de Murr. Francof. et Lipſ. 1789. 8. Iſt dem hochſel. Könige Guſtav dem dritten zugeeignet.

Beyträge zur Geſchichte des dreyßigjährigen Krieges, inſonderheit des Zuſtandes der Reichsſtadt Nürnberg während deſſelben. Nebſt Urkunden und Erläuterungen zur Geſchichte des berühmten kaiſerlichen Generaliſſimus Albrecht Wallenſteins, Herzogs von Friedland. Nürnberg. 1790. gr. 8. Mit einer Kupfertafel. Zuſätze dazu, mit 2 Kupfertafeln, ſind im zweyten Theile des neuen Litteraturjournals, S. 1 — 81. anzutreffen.

Notitia Libri rariſſimi Geographiae Franciſci Berlinghieri, Florentini. Norimb. 1790. gr. 8.

Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer, welche in der des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg aufbewahret werden. Mit 13 Schrift- und einer Kupfertafel. Nürnb. 1790. gr. 8.

Deſcription des Ornémens Impériaux et des saintes Rèliques du Saint-Empire Romain; gardées à Nuremberg et à Aix-la-Chapelle. Nuremberg, 1790. gr. 8. Avec 15 planches gravées.

Inſcriptio arabica, litteris cuſicis auro textili picta, in infima fimbria Pallii Imperialis, inter S. R. Imp. Germ. Klinodia Norimbergae adſeruati. Delineata et explicata. Cum XVI. tabulis ligneis, et duabus aeneis. Norimb. 1790. 4. mai.

Beſchreibung des nürnbergiſchen Rathhauſes. 1790. 8.

Specimina antiquiſſima Scripturae graecae tenuioris, ſeu curſiuae, ante Imp. Titi Veſpaſiani tempora. Ex Inſcriptionibus extemporalibus Claſſiariorum Pompeianorum exhibita. Cum tabula aenea. Norimb. 1792. Fol. min.

Digitized by Google

Mantiſſa ad inſcriptiones extemporales Claſſiariorum Pompejanorum. Cum tab. aenea. ſb. 1793. Fol. min.

Collectio ampliſſima Scriptorum de Klinodiis S. R. Imp. Germ. de Coronatione Imperatorum Germanor. atque de Rege Romanorum et Electoribus. 1793. 8. maj.

Deſcription du Cabinet de Mr. Paul de Praun. Avec 7. planches gravées. à Nuremb. 1797. 8. maj.

Catalogus Chirographorum et Epiſtolarum autographarum Perſonarum celebrium. Congeſſit C. T. de Murr. Norimb. 1797. und 1804. 8. mai. Steht auch im zweyten Theile des folgenden neuen Litteratur-Journals, S. 286—299.

Neues Journal zur Litteratur- und Kunſtgeſchichte. I. und II. Theil. Leipzig. 1798 — 1800. 8. Mit Kupfertafeln. Wird fortgeſetzt.

Merkwürdigkeiten der Fürſtbiſchöflichen Reſidenzſtadt Bamberg. Nürnb. 1799. gr. 8.

o Plan eines Frauenzimmer-Leſekabinets in Nürnberg. Von einer Liebhaberin nützlicher Lectüre. Nürnb. 1800. gr. 8.

o Geſchichte der Juſtina Ulzmännischen Armenſtiftung. Mit Beylagen. 1801. 8.

Notitia duorum Codicum muſicorum Guidonis Aretini Saec. XI. et S. Wilhelmi Hirſaugienſis Saec. XII. in membranis exaratorum. Cum II. tabb. aeneis. Norimb. 1801. 4.

Beſchreibung der ehemals zu Aachen aufbewahrten drey kaiſerlichen Krönungs-Zierden: des lateiniſchen Evangelienbuches, des arabiſchen Säbels Karls des Großen, und der Capſul mit der Erde, worauf das Blut des heil. Stephans ſoll gefloſſen ſeyn. Mit vier Kupfertafeln. Nürnb. 1801. 4. Zwote verbeſſerte Aufl. mit dem Krönungs Diario Kaiſers Matthias. Mit 4. Kupfert. Ebend. 1805. 4.

Notitia trium Codicum autographorum Iohannis Regiomontani. Cum Fabula aenea. Norimb. 1801. 4. maj.

Ueber die fabelhafte ſogenannte heilige Ampulle oder Salböl-Fläſchchen in Reims. Nürnb. und Altd. 1801. gr. 8.

Charta Fundationis Noui Hoſpitalis ad Spir. S. d. 13 Ian. 1339. Cum Confirmatione Senatus Norimb. d. V. Febr. 1341. et Corroboratione Imp. Ludouici IV. Bauari d. 24 Febr eiusd. anni. Norimb. 1801. gr. 8.

Benedicti de Spinoza Adnotationes ad Tractatum Theologico-Politicum.

Digitized by Google

Ex autographo. Cum imagine et chirographo Philosophi. Hagae Com. 1802. 4. reg.

Designatio scriptorum editorum et edendorum a Ch. Th. de Murr. Norimb. 1802. 8 Editio altera, auctior. Nor. 1805. 8.

Litterae patentes Imperatoris Sinarum Kang-Hi. Sinice et Latine. Cum interpretatione R. P. Ignatii Kögleri, S. I. Ex archetypo Sinensi, additis Notitiis Sinicis. Cum tab. aenea. Norimb. et Altdorfii, 1802. 4.

Theophaniae Augustae, Ottonis II. Imp. Coniugis, Corona aurea. Norimb. 1803. 4.

Ioh. Koffler, e S. I. Historica Cochinchinae Descriptio. In Epitomen redacta ab Anselmo Eckart, S. I, Nor. 1803. 8. mai.

Des Herrn Marquis Johann von Alorna Beschreibung der Gefängnisse von Junqueira in Portugal, mit Nachrichten von dasigen Staatsgefangenen bis 1777. Aus dem Portugiesischen. Von Hrn. Abbé Anselm von Eckart. Nürnb. 1803. gr. 8.

Ueber den wahren Ursprung der Rosenkreuzer und des Freymaurerordens. Nebst einem Anhange zur Geschichte der Tempelherren. Sulzbach, 1803 8

Beyträge zur arabischen Literatur. Mit 3 Kupfertafeln. Erlangen, 1803. med. 4.

Abhandlung von dem Krönungs-Ringe, welcher ehemals bey den deutschen Reichs-Kleinodien war. Amberg und Sulzbach, 1804. gr. 8.

Beschreibung der Marienkirche oder Kaiserkapelle, Mariensaal genannt, in Nürnberg. Nebst Urkunden. Mit einer Kupfertafel. Nürnb. 1804. 4.

Conspectus Bibliothecae Glotticae universalis, operis quinquaginta annorum. Norimb. 1804. 8 mai.

De Papyris seu Voluminibus graecis Herculanensibus, Commentatio. Accedit Nicolai Ignarrae Explicatio Lamellae aeneae Exsecrationis repertae prope Petiliam. Subiungitur specimen scripturae graecae cursiuae Saeculi II. vel III. Cum II Tabb. aen. Argentorati, 1404. 8 mai.

Die jetzige Welt. Ein Lehrgedicht. Vierte vermehrte Ausgabe. Nürnb. 1804. gr 8.

Die mediceische Venus und Phryne. Dresden, 1804. gr. 8.

Chirographa Personarum celebrium. E collectione C. T. de Murr. Mantissa I. XII Tabularum. Vinariae, 1804. Fol. reg. In allem kommen 60 Kupfertafeln, mit Text heraus. Die übrigen 48. tabb. werden nun auf zweimal in einer andern Buchhandlung erscheinen.

Beyträge zu der Geschichte der ältesten Kupferstiche. Mit fünf Kupfertafeln. Augsburg, 1804. gr. 4.

Bibliotheque Glyptographique. Dresde, 1804. 8.

Folgende Schriften sind theils unter der Presse, theils sind sie in Handschrift zum Drucke bereit:

Ignatii Koegleri, S. I. Notitiae SS. Bibliorum Iudaeorum in Imperio Sinensi. Editio altera, auctior Seriem chronologicam atque Diatriben de Sinicis SS. Bibliorum Versionibus addidit C. T. de Murr. Cum tabula aenea. 8. mai.

Litterarische Nachrichten zu der Geschichte des sogenannten Goldmachens. Leipzig, 1804. gr. 8.

Philodem von der Musik. Ein Auszug aus dessen viertem Buche. Aus dem Griechischen einer Herkulanischen Papyrusrolle. Nebst einer altgriechischen Melodie auf die ersten acht Verse der ersten Pythischen Ode Pindars. Mit zwo Kupfertafeln. gr. 4.

Leben und Schriften des Philosophen Giordano Bruno. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.

Abhandlung vom Gusse grosser Bildsäulen in Bronze. gr 8.

Versuch einer Geschichte der englischen Sprache, und der damit verwandten Dialekte. Leipz. gr. 8.

Die Ermordung Albrechts, Herzogs von Friedland. Nebst einer Urkunde. Nürnb. 1805. gr. 4. Mit 2 Kupfertafeln.

Von den berühmten Holzschnitten des Todtentanzes, welche nach des jüngern Holbeins Zeichnungen von Hanns Lützelburger, genannt Franke, verfertiget wurden. 8.

Versuch einer Geschichte der Musik in Nürnberg. 4.

Nachrichten von verschiedenen Ländern des spanischen Amerika. Aus eigenhändigen Aufsätzen einiger Missionare der Gesellschaft Jesu herausgegeben. Mit einer spanischen Originalkarte von der Landschaft Tschile und der Insel Tschiloe (Chiloe). gr. 8.

Astrolabium cufico-arabicum, quod adseruatur in Bibliotheca Publica Norimbergensi. Detexit, delineauit, aeri incidi curauit, descriptitque C. T. de Murr. Cum Bibliotheca Scriptorum de Astrolabiis. Lipsiae. 4mai. Cum 2. tabb. aeneis.

Versuch

Verſuch einer Geſchichte der Aeronautik und ihrer Verbeſſerung. Mit einer Kupfertafel.

Deliciae diplomaticae. 1. Diſſ. de re diplomatica Friderici II. Imp. Aug. 2. Florum ſparſio ad eiusd. hiſtoriam. Sylloge diplomatum Frid. II. et ineditorum et correctorum. 4. Repertorium alphabeticum omnium fere diplomatum Frid. II. 5 Specimen rei diplomaticae Pontificum Rom. 6. Brevis hiſtoria chartae, in primis linteae. In 4. Cum tabula aenea.

Leben Michelangelo's Buonarroti. Dreßden. gr. 8. Mit Kupfertafeln.

Leben Raphael's von Urbino. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben Antons Allegri von Correggio. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben und Kunſtwerke Albrecht Dürers. Ebend. gr. 8. Mit Kupfert.

Leben der älteſten Maler, Bildhauer und Baumeiſter in Italien. Von Cimabue bis auf Leonbattiſta Alberti. Aus Vaſari und andern italieniſchen Schriftſtellern. Nebſt zwölf Kupfertafeln. Ebend. 4.

Anecdota Leibnitiana. 8.

Analecta Spinoziana. 4 mai.

Geſchichte des Theophraſtus Paracelſus. Mit einer Kupfertafel. gr. 8.

Chronologie der Erfindung, Handriſſe durch Holz- und Kupfertafeln, ſowohl im Helldunkeln, als mit Farben, nachzuahmen.

Geſchichte des berühmten ſpaniſchen Arztes Michael Serveto, in welcher Calvins ſchändliches Verfahren gegen denſelben an Tag gelegt wird. Mit Urkunden und einer Kupfert. gr. 8.

Notitiae typographicae, una cum ſignis Chartulariorum ab A. 1319. ad A. 1500. Cum tabulis aeneis et ligneis. 4.

Idea Hiſtoriae Scientiarum, Norimbergae excultarum.

De ſacris Lipſanis, Norimbergae adſeruatis, commentatio. Cum Codice diplomatico S. R. Imp Germ. Klinodiorum. Cum duabus tabulis aeneis.

Hiſtoriſch-diplomatiſche Beſchreibung der ſämtlichen Reichskleinodien und Heiligthümer in Nürnberg; und der drey kaiſerlichen Krönungs-Zierden, vormals in Aachen. Cum Diplomatorio Lipſano-Klinodiographico ab A 1246. ad A. 1764. Num. I — XLI. 4.

Hiſtoire diplomatique des Ornémens Impériaux, et des Saintes Reliques

ques du St. Empire Romain et Allemand; gardées à Nuremberg, et ci-devant à Aix-la-Chapelle. Avec leur Description et une Suite de toutes les Chartres et Piéces justificatives tirées des Originaux mêmes. Nros I — XLI.

Descriptio trium Imperialium Reliquiarum, quondam Aquisgrani in templi Mariani thesauros adservatarum. Cum IV. tab. aeneis. 4.

Vita Caſparis Scioppii. Cum effigie. 8.

Bibliotheca glottica vniuerſalis. Opus 50 annorum.

Diſſertatio de Tranſitu Scripturae hieroglyphicae ad hieraticam et inde demoticam, tam in faſciis Mumiarum, quam in Lapide Roſettano. Cum Tabulis aen. 4. mai. Hiezu sind bereits 2 Kupfertafeln gestochen. Auch schon eine zu folgender:

Diſſ. de Litteratura phoenicia ſ. illuſtratio Inſcriptionum phoeniciarum. Cum Adpendice Tentaminis explicationis Inſcriptionum peregrinarum in Dſchebet Mokattab, ſeu Monte ſcripto, in quibus ridicule Gebelinus myſteria quaeſiuit. Cum tabulis aen. 4. mai.

Seit 1774. gibt er alle 2 Jahre lat. und französische Verzeichnisse seiner ihm überflüssigen verkäuflichen Handschriften, Bücher, Zeichnungen, Kupferblätter ꝛc. heraus in gr. 8.

In Journalen sind folgende Aufsätze von ihm:

Elogium Regis Boruſſiae, cum epigrammate. In (Hummelii) Muſarum remiſſione, 1766. 8. maj. pag. 203 ſeq.

Einige Nachrichten zur Kunstgeschichte und Anmerkungen über Lessings Laokoon. In Klotzii Actis literar. Vol. III, P. 3. et 4.

Verzeichniß der Keplerischen Handschriften, an Hrn Hofrath Kästner; in den Göttingischen gel. Anzeigen 1768. S. 707 ff. und im Journal des Sçavans 1774. Fevrier, pag. 377. Notice des Mſpts du celebre Kepler, à Francfort ſur le Mein; auch in Bernoulli Années literaires. Ferner in den Jenaischen (vom J. 1768. u. f.) und Gothaischen gelehrten Zeitungen; auch in den Rothenburger Intelligenzblättern, von Lehmus: 1774. u. f. St. 38. und 39. Klagen an Deutschland wegen der Schriften Galens und Keplers.

Beschreibung und Abbildung der Tropfhöhle bey Gleins im nördlichen Schotlande; Beschreibung des patagonischen Pinguins, und andere Uebersetzungen, die mit C. G. p. M. bezeichnet sind. In dem Naturforscher. (Jena, 1774. gr. 8.) St. 1. S. 255 u. f.

Verſuch

Uebersetzung einiger Aufsätze der Herrn Felton, Collinson und Watson, in den philosophischen Transactionen, welche die Thiergeschichte betreffen. Ebend. St. II. S. 194 ff.

Doct. William Hunters Anmerkungen über die sogenannten Elephantenknochen, welche am Ohiostrome in Amerika gefunden worden. Ebend. St. III. S. 237.

Verzeichniß sinesischer Schriften zur Naturgeschichte, und Beschreibung des prächtigen sinesischen Naturwerkes in dem Trewischen Büchersaale in Altdorf. Ebend. St. VII. S. 1—51.

Ueber die Structur der Schnecken und Muscheln; steht eine Uebersetzung aus dem Gentleman's Magazine, in Schröters Journal für die Liebhaber des Steinreichs ꝛc. IVtes Stück, Weimar, 1774. 8. S. 291 u. f.

Beschreibung einiger 1760. vom Hrn von M. besuchten merkwürdigen Höhlen des Herzogthums Krain. In Otto's vermischten Beyträgen zur physikalischen Erdbeschreibung. Brandenburg, 1774. 8. I. Band. S. 295—312.

Vorschläge zur Verbesserung des Jöcherischen Gelehrten-Lexikons. In Schirachs Magazin der deutschen Kritik. Halle, 1773. gr. 8. IIten Bandes, I. Theil, N. IV. S. 62 u. f. Auch im VIIten Theile des vorigen Litteratur Journals, S. 232—239.

Versuch einer Uebersetzung von Lykophrons Kassandra. S. 1 — 231. In Schirach's Magaz. cit. l. S. 87 u. f. und im eilften Theile des vorigen Litt. Journals, S. 343—356.

Litterarische Nachrichten von Tyll Eulenspiegel. In Reichards Bibliothek der Romane, 4ter Band, S. 93—122. und vermehrt im 14ten Theile des vorigen Litt. Journals, S. 342 ꝛc.

Nachrichten von Ausgaben Euklids, und die aus Hanschens eigenhändigen Mspte, dem Prof. Scheibel in Breßlau mitgetheilte Introductio scripta a. 1722, in novam Euclidis secundum Andr. Tacquet editionem; in dessen fünften Stücke der Einleitung zur mathematischen Bücherkenntniß, Breßlau, 1774. 8. S. 484—533. Im siebenten Stücke, S. 89—102: Von den mathematischen Schriften der Japoneser und Sineser; aus Kämpfer und Fourmont.

Sendschreiben an Hrn George Bauer in Nürnberg, einige Münzneuigkeiten betreffend. In dessen Neuigkeiten für alle Münzliebhaber; 12tes Stück, 1767. 4. S. 269 u. f.

Digitized by Google

In der neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und der freyen Künste, Leipzig, 1774. gr. 8 Im XVten Bande, S. 164—169: Einige Nachrichten von der neuesten Litteratur Spaniens. Im XXIIsten Bande, S. 91—104: Nöthige Erläuterungen über des Herrn von Heineke Recension ꝛc.

Von dem Nürnbergischen Frauenhause im sogenannten Frauengäßlein. In Siebenkees Materialien zur Nürnbergischen Geschichte. 1795. 8. S. 577—604.

Ueber das Alter der Guillotine. Im Journal des Luxus und der Moden, 1797.

In Hrn von Zachs Ephemeriden 1799. sind Auszüge aus Briefen.

Einige Recensionen von ihm stehen in der Nürnbergisch. gelehrten Zeitung von 1799. und 1800. Manches auch in der Ienaischen allgemeinen Litteratur-Zeitung.

Etwas über ein Gemälde und Denkmal in dem Hofe des Wirthshauses zum Mondschein auf dem Moos (in Nürnberg); steht in den Litterarischen Blättern B. II. No. XVII. 1803. Sp. 297 f.

Von den Ausgaben der Epistolae Poggi Florentini de morte Hieronymi Pragensis; ebend. B. II. No. XXII. 1803. Sp. 390. f.

Zusätze zu meinen Merkwürdigkeiten Bambergs; ebend. B. III. No. IX. Sp. 132 f.

Von den Chirographis Personarum illustrium. Aus meinen Sammlungen Epistolarum et Autographorum; ebend. B. III. No. IX. Sp 138. f.

Necrologium Norimbergense 1517—1551. In Kiefhabers Nachricht. 1803. S. 110 ff.

Zusätze zu dem Verzeichnisse aller Genannten des größern Raths, herausgegeben von Joh. Ferd. Roth. Nürnberg, 1803. Fol. pag. 182—185.

Zu v. Archenholz Minerva, Dec. 1803. S. 531 u f.

Musäus oder Meusel (Simon). In Regiobrandi Tumulis Ministrorum Verbi diuini in Comitatu Mansfeld. Islebiae, 1580. 8. stehen Fol. 37 sqq. zwei Epitaphia in Lat. Versen in Sim. Musaeum, und unter dem letztern steht: Obiit 11. Iul. 1576. Hieraus erhellet, daß Jessens Nachricht, als wenn Simon Musäus erst 1582. im 53ten Jahr gestorben wäre, unrichtig ist. Sein nüglicher

nützlicher Unterricht vom erſten Gebot ꝛc. ꝛc. kam auch zu Regenſpurg 1559. in 12. heraus. Sonſt iſt noch von ihm vorhanden:

De Bremenſi ſeditione exercitata a Sacramentariis, uera narratio, conſcripta a Simone Muſaeo, item noua quaedam de ſtatu religionis in Galha, Anno 1562. 8. (Ohne Druckort.) 1 und ein halber Bogen.

Man vergleiche noch: Frid. Ieſſenii Narrationem de vita Sim. Muſaei, an der Leichpredigt D. Petr. Muſaei. Kil. 1675. 4. Molleri Cimbr. Lit. II. p. 565. Unſch. Nachr. 1721. S. 571 ff. Leuckfelds Spangenb. p. 54. und I Chriſt. Thomae das der ganzen Evang. Kirche inſonderheit Coburg aufgegangene Licht am Abend, S. 368.

*Muſcat (Johann) ward den 14 Dec. 1659. gebohren zu Lauf, wo ſein Vater Cantor war. In Nürnberg erlernte er die Schreib- und Rechenkunſt, ward ſeinem Vater adiungirt, nahm aber ſelbſt noch von dem Rector Gretſchmann zu Lauf, Unterricht in den Humanioren und der hebräiſchen Sprache, kam ſodann nach Gräfenberg als Cantor und 1687. als Schreib- und Rechenmeiſter nach Hersbruck, wo er den 18. Sept. 1711. am Schlag geſtorben iſt. Seine Vorſchrift teutſch und lateiniſcher Schriften kam wieder heraus. Nürnb. 1729. Fol.

Man ſehe: (Waldau's) Geſchichte der Landſt. Hersbruck. S. 131.

*Muſcat (Johann Chriſtoph) war des vorigen Sohn und Nachfolger im Amte. Er wurde 1706. ſeinem Vater an die Seite geſetzet und 1711. zur Schreib- und Rechenmeiſters-Stelle in Hersbruck befördert. Die kurzgefaßte arithmetiſch-Hersbruckiſche Schularbeit, von Joh. Gottfr. Pronner 1682. zum Druck befördert, hat er auf ſeine Koſten 1738. vermehrt herausgegeben.

*Muſurus (Conrad) ſiehe Mauſer.

*Mühldorf oder Mühldorfer und Mühldörfer (Andreas). Von ihm ist noch vorhanden:

Leichpredigt auf Hrn. Joh. Sigm. Muffel Hochf. Würtemb. Rath, des innern geh. Raths und vordersten Alten Genannten. Nürnb. 1694. 4.

Ein Lobspruch Gottes, als ein Beytrag zu dem Gottlobenden Jöstelsberg'schen Orden; steht in Dr. Hönns Nachricht ꝛc. S. 60 ff.

*Mylich oder Mylichius (Caspar) ist Th. II. S. 706. unrichtig Mylius genannt worden. Er war 1590. gebohren, unterschrieb den 1. Aug 1620. die Normalbücher und trat in eben diesem Jahr, den achten Sonntag nach Trinitatis, nach Chr. Schelhammers Abzug, als Diaconus zu St. Lorenzen in Nürnberg, zu Lauf das Pfarr-Vicariat an. Den 8. Jan. 1622. erhielt er als wirklicher Stadtpfarrer die Bestättigung und starb den 17 Jul. 1657.

Man sehe: Dipt. Lauf. S. 189 f.

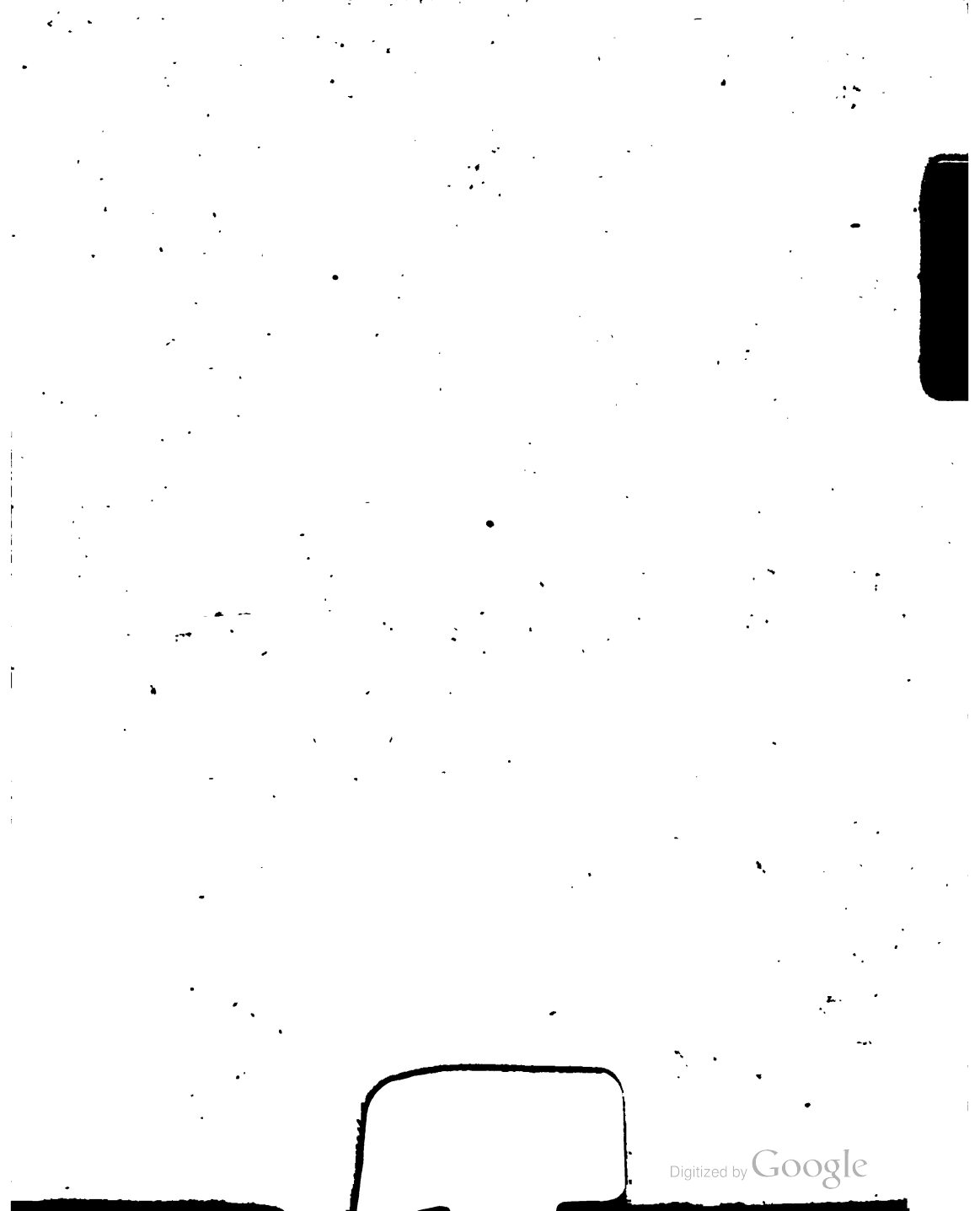
*Mylius (Caspar) siehe Mylich.

Ende des sechsten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Digitized by Google